Schweiz. Rechtsquellen
Treichlerstrasse 10
8032 Zürich

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenkommission

II. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Commission des sources du droit

II^e^ partie

Les sources du droit du canton de Berne

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS BERN

Erster Teil

Stadtrechte

Zehnter Band

Das Stadtrecht von Bern X

Polizei, behördliche Fürsorge

Bearbeitet von

Hermann Rennefahrt †

Verlag Sauerländer Aarau 1968

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe
des Friedrich-Emil-Welti-Fonds

Publiziert mit Unterstützung
des Friedrich-Emil-Welti-Fonds
des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
des Staates Bern und
der Burgergemeinde der Stadt Bern

Auflage: 350 Exemplare

Zitiervorschlag: SSRQ Bern 10

Herstellung: Sauerländer AG Aarau

Vorwort

Es war Hermann Rennefahrt nicht beschieden, das Erscheinen dieses Bandes zu erleben. Am 30. September 1968 hat der Tod dem nimmermüden Schaffer, der kurz vor der Vollendung des neunzigsten Lebensjahres stand, die Feder aus der Hand genommen. Professor Rennefahrt hatte noch die erste und die zweite Korrektur des Textes gelesen und auch das Inhaltsverzeichnis und das Register erstellt. In der stattlichen Reihe der bisher erschienenen Berner Rechtsquellenbände, zu denen sich die hinterlassenen Manuskripte zu den Bänden XI und XII und die Vorbereitungen der Neuherausgabe der Bände I und II dieser Reihe gesellen, hat sich Hermann Rennefahrt ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es muß einem Fachkollegen des Verstorbenen überlassen bleiben, Rennefahrts Wirken als Jurist und als akademischer Lehrer und die reiche Ernte seiner rechtshistorischen Veröffentlichungen eingehend zu würdigen.

Über die Grundsätze, die bei der Auswahl und beim Druck der Rechtsquellentexte befolgt wurden, hat sich Hermann Rennefahrt in den Vorworten zu früheren Bänden dieser Reihe, zuletzt in den Bänden VII, VIII und IX, ausgesprochen. Da der vorliegende Band noch ganz Rennefahrts Werk ist, braucht dem dort Dargelegten nichts Weiteres beigefügt zu werden. Die Korrekturen wurden, wie schon bei den früheren Bänden, im Staatsarchiv Bern mitgelesen.

Die Herausgabe des vorliegenden Bandes wurde durch namhafte Beiträge des Friedrich-Emil-Welti-Fonds, des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, des Staates Bern und der Burgergemeinde Bern ermöglicht. Ihnen allen sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Bern, Ende Oktober 1968 *Hermann Specker*

Inhaltsverzeichnis

* *vor der Nummer heißt, daß der wesentliche Urkundentext nicht oder nur unvollständig wiedergegeben ist.*
V = Vorbemerkung. B = Bemerkung.

Vorwort V
Abkürzungen XVIII

A. Ordnung, Ruhe, Sicherheit, Sittenpolizei. *V* 1

1. *Tragen von Waffen* 1
   a) Ordnung der mässer und swerten, *1479; B 1514, 1523, 1580, 1584, 1617, 1620* 2
   b) Daß die handwerksgsellen keine wehr in der stadt tragen söllind, *1671; B 1671, 1679/80, 1685, 1705, 1711, 1720, 1721* 4
   c) *Degentragen geboten, 1671; B 1671, 1676, 1686* 5
2. *Ordnung auf den Kirchhöfen* 6
   a) *1526; B 1591, 1609* 6
   b) *Kirchhof bei der Leutkirche rein und ruhig zu halten, 1566* 7
   c) Verpott, uf dem kilchhof zun Barfüßen weder zů bestrychen, wöschen ufzehengken, noch anders derglychen ze verrichten, *1608* 7
   d) *Ruhe und Ordnung auf Kirchhof und Gassen, 1626; B 1626, 1659* 8
3. Ordnung nachts nach 10 üren uf der gassen, *1532* 8
4. Verpott deß stekentragens an statt der sytengweren; die überflüßige tavernen abzestellen, *1581; B 1583, 1608/12; 1594/96, 1598, 1605* 9
5. *Dienstboten sollen sich bei Antritt ihrer Dienste (Weihnachtsmarkt) ehrbar aufführen, 1585; B 1608, 1629, 1669 usw.* 10
6. *Nachtlärm und nächtliche Lustbarkeiten verboten, 1590; B 1600, 1602, 1603, 1604, 1627* 12
7. Sennenkilbinen, *1592* 14
8. *Mandat gegen die Trunkenheit, 1599* 15
9. *Schützen- und Hochzeitsmähler, 1604* 16
10. Abstellung köstlicher morgensuppen und anderer uf hochzyten ingerisner mißbrüchen, *1610; B 1612* 17
11. *Gutjahrsgaben und Mahlzeiten, 1616; B 1619, 1633* 19
12. *Ungehörigkeiten der Jugend* 20
   a) Wegen der jugent unzüchtigen wäsens, *1606; B 1606, 1611* 20
   b) Der jungen burs das büchsentragen verbieten, *1657* 21
   c) Verpott des schlittens, zibens und schneballenwerfens, *1659; B 1586* . . 22
   d) Werffen der feüwrschwürmer und klöpferlenen verbiethen, *1705* 22
   e) *Feuerwerk und Kugelspiel, 1716* 23
   f) *Aufbewahrung geladener Gewehre, 1786* 23
13. *Unfug Badender, 1619* 24
14. *Umzug vor dem Martini-Markt, 1619; B 1627* 24

15. Christenliche angesechene ordnung wider alle anläßige, reitzende mittel der trunckenheit, übermaß, köstligkeit und pracht, auch unordnungen der wirten und mäleren, *1620; B 1619, 1621, 1630, 1666* 25
16. *Schießen in der Stadt verboten, 1623–1625* 32
17. Kindtbetti- und gräbdtmäleren halb. *Winkelwirte, 1639* 33
18. *Wagenverkehr in der Stadt* 34
a) Verbot nächtlichen Kutschenfahrens, 1730 34
b) Das starke rennen mit den kutschen in der statt verpieten, *1733* . . . 35
19. Bessere verwahrung deß kirchhoofs, *1734* 35
20. *Aufgaben der Polizeikommission, 1747* 35
21. Policeyreglement zur ruhe und sicherheit der statt bey tag und nacht, *1748; B 1758, 1765* 36
22. Hemmung der nachtlärmen in hiesiger hauptstatt, *1763; B 1789* 41
23. Verordnung wegen denen freyschießet und dem freykeiglen, *1765, B 1767* 42
24. Gemeine sicherheit in der haubtstadt, *1772* 43
25. Einsehen wider die in den alhier sich haltenden societeten vorgehenden mißbräuch, *1773; B 1761* 44
26. Policey-verordnung wegen den hunden, *1784* 45
27. *Paßverordnung, 1787; B 1794, 1796, 1797* 45
28. Stadtpolizey für die hintersäßen und fremden, *1797* 47

B. Baupolizei. *V* 49

29. *a)* Des kleinen gûts, als misthufen, schiterbigen und anders ordnung, *1530; B 1522, 1524, 1580, 1746* 49
b) Nüw insechen, gassen ze rumen, schwynställ, holtz, misthüfen, wägen, vässer und schlitten ab den gassen ze thûnd, *1580; B 1581, 1604, 1711* 51
30. *Brunnen; Ehgraben* 54
a) Ordnung der stattbrunnen, *1550; B 1573* 54
b) und c) 1581; B 1406, 1592, 1599, 1609 55
d) Stadtbrunnen 1590; B 1616, 1647, 1792 56
e) Brunntünckel nit zerhouwen, *1592; B 1594, 1596* 57
f) Der statt ehegräben halb, *1600; B 1628* 58
31. *Bauordnungen* 58
a) Abgehende hölzerne Häuser sollen in Stein wiedergebaut werden, 1615 . . 58
b) Giebel verboten, 1616 59
32. *Reinhalten der Straßen in der Stadt Bern* 59
a) 1611 59
b) 1629; B 1632 60
c) Aufseher bei der Mattenstägen, *1663* 60
33. *Baupolizeiliches zur Abwendung der Feuersgefahr,* 61
a) 1718 61
b) Steuer an den Bau steinerner Häuser in Bern, 1729 62
c) Beysteür an die haußfaces von stein, *1754* 62
34. *Baulinien* (Alignement) *in Bern, 1740* 64
35. Reglement, ansehend die decken, welche die tachungen, so sie besteigen, zu gemeiner sicherheit mit einem hölzernen creüz bezeichnen sollen, *1745* . . 64

36. Bestimmung einer fixen breite und höhe der lauben *in Bern, a) und b) 1770* 64
37. *Alleebäume am* neuen *Stalden (Aargauer Stalden), 1775; B 1760, 1764, 1770, 1773, 1782* 66
38. Beleüchtung hiesiger haubtstatt, *a) 1761; b) 1762; B 1768, 1776, 1783, 1784* 67
39. Errichtung der feürstätten, *1770* 69
40. Reinhaltung der gäßlenen, promenades hiesiger haubtstadt, *1770* 70
41. *Numerierung der Häuser, 1794; B 1798* 71

C. Feuerpolizei und Wachten. *V* 71

42. Ordnung des fürs *(Feuerwehr), 1502* 71
43. Fürordnung, *1542; B 1573, 1578* 74
44. *Nachtwache* 77
a) 1566; B 1578, 1579, 1584 77
b) 1603 80
c) Der statt Bern wächteren eyd, *(1560?); B 1470, 1598* 81
45. *a) Nachtwache verstärkt; Alarm bei Krieg oder Feuer, 1603; B 1604, 1607, 1619* 82
b) Neuordnung der Nachtwache in Bern, 1618 89
c) Ordnung und abtheilung der statt, und wie man sich in einem gächen überfahl und füwrsnöthen verhalten soll, *(um 1628); B 1645, 1647* . . 90
d) Stattwacht *neu geordnet, 1651* 94
e) Lärmenordnung der statt in neün quartier, *1651; B 1671* 95
f) Ordinantz der neüwen stattwacht, *1652; B 1673* 103
g) Wacht an märiten, *1652; B 1654* 106
46. *a) Stadtwacht von 150 Mann, 1688* 107
b) Stadtwacht und Wachtgelder 108
α) 1689; B 1689, 1691, 1693, 1694 108
β) Bezug des Wachtgelds in Bern, 1762; B 1783 110
c) Pflichten der Stadtwacht, 1691 111
d) Nachtruhe in der Stadt Bern; Verstärkung der Stadtwacht, 1694; B 1701, 1720, 1750, 1781, 1783, 1796 115
e) Feürordnung der statt Bern, wornach jeder burger und einwohner in begebenden feüwrsbrunsten sich zů richten hat, *1699; B 1714, 1717, 1723, 1724, 1730, 1745, 1748, 1779, 1787* 117
f) Hochwächter auf dem wändelstein, *1704; B 1712* 129
g) Rüffende wächter und patrouilles, *1768* 130
h) Anhang zu der feuerordnung in absicht auf die besitzungen außert hiesiger hauptstadt 130
α) 1783 130
β) Zweyter theil der feuerordnung, die feuersbrünste außer der hauptstadt betreffend, *1794* 134
i) Beschließung der thoren in allhiesiger haubtstatt 136
α) 1773 136
β) 1774; B 1776, 1784 137
47. *Vorsorge gegen Feuersgefahr* 139
a) Verpott deß reitens und kiltens bim liecht, wärffen der hanfstänglen in bach, ouch derselben anzündens, *1583; B 1780* 139

b) Warnung deß zündens und liechtertragens in ställen, *1605; B 1609, 1610* 140
c) Man sölle keine liechter ohne lanternen in die ställ tragen, *1680* 140
d) Feuerleitern, 1615 141
e) Löschgeräte, 1634; B 1650 141
f) Feuerspritzen, 1665; B 1699, 1714 142
g) Ziegeldächer, Abstände der Häuser voneinander, Dorfwächter, Feuerspritzen der Dorfschaften, 1760; B 1771 143
h) Instruction für die feüerg'schauer, *1778* 144
i) Ballons mit Feuer verboten, 1784 146
k) Fahrlässige Brandstiftung, 1786 147
l) Kaminfegerinstruktion, 1788; B 1791, 1788, 1789 147
m) Feuerschauer und Quartieraufseher 149
α) 1790 149
β) Instruktion für die vier Quartieraufseher, 1792; B 1796 150

D. Lebensmittelversorgung. *V* 157

48. Maßnahmen wegen der Teuerung 157
* *a) Verbot, außerhalb der freien Märkte Getreide an Fremde zu verkaufen, 1569* 157
b) Fremde dürfen auf dem Markt zu Bern nur beschränkt Korn kaufen, 1570; B 1571, 1572 157
c) Brot- und Fleischversorgung, 1622; B 1627 usw. 159
49. Getreidemandat, 1698; B 1698 159
50. Getreideverwaltung: Korndirektion, 1709; B 1709, 1714, 1760 162
51. Getreideversorgung des Landes 164
a) Nach dem Villmergerkrieg, 1712 164
**b) Getreideausfuhr wegen Mißwachs verboten, 1719; B 1719, 1740, 1773* . . 165
52. Getreideeinfuhrprämien, 1789; B 1790 166
53. Einsehen wider die theüerung und veraüßerung deß ankens, *1767* 167
54. Den ankenhändlern bey ankauf des ankens das überbieten verbotten, *1785; B 1787* 170
55. Weinversorgung. V 171
a) Besazung deß weinrüeferdiensts, *1746* 171
b) Reglement, ansehend die remedur wieder die einbringung und verkauf fremden weins, *1753; B 1775, 1792* 172

E. Holzversorgung. *V* 173

56. Meyen steckhen bei den brünnen *verboten, 1661* 173
57. Wegen holtzens in den stattwelden, *1677* 174
58. Wie die armen weiter holtzen mögind, *1678* 174
59. Bauholz für Privatleute, 1720 175
60. Ordnung, wie die holtzführleüth in die oberkeitlich- und burgerlichen waldungen fahren und das burger- oder pensionholtz darauß abführen sollend, *1736; B 1735, 1738, 1742* 176
61. Pension- und Burgerholz aus den bei Bern gelegenen Wäldern, 1743; B 1746 179
62. Holzplatz im Marzili und Aufsicht darüber, 1746 183
63. Holzhau in den Stadtwäldern, 1760; B 1772 183

64. Burger- und pensionholz-reglement, *1777; B 1777, 1778* 185
65. Holz-polizeyreglement für die hauptstadt, *1787; B 1788, 1790, 1792, 1795, 1796* 188

F. Heilkundige Personen. *V* 194
66. *Stadtärzte* 195
a) Die verkomniß meister Dietrichs Fabri, des artzats, *1470; B 1473, 1474, 1475* 195
b) *Stadtarzt bestellt (Johann Volat), 1546* 197
c) Doctornbestallung *und Schauordnung, 1575* 197
67. *Scherer bestellt; Schau Aussätziger* 200
a) *1472* 200
b) *1477* 200
c) *Scherer-Bruderschaft, 1493* 200
d) *Scherer-Handwerksordnung, 1500* 201
e) *Ergänzung der Schärer-Handwerksordnung, 1502; B 1518, 1628* 204
f) *Schärer-Meisterprüfung, 1591* 205
68. a) *Bruchschneiderprivileg, 1536; B 1546* 205
b) *Fremde Bruchschneider, 1554; B 1573, 1596, 1661* 206
69. Von der unkhönnenden blatterarzeten wegen, *1592* 207
70. *Apotheker bestellt, 1546 (?); B 1471, 1487* 208
71. *Apotheker und Doktoren; Aufsicht über die Apotheken* 209
a) *1604* 209
b) *1636* 209
c) Ordnung wegen der herren medicorum alhie, *1645* 211
d) *Apothekerpflichten, 1645* 213
e) *Arztordnung abgeändert, 1661* 214
72. a) *Ordnung für das* schärerhandwerk *und den* schnitt, *1628* 215
b) Der schereren und bruchschneiders lohnsreiglement, *1659* 219
c) Weitere concession für die meisterschaft der wund- und schnittartzney, *1663* 222
d) Der bruchschneideren und chirurgorum provision wider die außeren. *α) und β), 1676; B 1700* 224
e) Wund- und schnittärzte, *1684; B 1686, 1693, 1709, 1733, 1744* 225
f) *Wanderärzte, 1698* 228
73. *Ärzte und Wundärzte im 18. Jahrhundert* 228
a) *Viertes* stadtphysicat, *1714; B 1716, 1731, 1753* 228
b) Eyd des blaterarztes, *1730* 229
c) Landärzte und schärer, *1765* 230
d) Eyd deß accoucheurs, *1736; B 1741* 230
e) Fremden schäreren und marktschreyeren das bruchschneiden verbotten, *1767; B 1770* 231
f) Reglement zu bildung guter ärzten, chirurgorum und hebammen zu stadt und land, *1768* 232
g) *Eid der Stadtärzte in Bern, 1770* 233
h) *Ordnung betreffend Land- und Wundärzte, 1787* 234
i) Reglement zu bildung guter ärzten und chirurgis, *1788; B 1791* 235

74. Giftverkauf den Apothekern vorbehalten 237
a) 1721; B 1769 237
b) 1772 238
75. Verordnung für die apotheker zu stadt und land, *1789* 239
76. Bader-Handwerk 245
a) 1475; B 1525 245
b) Sonderung der Handwerke der Scherer und Bader, 1487; B 1579 247
c) Der bader ordnung, *1516* 248
d) Der badern fürsächung gegen den frömden schuhůtmachern, *1566; B 1575, 1584, 1616* 249
e) Baderhandwerk; schin- oder schoubhüet, *1628; B 1672, 1685* 251
f) Das unwesen bei den bäderen verpieten, *1654; B 1657, 1753* 252
g) Der gemeinen meisteren baderhandwercks freyheiten verbesserung, *1674; B 1676* 254
h) Ordnung der barbiergesellen und mittlern oder für die kunstliebende gesellschaft lobl. chirurgischer societaet der hauptstadt Bern *s. d.* 256
i) Anständiges Verhalten der balbier- und schärerdiener, *1680* 260
77. Hebammen 261
a) Ordnung der hebammen, wie sy schweren sôllend *s. d. (um 1540?)* . . 261
b) Hebammenlohn, 1605 263
c) Prüfung der Stadthebammen, 1639; B 1642, 1708 263
d) Hebammenschul, zu bildung tüchtiger wehmüttern, *1781; B 1782, 1784, 1789* 264
e) Stadthebammen *für arme Kindbetterinnen, 1796* 265

G. Spitäler und Gesundheitswesen. *V* 266

78. Erbrecht der Gotteshäuser, 1358 266
79. Ordnung des Oberen Spitals, 1413; B 1474, 1524 267
80. Ordnung der pfrůndkhinden des Obern spythals in der statt Bern, *1534; B 1530, 1532, 1545* 270
81. Ordnung der spitalvögten, namlich im Oberen, Seylerin- und Nidern spital, *1482* 273
82. Ordnung für das Sondersiechenhaus (für Aussätzige), um 1496; B 1493 . . 274
83. Pfründer im Obern Spital und Ansprüche des Spitals gegen sie, 1507 276
84. Artickel der pfrůndkinden in Sant-Anthoniusspital zů Bern, *1517* 277
85. Weberpfründe im Niedern Spital, 1527 278
86. Eingezogene Klostergüter dienen zur Ausstattung von Spitälern (für Arme und Kranke). V 279
a) Zuwendung an das Siechenhaus zu Arberg, 1530 279
b) Verlegung und Neueinrichtung des Niederen Spitals, 1530 279
**c) Umwandlung des Klosters Interlaken in ein Spital, 1532* 280
**d)* Oberen spittals reformierung, *1555* 280
87. a) Nüw angesechne ordnung und reformierung in den spital der Insel allhie, *1583* 280
b) Reformation ettlicher mißbrüchen und ordnung künftiger hußhaltung im spital genampt die Insel, *1592; B 1609, 1618* 283

88. a) *Ordnung des Obern Spitals, 1585; B 1585* 287
*b) Nüw ansechen und ordnung deß täglichen allmůsens ußtheilung halb im Oberen spital, und abstellung ettlicher deßelben spitals beschwerden, *1585* 290
c) Reformation des Oberen spitals hußhaltung und sachen halb, *1592; B 1614* 290
89. Ordnung, wie die erkhouften oder gestifften pfründen söllent besetzt werden *(Großes Spital)*, 1596 292
90. *Reformation der Spitäler in Bern und des Mushafens, 1634; B 1630, 1633, 1634, 1636, 1639* 294
91. *Haushalt der Spitäler und der obrigkeitlichen Wohltätigkeits-Anstalten* . . . 298
a) Deß Oberen spittals reformation und neüwe ordnung, *1642* 298
b) Reformation und anderwertige anstellung der hußhaltung im Underen oder Großen spital alhie, *1642; B 1643, 1687* 308
c) Reformation sambt angehenckten befelchen und instructionen der Insul oder Seilerin-Spital 311
α) *Vorrede, 1643* 311
β) *Ernennung eines Inselinspektors, 1643* 312
γ) *Der Inselinspektor hat den Inselschreiber und den Inselbäcker zur Leistung ihrer Amtseide anzuhalten, 1643* 312
δ) Reformation und anderwertige anstellung der hußhaltung *in der Insel, 1643* 313
ε) Zedel *an die Reformatoren, 1643* 327
ζ) *Pflichten und Rechte der Inselärzte, 1643* 328
η) Der doctoren der Insul eidt 329
d) Reformation deß siechenhuses, *1643* 330
e) Reformation deß closters Dorberg, *1643; B 1674* 335
f) Reformation deß closters Frienisperg, *1643* 341
g) Nüwe ordnung und regul, wie sich die bestelten doctores, apotecker, schärer und bruchschneider der Insul --- ze verhalten haben, *1644; B 1645, 1648, 1658, 1660, 1664, 1674, 1677, 1679, 1680, 1683, 1684* . . 347
h) Reformation deß closters Interlacken, *1644; B 1643* 356
i) *Aufsicht über den Haushalt der Spitäler, 1645* 366
92. *Neueinrichtung des Obern Spitals, 1657; B 1644* 367
93. *Auszug aus der Insel-Ordnung, 1683* 368
94. *Amtsdauer des Inselinspektors und des Obmanns der Almosenkammer, 1684* . 372
95. Reformation deß Underen spitals, *1691* 373
96. *Oberes Spital* 375
a) Außspendung deß büchsenalmußens und erhaltung der vielen můteren, *1692* 375
b) Ordnung, die nutzung der Oberspitalgüeteren betreffend, *1693* 376
c) *Durchreisende und Andere, die im Obern Spital erkranken, 1697* 377
97. *Benutzung unbesetzter Sondersiechenhäuser für Geisteskranke, 1692; B 1687, 1691* 377
98. *Schinznacherbad und* Baaden kuren 378
a) Beding, under welchen mgh das warme Schintznacherbaad hinzegeben bedacht sind, *1696* 378
b) Hochoberkeitliche bewilligung und hingebung des sogenannten Habspurgerbaads, *1696* 378

c) Neües krankenhaus und bad zu Schinznacht, *1784* 381
**d) Assistenzen für* Baadenkuren, *1787* 381
* *99.* Ordnung und reglement wegen einrichtung deß neüwen Großen spitahls, *1715; B Eide des Spitalverwalters, des Sekretärs, der Frau Spitalverwalterin, der Doktoren, Schärer, Apotheker; 1716* 382
100. Pflege der Kranken im Obern Spital und andern Anstalten, 1716 383
101. Ordnung und reglement wegen einrichtung deß neüwen Insul- oder kranknen-spithalß, *1715; B 1718, 1720, 1737, 1743, 1745, 1746, 1759, 1764, 1768, 1779, 1786, 1789, 1796* 384
102. Aufnahme der Kranken von auswärts in die Insel, 1716; B 1720, 1728, 1729, 1739 397
103. Prediger für die Spitäler 398
a) Requisita und pflichten, *1718; B 1766, 1780* 398
b) Besatzung eines spitahlpredigers, *1756* 399
* *104.* Spithalreglement, *1730; B 1741, 1760, 1767* 400
105. Neüe einrichtung deß siechenhauses auf dem Breitfeld, so hinführo Außer krankenhaus heißen soll, *1765; B 1765, 1774, 1784* 400
106. Decret wegen besorgung einer größeren anzahl toller und rasender personen, *1767; B 1774, 1787* 405
107. Besorgung Geisteskranker, 1769 406
108. Sekretariat der Insel und des Äußeren Krankenhauses, 1770 408
a) und b) 408
c) Instruction deß Inselsecretarii zu bedienung deß Außeren krankenhauses, *1770* 409
d) Instruction deß Insulsecretarij, *1779; B 1779* 410
109. Eid eines jeweiligen wundarzten des Außeren krankenhauses, *1774; B 1781* 414
110. Pfründen in den vier Klöstern, 1775 415
* *111. Reglement des großen Spitals, 1783; B 1796* 416
112. a) Blatterkrankheit *(Syphilis;* Franzosen), *1570* 418
b) Straf halb der gemeinen mätzen, blattersiechen etc., *s. d. (1572?); B 1592* 419
113. Seuchenpolizei, 1667; B 1668, 1671 421
114. Verkauf unreifen Obstes verboten, 1669 424
115. Vorsorge gegen das Einschleppen der Pest, a) und b) 1679; B 1683 424
116. Verhütung von Seuchen 427
a) Umgestandenes Vieh nicht in die Gewässer zu werfen, 1592 427
b) Reinhalten der Stadt: ehegraben usw., *1628* 428
**c) Luxusmandat gegen überflüssiges Essen und Trinken und Kleideraufwand; Schließung der Wirtshäuser usw., 1628* 429
**d) Buß- und Bettag, 1628* 429
e) Maßnahmen gegen die Ansteckung, 1628 429
f) Hochoberkeitl. ordnung, wie der contagion halb sich zu verhalten, *1720; B 1721, 1723* 430
g) Ordnung wegen besuechung der jahrmärkten in diesen der pest halb gefahrlichen zeithen, *1721* 435
117. Geschlechtskrankheiten 436
a) Franzosenseüch; *Behandlungskosten 1721* 436
b) Bekämpfung der lustseüche, *1791* 436

118. Lazarett für die an roter Ruhr Erkrankten, 1750 436
119. Pockenimpfung, 1777 437
120. Tabak 437
a) Tabakrauchen und -verkaufen verboten, 1659; B 1661 437
b) Aller vernere gebrauch deß tabacks in der statt Bern und allen derselben landen verpotten, *1675; B 1676, 1677, 1679, 1684* 438
c) Neüwes tabackmandat, in der statt Bärn und dero landen, 1693 . . . 443
d) Neues tabackmandat in der statt Bern und dero landen, 1697; *B 1708*. 444
e) Schnupf- und rauchtabak vermittlest einer erlegung eines pfundts erlauben, *1709/1710; B 1718–1728* 446
f) Tabakkammer; Zuständigkeit und Aufgaben, 1723; B 1744, 1758 447
g) Neue ordnung betreffend die verbiethung der einfuhr deß fremden tabacks, *1723; B 1724, 1727, 1728, 1730, 1732, 1733, 1739, 1746, 1744, 1788, 1792* 448
121. Hundswut 452
a) 1698 452
b) Verbott, in der statt große hunde zu haben, *1724; B 1725 usw.* 453
c) 1755 453
122. Hilfe für Ertrinkende, 1765 454
123. Competenz des sanitaetraths, *1788; B 1789* 454
124. Begräbnisvorschriften 455
a) 1502; B 1470, 1628 455
b) Begrabung der todnen, *1746; B 1773* 456
c) Beerdigung der Toten; gottsäker *in Bern, 1761; B 1789* 457

H. Armenwesen. *V* 458

125. Fremde Bettler sind auszuweisen, 1481; B 1490, 1491 459
126. Fremde Aussätzige, 1490 459
127. Arbeitsfähige fremde Bettler ausgewiesen, 1503; B 1510/11, 1517, 1520, 1522, 1524 460
128. Zigeuner werden ferngehalten, 1513; B 1510 461
129. Bettelbrief (Beispiel), 1501 461
130. Bettlerordnungen der Reformationszeit 462
a) 1527; B 1529 462
b) Ordnung des mußhafen und spenden, hußarmen lüten ußzeteillen, *1528; B 1529, 1574, 1580, 1581* 463
c) Fremde Landstreicher und Zigeuner, Arbeitsunfähige und Hausarme, 1530; B 1531, 1532 466
d) Dasselbe, 1539; B 1544 467
e) Ausschaffung Welscher Bettler, 1545; B 1543, 1545, 1551, 1554 468
131. Armenpflege besonderem Ausschuß übertragen 469
a) 1561; B 1563, 1564, 1558–1571 469
b) 1564 471
132. Bettlerordnungen während der Teuerung 472
a) 1571 472
b) Profosen *werden bestellt, 1571* 472

c) Gwalt der hievor gesatzten provosen, *1571; B 1579, 1591, 1593, 1598* 474
d) *Brandmarken und andere Strafen, 1571* 476
e) Dz jedes orth und kilchspäll sine armen lüth selbs erhalten soll, *1571* . 476
f) Die starcken wolmogenden bättler und landtstrycher in- und an das volterseil ze legen, *1572* 477
g) Aber von der bättleren vechtung wegen, *1573; B 1577, 1578* 477
133. *Weitere Bettlerordnungen* 478
a) *1578; B 1579, 1580, 1583* 478
b) *Staatliche Armenpflege auf die Ämter verlegt, 1586* 482
c) *Fremde Bettler sind aus dem Land, einheimische* an die orth ze wysen, da sy erporen und anheimsch sind, *1586; B 1587* 482
d) *Gemeindeweise Armenpflege ungenügend, 1587; B 1588, 1589, 1592, 1596, 1597, 1598, 1609* 484
e) Von des bättlens wägen in der statt und ufnemen des almůsens, *1591; B 1597, 1608, 1609, 1614* 487
134. *Neuordnung des Armenwesens* 490
a) Ußschrybung deß starcken bättelvolcks halb, die frömbden uß dem land zeschaffen, und die heimschen zur arbeit ze halten, *1614* 490
b) *Anweisung an die Klostervögte,* frömbder und landstrychenden bättleren halben, *1614* 491
c) Ußschryben der angesechnen ordnung der bätlern, *1614; B 1615* . . . 492
d) *Bettler- und Straßenordnung* (der generalprofosen gwalt und bevelch), *1614; B 1628* 493
e) Execution halb der bättlerordnung, *1614; B 1615* 495
f) *Schirmbrief für die Profosen, 1615* 498
g) Anhang in der generalprofosen bevelch und gwalt, *1617; B 1619, 1621, 1622, 1626, 1628, 1630* 499
135. *Fremde Bettler und einheimische Landstreicher* 504
a) *Ausweisung Auswärtiger aus der Stadt Bern und deren Bezirk, 1624* . . . 504
* b) Ernůwerte ordnung deß frömbden und heimschen bättelvolcks halb und wider den můssiggang, *1628; B 1629* 505
c) *Landesverweisung gegen fremde Bettler, 1635; B 1638, 1641* 505
136. *Wiederanstellung von Profosen, 1642* 507
137. a) Newe ordnung wider den gassenbättel, und wie man sich insgemein gegen den bättleren in und umb die statt Bern verhalten solle, *1643; B 1644, 1645, 1663* 508
b) Nüwe ordnung, wie man sich der bättleren halb ze verhalten, uf die landtschaft Bern gericht, *1643; B 1646, 1693, 1704; 1648, 1649, 1650, 1653, 1664* 514
138. a) Bettlerordnung, auf die statt Bern gerichtet, *1664; B 1672* 518
b) Bättlerordnung, auf die landschaft Bern gerichtet, *1672; B 1673, 1674, 1675* 523
139. Bättlerordnung, --- auf die statt und landschaft Bern gerichtet, *1676; B 1675 bis 1677, 1679, 1681, 1689* 530
140. *Armenfürsorge der Zunftgesellschaften in Bern* 542
a) *Instruktion* wegen selbserhaltung irer armen, *1676* 542
b) *Armenpolizei der Gesellschaften in Bern, 1681; B 1682, 1683, 1687, 1770* 546

141. Vererbung und Verlust des Heimatrechts, 1679 549
142. a) Bättlerordnung, auf die statt und landschaft Bern gerichtet, *1690; B 1692, 1694, 1700, 1761* 549
b) Vollzug der Bettlerordnung; Oberprofosen, 1693; B 1696, 1697 usw. . . . 554
143. Placcard *gegen Zigeuner und andere Landstreicher; Paßzettel der Handwerksburschen, 1700* 558
144. Vorsehung wider die im landt sich aufhaltende verdächtige leüthe, *1706* . . 558
145. Vorsorgen wider das bättelgsind, *1707* 560
146. Wegen denen provosen zu hinderhaltung deß bättelgesindts, *1708; B 1709, 1714, 1716, 1720* 562
147. Organisation der Armenpflege 565
a) Ordnung und instruction für das eingerichtete neüwe allmoßendirectorium, *1710/1711* 565
b) Eintheilung der armen in classes, *1711* 569
c) Allmosen aus den büchsen und gottskästen, *1711* 571
d) Ordnung für das allmosendirectorium wegen außtheilung der allmüßen, *1713* 572
e) Almosensachen der Burgerkammer zugeteilt, 1713; B 1721, 1783 574
f) Landsbettelcommission, *1714; B 1770* 576
148. Bettlerjagden 577
a) 1717; B 1723, 1724 577
b) 1727; B 1729, 1733, 1738 581
c) Strolchenjagd, *1793; B 1796* 583
149. Brandgeschädigte. Steuersammeln 586
a) und *b) 1718; B 1750, 1759* 586
c) Brandsteuern bestimmt *1778* 587
150. Opfergeld der stadtbernischen Kirchen für verschämte Arme, 1737; B 1771 . . 587
151. Einsamlung der steür für das closter auf St. Bernhardsberg, *1737; B 1732, 1738, 1740, 1764* 588
152. Bettelfuhren beschränkt, 1738; B 1739, 1743 589
153. Maréchaussée. V 590
a) 1741; B 1745 590
b) 1741; B 1754, 1773 591
c) 1742 594
154. Maréchaussée in der Stadt Bern 598
a) und b) 1749; B 1786 598
c) Landstreicher und abgedankte Soldaten, 1749 599
* *155.* Ordnung wider die in der statt umherschweifende dirnen und loses gesind, *1752* 600
156. Rückerstattung von Almosen aus dem Nachlaß Unterstützter, 1764; B 1776, 1793 600
157. Mushafen, 1776 602
158. Oberländische Ährensammler, 1782; B 1721, 1728 603
159. Etablißement einer armencaßa für die dienstbotten 604
a) 1786 604
b) Dienstencassa-reglement, *1787; B 1796* 605
160. Austheilung der ordentlichen und gewöhnlichen aßistenzen, pro semel und für Baadenkuren, *1787* 608

161. Fremde Flüchtlinge 609
a) Glaubensflüchtlinge aus Frankreich, 1572; B 1573 609
b) Glaubensflüchtlinge aus Saarwerden, Rheinpfalz, Frankreich und Piemont, 1631; B 1635, 1651, 1683, 1694, 1696, 1698, 1701, 1716/1726, 1703 . . . 610
c) Flüchtlinge aus dem Fürstbistum Basel, 1740 614
* *d) Französische Emigrierte und Priester, 1796* 615
162. Verlassene und uneheliche Kinder 615
a) Von der khinden wegen, so die bättler im land laßend, *1584* 615
b) Von unehelicher khinden verdingens, ouch der hinderlaßnen pettleren khinden wegen, *1592* 616
c) Der amblherknaben halben; *Verding- und Findelkinder, 1609; B 1430* . 617
d) Waisenhaus, 1657 618
e) Uneheliche Kinder, 1665 620
f) Altes Waisenhaus wird aufgehoben, 1684 620
g) Ammkinder und fündlinge, *1744; B 1770, 1779* 621
h) Kinder unbekannter Eltern, 1729 623
i) Waisenhausdirektion und Mädchenwaisenhaus, 1765; B 1791 623
k) Neues Knabenwaisenhaus, 1781; B 1779 624
163. Heimatlose, Gesellschaftslose, Proselyten, 1741; B 1742, 1773, 1776, 1770, 1771 625

I. Auswanderung. *V* 627

164. a) Wider das ussen landt fûren der underthanen, *1657* 627
b) Auswanderung verboten, 1660 628
c) Auswanderung wird überwacht, 1668 630
d) Verhalten gegen zurückkehrende Ausgewanderte, 1675 631
e) Auswanderung in die Mark Brandenburg, 1685; B 1687, 1689, 1700 . . 632
f) Auswanderung behördlich überwacht, 1698 635
g) Warnung vor der Auswanderung nach Dantzig und Pensilvanien *1710; B 1720* 637
h) Auswanderung erschwert, 1735; B 1738 638
i) Behinderung der emigration in Carolina, *1742; B 1744, 1782* 640

Nachtrag 643
Register 645

Abkürzungen und Zeichen

aaO	*am vorher angeführten Orte*
AHVB	*Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern*
ANSHELM	*Die Berner Chronik des* VALERIUS ANSHELM, *6 Bände, 1884–1901*
B + römische Zahl	*Abteilung des Staatsarchivs Bern*
b.a.	*Bauherrenamt*
BP	*Burgerspunkte; gedruckt in dieser Sammlung Band V*
BT	*Berner Taschenbuch*
b.v.b.	*Bauherr von Burgern*
b.v.r.	*bauherr vom Rat*
bz	*Batzen*
den	*denar, Pfennig*
Eidg. Absch.	*Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede (1856–1886)*
F	*Fontes rerum Bernensium, Bände I–X (1883–1956)*
Gedr. M.	*Sammlung der gedruckten Mandate im St Bern; Bände mit römischen Zahlen bezeichnet*
gh	*gnädig(er) Herr(en)*
gn	*gnädig, Gnaden*
h	*Herr, auch Haller (Münze)*
Handfeste	*Berner Handfeste, datiert vom 15. April 1218*
HBL	*Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (1921 bis 1934)*
hh	*Herren*
JUSTINGER	*Chronik des* KONRAD JUSTINGER, *ed.* G. STUDER *(1871)*
kr	*Kreuzer (meist gekürzt x′)*
M	*Mandatenbuch; Bände mit arabischen Zahlen bezeichnet*
mgh	*meine gnädigen Herren; mrgh = Genitiv; mngh = Dativ*
mh	*meine herren*
mhwh	*meine hochwohlgeehrten Herren*
Miss	*Deutsches Missivenbuch, im St; Bände mit Buchstaben bezeichnet*
NBT	*Neues Berner Taschenbuch*
Ob. Spruchb.	*Spruchbuch des «Oberen Gewölbes», im St; Bände mit Buchstaben bezeichnet*
P	*Polizeibuch, im St, Bände mit arabischen Zahlen bezeichnet*

pf.	*Pfennig (meist gekürzt ₰ oder d), Geld*
qu	*Quintli*
RM	*Ratsmanual (die Zählung der Bände mit arabischen Ziffern beginnt 1465, 1601 und 1700 jeweils mit Nr. 1)*
RQ	*Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen mit Bezeichnung des darin behandelten Gebietes*
RuB	*Rat und Burger = Schultheiß, Kleiner und Großer Rat*
s.d.	*sine dato, gar nicht oder unvollständig datiert*
SchuR	*Schultheiß und (Kleiner) Rat*
St	*Staatsarchiv, sofern kein anderer Ort genannt ist, des Kantons Bern*
thl	*Taler*
UP	*«Unnütze Papiere», im St; Bände mit arabischen Zahlen bezeichnet*
U.Spruchb.	*Spruchbuch des «Unteren Gewölbes», im St; Bände mit Buchstaben bezeichnet*
ß	*Kreuzer*
ZbJV	*Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins*
200	*ducenti, Großer Rat*
1539	*Stadtsatzung von Bern von 1539, gedruckt in I 265 ff*
1614	*Gerichtssatzung der Stadt Bern von 1614, gedruckt 1615 und in VII² 738 ff*
1761	*Gerichtssatzung von 1761, gedruckt 1762 und später, jetzt in VII² 830 ff*
I–XII	*ohne vorangestellte Buchstaben bezeichnen die Bände der Rechtsquellen der Stadt Bern. Hochgestellte 1 oder 2 bedeuten bei II die Abteilungen innerhalb des Bandes, bei anderen Bänden den Halbband*
XVI	*Sechszehn(er), eine städtische Behörde*
₰ oder d	*denarius, Pfennig, Geld*
℔	*Pfund*
ß	*solidus, Schilling*
⅋	*Krone*
(!)	*die auffällige Schreibung entspricht dem Original*
[ ]	*in eckigen Klammern heißt: fehlt in der Vorlage, ist aber wahrscheinlich zu ergänzen*
◇	*in Winkel-Klammern heißt: steht so in der Vorlage, ist aber zu streichen*
---	*ein oder mehrere Wörter vom Bearbeiter gekürzt*

A. Ordnung, Ruhe, Sicherheit, Sittenpolizei

Vorbemerkungen

1. Schon gedruckt in dieser Sammlung

s.d: Kugel- oder Steinwerfen, II 70 Nr 160 = I 175 Nr 231. – 1403 August 10: Lärm der Müllerwagen, II 112 Nr 243 = I 184 Nr 300. – s.d./1416 April 20: Verbot des Maskentragens, II 78f Nr 185 = I 150f Nr 244 und 245. – 1480 März 30: Dasselbe, I 232 Nr 369 (Zeilen 18ff). – 1491 Dezember 23: Nachtfrevel und Geschrei, I 254 Nr 407. – 1502 Dezember 26: Nachtmûtwiller, *I 237 Nr 378. – 1539 in I 340 Nr 215 und 216. – 1614 in VII² 760 Tit. XIV 4. Satzung; 762f Tit. XVI 8.–10. Satzung. – 1761 in VII² 1046f Teil IV Tit. XVI und XVII; 1025f Tit. I 4.–7. Satzung. – Über die Fremdenpolizei vgl. namentlich V (Register unter Fremd,* hindersäß *usw.) und VIII, insbesondere Nr 109, 112, 118, 121. –Über die Sittenpolizei vgl. VI (Register unter Sitte, Sittengesetze, Lieder, Spiel, Trunksucht, Wein, Wirt usw.).*

2. Einen Überblick über das Polizeiwesen bieten folgende Register im St:

a) Material-Register über die Statuta, Reglement und Ordnungen, die innere Policey-Regierung ansehend. *In rotes Leder gebundener Band mit Aufschrift in Goldschrift auf dem Rücken* Material-Register über die innere Policey der Regierung *und auf vorderem Deckel, ebenfalls in Goldschrift* Gehoert in die Rath-Stuben. *Alphabetisch geordnetes Verzeichnis unter Hinweis auf die Roten Bücher und die Burgerspunkte, sowie gelegentlich auf die RM und P. Nicht paginiert, ca. 250–300 S., Format 21 × 32,5 cm.*

b) General- und Special-Instruction für den Frey-Staat Bern oder Material-Register über die Statuta, Reglement ind Ordnungen, die innere Policey-Regierung ansehend, oder die sogenannten Große Burgers-Punkten, nebst einem Anhang, darin die Eyden und anders enthalten. 1786 und 1787. *Auf dem ersten Titelblatt am Fuß:* Von Ryhiner hat fundiert, Morlot der aufgeführt, und Rönich hat continuiert. *Auf der Rückseite des 2. Titelblattes eine Bemerkung, unterschrieben von* B. Rönich *(Handzeichen)* v. Lindau, *wonach* dieses Mater. Register von Zeit zu Zeit completiert worden seye, *wie sich aus der* Erkanntnus, das Amt Ähln ansehend, de 12° nov. 1783, item die Erkanntnus wegen den Herd-Einschlägen, de 18° febr. 1784, als biß auf welches Datum die Completation gehet, und die Genuinität bescheiniget wird. Anno 1785 wurde abermal eine Revision vorgenommen und alles dasjenige, was mit rother Dinte geschrieben ist, theils aus dem Haubtwerk, woraus dieses Material-Register gezogen ist, aus dem Venner-Reglement, aus dem Rothen Buch --- und den sogenanten Kleinen Burgers-Punkten als eine Completation unter jeden Titel eingetragen und also ausgefertiget durch dero gehorsamsten Diener B. Rönich *(Handzeichen)* aus Lindau. *Nach weiterer Notiz (in roter Tinte) wurde das Register am 5. Oktober 1785 dem Staatsschreiber Kirchberger* zur Censur übergeben *und Ende des Jahres wieder dem B. Rönich zurückgestellt und ihm der Verkauf* an hohe Ehrenglieder des Stands allein, unter feyrlichst beschwohrnem Eyd bewilligt; *der Eid wurde im Januar 1786 vor dem Censor in Gegenwart des Obersten und alt Landvogts v. Wagner von* Castelen und Luggarus *geleistet, wie Rönich* bezeüget bey seinem aufhebenden Canzleycopisten-Eyd. *Die weitere Ergänzung geht nach weiterer Notiz bis zu dem Dekret vom 5. April 1786* wegen Ergänzung des großen Raths, v[erbo] Burger-Besaz; Diensten-Caßa oder Dienstbotten, etabl. laut Decret de 29. Xber 1786; Deutscher Ober-Commißarius etabliert den 1. dec. 1786. *Mit Bleistift folgt:* 1787, 7. 7ber zur 2.mahliger Censur mngh den Räthen übergeben, vorgemelte 3 Material-Register 1788 29. jan. approbiert und für 11 Bänd, so zusammen 4500 Seiten in sich halten, 50 Thaler zu bezahlen erkennt. 1788 22 Horn. Suplic eingelangt und

Beschwehrungs-Gründe wegen schlechter Bezahlung angebracht, die nicht einmal den 3. Theil des ordinarj Copisten-Lohns auswerfen mag. Erkennt, in sein Heimath (nach einem 30jährigen Aufenthalt) zu weisen und ihme daselbst noch 50 Th. zahlen zu laßen, gleich als ob er daselbst verhungeren müßte.

c) Statuta, Reglement und Ordnungen, die innere Policey ansehend. *Format 19 × 24 cm, mit Vermerk:* Anno 1781 mit dem in der Canzley liegenden doppel confrontiert und collationiert durch B. Rönich. *Systematisch geordnete Wiedergabe des Inhalts des RB und der BP. 819 Seiten und* Tabelle der in diesem Buch enhaltenen Materien. *Eingeheftet gedruckte* Verordnung ansehend die Entwendung der Baumaterialien *vom 6. September 1786 (VII¹ 439 Nr 30r II)* und Bau-Reglement für die Stadt Bern *vom 30. August 1786 (IX¹ 73).*

1. Tragen von Waffen

a) Ordnung der måsser und swerten. *1479 Juli 18.* (sunntag vor Marie Magdalene)

*Schu*R tůnd kunt mit diserm brief, das wir haben betrachtet vil unordnung und můtwillen, so jetz etlich heimbsch und frömbd knecht bi uns in unser statt und land tůn mit dem, das si lange ungwenliche swert, måsser und werinen in unser statt, stetten und landen tragen, ouch nachts grosse geschrey und unfůr uf den gassen mit pfiffen, schryen und andern derglich sachen triben und bruchen und sich des nit wellen måssen, das uns billichen mißvellt, dann es dient zů ufflöuffen, mißhell und mangerley übels, můtwillens und verachtung unser und unser gebotten, das uns deheinswegs gebürt zů vertragen, und haben däruf hütt diser dät mit unserm grossen rät dis sachen bedächt und einhellenklichen beslossen,

1. das nu fürer niemand der unsern in unser statt, tag noch nacht, mit sölichen swerten und ungewonlichen måssern und andern werinen gän noch stän sol.

2. Und ob jemand das därüber tät und sich das erfund, der oder dieselben söllen durch unsern grosweibel und gerichtschriber von stund an fürgenomen werden und einen mänot von unser statt varn und 10 β zů eynung geben än alle gnåd, so dick und vil das zů schulden kompt.

3. Die frömbden söllen aber des ersten durch unser amptlůt und knecht diser ordnung underricht werden, und wo si dann därüber sölíche gewer trůgen, söllend si zů glicher wiß liden und leisten, wie vor stät.

4. Weliche aber nachts uf unsern gassen oder in hüsern geschrey und gerüff machen, gelöuff oder anders triben, pfiffen oder derglich mütwillen bruchen, die oder denselben söllen unser weibel, wächter oder welichen wir dann das fürer bevelhen, in unser vanknüß wårfen und unser sträff dannenthin über si gän nach jedermanns verschulden.

5. Ob ouch jemand sich des gegen unsern knechten widerwertig erzöugen oder andern, so das täten, stercke und handthafftung geben wurde, die mogen unser weybel ouch anvallen und sträffen, als von altem har ist komen, däbi wir si ouch handthaben und die, so därin uns zů smäch můtwillen wôllten, sträffen wôllen an ir lib und gůt näch unserm gevallen, alle gevård vermitten, in kraft diser unser ordnung, die wir des zů urkund mit unserm ufgetruckten insigel ufgericht haben, bis uf unser åndrung vestenklichen zů halten. Dåtum ---.

Ob. Spruchb. H 99. – Vgl. RM 27.77.

Bemerkungen

1. 1514 Juni 2: SchuR schreiben allen Amtleuten wegen des Mißbrauchs, das etlich zwifache gwer, namlich ein lang måsser und darüber ein tolchen tragen, das uns nit wil gebüren zů gestatten, dann durch soliche ungewarnote heimliche gwer mercklicher schad mag beschåchen; *den Amtleuten wird befohlen,* den unsern by dir by einem gulden zů gebieten, hinfür nit mer dann ein gwer, es sye ein tolchen oder ein lang måsser, zů tragen; *die Buße ist zu beziehen* halber zů unsern *und halb* zů der kilchen handen by dir; doch ob einer über feld ritten oder gan wurde, demselben wellen wir hiemit nützit abgeschlagen haben *(Miss N 290).*

2. 1523 Oktober 7: Wiederholte landsordnung, *mit Verbot,* einen tolchen und zů dem ein tågen, schwårt oder ander messer samenthaft *zu tragen; die Amtleute sollen den Übertretern, die* zwifach geweren tragen, die eine nåmen --- oder den weiblen und amptlůten nachlassen; *ausgenommen waren solche Leute, die über Land wandeln oder in die Reise ziehen (Miss P 199 b).*

3. 1580 Januar 8: RuB beschließen, denen uff dem land das knüttel- und stäckentragen, wann sy über fel[d] reisend, zů gricht, märit oder kilchen gand, by 2 ℔ bůß *zu verbieten;* daß sollend die potten, so von der thöufferen wegen ußgesandt werden, an den landtsgmeinden fürtragen und mengklichen vermanen, sich eerlich bewert ze machen mit guten syttengweren, als manlich, eer und anstendig ist *(RM 399.15); vgl. Nr 4 Ziffer I hienach (11. April 1581).*

4. 1584 Februar 12: RuB heben das Verbot, Dolche zů dem syttengwer *zu tragen, auf und beschließen,* das jedem fry und zůgelaßen sin sölle, in der statt zů dem syttengwer ein dolchen ze tragen und damit sich bewert ze machen oder sich allein deß syttengwers ze benůgen *(RM 407.113). Jedoch wiederholen (1585 Juni 19.) SchuR ein früheres Verbot,* welches aber bißhar in vergäß, und widerumb ufkhommen ist, das der meertheil under inen [den schůleren], besonders die Wälschen knaben, diser zytt tolchen tragend, - - - zů verhůtung alles unrhats und schadens, so der jugend hievon ervolgen möcht, sölich tolchen *zu* tragen *und befehlen den* schůl- und leermeisteren - - -, iren jüngern diß ansechen zů verkhünden und die überträtter, so oft es bschicht, mit der růten ze straffen *(P 1. 132 b. – Vgl. RM 409.448:* Zedel in die schůl und leer, die jugend ze vermanen, sich deß tholchen- und weidner-tragens ze můssigen - - -).

5. 1617 Januar 27: SchuR wiederholen das oft übertretene Verbot, Dolche zu tragen neben dem sytenwehr, *das* dem alten Eidtgnoßischen harkommen und bruch gemäß were; *andere* undernemend, sich - - - einer frömbden, ungewonten gattung dölchlinen, stileten genannt, so g'viert und gar spitzig sind, an den gürtlen oder in den hosensecken ze tragen, welches

ein gattung wher ist, das nit wie die dolchen, sonder für ein verborgen und verpotten wher ze halten, so zů schaden des nechsten angericht; *deswegen wird zu Abwendung* unheils und allerhand ungefellen, deren - - - vil truriger exemplen vergangen *neben dem alten Verbot des* tolchentragens ußert den reisen *bei 10 ℔ Buße, verboten*, die frömbde, ungewonte und ungebürende gattung der spitzen g'vierten dölchlinen - - - by straf lybs, ehr und gůts zů statt und land offendtlich oder heimlich ze tragen. *Dies soll* von den cantzlen zů allermencklichs nachrichtung - - - verkündt, ouch in unser schlößern und hüseren mandatbůcher ynverlybet und hernach so oft es ervorderlich, widerumb verkündt werden *(M 4.449)*.

6. *1620 August 4: SchuR an alle Amtleute:* Diewyl sonderlich by disen zyten ervorderlich syn will, das neben den geistlichen waffen die unseren allenthalben - - -, sy gangind zů kilchen oder straßen, ire sytenwehr by ihnen ⟨ze⟩haben *sind sie zu ermahnen, dies zu tun*, sonderlich wann sy zů predig gangend, by 2 bz bůß; *die Amtleute sollen* verschaffen, daß von den unseren an den anstößen gegen Lucern, Fryburg, Solothurn an sonn- und bettagen, wann - - - in der predig, - - - wachten vor den dörferen und uf den straßen gehalten werdindt, wo etwas ungůtlichs im hab *(!)* were, zů entdecken und dem vorzůkommen - - - *(M 4.650)*. *Dieses* Degenmandat *wurde am 24. März 1671 erneuert. Vgl. c hienach.*

b) Daß die handwerksgsellen keine wehr in der stadt tragen söllind
1670 September 12.

SchuR teilen allen Gesellschaften Berns mit: Der alte brauch und herkommen die allhiesigen handwercksgsellen betreffend ist diser, daß ein jeder, wan er in der stadt herumb oder über die gassen gehet, als lang er bey einem meister ist, dasjenige stuck werchzeügs in der hand trage, bey deme er seines handwercks halb kan erkennt werden, oder in mangel dessen und so weit dergleichen instrument sich nit offentlich tragen lassend, den mantel. Dieweilen aber eingerissen ist, daß ihren vil den tägen tragend, welcher zů ungůten händlen veranlassen --- kan, wie erst jüngsthin zwüschen zweyen beschechen, deren der einte vom anderen umbs leben bracht worden, als habend ihr gn dises alten brauchs, welcher dan sonderlich auch in Teütschland beobachtet wirt, eüch, gemeine meister und stubengesellen --- hiemit zů dem end und mit dem oberkeitlichen befelch erinneren wellen, daß ihr denselben allen --- handwercksgesellen, so bey den meisteren eüwer gesellschaft arbeitend, durch dieselben jetz und inskünftig von zeit zu zeit zur gebührenden beobachtung insinuieren und darbey verkündigen söllind, daß ihnen das tägentragen als lang sie bey einem meister sind, bey 10 pfunden bůß, nebend verlurst und abnemung deß tägens, gäntzlich verbotten syn sölle. ---

P 7.488. – Vgl. RM 162.490f, wo die Veranlassung dieses Verbots ersichtlich ist: Ein Steinhauer erstach einen schneiderknecht, *als* auf dem kirchhof getantzet worden, *in Übertretung des Verbots.*

Bemerkungen

1. 1671 Dezember 23: SchuR verbieten durch zedel an alle Gesellschaften neuerdings den handwercksgesellen - - -, so lang sie bey meisteren arbeitend, das tägentragen in der stadt herumb bey 10 ℔ pf; *sie sollen vielmehr* dasjenige stuck werckzeüg, darbey ein jeder seines handwerks halb erkennt werden kan, oder in mangel dessen den mantel tragen. *Die Buße soll* von den meisteren bezogen werden, *die verpflichtet werden,* ihr underhabendes gsind von sölchem tägentragen abzehalten *(P 7.551. – Vgl. RM 165.255).*

2. Eine Ausnahme wurde gemacht für die chirurgos, goldschmieden, uhrenmacher und buchdruker *14. Januar/3. Februar/21. Oktober 1679 (P 8.170; RM 183.85, 190; 185.252; vgl. 189.27 vom 28. August 1680). – 1685 Dezember 31: SchuR erneuern frühere Ordnungen, weil* handtwercksgesellen nicht allein widerumb anfahind, die dägen zů tragen, dieselben an den pfeyleren ze wezen und mit wüeten und unleydenlichem geschrey nächtlichen in der statt herumb zů stürmen, ja auch deß tags bey aufdingung oder ledigsprechung der lehrjungen mit processionen, überflüßigem saufen, bochslen und johlen große üppigkeiten und - - - allerley poßen ze treiben. *Die Gesellschaften (ohne Distelzwang) sollen allen Meistern einschärfen, ihre* knechten und gesellen zů verwahrnen *solches zu unterlassen, bei Strafe und Ungnade, die Fehlbare neben der Gefangenschaft* jeh nach beschaffenheit deß fählers ohnfälbahrlich zů gewarten haben *(P 8.482; RM 203.293).*

3. 1705 Dezember 29: Das Verbot wird anwendbar erklärt auf die knechten, laquayen, refugierten Französischen arbeitsleüt und manufacturiers *(P 9.746).*

4. Laden-, apotheker- und schärerdiener sollen winterszeit abends nach 8 uhr, und sommerszeit nach 9 uhr sich mit demselben *(scil. Degen)* (besonders nicht ohne liecht) auf der gaßen sehen laßen; *SchuR, vom 26. November 1711 (P 10.108).*

5. 1720 Januar 17: Den geistlichen studiosis *wird das Degentragen verboten, den* politicis *erst nach dem 16. Jahr erlaubt (RM 82.461).*

6. 1721 Dezember 4: SchuR verfügen: Die meister sollen den handwerksgesellen solche *(scil. Degen)* allfählig abnemen und sie bis zum abscheid in sicherheit legen *(P 10.749). Vgl. RM 28.205 (28. Mai 1707), wonach die Weibel von jedem Degen, den sie einem Knecht abnehmen, 10 ß zu beziehen haben.*

c) Degentragen geboten. 1671 März 24.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Es ist das antragen eines seitenwehrs nicht allein eine anstendige mannszierd, darbei ein ehrlicher mann erkennt wird, sonderen auch ein stuck der kriegsrüstung, mit deren ein jeder landsaß zur beschirmung deß vatterlands verfaßet sein soll; daher dan unsere alte ordnungen, sonderlich aber das mandat, so underm 4. augusti 1620[1] an alle unsere ambtleüth abgangen, ervorderet haben, daß die männer ihre seitenwehr zu kilchen und zu straaßen antragen söllind, bey aufgesetzter bůß. Weilen aber --- das tägentragen bei nahem gar underlaßen wirt, anstatt ein jeder sich deßelben alß einer freyheit, welche bey außerer fürsten und herren underthanen nicht gefunden wirt, solte befreüwen und dardurch vor einem, deme unehrlichen

[1] *Siehe Bemerkung 6 zu Nr 1a*

verhaltens halb das wehrtragen verbotten, underscheiden und erkennt sein wellen, *so wird das alte Mandat erneuert mit dem* ernstmeinenden gebott, daß ein jeder ehrlicher man ihme auferlegt und selbst angelegen sein laßen sölle, sein seitenwehr zu kilchen und straaßen an der seiten ze tragen, sonderlich auch denzmahlen, wan er vor seiner oberkeit, ihren ambtleüthen und an dergleichen ohrten ze thun hat, bei 10 β buß, von dem übertreter jedesmahls zu bezeüchen. *Dies haben die Amtleute* von cantzlen verkhünden ze laßen und gebührend hand darob zu halten.

M 8.577. – Vgl. RM 163.501.

Bemerkungen

1. 1671 Mai 3: SchuR erläutern, daß auß mangel solcher seitenwehren und auß sorg der daherigen bûß die predigen von solchen nicht degen habenden leüthen unbesucht verbleiben; dahero wir dann, diesen unlieben ervolg zu vermeiden, wohl leiden mögend, daß die aufgesetzte bûß stillschweigend und connivendo nachgesehen werde; der meinung, daß anstatt der bezeüchung derselben die, so für ihre oberkeit oder ihre ambtleüth zur audientz treten wollen, derselben, wan sie den degen nicht an der seiten habend, ab- und unverhört zuruckgewiesen werden; hierin aber wohlbetagte alte oder sonst presthafte leüth, welche das wehr zu führen unvermüglich, - - - deßen überhebt sein söllind. *Danach sollen sich die Amtleute ihrerseits richten,* doch ohne offenbahrung einicher enderung am mandat *(M 8.583. – Vgl. RM 164.54).*

2. 1676 Januar 3: Wer vor der Obrigkeit oder dem Amtmann ohne Degen erscheint, hat zwar keine Buße mehr zu zahlen, doch wird er nicht angehört (M 9.189).

3. 1686 Dezember 29: Wer unwährschafte, zu kurze oder zu leichte Degen ins Land verkauft, hat einen Taler Buße zu zahlen (M 9.748).

2. Ordnung auf den Kirchhöfen

a) 1526 April 16.

SchuR beschließen, zu verbieten, das niemand uf den kilchhôfen, wo die syen, und gewichten stetten, weder den stein stoßen, roß ryten, keigel noch ander unpurigs handeln, by 1 guldin bûß sant Vicentzen buw, an gnad. Zûdem, wie vor angesâchen, under der predig und ampt, biß man klengt, niemand uf dem kilchhof stande; wâr das übersâchen, gepfând wârde und niemands darin schonen.

RM 209.154.

Bemerkungen

1. 1591 April 17: Von SchuR wird den heimlichen und stundwechteren bevolchen, in allen iren gängen uf den kilchhof sich ze verfûgen und alda ze lûgen, was für lüth zû unzyten ze finden, *um sie anzuzeigen oder gefangen den Weibeln auf der Wache zu überantworten; dies, weil* das schädlichest steinwerfen an die Matten - - - mehertheils by nacht beschicht *(M 2.358 ff und 366 ff; RM 421.217, wonach tags die Siegristen darauf aufpassen sollen).*

2. *1609 Juli 3: SchuR erneuern frühere Verbote* deß schießens innert dem burgerenzil, demnach rasen und anderen schießens innerthalb der statt, item deß steinwerfens und bengglens über den kilchhof ab an die Matten - - -, by 10 ℔ ℌ büß *(P 3.91–93; RM 18.6)*.

b) Kirchhof bei der Leutkirche rein und ruhig zu halten. 1566 April 20.

SchuR bestätigen eine frühere Ordnung, die aber bißhar gantz schlächtlich oder gar nüt gehalten worden, *wodurch 1. das Verbot* der wöschen, so man ein zyt dahär gewont gsin, uf dem kilchhof by der lüthkilchen ufzehencken und trücknen, item des bestrychens, tüchliwäyens, wärchsonnens und hächlens, ouch läderschmirbens und tröchnens *wiederholt wird; die* weybel, sigristen und bättelvögt *sollen* daruf achten und die hievor diser dingen halb ufgesatzten büssen - - - one alles verschonen - - - bezüchen.

2. Ferner haben SchuR zů abstellung deß unmässigen schryens, wůtens und thobens, ouch kluckerens, blattenschiessens, klotzens und spatzieren, deß sich nit allein die jungen knaben, sonders ouch etlich erwachsen personen nit ane merckliche ergernuß deß nechsten under und by wyl der morgen- und abendpredigen, bißhar gebrucht, angesechen - - -, daß menckklich sich deß abthůn und darvon stan, eins züchtigen, eerbaren wandels und besuch der täglichen predigen beflyssen oder ab der gassen und kilchhof an sin gewarsame machen, und das alle husfätter, schůl-, leer- und hußmeyster ire jugendt und dienst darzů wysen und halten söllind, alles by straf der kebinen und gevencknuß, so ir gn diener und weybel an denjhenigen, so diserem ansechen zůwider thůn und handlen werden, söllend erstatten. - - -

M 2.140; RM 369.17.

c) Verpott, uf dem kilchhof zun Barfüßen weder zů bestrychen, wöschen ufzehengken, noch anders derglychen ze verrichten. *1608 April 15.*

Da viele Leute ungeschücht und unbetrachtet, wie sölche ort gehalten und geachtet werden söllen, *auf dem Kirchhof* wöschen ze tröchnen, ze bestrychen und andere derglychen gschäft alda ze verrichten *sich unterfingen*, ja ouch mit sölcher vile, dz etwan diejenigen, so lychnamen dahin bringendt, die todtengreber nit sechen mögendt, sonders die durch růfen finden müßen, - - - haben ir gn - - - zů abstellung disers mißbruchs und unordnung *solche Verrichtungen gänzlich verboten* by 10 ℔ büß, welche - - - unabläßig bezogen werden, darvon dan der halb theil ir gn, der ander den todtengreberen (die daruf geflißenlich achten und die fälbaren, damit sy abgstraft werdind, an gepürenden orten verleyden) gehören sölle.

P 3.54; RM 15.194.

d) Ruhe und Ordnung auf Kirchhof und Gassen. 1626 August 21.

RuB lassen in Bern von den Kanzeln verkünden: 1. Da wider frühere Verbote etliche fürgenommen, uf dem kilchhof der großen kilchen bestrichenden und sonneten deß bett- und fädergwandts zů halten, *so wird dies neuerdings bei 10 β Buße verboten, ebenso* wösch ufzehencken; *2.* denne, wan ouch bißhäro gesechen worden, das diejenigen, so by der kirchen und derselben gaßen wöschen tröchnet, das sy die seyl uber die gaßen und nit allein den hüßeren nach die seil ufgespanet, *wird dies ebenfalls bei 10 β Buße verboten. 3. Da* endtlich, als die erfarung ouch bezüget, das -- khind und dienst oder ouch meisteren, die mit sagmäl, lorinden, ouch krudt und derglichen von der Matten ufen kommen, damit durch die große kirchen gangen und sölichen züg fallen laßen und verzütterent, und frömbden lüdten nit unbillich ein anstoßen und ergernus gemacht und geben werden, wie es dan an im selbs ein unanständig und ergerlich ding ist, söllindt hiemit alle, meistern, khind, dienst und mägt ermant sin, sölichen und derglichen züg nit mehr durch die kirchen ze tragen, sonders damit uber den kirchhof ze gan, by mydung auch 10 β buß - - -.

P 4.327; RM 52.102.

Bemerkungen

1. *1626 Juli 12: Ähnliches Verbot der RuB, weil* nit allein an werch-, sonders und fürnemlich an sontagen bis in die nacht ynen uf dem kilchhof die juget, knaben und meitli, knecht, mägt und handwercksgsellen ein gantz unverschambt, unsinnig, üppig, heidnisch - - - wäsen, mit hauren, schryen, singen, apringen, loufen und toben, schlachen und stoßen getriben, - - - meitli und knaben undereinandern üppiger- und ergerlicherwyß getrolet, einandern rupfen, stoßen, schleipfen - - -, kein zucht, scham und erbarkeit erzeigen *(P 4.337).*

2. *1659 April 6: SchuR lassen durch* zedel an cantzel *neuerdings verbieten,* uf dem großen kirchhof zů bestreichen, wöschen und seifeten, aufhencken und dergleichen - - - dem freyen fürüber- und spatziergang hinderliche gestell - - -, bey 5 ℔ bůß jedes hierwider handlenden mals, darauf dan die sigerist gůte aufsicht ze halten besteld sind, durch gewohnte berechtigung von dem fälbaren ohne gnad ze bezeüchen - - - *(P 7.11. – Vgl. RM 135.248, wonach sich diese Verordnung auch auf den Kirchenplatz* uf der Nydeg *beziehen solte).*

3. Ordnung nachts nach 10 üren uf der gassen. *1532 August 16.*

SchuR tun kund, das wir habent zů abstellung nachtmůtwilleren und zefürkhommen vil khumbers, so zů nacht erwachsen mag, angesechen, geordnet und wellend ouch sölichs vestengklich handthaben, namlich *1.* das gar niemants überall nachts nach dem es zächne schlacht, sich uf der gassen im der statt Bern åne ein liecht sölle finden lässen; dann sy iren

weybeln und wächtern bevolchen habent, wen sy also näch den zechnen åne liecht an den gassen beträten mögent, das sy die, [sy] syend heimsch oder frömbd, vencklich annemen und in die khebien fûren und alda, als lang es minen herren gevellig, enthalten söllent. *2.* Welicher aber sich denselben miner herren dienern gehorsam ze sind widrigen wöllte, den söllent sy nit zwingen, sunders glich morndes by iren eyden minen herren anzöugen; die söllent denselben ungehorsamen alldann mit zwyfacher bûß, ob er sich schuldig findet, sträfen. *3.* Doch vorgemachter ordnung der schläftrüncken halb[1] unschädlich. - - -

P 1. 153b und 154a, wo von späterer Hand beigefügt ist: Ernüwert und sontag 3. maij 1551 am cancel verkündt. – *Vgl. VI¹ 344 Nr 17d Ziffer 11 (7. Februar 1528).*

4. Verpott deß stekentragens anstatt der sytengweren; die überflüßige tavernen abzestellen. *1581 April 11.*

SchuR an alle Tütsche amptlüth:

I. Da sich in wenig jaren dahär by unseren underthanen Tütschen landts ein mißbruch erhept - - -, wann sy über land reysend, das sy anstatt der sytengweren, deren sich unsere vorderen (nach sidt und art der[2] Tütschen) jederzyt in disen landen gebrucht, knüttel und stecken tragend, als ob sy alper, landtstrycher oder waldvertler und sonst mit dheinen sytengweren versechen wärend, welches zwar dem gmeinen man übel anständig und dahin gerhaten, das sich andere, besonders junge lüth, ouch daran gwennen und der gebrüchlichen sytengweren, so die Eidgnossen zum krieg und ouch im land zur deffension und schirm irer personen antragen, gar entwonen und also derselben ungeübt werden möchten, dem vorzesind, - - - bevelchen dir deßhalb - - -, ein offen ußkünden und warnung an mengklich ze thünd, das hinfür ein jeder, so zkilchen, zmärckt, zgricht oder sonst über landt wandlet, [3]nach bruch diser landen[3] ein schwärt oder rapier tragen und sich in sölichen gebruchen sölle, by 3 ℔ bûß; die sollt du von jedem überträttenden one gnad bezüchen. ---

II. Nachdem wir ouch betrachtet, das die überzal - - - der tavernen, wynschencken und zächhüseren, so nit allein an orten deß paß- und houptfläcken der kilchspälen, sonders gar nach in jedem dorf ufgericht, ein fürneme ursach sind der unseren verderbens und das sovil erarmend, haben wir vor ettlichen jaren derhalben ein insechen gethan[4], das söliche un-

[1] *VI¹ 344 Zeilen 30f Nr 17d (1528); vgl. VI² 829 Nr 31a Ziffer 5 (1548 und später).*

[2] *1608* dapferer.

[3] *1608 schreibt* nach Eydtgnossischer und unser landtsart *statt* nach - - - landen.

[4] *Vgl. das Große Mandat von 1548 (VI² 829 Nr 31a Ziffer 5 Abs. 2).*

notwendige wirtschaften abgstelt wurden, da es aber nun irenthalb wider zur überschwal und unordnung - - - kommen, - - - dahär wir dan nochmalen bewegt sind, - - - unseren amptlüthen - - - ze gepieten, das du in diner amptsverwaltung söliche überflüßige wirt- und zächhüser verpieten und abstellen und derselben nit meer gestatten, dan wo und sovil deren notturft sin wirt, uns ouch demnach berichten söllest, an welichen orthen und wievil tavernen du in diner amptyung belyben laßen, und welche, ouch wo du dieselben abgestelt habest, damit wir demnach die entsatzten, wan sy uns umb widererlouptnus der wirtschaften ansûchen wurden, abwyßen, und wüßen mögind, weß wir uns gegen jedem ze halten.

Miss KK 41; RM 401.333.

Bemerkungen

1. 1583 August 8: SchuR wiederholen ein früheres Verbot, innerthalb der statt, noch derselben bürgernzil büchsen ab[zu]lassen, noch sunst *zu* schiessen - - -, dan allein an fryen umbzügen und uf gwonlicher zilstatt - - -, by peen der gevengnuß und 10 ℔ unablässiger buß *(M 2.349).*

2. 1608 Juli 18: I hievor wird fast unverändert wiederholt (M 3.250). – 1608 November 8: Publikation im Welschland (aaO 273). – 1612 Februar 15: Zusätzliches Verbot zu I hievor musquetengablen anstahdt der gwehren z'kilchen, zgricht, zû märt oder sunst über landt *zu tragen,* welches aber ein gantz übelanstendig ding ist, *bei 3% unabläßiger Buße (M 4.43).*

3. Zu II: 1594 Juli 10: SchuR befehlen den Amtleuten, ze erforschen, wär diser zyt und sonst ohne erlouptnus, vorigem verpott zûwider, wirti und bim zapfen wyn ußgäbe und dann die überträtter gepürlich one verschonen ze bûßen und - - - uns das yngebracht ze verrechnen *(M 2.521; RM 428.28). – 1596 Dezember 12: SchuR gebieten den Amtleuten, die* studen- und winckelwirt gentzlich abzeschaffen *(M 2.545); ebenso wieder 1598 Dezember 15. (aaO 537); gleichzeitig werden die Wirte angewiesen, die Gäste nicht zu überforderen, da der Wein* umb dz halb wolfeiler ist, dan verschinen jars; *wo sie vorher 7% Batzen gefordert, sollten sie nun 5% nehmen; wo vorher 7, nun 5 Batzen. Bei Klagen wegen teurer oder ungenügender Bedienung wird ihnen 10 ℔ Buße angedroht (aaO 587; RM 436.291). – 1605 Juli 29: Nach Wiederholung der Ziffer II des vorstehenden Mandats von 1581 verbieten SchuR auch die* louffeten und schwingeten uf dem landt, *nachdem ihnen* von den gmeinen capittlen *geklagt wurde, daß früheren Verboten* gestracks darwider gehandlet wird, nit ohne große und schädliche verderbnus der unseren - - -, so uß dem stäten zächen und füllerien, als ouch den schwingeten und louffeten entstat *(M 3.159).*

5. *Dienstboten sollen sich bei Antritt ihrer Dienste (am Weihnachtsmarkt) ehrbar aufführen. 1585 Dezember 22.*

SchuR an alle fryweibel und 4 amman der kilchspälen:

Wir haben vergangnen jaren, wann die dienstknächt und jungfrouwen uf dem wienacht-zinstag ab der landtschaft hiehar in unser statt khommen sind, nach irer gwonheit ire dienst zû verwandlen, by denselben vill un-

züchtiger gebärden gsächen - - -, darab die erbarkheit, wyb und mann, große ergernuß empfangen. Derhalben will uns gebüren, sölichs ir unverschampt wåsen - - - abzůstellen und hiemit gemelt jung dienstvolck väterlich zů vermanen, wann sy uf khünftigen wienacht-zinstag abermalen hiehar khommen werdend, ire dienst zů ernüweren, das sy sich uf den straßen und in der statt eines züchtigen, erbaren wandels beflyßen, ire sachen in bescheidnem stillen wäsen verrichten, ouch im hiehar- und heimwandlen sich die knaben von den mägdten sünderen und jedes gschlächt bsonder miteinandern reisen sölle; dann welche hierwider handlen - - -, dieselben werden wir inzüchen laßen und mit gfängknuß strafen. *Diese* vermanung *ist von den Kanzeln zu verlesen.*

Miss. LL 821.

Bemerkungen

1. *1608 Dezember 17: Der* knechtenmärit *wurde trotz dem Verbot* nach der heiligen wienacht mit unsäglichem schwall und zůlouf volckes und verůbung unordenlich und unchristmäßigen wäßens und läbens gehalten und durch knecht und dienst umb die stadt umben in den landtgrichten besůcht; *deshalb lassen SchuR das frühere Mandat wieder öffentlich verkünden (M 3.280).*

2. *1629 Dezember 19: SchuR wiederholen das Verbot des auf die Weihnachtszeit* angesechenen knächten- und mägdtenmärit, *da* dz angedütets gsindtli ires - - - unwäßen an disem märit mit unmäßigen eßen und truncken, mit schryen und fluchen, schweren und anderen üppigkeiten mehr verübt und tryben habendt, dartzu sy dan allen anlaß und glegenheit gradt by der burgerschaft selbs alhie, so inen mittel und underschlauf geben, darzů gefunden - - -; so sol hiemit jedermeniglich, insonderheit aber alle tavernen- und stubenwirt und wynschencken ernstlich verwarnet syn, niemandt der - - - knächt oder mägt, so - - - zů besuch disers unützen mährts alhar kommen möchtindt, nützit, weder spyß noch tranck zukommen ze laßen, noch auch andere mittel und gelegenheiten darzu ze geben, by mydung - - - mgh ungnadt und straf, so die verbrechere jeh irem verdienen nach ußsthan - - - werdent - - - *(P 4.440. RM 58.350). – Eine entsprechende Auskündung wurde in den nächstgelegenen Kirchspielen durch Ammänner und Freiweibel angeordnet. Großweibel und Gerichtschreiber wurden angewiesen, solche Knechte und Mägde* durch die profosen und weybel gryfen und an schärmen legen zu lassen, und dan uf abtrag eines guldin von einer manspersohn, und einer wybspersohn eines halben guldins unabläßiger bůß und ein starcke censur widerumb heimzůwysen *(RM 58.350).*

3. *1669 Dezember 18: SchuR an die Amtleute zu* Loupen, Buchsee, Thorberg, Frienisberg, Frauwbrunnen, freyweibel und amman: *Da auf dem* knechten- und mägdtenmärit in unser haubtstatt grad nach dem heiligen wienachttag - - - allerley üppigkeiten in eßen und trincken und anderen unzůläßlichen sachen verübt werdint, anstatt daß man sölche zeit mit heiliger andacht und zum dienst gottes zůbringen sölte, dahero, weilen sölcher märit mehr zur leichtfertigkeit, alß aufdingung der knechten und mägden, zů welchem end selbiger angesechen worden, gereichet, *wird* erkent, daß sölcher märit ietz und zů künftigen zeiten gentzlichen und allerdings abgestelt sein und ieder meister sein gesind daheimen bei hauß behalten sölle, bei unser ungnad und straf, so diejenigen, welche sich wider disers

unser gebott in die statt begeben wurdend, ze gewarten haben werdend. - - - *(M 8.526; RM 161.125). – Vgl. RQ Laupen 275f Nr 138, wo auch auf die Verbote der Knechtenmärkte verwiesen ist, die am 12. Mai 1675 (M 9.122), 9. Dezember 1676 (aaO 258) und 12. Dezember 1677 (aaO 307) ergingen.*

6. Nachtlärm und nächtliche Lustbarkeiten verboten. 1590 Juni 2.

Als dann mgh nun oftmalen, insonderheit aber jüngst abgeloffnen jars, ernstig insechen gethan, das mûtwillig nächtlich spatzyeren uf den gaßen, schryen, rumplen, polderen, umbkheren und abrysen deßen, so biderblüth vor iren hüseren ligen oder stan habend, abzestellen, deßglichen dem liechtferigen *(!)* ringsingen und schlachen, mißlichen springen und anderen derglychen übelanstendigen sachen und übungen, so mertheils uf sonn- und fyrtagen offentlich uf plätzen und gaßen tags und nachts mit ergernus gesechen - - - werden, ze begegnen und dargegen menigklich zů warer bekerung zů gott und anrůffung siner gnaden, schutzes und schirms in disen sorg- und gevarlichen zyten ze reitzen und ze vermögen etc., *diese publizierten Verbote aber übertreten und* by gůtem theil man- und wybspersonen, knaben und töchteren in verachtnus oder vergeß kommen, darneben aber die heimsůchungen gottes in vil weg, insonderheit aber die kriegsgevar vor der thür sind, *ermahnen* ir gn - - - menigkliche irer burgeren und inwoneren der statt alhie abermalen *und gebieten ihnen,* ire erwachßne kind, sün und töchteren, dienst, hußgnoßen und andere, an denen sy gwalt habend, in disen trübsäligen - - - zyten von obanzognem ergerlichen, mûtwilligen und liechtferigen läben, wäsen und übungen abzehalten und dargegen sy zů gottsforcht - - - und erbarem wandel - - - ze wysen, gottes billichen zorn - - - ze wenden; dann ir gnaden entschloßen, uf die übertretter flyßig ze achten und dieselben ettlich tag und nach[t] mit gevangenschaft zů waßer, můs und brot, die jungen aber in der schůl mit růten, und die frömbden dienst und handwerchsgsellen (wann sy über einmal empfangne warnung in der übertrettung nütdestominder gefunden werden) über die gefangenschaft, mit verwysung von der statt oder sunst ye nach gstaltsame der sachen und frävlen ze strafen, ze züchtigen und darinen niemand ze verschonen. By glychen phenen sol ouch das by der Schützenmatten und anderst mechtig brüchig platenschießen, da par gelt ufgesetzt und zogen wirt, als ouch das spilen umb läbküchen verpotten sin. - - -

P 1.117.

Bemerkungen

1. Tanzverbote ergingen z. B. 1470 Juli 23: Die Freiweibel sollen allenthalben verkünden, das niemand tantze bis Sanct-Bartholomeustag, ån allein uf offnen kilchwichinen und brut-

löufen *(RM 6.149); 1528 Tanzverbot auch an Hochzeiten (VI[1] 344 Zeile 19 in Nr 17d Ziffer 10); teilweise Aufhebung 1529 (VI[1] 412 Nr 23a Ziffer 7); weitere Tanzbeschränkungen in VI[1] und VI[2] (Nachweise im Register zu VI unter Tanz). Dazu 1588 Juli 30. (RM 416.12).*

2. *1600 November 8: SchuR ermahnen zu besonderer Sorgfalt* uf Sanct-Martinsabend und den jarmerck[t], wen der gewonlich umbzug und wacht beschicht; *Fremde und Heimische sollen nicht* die gantze nacht uf der gassen und in das rahthuß hin und wyder louffen, *sondern sich* by huß und in iren herbergen enthalten; deßglichen ouch, das man kein liecht ohne landternen in die ställ oder andere gevarliche orth tragen - - - *solle (P 2.195b).* – *1602 April 7: SchuR weisen* alle meyster jeder handtwercken *an* mit irem gesyndt, gsellen und diensten ze reden und sy ze vermanen, sich in der statt frydtlich, rûwig und erbarlich ze halten, *da* die handtwercksgsellen und knecht - - - vor und nach dem nachtmal in der statt uf den plätzen und gassen nit allein umbhär spacierendt, sonder ouch oftermahlen vil unfûgs und mûtwillens mit schryen und umbkeren begangindt; *sonst würden* myn gnh - - - die überträtter mit harter gfangenschaft ze strafen *veranlaßt sein (P 2.198b).*

3. *1603 Januar 14: SchuR richten an* die stuben und gselschaft *die Weisung: Obgleich bisher zugelassen worden sei,* das diejenigen knaben uf einer jeden geselschaft - - - nach dem nüwen jar die tattelboum schütten[1] und dann auch darnach sich mit einem umbzug erfröuwend, *so dürfen doch hiebei keine* misbrüch und unordnungen gebrucht werden, *z.B.* das ettliche sich in tüfels- und andere unflätige abschüchliche, erschrockenliche, als ouch wyberkleyder verbuzendt und verkleydendt[2]; *solche* übelanständige, darzû in gottes wort verpottene kleyder und verbutzungen, als auch die metzenkleydungen *soll man nicht mehr tragen,* sonder sich einfalter schlechter narrenkleyder und zimlichen pockenantlitten zû solcher fröligkeit gebruchen und vernügen; *man soll sich auch* der groben unzüchtigen geberden - - - besunders gegen wybspersonen *und des in die Häuser Laufens* gentzlich überheben *und bei dem Umzug kein* geschütz bruchen, by hocher straf und ungnadt myner herren. – *Am gleichen Tag ermahnen SchuR,* sich eines frommen, - - - tugendtsamen wandels, auch züchtigen, nüchteren läbens ze beflyssen, *da besonders aus* dem gar gemeynen laster der füllery und trunckenheyt - - - alle andere bösen unthaten, schandt und laster - - - entspringen *(P 2.200).* – *1618 Januar 3. und 1619 Januar 14: Wiederholung der vorstehenden Weisung mit einigen Zusätzen (P 3.618).*

4. *1604 Januar 17: Da in früheren Jahren* das verbutzen und vergstalten in andere unrymliche bekleydungen, ouch das kûchlinsingen und busen und praßen, so durch junge und alte personen uf faßnacht fürgenommen wirt, so gar überhandt genommen, welches aber christenlicher reformation neben dem es im heiligen wort gottes ußtruckenlich verpotten, - - - übel anständig und - - - frömbden und heimschen ein ergernus und anstos ist, *so ermahnen SchuR* uß oberkeitlichem christenlichen yfer - - - der gefahrlichen trûbseligen zyt, in deren die recht christglöubigen standt, da ein jeder sich vill mehr vor got demûtigen

[1] *Vgl. dazu* Richard Weiss, Volkskunde der Schweiz (1946) 171.

[2] *Schon am 5. Januar 1579 richteten SchuR* zedel uf all stuben, das die namen deren, so uf den schlytten umhergefaren oder umbzogen und sich ungebürlich gehalten, schryftlich uferzeichnet und min herren fürbracht werdend. Deßglichen söllend die putzen- und pöckenantzlit ouch von denen geforderet werden, die sy gebrucht, und uf das rhathus gebracht werden *(RM 396.242).* – *Am 9. Januar 1579 verboten SchuR* das schlitten mit allem ernst *(aaO 248), am 16. März 1579 die Fastnachtsfeuer (RM 397.31); vgl. die im Register von VI unter* faßnacht, mummerey *usw. genannten Stellen.*

und sin sündtlich leben enderen und beßeren solte - - -, jung und alt - - -, sich der fasnachtbutzen und singens gentzlichen ze überheben; *Übertreter würden* nit allein mit gfangenschaft, sonders auch sonst nach verdienen unabläßlich gestraft - - - *(P 2.280f)*.

5. 1627 Februar 9: Namentlich der Jugend wird verboten, uf fastnacht, hirßmontag und äschermittwuchen *sich zu verkleiden, ein* heidnisch, Bachisch und Epicurisches wäsen und läben zu triben - - -, ouch das nächtliche unanstendige singen und bättlen, so - - - durch jung meytli, ouch wyber abendts, da menigklich an siner gwarsame und ruw syn solte, fürgenommen. *Widerhandelnde, auch* elteren, meister und pfleger, *die solches gestatten, sind durch* ir gn diener und weibel angentz in gefangenschaft *zu legen und durch SchuR zu strafen (P 4.330)*.

7. Sennenkilbinen. *1592 September 6.*

SchuR befehlen den Amtleuten des Oberlands und Emmentales, von den Kanzeln verlesen zu lassen, das sidt ettlichen jaren har die sennen by ettlichen wirten oder uf sonderbaren, ab ort gelegnen und gesünderten höfen kilbinen und versamlung ansechind und söliches hin und wider - - - zůvor ußkhünden lassind, inmassen uf - - - ernamseten ort ein grosse menge der sennen und diensten, und darunder ouch vil gmeiner landtschweifenden mätzen, sich versamlind, ein unordenlich, üppig und schandtlich wäsen fürind, neben dem ze vermůten, das solich alda angericht pusen und prassen und ander můtwillig wesen mherentheils uß dem, das den herren und meisteren heimlich endtzogen, verlegt werde. Disem unerbaren und ergerlichen wäsen nun ze weren *wird dem Amtmann befohlen,* soliche sennenkilbinen gentzlich abzestellen, allen - - - wirten oder anderen personen diner amptyung by 10 guldi bůß ze verpieten, statt noch platz darzů ze gäben, und menigklichen ze gepieten, derglychen oder andere unerbare kilbinen oder versamlungen nit anzestiften oder anzerichten, ouch weder that noch willen darzů ze gäben, by 10 ß pfennigen unablässiger bůß, oder die zů wasser und brot zechen tag und sovil nächt in gevencknus abzeverdienen; ouch, wann sy schon verkünd werdend, niemand die besůchen solle, by phen und straf einer mansperson eines gantzen und einer wybsperson eines halben guldis, so oft es zů beschulden khompt zů endtrichten, oder aber in gevencknus und jeden halben guldi mit tag und nacht zů wasser und brot abzebůssen.

Damit aber darob destho styfer gehalten und die überträtter verzeigt und gestraft werdint, solt du mit hilf der eerichteren in jedem kilchspäll ettliche erbare vertrüwte personen zů heimlichen ufsecheren verordnen, denen wir zů ergetzung irer můy und arbeit von - - - obbestimpten bůßen - - - den dritten theil, das übrig halb dir und halb dem chor- oder eegricht der kilchhöri, hinder welcher söliche - - - versamlung gehalten worden, in ir büchsen verwilliget, uf das nit allein die sonderbarlich verordneten, son-

ders ouch du und die eegöümer in gemein und sonderlich destho ifriger - - - in ufsechen syend. - - -

M 2.476; RM 424.165.

Bemerkung

RM fügt bei, daß die Amtleute uf die anwiggler und diejhenigen, so sich deß üppigen läbens gebruchen [achten, sy] strafen, mit rûten ußstrychen lassen oder sonst bûssen *sollen.*

8. Mandat gegen die Trunkenheit. 1599 November 15.

SchuR weisen die Amtleute an, von den cantzlen verläsen und menclichem verkünden *zu lassen,* damit niemandt sich der unwüssenheit ze entschuldigen habe: Wir vernemen - - - mit ußerstem mißvallen, das zû diser zyt, da uns gott - - - ein rych jar, besonder an wyn, gäben - - - hat, und anstatt mengcklich sölche - - - gaben mit gepürender, christenlüthen wol anstendiger zucht und meßigkeyt gebruchen sölten, das im widerspill ein großer theil von man und wyb, jung und alten, über alle hievor von uns - - - ußgangnen väterlichen vermanungen, satzungen und ordnungen den hürigen wyn - - - mit sölcher unmaaß - - -, ja mehr dan vychisch und unmenschlich bruchendt und mißbruchendt, das ein theil derselben nit mehr wäder stan noch gan könnendt, andre aber dardurch allerhand unfûg und vil übels, als balgen, zancken, houwen, stechen anhebendt, darus dan nüt anders dan todtschleg und blûtvergießen ervolget; dem allem vorzesin und insonderheit, damit der zorn gottes, so durch sölche - - - laster und unmaaß angezündt wirt, verhûtet und er hiemit nit bewegt werde, uns sölche sine rychen gaben - - - ein ander jar zû entzüchen, so haben wir - - - von oberkeit, ouch schuldiger pflicht und väterlichen fürsorg wegen *die Unseren ermahnen wollen,* sy wellindt umb der ehr gottes, irer seel und säligkeit willen, ouch underthäniger schuldiger gehorsame, sich vor sölcher unmaaß und mehr dan vychischen, unmentschlichen trunckenheit hûten, sich eines erbaren, züchtigen, nûchtren handels und wandels beflyßen; ouch betrachten, was unrhats und übels uß der trunckenheit, als hûri und ehebruch, ouch todtschleg - - - ervolgendt; item was großen schadens dem menschen an siner vernunft und sinligkeit daher begegnet, also das vil ehe und mehr uß steinen fhür und waßer, dan von einem truncknen menschen ein erbar, züchtig und gût wort mag gezogen werden.

Wir wellen ouch insonderheit alle vorstender der kilchen, ouch ober- und underamptlüth, geschworne grichtseßen und andre von der erbarkeit, so dem gmeynen man ein gût exempel vortragen, - - - gewarnet haben, nit allein sich selbsten vor sölchem - - - laster der trunckenheit ze verhûten,

sonder ouch andre ire amptsanghörigen davon abzehalten, und da sy darwider thätendt, mit gfangenschaft und geltbûß ze strafen, ouch da es von nöten, die wirtshüser verpieten, und besonders den wirten in irer verwaltung by 10 ℔ bûß ze verpieten, den gesten über hievor bestimpten stunden gar dhein wyn mehr, ouch sonst dermaßen ufzetragen und darstellen, das sölche unmaaß der trunckenheit vermitten blybe und das sy den unnützen liederlichen lüthen, so untzanhero das ir in wirtshüsern verthan und wyb und kinden daheimen großen mangel glaßen, über 10 β nit borgen söllindt, by peen obstat und verlierung deß zergelts, darumb dheinem wäder gricht noch rächt soll gehalten werden. - - -

P 2.145f; RM 438.211.

Bemerkung

Vgl. ferner die im Register zu VI unter Trunksucht vermerkten Stellen in Sittenmandaten; ebenso Ordnung von 1603 Januar 14. (P 2.201).

9. Schützen- und Hochzeitsmähler. 1604 April 13.

SchuR weisen zû befürderung bevorab gottes ehr, zû verhûtung deßelben zorens und vortpflantzung aller erbarkeit *1. die* schützenmeister und schießgesellung *an, die* unbescheydenlichen und nit schützenmäßigen mäler und abenzechen *zu unterlassen; wenn aber* villicht einer oder der ander sinen gsellen und purs ein abentrunck geben wölt, das derselb mit einem salat und braten und über ordenlichen schießwyn mit sechs massen und nit mehr über ein tisch oder tafelen verrichtet und dargestelt wärde, by 10 ℔ buß, *durch den Schützenmeister oder seinen* nebendyener von den überträtenden ze vorderen, inzebringen und in doppel ze verwenden.

2. Ebenso verbieten sie den mißbruch und umbcosten, so - - - burger und hinderseßen in haltung und verrichtung irer kinderen hochzythen mit köstlichen übermäßigen morgensuppen ze bruchen angefangen, da allwegen einer dem anderen mit köstligkeit fürkommen wöllen und also dahin gerhaten, das nit allein die hochzythere sampt geladnen töchtern und ehrenwyberen zû solcher morgensuppen kommendt, sonder ouch jung und alte manspersonen sich dahin verfûgendt - - -, mit spyß und tranck über die maß sich beschwärendt, das wann sy volgendts zû dem morgenbrot kommendt, sy schon meer dann über die maß wol gespyßt und getränckt sind, alles wider den alten bruch und gewohnheit, da die jungen knaben und andere uf die ehrengselschaft, dahin sy geladen, vornaher gangen und ein bescheidenliche morgensuppen daselbs genoßen etc. *So soll es wieder gehalten werden.* Welcher hußvater oder hußmûtter hierwider handlen, *zahlt*

10 Gulden, und die Mannspersonen, die sich daselbs mit anderen erlichen wyber und tochteren meer inlaßen wurden, *1 Gulden Buße.*

P 2.291; RM 7.208.

Bemerkung

Vgl. Christl. Mandate 1628 (VI³ 884ff Nr 31 k Ziffern 18, 19 und 22).

10. Abstellung köstlicher morgensuppen und anderer uf hochzyten ingerisner mißbrüchen. *1610 Mai 31.*

RuB haben gespürt, daß trotz früheren Ordnungen mancherley mißbrüch - - - uf hochzyten ingerisen - - -, es sye mit überladen viler personen, haltung der köstlichen langen morgensuppen, zů denen sich menklich ohne underscheyd unverschampt insetzend und mit denselben wol so vil, als mit den hochzytmäleren den elteren und jungen ehelüten ufgetriben, item dz von der morgensuppen wegen das morgenbrot biß über mittag verspätet und ufzogen wirt, hiemit man sich biß in die nacht verwylet und also sölich lang sitzen die ürthenen thür macht, ouch die elteren mit nach- und übermaßen in großen costen gebracht und sonst allerhand überfluß, unbescheidenheit und mißbruch geůbt worden, welchem allem insonderheit zů disen thüwren zytten - - - abzewheren erforderlich, damit gottes zorn nit ferner angezündt - - - werden möge.

1. Die Ordnung vom 13. April 1604 wird deshalb bestätigt, mit der Mahnung, sich aller köstligkeit, überflusses und mißbruchs ze überheben und fürohin niemand, dan nur den ehrenwybern und töchtern ein zimliche bscheidenliche morgensuppen mit einer blatten fleisch ze geben.

2. Welche aber den knaben ein morgensuppen geben wellen, die - - - mögent uf der gsellschaft selbige mit einer blatten mit fleisch geben und jedem ein halb maß wyn und nit mher zůkommen lassen, by 10 guldenen bůß. Darzů sölle der hochzytter sölche morgensuppen, so er den knaben gibt, dem hußwirt (wie von alterhar im bruch gsin) verdingen, doch eben nit verbunden syn, dieselbe über sich ze nemen und ze bezalen, sonder er mag ein jeden sin ürti selbs laßen entrichten. Den mannen aber sol gar kein morgensuppen geben werden.

3. Damit aber menklich deß rechten morgenbrots desto baß erwarten möge, so sol man fürhin sommerszyt umb die zechne und winterszyt umb die 11 zů tisch sitzen, da dan jee der hochzyter verschaffen und mit dem hußwirt reden sol, dz das eßen zur selben zyt gerüst uf die tisch gestelt werde.

4. Und diewyl - - - man an sölchen morgenbroten - - - sitzt biß in die nacht, dardurch dan den elteren und jungen ehelüten (besonders by diser thüren zyt) großer costen in nachmaßen ufgetriben wirt, demselben zefürkommen, so söllen die hußwirt sich sölchermaß verhalten, dz sy die spysen zů rechter zyt ufstellind, dz man sommerszyt umb die drü und winterszyt umb die viere wiederum vom disch ghan möge. Und sölle nach bestimpter zyt kein wyn mher ufgetragen noch ingeschenckt werden, by der bůß der 10 guldenen. Damit man aber an sölchen morgenbroten zů gesetzter stund zů tisch sitzen möge, so söllen die wyber, töchteren und knaben, welche zů den morgensuppen brůfft werden, sich nit lang by derselben verwylen - - -.

5. Demnach: sintemal mit ladung vile volcks uf die hochzyt ein großer mißbruch ingerisen, also dz jee ein geringer burger es dem fürnemsten und rychsten deß orths mit ladung viler personen und großer anzaal volcks zů- und nachthůn wil, dardurch dan den eltern und jungen ehelüten ein großer costen uftriben wirt (deßen sy villicht hernach in der hußhaltung selbs manglen můßend), deßwegen sol menklich - - - gwarnet syn, dz ein jeder in haltung sin oder siner kinden hochzyt sich alles überflusses - - - entziechen, sonder menklich aller - - - bscheidenheit sich beflyßen, und jeder nach sinem standt und vermögen sich verhalten und richten sölle. Besonder aber in ladung der jungen töchteren und knaben - - - wöllend mgh, dz uf ein ehrlich hochzyt 12 paar töchteren und 15 paar knaben und nit mher, aber wol minder söllind geladen werden, alles by einem halben guldj bůß von jeder person über die zaal, vom hochzyter ze bezüchen.

6. Denne, diewyl an den hochzyten mit spatem predigghan ouch ein große unordnung ingerisen, also dz vilmalen die wyber und töchteren spat und gar nach, wan die predig halb vollendet, in die kilchen kommend, hiemit anhörung göttlichen worts zum theil versumend, da sol mencklich vermant syn, sich sölchermaß zur predig zů rüsten, dz die hochzyterin, vor und ehe es das letst zeichen verlütet, von huß ghan und zů rechter ordenlicher zyt in die kilchen kommen möge.

7. Als uf den hochzyten an den dantzplätzen ouch große unordnung - - - gspürt wirt, indem dz jedermennigklich, es syend knecht, mägd oder ander gsind, also unverschampt und ungeladen uf sölche dantzplätz sich verfügend und intringend, dz die geladnen knaben und töchteren kümerlich platz haben mögend, denselben sol söliches gentzlich abgestrickt - - - syn, by einem guldj bůß von jeder person insonderheit, die sich uf sölche dantzplätz ungeladen verfügen wurde, ze bezüchen.

8. Und damit ob sölcher ordnung - - - styf gehalten und die übertretter derselben nach verdienen gestraft werdint, so wöllen mgh den chorrichteren

anbevolchen und gwalt geben haben, uf sölche flyßig achten ze laßen und die bůßen von den übertretteren zů beziechen, darvon sy dan den halben theil der großen bůßen der 10 guldenen mngh überantworten und den anderen halben theil, als ouch die kleinen bůßen, wz ein guldj und darunder ist, gar für ir můy behalten mögent.

P 3.173–180.

Bemerkung

Vgl. VI² 884 Nr 31k Ziffer 18. – 1612 Dezember 4: SchuR erstrecken die früheren Mandate gegen das Zechen und Prassen namentlich auch auf die nüwenjars- und käsmäler *(M 4.46).*

11. Gutjahrsgaben und Mahlzeiten. 1616 Dezember 17.

MgH trachten, die überflüßigen malzythen - - - in der statt *abzuschaffen und haben* befunden, das, obwol von unseren altvorderen loblich - - - angesechen worden, das jährlichen frů ein reierender *(!)* schultheiß sampt großweibel, grichtschriber, amman und inleßermeistern und weiblen am nüwen jharstag am morgen sich uf die gsellschaften verfůgt, von einer zur anderen gangen, und die[1] neben wünschung eines glückseligen nüwen jhars und aller wolfhart diß gewonlich gůtjhargelt und -gaab von einem schultheißen, großweibel und inläßermeisteren ußgericht wirt, das jedoch neben dem vil unglegenheit, umbcosten, überfluß, unmůß und bemůhung dahar sowol den schultheißen, es sye ihrer persohnen als ouch hußhaltung halb, wie ouch den gesellschaften zůsthat, indem das vorbemeldten persohnen, die einen schultheißen uf die gesellschaft beleitet, bißhar nit ohne große unglegenheit und můy, als dz man die gantze oder halbe nacht darzů anwenden můßen, ein cöstliche morgensuppen oder vilmehr stattlich malzyt zůbereytet und ufgestellt worden, deßen man doch wenig wegen frůyer zyt genießen und erfröüwt werden mögen, sonders man sich sousten deßelben tags uf den g'sellschaften zů erfröüwen; dannethin, das die schultheißen, ungeacht ihrer taglichen gescheften - - - sich deßelben tags früe uß der růw entschicken, nit allein der mahlzyt bywonen, sonders sich in der kelte und fröre von einer gsellschaft zur anderen begeben und von finstere der nacht und ettlicher orten bösen stägen und tritten wägen in der sorg sthan můßend, daß inen bald ein böser mißtritt und schaden an ihrem lyb begegnen mochte, so der gantzen burgerschaft und gmeind von hertzen leid syn wurde; demnach, daß jeder gesellschaft fürgesetzte, - - - die venner oder rhät, die stubenmeister und andere, sich von ehrlicher empfachung

[1] *sic! statt* da *oder* dien?

wegen eines schultheißen und syner mitgleidteren ouch fhrüy ufmachen - - - und costen anwenden müßen; da aber - - - die gütenjharsgaaben in ander wäg ußgericht, die wüntschung eines glückhaften jars sonsten nach christenlicher pflicht verzüget werden möchte; derwegen mgh - - - söliche unnötige ceremonj (die villicht zů vergangnen zyten umb anderer ursach willen angesechen worden) - - - ufgehept - - - haben wellend, als ouch die - - - überflüßig morgensuppen - - -, wie ouch glychvals der anderen mhalzyt, so bißhar ein schultheiß ihr gnaden dieneren großweibel, grichtschryber, amman und weiblen nach ostern[1] von ußtheilung wegen der tischlyvierern ze geben gewont gsin, als dz söliches khein pflicht noch gesetzte ordnung, sonders uß vorgender schultheißen - - - gůtwilligkheit daruß ein - - - mißbruch zogen - - - worden - - -, in ansechen, daß ouch andere unnötige - - - mäler, so hievor einer burgerschaft zů *(!)* ihr gn hüseren und spitälen wägen geben, von beßerer hußhaltung wegen und zů abschaffung der vilvaltigen zächeten, abgestellt worden. *Schultheiß, Großweibel und Einlässermeister mögen die* gůtenjharsgaaben, so sy altem harkhommen nach den - - - gseelschaften zů entrichten schuldig, dahin nach gepür und anstendigkheit sonsten ußrichten, also daß denselben - - - nützit abgange. - - -

P 3.517–519.

Bemerkungen

1. 1619 Dezember 27: SchuR fordern alle Amtleute auf, der gsellschaft zůn Schützen hinfüro die gůten jar, wie hievor gewont gsin und es den einfachen gsellschaften ußgericht *wurde, zukommen zu lassen (M 4.604).*

2. 1633 Dezember 9: SchuR teilen mehreren Amtleuten mit, daß die 1614[2] *aufgehobenen Gutjahrsgaben, die vor zwei Jahren wieder eingeführt worden seien, neuerdings aufgehoben werden,* inmaßen, das - - - diejenigen gůten jar und derglychen sachen, so in unserer statt costen verrichtet und verrechnet worden, nit wyter, diejenigen guten jar aber betreffend, so ordinari, - - - wie von alterhar stätig und unabbrüchig entrichtet werden söllend *(M 6.10b).*

12. Ungehörigkeiten der Jugend

a) Wegen der jugent unzüchtigen wäsens. *1606 April 23.*

Es haben mgh ire schůl- und lhermeyster mhermalen vermant, die jugent von dem schryen und unzüchtigen wäsen, so sy uf den gaßen tryben, alles ernsts abzemhanen und die, so darüber sich nit beßeren - - - wurden, ze züchtigen und ze strafen, darneben ouch iren dieneren, den sigristen bevolchen, uf die jugent, wan sy uß der schůl und lher durch die kilchen oder sonst uf gaßen gath, ze achten und die, so unzüchtigen wesens sind, ze

[1] *Am Rand von anderer Hand* ostermontag. [2] *Vielleicht verschrieben für 1616.*

züchtigen, die nun, so wyt müglich, ir best thůnd. Diewyl aber sölches so vil nit erschießen mag - - -, welches unfälbarlich dahar kommen - - - můß, dz neben dem, wz gedachte schůl- und lhermeyster verrichten, die elteren nit ouch das thůndt, was sy gegen iren kinden, dieselben in zucht und erbarkeit ufzůerzüchen, schuldig - - - sind, sonders wol so bald ouch ab denen, die ire jugend strafend, widerwillen und verdruß tragend, haben - - - mgh - - - nit für unnotwendig angesechen, alle und jede hußväter und můtteren hiemit - - - ze verwarnen, ire jugend zů zucht und erbarkeit zů vermanen und dargegen von dem unzüchtigen wesen, schryen, wůten, flůchen, schwehren, loufen durch die kilchen und uf den gaßen, und ouch vom schießen mit schlüßelbüchsen abzehalten und darvon mit müglichstem flyß abzemhanen und ze strafen. Dan so sölchem nit statt bescheche, werden ir gn die můtwillige jugent durch ire sigristen und andere nach gepür abstrafen und züchtigen laßen; ouch sy wider alle die, so sy in verrichtung sölchen ires bevelchs antasten wurden, hanthaben, schützen und schirmen. Deß sol mencklich hiemit gwarnet - - - syn - - -.

P 3.9; RM 11.155.

Bemerkungen

1. *1606 April 25: Weisung* an die sigristen wegen der jugendt wilden wäsens *und ferner,* den hünden das glöüf in der zyt der predig *zu wehren und sie* so wyt müglich, uß der kilchen zů schaffen *(P 3.10).*

2. *1606 Dezember 30: SchuR ermahnen* elteren und dienst, - - - ire jugent - - - von schlitten, zyben, als ouch schneewerfen abzehalten, damit dardurch weder ihnen selbs, noch ander lüten kein unfhal zůstande; *dies, weil die Jugend dadurch* alle weg und straßen, so man täglich übet, in und ußerthalb der statt also verböserent, glatt und schlipferig machent, dz weder lät noch gůt dieselben ohn sorg und gfaar gebruchen könnent. *Dem Schulmeister wird befohlen,* dz ir under üwern disciplen etliche notatores und ufsecher - - - verordnen söllint, *die auf Übertreter* flyßig achtind und dieselben üch angebind und verleydint, damit sy durch üch, anderen zů einem abschüchen, ohn verschonen mit der schůldisciplin abgestraft und sölich můtwillig wäsen, so wyt müglich, abgeschafft werde *(P 3.23; RM 12.238, wonach die Fehlbaren* mit der růten *abzustrafen waren. Erneuert am 28. November 1609, P 3.129, und unter Buße von 5ß am 23. Dezember 1611; aaO 257).*

3. *Am 8. April 1611 wurde den* schůl- und lhermeystern *befohlen, die ihnen* verthruwte jugend - - - von dem unbärdigen, lychfertigen *(!)* wesen *abzuhalten und* die übertreter nach billichen dingen abzestrafen, wie ir gn dz ir nach vermögen thůn werdint *(P 3.248ff).*

b) Der jungen burs das büchsentragen verbieten. *1657 Oktober 31.*

SchuR lassen von den Kanzeln zu Bern verkünden: Obwohl schon mehrmahlen von mgh und oberen das verbot der iungen und underiährigen knaben undernemenden birsbüchsentragen beschechen - - -, so hat doch

selbiges - - - mehr zů- als abgenommen, dahar dan und weiln dieselben die geschos und sonderlich die feüsi zů manieren nit vechig - - -, mehrmahls bedauerliche unfähl begegnet - - -. *Die früheren Verbote werden deshalb erneuert, um* sonderlich die eltren und denen sie zů versprächen stehnd, - - - ze vermahnen, daß sie den ihrigen so under den iahren und zů dem manlichen alter nicht gelanget, das büchsentragen nicht gestattind, bei peen und straf, daß nit allein das geschos ihnen abgenommen und darmit bei den thoren nicht herausgelaßen werden, sondren auch die eltren ein gebührende straf zů erwarten haben und sie umb alles ervolgende⟨n⟩ ungemach und unfahls verantwortlich sein söllind - - -.

P 6.338b; RM 130.252: Anlaß zu dem Verbot.

c) Verpott des schlittens, zibens und schneballenwerfens. *1659 Dezember 10.*

SchuR lassen von den Kanzeln in Bern verkünden: Es habend mgh und oberen bei gegenwärtiger - - - winterzeit wider das unzůleßliche schlitten und zyben in der statt - - - [uffem inneren und ußeren stalden und dergleichen orthen] - - -, wie auch das nit minder gefarliche můtwillige schneballenwerfen [und -bengglen] ir hievoriges verpott - - - erfrischen und hiemit menigklich, sonderlich die knaben und junge lüth - - - durch disc offne verkündung verwarnen - - - laßen wellen, sich deß einten und anderen - - - als gefahrlicher dingen, dardurch den leüthen und dem veich großer schaden und ungemach zůgefůgt werden - - - mag, gentzlich ze můßigen - - -, bei zehen pfunden bůß, oder nach underscheid der unvermüglichen leüthen der verweisung von der statt, auch sovil die schüler betrifft, der züchtigung mit růten - - -.

P 7.32; RM 137.215.

Bemerkung

Ähnliche Verbote ergingen im Winter häufig; vgl. z.B. P 7.44 (nachträglicher Eintrag des vom 8. Januar 1659 datierten Verbots). Schon 1586 Januar 11. verboten SchuR das ryten uf schlitten am Stalden in- und ußerthalb der statt, zů Martzily, Bůbenbergthürli und Gerberengraben - - - by 10 β bůß und verlurst der schlitten; und diß verpott [sol] mit der trummeten verkündt werden *(RM 411.20)*.

d) Werfen der feüwrschwürmer *(!)* und klöpferlenen verbiethen *1705 September 8.*

SchuR lassen von allen Kanzeln verkünden, daß sie zů vorbiegung und abwendung aller feüwrsgefahr und anderer unglücken - - - sich benöhtiget befinden, widermahlen - - - sonderlich das schwärmer- und klöpferlein-

werfen und dergleichen gefährliches pulveranzünden vor ein- und allemahl abzůstellen und zů verbiethen, auch - - - alle haußväter hiemit verwahrnen - - - zů laßen, daß sie ihre kinder und diensten darvon alles ernsts abhalten und daß dergleichen von ihnen hinführo weiters nit verübt werde, hand obhalten, widrigenfahls aber die fählbaren durch die weibel und profoßen alsobald gegriffen und in gefangenschaft geführt, oder sonsten je nach beschaffenheit der personen zů gebührender strafbelegung verleidet werden sollindt - - -.

Dem Großweibel wird durch Zedel befohlen, die aufsicht auf solche unfüg anstellende anzůbefehlen. *Der Rektor sollte das Verbot* den studiosis und schůlerknaben zů ihrem verhalt, und daß sich jeder vor straf zů seyn wüße, einschärfen laßen - - -.

P 9.738; RM 20.267.

Bemerkung

Die Verordnung wurde später noch oft erneuert.

e) Feuerwerk und Kugelspiel. 1716 Juni 2.

SchuR lassen von den Kanzeln in Bern verkünden, daß, wie früher, das schwermer-, klepfer- und anders dergleichen feürwerfens, wie nicht weniger auch das kuglenschlagen[1] in alhiesiger statt und deren plätzen, sonderlich auf dem kirchhoof *verboten sei* bey der gefangenschaft [o]der anderer straf nach gestaltsame der sach - - -; welchem nach ihr gn in dem zutrauwen gegen allen haußväteren standen, ja selbige erinneret haben wellend, ihre kinder und haußgenoßen dahin anzumahnen, dergleichen můhtwillen und ungebundenheiten - - - zu underlaßen und hingegen sie zů ehrlichen begangenschaften zů halten - - -.

Was dann das kuglenspiehlen außenhar der statt betrifft, wollend ihr gn dasselbe als eine der jugend anständige leibsübung an den werktagen zwar nicht verboten, jedoch solch kuglenspielen - - - dahin eingeschrancket haben, daß selbiges nicht in den üblichen landtstraaßen zur beschwerd der wandlenden, wie auch zum schaden der besitzeren der stattgüteren beschehen solle, bey obangezogener straaf - - -.

P 10.434f; RM 68.449.

f) Aufbewahrung geladener Gewehre. 1786 November 22.

SchuR befehlen, im ganzen Land von den Kanzeln zu verlesen: Da seith einicher zeit daher viele unglüke sich ereignet, welche durch die unvorsichtigkeit der hausväter, geladene gewehr unverschloßen in ihren haüßeren

[1] *Im RM* maileschlagen.

aufzubewahren, von kinderen verursachet worden, als haben wir - - - aus landesväterlicher liebe zu verordnen gut befunden, daß hinfüro - - - jedem hausvater bey 40 ℔ buß und aller verantwortung im fahl eines unglüks - - - verbotten seyn soll, ein geladenes gewehr anders als einbeschloßen und wohl verwahret in seinem haus zu dulden und aufzubehalten, ansonsten ein jeder wiederhandlender ohne schonen mit der - - - buß, und im fahl eines unglüks nebst ersazung aller kösten und allfähliger entschädniß je nach den umständen mit angemeßner leibesstraf soll belegt werden. - - -

M 28.529; RM 386.235.

13. Unfug Badender. 1619 August 5./18.

Da von denen, die in der Ahren badendt, allerley mûtwillen und untrüw gespürt *wurde, und* nit allein die frücht in den gärten, boumgärten und matten, sonders ouch die höltzer, so in der Aren und etwan zûsamen und zû flößen gebunden, nit sicher syn söllindt, dan die frücht geroubet, die höltzer abgebunden, abgelaßen und die Ahr abgeflößt werdindt, zû schaden - - - ouch der schwelli, so dardurch zerstoßen und geschendt wirt etc., und man nun deß alles sonderlich die studenten in zig habe, *so ermahnen SchuR alle,* so zu Marzili badendt, *namentlich aber die* studenten und schûler, - - - sich sölicher - - - ehrgerlichen bößen sachen zû endtschlachen und mûßigen und sich also halten, wie es denen zimpt, die wirdige knächt des allerhöchsten werden wöllendt; *eine Buße von 10 ß wird für jedes Stück Holz, das mutwillig* die Aaren hinab geflößt *wurde, von den Übertretern bezogen.*

P 4.37 und 38.

Bemerkung

Über die Badeanstalten im Marzili vgl. Hans Morgenthaler *in* AHVB 31 (1931) 199 ff.

14. Umzug vor dem Martini-Markt. 1619 Oktober 23.

Nach wolhergebrachter, alter, loplicher g'wonheyt haben mgh abermalen uf gegenwürtig ingehnden Martinimärit [den umbzug] ze verrichten nachgelassen - - -, darnäben aber - - - sich erinneret, das vil g'sindts von handtwercksknaben, knächten, g'sellen und derglychen ohne schüchen sich angemaßet, dem verordneten umbzug vor- oder nachzeloufen, und ettliche mit kertzen, andere mit hartzringen, dortschen, kienholtz hin und här in der statt ze schwirmen, ze jutzgen, ze schryen, ze pfyfen, an die kästen und hußtüren ze klopfen und was dergleichen unanstendigkeiten mehr, ze verüben, so - - - ouch füwrs halben sorglich. Deßwegen hochgenampt mgh - - -

sölch nachinloufen und ergerlich unwäsen hiemit verpotten, gestalten niemand - - - weder vor, näben noch hinder denen umzügeren loufen und sich abents nach acht uren und morgens vor den vieren (ohne ehafte noht) uf der gaßen - - - sich befinden, noch einich obangedüt unwäßen üben sölle, sonder sich jeder mänigklich in synem huß und herberg still halten solle. *Widerhandelnde sollen* durch harzů verordnete ufsecher behendiget und neben vernerer ir gn ungnad 10 ℔ unabläßige straf *zahlen*, by betröüwung der gefangenschaft; *Eltern und Pfleger haften für die Bußen und sollen bei ihren* kinderen, diensten und hußgenoßen oder gesten *dahin wirken, daß sie* mehr uß liebe christenlicher erbarkeyt und gůter ordnung, dann uß forcht der straf *sich benehmen*.

P 4.55.

Bemerkung

1627 Oktober 25. SchuR teilen den Vennern mit und lassen von den Kanzeln verkünden, daß zu desto beßerer verwahrung der statt der Martiniumbzug nach altem, gewohnten und loblichem brauch angesechen und die mahlzeit ouch im rahthuß gehalten werden solle; *sie befehlen den Vennern*, das ir - - - die anzahl der umbzügeren und der spillüten - - - ernambsen, hieneben aber zů verhůt- und abschaffung allerhandt böße und unanstendigen - - - unordnungen zwen uß ir gn mitten verordnen, welche, das alles in gůter ordnung zůgange - - -, insonderheit aber, das alle uberflüßige kostligkeiten der spysen und tractation halb abgestellt, ouch die masqueraden, mumereyen, verbutzung und derglichen unanstendigkeiten keineswegs gestattet und nit mehr spil, dan wie ir, mine herren die venner, geordnet, geduldet und die überigen abgeschaffet werdint - - -, ein flißig ufsechen haben - - - und in summa söliche anordnung thun - - -, das ir gn standt hierdurch geehret und nit verkleineret werde, die überträtter aber - - - ir gn verleiden söllind, damit ein jeder nach gestaltsame und bschaffenheit synes übertrettens abgestraft werden möge *(P 4.328 und 338)*.

15. Christenliche angesechene ordnung - - - wider alle anläßige, reitzende mittel der trunckenheit, übermaß, köstligkeit und pracht, auch unordnungen der wirten und mäleren. *1620 November 16.*

1. Deß ersten der stuben- oder hußwirten halben. Demnach bißhero aller überfluß und köstligkeit der spysen durch die huß- oder stubenwirt der gsellschaften angewendt, dardurch gmeiner burgerschaft nit allein alles, weß sy geleben můß und kan, vertheüret und gesteigeret, und umbs gelt schwerlich werden mögen, sonders dem mehrentheil, fürnemlich aber denen, so deß täglichen zächens gewonet, anlaß geben worden, ire hußhaltungen zů verlaßen und dem wolläben desto mehr nachzůziechen, so haben *RuB gesetzt, daß die Wirte in Bern* denjenigen, sy seiend heimbsche oder ußere und frömbde, so ein abentrunck by inen uf einer erlichen gsell-

schaft thůn wellend, - - - mehrers nit, dan salat und allerley frücht je nach der zeit deß jahrs, sampt brodt und käß ufstellen, auch jedem gast nit mehr dann ein maaß wein zůkommen laßen, und hiemit alle nachmaßen - - - verpoten sein söllend, dan wir inen hiemit alles kochen, sieden und braten für einiche gest, die seiend - - - ußere oder innere, auch dieselben über nacht ze haben und zů beherbergen - - - verpoten haben wellend[1], vorbehalten an den fryen ordenlichen jahrmäriten, an welichen sy die frömbden und ußeren, auch unsere underthanen wol beherbergen und mit spyß und tranck nach nothurft versechen mögendt und söllend; item auch den meisteren und stubengsellen jeder gselschaft - - - ire ordenliche gewonte nüwen jars-, oster-, rechnungs-, schützen-, und andere dergleichen, auch hochzeit- der nachparschaften, oster- und ufritmäler, welche inen zůgelaßen sein söllend, den gselschaften, schützen, hochzeiteren und nachparschaften, so osteren halten wellend, wan es an sy gemůtet wirt, zůzebereiten und geben; sonst - - - söllend sy gar keine mäler weder in- noch ußerthalb der statt in die sommerhüser, noch uf die Schützenmatten (anderst dan hernach erleüteret wirt) zůrüsten und tragen, by peen 10 pfunden bůß, so oft und dick hierwider - - - gehandlet wirt, zů bezüchen.

2. In gleicher verstrickung, verpott und mäßigung - - - söllend vergrifen sein die verwäser deß kouf- und corhuses, und einem corweibel keine ander, dan die corgrichtsmäler am abscheid und zů end deß halben jars, auch der cristlichen examen- und derglychen gewonte mäler zůzerüsten vergont und nachgelaßen sein, by peen obgeschribner bůß der 10 ℔.

3. Es söllend auch die huß- und stubenwirten und verwäser deß kouf- und corhuses, by denen man abendtsäch[2] thůn wirt, niemandt vor mitag zum zächen statt und platz geben, noch einiches abenbrodt ufstellen, die gest auch lenger nit, dan biß zů dry uhren darby blyben sitzen, sonder daß gemein cristenlich gebät zů besůchen gemandt werden, by peen 10 ℔ bůß, sowol von den hußwirten, wan sy die gest verners und darüber ußen gestatten, als auch von den gesten, wan sy - - - über die bestimpte zeit sitzen wurdend, zů bezüchen.

4. Und ist daby auch unser - - - gepott, daß sy keinem, weder reichen noch armen, hochen noch nideren standtspersonen, einiche ürti und zäch borgen, sonders sich von stund an umb dieselbe bezalt machen söllindt,

[1] *Die von den Wirten zu beziehende Buße wurde am 12. April 1621 auch den Gästen angedroht, welche Gesottenes oder Gebratenes* zůrüsten und ufstellen heißen *(P 4.158). Vgl. auch VI² 844 Nr 31b Ziffer 7 (1587) und 859 Nr 31g Ziffer 7 (1608).*

[2] *sic! statt* abendzäch.

damit den täglichen liederlichen trinckeren etlichermaßen die mitel und anläß hierdurch entzogen - - - werden mögindt.

5. Nit minder söllend sy auch nit gestatten, daß man zur zeit der predigen und gepeten, weder uf son- noch anderen tagen, daß brät-, karten- und ander spil ůbe und bruche, sonder die söliches fürnemen weltend, ab- und zur predig und in daß bätt mahnen.

6. In dem allem soll auch die nachgeschribne ordnung der ufritmäleren halben - - - gehalten werden, - - - *(es folgt der in die* christenlichen mandate *von 1628 [VI² 887 Nr 31 k Ziffer 21 Absatz 1] aufgenommene Text).*

7. So auch bißhar im bruch gsin, daß dz grit, so ein amptman ufbeleitet, wann es widerumb heimkommen, uf der gsellschaft noch ein malzeit genoßen, welches wir unnothwendig geachtet, wellendt es deßwegen auch - - - by obgesetzter bůß gentzlich verpoten haben.

8. Zum anderen, der schützenmäleren halben - - -; *(Wortlaut ging in die* christenlichen mandate *von 1628 [VI² 889 Ziffer 22 Absatz 1] über).*

9. - - - *(Wörtlich wie aaO Ziffer 22 Absatz 2, jedoch statt der dort angedrohten Buße von 10 ß hier nur eine Buße von 10 β.)*

10. - - - *(Wörtlich wie aaO Ziffer 22 Absatz 3, wo jedoch das Schützenhaus abends 7 Uhr zu schließen ist, während hier schon um 6 Uhr.)*

11. Zum dritten, der grichtsmäleren abstellung - - - *(Wörtlich wie aaO 889 Ziffer 23 Absatz 1 und 2.)*

12. Zum vierten; der pfisteren und winckelwirten abstellung[1]. Wyl auch etliche pfister oder becken, schmid und andere, ouch der tohrwart und abläßer beim underen thor, den landtleüten nit geringen anlaß und fürschůb zur füllerey geben, indem sy dieselben an märitstagen inziechend, damit sy ir brodt und anders desto beßer vertryben, zů trincken überkommen oder anders erlangen können, soll denselbigen, wie auch - - - allen anderen unseren burgeren und hindersäßen alhie in der statt - - - verpoten sein, jemanden in iren hüseren zů zechen statt und platz ze geben, auch weder spyß noch tranck ufzůstellen, by 10 ℔ bůß.

13. Zum fünften; fürsechung wider daß unordenlich wesen in kellerhelsen und uf der gaßen[2]. Sitenmalen trinckens halben in den källerhelsen und uf der gaßen kein gwüße maaß und regel kan noch mag fürgeschriben werden, soll menigklich - - - gewarnet sein, sich in den kellerhelsen und uf der gaßen, auch sonsten in wirtshüseren und uf gsellschaften dermaßen aller - - - erbarkeit zů beflyßen - - -, damit niemanden

[1] *Vgl. aaO 892 Ziffer 26.*
[2] *Vgl. aaO 892 Ziffer 27.*

mehr ergernuß geben werde, dan wir unsere ufsecher verordnet, und so man jemand - - - finden, der sich mit speiß und tranck dergstalten überladen wurde, also daß er schwancken oder sich sonsten mit worten, ungeschickten wůsten und unflätigen geberden, hauderen, jautzgen, schreien, toben und wůsten[1] - - - überig machen, ofentlicher ergerlicher unzucht pflegen oder andre unflätigkeiten began wurde, der und dieselben söllen ohne einiches verschonen in gfangenschaft gelegt und nach irem verschulden abgestraft werden.

14. Zum sechsten; mäßigung der hochzeitlichen mäleren[2]. *Hinweis auf frühere Mandate, namentlich dasjenige von 1604, die bestätigt werden,* jedoch mit dem zůsatz, dz neben suppen und fleisch ouch andere gekochte nachgültige spysen, als würst, köpf, kröß, kutlen und dergleichen, je nach der zeit deß jars und deß huses gelegenheit wol mögindt ufgestelt werden, aber sonsten - - - alles gebratens, gebachens und was von pasteten ist, gentzlich - - - verpoten sein sölle, by der bestimpten bůß der zechen gulden, von dem hochzeiter oder seinen elteren ze bezüchen.

15. Diejenigen aber, junge oder alte, ledige oder verehelichete manspersonen, so sich by den morgensuppen mit den weiberen und töchteren, oder nachdem dieselben schon vom tisch ufgestanden werend, inlaßen wurdend, söllend jeder ein gulden bůß verfallen sein, die auch von inen ohne alles verschonen - - - bezogen werden.

16. Die anzahl belangendt der hochzeitlichen gesten - - - setzen und ordnen wir, daß standtspersonen und diejenigen, so große fründtschaften habend, nit über zwöyhundert personen oder zwentzig tische, waß aber nit standtspersonen, auch nit starck befründet sind, daß dieselben weniger, je nach jedeßin qualitet und vermögen, zů vermydung allerley confusion und unordnung, so gmeinlich uß der vile - - - der geladnen entspringt, laden söllindt und mögindt.

17. Es soll aber jedermann, seie rych oder arm, man- oder weibspersonen, sein ürti legen und geben, und gar niemants, dan nur allein derjenig, so an hochzeit abdancket, sampt der neüwen ehelüten elteren, brůderen und schwösteren, auch ußere und frömbde geladne gest, gastiert und kostfry gehalten werden, by obgemelter bůß.

18. Die huß- oder andre wirten, denen daß hochzeitmal angedinget wirt, söllend auch by bestimpter straf die malzeit oder morgenbrot dergstalten gerüstet und bereitet halten, daß man umb eilf uhren zů mittag

[1] *aaO richtig* wůten.
[2] *Vgl. VI² 884 Nr 31 k Ziffer 18.*

zů tisch sitzen und umb die drü gegen dem abendt widerumb davon ufstahn möge.

19. Und damit söliches desto fůglicher sein könne, sol man nur zweymal ufstellen, namlichen gesottens und gebratens zůgleich mit einanderen, und demnach den käß, basteten, früchten und anders, so darzů brüchlich, auch jedem gast durch und durch nit mehr dan ein maaß wein, und zum abscheid, wan es thůnlich sein wirt, uf jeden tisch zwo nachmaßen und nit mehr zůkommen laßen.

20. Und wie es mit dem rechten hochzeitlichen mal deß ersten tags und deßelbigen haltung der tractation und ürti halb angesechen ... ist, also soll es auch deß nachhochzeits halben ... gehalten werden, alles styf zů halten, by ufgesetzter bůß, von den übertretteren zů bezüchen.

21. Wan dan ein standtsperson hochzeit hat und ein gantzer ersamer rath geladen wirt, laßend wir zů, daß unsere schuldtheißen oder ire statthaltere deß erinneret werdind, die rathsgeschäft dergstalt zů befürderen, daß man zů bestimpter stund und zeit zů tisch sitzen möge, oder wan keine wichtige rathsgeschäft zů tractieren, sy gwalt haben söllind, den rath gar zů underlaßen und uf volgenden tag zů verschieben. Wan aber nit der gantz rath, sonder nur etliche von demselben geladen werend, ist unser verstand und will, daß die hochzeitleüth mit der bestimpten stund fürfahren und uf niemandt nit warten söllindt.

22. Notwendig insechen der gast- und tavernenwürten halb. Demnach ouch hochvonnöten, daß der gast- und tavernenwirten halben, ab denen sich nun lange zeit frömbde und heimbsche mercklich geklagt und wir, auch unser statt von iretwegen vil verwyßens und verschryens hören můßen, ... daß nothöüschliche insechens gethan werde ...: erstlich, daß sy sich mit allerley nothwendigem vorrath an speiß und tranck, haber und höüw dergstalten versechind, damit sy ehrliche lüt, sonderlich aber frömbde fürneme herren nach dero würde, standt und gepür empfachen und tractieren könnindt; zum anderen daß sy den gesten daßjenig, so sy begerend, es sye daß sy daß pfenwert nemen oder ins mahl insitzen wellindt, nit abschlachind; zum dritten daß sy die gest der ürtinen halb nit übernemind, sonder sich ... aller bescheidenheit ... beflyßindt ...;

23. ..., daß alle ... unser statt gast- und tavernenwirt in eidtsglüpt ufgenommen werden söllindt, sich nit allein obbemelter dryen stucken, sonder auch nachvolgender puncten zů beflyßen ..., als namlich:

24. daß sy keinen frömbden und sonderlich die armen paßierenden nit ußschlachen noch die nachtherberg versagen, sonders sich gegen menigklichen fründtlich und nach gepür erzeigen und alles gůts bewysen, sonderlich

aber einem jeden, der es begeren wirt, daß pfenwert in billichem wert ertheilen wellindt, by ufgesetzter bûß, jedesmals der übertrettung von inen zů bezüchen.

25. Denne, daß sy iren gesten zů rechter zeit und stund, wan sy es begerend, uftragen und nit also uf andre warten laßen söllind - - -, damit die gest an iren vorhabenden reisen oder anderen geschäften nit gesumpt - - - werdint.

26. Item, daß sy ouch ire gest, syend frömbde oder heimbsche, in gemeinen und sonderen ürtinen und malzeiten wol, ehrlich und zum besten mit allerley spysen und voräßen, fisch, fleisch, gsotten und gebraten, ouch früchten und gartengewächsen, wie sonderlich mit gůtem wyn, jenachdem es im zeit- und jahrgang ist, wöllindt tractieren und halten.

27. Dannethin der abendtmähleren *halb* ordnen wir, daß die gast- und tavernenwirt in abendtzechen und abendtmähleren, so unsere burgere und inwohner der statt by inen nemen und nießen werdend, anders und weiters nit ufstellen - - -, dan wir hievor der huß- und stubenwirten halben erleüteret[1] - - -, by peen gleicher bûß der 10 ℔.

28. Wan sich aber begeben wurde, daß einer oder mehr der burgerschaft einem frömbden zů einem abendtmahl gsellschaft leisten, oder denselben gastieren welte, soll alsdann den - - - gast- und tavernenwirten allein zů- und nachgelaßen sein, andere spysen und tractationes, nach dem mans begeren möchte, nach ehren und in bescheidenheit uf- und darzůstellen und söllend sich im übrigen der stund und zeit, ouch nachmaßen halben in abendtzechen den huß- und stubenwirten - - - gleich verhalten, by bestimpter bûß, so von inen, wie auch den gesten im fahl übersechens bezogen werden soll.

29. Wir wellend inen auch ingebunden haben - - - *(inhaltlich wie Ziffer 5 hievor)*.

30. Schlußlich, und damit gebürend ufsechen gehalten werde, - - - söllend unsere verordnete ufsecher - - - ein mercklich und flyßig ufsechen - - - haben, sonderlich aber der ürtinen wegen jerlich uf Martini und St.-Johanstag im sommer, wo vonnöten ein überschlag machen, wie sich die wirten durch daß jar oder von einer zeit zur anderen der ürtinen halben gegen iren gesten, sowol frömbden als heimbschen, rytenden oder fůßgengeren, verhalten, und die wirt sich irer ordnung gehorsamlich zů underwerfen schuldig sein - - -.

P 4.115. – Vgl. auch M 4.660; RM 40.222.

[1] *In Ziffer 1 hievor.*

Bemerkungen

1. Schon am 20. April 1619 nahmen SchuR Bezug auf die Ordnungen gegen das überflüssige Essen und Trinken und auf das cöstlich ufstellen uf abendtzächen *in den Gesellschafisstuben zu Bern und geboten den Stubenwirten, zu den Abendzechen* nit mehr, dan ufs vilst je nach glägenheit der zyt einen einfaltigen brahten, es sye kalb- oder schaffleisch, ohne einiche andere umbstendt ufzestellen, und also für die spyß nit mehr dan sächs krützer zů verrächnen, by peen der gfangenschaft und 5 ℔ unabläßiger bůß von jedem überträttenden ze bezüchen *(P 4.15).*

2. 1621 März 16: Da die Ordnung schon nüwen jars *vom größern Teil der* herren und gemeinen stubentgsellen jeder gsellschaft *übertreten wurde* zuo spot und verachtung gottes und der oberkeyt, *wird sie allen Gesellschaften wieder eingeschärft. Weil oft* diejenigen, so des regiments glider sindt - - - an ostermontag und zinstag, wan sy nach altem bruch uf die stuben gangen, so spat und langsam auf das rhathauß kommen, das die schuldtheißen und fürgesetzten des regiments nützit anfachen können, - - - weliches dan uß der ursach geschicht, das man - - - supen und fleisch niest und lang sitzen blibt, das sunst, etwan vor drißig jahren nit geschechen, sonders welcher sich entnüchteren wellen, etwan stendtligen ein trunck oder sunst etwas genoßen – *so werden die* herren, so des regiments sindt, fründtlich ermahnet - - -, auf jetzkünftige ostermontag und -zinstag umb acht uhren *auf dem Rathaus zu sein,* gewonte brüch und geschefte in dem namen gottes fürzenemen *(P 4.153).*

3. 1621 April 12: bestätigen RuB die Ordnung von 1620 mit der Abänderung, daß die nüwen jahrs-, oster-, rechnung-, hochzeit-, gricht-, examen-, auch rhatshauß- und andere derglichen gewonte - - - (den gesellschaften, auch im corhauß zůgelaßen) - - - mäler *bis abends 5 Uhr dauern dürfen, und daß an den Schützenmattmählern* uf einen einfachen tisch ein braten und auf einen großen tisch zwen braten nebent brot, käß, salat und früchten *aufgestellt werden dürfen, die aber nicht durch die* stubenwirt und geselschaften zůbereitet *werden sollen, sondern in den Häusern derjenigen, die die Mähler geben oder in den* bretterheüßlynen *(P 4.157).*

4. Auch später wurde die Ordnung spöttlich *übertreten, weil die* heimlichen ufsecher der sach durch die finger sechend *(P 4.167, vom 30. Mai 1621). Vgl. auch P 4.186, vom 25. August 1621, RM 42.135; P 4.204, vom 22. November 1621.*

5. 1621 Dezember 7: Das Mandat vom 16. November 1620 wird in einem substantzlichen vergriff *zusammengefaßt mit der Kleiderordnung* (hoffartmandat) *vom 24./26. Januar 1621 (VI³ 864ff Nr 31 i); zugleich untersagen RuB die Neujahrsmähler für diesmal zu Stadt und Land, wegen der* trübsäligen zyten und verfolgung der evangelischen - - -, sonderlich in Pündten, die in so kurtzer zyt umb ir landt und lüt, geyst- und weltlich fryheiten, ouch haab und gut kommen und zu underthanen gemachet worden; *gemäß Gottes Wort soll man* mit den trurigen truren und leyd tragen *(RM 42.297; P 4.215–217).*

6. In kürzerer Fassung wird das Mandat vom 16. November 1620 auch in den Landgerichten und den vier Kirchspielen von den Kanzeln verkündet (M 4.660). – 1621 Januar 26./27: Allgemeines Mandat gegen das übermäßige Essen und Trinken sowie gegen das Gotteslästern und Schwören und andere Verstöße gegen das große meyenmandat *von 1548 und 1573, das in VI² 826ff Nr 31 a wiedergegeben ist (M 4.675; RM 41.57.*

7. 1621 Dezember 1: SchuR bestellen einen obman der vier verordneten ufseheren ir gn reformationordnung, so vil dz täglich zechen, übersitzen und unmassen auch in zugelasnen mälern und die tavernenwirt berürt. *Er hatte die Aufseher anzuhalten,* dz sy in guter ordnung mit ir gn weiblen, *welche die Vennerkammer ihnen zuzugeben hat,* jedes tags, sonderlich aber

an son- und bättagen den vierteln nach die umbgäng thüindt und sechindt, wär sich über die zyt und stundt uf den gselschaften finden lassen werde, und ob die huswirten sich auch der ordnung gemäß verhaltindt, und die aber darwider handlen, - - - by ihren trüwen und pflichten *der Vennerkammer* verleiden und angeben *sollen, diese soll den Angezeigten* durch den weibel ohne verzug und schonen die bussen in barem gelt oder gnugsamen pfenderen - - - abforderen lassen; welche aber die buß nit angentz erlegen, auch pfender abschlahen werdendt, dieselben ihr gn, einem ehrsamen rhat, verleiden und inen zumalen tag bestimmen, sich vor ihr gn ze stellen und ihres widrigens zu versprechen. Und diewyl die abrechnung von fronfasten zu fronfasten geschehen soll, *so sollen* der verordnete obman und die ufseher, wan sy ein fronfasten usdienet und deß befelchs erlassen zu werden begehrendt, *vor der Vennerkammer* umb verfalne bussen rechnung geben, vor und ehe sy erlassen werdindt *(P 4.217)*.

8. Verordnungen gegen das unmeßige essen und trinken, pussen und prassen - - -, hauren, schreyen, flůchen und schweren, in kellerhelsen *erfolgten noch öfter, so 1630 Dezember 6. (M 5.400; P 4.465) und 1632 April 23., mit dem Befehl an Weibel und* profosen, *Leute, die sich mit Wein überladen, oder ein* ergerlich leben und wesen - - -, fürnemlich an sontag - - -, auch zinß- und sambstagen *verüben, festzunehmen, damit dieselben* nach gestaltsame begangen verbrechens abgestraft *werden (U. Spruchb. PP 192f)*.

9. 1666 November 23: SchuR verfügen, obschon die im schwang gehende trunkenheit von cantzlen geandet wirt, *außerdem zur* execution des füllerey-mandats, *daß die vier Weibel, jeder in seinem Vennersviertel und die* feürgschauwer *in ihren Bezirken an Sonn- und Werktagen* umbgehen *sollen, und* wo sie - - - volle zapfen oder unglegenheit- und zancksanrichter und dergleichen unfläter ersechen, *oder RuB es ihnen sonst befehlen,* sie selbige hinauf in die obere- oder aber chorgrichtliche gefangenschaft setzen, und selbige volgends je nach des fälers beschaffenheit inhalts verhandener ordnungen und verpotten abgestraft werden söllind, umb dardurch disem übel und mißbrauch der gaben gottes abzehelfen und die anstendige bescheidenheit und nüechterkeit ze pflantzen. *Die Venner haben dies den Weibeln und Feuerschauern* ynzescherpfen und ze insinuiren; *das Chorgericht soll* durch geheimbde bestellende aufseeher dergleichen unfläterеyen und füllereyen nachforschen laßen und die fälbaren in die gebürende straf, nach habendem gwalt, ziechen *(P 7.337; RM 154.231)*.

16. Schießen in der Stadt verboten. s.d. [1623–1625]

RuB wiederholen frühere Verbote, denen zuwider Viele nit allein etwan an aborten ire geschos und büchsen probieren und abschißen, sonders söliches uß den hüßeren und stuben zun fensteren uß und über die gaßen *tun;* zů abwendung alles ubels *wird untersagt,* einich geschoß oder buchßen, weder in und uß den hüßeren in der statt, hinder den spycheren noch uf ander plätzen in der statt, noch innerthalb der statt ringmuren und schantzwerck abzůlaßen und looßzubrönen, ouch weder zů ir gn thürnen und vendlinen, noch zů sonderbarn lüten thüren, hüßeren, muren und spycheren zů schießen, by 20 ℔ unabläßiger bůß; item sich der ufsprengung der blöcheren und aller anderer gefarlichen füwrwerckes in der statt und inert derselben

ringmuren und schantzwerck zů - - - můßigen, by hievor ufgesetzter bůß der 10 ℔ und ouch mydung verneren und größeren straf - - -.

P 4.311.

17. Kindtbetti- und gräbdtmäleren halb. *Winkelwirte. 1639 Mai 27.*

SchuR an alle Amtleute: Da aus unmäßigem unnüchteren leben - - - allerhand unordnung, geilheit und můtwillen fließend *und daher Gottes* strafen nit unbillich über das gantze landt erfolgendt, als da sind theüre, hunger, pestilentz und krieg, *und obgleich wir* seidt etlichen jahren dahar uß dem sägen gottes volkommene frücht an wein und korn erlebt, *so haben wir doch dieselben* vilmehr in überfluß - - - und lasteren übel mißbrucht, das kein wunder ist, wan schon - - - an dem einen und anderen mangel erscheint und dahar theüre und aufschlag entstaht, zů welichem neben der vergangenen kalten witterung - - - nit wenig hilfet der unnothwendige überfluß der winckelwirten, pinten- und wynschencken ufem landt, wie auch die haltung der köstlichen kindtbethi- und grebdmäleren und dergleichen gastereyen, und dann der schädliche fürkauf weins und korns und hinwegfertigung deßelben an ußere und frümbde ort. *Deshalb werden in Erneuerung früherer Mandate:*

1. Alle unnütze winckel- und schlüpfheüser[1], wie auch anzogni kindtbetti- und grebdmäler verpotten[2] *und* die unseren *zu Nüchternheit und ehrbarem Leben ermahnt gemäß den frühern Mandaten.*

2. Da iren etliche geist- und weltlichen standts biß in vier, fünf und mehr faß weyns, dann sy aber in der haußhaltung verbruchend etc., kaufend, zů hauß fůhrend, den wyn aber hernach nit für sich selbs behaltend, sonders ußeren und frömbden hingebend, und hiemit beides, statt und land, umb sovil emplößend, andere dann - - -, wan sy kindtbethinen habend, under dem schein derselben zů gantzen faßen eynkaufend, volgendts, was inen vom kindtbethimahl überbleibt, bey der pinten verschenckend etc. - - -, so wellen wir es ebenmeßig neben den mäleren - - - gentzlichen abgestrickt - - - haben, also das bey ufgesetzter bůß und höchster unser ungnad niemand, dann die ordenlichen, von uns gůt geheißenen tavernenwirdt und pintenschencken, und denen wir es besonderbar bewilliget, weyn ußgeben sölle noch möge.

3. Dieweil - - - in verschenckung deß weyns deß pryses halb - - - mißbruch yngerißen und der gůt und schlecht ohne underscheid in gleichem

[1] *Vgl. VI² 891ff Nr 31k Ziffern 25–31 (1628).*
[2] *Vgl. VI² 834 Nr 31a Ziffer 11 (1573).*

theüren priß ungeschetzt ußgeben worden, weliches unbillich ist, so ist unser will - - -, das kein wein ungeschetzt verschenckt, noch die maß, nach abzug deß umbcosten und führlohns (verstandt deß besten weyns) nit höcher dan 3 bz geschetzt noch ußgeben werden sölle.

Die Amtleute sollen Übertreter in unverschonte straf züchen *und selber* niemandem ohn vorgehnden unseren willen wein ußzeschencken gewalt geben. *Öffentliche Verkündung von den Kanzeln.*

M 6.203.

Bemerkung

Zu Ziffer 3 hievor: Auf die Beschwerde der Wirte und Pintenschenken hin erlaubten SchuR am 2. Juli 1639, den Preis des Weines über 3 Batzen zu steigern, falls die geschworenen Schätzer ihn höher ansetzen würden (M 6. 207).

18. Wagenverkehr in der Stadt

a) Verbot nächtlichen Kutschenfahrens. 1730 Januar 25.

RuB lassen von den Kanzeln in Bern verkünden: Da seit einiger Zeit nachts zu ungewohnten stunden in der statt herum mit gutschen ze fahren *vorgenommen wird, was die Burgerschaft in ihrer Ruhe stört, so wird* solches nächtliche gutschenfahren, - - - als eine unzuläßliche sach, so in einer wohlpolicirten statt nicht ze dulden, *verboten und zwar* nach neün uhren winterszeith und nach zehen uhren den summer durch, bey 25 thaler ohnnachläßlicher straf - - -; *der Gerichtschreiber hat die Buße* ohne ansehen der persohn *zu beziehen. Damit die Widerhandelnden* desto ehender verleidet werdind, *so soll* dem verleider der dritte theil *der Buße* ohne wiederred heimbdienen - - -.

P 11.566; RM 125.91.

Bemerkung

Zu Tanzanlässen sollte man sich nicht in Kutschen oder anderen Fahrzeugen begeben (VI² 994 Nr 31hh Ziffer 17). So erkennen SchuR 1760 Januar 15. ausführlicher: Personen, die zum Tanz bey dem hinderen Falken sich in kutschen, tragseßel oder anderen voitures begeben, es seye im hingehen oder heimgehen, - - - daß solches bey 10 thaleren verbotten und die - - - buß von jeder voiture entweders von deren besitzeren oder dem lehngutschner bezahlt, darvon der halbe theil dem verleyder und die andere helfte den armen hiesiger statt heimdienen; denne, daß nur biß um 9 uhren des nachts zu tanzen erlaubt, auch nach 9 uhren zur ruh des publici keine kutsche mehr gebraucht werden solle. *Die* marechaußée und policeycammer *hat hierüber die Aufsicht zu führen und die* nöhtige publication zu jedermanns wüßenschaft und verhalt auf eine anständige und gutfindende weis zu thun *und* fleißige acht *zu bestellen (P 14.2; RM 248.440 und 461).*

b) Das starke rennen mit den kutschen in der statt verpieten *1733 Juli 13.*

SchuR lassen von allen vier Kanzeln verkünden: Mgh müeßend mißbeliebig sehen, daß die knechten mit ihren kutschen und berlinen in der statt, sonderlich aber, wan selbige bey den kehren und kreüzstraaßen durchfahren, die pferdt allzusehr treiben - - -, wordurch dan bereits ohnglük widerfahren und noch mehrere sich zutragen könten, alß haben - - - dieselben nöhtig erachtet, solches rennen in der statt, sonderheitlich aber, wo kreüz- oder sonst andere enge straßen, bey hocher straaf zu verbieten und solches hierdurch mäniglich kund zu machen; *diejenigen,* so kutschen halten, *haben* ihre bedienten dahin anzeweysen - - -.

P 11.971; RM 140.253.

19. Bessere verwahrung deß kirchhoofs. *1734 März 17.*

SchuR an den Bauherrn: Nachdeme - - - viel ohnwesen auf dem kirchhoof verüebt und diejenigen, so an der Matten wohnen, beschädiget, - - - zů dem - - - die maroniers verderbt werdind, *haben SchuR erkannt,* daß die mauren oben und unten deß kirchhoofs neben den gätteren höher aufgeführt - - -, daß man nit durchkommen möge, auf welche dan noch Spanische reüter oder eyserne stäb gesezt werden sollen, damit man nit über dieselben hereinsteigen könne. *Der Bauherr soll* auch eine thüren bey der Mattenstägen machen laßen, damit dieselbige deß nachts beschloßen werden könne; da übrigens - - - dem stattmajoren aufgetragen, sowohl beyde thüren zum kirchhoof, als die bey der Mattenstägen alle abend umb 11 uhren beschließen, und bey eröffnung der stattthoren selbige auch widrumb zu öffnen, die - - - darauf spazierenden persohnen aber bevor durch einen ruef oder durch andere guetfindende wäg avertieren - - - zu laßen.

Die Kirchmeier haben denen sigristen zu insinuieren, daß sy den tag hindurch und auf dem abend fleißig achtung gebind und bestmüglichst verhüetind, daß die maroniers nit verderbt werdind.

P 11.1025–1028; RM 142.528.

20. Aufgaben der Polizeikommission. 1747 März 1.

RuB an die Polizeikommission: Gleich wie RuB vest entschloßen, dem alhiesigen policeywesen eine vollständige einrichtung anzuordnen, also in bedencken, beides die heimlicher und auch großweibel und grichtschreiber - - - wegen vielfaltig anderwehrts obhabenden geschäften nicht gnugsame

zeith haben - - - *die*jenigen branches deß policeywesens, so ihrer incumbenz, - - - zů besorgen, *wird* erkennt, daß jenige branches deß policeywesens, so biß anharo zu besorgen ihnen obgelegen geweßen, *sie* - - - erlaßen und enthoben, und harentgegen sie[1] - - - damit beladen und dieselbige zů besorgen schuldig und pflichtig seyn sollen; *bis die neuen Polizeiordnungen werden* eingerichtet und publicirt *sein, sollen* die vorfallende casus und streitigkeiten inzwischen nach denen albereits verhandenen ordnungen, statuten und gesazen von ihnen, mnhwh, beurtheilet und geschlichtet werden - - -.

P 13.259; RM 193.203–206.

Bemerkung

Am 20. Dezember 1747 beschlossen RuB, die Polizeikammer um ein ehrenglid auß der zahl mrgh der rähten und zwey derer, welche noch keine ämter bedient, *zu vermehren; die Venner sollten* hierzu wahlen machen und mngh vortragen *(P 13.303; RM 196.326).*

21. Policeyreglement zur ruhe und sicherheit der statt bey tag und nacht *1748 Mai 24.*

RuB beschließen, daß zu einrichtung einer gůten policey in allhiesiger haubtstatt - - - ein neüwes policeyreglement zů mäniglichs nachricht in offenen truck *gegeben und* nicht nur allen standtsgliederen, sonderen der burgerschaft bey den häuseren *ausgeteilt werden solle, worin die* von zeit zu zeit außgegangene verordnungen zůsammen *gezogen sind:*

I. 1. Durch dieses reglement soll insgesamt verbotten seyn alles dasjenige, wordurch die offentliche růh und sicherheit in unserer haubtstatt, sowohl auf den gaßen als in den häuseren, - - - verletzet und gestöhret wird, wann es schon in nachgesezten specialiteten und besonders außgeworfenen fählen nicht außgetruckt enthalten ist.

2. Nach geendetem gelaüt der retraite sollen sich keine frembde, ohnbekandte persohnen, keine handwercksgesellen und jungen, auch keine dienstmägdt oder solche weibspersohnen, von denen man einen verdächtigen umbgang vermuhten könte, ohne liecht auf den gaßen betreten laßen; übertretendenfahls die erstere von der patrouille auf den wachtthurn, die letstere aber in die chorgrichtliche gefangenschaft geführet und nach befinden weiters gestraft werden sollen.

3. Niemand soll bey nacht einich geläuff, geschrey, getümel, womit es immer seyn mag, anstellen; weniger die fenster einwerfen oder zerbrechen,

[1] *scil. die Polizeikommission, die nun zur ständigen Polizeikammer wurde, wie sich aus dem Beschluß vom 3. Mai 1758 (Bemerkung 2 zum Polizeireglement vom 24. Mai 1748) zu ergeben scheint.*

bänck, kästen, büttenen, fäßer oder anders dergleichen zerschlagen oder durch die gaßen tröhlen.

4. So soll auch niemand - - - nach zechen uhr deß nachts mit pferden, wagen oder gutschen fahren biß am morgen zur zeit, da die thor geöffnet werden; deßtgleichen soll verbotten seyn, an sonn- und feyrtagen in währendem gottesdienst und biß nach dem gebätt in der statt mit wagen oder gutschen zů fahren, bey 15 thaler bueß.

5. Die gutschner, führleüth und reüter, es seyen privat- oder lehengutschen, sollen in denen straaßen der statt, sonderlich auf denen plätzen, kehren und creützgaßen, niemahlen rennen, sonderen nur im schritt oder höchstens den kleinen trab, nachts aber niemahls anders als im schritt fahren, damit nicht alte, blinde, ohnvermögende leüth und kinder in gefahr gesezt werden.

Auch ist das můhtwillige kläpfen der karreren am morgen frühe in der statt bey straf der gefangenschaft oder einer beliebigen bueß verbotten.

6. Alles schießen und feürwerfen mit granadten, raqueten, schwärmeren und anderen dergleichen laufenden, steigenden und anderen feüren, auch auß gewehren, ist in der statt bey tag und sonderlich bey nacht, wie auch mit brennenden facklen in den lauben zu gehen, verbotten bey straaf der gefangenschaft und mehrerer straaf nach bewandten dingen.

7. Die gesellschaften-wihrtshäuser, auch andere wein- und bierhäuser sollen nach zehen uhr deß nachts verschloßen und niemand mehr eingelaßen, auch ohnbekandte liederliche persohnen und handwercksbursch, knechten und baursleüth, so nicht in dem hauß ihre herberg haben, umb gleiche zeit fortgemahnt und widerspänstigenfahls die wacht beruefen werden. Fahls aber der wirth solches zů thůn unterließe und nachmahls einich getümmel oder unrůhw daraus entstůnde, soll der wirth darum verantwortlich und straafbahr seyn. Was aber andere, wohlbekandte, unverdächtige, ehrliche persohnen betrifft, die mögen wohl über die gesezte stund in solchen haüseren beyeinander verbleiben, sollen sich aber sowohl allda, als in privathaüseren, so verhalten, daß die nachbahrschaft nicht mit grund über stöhrung ihrer ruh klagen könne; widerhandlendenfahls der wirth oder haußherr citiert werden und die anwesenden anzugeben, oder die aufzůlegende straaf selbsten zů erlegen schuldig seyn solle.

8. Alle arbeitsleüth, so mit bauwen umbgehen, sollen nichts von oben herunter auf die straaßen werfen, eher als dieselben behörigermaßen versperrt sind. Gleichermaßen sollen alle arbeitsleüth, die unter den lauben oder in den gäßlenen bauwen, keller oder andere löcher graben, da jemand fallen und sich verlezen könte, eher sie von der arbeit gehen, die lauben zů

beyden seithen schuldig seyn zů sperren und auch hoch genůg und währschaft zů versicheren. In fernerem · · · soll männiglich · · · pflichtig seyn, die kellerhäls jehweilen nachts beschloßen zů halten, diejenigen aber, so mit keinen thüren versehen, ohne anstand beschlüßig zů machen.

9. Denen schmiden an der haubtgaßen soll verbotten seyn, in den lauben pferd zu beschlagen, sondern solches soll außert denen zwischen den pfeileren zů sezenden schrancken geschehen.

10. Alles, was die gaßen und straaßen zů winterszeit gefährlich, und sommerszeit die promenades ohnsicher macht oder verderbt, soll verbotten, und das nöhtige zu veranstalten, unser policeycammer überlaßen seyn.

11. Deßgleichen sollen die decken, sobald sie auf die dächer steigen, ihr gewohntes kreütz herunterhängen und zwar also, daß es von jedermann auch in den lauben könne gesehen werden; sollen auch an märittagen an denen märitplätzen und vorderen gaßen ohne nohtfahl nicht auf die täcker steigen, bey straf der gefangenschaft oder mehrerer straf, so einich ohnglück daher entstuhnde.

12. Particularen, die auf offenen gaßen, durchgängen oder gäßlenen s.h. baugruben, eingäng in die ehegräben oder auch in die keller und andere löcher haben, sollen dieselbe · · · bedecken und so verwahren, daß niemand fallen könne; sonsten auf beschehene verwahrnung und innert zů sezende zeit nicht erfolgender remedur nebst ersazung deß schadens bestraft werden.

13. Mäniglich ist verbotten, etwas unsauberes, stinckendes oder flüßiges zů keinen zeiten zů den fensteren auß auf die offentliche straaß oder gäßlene zů schütten; so darwider gehandlet oder jemand beschädiget wurde, soll derjenige, so das hauß bewohnet, auß welchem der schaden geschicht, neben völligem abtrag deßelben, darumb bestraft werden, mit überlaßung deß regreßes gegen die fehlende persohn. Auch soll unsere · · · policeycammer begwältiget seyn, die besitzer der haüser, so ablaufende schüttstein auf die straßen oder gäßlene haben, dahin zu halten, daß sie selbige auf eine weiß einrichten, daß niemand im durchpaßieren beschädiget werden könne.

14. Mäniglich ist verbotten, mit lästen, höltzernen oder eysernen stangen, trämeren, fäßeren, büttenen, schiebkarren oder anderen dergleichen sachen, dardurch der wäg in den lauben beschwehrlich und die leüthe an ihrem leib oder kleidung beschädiget werden könten, in denen lauben zů gehen oder dieselbe darin zů welzen, sondern darmit außert den lauben auf denen gaßen zu gehen gehalten seyn; jedoch der mägden halber, so waßer tragen, in dem verstand, daß selbige mit vorsichtigkeit die lauben gebrauchen, deß nachts aber darinnen nicht ohne liecht gehen sollen.

15. Die werber sollen ihre recrouten, wie nicht weniger auch die bättelvögt und provosen das gesindel auf der gaßen und nicht in den lauben zů führen befüegt seyn.

16. Deßtgleichen ist verbotten, klein oder groß vieh oder wilde thier weder tod noch lebendig durch die lauben zů tragen, zů jagen oder zů führen.

17. Alle große hunden, als dogues, metzgerhünd, auch allerhand jagdthünd, sollen - - - also verwahrt und eingeschloßen gehalten werden, daß solche wegen deß geschreys noch sonsten niemand beschwehrlich fallen, und auch nicht - - - auf offenen gaßen umbher laufen, zůmahlen - - - dieselben, wie auch die laüfigen hündinnen, ohne schonen durch den wasenmeister werden niedergeschlagen werden.

18. soll wegen gefährlichkeiten denen knaben unter 16. jahr alters das degentragen gäntzlich verbotten seyn. Denen handwercksgesellen aber sollen bey ihrer ankunft allhier von jenigen meisteren, da sie sich in arbeit begeben, alsbald ihre degen abgenommen und nicht wider zůgestellt werden, biß diesere handwercksgesellen von hier wider abreisen, bey aufgesezter straaf - - -, daß in harinn sich ereignenden ohnglücksfählen die jehweilige meistere dahero verantwortlichen *(!)* seyn sollen.

19. Bey hoher straaf soll verbotten seyn, bey tag und bey nacht in denen ställen oder in feürsgefährlichen werckstätten tabac zu rauchen oder mit bloßem liecht ohne laternen bey und in denenselben herumbzůgehen; deßtgleichen sollen in denen kelleren keine andere feür als glůth in den glůthsteinen gemacht werden.

II. Competenz und executionmittel. Die execution diesers reglements soll unser - - - policeycammer obligen und dieselbe begwältiget seyn, die fehlenden nach bewandtnuß der umbständen, der größe deß fehlers und qualitet der persohnen anzůsehen; zů welchem end wir ihra die competenz ertheilet, jeh nach befindenden dingen mit gefangenschaft zů bestrafen oder mit einer geltbueß biß auf 100 ℔, beydes ohne einichen recurs zů gestatten. Fahls aber der fehler so groß wäre, oder öfters von gleichen persohnen widerholt wurde, daß es eine mehrere straaf verdiente, soll solches unserem täglichen raht vorgetragen oder wenigstens der recurs gestattet werden.

Damit man beßer zur execution gelangen möge, sollen alle oberkeitliche bediente, so die farb tragen, deßgleichen die feürgschauer in den stattquartieren gehalten seyn, auf die fehlenden zů achten, und solche bey ihren eyden der cammer oder einem aßeßoren derselben anzůgeben, da dann ihre nahmen geheimb gehalten und ihnen jederzeit der halbe theil der bůß zůkommen soll.

Ein gleiches soll die stattwacht oder patrouille zů thůn gehalten seyn und bey verspührendem nächtlichem unwesen jemand von den thäteren zů erkennen sůchen und entdeckenden fahls deß morgens dem praesidenten der cammer, oder in deßen abwesenheit einem aßeßoren, sowohl als dem stattmajoren den rapport davon machen, da dann allezeit der entdeckte seine complices, wann deren wären, anzůgeben oder die völlige bueß für alle zů bezahlen schuldig seyn solle; maßen ebenmäßig der halbe theil davon der patrouille, so solches entdecket, unter sich zů vertheilen zůkommen solle. Es soll auch die stattwacht hierdurch verbunden seyn, so oft dieselbe in nohtfählen umb hülf angesprochen wird, ohne einichen anstand auf deß ohnrecht habenden gefahr und kosten zů hülf zů kommen; – sonsten weigerenden fahls der commandierende officier nach bewandten umbständen in verantwortung gezogen werden soll.

Die bezeühenden bueßen sollen allezeit in zwey theil vertheilt und ein theil dem verleyder zůkommen, der andere theil aber in die caßam der cammer verlegt werden, auß demselben die heimblichen aufseher oder andere persohnen, so gebraucht werden, nach billigkeit zů versolden. Gleichwie nun nicht alle fehler, durch welche die gemeine růh und sicherheit unterbrochen wird, in gegenwärtigem reglement außgetruckt sind, theils wegen derselben geringheit, theils auch, daß sie nicht vorgesehen werden können, als wollen wir unsere --- policeycammer hierdurch begwältiget haben, in sachen von der natur, so einer gůten policey widrig, von selbsten das nöhtige einsehen zů thůn, oder aber, da der casus von der beurtheilung und execution anderer cammeren und beambteten abhangete, danzůmahlen gebührenden ohrts die nöhtige erinnerung zů thůn und auf nicht erfolgende remedur von ihrer cammer auß die execution zů veranstalten.---

P 13.354; RM 198.333.

Bemerkungen

1. Das Reglement wurde durch placcard an die hiesige gewohnten pfeifer und ohrt *sowie den Amtleuten zu Arberg, Frienisberg, Laupen, Buchse, Thorberg, Burgdorf, Signau, Thun, Brandis* (zů jedermanns nachricht und verhalt an gewohnten ohrten hinder eüwerem amt anschlagen zů laßen) *zugestellt. Das Bauamt wurde angewiesen, dafür besorgt zu sein, daß (gemäß Art. 8 letztem Satz hievor) die Kellertüren angebracht werden, da sonst* die saumseelige in erforderlicher straaf wurden gezogen werden.

Zu fernerer Instruktion der Polizeikammer erteilten ihr RuB noch den gewalt ---, wann eine accusierte persohn die auf sie gethane anklagdt laugnen und sich der negatio behelfen wolte, nach bewandtfindenden dingen in wichtigen fehlen entweders dem ankläger das juramentum suppletorium oder aber dem beklagten das juramentum purgatorium deffe-rieren zů können *(P 13.368; RM 198.233f).*

2. *1758 Mai 3: RuB vereinigen die* im septembri 1741 etablirte marechausseecammer mit der im martio 1747 aufgerichteten policeycammer *wie folgt:* 1. Die marechausseecammer, so bis hiehin aus einem - - - praesidenten und 4 aßeßoren bestanden und die policeycammer, welche nebst dem praesidenten nach und nach auf 6 aßeßoren bestimt worden, *sollen* - - - conjungirt seyn und die in beeden diesen cammeren vorfallende geschäfte gemeinsamlich behandelt werden. 2. daß in zükonft diesere cammeren aus - - - A. einem praesidenten aus der zahl der rähten; B. vier alten amtleüten und C. vier nonhabuisten bestehen sollen, welche allseitig vor dem höchsten gewalt erwehlet werden und einen secretarium von der kanzley aus, nach dißorts vorhandener vorschrift, benebst einem weibel zur abwart haben sollen. *Die Mitglieder beider Kammern bleiben jedoch in der vereinigten Kammer so lange im Amt,* bis durch beförderung - - - oder aber durch hinscheid und resignationen sich vacanzen ergeben *(P 13.659; RM 240.293).*

3. *1765 Mai 15: SchuR übertragen einzig der Polizeikammer den Befehl, die* execution und bestrafung wegen deß allzuspähten weinausschenkens in eint- und anderen kelleren, sowohl in der haubtstatt, als aber außert derselben, und der darbey underlaufenden ausgelaßenheiten *zu besorgen, nachdem sich gezeigt hatte, daß der am 18. Oktober 1764 sowohl der Polizei-, als auch der* ohmgeltcammer *erteilte entsprechende Auftrag zur Folge hatte, daß* sich dißorts eine cammer auf die andere verlaßt und die widerhandlenden also nicht zur gebührender bestrafung gezogen werden *konnten (P 14.540; RM 275.169).*

22. Hemmung der nachtlärmen in hiesiger hauptstatt. *1763 August 25.*

SchR heben die hierüber am 10. Mai 1763 erlassene gedruckte Ordnung[1] *auf, weil Art. 4 derselben eine* discrepanz gegen der feürordnung *aufwies; unter* gänzlicher auslaßung *dieses Art. 4 lassen sie* frischerdingen auflegen und gegen einzeüchung der exemplarien *der Ordnung vom 10. Mai* mäniglich bey haus durch die 4 vennerweibel austheilen *die folgende Ordnung, um den* überhand genommenen nachtlärmen und mittelst einschlagung der laternen ausgeübten freflen *vorzubeugen:*

I. daß allermänniglich bey hoher strafe verbotten seyn solle, die schiltwachten, patrouilles, ronden und pösten weder mit worten noch werken anzugreifen; und wo je - - - solche muthwilliger- und vorsezlicherweise angegriffen werden sollten, - - - daß solchenfahls die wacht bestmöglich mit ihren gewehren und aufgepflanzten bajonets sich deffendieren, dabey aber - - - trachten, ihre gegnere zu erkennen und anzuhalten, damit nach gestalten dingen zu - - - sicherheit der stadtwacht, wie nicht weniger deß ganzen publici - - - dergleichen wiederhandlende mit gemeßenen strafen beleget werden können.

II. Wollen ihr gn anmit der stattwacht auch anbefohlen haben, alle vermummte persohnen, schwärmer und lärmenmacher, sie haben liecht bey

[1] *P 14.332.*

sich oder nicht, trachten anzuhalten, oder ein- oder mehrere davon zu erkennen, da dann ersterenfalls solche allsogleich auf die hauptwacht geführet, lezterenfalls aber ohne schonen gebührenden orts angegeben und verleidet werden sollen.

III. Wogegen - - - diejenigen leüt, welche keinen lärmen verführen und sonst ohnverdächtig sind, ohngehinderet paßieren können, verdächtige aber angehalten werden sollen.

IIII. Damit - - - die stattlanternen - - - unbeschädiget verbleiben, daharige freflere auch theils abgehalten, theils aber erkannt und gebührend bestraft werden können, wollen ihr gn, daß denen schiltwachten zur consigne sonderheitlichen aufgegeben werde, auf hören und vernemen, daß solche beschädiget werden, sogleich den posten zu avertieren, damit die frefler womöglich angehalten werden können, welches dann auch den ronden und patrouilles zu thun obliget - - -.

P 14.379; RM 265.304 und 266.433; Gedr. M. V Nr 12 und XIV Nr 11 und 12.

Bemerkungen

1. *Der aufgehobene Art. 4 der Ordnung vom 10. Mai 1763 hatte allen Fremden verboten, bei Feuerlärm aus den Häusern auf die Gasse zu kommen und der Stadtwacht befohlen, solche Fremde anzuhalten.*
2. *Zu Art. IIII hievor wird am Rand von späterer Hand vermerkt:* Den 30. martii 1789 ist 30 ℔ buß auf die entdek[ten] frevler gesezt worden *(P 19.48).*

23. Verordnung wegen denen freyschießet und dem freykeiglen *1765 Juni 4.*

SchuR weisen alle Amtstellen an, von den Kanzeln verlesen, gewohnter ohrten anschlagen *(in Bern* an den pfeileren und bey den thoren), *und in die Mandatenbücher eintragen zu lassen:*

1. Als dann die öfteren unglüksfähle, welche sich aus anlaß der sogenanten freyschießet ergeben, da eint und andere personen entweders todtgeschoßen oder hart beschädiget worden, *so werden solche* freyschießet, *die* aus keinen anderen als eigennüzigen absichten angestellet werden *verboten, und zwar wird* nicht allein - - - mäniglich verbotten - - -, eigenen gewalts dergleichen freyschießet anzustellen, sonderen auch unseren amtleüten, herrschaftsherren und underbeamteten - - - gänzlichen abgestrekt - - -, dergleichen bewilligungen zu ertheilen; wie dann in widerhandlenden fählen wir nicht allein diejenigen, so etwan von selbsten derley freyschießet anstellen wurden, sonderen auch unsere amtleüt, herrschaftsherren und under-

beamtete, so dergleichen bewilligung - - - ertheilen möchten, mit gemeßenen, uns zu bestimmen vorbehaltenden strafen ansehen und beynebens auch wegen denen etwan dabey annoch sich ergebenden ohnglüksfählen verantwortlichen machen werden.

2. Und wie auch das sogenante freykeiglen, da um hüet, waaren, zierden, pfennwehrt und dergleichen, ja selbsten auch um große geltgaben gekeiglet wird, seith etwas zeit in schwang gekommen, wir aber dergleichen als ohnzûläslich - - - abgestrekt und verbotten wüßen wollen, als haben wir - - - die eigengwältige bewilligung darzu, - - - zugleich auch und under gleichmäßig zu gewarten habender bestrafung, unseren amtleüten, herrschaftsherren und underbeamteten anmit undersaget ⟨haben⟩, darzu die vergönstigung und bewilligung zu ertheilen. - - -

M 21.489; RM 275.352; Gedr. I Nr 57.

Bemerkung

Am 10. Februar 1767 wurde die Verordnung unwesentlich abgeändert (RM 285.15).

24. Gemeine sicherheit in der haubtstadt. *1772 November 18.*

SchuR an den Kriegsrat und die Polizeikammer:

1. Die Adressaten sollen die mit anordnung der darzu benöhtigten lanternen[1] bey den stadtthoren anbefohlene mehrere vigilanz, zu hinterhaltung des sonderheitlich bey anbrechender nacht in die stadt sich einzuschleichen suchenden gesindels - - - auch auf das bey nacht und nebel aus der stadt gehende verdächtige gesindel extendieren.

2° finden mgh - - - nöhtig, daß die vorsorg, welche in der hintersäß- und einzüglingen-ordnung[2] enthalten ist und dahin gehet, daß niemand unbekant in der stadt übernachten könne, durch widerhohlende publication durch das avisblatt mäniglich mit der verstärkung - - - injungiert werde, alle über kurz oder lang sich bey ihnen aufhaltende personen sowohl dem praesidenten der burgercammer, als dem directoren der policeycammer und zwar nicht nur gleichen tags bey ihrer ankonft, sondern auch, wann solche wieder aus ihren wohnungen oder haüseren ziehen, anzuzeigen; mit der ausnahm jedennoch, daß leüte von rang und condition hierunter nicht begriffen seyn sollen.

3° - - - auf eine unbestimte, ihr gnaden beliebige probzeit *sollen* nebst denen gewohnlichen patrouilles von dem stadtmajoren annoch besondere

[1] *Vgl. hienach Nr 38b.*

[2] *Vgl. V 371 Ziffer 11 (1692) und 703 Ziffer 39.*

personen commandiert werden, welche die nacht hindurch insgeheim wachen und patrouillieren; in dem verstand, daß sodann sowohl diese extra commandierende personen - - -, als - - - die gewohnliche patrouilles dahin - - - befelchnet werden, eine jede person, die sie nach mitternacht ohne licht in den lauben oder auf den gaßen, ohne vorzuschüzen habende erhebliche gründe (wie zum exempel eines nohtfalls) antreffen solten, anzuhalten und auf die wacht zu führen.

4° - - - die beleüchtung der stadt durch die eingeführten lanternen *soll* wenigstens biß um mitternacht, wo nicht durchgehends in der bestimten zahl der lanternen, dennoch in hinlänglicher quantitet und vornemlich bey allen haubtpaßages und gäßlenen fortgesezt, zumahlen den bevorstehenden markt hinüber die ganze nacht hindurch unterhalten *werden. Kriegsrat und Polizeikammer sollen die in Art. 1 und 3 vorgesehenen Vorkehren, als von ihrer* incumbenz, *veranstalten.*

P 16.189; RM 314.408.

25. Einsehen wider die in den alhier sich haltenden societeten vorgehenden mißbräuch. *1773 Mai 18.*

Gemäß Auftrag der Räte und XVI vom 5. April beauftragen SchuR einen Venner, die verschiedene herren sekelmeistere *der* alhiesigen offentlichen societeten *vor sich zu bescheiden und ihnen auch schriftlich zu eröffnen, daß*

1° an allen sonn-, fest-, feyr- und vorbereitungstagen alles spielen - - - gänzlich, sowie auch das ganze jahr hindurch des morgens in samtlichen offentlichen gesellschaften und societaeten - - - verbotten seyn solle, bey bestrafung der fehlbaren nach inhalt der chorgricht-sazung.

2° daß an allen sonn-, fest-, feyr- und vorbereitungstagen alle offentliche gesellschaften und societeten - - - biß nach geendigtem lezten gottesdienst beschloßen seyn und erst nachwerts wider eröfnet werden sollen.

Mgh hoffen, daß die schon 1761 befohlene Weise[1], glieder in die societeten anzunemen, - - - so eingerichtet werde, daß keine anläße zu mehreren ahndungen sich ereignen können.

P 16.212; RM 317.260ff (5. April) und 318.128 (18. Mai 1773).

Bemerkung

1761 Mai 6. war den Gesellschaften (societeten, leiste) *die geheime Aufnahme von Mitgliedern durch* ballotieren *verboten worden; der Versuch der* Holländischen societet, *gegen diesen Entscheid von SchuR an die RuB zu rekurrieren, wurde mit dem Ausdruck des obrigkeitlichen Mißfallens zurückgewiesen (RM 254.490; 255.231 und 265).*

26. Policeyverordnung wegen den hunden. *1784 Juli 15./August 11.*

RuB erneuern und vermehren die Verordnungen vom 21. Mai 1748[1] *und 12. September 1755*[2] *und lassen durch den Sanitätsrat durch Anschlag publizieren*[3]*:*

1. Es sollen alle große hunde, dogues und mezgerhunde - - - also verwahrt und eingeschloßen werden, daß solche wegen des geschreys noch sonsten niemand beschwärlich fallen und auch nicht in der stadt weder bey tag, noch sonderheitlich bey nacht auf offenen gaßen umherlaufen, zumahlen widerhandlenden falls dieselben, wie auch die läufigen hündinnen, ohne schonen durch den wasenmeister werden niedergeschlagen werden.

2° Was aber die jagdhunde anbetrift, so sollen dieselben durch das ganze jahr niemalen in der stadt geduldet werden.

3° Alle andere hunde aber sollen - - - von abends um 10 uhr biß zu aufgehung der stadtthore eingeschloßen und des tags in denen zu bestimmenden zeiten mit wohlverwahrten muselieres versehen seyn, bey 5 ℔ straf, von dem eigenthümer des hunds zuhanden des verleiders zu beziehen.

4° Bey 10 ℔ buß werden keine hunde in den kirchen gelitten.

5° Und endlichen werden die bauersleüte ihre hunde zu haus laßen; würden sie ihnen aber nachlaufen, sollen sie dieselbigen - - - hier in der stadt an dem seil führen, bey 1 ℔ buß.

6° Allen stadteinsäßen, so nicht burger und ewige einwohner sind, und allen personen, so das almosen genießen, ist es verbotten bey 10 ℔ buß, hunde zu halten; reisende, so nur eine kurze zeit sich hier aufhalten und deren hunde niemand beschwärlich fallen, jedoch ausgenommen.

7. Der Sanitätsrat verheißt jedem verleider die geheimhaltung seines nahmens - - -.

P 18.106; RM 375.15; M 28.223; Gedr. M. XXVI Nr 244.

27. Paßverordnung. 1787 August 6.

Statthalter und Rat an alle Amtleute und die vier Städte im Argau: Da in ertheilung der päßen zuweilen nicht mit behöriger behutsamkeit verfahren *wird, so wird verfügt:*

1° sollen auf den grenzen und in dem inneren des landes die daselbst bestellten inspektoren an niemand - - - päße ertheilen;

[1] *Kein Vermerk in RM.*

[2] *RM 228.363.*

[3] *Vorsorge gegen die Hundswut vgl. Nr 121 hienach.*

2° den handwerkspurschen ihre kundschaften und päße sorgfältig examinieren, die ächten nur visiren und unterzeichnen, alles gesindel aber wie bißher zurukweisen.

3° sollen die landschreibereyen an niemand päß ertheilen als an diejenige fremden, so sich in dem land aufgehalten, auch in diensten oder arbeit gestanden sind und deßen zeügnißscheine vorzuweisen haben.

4° Den einheimischen soll nur in dem fall, da sie sich außert lands begeben wollen, ein paß ausgefertiget und ertheilt werden.

5° In den päßen - - - soll der name, alter und stand der person ausgesezt werden.

6° In zweifelhaften fällen aber sollen unsere landschreibereyen - - - sich bey ihren oberamtleüten rahts erhohlen.

7° Die päß sollen - - -, wie im vergangenen, von den landschreibereyen ohnentgeltlich ausgefertiget werden - - -.

M 29.288; RM 391.11.

Bemerkungen

1. 1794 Januar 14: Wegen mißbraüchen mit den päßen sowohl unter dem stands- als canzleysiegel *schrieben SchuR dem Staatsschreiber auf den Vortrag der* zur oberaufsicht über die fremden niedergesezten commißion *vor: 1° über die von SchuR erteilten Pässe, die* bis vor kurzer zeit in die rathsmanuale eingeschrieben wurden, - - - ein controllebuch zu halten, die person, so solche [päße] begehrt, als die, so selbige abholt, wie auch den tag *darin anzumerken;* 2° ansehend die kleinen päße unter dem kanzleysiegel werdet ihr - - - jedermann in der canzley nahmens mrgh verbieten, ohne eüere - - -, oder in eüerer abwesenheit des rathschreibers - - - gutheißung dergleichen päße zu ertheilen und weder hiesigen noch fremden herauszugeben *(P 20.69; RM 429.402).*

2. 1796 Dezember 26: SchuR schreiben vor, daß die nach Frankreich zu ertheilenden päße, *welche von den Amtleuten oder einer Schreiberei (der vier Argauischen Städte) ausgefertigt würden,* eine genaue beschreibung oder signalement der person, auf welche solcher paß lautet *und die eigenhändige Unterschrift derselben (bzw. die Anzeige, daß sie nicht schreiben könne) enthalten müssen; über die ausgestellten Pässe ist eine genaue Kontrolle zu führen; die Pässe sind entsprechend zu numerieren; die Paßbewerber haben sich persönlich vor der ausfertigenden Amtsstelle einzufinden und in Gegenwart des Beamten den Paß zu unterschreiben (M 33.456; RM 450.18). – Allgemein werden die Verordnungen über Erteilung von Pässen von SchuR am 21. Februar 1797 verschärft (M 33.476; RM 451.59).*

3. 1796 September 16: SchuR ermächtigen zur Ausstellung der Pässe für Handwerker, Bediente, Landleute und dergleichen auch die Kanzlei, die sie jedoch mit bestimmung der zeit ihrer gültigkeit ertheilen *soll, aber* ohne signalement und marschroute, *und nur,* wenn der paßforderer sich durch gute päße, durch zeügniße von hiesigen meisteren, heimathscheine und solche gute papiere wird legitimirt haben, welches denn in dem paß bemerkt werden soll. *Wie bisher sollen auch die* großen geschriebenen mit dem standessiegel und die gedrukten mit dem canzleysiegel verwahrten päße *weiterhin in der Kanzlei ausgefertigt werden (P 20.358; RM 448.263). – Am gleichen Tag erkennen SchuR über die Pässe für*

deserteurs, kriegsgefangene, strolchen und dergleichen - - -: 1° daß ein harschier sich alle morgen in den hiesigen spital, als wohin solche leüte gebracht werden, begeben soll, woselbst er auf einen - - - gedrukten rapportzedel diese leüte nach ihrem namen, begangenschaft, herkunft und reiseort aufschreiben und dem - - - polizeydirektoren zuführen soll. 2° *Dieser prüft die Leute und fügt dem Zettel bei jedem Namen die Strafdrohung bei Wiedereintritt, Ausreisefrist und dgl. bei, mit seiner Unterschrift.* 3° *Demgemäß stellt der Inspektor bei dem Ausgangsthor, wohin die Leute geführt werden, die Pässe aus mit Signalement und Marschroute.* 4° *Nachdem die Pässe vom Inspektor* nach aufweisung des tagzedels *ausgefertigt sind, soll der Harschier den Tagzettel dem Polizeidirektor zurückbringen, der denselben in ein Buch einheften läßt und verwahrt (P 20.359; RM 448.263).*

4. *1797 November 29: RuB richten an alle Amtleute und an die vier Städte im Argau ein Mandat zur Publikation in den Wirtshäusern, wonach* sowohl den einheimischen als auch allen im land sich aufhaltenden fremden ohne unterscheid das tragen der Französischen ordenszeichen de St. Louis und du merite militaire in unsern landen *verboten wurde (M 33.610–612; RM 455.379, woraus sich ergibt, daß Bacher, chargé d'affaires der Französischen Republik bei der Eidgenossenschaft, dies verlangt hatte, und wonach das Verbot am 21. April 1814 wieder aufgehoben wurde).*

5. *1797 Christmonat 8: RuB befehlen allen Amtleuten die bessere* exekution der wegen den Französischen emigrirten, deportirten und priesteren ergangenen hochoberkeitlichen decreten *und bestätigen die Vollmachten der* emigrantencommißion *(M 34.1; RM 456.56); gleichzeitig weisen sie SchuR an, dafür zu sorgen, daß nicht weiterhin im Lande zuwider den obrigkeitlichen Verordnungen* von Französischen priestern ganz ungescheüt meß gelesen *werde (RM 456.57. – Vgl. M 34.13 und RM 456.111, vom 15. Dezember 1797).*

28. Stadtpolizey für die hintersäßen und fremden
1797 Christmonat 16.

SchuR an die Herren Hauptmann von Mülinen, Stadtmajor von Muralt und Hauptmann von Graffenried von Burgistein: Gemäß Auftrag der RuB wird bey den gegenwärtigen umständen - - - die stadtpolizey in rüksicht auf das personale der hintersäßen und fremden auf drey glieder der regierung übertragen *und ihnen die* uneingeschränkte vollmacht *erteilt,* diejenigen hintersäßen und fremden, welche keine vocation haben, in der stadt zu wohnen, und deren aufenthalt ihnen verdächtig seyn wird, aus der stadt zu weisen und besonders auf den fall, da truppen aufgestellt würden, oder die stadt in gefahr käme, nach aller strenge zu verfahren, eüch dann zugleich die verantwortlichkeit für diejenigen folgen aufzulegen, welche aus nachsicht gegen den einen oder andern der geduldeten persohnen entstehen möchten.

Instruktion an die drei Adressaten:

1. werdet ihr eüch die rödel sowohl von der burgerkammer, als von dem comerzienrath vorlegen laßen, die quartieraufseher und feüergschauer dazu

berufen und eüch über alle hier wohnende fremde eine genaue verzeichniß vorlegen laßen, alle diejenigen, so ohne bewilligung in der stadt wohnen, alsogleich fortweisen; über diejenigen, so tolerirt sind, eüch den bericht abstatten laßen und die verdächtigen alsogleich denjenigen dikasterien anzeigen, von dem sie die toleranz erhalten haben.

2. Denen ankommenden fremden werdet ihr auf den fall, da truppen aufgestellt würden, nicht länger als 24 stund aufenthalt in der stadt gestatten, - - - es seye dann, daß sie gute gründ anzubringen hätten.

3. Was die Französischen emigrirten anbetrift, welche eüch verdächtig scheinen, werdet ihr die emigrantencommißion davon benachrichtigen.

4° Zu diesem end sollen eüch zu befehl stehen die stadtwache bey den thoren, die hatschier, die thurnweibel und stadtprovosen.

5° Den hatschier, thurnweibeln und stadtprovosen werdet ihr den befehl geben, auf die niedrigere claße, sonderheitlich auf die keller und bierstübli zu achten, leztere beyde auf den fall, da wirklich truppen in die stadt verlegt werden sollten, bey einbrechender nacht beschließen zu laßen, die verdächtigen anzuhalten und zu befragen, was sie in der stadt zu thun haben und sie eüch zuzuführen.

6° Was die ordentliche stadtpolizey und handhabung der guten ordnung anbelangt, so verbleibt solche - - - den respektiven cammeren und commißionen anhängig.

7. Zu ausführung dieses auftrags ertheilen eüch mgh gänzliche und absolute vollmacht. Ihr werdet aber auch für alle aus nachsicht herrührende nachtheilige folgen verantwortlich seyn - - -.

P 20.457; RM 456.119.

Bemerkungen

1. 1797 Christmonat 20: SchuR erläutern Art. 1 der instruktion für die stadtpolizey *und erteilen den Auftrag, die Tolerierten, wenn sie verdächtig oder unnütz seien,* von eüch aus ohne anders in der kürzest möglichen zeit fortzuweisen und diese fortweisung sodann denjenigen dicasterien an[zu]zeigen, von den[en] sie die toleranz erhalten *(P 20.460; RM 456.147).*

2. Die zur aufsicht über die fremden und zur exekution der polizey niedergesezten commissionen *erließen am 26. Dezember 1797 eine Publikation über die Fremdenpolizei (Druck:* H. MARKWALDER, Die Stadt Bern 1798–1799 [1927] S. 198) *und am 28. Dezember 1797 eine solche insbesondere über die Franzosen (Druck: aaO 200ff).*

B. Baupolizei

Vorbemerkungen

1. Schon gedruckt in dieser Sammlung
s.d: Beschädigung der Schwelle, II 53 Nr 114 = I 178 Nr 289. – s.d: Bauten vor dem obern Tor, II 53 Nr 117 = I 226 Nr 358. – s.d: Mist oder Holz wegführen, II 54 Nr 119 = I 45 Nr 32. – 1398 April 8: Gebote, Häuser abzubrechen, II 56 Nr 124 = I 75 Nr 93. – s.d: Verbotene Bauten, II 70 Nr 162 = I 72 Nr 87. – s.d: Holz von der Schwelle zu ziehen, II 73 Nr 168 = I 179 Nr 290. – s.d./1407 November 16: Freier Platz bei dem Richthaus und bei der Leutkirche, II 67 Nr 153 = I 99 Nr 142 und 127 Nr 204. – 1313/14 in der Osterwoche: Schweineställe vor den Türen verboten, II 83 Nr 198 = I 69 Nr 80. – 1314: Stadtbach, II 82 Nr 198 = I 167 Nr 264 und 69 Nr 80 = F IV 588 Nr 565. – 1315/1403 März 9: Stadtbach, II 90 Nr 218 = I 177 Nr 286f = F IV 651 Nr 637. – 1403 Juni 18./1435 April 20: Stadtbach, II 108 Nr 235 = I 176 Nr 285. – 1405 August 17: Brunnleitungen anzubohren verboten, II 41 Nr 85 = I 178 Nr 288. – 1310 Mai 24: Bauvorschriften, II 88f Nr 211f = I 73 Nr 89f. – 1403 März 23: Dasselbe, II 105 Nr 232 = I 73 Nr 88. – 1404 Januar 28./1407 April 25: Dasselbe, II 113 Nr 248f = I 71 Nr 85f. – 1405 Juni 20: Dasselbe nach dem großen Stadtbrand, II 41 Nr 87f = I 70 Nr 83. – 1405 Mai 28./Juli 8./ Juni 20: Dasselbe, II 115 Nr 252–254 = I 135 Nr 216; 68 Nr 78 und 79. – 1420 Januar 12: Dasselbe, II 55 Nr 123 = I 75 Nr 91. – 1539 in I 301ff Nr 98–126; 351ff Nr 243–251. – 1614 in VII² 762f Teil I tit. XVI Satzungen 4–7, 11–15. – 1761 in VII² 1045 Teil IV tit. XIV Satzungen 9–12. – Vgl. die in den Registern der Bände V, VIII und IX angeführten, auf das Bauwesen und die Bauhandwerke bezüglichen Stellen.

2. Die Bauamtsurbare, soweit sie erhalten sind, befinden sich im Archiv der Einwohnergemeinde der Stadt Bern; vgl. darüber H. RENNEFAHRT, *in:* Berner Z. Gesch. u. Heimatkde. (1965) S. 93ff.

29. a) Des kleinen gůts, als misthufen, schiterbigen und anders ordnung
1530 September 4.

Wiewol oft und dick red gehalten worden von wägen des unlustes, ja ouch verderplichen schadens und fürnemlich verthürung des korns und habers, so von vile des kleinen gůts, so man in statt und land erzucht, harkompt, hat *(!) RuB* für gůt und nutzlich angesächen, dwyl hůtt deßhalb ein ordnung ufem land gemacht[1], das ouch hie in der statt insächen gethan werd - - -:

1. So ist geordnet - - -, das von Martinstag nächstkůnftig niemands, der hie in der statt gesässen, der nit eigen gůter, als acker und matten hat, nit mer dann zwöy schwin haben und züchen söll.

2. Die aber eigen acker und matten hand, da mag einer ufs allervilest vier schwin und nit darüber erzüchen.

3. Wo aber jemands uber obernempte zal erzüge, dem soll die überzal

[1] *RM 226.256 sagt:* khorn, win, schwynordnung bevestnet.

ån alle gnad genommen wärden und darzů drü pfund zů bůß gäben, so dick und vill es zů schulden kompt.

4. Und söllen die vierer und hirten daruf acht haben und by iren eiden sölichs angäben, die bůssen zů iren handen ziechen und miteinandern glychlich teilen, namlich den vierern der halb und den hirten der ander halb teyl gevolgen.

5. Es ist ouch geordnet, das das klein gůt allein uf die brachen und dheinswegs mit dem rindvech ze veld sölle triben werden.

6. Desglychen, das nyemants summerszyt mer roß uf die allmend triben söll, denn er uf sinen eignen gütern wintern mag.

7. Wyter ist angesächen, das all schwinstell, so uf und in disen gassen sind, namlich vom nidern biß zům obern thor, durch uf der herren von Ägerden gassen, Kilchgassen, Hormannsgassen, durch uf biß an Golleten-Mattenthor, schwinmärit, Tachnaglergraben, an der ringmur und by der keby biß an den Egken etc. gar hinweg gethan, gerumpt und niemermer gemacht söllent werden.

8. Demnach ist angesächen, das die misthufen, so uf erstbenempten gassen ligen, all vierzächen tagen söllint gerumpt und der mißt hinweg gefůrt wärden.

9. Ouch die mistkhästen, die nit under den husern stand, söllend ouch dannen than wärden.

10. Denne der holtzbygen halb - - -: das uf obberůrten gassen kein bigen sölle gemacht wärden, vier monat vorbehalten, namlich mey, brachet, höuwet und ougstmonat; da mag ein jeklicher bygen vor oder under sinem huß machen und das holtz dörren lässen, und aber demnach dannen thůn.

11. Ob aber jemands ein oder zwey fůder holtz vor sinem huß derren wöllt, soll im nit abgeschlagen sin.

12. Buwholtzer, stein, sand, pflaster, khalch und die mögerly söllent angentz nachdem einer ußbuwen hett, gerumpt wärden.

13. Und damit diser ordnung, sovil denn nist, holtz, mistkhästen etc. berůrt, geläpt und nachkommen, so soll ein besondrer weybel darzů geordnet wärden, der acht daruf habe; und wo er jemands findt, der sölichs übertritt, 10 ß rächter bůß von im züchen, halb zů der statt und halb zů sinen handen.

14. Der lären vässern halb blipt by vor angesächner ordnung; und haben min herren dem seckelmeyster und buwherren bevolchen, oben und niden uß plätz ußzegän, schüren ze machen, die lären vässer darin ze thůnd etc. Winstöcken halb inen und den inlässern ouch bevolchen etc.

P 1.142f. – Vgl. RM 226.256.

Bemerkungen

1. Die ordnung der schwynen halb in statt und land, *vom gleichen Tag (P 1.291 a) gibt ebenfalls als Grund an die Kornteuerung,* vorab wann das achrum nit geraten, *und daß das Korn,* damit ir üwer kind und hußgsind ätzen sölltend, dem kleinen gůt *gegeben werde,* das erbärmcklich ist zů hören. *Deshalb soll* jeder unser landtman, so ein gantzen buw hat, *höchstens 30 Schweine,* der, so ein halben buw besitzt *15,* die gar dheinen buw noch schupossen hand, *5* haben und erzüchen, und der fasel und das, so in den hüsern gemetzget wirt, hierin ouch vergriffen sin, alles by 10 ℔ bůß - - -.

2. Vorausgegangen waren z.B. a) am 10. Oktober 1522 der Beschluß von SchuR, das deheiner in der statt, es syen můller oder ander ingesâssen, nit mer dann vier swin haben; und welicher mer dann viere hat, die sôllen im die weibel nâmen und in spital thůn. Deßgelichen so sol einer sine swin für den hirt triben und so si harheim komen, inthůn und nit uf der gassen lassen loufen; und wo also die weibel die swin uf der gassen finden, sôllen si ouch nâmen und in die spitâl geben *(RM 195.32); b) am 20. Juli 1524 der Beschluß von SchuR, daß* niemand an der vordern gassen, noch an der Kilchgassen kein misthufen, karren noch vässer sol haben, noch dastan lassen *(aaO 202.113).*

3. 1580 Juli 19: SchuR beschließen, daß die Bußen, die von denen bezogen werden, die Rosse oder Vieh uf den plätzen und kilchöfen tags und nachts *lassen, gleich zwischen den* sigeristen und bättelvögten *geteilt werden sollen. Witzig, der kürzlich* gelt empfangen, die roß uf den kilchhöfen weiden ze lassen und dardurch wider miner herren ansächen sin quest getriben, soll ein tag und nacht mit gfangenschaft gstraft wärden *(RM 400.115).*

4. 1580 November 5: SchuR verbieten bei 3 ß Buße, uf den kilchöfen die tůcher ufzehencken, zů bestrychen, ouch die hüpsch graden tänlinen win zeschencken ze houwen, ouch die brünnen mit büttinen ze bestellen und wust darin ze wärfen; daruf sollindt die weibel acht haben, die bůssen bezüchen, den dritten theil von denselbigen behalten und die zwen theil in dz almůssen wären *(RM 400.385).*

5. 1746 Oktober 27: SchuR befehlen dem Großweibel, da verschiedene particularen, besonders die an der Matten, ihre gänß außlaßen, also daß selbe biß auf den großen kirchhoof und in der statt herumlaufen; weilen nun dergleichen ohnanständig, *so möge er* auf guetfindende weis - - - publiciren, daß diese leüth ihre gänß beßer verwahren und einschließen thüyen, sonsten ihr gu solche mäniglich preißgeben und erlauben wurden, sie wegzůnemen *(P 13.238; RM 191.496).*

b) Nüw insechen, gassen ze rumen, schwynställ, holtz, misthüfen, wägen, vässer und schlitten ab den gassen ze thůnd. *1580 Juni 9.*

Diewyl ougenschynlich, das sich vil inwoner und burger diser statt one bewilligung der oberkeyt eygens gwalts anmaßend, uf die fryen gaßen, plätz und gäßline ze buwen und inen selber hiemit als von einer fryen almend ärtrich zůeignen, und das ettliche große und lange vordach oder schöpf, der meynung, was sy under dieselben buwen, legen oder machind, sölle inen als das ir under dem irem fry und sicher bliben, ouch die platz, so wyt die tachung begryft, zůghören und nit meer für ein fryer gaßen-platz oder almend geachtet werden, welches aber nit allein zů verachtung einer

oberkeyt, sunders ouch abbruch einer statt Bern, zů nachtheil und kleinerung gelangt; und damit nun sölichem fürkomen und die plätz, gaßen und gäßli nit verschlagen noch überbüwen werdindt, ist angsechen, *1.* das hinfür die buwherren alle jar einmal in der statt an alle ort und gaßen derselbigen umbgan, die besichtigen und, wo sy derglichen büwfäler finden, dieselb angentz bevelchen ab und dannen ze thůnd, oder sölichs an ein gesäßnen rhat zů bringen, die überträtter nach gestalt der sach zů strafen.

2. Und wiewol verschyner jaren ein nutzlich insechen geschächen[1], domit die plätz und gaßen nit also mit fäßeren, brenholtz, buw (oder) mist und anderem unrhat verleit, noch die straßen verschlagen wurdind, hat doch semlichs (von wågen, das man die ufgesetzten bůßen von den überträtteren nit bezogen) nit sovil erschoßen, dan das sölicher mißbruch dermaßen wyderumb ingrißen, das dise statt meer einem dorf, dan einer verrůmpten statt zů verglichen - - -; domit aber semlicher mißbruch ouch abgestellt und die statt nit allein dester süberer, sunder ouch gsünder möge erhalten wärden, söllend ettliche verordnet werden, die in den hüsern und schüren besechend, wo schwynställ sind, ob die an orten und änden gebuwen, darvon kein böser geschmack und insonders den nachpuren von deß bösen und ungsunden gestancks wägen kranckeyt wyderfare; wo sy dan semliche unkhomliche ställ finden, verschaffen, das die verenderet und an andere ort gesetzt wärden; und so die, deren die ställ sindt, kein mittel oder plätz hättend, die ze verrucken, mögen inen die buwherren an anderen orten gäben; wo sy aber die ställ an komlichen orten findend, sy darby blyben lassen.

3. So vil aber das brenholtz, es sigend schiter oder spälten, belangt, diewyl mancher deß so vil in die statt fůren laßt, das er gar nach die straß und halbe gaßen domit verleit und dan sömlich holtz dry, vier und oft meer wuchen also ligen last, als ob die gaßen sin und nit einer gantzen gmeindt zů nutz gemacht wäre, sol semlichs dergstalt abgestellt werden, das fürhin niemandts kein holtz meer dan acht tag uf der gaßen ligen habe, sunder semlichs behalten und abwäg thun oder vor dem thor laßen, biß er es komlich behalten mag; dan welcher dz übersechen, soll angentz umb ein guldin gestraft und im angentz by zwöy guldin wyder gebotten wärden, daßelbig holtz dry tagen nach dem pott ab der gaßen zů rumen. So er das aber ouch übersechen, soll dz holtz dem spital, der es angentz uß geheiß deß buwherrenweybel soll dannen fůren, verfallen sin, und nütdesterminder die obgemelte bůß von den unghorsam *(!)* bezogen werden.

4. Und als dan ettliche ire misthüfen uf fryer gaßen und offner straß

[1] *Vgl. a hievor.*

machend, die nit allein dry oder vier wuchen, sunders etwan ein halb oder gantz jar also ligen laßen und dan usfürend oder alsbald verkoufend, welches aber nit allein unstättisch, sunders ouch vast ungsundt ist, soll semlichs fürwerthin ouch abgestellt - - - wärden, also das fürhin keiner, wäder wirt noch andere sin mist über vierzächen tag by der straf eines guldin, nit soll uf der gaßen ligen laßen, dan wölcher dz überseche, soll gemelte bůß bezalen und im - - - by zwen guldin gepotten werden, in dry tagen die gaßen zů rumen und so er das übersicht, soll der buw dem spital verfallen sin und die bůß nütdesterminder bezogen werden.

5. Wölicher aber an komlichen, unschädlichen orten kästen machen, den buw darin zů behalten, oder denselbigen sunst an andere ort dann uf die gaßen legen wurden, iren nachpuren one schaden, die söllend an obgemelte tag nit bunden sin.

6. Und als dan ettlich deren, so an den rächten houptgseßen hußhäblich, ire äschrich, härd und gmünder in die gaßen und dem bach nach ze hüfen schütten, dz sy aber wol mittel habend, semlichs in iren höfen oder anderen orten zů behalten, sol semlichs allerdingen by 1 guldin bůß abgstelt und verpotten sin.

7. Und diewyl ouch die vaß, so man uß den kelleren zücht, hin und wider uf die gassen gelegt werden, dahär nit allein die gassen verschlagen, sonders ouch die vaß geschennt, ouch schmöckend, dardurch die gůten wyn oft verderbt werden, semlichs zefürkommen, soll keiner sine vaß über acht tag uf der gassen ligen laßen; das by 10 β bůß, so die weibel von den überträttenden von jedem vaß ziechen und vorderen söllend.

8. Es söllend ouch alle die, so wägen, bännen, kharren und schlitten hin und wider in den rechten gaßen stan habend, die sy aber nit täglich bruchend, hiemit gewarnet sin, dieselbigen an andere orth und abwäg ze thůn, dan die weybel daruf achten und die, so also můßige wägen stan hand, einmal warnen; so sy darab nüt thůn wurden, alsdann söliche gschir die kärlißlüth in den zwingelhof fůren und die nit widergäben söllind, man habe dann von einem gantzen wagen 1 ℔ und von einer bännen, karren oder schlitten 10 β bezalt; wöliche aber dieselben in acht tagen nit lösen wurden, söllend alsdan vervallen sin etc. - - -

P 1.57f; RM 400.110 (17. Juli 1580 wird angeordnet, die Ordnung von der Kanzel zu verkünden, gleichzeitig mit dem Verbot des carrens uf sontagen); *vgl. VI² 841 Fußnote 1 (1580 Juli 17).*

Bemerkungen

1. 1581 April 25: Da der weyblen potte von wägen der myst und holtz, ouch ander derglychen sachen in veracht gestellt werdend, *geben SchuR dem Gerichtschreiber die Wei-*

sung, daß er diejhänigen, welche üch die vänner und buwherrnweybel benamßen werden, fürhin mit recht fürnemen und die bûßen von inen bezüchen *solle*, ane verschonung und ansechen der personen *(St III G 264b; RM 401.367)*.

2. *1604 Oktober 22: Da seit einiger Zeit die* burger den platz ob dem Zytgloggenthurn, als ouch den vechmärit dermaßen mit buw- und andere *(!)* holtz verlegendt, das man daselbst umbher schier voreinanderen nit wandlen, noch dzjänig, darzů sy - - - gewidmet sind, daselbst verrichten mag, *so verbieten SchuR* hinfüro einich *derglichen* holtz daselbst hinzelegen - - -, by 10 ℔ unablässiger bůß - - - *(P 2.283b; RM 8.197)*.

3. *1711 November 20:* Wegen abschaffung etlicher unanständigen gebäüwlinen, lädelinen und grůben in denen gäßlinen und anderen plätzen hiesiger haubtstatt *weisen RuB den Bauherrn an, es sei von solchen Bauten* in der statt, sonderlich aber auf dem oberen veichmarkt und graben - - - zum zeichen, daß selbe auf oberkeitlichem grund stehen, jährlichen 5 ß bodenzins zuhanden deß bauwambts *zu beziehen*, so lang als es mngh gefallen wirdt, selbige zu dulden. *Andere wurden aberkannt; ebenso die* aus dem gemeinen grund eingeschlagene vor dem oberen und underen thoren sich befindtlichen gärten, *sowie* die bauw- und andere grůben, so sich in denen gäßlenen befinden und *die* misthäüfen auf offner stras *(P 10.95; RM 49.175)*.

30. Brunnen; Ehgraben

Ordnung der stattbrunnen. *a) 1550 August 20.*

Es haben mgh die ordnung der rechten stattbrunnen, damit dester stattlicher die in gůten eeren und rein gehalten, bevestnet, verbessert - - - wie volget: namlich: *1.* so hat ir gn über jeden stattbrunnen sonderbare personen und ufsächer gsetzt, denselbigen - - - bevolchen, flyssig und trüw ufsächen ze haben, und hierin nyemands überall ze verschonen, es syge schultheissen, rhåten, burgern oder der gmeind, noch derselbigen frouwen, khinden, knechten, mägten oder diensten, sonders alle die, so unreyne züber und gschirr, darinnen fleisch, krut, windlen old sunst anders der dingen unreynes zügs und plunders ist, under die brunnrören stellen, darab old in den trog, was unsubers joch das sin mag, schwencken, angends - - - ze pfänden, die pfänder ze behalten und nit ußher ze geben, untzit die mit ufgesatzter bůß gelöst.

2. Ob dann jemands sich ungehorsamklich old gwaltigklich inen widersatzte, die sőllend sy, die verordneten, zur stund einem schultheissen oder seinem statthalter fürbringen, der ouch alsdann inen beholfen sin, einen weybel zůgeben und verschaffen soll, damit der ordnung nachkommen, die pfender hinusgeben und inen, den fürgesetzten zů handen gstellt und, ob es von nődten, einem rhat anzőugt wårdind, damit dieselbigen wyter nach irem verschulden und gstalt der sachen gstraft [werdind][1].

[1] werdind *ist ergänzt nach der Fassung in c hienach.*

3. Und ist hiemit zůgelassen, das man summers- und herpstszyt wol mit reynen suberen gschirren und kånlen wasser ab der rören und uß dem trog, aber wynterszyt, wann es gfrürt, gar dheins nemen noch schöpfen mog.

St Allerhand Bedenken I 55.

Bemerkung

1573 August 22: Die Ordnung verwůstung und erschöpfung halb der stattbrunnen, *wird durch SchuR dahin bestärkt, daß niemand,* wäder dienst-, noch anderen standts personen uß den bruntrögen wasser schöpfen, die wöschen ußzeschwäncken, sonders das wasser ab den brunrören oder von dem bach nemen und für sin huß in die büttinen tragen, ouch die wöschen allda ußschwencken lassen und fürhin die brunnen mit dheinen büttinen meer - - - umbstellen sölle, by einem guldin bůß - - - one verschonen ze bezüchen - - - *(M 2.265; vgl. RM 384.87 [1573 Februar 13.] und 248 [1573 April 28.]).*

b) 1581 April 15.

Als dann mgh vor ettlichen jaren irer stattbrunnen und der büttinen halb, so von der wöschen wägen dahin gestelt werden, etwas insächen gethan, das aber schlächtlich oder gar nüt ghalten wirt, haben sy - - - angesechen, das hinfür niemandts keine büttinen zů dem brunnen stellen noch einich wasser uß den trögen schöpfen oder mit känlen von den rören ableiten[1]; item keine züber[2] noch andere gschir in den brunnentrögen schwäncken, ouch weder fleisch, krut, windlen noch anders derglychen[3] darin wäschen[4]; sonders welcher brunnwasser haben will[5], dasselbig ab den rören in[6] gschir empfachen[7] und usserthalb den trögen gebruchen sölle, by einem guldin bůßen, so die ufsächer der brunnen und deß buwherrn weibel von den überträttenden bezüchen, welche ouch an sölicher bůß den halben theil haben und den anderen zů mrgh handen antworten söllend - - -.

P 1.18 und 158b; RM 401.344 und 366; Allerhand Bedenken I 251.

c) 1581 Mai 17./18.

Mgh haben den Vennern befohlen, uf ir gnaden gefallen hin *eine Ordnung aufzustellen; dieselbe lautet wie b bis Note 7 mit den dort angemerkten Abweichungen.*

[1] *c fügt bei* by einem guldin unablässiger bůß.
[2] *c fügt bei* mälchteren.
[3] *c fügt bei* unreinen züg.
[4] *c fügt bei* by ufsetz zweyer pfapperten bůß, von den überträttenden ze bezüchen.
[5] *c fügt bei* oder dessen mangelbar ist.
[6] *c fügt bei* subers.
[7] *Bis hieher inhaltlich auch in c.*

Nach b Note 7 fährt c fort: oder mit dem gätzi uß den trögen nemen und neben denselben uß iren eignen gschiren gebruchen sölle; und derhalben zů ufsächeren bestelt, namlichen zů jedem brunnen einen, zůsampt dem vennersweybel, in dessen viertheil der brunnen ist, denselbigen - - - bevolchen, uf söliche sachen ämbsigklich ze achten und warzenemen, die überträtter diß ansächen[s] on alles verschonen zů pfenden und von jeder gepfendten person als von der wöschen und wasser abreisens wägen ein guldin und der übrigen - - - zwen plappert zů rechter unablessiger bůß bezüchen, welche ouch an mereren bůß den halben theil, die mindere gar haben, und den anderen zů mrgh handen überantworten söllend. *(Weiter inhaltlich = a Ziffer 2 hievor.)* Vor minen herren den venneren verhandlet 17ª maij 1581; *von SchuR am 18. Mai bestätigt; jedem* ufseher *kommt eine Abschrift zu.*

P 1.18 und 19; RM 401.423.

Bemerkungen

1. *Die Ordnung c sollte, wie a in Ziffer 1 jedermann verpflichten.*
2. *Brunnmeister sind schon 1406 erwähnt (II 116 Nr 255 = I 117 Nr 184).*
3. *Die Ordnung c wurde später öfter erneuert, so am 13. März 1592 (die Brunnentröge sind* zů trencki der roßen und vychs geordnet); *M 2.348 und 435), am 11. Juli 1599 (aaO 2.613), 27. Februar 1609 (P 3.79).*

d) Stadtbrunnen. 1590 Mai 22.

Trotz bisherigen Ordnungen, die rörbrunnen in der statt suber, das wasser, so in den trögen sich versamlet, unbefleckt und dem vych, so alda getrenckt wirt, unschädlich *zu behalten und Bestellung besonderer Aufseher, zeigen tägliche Klagen,* das - - - der verordneten ufsecheren můy und ernst mit bösen und tratzlichen worten empfangen wirt. *SchuR erneuern die frühern Ordnungen, daß* niemandt in den brunnentrögen einiche geschir, noch anders, dardurch das wasser verunreiniget werden möchte, wäschen, noch das von den rören in sonderbare geschir gevaßt und zum weschen gebrucht wasser wiederumb in die brunntrög, sonders darneben schütten sölle, by verlurst der gschirren und deßen, so in brunnentrögen gewäschen wirt, darzů by einem guldi unablässiger bůß oder zweytäglicher und sovil nächtlicher gevangenschaft zů wasser und brot. Es wellend ouch ir gn hiemit den verordneten brunnenhůteren in bezüchung der bůß oder angeben - - - bevolchen haben, hieob flyssig ze halten und niemand der überträtteren ze verschonen - - -.

M 2.292.

Bemerkungen

1. 1616 November 14: Die Vennerkammer bestellt zu jedem der 13 Brunnen in der Stadt Aufseher, weil den Vennern geklagt worden war, daß die stattbrünnen alhie oder doch der meerer teil derselben so unsuber und unflätig gehalten werden, daß man schir weder *roß* noch vych one gfahr darus mehr trencken könne. – *1616 Dezember 9: Die Brunnenordnung wird erneuert; wer den Zugang für Roß und Vieh zur Tränke schmälert, verfällt in eine Buße von einem Gulden; wer den Trog verunreinigt, in eine solche von 2 Plappart (Vennermanual 5b, vor S. 1 und S. 103).*

2. 1647 September 23: SchuR beschließen, das Pumpwerk zu verstärken, das die Stadtbrunnen mit Trinkwosser versorgt (P 6.119). Vgl. H. MORGENTHALER, Die ältere Trinkwasserversorgung der Stadt Bern (1951) 32f.

3. 1792 August 17: RuB erlauben, aus der Stadtbrunnleitung in mehrere Privathäuser Leitungen zu Wasserhahnen zu erstellen (U. Spruchb. FFFF 217–233).

e) Brunntünckel nit zerhouwen. *1592 September 13.*

SchuR bestimmen die Strafe desjenigen, der fürhin einichen gelegten, nutzlichen dünckel ufhouwt, durchboret oder in ander wäg dergstalt beschädiget, dz er dz wasser nit behalten mag, *statt der bisherigen Buße*[1] *von 5 ß, für jeden Fall auf 10 ß; der Schuldige soll, bis er die Buße entrichtet,* von der statt leisten.

P 1.507a; RM 424.181.

Bemerkungen

1. 1594 Juni 19/20: Trotz den Satzungen, die bezweckten, die Stadtbrunnen und den Stadtbach in iren ursprüngen, brunnaderen, brunnstuben, tüncklen, würen und fürten *zu erhalten, und die verboten, sie abzugraben, zu* zerhouwen, weder heimlich noch offenlich verschwellen, vermachen und damit die güter, weiden und matten *zu wässern, so geschah es doch, sodaß man des Wassers* in der statt übel manglen und --- ein unsuber waßer bruchen müsen; *deshalb wird geboten,* die stattbrünnen und bach in irem güten wäsen zu nutz und gebruch der gantzen statt inwoneren loufendt verblyben ze laßen und also den gmeinen nutz irem besunderen fürzesetzen, wie das güten, frommen und getrüwen burgeren und underthanen gepürt und zůstat, by 20 guldi bůs der brunnen und 10 ß zstraf des stattbachs halb ---; *besondere Mitteilungen erfolgten gleichen Tags an Köniz wegen der Zuflüsse des Stadtbaches zu Ober- und Niederwangen,* wie dann derselb ußgemarchet, *und an Bümplitz gegen das Wässern der Matten* mit gräben oder schwellbrätteren *(P 1.546b und 547b; RM 427.481).*

2. 1596 Mai 3: Die brunnentünckel uf den achren gegen Wabren, noch in den matten da ussen vor der stat ufhouwen oder ufboren, *werden mit 20 ß Buße bedroht, wovon je die Hälfte* dem buwherrenampt *und* denen, die darmit umgand, nach des buwherren vom rath gůtem willen --- *zukommen.* Welcher den brunnmeistren alhie in der stat ire brunnenstuben ufthůt, und die möschinen brunnenhanen vertraygt oder das brunwasser nympt oder abschlacht, *sollen* einem weibel gezeigt und in die kefy gelegt werden und gestraft sin mit der kefy (Bauwambts alter urbahr I 37 [fol. 15]; *im Stadtarchiv).*

[1] *Vgl. II 41 Nr 85 = I 178 Nr 288 (1405) und 351f Nr 244f (1539).*

f) Der statt ehegräben halb. *1600 Mai 3.*

SchuR lassen von den Kanzeln verkünden: Wiewol mgh - - - verschaffet, das der statt ehegräben gerumbt worden syend, so haben - - - doch ir gn - - - fürsorg, das wan - - - nit verpotten - - - werde, allerhandt ungesüber - - - darin zschütten, so dem gemeynen louf des darin laufenden stattbachs - - - verhindern mag, so wärde - - - unordnung und einer gantzen burgerschaft noch mehr costens mit rumen und verbesserung der muren ufwachsen - - -. *Deshalb haben sie* nohtwendig angesechen, alle hußvätter und -mûtteren hiemit zů vermanen und warnen, ire dienst und gsyndt ze halten, derglichen ungesüber, stein, noch anders nit mehr in die ehegraben ze werfen noch schütten, by einem halben guldi bůß - - - ohn alle gnadt ze bezahlen. - - -

P 2.195a.

Bemerkung

1628 Juli 30: Aus seuchenpolizeilichen Gründen verbieten SchuR, die Ehgräben zu verunreinigen und befehlen deren Säuberung und Ausbesserung (P 4.413; RM 56.90).

31. Bauordnungen

a) Abgehende hölzerne Häuser sollen in Stein wiedergebaut werden 1615 Dezember 4.

SchuR haben gesehen, das ettliche irer burgeren ire alte whonhüser, welche von holtz und rigelwerck erbuwen, wann sy in abgang kommen, understan, widerumb von holtzwerck ufzefhůren, das aber der statt nit allein unanstendig, sonders ouch fhürsnoth halben gefharlich, habend ir gn sich der alten ordnung und gsatzes[1] erinneret, weliches jemanden nit zůgelaßen, derglychen büw eigens gwalts fürzenemen, sonders - - - der oberkeit willen und gevallen zů erwarten, was gestalten die alten büw und hüser vornen söllend ufgefhůrt und erbuwen werden, das der statt ansechenlich und nutzlich sye, uf weliches dann ze achten, von alterhar mh der vier venneren, jeder in synem vierteil, pflicht gsin. *Anweisung an die Venner, gemäß den alten Ordnungen nicht zu gestatten, daß an Stelle alter Holzhäuser* andere höltzine hüser *gebaut werden, sondern* gebieten ze laßen, dieselbigen mit steinen vornen ufbuwen ze laßen; und wo verweigerens uß armůt oder sonst anderen ursachen begegnete, die sach an ir gn langen laßen, die nach dem bruch, so etwan hievor geůbt worden, den mangelhaften zů sölchen anstendigen büwen etwas sthürs thůn werdendt.

P 3.439.

[1] *Vgl. die in Vorbemerkungen genannten Stellen.*

b) Giebel verboten. 1616 März 23.

RuB haben mit Mißfallen gesehen, daß viele Einwohner fürgenommen, gibel uf ire hüser buwen und setzen und die gründ mit schindlen machen ze laßen; *wegen des großen Holzverbrauchs und weil neben anderen* unglegenheiten, fürsbrünsten halben große besorgnuß und gefhar daruf sthat, *und* ouch den nachpuren durch sölche gibel unertreglicher und unlydenlicher überlast zůgefůgt wirt, und ir gn höltzer deßen ouch - - - übel zů endtgelten habend, *haben RuB* by ir gn straf und ungnad *geboten*, *1.* das, wo der ein oder ander derglychen gibel schon verloffner zyt ufgesetzt hette, er den oder derselbigen grund unverzogenlichst mit sturtz oder kupfer versächen, versicheren und verwaren laßen; *2.* inskünftig aber sich ein jeder - - - überheben sölle, weder der einen noch anderen giblen ufzerichten noch ze buwen, also das dieselbigen nunfürohin stracks abgestrickt und ze buwen verpotten syn söllendt, dann uf den - - - übertrettenden mercklich soll geachtet - - -. *Ist öffentlich von der Kanzel zu verkünden.*

P 3.454.

32. Reinhalten der Straßen in der Stadt Bern. a) 1611 Oktober 31.

SchuR lassen von den Kanzeln der Stadt Bern verkünden: - - - etliche, so boum- oder krutgärten in der statt hand, besonders die by Bůbenbergsthürli und dem Marzilirein nach, [tragend] das gejät und unnütz züg nit zůsammen und an gewüß unschedlich ort - - -, wie aber von alterhar brüchig gsin, damit es durch die harzů bestelten kärlislüth ab wäg und an gepürende ort gefhůrt werden könnte, sonder [werfend] söliches ungesüfer gestracks über die gärten us in die straßen; *andere haben* understanden, vor iren bünden und gärten nach by der statt und by dem Burgerenzil an den landstraßen ze ströüwen und also güllen oder grůben anzerichten, damit sy (reverenter ze melden) buw und mist zewägen bringen mögindt. Diewyl nun das - - - nit allein wider die alte ordnung und einer sölichen statt übel anstendig ist, sonders hiedurch die gaßen und straßen dermaßen verlegt, verwůstet und unwandelbar gemacht werden, das man die schier nit bruchen noch wandlen mag, *so wird gemahnt, diese Mißbräuche zu unterlassen, die* schon gemachten grůben und güllen widerumb ze verwerfen - - -, by 10 ℔ bůß von jedem überträtenden, so oft das ze beschulden kompt, ohne ansehen der personen ze bezüchen. - - -

M 4.4; RM 22.207.

Bemerkung

Vgl. auch die wegen Seuchengefahr erlassene Ordnung vom 30. Juli 1628 (Nr 116b hienach).

b) 1629 November 3.

SchuR lassen von den Kanzeln in Bern verkünden: Die öfteren öffentlichen Auskündungen, dz wegen suberer und anstendiger erhaltung der statt und gassen die thäg- und wuchendtlich gesambleten, vor den hüseren an der gassen und bym bach ligenden wüsch-schoreten, misthüfen und derglychen stinckenden unraht allwegen angentz - - - hinweg gefhürt werden sölle, *sind* ungehorsamb- und schlechtlich *befolgt worden; deshalb wird der Burgerschaft neuerdings geboten, daß alle, die* derglychen schoreten und misthüfen vor iren hüßeren an der gassen und bym bach ligen hettindt, söliche angentz noch vor dem sthanden Martinimärit und inskünftig allwegen wuchentlich abschaffen und hiemit die gassen rhumen, wo nit, nit allein die bestelten kärlislüth solche mistschoreten und derglychen hinwegzefhüren, oder die nachpuren und andere denselben in den bach ze werfen gwalt haben, sonders auch die übertröter wegen irer ungehorsame, so es zu beschulden kömme, mit 10 ℔ zuhanden des bouwherenseckels gestraft werden söllindt - - -.

P 4.438; RM 58.256.

Bemerkung

1632 Juli 28: SchuR wiederholen die Ordnung wegen der Straßenreinigung, da die schoreten und misthüfen hin und wider uf den gaßen, - - - unangesechen der dreyen kärlißlüthen gûten besoldung, unabgefhürt blyben - - -; *der Bauherr vom Rat soll Abhilfe schaffen. Ebenso soll er mit Hilfe des* buwherrenweybels *bei Buße Arme und Reiche anhalten* zu verbeßerung der wüsten grûben und lucken in den louben - - - dannenhar auch sonderlichen nachtszyth eherlichen lüthen ein unfhal und unglück lychtlich zûsthan und begägnen möchte. Da wegen der großen kästen vor den hüßeren die louben so eng gemacht werdent, dz in denselben nit mehr ihren zwen miteinanderen uf oder abwandlen könnendt, *soll der Bauherr* uß mrgh sonderem bevelch *dazu anhalten, den* louben ire rechte weyte ze laßen und die großen kästen zû engeren *(P 4.528).*

c) Aufseher bei der Mattenstägen. *1663 Oktober 28.*

SchuR urkunden, daß der Burger Michel Teyis der hûtmacher schon seit jahren befelch gehabt, über die Mattenstägen und denselben platz ein aufsicht ze haben wider alle verwûstung, verfüllung und unraht, so sonst daselbst hinkomt; *er habe vorgebracht, daß ihm hinderlich sei, daß er keinen* strafgewalt *habe; er wird als bestellter* aufsecher mit disem gewalt versechen - - -, daß er bevorderst keine laden oder dergleichen sachen auf gedachte stägen zur verhinderung am auf- und abgang legen laßen sölle, und die, so

gleichwol über einmahlige wahrnung und abmahnung frefenlich daraufgelegt wurden, confiscationsweis zů seinen handen hinweg nemen; diejenigen aber, so etwas unrahts dahin thůn wurden, mit benemung deß hůts oder in andre weg biß auf 5 β strafgelt pfänden möge. Die hächler dann söllend zum hächlen daselbst auch nit gestattet, sonder mit gleicher bůß ab- und z'rukgehalten werden. *Dieser* gwaltsbrief *wird ihm besiegelt übergeben,* damit er darbey gehandhabet werde - - -.

U. Spruchb. TT 361.

33. Baupolizeiliches zu Abwendung der Feuersgefahr

a) 1718 Dezember 23.

RuB an die Bauherren: Um der feüwrsgefahr an den abgaßen, wo höltzerne heüser sind, vorzůkommen, *wird erkannt:*

1. Weilen die besitzere oder einwohnere vielerorten nit der allgemeinen wöscherheüseren, sonderen der etwan selbst gemachten ohnsicheren gelegenheiten in den heüseren sich bedienen, dadurch dann, weilen solche nit ohne gefahr gebraucht werden, viel ohnheil wiederfahren kann, als wollend mgh gehebt haben, daß alle dergleichen ohnsichere wöscher- und buchöfen weggeschaffet oder an sichere orth gesetzet, und - - - an denen orten, da es nötig sein wirdt, anbefohlen werden solle, daß mäniglich, wo nit sicher ist, sich der algemeinen wöscherheüseren bedienen thüe, zů welchem endt dann eüch - - - aufgetragen wirdt, wo an eint und anderen gaßen deren nit gnůgsam oder keine wären, neüwe an bequemen orten in oberkeitl. kosten machen zu laßen.

2. sollend die besitzere derjenigen heüseren, da keine rechte steinerne camin sind (sofehr sie darzů gnůgsam vermüglich) - - - angehalten werden, solche ohngesaumbt machen zu laßen, und wann sie nit folg leisten, die heüser beschloßen und sie solche zu bewohnen nicht hineingelaßen werden, biß sie diesen mrgh willen effectuirt; der ohnvermüglichen halb aber werdet ihr, mhh, sonsten schauwen und trachten, wie etwan der ohnsicherheit vorzukommen.

3. Und damit die camin in den heüseren der statt fleißig und gnůgsamb gefeget werdindt, sollet ihr mhh den feüwrgeschauweren - - - insinuiren, in ihrem umbgang fleißiger zu sein und an den mangelhaften orten die nothwendigkeit zu veranstalten, mithin dann auch männiglichen zu berichten und zu verwahrnen, daß die stattsatzung der saumseligen halb mit sich führet[1], als welches allfählig ohne schonen wurde exequirt werden. - - -

[1] *1614 tit. XVI 2. Satzung (VIII² 762 bzw. I 351 Nr 242).*

Den Gesellschaften der Stadt wurde dies mitgeteilt, umb solches bey ihnen in gegenwärtigen zeiten haltenden botten ihren geselschaftsgenoßen vorzulesen und kundzumachen.

Den Gesellschaften zů Affen und Zimmerleüten *wurde noch besonders ein früherer Befehl wiederholt,* denen steinhauweren und zimmerleüten, meisteren, gesellen und lehrknaben, auch allen denen, so in der statt arbeiten, zu insinuiren, daß sie in den heüseren nicht arbeiten noch machen sollen, so etwan feüwrs halben gefährlich und nicht sicher sein möchte - - -; wo man etwas gefährliches und schadhaftes in den scheidtmauren, bruch-[1], und bachöfen oder caminen machen laßen wolten, solches nit zu erstatten - - -.

P 10.610; RM 78.259.

b) Steuer an den Bau steinerner Häuser in Bern. 1729 Februar 26.

SchuR an den Bauherrn: Die Vennerkammer hat ein Gutachten abgegeben über die Frage, ob der bißhar geübte gebrauch, da einem burger, so eine steinerne face anstat einer hölzernen aufrichten laßt, und dann ihme 2 thaler vom schu in der breite entrichtet worden, abzuenderen seye, umb so da mehr, weilen die ganze face alwegen nicht von stein, sondern das oberste etage mit rigwerk aufgeführt werde.

Es wird beschlossen, es bei der bisherigen Beisteuer bewenden zu lassen, falls die steinernen faces biß under das dach gehen - - -; bey welchem allem es aber die meinung hat, daß diesere steur der zwey thalern - - - allein denen unbemitleten burgeren zudienen, die bemitleten aber darvon außgeschloßen seyn sollen.

Mitteilung hievon wird auch der Vennerkammer gemacht.

P 11.517; RM 121.101.

c) Beysteür an die haußfaces von stein. *1754 März 8.*

RuB erkennen nach Einholen des Gutachtens des Bauamts, die Ordnungen vom 26. Februar 1729 und 3. Juli 1750 seien wie folgt zu erläutern, damit die statt vor feürsgefahr versicheret und mit anständigen gebaüden je mehr und mehr außgezieret werde - - -:

1° daß wie biß dahin - - - von einer jeglichen auß holz oder rigwerk in stein verwandlenden haußface mit quaterstuken drey etages hoch über das

[1] *sic! wohl verschrieben für* buch *(Bauchofen = Waschofen).*

pleinpied hinaufgeführt, und gegen offene pläz und gaßen sehend, 4 thaler per schuh, der breite nach gemeßen, von obrigkeit wegen in der Teütschen sekelschreyberey bezahlt - - - werden solle.

2° soll für dergleichen haußfaces, welche nur zwey stokwerk hoch über das pleinpied gebauen werden, 3 thaler per schů gefolgen.

3° Wann solche haußfaces - - - nur von maurwerk mit 3 etages über das pleinpied aufgeführt werden, soll ein mehreres nicht, dann - - - 3 thaler per schů - - - bezogen werden mögen.

4° Fahls aber - - - von maur- oder rigwerk nur zwey stok hoch - - - gebauen, soll nur 2 thaler - - - bezahlt werden; alles in dem verstand

5° daß auf keine dergleichen etwan errichtende haußface von zwey etages und zu keinen zeiten einiges rig-, noch maurstokwerk von holz oder rig könne noch solle gesezt und aufgeführt,

6° die ekhäüser um so viele faces, als deren gegen offene pläz und gaßen sehen und sich erstreken, auf gleichem - - - fuß consideriert und berechnet werden.

7° soll die beysteür eines halben thalers von jedem steinernen tritt der treppen oder stägen, mit begriff der sargen, anstatt der hölzernen stůfen, - - - noch fernerhin bestehen - - -;

8° - - - daß diese beysteür - - - allen und jeden burgeren von hier - - - ohne unterscheid noch exception heimdienen - - - solle,

9° doch so, daß, wenn ein solcher burger deren begehrte, derselbe sich vor anhebung deß gebäüdes bey mngh den rähten anmelden und darum bewerben solle, welche denn das begehren mnhwh des bauwamts mit dem befehl übersenden werden, daß sie - - - alles pflichtmäßig und genau einschauen, sodann, wann die haußface aufgeführt ist, - - - durch die 2 oberkeitl. werkmeistere den bau abmeßen, die berechnung davon schriftlich und - - - unterschrieben eüch[1] eingeben und auch von einem - - - ådilen vom raht solche werden signieren laßen, darmit dann der impetrant sich in die T. sekelschreiberey wird begeben mögen, um den betrag deßen, so ihme bezeüchnet, zu erheben.

10° - - - *Es bleibt bei den Vorschriften der Stadtsatzung und anderer Reglemente* wider die aufzuggiebel auf denen dächeren, einbrechung schäften in die zwischenmauren, wie auch zu errichtung der wider das feür dienlichen scheid- und feürmauren *usw.*

P 13.509; RM 222.95f.

[1] *scil. dem Bauamt.*

34. Baulinien (Alignement) *in Bern. 1740 Dezember 2.*

RuB beschließen nach Anhörung des Gutachtens des Bauamts ein reglement und alignement über die gebaüw, so an der Schauplazgaßen sonseithen gemacht werden könten: - - - diesers alignement *sollte* nicht nach der stellung der vor jahren abgebrandten haüßeren an der Spithalgaßen gerichtet werden - - -, die besitzere zwahr umb die breite deß laubenpfeilers ihre gebaüw zůruckziehen, hingegen aber in grund und boden über die lauben biß an diß alignement greifen und bauwen mögen; vermittelst welches alignement gegen der Judengaß hinab ein anständige grädi und linien errichtet, niemandem nichts von seinem eigenthumb benohmmen, die straaß dann vast durchauß gleich und über 40 schůh breit bleibet, die ein- und außfahrt dann durch das Storchengäßlin nicht vernachtheiliget wird. *Dieses* alignement *ist im Bauamt* gebührenden ohrts *einzuschreiben.*

P 12.386–389; RM 167.548.

35. Reglement, ansehend die decken, welche die tachungen, so sie besteigen, zu gemeiner sicherheit mit einem hölzernen creüz bezeichnen sollen *1745 September 13.*

SchuR beschließen und teilen dem Bauamt mit: Damit nit bey säüberung der tachungen in hiesiger statt durch herabwerfung der zieglen unglück entstehen thüyind, so haben ihr gn - - - geordnet, daß die ziegeldecken, wan sie die täcker besteigen, gehalten sein sollind, das tach, darauf sie gehen, mit einem anhangenden, von latten gemachten und biß auf die gaßen herunter hangenden, creütz so zů bezeichnen, daß jedermann solch zeichen wohl wahrnemen und durch nemung eines abwegs sich sicheren möge. Inmaßen ihr gn auf jenigen ziegeldeken, so diese bezeichnung unterlaßen wurde, die ohnaußbleibliche gefangenschaft, nebst ferners vorbehaltender mehrerer und angemeßener straaf (wan jeh ohnglück entstehen solte) hiemit aufgesezet haben. *Die Bauherren haben dies allen* decken alhiesiger hauptstatt zů intimieren und sie zu gefliesener bevolgung anzůhalten.

P 13.164; RM 187.210.

36. Bestimmung der breite und höhe der lauben *in Bern*

a) 1770 Februar 3.

SchuR an mhwh deß bauamts: in bedenken, aus anlaß ihres mrhwh vortrags wegen bestimmung einer fixen breite und höhe der lauben in

hiesigen haubtgaßen vor mngh geandet worden, daß hier und da die kellerkästen in den lauben selbsten weiters hinein in solche gezogen werden, als die pfeiler der haüseren gegen die gaßen gehen, dardurch - - - besagte kellerkästen ohnanständig und sehr ohnbequem einerseits, anderseits dann geandet worden, daß mitlest sezung großer steinen, erweiterung der kellerstegen gegen die gaßen und sonst auf andere weise die gaßen verengeret und verschmäleret werden wollen etc., insonderheit, - - - daß auf diesere weise die kaufhaus-kellerstegen bey etwan 3 schue in die gaßen hinaus gezogen worden seye, wie nun ihr gn keineswegs zugeben können - - -, daß dergleichen abusen toleriert und das außerhero den lauben sich befindende, zu den gaßen gehörige land verschmäleret, noch die lauben, als welche beederseits der hohen oberkeit zugehören, verengeret oder ohnbequem und ohnanständig gemachet werden, *so hat das Bauamt* zu invigilieren, daß mrgh intent bestens befolget und dergleichen der hohen oberkeit zuständige lauben und gaßen nicht verengeret noch überstellet oder überbauet werden - - -.

P 15.351; RM 299.306.

b) 1770 Februar 7.

RuB an das Bauamt: Die vom Bauamt gemachten Vorschläge, ansehend die bestimmung einer gewißen höhe und breite der lauben - - - bey künftig neü erbauenden oder zu reparierenden haüseren *werden nicht angenommen, sondern dem Bauamt lediglich aufgetragen,* bey vornemendem bau eines neüen oder reparation eines alten hauses, haubtsächlich in der haubtgaß die sorgfältige aufsicht zu haben und die anstalt zu verfügen, daß der lauben jeweilen eine anständige höhe und breite gelaßen und auch die kästen und bänk nicht allzuweit in die lauben hinein gesezt und also dieselbe allzufast geschmäleret werden, und auch, daß die öffnungen unter denen zwerchbögen hoch genug gemacht werden, daß solches für die transportierende sachen nicht hinderlich seye.

Eüch, mnhwh zu dem end überlaßende, eüch von denen particularen, so zu bauen vorhabens sind, die plans in rechter zeit vorlegen zu laßen - - -.

P 15.353; RM 299.305 und 324.

Regest in H. MARKWALDER, Studie über die Eigentumsverhältnisse an den Lauben der Stadt Bern, in: Berner Z. Gesch. u. Heimatkde. (1939) S. 9.

Bemerkung

Beispielsweise gaben am 19. Februar 1770 RuB dem Bauamt bestimmte Weisungen über Umbauten, die von der Gesellschaft zu Metzgern vorbereitet wurden (P 15.358; RM 299.409).

37. *Alleebäume am* neuen *Stalden (Argauer Stalden). 1755 Dezember 6.*

SchuR beschließen auf Antrag der deutschen Zollkammer, um die dem neüen stalden nach gepflanzte junge baüme vor der mißhandlung muthwilliger und boshafter leüthen in sicherheit zu stellen, behöriger orten, mit errichtung der gewohnlichen pfählen und affiches, zu publicieren, *daß* derjenige, so etwas an diesen baümen muthwillig verderben, und entdekt wurde, ohne schonen mit einer buß von 20 ℔ belegt werden soll, von welcher der halbe theil dem verleider, der andere halbe theil aber mnhwh der zollcammer heimdienen wird.

P 13.578; RM 229.160; Gedr. M. XXVI Nr 124).

Bemerkungen

1. *Am 7. Mai 1760 beschlossen SchuR, daß wenn* boshafte leüt, sowohl auf hiesiger schanz, als in der Engi und an dem außeren Stalden die jungen linden und bänk verderben und muhtwilligerweis einschnitten darein gemacht, *mit* einer empfindlichen leibs- oder geltstraf *und dazu mit einer Buße von 100 ℔ zu belegen seien und den Schaden zu ersetzen haben. Die* gethätere *sind dem Bauherrn anzuzeigen,* da dem entdecker - - - die bedeüte buß der 100 ℔ einzig zukommen, und wann der angeber ein mitgethäter wäre, ihme sein fehler verzogen seyn soll *(P 14.75f; RM 250.330).*

2. *1764 Mai 22: SchuR lassen von den Kanzeln der Nydegg, des Siechenhauses, zu Bolligen, Muri und Münsingen verkünden: Um* die muthwilligen und boshaften frefler, welche auf eine lasterhafte - - - weise dem nebendmenschen - - - durch niderhauung, verderbung und stümmlung ihrer bäümen schaden zufüegen - - - auf eine angemeßene und der größe ihres verbrechens nach eingerichtete weise *bestrafen zu können, wird* demjenigen, welcher diese gethäter oder einen derselben dem h grichtschreiber - - - also angeben werde, daß solcher der that entweders geständig seyn oder überwiesen werden könne, *neben Geheimhaltung des Namens eine Belohnung von 25 Talern versprochen; wenn ein Mittäter seine* mithelfere *in dieser Weise anzeigt, soll er* aller dißörtigen bestrafung befreyet seyn *(M 21.322; RM 270.34).*

3. *Zu* conservation der zur zierd und annehmlichkeit deß publici auf den avenues hiesiger haubtstadt gepflanzten baümen und errichteten allées *beauftragten SchuR am 30. Juni 1770 die Zollkammer, dafür zu sorgen, daß die Zäune von Einschlägen Privater 3–4* schritt von den baümen zurukgezogen werden *und daß auch sonst die Alleebäume nicht dadurch beschädigt werden, daß* allzunahe an dieselben acheriert werde *(P 15.463–465; RM 301.358).*

4. *1773 Mai 26: RuB befehlen der* Teütschen zollcammer, *der* die unterhaltung der ehedem dem bauamt obgelegenen *und nun der Zollkammer* übertragenen straßen um die stadt herum - - - überlaßen *ist,* daß nur die dißmaligen straßen, promenades und embellißements - - - in gezimender anständigkeit unterhalten, zugleich dann hierunder mit aller spahrsamkeit verfahren und keine neüe straßenarbeit oder andere embellißements ohne mrgh und oberen - - - einwilligung vorgenommen werden *(P 16.211; RM 318.198).*

5. *1782 Juni 5: SchuR verbieten,* die vor dem oberen thor gepflanzeten jungen baüme *mutwillig zu beschädigen, bei Buße von 20 ℔, wovon die Hälfte dem Verleider, die andere Hälfte der Zollkammer* heimdienen *sollte (P 17.282; RM 364.20f).*

38. Beleüchtung hiesiger haubtstatt

a) 1761 November 20.

RuB an die marechaußée- und policeycammer *nach Anhören derselben Vortrags betreffend die* beleüchtung hiesiger haubtstatt, und wie die daherigen unkösten zu bestreiten seyn wollen - - -, daß - - - eine anzahl von einhundert lanternen von mitten oder ends octobris an biß mitten aprilis angezündet gehalten und zu der verlegung der daherigen kösten [eine auflag] von denen in oberkeitlichen ämteren und diensten stehenden personen bezogen werde; in dem verstand - - - einerseits, da diese eingehende gelter die verköstigung dieser illumination übersteigen, daß sowohl ratione dieses überschußes, als wie sonsten durch anderwärtige von eüch, mnhwh - - - auf die bahn zu bringende expedient ein hinlänglicher fundus ausfündig gemacht werden könte, um aus denen dahero fließenden intereßen diese kösten zu bestreiten - - -, und - - - daß in solchem fahl obbedeüte abgab aufhören und ceßieren solle; und daß anderseits ratione der obbedeüt beliebten beysteür eine exacte und adoptierte repartition respectû der ämteren und diensten, so darmit belegt werden sollen, gemacht *werden soll. Die Kammer soll hierüber und* wie diese illumination zum besten nuzen deß publici einzurichten *usw. weitere Vorschläge machen.*

P 14.222; RM 257.432–434.

b) 1762 Januar 20.

RuB an die marechaußée- und policeycammer: *Über die hienach genannten Beisteuern zum Unterhalt der 100 Laternen hat die Kammer nach einem Jahr den RuB Rechnung zu legen, mit Antrag, wie der Überschuß zu verwenden sei. Die Beleuchtung soll* von Martini an den ganzen winter hindurch biß nach dem ostermarkt inclusivé dauren; und von der zum anzünden biß anhero gewohnten zeit an biß um zwey uhr nach mitternacht *sollen* diese lanternen brönnen - - -. *Es wird gerne gestattet,* daß auch andere persohnen, die unter disen[1] ämteren und bedienungen nicht benamset sind, durch freywillige alljährliche beysteüren diese anständige entreprise zu sustentieren admittiert, und - - - solches bekant gemacht werden möge, zumahlen in solchen fählen jeweilen auch je nach betrag deß beyschußes mit placierung einer lanternen zu beleüchtung dero wohnung oder zugang zu selbiger eine billiche attention gemacht und solches durch ihre, mrhwh veranstaltung, werde angeordnet werden können.

[1] *Hienach verzeichneten.*

Belangend - - - die manier, die beysteüren von denen verschiedenen herren, so selbige zu erlegen haben, zu beziehen, *usw. hat die Kammer die* daherige execution *zu veranstalten.*

Verzeichnuß der alljährlichen beyschüßen zu der illumination hiesiger haubtstatt - - -:

Beyde hgh schultheißen, jeder 6 ⅄ 10 bz; *ebenso jeder Seckelmeister; der Bauherr vom Rat 5 ⅄; jeder regierende Venner und der Salzdirektor je 4 ⅄; die übrigen 17 Mitglieder des kleinen Rates je 3 ⅄.*

Ämter: die zwölfe in der ersten claß, jedes 5 ⅄; die zwölfe in der zweyten claß, jedes 4 ⅄; *23 der 3. Klasse je 3 ⅄, 12 der 4. Klasse je 2 ⅄; zwei* mediat-ämter, alternativé, jedes 3 ⅄; stadtschreiberey 6 ⅄ 10 bz; *Ratschreiber, Deutsch- und Welschseckelschreiber, Großweibel, Gerichtschreiber, Ungeltner in der Stadt, Obercommissarius, Stadtmajor, Rathausammann je 2 ⅄*; das postamt nach eigenem anerbieten 6 neüe Louisd'or = 38 ⅄ 10 bz; [1]zwei obriste in Holland, jeder zwey neüe Louisd'or oder 12 ⅄ 20 bz; die obriste in Frankreich und Piemont jeder 6 ⅄ 10 bz[1]; *die Hauptleute in beiden Regimentern, in den Garden in Holland,* so burger sind, als denen mgh lezthin recrues ertheilet, jeder 6 ⅄ 10 bz; alle Französische und Piemontesische haubtleüth, so burger sind, jeder 4 ⅄; die ehrende gesellschaften, jede 6 ⅄ 10 bz; die schaffnereyen in hiesiger haubtstatt, beyde weinschenken, siechenhauß, obrigkeitliche drukerey, spitahlschaffner zu Neüenstatt, grand commis zu Morsee, spitahlverwalter, Insulverwalter, zeügwart, beyde kaufhausverwesere, pulverherr, bauherrenschreiber, burgerschreiber, chorschreiber, Englisch-geheimderrahtschreiber, umgeltschreiber, recruesschreiber, spitahlschreiber, salzcaßa-verwalter, jeder à 2 ⅄; landschreibereyen, insofern solche von burgeren besezt sind, als Trachselwald, Wangen, Interlaken, Schenkenberg, Lenzburg, Königsfelden, Signau, Thun, Aarburg, jede à 4 ⅄. Die an denen haubtmärkten von dem zeüghauß jährlich anrechnende 30 ⅄. Denne wird ein jedes glied deß hohen stands jährlich entrichten ein thaler oder 4 ℔; und ein neüeintretender h neüburger für das erstemahl bey seiner erwehlung eine neüe duplonen oder 6 ⅄ 10 bz. [2]*Die* für beleüchtung der statt an denen zweyen haubtmärkten alljährlich anrechnende 30 ⅄, weilen durch die neüwerkente beleüchtung jene nicht mehr nöhtig, *soll* dem fundo mrhwh der marechaußéecammer zugeeignet seyn *und sind nun jährlich dahin zu übergeben.*

P 14.234; RM 258.400ff.

[1] *Die hier genannten Obersten gemäß Randbemerkung nur, wenn sie Burger sind.*

[2] *Das folgende* zedel an mhwh deß zeüghauses.

Bemerkungen

1. 1768 Juni 27: RuB beschließen, die Anzahl der gegenwärtig 158 Laternen bis auf höchstens 200 zu vermehren, damit auch die Nebengassen beleuchtet werden können (P 15.181; RM 292.213).

2. 1776 Dezember 16: RuB beschließen, dem unter der oberaufsicht und direction - - - der policeycammer stehenden fundo zu belaüchtung der haubtstadt - - - neben denen bereits besizenden capitalien und denen demselben verwilligten jährlichen anlagen annoch aus dem standsaerario *25000 Franken zuzuweisen und die Zahl der Laternen von 186 auf 200 zu vermehren; dabei sollte* die jeweilige anwendung der capitalien des stadt-illuminationsfundi nicht mehr von - - - der policeycammer allein, sondern von mnhh Teütsch sekelmeister und venneren und mnhwh der policeycammer zugleich abhangen und in combinierter cammer gemeinsamlich geschehen; *dagegen blieb der Polizeikammer überlassen die* fernere besorgung, oberaufsicht und direction der stadtillumination und die execution der daherigen hochobrigkeitlichen reglementen *(P 16.409; RM 336.119).*

3. 1783 August 29: RuB beschließen: Da der zu beleüchtung der stadt bestimte fundus mit denen demselben beygelegten anlagsgelderen - - - wohl eine weitere ausdehnung zugeben möge, - - - daß die - - - bestimte zahl der 200 lanternen könftighin jeden jahrs vom 15. augstmonat an angezündet, die gesezte zeit über brennen und die beleüchtung der stadt - - - bis den 1. may jeden jahrs exclusive fortgesezt werden solle, sach seye dann, daß auf 1. may die zeit des ostermarkts noch nicht völlig verfloßen wäre, in welchem fall die beleüchtung - - - so lang weiters fortgesezt werden solle, als der markt dauren wird *(P 18.12; RM 370.381).*

4. 1784 Januar 12: RuB ermächtigen die Polizeikammer, gemäß Begehren der Kaufhausdirektion eine weitere lanternen unter das Golatenmattgaßenthor hängen zu laßen, *welche* dem zollner zu desto richtigerer bezeüchung der zollsgebühren dienlich seyn wird. *Damit die Polizeikammer sich nicht* für jede lanterne bey mngh und oberen einzulangen *bemüßigt sehe, ermächtigen RuB sie ferner, über die im Reglement vom 27. Juni 1768 vorgesehenen 200 Laternen hinaus die nun 201 Laternen noch, wenn nötig, um 1–3 weitere zu vermehren (P 18.38; RM 372.134).*

39. Errichtung der feürstätten. *1770 Mai 5.*

Statthalter und Rat an die vier Venner und an alle Deutsche Amtleute: Weil in unseren landen bey errichtung neüer feürstätten es ohngleich gehalten *wird, wird angeordnet:*

1. daß mäniglich in unseren landen, der einen frischen hausbau unternemen wolte, oder aber seine albereit besizende gebaüde mit wohnungen zu vermehren gedächte, sich ohne unterscheid deß landts, solches seye eigen oder aber zeend- oder sonst lehenpflichtig, bey seinem oberamtsmann angeben solle, welcher sodann die nöhtigen berichten einziehen und sonderheitlich erwegen wird, ob von seiten deß zeend- oder lehenherren und allenfahls auch unter welchen bedingen eingewilliget werde; auch ob oppositionen wider ein solches vorhaben gemacht und ob nicht zuwider unseren

verordnungen dergleichen haüser und wohnungen in, an, neben oder zu nahe an unsere hochwälder gesezet werden wollen.

2. Wo - - - keine oppositionen gemacht, der zeend- oder lehenherr auch ohne auflage die einwilligung ertheilen wird und in ansehen bemelter hochwälder keine hindernuß sich vorfindet, werden - - - unsere amtleüth die bewilligung zu sothanem neüen feürstattrecht ertheilen, alles aber unter auflag der gewohnlichen feürstattsabgaben auf dem fuß, wie an denen orten, da solche ertheilt werden, solche alljährlichen abgeführet werden.

3. Unsere amtleüt sollen - - - verschaffen, daß - - - dergleichen ertheilende feürstattconceßionen erforderlicher orten eingeschrieben werden, und dabey auch insbesondere invigilieren, daß nach vorschrift unserer bereits den 17. maii 1760 ausgegebener verordnung zu bevorkommung der leidigen feürsbrunsten solche neüe gebaüd nicht allzunahe aneinander gesezet werden *(vgl. Nr 47g hienach)*.

4. Wurden aber wider dergleichen begehren oppositionen vorwalten, oder von dem zeend- oder lehenherren dißorts etwas auferlegt werden wollen, werden in diesem und auch im fall solche neüe feürstätt in, an, neben und nächst an unsere hochwälder angebauet werden wolten etc., unsere amtleüte dergleichen begehren - - - und denenselben jederweilen beyfügende samtliche berichten an uns weisen.

5. Und wo - - - bey einem solchen hausbau und suchendem feürstattrecht anverlangt werden solte, von allmenten oder felderen etwas einzuschlagen etc., ist ebenfahls unser will, daß solche begehren durch supplicationen und mit allen umständlichen berichten begleitet, an uns gelangen.

Die Amtleute sollen diese Vorschriften zu gebührender befolgung seines orts nachrichtlich einschreiben laßen.

M 23.388; RM 300.430.

40. Reinhaltung der gäßlenen, promenades hiesiger haubtstadt *1770 Juli 5.*

SchuR an das Bauamt: Nach einigen Anweisungen über Verbesserung des Durchgangs durch das Kaufleütengäßli *wird verordnet:* damit auch dieser gegen die große kirch, den kirchhof und etwelche gaßen dirigierte durchgang jederweilen sauber gehalten werde, wollen ihr gn - - -, daß alle tag deß morgens in der frühe durch die schallenleüt vornemlichen dieses gäßli, als andere dergleichen offentliche durchgäng, von aller ohnreinlichkeit gereiniget und die ablaufschalen und -gräblin mit waßer ausgespühlet werden.

Gleiche vorsorg werden sie, mhwh, auch in ansehen der reinlichkeit deren *(!)* kirchen in hiesiger stadt, bey dem großen kornmagazin, spitahl, Insul und allen anderen oberkeitlichen gebaüen, auch auf denen promenades in der stadt observieren und anbefehlen, auch obsicht bestellen, daß deme durchgehends jederweilen nachgelebt werde.

Diesen Befehl soll das Bauamt einschreiben laßen.

P 15.479; RM 301.395.

41. Numerierung der Häuser. 1794 Januar 7.

SchuR ersuchen das Bauamt und die Burgerkammer anläßlich der austheilung der turben an bedürftige hiesige einwohner, *zu prüfen, ob nicht* nach dem beyspihl anderer städten die häüser hier in der stadt und um dieselbe mit zahlen bezeichnet und numerotiert werden möchten · · · zu erforderlichen polizeyanstalten, bequemer bestimmung der häüßer, zur sicherheit der erenden burgerschaft selbst · · ·.

RM 429.354.

Bemerkung

Die Numerierung der Häuser wurde erst zufolge Befehls des Generals Schauenburg Ende März 1798 vorgenommen (H. MARKWALDER, Die Stadt Bern 1798/9 [1927] 24, *nach* AD. FLURI, Die erste Numerierung der Häuser der Stadt Bern, in: Bl. Bern. Gesch. 21 [1925] Heft 1 und 2).

C. Feuerpolizei und Wachten

Vorbemerkung

Schon gedruckt in dieser Sammlung
1406 Mai 31: Laternen. Feuerlärm, RQ II¹ 59 Nr 134 = I 101 Nr 145. – 1406 Dezember 13: Feuervorsorge, RQ II¹ 118ff Nr 261 = I 101ff Nr 146–153. – 1539 in I 350ff Nr 240–242. – 1614 in VII² 761 Tit. XVI Satz 1–3. – Vgl. B Nr 33 und 39 hievor.

42. Ordnung des fürs[1] *(Feuerwehr). 1502 Juli 8.* (fritag nach Udalrici[2])

Min herren rât und gemein burger *ordnen:*

1. Wann für ufgât, so söllen die torwarten by den toren beliben und niemand, wâr der sye, uß- noch inlässen; dann ob die landtlüt harin zum für lüffen, die mogen si inlässen, als das von alterhar ist komen.

[1] *Die ganze Satzung ist gestrichen, mit Vermerk* stât harnach.

[2] *Dieses Datum ist gestrichen und darüber geschrieben* donstag Sant-Margrethentag im XV^{C} und XII^{ten} *(15. Juli 1512).*

2. Darzů sind zů jedem tor ettlich besunder lüt ußzogen und geordnet, die also zů sölichen toren ouch komen und by denen warten und allda tůn sőllen, als die notturft vordert.

3. Demnach - - -, das *RuB* gůt lidrin eymer lässen machen, also das jegklicher des råts zwen und der burger jegklicher eyn eymer habe. Was ouch statthafter lüt in der statt gesåssen, es syen frouwen oder man, ouch[1] min hern von der stift corherren und caplan[1], die sőllen ir jegklicher eyn eymer haben, alles by eyner bůß[2] darumb von den ungehorsamen zů bezüchen.

4. Es sind ouch allenthalb in der statt fürschőwer geordnet[3] und ist denselben ein zimlicher lon[4] bescheiden und sőllen dieselben geloben, all wuchen zum minsten eynest umbzůgand und das holtz in den hüseren und wie gewarsam jederman füre, zů beschouwen; und wo si zů vil holtzes funden, oder das sorgklich gefüret wurde, alldann zů verschaffen, sőliches gebessert zů werden, und besunder ouch ufsechen zů haben, dåmit die leiteren in der gebursame beliben, dåhin si geordnet sind.

5. Es sol ouch der werckmeyster angends die leyteren machen lässen, gantz und halb und namlich in der vorstatt anderthalb totzen und dann in all gebursame eyn leiteren mitsampt eyner zal hăggen, gablen und seylen, die leyteren uf- und abzůlässen, das alles ouch allein zů fürsnot gebrucht und ouch by eyner bůß dryer pfund dådannen nit getragen sol werden.[5]

6. Man sol ouch ein zal lydrin eymer zů den Oberen Pfisteren und zum Tistelzwang[6] haben, dåmit, so es not tůt, si dester komlicher mogen erlange[t] werden.

7. - - - wann für under der fleyschschål ufgåt, das dann die, so underthalb in der statt gesåssen und darzů nütz und gůt sind, alleyn die frőmbden ußlendigen dienstknecht ußgesatzt, zů sőlichem für loufen und das sőllen helfen weren und retten, als die notturft wirdt vorderen, und nit desterminder die ob der fleyschschal gesåssen sich uf den platz zůsamenfůgen und alldå gerüst sin und warten, dåmit ob es not und man ir bedorfen wurd, dieselben ouch das best mogen thůn.

[1] ouch - - - caplan *am Rand nachträglich beigefügt.*

[2] *Fassung von 1512 fügt bei* dryer pfund.

[3] *Vgl. RM 61.55 (28. Januar 1488), 62.161 (2. Dezember 1489).*

[4] *Fassung von 1512 fügt bei, daß der Lohn zu jeder Fronfasten 10 ß betrage, oder im Jahr 1 Gulden,* da einer vornacher nit mer gehept hat, dann ein pfundt *(= ½ Gulden).*

[5] *1512 sieht vor, daß die* buwherren *noch einige weitere Leitern erstellen lassen, welche* erber lüt in der statt zů iren büwen *entlehnen können.*

[6] *1512 spricht von* besondern gelågnen orten oben und unden in der statt.

Deßglichen, ob für ob der fleyschschäl ufgän wurd, so sôllen die ob derselben gesâssen ouch zûloufen und aber die nid der fleyschschäl sich in die Crützgassen versammen und alldâ warten und tûn, wie vorstât.

Was aber von den beyden handtwercken, steynhouwer und zimmerlüt sind, dieselben sôllen allzyt dem für zûloufen, ungehindert ob si oben oder unden in der statt gesâssen oder an welichen orten das für ufgangen wâr.

8. Und ob jemand in fürsnot ützyt verlur und das by jemand wurde funden, es sye über kurtz oder lang, der oder die sôllen gestrâft werden, wie das min herren wirdt billich beduncken.

9. Alle die, so uf die tâcher nit mogen komen, sôllen uf das, so ußgeworfen, getragen oder gezogen wirdt, eygentlich sechen und wohin es verhalten wirdt, erkennen und vlyß bruchen, dämit dehein untrüw in sôlichem gebrucht, noch utzit verlorn werde.

10. Es sôllen ouch die eymer, soverr moglich ist, an eyn platz und nit under das volck oder in das für geworfen, dämit erber lüt desterminder geletzt und geschädiget werden.

11. Wann ouch das für gelôschen und erobert wirdt, so sol ein jeder sinem eymer nachfragen und[1] ob er solichen nit funde, alldann der niemand anderm sinen eymer nämen, alles by einer büß deshalb von minen hern gesatzt[1].

Und dämit dem allem dester fürer nachkomen werd, wellen min herren, das die beyd werckmeyster, der steinhouwer und zimmerman, so für ufgât, darzûkomen und derselben geheiß und bescheid mengklich gehorsam sin und sy ouch gewalt haben sôllen, zû ordnen und zû heissen, was sich irem gûten beduncken nach wirdt gebüren. Und ob inen jemand ungehorsam erschine, die fürgeben und gevertiget werden nach miner herren gevallen und gûtem beduncken.

12. Und besunder so wellen min herren, das die, so zum für loufen, dehein geschrey bruchen, sunder mit aller stille sôllen handlen, dämit eyner den andern hôren und darzû der beyder werckmeyster geheiß und bescheid verstanden moge werden.

P 1.82b; RM 116.89. Wenig abgeänderte (vgl. Anmerkungen) Fassung vom 15. Juli 1512 P 1.110.

Druck der Fassung von 1512 (P 1.110 f) in H. MORGENTHALER, Bilder aus der älteren Geschichte der Stadt Bern (2. Aufl., 1935) S. 158 ff.

[1] und - - - gesatzt *nachträglich am Rand beigefügt; 1512 wird die Buße auf 3 ß bestimmt.*

43. Fürordnung. *1542 September 29./30.*

RuB beschließen:

1. Des ersten: wann für in der statt ufgat, so söllend zů dem züghuß loufen herr seckelmeister, sin weybel, der zügherr, der statt wagner, die werchmeyster schmyd- schlosser- und zimmerhandtwerchs, miner herren schnyder und bärenhůter und die zeyger.

2. Es sollend ouch die umbgälter und bößpfenniger von räten und burgern, ouch der eynunger, so je zů zyten sind, zum züghuß loufen und wann sy von der statt rytend oder gand, den alten[1] anzeigen und inen bevelchen, sy der zyt ze verträtten; weliche von herren seckelmeyster und zügherren bescheiden söllend werden zů den thürnen, darin das büchsenpulver ist. Und namlich die bößpfenniger vom rat, der eynunger, miner herren schnyder und bärenhůter gegen alten Schützenreyn, die söllend ouch uf die litzy gan und sorg zum alten Schützenrein haben.

An das ander ort gegen Marsilli beyd umbgälter, der bößpfenniger von burgern, darzů andere, wie dann herr seckelmeyster und zügherren für gůt und nodt wärden ansächen.

Es söllend ouch angends beyd karrzug im Grossen spital, ouch der můßhafen- und Seylerinspital züg geschirret und für das züghus gefürt werden und daselbst warten uf hern seckelmeysters und zügherren bscheyd und derselbigen gheyß gehorsam sin.

Es söllend ouch denzmal die züg im Obern spital, zur Kronen und andern würtzhüsern, so gantz holtz ussem Forst füren, angeschirret wärden und uf der ströuwe also gerüst sin und obgemelts bscheyds warten.

Item die spittelmeyster söllend ouch helfen anschirren und doch in spitälen blyben und sorg haben; und der im Grossen spital mit sinen diensten zur Halden und der in Seylernspital zur rindmur daselbs lůgen und sorg tragen.

3. Von der statt bach. Wenn für ufgat, söllend beyd brunmeyster und ire knecht mit inen ir gwer, schuflen und houwen, ilends zum thor uß sich fůgen und hůten, das der bach nit abgeschlagen, darzů inen die zyegler und ir knächt beholfen und byständig sin söllend.

Der bachmeyster soll inen ouch vorhin zeygen, an welichen orten der bach zum sorglychosten und man den zum lychlichosten abschlagen mag.

Der bachmeyster soll aber in der statt blyben und ilends den bach an das ort, da das für ufgangen, wysen.

[1] *sic! d.h. ihren Amtsvorgängern?*

4. Von rütern. Es söllend ouch die rüter, so anheimsch sind, wol angleyt mit ir harnisch, dem bach nach riten, und so sy da keins ufsatzes gwar werden, zun anderen thoren ouch ryten und gůt ufsächen haben.

Deßglychen söllend zwen rüter, wenn für in der statt ufgat, unden uß in irem harnisch ryten und erfaren, ob einicher ufsatz vorhanden syge.

Darzů, wann die wächter für ufem land meldend, söllend zwen stattrüter mit sovil füreymeren sy vertigen mögend, ilends darzů ryten.

5. Zimmerlüt, steinhouwer, tecken. Die zimmerlüt all gmeinlich mit iren achsen, die steinhouwer und tecken mit iren rüstungen, so nit an andere ort geordnet sind, söllend zum für loufen, damit sy houwen und brächen können, was die nodt ervordert.

6. Von thoren. Zun thoren söllend loufen mit ir gwer und dero hůten die thorwarten und die tagwächter, jeder zů sinem thor; darzů zum undern thor der schaffner in der Sandflů, so je zů zyten ist; zů dem Obern und Gollettenmattenthor beyd iseler, zů Marsillithor der gwicht-, mäß- und wagfegger, und söllend nyemands in die statt lassen, dann die landlüt, die inen wol bekand sind.

Es soll ouch sunst ein jeder wächter uf und by siner wacht blyben und dero warten.

7. Weydling. Welicher ein weydling an der Aren hat, der soll ine bim huß han und ine mit ketty und malentschlos wol anlegen und beschliessen.

8. Wie man und wär zum für loufen soll. Wann für in der statt underthalb den dryen gäßlinen, namlich by dem Schmydhus, by der schal und Kilchgäßli, ufgat, söllend alle, so im selbigen theyl gesäßen und nit anderßwohin geordnet sind, zů dem für mit iren eymern loufen und löschen; und die oberthalb gedachten dryen gäßlinen zhuß sind, söllend ufen platz mit iren eymern und dheinswägs zum für loufen, und daselbs herren schultheissen und der räten, so by im sind, bscheids und gheyß erwarten und denselben ghorsam sin.

Hinwiderumb, wann für ufgat oberthalb gemelten gäßlinen, söllend alle die, so in demselbigen theil wonend, die nit an andere sonderbare ort geordnet sind, mit iren füreymern zum für loufen und löschen; und die so underthalb vylgedachten gäßlinen gesässen sind, söllend sich ilends mit iren eymeren an die Crützgassen fůgen und nit zum für, und da herren schultheissen und der räten bscheyds erwarten.

Aber die an der Matten zhuß sind, in der gerweren viertheyl, söllend mit iren eymeren zůsamenloufen uf den platz by den mülinen und zů inen der schwellimeyster und wygermeyster - - -, welche der übrigen fürgsatzten

sin söllend; und söllend dieselbigen zwen versorgen, das die weydling oben und unden dermaß verschlossen syend, das nyemand die bruchen mög.

Es söllend min herren die venner je zwen, in dero viertheyl die brunst ist, namlich die zun Pfistern und zun Schmyden oberthalb gesagten gäßlinen, und der zun Metzgern und Gerbern underthalb, zum für loufen und daselbs handlen, wie vorhar der bruch gsin.

Es soll min herr schultheis oder sin statthalter in sim abwäsen an die Crützgassen oder uf den platz sich verfügen, je nach dem die nodt und gelägenheyt ervordert und in für gůt beduncket; deßglychen die übelmögenden ratsherren, der stattschryber, großweybel, grichtschryber, alle weybel, die nit anderßwohin verordnet und die löufer, die anheimsch sind. Aber min herren die rät, so wolmögend sind, jeder in sinem theyl, zum für loufen.

Die koufhusknächt söllend zum koufhus lůgen, anfangs beyde thürlin ufthůn und wann es die nodturft höuscht, beyde thüren ufthůn und bim koufhus blyben.

Die kilchmeyer söllend sich zůr kilchen fůgen und der ein sigrist uf den kilchturn und daselbs sorg haben; und wann für im kilchturn ufgat, söllend sy die schnecken ufthůn und darby stan, und die löschen wellend, den schnecken gegen der gassen uf- und den andern gegen dem kilchof abloufen.

Wann eynem, der zun thoren, zůghus oder anderßwohin geordnet, syn oder syns nechsten huß angat, soll er nit verbunden sin, dahin, da er geordnet, ze loufen; er soll aber eynen andern an sin statt bestellen; der soll sich an dasselbig ort verfůgen.

9. Der eymern halb ist geordnet: wann für underthalb vylgemeldten gäßlinen ufgat, das der statt eymer, so ufem ratshuß hangend, und ander, so underthalb den gäßlinen sind, genomen und gepruncht söllend wärden; aber die under der zytglocken und kefy blyben hangen. Hinwiderumb: wann ob dickgesagten gäßlinen für ist, alldann die eymer ufem ratshus blyben und die under der zytglocken und käfy genomen werden.

10. Tortschen, fachlen, tägel. Es ist ouch angesächen, das ein gůte zal tortschen ufem rathus bin eymern stätz sin söllend, darzů vier hangend tägel an stangen und hartzring ein nodturft darby; weliche tortschen und tägel zwen vennersweybel zum für tragen söllind; und wo sy darmit überladen, also das sins nit ferggen mögend, alldann zwen oder dry gsellen zů in nemen.

Der weybel ufem rathus soll eins schultheissen und rathuß hůten.

Es ist ouch geordnet ···, noch zwey totzen fürsprützen ze haben, zů denen, die min herren seckelmeyster und venner vorhin hand; und soll ir

jeder dry haben, die andern - - - ußgetheylt werden - - -, in das Frienispergerhus dry, und in das huß von Inderlappen dry, und uf die stuben zun Schützen vier gleyt werden.

11. Zůletst ist geordnet: wann das für erlöscht ist, das nyemands darvon gan sölle an min herren schultheissen oder der vennern erloupnus; und ob sy ettlich verordnen wurden, noch lenger dazeblyben, söllend dieselbigen ghorsam sin.

P I. 308; RM 282. 12 (brunst-ordnung) *und 15.*

Bemerkungen

1. 1573 August 22: Die oft mißachtete alte Feuerordnung (von 1542) soll eingehalten werden; sie wird uf gemeine stuben alhie, mencklichem zum bericht, verordnet *(M 2. 265).*

2. 1578 Dezember 26. SchuR weisen die füwrschouwer *an,* ein flyssig ufsechen ze halten, das diejhenigen, so an der Matten, Schoubletzgassen oder anderen füwrsgefarlichen orthen wonend, in den geordneten wöscherhüßlinen ire wöschen machind und nit in iren hüßlinen; die übertretter fürhin mit der gwonlichen bůs[1] ze strafen oder aber durch ein weibel pfenden ze lassen.

44. Nachtwache

a) 1566 September 1.

Wegen der vielen nachtfrävel, můtwill und andere unordnungen, so sich mangels halb gůter wacht und geflißnen ufsechens *zutrugen, um* beßere policy und ordnung - - - anzerichten, *ordnen RuB:*

1. Diewyl die statt äben seer lang und groß, also das den acht nachtwechteren, so bißhar alle nächt gewachet, nit wol möglich gsin, die wacht nach notturft (besonders an der Matten) ze versechen, das deßhalb die heimlich nachtwacht umb etwas gesterckt und namlich fürhin mit zwölf heimlicher wolbewerter nachtwächteren, die alle nächt wachind, uf die nachtfrävel, fhür und andere ding, dardurch gmeiner statt und derselben inwoneren khumber und unrůw zůstan möchte, - - - achtind, versechen werden sölle.

2. Dise wächter söllend all ingeseßne burger und stubensgnoßen der statt Bern sin und[2] den stubenmeysteren dheinem uf die wacht ze gand, der nit ein eigne stuben und deßhalb mit der statt lieb und leid hat, ouch dem eyd und eher ze verthruwen sye, gebotten werden.

3. Und welichem dan also gebotten wirt, uf die wacht vor oder nach

[1] *Vgl. 1539 I 351 Nr 241 und 242).*

[2] *Zu ergänzen ist wohl* von.

mitternacht ze gand, die söllend sich fürderlich uf die straß machen und sich wintherszyt umb die achte stund gägen nacht, wan man lüthet, und nach mitternacht, vor und ehe die glogen zwölfe schlecht, uf dem platz by der Zytgloggen finden laßen und die wacht mit selbseigner person, wan sy lybs und ehehafter unvermydenlicher not und unmůß halb darzů khon und söliches thůn mögend, verträtten, ouch vor der gesatzten stund und ehe die nachgenden wächter uf die statt khommen syend, und die, so nach mitternacht wachend, vor und ehe man gägen dem morgen den tage gelüthet habe, darvon nit abwychen, alles by einem guldin bůß unabläßiger straf.

3. Sy söllend ouch in ußfhůrung der wacht nit meer, wie vormals beschechen, still sitzen, singen und luth gesprech halten, das man sy hören oder iren sonst gewar werden möge, noch uf die stund- und růfenden wächter acht haben, war die gangend oder wan sy widerkhommend, sonders sich ordenlich, wie sy deß von einem großweybel, grichtschryber und weyblen, so die stund ußrůfend, bescheiden werdend, den gaßen nach uß- und intheilen, stätz fortgan und sorg haben, das nützit ungrympts, noch anders, daruß der statt und dero burgeren khumber und schaden zůstan möchte, fürgenommen noch gehandlet werde. Und was inen je begägnet, deß sollend sy einen großweybel oder synen statthalter berichten und derselb dan sölichs wyther, wie und wohin sich gebüren wirt, langen laßen.

4. Es soll ouch under obbemelten wächteren einer vor oder nach mitternacht stäte wacht an der Matten halten und lůgen, was da fürgange.

5. So aber je einem lybs- oder ehehafter not und unmůß halb die wacht mit selbseigner person ze verträtten und die ze versechen nit moglich were, so soll doch derselbig die wacht mit dheinem anderen, dan mit einem dapferen redlichen burger und mit eigner gesellschaft versehnen stubengsellen, dem eyd und eher ze verthruwen, der an siner statt wache, versehe[n], alles by 5 ℔ unabläßiger, der statt heimfallenden bůß, so oft es ze schulden kompt.

6. Daruf söllend die weybel mrgh geflißenlich achten, der wächteren namen und zůnamen alle nächt eigentlich ufschryben, damit die, so wider diß ansechen und ordnung wärend angstellt worden oder sonst darwider handletend, durch sy dem großweybel anzeigt und durch denselben dem rhat fürgetragen werdind, sy darob · · · ze strafen.

7. Es söllend ouch die weybel, so die wacht uffürend, diser ordnung selbs ouch geläben, und namlich von osteren biß S.-Michelstag allwegen umb die nünte, und von Michaelis biß wider zů osteren umb die achte stund vor mitternacht (glychergstalt wie die wächter), so bald man lüthet, sich uf der wacht finden laßen und die vor mitternacht nit verlaßen noch darvon

abträtten, sonders daruf belyben und die wacht luth jetzgemachter ordnung ordenlich verrichtet werde *(!)*.

8. Und damit die weybel hierin ouch dester geflißner syend, habend gesagt mgh geordnet, das die wächter, so je zun zyten wachen werdend, uf sy acht haben und warnemen söllind, ob sy irem ampt und bevelch ouch statt thůyind und der ordnung nachgangind oder nit; und so sy daran sümig erfunden, sy by iren eydspflichten leyden und angeben söllind, damit sy darob ouch gestraft werdind.

P 1.135a; RM 369.342: - - - die durch min herren die ußgeschoßnen vom rhat et tribunos gemachte ordnung der nachtwacht halb *wird durch RuB* (mit der gloggen versampt) *verhört und* zů gevallen angnommen; soll publiciert werden.

Bemerkungen

1. 1578 Dezember 19: Da der mertheil der burgeren nit selbs uf die wacht gand, sonders dieselb liederlichen lüthen verthruwend, welche der nächtlichen můtwillen nit warnemend, ouch wäder fhürs noch anderer gfhar einiche sorg, sonders allein den fürsatz haben, wie sy mit schnällem umbgang die zyt und die wacht ußharren und chest wider darvon züchen mögind, *haben* ir gnad - - - geordnet, das hinfür ein jeder stubensgnoß die wacht selbseigner person verträtten - - - sölle *usw.; Bestätigung von Ziffern 5 und 6 hievor (P 1.135b; RM 396.220)*.

2. 1579 Dezember 16: Allen Stuben wird par recharge *mitgeteilt, daß* jeder stubensgnoß selbspersönlich wachen sölle; so aber inen lybs oder sonst ehehaften geschefften halben nit müglich, die wacht ze versehen, so söllend sy ein anderen, der mit gůten waffen muniert sye, an statt stellen und herren großweibel presentieren, der dann gwalt haben sol, den ze verwerfen oder ze approbieren *(RM 398.342). Am 30. Dezember 1579 teilen SchuR jedoch der Gesellschaft zum Narren mit, daß* uf allen anderen stuben brüchlich, das mine herren deß kleinen rhats der beschwerd der wacht enthebt und gelediget syend; *es solle auch in der Gesellschaft zum Narren gleich gehalten werden (aaO 368)*.

3. 1584 Februar 12: RuB erneuern die Ordnung von 1566; Zusatz: diewyl söliche můtwiller mertheils umb die zyt, wan tag und nacht scheiden und dwachten ufgfhürt werden, uf den gaßen umbschwirmend und ire unfůgen und frävenheiten begangend, so sölle fürhin die wacht wyntherzyt wan es achte lüthet und im summer umb die nünte stund an- und umbgan und biß uf bestimpte zyt, das die nachtwacht ufzücht und ankhommen sin wirt, beharren, und nit meer in zyt deß růfs uf dem platz, noch in dem wechterhüßli belyben, also das welche einmal nidtsich gangen, volgends obsich züchen, und die oberen nidtsich keeren, und allen flyß wenden söllind, die, so uf der gassen schweyffend, unrůwen und můtwillen stiftend, abzůthryben oder zů handhaften und in gefengknus ze verschaffen, damit sy nach irem verdienen gestraft werdind. *Gebot, die Wache persönlich zu versehen, wiederholt,* by 10 ß bůß, so die stubenmeister von iren stubenverwandten, die diß übertretten werden, ohne verschonen bezüchen und darzů dieselben dem grichtschryber angeben söllend, der dan söliche hinläßigen und sumhaften rechtvertigen soll. *Vertretung ist nur zuläßig, wenn jemand* lybs halb unvermoglich - - - oder übernacht uß der statt reysen und blyben můßte *und zwar durch einen* verthruwten redlichen man, der syn stubengsell sye, *damit die Wache* nit underlaßen noch versumpt werde, by vorbestimpter peen. Das

soll ein jede gsellschaft allhie under inen anschryben, und die rhät, wo sy stubengsellen, da aber dheine von rhäten sind, die achtbaristen und vorderisten, uf jeder stuben mit ernstiger vermanung diß ansechen ernstig infhůren und ze halten verschaffen. *(P 1.135b; RM 407.112).*

b) 1603 Januar 27.

SchuR beschließen:

1. Diewyl mgh mehrmalen fürkommen, das biderben lüten nächtlicherwyß nützit sicher sye, und das sölches wegen der schlechten wacht, ouch liederlichkeyt derselben harfliesse, *so soll* fürohin ein jeder burger, wenn die wacht an ine kompt, dieselbe selbs versechen oder, so ime lybs oder anderer ehehafter ursachen wägen sölichs ze thůn nit müglich, einen uß nachgesetzter zal umb die bestimpte belonung dingen - - -.

2. Namlich so söllend ab einer vennerstuben 4 und ab einer gmeinen gsellschaft 2 redliche mann ußgeschossen und erwelt (dieselben ouch glichsam den stundwächteren beeydet) werden dergstalt, wenn einem burger, an welichem die wacht ist, dieselbe - - - lybs oder anderer ehafter ursachen halb ze versechen nit müglich wäre, das derselbig alsdann einen der erwelten und verordneten wächteren ab siner gsellschaft für ine darstellen sölle; im fhal er aber uf siner gsellschaft dheiner *(!)* funde, sonders ein jeder derselben für sich selbs wachen můßte oder zevor von anderen bestellt wäre, so sölle alsdann derselbig, so eines wächters bedürftig, uf einer anderen nechsten gsellschaft, an dero der kher ist, einen ansprächen und dingen, und also der verordneten wächteren halb, ouch den gsellschaften und dem kher nach umbgan.

3. Und diewyl vor der stund, ehe die wacht anfacht und nach der stund, wenn die wacht widerumb abgangen ist, wie ouch zwüschen den bestimpten, bißhär gewonten gängen der gröste schaden und übels sich zůtregt, - - - das fürohin die wacht vor mittnacht ein stund ehe, dann bißhär gwont gsin, angan, und nach mittnacht ouch ein stund später und lenger dann zevor wären, ouch die wächter nit, wie bißhär bschechen, zů jeder stund nur einmal und an etlichen gewonten gassen umbgan, sonders einer stund mehr dann einmal, ouch an alle gassen, besonders aber an gfarliche ort und plätz gan und allenthalben gůt sorg haben söllind.

4. Und damit die ußgeschossnen und verordneten wächter die wacht - - - ze versechen desto williger und geflissner syend, ouch sich ehrliche redliche lüth darzů bruchen lassind, so ist inen zů einer blonung bstimpt - - - namlich sommerszyt einer halben nacht 8 β, und winterszyt einer halben nacht 10 β.

5. Der weyblen halb, weliche bißhär gwont gsin, die wacht nur vor

mittnacht ufzefûren, wellend mine herren - - - geordnet haben, das sy fürohin die wacht nach mittnacht ouch uffûren, item vor mittnacht ein stund ehe uf die wacht, und nach mittnacht ein stund später dann zevor darab gan, ouch die gantze nacht uf der wacht verblyben, die wacht uf- und abfûren söllind.[1]

P 2.186ff.

Bemerkungen

1. Diese Ordnung wurde erneuert am 25. November 1603 (P 2.277b). Vgl. auch Beschluß vom 24. August 1603 (aaO 193b).

c) Der stadt Bern wächteren eyd. *s.d. [1560?]*

Sie schwören, - - -[2] uf die wacht nach altem bruch und harkommen, namlich in *(!)* summer, so es nüne und im winter, so es achte schlecht, vlyssig ze gand; besonders die wächter, so uf den hochwachten und thürnen sind, söllent ire horn zum dritten mal, wann die weybel oder ander die wacht ufrûfen, hartlich anblasen, darzû denselben weyblen oder denen, so uf der gassen gand, herab entsprächen, alles nach alter gewontheyt *(!)*; aber die wächter, so uf dem wendelstein wachent, söllent uf die zytgloggen gût acht haben und jede stund insonders schlachen, und nachdem sy geschlagen hand, angentz in dem umbgang und kreyß nach jeder halben stund harumbgan, gût sorg und acht haben, ob die statt (darvor gott syge) für oder ander khumer und noth angienge. Es söllend ouch die wächter, so uf der gassen gand, die stund an allen orthen, so von alter harkhommen sind, oder inen nachmals mögent angezeigt und geheyssen werden, mit hocher, zimlicher, gûter stimm, so man verstan und mercken mög, rûfen, und gût ufsechen haben uf die, so mûtwillen, ufrûr und ungewonlich geschrey bruchen oder sunst biderben lüthen schaden understand zûzefûgen und dieselben einem großweybel oder grichtschryber anzûgeben und in sölichem niemants ze schonen, wäder den rychen noch den armen, heimschen noch frömbden, sonders glychlich zûzeachten, und also gemeinlich, jeder insonders, die wacht mit synem selbseygnen lybe und dheinen anderen versächen, es wäre dann sach, das ine herren- oder lybsnoth daran sumpte. Doch so söllent sy sömlich ir statt nit verwäsen, dann mit eins seckelmeysters, großweybels, grichtschrybers wüssen, willen und erlouptnus; darzû ouch von siner gehaltnen wacht keeren, er habe dan vor und

[1] *Eine deshalb von der Vennerkammer vorgeschlagene Verbesserung der Weibellöhne wurde von SchuR abgelehnt.*

[2] *Eingang wie üblich, vgl. z.B. II² 88 Zeilen 30f, 89 Zeilen 14f.*

ehe sinem gesellen gerûft und derselbig nach ime an sin statt uf die wacht kommen syge.

Es sol ouch der statt wynrûfer, so es wâyet und wind ist, uf jedem platz im tage, so er den gewonlichen wynrûf thût, und sonst ouch, besonders gemein nach wächter ze nacht, jeder stund das fhûer rûfen und das volck trüwlich ermanen, wol ze hûten.

Sy söllend ouch nit spilen, was den pfening gewinnen oder verlieren mag; ußgenommen zû wienachten, so mag inen ein schultheis das hochzyt uß erlouben zû kurtzwylen in bescheydenheyt; und sonst in dem allem ze thûnd schuldig und verbunden sin, das der statt und gemeinem nutz eerlich und dienstlich ist, on alle geverd.

Stadtsatzung 1575 III B (von Erlach) 301 und 302a; III G 256b.

Bemerkungen

1. *1470 April 26: SchuR verpflichten die* schiltwechter, dz jar uß, namlich im summer nach mitternacht bis 3, und im winter nach mitternacht bis 4 rûffen, und sond ouch die selben stunden schrigen, und nit e ab der wacht gan *(RM 6.49)*.

2. *1598 September 17: SchuR verpflichten die, welche die* nachtwachten habendt, *dieselben zu versehen,* biß man den tag zû gewonlichen stunden anlüttet *(P 2.194a)*.

3. *Das Eidbuch 4.128ff unterscheidet Eide der* tagwächter under den toren, der wechteren ufem Zytgloggenthurn, der wächtern, *sowie eine* ordnung der wächtern; *nach der letztern sollte* den gwonlichen wächtern ein andere heimliche wacht *zugesetzt werden, nämlich 8 Mann,* deren vier vor mitternacht, - - - zwen obsich und zwen nitsich, deßglychen nach mitternacht die übrigen vier, das dieselben den rechten wächtern nachgangen und heimlich acht - - - haben uf die, so argwenig sind und nach fürgang der wächtern unbillich sachen möchten fürnemen - - -.

45. Nachtwache verstärkt; Alarm bei Krieg oder Feuer

a) 1603 Dezember 10. (neuer Kalender 20.)

SchuR haben by disen gefahrlichen zyten und seltzamen löufen hochnotwendig geachtet, das die nachtwachten - - - gesterckeret und dieselb fürohin flyssiger dann bißhar beschechen, versechen, hienäben ouch mengclich bericht werde, wie er sich in fürfallender kriegs- oder fürsnot verhalten - - - sölle. *RuB beschließen nun:*

I. 1. Statt der bisherigen 12 (6 vor und 6 nach Mitternacht), söllend fürohin alle nächt 42 mann, 21 vor und 21 nach mittnacht, ufgestelt - - - werden, als namlich von dem Bärengraben obsich biß zû den thoren vor mittnacht 2 und nach mittnacht ouch 2 mann; dieselben söllend in der Spital-, ouch Golatamatt- und Schoublitzgassen, item by den Spycheren, ringmuren und

anderen gfarlichen orten, so wyth derselbig circk begryft, wachen und gůt sorg haben, (one stillsitzen) ein gassen uf- und die andere widerumb abgan - - -, untzit sy widerumb ab der wacht gefürt oder andere an ir statt verordnet sind.

2. Demnach von gemeltem Bärengraben nidtsich biß uf den platz *gleichviele Wächter* in der vorderen und hinderen gassen, bim züghuß, Predigeren, hinderem Falcken, ouch by der Insel und anderen im selben kreyß gelegnen orten - - -.

3. Ebensoviele vom platz abhin untzit zů den gässlinen by der fleyschschal und schinthuß, als in der vorderen, ouch Hormans-, Brunn-, Kessler- und Herren von Ägertengassen - - -.

4. Ebensoviele von gemelten gässlinen by der schal nidtsich biß zů den zweyen gässlinen underthalb der Krützgassen, by herr Stettlers und Beat Ludwig von Luthernouws huß gegen der hofstat - - - in der vorderen und beiden hinderen gassen - - -.

5. Ebensoviele von gesagten gässlinen biß zů dem nideren thor - - - in der vorderen und beiden hinderen gassen, ouch den Stalden hinab - - -.

6. Ebensoviele vom thor die Enge und Matten hinderen untzit zů der badstuben im Spitz - - -.

7. Je ebensoviele zů den 4 stattthoren - - -.

8. Es söllend ouch die wächter zů bestimpten zyt und stunden an gewonten orten sich one fhälen finden lassen und den wachtmeysteren - - - gehorsam und gewertig syn.

9. Es söllend ouch zedel an die cantzel geschriben und die handtwercksliith dardurch vermant werden, mit irem gsind und gsellen ze reden, das sich niemandts nach gewonter zyt uf der gassen sölle finden lassen.[1]

10. - - - ab einer vennerstuben söllend zwen und ab einer einfachen gsellschaft ein mann (thůt überal 18 mann) ußgeschossen und zů wachtmeisteren erwelt werden (welchen ouch uß der stuben oder statt seckel ein lydenliche b'soldung geschöpft werden soll). Dieselben wachtmeister söllend dem kher nach umb, alle nacht zwen, einer vor, der ander nach mittnacht, die wacht versechen, dieselbe zů gwonten stunden, ouch an bestimpten gassen und plätzen uf- und abfůren. Es soll ouch jeder, an welchem die wacht ist, uß obanzogner zal der 42 heimlichen wächteren einer *(!)*, welcher ime gfellig, sampt dem weybel, an welchem sonst die wacht ist, zů sich nemen, die ime helfind runden, von einer wacht zur anderen ziechen und ze sechen, das dieselbe ordenlich verricht werde.

[1] *Ziffer 9 fehlt in P 2.287 ff.*

Es söllend ouch die weybel die wacht, nach sowol als vor mittnacht, ze versechen verbunden syn, und - - - dem wachtmeister - - - behilflich syn, damit wenn ein mûtwillige mißthätige oder argwönige person ergriffen wurde, das er dieselbe dem großweybel zûfûre, söliche in gfangenschaft ze legen.

11. Ferner söllend nütdestoweniger großweybel und grichtschryber zû glegnen und ervorderlichen zyten, glych wie zûvor, uf die wacht ze gan und achtung ze haben verbunden syn.

12. Denne den hindersessen und witwen, welche bißhär einiche[1] wacht versechen, sölle und möge ouch, was ir gn belieben und gfallen mag, darfür uferlegt und gevorderet werden.

13. Es söllend ouch die wächter uf den hochwachten und thürnen ernstlich vermant werden, flyssig ze wachen und gût sorg ze haben.[2]

14. Ferner so söllend die litzinen der stattmuren allenthalben mit steinen verwart - - -, ouch uf die thürn etwas gschütz gethan werden. - - -

15. Die stattthor söllend mit starcken schutzgatteren versorget und etliche bewüßte ort verwart werden.

16. Demnach welle - - - ervorderlich syn, das in fürfallender not den umbsessen ein heimlich wortzeichen (es sye mit schiessen oder für) gegäben werde.

17. - - - die stattthor - - - söllend winterszyt um 7[3] und sommerszyt umb 9[4] uren beschlossen und nur die kleinen thürli daran offen behalten, doch nütdestoweniger die rigel fürgestossen werden, damit die thorwarter acht haben und sechen mögind, wär da uß- oder yngange, und volgendts die thor (winterszyt umb 8 und sommerszyt umb 9 uren) allenclich beschlossen, und da niemandts weder yn- noch ußglassen werden (anders dann wie die alte ordnung und der thorwarteren eyd wyßt). Doch vor und ehe die thor zû jetz ernampten stunden allerdingen beschlossen werdint, sölle ir gn ein viertel einer stund lang zevor uf den thürnen zum Heiligen Geyst und uf der Nydegg lüten lassen.

18. Es folgen die Namen der uf- und zûschliesseren der vier stattthoren, welichen die schlüssel [des Oberen-, des Golatamattgassen-, des Marzili- und

[1] *sic! statt* enkeine.

[2] *Eine vom 10. Oktober 1603 datierte Abschrift (P 2.237f) enthält die folgenden Ziffern nicht, sondern fügt nur noch bei, daß vom Wachtdienst nur befreit seien die Ratsmitglieder und die, welche dem Rat stets* beywohnen mûßendt, als statt-, rhat-, underschryber - - -, deßglychen auch die geystlichkeit.

[3] *Geändert aus* 6.

[4] *Geändert aus* 10.

des Niderenthors] überantwortet werden söllend, die dann alle abend söllend gůt ufsechens und achtung haben, das die thor ordenlich und wol beschlossen und morgens zů gewonten stunden widerumb geöffnet werdint.

II. Lärmenplätzen.

19. Und damit in - - - kriegs- oder fhürsnot ein jeder wüssen möge, - - - wohin er sich verfůgen sölle, so sind nachgemelte lärmenplätz und underschidenliche versamlungen bestimpt, ouch denselben ire houptlüth verordnet, dahin ein jeder mit sinem gwer und harnist, sobald er den sturm hört, sich begäben, allda miner herren der rhäten und der zweyen verordneten houptlüthen von burgeren, die zů sölichen lärmenplätzen verordnet, bscheid und bevelch erwarten und denselben ghorsamen soll.

20. - - - deß ersten söllend alle - - -, die an den gassen von den gässlinen by - - - seckelmeister Ougspurgers und landvogt Thysen huß obsich biß an die thor wonhaft, sy syend der rhäten oder nit, uf dem platz by dem bärengraben sich zůsamenthůn, welichen zů houptlüten verordnet sind Peter Buri und Imber Bersset; die söllend zů den zweyen thoren, den ringmuren, litzinen und anderen notwendigen orten ernstig und flyssig achten.

21. Die aber von bemelten zweyen gässlinen nidsich untzit an die gässli by der fleyschschal und Hofstetters gässli won- und säßhaft sind, söllend uf dem platz by dem Zytglogckenthurn sich versammlen - - -; *(zwei Hauptleute)* nebend dem herren obersten houptman, der sich ouch dahin, ungeacht siner wonung, verfůgen sol; - - - und söllend dieselben zum Marzilithor und den ringmuren daselbs - - - achten.

22. Denne ist denen, welche underthalb gedachten gässlinen biß zů der linden am Stalden wonhaft sind, der platz an der Crützgassen und uf dem kilchhof bestimpt - - -; *(2 Hauptleute);* die söllend zů dem rhathuß und der cantzly, Mattenstägen, by der alten schůl, ouch stett- und Leenbrunnen und Bůbenbergsthürli sorg und acht haben.

23. Endtlich söllend die, so underthalb gemelter linden am Stalden, an der Engi und Matten seßhaft sind, uf dem platz by der brugg deß Nideren thors sich zůsamen verfůgen, zů denen sich *3* von minen herren den rhäten, ob sy wol nit in demselben viertel säßhaft sind, - - - thůn und den erwelten *2* houptlüten - - - zůstan und mit denselben zů dem thor, roßschweme, schweli und anderen derglychen orten gůt sorg haben söllind.

24. - - - wann der sturm nit von kriegs-, sonders fhürsnot wägen beschicht, das alsdann diejhenigen, in welcher viertheil das für ufgangen, nit uf den bestimpten platz, sonders zů dem fhür loufen und allda ze löschen ir best thůn; die anderen aber an die bestimpten orth sich verfůgen und zů dem fhür nit loufen söllind, es erhöüsche es dann die notturft und werde

inen von · · · den rhäten, die by inen syn werdent und den houptlüten erloupt und vergünstiget.

25. Es söllend ouch die wirt iren frömbden gesten, die nit wol bekhant und miner gn herren underthanen nit sind, deßglychen die handtwerckslüth iren gsellen und diensten bevelchen, in einem und dem anderen fhal sich nit uß der herberg und huß ze begeben und uf die gassen und zů den lärmenplätzen ze loufen, unordnung und unfůg ze vermyden.

26. Die, so zum grossen gschütz ußzogen und verordnet oder etwas bevelchs im züghuß habend, söllend sich dahin, richtig und ungeacht, wo sy in der statt wonhaft sind, verfügen und allda sorg haben.

27. Es söllend ouch die · · · houptlüth jedes vierteils minen herren den rhäten, die sy by inen haben werdend, in allen fürfallenden sachen gewertig und gehorsam syn und wider derselben vergünstigung und willen nützit handlen, noch fürnemen.

III. · · · was · · · in fhür- oder kriegsnöten für warzeichen gegäben werden · · ·:

28. · · · wenn brunsten und fhürsnot verhanden, werde man mit einer kleynen oder grossen sturmglogken, nach dem es die notturft ervorderet, lüthen.

29. Wenn aber kriegsgfar vorhanden und das die statt (darvor gott syn welle) viendtlich überfallen wurde, werde man alsdann mit langsamen streichen näben der sturmglogen an ein grosse glogcken schlachen; daruf ouch von einem grossen stuck büchsen (welches uf den Cristoffelthurn mag gestelt werden) dry schütz einanderennach abgan lassen. Und wenn die umbsessen und landtlüth söliche glogkenstreych und schütz hören werdent, söllend sy angentz den sturm von einer kilchöri zur anderen mit dem glüt ergan lassen und sich ylends uf die bestimpten lärmenplätz wol bewert verfügen · · · und in gůter ordnung gegen der statt zůrucken; daselbs werdind sy von einr vertruwten person, es sye zroß oder zfůß, empfangen und inen anzeigt werden, wo oder zů welchem thor sy in die statt khommen mögend. Es söllend aber nur diejhenigen, weliche in den 4 landtgrichten gesessen und im ußzug sind, sich alhar verfůgen (ouch dheiner derselben, wenn schon glich ire hüser und dörfer mit fhür angesteckt wurden, nit widerumb hinder sich loufen, sonders vortziechen, grossem schaden, so dardurch ervolgen möchte, ze fürkhommen). Welche dan nit im ußzug sind, söllend anheimbsch verblyben, daselbs, es sye an pässen und anderen orten, wie ouch by iren hüseren, gůte wacht und sorg haben und verneren befelchs erwarten.

30. Diejhenigen aber, welche usserthalb sölichen 4 landgrichten wonhaft

sind und den sturm (welcher durchs gantz land ergan soll) hôrend, die werdent durch ire amptlüth und fürgesetzten ouch angentz uf ire bestimpte lärmenplätz versamlet werden, daselbs sich still halten und ferneren bscheids und bevelchs erwarten.

31. Sovill die landtstrycher und andere argwönige personen, so im land umbziechend, belanget, söllend die landtlüth, wo sy söliche ergryfend, reformieren und fragen, wonenhar sy khommind und wohin sy wellind, fhals sy argwönig erfunden werden, dieselben ir gn fengclich zůschicken, oder der rütery, so ir gn hinuß schicken werdent, verzeigen, söliche fengclich anzenemen und in die statt ze fůren. Es wirt ouch söliche rütery inen, den landlüten, geheime wortzeichen gäben, damit sy je erkhennen mögind, das sy burger der statt und nit frömbde syend.

32. Es habend - - - die fryweybel und ammann anzeigt, wie das hievor, neben dem sturmlüten, uf den höchinen ouch füre gemacht und anzündt werden söllen, als namlich ufem Gurten unver der statt, item ufem Tschugck by Balm, zů Mörsperg by Höchstetten, zů Remisgummen im Tschangnouw, und ufem Gerenstein oder Wyssenflů ob Bantingen, ouch anderswo etc. Und sye je in einer kilchöri allein einer vertruwten person bevolchen worden, zů sölichem fhür ze achten und im fhal deß sturms anzezünden.[1]

33. Die burger und inwoner der statt alhie werdend sich glychsfals obangedüter warzeichen in fhür- oder kriegsnöten ouch ze verhalten wüssen.

34. Den verordneten wachtmeisteren alhie in der statt - - - ist ouch ynbunden worden, das sy die heimlichen wächter und burger, weliche die wacht versumen oder sonst unghorsam syn wurden, einem herren schultheissen one verschonen angäben und vermelden söllind, damit dieselben irem verdienen nach gstraft werdint (sonst soll hievor die straf gsin syn 2 ß und ein nacht in gfangenschaft).

35. Vorschläge betreffend Bestimmungen über den Wachtaufzug.

36. - - - daß von nöten wäre, das den ringmuren nach gerumpt, die gärten und boumgärten daran ynzogen wurdint, damit man allenthalben den ringmuren nach von einem tor zů dem anderen im fal der not einanderen zůspringen möchte.

37. Item, das der frömbden diensten, es sye knechten und mägten halb, welche nit unsere gloubensgnossen sind, ein mustrung gethan wurde.

P 2.204; RM 6.257. – Vgl. dazu die Einträge vom 9. November, 7., 12., 15., 29. Dezember 1603 und 11. Januar 1604 (P 2.278ff).

[1] *Wachtfeuerkarte des alten Staates Bern, Beilage zu* Georges Grosjean, Berns Anteil am evangelischen und eidgenössischen Defensionale im 17. Jahrhundert (1953).

Bemerkungen

1. Die Wachen wurden namentlich verstärkt, weil sich villerley böser verrhaterischer praticken nit allein wyder ein statt Genff, sonder auch ir gnaden landtschaft und stat selbs anspiltend *(P 2.278a). Die* Escalade *mahnte also zur Vorsicht. Vgl. auch aaO 199b und 200a, (14. Dezember 1602 und 14. Januar 1603), wo erwähnt wird, daß* der herr von Albini *(= d'Albigny) am 11. Dezember 1602* die statt Genff bestigen lassen und dieselb innemen wöllen, diejenigen aber, so schon darin gesyn, durch die von Genff mit der hilf gottes widerumb zurugkgetryben und biß in 60 oder 80 darvon erlegt worden, also das die sach sich zů einem offnen krieg ansechen last, in welchem ir gn auch interessiert syn werden *und wo deshalb die* meister und stubengsellen *der Handwerksgesellschaften aufgefordert werden, ihren* uszug *zu* erfrischen - - -, ouch das reißgelt - - - zesammen *zu legen und gerüstet zu sein.*

2. 1604 Juli 2: Die frühere, schwächere Nachtwacht wird wieder genügend befunden und die starcke wacht *aufgehoben und die deshalb gemachte Ordnung widerrufen (P 2.282). – 1604 Juli 8: Befehl an die Wirte, nach der gewohnten bestimmten Zeit den Gästen* kein spyß noch tranck mehr ufzetragen, *und an die Meister aller Gesellschaften,* ire gsellen, knecht und hußgnossen *zu ermahnen,* das sy sich by gůter zyth ab den gassen in ire herbrigen behebindt, *da* man sölche unzychtige umblouffer und spacierer angentz gefencklich annemen und von ires verpotts übertrettens wegen mit gfangenschaft und sonst strafen werde *(aaO 282b und 283a).*

3. 1607. Dezember 5: SchuR beschließen wegen vieler Klagen, wz tobens, wůtens, ouch gschenden und umbkerens nachts uf den gaßen bschechc, *ihr Mandat wegen der Nachtruhe:* nach zechen uhren sommers- und nün uhren winterszyt *soll man sich* weder in wirtshüseren, gsellschaften noch uf den gaßen ohne ehehafte gnůgsame ursach finden laßen, sonders ein jeder sich anheimsch oder sonst an die růw begeben. *Übertreter werden, wenn sie nicht* gnůgsame ursachen fürwenden *können,* unfhälbarlich gstraft *(P 3.29); die Wirte, auch die der Gesellschaften, haben* niemandem über vorgehörte stund weder spyß, tranck noch statt und platz ze geben, sonders einen jeden nach verschynung derselben heim oder sonst an sin růw ze wysen, so lieb üch ist, die bestimpte bůß der 10 ℔ ze vermyden - - - *(P 3.31; RM 14.230).*

4. Gleichen Tages wird die Ordnung vom 10. Dezember 1603 der wachten wegen *dahin ergänzt, daß* alle wächter *verbunden sein sollten,* flyßig ufzeachten, ob die tavernen- oder stubenwirt über geordnete stund - - - iren gesten spyß und tranck gebent *und Übertreter dem Großweibel oder Gerichtschreiber zu verzeigen, damit Wirt und Gäste* nach verdienen gstraft werdint. *SchuR geboten den Meistern und Stubengesellen der Gesellschaften,* diß ansechen in gmeinem versamleten pott verläsen *zu lassen und dafür zu sorgen,* dz demselben gstracks nachkommen und glebt werde *(P 3.37); Seckelmeister und Venner hatten diese Weisung durch* bedencken *vom 3. Dezember 1607 vorbereitet (aaO 32). Vgl. auch die Weisung an die Wächter, Rundgänge zu tun, damit* dem bösen gsind, so biderbenlüten vil unlydenlichs - - - anstattet, fürkommen *werde, und vermieden werde, daß bald* disem, bald einem anderen die käller ufgebrochen und wz darin ist, entfrömbdet wirt *(aaO 113; 28. September 1609).*

5. 1607 September 21: SchuR befehlen den Stubenmeistern der Gesellschaften, die Feuerordnung zum Neuen Jahr, zu Ostern oder bei anderer Gelegenheit in allgemeiner Versammlung, wenigstens aber zweimal im Jahr zu verlesen, damit jedermann wisse, wie er sich im Notfall zu verhalten habe (P 3.26; RM 14.129).

6. 1607 Dezember 28: Der Eid der wächter, welche jüngstgemachter ordnung[1] nach

[1] *5. Dezember 1607 (Bemerkung 3 hievor).*

uf den gsellschaften zů lhonwächteren[1] geordnet und bestelt sind, *verpflichtet sie,* die wachten, so sy umb bestimpten lhon für andere ze thůn bestelt und gedinget werden, den gewonten gängen und keeren nach, oder wie sy deß bescheyden wärden, gethrüwlich und gefliißen zů erstatten, wz sy sechend, hörend und vernemend, so wider ein statt Bern und dero gemachte lobliche satzungen und ordnungen syn möchte, und die, so über zyt in wirtshüseren und uf gsellschaften verbliben oder sonst etwz unfůgs und wesens uf den gaßen anrichten wurden, ohne verschonen der personen einem herrn großweybel, gricht-schryber oder herrn seckelmeyster ze verleyden und ze verzeigen, damit die fhälbaren nach verdienen gstraft und gezüchtiget werdint, und sonst alles das ze thůn, so einem ehrlichen burger der statt Bern und gethrüwen wächter wol anstat und gepürt, alle gefärdt vermiten *(P 3.50f).*

7. *1619 September 1: RuB befehlen dem Bauherrn vom Rat, nachdem sie von den* kriegs-regenten *Bericht über die* beschaffenheit der statt thoren, türnen, ringmuren und litzinen *erhalten hatten, daß* die angefangnen und unußgebuwnen wachthüßlin uf den thoren und thürnen unverzogenlich ußgemacht und also gerüst werdindt, das man sommer- und winterzyt, ouch thag und nacht die wachten da haben könne *(P 4.39, 40 und 42).*

b) Neuordnung der Nachtwache in der Stadt Bern. 1618 März 16.

RuB beschließen: Als dann unß by gegenwirdigen trüebsäligen löufen - - - für gůt angesechen, die bißharo gewonten nachtwachten ab den gsel-schaften inzestellen und hingägen unßere statt alhie in vier theil und under acht houptlüth zůsampt jedem sinem lieutenant und wachtmeister abze-theilen, und jeder nacht uß jedem und in jedem viertheil durch nohtürftige anzahl unßer burgerschaft und hindersäßigen die wachten versechen ze laßen, under welichem *(!)* vier viertlen der erste bestimpt ist von Christoffel- und Goltatmatgaßen *(!)* -thor untzit zů hr Ougspurgers und hr Tyßen gäßlinen, der ander von jetz gemelten beiden gäßlinen untzit zů der fleisch-schaal und Kouflüthengäßli, der dritti von dannen hinab untzit zů der alten linden oder dem nüwerbuwnen wächterhüßli; danethin der vierte viertel von da dannen biß zum underen thor, die Matten und Engi ouch darin verschloßen. *Zu Hauptleuten werden ernannt: Zum* obersten vierteil - - - Imbert Perset und - - - Jacob Wyß, und zů iren lieutenanten - - - meister Hannß Reinhart und meister Hannß Räber, weliche ouch die schlüsel zům Christoffel- und Goltamatgaßenthor *(!)* haben söllent.[2] Gebend derwegen hiemit obgenampten verordneten houptlüthen und lieutenanten sampt und sonders vollmechtigen gwalt und bevelch, daß sy in irem anbevolchnen vierteil - - - die nachtwachten bestmüglich anstellen und verrichten laßen, und menigklichen unßer burgern und hindersäßen, denen es gepürt und

[1] *Der Lohn betrug für die halbe Nacht im Sommer 8 ß, im Winter 10 ß (P 3.39).*

[2] *Die Namen der Hauptleute usw. der andern Viertel sind nicht genannt.*

die nit exemptirt, umb sovil söliche wacht antrifft, ze gepieten haben söllind und mögind, mit gantz ernst- und oberkeitlichen *(!)* gesinen und befelch an dieselbigen, inen in irem *(!)* gepotten und verpotten samptlich, und einem jeden insonderheit gepürlich- und ervorderliche gehorsame zů leisten und weder mit worten noch wercken zů widersträben, by unßerer unvermydenlicher ungnad und straf, die wir den ungehorsamen (so unß durch benampte unßere verordneten houptlüth verleidet werden söllent), ohne verschonen widerfharen laßen werdend - - -.

U. Spruchb. MM 277.

c) Or[d]nung und abtheilung der statt, und wie man sich in einem gächen überfahl und fůwrsnöthen verhalten soll. *s.d. [um 1628]*

1. Die statt ist in zwen theil und under zwey heupter abgetheilt, der eine und obere theil von den oberen thoren nidsich biß zů der schall und Kauflüthengäßli; über disen theil ist zum haupt und regent - - - verordnet schuldtheiß von Graffenriedt *mit 2* lütenampt.

Der ander theil ist von Metzger- und Kauflüthengeßli hinab biß zů dem underen thor; - - - haupt und regent deßelben - - - schuldtheiß Manuel und syne *2* lieutenampt - - -.

Und mögendt beide schuldtheißen - - - mit iren lietenampten uf den nothfall stathalter verordnen - - -.

Demnach ist die gantze stat widrumb in acht quartier[1] oder theil und under acht hauptlüth abgetheilt worden.

2. Quartiere des obern Stadtteils:

Erstes Quartier vom obern thor an biß an herr Tyßen gäßli. *Hauptmann ist ein Venner mit 2* lieutenampt. *Denen ist* anbefolchen das obere thor Christoffelthurns und das geschütz druf, die litzinen, Schindelthurn, wärchhof und alle andere orth disers quartiers. - - - Die befälchslüth und in disem ersten quartier geseßne burger und ynwohnere sollend ir lauf- und lärmenplatz haben by dem Christoffelthurn.

Des anderen quartiers - - - von hr Tyßen gäßli an untzit der gselschaft der Kauflüten ist - - - stathauptman *ein Seckelmeister mit 2* lütenampt. *Sie sollen das* Martzilithor und andere in disem quartier ligende plätz und thürn in obacht - - - haben und fürsechung thůn, das in tumulten oder fůwrsnöten an nothwendige ohrt wachten gestelt werdent - - -, die studenten deß closters und uf der schůl mit iren fürgesetzten - - - bestelt werden, der Ahren

[1] *Die Vorlage schreibt meistens, aber nicht durchwegs* quatier.

nach acht zu haben; - - - lauf- und lärmenplatz vor den Gerweren uf dem platz.

Über das dritte quartier im - - - Schmidenvierthel, vom obern spital und Goltamattgaßenthor untzit her Augspurgers gäßli ist statthauptman - - - *und 2* lütenampt. *Sie sollen das dortige Tor, sowie Plätze und Türme bis zum Zeughaus bewachen und Wachen zu dem* Pulfer- und der frauw Tillerin thurn stellen. *Lärmenplatz* by dem Goldtenmattgaßenthor.

Über das 4. Quartier im Schmidenviertel, von her Augspurgers geßli an biß zů der fleischschal und dem schindthuß *ist ein Ratsherr mit zwei Lieutenants gesetzt, namentlich zur Bewachung des Zeughauses. Lärmenplatz* uf dem vychmärit.

3. Quartiere des untern Stadtteils:

Das fünfte quartier zum theil im Pfisteren- zum theil im Gerwerenviertheil, vom Kauflüthengeßli und der großen kirchen hinab untzit uf die Hofstat und her Zechenders gäßli *hat seinen* laufplatz und rendevous *(!)* an der Krützgaßen. *Die Befehlshaber sollen* iren sechs sampt einem bevelchshabern uf den kilchhof verordnen, - - - mit denen an der Matten verstendtnuß und fleißiges ufsechen zů haben - - -.

Das 6. Quartier im Gerwerenviertheil, von her Zechenders gäßli und von der Hofstatt nidtsich biß zur Nydeck und die Matten *hat namentlich den* Müliplatz *zu bewachen; der Hauptmann soll dem* swellimeister und anderen gepieten, der Ahren nach biß zum Pulverthurn hinuf, item zů den schiffen, weidlingen, flösen und anderem - - - uffacht ze haben. *Lärmenplatz* bey der Hofstatt; die aber an der Matten geseßen sindt, söllendt sich uf dem Müliplatz - - - stellen.

Es soll ein jewäsender her buwher mit hülf beider hauptlüthen deß 6. und 8. quartiers verschaffen, das alle das holtz und gestein, so an demselben lanen *(!)* ligen und hindernuß sein möchte, hinweg gerumbt und an komliche orth geschaffet werde, wo nit, das holtz in den werchhof führen laßen.

Das 7. Quartier theils im Schmiden-, theils im Metzgerenviertheil, von der fleischschal und dem schindthuß nitsich biß an her Hans Frantz von Wattenwyls gäßli by der grechtigkeit. *Der Hauptmann und seine* lütenandt *haben* fürnemlich dz rahthuß zů bewahren. *Lärmenplatz* an der Krützgaßen.

Das 8. Quartier von Wattenwyls gäßli under der grechtigkeit untzit zů dem underen thor under die Ängi bis an die Nydeck. *Hauptmann und 2* lütenandt *haben* dz under thor, die brugk, der *(!)* blůtthurn, die roßschwemme *usw. zu bewachen. Lärmenplatz für die* obendthalb dem Stalden oder wächterhüßli *Wohnenden* uf dem Lindenplatz oder by dem wächter-

hüßli; die aber undenfür und an der Engi biß zur Nydeck geseßen, by dem underen thor.

4. Die hoüpter und regenten, dero lütenant, stadthouptlüt, lütenant und befelchslüt, auch die räht, welche alters und lybs halben vermüglich, den harnist zů tragen, - - - söllend - - - umb mehrer anstendigkeit willen und gmeinen burgeren zur ufmunterung und exempel die sturmhuben, ruggen und kreps angethan haben, sampt iren sytenwehren, halparten und partisanen. Welche aber alters und persohn halb zů sölcher bewehrung nit vermüglich wehren, denen ist zůgelaßen, sich allein mit iren sytenwehren, einer halparten oder partisanen ynzestellen, söllend aber darneben ire harnist inen durch ire diener nachtragen laßen und durch sölche mittel dieselben gerüst und by sich in bereitschaft haben, damit sy sich in erhoüschender notfall bewaffen könnind.

Der gmeinen burgern und undergebnen eines jeden quartiers armatur und wehr sind also abgetheilt, namlich dz ein theil mit mußqueten, führroren oder hagken, der ander theil mit harnist und halparten bewehrt - - - syn - - - söllend.

Es söllend der großweybel und grichtschryber alwegen einem regenten schultheißen, abwarten und sich demselben uf bestimpten louf- und lärmenplatz im überfall oder führsnöten instellen - - -. Weybel und rüter sind also abgetheilt, dz die fünf, so dem oberen hr schultheißen - - - am nechsten geseßen, und die anderen fünf, so dem underen hr schultheißen nechst geseßen, sich by demselben ynstellen und dero bevelch gewahrten syn söllend; und also die rüter gearmet und zů pferd uf dem loufplatz jedes theils sich - - - finden laßen. Jedoch so söllend iren zwen nach altem bruch und kehr ⟨nach⟩ alwegen dem stadtbach nachryten.

Die loüfer habend iren eydt, zur cantzley ze loufen; fals aber ime, herren stadtschryber, iren nit mangelbar wehre, soll er zwen oder mehr - - - einem regenten hr schultheißen zůschicken.

5. So sich - - - ein gechlinger überfall zů nacht begeben wurde, sind verordnet, der stadt zůzeloufen und dieselben deffendieren und schirmen ze hälfen die underthanen beyder landgrichten Söfftigen und Conolfingen, auch der vier kilchörinen Muri, Bollingen, Vechingen und Stettlen, und söllend durch angestelte worzeichen *(!)* des glüts ufem großen kilchthurn, brönnender dortschen, so oben umb den thurn getragen werden söllend, auch mit schießen uß stucken uf dem Christoffelthurn und mit bottschaftschicken berichtet und verordnet werden; sobald nun die einen oder andern von ermelten wortzeichen eins hören oder sechen, söllend sy sturm lüten und die ander uf der post deßen berichten und die, so - - - in bemelten zilen

und bezirck geseßen sind, sunderlich aber die ußzüger in allen ußzügen, mit iren uferleidten wehren, jede so am ersten grüst sind, voran und unverzogen der stadt zů ylen - - - und sich aber nach verordneten füreren ordnung und bevelch halten. Die söllend yngelaßen, ir rendevous haben und losiert werden, wie dz fürsechen und den hoüpteren, iren lütenanten, houpt- und bevelchslüten jedes quartiers gwalt und bevelch geben worden. Die worzeichen söllend auch in form und gstalt, wie die angesechen, und die houpt- und bevelchslüt die anordnen und bevelchen werden.[1]

Die houptlüt oder lütenanten jedes quartiers, so zun thoren verordnet sind, söllend etliche gnůgsame thugentliche uß iren mittlen zů den houptlüten oder lütenanten, inneren schützen und anderen gütern bestellen und verordnen, dieselben gepürendermaßen mit uf- und zůschließen, ufziechen oder ablaßen zu verwalten und verwahren, wan man die ußere hilf ynlaßen wird. Die ußeren gatter by der fortification söllend die wachtmeister notwendigermaßen versechen.

6. Füwrordnung in der statt. Wan füer in der stadt ufgan und ein brunst endstan wurde - - -, söllend alle - - - benachbarte des orts, da die brunst entstiende, mit iren fürsrüstungen dem für zůloufen und löschen helfen; die ubrigen aber, so in selben quartieren sind und der brunst nit benachbart sind, söllend mit iren uferlegten wehren sich uf iren bestimpten lermenplatz verfügen, daselbst iren fürgesetzten befelchs gewertig syn und, es sye zu bewahrung der thoren, bruggen oder anderen orten, ye nach beschaffenheit eines jeden quartiers, demselben gehorsam syn.[2]

P 4.361.

Bemerkungen

1. 1645 Dezember 23: SchuR befehlen wegen einer Droh- und Schmähschrift und wegen der gegenwürtigen - - - ungewüßen und gleichwol sorgsamen leüffen *dem Großweibel und dem Gerichtschreiber, die Nachtwachen auf den* nüwen jahrstag *sowie* am tag darvor und darnach *zu verdoppeln und durch besonders* getrüwe, ufrechte und redliche burger verrichten *zu lassen (P 6.94b; RM 92.330).*

2. 1647 Dezember 31: SchuR weisen die fürgesetzten aller gesellschaften *an, die* burger und ynwohner, so uf üwer - - - gesellschaft zünftig, jahr und tag verehelichet sind, aber die gesellschaft nit angenommen, - - - anzemahnen, dz sy unverzogen die stuben annemind und die wachten erhaltind; wofehr aber der einte und andere - - - nit gehorsamen wurde, den oder dieselbigen dem hern einunger und hern grichtschreiber zur fertigung ze verleiden. - - - *(P 6.124b; RM 98.171).*

[1] *Es fehlt:* gegeben werden *oder ähnlich.*

[2] *Es folgen 4¾ leere Seiten, auf die wohl der Schluß der Ordnung hätte geschrieben werden sollen.*

d) Stattwacht *neu geordnet. 1651 November 3.*

RuB genehmigen die Vorschläge der Venner Willading und Wagner, des Generalmajors von Erlach und des Gabriel Wyß zu anstellung der burgerlichen stattwacht, *unter* verschonung deß stattseckels und - - - abschaffung der neüw aufgedingeten stattwechteren *und beauftragen die Genannten mit deren Vollzug. Die Ordnung bestimmt,*

1. dz alle nächt 50 man uf die wacht zeüchen söllind und dz die loufenden schildtwachten an denen orten, da man mit den auß- und durchgengen komlich correspondieren kan, halten söllen, under ordenlicher abtheilung der neün stattquartieren, namlich:

2. Zuo dem ußeren Christoffel-, Schützenmatten- und nüwen Marzilithor sollen 14 man sambt einem corporal gethan werden, die dann uf der gantzen schantz die laufenden schiltwachten komlich anstellen - - - söllen.

3. Zuo dem underen thor söllend auch 15 man (darunder der wachtmeister sein soll) geschickt werden und damit die statt uf der einen syten der Aaren nach biß zuo end der neüw gemachten muren, uf der anderen syten aber der Matten nach biß zur Frick verwahren, und die loufenden schildtwachten under ihnen (wie man sy ihnen verzeigen wirt) anstellen.

4. Der haubtman soll mit seinen restierenden 19 mannen sein corps de garde bim verschloßnen Marzilithor (biß man ime ein - - - komlichere glegenheit verzeigen wirt) haben, und die statt von dannen der litzi nach hinauf, by dem inneren Christoffel- und Goletenmattgaßenthor hinüber, auch daselbst hinder den Spycheren widerumb hinab biß zum end der neüw gemachten muren by der Aaren verwachen.

5. Und damit dise anstellung der laufenden schildtwachten einen schleünigen vortgang - - - haben möge, habend - - - ir gn geordnet, daß obgedachte nüwe muren by der Aaren ehist immer müglich außgemacht, auch by der Insul ein freyer durchgang über die litzi verschaffet und - - - die (reverenter) heimlichen gmach daselbsten in der Insul und derselben gantzen muren nach abzeschaffen.

6. Ist auch - - - ervorderlich befunden, das die statt an allen orten, dem waßer nach, da sy mit muren entblößt, alß by der Closterhalden und dergleichen, mit stageten - - - versechen werden sölle.

7. - - - von mehreren ansechens, disciplin und schuldiger gehorsame wegen *werden 3 Hauptleute, 3 Wachtmeister und 3 Korporale ernannt, dagegen kein* lieutenant und venrich.

8. Die vier Kommittierten erhalten von RuB volkomnen gwalt, authoritet und bevelch - - -, eine diser burger stattwacht gemeße ordinantz und disci-

plinthafel - - - aufsetzen und dieselbige zur observation - - - übergeben ze laßen *und die* wachtpflichtige persohnen nach den quartieren - - - ze verzeichnen und volgendts selbige verzeichnuß zum nachrichtlichen verhalt den - - - haubtlühten einhendig zů machen; da ir gn verstand, fahls einem oder dem anderen dero burgeren leibs oder anderer gestalten nit müglich wäre, sein wachtstell selbs persöhnlich ze vertreten, daß derselbige söliche sein stell durch ein andere anstendige thüechtige persohn versechen laßen möge.

9. Ebenso erhalten sie Vollmacht und Auftrag, mengel und was - - - zur verbeßerung anhengig, ohnverweilt reparieren - - - zů laßen - - -, der meinung - - - daß menigklichen dero beambteten und undergebne, by denen ir eüch - - - umb nohtwendige fůhrungen holtz, steinen, wie auch umb darzuo ervorderliche geltmittel anmelden werdent, - - - zuo gebührender hilfleistung erscheinen und sich deßen keineswegs weigeren söllind - - -.

P 6.215b; RM 111.21.

Bemerkungen

1. 1651 November 24: Auf Antrag der Kriegsräte wird von RuB anstatt deß corporalen by der nüw angesechnen stattwacht einem haubtman - - - ein leütenambt zůgeben; *den drei Lieutenants wurde* monatlich einem jeden für sein sold entrichtet 8 cronen *(RM 111.91).*

2. 1651 November 26: SchuR an die Stadthauptleute auf deren verleiden der nit erschinenen wechteren und deren, so mit wein beladen und understehend, große fläschen uf die wacht ze tragen etc., *mit dem Befehl, daß sie* die ußbleibenden für sich bescheiden und zů künftiger leistung irer burgerlichen pflicht *ermahnen, wiederholt Ausbleibende in Gefangenschaft setzen sollen; im übrigen wird auf die aufgesetzte Ordnung verwiesen. Zugleich werden* die armen und der handtwercksleüthen wittfrauwen, so sich uß iren gülten nit erhalten mögend, der wacht befryet. *Befehl an die Geistlichen,* dz by uf- und abziechung der wacht morgendts und abendts das gebett gehalten werden sölle; *die Geistlichen dürfen anordnen,* dz söliches durch die studenten im closter alternatim oder durch den Insulprediger verrichtet *werde (RM 111.99f).*

e) Lärmenordnung der statt in neün quartier. *1651 Dezember 11.*

RuB genehmigen die von den Kriegsräten entworfene neue für- und lärmenordnung *und ordnen an, daß allen Gesellschaften der Stadt Abschriften derselben zugestellt werden:*

I. 1. Quartier: die an der Schoublatzgaßen biß an Bären und die an der alten ringmauren, von dem roßmarckt biß an die kefi; item die von der Judengaßen und bei der Insul hinab, wie auch die im Gerberengraben biß zum Marzihlithor; haben ihren lärmenplatz uf dem roßmarck. - - -[1]

[1] *Es folgen die Namen des Hauptmanns, des Lieutenants und des Substituierten; am Rand von späterer Hand die Namen späterer Offiziere.*

Der officierer diser companey hat zů versechen vom bulverthurn zů underst im Gerberengraben biß an den streckithurn - - -.

Die Kompanie hat folgende Posten zu besetzen: Zů dem vermaurten Marzihlithor 15 mann; von dannen auß sölle - - - ein schiltwacht zů obgemeltem pulverthurn bei der Aren gestelt werden; ein andere uf das leübli bei dem Marzihlithurn. Weiters söllend 12 mann in den streckithurn geschickt, von denselben 2 schiltwachten der litzi nach hinder dem werckhof und eini in dem streckithurn selbs, so da uf das neüwe Marzihlithor und der ringmauren nach gegen der Insul sechen kan, gestelt werden.

Der houbtman aber soll von seinem haubtposten uf dem roßmarck zur linggen und rechten hand der mauren nach schiltwachten aufstellen, also daß sy mit einanderen allerseits correspondieren und zůrüefen können. *Weitere Schildwachen* bei dem portal der alten weiberkefi, allwo sich der wäg scheidet *und* bey der Insul an dem gäßli; *ferner* oben an der Judengaßen gegen der alten ringmauren, eine mitten an der Judengaßen, da die gäßli gegen einanderen gechen; noch eine inmiten der Schoubletzgaßen gegen dem Storchengäßli, die mit deren uf der litze correspondiert.

Über oberzehlte wachten soll der haubtman - - - continuirlich patrouille gechen laßen und soll der wärchhof an beiden orten geöffnet werden.

2. Quartier: Die an der Spitalgaßen beiderseits sonnen- und schattenhalb biß an Bärengraben, wie zůgleich die Neüwengaßen und der vychmarck biß an die Goldenmatgaßen, söllend ihren lärmenplatz haben bei dem Christoffelthor - - -[1].

Wegen der hochwacht ufem Christoffelthor hat es nach der feüwrordnung sein verbleiben. - - -

3. Quartier: Die von der Goldtenmatgaßen und hinder den Speicheren, dem Todtentantz nach hinunder biß auf den platz, und die an der alten ringmauren von der kefi gegen dem zeüghauß, haben ihr rendezvous bei dem Goldtenmatgaßenthor. - - -[1]

4. Quartier: Die an der Neüwenstatt - - - sonnen- und schattenhalb, uf dem platz oder kornmarckt und hinunder den zibelenmarckt biß an Nägelinsgäßli, söllen sich versamlen auf dem vychmarck bim zeüghauß. - - -[1]

5. Quartier: Die an der Metzgergaßen beiderseits biß an das rahthauß und hrn Wytenbachs apoteck - - -, zůgleich auch die an der Brungaßen, von Nägelinsgäßli biß zum Schindthauß, haben ir rendezvous uf dem Graben oder Schütti. - - -[1]

[1] *Es folgen die Namen der Offiziere und die Wachtposten.*

6. Quartier: Die von dem Zeitgloggenthurn - - - sonnen- und schattenhalb hinunder biß an die Creützgaßen, - - - und die vom käßmärit und anckenwag hinunder biß an das Finster- und Schůlgäßli nemen ihren sammelplatz uf dem blatz vor den Pfisteren - - -[1].

7. Quartier: Die von der Keßler- und Herrengaßen - - -, wie auch uf dem Kilchplatz und der Kilchgaßen hinunder biß an die Crützgaßen versamlen sich uf dem großen Kilchplatz; die an der Junckergaßen aber, - - - biß uf die Nydegg haben ir rendezvous uf der Hoffstatt. - - -[1]

Die studenten im Closter sambt ihren fürgsetzten söllen gegen der Aren - - - dobblete schiltwacht ufstellen - - -; von ihnen soll auch ein schiltwacht für die schul gestelt werden.

8. Quartier: Die an der vorderen gaßen, von den Schiffleüten - - - beiderseits - - - hinunder biß an Stalden, haben ihren lärmenplatz an der Crützgaßen uf dem brüggli; die an der Hormetzgaßen aber von den Schiffleüten und dem rahthauß hinab biß an Schutz versamlen sich bei dem brunen ob dem Stalden - - -[1].

9. Quartier: Die vom Schutz und der Nydegg beiderseits, sonnen- und schattenhalb hinunder und unden der Enge nach biß an die Nydeggstägen haben ihren lärmenplatz bei dem Underen thor; die aber von der Nydeggstägen die Matten beiderseits hinuf biß an Spitz versamlen sich bei der färbi oder schifflenti. - - -[1]

II. 1. Der regierende schuldtheiß soll durch den großweibel den alten schuldtheißen das wort alsobald überschicken - - - oder so der alte schuldtheiß selbiges durch ein vertruwte - - - persohn begehren ließe, soll es ime nit versagt werden.

Die quartier-haubtleüt söllen durch ihre leütenant die ordre aber[2] das wort von dem schuldtheißen - - - abholen laßen und soll auch dann das wort bei den officiereren allein verbleiben.

2. Wann patrouille einanderen begegnen, soll der erst anrüefenden der anderen burgerlicher nam angeben werden und mit ablösung der schiltwachen ein gleiche beschaffenheit haben.

3. Es soll ein jeder officierer sein - - - mannschaft nicht ohne underscheidt durcheinanderen stechen laßen, sonderen in ein rechte ordnung und zum fächten erforderliche postur stellen.

4. Keiner soll, bei straf der gefangenschaft, von seinem posten nacher hauß gechen, es werde dann durch die - - - schuldtheißen insgemein angesagt.

[1] *Namen der Offiziere und der Wachtposten.*

[2] *sic! statt* oder ?

5. Es sollen auch alle wirt durch die haubtleüt verwarnet werden, ihre gest bei hause ze behalten.

6. Was die armatur betrifft, soll ein jeder haubtman seinen undergebnen, je nach er den einten oder anderen - - - düchtig befindt, das gewehr uflegen, doch - - - daß uf 10 man 6 mußqueten, 4 mann mit rüstungen, davon zwen piggen und zwen halparten füehren söllen.

7. Das lärmenzeichen ab dem großen kirchthurn den landtleüten, mit 6 brönnenden tortschen zů geben, söllen gewüße leüt darzů vom - - - kilchmeier - - - verordnet - - - werden, die da uf seinen bevelch warten söllen, so von deß herren im Closters studenten - - - genommen werden können.

8. Die ordre wegen loßbrennung der stucken uf dem Christoffel- und Blutthurn soll an die haubtleüt deßelben quartiers abgehen; die söllen dann die darzů geordneten nach gstalt und nohtdurft der sach commandieren; dise aber söllen ohne bevelch deß schuldtheißen deßelben quartiers kein stuck noch doppelhaggen loßbrennen - - -[1].

9. Die hochwächter, so sy etwas gefahrlichs vermercken, söllen das wortzeichen gegen der statt mit ihren sturmgloglenen geben, weiters aber mit schießen oder feührzeichen kein lärmen machen, sy habind dan deßen zůvor einen regierenden schuldtheißen advertiert und der haubtman selbigen quartiers ihnen sölches ze thun bevolchen.

10. Die landtleüt, so bei - - - feühr- oder lärmenzeichen sich nach der statt begeben söllen, söllend sich ußert der porten uf nachvolgenden posten setzen und - - - 3 bekhante ehrliche menner bei der porten anmelden laßen und erwarten, daß durch hinußgesandte sy erkhent und nach erforderung - - - hineingelaßen werdind, so andrist nit, alß nach deß schuldtheißen - - - ordre geschechen soll.

11. Undenuß söllen sy sich ufhalten, da beide Stalden sich scheiden, und obenuß bei Lombachsthurn gegem Christoffelthor, vor dem Goltenmatgaßenthor aber bei deß Henckersbrünnli; - - - die von Belp söllen bei deß Küpfers färbi - - - still halten - - -.

12. Nach dem obgenante landtleüt werden in die statt gelaßen sein, söllen sich die, so von dem oberen theil harkommen, uf dem platz bei dem Bärengraben, die von dem undertheil aber uf dem kilchhof stellen und ohne deß - - - schuldtheißen, in deßen quartier sy sich befinden, gegebner ordre nit hinweg weichen.

13. Bey einlaßung diser landtleüten soll ein jeder officierer uf dem posten, so im vertrauwt ist, der posten, bruggen und schutzgatteren - - -

[1] *Es folgen die Namen von je zwei dazu bestellten zum Obern und zum Unteren Tor.*

warnemen und im gewehr stehend, daruf fleißige ufsicht halten. *Den Landleuten wird vom Schultheißen* einer von den bei sich habenden venneren, sy zů commandieren, zůgeben.

14. Zuo - - - hilf der statt zůzeloufen sind verordnet beide landtgricht Sefftingen und Konolfingen, item die vier kilchhorinen Muri, Bollingen, Vechingen und Stettlen; so nun das ein - - - diser orthen obgedeüter wortzeichen eines sicht oder hört, soll es - - - sturm leüten und die anderen deßen sich uf der post berichten; und soll denen, so an gemelten orten geseßen sind, ihr rendezvous - - - verzeigt sein.

15. Uf sölich endt hin sind in den landtgrichten und kilchspälen volgende feühr[1] sowol die außzüger - - - nach der statt ze füehren, als mit übriger mannschaft in den dörferen ze warten, verordnet:

Deren im landtgricht Sefftingen rendezvous ist geordnet Kersatz und zů füehreren die herren zů Belp und Riggisperg mit zůthůn beider freyweiblen. Denen im landtgricht Konelfingen im oberen theil zů Worb, zů füehrern der herr zů Worb und freyweibel zů Biglen, denen im undertheil zů Münsingen und zů füehrern der herr von Allmendingen und freyweibel daselbsten. Der vier kilchhörinen füehrer aber söllen sein die vier amman daselbst.

Es söllen auch vil gedachte landtleüt nit einer nach dem anderen, sonders truppensweiß - - - nach kriegsgebruch zů ihrer desto beßerer sicherheit, nach der statt marchieren.

16. Es soll der schwellimeister jederzeit von disers zůsprungs wegen mit zweyen - - - starcken schiffen, wie dieselben von - - - den kriegsrähten werden - - - befolchen werden, bey seinem eidt und bey verliehrung seines burgrechtens und vernerer ir gn straf verfaßt sein, und eins under[2] brugg, das ander obenthalb der schwelli - - - gwarsamlich in bereitschaft gehalten werden, damit wann man dieselbige hilf nit bey den thoren hineinlaßen, man sy in den schiffen über die Aren füehren könte.

17. Zů einfüehrung diser ordnung und damit die fählbaren der unwüßenheit sich - - - nit behelfen könnint, *ist* unumbgenglich von nöhten, jetz gleich von anfang einmahl tags und einmahl nachts, einen jeden seinen posten, und hernach alle jahr zweymahl - - -, anfangs meyens morgens bey beschloßnen thoren, und - - - vor Martini, wan man den mehrit ußrüeft, auch morgens beziechen ze laßen, damit sowohl der armatur halber ein ufsechen gehalten, alß auch anderen mißbrüchen und verordnungen[3] (so

[1] *sic! wohl verschrieben für* füehrer.

[2] der *zu ergänzen.*

[3] *sic! verschrieben aus* unordnungen.

sich in der pratic ereügen möchten) mit remedierung - - - abgeholfen werde; und soll ein jeder haubtman in seinem quartier soliches von hauß ze hauß kundt thůn laßen.

III. Führordnung.

18. Obgleich - - - jedem quartier ein - - - haubtmann verordnet, so wirt doch für nohtwendig angesechen, daß obgedachte quartier obercommandanten, namlich beide schuldtheißen habind; zů dem endt wirt nach der alten feührordnung die statt in zwen haubtposten abgetheilt - - - und ist *des regierenden Schultheißen* posten bei dem Bärengraben, dem dan alle von dem Zeitgloggenthurn obsich gechende quartier ze verwalten stahnd, *des stillstehenden Schultheißen* posten ist an der Creützgaßen uf dem brüggli und hat alle von dem Zeitgloggenthurn hinunder gechende quartier ze verwalten.

19. [1]Dieweil aber das gantze commando den schuldtheißen vil zu schwär fallen möchte, *werden dem regierenden Schultheißen 7 Räte*[2], *dem stillstehenden 6 beigegeben.* Großweibel und grichtschreiber söllend sich zu einem regierenden schultheißen verfügen und demselben abwarten, *von den Weibeln und Reitern je 5 im obern Teil, und je 5 im untern Teil bleiben; von den Reitern sollen* jedoch allwegen ihren zwen, altem brauch und dem kehr nach, dem stattbach nachryten.

20. Die verpflichteten und beeydeten cantzleyer sollend sich - - - by ir gn cantzley mit iren wehren einstellen - - -; in gleichem habend die löüfer iren eyd, zur cantzley ze loufen; fahls aber der stattschreiber iro nit mangelbahr were, kan er zwen oder mehr, so vil er entmanglen mag, mgh schuldtheißen zůschicken.

21. Die steinhauwer, decken und zimmerlüth sollen in zwen theil, gleich wie die statt, abgetheilt sein, und die in dem theil, da feüwr aufgaht wohnend, sollen stracks mit iren instrumenten und waffen dem feüwr zůlaufen, die anderen aber in deß schuldtheißen posten, in deßen quartier kein feüwr ist, biß man - - - irer hilf mangelbahr wirt, verbleiben.

Hievor gemelter handtwerckslüthen fürgesetzte sollen beide bauwherren und werckmeister sein, deren sonderbahre pflicht auch ist, sich - - - alsbald bim feüwr finden ze laßen und alle nohtwendige anstalt ze verschaffen, - - - auch achtung zů geben uf die handwerckslüth, welche sich nit zů rechter zeit by der brunst oder in dem anderen posten einstellend, damit sy mit 24stündiger gefangenschaft abgestraft werdint.

[1] *Von hier an andere Handschrift.*

[2] *Die Namen dieser und der folgenden Beigegebenen werden genannt.*

22. Es soll sich auch der zeügherr samt seinen zugegebnen leüten alsbald in dem zeüghauß finden laßen, damit an wegführung der feüwrsprützen, versicherung deß zeüghauses und anderer - - - anstalt nichts verabsaumt werde.

Es folgen die Namen derjenigen Zimmerleute und Steinhauer, die den zeügherren, buwherren und werckmeisteren zu substituirten geordnet sind, ihnen im fahl der noht oder so sy abwesend weren, zu schleüniger anstalt erforderliche anstalt ze thun.

23. *Um dem Feuer desto eher zu wehren, sollen* zu abholung der feüwrleiteren und feüwrsprützen (deren zwo im zeüghauß und zwo im rahthauß-hof stehen söllen) beider spitälen züg, wie auch der wirten zur Cronen, Schlüßel und zum Falcken ordenlich eingeschiret sich finden und by dem zeüghauß einstellen - - -, der Falckenzug zum zeüghauß und der Cronenzug zum rahthauß - - - bestellt sein.

24. Der eimeren halb ist angesechen, daß wann im oberen theil der statt - - - feüwr aufgaht, alsdann die eymer under der kefi und Zeitgloggenthurn gebraucht werden söllind, doch mit dem - - - vorbehalt, daß die eimer in dem quartier, da kein feüwr ist, ohne deßelben schuldtheißen bewilligung - - - nit hinweggenommen, sonder biß uf den nohtfahl verbleiben söllind.

25. By - - - füwrsgefahr sollen zwar diejenigen, so in selbigem quartier wohnhaft sind, nach der lärmenordnung mit ihrem gewehr in bereitschaft sein, jedoch sich auch mit eymeren verfaßt halten und uf dem rendezvous finden laßen, da - - - an deß quartierhauptmans discretion stehen wirt, - - - seine mannschaft zu löschung deß feüwrs zu commandieren, soll aber von denjenigen, so am weitesten dem feüwr abgelegen sind, etliche zu einer wacht uf dem lärmenblatz stehen laßen, der übrigen, so nach dem feüwr geloffen, gewehr ze verwachen.

26. Wann auf dem kilchthurn feüwr aufgehen wurde, söllen beide - - - kilchmeyer alle anordnung - - - ze verschaffen haben, und söllen beide sigristen, beid schneggen aufthun, darby stehen bleiben und die, so löschen wellen, den schneggen gegen der gaßen uf-, und den anderen gegen dem kilchhof ablaufen laßen; so aber volcks gnug verhanden were, soll man einanderen die eimer regken.

27. Die kaufhußknechten sollen im kaufhauß verbleiben und selbiges - - - nit öffnen[1], es were dann sach, daß uf derselben seiten heüser mit brand angriffen weren.

28. Deßen eigen hauß mit feüwr angriffen ist, der und seine vier nech-

[1] *Von hier an dritte Handschrift.*

sten nachpauren ob- und undenhalb sollen aller anderen pflichten erlaßen und ihnen ihrer eignen sach abzewarten zugelaßen sein. Deß weibervolcks halber ist geordnet, daß ein haußvater obenhalb dem Zeitgloggenthurn wohnend, so daselbst feüwr aufgangen, die seinen, deren er entmanglen kann, wol mit eymeren zum feüwr schicken mag; *gleiches gilt für den untern Stadtteil.* Vor allen dingen aber soll ein jeder büttenen und andere geschirr für sein hauß zu dem bach thun und selbige nach altem bruch voll waßer schöpfen laßen.

29. - - -[1] die jungen burger und unverehelichete manschaft *soll,* nach ihrem belieben armiert, sich uf ihres quartiers bestimbten lärmenplatz einstellen - - -. Die studenten im Closter und uf der Schůl sollen ohne - - - ordre von ihren orten nit wegweichen.

30. In entstehender brunst sollen die porten by nacht verschloßen bleiben und ohne der schuldtheißen bevelch nit geöffnet werden; by tag aber soll der wacht oder den thorwarteren obligen, by irem eyd alsobald zůzeschließen und die fallbruggen ufzezeüchen.

31. Welicher innerthalb einer halben stund nach gegebnem sturm- und hornzeichen sich uf seinem lärmenplatz nit befindt, soll mit 24stündiger gefangenschaft abgestraft werden und jedes quartiers hauptman die ußbleibenden - - - an gehörigen orthen ze verleiden - - - schuldig sein.

32. Die frömbden handwerksburst *sollen in ihrem Quartier bleiben und* von dannen by lyb- und lebensgfahr nit weichen.

33. Es sollen auch von dem haubtman deß quartiers, da daß feüwr ist, vier bewerte redliche menner - - - bestelt werden, die sachen, so man salviert, an ein komlich - - - ohrt uf ein haufen werfen und darbei gůte wacht halten ze laßen[2].

34. Welicher bei einer brunst ob einem diebstal ergriffen wirt, soll dem hauptman des quartiers, da die brunst entstanden, überlifret, - - - gefenkhlich verwart und der obrigkheit, in seinem verbrechen nach abzestrafen, unverzogenlich verleidet werden.

35. Die ordinari wacht sollen*(!)* - - - sonderlich auf die thor gůte achtung geben; nachdem aber alle porten von der burgerschaft besezt, auch ein jeder auf sein bestimt rendevous ziechen.

36. Wann ein bevelchhaber oder sonst in[3] sein wohnung enderen wurd, sölle er sich bei seinen quartier-haubtlühten, als den der quittiert und annimbt, anmelden.

[1] *Bis hier dritte Handschrift.*

[2] *Vgl. Bemerkung nach 47 e hienach (1650 März 15.).*

[3] *Wohl verschrieben statt* einer.

37. Die Kriegsräte sollen diese Ordnung von Zeit zu Zeit überschauen und erledigte Stellen wieder besetzen; die aufsicht aber und ermerung *liegt dem Kriegsratschreiber ob.*

38. Die Ordnung ist auf den Gesellschaften zu allen 4 Fronfasten zu verlesen.

39. Zum Hauptmann soll keiner bestellt werden, der schon mit einer haubtmanschaft im ußzug behäftet were.

P 6.229b; RM 111.114 und 163.

Bemerkung

1671 März 24: SchuR verfügen, daß außer dem jährlichen Verlesen der Feuer- und Lärmenordnung auf den Gesellschaften alle jahr zweymahl ein jeder burger sein quartier und lärmenplatz würcklich bezeüchen sölle; *dabei wird es* der kriegsrahtscammer remittiert, solcher jederweiligen lärmenplätzen bezeüchung halb allwegen die erforderliche anstalt ze machen, und zeit und ort durch den umpieter notificieren ze laßen - - - *(P 7.502; RM 163.501*

f) Ordinantz der neüwen stattwacht. *1652 Januar 10.*

I. Erstlich antreffend die officierer.

1. Soll ein jeder hauptman, so die wacht hat und dieselben morgens und abendts versamblet sein wirt, durch einen studenten uß dem closter - - - daß hierzu dienst- und gewonliche gebätt verrichten laßen.

2. Demnach behaltet er von den 60 mannen bei sich 20 mann; dem leütenant werden zůgeben auch 20 mann auf die schantz; dem wachtmeister 10 mann zů dem undern thor; – welche anzahl ein jedesin völkher ein jeder mit der barthysahnen uf die ihnen verzeigte posten wirt zů führen wüßen.

Und zů der tagwacht söllen behalten werden - - - 10 mann, darvon 4 zum Christoffel-, 4 zum Undern, zwehn zum Goltemagaßenthor *(!)* gestelt - - - werden sollind.

3. Sobald nun die wacht also auf ihr posten gefüert, soll der haubtmahn die hauptrunden verrichten und dem wachtmeister ein stund ernemmen, wan er mit seinen undergebnen 10 mannen ablösen und die patrouille verrichten sölle.

4. Wann sich einicher lehrmen in der statt zůtregt, soll der haubtmahn mit etlichen solthaten *(!)* sich an das ohrt, da der lehrmen entstanden, verfüegen und deßen, so bedenkhliches fürgefallen, einem jewesenden schultheißen alsbald verstendigen. Fahls aber durch die patrouille etlich verdechtig umschweifende persohnen, so den burgeren daß ihrig nemen, ver-

derben, oder sonst schlegereyen und - - - nachtfräfel begiengen, funden wurden, sölle dieselbige in die corps de garde gefüert, darin biß morgens enthalten und wegen ihres verbrechens ebenmeßig einem schultheißen verleidet werden.

5. Sölle der haubtman nit vechig sein, jemandts ohne große noht der wacht zu erlaßen oder gentzlich ze beurlauben; wo er aber einichen zur wacht undüchte[1] befunde, die ursach deßen einem haupt deß krigßraht anmelden.

6. - - - daß der hauptmahn, so die wacht hat, auch die schlüßel zů den thoren und hiemit daß uf- und zůschließen haben, und nach verrichter wacht söliche in persohn dem - - - folgenden haubtmahn liferen und darzů fleißig sorg haben sölle.

Die stund deß ufschließens - - - ist von allerheiligentag biß uf Petri im Hornung umb 6, und deß zůschließens umb siben uhren, von St.-Peterstag biß ußgentz meyen morgents umb 5 uhren und abendts umb 8 uhren, von diser zeit biß Michelstag umb 4 morgents und 9 uhren abendts und da dannen biß zů allerheiligentag umb 5 uhren morgents und abents umb 8 uhren.

- - - wann daß thor beschloßen, daß niemandt ohne ansechen der persohn ingelaßen, an son-, feyr- und festagen aber in zeit der freühy-, großen- und mittagpredig gentzlich verschloßen bleiben und zwüschen den predigen allein daß klein thor off gelaßen werden sölle.

7. Und soll in der haubtlühten gwalt und pflicht stahn, zů erkhennen, ob ein jeder gedingter wechter, darzů niemants anders,[2] burgere ze bruchen, paßieren und gelten möge, hiemit auch die ungnugsam und unannemlich befindenden zůrukhzeweisen, an dero selben statt andere ze stellen.

II. Der solthaten oder wechteren halb ist angesechen:

1. daß ein jeder - - - ein stund vor dem zůschließens *(!)* der thoren - - - by seinem ernamsenden sammelblatz befinden sölle, bey peen 24stündiger gefangenschaft - - -; diejenigen aber, so gahr ußbleiben oder ir wacht durch andere gebürend[3] verrichten laßen wurdent, söllen für daß erstmahl mit 24stündiger, dz ander mit 48stündiger gefangenschaft und für dz 3. mahl mit dreymonetlicher leistung uß der statt für dz burgerzihl abgestraft werden. - - -

2. Und damit sich kheiner mit zů vil wachten belade, damit er sein

[1] *sic! wohl verschrieben für* undüchtig.
[2] als *ist zu ergänzen.*
[3] *Verschrieben statt* ungebürend?

schuldige pflicht nit erforderlichermaßen leisten könte, ist guot - - - befunden, das khein burger, so für andere wachten verrichten, mehr als 9 wachten haben und über sich nemen sölle.

3. Damit - - - die fählbahren - - - ihrem verbrächen nach ohnverzogenlich abgestraft werdint, söllen die haubtlüht selbige ohne ansechen der persohn uferzeichnen und morgens alsbald nach abgezogner wacht dem herren großweibel überantworhten, der sy dann ohne ufschuob by seinem eydt ferggen und - - - abstrafen soll.

4. Das kheiner seinem officierer, nach dem die wacht ufgeführt oder bysamen, einicher gstalten - - - einreden, widersprechen, mit guoten oder ungebührlichen worten, vil weniger aber sich ime würkhlich widersetzen und seinem bevelch zů gehorsamen versagen sölle.

5. So ein schiltwacht die andere schlafend findt, soll sy solches dem officieren anzeigen, der dann soll gwalt haben, die fählbahren dem großweibel - - - ze verleiden.

6. Es soll auch kheiner sich mit schwätzen oder anderen sachen ufhalten, sonders stracks sein weg vortgehen.

7. Wann ein wacht ein wächter anrüeft, soll er antworten «wacht» und auf abforderen sein namen angeben.

8. So auch von der schiltwacht etwaß gewüßes von dem find verspürt wirt, soll sy alsbald loußbrönnen und die anderen schiltwachten alle von einer zu der anderen mit lösung ires geschoßes antworten; die aber, so von erst den find verspürt, ihr gewehr wider fertig machen, und uf dem posten verbleiben, die anderen aber uf sölchen fahl wachtsamer sein, auch ebenmeßig von ihren posten allerdings nit weichen, sondern hin und wider sechen, ufmercken und fleißig hören, ob etwaß bey ihnen ankommen wolle oder nit?

9. Es soll auch keiner von sich selbs befügt sein, wan er einmahl uf ein posten commendiert worden, denselben eigens gwalts und ohne - - - von dem houptman - - - ußgebrachte bewilligung ze quittieren - - -, sein posten - - - ze vertuschen, sonders - - - ze verbleiben, dahin er von dem houptman bevelchnet worden, by peen der gefangenschaft, wie bei den obigen posten.

10. Keinem ist auch nachgelaßen, von der wacht - - - zu gehen, bei straf der gefangenschaft, sonderen - - - anbefolchen, vor abführung der wacht sich wider bey dem houptposten zu finden und daß gebätt verrichten ze helfen, deß schießens aber inzwüschen sich gentzlich ze müßigen.

11. Wann einer trunken uf die wacht kompt, der soll zur straf nach deß houptmans discretion mit wehren beladen werden.

12. Nicht minder wirt verbotten daß fluchen und schweren, by straf,

den herdfahl ze thun, gott umb verzeichung ze pitten und den boden ze küßen.[1]

13. Deßgleichen soll daß trincken und spilen uf der wacht nit gestattet, sonderen nach des houptmans discretion abgestraft werden,

14. wie nicht weniger daß schäntzlen und vexieren, dardurch liechtlich allerley unglegenheiten entspringen.

III. Der hochwächteren halb.

Wan die hochwächter von einer schiltwacht einichen schuß gehört und daruf vom officierer angeschrouwen wirt, daß etwaß findtlichs verhanden *(!)*, soll er alsbald mit seinem glöckli dem uf dem großen thurn daß zeichen geben, der dan die sturmglocken anziechen, der officierer aber sölches unverweilt - - - einem jewesenden schultheißen anzeigen.

Befehl der herren und oberen, *dies* in dise offentliche tafelen ze bringen - - -.

P 6.242b; RM 112.28.

Bemerkung

1673 Juni 18: SchuR ermächtigen den stadtmayorn *und* obristen, als bestelten oberinspector der stattwacht, in ehehaften und dergleichen nohtwendigen fählen jeh befindenden dingen und eüwer discretion nach die thor in der nacht dem einten oder anderen *zu* öffnen oder beschloßen zu laßen - - -, jedoch daß solches nur in fridens-, nit aber in unrüwigen und kriegszeiten - - - beschechen sölle *(P 7.645; RM 168.389)*.

g) Wacht an märiten. *1652 November 9.*

SchuR an Zeugherrn, Großweibel und Stadthauptleute: Dieweil mgh den hievor gewohnten Martiniumbzug - - - eingestellt, als habend ihr gn beßer befunden, für das künftige eine anderwertige - - - wacht an den offnen jahrmarckten - - - bestellen ze laßen, namlich:

1. Daß - - - ein zeügherr - - - die wacht im zeüghauß durch seine zügdiener daselbst - - - ze versechen, welicher das «wort» gebürendermaßen auch haben, die fürgehende ronden aber nit schuldig sein sölle, ihme daßelbig ze geben, sonders uf befragen «wer da» sich deß worts «ronden» ze vernüegen.

2. Ein großweibel dan anstatt seiner bißhar gehabten wacht soll sich allein der visitation der wirtsheüseren und gesellschaften und der hochwachten annemen - - -; er oder sein statthalter sol auch (wie bißhar) das wort haben, selbiges niemand forderen, aber wol schuldig sein, in vorbeygehen beiden corps de gardes und haubtposten von sich ze geben, uf ihr begehren.

[1] *Vgl. VI[1] 110 Nr 9 Cd Bemerkung 4, usw.*

3. Was dan die bestellung der haubtwachten, verrichtungen der ronden, aufstellung der schildtwachten, auf- und zůschließung der thoren - - - antreffen thůt, sol selbige den dreyen statthaubtleühten in allweg obligen - - -, wie sie daßelbige mit erforderlicher versterckung und sonsten vonnöthen zů sein erachten werdend. - - -

P 6.260b; RM 115.32.

Bemerkung

1654 November 7: SchuR befehlen allen tavernen- und stubenwirthen *der Stadt Bern, wegen des erwarteten Zustroms von Gästen und Landleuten zum* Martinsmärit, - - - umb vermeidung irrung und confusion - - - die gest - - -, so die nachtherberg ze nemen begerend, - - - mit namen und zůnamen ze verzeichnen und dan die verzeichnus dem fürgesetzten herren des kriegsrahts - - - einzehendigen, zůgleich auch dieselben nach den neün uhren des nachts ohne weitere speiß- und tranckufstellung in ihre rêhw und nider ze mahnen, ohne daß sich ußert der wacht jemandts uf der gaßen spüren noch sechen laße - - -, im widrigen und in ermanglung deßen ihr es ze verantworten haben wurdend *(P 6.296; nach RM 121.191 handelte es sich um eine Vorsichtsmaßnahme* by disen annoch nit gar sicheren löüffen*)*.

46. a) Stadtwacht von 150 Mann. 1688 Oktober 31.

RuB an die Kriegsräte:

1. Es wird dem wachtmeister von Römerstahl befelchet - - - 150 mann zu der neüw verordneten stattwacht in dienst ze nemen umb den gewonten soldt per ein dahler monatlich, mit welchen er künftigen Martini einen anfang machen soll.

2. Es wird ihm erlaubt, seinem anerbieten nach wegen mehrerer anstendigkeit die geworbene soldaten mit gleichen casaques und zwar in roht mit schwartzen paraments und großen zinnerenen knöpfen zu versechen, jehdoch auf seine gefahr hin und in dem verstand, daß er innert 2 oder 3 jahren von den vorschießenden wachtgelteren seine außgaben zu erheben haben solle.

3. Die Mannschaft, so mit gewehren nit versechen, *solle* uß dem zůghauß armiert *und* herr von Römerstahl - - - darfür gůt sein und gnugsame sicherheit und bürgschaft stellen - - -, den belauf derselben innert jahrsfrist zu bezahlen.

4. Damit - - - zum anfang den neüw geworbenen und anderen lust gemacht werde, habend ihr gn erkent, daß eint oder andere auß der zahl des großen rahts, die gůte dienste und salaria geniesend, ihre 3 thaler vor ein jahr vorschießen sollend, damit man die ersten vier monat und die zwo vorstehende märitwachten verpflegen könne so weit von nöhten etc.

5. Letstlichen habendt mgh allen geselschaften befelen laßen, versamlungen zu halten, umb diejenigen, die ihre wachten selbs in persohn zu verrichten gesinnet weren, zu verzeichnen und eüwer cammer einzugeben, *welche diese Ordnung zu vollziehen hat.*

P 8.656f; RM 214.343.

Bemerkungen

1. Der Befehl an die Gesellschaften gemäß Ziffer 5 hievor ist in P 8.655.

2. Die Obliegenheiten Barthlomes von Römerstahl als aydemayor *umschrieben RuB am 7. November 1688 (P 8.628f; RM 214.381) und wieder am 6./11. September 1691 (P 8. 811–821).*

b) Stadtwacht und Wachtgelder. a) 1689 September 19.

Nach Anhören des Gutachtens des Kriegsrates beschließen RuB,

1. daß jeder burger ohne underscheid, er seye ein ußerer oder innerer, geist- oder weltlicher, einwohner oder vassal, dieselbe[1] zů verrichten oder ze bezahlen schuldig sein solle.

2. Die wachtgelter betreffend - - -, daß, wan von den räthen die bezahlung underlaßen wurde, in einer wochen dreymahl, alß auf montag, mitwochen und freytag pfand oder gelt abgefordert und auf verweigerung die rahtsbesoldung, den burgeren aber nach gleichmäßiger pfandforderung das burgerkorn in verbott gelegt und für jedes weigenrendes *(!)* tertial ein mütt dinckel genommen werden solle. Denen ambtleüthen, welche kein burgerkorn haben, soll das wachtgelt, wan sie es auf abforderen, wo sie ihren burgerlichen sitz haben und zů verzeigen schuldig, nicht außrichten, durch *den* seckelmeister in die ambtsrechnung geruckt und inzwüschen durch den seckelschreiber vorgeschoßen werden.

3. Der geistlichen halb wirdt, was die hiesigen in der statt betrifft, *der* stiftschaffner befragen, ob sie lieber wollind, daß er das wachtgelt vor sie bezahle und an ihrer pension abziehe, oder ob sie es selbsten endtrichten wollind; auf die ußeren auf dem land aber nach dreymahliger pfandforderung auf dero pfrund und pensionen agirt werden.

4. Die wittweiber sollen sambtlich verzeichnet vor kriegsrath eingeben und daselbst die ohnvermöglichen außgezogen, die vermüglichen aber nach weigerung deß abgeforderten pfandts oder gelts in die gefangenschaft gesetzt werden.

5. Wegen der burgeren, so nicht deß regiments sind und nach weigerender bezahlung auf beschechenes forderen mit dem eyd von der statt und

[1] *scil.* märitwacht, *wie aus Vorausgegangenem zu ergänzen ist.*

burgerenzihl verwisen werden solten, findend mgh, weilen niemand sich einfinden und gern den eydt über sich nemen wurde, daß, wie die execution zů erstatten, überlegt und das befinden fürderlich ihnen vorgetragen werden solle. So manglet auch mehrer überlegung, wie die ußere burger, welche nicht deß regiments sind, zur bezahlung gehalten werden können.

6. Die beziechenden gelter aber sollen *dem* stattmaiorn durch den aidemaioren überliferet, und darumb alle vier monat einmahl den kriegsräthen aber durch *den* stattmaiorn rechnung abgelegt werden.

7. Jenige drey kronen, welche die habitanten der wacht wegen[1] in die burgercammer erlegend, wollend mgh, daß solche wie biß dato der burgercammer endtrichtet werdind, in bedencken der habitanten wachtgelt in den oberkeitlichen seckel kombt und die wachtmeister neben dem corporalen von mgh salarirt werdend.

8. Endtlichen ist mrgh will und meinung, daß die compagnie ale monat einmahl exercirt und auch nach dem exercitio bezalt werden solle. - - -

P 8.756; RM 218.326.

Bemerkungen

1. Entsprechende Mitteilungen durch zedel *ergingen gleichen Tages an den Stiftschaffner, den Kornherrn und an die beiden Seckelschreiber (P 8.759).*

2. 1689 September 25: SchuR erläutern, daß, wenn weibel, leüfer und andere oberkeitliche diener *ihre Wachtgeldpflicht nicht erfüllten, das* wachtgelt von ihren frauwfasten *(!)* ingehalten werden solle *(P 8.760; RM 218.381).*

3. 1691 März 27: RuB bestimmen die Besoldung des Stadtmajors auf monatlich 16 ₰, diejenige des Aide-Majors auf 10 ₰, beides auß denen fürschießenden wachtgelteren *(P 8.798; RM 224.468).*

4. 1693 April 6: Zu Ziffer 5 hievor bestimmen RuB gemäß dem Vorschlag des Kriegsrates: 1. Daß die in der Stadt wohnenden Burger auf erklagen *des* stattmajoren wegen nicht abrichtenden wachtgeldts *von dem Großweibel und Gerichtschreiber* kraft an sie abgegangenen befelchs gefergget und durch die weibel und profosen in gefangenschaft gesetzt werden sollend, darinnen zu verbleiben, biß sie bezahlt haben werdend. 2. Betreffend die außeren, so auf dem landt sich aufhaltend, soll das wachtgeldt ihnen bey dem domicilio, so sie in der statt zu verzeigen haben, abgeforderet, hernach auf abschlag oder weigerung deßelben ein leibhaft wider sie begehrt werden und durch die ambtleüth nach deren inhalt die execution beschehen - - - *(P 9.37; RM 234.310).*

5. 1694 September 6: SchuR befehlen den Kriegsräten, allen Gesellschaften und dem Großweibel, daß von den in der Stadt wohnhaften Burgern, die nit deß regiments und mit außrichtung deß wachtgelts säümig sind, dreymahl pfand oder gelt geforderet, *sie* auf nicht erfolgende bezahlung in gefangenschaft gesetzt, und wann sie auch nach 2 mahl 24 stunden die gebühr nicht abstattend, durch den großweibel mit dem eyd von der statt und burgerenzihl verwiesen werden sollind, so lang drußen zů verbleiben, biß sie abgeschaffet haben werdindt. *Außerhalb der Stadt sich aufhaltende Burger hatte der Stadtmajor* nach beschehener

[1] *Vgl. V 363[28] (1681 April 21.).*

abforderung und nit erfolgter schuldigkeit bey ihrem domicilio *der Burgerkammer zu verzeigen, damit sie dort und in den Gesellschaftsrödeln gestrichen werden (P 10.147; RM 242.186).*

β) Bezug des Wachtgelds in Bern. 1762 Februar 10.

RuB an den Kriegsrat nach Anhören seines Gutachtens:

1° Belangend die hiesige burger laßen es mgh und obere bey der bißherigen üebung - - - ohnabgeenderet verbleiben, also daß selbige entweders ihre wachten selbsten versehen, oder aber das geordnete wachtgelt mit drey thaleren alljährlich entrichten und nach ihrem tod ihre wittfrauen diese 3 thaler auch jährlich bezahlen sollen.

Von dieser - - - abgab - - - allein diejenigen persohnen - - - enthoben seyn sollen, welche von denen ehrenden gesellschaften mit alljährlichen aßistenzen sustentiert werden und sich auf dem etat befinden. Damit aber hierin kein mißbrauch underlaufe, - - - *sollen* alle e[hrend]e gesellschaften von allen denen persohnen, so sie aßistieren, eüch mnhgh alljährlich einen etat mit benamsung deßen, so ein jede persohn sowohl von einer e^den^ gesellschaft, als dem directorio genießet, eingeben - - -, darbey dieser etat alljährlich auch der stattwacht-rechnung beygerukt werden soll.

2° - - - die unverehelichte burger hiesiger haubtstatt, welche hier im land mit erträglichen stationen, es seye von - - - *RuB*, von mngh den rähten oder cammeren und dicasteriis, sie seyen geist- oder weltlichen stands, versehen, oder in außert lands advouiertem kriegsdienst compagnies erlangen, - - - *sollen* in zukunft das wachtgelt - - - zu bezahlen auch schuldig seyn - - -.

3. - - - die statteinsäßen, so eigen feür und liecht gebrauchen und ihre eigene haushaltung führen, *sollen, wenn sie* aus eigenen mittlen leben, mithin weder handlung, profeßion, noch handwerk betreiben, – die weibspersohnen aber davon ausgenommen –, denne alle diejenige, welche in oberkeitlichen besoldungen stehen und danahen fixierte pensionen etc. – mit ausnahm jedennoch der handwerksleüthen, so neben dem taglohn kein wartgelt haben –, ferners die, so für sich selbsten handlung, profeßionen oder handwerk betreiben, die wirten, gastgäben und jenige handwerksleüte, deren bey sich habende weib oder kinder besonders auch arbeiten, das wachtgelt jährlich mit 3 thaleren bezahlen. - - -

Die Gesellschaften werden hievon benachrichtigt und aufgefordert, jährlich dem Kriegsrat die Personen mitzuteilen, die wegen armuth und unvermöglichkeitsumständen - - - aus dem armenguth aßistieret und die sich auf dem etat befinden *und von der Gesellschaft oder dem Direktorium unterstützt werden.*

P 14.242; RM 259.56.

Bemerkungen

1. 1762 Dezember 1: RuB teilen die statteinsäßen, wie ein jeder nach seiner profeßion, begangenschaft und handwerk zu claßieren *sei, in 3 Klassen ein, deren erste jährlich 3 Taler, die zweite 2, die dritte 1 Taler Wachtgeld zu entrichten hatte. In der ersten Klasse waren danach 3 Apotheker, 4 Badwirte, 2 Indiennefabrikanten, je 5 Bildhauer und Gipsermeister, je 2 Bierbrauer, Ebenisten, Karrer (der Insel und des Spitals), Sammetfabrikanten, Tischmachermeister,* uhren-entrepreneurs, waßerbrönner; *je 1 Ballenmeister,* modelstecher, deßinateur, bräterhauswirt, banquier, *Buchhändler,* buchsezer, büchsenschmid, büchsenschiffter, botanicus, bachmeister im bauamt, caminfeger, escuyer, fechtmeister, geometra, kupferstecher, medicinae doctor, mercure-schreiber, organist, paßamenter, handschûmacher, hûfschmid, specierer, strählmacher, schloßer, stukgießer, sauger, oberschallenprovos, vergolder, wagner, zeitungsschreiber, spiegelkrämer, silberpolierer; *je 3* brunnmeister, commis, musicant, postbediente, hammerschmid, tapißier und bettmacher; *je 4* buchhalter, dekmeister, gärtnermeister, tuchschärer; *6* seidenfabricants; *je 7* mahler en chef *und* uhrenmacher; *8* predigkanten, helfer; *je 9* informatoren, schreib- und sprachmeistere, marchands negociants; *11* strümpffabricant; *je 13* lehnkutschner, so nur 1 gutschen oder nur 1 chaise haben, ladenbediente, perruquier; *14* lehnkutschner, die mehr als eine kutschen haben; *15* schneidermeister, item bruch- und leistschneider; *16* wihrten in der statt, beym Brüggfeld und Clösterli; *17* müllermeister inn- und außert der statt. *In der zweiten Klasse: Je 1* bekknecht im mûßhafen, öhler, wagmeister im kaufhaus, seidenfärber, bschießer, leinwandhändler, machiniste, pudermacher, schloßer außert der statt, Weltsche schûlmeister, statt-trompeter, ebenist Meyperg außert der statt, - - -; *je 2* strümpfstûlmacher, strümpffärber, tabakarbeiter, nadlenmacher, bandweber, leinweber, thurnweibel, baadwihrten außert der statt - - -; *je 3* buchtrukergesellen, lehnpferdler, tabacfabrique, wihrten (bey Weyermannshauß, Engi, Neüenbrugg), - - -; *je 4* ordin[ari] kärlismannen, postreüter, landkutschner, waßerbrönner außert der statt, *je 5* copisten, stöhr- und baurenschneider, tischmacher außert der statt; *je 8* gärtner außert der statt, indiennetruker; *je 10* steinhauer und zimmerleüth im werkhof ordin[ari]; *26* strümpfweber mit etlichen stühlen; *32* strümpfweber nur mit einem oder gemiehteten stühlen; *50* seidenweber. *In der dritten Klasse sind je* 1 appreteur, brunnmeister, fabricant, organist, paker, schiffman, schleifer, schumacher, wagner außert der statt; *ferner je 2* brunnengraber, gipser, kaufhausspetter, tabacarbeiter; *je 3* bännlikarrer extraord[inari], fuhrmannkarrer, indiennearbeiter; *je 4* kornhändler *und* leinweber außert der statt, *und* underprovosen deß schallenhauses; *6* provosen der statt; *7* harschierer; *10* baurenschneider außert der statt; *14* zeüghaußbediente *(P 14, 289–293).*

2. 1763 März 18: Reglement über die wachtgelter und toleranzzedlen *(Druck in V 598 Ziffer 5a) fügt noch eine 4. Klasse Wachtgeltpflichtiger an.*

c) Pflichten der Stadtwacht. 1691 September 11.

SchuR bestätigen die folgenden Vorschläge des Kriegsrates:

I. Es soll die guete correspondenz, so under den officireren sein soll, - - - widerumb aufgerichtet und demnach die officirer zû praestirung einer glübdt an eidts statt, dem stattmajor holdt und getreüw ze sein, auch ihme allen gebührenden respect und obedienz zû erweisen, auf frisches aufge-

nommen werden. Damit aber auch die wächter insgemein zů schuldiger - - - gehorsame, auch erweisung gebührenden respects gegen ihre officirer angehalten werden, *soll ihnen dies* mit einer gueten remonstranz - - - eingescherpft, ihnen hernach die wachtordonnanz abgelesen und *sie* darüber in eidtsglübdt aufgenommen werden - - -; insonderheit aber soll der provos dem befelch seiner officireren und sonsten allem dem, so seinem dienst anhengig, - - - ohngesaumbt stattthůn, da im gegentheil, so er zů exequirung seines befelchs ihrer hülf von nöhten hette, sie ihme auch die handt pieten sollen.

II. Eines stattmajoren pflicht 1. soll haubtsächlich sein, der statt Bern schutz, schirm, sicherheit wohl zů beobachten, so tags, so nachts auf alle gefahrligkeiten, dardurch der statt schaden und nachtheil widerfahren möchte, ze achten und solchen bestmöglich durch die verordnete wacht steüren und ablehnen.

2. Die fortificationswerks-schantzen, thor, bruggen, schutzgatter, schlagbäům, item die litzenen und ringmauren in acht haben, wan etwas erbeßerens manglet, zur guten zeit solches anzeigen und umb reparation anhalten. 3. Die schutzgatter, fahlbruggen und nebenthor von zeit zu zeit visitiren; wo mangel were, sofern selbige nit über 15 ☆ kosten wurde, durch den werchmeister mit consens eines praesidenten im kriegsraht verbeßeren laßen; so es aber ein mehrers antreffen wurde, solches *den* bauwherrn überlaßen. 4. Alle die zů der ordinari wacht gehörige officirer, soldaten und tagwechter - - - zů ihren pflichten - - - zů halten und die fählbahren zur straaf ziehen nach der ihme übergebenen wachtordnung, über die hoch- und rüefende wechter - - - aufsicht haben und so sie fählen, es *dem* sekelmeister anzeigen, die verordneten corps de guarde, posten, schiltwachten nach möglichkeit - - - versehen laßen. 5. Die stattcompagnie bestmöglich mit wakeren ehrlichen leüten, die der obrigkeit wohl affectionirt, treüw und dienstbahr seyen, erhalten. 6. Die ordres soll er nit mehr, wie biß dato beschehen, durch die wachtmeister, sondern ordinarié durch den aydemajor, etliche mahl aber selbsten - - - abholen, in gefahrlichen zeiten aber alle tag. 7. Die wacht soll zů früher versamblung gehalten werden, welche zů gesetzter stund - - - ihre posten beziehen soll, damit sie vor beschließung derselbigen bey der stell seyen. 8. Die nachtschwürmer, so rumor, geschrey und unwäsen anstellen, sollen - - - zur ruhe gewisen, auf mühtwilliges widersezen aber angepakt, entwert und gefangen auf die haubtwacht gebracht werden; diß soll sich verstehen von knechten, handtwerksgesellen, frömbde *(!)* und dergleichen, auch verdächtige leüt, so nachts auf der gaßen nüt zů schaffen haben, da dan gegen burgeren etwas underscheidts zů machen

und getrachtet werden soll, solche zů erkennen, umb sie zů verleiden; 9. sich inquiriren, was jedem corporalen und gefreyten auf seinem posten vorfalt, zů dem endt selbige dahin halten, daß sie solches morndrist dem wachtmeister anzeigind, welcher dan auf bestimbter stund dem stattmajor von allem rapport thůn soll; 10. die wacht dahin halten, daß bey lermenszeiten und feürsnoht ein jeder officirer und wächter mit seinem ober- und underg'wehr zum Marzilithor sich verfüege, die thor biß auf einschlahen zůgethan und in erwartung von ihme majoren vernerer ordre die schiltwachten aufgeführt werdint; 11. bey - - - lerme- oder feürszeit die verordneten sammelplätz visitiren und wo die gefahr am grösten, selbigeren durch die stattwacht und erforderliche anstalt zu begegnen; im übrigen sich nach der feür- und lermenordnung richten; auch wo - - - lermen- und paradeplätz zů sehr mit holtz überlegt werden solten, solches *den* bauwherren anzeigen.

III. Wann und wie die porten zů öffnen und zů schließen. *1.* Bey öffnung und beschließung der porten sollen die wächter mit brönnendem lunten stehen und das gewehr praesentiren. *2.* Zůerst sollen die ußeren, hernach erst die inneren thor beschloßen werden. *3.* Die schlüssel sollen durch die *(!)* wachtmeister, so die wacht hat *(!)* und zwen mousquetirer abgeholt und widerumb durch ihne einem heimblicher überbracht werden. *4.* Die beschließung deß Marzilli-, Christoffel- und Goldenmatgaßenthor sollen durch den aydemajoren, das undere aber durch den corporalen, so die wacht hat, beschehen - - - . 5. Die porten sollen nach dreymahligem růfen und alsobald nach dem leüten beschloßen werden und zwar von Georgii- tag biß auf Bartholomaeitag am morgen umb 3 uhr eröffnet und abendts umb 9 uhren, von Bartholomaei biß Allerheiligen oder Allerseelentag, wan man den man nit mehr kent, so sollen die porten - - - beschloßen werden; und sollen die tagwechter ihre posten nit quittiren, biß sie von der nachtwacht abgelößt werden, - - - . Von Allerheiligentag biß auf Peter stuhlfeier sollen die porten ⟨und auch⟩ deß abends umb 6 uhren geschloßen und[1] geöffnet werden. Und von Peter stuhlfeier biß auf Georgii - - - , wan man den mann nit mehr kent, zůgeschloßen, und wan man den mann erkennen mag, aufgeschloßen werden. *6.* An sonntagen sollen die gatter in wehrenden predigen beschloßen und ohne besonders noht nit geöffnet werden; sonderlichen winterszeit in währender frühpredig sollen die thor biß zum einschließen zůgethan, in der zeit aber eine ronde umb die große und kleine schantz verrichtet werden. *7.* Die stattporten soll er niemandt ußert der zeit zů eröffnen verwilligen, es seye dan, daß deß standts und der

[1] *Die Öffnungszeit des Morgens ist nicht genannt.*

statt hohe nohtwendigkeit solches erforderen wurde; alsdan soll ein regierender schultheiß darumb befragt und nach seinem befelch gethan werden. Bey solcher extraordinari öffnung der porten soll der stattmajor selbsten sein, der meinung, daß der aidemajor die permission nemen, wie auch die schlüßel abholen und selbige widerumb überliferen solle. *8.* Es soll zů allen zeiten vor der völligen öffnung zween mousquetirer heraußgelaßen werden zů recognosciren und erst hernach völlig die thor geöffnet werden.

IV. Rondes, wie selbige sollen verrichtet werden. *1.* - - - der stattmajor *soll* für die rondegänger gewüße wortzeichen von zin oder metall gießen laßen, worauf der bär und die zahl sambt den posten gezeichnet seye, umb solche an das ort, wohin die ronde gehen, in einen darzů beschlüßigen stok einzůlegen. *2.* Alle nacht soll der aydemajor etwan umb 10 uhr die ronde thůn, so zum underscheid die ronde major soll genambset werden. Die gemeinen rondes sollen jederweilen mit 4 mannen, namblich mit zween moußquetireren und zween springstöken verrichtet werden in volgender ordnung: die ersten 4 mann vom underen thor gehen biß zur haubtwacht, von dannen zů gleicher zeit 4 mann biß zum oberen thor - - -; sie sollen aber jederweilen die route änderen, sonderlichen aber dem zeüghauß nach ihren kehr nehmen; dem majoren überlaßend, bey dem underen thor gegen der brugg noch eine schiltwacht zů bestellen und dargegen disen posten einer patroulle zů überheben - - -. *3.* Die tag-rondes sollen durch die wachtmeister etwan ein stund vor tag verrichtet werden. Die schantzwechter sollen nach ihrer manschaft auch alle halb stund umb die große und kleine schantz eine ronde thůn. *4.* Überdiß soll der stattmajor - - - wenigest alle wochen einmahl ein extraronde, so die haubtronde kan genambset werden, verrichten, umb zů sehen, ob - - - jeder sein fonction thüye. Ohne erlaubnus *des* schultheißen, so am ambt, soll er nit ußert der statt übernachten.

P 8.811; RM 227.118.

Bemerkungen

1. Gleichen Tages wurden die Pflichten des Aidemajors festgesetzt (P 8.820) und dem Kriegsrat befohlen, die Instruktionen des Stadtmajors und des Aidemajors zu vollziehen (aaO 821).

2. 1691 September 7: RuB ordnen gegen die nächtlichen fräfler und die, so ohnwäsen anstellen, *daß die von der Stadtwache* der reformationcammer verleidet und dorten abgestraft, oder so das ohnwesen und můtwillen alzů groß, von derselben - - - *dem* großweybel und grichtschreiber angegeben werden söllend, in meinung, daß denzumahlen ihr *(scil. Großweibel oder Gerichtschreiber)* selbige offentlich berechtigen und volglich zů wohl verdienter mehrerer abstrafung das gescheft alwegen mugh der rähten vortragen sollend - - - *(P 8.851; RM 227.78).*

d) Nachtruhe in der Stadt Bern; Verstärkung der Stadtwacht 1694 November 5.

RuB an die Kriegsräte: Nachdeme - - - einerseihts die eine kurtze zeit daher in hiesiger statt vorgangene mordthaten, die immerhin unterstehenden nohtzüchtigungen und verspührende vielfaltige bößwichtereyen, anderseiths aber die von ihnen[1] darwider proiectirten anstalten - - - behärtziget, habind dieselben[2], umb - - - fürteres übel zů hintertreiben, die oberkeit aber selbsten solcher blůtschulden zů entladen, - - - erkennt, daß die stattwacht mit sechtzig mannen versterkt und alle nächt beständig 20 in der statt patrouilliren, der wacht aber - - - der gewalt ertheilt sein solle, daß, fahls sie jemanden nach dem retraitegeleüht, so zů sommerszeithen umb 9 und zů winterszeit umb 8 uhren beschicht, auf der gassen ohne liecht oder vermummet antreffent wurdindt, selbige auf die wacht oder by einichem verdacht absobaldt in gefangenschaft füehren; wan aber auf anrůffen der wacht eint und andere nit parieren und halten, sich zur gegenwehr stellen oder flüchtigen fůß setzen wolten, selbige ohnverschont überen haufen schiessen, ohne daß die wacht, es treffe wen es wolle, darumb zů red oder verantwortung gestelt, sondern kraft dieses decrets von nun an frey und ledig erkent sein sollen.

P 9.154; RM 243.33,37.

Bemerkungen

1. 1701 Januar 21: RuB beschließen nach Vortrag des Kriegsrats, daß zů nohtwendiger verbeßerung der stattwacht, so nunmehr in 174 mann bestehen soll, dieselben annoch mit dreyen oberofficiereren mit dem halskragen, als einem oberlieutenant, einem lieutenant und einem underlieutenant vermehret, dargegen aber eine von den vier wachtmeisterstellen abgeschaffet und demenach zu verpflegung diser dreyen officiereren jehrlichen zů den vorschießenden wachtgelteren 200 thaler aus dem standsekel beygeschoßen werden sollind - - - *(P 9.513; RM 1.304).*

2. 1720 Januar 19: RuB erneuern die gegen das nächtliche ohnwäsen under dem 5. nov. 1694 und 4. martii 1713[3] außgangene ordnung *mit der Erläuterung,* daß wann nach vollendetem glüth der retraitte jehmandts auf der gaßen ohne liecht und in einichem verdacht ohnwäsens, es seye mommereyen, verübung boßheit, unfůgen, in fenster werfen, unzüchtigen umbgangs und dergleichen von der wacht angetroffen wurde, sie solche anhalten, auf die wacht oder nach bewandten umbständen in die gefangenschaft führen solle; und wann - - - sich jehmand zur gegenwehr stellen oder sonst die wacht angreifen würden *(!),* so soll die wacht begwältiget und befügt sein, auf heißen deßjänigen, so befelch hat, sie

[1] *scil. den Kriegsräten.*
[2] *scil. RuB.*
[3] *Vgl. RM 55.258.*

zu commendieren, auf solche - - - würklichen feüwr zu geben, ohne daß sie nachwärts darumb zu red oder verantwortung gezogen, sonderen deßentwegen von nun an frey und und ledig erkent sein sollen. *Der Kriegsrat hatte dies dem Stadtmajor kund zu machen,* damit er die angemeßene veranstaltung bey der stattwacht verfügen thüye - - - *(P 10.679; RM 82.484).*

3. 1750 Dezember 16: RuB beschließen zu unterhaltung der stadtwacht *einen jährlichen Zuschuß von 12000 Kronen. Da derselbe nicht genügte und* alljährlich ein mehreres aus der salzcammer erhoben worden, *beschließen RuB am 24. Januar 1776, der Seckelmeister habe auf Rechnung der* Teütschen standscaßa - - - die zu unterhaltung der stadtwacht nöhtige gelter (wann solche gleich die sum der ℔ 12000 übersteigen solten) dem stadtmajoren auf rechnung hin gefolgen zu laßen - - - *(P 16.370; RM 331.372).*

4. 1781 Mai 28: RuB vermehren jedem der sechs stadtlieutenanten seine besoldung *um järlich 50 ℔ und verleihen den* drey ersteren annoch den rang und titul eines hauptmanns - - -, also daß die drey ersteren stadtlieutenanten oder jezige hauptleüt der hiesigen stadtwacht - - - könftighin 350, die drey lezteren stadtlieutenanten aber anstatt 240 könfighin 290 cronen zu beziehen haben werden; mit der gnädigen vertröstung für diese lezteren, daß, gleichwie mgh und obere dermalen die drey ersteren ihrem rang d'ancienneté nach zu dem beßeren einkommen und rang und titel eines stadtwacht-hauptmanns zu beförderen geruhet, also auch sie - - - der anciennetet nach darzu sollen gelangen können. *Vorbehalten wird, daß auch die drei ersten (mit dem Titel von Hauptleuten) auch in Zukunft* den dienst gleich denen übrigen drey lezteren stadtlieutenanten zu entrichten haben sollen - - - *(P 17.191; RM 358.387).*

5. 1781 August 22: RuB beschließen, um die wichtige, aber mit einer geringen besold- und großer beschwärlichkeit begleitete stelle eines hiesigen stadtmajoren durch ein ander mittel als die vermehrung des gehalts annehmlicher zu machen, *daß für diese Stelle* für die zukonft der rang von oberstlieutenant nach vollendeter ausbedienung dieser stelle beygelegt - - - werden solle *(P 17.201; RM 360.56f).*

6. 1783 Juni 16: RuB beschließen daß den auf der Wacht täglich befindlichen 119 Mann als zusaz und gratification zu ihrem gehalt *1½ ℔ Brot für jeden Wachttag ausgerichtet werde (P 18.5; RM 369.393).*

7. 1796 Brachmonat 6./13: RuB vermindern die drei Stadtwachtkompanien um je 25 Mann auf je 126 Mann, die Offiziere inbegriffen; ferner wird einem jeden hauptmann sein gehalt in geld um 50 ℔ jährlich vermehrt, *also auf 400 ℔ gesetzt; den Lieutenants wird ihr Gehalt um je 30 ℔ auf 320 ℔ jährlich erhöht; beiden Offizieren wird ferner* täglich eine ration brodt zugelegt. *Dem Stadtmajor wird überlassen,* seinen aidemajor auf - - - des kriegsraths genehmigung hin aus der zahl der oberofficiers oder auch der wachtmeister - - - auszuwählen. *Die Zahl der Unteroffiziere wird vermehrt in jeder Kompanie um einen* caporal und 2 gefreyte, *deren* nomination *dem Stadtmajor verbleibt; zu den Unteroffiziersstellen können* außere mit hiesigen burgern concurrieren, - - - doch also, daß bey gleichen verdiensten die hiesigen burger - - - den vorzug haben *(P 20.331; RM 446.318 und 387).*

8. 1796 Heumonat 6: RuB erhöhen den Sold der Unteroffiziere und gemeinen in der stadtwacht - - - nicht in brod, sondern in geld: *für den 1. Wachtmeister von 120 auf 138 ℔, für den 2. Wachtmeister von 100 auf 115 ℔, für einen* caporal *von 80 auf 92 ℔, für einen Gefreiten von 60 auf 70 ℔ jährlich. Die Solderhöhung für die Soldaten (40 auf 50 ℔ jährlich) soll mit* zwo kronen als prêt verrechnet, die übrigen 8 ℔ aber für decompte inbehalten werden; *dem Stadtwachtschreiber wurden statt 100 120 ℔ jährlich, nebst der bisherigen täglichen Ration Brot, bestimmt (P 20.337; RM 447.190).*

e) Feürordnung der statt Bern, wornach jeder burger und einwohner in begebenden feüwrsbrunsten sich zů richten hat. *1699 Dezember 29.*

RuB bestätigen folgende vom Kriegsrat entworfene Ordnung, und verfügen, daß anstatt man die hievorige alwegen nur auf den gsellschaften verlesen, die dißmahlige in truk verfergget und jedem hausvater zů seiner nachricht ein doppel darvon in das haus geschikt werden solle:

1° Weilen - - - die kriegsmanier mitgibt, daß wann ein statt in gefahr angriffs oder lärmen begriffen, die burgerschaft oder soldatesca, so selbige verwahren soll, nicht in viel kleine heüfflin, sondern in einiche große detachements vertheilt werden soll, umb daraus so viel volks zů nemen, als zů erforderlicher besetzung der exponierten posten zůlänglich sein mag und dieses alhier umb soviel desto nohtwendiger ist, weilen under bißharigen neün quartieren etliche sind, die meist handtwerksleüth innhaben, welche denzmahl dem feüwr zulaufen und ihre lärmenplätz verlaßen müßen, als habend mgh und oberen - - - dem gemeinen wesen und einer ehrenden burgerschaft bequemlicher sein erachtet, wann diesere hauptstatt nur in vier quartier eingetheilt sein werde: *Erstes Quartier* von dem spitahlgaßenthor biß zum oberen gefangenschaftthurn, mit begriff der sogenanten alten ringmaur auf beiden seiten der kefi; *zweites Quartier* von der gefangenschaft biß zum zeitgloggenthurn, mit begriff der heüßeren am käsmärit und zwiblenmärit, biß an die hütten und Nägelisgäßlin inclusivé; *drittes Quartier* von dar biß zur Creützgaßen; das vierte von der Creützgaßen biß zum underen thor - - -, *wobei die Nebengaßen*[1] - - - auch darunder begriffen sein solle[n]; also - - - daß deß ersteren quartiers sammelplatz bey der kefi oder oberen gefangenschaft, deß anderen bey dem zeitgloggenthurn herumb, deß dritten an der Creützgaßen und deß vierten bey dem vierröhrigen brunnen am Stalden bestimt ist und mngh den kriegsrähten obligen soll, den zů gedachten quartieren bestelten hauptleüthen die vollstendige instruction zů ertheilen.

2. Und damit die --- erforderliche remeduranstalten desto richtiger exequiert werden, sollen die räht insgesamt, außert denen, so quartierhauptmannstelle[n] aufgetragen sind und die sich ohngesaumbt auf bestimten lärmenplatz begeben sollen, sich alsobald nach leüten der sturmgloggen auf dem rahthauß einfinden, ein bauwherr und zeügherr aber sich auf ihre bißharige posten verfüegen[2]; und soll auch unverzogenlich eine aus den ansehenlichsten burgeren underschiedlicher quartieren nach mrgh belieben erlesende wacht under das rahthauß commandiert werden.

[1] *1714 samt* nebendtgaßen und der Matten.

[2] *Vgl. Nr 45 e Ziffern 21 und 22 hievor.*

3. Die oberkeitlichen venner, großweibel, grichtschreiber und amman, sodann die weibel, laüffer und überreüter sollen sich alsobald bey mngh zur aufwart einstellen und von den überreüteren zwey oben- und zwey undenaus reiten, umb die nechsten kilchspihl zur bereitschaft anzumahnen, auch was bey der statt herumb vorgehe, zů recognoscieren; zwey andere überreüter aber sollen nach gewohntem gebrauch dem bach nachreiten.

4. = *Nr 45e Ziffer 20, erster Satz.*

5. Die handtwerksleüth, als steinhauwer, deken und zimmerleüth, sollen verzeichnet werden und --- in die vier quartier abgetheilt sein, da dann der theil, so in dem quartier, da das feüwr aufgangen, sich befindet, --- dem feüwr zůlaufen, die übrigen drey theil aber sich auf ihrem sammelplatz einfinden, umb dorten auf ferneren befelch zu warten, und sollen ein --- bauwherr vom rath, ein --- bauwherr von burgeren und die werkmeistere, als dieser leüthen vorgesetzte, ihnen die nohtdurft anbefehlen --- und auf ihr dißfähliges verhalten wohl achtung geben, auch ein herr bauwherr vom raht die verzeichnuß aller ihme hierzů dienlicher handtwerksleüthen in handen haben und diejenigen, so --- vor anderen aus ihr bestes thäten, zu belohnen und die saumseligen abzůstrafen befüegt sein.

6. Es soll ein zeügherr samt ihme undergebenen zeüghaußbedienten sich alsobald in ihr gn zeüghauß einfinden, damit an wegführung der feüwrsprützen, als die under seiner inspection sein sollen, und denen zu versicherung deß zeüghauses nöhtigen anstalten nichts verabsaumet werde, wie dann in abwesenheit deß zeügherren ein zeügwart und zeügbůchhalter gleiche sorgfalt obligen soll.

Es soll auch der nechst beim zeüghauß commandierende quartierhauptmann dem zeügherren neben denen handtwerksleüthen, die zu versicherung deß zeüghauses expressé bestelt --- sind, noch so viel handtwerksleüth und mannschaft, als er zu verwahrung deß zeüghaußes verlangte, zukommen laßen.

Denne soll die stukcompagney sich alsobald bey dem zeüghaus einfinden und deß zeügherren befelch --- ausrichten.

7. Zu abholung der feüwrsprützen, feüwrleiteren und feüwrhägen, deren - - - theils im zeüghof, theils auf dem kirchhof sind, söllen die züg aus beiden spitählen und der Insul, denne auch die Falken- und Schlüßelzüg bedienlich eingeschirret, sich beim zeüghauß befinden, der Cronenzug aber sich beim kirchhof einstellen. Es sollend auch so viel kleine und mittelmäßige feüwrleiteren, als jetzund große sind, in bereitschaft gehalten werden.

8. Auf jeder gesellschaft sollen so viel eymer sein, als dorten zünftige burger sich befinden und soll drüber aus noch jeder burger einen eymer in

seinem haus haben, die gesellschafteymer dann in verwahr- und verantwortung der stubenmeisteren stehen, die oberkeitlichen under dem Käfi- und Zeitgloggenthurn, zu Schützen, im kaufhauß, under der sekelschreiberey und in dem Frienispergerhauß befindliche eymer aber so weit vermehret werden, daß an jedem gedachter ohrten 100 gûte eymer seyind.

9. Bey aufgehender feüwrsbrunst sollen diejenige burger, so in selbigem quartier, doch nit nachbahren deß brunst-beschädigten sind, sich, mit gwehr und munition - - - versehen, auf ihrem sammelplatz einstellen und die, so keinen dienst zum feür schiken können, auch mit ihren eymeren verfaßt erscheinen, da hernach an deß quartierhauptmanns verordnung stehen wird, seine underhabende mannschaft nach befindender nohtdurft zů löschung deß feüwrs hinzůzeschiken. Es sollen aber diejenigen, deren heüßer dem feüwr weit abgelegen, auf dem sammelplatz behalten werden, um der zum feüwr commandierten gewehr zu verwahren und auf anderen befehl zu warten.

10. Denne soll nach der alten ordnung - - - jeder burger ein büttin oder ander groß gschirr vor sein hauß stellen und mit waßer füllen laßen; darnach der, so nur einen dienst entmanglen kan, selbigen - - - mit dem eymer zum feüwr schiken; wär dann mehr als einen dienst entmanglen kan, den einten mit seinem eymer zum feüwr, den anderen aber auf seine gsellschaft schiken, umb daselbst auf den gesellschafteymer und deß feüwrhauptmanns befehl zů warten.

11. Im winter soll in den oberkeitlichen-, wie auch in den wihrts-heüßeren und auf den gesellschaften waßer für die feüwrsprützen gewermet werden.

12. Wann auf dem kirchthurn feüwr aufgehen wurde - - - *(Inhalt wie Nr 45e Ziffer 26 hievor)*.

13. Die kaufhaußknechten sollen im kaufhauß verbleiben und selbiges nit öffnen, als umb die oberkeitliche eymer herauszůgeben, es wäre dann, daß die heüßer auf selbiger seithen mit brand angegriffen wären.

14. Die bedienten in der saltzcammer sollen nit verbunden sein, dem feüwr, sonder alsobald der saltzcassa zůzulaufen.

15. Deßen eigen hauß oder eins von seinen acht nächsten nachbahren unden- und obenthalb, auch gegenüber, hinden und vornen, mit brand angriffen ist, soll aller anderen pflichten erlaßen und seinen selbst eignen sachen abzuwarten, zůgelaßen sein.

16. Die studenten im closter und auf der schůl sollen samt ihren vorgesetzten und übrigen geistlichen herren sich im closterhof mit feüwreymeren versehen, einfinden und dorten auf befehl warten.

17. = *Nr 45e Ziffer 30 hievor, mit dem Zusatz, daß die Tore nachts nur zu*

herauslaßung der überreüteren oder sonst auf mrgh befelch *zu öffnen seien.*

18. Die stattwacht soll, so bald die porten von der burgerschaft besetzet, sich zů den stattporten verfüegen und daselbst gůte achtung haben.

19. Welche burger, so under 60 und über 16 jahr alters sind, eine halbe stund nach gegebenem sturm- oder hornzeichen sich nicht, mit gewehr und munition nach der ordnung versehen, auf ihrem sammelplatz einfinden - - -, sollen von ihrem quartierhauptmann mngh den kriegsrähten verleidet werden, als welche nach befindenden dingen straf anlegen mögen; zu welchem ende jeder quartierhauptmann die zůgegen befindende aufzeichnen, hernach aus der feüwrgschauweren verzeichnuß die abwesende ersehen, aufzeichnen und - - - verleiden soll.

20. Es soll auch jeder quartierhauptmann ein verzeichnuß aller - - - in seinem quartier wohnenden burgeren haben, und wer von neüwem in sein quartier oder draus komt, soll sich jederweilen bey ihme darumb angeben.

Die frömden sollen jeder in seinem losament verbleiben, insonderheit die frömden handtwerkspursch, bey oberkeitlicher hocher straf von dar nicht weichen, welche ordnung von den meisteren ihnen eingescherpfet werden soll.

21. Es sollen auch von dem hauptmann deß quartiers, da das feüwr aufgangen, vier bewehrte ehrliche männer zů dem brunstbeschädigten geschikt werden, umb ihme zů rahten oder ihne zů befragen, ob er seinen sachen ein sicher ohrt wüße oder ob er sie an einen ihme verzeigenden oberkeitlichen platz hintragen und dort verwahren laßen wolle.

Welche plätz dann sein sollen: Im ersten quartier der werkhof, das ballenhauß und die reitschůl; in dem anderen quartier der Graben und Weltsche kirchen; in dem dritten quartier die große kirch und die erkel auf dem kirchhof; in dem vierten quartier die kirch und kirchhöflin auf der Nydegg.

Es soll aber solchen fahls der quartierhauptmann zů denen in einem selbiger ohrten - - - verwahrenden sachen ein genůgsame wacht bestellen, damit nichts darvon entwendet werde.

22. Denne sind zwey feüwrhauptleüth, einer oben und einer unden in der statt mit gnůgsamen ansehenlichen underofficiereren versehen, bestellt worden, welche außert den handtwerksleüthen alle die, so das feüwr löschen hulfen, befelchnen und darzů bestmügliche anstalten ertheilen, dennoch aber under eines bauwherren vom raht oder von burgeren commando stehen sollen.

23. Weil die hartzwürst mehr gefahr- als dienlich, sollen anstatt der-

selben lanternen aufgestekt werden und darüber aus noch jeder burger schuldig sein, eine lanternen mit brönnendem licht vor das fenster zů henken.

24. = *Nr 45 e Ziffer 34 (inhaltlich unverändert).* - - -

P 9.487; RM 270.186ff.

Druck, datiert vom Jahr 1700, Gedr. M. XVIII 10.

Bemerkungen

1. *Alle Feuerschauer der Stadt hatten in ihrem Bezirk* einen umbgang ze thůn, aller - - - haußvätteren und mannschaft eine verzeichnuß ze machen und solche mit aller befürderung der kriegsrahtschreiberey einzugeben *(P 9.487). Der Zeugherr hatte* laternen samt den kertzen in oberkeitlichem nahmen beyschaffen und vertrauwten personen zustellen zu laßen *zum Gebrauch* sowohl an den märiten, alß feüwrsnohtzeith *(RM 270.188).*

2. *1714 September 28./29: RuB erneuern und ergänzen die vorstehende Feuerordnung, namentlich* in ansehen der neüwen feüwrsprützi. *Auch diese Erneuerung wurde jedem Hausvater gedruckt zugestellt. Größere Änderungen: Art. 1 fügt am Schluß bei,* daß nach erhöüschender nohtdurft ein quartier dem anderen durch detachements zu hülf komen wird. *Art. 2 lautet:* Sturmzeichen oder feürlosung.[1] Es sollen die wächter auf den thürnen bey hoher straf fleißig auf das feür achten und sobald sie dergleichen etwas gewahr werden, die gewohnte feüwrzeichen mit läütung der sturmgloken und anblaßung deß horns geben. Damit aber ein jeder desto eher aufgemahnt werde, sollend die rufenden wächter, die dergleichen feürsgefahr ersehen wurden, sich alsobald auf die haubtwachten verfüegen und solches den commandierenden officiereren anzeigen, welche dann alsobald tambours sowohl durch die haubtgaßen als die anderen gaßen und an die Matten, den lärmen zu schlagen, abschiken sollen, zu welchem end dann aus ihr gn zeüghauß trumel auf alle haubtwachten gethan und daselbst aufgehenkt werden sollen. *Art. 3:* Sammelplatz mrgh der räthen. Damit die - - - erforderliche remeduranstalten desto richtiger exequiert werdind, sollen *SchuR* insgesamt (jehdoch mit außnahm deren, so - - - zu anderwertigen verrichtungen und posten gewidmet sind) sich alsobald nach gegebenem sturmzeichen auf dem rathhauß mit ihrem esponton oder anderem kurzem gewehr einfinden, um - - - die nothwendigkeiten anzubefehlen. Dahin soll unverzogenlich eine aus ansehenlichen burgeren vom 4. quartier erleßende wacht von sechszehen mannen commandiert werden, welche wacht dann under eines jehweßenden jüngsten herren heimlichers commando stehet, als der zugleich die stattthorschlüßel mit sich auf das rathauß tragen soll; fahls aber die brunst in diesem 4. quartier sich befinden wurde, soll diese wacht auß dem dritten quartier genommen werden. *Art. 4:* Oberkeitlicher bedienten pflicht = *1699 Ziffer 2, jedoch sind anfangs die Venner nicht genannt; am Schluß ist beigefügt:* zu dem end soll jeder überreüter mit seinem eigenen pferd versehen sein. *Art. 5:* Der canzley pflicht = *1699 Ziffer 4, jedoch sollen sich auch die* läüffer *einfinden; ebenso der* obercomissarius wegen denen zweyen gewölberen, so unden im cantzleyhoof sind und in seiner hut stehen. *Art. 6:* Der kriegsrathschreibern pflicht. Wie in gleichem die beyde kriegsrahtschreibere bey der kriegscantzley. *Art. 7:* Salzkammerbedienten pflicht. Die bedienten der salzkamer sollen sich zu ihr gn salzcassa mit ihren gewehren verfüegen, zu dera bewahrung von dem haubtmann deß 3. quartiers eine wacht von 6 mann samt einem corporalen oder gefreyten abgeschikt werden soll. So sollen auch die glieder deß collegii Insulani sich bewehrt in der

[1] *Diese Titelüberschrift, wie die folgenden, am Rand.*

Insul einfinden. *Art. 8:* Quartierhaubtleüthen pflicht --- *ist,* sich mit ihren zugegebenen officiereren alsobald auf ihren bestimbten sammelplatz bey ihrer compagney einzustellen; *sie haben sich nach den ihnen von den Kriegsräten erteilten Instruktionen und dieser Ordnung zu verhalten. Art. 9:* Der bürgeren und einwohneren pflicht. Es sollen alle, so über 16 jahr alters sind (sie habind gleich die gesellschaft angenommen oder nicht) - - - längstens eine halbstund nach gegebenem sturmzeichen sich mit gewehr und munition nach der ordnung versehen, auf ihrem sammelplaz einfinden. Welche sich aber verspähten oder gar ausbleiben wurden, sollen von ihren quartierhaubtleüthen den kriegsrähten bey ihren eyden verleidet werden, welche dann jeden fehlbahren mit 5 ℔ bueß belegen oder aber auß mangel der mittlen selbige mit 24stündiger gefangenschaft abstrafen sollen; dennoch soll von diesen mangelhaften nichts für das gefangenschaftgelt bezogen werden etc. Zu dem end soll jeder quartierhaubtmann einen specificierlichen rodel seiner compagney haben, selbige zu verzeichnen; und soll keiner befüegt sein, - - - wegzugehen (als in casu deß 26. articuls), biß der brand völlig gelöschen und der compagneyrodel wird abgeleßen worden sein. Zu dem end soll jeder feürgschauwer alle jahr zweymahl zu erneüwerung deß rodels einen umgang verrichten und die befindnus den kriegsräthen eingeben. *Art. 10:* Der studenten pflicht = *1699 Ziffer 16.*

Art. 11: Eines h zeügherren pflicht.
Art. 12: Der stukcompagney pflicht;
handwerchsleüth (*nur* deken, maurer oder zimmerleüth)
Art. 13: Wie die zeüghaußwacht zu verstärken.

} *gekürzt aus 1699 Ziffern 5 und 6.*

Art. 14: Deß herren stattmajoren und underhabender stattwacht pflicht, *inhaltlich wie 1699 Ziffer 18, mit Zusatz:* Was dann fernere dem stattmajoren anhängige pflichten betrifft, mit stellung underschiedlicher schiltwachten und nöthigem patrouillieren, soll er jeniger von mnhgh den kriegsräthen ihme ertheilter instruction nachleben. Weilen aber viel, die zu der stattwacht gehören, ja fast die meisten außert der statt wohnen, sollen selbige verpflichtet sein, sich bald nach gegebenem sturmzeichen zur statt zu verfüegen, allwo sie dann bey dem oberen oder underen thor allein (nicht aber bey den übrigen) durch das kleine thörli eingelaßen werden solten, umb sich zur haubtwacht zu begeben. *Art. 15:* Wie die außeren stattwächter in die statt zu laßen. Damit aber bey öffnung deß kleinen thors nicht etwan gefahr underlaufen könne, soll - - - von denen nächsten quartierhaubtleüthen dießer beyden thoren ein lieutenant mit einem detaschement dahin geschikt werden, welche die dann in die statt hineinlaßende examinieren sollen. *Art. 16:* Beider herren bauwherren pflicht. Es soll ein bauwherr vom raht und der burgeren sambt bey sich habenden werkmeisteren sich alsobald zum feüwr begeben, umb die zu löschung deß brands nöthige anstalten - - - zu verfüegen, und soll ein herr bauwherr die, so bey löschung deß brands vor anderen auß ihr bestes gethan, zu belohnen, die saumseligen aber zu strafen befüegt sein. *Art. 17:* Der steinhauwer, deken und zimmerleüthen pflicht. Die in der statt sich befindliche steinhauwer, deken und zimmerleüth sollen sich eyligst zu dem ohrt deß brandts, selbigen zu löschen, verfüegen und under dem befelch jehwesender bauherren stehen. Wan aber bey der nacht solche auf der wacht sich befunden, sollen selbige alsobald durch ihren officiereren zu dem feür geschikt und derselben anzahl dem nächsten quartierhaubtmann kundgemacht, von selbiger *(!)* dann diese manglende pläz durch gleichviel burger seiner compagney ersezet werden. *Art. 18:* Wie die außeren handtwerksleüth in die statt zu laßen. Weilen aber - - - dergleichen handtwerksleüth wenig in der statt, sonder die meisten sich auf dem land aufhalten, als solten auch die nächstgelägenen deken, zimmerleüth und steinhauwer verpflichtet sein, - - - sich alsobald

nach der statt zu verfüegen, da sie dann - - -, als in dem 15. artikel - - - versehen, - - - in die statt gelaßen und zu dem feür geschikt werden sollen. Deßgleichen wird auch der fürsichtigkeit der räthen - - - überlaßen, von dem landtvolk - - - under nemenden praecautionen einzelaßen. *Art. 19:* Beschließung der stattthoren. *Inhalt wie 1699 Ziffer 17, etwas erweitert um Art. 15 und 18 hievor. Art. 20:* Der bachmeisteren pflicht. Die bachmeister sollen, damit kein mangel an waßer, solches alsobald her⟨zu⟩leiten und an dem orth, da es nöthig ist, aufschwellen. *Art. 21:* Vernere burgerspflichten. *Inhaltlich wie 1699 Ziffer 10. Zusatz (vgl. 1699 Ziffer 23):* Es soll auch deß nachts jeder burger ein kerzen in einer lanternen vor das pfenster stellen, bey 2 ℔ bueß; und wer eine doppelte behaußung bewohnt, soll solches hinden und vornen erstatten. *Art. 22:* Der feürhaubtleüthen pflicht. *Inhaltlich wie 1699 Ziffer 22; jedoch befehlen die Feuerhauptleute* den zu den sprüzen geordneten männeren. *Sie sollen* die benöthigten eymer abhohlen laßen, alles zum arbeiten unnüze und unwillige gesind, welches den arbeiteren nur hinderlich, auch öfters mehr auf das stählen bedacht ist, mit ernst abhalten. *Nachher wie 1699 Ziffer 24. Art. 23:* Wegen verwahrung der den brunstbeschädigten gehöriger *(!)* effecten. Weilen die bißharige erfahrung an tag geben, daß viel deren sind, die under vorwand christlichen mitleidens den brunstbeschädigten behülflich zu sein und ihre effecten in sicherheit zu bringen sich anerbieten, hernach aber, anstatt solche in eines nachbahren, guten freünds oder verwandtens *(!)* haus anbefohlnermaßen zu tragen, selbige gänzliche entwenden - - - *(weiter inhaltlich wie 1699 Ziffer 21, jedoch ist im 1. Quartier die Reitschule nicht mehr als Aufbewahrungsort genannt, im* anderen quartier *zu den bisherigen Orten noch* das neüwe kornmagazin oder halle *beigefügt). Art. 24:* Der kilchmeyeren und bedienten pflicht. *Eingang wie 1699 Ziffer 12; statt des Schlußsatzes:* und soll der sprützen halb - - - beobachtet werden, daß das waßer von der understen sprüzen durch schlüch in die mittlere und von dar in die oberste getrieben werde; worbey auch geordnet worden, daß zwey kupferne cisternen auf dem thurn gemacht werdind, um das waßer zu samlen. *Art. 25:* Der kaufhaußknechten pflicht = *1699 Ziffer 13. Art. 26:* Welche der pflichten erlaßen = *1699 Ziffer 15. Art. 27:* Der wirthen und lehenmülleren pflicht. *Inhaltlich wie 1699 Ziffer 7, unter Beifügung der* züg der oberkeitlichen lehenmülleren an der Matten. *Art. 28:* Oberkeitliche und gesellschafteymer. *Inhaltlich wie 1699 Ziffer 8. Art. 29:* Wegen der frömbden. Alle die frömbden, so sich in wirtshäüseren etc. aufhalten, sollen - - - jeder in seinem losament verbleiben; übrige aber, was vocations sie seyen, können bey dem feür behülflich seyn. – Was in ansehen der feürsprüzen zu beobachten[1]. Wie ersprießlich und nutzlich die feürsprüzen mit lädernen schläüchen in feürsgefahr befunden worden, ist maniglich auß der erfahrung bekant; *dies hat RuB veranlaßt,* solche zum trost allhießiger burgerschaft biß auf 25 zu vermehren - - -. *Art. 30:* Gesellschaftsprüzen. Es soll eine jede gesellschaft verpflichtet sein, sich mit einer feürsprüzen mit lädernen schläüchen zu versehen. Damit aber solche desto kumlicher transportiert werden könnind, sollen sie nur nach dem model der kleineren Straßburgischen gemacht werden. *Art. 31:* Oberkeitliche feürsprüzen. Was die oberkeitliche feürsprüzen betrifft, sollen selbige biß auf zwölf vermehrt und nach der größeren gattung, gleich den sechs, so würklich in ihr gn zeüghauß verhanden, fabriciert werden, welche dann folgendermaßen eintheilt werden sollen: *Art. 32:* In dem oberen theil der statt sollen seyn: oberkeitliche sprüzen 4 in dem zeüghauß, 1 im werkhoof, 1 im oberen spithal. Gesellschaftsprüzen

[1] *Zum folgenden verweist eine Randnotiz auf die Erläuterung vom 27. Dezember 1717 (Bemerkung 3 hienach).*

1 zu Schmiden, 1 zu Pfisteren, 1 zu Gerweren, 1 zu Wäberen, 1 zu Schuemacheren, 1 zu Zimmerleüthen, – summa 12. *Art. 33:* In dem underen theyl der statt sollen seyn oberkeitliche sprützen: 1 zu oberst auf dem großen kirchthurn, 1 auf der mitte deß kirchthurns, 1 auf dem kirchhoof, 1 auf dem rathhauß, 2 an der Matten. Gesellschaft-sprüzen 1 zu Distelzwang, 1 zu Mezgeren, 1 zum Mittlen Leüwen, 1 zu Kaufleüthen, 1 zu Môren, 1 zum Affen, 1 zu Schiffleüten, – summa 13. - - - Wan es in eint oder anderen der zweyen oberen quartieren brönnen thäte, daß die sprützen und eymer von den underen quartieren nicht genommen werden sollen, und ebenmäßig auch nicht die oberen sprüzen und eymer, wan es in - - - underen quartieren brönnen wurde, *sofern SchuR es nicht befehlen.* *Art. 34:* Wie die sprüzen sollen beschaffen sein. Es sollen alle feürsprüzen - - - wenigstens 100 schue lang läderne schläüch haben und an denselben alles gleiche möscherne gewind sein, damit im nohtfahl die schläüch von der einten sprüzen auch zu den anderen - - - dienen könnind - - -. Deßgleichen sollen sie auch versehen sein mit gewichsten communicationsschläüchen, das waßer desto leichter unden in die sprüzen zu leiten. *Art. 35:* Zu den sprüzen geordnete männer. Diese sprüzen zu regieren sollen ein gnugsame anzahl persohnen zu jeder geordnet werden, darunder ein feürmeister, solche zu commandieren, welcher mit einem weißen haussecol, ihne daran zu erkennen, bezeichnet sein soll, und werden bestelt: zu den sprüzen im zeüghauß von jehwehsendem zeügherr; zu den sprüzen auf dem werkhof, ober spithal, rahthauß und an der Matten *vom* - - - bauherren; zu denen sprüzen auf dem kirchhoof *vom* kilchmeyer; zu den sprüzen der ehrenden gesellschaften von jeder zunft selbsten; fahls aber auf selbigen nicht gnugsame zunftgenoßen zu finden wären, sollen andere in der statt wohnhafte männer expresse darzu gedinget und bestellet werden. *Art. 36:* Der feürmeisteren und zugeordneten pflichten. Es sollen diese zu den 25 feürsprüzen geordnete feürmeistere jeder eine exacte verzeichnuß haben derjenigen, so zu der ihme anvertrauten sprüzen geordnet sindt; im übrigen sollen sowohl die feürmeistere als ihnen zugeordnete (welche in die 100 mann außmachen) under dem commando und befelch jehwesender bauherren als ihrer oberinspectoren stehen und ihren befelchen gehorchen; und soll derselbige von dieser ganzen compagney eine exacte verzeichnuß in handen haben. *Art. 37:* Sollen jährlich exerciert werden. Damit dieße feürmeistere und zugeordnete desto beßer mit den feürsprüzen umbzugehen wüßind, sollen sie deß jahrs zweymahlen, als in dem früeling und herbst - - - versamlet, in dem gebrauch und handgriff der sprüzen, auch wie die schläüch in allweg zu leiten, durch jehmand, der dieser sachen kündig - - - (welchen die kriegsräth anordnen sollen) wohl underrichtet, jedem mann sein gehörig werk angewiesen und also fleißig exerciert werden. Und soll zu dieser leüthen desto mehrerer anfrischung jedem - - - von dem bauherren - - - ausgerichtet werden jedesmahl 1 ℔ in gelt. *Art. 38:* Sollen bey löschung eines brandts recompensiert werden. Weilen auch an - - - eylfertiger zuführung der feürsprizen zu löschung deß brandts - - - gelegen, *so soll* bey entstehung eines solchen brandts denenjenigen dreyen sprüzen, so zum ersten - - - sich mit allem wohl gerüstet einfinden wurden, eine recompens von dem bauherren - - - außgerichtet werden, als der ersten sprüzen 12 thaler, der anderen 8 th., der dritten 4 thaler. *Art. 39:* Straf der ausbleibenden. Fahls aber der eint oder andere von denen zu den sprüzen geordneten ausbleiben wurde, soll er von seinem feürmeister einem generalfeürmeister angegeben und mit 2 ℔ bueß, solche under die fleißigen zu gleicher sprüzen geordneten außzutheilen, belegt werden. *Art. 40:* Nohtwendigkeit der bütten bey den sprüzen. Damit das ventil im pumpwerk der sprüzen von dem zuschütten deß unreinen waßers nicht verderbt und gestekt werde, soll zu jeder feürsprüzen ein bütte gestelt werden, umb das waßer darein zu

schöpfen, welches dan durch den gewichsten comunicationsschlauch - - - unden in die sprüzen geleitet wird, wordurch dan diejenigen, so das waßer pumpen, ihre arbeit auch ohngehinderet forttreiben können. *Art. 41:* Verwahrung der sprüzen. Nach gelöschtem brand und auch zu denen zeiten, wann man die sprüzen probiert, sollen alle die darbey gebrauchten - - - sprüzen alsobald in ihr gn zeüghauß gebracht und daselbsten in ihr gn kosten außgebutzt und geschmieret werden, damit jede wider an ihr gehörig ohrt geführet - - - werde; da dann auf jeder - - - gesellschaft zu demselbigen gehalt zwey schlüßel sein sollen, der einte in verwahrung jehwesenden feürmeisters, der andere aber in handen eines stubenwirths. *Art. 42:* Brunst im winter. *Inhalt wie 1699 Ziffer 11, mit Zusatz, daß auch in* wöscherhäüßeren *Wasser gewärmt werden solle. Art. 43:* Bütten zu füllen, wan der bach abgeschlagen wird. So soll auch jede haußhaltung allwegen, bevor der bach abgeschlagen wird, eine bütti vor selbigen stellen und solche mit waßer - - - anfüllen laßen. - - - *(P 10.294; Gedr. M. XIV 6; RM 62.269 und 272ff.)*

3. *1717 Dezember 27: RuB erläutern Art. 38 dahin, daß,* weilen sothane eingeführte ordnung eine policeysach, hiemit auch solche dahar fallende gelter in nahmen der hochen oberkeit entrichtet werden sollindt, da dann nachwerts - - - den rähten - - - überlaßen wirdt, sich zu erkündigen, - - - ob die besitzere deß in ihren heüseren entstandenen feüwrs halb einiche schuld tragindt oder nit; da ersteren falls selbige nach außweisung der statt-satzung[1] angesehen werden sollindt. *Der Bauherr hat die Belohnung den Führern der 3 ersten Feuerspritzen* von oberkeitswegen darzellen zu laßen, oder selbige zu deren abholung in die seckelschreiberey zu verweisen - - - *(P 11.569f).*

4. *1723 Dezember 22: RuB fassen die Feuerordnung von 1714 (Bemerkung 2 hievor) neu; sie wird gedruckt* jedem haußvatter in das hauß *geschickt (RM 95.406; P 11.103 und der Druck datieren 23. Dezember 1723). – Inhaltliche Änderungen der in Bemerkung 2 hievor enthaltenen Feuerordnung von 1714: Zusatz zu Art. 16:* Da übrigens einem jewesenden bauherren zwey rahtsglieder, das einte auß dem underen, das andere aber auß dem oberen theil der statt, alsobald von mngh, so sich auf dem rahthauß befinden, zugeordnet werden wird, umb ihme nach anlassenden dingen berahten und beholfen zu seyn; welche sich - - - ungesaumt zu diesem end zu ihme verfügen sollend. *Zusatz zu Art. 19:* Bekannte burger aber mögen bey dem kleinen thörli am tag hineingelassen werden; bey nacht dann anderst nicht, als durch zulassung der rähten - - -. *Art. 22 neu:* Feurhauptleuth und deren pflicht. Damit aber jedermann wüssen möge, wem man in dergleichen leydigen begebenheiten zu gehorsamen habe - - -, so habend mgh für alle vier stattquartier verordnet einen ersten oberbrandmeister und einen zweyten oberbrandmeister; für das erste und andere stattquartier einen underbrandmeister; und für das dritte und vierte stattquartier einen underbrandmeister; da die oberbrandmeister sich nach - - - nachstehender, im 35. 36. 37. und 38. articlen enthaltener instruction - - - richten, ihre authoritet aber besser zu erhalten, alsobald von der stattwacht vier mann nemen sollen, um die advenuës beym feur damit bestellen zu können, welche aber von der under den gewehren sich befindenden burgerschaft beym hauptposten deß quartiers abgelößt werden sollend; denne für das erste und zweyte stattquartier: ein feurhauptmann, ein lieutenant und underlieutenant; endlichen dann für das dritt und vierte stattquartier gleichviel - - -. Welche sambtliche officierer mit weissen haussecols versehen, under der ordre der bauherren, oder wer sonsten an ihrem platz das commando bey dem feur führt, alle die, so das feur zu löschen behülflich (aussert den handwercksleuten und zu den sprützen geordneten männeren), befelchnen und darzu

[1] *1614 I tit. XVI Satzungen 1 und 2 (VII 761).*

bestmöglichste anstalten ertheilen, wie auch die benöhtigten eymer - - - *(weiter wie Ziffer 22 von 1714). Ziffer 23 fügt am Schluß bei:* Damit - - - gedeute effecten desto sicherer durchgebracht werden könnind, sollen in nöhtig befindender distantz biß an das bestimmte ort schildtwachten gestellt werden, um alles nebenseitstragen zu hinderen. *Ziffer 26 befreit von allen Pflichten denjenigen,* dessen eygenes hauß oder eines von seinen *zehen* nächsten nachbahren *brennt. Ziffer 28 nennt als Ablageort der obrigkeitlichen Eimer auch das* rahthauß. *Ziffer 30 fügt bei, es sollen* bey jeder dieser feursprützen die schläuch in eben der bereitschaft, wie die im zeughauß sich befinden, hiemit zum gebrauch wohl parat seyn. *Ziffer 35 verdeutlicht, daß neben dem* feurmeister, welcher den schlauch commandieren *soll, und den vier Männern, von den Brandmeistern weitere* gnugsame hülff zugegeben werden soll - - -; damit aber selbe im fahl der noht bereit seyn, auch ihre dißörtige pflicht desto besser erstatten könnind, so ist mrgh will, daß sie deß jahrs zweymahl under geordneter besoldung exerciert - - - werden - - -. *Ziffer 37 bestimmt als Zeit dieser Übungen den ersten Montag im April und im Herbstmonat. Ziffer 38 ergänzt betreffend Recompens der ersten Spritzen gemäß Erläuterung von 1717 (Bemerkung 3 hievor) und fügt bei:* Damit aber dißorts keine gefehrd underlaufe, sollend sie sich bey dem oberbrandmeister angeben, welcher dann denselben blechene zeichen geben soll, darauf das no. gezeichnet, wann jede feursprützen ankommen. *Ziffer 39: die Feuermeister sollen die* unfleissigen dem oberbrandmeister anzeigen.

5. *In der gedruckten Ausgabe folgt (S. 39–43) ein* anhang, zu mehrerer verhütung feursgefahr: *SchuR beschließen:* Erstlich, daß alle auf den dächeren sich befindliche gründ von schindlen oder holtz, es seye hinder den caminen oder anderstwo, sollen weggethan und - - - gründ entweders von zieglen, von schwartzeysernem oder anderem blach, zů verhütung geschwinder verrostung mit Oehlfarb überstrichen und dorthin gesetzet werden. 2. Und wie bey entstehender feursgefahr die langen vorschiessenden dächer selbige darin vermehren können, indeme das feur die schindlen leichtlich ergreifen mag, sich dann niemand wagen darf, dem ubel zu steuren, *so sollen dieselben besser* eingezogen *werden,* damit man dem feur allenfahls desto leichter beykommen könne. *Der Bauherr vom Rat soll* obsicht halten, an denen orten, wo deren langen vordächeren sich befunden, die besitzer der häuseren zu erfüllung mrgh willens verwahrnen lassen, nicht gehorchendenfahls aber selbige ihnen verleyden thüye. *3. Mahnung an jedermann, das Rußen der Kamine nicht aus* liechten und nichtswärtigen ursachen *zu unterlassen, sondern die* camin und darein gehende ärm deß jahrs wenigstens zweymahl russen zu lassen; was aber die wirhtschaften und gesellschaftshäuser, wie auch die wöscherhäuser, item pfistereyen, denne schmidten und andere ort, wo oftermahlen feur gebraucht wird, antrifft, soll selbiges öfters und mehr dann viermahl jährlich beschehen. Und damit man dessen versicheret seyn könne, soll jeder caminfeger eine verzeichnuß machen, an welchen orten er die camin gerusset, welche verzeichnuß dann zusamt dem bericht, wie jedenorts die camin beschaffen, wochentlich - - - einem jeweiligen feurg'schauer deß quartiers übergeben *und von diesem dem Bauherrn vom Rat zugestellt werden,* damit - - - underlassendenfahls von jedem fählbahren 10 ₰ buß bezogen werden, zu diesem end dann die feurgschauer ihre umgäng fleissig und ohne schonen thun sollen. 4. Daß aber man sich keines mangels der caminfegeren halb zu beklagen habe, *wird verfügt,* das frömbde und aussere, als von dero änetbirgischen underthanen, wie auch Savoyer etc. allhar beschickt werdind, die da denen hiesigen under der burgerschaft an die hand gehen, samtlichen aber under obvermeldter pflicht stehen sollend, denen dann für ihren lohn von einem hauptcamin 4 batzen, von einem minderen 2 oder 3 batzen, und von einem arm ein batzen bezahlt werden soll - - -. 5. *Der Bauherr vom Rat hat diese Ord-*

nung zu vollziehen. Trotz diesem erst 1724 Januar 25. beschlossenen Anhang (P 11.140; RM 96.44) trägt der Druck der Feuerordnung das Datum Bern, in hochoberkeitlicher truckerey, 1723 *(Gedr. M. I Nr 39; XIV Nr 7); 1737 unverändert neuerdings gedruckt (Gedr. M. I Nr 40; XIV Nr 8a).*

6. *1730 Juli 27: SchuR erneuern frühere Befehle an* die ehrenden gesellschaften Zimmerleüthen und Affen, *den Meisterschaften* zimmer- und steinhauwer handwerks *einzuschärfen, keine feuergefährlichen Bauarbeiten auszuführen, namentlich* keine träm in die haubt- oder brandmauren einzulaßen, kamin darin aufzeführen oder träm darein zu mauren, *sowie die Meisterschaften* anzuhalten, sich zu mmhh bauwherren und dem bauwamt zu verfügen und, daß sie dem nachkommen wollen, ein gelübd abstattend *(P 11.614; RM 127.461f).* – *1730 August 14: Nachdem ihnen* der bericht ertheilt worden, daß man sich heütigentags der sogenanten käpferen nicht mehr bediene, *erlauben SchuR*, daß die träm zwar in die mauren geleget, darbey aber in obacht genommen werden solle, daß selbige mit denen auf beyden seithen der nachbahren eingelegten trämen nicht eintreffen, auch sonderlich keine schäfft in die mauren gebrochen werdind *(P 11.616; RM 127.507, wonach den Werkmeistern des Bauamts befohlen wurde,* sobald ihnen bekant sein werde, daß außere in der statt arbeiten, selbige ohngesaumbt ihme [bauwherren] anzůzeigen, welche dann von ihme bescheiden, und gleich den inneren gehalten werden sollen, mit einem glübdt zu versprechen, *dem Befehl vom 27. Juli und vorstehender Erläuterung nachzuleben.*

7. *1745 Dezember 1: RuB beschließen eine* ordnung und reglement, wie es gehalten sein solle in fählen, da innert dem burgerenzihl umb die hauptstatt herum feürsbrunsten entstehen solten: *Es sollen 4 Feuerspritzen angeschafft werden und zwar 2 vor dem obern und 2 vor dem untern Tor so aufbewahrt werden,* daß deren veruntreüw- oder entwendung kein gefahr seye; *ferner sollen, ebenfalls* in oberkeitlichen umcösten die erforderlichen feüwrleyteren und feüerhäcken dargethan und - - - ohnweit denen thoren und feüwrsprüzen - - - verwahrt - - - werden; *um das nötige Wasser zu beschaffen, soll* jede feüwrstatt innert dem burgerenziehl schuld- und pflichtig sein, einen eymer in ihren umcösten anzůschaffen *und zu den Feuerspritzen oder wohin ihnen befohlen wird, zu liefern. Die Feuerspritzen hat das Zeughaus anzuschaffen, die Feuerleitern und Haken das Bauamt, welches auch* die zů verwahrung dieser sachen benöhtigten gehalt in oberkeitlichen umcösten machen laßen *und dafür zu sorgen hat, daß jede Feuerstätte einen Eimer* und in verliehrendem fahl allwegen *einen anderen anschaffe und daß* zů bedienung dießer sprüzen, leiteren und häcken benöhtigte mannschaft auß daselbstigen haußleüthen, jedoch ohne ihr gn entgelt - - - bestellt werden - - - *(P 13.153–157; RM 188.13).*

8. *1748 Februar 2: RuB heißen zwar* die mahlzeit, so aljährlich bey fekung der feürsprüzen den feüroffiecieren gegeben wird, *gut; dieselbe soll jeweilen vom Bauherrn bezahlt werden; dagegen dürfen die* biß anhero aus dem mûßhafen erhobene 20 baar mütschen und 70 maß Teütschen weins *aus dem* Teütschen *Weinkeller nicht mehr bezogen werden (Vennerreglement B VII 5.473).*

9. *1779 Januar 13: Die* Erneuerte feuerordnung der stadt Bern, wornach jeder burger und einwohner derselben in feuer- und lermenszeiten sich zu richten hat, *wiederholt im wesentlichen den Wortlaut von 1723/4. Sachliche wesentliche Änderungen: Art. 1 spricht bei Umschreibung des 2. Quartiers u.a. von* den häusern, da ehmals der käsmarkt gewesen. *Art. 2 fügt bei:* Die stadttrompeter sollen sich sogleich auf die hauptwache verfügen, um von da aus nach dem erhaltenden befehl von dem piquetherrn oder stadtmajor den quartieren nach in der stadt herum den lerm zu blasen. Die stadtharschierer aber sollen jeder in dem ihme durch seine instruction von unserer - - - policeykammer angewiesenen quartier

an den häusern, wo sie kein licht vermerken und die leute nicht aufgeweckt zu seyn glauben, klopfen und läuten. Nachwerts aber sollen die trompeter sowol als die harschierer zu abstattung ihres dißörtigen rapports und erhaltung fernerer befehlen, sich bewafnet auf die hauptwache begeben. In der absicht, daß auch unsern aussert der stadt wohnenden burgern und stadtwächtern sowol als den zimmerleuten, decken und maurern die obschwebende gefahr plötzlich kund werde, soll der commandirende officier auf der hauptwache in solchen fällen alsobald unser zeughaus avertiren lassen, auf daß von da aus sogleich die veranstaltung zu dreymaliger abfeurung des zu dem end auf der grossen schanz sich befindlichen zwölfpfünderstucks könne gemacht werden. *Art. 3:* Sammelplatz unsers kleinen raths und verordneten kriegsraths. *Diese sollen sich* auf dem rathhause mit ihrem seitengewehr einfinden, um über die vorfallende zutragenheiten das erforderliche anzubefehlen. Dahin soll auch unser jüngster heimlicher die stadtthorschlüssel bringen. *Art. 5:* Der stationirten [canzleyer] pflicht in der canzley und dem commissariat *erwähnt neben dem* ober- *auch den* untercommissarius. *Art. 6:* Der kriegsrath- und andrer schreibern pflicht; *diese haben sich einzufinden bei ihren* kammerarchiven. *Art. 7:* Der stationirten in der salzkammer, dem spithal und der Insel pflicht. *Zusatz:* Ein gleiches soll auch im Großen spithal in ansehen des verwalters und darin wohnenden übrigen officialen beschehen. *Art. 8: Die Quartierhauptleute sollen sich,* mit dem compagnierodel versehen, *einstellen. Zusatz:* Der piquetherr dann wird unter dem befehl unsers täglichen raths und verordneten kriegsraths das commando über sämtliche in der stadt sich befindliche bewehrte mannschaft haben und sich sogleich auf die hauptwache verfügen, von wannen er bis nach erhaltener beurlaubung nicht weichen soll. *Art. 9: Alle Burger über 16 Jahren,* mithin auch die volontairs der canzleyen und der verschiedenen andern bureaux *sollen sich einfinden* mit ihrem munitionsgewehr *(!),* bajonet, patrontasche und 24 scharfen patronen versehen. *Säumige sollen von* zeugherrn, staatsschreiber, quartierhauptleuten, chefs de bureaux, dem salzcassa-, spithal- und Inselverwalter, so viel es jeden betrift, unserm kriegsrath *verleidet werden. Von den Bußen soll je die Hälfte den* sämtlichen feuerschauern[1] *und* zur disposition unsers verordneten kriegsraths stehen. *Art. 10 = Art. 26 von 1723, mit Zusatz:* So sind auch zu persönlicher einstellung auf dem sammelplatz der vier stadtquartieren diejenigen unserer burgern nicht mehr verbunden, welche 1. das 60ste jahr ihres alters zurückgelegt haben; - - -. 2. die in bedienung stehende stubenmeistere der gesellschaften; und 3. einer unserer postbestehern, welcher nebst den commissen in das postbureau sich begeben soll. *Art. 11:* Jährliche visitation der armatur und munition. Damit wir aber jederzeit von dem bewehrten zustand unsrer burgerschaft versichert seyen, so haben wir jeden jahrs - - - den ersten samstag im märz zu visitation der armatur und munition zu bestimmen gutgefunden und - - - verordnet, daß jeder burger, der - - - das gewehr zu tragen verbunden ist, gehalten seyn solle, sich mit der - - - vorgeschriebenen[2] armatur und munition morgens um 8 uhr auf seiner e. gesellschaft zur visitation einzustellen; zu welchem end - - - allen gesellschaftsangehörigen, so über 16 jahr alt sind (sie haben die gesellschaft angenommen oder nicht) acht tage zuvor durch den gesellschaftsumbieter auf die gesellschaft gebotten werden soll; auf den bestimmten tag - - - soll - - - unter der aufsicht des gesellschaftobmanns die visitation ungesäumt vorgenommen und der rodel verlesen werden - - -[3]. *Art. 16 schiebt nach dem ersten Satz (1714 Art. 14) nach* verfügen *ein:* und zu dem end von der hauptwache aus alsobald zu dem obern und

[1] *zu ergänzen* zukommen

[2] *Vgl. Art. 9 hievor.*

[3] *Hinweis auf Art. 9 hievor.*

untern thor ein stadtlieutenant geschickt, zugleich dann auch diese pôsten mit 20 burgern verstârkt werden und unter der ordre des piquetherrn stehen. *Art. 24 läßt die Pflicht weg, eine Bütte mit Wasser vor das Haus zu stellen. Art. 26:* Feuerhauptleute *wie 1723 Art. 22 Absatz 1, wobei für die obere (1. und 2. Quartier) und für die untere Stadt (3. und 4. Quartier) nun in gleicher Weise vorgesehen sind je ein* oberbrandmeister, unterbrandmeister, feuerhauptmann, oberlieutenant und unterlieutenant. *Art. 36:* Der lehenmûllern und lehnkutschern pflicht. Der obrigkeitlichen lehenmûlleren an der Matten ihre zûg sollen nach altem gebrauch auf dem geordneten sammelplatz beym zeughaus erscheinen, um daselbst - - - die befehle unsers verordneten jeweiligen zeugherrn zu erwarten. In gleicher absicht und befelchlicher erwartung sollen auch die lehnkutscher ihre pferde in bereitschaft halten. *Art. 37 wie 1723 Art. 23, jedoch mit dem Zusatz, daß 100 obrigkeitliche Eimer sich auch* an der Matten bey dem wachthaus an der landi *befinden sollen. Art. 40–43: In der Obern Stadt sind die Feuerspritzen um 2 vermehrt (um eine 2. obrigkeitliche im Obern Spital und um eine* zu Mittlen Lôwen); *in der Untern Stadt ist die Zahl ebenfalls auf 14 vermehrt (um eine Spritze für das Rathaus und eine im Frienisbergerhaus, wogegen hier die* zum Mittlen Leuen *fehlt). Art. 47:* Feuerspritzenmusterung; *inhaltlich wie 1723 Art. 37, jedoch sollen die Übungen nun* unter der aufsicht unsers jeweiligen bauherrn vom rath an einem von ihme zu bestimmenden ort *stattfinden; die* ober- und unterbrandmeister *haben den Unterricht zu besorgen. Neu:* In dieser - - - musterung sind aber nicht begriffen die spritzen, so oben auf dem rathhaus, auf dem großen kirchthurm und dem kirchhof sich befinden, welche besonders gefeckt werden sollen, wie auch die zeughausspritzen, welche wie bis dahin einem jeweiligen zeugherrn - - - zu besorgen ûberlassen werden. *Art. 54–57 enthalten den Anhang (S. 126f hievor), jedoch ohne den Satz betreffend fremde Kaminfeger. Art. 58 beauftragt den Bauherrn vom Rat, zu beaufsichtigen, daß die Vorschriften betreffend die Vordächer und Kamine gehalten werden (P 16.560; Gedr. M. I Nr 41 und XIV Nr 9).*

10. 1787 März 6: SchuR erlassen eine eingehende feüerordnung für die drey ämter Wangen, Aarwangen und Bipp *(M 28.623–642; RM 388.171; Gedr. M. I Nr 44). Am 26. Juli 1787 wurde diese Ordnung auch den Gemeinden des Amtes Schenkenberg auf deren Begehren hin erteilt (M 29.257–283; RM 390.436; Gedr. M. XXI Nr 16). Eine von den Amtleuten zu Erlach, Arberg, Nidau, Büren, St. Johannsen und Gottstatt projektierte Feuerordnung wurde von SchuR unter dem 9. September 1788 gutgeheißen und den Amtleuten im Druck zugestellt* zu behöriger austheilung *und mit Befehl, sie von den Kanzeln verlesen und* seines orts einschreiben *zu lassen (M 29.458; RM 398.101).*

f) Hochwächter auf dem wändelstein. *1704 Februar 25.*

SchuR erlassen folgende Ordnung über die Pflichten des Hochwächters:

1. Ein jehwesender hochwächter auf dem wändelstein oder großen kirchthurn soll alle nacht von 12 uhren biß den morgen die wacht halten und die stunden sowohl als den gantzen tag durch fleißig schlagen.

2. Morgens früh zu gewohnter stund, - - - umb 11 uhren vor- und 3 uhren nachmittag soll er die gloggen auf eine geziemende weis leüten.

3. Während dieser gantzen zeith soll er - - - umb den kirchthurn gehen und ein wachsames aug halten, ob in der statt oder auffm land etwan feüwr

aufgehe, und fahls solches in der statt wäre, nicht eher stürmen, als biß er das feüwr außbrechen sehe; so es aber auffm land, - - - gewohntermaßen das horn blasen.

4. In kriegszeithen wirdt er - - - auf die wachtfeüwr achtung geben und nach wägweisung der lärmenordnung - - - sich richten und verhalten.

5. Es soll - - - ein hochwächter sich - - - der nüchterkeit befleißen, saubere haußhaltung führen und - - - zů dem gebaüw gůte hůt halten.

6. Deßelben eheweib dan soll zů dem haußgeräht und anderen, so ihnen specificierlich übergeben wirdt, wie auch sonderlich zum feüwr beste sorg tragen, kein ander als bůchig holtz brönnen, item - - - keine wöschen droben machen und den waßerkasten auf dem thurn sommerszeith wo immer müglich, voll behalten - - -.

7. So ein hochwächter - - - mit kinderen beladen wäre - - -, *soll er* deren nicht mehr als eines bey sich auf dem thurn halten, die übrigen aber zů desto mehrer verhüetung besorgender unsauberkeit oder unglücks etwan anderwährts losieren und versorgen.

Bei Widerhandlung hat der Hochwächter der entsatzung zů gewarten.
P 9.689; RM 14.446.

Bemerkung
Die Ordnung wird 1712 April 9. erneuert unter Beifügung einzelner rechtlich belangloser Bestimmungen (das Brennholz auf der gaßen scheiten laßen, *die* gschir zu verrichtung der nothdurft alle 24 stund in dem bach auslößen und butzen zu laßen) *(P 10.118. Vgl. auch RM 51.231).*

g) Růffende wächter und patrouilles. *1768 August 29.*

SchuR an die Herren Kriegsräte: Diese sollen die erforderliche verordnung *tun, damit als* růffende wächter in hiesiger haubtstatt - - - nicht solche subjecta genommen werden, die sich vom wein übernemen laßen, daß sie zuweilen auch nicht die stund rufen können; *die nächtlichen Patrouillen sollen* fleißiger, frequenter, auch zu ohngewohnten zeiten als bißhar nit beschehen, und durch mindere mannschaft zusamen in möglichster stille, zu vermeidung, daß sie nicht von weitem gehört und insonderheit im herbst mit aller sorgfalt gethan werden.

Dem Stadtmajor hat der Kriegsrat die nötigen Befehle hierüber zu geben.
P 15.191; RM 293.91.

h) Anhang zu der feuerordnung in absicht auf die besitzungen aussert hiesiger hauptstadt. *a) 1783 Januar 11./April 16.*

RuB haben nöthig erachtet, - - - vorsorgliche anstalten vorzukehren auf den fall, da aussert - - - [der hauptstadt] in den gebäuden der nächst darum

gelegenen besitzungen, die zu keiner dorfschaft gehören, feuer aufgehen sollte *und verordnen:*

A. Anstalten in der stadt.

I. Sobald der tag- oder nachtwächter auf dem wendelstein eine feuersbrunst aussert der stadt im stadtbezirk erblickt, so soll er - - - die hauptwache avertiren lassen und während einer viertelstund von zeit zu zeit etwelche stösse in sein horn blasen, denne des tags eine fahne, des nachts aber eine laterne aushängen, nemlich gegen die obere stadt, wenn es obenaus brennt und gegen die untere stadt, wenn es untenaus brennt.

Sollten aber die nachtwächter auf den andern thürnen, die ebenfalls auf das feuer aufmerksam seyn sollen, vor dem wächter auf dem wendelstein eine feuersbrunst aussert der stadt gewahr werden, so sollen auch sie die hauptwache dessen alsobald benachrichtigen lassen und so lang in das horn blasen, bis sie versichert seyn können, daß auf dem wendelstein das feuer gewahret und das zeichen wird herausgesteckt worden seyn.

Damit aber kein mißverstand wiederfahre, so soll das hornen auf den thürnen als ein feuerzeichen für ausgebrochenes feuer in der stadt völlig abgestellt seyn.

II. Sobald die hauptwache einer feuersbrunst in diesem bezirk berichtet wird, soll sie - - - unsern bauherrn vom rath, unsern stadtmajor und den behörigen brandmeister dessen avertiren lassen.

Sie soll auch der wache beym obern thor anbefehlen, alsobald das auf der Schanz sich dazu befindliche stuck zweymahl abzufeuren, aber nicht mehr, weil solches viermal losgeschossen werden soll, wenn es in der stadt brennt.

Die hauptwache soll auch ohne verzug das thor, so zum brand führt, es sey bey tag oder bey nacht, mit mehrerer mannschaft verstärken, welche - - - auf unsers bauherrn vom rath befehl zu gebrauchen seyn wird; die anzahl dieser verstärkung soll aber unserm stadtmajor überlassen seyn.

III. Auf gegebene - - - feuerzeichen sollen alle diejenigen, so in der stadtwache sind und in der stadt wohnen, sich schleunig bewafnet auf die hauptwache begeben, dann soll alsobald ein unteroffizier, zwey gefreyte und 12 gemeine zum feuer kommandirt werden, zu handhabung der guten ordnung und sicherheit der effekten. Diese sollen unter dem befehl des unterbrandmeisters stehen.

IV. Das thor, so zum brand oder auch zu den aussern feuerspritzen führt, soll bey nacht mit den behörigen prâcautionen geöfnet werden, um heraus zu lassen: 1. die feueroffiziers; 2. die feuerspritzen, samt der dazu gehörigen mannschaft und pferdten; 3. die geordneten arbeitsleute; 4. die-

jenigen, so vor diesem thor besitzungen haben. Sonst niemand anders ohne sonderbaren befehl.

V. Ist das feuer obenaus, so soll der unterbrandmeister des ersten und zweyten stadtquartiers zum feuer hinaus eilen, um dorten die lôschung und alles zu dirigieren.

Ist das feuer untenaus, - - - der unterbrandmeister des 3. und 4. stadtquartiers.

VI. Ist das feuer obenaus, so sollen zur hûlfe eilen die feuerspritze des Obern spithals und die werkhofspritzen mit der dazu bestellten mannschaft.

Bey - - - feuer untenaus - - - die Frienisberger feuerspritzen und auch die Mattenfeuerspritze, so beym Mûllerlâubli in einem schopf sich befindet.

Denne in beyden fâllen kann nach unsers bauherrn gutdûnken auch nôthigenfalls die kleine feuerspritze aus dem werkhof gebraucht werden, welche sich demontiren und in die gebâude stellen lâßt.

VII. Auf die gegebenen feuerzeichen sollen alle steinhauer in der stadt, mit einem mauerhammer versehen, sich bey der innern steinhûtte versammeln. Alle decken und zimmerleute, mit einem beil versehen, sollen sich aber in den oberkeitlichen holzwerkhof begeben.

Von den erstversammelten soll man alsobald zum feuer schicken 12 steinhauer, 12 zimmerleute, 6 decken; die andern aber sollen unsers bauherrn vom rath befehl erwarten.

VIII. soll allezeit kommandirt seyn ein wagen, mit zwey oberkeitlichen bennenpferdten bespannt, auf das erste feuerzeichen zum werkhof zu fahren und dorten feuergeråth aufzuladen und auf befehl damit zum feuer zu eilen.

Die übrigen fûnf oberkeitlichen bennenpferdte sollen alsobald zu dem thor geführt werden, so zu dem brand führet, um vor die feuerspritzen oder wâgen vorgespannt zu werden, und wann selbige schon fort wâren, denselbigen nachzufolgen bis zum feuer.

IX. Ist mehrere hûlfe, es sey an mannschaft oder feuergeråth erforderlich, so ist unserm bauherrn vom rath das nôthige zu veranstalten überlassen.

X. Wir wollen auch unserm stadtmajor überlassen, vermittelst der auf die hauptwache kommenden mannschaft die pôsten und patrouillen nach nothdurft zu verstârken.

B. Anstalten aussert der stadt.

XI. Vor dem obern thor bey dem corps de garde befinden sich zwey feuerspritzen und eine beträchtliche anzahl feuereymer.

Denne bey der spithalscheuer eine anzahl feuerleitern von ungleicher lânge, nebst groß und kleinen feuerhâcken, welche jeweilen in gutem stand unterhalten und alljâhrlich visitirt werden sollen.

Der schlüssel dazu soll allezeit beym inspektor des obern thors in verwahrung liegen, damit diese feuergeråthschaft der dazu bestellten mannschaft und zulaufenden leuten gleich kônne übergeben werden.

Die bestellte mannschaft zu diesen feuerspritzen soll nåchst vor dem thor wohnen, damit sie zu selbiger auch vor ôfnung des thors gelangen mögen und dem feuer desto eher zueilen kônnen.

XII. Die vor dem obern thor nåchstgelegene müllerpferdte und andere pferdte sollen eilends nebst wågen zum obern thor geführt werden für obiges feuergeråth aufzuladen, um - - - zum feuer geführt zu werden.

XIII. Vor dem untern thor, bey der Faßlaube, befinden sich ebenfalls zwey feuerspritzen nebst - - - feuergeråth, davon der schlüssel bey dem Klösterliwirth in verwahrung liegt - - - *(wie XI Absatz 3)*.

XIV. Die vor dem untern thor im Altenberg oder anderswo gelegenen pferdte und wågen sollen eiligst zur Faßlaube geführt werden - - - *(wie Schluß von XII hievor)*.

XV. Zu vorkommung eines mangels an wasser befindet sich, wenn es obenaus brennt, beym obern thor neben des brunnenmeisters dünkelbohrhütte ein faß mit wasser angefüllt auf einem wagen, das sogleich mit den oberkeitlichen bennenpferdten oder - - - zugeführten pferdten kann - - - zum feuer geführt werden.

Wenn es untenaus brennt, befindet sich vor dem untern thor beym untern faßhaus ebenfalls ein mit wasser angefülltes faß - - - *(wie in Absatz 1)*.

XVI. Jedes haus oder first im stadtbezirk soll mit einem feuereymer versehen seyn, welchen der besitzer des hauses anschaffen soll. Die vierer sollen scharf hand obhalten, daß dieser artikel - - - befolget werde, die fehlbaren aber mit 2 ℔ buß bestrafen, der halbe theil zu handen des vierers, der andere halbe theil zu handen der armen.

XVII. Die hausleut-tambours von der compagnie, in deren distrikt es brennt, sollen gegen das feuer zu die trommel rühren und lermen schlagen.

XVIII. In jedem quartier oben- und untenaus sollen zwey feuerläufer von unserm über das zweyte landgricht-regiment verordneten landmajor bestellt werden, die mit einem spieß und einer laterne zum feuer laufen sollen, unterwegs die leute aufwecken und denn unter des unterbrandmeisters ordre stehen.

XIX. Die durch feuerzeichen oder sonst aufgeweckten leute sollen so geschwind môglich mit ihrem hauseymer zu dem feuer laufen - - -, um ihre christliche pflicht zu erfüllen und zu löschung des feuers hand anzulegen, es mag seyn, wer es will.

Die ausseren steinhauer mit einem mauerhammer, die zimmerleute mit einem beil, wie auch die decken, sollen zum feuer laufen.

XX. In jeder hausleuten-compagnie soll ein offizier zum feueroffizier von unserm über das zweyte landgricht-regiment verordneten landmajor bestellt werden, der unter dem befehl des unterbrandmeisters stehen soll, um über die leute aufsicht zu halten und für die löschungsanstalten hand zu haben.

XXI. Die erste feuerspritze, so beym brand wohl gerüstet sich einfinden wird, soll eine recompenz von 12 thaler und die zweyte 8 thaler von dem bauamt empfangen.

XXII. Die - - - feuerspritzen - - - sollen gleichwie die feuerspritzen innert der stadt, alljährlich zweymal probiert und nebst der dazu bestellten mannschaft exerciert werden unter der aufsicht unsers bauherrn vom rath - - -.

Wobey jedem zu diesen spritzen geordneten mann 1 ℔ in geld von dem bauamt soll entrichtet werden.

XXIII. Die trüllmeister sollen alljährlich der mannschaft im stadtbezirk diese verordnung kund thun und an der vormusterung der hausleuten verlesen lassen. - - -

P 17.434ff.; Druck in klein Quart, 15 Seiten; Gedr. M. I Nr 42

β) Zweyter theil der feuerordnung, die feuersbrünste ausser der hauptstadt betreffend. *1794 April 16.*

RuB ergänzen die Feuerordnung (α hievor), um unsern lieben und getreuen angehörigen, so in einem bezirk von zwey stunden um die hauptstadt wohnen, wenn sie sollten mit einer feuersbrunst heimgesucht werden, ebenfalls hülfe aus der hauptstadt angedeyen zu lassen: - - -

I. In absicht auf die anstalten in der stadt, wenn im stadtbezirk feuer aufgeht *(Wörtliche Wiederholung von α Art. I–X mit dem einzigen Zusatz zu Art. II Absatz 1, daß auch* beyde gnädige herren schultheissen *sogleich von einem Brandausbruch zu benachrichtigen sind).*

II. In absicht auf die anstalten ausser der stadt für die feuersbrünste im stadtbezirk *(Wiederholung von α Art. XI–XXIII des* Anhangs *von 1783).*

III. Anstalten in der stadt, wenn ausser dem stadtbezirk, aber im bezirk von zwey stunden von der hauptstadt, feuer aufgeht.

1. Sturmzeichen für das land[1] *gekürzt aus α Art. I: Der Wächter auf dem Wendelstein hat die Hauptwache zu benachrichtigen und Hornzeichen*

[1] *Am Rand.*

zu geben; die übrigen Hochwächter haben nur die Hauptwache zu benachrichtigen; sonst keine Zeichen.

2. Der hauptwache pflicht und wen sie bey ausgebrochenem feuer zu avertiren habe[1] *(Inhaltlich wie α Art. II Absatz 1 und 3, mit dem in I hievor erwähnten Zusatz zu Art. II Absatz 1). Zusatz:* Denne soll auch ein soldat nach der gegend, wo das feuer wahrgenommen wird, gesendt werden, um - - - sich zu erkundigen, wo die brunst seye. Trift dieser nun den nach dem - - - 11ten artikel gegen die stadt kommenden feuerläufer an, so wird er mit selbigem zurükkehren, sonst aber bis zum feuer gehen und von da unserm bauherrn rapport zurükbringen.

3. Was den stadtwächtern zu thun obliegt[1] = *α Art. III.*

4. Wer zu dem eröfneten thor herauszulassen seye[1] = *α Art. IV.*

5. Wer die anstalten beym feuer dirigiren solle[1] *entspricht α Art. V mit der Abweichung, daß hier nun* der zweyte unterbrandmeister *genannt wird.*

6. Welche feuerspritzen zur hülfe eilen sollen.[1] Ist das feuer obenaus, so sollen sogleich nach - - - eingelangtem zuverläßigen bericht, daß es nicht über zwey stund weit seye, - - - unter anführung des betreffenden zweyten unterbrandmeisters die zwey feuerspritzen bey dem corps-degarde vor dem obern thor, mit der dazu bestellten mannschaft zu hülfe eilen. Ist das feuer untenaus, so sollen - - - die zwey spritzen vor dem untern thor bey dem faßhaus mit der dazu bestellten mannschaft [diese pflicht erfüllen]; - - - die spritzenmeister *sollen* durch die wache beym betreffenden thor unserm bauherrn vom rath den rapport erstatten lassen, daß sie abgefahren seyen.

7. Verfügung, wie die leeren feuerspritzenpösten wieder zu besetzen.[1] Sobald ein solcher rapport an unsern bauherrn gelanget seyn wird, hat derselbe zu verfügen, daß an platz der abgefahrenen feuerspritzen andere an ihre stellen verlegt werden: - - - [obenaus] - - - die obere spithalspritze und die werkhofspritze bey dasigem todtenacker; - - - [untenaus] - - - die Frienisbergerhausspritze und die Mattenspritze beym Müllerläubli, alle mit der gehörigen mannschaft.

Diese kann denn unser bauherr notherforderlichenfalls auch noch zur hülfe nachsenden - - -.

In allen fällen können, wenn unser bauherr es nöthig findt, die kleineren im werkhof sich befindlichen feuerspritzen, die in die häuser selbst gebracht werden können, - - - zum feuer geschikt werden.

[1] *Am Rand.*

8. Der steinhauern, zimmerleuten und decken obliegenheit[1] = *α Art. VII Absatz 1; dann:* Von diesen kann unser bauherr - - - diejenigen zum feuer schiken, so er gut findt und auch die übrigen entlassen - - -.

9. = *α Art. IX.*

10. Wie mehrere hülfe und feuergeräthschaft an weiter entlegene orte herbeyzubringen.[1] - - - Sollte bey entstehenden grossen feuersbrünsten an weiter entlegenen orten werkthätige hülfe begehrt werden, so ist unserm bauherrn überlassen, je nach den umständen und habender einsicht die erste nöthige hülfe - - - angedeyen zu lassen, doch daß er einem - - - amtsschultheiß alsbald - - - rapport mache und hochdesselben fernere befehle gewärtige.

IV. Anstalten ausser der stadt, wenn das feuer ausser dem stadtbezirk ist.

11. Der vorgesetzten pflicht[1]. Sobald - - - feuer aufgeht, so sollen die vorgesetzten der gemeind wo die brunst ist, einen feuerläufer nach Bern schiken, um bestimmt anzuzeigen, wo das feuer sich befinde, der sich beym thor melden wird. Von diesem soll dann alsbald der rapport auf die hauptwache und unserm bauherrn vom rath gemacht werden.

12. *(Hinweis auf α Art. XII und XIV).*

13. Der landleuten, aussern steinhauern und zimmerleuten pflicht[1] *inhaltlich wie α Art. XIX.*

14, 15 *inhaltlich wie α Art. XIV, XV.*

16. Jährliche verlesung dieser ordnung[1]. Die trüllmeister sollen alljährlich der mannschaft an der ersten trüllmusterung diese verordnung kundthun und verlesen lassen. - - -

P 20.208ff; Druck in Quartheft von 19 Seiten.

Bemerkung

1794 September 8: Zu dem 2. Teil (β) der hilfleistung bey feüersbrünsten zwey stund um die stadt herum *beschließen RuB, es seien 2* unterbrandmeister *durch den Kriegsrat zu ernennen und mit einer Instruktion zu versehen (P 20.145; RM 434.399).*

i) Beschließung der thoren in allhiesiger haubtstatt

α) 1773 November 25.[2]

SchuR an den Kriegsrat: MgH haben erkannt:

1° Was die wegen der gewißheit, daß die stadtthore beschloßen seyen, zu nehmenden mehreren praecautionen betrifft, daß künftighin, sobald die thore werden beschloßen seyn, demjenigen heimlicher, in deßen verwahrung

[1] *Am Rand.*

[2] *So nach RM; in P irrig vom 26. November datiert.*

die stadtschlüßel ligen, davon der schriftliche rapport gemacht werde, mit vermelden, fahls noch ein thor offen bliebe, aus weßen befehl und für wie lang solches geschehe.

2° Betreffend die geahndete ungleiche beschließung der thoren haben mgh erkent, daß - - - von Martini an biß zum ersten merz die barriere um 6 uhr solle niedergelaßen und die stadtthore um 8 uhr, vom 1. merz aber biß Martini die barriere um 8 uhr und die stadtthor um zehen uhr beschloßen werden sollen.

3. Wann dann jemand nach herabgelaßenem schlagbaum in die stadt oder hinaus will, so solle er sich bey der wacht melden, seinen nahmen und stand anzeigen und sodann beschaffenen umständen nach herausgelaßen werden; wobey aber der gewalt eines schultheißen bey besonderen fällen diß oder jenes thor eine stund länger offen zu laßen wie biß hiehin - - - vorbehalten bleibt.

4. In ansehung des sogenanten großen Goliatthor *(!)* aber - - - *solle* selbiges von Martini an biß zum ersten merz, anstatt um 8 uhr hinführo um 9, und im sommer um 10 uhr beschloßen werden - - -.

P 16.220; RM 320.352.

β) 1774 Februar 16.

RuB beschließen nach Anhören des Gutachtens des Kriegsrats:

1. Über die gewöhnliche öffnung der stadtthoren: daß samtliche stadtthore vom 1. wintermonat an biß 1. hornung deß morgens um 6 uhr geöfnet werden sollen, mit der ausnahm, daß an dem heil. weynachtsfest und sontags vorher die porten wegen der frühepredig und begehung deß heil. nachtmahls um 5 und ein halb uhr - - - sollen geöfnet werden, damit die landleüte ihre andacht verrichten können; jedoch in dem verstand, daß wann es verlaütet hat, biß um 6 uhr als der zu selbiger zeit gesezten stund der öffnung, wider blind geschloßen werde;
Vom 1. hornung biß 1. aprilis deß morgens um 5 uhr;
vom 1. aprilis bis 1. brachmonat deß morgens um 4 uhr;
vom 1. brachmonat biß 1. herbstmonat deß morgens um 3 uhr;
vom 1. herbstmonat biß 1. weinmonat deß morgens um 4 uhr;
vom 1. weinmonat biß 1. wintermonat des morgens um 5 uhr.

2. Über die außerordentliche öffnung der stadtthoren: daß kein stadtthor außert der gewohnten zeit geöfnet werden solle, als a. für distinguierte einheimsche und fremde reisende, für courriers und laüffersbotten und für sehr tringende fähle; und b. in nohtfählen die sogenanten hebammenthöri für ärzte, hebammen und schärer, und wann es die um-

stände erforderen, für bey sich habendes fuhrwerk die thore selbs; jedoch - - - nur auf ordre *des* amtsschultheißen oder eines statthalters am schultheißenamt.

3. Von der gewöhnlichen beschließung der thoren: daß die samtlichen stadtthore vom 20. wintermonat biß 1. hornung deß abends um 6 uhr, vom 1. hornung biß 1. aprilis deß abends um 7 uhr, vom 1. aprilis biß 1. maii deß abends um 8 uhr, vom 1. maii biß 1. herbstmonat deß abends um 9 uhr, vom 1. herbstmonat biß 1. weinmonat deß abends um 8 uhr, vom 1. weinmonat biß den 20. wintermonat deß abends um 7 uhr geschloßen werden sollen; in dem verstand daß a. für einheimsche und fremde distinguierte reisende - - - amtsschultheiß oder - - - statthalter am schultheißenamt aufs höchste eine stund lang mit dem schließen soll inhalten laßen können; und b. in ganz außerordentlichen fählen - - - schultheiß oder - - - statthalter am schultheißenamt die befügsame haben solle, die thore noch länger offen behalten zu laßen, so wie derselbe auch die gewalt hat, - - - wo es die sicherheit deß staats oder die entdekung einer mißethat zu erforderen scheinen, deren spähtere öffnung oder frühere beschließung provisorie anzubefehlen.

4. Verhalt an sonn- und feyrtagen: daß in milterung deß bißherigen reglements das kleinere thor oder sogenante thöri beym Oberen sowohl als auch das bey dem Golattenmattgaßenthor von dreyviertel auf 2 uhr an für die fußgänger allein solle offen gelaßen und den übrigen nachmittag nicht wider zugeschloßen werden; die ärzte, schärer und hebammen dann in nohtfählen auch während dem gottesdienst, und ohne daß deßthalb die bewilligung auf der haubtwacht eingeholt werde, bey allen 4 stadtthoren von dem commandierenden officier aus- und in die stadt gelaßen werden.

5. Betreffend die innere thore: daß die inneren thore an dem Goliatthurn und an dem thurn an den neüen bärengraben stossend, - - - tag und nacht offen gelaßen, zu dem end dann mit denen würklich vorhandenen ketten fest gemacht werden, damit man selbige ohne besonderen befehl nicht beschließen könne.

6. Gewißheit, daß die stadtthore beschloßen seyen: deßthalb haben - - - mgh und obere - - - es lediglich beym alten bewenden laßen.

7. Über die bekantmachung der zeit des auf- und zuschließens der stadtthoren: - - - daß solches durch den druk bekant gemacht und bey den thoren angeschlagen werden solle.

8. So viel - - - die fernere sicherstellung der stadt ansiehet, haben - - - mgh und obere nichts neües zu verordnen nöhtig erachtet, sondern der vigilanz - - - der kriegsrähten - - - zu überlaßen gut gefunden, je

nachdeme die umstände es erforderen werden, zu sicherstellung der stadt das fehlende verbeßeren zu laßen, oder wann es ins kostbare fallen solte, hochdenenselben zu dem end den vortrag zu thun.

P 16.233; RM 322.113.

Bemerkungen

1. 1776 September 2: RuB mildern das Dekret von 1774, nachdeme - - - der anzug geschehen, daß zu mehrerer bequemlichkeit sowohl der reisenden, als auch der einwohneren der haubtstadt und der landhaüseren um die stadt herum - - - die samtliche stadtthore des abends um etwas spähter verschloßen werden, und - - - an sonn- und feyertagen nicht mehr - - - für alle fuhrwerke und pferdte biß nach geendigtem lezten gottesdienst - - - geschloßen bleiben möchten etc. *nach Anhören des Kriegsrates dahin, daß*

1. die völlige schließung der samtlichen stadtthoren vom 1. octobris biß 1. aprilis nur deß abends um 8 uhr und vom 1. aprilis biß 1. octobris nur des abends um 9 uhr vor sich gehen solle; - - - jedennoch, daß zu der erforderlichen sicherheit der stadt bey einfallender nacht und sobald die durchpaßierenden personen nicht mehr wohl zu erkennen sind, - - - die barriere blind zugemacht und eine schildwache mit der consigne darvor gesezt werden solle, unter dem schein der daselbst etablierten lanterne auf die ankommende genau zu achten, bekante personen ohne ferneres nachforschen hineinzulaßen, unbekante und verdächtige personen aber durch einen corporalen und zwey mann in beyseyn des thorinspectoren zu recognoscieren und dann mit ihnen zu verfahren, wie die - - - policeyanstalten vorschreiben.

2. die stadtthore an sonn- und feyertagen gleichwie an anderen tagen - - - geöfnet und außert den stunden des öffentlichen gottesdiensts - - - (mit ausnahm jedoch des bättags) ebenfalls für kutschen und pferdte offen stehen sollen. Damit aber während dem offentlichen gottesdienst - - - anständigkeit und stille plaz habe und durch das trotten der pferdten und das geraßel der kutschen - - - niemand in seiner andacht gestörrt werde, *sollen,* wann zu besuchung der frühe predigt, - - - nachgehends zu haltung der neün uhr- oder morgenpredigt, wie auch nachmittags zu der kinderlehr oder abendpredigt mit dem vereinigten gelaüt der gloggen der anfang gemacht wird, auf den ersten schall derselben die barrieres bey samtlichen thoren niedergelaßen und so verschloßen gehalten werden, daß - - - nicht nur keine kutschen noch pferdte mehr, sondern auch sogar nach geendigtem gelaüt während dem ganzen gottesdienst, zumahlen an den h. communionstagen, biß nach völliger beendigung dieser hochwürdigen handlung auch kein fußgänger weder ein- noch aus der stadt gelaßen werde *(P 16.403; RM 335.20 und 32).*

2. 1784 September 15: RuB bestimmen, daß nach geendigter predigt an den heiligen communionstagen eine viertelstund lang das kleine thor geöffnet werden solle, damit diejenige personen, so nicht communicirt, hinausgehen können, das große thor aber für die fuhrwerk und pferdt verschloßen bleiben - - - solle *(P 18.110; RM 375.371).*

47. Vorsorge gegen Feuersgefahr

a) Verpott deß reitens und kiltens bim liecht, wärffen der hanfstänglen in bach, ouch derselben anzündens. *1583 August 17.*

Nachdem mgh jüngster zyt dahär gehört und gsechen, das unzüchtig geschrey, joulen und singen nachts by dem wärch reiten, und kilten bim

liecht uf der gassen, vor und nach bestimpter stund, und wie die můtwillige fräche jugedt groß hüfen hanfstängel inn stattbach tregt, dieselben mit fhüwr anzündet, davon lichtlich schaden und jamer durch fhür ervolgen möchte, haben sy zů abstellung desselben geordnet - - -, das hinfür mengklich under den louben, noch an fryer gassen one liecht und lenger nit, dann biß zů der achten ur usserthalb einem huß werch reiten, sich ouch aller üppiger liedern singens, joulens und schryens, ouch anzündens der stenglen uberheben, dieselben ouch nit in bach wärffen und zů obbestimpter stund ab der gassen anheimsch machen sölle, by 10 β bůß; die söllend ire weibel, so zur wochen verordnet, von denen, so diß übersechen werden, innemen.

St Allerhand Bedenken I 253; RM 406.144.

Bemerkung

1780 Dezember 26: SchuR erlassen für das ganze Land das Gebot, das flachs- und werchdörren und -brechen *außerhalb der Dörfer, und zwar* auf den offenen feldern oder wenigstens 100 schritte von all möglichen gebaüden *vorzunehmen, bei 10 ℔ Buße. Die* vorgesetzten *haben Fehlbare anzuzeigen, welche, wenn eine Feuerbrunst entsteht* mit gefangenschaft oder je nach den umständen mit härterer strafe belegt werden und sich weder brandsteüer, noch collect zu getrösten haben - - - *(RM 27.523; RM 356.164).*

b) Warnung deß zündens und liechtertragens in ställen. *1605 November 6./7.*[1]

Wegen der Feuersgefahr, die besteht, wenn uf disem Martinimärckt, da man allerley wharen, wyn und anders harfürt und by nächtlicher wyl mit liechtern hin und wider in die ställ ohne laternen gath und vilmalen ungwarsam - - - mit zünden ist, - - - lassen ir gn mencklich, besonders diejenigen, so frömbde roß und fürlüt in ire ställ instellen lassend, - - - vermhanen und warnen, der liechtern und zündens halb - - - gůte sorg und acht ze haben, besonders kein kertzen noch liecht ohne laternen in die stell ze tragen oder tragen lassen, dz dahar einicher schaden noch brunst erfolge; sonst wurde man deßelben an denen inkommen, deren die ställ wären und sonst, die sich dergstalt mißgoumen wurden, nach verdyenen strafen. - - -

P 3.6; RM 10.189.

Bemerkung

Nach späteren Notizen in P 3.6 wurde diß insechen uß bevelch mgh erfrischet *am 29. Oktober 1609 und wieder am 7. November 1610. Vgl. 1539 in I 350f Nr 240 und 241; 1614 in VII² 762 Teil I tit. XVI Satzung 3.*

c) Man sölle keine liechter ohne lanternen in die ställ tragen. *1680 April 23.*

SchuR lassen von den Kanzeln in Bern verkünden: Da den bisherigen Ordnungen zuwider an gefährlichen orten die ställ - - - zum einstellen der

[1] *P datiert vom 6., RM vom 7. November.*

pferden offen gelaßen, mit liechteren ohne lanternen darin gewandlet und - - - so liechtsinnig verfahren werde, daß diese gantze statt feüwrs halb in großer gefahr stehet, *so werden die frühern Ordnungen dahin erneuert*, daß alle ställ, sonderlichen aber die beim zeüghauß zum einstellen beschloßen, und im übrigen mit liechteren anderst nicht zůgelaßen sein solle, nachts in dieselbe zů gehen, als in wohlbeschloßenen lanternen - - -, by 50 ℔ bůß, durch die meister, herren oder frauwen zů erlegen, in deren ställen wider dise ordnung gehandlet wurde, und 3 ℔ bůß von den diensten, knächten oder mägden zů beziechen, und eineß monats leistung, so oft sie mit dem liecht ohne lanternen in einichem stall wurden antroffen werden; in meinung, daß die feüwrgschauwer in den quartieren, wie auch die růfenden und anderen wächter geflißene aufsicht halten und von den fallenden bůßen ein trittel ihr gn, der andere dem herren grichtschreiber und der übrige drittel dem aufseher und verleider gevolgen und heimdienen solle. - - -

P 8.235; RM 187.284 und 285.

d) Feuerleitern. 1615 Juni 5.

Da ettliche sich underwunden, die füwrleiteren, so allein in brunst und füwrsnöthen gebrucht werden sollend, an den orthen, da sy gewonlich sind, hinwegzenemen und zů büwen und anderen sachen ze bruchen - - -, inmaßen dz vil derselben gar hinwegkommen oder an dem wetter verfulet, *so haben SchuR* die alte hieumb gemachte ordnung und verpott widerumb erfrischen und durch offentliche verkündung menigklich - - - verwarnen laßen wollen, dz niemand, es sye herren, meister oder dyenst, solche fürleiteren anders zů, dann by für- und brunstsnöthen bruchen - - - sölle, by peen und vermydung 10 ℔ unabläßiger bůß - - -.

- - - das hieruf ein geflißen ufsechen gehalten und die bůßen der überträttenden bezogen werdindt, so habend - - - mgh - - - hern einunger und hern grichtschryber hierumben zů ufsecheren verordnet *und ihnen befohlen*, hieruf ein merckliche achtung ze haben und die bůßen von den übertrettenden ohne ansechen der persohn und verschonen zů ir gn handen ze bezüchen.

M 4.319; RM 29.319.

e) Löschgeräte. 1634 November 14.

SchuR an alle Amtleute: Da manche klägliche brunst - - - uß mangel feüwrleiteren, füwrhackhen, eimeren und derglychen - - - nit mehr ußgelöscht werden können, also daß die lüth, welche zu hilf kommen, sobald die hölt-

zinen gschir, die da leichtlich ab dem fahl zerspringend, gebrochen worden, dem trurigen spectakel zuolugen müßen, - - - habend wir uß oberkeitlicher fürsorg - - - für guet angesechen, *jeder Amtmann solle die Gemeinden seiner* amptsverwaltung dahin vermahnen - - -, daß ein jede derselben mit einer guten anzahl füwreimeren und etwan einem par leiteren und füwrhacken darzu - - - sich verseche und darneben ein jeder wohlhabender für sich selbsten, jeh nach dem er heüser und gebüw besitzt, ein par oder mehr füwreymer koufe.

Wan dann - - - zu der zeit, da die frücht yngesamlet, aber noch ungetröschen in den hüseren und schüren ligend, am meisten brünst gesechen *(!)*, weliche oftmahl von bösen buoben uß raachgirigkeit verursachet werden, wirstu dyne amptsangehörigen dahin verleiten, - - - daß sy durch ufgestelte wachten, sonderlich in den dörferen, so lang es sy nach der ernd - - - nohtwendig syn bedunken wirt, dasjenige, so jedem von gott beschert ist, bestermaßen verwahrind.

M 6.43; RM 68.225.

Bemerkung

1650 März 15: Nach einer Feuerbrunst, bei der die brunstbeschädigten - - - wegen verstürtzung und großer angst ire mobilien und hußraht nit uß der gfahr ze züchen - - - gewüßt, *verfügen SchuR durch* zedel an alle gesellschaften - - -, dz derjenige haubtman in dem quartier, darin die brunst entstanden - - -, gwalt und macht haben sölle - - -, sich deß brunstbeschädigten mobilien und hußraht und was er im hauß hat, getrüwlich mit hilf und bystandt vertrauwter ehrlicher personen anzenemen und selbige an gewarsame sichere ort ze verschaffen[1]. Und wylen - - - villmahls mangel an eymeren sich eröügt, *wird geboten,* dz ein jeder mit synem uferlegtem überwehr einen füheymer mit sich uf sein rendezvous tragen - - - sölle. *Befehl an die* fürgesetzten *der Gesellschaften, dies* der führordnung ynverlyben ze laßen und ze verschaffen, dz gedeüte führ- und lärmenordnung fürs künftig alle jahr 2 mahl, als 8 tag vor Martini und am palmmontag in den darumb versamlenden potten allen stubengsellen vorg'läsen und darzů by hievor angesetzter unabläßiger geltstraf geboten werde *(P 6.190b)*.

f) Feuerspritzen. 1665 Juni 22.

Nachdem 1650 beschlossen worden war, sechs große Feuerspritzen erstellen zu lassen[2]*, verfügen SchuR in Zedeln an die Bauherren und an die* geordneten sprützenhüeter *oder* feüwrsprützenmeister, daß uf allen nohtfall einer brunst zue jeder feürsprützen gewüße meister bestelt - - - werdindt, die darmit umbzegehen und sorg darzů ze tragen und uf den gächlingen nohtfahl sich alsobald darzů ze begeben haben söllend. *Es werden zu jeder Spritze zwei*

[1] *Vgl. Nr 46e Ziffer 21 (S. 120 und 123 hievor).*
[2] *RM 105.163 und 211; 106.24.*

Meister ernannt; die Spritzen werden gezeichnet *mit einem* bären, hirtz, löüwen, gryff, schwan und steinbock. *Die Bauherren sollen diese* zeichen mit sturz angeschlagen oder ans kupfer gemalet *anbringen und die Spritzen* an sichere und gwüße ort *stellen lassen.*

P 7.299; RM 150.591.

Bemerkung

Vgl. über die spätere Vermehrung der Feuerspritzen Nr 46e Ziffern 6ff (1699) und Bemerkung 2 (1714) Eingang und Artikel 29–42 (S. 121 und 123ff hievor).

g) Ziegeldächer, Abstände der Häuser von einander, Dorfwächter, Feuerspritzen der Dorfschaften. 1760 Mai 17.

Um Feuersbrünsten vorzubeugen, beschließen SchuR:

1. Wo in einem dorf ein oder mehrere neüe haüser - - - aufgebaut werden wolten, daß - - - selbige nicht allzu nahe aneinander oder an andere - - - behausungen oder scheüren aufgebauet und wo immer möglich solche mit ziegeldächeren versehen werden sollen - - -.

2. Befehl, in allen dörferen ein oder mehrere dorfwächter dem kehr nach zu bestellen, damit solche allstündlichen, besonders bey nacht, den ganzen umbgang deß dorfs halten und wo jeh ein unglük widerfahren solte, das nöhtige zu schlaüniger hilf vorkehren mögen.

3. - - - daß in denen dörferen die feürgschauer, in deren ermanglung aber die vierer, dorfmeister oder andere vorgesezte, fleißig den umbgang halten, die haüser und camin öfters visitieren und, wo etwas feürsgefährliches sich vorfinden solte, - - - unseren amtleüten anzeigen, diesere aber die behörigen remeduren alsobald veranstalten sollen.

4. - - - daß die dorfschaften sich - - - feürsprüzen ehebaldest anzuschaffen und solche in gutem stand - - - *zu* unterhalten sich angelegen seyn laßen.

M 20.99; RM 250.415.

Bemerkung

1771 Juli 10: SchuR befehlen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern in Erneuerung früherer Ordnungen gegen die Feuersgefahr: Da Feuersbrünste mehrentheils der nachläßigkeit der bewohneren - - - zuzuschreiben - - -, daß in - - - dergleichen leidigen umständen ihr ohngesaumt - - - informationen über den entstandenen brand aufnemet und wo je nöhtig, alle diejenigen, so darüber bericht ertheilen können, eidlichen verhöret, wo dann allererst ihr auch den schaden durch beeidigte schäzen und mit - - - information und beyfügendem bericht über die übrigen umstände der brandbeschädigten uns einsenden werdet, damit je nach den umständen wir uns sowohl wegen der oberkeitlichen brandsteür, als auch der einzusamlenden freywilligen collect entschließen, auch - - - diejenigen, so ihre bewohnungen durch selbseigene schuld verunglüket, in gemeßene strafe ziehen mögen *(M 24.269; RM 307.190).*

h) Instruction für die feüerg'schauer. *1778 Mai 23.*

SchuR verfügen: Pflichten gegen I. mnhh bauherrn. Den feüergschaueren, jedem in seinem bezirk, soll obligen, mit zuthun eines caminfegermeisters jährlich wenigstens einmahl zwischen osteren und pfingsten einen umgang zu halten und zu visitieren, ob des feüers halben es aller orten - - - genugsam versicheret seye, und was dann zu abmeidung feüersgefahr, es seye an feüerstätten, öfen, bauchöfen, caminen, rigwerkern, fleischhäusern und anderm - - - von ihnen - - - zu verbeßeren oder gar abzuthun nohtwendig erachtet wird, ein solches mmhh bauherren des rahts anzuzeigen, der dann diesen schaden durch die oberkeitlichen werkmeistere besichtigen und die erbeßerungen anbefehlen wird - - -.

Solten von denen particularen die anbefohlenen verbeßerungen vernachläßiget und solches *dem* bauherrn vom raht durch die feüergschauere angezeigt werden, so sollen die ersteren den lezteren eine buß von 10 ℔ bezahlen, *der* bauherr vom raht auch begwältiget seyn, durch lobl. bauamt auf umkösten des besizers das mangelbare herstellen zu laßen. Ferners werden die feüergschauer die in der feüerordnung[1] ihnen vorgeschriebene pflicht - - - erfüllen.

Denne sollen sie die quartierenderungen der allhiesigen burgeren, so von der Oberen in die Untere gemeind *oder umgekehrt* ziehen, mnhh bauherrn und nachschauer mitlest einer verzeichnuß - - - eingeben, sowie auch eines bauherrn vom raht befehle gewärtigen.

II. Mnhh der burgercammer. 1° sollen von den feüergschaueren alle die in der stadt, in ihren bezirken oder quartieren sich befindliche hintersäßen in einen rodel (bey der revision jeweilen vorzulegen) - - - mit nahmen, zunahmen, heimath, kinderen, alter und begangenschaft, wie auch tischgänger, - - - eingeschrieben werden, diejenigen, so keine bewilligung aufzuweisen hätten, über gegonten termin sich aufhielten oder sonsten unerlaubterweise sich einzuschleichen suchten, annotirt und nebst denen, die ihnen statt und plaz geben würden, - - - der burgercammer zu gebührender straf alsobald verleidet werden[2].

2° sollen die feüergschauer - - - (so oft es die herren committierten nohtwendig finden werden) jährlichen auf quasimado und Bartholomaei allgemeine umgäng verrichten, bemelte rödel rectificieren, und sich der hintersäßen betragens halb umständtlich erkundigen, ob selbige stillen und eingezogenen lebwesens, mit ihrer handarbeit und hiesiger burgerschaft ge-

[1] *Vgl. Nr 47 c (von 1680) S. 140f hievor und Art. 9 der in Bemerkung 2 zu Nr 46 e wiedergegebenen Feuerordnung von 1714 (S. 122 hievor).*

[2] *Vgl. V 604 Nr 5 a Ziffer XXVII (1763).*

treülich leistender diensten sich zu erhalten befleißen; die dann, so - - - einen unordentlichen wandel führen wurden, dem bättel nachziehen, ohne verzug anzeigen; übrigens das ganze jahr hindurch auf diese einsäßen wohl invigilieren, von allem unerlaubten einzug, anstößigem lebwesen und streitigkeiten die respective committierten - - - benachrichtigen[1].

III. Mnhh deß chorgrichts sollend die feüergschauer alle diejenige, so ihnen wegen allerhand unnachläßigem einzug und offentlichem ärgernuß bekant werden - - -, gleich denen schwangeren ledigen weibspersonen, so sie in ihrem quartier entdeken wolten, allsobald anzeigen - - -.

Denne werden - - - *sie,* wie von altersher, alle sontag während dem gottesdienst die gewohnte stadtumgäng halten und - - - in acht nemen, was die vorschrift erforderet.[2]

IV. Mnhh des commercienrahts sollen die feüergschauer - - - wegen behörlicher rödel ausfertigung und visitationen - - - dero befehl fleißig nachgehen und die des commercienrahts subordinierten, im fehler sich befindliche hintersäßen ihnen allsobald verleiden - - -.

V. Mnhgh des kriegsrahts - - - jährlich einmahlen, den quartierhaubtleüten aber zweymahl rödel eingeben von jenigen burgeren, so das 16te jahr alters erreicht.

VI. Mnhh deß stadtwaysengrichts[3]: sobald in seinem - - - quartier ein hintersäß, es seye ein hausvater, eine wittib, eine ledige manns- oder weibsperson, die für sich selbst ist, ein knecht oder eine magdt mit tod abgeht, und - - - solches vernehmen wird, so bald soll er sich in deß verstorbenen wohnung[4] verfügen, alda das allfählig vorhandene baare gelt, zinsschriften und dergleichen, in das sicherste gehalt einschließen, daßelbe, wie auch caßettes, schäfft, trög etc. wohl versiglen[5] und alles übrige, was - - - nicht eingeschloßen worden, also - - - nicht unter das siegel gebracht werden kan, soll er - - - in einem expreße zu dem ende führenden buch, mit anzeigung deß tags, wann es geschehen und allen darzu dienenden umständen - - - verzeichnen, die schlüßel in ein papeir einwiklen und verpitschieren und dann selbe mit dem darauf geschriebenen nahmen des verstorbenen dem waysenschreiber allsobald zustellen.

[1] *Vgl. VI² 912 Ziffer 23.*

[2] *Vgl. VI² 892 Nr 31k Ziffer 26; aaO 915 Ziffer 6; 953 Ziffer 7.*

[3] *Vgl. VII² 744, 2. satz. a (15b).*

[4] *In m hienach (1792) wird hier eingeschoben:* doch jeweilen mit vorwissen des hausherrn - - -.

[5] *m schiebt hier ein:* jedoch in gegenwart allfälliger vögte oder - - - der intereßirten- oder andrer in ihrem namen bestellter personen - - -.

Nach dieser verrichtung wird - - - *er* sich ohngesaumt zu einem - - - obmann verfügen, wohldemselben den sterbfall anzeigen und selbigen ersuchen, ihme den zutritt vor die nächst sich haltende cammer zu ertheilen.

Wann er - - - den acceß vor das waysengericht erhalten hat, soll er - - - auf den ihme bestimten tag vor demselbigen unausbleiblich erscheinen und - - - ein exactes, aus seinem feüergschauerbüchlein gezogenes inventarium eingeben, damit nöhtig findenden falls er den etwan begehrenden mehreren bericht mnhh erstatten könne - - -.

Soll der feüergschauer, wenn er - - - seine siegel aufgetrukt, keines derselben ohne beyseyn - - - des h waysenschreibers oder seines stellverwalters erbrechen, bey straf der verantwortung.

Für daherige bemühung soll - - - *ihm* für die auftrukung und wiedereröfnung der sieglen, samt der inventorisation bezahlt werden: von bemittleten, die keine kinder hinterlaßen, 8 ₰, von minder bemittleten oder denen, die kinder haben, 4 ₰. Von denen aber, deren vermögen sich nicht über 1000 ₰ belauft, und nur lachende erben hinterlaßen[1], 3 ₰; wann dergleichen leüte aber kinder haben, - - - aufs höchst 2 ₰. - - -[2]

VII. Mmhh zollherrn: wann in eines feüergschauers bezirk hiesige angehörige absterben wurden, deren verlaßenschaft ganz oder zum theil erblich an außere fällt, soll er deßen einen - - - zollherrn berichten, damit der schuldige abzug zuhanden mrgh könne bezogen werden - - -.

P 16.509; RM 343.171.

i) Ballons mit Feuer verboten. 1784 März 22.

RuB an alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel, Ammann und Kanzeln in Bern zu öffentlichem Verlesen: In betrachtung der gefahr, welche bey denen eine zeit daher zum öfteren zu stadt und land in die luft fliegen laßenden sogenanten ballons sich erzeigen kan, indeme - - - ungewiß ist, wo dieselbe sich niederlaßen und solche leicht auf feürfaßende gegenständ fallen können, so haben wir aus landesvätterlicher wachsamkeit - - - gut gefunden, alle diejenigen ballons, so mit einem rost versehen sind und durch das feüer unterhalten werden, - - - unter einer buß von 50 ₰en zu verbieten und dabey verordnet, daß der oder diejenigen für alle feüersgefahr und den daraus entstehenden schaden verantwortlich seyn solle, durch deren ballon solches verursachet worden ist.

[1] *m ersetzt* und nur lachende erben hinterlassen *durch* wann sie keine notherben haben - - -.

[2] *m fügt bei:* Von unbemittleten aber und denen, so weniges vermögen haben, soll nichts gefordert werden.

Betreffend - - - ballon, welche nur mit brennbahrer luft angefüllt und einzig dem spiel der winden überlaßen werden, so sollen diese unter obvermeltem verbott nicht begriffen - - - seyn. - - -

M 28.195; RM 373.183.

k) Fahrlässige Brandstiftung. 1786 Dezember 2.

Durch Mandat verkünden SchuR den folgenden für das ganze Land gültigen Beschluß: Da häufige Feuersbrünste durch bloße unvorsichtigkeit *entstanden sind, so wird* aus landesvätterlicher obsorge zum besten der gemeinen sicherheit *verfügt, daß bei* feürsbrünsten durch unsere amtleüt die schärfsten informationen aufgenommen werden sollen und im fahl - - - eine feürsbrunst durch die verwahrlosung der besizeren *entstanden wäre, ein solcher* sowohl von denen brandsteüren als freywilligen collecten solle ausgeschloßen seyn *und* darüberaus je nach bewandtniß der sachen sich einer dißörtigen ahndung und angemeßenen strafe aussezen *werde.*

M 28.544; RM 386.323.

l) Kaminfegerinstruktion. 1788 April 23.

SchuR an alle Deutschen Amtleute: Befehl, die kaminfeger eüeres amts oder diejenigen von dieser zunft, so sich darzu gebrauchen laßen, vor eüch zu bescheiden, *um ihnen die gedruckte Instruktion zur Befolgung zu übergeben; die Amtleute haben* hand obzuhalten, daß deme nachgelebt werde, auch gegen die fehlbaren ohne schonen zu verfahren. *Die gleiche Weisung ging an die Direktorien des Spitals und der Insel, die Kirchmeier, den Salzkassaverwalter, die Schaffner des Interlaken- und des Frienisberger Hauses, an alle Gesellschaften in Bern und an den Stiftschaffner. Die Instruktion tut kund, daß SchuR* zu nöthiger abwendung aller feuersgefahr, so durch das nachläßige rußen der kaminen entstehen kann, folgendes denen kaminfegeren, zu pünktlicher befolgung, unter unausbleiblicher verantwortung und obrigkeitlicher strafe, ernstlich anbefehlen.

1° Soll jeder meister sich angelegen seyn lassen, alle in seinem verzeigten bezirk befindliche kamine wohl zu rußen, die, so sie wegen ihrer weite besteigen kônnen, mit dem kratzer und besen, die engeren aber mit durchziehung des tannbuschlins auf das fleißigste zu putzen und säuberen; kann der meister solche arbeit nicht alle selbsten verrichten, so soll er nur tüchtige gesellen dazu gebrauchen, und dann, so viel môglich, selbsten nachsehen, ob die arbeit behôrig verrichtet worden seye.

2° Weil der gebrauch der kamine sehr ungleich, da in den backstuben, waschhäuseren, wirthshäuseren-küchenen, und theils kaminen, sehr stark,

in anderen aber weniger gefeuret wird, so soll jeder kaminfeger solches in seinem bezirk wohl in obacht nehmen, erstere öfters, ja wenigstens vier mal[1] jährlich, die übrigen kamine und darin gehende aerme dann des jahrs nicht weniger als zwey mal rußen; sollte ihm aber von dem eigenthümer oder bewohner des hauses einige verhinderung beschehen, soll er nach vorweisung dieser seiner instruktion, auf beharrliches widersetzen, solches alsobald allhier in der hauptstadt unserm verordneten bauamt,[2] auf dem land aber unseren gesetzten oberamtleuten anzeigen.[2]

3° Ist ein kaminrohr, oder arm desselben, allzueng, oder so beschaffen, daß es nicht behörig gerußet werden kann, soll der meister solches dem eigenthümer oder bewohner des hauses unverzüglich bekannt machen, und wann selbiges nicht fördersamst und gut verändert wird, soll der kaminfeger nach seiner pflicht ihne dem richter verleiden.

4° Gleiches soll auch geschehen, wann bey fleißiger besichtigung in dem rußen in einem kamin etwas spalts oder holz darin bemerket wird; dabey soll der kaminfeger wohl achten, daß kein holzwerk dem kamin zu nahe sey und daher feuersgefahr zu befahren wäre.[3]

5° Und da schon die erfahrung mitgebracht, daß es gefährlich ist, denen kaminfegermeisteren ihren rußerlohn sammethaft jährlich auf einmal zu entrichten, indem es deren geben kann, so es wagen dörfen, den lohn für das ganze jahr zusammen zu empfahen, ohne solchen pflichtmäßig verdient zu haben, so ist unser wille, daß solches hinfüro nicht mehr geschehe, sondern die bezahlung des rußerlohns, von den obrigkeitlichen häuseren sowohl, als von den partikularen an die kaminfegere, jedesmal, wann sie die kamine nach obiger vorschrift und nothwendigkeit wirklich gerußet haben, in baarem geld erlangen sollen, und zwar von einem hauptkamin vier batzen, von einem mindern zwey oder drey batzen, und von einem arm ein batzen.

6° Soll kein meister das rußen in seinem bezirk und wo er es bis dahin verrichtet, einem andern überlassen, und soll jeder für die fleißige observation dieser zu allgemeiner sicherheit gemachten verordnung in seinem quartier gutstehen, auch so etwas hierin durch seine schuld vernachlässiget würde,[4] den schaden ersetzen.

7. Endlich und damit der richter jeden orts eine genaue aufsicht über die feuersgefährlichen gebäude seines amtsbezirks haben könne, sollen sämtliche kaminfeger hiedurch angehalten seyn[5], alle jahre zweymal, als

[1] *1791* sechs bis acht mal.
[2] auf - - - anzeigen *ist 1791 weggelassen.*
[3] *Siehe Bemerkung 1 a hienach.*
[4] *1791: vgl. Bemerkung 1 b hienach.*
[5] *1791: vgl. Bemerkung 1 c hienach.*

auf den 1. oktober und auf den 1. april, den rapport ihrer verrichtungen im jahr und beschaffenheit der feuerstätten und kaminen, demselben getreulich anzuzeigen[1], damit derselbe, je nach beschaffenheit der umständen, die nöthig findenden remeduren unverzüglich vorkehren könne, unterlassenden falls, unter der daraufsetzenden straf von zehen pfunden buß zu unseren handen von den fehlbaren zu erheben.

M 29.373; RM 395.434; Gedr. M. III Nr 36.

Bemerkungen

1. 1791 Mai 19: Erneüert- und verstärkte kaminfegerordnung; *die Abweichungen vom Text hievor sind teils zu diesem angemerkt; größere Änderungen waren: a) Zusatz zu Ziffer 4 hievor:* Zu versicherung aber, daß künftighin die kamine wo möglich bis obenaus, und sonderheitlich in den hüthen, wo sich der entzündbarste theil des russes anzuhängen pflegt, gerusset werden, sollen die kaminfeger nach obenaus bestiegenen kaminen jeweilen mit vernemlicher stimme die anzeige davon thun und zwar unterlassenden falls bey straf der gefangenschaft und nichtbezahlung ihres lohns. *b) Statt der letzten drei Wörter der Ziffer 6 heißt es:* zur verantwortung angehalten werden. Zu dem ende soll fürohin keine handwerksassociation unter den kaminfegermeistern mehr plaz haben, sondern solche - - - untersagt seyn. *c) Statt* alle jahre - - - anzuzeigen *folgt in Ziffer 7:* jeder ein buch in form eines journals zu führen, dessen getreuen inhalt sie erforderlichen falls eydlich bestätigen sollen; und sollen solches buch alle jahre zweymal, als auf den 1. oktober und auf den 1. april, bey abstattung des rapports ihrer verrichtungen im jahr, und anzeigen der beschaffenheit der feuerstätte und kamine, zugleich dem richter zur genauen einsicht vorweisen, um zu sehen, ob jeden orts nach vorschrift gerusset worden seye - - - *(Gedr. M. III Nr 37).*

2. 1788 Heumonat 1: SchuR erläutern das Kaminfegerreglement vom 23. April 1788 dahin, daß das rußen der schornsteine und caminen in den schlößeren alljährlich 4 mal, in den pfarrhäüsern aber 2mal durch den bestellten, oder aber durch einen andern, von unsern amtleuten in gelübd aufzunemenden kaminfeger vorgenommen werden solle *(M 29.402; RM 397.80).*

3. 1789 April 6: SchuR weisen alle Deutschen Amtleute und den Bauherrn vom Rat an, die Kaminfeger in gelübd *aufzunehmen,* daß sie ihre pflichten wohl erfüllen *gemäß der Instruktion vom 23. April 1788.* Da jedoch nicht jedes amt seinen besonderen, ihm eigenen kaminfeger haben kan, *so sollen sich* benachbarte amtleüte wegen bestellung eines gemeinsamen kaminfegers miteinander vereinigen *(M 29.614; RM 401.249).*

m) Feuerschauer und Quartieraufseher. a) 1790 Februar 12.

RuB beschließen nach Anhören des Vortrags der Deutschen Vennerkammer:

1. Daß die zahl der 10 feüerg'schauer auf 8 reduciert, hingegen aber neben denenselben vier quartieraufsehere bestelt werden, denen die oberaufsicht über die feürg'schauer obligen wird. Diese 4 oberaufseher sollen von den räthen bestellt und dißmalen zwey davon aus der zahl der jezigen feürg'schauer genommen, für das künftige dann selbige nach freyer auswahl

[1] *Vgl. Bemerkung 1c hienach (1791).*

aus der zahl der regimentsvehigen burgeren von den räthen mögen erwehlt werden. Diese 4 quartieraufseher sollen ein fixes gehalt von ℔ 150 jährlich aus der Deütschen standscaßa für ihre belohnung zu erheben haben.

2. Die feürgschauer sollen wie biß dahin besöldet bleiben mit zwey mütt dinkel und ℔ 6.20 in geld, annebens auch zu erhaltung einicher gratification von denenjenigen dicasteriis, welchen sie subordiniert sind, alljärlich auf einen beliebigen tag *der Vennerkammer* die testimonia über ihr betragen, fleiß und eifer in ihren verrichtungen vorgelegt werden, damit von da aus ein vortrag an die räthe gelangen könne, wie ein jeder · · · jeh nach verhältniß ihrer verdiensten zu gratificieren seyn wolle; in dem verstand, daß diese gratificationen für einen mann höchstens auf ℔ 100 mögen gesezt werden, fronfästlich auszurichten.

3. Was dann die erwehlung dieser 8 feürgschauer anbelangt, so sollen dieselben nach bißheriger übung auf einen von der burgerkammer einlegenden vorschlag *von der Deutschen Vennerkammer* besezt werden.

4. Endlich dann soll diese neüe einrichtung erst von der zeit an ihren anfang nemen, da die für die inspektoren abzufaßende instruktion mngh wird vorgetragen und von hochdenselben genehmiget seyn.

5. *Die Vennerkammer erhält Auftrag, die Instruktion* abzufaßen, darüber von den verschiedenen dicasterien, so es betrifft, die nöthigen berichte einziehen, diejenige pflichten, so unter den eid und die, so nur unter ein handgelübd zu legen, von einander zu sönderen und sodann solche mngh zur genehmigung vorzulegen, alles auf eine probzeit von drey jahren. · · ·

P 19.217; RM 406.394.

b) 1792 Februar 7.

SchuR beschließen zufolge Auftrags der RuB:

a) Instruktion für die vier Quartieraufseher; danach sind pflichten, so unter den eyd gehören:

A. gegen · · · der burgercammer: *1. Sie sollen dem* quartierdirektorn (der burgercammer) · · · an die hand gehen *und seine Befehle ausführen.*

2. Jährlich zweimal in ihrem Quartier einen umgang halten, um zu sehen, ob die ihnen von denen feuergschaueren übergebene rôdel in ordnung seyen? · · · sich der hintersessen betragens halb · · · *weiter, wie h II 2° hievor (S. 144f) bis zu den Worten* dem bättel, *dann* nachziehen etc., ohne verzug dem quartierdirektorn anzeigen, damit er solches allfällig höhern orts hinterbringen könne.

Da auch bisweilen hintersessen sich befinden, die da fälschlich vorgeben, daß sie toleranzzedlen erhalten, aber solche behörigen orts abzuholen unterlassen, so werden die ober- oder quartieraufsehere bey ihren umgängen die vorweisung derselben begehren, genaue nachfrag halten, ob die hintersessen über die darin vernamseten personen aus niemand beherbergen oder einziehen; diejenigen dann, so keine toleranzzedlen aufzuweisen hätten, - - - verzeichnen und - - - mit und neben denen betreffenden feuergschaueren in der burgerschreiberey erläutern, ob diese leute blos aus nachläßigkeit, oder weilen sie wirklich keine toleranz erhalten, die geforderten zedel nicht vorweisen können; das herauskommende werden sie - - - dem quartierdirektorn einberichten.

3. Es ist den oberaufseheren gleich den feuergschaueren *verboten, jemandem* aufenthalt *in Bern zu bewilligen; sie sollen solche Leute an den* quartierdirektorn weisen, welcher dann nach bewandtnis der umstände, nach - - - instruktion und competenz das nöthige anordnen wird.

4. sollen die oberaufsehere - - - die verleiden, so zuwider obiger vorschrift handlen wurden; desgleichen - - - acht geben, daß sich die hintersessen nach ausweis der ihnen zur vorschrift dienenden toleranzzedlen verhalten.

B. gegen das stadt-wäysengricht in fällen, da aussere sterben. *Text inhaltlich wie h unter Ziffer VI, mit den dort angemerkten Änderungen (S. 145f hievor).*

Pflichten, so nicht unter den eyd gehören:

A. gegen - - - die bauherren: Bey entstehendem feuer und lermen soll der quartieraufseher des quartiers, wo solcher sich eräugnet, sogleich sich zu dem brand, die andern aber jeder in sein quartier begeben *und den Befehl der Bauherrn erfüllen* und nicht ohne deren erhaltene bewilligung nach hause kehren. Denn soll er alle feursgefährliche sachen an feuerstätten, öfen etc. - - - dem bauherrn direkte anzeigen.

B. gegen - - - der burgercammer: 1) Die rödel, so ihnen alljährlich im monat april von denen - - - feuergschaueren mitgetheilt werden, sollen sie selbst abschreiben oder in ihren kösten abschreiben lassen.

2) Damit ihre und der feuergschaueren rödel immer gleichförmig bleiben, sollen ihnen die feuergschauere *allmonatlich die Änderungen mitteilen.* - - -

3) Sollten zwischen den hinterseßen einige streitigkeiten entstehen, so werden die quartieraufsehere trachten, selbige in der minne beyzulegen; nicht gelingenden falls aber dem herrn quartierdirektorn solches anzeigen, damit sie allenfalls vor derjenigen cammer, von welcher sie den toleranzzedel erhalten, fortgewiesen werden können.

C. gegen das obere chorgricht: Wann die quartieraufsehere zu

ehestreitigkeiten berufen werden, sollen sie trachten - - - zu thädigen; sollte es aber so weit gekommen seyn, daß öffentliche ärgernis daraus entstanden wäre, sollen sie solches sogleich dem präsidenten des ehegrichts anzeigen.

D. gegen großweibel und grichtschreiber: *Wenn sie etwas* entdeken, das ins criminale läuft, *sollen sie solches dem Großweibel anzeigen; im übrigen sollen sie Befehle des Großweibels oder des Gerichtschreibers befolgen.*

E. gegen zollherrn: *Sterben Leute,* deren verlassenschaft ganz oder zum theil erblich an aussere und landsfremde fallt, soll der aufseher desselben quartiers dessen einen - - - zollherrn berichten, damit der schuldige abzug - - - könne bezogen werden.

F. General-pflichten: *Sie sollen gemäß Dekret vom 12. Februar* über die ihnen untergeordnete feuergschauere genaue aufsicht halten, selbige zu - - - beobachtung aller ihnen obliegenden pflichten ermahnen und die vernachläßigung derselben - - - behörigen orts anzeigen.

Sie sollen gehalten seyn, sich insoweit möglich, in demjenigen bezirk haushäblich niederzulassen, für welchen sie geordnet sind.

P 19.404; RM 418.273.

β) *Instruktion für die* feuergschauere.

Pflichten, so unter den eyd gehören:

A. gegen - - - die bauherren. *Jeder Feuerschauer hat* mit zuthun eines kaminfegers und maurermeisters von lobl. bauamt jährlich wenigstens einmal zwischen ostern und pfingsten einen umgang zu halten und - - -[1] zu visitieren, ob des feuers halb - - - alles genugsam gesichert sey; und was dann zu abmeidung feuersgefahr, es seye an feuerstätten, öfen, bauchöfen, kaminen, riegwerken, fleischhäuseren und anderem - - - von ihnen abzuändern - - - nothwendig erachtet wird, einem - - - bauherrn des raths anzuzeigen, der dann diesen schaden durch die obrigkeitlichen werkmeistere besichtigen und das nöthige anbefehlen wird - - -.

B. Pflichten gegen die burgercammer. 1) sollen die feuergschauere dem hh quartierdirektorn in allen vorfallenheiten an die hand gehen, seinen befehlen - - - ein genügen leisten - - -.

2) *sollen sie alle* hintersessen in einen rodel - - - *einschreiben (hierüber wie h II 1°, S. 144 hievor), und* diese rödel und anzeigen dem hh quartierdirektorn (der burgercammer) *zustellen, damit dieser* die fehlbaren zur gebührenden straf der cammer verleiden könne. *(Weiter gleich wie Instruktion der Quartieraufseher unter den Eidspflichten (b1 A 2. Schlußabsatz, S. 151 hievor).*

[1] *Hinweis auf F 1) der hienach genannten Pflichten,* so nicht unter den eyd gehören.

3) = *aaO Ziffer 3, jedoch ist nun der Quartierdirektor bloß befugt, daß er die nötige Bewilligung, höchstens für 14 Tage, geben kann,* oder aber die erforderliche erlaubnis von der burgercammer auswirken wird.

4) *inhaltlich wie aaO Ziffer 4.*

C. Pflichten gegen das obere chorgricht. 1) Wann sich schwangere, unverheirathete, oder der schwangerschaft verdächtige weibspersonen in ihrem bezirk befinden, sollen die feuergschauer solches in anständiger form alsobald schriftlich dem präsidenten des ehegrichts allein anzeigen, aber gar keine informationen dißorts aufnehmen, noch ohne befehl um den vater befragen.[1]

2) Wann sie zu genißten von unverheiratheten weibspersonen berufen werden, oder ihnen solchen beyzuwohnen anbefohlen ist, sollen sie den bericht derselben gewißenhaft dem präsidenten eingeben.

D. Pflichten gegen der mareschaussee- und polizeycammer. *Damit diese Kammer das Reglement von 1748*[2] *vollziehen kann, sollen die* feuergschauere, so wie alle obrigkeitliche farbtragende bediente, gehalten seyn, auf die fehlbaren zu achten und solche bey ihren eyden der cammer oder einem assessoren derselben anzugeben, da dann ihre namen geheim gehalten werden, und ihnen jederzeit der halbe theil der buß zukommen soll.

Pflichten, so nicht unter den eyd gehören.

A. gegen - - - die bauherren. 1) *Der Bauherr erteilt dem Feuerschauer den Befehl, einige Monate nachher zu besichtigen, ob* das anbefohlene verbesseret worden[3]; auf dessen erhaltenen rapport, und im fall solches nicht geschehen, mag *der* bauherr auf unkösten des nachläßigen bewohners die verbesserungen veranstalten und denselben je nach den umständen zu einer buß von 10 ℔ zuhanden des feuergschauers verfällen.

2) *Die Feuerschauer sollen die Vorschriften des Reglements vom 19. Mai 1791*[4] *über das Rußen der Kamine den* besizern oder bewohnern der häuseren, wie auch denen kaminfegeren bey allen umgängen und anderen anlässen kund thun und selbige dazu anhalten.

3) Bey entstehendem feuer und lärmen sollen sich die feuergschauere, jeder - - - mit seinem mannschaftrodel auf den - - - sammelplaz begeben, allda dem commandirenden officier bestens an die hand gehen und sich nicht

[1] *Vgl. VI² 810ff Nr 30o Satzung VIII (1787).*

[2] *Vom 24. Mai 1748 (Nr 21 hievor).*

[3] *scil. was zu Vermeidung der Feuersgefahr gemäß Eidespflicht A angeordnet worden ist.*

[4] *Vgl. Bemerkung 1 nach l hievor (S. 149).*

von da entfernen, bis der rodel der mannschaft wird abgelesen und selbige entlassen seyn.

B. - - - gegen die burgercammer. 1) *und* 2) *entsprechen den nicht unter den Eid gehörenden Pflichten der Quartieraufseher B 1 und 2.*

3) sollen auch die feuergschauere neben denen sonderbaren visitationen ihres bezirks (so oft es die hh quartierdirektoren nöthig finden werden) jährlich im april und herbstmonat ihre umgänge verrichten, ihre rödel berichtigen und sich der hintersessen betragens halb umständlich erkundigen - - - *(weiter wie Eidspflicht der Quartieraufseher A 2 Absatz 1).*

4) sollen sie invigiliren, ob - - - hintersessen, so unter einer angezeigten begangenschaft, beruf oder gewerb einen toleranzzedel erhalten, selbige betreiben, oder womit sie sonst ihr brod verdienen, und - - - diejenigen, so andere als die angezeigten begangenschaften treiben, dem direktorn anzeigen, damit dieselben allfällig zurechtgewiesen, anders klaßirt oder ausgeschaft werden können.

5) *Sie sollen nicht außerhalb der Stadt wohnen, sondern sich* so nahe möglich *ihrem Bezirk* haushäblich niederlassen.

6) Die zwischen den hintersessen allfällig entstehende streitigkeiten soll der feuergschauer sogleich dem quartieraufseher anzeigen - - -.

C. - - - gegen das obere chorgricht. 1) Alle sonntage werden die feuergschauer wie von altersher während dem gottesdienst die gewohnten stadtumgänge halten und - - - inacht nehmen, was die vorschrift erfordert.

2) In allen wichtigen fällen werden sie sich bey dem präsidenten um die nöthige wegweisung bewerben.

D. - - - gegen den kriegsrath. Die feuergschauer sollen - - - den kriegsräthen jährlich einmal, den quartierhauptleuten aber zweymal - - - rödel eingeben von allen burgeren, so das 16te jahr alters erreicht.

E. - - - gegen das stadtwäysengricht. - - - alle sterbefälle - - - ungesäumt dem betreffenden quartieraufseher anzeigen, damit selbiger - - - versiegeln und übrige seine pflichten - - -[1] erfüllen könne.

F. - - - gegen die mareschaussee- und polizeycammer. 1) *Gemäß Verordnung vom 17. Januar 1787*[2] *betreffend Verwahrung der* turbenasche sollen die feuergschauere - - - in den behausungen ihrer quartiere fleißig nachfragen, ob daselbsten nirgends torf gebrannt werde. Falls solches geschiehet, sollen sie vorläufig der herrschaft des hauses den grund ihrer visitation auf eine anständige weise eröfnen, derselben mit achtung be-

[1] *Hinweis auf Eidspflicht des Quartieraufsehers B (S. 151 hievor) und Pflicht* nicht unter Eid *desselben E (S. 152 hievor).*

[2] *Nicht im RM.*

gegnen und von den dienstbotten diejenigen gehalt von turbenaschen, sowie die holzschöpf, estrich und übrige orte ihnen vorweisen lassen, wo zu vermuthen ist, daß turbenasche sich befinden möchte. Sollte - - - von - - - meisterleuten oder dienstbotten ihnen - - - in diesem ihrem officio übel begegnet oder sie in dieser durchsuchung abgewiesen werden, sollen sie - - - der cammer die anzeige thun, die dann die betreffenden personen zur verantwortung ziehen oder - - - den räthen verleiden wird.

2) Alle bey denen burgeren wohnende fremde personen sollen sie der cammer - - - anzeigen, sowie auch alle angesessene und nicht angesessene personen oder herumstreichende fremde.

G. - - - gegen den commercienrath: 1) - - - alljährlich die verzeichnisse der - - - von - - - den commercienräthen tolerirten hintersessen samt weib und kindern - - - zustellen.

2) Über diese hintersessen - - - aufsicht halten und alle - - - anzeigen, deren sitten ärgerlich, deren gewerb nachtheilig und ihr aufenthalt verdächtig seyn könnte.

3) - - - acht haben, ob diese hintersessen diejenigen begangenschaften betreiben, für die sie die toleranzzedlen erhalten haben - - - *(weiter entsprechend B4 hievor, Schlußsatz).*

4) *Den Befehlen der Kammer sollen sie nachkommen.*

H. - - - gegen den sanitätrath: 1) In herrschenden krankheiten, als rothschaden, faulfieber etc. sollen die feuergschauere öfters - - - den umgang machen.

2) Wohl darauf achten, daß alle mögliche reinlichkeit bey kranken, so an herrschenden epidemischen krankheiten darniederliegen und nicht weiters transportirt werden, beobachtet werde.

3) So auch, ob diese kranken so dichte beyeinander wohnen, daß solche abzusöndern nöthig fallt, und solches behörigen orts anzuzeigen.

4) In denen über diese kranken jeweilen eingebenden tabellen werden die feuergschauere - - - anzeigen, ob der kranke genesen oder verstorben, burger, einwohner, hinterseß, fremder oder dienstbotte sey.

5) - - - alle acht tage zwey von diesen tabellen, - - - dem arzt des quartiers und - - - dem secretariat der cammer eingeben.

6) - - - die bedürftigen zu erlangung nöthiger hülfe entweders zu denen herren geistlichen des quartiers weisen, oder selbst desselben verordneten medico anzeigen, wo arme kranke seyen, die seiner hülfe bedörfen. Auch sonsten - - - in erfüllung bringen, was ihnen - - - wird anbefohlen werden und sonst nöthig seyn wird.

I. - - - gegen die landsassencammer: - - - alljährlich ein - - - ver-

zeichnis der - - - mit feuer und licht allhier sizenden landsassen, mit beysezung ihrer begangenschaft oder gewerb dieser cammer eingeben.

K. - - - gegen großweibel und grichtschreiber. 1) *und* 3) *entsprechend den nicht unter den Eid gehörigen Pflichten der Quartieraufseher D.*

2) - - - dem grichtschreiber alle - - - vorfallende frefel, schlâgereyen und grobe scheltungen etc. ohne schonen oder ansehen der person anzeigen, damit selbige behôrig gefertiget werden kônnen.

L. Generalpflichten. *Gemäß Dekret vom 12. Februar 1790 haben die Feuerschauer* denen neuerrichteten quartieraufsehern, [denen die aufsicht auf die feuergschauere und ihre pflichten ûbertragen wird] auf verlangen von ihren verrichtungen den genauen bericht zu erstatten und ihnen in alle wege bestens an die hand zu gehen.

P 19.418.

γ) Abtheilung der samtlichen stadtquartiere

1) unter die vier quartieraufsehere: dem ersten das erste stadtquartier, vom obern thor bis zum kefichthurm - - - dem zweyten das zweyte ganze stadtquartier von dem kefichthurm oder alten ringmauer bis zum Zeitglokenthurm - - -; item die vordere gasse sonnseite vom Zeitglokenthurm bis zur Kreuzgasse und die hinteren gassen dieser seite; dem dritten die vordere gasse von dem Zeitglokenthurm bis zur Kreuzgasse schattseite und daherige hintere gassen; denne von der Kreuzgasse bis zur Nydeggstege, sonn- und schattenhalb, mit seinen hintern gassen; dem vierten vom Kirchhôflistalden oder der Nydeggstege bis zum untern thor und die ganze Matte.

2) unter die acht feuergschauere. Fûr das erste stadtquartier - - - mit seinen nebengassen, als das allerbevôlkertste sind verordnet 2 feuergschauer, die selbiges auf bisherigem fuß unter sich vertheilen werden. Fûr das zweyte stadtquartier, von dem kefichthurm - - - bis zum Zeitglokenthurm, mit allen nebengassen, als eines der kleinsten, 1. Fûr das dritte stadtquartier von dem Zeitglokenthurm bis an die Kreuzgasse, mit seinen nebengassen 2, die solches - - - auf bisher gewohnte weise unter sich vertheilen werden. Fûr das vierte stadtquartier a. von der Kreuzgasse bis zu der Nydeggstege, mit seinen nebengassen 1; b. von der Nydeggstege bis zum untern thor, die sogenannte Enge inbegriffen, 1; c. die ganze Matte 1 feuergschauer, – summa 8.

P 19.240; RM 418.273; 419.39; Gedr. M. I Nr 45.

Bemerkung

1796 August 27: SchuR bestimmen in einem anhang zu der instruktion der quartieraufseher *über deren* pflichten, so nicht unter den eid gehören: gegen den sanitaet-

rath: *1. Aufsicht über die* feürgschauer, *daß diese ihre Pflichten gegenüber dem Sanitätsrat und dessen Aufträge erfüllen; Anzeige säumiger Feuerschauer bei dem Präsidenten des Sanitätsrates. 2. Den Quartieraufsehern sind deshalb alle Aufträge des Sanitätsrats an die Feuerschauer mitzuteilen. 3. Anzeige, wenn* in der stadt in ihrem bezirk epidemische oder ansteckende krankheiten *auftreten und Ausführung der daraufhin vom Sanitätsrat erteilten Befehle. Anzeige der* ärzte und wundärzte, die keine patent von dem sanitätrath in handen haben *und fremder* quaksalber; *Anzeige der Ärzte, Wundärzte oder Hebammen, die* hülfe verweigert oder patienten vernachläßiget *hätten. Vernehmen sie Fälle, die sich nicht in ihrem Bezirk zutragen, sollen sie den betreffenden Quartieraufseher benachrichtigen, damit dieser die Anzeige mache. 4. Wenn ihnen* bey vorfallenden krankheiten wahre nothleidende bekannt werden, *sollen sie es dem Sanitätsrat melden (P 20.347; RM 448.75).*

D. Lebensmittelversorgung

Vorbemerkung

Schon gedruckt in dieser Sammlung
1357 Oktober 9./s.d: Vorkaufsverbote, II¹ 77f Nr 183f = I 139 Nr 221 = F VIII 220 Nr 585. – 1366 November 10: Kornausfuhr verboten; Gebot, Korn nach Bern zu bringen, II¹ Nr 120 = I 140 Nr 222 = F VIII 679 Nr 1719. – 1367 Oktober 21: Weinausschank, II¹ 56 Nr 125 = I 118 Nr 186 = F IX 73 Nr 130. – 1403 November 7: Haberausfuhrverbot, II¹ 113 Nr 277 = I 173 Nr 278. – s.d: Schafe, die auf der Allmend geweidet worden sind, dürfen nicht ausgeführt werden, II¹ 111 Nr 241 = I 229 Nr 367. – s.d: Viehausfuhr verboten, II 40 Nr 84. – s.d: Allmendbesatz und -aufsicht, II 59 Nr 135; II 72 Nr 166 = I 171 Nr 272. – s.d: Salzvorkauf, II 78 Nr 184. – 1403 August 10: Schafe auf Allmenden zu Nidau, Arberg, Büren usw., II 111 Nr 242 = I 172 Nr 274. – 1403 November 8: Viehverkauf an Fremde, II 112 Nr 245 = I 141 Nr 223. – 1431 Oktober 31: Lachsfang und -verkauf, II 60 Nr 136 = I 141 Nr 225. – Vgl. die in V, VIII und IX enthaltenen zahlreichen Erlasse über Märkte, Vorkaufs- und Ausfuhrverbote und über Bäcker, Müller, Metzger, Getreidevorräte, Wein usw.

48. Maßnahmen wegen der Teuerung

a) Verbot, außerhalb der freien Märkte Getreide an Fremde zu verkaufen
1569 November 18.

Beschluß von SchuR, gemäß Tagsatzungsabscheid vom 23.Oktober 1569.

Regest: IV 872 Nr 193c Bemerkung 3.

b) Fremde dürfen auf dem Markt zu Bern nur beschränkt Korn kaufen
1570 Januar 14.

Wegen der herrschenden Kornteuerung verfügen SchuR irer statt inwoneren und burgern, ouch gemeinen underthanen in statt und land zů gůtem, - - - das fürhin niemandt frömbder - - - einich korn vor der eilften ur oder stund vor mittag ufkhoufen, bestellen noch besamlen, sonders der bemelten stund, und das die heimschen vor mencklichem ire nothwendige provision

zů irem gemeinen gebruch gemacht habind, erwarten; die landtlüth inen ouch gar dhein khorn überal vor jetzbestimpter zyt veylhaben, zůsagen, ufhalten noch verkhoufen söllind, by verlierung deß khorns und der losung, so oft es khundtbar wurde, das sich die khöüffer und verkhöüffer einichs betrugs, gefärdt und arglist hierinn gebrucht hätten. Darzů söllend ouch die frömbden khornkhöüffer gnůgsamen versigleten schyn von iren ordenlichen oberkheiten - - - fürzöigen, das sy sölich khorn allein zů irem oder dero, so sy - - - bestelt möchten haben, ordenlichen hußbruch verwenden, und sonst dheinswägs uf fürkhouf besamlen, noch an andere, dann an die orth, dahär sy sölichen schyn ußgebracht, ververtigen wellind. *Die* verordneten ufsechere sampt den weyblen *sollen Widerhandelnde* einer oberkheit angeben - - -, damit sy darob gestraft werdind.

M 2.44; RM 377.138.

Bemerkungen

1. 1570 Januar 21: SchuR bestellen zwei Aufseher (M 2.45).

2. 1571 Januar 2: Wegen der anhaltenden Teuerung erlassen RuB eine Verordnung, worin den Müllern vorgeschrieben wurde, wieviel määls, krüschs und anders sy von jeder gattung khorns wären söllind *(aaO 46; RM 379.159). Die Ordnung, gedruckt in VIII 322 Nr 156d, datiert 19. Januar 1571.*

3. 1571 September 13: Wegen Fortdauer der Teuerung befehlen SchuR an offnem cantzel in jeder kilchöri *zu verkünden, daß die Teuerung eine* schynbare straf gottes, damit er unß von unserer sünden - - - wegen - - - heimsůcht und - - - erzöigt, das der meertheil mit unmässigem gyt erstocket und iren eignen nutz ze sůchen so gar ergeben sind *(!)*, das sy aller christenlichen liebe und erbärmbd gegen irem nechsten vergessend und nützit anders gesinnend, dann die gaben, so inen gott - - - erschiessen lassen, allerhöchst im wärt - - - ufzetryben und dem armen (der dann - - - hungers halb bezwungen, anzenemen, was ime khöüflichs mag angepotten werden) anzehenken und damit gentzlich an bättelstab ze richten. *Um Gottes Heimsuchung abzuwenden, wird jedermann ermahnt,* sich gegen sinen nechsten in christenlicher liebe und barmhertzigkheit *zu erzeigen, namentlich die, welche Gott* mit rychthumb und khorn versechen, das sy dasselbig dem armen nit verhalten, sonders umb zimlich gelt erschiessen lassen und uf ime dhein übernutz noch wůcher sůchen wöllind - - -. Wan aber - - - ein jeder - - - disere unsere vätterliche ermanung nit ansechen und unß sölichs geclagt wurde, *werden wir* deß khorns halb ein gepürlich und ander insechen *tun*, damit die armen näbendt den rychen ouch läben und erhalten werden mögind *(M 2.73). Über die Eidgenössischen Maßnahmen vgl. IV 872 Nr 193c Bemerkung 4ff.*

4. 1572 März 15: Verbot der Kornausfuhr auf fremde Märkte (M 2.52).

5. 1572 Juni 3: SchuR lassen die unseren zů statt und land - - - vermanen, wegen der gegenwärtigen thüre, da menclich ein christlich mitlyden mit dem anderen billich haben soll, einer sölichen ingezognen mässigung und bescheidenheit im essen und trincken, item mit hochzyten, banqueten und festierungen ze beflyssen - - -, das gott der herr nit geursachet werde, uns von unserer undanckbarkheit wegen und verschwendung siner heiligen gaben noch rücher und herter ze strafen. *Amtleute,* vorstender der kilchen und andere geschworne amptlüth, *sollen Aufsicht üben (M 2.193).*

c) Brot- und Fleischversorgung. 1622 Mai 18.

SchuR an die Amtleute zu Burgdorf, Thun, Frienisberg, Buchse und Thorberg, sowie fryweibel und amman: *Da* unsere underthanen zů statt und land fröudig und willig mit großer anzal allhar uf unser stattwerck kommend und mit ihrer hand das helfend fürderen, *aber,* wie ein burgerschaft und die sunst die statt bruchend, mit brot und fleisch von unseren pfisteren und metzgeren nit nach notdurft versechen werden mögendt, und sich der unseren ufem land anpietend, das irig hierin zů thůn, brot allhar ze bringen und ouch vych allhar zů tryben und allhie schlachten zu laßen und ußzůgeben, wo sy deß gefryet und bemechtiget werdint, *so haben wir den* unseren - - - der verwaltung Thun, Burgdorf, statt- und landtgricht zůgelaßen und vergönt - - -, das die pfister nach ihrer glegenheit brodt allhar bringen, das allhie in der statt oder ufem märckt fheil halten und verkoufen, den metzgeren aber und anderen, das sy rindvych, kelber und schaf läbendig allhar ferggen, in der schal, so von deßtwegen ufgericht werden soll, schlachten oder schlachten laßen und uf gebürliche schatzung, so die geschwornen darumb thůn werdent, ouch fheilhaben und ußgeben mögindt. *Dies ist öffentlich zu verkünden.*

M 5.35; vgl. P 4.243; RM 43.261 und 262.

Bemerkungen

1. Vgl. VIII 43ff Nr 24. Über obrigkeitliche Getreidevorräte vgl. V 653 Zeilen 31ff, 656 Zeilen 14ff, 699 Ziffer 31 usw. Über das stattwerck *vgl. XI Nr 125.*

2. Die Verbote, Getreide zum Wiederverkauf oder zur Ausfuhr aufzukaufen, wurden zur Zeit des 30jährigen Krieges häufig wiederholt. So z. B. am 28. September und 20. November 1627, April und 27. Oktober 1628, 14. und 21. August 1630, 14. Januar und 2. März 1631 (M 5.272, 283, 295, 309, 387, 393, 403, 415), am 10. Dezember 1633, 26. Mai, 16. September, 1. und 5. Dezember 1634 (M 6.13, 23, 33b, 45b, 46b). – 1635 März 10: SchuR teilen den Amtleuten des Unterargaues mit, daß, wie die Ausfuhr von Getreide, so auch die Ausfuhr von Mehl und Brot verboten sei. Nur wenn die benachbarten gmeinden zu stillung ihrer hungersnoht - - - etwas gethreidts oder brots mangelbar syn wurdent, *darf* ihnen söliches uf fürzeigende schyn allein zur nothurft ze koufen und uf dem rugken hinzetragen, gestattet werden; jedoch ist - - - der ufkouf mäls gentzlich abgestrickt, und sonderlich unseren underthanen derglychen quest ze tryben und korn, mäl oder brot uß dem landt ze ferggen, verpotten syn - - - *(M 6.58b). – Weitere Verbote folgten am 4. Juni, 27. August, 5. September 1635, 31. August 1636, 28. August und 12. Oktober 1637 (M 6.64, 72, 74, 110b–112, 143, 145b) usw.*

49. Getreidemandat. 1698 November 21.

RuB verkünden allen Untertanen, daß bey gegenwärtigen klammen zeiten, da, obgleich der gütige gott eine zimblich reiche erndt gegonnet, die thürung dennoch immer steigen und in völligen jammer außbrechen wurde,

wan durch kreftiges einsehen deren lauf nicht gehemmet werden solte; *bis nach künftiger Ernte und bis zu weiterer Verordnung solle folgendes von Jedem gehalten werden,* so lieb ihme ist, unsere straf und hochoberkeitliche ungnad zů vermeiden: *I. Wir bestimmen* dem getreidt seinen unverenderlichen tax - - -, also daß das Bernmäs kernen oder weitzen, deß besten, höcher nit als umb 18 bz angeschlagen, das schlechtere aber nach dem währt minder geschetzet und - - - verkauft, und darnach allerohrten unserer landen, jeh nach grösse und kleine deß mässes und weite der zůfuhr, der preiß jeder gattung gewächses - - -[1] eingerichtet und zů verhütung betrugs an jedwederem ohrt nur dasjenige mäs, so bißhero daselbst üeblich gewesen, gebraucht werden solle.

So soll auch alle vermischung deß gewächses zum verkauf - - - verbotten sein, das mühliguet dan und was vermischt gewachsen, nach dem währt jeder gattung darinnen befindtlichen gewächses geschetzet werden, dennoch ehender umb etwas zu nider - - -, damit dardurch das unerlaubte mischlen verhinderet werde.

Strafe der Übertretung: confiscation deß kaufschillings oder getreidts und 1 ℔ bues von jedem mäs ohne einiche nachlassung - - -, da von der confiscation dem verleider der halbige theil, ein viertel dem ambtsman - - - und ein viertheil zů unseren handen, die bues aber halb uns und halb dem ambtsmann heimdienen, zů dem ende unser antheil unserer - - - getreidtscammer, welche unß darfür rechnung tragen wirdt, eingeliferet werden soll.

Hingegen wird erklärt, daß wir selbsten unser oberkeitliches getreidt - - - auch nicht thürer außgeben, sondern denenjenigen, so das ihrige auß noht also verkauft und nachwärts dessen widerumb mangel haben möchten, in gleichem preiß zur nohtdurft zůkommen lassen werdendt.

2. Frühere Verbote der Getreideausfuhr werden dahin versterckt, daß nicht allein das zů vereüsseren sůchende getreidt oder, da es bereits vereüsseret wäre, der preiß darfür in gelt confisciert, sondern auch - - - übertretter annoch darüber mit einfachem währt desselben, ja nach beschaffenen umbständen und grösse der gefährd an leib, ehr und guet abgestraft *werden sollen. Wer einen Übertreter in Erfahrung bringt,* es treffe gleich ober- oder underbeambtete, *soll sie* ohne scheüchen noch schonen unser - - - korndirection oder executioncammer insgesambt oder einem deren ehrenglideren - - - mit allen umbständen offenbahren, darbey dan auch ein jeder bey sothaner entdeckung der wahrheit nicht allein seine sicherheit haben und von obgedachter cammer seine persohn bey eyden verschwigen behalten,

[1] *Hinweis auf die am Schluß beigefügte* getreidt-taxtafelen.

sondern ihme auch - - - für seine mühe und treüw das confiscierte getreidt oder währt darfür gäntzlich und eigenthumblich verabfolget werden soll.

3. Wollend wir - - -, daß mäniglich, burger, ambtleüt, predickanten, vasallen und underthanen - - - all sein getreidt - - -, item wie vil haußgenossen ein jeder habe und was er für dieselben vor seinen haußbrauch auf ein jahr lang zů behalten und wie vil verkaufen ze können vermeine, ohne geferd - - - anzůgeben haben solle, daß allhier in unserer haubtstatt und anderen unseren stätten, da nicht ambtleüt sind, die darzů verordneten, auf dem land aber, da unsere ambtleüt sind, *diese innert 14 Tagen unserer Kammer ein Verzeichnis einsenden sollen; jeder, der* von ambts- oder dienstswegen beeydiget ist, *soll dies tun* bey seinem geschwornen eyd und halbjähriger einstellung seiner ehrenstellen, andere aber bey straf zweymahl vierundzwänzigstündiger gefangenschaft und halbjähriger leistung - - -, in meinung, daß diejenigen, so noch nicht vertröschet haben, den tröschet auch befürderen und die verzeichnuß ohngesaumbt eingeben sollindt.

Und damit man sehen könne, wo das gewächs hinkommen und ob nichts darvon vereüsseret worden, soll ein jeder sein verkaufendes gewächs auf jedem märit dem bestelten aufseher angeben, der selbiges dan in einen - - - rodel einschreiben wirdt, umb selbige hernach gegen dem haubtrodel zehalten.

Befehl, dies von den Kanzeln und durch anschlagung auf den kornmarkten und anderen offnen ohrten *kund zu machen und zu vollziehen, und* wie deme allem volg geleistet und die märiten gespeist werdindt, unsere getreidtsdirectoren von zeit zů zeit *zu berichten. (Es folgt die* getreidttax *mit den Preisen von Kernen oder Weizen, Roggen, Haber, Gerste, Erbsen, Wicken an den Märkten zu Bern, Burgdorf, Erlach, Thun, Langnau, Huttwil und den Marktorten im Argau und in der Waadt, sowie zu Solothurn.)*

M 10.380; RM 264.127; Gedr. M. XII Nr 9 und (französisch) II Nr 15.

Bemerkungen

1. Den Amtleuten wird in besonderem Mandat gleichen Tags ferner befohlen, die obrigkeitlichen Zinsen und Zehnten zu beziehen, und mitgeteilt, daß man eint und anderen ambtleüthen ohnerwartet ihre kornhaüser und büecher visitieren werde; *daß die Amtleute die Weisungen befolgen sollen, welche ihnen von der dazu ermächtigten, hiezu errichteten* sonderbahren cammer oder korndirection *zugehen werden; die Amtleute hatten ferner* auf die märckte schetzer ze verordnen, in meinung, daß in den stätten der einte schetzer von der statt und der andere von dem ambtsmann, dessen angehörige getreidt dahin führend, ernambset werden sölle *und sollten diesen* verordneten kornmarckt-inspectoren befehlen, darumb sonderbahre rödel ze machen und - - - alles auf dem kornmarckt verkaufende getreidt in selbige einzůschreiben *(M 10.395; RM 264.127). Gleichzeitig übertrugen RuB der Korndirektion* die oberinspection und oberexecution *mit folgender Wegweisung:* Wylen der haber aus bekanten ursachen umb 2 thaler und hiemit das mäs umb 5 bz, also 3 x^{r} minder als der aufsatz aus-

weist, geschetzt worden, die taxtafelen nochmalen ze durchlaufen und auf disem fůß der prys - - - einzůrichten; *bei Verdacht,* daß das getreidt nicht recht angeben worden, daßelbe durch beeydigte visitieren *zu lassen; bei Anzeigen gemäß Ziffer 2 des Mandats ist die Kammer* zů inquirieren begweltiget; - - - wann es sich erfunde, daß einiche angebung aus bloßem nyd und haß und also ohne grund beschehen wäre, *soll der Angeber* als ein verlümbder zů gebüehrender abstrafung mngh entdekt und angegeben werden. *Die Kammer ist* begweltiget, nach eüwerem gůtsfinden die kornmärkt und sowohl oberkeitliche als privat-kornhaüser zů statt und land visitieren und auch die büecher der beambteten darüber erschauwen ze können, ohne daß ihr darumb verners fragen oder durch unsere ambtleüth oder beambtete eüch einichs hindernus bygebracht *werden solle; die Bestellung der* schetzeren und aufseheren auf den märiten *ist der Kammer überlassen. Sollte ein Verwandter eines Mitglieds der Kammer fehlbar werden, so soll das Mitglied bei Behandlung der Sache* abtretten, und die übrigen, wann noch die halbige commission sitzen bleiben kan, fortfahren, widrigenfahls aber vor raht umb die ergäntzung angehalten werden. *Jedes der 5 Mitglieder der Kammer erhält eine Abschrift dieser Instruktion (RM 264.128–131).*

3. *1698 November 28./Dezember 1: RuB verbieten allen Getreideverkauf an die Angehörigen von Fryburg, Genf und anderer benachbarter Stände, mit Ausnahme Solothurns; den Neuenburgern und Neuenstadtern sollte auf dem Markt erst verkauft werden,* nachdem unsere angehörigen und underthanen bereits werden versehen sein *(M 10.402; RM 264.179, 182–185, 187, 191, 198f, 208).*

50. Getreideverwaltung; Korndirektion. 1709 Juni 19.

Wegen des herrschenden Mangels an Brotgetreide hatten RuB mehrmals die Ausfuhr von Korn ohne unsere sonderbahre bewilligung und under unserem sigel darumb vorweisenden schein *unter Androhung von Strafen* nach beschaffenheit deß verbrechens an ehr, leib oder gut *verboten*[1], *eine Bestandesaufnahme durch die Freiweibel in den Landgerichten und durch die Ammänner in den vier Kirchspielen bei Bern angeordnet*[2] *und den Amtleuten den Verkauf des vierten Teils der obrigkeitlichen Vorräte* zu steüwrung anscheinender noht *zu verkaufen bewilligt unter der Einschränkung, daß sie vorher* die wegweisung von unser verordneten korndirection erwarten *sollten.*[3] *Da die Amtleute die Märkte gestützt auf die Verfügungen vom März 1709*[1] *ohne Wegweisung der Korndirektion hatten beliefern dürfen, ordnen RuB nun an, daß die Amtleute wegen des vor Empfang des Mandats vom 22. Mai veräußerten Korns entschuldigt seien,* insoweit sie solch getreydt wider das außschreiben nit zů großen keüffen weggegeben oder gar - - - uß dem landt vereüßeret haben. *1. Der Korndirektion wird Vollmacht erteilt,* zů stillung der zu statt und landt anscheinenden noht den vorraht insoweit es die noht erforderet, in bescheidenheit anzegrifen und darüber - - - zů disponieren.

[1] *So am 9. und 18. März 1709 (M 11.251) und am 6. Mai 1709 (aaO 273).*

[2] *Am 11. Mai 1709 (M 11.273).*

[3] *22. Mai 1709 (M 11.275).*

2. Den Amtleuten und beambteten, da getreydt im vorraht ist, *wird befohlen,* daß sie des getreydts halben in gegenwertigen zeiten ledigklich von ihrer[1] verordnung dependieren, thůn und laßen sollendt, was ihnen von ihnen[1] - - - werde befolchen werden, gleich als wan es vom höchsten gewalt uß beschehen were, bey ohnaußbleiblicher hoher straf und ohngnad, so sie - - - ze gewarten haben wurdind.

3. Damit aber der oberkeitliche vorraht nicht unnötig consumiert, hingegen denen particularen - - - ihr entmangletes getreydt uf bösere zeiten[2] ⟨bößwillig⟩ ze hinderhalten der gewalt gelaßen werde, *erhält die Korndirektion Vollmacht,* die kornheüser der particularen zu undersůchen und by den fürnemsten und reichsten anzefahen, jedem zu verzeigen, wo und wie er dasjenige, so er über den haußbruch entmanglen kan, verkaufen solle, in meinung, wan jemand sich deßen weigeren wolte, sie durch ihre anstalt ihnen die kornheüser öffnen und nach dem tax verkaufen laßen sollindt.

4. Eine taxsteigerung *für das Getreide wird mit großem Mehr abgelehnt,* weilen ohne disreputation des hohen standts das oberkeitlich gegebene wordt nicht zeruckgenommen werden kan, und durch füegende veranstaltung dem anscheinenden mangel - - - noch wohl wirdt geholfen werden können, auch des armen burgers und underthanen billiche rechenschaft getragen werden mueß, der reiche dan sich an einer ehrlichen losung vernüegen und seinem nebendtmönschen das leben auch gonnen soll; *die Preise bleiben beibehalten, bis* die berichten eingeloffen sein werdend, wie nechstkünftige erndt aller ohrten ußgefallen sein werde - - -.

RM 38.78.

Bemerkungen

1. 1709 Juni 19: Der Befehl in Ziffer 2 hievor wird den Amtleuten eröffnet (M 11.279).

2. Der Getreidepreis war am 18. März 1709 festgesetzt worden; das Bernmäß sollte in Bern höchstens kosten: Kernen oder Weizen 17 bz, Roggen 13 bz, Haber 5 bz, Gerste 11½ bz (aaO 255).

3. 1709 August 12: RuB gestatten, den Preis vorübergehend zu erhöhen für Korn zu wideranblühung der felderen *(aaO 287).*

4. 1709 Dezember 3: SchuR befehlen allen Deutschen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern (mit Ausnahme des Oberlandes und Erlachs), durch ein baar ehrliche und beeydigte männer mit zuthun eines schreibers in allen dörferen, herrschaft- und pfrundtheüseren - - - einen ohngesaumbten umbgang verrichten und alles nach beyliegendem modell verzeichnen zů laßen und unser - - - korndirection zů übersenden - - -; fahls jehmand nach abzug deß haußgebrauchs über 20 mütt im vorrath hätte, *so war er* mit nahmen und zůnahmen under dem dorf specificiert - - - sambt der quantitet - - - nach dieserem modell *zu melden. Nach dem Formular ist für die verschiedenen Getreidearten an-*

[1] *scil. der Korndirektion.*

[2] uf bösere zeiten *nachträglich beigefügt.*

zugeben für jedes Dorf im Amt, wieviele Garben geschnitten wurden, wieviel Mütt Korn sie ergaben und wieviel davon zur Aussaat benutzt worden, wieviele Personen im Dorf sind; nach abzug deß saamens verbleibt in diesem ambt korn - - - mütt, darvon sie zum theil bißharo geläbt, und wider geben, was sie vor der ernd entlehnt hatten, und sind bodenzinß schuldig - - - mütt, welche sie bezahlen müeßend; *wieviel verkauft worden ist und wieviel noch verbleibt (M 11.323f [datiert 2. Dezember]; RM 40.93).*

5. 1714 April 27: Die an den einzelnen Amtssitzen zu haltenden Getreidevorräte werden festgesetzt (P 11.735; RM 60.270). – 1760 Februar 8: RuB ändern die Vorschriften über die Getreidevorräte in den Amtssitzen Brandis, Thorberg, Trachselwald, Burgdorf, Goutstatt, Frienisberg und Landshut (P 14.30; RM 249.146).

51. Getreideversorgung des Landes.

a) Nach dem Villmergerkrieg. 1712 September 21.

RuB an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Gegenwertige conjuncturen, da nicht allein außert der Eydtgnoßschaft, sonderen auch innert derselben wegen den kriegsverfaßungen zimbliche quantitet getreidts verbraucht worden, *wird den bisherigen Befehlen beigefügt:*

1. Daß gleich wie mäniklich biß auf beßere zeithen - - - zůgelaßen bleibet, sich mit außländischem getreidt zů versehen, also im gegentheil bey confiscation und nach bewandt befindenden dingen bey einer leibsstraf verpotten sein solle, einich getreidt - - - ohne permission auß demselben ze führen oder ze verkaufen, außert demjenigen, so unseren - - - Eydtgnoßen für dero wuchentlichen haußgebrauch auf den märiten zů kaufen bewilliget worden. *Befehl an die Amtleute,* bey vermeidung oberkeitlicher ungnad - - - nicht allein für ihre persohnen alle mügliche sorgfalt vorzekehren, sonderen annoch darwider geheime und beeydigte aufseher zů bestellen, die da sowohl den grentzen nach, alß auf den benachbarten außeren märiten die fehlbahren in erfahrung zů bringen trachten und selbige entweders unseren amptleüthen oder verordneten korndirection - - - offenbahren sollind, da dan neben versprechen der geheimbhaltung seiner persohn dem verleider neben dem drittel der confiscation annoch jedeßmahl, so er jehmand beschuldiget angeben thäte, 25 reichsthaler, ja auch nach vorfallender gestaltsame ein mehrers außrichten laßen werden - - -.

2. Damit aber über dißhin unsere angehörige - - - nicht etwan allzůhart gehalten werdind, wollend wir mäniklich - - - ermahnt haben, sein über den haußgebrauch übrig habendes getreidt auß liebe gegen denjenigen, so theils ihr leben zů conservation deß währten vatterlandts williglich dargepotten, alß denen, so deßen sonsten nöthig haben möchten, also - - - in leidenlichem preiß mitzůtheilen und zů märith führen ze laßen - - -, worbey dan man sich angelegen sein laßen soll, sich im kaufen bestmüglich einzeschranken.

3. Zů solchem end - - - wollend wir allen kauf und verkauf engros, außert denen, so durch patenten darzů befüegt gemacht sein werden, höchstens verpotten haben. - - -

M 11.633; RM 53.195f.

Druck: Gedr. M XII Nr 17 und II Nr 17.

b) Getreideausfuhr wegen Mißwachs verboten. 1719 Juni 19.

RuB an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel, Ammänner und allhier an 4 cantzel: Weilen durch die trokne witterung das getreyd auf dem feld und andere nahrungsmittel einen merklichen abgang gelitten, *wird verordnet: Inhaltlich werden die Ziffern 1–3 von a hievor wiederholt. Sodann wird* der hodleren halb *auf die in VIII 63 Nr 33 wiedergegebene Verordnung von 1709 verwiesen.*

M 12.478 und 487; RM 80.534.

Bemerkungen

1. *Gleichzeitig wird der Korndirektion befohlen, darüber zu berichten,* ob die einfůhr deß getreydts von außeren ohrten in hießige bottmeßigkeit ferners zu verbiehten *sei, und Kornhausvisitatoren bestellt, um die Kornhäuser im Land gemäß Instruktion der Vennerkammer zu visitieren (RM 80.535f). Die Amtleute,* da oberkeitliche kornhäüser sind, *sollen melden, wieviel Getreide sie gemäß vorgehender Bewilligung (vom 17. Mai) verkauft haben und wie die Ernteaussichten seien (M 12.484).*

2. *1719 Juli 3: SchuR verbieten* strauw, heüw und bauw an frömde zu verkaufen oder sonsten in andere weg zu veräüßeren, noch auch durch frömdes veich ihr heüw und strauw veretzen ze laßen, damit selbes nit verteüwret werde, *bei den früher vorgesehenen Strafen (M 12.495; RM 81.24).*

3. *1740 November 28: RuB verbieten die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Brot neuerdings durch Plakat (das an alle Amtstellen versandt und in Bern auch* auf dem kornmärit *und an die* pfyler *angeschlagen und von den Kanzeln verlesen wurde), bei* confiscation der frucht wie auch des fuhrwerks, als pferd und wagen, schiff und geschirs, denne noch einer bůß von 100 thaleren - - -, von welcher confiscation und bueß - - - dem verleider zu mehrerer anfrischung der halbe theil, und die andere helffte dem oberambtsman deß ohrts *zukommen sollte, und* je nach beschaffenheit der persohn und größe deß fählers *Strafen* an ehr, leib oder leben *vorbehalten. Eidgenossen und Benachbarten blieb zugelassen* auf offenen märitten von wuchen zu wuchen das für ihren haußbrauch benöhtigte gewächs in bescheidenheit zu erhandlen, - - - insoweit als die unserigen hinder ihnen gleiche freiheit genießen *(M 16.170; RM 167.517). Gleichzeitig erhielt die Kornkammer Auftrag,* das quantum deß wochentlichen ankaufs *von Korn durch Eidgenossen zu bestimmen; es soll aber* harinnen spahrsahmlich verfahren und fleißige nachforschung gehalten werden, was man den unßrigen an - - - benachbahrten ohrten zůlaßt. *Die Korndirektion erhielt die gleiche Instruktion wie schon am 16. Dezember 1733 (P 11.1009; RM 141.452); die Fehlbaren sollten* in erster instanz durch *den* ambtsmann deß ohrts, und in zweyter instanz von - - - der korndirection beurtheilet, von darauß aber der casus nicht vor die räth, sonderen rectà vor den höchsten gewalt - - - getragen werden - - - *(P 12.382; RM 167.518 und 548f).*

4. 1773 Januar 15: Das am 14. Dezember 1770 erlassene Verbot der RuB, Getreide, Mehl und Brot auszuführen und in andere Botmäßigkeiten z'mühli zu fahren, worauf Konfiskation des zu entäußeren gesuchten *und eine Buße im dreifachen Wert desselben angedroht war, wird wegen des Rückgangs der Preise des Getreides und anderer Lebensmittel gemildert (M 25.160; RM 316.8ff; Gedr. M. II Nr 36 und 37).*

52. Getreideeinfuhrprämien. 1789 August 26.

RuB lassen im ganzen Land von den Kanzeln und durch Anschlag verkünden: Nachdem wir mit beständiger sorgfalt gewachet, daß der benöhtige *(!)* getreydvorrath zum unterhalt unserer angehörigen vorhanden seye, und - - - seit langer zeit und mit großem aufwand neüe kornvorräthe gesammlet und solche bey den gegenwärtigen theüren zeitumständen zum besten unserer landen öffnen laßen, - - - so zweiflen wir keineswegs, daß vermittelst dieser und anderen getroffenen anstalten kein mangel in unseren landen zu befürchten seye.

1. Damit aber nichts unterlaßen werde, das zu unserer und unseren lieben angehörigen beruhigung führen kann, so wollen wir vor allem aus die bewilligung eines freyen und ungehinderten handels mit fremdem getreyd erneüern - - - für so lange zeit, als - - - das gemeine beste solches erforderen werden. Wir versprechen zugleich, die einfuhr des fremden getreids - - - nicht zu hemmen, - - - es seye dann 6 monat vorher solche abänderung oder verbott öffentlich kundgethan worden, damit indeßen jedermann mit aller sicherheit den getreydhandel führen möge.

2. In der absicht und hoffnung nun, den gegenwärtigen hohen preis des getreyds fallen zu sehen, haben wir uns - - - gefallen laßen, auf die einfuhr des außert den benachbarten cantonen angekauften getreyds in unsere lande einen aufmunterungspreiß zu setzen, welcher - - - so lange wir es nöhtig finden, von unseren marktaufseheren, schloßeinzieheren oder anderen dazu bestellten persohnen zu 2 kreüzer für jedes Bernmäs fremden kernen, waizen oder mehl entrichtet werden soll, das zum verkauf oder eigenen gebrauch in unsere lande gebracht wird.

3. Wir versprechen zugleich, demjenigen eine belohnung von 80 bazen bezahlen zu laßen, der auf jeden öffentlichen marktag, wo man getreyd verkauft, die stärkste menge fremder früchten zu markt bringen wird, in dem verstand jedennoch, daß diese menge wenigstens - - - 80 Bernmäs kernen, waizen oder mehl übersteige.

4. Endlich wollen wir alles dasjenige fremde getreyd, welches auf den märkten nicht verkauft werden kann, um den mittelpreiß jeden marktages zu unsern handen in unsere wandelbahre magazin ankaufen und durch die daselbst bestellte verwaltere baar bezahlen laßen; unter dem vorbehalt - - -,

daß jedes Bernmäs kernen und waizen 19 ℔ zu 17 unzen marktgewicht *(!)* an gewicht halten solle und überdies eine gute und annehmliche frucht seye.

5. Zur Vermeidung von Mißbräuchen wird jedoch verordnet: 1° Es solle nur dasjenige getreyd als fremdes angesehen werden, das bey dem eintritt in unsere lande unseren zollbeamteten oder den von unseren amtleüten an den grenzen zu bestellenden vorgesezten angegeben und von ihnen mit unentgeldtlich zu ertheilenden consignezedeln begleitet seyn wird. 2° Gegen - - - übergab dieser consignezedeln allein sollen von - - - denen dazu bestellten personen die prämien bezalt werden - - -. 3° Diejenigen, welche hierinnen einigen betrugs sich schuldig machen wurden, sollen von dem richter des orts, wo solcher entdekt worden, mit der confiscation ihres getreyds zugunsten der armen des gleichen orts, und im fall einer wiederhohlung noch über die confiscation aus mit einer gefangenschaft von zweymahl 24 stunden gestraft werden.

6. Wir werden auch den vermehrten feldbau und die mehrere anpflanzung des getreydes - - - mit gnädigem wohlgefallen ansehen - - -.

M 30.13–25; RM 403.439ff und 451f.

Bemerkungen

1. 1789 November 28: SchuR erlassen Strafdrohungen gegen Kornhändler, die das billig abgegebene obrigkeitliche Getreide aufkauften, um es teurer wieder zu verkaufen (M 30.68; RM 405.77).

2. 1789 Dezember 24: Bern und Fryburg gemeinsam verbieten die Ausfuhr von Getreide, Brot und Mehl aus allen Immediat- und Mediatlanden beider Stände (M 30.86; RM 405.293).

3. 1790 März 22: RuB heben die Verordnung über Getreideeinfuhrprämien wieder auf, da der damals befürchtete getreidmangel dergestalten verschwunden, daß gegenwärtig unsere magazine mit dem erforderlichen getreide genugsam versehen - - -, *und zwar für die Zeit vom 1. Mai 1790 hinweg. Dagegen wurde* die bewilligung eines freyen und ungehinderten handels mit fremden getreide *bestätigt und das Versprechen wiederholt, daß die Getreideeinfuhr nicht gehemmt werde, bevor eine Frist von 6 Monaten seit einer einschränkenden Verordnung verstrichen sein werde (M 30.233; RM 407.296).*

53. Einsehen wider die theüerung und veräußerung deß ankens
1767 Dezember 17.

Um der Teuerung und der Ausfuhr des Ankens vorzubeugen, teilen SchuR der maréchaußée- und policeycammer *mit, daß* für eine probzeit von einem jahr *folgendes gelten solle:*

1° sollen die amtleüt deß Emmenthals, als Burgdorf, Trachselwald, Sumißwald, Brandis und Signau durch die vorgesezten zweymahl deß jahrs, als im sommer und winter, eine - - - verzeichnuß aufnemen laßen aller derjenigen küheren und anderen personen, welche allwegen in jeder gemeind oder viertel kühe sömmeren und winteren, wie viel anken und käsen

in jedem solchem bezirk gemacht worden, auch wohin derjenige anken, so auf den kauf gemacht worden, hingekommen seye; welche umständliche verzeichnuß - - - die amtleüth eüch, auf bemelte zeiten jeweilen einsenden sollen.

Ferners werdet ihr in ertheilung der ankenpatentes desto richtiger und billicher verfahren können, wann ihr mit bestand wißen werdet, wieviel anken im Emmenthal zum verkauf gemacht wird, da man dann auch die ohngefährliche consumption dieses lebensmittel im land wird urtheilen können. Für die durch aufnemung dieser verzeichnuß erwachsende - - - mühe soll den amtleüten überlaßen werden, denen beschwornen beamteten und vorgesezten der gemeinden, so darzu gebraucht werden, einen billichen taglohn zu sprechen und zu bezahlen.

II° sollen alle - - -, welche anken auf die marktpläz - - - zum verkauf tragen, mit patenten von eüer cammer aus versehen, dardurch sie zu dieser handlung und beruf werden begwältiget werden, den anken in den bezeichneten bezirken zu sammlen und einzukaufen, da dann bey ihrer ankonft auf die märkte und in die städte sie jedesmahl ihr *(!)* anken bey denen bestelten inspectoren sollen consignieren laßen; und wann sie mehr anken herbringen wurden, als sie verbrauchen könten, solchen nit wider zuruktragen, sonderen selben in den waaghaüseren aufzubehalten überlaßen.

III° so sollen auch - - - alle ankenträger, welche anken auf den markt zu Langenthal ferggen, mit patenten - - - versehen seyn *(Hinweis auf Art. 2, der auf sie anwendbar ist)*.

IV° *Dasselbe gilt für die Ankenträger, welche* comißionsweise für die Unter-Argaüische städt denenselben anken lieferen; *diese dürfen* in den vogteyen deß Emmenthals, jedoch unter bewilligung und begrüßung der amtleüten, welche ihnen eine proportionierte quantitet in ihren ämteren aufzukaufen bewilligen werden, diese bestimte quantitet nach ihren patenten *ankaufen*. Bey der abfuhr deß gekauften ankens aber aus den ämteren sollen sie denen amtleüten oder ihren dazu bestelten officialen die abführende quantitet ankens anzeigen, damit die amtleüt - - - eine exacte verzeichnuß davon - - - eüch einsenden können. - - -

V. Die commißionaires dann, welche auf ihre patentes zu Langenthal anken in quantitaet einzukaufen begehren, sollen, gleichwie im Emmenthal, bey dem amtsmann zu Wangen um die bewilligung sich anmelden und von demselben eine proportionierliche quantitaet erlaubt werden.

VI. Die amtleüt und magistraten der städten sollen - - - hand obhalten, daß von dem geliferten anken keiner von seiner wahren destination - - - entaüßeret, und von 4 zu 4 monaten die deßthalb führende controlle richtig eingesendt werde.

VII. Alle von eüch - - - ertheilende patenten sollen jeweilen von 4 zu 4 monaten abgegeben und erneüeret, und nach auslauf dieser zeit eüerem cammersecretario wider zurukgesendt werden, obgleich eint und andere die bewilligte quantitaet noch nicht angefüllt hätten.

VIII. Aller auf flößen fortführende anken soll bey der brugg zu Lüzelflühe consigniert, visitiert und durch die mitgehende patent verificiert werden. Damit aber der dasige - - - ohnversöldete inspector zu desto mehrerer vigilanz und observanz seiner pflicht angefrischet werde, wollen ihr gn ihme ein jährliches gehalt - - - von 15 cronen zusprechen, worbey aber ihr demselben eine eidtliche instruction ertheilen und deren beschweerung anbefehlen werdet.

IX. Deßgleichen bey allen vorbey fahrenden zollstätten, zu waßer oder zu land, soll allwegen der anken consigniert und durch die patenten verificiert werden, darfür aber außert dem üblichen zoll nichts weiters zu bezahlen seyn.

X. In widerhandlung all obiger - - - artiklen sollen die fehlbaren nebst zukung ihrer patent - - - mit confiscation deß ankens und annebens einer buß von 10 ℔ vom centner und was darunter, belegt, solte es aber den centner auch nur um 1 ℔ übersteigen, 20 ℔, und was über 2 centner ist, 30 ℔ darauf gesezt werden, davon dem verleider nebst geheimhaltung seines nahmens zwey drittel, und ein drittel dem competierlichen richter zufallen.

Belangend - - - die zu bestellende aufsicht auf die veraüßerung deß ankens:

XI. so sollen die bereits subsistierenden inspectoren eidtlich zu genauer aufsicht gehalten, und falls sie ihre pflicht nicht gnugsam observieren thäten, zur verantwortung gezogen und nach bewandten dingen gestraft werden.

XII. Damit aber der entaüßerung deß ankens aus mrgh bottmäßigkeit gesteüret werde, sollen alle vorgesezten der gemeinden bey ihrer eidespflicht achten, wohin der in ihren bezirken gemachte anken abgehe, und solches ihren oberamtleüten - - - getreülich anzeigen, damit die widerhandlenden zur gebührenden straf gezogen werden. Welch gegenwärtiges reglement für das Emmenthal, Ober- und Unterärgeü in aufhebung und widerrufung aller vorherigen verordnungen den ankenhandel ansehend, von mngh auf ein jahr beliebet worden. Betreffend aber das Oberland wollen mgh es bey den - - - subsistierenden saümerordnungen[1] bewenden laßen.

Die Maréchaussée- und Polizeikammer hat nach Ablauf des Probejahres

[1] *Vgl. VIII 73ff Nr 38.*

bericht über den erwartenden effect zu erstatten und - - - beyzufügen eine exacte berechnung, was für kösten deßthalben - - - mngh aufgefallen, damit sodann ihr gn sich deß ferneren - - - entschließen mögen; *die Kammer soll dabei über allfällige Änderungen ihr Gutachten vortragen.*

P 15.75; RM 289.209.

54. Den ankenhändlern bey ankauf des ankens das überbieten verbotten *1785 November 3.*

SchuR an die Amtleute zu Zweisimmen, Wimmis, Signau, Trachselwald, Brandis und Sumiswald: Uns ist der bericht erstattet worden, daß diejenigen kühere und ankenträgere, so nach unserer hauptstadt mit anken handlen, auf dem land, wo sie solchen ankaufen, einander überbieten. Da dann daraus nothwendig erfolgen muß, daß der anken - - - in unserer hauptstadt dann in einem noch weit höheren preis den einwohnern zur höchsten beschwerd käüflich hingegeben wird, *so wird den Amtleuten befohlen,* allen - - -, so in eüerem amt sizen oder deren bezirke zu ankauf des ankens in demselben von unser - - - polizeykammer angewiesen worden sind, und die mit anken nach der hauptstadt handlen, verdeüten zu laßen, daß, falls sie sich unterstehen würden, - - - bey ankauf des ankens einander zu überbieten, der fehlbare zu einer buß von 10 ℔, und in recediv *(!)* fällen zu einer buß von 20 ℔ ohne nachlaß soll verfällt werden, von welcher buß dann dem verleider der halbe theil, nebst geheimhaltung seines namens gebühren und zukommen soll.

P 18.159; RM 381.25.

Bemerkung

1787 April 28: SchuR an die Freiweibel des Landgerichts Seftigen:Da die Säumer von Wattenwil und Blumenstein, die alle wochen anken und andere lebensmittel zum verkauf in die hauptstadt führen, *klagen, daß* schleichhändlere und fürkaüflere - - - den anken aufkaufen und solchen weiters verhandlen *und in der Sorge,* daß unsere hauptstadt genugsam mit anken versehen werde, *sollen die Freiweibel in ihren Bezirken bekannt machen,* daß zwar jedermann wie bis hiehin erlaubt - - - seye, - - - anken für seinen selbseigenen hausbrauch zu erhandlen und anzukaufen, daß aber außert diesen saümeren und patentierten ankenträgeren jedermann verbotten seye, anken auf den wiederverkauf zu erhandlen oder damit gewerb zu treiben, zumahlen die fehlbahren zu der confiscation des ankens und noch über das aus zu einer buß von 20 ℔ per centner ohne nachlaß sollen verfält werden, von welcher confiscation und buß dann dem verleider nebst geheimhaltung seines nahmens der halbe theil - - - zukommen soll. *Die Freiweibel haben* auf die execution dieser ordnung *zu* wachen und dieselbe behörigen orts einschreiben, publicieren und verlesen *zu* laßen *(M 28.662; RM 389.139).*

55. Weinversorgung

Vorbemerkungen

1. Hauptsächlich je nach dem Ausfall der inländischen Weinernte suchte Bern den Verkauf des inländischen Weins im Land zu sichern und möglichst wenig Geld für eingeführten Wein in das Ausland fließen zu lassen. Beispiele aus der Zeit des 30jährigen Krieges: a) 1628 November 6: RuB bewilligen wegen der geringen Weinernte, daß der alte wärschafte Thal- und Lacostewyn *zu 4 bz (statt wie vorher bestimmt zu 3½ bz) die Maß, und guter Landwein um 3½ bz verkauft werde; zugleich wurde die Ausfuhr alten Weins eingeschränkt: Wirte sollten wöchentlich nur aus der Stadt führen, was sie* mit einem roß tragen möchtendt, namlichen einen halben soum; *für Kindbetterinnen waren 4 Maß wöchentlich aus der Stadt zu holen erlaubt (P 4.427; RM 56.278). b) 1631 Januar 7: Einfuhrverbot für Elsäßerwein wegen guter Weinernte im Inland (M 5.405). c) 1636 Februar 4: Aus gleichem Grund wird die Einfuhr von Savoyer-, Genfer- und Walliserwein eingeschränkt (M 6.89b). – 1636 August 23. wird wegen Mißbräuchen die Durchfuhr des* fischwyns *(Savoyer,* so man luth unserer ordnung mit dem fisch *zeichnet) nur unter gewissen Bedingungen erlaubt (M 6.109 und 120). – d) 1636 August 31: Verbote, den zu erwartenden Wein mit altem Wein zu vermischen (M 6.108) und den neuen Wein vor dem 11. November* by der pinten und maß *zu verkaufen, bei 30 ß Buße von jedem Faß (M 6.110). – 1637 September 5: Wiederholung des Verbots, zu verkaufen, bevor der neue Wein* vollkommen luhter *geworden sei (M 6.145). – e) 1639 August 28./Oktober 2: Wegen schlechter Ernte wird der Vorkauf von Wein verboten (M 6.215b und 219b). – 1639 Oktober 14./November 28: Weineinfuhr aus Savoyen, aus Zürich und aus dem Elsaß wird erlaubt (M 6.221 und 228). – Beispiele aus dem 18. Jahrhundert: a) 1735 Dezember 19: RuB bestimmen als Höchstpreis für den* alten und allerbesten wein *6 bz für die Maß, da* wegen mißwachs der räben *der Weinpreis* mercklich gestiegen; - - - der hoffnung, daß der preiß deß minderen von sich selbsten demenach sich richten werde. *Wer in der Stadt Bern teurer verkauft, hat 150 Taler Buße zu zahlen, wovon je ein Drittel* mgh und oberen, *der* umbgeltcammer *und dem Verleider zukommt (M 15.123; RM 149.197f). – b) 1735 Dezember 23: RuB gestatten, daß ihre* burger und underthanen *für ihren Hausgebrauch bis 1. Heumonat 1736 fremden Wein einkaufen zum Höchstpreis von 6 bz; aber nur nach Erwirkung eines Patents der* ohmgeltcammer, *bei Strafe der Konfiskation des eingeführten, nicht bewilligten Weines und 300 ß Buße (M 15.126; RM 149.223). c) 1770 November 28: Ähnliche Vorschrift, jedoch ohne Abbruch für die Einfuhr aus Neuenburg und Neuenstadt gemäß Verträgen mit diesen Städten (P 15.593; M 24.41; RM 303.190; vgl. IV¹ 480 Bemerkung 5; III 271 Nr 100).*

2. Über den Weinhandel vgl. die in den Registern von V und VII unter Wein, win, winschenk, wirt *u.ä. vermerkten Stellen.*

3. Über den Verkauf von Wein auf Kredit (dings) *VII¹ 298 Nr 24b Ziffer XVIII (1613) und 323 Nr 24d (1630); Kreditgeben der Wirte, VII¹ Nr 15u (1530); VII² 827 tit. XXXII (1614 216a), 934 tit. XIV (1761.266).*

4. Über Bekämpfung der Trinkunsitten vgl. die im Register zu VI unter Trunksucht *u.ä. vermerkten Stellen.*

5. Über die staatlichen Weinvorräte vgl. IX 159ff Nr 65ff.

a) Besazung deß weinrüeferdiensts. *1746 November 10.*

SchuR an die ohmgeltcammer: *Jedem Burger Berns steht frei, sich für den* weinrüeferdienst als einen bittenden dienst in der canzley anschreiben zů

laßen; welchem nach die verzeichnuß derselbigen *den Herren der Ungeltkammer mitgeteilt werden soll, damit sie* alle diese praetendenten ihrer capacitaet halb in ihrer cammer fecken, und den rapport über jeden derselben indiscriminatim ihr gn abstatten können, inmaßen mgh die räht alsdann über diesen ihren vortrag umb alle diese praetendenten ballotieren, und zwar mit ungleichfärbigen ballotes, und durch das mehr einen derselben zum weinrüefer erwehlen werden - - -.

P 13.239; RM 191.541.

Bemerkung

Vgl. V 42 Bemerkung 1 zu Nr 18c; 111 Ziffer 42 (Eid des Weinrufers).

b) Reglement ansehend die remedur wieder die einbringung und verkauf fremden weins. *1753 Februar 19.*

RuB an die ohmgeltcammer: *Gegen den* je mehr und mehr einreißenden misbrauch mit einbringung und verkauf fremden weins, sonderlich von seiten der wirthen und weinhändleren allhier *wird bestimmt:*

1. Für die particularen *bleibt es bei den bisherigen Ordnungen*[1].

2. Dagegen wird der Ungeltkammer gegen die wihrten und diejenigen, welche mit dergleichen unerlaubtem wein gwinn und quest treiben - - -, diese specialpflicht *auferlegt, daß sie* auf vernemen, wie daß in diser oder jener wirtschaft denen gästen dergleichen verbottene wein aufgestelt oder angebotten, von denen weinhändleren dann jemanden angetragen oder verkauft worden, *nachzuforschen habe und* diejenigen dan, so bekandtschaft oder wißenschaft davon haben möchten, eüch auf erforderen und begehren den wahrhaften bericht und gewißenhafte kundschaft - - - eüch abzulegen gehalten werden sollen. Und da - - - zwar eüererseits von denen visitationen der kelleren der burgeren hier in der statt ohne - - - und specialiter befehl der rähten forthin zu abstrahieren seyn wölle, *so soll die Kammer jedoch dieselben* gegen die wihrten und ohne underscheid gegen alle diejenigen, so mit dergleichen verbottenen wein handlen und gwinn und quest treiben, apliciert, folglich auf begründten verdacht und vernemen - - - selbige ohne anders der visitation sollen underworfen seyn - - -.

Die Kammer wird ermächtigt, den Wirten und Weinhändlern eine zeit bis etwan zu osteren zu vergönnen und alsdann mit execution ihr gn willens den anfang zu machen - - -.

P 13.462; RM 217.194–196.

Bemerkungen

1. 1775 Februar 10: RuB erteilen dem Rat die Kompetenz, Burgern und Untertanen Patente auszustellen zu einbringung fremden weins - - -, wo ferne das quantum von Burgunder-

[1] *Vgl. VIII 218ff Nr 115, 122 usw.).*

wein nicht eine pièce oder zwey feuilletes, von Spanischem wein 70 maaße, von Champagner, wie auch liqueurswein 50 maaße übersteigen wird, alles jedennoch - - - mit dem vorbehalt, daß 1° dergleichen patenten niemandem anders, als solchen personen ertheilt werden sollen, welche den fremden wein zu ihrem selbseigenen hausgebrauch und keineswegs, um darmit gewinn und gewerb zu treiben, bescheiden, und - - - nicht mehr als alljährlich einmahl - - -. 2° daß dergleichen weinpatenten anders nicht, als durch das gewohnte ballotenmehr ertheilt, und fahls 3° das anbegehrende quantum - - - die den rähten - - - ertheilte competenz übersteigen solte, selbiges wir biß hiehin den RuB vorgetragen werden solle; 4. worbey RuB auf die einbringung alles fremden weins - - - eine abgab von 2 bz per maas zu sezen geruhet und erkent, daß ein staatsschreiber solche abgab zuhanden des standes aerarii beziehen und mngh alljährlich verrechnen, zumahlen die patenten nicht ehender aus handen laßen solle, er habe dann (außert dem emolument, so nach dem canzleytax für dergleichen von den rähten zu ertheilenden patenten für sigel-, schreiblohn zu bezahlen ist) - - - sothanen einfuhrpfenning oder abgab der 2 bz per maas zuhanden des standes aerarii würklich empfangen *(P 16.320; RM 327.279)*.

2. 1792 Mai 25: Dem Rat wird überlassen, in fällen, da von wirthschaften patente für fremden wein anbegehrt werden, je nach umständen das gutfindende zu verfügen *(Randvermerk in P 16.322, mit Hinweis auf RM 420.320)*.

E. Holzversorgung

Vorbemerkungen

1. Die in IX 337ff Nr 151ff aufgenommenen, meist aus Eigentum an Wäldern oder Regal an den Forsten abgeleiteten Ordnungen sind zum Folgenden nachzusehen. Vgl. auch Register zu V und VIII betreffend die unter Forst, holtz, holtzcammer *usw. vermerkten Stellen.*

2. Über die Verhandlungen der am 30. Mai 1711 bestellten Teutsche holzkammer *bestehen im St 34 Manuale aus der Zeit vom 18. Juli 1713 bis 1798; ferner ein Dekretenbuch mit Einträgen von 1787–1797, sowie 15 Bände von Akten, die nach Ämtern geordnet sind.*

56. Meyen steckhen bei den brünnen *verboten. 1661 April 27.*

SchuR lassen von den Kanzeln zu Bern verkünden: Es ist zwar bißhero nachgesechen worden, daß die jungen knaben uf dem meyabend by den brünnen meyen aufgesteckt. Dieweilen aber solches nit allein zu schaden der holtzeren, da die jungen buchen unnützigklich abgehauwen werdend, gereicht, sonderen auch und fürnemlich das stein- und seülwerckh an den brünnen mercklich verderbt - - - und dahar ihr gn nit geringer costen verursachet wirt, *so verbieten RuB* sölich meyenhauwen und aufsteckhen allerdings menigklichem *bei 10 ß* büß, zůhanden deß bauwherrenambts ohnusbleiblich ze bezeüchen - - -.

P 7.79; RM 141.154.

57. Wegen holtzens in den stattwelden. *1677 Oktober 4.*

Placcard, an allen vier thoren anzuschlachen: Zu wüßen seye hiemit: nachdeme - - - underschidenliche burger und einwohner, auch handtwercksgesellen und andere starcke lüht, die ire nahrung anderwertig verdienen könten, sich gelusten laßend, nicht allein das verdorben dürre, sondern darunder auch grünes holtz in solcher menge - - - auß dem Bremgarten und andern - - - oberkeitlichen höltzeren zu nemen, selbiges auch zuvor, da es noch im waldt stehet, mit schinden oder schellung der rinden zum dörren zu bereiten, daß sy selbiges hernach nit allein in iren haußbrauch verwenden, sondern auch darmit fürkauf treiben und darvon alß einen überfluß verkaufen thund, darauf ir gn - - - verordnet haben wollend, es söllend die bestelten ordinari tagwächter, wie auch die bannwarten und forster by verwürckung irer diensten, auch meidung anderer straf - - - die einten und anderen, so dergleichen mit schellung der rinden vornemen oder grünes holtz fellen und in die statt bringen welten, mit abnemung deßelben zu hinderhalten, denenjenigen aber, die irer leibsbeschaffenheit halb oder mit iren handtwercken ire nahrung sonsten verdienen - - - könten, das holtzen, vil weniger das unmäßige zum verkauf, nit zu gestatten, sondern - - - mit allem gewalt abzuhalten, und die, so darwider handlen, oder gegen inen, den ufsecheren oder wächteren gewalt brauchen wurden, *dem* bauwherren zu verleiden, damit derselbe die sach vor ir gn bringen und die fräfler mit der gefangenschaft oder schallenwerck je nach beschaffenheit abgestraft werden könnind.

P 8.166; RM 179.338.

58. Wie die armen weiter holtzen mögind. *1678 Februar 4.*

SchuR verkünden durch anschlag an das Christoffel-, Gollotenmattgaßen- und Underthor: Wider den bißharigen mißbrauch in holtzen im Bremgarten und anderen - - - oberkeitlichen höltzeren, so durch die anderst nit vermügliche burgerschaft drauß getragen und uf kerlinen drauß geführt wirt, *wird gewarnt, daß sich diese armen Leute* müßigen söllind, einich lebendig und sonderlich schädliches holtz ze nemen und heimbzetragen oder ze führen, sondern sich deß todtnen und unschädlichen holtzes, so inen gegont wirt, zu vernügen, by straf der trüllen, darin die, so führohin - - - sich vergreifen wurden, was die burgerschaft antrifft, gesetzt werden söllend; wann es aber haußlüht in den stattgüteren weren, by straf deß schallenwercks, es seye, dz sy todts oder lebendiges holtz genommen hetten, alß die hierin von der burgerschaft ze underscheiden sind; der meinung, daß die, welche mit holtzen so vil an die sach thun wurden, dz sy deßen verkaufen und gleichsam

gewerb darmit treiben theten, mit der verweisung von statt und land angesechen werden söllind.

Die bestelten tag- und thorwechter *sollen hierauf* ufsicht halten und die, so sy in der übertrettung dises verpots finden, - - - nebend abnemung deß holtzes einem bauwherrn verleiden, wie die Bremgarter und banwarten - - - auch thun söllend, damit dieselben in bestimte straf gezogen werdind - - -.

P 8.149; RM 180.352.

59. Bauholz für Privatleute. 1720 April 8.

SchuR beschließen, da wegen denen vielen vornemenden gebeüwen sowohl in allhießiger haubtstatt, alß umb dieselbe herumb sich - - - viel burgere umb bauwhöltzere bey ihnen angemeldet und auch nahmhafte quantitet deßelben erhalten, *damit* die wälder conserviert und geeüffnet, auch die gebührende sparsambkeit beobachtet werde - - -:

1. Erstlich - - -, daß denenjenigen, so sich allein zů ställen oder scheüren in der statt zů bauwen oder selbige zů reparieren oder zů denen gebeüwen außert der statt umb holtz anmelden wurden, gar kein holtz mehr bewilliget, noch auß oberkeitlichen wälderen zůkommen solle, zůmahlen die erstere gattung gebeüw der statt nit nur nit anständig, sonderen häßlich, ja gefährlich, die lesteren dann der statt keinen nutzen bringen, sonderen öfters nur zur beschwerd derselben gemacht werden.

2° solle - - -, bevor man sich - - - umb bauwholtz anmelden wird, ein überschlag gemacht werden und solchen desto sicherer zu machen, wieviel zů einem gebeüw und was gattung erforderet werde, sollen beide werkmeistere darzů gebraucht werden, denen auch solches in ihren österlichen mittwuchen-eydten einverleibet worden, daß sie ein mehreres nicht, alß was aufs geneüwste erforderet wird, einsetzen und solchen aufsatz, eher und bevor er vor die räht getragen wird, mhh aedil[i] zur überschauung vorweisen - - -.

3° Und damit - - - diejenigen, denen holtz zum bauwen bewilliget worden, solches nit anderwerts verbrauchen oder verkaufen thüyind, *sollen* die werkmeistere nachwärts den bauw, so verrichten zů laßen vorgeben worden, besichtigen und visitieren - - -, umb zů schauwen, ob das bewilligte holtz zů demselben seye angewendet worden oder nit? da nit befindenden fahls - - - solche persohnen mngh zů gebührender strafansehung zů verleiden sein werden.

4° Wann - - - obiger vorschlag - - - von den werkmeisteren gemacht und also specificierlich zů papeyr gebracht, *von den Bauherren* überschauwet

und den rähten vorgetragen wird, soll alsdann denen, so umb holtz sich anmelden, wann es umb erbauwung eines steinernen hauses zů thůn sein wird, aufs vielste der sechste, wann es aber erbauwung höltzerner heüseren ansehen will, aufs meiste der achte theil deßen, was der vorschlag mitbringt, und nicht mehr, wohl aber jeh nach bewandtnuß der umbständen minder, verwilliget werden.

P 10.699; RM 84.48.

Bemerkung

Gleichzeitig beauftragen SchuR 1. den Bauherrn, damit die bahnwarthen in der qualitet deß bewilligten holtzes nit überfahren könniud, ein mäs zu machen, wie gros die kählträmel, righöltzer, raffen und lattdannen sein sollind und anstatt der minderen nit die größeren stuk vergeben werdind; *das* mäs *sollte* etwan zwey schůh vom boden jedes stoks *angegeben werden (RM 84.48f); 2. die beiden Venner* obenauß, *daß sie dort, wo Bauholz gefällt worden, die* schwänd - - - durch machende gräben also einfristen ze laßen, daß das viech solche nit übersteigen noch bespringen möge *(aaO 49f).*

60. Ordnung, wie die holtzfůhrleüht in die oberkeitlich- und burgerlichen waldungen fahren und das burger- oder pensionholtz darauß abführen sollend. *1736 Mai 21.*

SchuR verordnen, da von denen holtzfuhrleüthen, so in oberkeitlich- und burgerlichen waldungen umb unßere haubtstatt gelegen fahrend, vielfaltige gefährde und mißbräüch begangen werden - - -:

1° daß alle holtzfuhrleüth, so in die oberkeitl. und burgerlichen waldungen fahren, holtz darauß umb den lohn und gelt in unßere haubtstadt zu führen, ihre nahmen unßerem - - - bauwherren vom raht angeben, sich dorten einschreiben laßen und ein gelübdt abstatten sollend, daß sie gar kein ander holtz, alß was ihnen oberkeitlich verwilliget und von dem bahnwarten ordentlich verzeigt worden, darauß abführen, und einem jeden burger eben diß sein verzeigt holtz getreüwlich - - - ohne einiche entwendung[1] zu hauß führen wollend.

2° Zu welchem end ein jeder fuhrmann - - - nicht nur den gewohnlichen holtzzedel, sonderen auch bey jeder fůhr ein zeichen von dem forster allhier in der stadt (jehdennoch ohne kosten) forderen und mitnehmen soll, damit er solchen holtzzedel - - - wann er in wald kombt, dem unterforster vorweisen, das zeichen aber bey jeder fůhr ihme einhändigen könne, auf daß, wann selbige dem oberforster wider zuruckgegeben werden, man deütlich sehen möge, wie oft ein jeder in den wald gefahren und wie viel klafter holtz darauß abgeführt worden seye.

[1] *Der Schluß des Satzes lautet 1787 von hier an:* und vertauschung zu haus zu seiner bestimmten zeit überliefern wollen.

3° Damit auch das unzeitige in wald fahren gehemmet werde, so sollen die holzfůhrleüth, welche in den Forst, Thůmholtz, Spihl und andere von der stadt entfehrnte hölzer fahren wollen, sich daselbsten längstens umb eilf uhr morgens auf dem ohrt, da das verzeigte holtz ligt, mit dem wagen einfinden. In den waldungen aber, wo man deß tags zweymahl darein fahren mag, alß Bremgarten, Könitzberg, Engi und dergleichen, soll bey der zweyten fůhr deß nachmittags keiner spähter alß umb 3 uhr abends eintreffen, nach dieser zeit aber das holtz aufzuladen und abzuführen, by 2 ℔ bueß - - - verbotten seyn.

4° Wann dann ein fuhrmann - - - in den wald gelanget, soll er alsobald sowohl den holtzzedul, alß auch das by jeder fůhr mitgenohmmene zeichen dem unterforster - - - einhändigen, nachmahls aber das ihme verzeigte holtz - - - treüwlichen aufladen und mitnehmen - - -; da einer deß anderen holtz nehmen wurde, *soll* ein solcher mit 10 ℔ bueß fürs erstemahl, und da er ferners widerhandlete, nicht nur mit obgedacht[er] bueß belegt, sonderen ihme ferners in die oberkeitlichen waldungen zu fahren gäntzlichen - - - verbotten werden.

5° Ist auch heiter verbotten, daß die holzfůhrleüth[1] jehmanden von den umb die stadt herumb wohnenden haußleüthen[1] mit sich in den wald nehmen und ihnen vor die müh deß auf- oder abladens holtz oder lager, es mag nahmen haben wie es will, zůlaßen,[2] weniger unterwegs ablegen, zůwerfen oder geben, by straaf 3 ℔ bueß.

6° Bey der abfůhr deß holtzes dann soll ein jeder fůhrmann das geladene holtz gleich alsobald in die stadt hinein, ohne ablegung, zů dem hauß deß burgers führen, und gar keines by ihren eigenen haüßeren übernacht oder sonsten[3] - - - stehen laßen, *bei 2 ℔ Buße.*

7° Wir wollen auch allen holtzkahreren - - - verbotten haben, das burgerholtz jehmanden umb das halbe holtz alß lohn zů führen, by straaf 24stündiger gefangenschaft.

8° Unßeren burgeren dann gebiethen wir, ihr burgerholtz keinem außeren, der nit burger ist, zů verkaufen oder umb fůhrlohn hinzůgeben, by verlurst deß holtzes und daß sie in folgendem jahr von ihrem burgerholtz außgeschloßen werden sollen.

9° Weilen auch nohtwendig seyn will, daß die waldungen geraumet

[1] *Statt* jehmanden - - - haußleüthen *sagt das 1787 verfaßte Gelübde,* niemanden.

[2] *Schluß des Satzes 1787 von hier an:* wie auch kein holz abzulegen, bekannten oder unbekannten leuten zuzuwerfen und für geld, tauschweis oder sonsten zu übergeben.

[3] *Schluß des Satzes 1787 von hier an:* wie auch bey tag lange zeit stehen zu lassen, alles bey 10 ℔ buß.

werden und die schwänd sich wider besaamen können, so soll ein jeder burger sein ihme jährlich geordnetes burger- oder pensionholtz jehweilen innert gleichem jahr völlig nehmen und darauß abführen lassen, bey verlurst deß überbleibenden holtzes.

10° Damith aber unßer - - - will - - - seine würkung erreiche, so sollen die Forster, Bremgartner, bahnwahrten getreüwe holtzhauwer und -aufmacher bestellen und hierzů keiner genohmmen und in wald geführt werden, er habe dann zůvor unßerem - - - bauwherren vom rath ein gelübdt abgestattet und versprochen, kein holtz, was gattung es immer seye, auß den oberkeitlichen waldungen weder selbsten zu veraüßeren, noch solche veraüßerung durch andere zů gestatten, hingegen die widerhandlenden führleüth, kahrer oder andere persohnen ohne schonen dem bahnwarten oder Forster getreüwlichen - - - zů verleiden; auch sonsten auf diejenigen persohnen, so unerlaubt in wald fahren, oder einer dem anderen sein verzeigt holtz nehmen thäten - - -, fleißige achtung zů geben, damit solche unßerem bauwherren vom rath verleidet und gebührendermaßen bestraafet werden können; worbey dann der verleider geheimb gehalten und mit dem halben theyl von der bůß belohnet und angefrischet werden soll.

Ermahnung an jedermann, sonders aber unßere Forster und bahnwarten, ingleichem alle holtzkahrer und -führleüth, item holtzaufmacher etc., *die Verordnung zu halten, damit* die fehlbahren ohne schonen noch ansehen gebüßet und jeh nach beschaffenheit deß fehlers härtiglich abgestraft werden - - -.

P 12.111 und 565; RM 151.79; Gedr. M. III Nr 14.

Bemerkungen

1. Da einzelne Burger ihre nahmen spendieren, *und von dem* allhar flößenden burger- und kaufholtz - - - an fremde zu veräüßeren und darmit gwin und quaest treiben, *und so viel von diesem Holz* an sich ziehen, daß es nit mehr an übrige ihre mitburger gelangen mag, *so hatten SchuR schon am 24. August 1735 verkünden lassen, daß dieses Holz der* burgerschaft gewidmet worden, auch mgh die distribution deßelben dermaßen eingerichtet haben wollen, daß ein jeglicher burger, der deßen vonnöhten, vor seinen haußbrauch genos werden möge *und daß es deshalb* allein den burgeren und ewigen einwohneren, in hiesiger haubtstatt gesеßen, zudienen solle; *Übertreter würden im folgenden Jahr* von dem beneficio deß ankaufs nud burgerholtzes außgeschloßen *(P 12.58; RM 148.195).*

2. 1738 Dezember 17: Um die Holzfrevel in den Wäldern um die Stadt herum zu hindern, weisen SchuR die Ausburgerkammer an gemäß bestehenden Ordnungen ohnnütze und beschwährliche, auch überflüßige haußhaltungen sowohl auß der statt, als umb selbe herumb wegg- und in ihr heimath zů weisen, *da diese Leute den* waldungen sehr zusetzen, also fürnemblich das übel dahero fließe. *Ebenso wird neuerdings verboten* einich stehendes holtz, es sey dürr oder grüen, zů fellen - - - oder sonsten einicher gestalten das holtz und deßen aufwachs zů beschädigen; mit beygefüegter wahrnung, daß auch niemand weder mit biel,

gertel oder anderen dergleichen waffen in diesere waldungen sich verfüegen - - - solle, alles by unabläßlicher straaf der 10 ℔ von jedem stok - - -, so - - - beschädiget; *zahlungsunfähige werden* mit dem trüllhaüßli, schallenwerk oder anderer gestalten an leib oder ehren *bestraft. Das gleiche gilt für Holzfrevel in Privatwäldern von Burgern* in den nechst umb die stadt herumb gelegenen gemeinden. *Verkündung von allen Kanzeln der Stadt, sowie von Köniz, Bümplitz, Bremgarten, Kirchlindach, Vechigen, Stettlen, Bolligen, Muri und des Siechenhauses (P 12.203; RM 160.310f).*

3. *1742 März 1: SchuR verfügen, daß* zů gewüßen zeithen und ohngewahrneter dingen durch die bahnwahrten ein umbgang und suchung by denen wohnungen derjenigen, so etwan in verdacht seyn möchten, *Holz gefrevelt zu haben, getan werde. Der Stadtmajor hatte zudem* denen wächteren bey den thoren by straf der gefangenschaft einzůschärpfen, daß sie auf diejenigen, so dergleichen schädlich holtz in die stadt bringen, achten, selbiges anhalten *und dem Bauherrn Anzeige gegen sie machen (P 12.485; RM 173.555).*

4. *1742 Mai 25: RuB erneuern frühere Ordnungen gegen die* mißbraüch in verkauf oder verhandlung deß burgerholtzes *von 1668*[1] *und 1707*[2]*: 1. Verbot, dasselbe zu verkaufen oder 2.* umb fuhrlohn hinzugeben *(Ordnung von 1736); 3. den Bannwarten und* übrigen gliederen deß bauwamts *ist jeder Handel mit Brenn- oder Bauholz verboten. 4. Das verschiedenen* ehrenämtern und diensten *zugeteilte* pensionholtz, so bey etwelchen zu eigenem gebrauch überflüßig, *darf niemand kaufen und wieder verhandeln,* sonderen, da die pensionarii solches selbsten nit anbringen könten, *sollen sie es durch den* bauwherrenweibel versilberen laßen, der dann solch holtz an niemand anders als burger dieser statt verhandlen, das darvon erlösende gelt denen, so das pensionholtz zůgehört, einhändigen und umb solches holtz mmhh bauwherren vom raht rechnung geben - - - *soll. Dies wurde von den Kanzeln der Stadt verkündet (P 12.509; RM 174.552).*

61. Pension- und Burgerholz aus den bei Bern gelegenen Wäldern 1743 Januar 7./10.

RuB beschließen: Da der Holzbedarf auß denen umb die haubtstatt herumb gelegenen, der statt Bern zugehörigen waldungen wenigstens 9000 clafter bůchigs und 4000 clafter dannigs, also insgesamt jährlich 13216 clafter holtzes *ausmacht, aber nicht auf die Dauer gedeckt werden kann, so wird* zu mehrerer oeconomie im gebrauch deß brönnholtzes, auch zů - - - wiederherstellung deß so nöhtigen holtzaufwachs - - - zů statuieren gůt - - - befunden:

A. Von Anfang dieses Jahres an soll die holtzaußtheilung von mmhh bauwherren folgender gestalten verrichtet - - - werden:

1. Einem jehwesend regierenden amtsschultheißen - - - für sein sogenant schultheißenholtz 93 clafter bůchigs und 25 clafter dannigs holtzes.

2. Jedem der Teütsch- und Weltschseckelmeister und venneren, so sich

[1] *P 7.418; RM 157.73.*

[2] *Vgl. RM 25.92 (1706 Dezember 2.), 29.170 (1707 August 22.), 30.353 (1707 Dezember 21.).*

an der regierung - - - befinden werden, 14 cl. b.[1] und 8 cl. d.[2], alles pensionholtz.

3. Übrigen - - - rähten, darunder - - - begriffen - - - die alt Teütsch und Weltsche seckelmeister und venner, wie auch einem bauwherren vom raht, jedem 12 cl. b. und 8 cl. d. - - - pensionholtz.

4. Den burgeren und großrähten jedem 6 cl. b. und 2 cl. d.

5. Jenigen - - - burgeren und großrähten - - -, wie auch dero wittfrauwen, wann jeh sie keine eigene haußhaltung verführen noch haben, soll kein holtz verzeigt werden.

6. Auch jenigen standtsgliederen, so nit in der haubtstatt oder innert dem sogenanten Burgerenzihl wohnen, ohngeacht sie eine haußhaltung verführen thäten, soll kein holtz ertheilt werden.

7. Den burgeren, so in der oberen gemeind wohnhaft, jedem 4 cl. b. und 2 cl. d.

8. Denen - - - burgeren, wittfrauwen und auch den töchteren, so keine eigene haußhaltung haben, soll kein holtz verzeigt werden.

9. Allen burgeren und burgerinnen - - - und auch dera wittfrauwen, so nit in der haubtstatt oder dem Burgerenzihl, sonderen - - - auf dem land wohnen, soll auch kein holtz ertheilt werden.

10. Der abgestorbenen standtsgliederen hinderlaßenen wittfrauwen, wann sie - - - innerth dem Burgerenzihl wohnen und eigene haußhaltung verführen, jederen 6 cl. b. und 2 c. d.

11. Denen ledigen burgerinnen, so keine elteren mehr haben, und eigene haußhaltung verführen, 2 clafter holtz.

12. Denen ledigen weibspersohnen, deren elteren noch bey leben und das burgerholtz albereits genießen, soll kein holtz ertheilet werden.

13. Auch jenigen ledigen weibspersohnen, deren vätter auf dem land, außerth der statt und anderwärtig stationiert sich befinden und zu ihren diensten, pfründen etc. holtz genießen, soll kein burgerholtz gegeben werden.

14. Jenigen allhiesigen sogenanten gesellschaftloosen, so auf dem oberkeitlichen allmosenetat besorgt werden, jedem 2 clafter holtz.

15. Denen armen Französischen refugierten glaubensgenoßen, so auf dem allhiesigen oberkeitl. allmosenetat - - -, jedem 2 clafter.

16. Dem großen allhiesigen spitahl zu verbachung deß directorii, schallenhauses und anderen oberkeitlichen brodts - - - mehr nit, dan 100 cl.d.

[1] cl. b. *hienach abgekürzt für* clafter bûchigs[*holtz*].

[2] cl. d. *gekürzt für* clafter dannigs[holtz].

17. Der Insul oder krancknenspitahl - - - 40 cl. b. und 50 cl. d.[1]

18. Dem müßhafen allhier 30 cl. b. und 80 cl. d.[2]

19. Den viereren der oberen statt oder obenauß jedem 4 cl. b. und 2 cl. d.

20. Dem außeren stattbachhüeter und brunnmeister im brunnhauß, jedem 2 clafter.

21. Einem - - - seckelmeister deß allhiesigen Weltschen consistorii 2 clafter; dem lehrmeister in der Französ. schûl zů wärmung der schûlstuben 4 clafter; dem cantoren in der Französ. gemeind 2 clafter.

22. Den 5 hebammen in hiesiger statt jederen 4 clafter. - - -

B. Indeme - - - man beobachtet, daß sehr viele andere mißbräüch in außtheilung deß holtzes - - - eingeführt worden und bald mäniglich von burgeren und außeren under allerhand vorwand sich umb - - - verabfolgung holtzes angegeben, *so wird* für eins- und allemahl - - - geordnet, daß - - - hinkönftig allezeith kein brönnholtz mehr durch einen bauwherren außgerichtet werde, als 1. mnhwh der allhiesigen Teütschen holtzcammer; 2. denen beyden stattallmoßneren; 3. denen beyden wägmeisteren; 4. einem landschreiber zu Laupen auß den hiesigen stattwaldungen; 5. der singmeisterin; 6. dem medico im Weltschen spitahl; 7. dem allhiesigen ziegler sein sogenant küchliholtz; 8. den mülleren im Sulgenbach; 9. dem inneren bachmeister und bachknechten; 10. dem brunnmeister; 11. dem bauwherrenkarrer; 12. dem stattdecken und seinen gesellen; 13. den caminfegeren; 14. dem stattuhrenrichter; 15. den statttrompeteren; 16. den vier kerlismannen; 17. dem kühhirt obenauß; 18. den underschallenprofosen; 19. den zwey spitahlkarreren; 20. zechen gesellen deß höltzernen und steinernen werchhoofs; 21. allen denenjenigen manns- und weibspersohnen, so in oder umb die hiesige haubtstatt herumb sich - - - niedergelaßen und domiciliert und nit allhiesige burger sind.

P 13.20; RM 177.42 und 69ff.

Bemerkungen

1. 1746 Januar 14: RuB wysen den Bauherrn vom Rat an, die Holzpensionen wie folgt auszurichten: I. 1. dem regierenden Amtsschultheißen wie bisher - - -; 2. einem Teütschen seckelmeister *32 cl. b.; 3. einem* Weltschen seckelmeister *16 cl. b.; 4.* einem bauwherren vom raht 36 cl. b.; *5.* bauwherren von burgeren 16 cl. b. und für die bärensuppen 8 cl. b.; 6. dem bauwherrenschreiber 12 cl. b.; 7. dem bauwherrenweibel 8 cl. b.; 8. großweibel 10 cl. b.; 9. grichtschreiber 8 cl. b.; 10. dem steinwerkmeister der inneren hütten 8 cl. b.;

[1] *RuB vermehrten am 3. März 1747 die Zuteilung für die Insel auf 109 Klafter Buchen- und 25 Klafter Tannenholz (P 13.264).*

[2] *RM 180.230 (1743 November 29.) wozu RM 180.253; RM 194.192 (1747 Mai 17.).*

11. jedem von denen dreyen herren diaconis der großen kirchen, und denen pfarrherren bey dem Heil. geist und Nydeck neben dem ordinari holtz, jedem annoch 10 cl. b. So viel die großen pensionen belangend. Betreffend aber die kleineren pensionen soll 1. jedem Teütsch seckelmeister und venneren - - - *(wie 1743 A 2 hievor)*; 2. - - - *(wie 1743 A Ziffer 3)* pro anno 1746; pro anno 1747 - - - soll jedem - - - anstatt der 8 cl. d. 6 cl. b. aßignirt werden; 3. von anno 1747 an soll denen - - - geistlichen an der Herrengaßen, bym Heiliggeist und auf der Nydeck, wie auch den profeßoren und provisoren jedem statt der jährlichen beziechenden 6 cl. dannigem 4 cl. b. verzeigt werden; 4. ein vogt zů Laupen hat 50 cl. b. und 30 cl. d.; von 1747 an insgesamt 70 cl. b.; 5. dem scharpfrichter soll anstatt 6 cl. b. und 16 cl. d. hinfüro 15 cl. b. entrichtet werden. *II. Zur* einzihlung der häüseren, da große consumtion an holtz vorgehet *haben RuB geordnet: 1. wie 1743 A Ziffer 16; 2. der Insel wird für 1746 (zu dem 1743 A Ziffer 17 hinzu bewilligten)* pro suplemento 40 cl. b. und dannigs *angewiesen;* wie aber der verbrauch dieser haüseren sehr groß, sie auch eigene waldungen haben, villiecht auch in mehrerem der durben sich bedienen könten, *so soll der Bauherr den Direktoren des Großen Spitals und der Insel nahelegen, daß* wo immer möglich diesere häüser auß ihren einkünften und ohne mrgh entgelt - - - besorget werden; *3. dem* mueßhafen aber soll von anno 1746 an alljährlich in allem und allem entrichtet werden 80 cl. b.; 4. die allhiesigen ziegelhütten betreffend, *bleibt es bei dem bezüglichen* accord und verglich, und sollen zu dem end alljährlichen, ohne jehdoch daß die - - - waldungen, so von mngh in bahn geleget sind, angegriffen werden, bey 300 cl. d. dem ziegler angewiesen werden; auf dem fahl aber die 300 clafter nit füeglichen zů verzeigen, *soll das Fehlende dem Ziegler* mit bůchig oder eichigem holz *verzeigt werden;* 5. die schuelen betreffend, laßend mgh alles - - - auf bißharigem fueß bewenden; 6. für das jahr 1746 wollen mgh den wachthäüseren und auch dem schalenhauß das benöhtigte holz zůkommen laßen. *Der Bauherr soll jedoch dahin trachten, daß später dort* die durben eingefüehret werden; 7. dem Weltschen spittahl - - - fürbaß die 20 cl. d. - - -. *8. Das Burgerholz in der oberen und unteren Gemeinde wird statt der 6 cl. b. und 2 cl. d. auf jährlich 8 cl. b. festgesezt. Im übrigen bleibt es bei der Ordnung von 1743 (P 13.166–173).*

2. *1746 September 12: RuB gebieten, daß die* oberkeitlichen waldungen undenaus in verbott zů legen *seien gemäß früheren Ordnungen*[1], *und erkennen, daß zu leichterer Entdeckung der Holzfrevler,* die bahnwahrten begwältiget *seien,* auf gnůgsam begründten argwohn die verdächtigen haüßer, da sie vermeinten, gefräfletes holz zů finden, visitieren zu dörffen, da entdeckenden fahls, und auch wann selbige mit biel oder gertel in dieseren waldungen solten betretten werden. die fehlbaren für das erstemahl mit 10 ℔, für das zweitemahl mit 15 ℔ oder nit abzůtragen habenden fahls mit gefangenschaft, bey dem dritten fehler aber mit ohnfehlbarer verweisung von der statt und in ihr heimath, auch völliger bannisation werden angesehen - - - werden. *Dies war von den Kanzeln Berns und der vier Kirchspiele zu verkünden, und vom* nachschauwer undenaus - - - behörigen ohrts einschreiben zů laßen *(P 13.226; RM 191.285). Gleichen Tages beschlossen RuB, einen dritten Bannwart für die Wälder untenaus anzustellen; jeder dieser Bannwarten sollte jährlich 20 ⅌, 6 Mütt Dinkel und 16 Mäß Roggen als Lohn erhalten (bisher nur 12 ⅌ und das Getreide) (P 13.228; RM 191.288). Am 29. September 1746 verfaßten SchuR eine entsprechende Instruktion und die Eidesformel für die Bannwarte (P 13.234; RM 191.394).*

[1] *Vgl. z.B. VIII 764ff (1614 I tit. XVI Satzungen 20ff).*

62. Holzplatz im Marzili und Aufsicht darüber. 1746 November 18.

RuB an die Vennerkammer, nach Anhören ihres Vortrags: Dem Herrn Hartmann wird für den abnuz eines erforderlichen holzplazes in seiner matten zů Marzihli an der Aar gelegen - - -, wan darin das bauw- und brönholz, so herr Mäy involg deß mit mngh geschloßenen holztractats ablegen *(!)* und zum trocknen aufbehalten wirdt, *jährlich ein Zins von 90 Kronen zuerkannt,* solang diesere holzflößung währen - - - wirdt - - -.

Da Hartmann üeber diesers neüw ankommende holz die stelle eines aufsehers und daharige officia und praestanda auf sich zů nemen anerbietig, mgh dan nicht finden, daß für dieseren inspectoren einiche auflaag auf diesers holz zů sezen sein solle, als haben ihr gn - - - angeordnet, daß insgesamt für alle dißöhrtige bemüehung ihme - - - und also einem dißöhrtigen aufseher aljährlichen 100 thaler pro salario und gratificationé bezahlt werden sollind - - -. *Das Bauamt hat die Aufgaben des Herrn Hartmann näher zu bestimmen (vgl. IX 392*13*).*

P 13.240; RM 192.55.

Bemerkung

1746 Dezember 21: RuB beschließen, daß jeder Burger, der von dem Oberländischen Holz (wovon Ungeltner May jährlich 3000 Klafter liefern werde) für sein burgerholz bezeüchen wird, zůhanden mrgh von jedem clafter bůchigen holzes, so auf dem holzplaz im Marzihli er erhebet, 30 batzen, und für den fůhrlohn vor das haus gelieferet, 5 bz, *für Tannenholz, vor das Haus geliefert, 25 bz dem Holzinspektor im Marzili zahlen solle. Der Preis anderen Holzes, vor das Haus geliefert, war damals 60 bz für Buchen- und 50 bz für Tannenholz (P 13.251; RM 192.291).*

63. Holzhau in den Stadtwäldern. 1760 Januar 30.

RuB an den Bauherren und den Nachschauer: 1° Belangend die entschädnuß der bannwahrten in den samtlichen stattwaldungen oben- und undenauß, denen das biß anhero genoßene abholz, besonders aber die knebel wegen allzugroßen abusen albereit sub 26. decembris 1758 abgestellt worden etc., haben mgh und oberen, in bedenken dieselben ansonsten keine besondere pensionen- oder wahrtgeltere deßnahen beziehen, nach aufhabenden pflichten aber schuldig sind, die unterhabende waldungen zu hüten und - - - bey tagszeit, - - - auch oftermahlen deß nachts den umgang zu machen etc., derenselben angesuchte entschädnuß dahin bestimmet, daß, über den - - - beziehenden aufmacherlohn aus, ihnen das drey pro cento von allem niederhauenden holtz zukommen - - - solle, also namlichen, daß von 100 klafteren 3 durch eüch mhh verkaufet und das davon erlösende gelt - - - denenjenigen bannwahrten zukommen solle, die die aufsicht über die waldungen haben, in deren *(!)* solches holtz gehauen und zu burgerholz

aufgemacht worden. *Es wird hiebei* deutlichen vorbehalten, daß - - - dieseren bahnwahrten das gelt für dieseres bezeüchende contingent entrichtet und solches nicht in holz von denselben erhoben werde; *Bauherr und Nachschauer haben deshalb das den Bannwarten gebührende Holz* alljährlichen an allhiesige burgerschaft in dem preiß, was es in dem wald gelten kan, gegen bahre bezahlung *zu verkaufen und den Erlös sogleich unter die Bannwarte zu verteilen.*

2° Wann auch in niederhauung des laubholtzes den bahnwahrten durch die neüe manier ein mehrerer kosten darin zustoßet, daß die stöck der erden eben abgehauen und verebnet werden müßen etc., *so werden sie dafür derart entschädigt, daß sie* von denjenigen persohnen, so das burgerholz beziehen, von jedem klafter - - - ein batzen mehr aufmacherlohn *beziehen dürfen.*

3° Damit aber die holzhauere, so - - - das holz niederzuhauen von denen bahnwahrten bestellet sind, nach der neüen manier solches zu fällen, und den stock, damit selbiger wieder ausschießen könne, zuzurüsten lehrnen, *ermächtigen RuB den Bauherrn und den Nachschauer*, nach gutbefinden für ein oder zwey jahr lang die nöhtig erachtende anzahl holtzhauere, die dieser neüen manier kundig seyn werden, zu bestellen und selbe für jenigen überschuß, welchen man denselben über den gewohnten taglohn aus wird geben müßen, aus der bauamts-caßa bezahlen zu laßen.

4° - - - so viel die knebel anbetrifft - - -, daß alles holtz, welches mehr dann kunkeldick sich befindet, zu klafteren für burgerholtz aufgetischet und aufgemachet, mithin - - - für burger- und pensionholtz verzeiget werden solle; dasjenige aber, welches nur kunkeldick und darunder seyn wird, soll zwar auch klafterweis aufgebeyget, und, was in den oberen stattwaldungen sich befindet, zuhanden der gefangenschaft, deß schallenhauses, des Weltschen spitahls und dergleichen häüseren, in denen unteren stattwaldungen aber für das siechenhauß gewidmet und verwendet werden. Wurde aber von seiten der burgerschaft oder jemands, der pensionholtz zu beziehen hat, - - - von diesen knebleu für das ihme gebührende holtz bewerben, mögen - - - denselben anstatt zweyer klafteren burger- oder pensionholtzes jehweilen 3 klafter knebel - - - verzeigt werden. Solten - - - dergleichen knebel übrig bleiben, so werdet ihr mhh solche auch in einem billichen preiß der burgerschaft durch das avisblatt feyltragen laßen und daharige erlösende gelter mngh - - - verrechnen. - -

P 14.17; RM 249.68.

Bemerkung

1772 April 15: RuB erlassen ein Reglement, wonach die Burgerschaft Berns sich aus den Hettiswilwaldungen mit Holz versehen kann (P 16.137; RM 311.519).

64. Burger- und pensionholz-reglement. *1777 Dezember 12.*

RuB an den Bauherrn und den Nachschauer, die ein Gutachten erstattet hatten wegen dem schlechten zustand der stadtwaldungen überhaubt und dem - - - mangel an buchigem holz *und um die* auf den stadtwaldungen ligende holzpensionen zu verringeren oder doch wenigstens von buchigem in tanniges holz zu verwandlen; *das vorgeschlagene Reglement wird wie folgt bestätigt:*

I. Der Amtsschultheiß hat zu beziehen 50 Klafter Buchenholz, durch die Gemeinden zu führen, und mit kösten des aufmacher- und fuhrlohns *25 Klafter Tannenholz; der alte Schultheiß* mit kösten *15 Klafter Buchen und 15 Klafter Tannenholz; der* Teütsch sekelmeister: rahtspensionen mit kösten 10 8[1], franco gelieferet *14 8;* Weltsch sekelmeister: rahtspensionen mit kösten 10 8, franco gelieferet *12 –;* ein regierender venner, rahtspensionen mit kösten 10 8, franco gelieferet *2 4;* von den Oberländischen holzrechnungen franco *2 –;* jedem der rähten, mit kösten *10 8;* einem bauherren, rahtspensionen mit kösten *10 8,* franco gelieferet *26 20;* einem nachschauer rahtspensionen mit kösten *10 8,* franco gelieferet *5 –;* einem bauherren von burgeren, franco 12 18, für das bärenmuß franco *8 –;* großweibel franco *8 8; Gerichtschreiber, Ratschreiber, Deutsch Seckelschreiber, franco je 6 2;* den 3 rahtsexpectanten, jedem 2 2; obercommißarius, franco – 8; Weltsch sekelschreiber, franco – 4; bauherrenschreiber, mit kösten 10 –, franco 12 18; decan, mit kösten 12 2; für die einheizung der conventstuben, franco – 6; denen pfarrherren im großen Münster, mit kösten, jedem 7 4; denen profeßoren, jedem mit kösten 7 4; pfarrer auf der Nydegg, mit kösten 4 7, franco 8 2; pfarrer zum Heiligen Geist, mit kösten 5 4, franco 8 2; dem Französischen pfarrer, mit kösten 7 4; denen 3 helferen im Münster, mit kösten, jedem 6 3; Denne kinderlehr-holz, franco 4 6; denen provisoren, mit kösten, jedem 6 3; dem Welschen helfer, mit kösten 2 4; principal, mit kösten 7 4; dem ältern kaufhaußverwalter, franco 4 4; einem zeügwart, franco 8 12; und zu einheizung deß versammlungszimmer, franco 2 4; zeügbuchhalter, franco 2 2; Teütsch weinschenk, franco – 4; werkmeister auf der inneren hütten, franco 6 2; werkmeister auf der außeren hütten, franco 4 6; chorschreiber, franco 4 6; chorweibel, franco 10 16; Teütsch sekelmeisterweibel, franco 4 –; bauamtsweibel, franco 6 22; wächter auf dem wendelstein, franco 6 –; posunisten auf dem Zeitgloggenthurn sind abgestellt *laut Erkenntnis des Kriegsrats vom 22. Februar 1773,* aber ist

[1] *Die erste Zahl gibt hier und im folgenden jeweilen die Klafter Buchen-, die zweite Zahl die Klafter Tannenholz an.*

deren holz denen hochwächteren alda gelaßen worden, franco 6 –; denen hochwächteren auf dem großen kirch- und kefithurn, franco 6 –; dem hochwächter auf dem Christoffelthurn, franco 3 –; dem hochwächter auf dem Nydeggthurn, franco 2 –; denen wachten ferners, was nöhtig. Dem waagmeister, franco 2 –; dem bärenmeister, franco 2 2; der rahthauswärterin, franco – 8; dem schallenhaußinspectoren, franco 2 –; der Teütschen knabenlehr, franco – 4; zu der kleinen bibliothec, franco – 2; für den musicsaal, franco – 6; für das kloster, franco 10 14; die auditoröfen zu heizen, franco – 10; herren bygenholz, franco – 14; der schul, meyenholz, franco 10 14; denen alumnis, franco – 4; herren bygenholz, franco – 22. Auf das rahthaus, was nöhtig; canzley, so viel als nöhtig. Welsch spithal, franco – 24; dem schulmeister auf dem bollwerk, franco – 4; der gefangenschaft *und* dem schallenhaus, so viel als nöhtig, franco. Salpeterhütten, franco 2 20. Dem großen spithal, zu verbakung des directorii-, schallenhaus- und anderen brods, mit kösten – 100. Der Insul, mit kösten 40 90; da aber selbige eigene waldungen besizt, so stehet zu erwarten, ob solches nicht um etwas könte reduciert werden. Dem mußhafen, mit kösten 20 90. NB. Dieser art. soll · · · auf die gegenwärtige nohtdurft eingezihlt werden.[1] Dem brunnmeister in dem brunnhaus, mit kösten – 2. Denen 5 hebammen, · · · [insgesamt, jeder gleichviel] mit kösten 10 10. Laupen, dem h landvogt, mit kösten 50 20. Neübrugg, zollner 6 14. Scharfrichter, mit kösten 10 5. Dem stadtbachhüeter bey dem Lombachsthurn 2 –. Der salzcammer, mit kösten 6 4. Vierer, denen 4 von der Oberen gemeind · · · [insgesamt, jedem gleichviel], mit kösten 8 16. Lehr an der Golatenmattgaßen, mit kösten – 10. Lehr auf dem Graben, mit kösten 10 11. Französischer lehrmeister, mit kösten – 4. Gleicher, als cantor, mit kösten – 2. Dem Welschen consistorisekelmeister, mit kösten 1 1.

II. Die burgerschaft in der Oberen gemeind hat zu beziehen:

Ein glied des großen rahts 3 6; ein burger 2 5; aus den näheren stadtwaldungen aber nur 1 6. Eine wittfrau von einem abgestorbenen rahts- oder standsglied 3 6. Eine burgerswittwen 2 3, oder in den näheren stadtwaldungen 1 4. Einer ledigen weibsperson, deren elteren verstorben und die eine eigene haushaltung führet 1 1, oder in den näheren stadtwaldungen – 2. Denen allhiesigen gesellschaftslosen, so auf dem obrigkeitlichen allmosenetat besorget werden, jedem – 2. Denen allhiesigen Französischen refugierten, so auf dem obrigkeitl. allmosenetat besorget werden, jedem – 2.

[1] *Siehe unter IV 2° hienach.*

III. Die burgerschaft der Untern gemeind hat zu beziehen: Ein standsglied 2 8; ein burger 1 4. Eines rahts- oder standsglieds wittwen 28. Eines burgers wittwen 1 4; einer ledigen weibsperson – 3. Allen denenjenigen aber, sowohl standsgliederen, als burgeren, wittfrauen und ledigen weibspersonen, so außert dem burgerenzihl wohnen, oder - - - in der stadt - - - keine eigene haußhaltung führen, soll kein holz ertheilt werden. Deßgleichen auch denen ledigen weibspersonen, deren elteren annoch am leben und ihr burgerholz genießen, wann sie schon eine eigene haushaltung führen - - -.

IV. Pensionen werden - - - in der Unteren gemeind folgende entrichtet: der pfarrey Bolligen 13 13. Lehr an der Hormannsgaß – 10. Lehr an der Matten – 10. Dem Außeren krankenhauß so viel als nöhtig. Denen 4 viereren, gleich denen von der Oberen gemeind jedem 2 buchig und 4 tannig 8 16. Worbey mrgh und oberen hoher wille dahin gehet, daß sobald obrigkeitliche turben bey der stelle seyn werden, von eüch, mnhh, darauf aßigniert, und je ein einfaches fuder turben für ein klafter tanniges holz verzeigt werden solle - - -.

Vorbehalten wird, daß

1° die darbey zum nachtheil der eint oder anderen personen und stationen unterloffene obmißionen sowie - - - eingefloßene erroren vorbehalten seyn sollen; und

2° daß der artikel des mußhafens corrigiert, zumalen deßen consumtion in holz nach maasgab der - - - abgestelten täglichen mußkochung - - - merklich abgenommen haben soll, eingerichtet werde.

3. Alle früheren Holzreglemente sind aufgehoben.

4. Bauherr und Nachschauer haben dem neuen Reglement das leben zu geben, in ansehen neüer permanenten pensionen in holz dann keine andere, als mrgh und obere befelche[n], und neben diesen für andere holzaßignationen nur die zedlen, so von den rähten aus an eüch - - - gelangen, zu respectieren. - - -

P 16.446; RM 340.380.

Bemerkungen

1. 1777 November 24./28. und Dezember 10: RuB beschließen betreffend das 3 pro cento von dem jährlich aufzumachenden holz in den stadtwaldungen, welches die stadtbahnwarten bißhar als einen theil ihrer dißörtigen besoldung genoßen, - - - 1° daß diese entschädnuß der stadtbahnwarten in gelt und nicht in getreyd ausgerichtet werden solle. 2° daß nicht allein die jedem stadtbahnwarten aus dem seiner hut anvertrauten wald jährlich zukommende pension in holz - - - auf einen zu bestimmenden billichen fuß in gelt bezahlt - - -, sondern auch das jedem stadtbahnwart als burger zukommende burgerholz nicht mehr in denen stadtwaldungen, sondern in dem Marzihli auf das aus dem Oberland zu

obrigkeitlichen handen kommende holz[1] angewiesen und verzeigt werden solle; denne 3° daß jedem stadtbahnwarten alle holzfuhrungen, sowie auch der holzhandel - - - untersagt und abgestellt seyn solle. *Jedem Stadtbannwart steht frei*, der holzfuhr und dem holzcommercio von dem 1. meyen - - - 1778 an entweders - - - zu entsagen, oder - - - seinen stadtbahnwartendienst - - - aufzugeben - - - *(P 16.467; RM 340.238, 264 und 357ff).*

2. *1778 Februar 27: RuB fügen bei: Es werde angenommen, daß in einer Jucharte Wald jährlich ein Klafter Holz geschlagen worden, und für das Pensionholz der Bannwarten von je 100 Jucharten 1½ Klafter zugekommen sei; das Klafter Buchenholz werde mit 60 Batzen, das Klafter Tannenholz mit 40 Batzen* in gelt angeschlagen *und danach sowohl die 3%, als auch die Holzpension der Bannwarten in Geld bezahlt aus der Bauamtskasse; Tabelle über die daherigen Ansprüche, welche der Oberförster* (Forstner), *der* unterforstner, Dummholzhüeter, Spielhüeter, Könizberg und Weißenstein, beyde Bremgartner, Engemeister, Grauholz und Manneberg, Sâdelbach, Mühleisen und die drey stadtbahnwarten *hatten (P 16.469; RM 341.447).*

65. Holz-polizeyreglement für die hauptstadt. *1787 Hornung 9.*

RuB tun kund: Um fernere Mißbräuche zu verhindern, werden alle früheren, auf die Holzversorgung bezüglichen Erlasse aufgehoben, namentlich die Verordnungen vom 25. September[2] *und 3. Dezember 1733*[3] *und vom 21. Mai 1736*[4] *und ersetzt, wie folgt:*

1. Teil. Für alle brennmaterialien, so verkauft oder gekauft werden.

I. *Es sind zu unterscheiden:* 1) alle holzarten; 2) kohlen *aus Holz gebrannt;* 3) turben; 4) steinkohlen.

Die Holzarten, es sey laub- oder tangell[5], stammen oder busch, hartes oder weiches holz, *bestehen* 1) in spelten, ungeknörten klötzen oder müselisholz; 2) in spähnholz; 3) in astholz oder sogenannte[n] knebel[n]; 4) in wurzelstöcken.

II. *Im Brennholzhandel sind diese Holzarten voneinander zu* sôndern, damit in dem mâs niemand ûberschehe; *die Verkäufer haben bei Strafe vor dem Verkauf auf einem Holzplatz* einen hiezu verordneten holzmesser *beizuziehen, - - -, ihn* mit sich vor das haus des kâufers *zu nehmen* und *das Holz* allda messen *zu lassen.*

III. Zum verkauf aller dieser brennmaterialien *sind in der Stadt Bern* folgende ôffentliche plâtze *bestimmt:* 1) in der obern stadt der - - - zeughausplatz vom zeughaus bis zum ballenhaus; 2) in der untern stadt der platz vor

[1] *Vgl. IX 390ff Nr 172 und 173.*
[2] *P 11.974; RM 141.71; Gedr. M. III 13 und XVIII 33.*
[3] *P 11.999; RM 141.339.*
[4] *Nr 60 hievor.*
[5] *In P* tangel.

dem untern thor; ferners - - - bey dem untern thor der platz bey dem vierröhrigen - - - Läuferbrunnen.

Jedoch soll das Holz auch an den holtzplätzen im Aarzihle und an der Matten an der Ländi - - - durch die bestellten meßere gemessen werden. *Bei Platzmangel können die Fuhrleute* die Junkergaß hinauffahren und sich des platzes zwischen der Kreutzgaß, der Mattenstege und der großen kirche bedienen.

IV. *Der Holzmarkt darf nur an Sonn- und Feiertagen nicht stattfinden.*

V. *Jedermann kann* bestellte brennmaterialien vor die häuser der käufer bringen, *ohne sich auf einem der Holzplätze* aufzuhalten, insofern solche - - - vor geschehener bezahlung gemessen werden.

VI. Bestimmung des holzmäßes für speltenholz - - -: *Das Maß des Holzklafters von* spelten *bleibt, wie* nach altem fuß: *3½ Schuh lang, 5 Schuh hoch* (ohne unterlegung aufgebeiget) *und 6 Schuh breit, so daß das* ganze klafter 105 cubicschuh ausmacht, alles nach - - - Bernschuh gerechnet.

VII. Mås für spåhnholz, *das auf den Zimmerplätzen in Häufen* zusammengebeiget *wird; diese* spähnhäufen *sollen jeder* separirt, zu klaftern kreutzweis aufgebeiget, - - - ohne die unterläger - - - 105 cubicschuh halten - - -, nemlich hoch 5, breit 6, lang 3½ schuh.

VIII. Mås für åst- oder knebelholtz - - -; das - - - klafter ist in höhe, länge und breite gleich wie das speltenklafter.

IX. Mås für wurzelstöck und andere: ist das gleiche - - -.

X. - - - Spelten, knebel oder stöck sollen niemals - - - in das mås kreutzweis gelegt, sondern - - - wohl rangirt in gleicher flucht ohne vortheil aufgebeiget werden - - -.

XI. Turbenmås = *RQ IX 220 Nr 103.*

XII. *Sind die* turbenwägen von minderem halt, *beträgt die Strafe* für das erstemal 15 bz buß, *für das zweite das Doppelte, für das dritte Mal das dreifache, dazu* confiscation vom ganzen inhalt des wagens und zweymal 24 stunden gefangenschaft - - -.

XIII. Mås für kohlen von holz gebrannt. Die holzkohlen sollen - - - bey dem - - - cubicmås verkauft werden.

Es ist erlaubt, nach kommlichkeit und belieben - - - viel oder wenig kohlen in die stadt zum verkauf zu bringen; *aber der Verkäufer darf die Kohlen nicht* überhaupt, oder bey einem unbestimmten mås zum kauf antragen, *sondern* den preis allezeit nach dem - - - cubicmås einzig und allein bestimmen - - -.

Dieses cubicmås soll halten exact 4 Bern-cubicschuh. Die kohlenmås,

welche jederzeit hinter dem holzmeßer[1] liegen, sollen jeweilen von ihnen gemessen, gefeckt und mit dem obrigkeitlichen zeichen bezeichnet werden, welche für meßerlohn von dem käufer - - - zu beziehen haben vom cubicmås einen halben vierer.

Wer torf *oder Kohlen in* unbestimmtem mås *verkauft oder kauft, soll vom* cubickohlenmås 2 bz buß bezahlen - - -.

Mås für steinkohlen. *Sie werden* beym centner *verkauft.*

XIV. *Die von der* Teutschen holzkammer bestellte und beeydigte holzmeßer *sollen sich an allen Werktagen im Sommer um 7, im Winter von 8 Uhr morgens* bis gegen 5 uhr nachmittags *auf den Holzmärkten* einfinden und von da aus sowohl das burger-, als alles gekaufte holz und andere brennmaterialien vor den håusern der käufer - - - meßen und verificiren. *Ihr* geordnetes mås *soll für das Holz aus Holz,* und nicht wie vorhin von eisen verfertiget seyn; - - - und damit niemand im verkauf und kauf aufgehalten werde, so sollen diese holzmeßer eine genugsame anzahl bestellte handlanger - - - bereit halten. *Damit das* publikum - - - wisse, wer zu diesem holzmeßen formalisch bestellt seye, so werden diese holzmeßer durch das avisblatt - - - bekannt gemacht; *ihre Handlanger sollen* durch einen gedruckten zedel ihre bestellung bescheinigen.

XV. *Der Lohn des* måsfeckers *ist ihm vom Käufer zu bezahlen mit einem bz vom Klafter Brennholz; hingegen kann der Käufer den bezahlten* meßerlohn von dem preis des verkauften holzes *abziehen. Der Holzmesser und seine Handlanger dürfen vom Verkäufer für das Messen nichts fordern oder annehmen, bei Strafe von 15 bz und* doppelter restitution des geforderten oder bezahlten.

Dem Käufer hat der Messer für den Messerlohn auf einer karte eine gedruckte quittanz[2] zu[zu]stellen.

XVI. Sollte - - - wider unsern ausdrücklichen befehl - - - sich der käufer weigern - - -, sein gekauftes holz meßen zu lassen, so soll er - - - dem meßer den doppelten lohn, und annoch per klafter 15 bz buß bezahlen; *bei gleicher Strafe ist verboten,* gekauftes holz ungemeßen von der gassen in die håuser - - - tragen zu lassen, - - - ungemeßen hauen zu lassen, wie auch - - - zu bezahlen, es seye dann gemeßen.

XVII. *Falls sich der Verkäufer weigert, das Holz,* es seye bestellt oder unbestellt, vor den håusern *(!)* dem käufer in sein behöriges mås zu liefern und nach diesem mås den preis zu bestimmen, so soll er dem måßer den

[1] *sic! statt* den holzmeßern.

[2] *Wohl richtiger* auf einer gedruckten karte eine quittanz.

doppelten lohn und per klafter 15 bz buß bezahlen, und alles sein zum kauf gebrachtes holz mit confiscation, zu handen der armen, belegt werden.

XVIII. Dem verkåufer ist erlaubt, viel oder wenig holz, nach seiner kommlichkeit und belieben, - - - zum verkauf zu bringen, *darf es aber nicht* beym fuder, schlitteten, bůrde oder ůberhaupt bey einem unbestimmten mås zum kauf *antragen, sondern nur* beym klafter. *Spälten, die nicht das* bestimmte mås *in Breite und Länge haben, sollen* in einem mindern preis, unter knebel- oder stôckklafter verkauft werden.

XIX. *Der Verkaufspreis der Brennmaterialien und der* preis, in welchem die holzscheiter das holz hauen und scheiteren sollen, *wird* zu dieser zeit *nicht festgesetzt; falls die Verkäufer und Holzhauer darin nicht* bescheidentlich handeln, *würde* das fernere weiter vorzukehren *sein.*

XX. *Jedermann ist erlaubt, mit Brennmaterial* en gros oder en détail handlung zu treiben; *nur* alle holzmeßer und ihre handlanger, wie auch alle bahnwarten und forstnere ůber alle obrigkeitliche und stadtwaldungen *dürfen* bey ihren eyden *weder damit handeln, noch auch* mit keiner holzart - - - zum sågen, zum bauen, zum brennen oder anders - - - fuhrungen in holz oder andern brennmaterialien thun, - - - bey straf der confiscation des erkauften oder gefůhrten und entsetzung ihrer stelle, nebst dreymal 24stůndiger gefangenschaft.

Nur für ihre eigene nothdurft und gebrauch *dürfen sie Brennmaterial oder Holz zum Bauen führen.* Es sollen auch die saager nicht zugleich bahnwarten seyn.

2.theil. Für alles burger- und pensionholz, wie solches aufzumachen, zu entrichten, zu fůhren und zu empfahen seyn solle.

I. ist unser wille, daß jeder burger sein burger- oder pensionholz in vorbestimmtem mås an důrrem holz vor dem haus richtig zu empfahen habe.

II. Derowegen alle bahnwarten in den oberkeitlichen waldungen - - - jedes klafter an grůnem holz zu 6½ schuh hôhe - - -, mehr nicht als zweymal unterlegt und ohne vortheil gebeiget aufzusetzen *haben,* damit, wenn es gedorret, solches 6 schuh hôhe - - - im wald redlich halte.

III. Wenn dann ein fuhrmann sich im namen eines burgers um desselben burger- oder pensionholz bey dem bahnwarten anmeldet, auch den schuldigen aufmacherlohn erlegt hat, *so hat der Bannwart ihm dasselbe in der Höhe von 6 Schuh dürr,* mehr nicht als zweymal unterlegt, auch die bodenlåger nicht gerechnet, mit dem måsstab einzumessen und zu ůbergeben, welches mås dann allhier vor dem haus ununterlegt - - - 5 schuh hôhe, 6 schuh breite und 3½ schuh långe auswirft.

IV. - - - wenn etwas bey der ûberlieferung[1] an den klaftern mangelte, *so ist der Fuhrmann* einzig und allein dafür verantwortlich und schuldig - - -, das mangelnde complet in natura oder in geld augenblicklich, nach belieben des empfahers zu ersetzen; und wenn es dem fuhrmann wâre entwendet worden, so soll er sich bey dem - - - richter anmelden und nach gestattetem beweisthum seine ersatzung und darauf gesetzte straf begehren und auch als anzeiger den ihm gebûhrenden theil von der buß fordern kônnen.

V. *Die Burger sollen ihr* burger- oder pensionholz durch die - - - holzmesser messen - - - lassen, welches aber unentgeltlich geschehen soll; auf befinden einiger gefehrd, nachlâßigkeit oder frevel *haben die Holzmesser* behôrigen orts *Anzeige zu machen.*

VI. *Bannwarte und Holzmesser, die unter Aufsicht der* Teutschen holzkammer *stehen, sollen von dieser beeidigt werden. Die* um lohn gedingte holzfuhrleute, holzhauer und holzaufmacher, so in obrigkeitliche waldungen fahren, hauen und aufmachen wollen, *haben sich bei dem Bauherrn vom Rat einschreiben zu lassen und ein* gelûbd *abzustatten.*

VII. *Jedermann ist verboten* einige art von holz - - - ab den fudern wegzunehmen, *bei Buße von 10 ß und 24 Stunden Gefangenschaft.*

VIII. *Wer Holz, das vor oder in den Häusern abgeladen ist, entwendet, wird als* holzdieb *bestraft, soll* das entwendete augenblicklich in natura oder in geld vôllig ersetzen, 10 ß buß bezahlen und mit gefangenschaft, oder nach bewandten umständen, noch stârker abgestraft werden.

Die Strafdrohungen in VII und VIII gelten auch für Entwendungen eigenen oder gekauften Holzes. Die Holzmesser, ihre Handlanger, die Stadtwächter und Harschierer haben auf die widerhandelnden *zu achten und sie,* im fall ihnen solche bekannt, *anzuzeigen; bei Unterlassung sollen sie,* wie wenn sie den fehler selbsten begangen hâtten, abgestraft werden.

IX. *Den Burgern ist verboten,* ihr burgerholz aus der stadt zu verkaufen oder um den fuhrlohn hinzugeben, bey verlust des holzes und daß sie in folgendem jahr von ihrem burgerholz ausgeschlossen werden.

X. - - - Jeder burger soll sein ihme jâhrlich geordnetes - - - holz im gleichen jahr von den - - - ablagsorten vôllig abfûhren lassen, ansonsten man solches zu seinen handen versilbern wûrde.

XI. Weil auch nothwendig ist, daß die waldungen geråumt werden, und die schwend sich wieder besaamen kônnen, soll ein jeder burger *sein Jahrholz* innert gleichem jahr vôllig - - - daraus abfûhren lassen, bey verlust des ûberbleibenden holzes.

[1] *scil. an den empfangsberechtigten Burger.*

XII. *Zur Verhinderung des* schädlichen fürkaufs *ist der Kauf von Brennmaterial auf den städtischen Holzplätzen oder* bey dessen ausschiffung an der Matte *oder von den in die Stadt fahrenden* holzwägen *vor dem Tor zu bestellen oder anzukaufen,* alles bey - - - confiscation des also bestellten oder angekauften holzes und einer dem werth der confiscation gleichen buß. Über alle in diesem reglement enthaltene sätze und artikel zu urtheilen *wird beauftragt die* Teutsche holzkammer, *der* die aufsicht und execution dieser ordnung *obliegt.* - - -

Die execution dieser - - - verordnung *beginnt am 1. Mai 1787.*

P 18.397; RM 387.435; Gedr. M. III 17.

Bemerkungen

1. Es folgen dem vorstehenden Text: a) das gelübd, *wodurch die* holzaufmacher, so durch die bahnwarten dem bauherrn vorgestellt worden *versprechen, das Reglement zu halten und Widerhandelnde* einem jeweiligen dazu bestellten directoren oder dem bahnwarten zu verleiden *(P 18.421). b) das* gelübd der fuhrleuten - - -, so um den lohn burger- und pensionholz führen, *diese versprechen* 1) auf keine weis und weg in diensten von bahnwarten und holzmeßern zu stehen *oder* in einige aßociation mit ihnen getreten zu seyn, auch, für dieses holz zu führen, kein fuhrvieh oder fahrzeug von ihnen entlehnt zu haben! 2) = *Inhalt des in Nr 60 unter 1° vorgeschriebenen Gelübdes (S. 176 hievor) mit dort angemerkter Änderung. Es folgt inhaltlich der Text der Nr 60 unter 2°, 3° und 4°; ebenso 5°, 6° und 7°, mit dort angemerkten Änderungen (P 18.421).*

2. 1788 November 14: RuB beschließen und weisen die Holzkammer an, daß vom Jahr 1789 an von allem Burger- und Pensionholz für meßerlohn *je 1 bz vom Klafter bei den Empfängern des Holzes erhoben werden, da die bestellten Holzmesser* bey dem ihnen durch das reglement bestimmten lohn nicht bestehen können. *Die Holzkammer hatte dies durchzuführen (P 18.614; RM 398.379).*

3. 1790 Februar 26: RuB beschließen, die bißherige lieferung von 1500 fuder jährlich bis wenigstens auf 6000 fuder [torf ab dem Buchseemoos] *zu vermehren und hiefür ein Magazin* auf dem zimmerplaz außenher dem kleinen schanzgraben *zu erstellen. Als* gräber- und laderlohn *werden 16 Batzen per Fuder in Aussicht genommen; die Holzkammer soll* den erforderlichen werkzeüg, schiff und geschirr anschaffen *auf Kosten der Standeskasse; auf dem Moos sollen 4 neue Hütten für die Lagerung von je 230 Fudern erstellt werden.* Für die hut *des Magazins in der Stadt soll die Kammer* einen in der nähe wohnenden aufseher bestellen und je nach den umständen mit 150 bis 160 ℔ järlich besolden. *Verkaufspreis des Torfs 55 Batzen für das Fuder, vor das Haus geliefert. Der Torf ist* für die hiesige burgerschaft vorzüglich bestimt *(P 19.223; RM 407.90).*

4. 1790 Juni 30: RuB an die Deutsche Holzkammer: Es wird ein neues Torfmagazin auf dem Beündenfeld - - - auf dem Aergaüerstalden untenaus *für 1000 Fuder Torf erstellt* - - -. *Was von dem bezeichneten Landstück* nicht zu dem magasin selbst und zu der zu- und abfahrt nöthig ist, mag dann dem aufseher desselben oder dem bestellten lader auf rechnung seiner besoldung überlaßen, diesem mann aber anstatt eines fixen gehalts für das auf- und abladen und die nöthige controlle ein gewißes per fuder *von der Holzkammer* nach aller billigkeit bestimt werden. *Der Besitzer des 2 Jucharten haltenden Landstücks wird* für den verlierenden genuß *mit 80 ℔ entschädigt. Auf dem Buchsemoos sind zu den am 13. Hornung*

bewilligten 4 Hütten noch weitere zwei transportable Hütten für je 250 Fuder, zum Preis von je 430 ℔ zu errichten. Die Holzkammer wird ermächtigt, weitere Hütten erstellen und das Magazin verlängern zu lassen, wenn dies nötig wäre. Das torfmagasin im Aarzihli, *das 800 Fuder faßt, soll* jederzeit sovielmöglich für den nothfahl angefült seyn, *wozu die Holzkammer ermächtigt wird. Den Fuhrunternehmern soll* für den fuhrlohn per fuder vom moos biß in das neüe magasin 27 bz 2 x^{r} und vom moos biß in die stadt wie biß dahin geschehen 30 bz *bezahlt werden. Die Holzkammer soll über den Fuhrlohn vom Magazin in die Stadt das nötige anordnen,* womüglich um 6 bz per fuder. *Der Burgerschaft sollen* die turben für 50 bz, anstatt der unterem 26. hornung bestimten 55 bz das fuder, wenigstens für diß jahr verabfolget werden, in der hofnung, daß dieselbe dardurch von dem torf gebrauch machen werden *(P 19.302; RM 409.307).*

5. 1792 Januar 25: RuB an die Deutsche holzkammer: *Es ist notwendig,* daß der bißher von den holzlieferanten und den schiffleüten salarirte holzmeßer im Aarziele in zukunft auf obrigkeitliche rechnung bezahlt - - - werde - - -; der ihm zukommende meßer- und tischerlohn von 6 kreüzern per klafter *scheint* in aller rüksicht unzulänglich, indem bey der jezigen vergrößerung des holzplazes, und da derselbe nach seiner bestimmung zu einem magazin alle jahre gefüllt werden muß, die manipulation des holzes sehr vermehrt und erschwert worden, auch die zu- und abfuhr des holzes zuweilen so stark geht, daß er nebst zweyen knechten öfters zwey oder noch mehrere taglöhner haben muß; *deshalb wird dem* holzmeßer oder inspektor im Aarziehle *der Lohn um 3 x^{r} für das Klafter vermehrt. Dagegen soll nun* von allen arten von gratificationen abstrahirt werden, welche dem meßer von zeit zu zeit ertheilt worden. *Die 9 x^{r} vom Klafter sollen* erst bey der ausmeßung oder abfuhr des holzes bezahlt werden, indem dardurch nicht nur der gefahr vorgebogen würde *(!),* bey abgang des meßers in verlurst zu kommen, sondern auch, damit dardurch eine genauere controlle gegen die fuhrentrepreneurs vorgenommen werden könne *(P 19.398; RM 418.177).*

6. 1795 März 4: RuB weisen die Holzkammer an, ab Neujahr 1796 das Fuder oberkeitlicher turben *zu 55 bz (statt wie bisher um 50 bz) zu verkaufen, da die* particularen die ihrigen um 55 biß 60 bz absezen mußten, um dabey bestehen zu können - - -, da der gebrauch des torfs oder der turben überhaupt beliebter und in gleichem maaße nothwendiger und theürer wird, wie das holz, die fuhrungen und taglöhne steigen - - - *(P 20.166; RM 438.54).*

7. 1796 August 31: RuB sondern die Deutsche von der Welschen Holzkammer; die Deutsche soll nun 7 Großratsmitglieder (statt wie bisher 8) haben; die Welsche 3 Großräte mehr als bisher. Wie bisher sollen die Venner die Großratsmitglieder vorschlagen; die bisherigen Mitglieder aus dem Kleinen Rat und der Präsident werden beibehalten (P 20.356; RM 448.45).

F. Heilkundige Personen

Vorbemerkungen

1. Gedruckt sind folgende Ordnungen über Bernische Stadtärzte: 1435 September 14: Meister Jacob von Hillisheim, II^{2} 44 Nr 62. – 1447 Dezember 13: Peter von Ulm, aaO 45 Nr 63. – 1452 September 10: Johans Mutzler von Gmünd, II 62 Nr 95. – In V die im Register unter artzet, sanitetraht *bezeichneten Stellen; ebenso in VI, unter Arzt,* bad, hebamme. *Über die Apotheker: s.d: (um 1452?) II^{2} 64 Nr 96; Apothekereid 1431 erwähnt aaO 87 Nr 124. – Über die Bader: VI^{2} 982 Nr 31 ee (Verbot, an Sonntagen oder nachts zu baden (1753 Mai 15.).*

2. *Nachrichten über frühere Heilkundige in Bern: In den ältesten erhaltenen Stadtrechnungen erscheint* Menlin der Jud *von 1375–1377, zuerst für einzelne ärztliche Besorgungen von der Stadt belohnt, von 1376–1377 mit einem jährlichen Gehalt von 1 ℔ 5 β, zahlbar fronfästlich mit viermal je 6 β 3 ₰; von 1378–1381 mit doppelten Beträgen, die von 1382 an (wohl vertragsgemäß)* Menlinen der Jüdi *ausgerichtet wurden* (Fr. E. Welti, Die Stadtrechnungen von Bern aus den Jahren 1375–1384 [1896]; *für* die vier ältesten Bernischen Stadtrechnungen *vgl.* Fr. E. Welti *in* AHVB 14 389ff). *In dem Jahren 1381 und 1382 wurden außerdem* meister Jacob dem artzet, *fronfästlich 3 ℔ 3 β, (im Jahr also 12 ℔ 12 β) und für den Hauszins fronfästlich 1 ℔ 6 β 3 ₰ bezahlt* (Welti *an ersterwähnter Stelle S. 212 und 234). Im übrigen ist zu verweisen auf* Yvonne Thurnheer, Die Stadtärzte und ihr Amt im alten Bern (1944), M. Schneebeli, Handwerkliche Wundarzneikunst im alten Bern (1949), E. Hintzsche, Über den medizinischen Unterricht im alten Bern (1951), E. Hintzsche, 600 Jahre Krankenpflege im Berner Inselspital, in «600 Jahre Inselspital Bern» (1954).

3. *Die Sanitätskommission führte von 1709–1718 sechs Manuale (das erste beginnend mit dem* gwaltsbefelch an die commission, *vom 18. Oktober 1709), der Sanitätsrat von 1719–1798 die Manuale Nr 7–99 (B XI Nr 13–99); ein Instruktionenbuch (aaO Nr 9) beschlägt die Jahre 1709–1795; außerdem bestehen 3 Bände* Gedruckte vorsorgen, die sanität ansehend *(aaO Nr 1–3). Vgl. RM vom 18. Oktober 1709 (39.295). – Über die Pflichten der Feuerschauer und Quartieraufseher gegenüber dem Sanitätsrat vgl. Nr 47 m (S. 155 und 157 hievor).*

4. *Das Archiv der* chirurgischen societaet *(Burgerbibliothek Bern Mss. hist. helv. XXXIX) enthält Manuale aus der Zeit vom 6. August 1680 bis 21. September 1775 (6 Bände; der erste Band über die Zeit vor 1680 fehlt); ein weiterer Band (mit einigen losen Blättern aus den Jahren 1801–6) enthält die Protokolle vom 14. Januar 1793 bis 1806; weitere 9 Bände diejenigen der Jahre 1809–1883. Aus dem 1735 entstandenen* Meisterbuch einer ehrenden societet der wund- und schnittartzney loblicher statt Bern, *verfaßt vom Notar Daniel Stettler,* secretarius der meisterschaft, *ist ersichtlich, daß 1575 ältere Manuale und Schriften der Societät im Haus des Obmanns Hans Kilchenmann verbrannten. Dieses und das 1757 von* Samuel Luthenburger, *Notar und Sekretär der Societät verfaßte Meisterbuch führen, soweit es noch möglich war, die jeweilen examinierten und* passierten *Meister auf. – Die Eintrittsdaten der Mitglieder der chirurgischen Societät seit 1575 bis 1817 bei* M. Schneebeli *aaO 114ff.*

66. Stadtärzte

a) Die verkomnůß meister Dietrichs Fabri, des artzats

1470 Dezember 13. (sanct Lucyentag)*/19.* (mercurii ante Thome)

SchuR urkunden das wir zů fürdrung unser und der unsern nutz und frommen den wolgelerten meister Dietrichen Smid von Brunswig, doctorn der artzny dis nechstkomend jår zů unser statt einigem artzat enphangen haben in worten und gedingen harnach begriffen:

1. Namlichen so sol er verbunden sin zů richen und armen, frembden und kunden in unser statt Bern, ouch in allen andern unsern stetten, lendern und gebieten uf ir beger zů gån, gegen den sin kunst und artzny getruwlichen ůben und bruchen nåch sinem besten verstån, alles umb bescheidne sold und lon, das erber lůt nåch gestalt der ding nit zů hart gehalten werden.

2. Wir wellen in ouch vor andern frömbden artzoten handthaben, es were dann, das sölichs mit sinem gůten willen gescheche, oder sich libs notdurft in sinem abwesen begebe, darin er nůtzit reden sol.

3. Aber nitdesterminder so behaben wir biderben lůten vor, das si uf irn kosten näch ir notdurft und gevallen wol einen andern artzat besenden und bruchen mogen.

4. Es sol ouch - - - meister Dietrich von unser statt ăn unser oder unser amptlůten wůssen und willen ein tag und nacht nit keren, und verbunden sin, aller mengklichem, wie vor stät, rät und bystand zů tůnd, si syen mit pestilentz oder andern siechtůmen, wie die genant syen, begriffen, in gůten trůwen.

5. Desglich sol er ouch unser gemeinen statt nutz und ere fůrdern und schaden wenden, als verr an im gelegen ist;

6. und zů unser appeteck und dem appetecker getruwlichen sechen, das die mit allen stucken der artzny ufrecht und redlich gehalten werd nach billicher notdurft; und ob er darzů unser hilf notdurftig were, die sol im mitgeteilt werden näch notdurft.

7. Er sol aber mit deheinem appotecker teil noch gemein haben, dadurch jemand an kouf noch verkouf beswârt werd. Und ob ein appoteker jemand darin ersůchen und zů hart halten wôlt, sol er verbunden sin, biderben lůten zů erkennen zů geben, was si umb sôlich artzny geben sôllen.

8. Wir sôllen im ouch fůr sôlich sin můg, kunst und dienst dis jăr geben und richten 80 ℔ unser můntz, namlichen zů jeder fronvasten zwentzig pfund, und darzů fůr sinen jărlichen huszinß geben 5 Rinscher guldi; und wyter, noch verrer nit.

9. Er sol aber suß aller tellen, reyß, reyßkosten, umbgelt, bôßpfennig und beswârd das selb zit von uns vertragen sin, er wôlte dann win schencken; dăvon soll er dann ouch geben und tůn, als ander die unsern, ân all geverd. *Siegelvermerk. Datum.* Executum coram toto consilio mercurij ante Thome LXX°.

Ob. Spruchb. F 315; RM 6.303.

Bemerkung

1473 März 24: Dr. med. Ambrosius von Eberstein wird als artzat bestelt ein jar ze versůchen; *Gehalt: 40 Gulden, 12 Fuder Holz und* ein behusung; ouch an sin fůrung sins husratz ze stür *6 Gulden;* wa arm lüt werend, die gantz nit hettent, sol er durch gottes willen ouch tůn, das zimlichen sie; desglich der appotecker ouch tůn sol *(RM 12.66). Weitere Arztbestellungen 1474 Februar 28:* artzat von Spir *(RM 14.82) und 1475 Oktober 4:* artzat von Friburg, *hier mit Kündigungsrecht* (dewederm teil es gevalt, mag dem andern ein viertel jars davor absagen, *RM 18.107).*

b) Stadtarzt bestellt (Johann Volat). 1546 April 7.

SchuR urkunden, das wyr in betrachtung mönschlicher arbeytsåligkeyten, kranckheiten und blödigkeyten, dero vilerley sind, und damit den mönschen, so mit denselbigen beladen, durch die artzet und artzny, die gott darzů verordnet hat, zhilf kommen werde, und also uns und den unseren in statt und land ze trost und hilf, den hochgelerten herren Johanßen Volat von Chambery, doctoren der medicin, zů unserm artzet angenommen und bestelt haben und ime dise nachgeschribne järliche besoldung geordnet, namlichen 100 kronen an gold, 20 müt dinckel, 20 müt habers, zum fronvasten ze bezalen, und zwöy Riff-faß mit Riffwin, die ime jedes herpsts wie anderen unseren amptlüten und dienern sôllend geben werden; sodenne ein behusung.

Und damit er und die krancknen, so er besůchen wurd, und die, so das waßer zů im laßen tragen, wüßen mögind, der belonung halb sich ze halten, so haben wyr von jedem waßer ze beschauwen ime geordnet ein bâtzen und nit mer; wol mag er minder nemen. Und wann er zů den krancken gath, sollend im eins tags dry batzen von deß gangs und visitierung wegen von jedem wolhabenden krancken geben werden; den gar armen aber soll er umb gots willen das best thůn und inen nüt hôuschen. Item wann er hinuß uf unsere landschaft riten wirt, soll im ein guldin zum tag ze lon, darzů sin zerung ußgricht werden. Wann er aber von jemands ußerthalb unsern landen berůft wirt, sôllend die, so in beschicken und bruchen, mit im überkommen; doch soll er nit ußerthalb lands, ouch von unser statt über zwo mil wyt ane urloub, so er von unserm schultheissen oder sinem statthalter begâren und erwârben soll, reysen.

Und by diser bestellung wôllen wyr gemeldten herren doctor, als lang er sich erlich haltet und unsers gevallens ist, blyben laßen - - -.

Ob. Spruchb. NN 423f; vgl. E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 221f.

c) Doctornbestallung *und Schauordnung. 1575 April 9.*

SchuR urkunden: Demnach wir vor ettlichen jaren die ersamen, hochgelerten herren Stepfan Cuntzen und Thoman Schöpfen zů unseren statartzten - - - angenommen, inen ouch - - - bestallungbrief zůgestelt, dieselben aber ettlichergstalt dunckel - - - gwäsen, also daß gedachte unsere bestelte artzte - - - umb - - - meere erlüterung derselbigen - - - ankhert und gebätten haben, daß wir - - - inen - - - nachvolgenden bscheid, lüterung und ordnung gegeben haben - - -:

1. betreffend järliche besoldung und dienstgelt: - - - uß unser stat seckel,

korncasten und keller - - - 200 ℔, an dinckel zwentzig und sechs mütt, an haber 4 mütt, an wyn ein landvaß und ein Ryffaß, sampt behusung und garten - - -;

Extraordinari belonungen - - - von curen und visitationen der krancken und anderen pflägen - - -: wann iro einer zů einem krancken alhie in der statt berůft würt, so soll er gůtwillig erschynen, sinen möglichen flyß mit curieren, visitieren und raten anwenden dem armen, als dem rychen, wie daß ir eyd vermag. Und soll er von einem krancken, der wolhabend ist, eins tags von deß gangs und visitierung wegen dry betzen haben; aber von einem handwercksman oder sonst einem gmeinen burger, der mit gůt nit woll hindersetzt ist, eins tags nur zwen betzen. Er soll aber umb den lon eins tags nit minder dann zweymal zum krancken gan, aber woll meer, so dick der kranck sinen begert und die notturft ervorderet. Aber den armen sollend sy umb gotts willen daß best thůn und inen nüt höuschen.

2. *Sie sollen* von jedem wasserschouw haben 1 bz wie von alterhar.

3. *Sie sollen* umb gottes und der stat nutz und eer willen all wuchen einest die krancken und presthaften lüt in den spittälen - - - besůchen und visitieren und inen notwendige cur zůschaffen ane wytere blonung - - -; doch hierin ußerliche lybsgeprästen und schäden ußgesetzt, von welicher wegen, so inen die von einem ersamen rat ze curieren und ze artznen bevolchen werdend, es sye inn- oder usserthalb den spittälen, ouch dero syend glych wenig oder vill, soll iro jedem für soliche pfläg und cur zů sinen 26 mütt dinckeln ordenlicher besoldung järlich noch 4 mütt dinckel und ein bůchen holtz im meyen uß dem Forst gegäben und namlich dieselb besserung zum halben theil uß dem Grossen spital und der ander halb theil uß der Seylerin spittal inen ußgericht, darzů ouch daß holts je von jedem derselben spittälen ein bůchen im meyen - - - durch ire zůg zůgefürt werden.

4. *Sie dürfen die Stadt nur mit Erlaubnis des Schultheißen verlassen.*

5. *Sie haben die Pflicht, bei der* schouw deß ussatzes unvermeydlich *zu sein; die Schau findet* in dem hüßli zůnechst vor dem undren thor *statt,* da man ein khomlich gemach mit einem kemin darzů rüsten *soll. Ein besonderer Weibel hat* den verordneten probiereren zur schouw ze gepieten, ouch uf sy alledewyl sy an der schouw sind, ze warten und dann ir bscheid und sententz für ein ersamen rat ze tragen, ouch den geordneten schouwerlon fürderlich inzezüchen und inen zů überantworten. Die 5 β aber, so vorhin gemeinen weyblen ghört von jedem probirten menschen, sollend nun fürhin dem schouwweybel für sin eigen, von siner müy und arbeit wegen plyben.

6. *Zu der* schouw aller anderer innerlicher und ußerlicher lybsprästen allhie in den spittälen *sollen die beiden* doctores zů den übrigen zweyen

schouwren schärrerhandwercks berûft werden, *weil innerliche Krankheiten oft nicht ohne* mithilf eines wundtartzets curiert werden *und äußerliche* vilmalen ire ursprünglichen ursachen inwendig im lyb nement und ouch oftmaln innerliche zûfäll darzû schlachent. *Niemand soll* fürhin in der stat costen ze artznen uf- noch angenommen *werden, bevor sie* durch die doctores und verordneten bschouwer bsichtiget und wir bericht, welicher wyß und maß und ob ira ze helfen sy oder nit, damit vergäbner kost und müy erspart werd - - -.

7. Diewyl wir befindend, daß ein mercklicher grosser kost uf unser stat gat mit artznen armer lüten, so böse höupter hand, von wegen der gferden, dero man sich vill zyts hierin gebrucht, und aber den presthaften dardurch nit allemal geholfen wirt, *so solle* fürhin solicher personen dheine meer zû artznen angenommen werden, sy sye dan vor und nach durch die verordneten beschouwer besichtiget worden und daß sy zûvor ein schyn von dem amptman oder der gmeind, hinder dero sy gsässen, bringind, wie es ein gstalt irer personen und gûts halb umb sy habe, und daß man ouch nit über die gewonlich bißhar bestimpt zal annemen solle. Und wann einiche zû curieren von den schouwren erkent, soll es den allmûsenherren anzeigt werden, damit es durch dieselben volgends ouch an ein rat gepracht werde. Und soll dise schouw beschechen in dem sonderbaren, harzû in der Seyleryn spittal uß unserem ansechen geordneten gmach, so sunst niendert zû, dann zur schouw gebrucht und behalten soll werden; und dann die bättelvögt die dürftigen, so man wirt annemen zû artznen, sy dahin bringen und fûren, damit die geordneten sy allda bschouwen und besichtigen mögend, zû dero wal und gefallen es dann stan soll, zyt und stund harzû ze setzen - - -, wie sy wirt gût beduncken.

Und damit aber die vier schouwer nit äben allwäg by jeder gmeinen schouw gmeinlich byeinandren sin mûssent, *sollen* je ein doctor und ein schärer ein fronfasten gespannen stan und daß versechen, und denn die andren zwen die andere fronfasten, und also die keer umbgan solle, von wegen daß ein zyt im jar der dingen halb meer ze thûn ist, dann in der andern und hiemit kein theil sich zu erklagen habe. Ob aber den zweyen, an denen je die schouw ist, dermassen groß und böß schäden fürfallen, daß sy sich nit vereinen oder sich darüber erkennen könten und derhalb irer übrigen mitverordneten begerten, sollend dieselben, wann sy anheimsch sind und inen möglich, inen behilflich und rätig sin ane widersprechen.

Und für soliche ire müy und arbeit diser gmeinen schouw soll den verordneten schouwren jedem ein mütt dinckel uß dem huß von Buchsee alhie jeder fronvasten ußgericht und bezalt werden. - - -

P 1.468; Ob. Spruchb. ZZ 789, wonach der vollständige (ohne Einleitung) Druck: YVONNE THURNHEER *S. 39ff.*

Bemerkung
Über die Beeidigung der Ärzte vgl. den Bericht der Vennerkammer an SchuR vom 29. April 1604 (P 2.226f); dazu Y. THURNHEER *47f;* E. HINTZSCHE in 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 229f.

67. Scherer bestellt; Schau Aussätziger

a) 1472 Juni 8.

SchuR bestellen meister Marcellen Kecken, den scherer *für 10 Jahre, gegen ein Standgeld von jährlich 20 Rheinischen Gulden,* all fronvasten 5 guldin für all ding; *außerdem soll ihm* von allen denen, so sin begerent, nach sinem verdienen gelonet werden.

Ob. Spruchb. F 497.

b) 1477 August 1.

Unter der Überschrift Scherer *urkunden SchuR, daß sie* unser statt, land und lůt zů gůt mit wolbedachtem můt *ihren* burgeren Hannsen von Schůpfen und Hannsen Im Gesslin die schow verdachter lůt der mallatzie zů tůnd bevolhen haben, also das si dăran sus niemand ăn unser sunder bevelh sol irren, hindern, noch bekůmbern; und sagen inen ouch ufrecht zů, si bi sölicher schow, wie si die tůnd und lůtern, zů handthaben, schůtzen und schirmen, so dick und gegen welichen das not ist oder wirdt, alle gevård und widerred vermitten.

Ob. Spruchb. G 603.

c) Scherer-Bruderschaft. 1493 November 4.
(mentag nach omnium sanctorum)

SchuR urkunden, daß vor ihnen der bartscherer hie in unser statt *für sich und* innamen der andern des hantwercks *zu erkennen gaben,* wie si got dem allmechtigen und den lieben heiligen und himmelfürsten sanct Anthonien und sanct Cosme und Dami⟨ni⟩ani zů lob und eer und inen selbs zů trost und fürderung ein brůderschaft in der kirchen des gotshus zů den Predyern hie in unser statt ufgericht[1] und derohalb mercklichen kosten mit einer tafeln und anderm, so dann zů irem altar dienet, gehebt und ouch noch tåglichs mit belüchtung und andern dingen haben můssen, den sie aber fürer nit wol ertragen mogen, besunders won inen die, so irs handtwercks sind und sich hie in unser statt hußhåblich setzen, nit beholfen sin wöllen, und daruf an uns begert, si darin ettlichermaß zů versåchen,

[1] *1501 wird beigefügt:* und dero beståtigung si ouch von bischoflichem gewalt erlanget.

dâmit si soliche ir brûderschaft behalten und sich dero lebend und todt mogen befrôwen.

Also angesâchen solich ir zimlich anbringen und daby, das der gottsdienst billich sol gefürdret werden, so haben wir den meistern des obgemelten handtwercks gonnen - - -, das si von einem jeden, der sich hie in unser statt husheblich setzen und irs gewerbs und handtwercks, es sye mit artzeneyen und andern dingen gebruchen wil, des ersten 30 β nach unser statt recht[1] und demnach an die obgemelten ir brûderschaft zwen guldin unser mûntz vordern, bezûchen und inbringen mogen, und ob einicher darin ungehorsam wôlte sin, dem sin hantwerck verhalten und verbieten solang und vil, biß inen solichs gelts halb usrichtung beschechen ist; daby wir si ouch wellen behalten, hanthaben, schûtzen und schirmen, doch unser endrung, mindrung und merung harin vorbehalten.

Ob. Spruchb. N bis 33b; RM 80.36.

Bemerkung

Die Burgerbibliothek Bern verwahrt unter Mss. hist. helv. XXXIX das Archiv der chirurgischen Societät, enthaltend 1. Manuale (Protokolle) von 1680–1806, bzw. 1803–1883; 2. Chirurgische Handwerksartikel (2 Bände von 1665 und 1717); 3. Meisterbücher (2 Bände von 1735 und 1757); im ersten dieser Bände S. 1ff erklärt der secretarius *der* societet der wund- und schnittarzney loblicher statt Bern, *Notar Daniel Stettler, daß die meisten Manuale und Hauptbücher der* societet *1575 verbrannt seien; die Feuersbrunst sei im Haus des Hans Kilchmann, des damaligen Obmanns der Gesellschaft entstanden. Der nunmehrige Obmann Niklaus Wernier,* chyrurgus Insulanus, *der Seckelmeister und 18 genannte Mitglieder haben Daniel Stettler, den* geschwornen handtwerksschreiber *beauftragt, die jeweilen* paßierte und paßierende meister *der Stadt Bern in dem* meisterbuch *einzuschreiben. Der 2. Band ist vom Notar Samuel Luthenburger* (loblicher societet secretarius) *geschrieben und gibt bei den einzelnen Meistern an, wann sie examiniert und hernach in die Gesellschaft aufgenommen worden seien. Vgl. die zu Nr 72 hienach erwähnten Abschriften.*

d) Scherer-Handwerksordnung. 1500 September 25. (frytag nach Mathei)

SchuR geben auf Ersuchen der Meister schererhantwercks hie in unser statt *nach deren schriftlichem Entwurf folgende verbesserte Ordnung*[2]*:*

1. - - - das ein jeglicher, der sich irs handtwercks gebrucht, von einem jeden pfund, das er mit artzny gewünt, uf dem tag ir gewonlichen rechnung an solich ir brûderschaft geben und ußrichten sôlle, einen[3] Loßner, was aber under einem pfund gewunnen würdt, davon ist deheiner schuldig, ützit zû geben, er thûge es dann gern.

[1] *Vgl. II 99 Zeilen 30 und 35 = I 155 Zeilen 7 und 12 Nr 249, und S. 248 Zeile 20 Nr 393.*

[2] *Einleitung inhaltlich wie c hievor.*

[3] *Der Betrag (Pfennig?) ist in der Vorlage ausgelassen.*

2. Es mag ouch ein jeder einen verwundten oder siechen ermanen und mit gûtigen worten ankeren, an solich ir brûderschaft und belüchtung, es sye mit wachs oder gelt, hilfliche stür und hantreichung ze thûnd; und welicher der meystern soliche stür erlanget, es sye wenig oder vil von demselben siechen, ist er alldann siner belonung halb nit schuldig, ützit zů geben.

3. Die - - - meyster sôllen und mogen ouch jarlich uf ir heilge tag das hochzit begon und morndeß das jarzitt, wie sy sôlichs bißhâr gewonet haben.

4. Und welich zwen alldann von den übrigen deß hantwercks zů meystern gesatzt werden, dieselben haben gewalt, es sye zů dem hochzitt, der mâß, dem mal, ouch zů der rechnung, und so dick und vil[1] es not ist, inen gemeinlich zusamenzůgepieten; und welicher, so das gebott weißt und in der statt gegenwürtig ist, solichs verachten wurde, derselb sol alldann umb 10 β zů bûß ân alle gnâd vervallen sin und darzů ouch sin ûrte geben und dawider deheinen nützit schirmen, dann rechte redlich unmûß, so gemein meyster gnůgsam mochten achten.

5. Es sol ouch deheiner des handwercks dem andern über sin band gon, oder sin knâcht oder kunden abdingen, weder heimlich noch offenlich, durch sich selbs oder ander; und welicher dawider handlete, denselben mogen sy sträfen nach billikeit und irem gůten beduncken; und welicher in der straf nit gehorsam wurde sin - - - den mogen si von inen sündern und trüwloß halten, es wâre dann, das uns anders wurde beduncken und gevallen.

6. - - - Ob ein krancker oder verwundter einen der meystern begeren oder berůfen, oder ein meyster deß andern in sôlichem nodturftig wurde, alldann so sol sich niemand widerspennig erzôugen, sunder ein jeder dem andern beholfen sin, damit niemand verwarloset, noch anders dann zimlichen werde gehandlet, ungehindert wer joch das band gethon[2] oder den siechen anfangs in pfleg gehebt hette, dann wir luter wellend, das ein jeder, krancker oder verwundter, fry und mâchtig sin sôlle, einen oder mer von den meystern zů berůfen[3]; und sollen ouch dieselben meyster, so also beruft werden, sich in solichem gehorsam erzôugen und darzů von den andern meystern unstrafbar gehalten werden.

7. Es sol ouch deheiner der meystern uf sonntag, unser lieben frowen tag[4], zwölfbottentag und was hochzitt vigilien haben, scheren oder barbieren, by einem halben[4] pfund wachs zů bûß, so dick und[5] das zů schulden kompt.

[1] *e fügt bei* im jar. [2] *e ersetzt* gethon *durch* under den meystern.
[3] *e fügt hier bei:* die zů ersûchen, und so er sy irs lons *(Vorlage irrig* loub) halb bezalt und ußgericht hat, ander zů nämen.
[4] tag *und* halben *fehlen in e.* [5] vil *fehlt*

8. Darzů so sol ouch keyner ußhencken, weder in mittel oder bösen zeichen, sonder allein in gůten zeichen; und so dick das einer übersicht, der selb ouch zů büß geben dritthalben schilling[1] an gnad.

9. Und sollen ouch die meyster solich büssen zůchen und inbringen und je einer den andern daraumb leiden und fürgeben, alles by deß hantwercks trüw.

10. Welicher ouch dem andern deheinerley unzucht mit worten oder wercken, dwil si byeinandern sind oder sust, zůfůgte, der sol das ablegen noch[2] gemeiner meystern erkanntnuß und wie dann das andern hantwercken hie in unser statt ouch ist zůgelassen. Und welicher in solichem ungehorsam sin wurde, den mogen si von inen sündern und uß ir gemeinschaft wysen, so lang biß das er gehorsam würt. Doch so behalten wir uns hie vor die trostungbruch und ander groß frävel, wie wir dann die gegen andern gesellschaften hie in unser statt vorbehalten haben.

11. Es sollen ouch die - - - meyster miteinandern zů lieb und leid gon, als ander biderblüt bißhär gewonet habend und solichs einandern zů wussen thůn, so verr si vermogen.

12. Welich ouch der meyster zů dem ampt des versůchens gesetzt werden, die sőllen von einer jeden person, da si gantzen lon empfachen, an die brůderschaft geben 2 β Loßner, und von halbem lon 1 β, alles by irn glüpten und trüwen.

13. Es sol ouch deheiner kein blůt für sin huß haruß setzen, by obgemelter büß.

14. Und welicher einen lerknächt anstellt, der ist dem hantwerck von demselben vervallen 15 β; aber eines meysters sun, der sich erlich getragen hat und zů dem hantwerck genůgsam ist, der sol den win geben noch[2] unser statt satzung[3], und witer beschwerd vertragen beliben.

15. Es sol ouch deheiner der meystern zů den uneren sitzen; und welicher das täte, demselben das hantwerck abgeschlagen sin biß uf unser erlouben.

16. Ob sich ouch begeben, das erberlüt sich wurden erclagen von den meystern des hantwercks, der belonung halb überschetzt zů werden, also das deßhalb irrung und ungliche verstentnuß erwůchse, alldann so wellen wir gewalt und uns hiemit vorbehalten haben, darin lütrung ze tůnd; und wie ouch die beschicht, dero sol alldann gelábt - - - werden, alle gevård vermitten.

[1] *In e ist die Buße* ein pfund.

[2] *In e* nach.

[3] *Vgl. II 102 Nr 230 = I 161 Nr 254; 155 f Nr 249.*

17. Und also - - - sõllen die - - - meyster und gesellen beliben - - -, dann wir si ouch däby hanthaben, schützen und schirmen wellen, doch unser endrung, mindrung und merung, ob es not wurde, vorbehalten - - -.

Ob. Spruchb. P 266; vgl. RM 108.5; Druck bei M. Schneebeli, Handwerkliche Wundarzneikunst im alten Bern (1949) 1 ff.

e) Ergänzung der Schärer-Handwerksordnung

1502 September 16. (frytag nach deß heyligen crützdag zů herpsten)

Statthalter und Rat erteilen am 30. August 1581 auf Begehren der Burger Daniel Bischoff, Josuwe Hagenberg, - - -[1] Louwer, Hans Strecknat und Abraham Brunner, als verordnete und innamen gmeiner ersamer meistern schärer handwärchs alhie in unser statt - - - ein gloubwürdig vidimus und transsumpt *eines* alten, aber unargwönigen pergamentinen briefs, ires handwärchs fryung beträffend, *folgenden Wortlauts:*

SchuR thůn khund - - -, das hüt - - - vor uns sind erschinen ettlich von der erbarn meisteren schärerhandwercks, *um eine* vor gůten jaren durch ir vorderen *erlangte Ordnung verbessern zu lassen, und* haben deßhalb einen schriftlichen vergriff für uns gelegt; also haben wir - - - die artickel und meinungen, durch sy für uns - - - gelegt, eigentlich erkhundiget und uß dem allem inen diß ordnung - - - gäben - - -:

1. Damit die brůderschaft, so die - - - meyster schärerhandwärcks in dem gotzhuß zů den Predigeren hie in unser statt mit einer täglichen belüchtung ufgericht, und dero bestätigung sie von bischofflichem gewalt erlanget, bestand haben und in zimlichem wäsen mogen belyben, so wöllen wir, das ein jegklicher, der sich irs handwärks gebrucht, - - - *(weiter wie d Ziffer 1 hievor).*

2–15 = d Ziffer 2–15 hievor, mit dort angemerkten Abweichungen.

16. Wir erlütheren ouch hiemit, das sich niemand irs handwärcks sölle gebruchen, er sye dann deß bericht und hab alles das erfült, so ander meyster deß handwärcks bißhar ze thůnd haben gewonet; das die frömbden, so sich deß artznens an einem schlechten durchgang und ungevarlichen wölten gebruchen, in sölchem gefryet und ußgesatzt; ob aber dieselben frömbden unerfaren und deß, so irem handwärch zůstat, nit bericht weren, die mögen sy abstellen und fürer wysen, als das die noturft wurde vorderen.

17. = d Ziffer 16.

18. Und damit die vilgemelten meyster dester williger syen, uns zů warten und zů dienen, haben wir inen hiemit wyther zůgesagt: ob und wann es darzů khommen, das wir zů feld züchen wurden, inen aldann durch unser

[1] *Für den Vornamen ist eine Lücke gelassen.*

buwherren und in unserem kosten zů vertigen ein zeld und ein lagel *(!)* mit dem zug[1], so zů irem handwärck dienet, und den sy in sölich lagen *(!)* thůn und behalten mögen, alle geverd vermitten.

19. = d Ziffer 17.

Ob. Spruchb. CCC 76–84.

Bemerkungen

1. 1518 s.d: SchuR geben dem Adam Ticher von St. Gallen, der sin kuntst des ougenschnidens an der - - - frowen Annan Graffenriedin - - -, und vil andern personen - - - also erzöugt und bewårt, damit er denselben, dero ettlich gantz blind sind gewåsen, geholfen und inen ir gesicht wider erlanget hat, *einen Empfehlungsbrief (Ob. Spruchb. Y 256).*

2. 1518 s.d: Ebenso dem Wilhelm Dudang, der an jungen und alten, so mit dem bruch und stein, grossem und kleynem, und suntst ouch in anderwåg beladen sind gewåsen, sin kuntst und hanthierung des schniders also bewårt, damit er inen geholfen, si ernert und by lib und låben behalten, alles mit zimlicher gůtigen belonung - - - *(aaaO 211).*

3. 1524 November 28: Der alte brief *der Schärer wird bekräftigt (RM 203.107).*

4. 1628 April 7: Auf Begehren des Burgers Daniel Knopf, der das schärerhandwerck by einem ehrlichen meyster unserer statt ordenlich erlernet und die bestimpten lehrjahr volkommen ußgestanden, volgends ouch syn wanderschaft - - - verrichtet, *den aber* gemeine meyster schärerhandtwerks *nicht in ihre* gsellschaft und zuo einem meyster *annehmen wollen, bewilligen ihm SchuR, das Handwerk auszuüben* und zuo disem end das gewonte schärerzeichen der beckenen ußher *zu* strecken; *jedoch wurden die Meister nicht verpflichtet, ihn* in gsell- und brůderschaft ufzůnemen; *vorläufig darf er auch noch keine* lehrknaben *einstellen (U. Spruchb. OO 206).*

f) Schärer-Meisterprüfung. 1591 Juli 30.

SchuR beschließen: Da inen und gemeiner burgerschaft alhie, ouch den iren uf dem land an gůten, wolberichten und erfarnen schäreren gelegen - - - und aber uß täglicher erfahrnus und vilvaltigen clegten ze gespüren, das ettliche deßen sich underwindend, so darumb khein bericht, oder nit einen solichen, wie aber ein rechter bewerter meister haben soll, *wird geordnet,* das fürhin khein schärer die beckin ußhencken, noch patienten annemen und die [ze] artznen understan sölle, er sye dann zůvor in einem sölichen pott, da alle meister versampt syend, siner könnenheit befragt und als ein gnůgsam erfarner deß handtwerchs wirdig und könnend erkendt worden; und söllend dann wolermelte meister ir zügsame ir gnaden fürbringen und den ouch, so sy angenommen und passiert, fürstellen. - - -

M 2.365; RM 421.441.

68. a) Bruchschneiderprivileg. 1536 November 17.

SchuR urkunden, daß sie vor wenigen Jahren den Meister Růdolf Wåber, den stein- und bruchschnider von Zůrich berůfen - - -, damit wir sölicher

[1] *Wohl zu lesen* züg.

gepråsten - - - einen ståten, belyblichen artzt håttend etc. und ine domaln heyter gefryet - - -, deswegen er uns versprochen, die armen umb gottswillen ze schniden, er ouch uns und den unsern ståts gespannen stan můß etc., dhein frömbder ußlandiger meyster sich sölicher handtierung und schnidens in unsern landen und gepieten undernåmen, noch gebruchen sölt. *Trotzdem wird Meister Rudolf* durch die frömbden schnidartzt - - - irs husierens und vorvyschens halb gröβlich verkurtzt. *Deswegen wird allen Amtleuten befohlen,* das sy die frömbden schnidartzt - - - einmal für alle vermanen söllen, sich irs gewårbs in unsern gepieten ze můssigen und die, so darůber als unghorsam fürfaren wurden, vencklich anzenåmen, und uns des ân als mittel zů berichten, sy irem verdienen nach ze strafen. Sovil aber den unsern, Jos[t]en von Wietlispach, belangt, wellend wir, das derselb usserthalb dem stettlin Wietlispach gar niemand überal, ouch daselbs im stettlin allein die schniden sölle, so ân sin wårben und praticiern sich daselbs ze artznen und schniden an ine frywillig ergeben.

Darby wir - - - meyster Růdolf, so lang uns das gelågen und gvellig sin wirt, schirmen und handthaben wellen.

U. Spruchb. J 227; Ob. Spruchb. GG 471. Vgl. M. Schneebeli, Handwerkliche Wundarzneikunst im alten Bern (1949) 25.

Bemerkungen

1. Jost von Wietlispach, *später genannt* meyster Jost Stöcklin von Hertzogenbuchsy *wurde von SchuR am 4. Februar 1546 zů* einem bruch- und steinschnider *bestellt mit folgendem Standgeld: Zu jeder Fronfasten 15 ß Geld und je 5 Mütt Dinkel und Haber. Wenn* Stöckly lybs oder alter har *(!)* nit mer dienen und sin kunst - - - nit bruchen und ůben möchte, *bezieht er bei Wohlverhalten die Besoldung gleichwohl; doch, daß er* sinen dienst mit uneeren nit verschütte; deßglichen das er sich zimlicher belonung benůgen laße und die lůt nit überschetze, und die gar nůt habend, umb gots willen schnide; *für die, welche SchuR* ime ze schniden und zů artznen zůschicken, *geben sie ihm* zimlichen lon *(Ob. Spruchb. NN 421).*

2. Über Rudolf Wäber und Jost Stöckli vgl. E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 210ff und 68ff; M. Schneebeli 24ff.

b) Fremde Bruchschneider. 1554 Januar 31.

SchuR geben ihren Amtleuten bekannt, daß wir durch unsere ersamen meister, die bruchschnider, bericht, das sich ettliche frömbde sölicher kunst in unsern landen und gepieten ane unser erlouptnuß inlassind und undernemind, es sye mit schniden, banden überbinden und sonst, dadurch inen ein großer abbruch irer weid, ouch zun zytten den unsern nit val und rhat nach nodturft beschåche etc.; das wir - - - volgend insåchen gethan, inen bewilliget habend, alle und jede derselbigen volgenderwyß hievor ze vergoumen: namlich, das jede unser amptlůt, in des verwaltung sölliche bestråtten werdend, die des erstenmals abwysen söllind, mit bevelch, sich des

fürer zů überheben; und sover sy dem nit statgåben, vencklich annemind und demnach irem verdienen nach strafind.

Ob. Spruchb. RR 754; RM 327.137.

Bemerkungen

1. Am gleichen Tag wiesen SchuR den Schultheißen zu Thun an, er solle mit Falck, dem bruchschnyder reden, wie die meister hie m h bericht, das er die weid in Wallis des schnydens halb, so bißhar fry gsin[1]; soverr ettlich m h meistern von sinetwegen alda gestraft, wurdent m h insåchen thůn, wye sy sinethalb gegen ime handlen *(RM 327.137. – Vgl.* M. Schneebeli *27.*

2. 1573 November 10: SchuR befehlen den Deutschen Amtleuten, auf diejenigen zu achten, so sich für stein- und bruchschnyder usthůnd und uß fürgåb sy erlauptnuß von m h erlangt, mencklich doch mit gefaar schnydend, von wägen sy der kunst unbericht et de humano ludunt coreo *(!)*, syend frömd oder heimsch und inen, wo sy antråtten, tag für m herren ze gåben *(RM 386.17; Abschrift im 1. Meisterbuch der chirurgischen Societet Bern (Burgerbibliothek Mss. hist. Helv. XXXIX).*

3. 1596 März 5: SchuR bestätigen der meysteren bruchschnyder- und schärerhandwercks - - - wider die frömbden gegebnen fryheitbrief *(RM 431.123).*

4. 1661 Juli 27: Der aus Utzenstorf gebürtige Niclaus Lang, oculist, stein- und bruchschneider, leib- und wundartzt *am Inselspital, wird ins Berner Burgerrecht aufgenommen (U. Spruchb. TT 288; vgl. auch aaO 305 und 406 mit* schreyerbrief *für einen* oculisten *Tillmann aus Sachsen).*

5. St enthält in B XI Nr 10 einen Band Freiheitsartikel der societät der schnitt- und wundarznei der stadt Bern aus den Jahren 1628–1761, *mit Nachträgen.*

69. Von der unkhönnenden blatterarzeten wegen. *1592 September 29.*

SchuR an alle Tütsche amptlüth, stett im Ergöüw, fryweybel und amman: *Da die* sucht und erbliche kranckheit der Frantzosenblatteren - - - mher dann bißhar - - - ingerisen, also das gantze hußgsind damit befleckt und verderbt werden, *und* dis übel der unerfarenheit und vermeßnen frävenheit ettlicher deren fürnemlich zůzeschryben, so söliche erbsucht zů artznen understandend und aber der kunst kein anderen bericht - - - habend, dan was sy selbs ersinnet, oder von anderen gehört, oder uß bůcheren geläsen habend, demnach ohne einiche betrachtung des prästens ursprung und gstaltsame, ohne underscheid der - - - krancken alters, natürlichen eigenschaften, starcke oder blödigkeit ires lybs etc. - - - an die hand nemend, darus dann mertheils ervolgt, die - - - prästhaften eintweders von schmertzen sterbend, oder an iren glideren, von wegen die bösen fůchtigkeiten und schlym in die gleich getriben werdend, erlamend, und wan glichwol ettlichmal sich begibt, das die prästhaften usserlich widerumb rein und suber werdend, söliches doch nit lenger dann von dem herpst untzit in frůling,

[1] *Sinngemäß ist hier zu ergänzen,* sich ausschließlich habe zusichern lassen *oder ähnlich.*

oder von disem untzit in herpst bestand habe, hiezwüschen der ursprung in verderbtem und unreinigeten blůt und also die erbnus belybe, dardurch dann andere ehren- und keinem üppigen läben ergäbne man- und wybs-, jung und alt personen sölichen übelgeartzneten, jedoch widerumb für gesund gehaltnen personen nachzetrincken oder ze ässen, by inen ze handlen und wandlen kein schüchen habend etc., verunreiniget, befleckt und durch dise dann, ehe sy iren geprästen erkennend, andere gesunde - - - glycherwys beschädiget werden, inmassen, wo solichen unerfarnen - - -, unverschampten blatterarzeten nit gewert wirt, der schaden ye lenger ye mher zů- und überhandnemen wurde - - -.

Darumb so habend wir rhatsam angesechen, alle die, so in unseren - - - gepieten des artznens obgemelter - - - erbsucht sich undernemend, irer künsten, was mittels sy gebruchend, was ordnung sy an den patienten haltend und anderer notwendigen sachen etc. durch unsere geschworne doctores, artzet und schärer bescheid befragen, und dardurch, ob inen das artznen verners ze vertrüwen oder nit, erkundigen ze lassen. Dann wir - - - nit gemeint - - - sind, disen unberichten, unerfarnen und unbekanten vermeinten artzeten iren geltsüchtigen willen, mit der unseren an lyb und gůt grossem schaden ze dulden - - -, sonders hierin - - - vätterliche fürsorg ze halten.

Daruf so ist unser bevelch - - -, alle und jede diner verwaltung, die sich der Frantzosen- oder böser blatteren, ouch anderer erblichen süchten artznens - - - undernemend und darfür sich bruchen lassend, fürderlich alhar für unsere geschwornen stattartzet und schärer ze wysen, und untzit erkundiget und erfaren worden, ob sy der kunst dermassen bericht, das inen das artznen verners ze vertrüwen oder nit, dessen sich ze understan ze verpieten, so lieb inen ist, unser ungnad und straf ze vermyden.

Miss. OO 828. Vgl. über die Verbreitung und Bekämpfung der Syphilis E. Hintzsche in 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 199, 215, 252ff; M. Schneebeli *(1949) 19 und 33.*

70. Apotheker bestellt. s.d. (1546 April 7.)[1]

SchuR urkunden: Demnach wyr den - - - doctor Johannsen *Volat von Chambery*[2] zů unserm artzet - - - bestelt und darnäben betrachtet haben, das unsere statt mit einem apottecker nit wol und nach nodturft versåchen, haben wyr dem *(!)* erbaren Niclaus Verdonnet zů einem apotecker angenommen und bestelt. Und damit er rychen und armen mit den recepten dester bas dienen, und jederzyt gůten früschen züg haben mög, haben wyr

[1] *Datum nach der vorausgehenden Arztbestellung ergänzt (Nr 66b hievor).*

[2] *Lücke für den Namen in der Vorlage; hier ergänzt nach S. 197 hievor.*

ime ein järliche besoldung bestimpt und geordnet, namlichen erstlich ein behusung, darzů 100 ℔ pfennigen, 12 mütt dinckels und 12 müdt habers, zun fronvasten ze bezalen; und wöllind also in by diser besoldung, als lang er sich wol und erlich haltet und uns gevellig ist, blyben laßen.

Ob. Spruchb. NN 425.

Bemerkung

Apotheker wurden schon früher bestellt, so 1471 mit gehell des großen rats *durch SchuR ein Jacob Alaman um 10 Gulden jährlich und Befreiung* aller tellen, stüren, reisen und beladnußen *(RM 9.9; vgl. II² 76 Zeile 36 Nr 112); ebenso 1487 März 12. für 10 Jahre, um jährlich 24 ß und 8 Fuder Holz (RM 55.3 und 23.*

71. Apotheker und Doktoren; Aufsicht über die Apotheken

a) 1604 Mai 14.

SchuR beauftragen drei Ratsherren, die apotecken allhie *zu visitieren,* damit die apotecker desto geflißner syendt und dahin - - - gebracht wärdindt, jederzyth gůte frische wahren und simplicia inzekoufen - - -, damit allhie minder nit, dann in anderen wolregulierten stetten gůte ordnungen und gebruch gehalten werdindt. *Die Verordneten haben die* visitation jarlich, wie an anderen orten gewont, mit den herren doctoribus zwöymal ze thůndt, und aber bevor üwer *(scil. der Verordneten)* besuchung die apotecken premonieren, sich darnach und ir üch ouch mit relation üwers befindens wußen ze halten.

P 2.291b; RM 7.283.

b) 1636 Februar 18./März 7.

SchuR beauftragen die Venner, zwen uß ir gn mittlen ze verordnen, welche mit und neben den doctorn und stadtartzten die visitation *der Apotheken jährlich besorgen sollen, gemäß dem folgenden Entwurf der Vennerkammer:*

1. Die apotecken belangend: diewyl die visitation derselbigen nun vil jar dahar underlaßen worden, dannenhar ze besorgen, im fahl die apotecker sich einich wyteren visitation ze befahren, daß sy villicht sich zůvil gwalts und fryheit - - - annemen und mit artzneyen irem gůtduncken nach zů irem vortheil dienende, und nit wie die notwendigkeit erforderet, sich wurdint verfaßt machen;

2. - - - wyl vil zeit in den apotecken ettlicher notwendigen stucken halb, so fürnemlich zur artzney dienstlich, ein sonderer mangel sich erscheint, welches nit ohne schaden der krancken und artzney dürftigen zůgangen, da hargegen - - - stuck, daran nit vil gelegen, feil gehalten werdent, so dahar entstaht, daß die apotecker von den doctoribus keinen rodel haben, darinnen sy sich zuo ersechen, mit was stucken sy ire läden bestellen söllen;

3. Verners - - - werdend die artznyen, so von vilerley stucken gemacht - - -, oftmals ohne bysyn der apoteckeren, allein durch die diener (die nit allwegen - - - zum besten achtung gebend) zuogerüstet, da aber hingegen an anderen orten und stetten gebrüchig, daß wann solche artznyen zuobereitet werden, allwegen einer uß den doctoribus darby sye, welcher zůvor jedes stuck, ehe es undereinandern gemischet werde, besichtiget und gelůgt, ob sy gůt und gerecht syendt, und nach dem sy gůt erfunden, alßdann in das bůch (so darzuo besonder gemacht und geordnet und in einer apoteck behalten wirt) mit eigner hand ufzeichnet, wann die artznyen gemacht, auch daby zeüget, daß sy uß - - - gůten stucken - - - gerüstet syen; dardurch wirt verhüetet, daß die apotecker nit alten verlegnen zeüg für nüwen und halb bereitetes für gantzes verkoufen.

4. Diewyl auch die apotecker mit der schatz- und würdigung der artznyen, auch anderer stucken den handtkouf belangend, nit übereinstimmend, und gantz ungleiche tax füehrend, - - - dahar notwendig, solichem ungleichen übernemen - - - auch zuo begegnen;

5. derohalben - - - môchten ir gn zween uß dero mittlen verordnen, welche mit und nebent den bestelten doctoribus (auch wo es vonnöten einem wundtartzet) zum jar zweymal umbgiengen und die visitationen verrichteten; sonderlich aber solten sich dieselbigen zuo allen zeiten dahin inquirieren, welche apotecker in der artzney die best erkandtnuß und wüßenschaft hetten, demnach denselben by dem eidt, so sy jerlich schweren söllen, bevelchen, wann ein stattartzet etwas in die apoteck schrybt, daß schneller hilf bedarf, - - - demselben ohne einichen verzug nachzekommen; darzuo auch der apoteck fleißig abzewarten und syn zeit nit mit andern gescheften zuobringen, noch den patienten mangel laßen, wie soliches ir eidt - - - zuogibt.

6. Diewyl auch etwan in übung gsin, daß die doctores je ein krancken umb den anderen jetz diserem, hernach einem anderen apotecker uß der Insel zugeeignet, daruß dann vil spans - - - entstanden, *sollen* fürohin je ein apotecker umb den anderen die patienten mit artznyen durch die herren doctoren verordnet, ein monat oder fronfasten lang - - - versechen. Und wo sie alte verlegne speceryen oder andere sachen, die zur artzney dienen solten, aber nit mehr zuo acceptieren weren, dieselben abschaffen und jederzeit gůte frische wahren an statt darzethůn, deßgleichen auch sy dahin ze halten, das ein und ander in einem rechten pryß und gleichem tax hinzegeben und die, so der artzny kein rechte erkandtnuß hetten, sich einfalt by iren spetzery-, kram- und gewürtzläden ze vernüegen.

7. Die doctores belangt, diewyl ir eidt (den sy zuo schweren bißhar

underlaßen) sy dahin bindt, daß sy den ynwohneren, rychen und armen, so dick sy gevorderet werden, gůtwillig, ohne einichen verdruß in iren anligenden lybskranckheiten nach irem besten vermögen und verstandt - - - berhaten und beholfen syn söllen uß rechter christenlicher lieb und treüw, alles ohne ansechen mehr gwins, auch ohne ansechen der personen durch gunst oder feindtschaft etc.; - - - irer belohnung halb - - -, daß [sy] sich irer ordenlichen (vermog ires eidts) contentieren und darüber nit schryten söllen. Und damit nit allein demselben, sonders was ir eidt mit mehrerm zugibt, desto geflißner nachkommen werde, - - - daß [sy] auch jerlich zuo der zeit, wann man pflegt andere stattdiener zuo beeiden, den eidt gleich wie die apotecker praestiren sollindt.

8. Jedoch, was die gäng und visitationen zuo den patienten belangt, diewyl hievor ein doctor für jeden gang nit mehr alß zween batzen soll zuo belohnung gehabt haben, *wird ihnen dieser Lohn auf 3 Batzen aufgebessert.*

P 5.117; RM 71.210.

Bemerkungen

1. 1636 März 7: RuB befehlen nach Anhören des Berichts beider Seckelmeister den Vennern, zwen uß ir gn[aden] mittlen ze verordnen, welche mit und neben den herren doctoren und stattartzten, die [jerlichen] visitationen [der apotecken] verrichtind - - -. *Darunter von anderer, gleichzeitiger Hand:* Hierzů sindt verordnet - - - Tütsch und Weltsche seckelmeistere *(UP 18 Nr 248).*

c) Ordnung wegen der herren medicorum alhie. *1645 Mai 10.*

SchuR bestätigen die ihnen vom Venner Willading und vom Ratsherrn Koch vorgeschlagene Ordnung:

1. söllen die medici sich miteinandern fründtlich betragen, keiner dem anderen etwas nachtheiliges zů thůn sich underfangen, oder mit afterreden beschreyen, sonderen (bevorab in consultationibus) inen deß armen kranckhnen restitution und gesundtheit allein laßen angelegen sein und vil mehr dahin, als uf eignen nutz und rům sechen.

2. So sollen sie auch die patienten, reiche und arme, wohin sie ervorderet werden, fleißig besůchen und gebürend abwarten und mit getrüwem raht byspringen, und was denen[1] (bevorab von wybspersohnen, by welchen die zucht billich sölle beobachtet werden) vertruwt, nit mengklichem eröffnen oder uf den gaßen ußschreyen.

3. Den patienten - - - söllend die medici nit mit unnöthigen artzneyen oder mit zů vilen visitieren beschweren, sonderen sich nach erheischenden

[1] *sic! statt* inen.

dingen regulieren, sich auch - - - mit nachgesetztem tax ersettigen laßen, es were dann, das ein patient uß beliebigem willen ein mehrers thete; namlich daß sie vermog der alten ordnung nit mehr forderen söllendt für die visitation, dann von einem rychen 6 bz[1], von einem gemeinen burger 3 bz, und von einem gar armen aber nach deßelben gůten willen; doch sölle sich solches nicht in pestilentzialischen und contagiosen süchten verstehen, sondern von allein ordinari kranckheiten.

4. Und werdend sich die medici dises geschöpften salarii, auch ires berůfs ersettigen laßen - - - und den apoteckern und wundartzeten kein eingriff thůn, keine medicamenta in iren heüsern praeparirn, sonderen in den apotecken verordnen, damit uf allen fahl man wüßen möge, was er für artzneyen gebraucht, und was die werck seigen[2], es wol dann ein medicus ein - - - secretum nicht publicirn, doch solle solches ohne sondern nachtheil der apotecken beschechen.

5. Wellen sie die apotecken fleisig besůchen, uf die dispensirten medicamenta, so oft sie darzů ervorderet werden, achtung geben und in praesentia miscieren laßen, und den tag und zeit, da die gemacht werden, in ein sonders bůch - - - ufschreiben.

6. Do sie - - - etwas unfleißes und fälers in den apotecken befinden und der uf zůsprechen nicht verbeßeret wurde, sölle[n] sie solches den visitatoribus ohnverzogenlich anzeigen[3].

7. So auch die von hocher oberkeits wegen zů gefangnen, wundtschauwen, gefährlichen streichen und anderem geschickt werden, söllen sie

[1] *In e hienach wird hier fortgefahren:* für die nechtlichen [visitationen] 10 bz; in contagiosischen zeyten aber von einer teglichen visitation 7½ bz und von einer nechtlichen 10 bz. In langwirigen kranckheiten aber, da der medicus den patienten der wuchen nur 3 oder 4 mal besucht - - -, wuchentlich - - - 12½ bz. Von einem gemeinen man aber in allem nur halb soviel, und von einem armen nichts, als was deßelben guter will und in seinem vermögen syn wird. *Wird er nach auswärts berufen,* soll ihme, wan er selbigen tags wider heimbkompt, neben syner verköstigung und dem pferdt 1 ℔, *wenn er über Nacht ausbleiben müßte,* 2 ℔ *bezahlt werden.* Von den consultis soll das salarium dem medico und patienten heimbgestelt, *die Medici aber bescheiden sein. Das* salarium *des Arztes kann nach* lidlohns-recht, *also mit* pfand- oder geltforderung und volgends leibhaft-ertheilung *eingebracht werden.*

[2] *e fährt fort:* ußert sonderbahren secretis, die einer nit offenbahren welte, oder daß ein patient es an den medicum begehrte, daß er die medicamenta selbst rüsten und dargeben wolle, - - - doch daß solches ohne sonderen nachtheyl der apothecken *(!)* bescheche.

[3] *e fügt bei:* und - - - verbunden syn, mit denselbigen uf erheischenden fahl die apothecken zu visitiren und by iren eyden zů bezeügen, ob sie in all weg mit allerley erforderlichen medicamenten versechen.

getrüwliche - - - relation thün, niemanden zů lieb noch zů leid, weder umb geschenck noch gaben, die wahrheit anzeigen.

[1]*8.* Dispensatorii wegen. Weilen bereits im gantzen Teütschlandt sowol in stetten als universiteten das Augustanum dispensatorium angenommen und approbirt, als ist auch dises hiesiger republic und apotecken sehr dienstlich - - -, darnach ire compositionen sollen ußgefertiget und dazů mit eidt gebunden werden. Es wirt aber bey alhiesigen medicis stehen, ein catalogum ufzesetzen der - - - compositionen, so sie darus zů gebrauchen gewillet.

[1]*9.* Für die Insul und spithäl soll inskünftig nur ein apotecker bestendig bestelt sein, nit der meinung, dz ir gn drumb under irer selbseignen verköstigung und verlag eine apoteck anstellen werde. Und geschicht dise ordnung den armen krancknen zum besten, denen hierdurch beßer gepflegt und alle confusionen und übernutz abgeschaffet werden. Ist auch wol dahin zů trachten, das ein solche apoteck - - - gebrucht werde, die mit den compositis versechen ist. - - -

P 6.70b und 71.

Druck (ohne die Ziffern 8 und 9) bei E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 96.

d) Apothekerpflichten. 1645 Mai 10.

Nach der Ordnung von SchuR haben die Apotheker der Stadt Bern zu schwören:

1. daß ein jeder apotecker, so die kunst erlehrnet, samt seinen dieneren mengklichem - - - mit gůtem bscheidt begegnen, seinem laden - - - abwarten und daruf ufsicht haben, damit die artzneyen, so vorgeschriben, in trüwen gemacht und der kranck darmit nit ufgehalten werde;

2. daß sie die darzů erheischende materialia nicht der wolfeile, sondern der gůte nach einkaufen wollen, ire wurtzel, kreüter, flores und anders zů rechter zeit, als ein jedtweders in bester craft sein wirt, ynsamblen, und an - - - durchlüfftigen orth, nicht an der sonnen dören, die waßer und syrup mit - - - ungespartem costen distilieren und absieden laßen, auch keine große composition, so dispensirt, miscieren, ehe - - - ein geschworner medicus solche besichtiget und approbirt hab;

3. - - - dz sie in praeparationen der officinialen oder anderen - - - recepten kein quid pro quo ohne vorwüßen deß medici, so dz - - - recept vorgeschriben, substituieren und hingeben wollen;

4. in gleichem, das sie keine kinderabtreibende artzneyen oder purgierende sachen, bevorab suspecten persohnen, keine schlaftranck oder pil-

[1] *Ziffern 8 und 9 hienach fehlen in e.*

lulin, stibiattäfelin, vil weniger gift (zů dem sie gůt ufsicht ze haben und von andern artzneyen abzůsöndern verbunden) oder sonst - - - schedliche artzneyen hingeben wollen oder die zů geben iren dieneren zůlaßen - - -;

5. daß sie die purgantia nicht durch unerfahrne jungen oder weibspersohnen wollen ußwegen laßen, sondern - - - die artzneyen selbsten (andere gescheft und werbungen hindan gesetzt) oder durch erfahrne diener zůbereiten laßen und in gůten trüwen, als treffe es ir leib und läben selbsten an, verfertigen.

6. Werden sie die medicos in billichem respect halten, von keinem schimpflich reden oder die medicamenta tadlen, sondern do er etwan sechen solte, dz sich der medicus im schreiben gestoßen, er ine deßen advisirn und sein intention hierüber vernemen;

7. daß sie alle ire compositionen, die den apoteckeren in einem absönderlichen catalogo verzeichnet, zů praeparirn von den alhiesigen hrn medicis wirt übergeben werden, nach dem dispensatorio Augustano (so lang es unsern gn herren, solches zů behalten, beliebig sein wirt) uflegen und dispensiren wollen;

8. - - - dz sie die medicamenta in rechtem preiß, nach eines ehrlichen und redlichen mans conscientz schetzen und mit übermachtem preiß niemanden beschweren wollen - - -; do auch - - - ein gwüßer tax - - - solle gemacht werden, dz sie denselbigen halten und nicht darvon schreiten wollen, alles getreüwlich und ohne geverdt - - -.

P 6.72.

Bemerkungen

1. *Die Ärzte* (medici) *und die Apotheker in Bern wurden auf die vorstehenden Ordnungen in den Jahren 1645–1648 vereidigt (P 6.71b und 73a).*
2. *Die Ordnungen waren durch die am 5. Mai 1645 dem Venner Willading, dem Ratsherrn Koch und dem Doctor Harscher erteilte Weisung vom 5. Mai 1645 des SchuR veranlaßt worden (aaO 67b). Über die Einführung der beiden Ordnungen vgl. den Zedel vom 10. Mai (aaO 69b).*
3. *Das* dispensatorium Augustanum *ist die erstmals zu Augsburg 1564 gedruckte Pharmacopöa (freundliche Mitteilung des Prof. E. Hintzsche, Bern).*

e) Arztordnung abgeändert. 1661 Mai 16.

SchuR bestätigen die von committirten *entworfene Verordnung:*

1–7 entsprechen der Ordnung von 1645 (c hievor) mit den dort vermerkten Änderungen.

8. Es söllend auch die, so nit ordinarii in der Insul synd, nit uber 2 tag und zwo necht, der ordinarius Insulmedicus aber gar nit ohne bewilligung eines herren schuldtheißen von der statt ubernacht syn, und diejenigen, so uß der statt berüft werdend, sich möglichst widerumb nacher hauß befür-

dern. In sterbensleüffen aber sollend die herren medici bey der statt verbleyben und darauß (ohne sonderbahre bewilligung und erheblicher ursachen willen) sich nit begeben und ihren patienten so viel möglich persönlich uf begehren abwahrten und ohn sonderliche hindernuß sich keines anderen bedienen.

9. Sie sollend auch insgesampt schuldig und verbunden syn, in der wuchen zweymahl, als mondtags und donstags morgens nach der predigt in der Insul, nach hievoriger ordnung, zusammenzekommen, umb von den dort sich befindenden patienten kranckheit und was derselben halb vorzunemen syn werde, und uber alle vorfallenheit zu consultiren, sofehr es ihnen leybs und berufsgeschefften halb müglich, und wan sie nit außert der statt berufshalb seyend, da dan der ordinarius bey annemung der patienten alsobald in der Insul[1] praescribiren und die medicamenta in des apotheckers rodel verzeichnen sol, alles in guten trewen und ohne gefehrde.

P 7.84; RM 141.227.

Bemerkung

Von anderer Hand folgt auf den vorstehenden Text: juraverunt d. dr. Küng, Bogdan und Wilhelmi, vor d. q[uaestori] Wilading und herrn ad[ministrator] Hackbrett, 27. maii 1661. Dr. Ziegler aber hat deßen sich geweigert. Jurav[it] d. dr. Sigmund König 8. septembris 1673.

72. a) Ordnung für das schärerhandwerk *und den* schnitt. *1628 Mai 19.*

SchuR bestätigen die auf Betreiben des handwerks der schnitt- und wundarzten *aufgestellte Ordnung*[2]*:*

1. Wer das schärerhandwerk oder den schnitt lernen will, *soll vor zwei ehrlichen Meistern* ufgedinget *werden, damit ihm und den Seinigen die* ordnung fürgehalten *werde. Wird ein Lehrjunge* nach handwerksbrauch und -recht verdinget, *so hat der Meister 1 ℔ zu erlegen.*

2. Wer nur das Schärerhandwerk lernen will, soll 3 Jahre lernen und 4 Jahre wandern; wer auch den Schnitt dazu lernen will, soll je 4 Jahre lernen und wandern.

3. Wer nach der wanderschaft uf dem schärerhandwerk *den Schnitt lernen will, soll* by einem schnittartzet *2 Jahre lang lernen, oder wenn er den Schnitt während der Wanderschaft gelernt hätte, deshalb* ordenlich schyn und lehrbrief fürzeigen *und examiniert werden.*

4. Keiner wird in die brüderschaft *aufgenommen, bevor er von den* verordneten doctoren und meisteren - - - examiniert *und als* der kunst erfahren und bericht, von denselben paßiert worden. *Ist er eines Meisters Sohn, soll*

[1] *Die Worte* in der Insul *sind unterstrichen.*

[2] *Die Überschriften der einzelnen Artikel sind hienach weggelassen.*

er für den yntritt *1* ♆, *eine Gelte Wein und 1 ℔* bottgelt *zahlen. Ist er Burger, zahlt er 10 ℔, ist er* ab der landschaft *15 ℔, beide nebst Wein und* bottgelt.

5. Welcher aber ab dem land *zum Examen kommt, mag einen oder zwei* syner nebentmeisteren *mitnehmen, die dem Examen beiwohnen, damit* er desto beßere zügsame *habe und hiemit Freundschaft unter einander erwachse.*

6. Wer sich understeht, zů artznen oder zů schnyden, *bevor er examiniert und* ordenlicherwys zu einem meister paßiert worden, *hat 5 ℔* peen *zu zahlen.*

7. Meistersöhnen mag, wylen si zůn zeiten von jugend uf von ihren elteren darzů zogen werdend, - - - nach erkantnus deß handtwercks in den lehrjahren etwas nachgelaßen werden, *nicht aber in Wanderschaft und Examen.*

8. Treuegelöbnis gegenüber der brůderschaft.

9. Geheimhaltungspflicht: dasjenig, so in gemeinen handtwercksbotten und versamlungen abgehandlet wirt, verschwigen ze halten - - -, sonderlichen - - - was - - - einem handtwerck in gmein oder deren *(!)* glideren eins an ihren *(!)* ehren - - - nachtheilig syn möchte, - - - by peen und straf zweyer pfunden,

10. Es soll ein jeder die gemeinen handtwercksbotte flyßig besůchen - - -, damit, wan etwas fürfiele, mit allgemeinem recht und dem mehr abgehandlet werde und er sich hernach der unwüßenheit - - - nit entschuldigen könne; und wofehr er nit anzeigen kan, daß ihne lybs- oder herren noht und gschäft abgehalten, *hat er 10 ß Buße* zuhanden des handtwercksmeisters *zu erlegen.*

11. Keiner soll mit der meister gebott - - - geferd brauchen, - - - wan namblich ihme in wüßen, daß diejenigen, sonderlich die alten, in abwesen, so er besorget, daß sy zu syner sach - - - zů reden hetten und hiemit syn - - - sach gferlich und durch list durchhin bringen, *bei Strafe von 1 ℔ 10 ß.*

12. Es soll keiner kein bott samlen ohne vorwüßen eines obmans oder der eltesten meisteren, by peen - - - 10 *ß. Jeder Meister, der* ein bott besamlen last, *hat 10 ß, wer kein Meister ist, 1 ℔ zu erlegen.*

13. Wan zwen meister etwas gespans miteinanderen habend, - - - sonderlich so es vor der brůderschaft oder etlicher dero glideren beschechen, sőllend sy es durch ein brůderschaft schlichten - - - und abmachen laßen.

14. Und was allda verhandlet, soll nit wyters bracht, sonders darby in fründtligkeit und einigkeit verblyben. Der unrecht hat, soll nach gestaltsame der sach gestraft werden, doch uf das höchste umb 4 ℔; andere frävel und höchere strafen söllend einer - - - hochen obrigkeit vorbehalten syn.

15. Es soll auch keiner synen mitmeister syner curen halben - - - by den lüthen hinderreden - - - und us nyd und haß syn angewente cur, můhy und

arbeit verkleineren, ihme auch nit anlas geben, ohne ursach für ein handtwerck ze kehren deß lohns halber, sonders so er etwas mangels oder fähler gespüren wurde, ihne fründtlich und brůderlich ermahnen, oder wo von nöhten, einem gmeinen handtwerck verleiden, damit er daselbst nach gebür abgestraft werde, by peen dreyer pfunden.

16. *Kein* neüw angenommner *soll einen großen* schaden, es seyend stich, wunden, böse fähl und beinbrüch, für sich selbs und einzig verbinden, sonderen soll noch einen erfahrnen meister mit sich nemen, sonderlich - - - was anbelanget schaden und wundthaten, so in zank und stryt zůgefůgt werden, auch oftermalen tödtlich sindt, diewylen daran vill gelegen, daß man hernach der wahrheit zügnus geben könne und dem meister ein gebürender lohn zůgesprochen werden möge. Mag es aber by dem ersten band nit genäsen, so seye es by deme anderen oder dritten je nach gelegenheit der sach und des orts oder der person, by peen - - - zweyer pfunden.

17. *Da es noch Meister gibt, die nicht lang gelernt haben und fast nicht gewandert sind, sollen solche* ein glübt thůn, kein schwär band ze thůn ohne byhilf eines alten meisters - - -.

18. *Wenn* einer neben einem andren meister zů einem patienten berůft wurde, soll er in gůten treüwen darzů rahten, best synes verstandts, und so er etwan im verbinden einen mangel gespürt, synen mitmeister in abwesen deß patienten erinneren und nit gefährlicherwys - - - mit hinderreden, schaden und nachtheil den patienten an sich ziechen - - -, by peen 2 ℔.

19. Es soll kein meister dem anderen über syn band gahn und ihme dasselbige hinderrucks öffnen ohne vorwüßen synes mitmeisters; und wan schon der patient ihne darzů berůfte, so soll er es doch nit thůn, es heige dan der patient mit dem andren meister umb syn band abgeschaffet, by peen eines pfundts und 5 schilligen.

20. Wan - - - syn mitmeister einen gespan mit synem patienten hette belanget den schaden oder artzetlohn und es für ein gemein handtwerck käme, oder er sonst besonderbar darzů berůfen wurde, soll er weder us nyd und haß, miet und gaben oder anderen ursachen - - - weder den schaden verkleineren und absprechen helfen, also wie er begerte in gleichem fahl ihme auch bescheche, - - - by peen 1 ℔ 5 schilligen.

21. *Auf Lohnüberforderungen soll* von einem obmann deß handtwercks, auch einem jeden mitmeister - - - ufsechen beschechen, daß niemand mit ungebürlicher forderung übernutzet werde; und soll derjenig by einem obman oder handtwerck, so die übernutzung mag bewysen werden, die übernutzung, so er sy empfangen, restituieren und darzů gebůst werden umb 2 ℔.

22. Es soll auch keiner dem anderen syne diener oder lehrjungen mit geferden ufwysen, hinderreden oder abwiglen, by peen 2 ℔ 10 β.

23. Welcher einen frömbden gsellen anstelt, *soll ihn nach 14 Tagen zum Obmann weisen, daß er* syn namen angebe und der brůderschaft getreuw ze syn gelobe, by peen 10 schilligen.

24. Welcher am sontag die beckin usher henckt, schirt oder zur ader last ohne nohtfahl, der soll erleggen 1 ℔.

25. Es soll auch keiner, er sey zů statt und land, so da us der brůderschaft ist, sich frömbden vaganten - - - annemen, daß er ihnen anlas zů curen geb - - -, sonder - - - ihne einem - - - handtwerck verleiden; die werdend dan wohl nach gestalt der sachen sich zů verhalten wüßen, by peen 5 ℔.

26. *Stirbt ein* handtwercksgenoß *und wird* dem handtwerck gebotten *und einer würde* ohne gnůgsame ursach usblyben und also dem abgestorbenen die letste ehr und fründtschaft nit bewysen, *soll er* nach beschaffenheit der sach und erkandtnus eines - - - handtwercks gebůst werden.

27. *Für das Erlegen der Bußen soll* je nach gelegenheit termyn geben werden; *versäumt der Gebüßte es, so hat er nach dreimaliger Warnung* den darzů verordneten meisteren die becke, so er herußhenckt, ohne widerred ynzebendigen - - -, biß die bůß erlegt ist, uf daß man, wie von altershar beschechen, gehorsame erhalten möge und ein - - - schultheiß mit dem ding nit můße - - - überloffen werden.

28. Die frömbden vaganten, wie auch allerley stümpler, sägner und derglychen - - - hudel- und lumpengsind, so - - - sich deß artznens, ja lütverderbens annemen, *werden obrigkeitlich verfolgt. Jedoch hat das Handwerk* gwalt, sölche verwäg- und vermeßene personen und sägner fortzewysen und ihnen - - - ihren artzetlohn und sachen, - - - auch das artznen gentzlichen verbieten ze laßen, *gemäß gedrucktem Mandat vom 2. Juli 1604*[1].

29. Belanget aber diejenigen, so etwan mit beinbrüchen umbgangend und anders nüt fürnemend, item die da gůte wundsalben, wundtränck oder andere ehrliche mittel mehr us christenlicher liebe, dan umb gwins willen bruchend, item - - - ein ehrsam handtwerck und die meister deßelbigen selbs nit verachtent noch schaden ze thůn begerent, söllend sy von - - - obgesetzten bůßen usgenommen - - - syn, und verspricht ein - - - handtwerck, hierin treüwlich, - - - redlich und unpartheyisch ze handlen.

30. Und ist also zů disem end ein societas und brůderschaft angestelt, gůte ordnung ze halten, keine lüht zů verderben zů gestatten, sonders die

[1] *RM 8.8.*

fählhaften abzůstrafen und die ungehorsamen ihr gnaden selbs zů verleiden. Jedoch wyl gegenwürtige befreyung von einer gnedigen obrigkeit - - - dependiert, als soll disere brůderschaft auch von diser brůderschaft zů Bern umb mehreren ansechens willen allhier dependieren. In diser societet sindt ynverlybet die us den stetten Thun, Burgdorf, Zofingen, Arburg, Arauw, Lentzburg und Brugg, sampt allen anderen ehrlichen und redlichen meisteren in ir gnaden landen und gebieten. - - -

Vgl. RM 55.301. Original fehlt.

Druck: M. Schneebeli, *aaO 39ff.*

Abschriften: 1. Mss. hist. helv. XXXIX der Burgerbibliothek (Archiv der chirurgischen Societät): a) Quartband 16 × 20,5 cm in Leder. Auf vorderem Deckel im obern Drittel zu oberst das Berner Wappen, darunter ein Wappen (unter Krone ein von Messern kreuzweise durchbohrtes Herz, über Totenschädel und gekreuzten Knochen), gehalten von zwei züngelnden Löwen; im mittleren Drittel links und rechts eines Ornaments (strahlender Stern) die Worte Chirurgi handwer[ck] artickel und fre[y]heitten, anno 166[3]; *im untersten Drittel in Form eines Wappens eine aufrechte offene Hand und darunter wohl ein (nicht mehr erkennbares) Auge; links und rechts davon die Worte* Hic manus et oculus. *b) Ein ähnlich ausgestatteter Lederband 16 × 21 cm; auf dem vordern Deckel zwischen dem obern und dem mittleren Deckel eingeprägt* Obmann Salomon Denler; *zwischen mittlerem und unterem Drittel die Jahrzahl 1709 (statt 1663 wie bei a); am Schluß des unteren Drittels eingeprägt* Handwercks meister Johannes Ammon. *Wie Prof. Dr. Hintzsche festgestellt hat, gehörte dieser Band der* Landsocietät oder commun Langenthal; *S. 111 bescheinigt Notar Gabriel Henni (s. d.) daß diese* freyheitsarticuln von der obern meisterschaft chirurgiae zu Bärn von hocher oberkeit erlangten freyheiten von wort zu wort abgeschriben *seien. Auf S. 49 Zusatz (der in a fehlt): Im* gemeinen generalbott *ist beschlossen worden, daß alljährlich am 15. Mai an jeweilen zu bestimmenden Ort stattfinden solle,* alda ordenlich visitation ze halten und die fehlbaren nach beschaffenheit der sach - - - abzestrafen, damit die kunst lobl. handtwerks nit verstümplet werde - - -. *Letzter Zusatz: Ordnung vom 20. Januar 1707. c) im St unter B XI Nr 10: Lederband 19 × 23,2 cm. Auf dem vorderen Deckel Mitte das Berner Wappen. Darüber eingeprägt* gehört in das sanitaet archiv. *Titelblatt:* Freyheitsartikel zugunsten lobl. societaet der schnitt- und wundarzney hochloblicher stadt Bern, *von mngH SchuR* confirmirt *Montags, den 19. Mai 1628, item 1629, 1649 und 28. März 1663, den 6. Juli 1676 und den 13. August 1700, den 11. April 1733 und den 20. Januar 1761, mit Verzeichnis der anfangs Juli 1772 lebenden 12 Mitglieder der* societaet *und einem von anderer Hand eingetragenen Mitglied; bei 2 weiteren Mitgliedern ist von der ersten Hand am Rand bemerkt* obiit anno 1762 *und* obiit anno 1771; *bei 3 der 12 Mitglieder, die 1772 lebten, ist* obiit *ohne Jahrzahl bemerkt.*

b) Der schereren und bruchschneiders lohns reiglement. *1659 Juni 10.*

SchuR an den Inselinspektor: Demnach ein zeit hero nit geringe mißbreüch von seiten der Insulschäreren und bruchschneiders mit doppleten lohnsvorder- und anrechnung von einfachen schäden und curen, wie auch der bschauwzedlen und dannenhar gevorderten bschauwgelteren halb (darzů die - - - medici auch contribuiert) gespürt worden, *ist folgendes Re-*

glement durch verordnete Räte entworfen, durch die Vennerkammer gutgeheißen *und von SchuR* oberkeitlich ratificiert *worden:*

1. - - - die schärer, als welche, wie nit minder die medici, alternativé von halben zů halben jahren einanderen ablösen söllendt, sölle solcher abwechsel - - - continuiert werden - - - von Michelstag - - - biß zu osteren - - - (usw.).

2. Der lohnsvorderung halb dann söllend sie von aller gattung haubtwunden, verrenkungen, bein- und armbrüchen, gliedeinzeüchungen etc., es seyend gleich frische wunden oder alte schäden, - - - zu verrechnen haben - - - 3 ℔.

Denne von einem glid abzůnemen, als arm- und beinschnitt, item von schlitzbrüchen, da man die beine mit gwüßen instrumenten außhernemen můß, - - - söllend sie 6 ℔ (gleich wie vor diesem) ze verrechnen haben, im übrigen aber die herren doctores dopplete zedel - - - den chyrurgis zů ertheilen, sich - - - müeßigen - - -, und die erkantnuß, ob die bschauwen ein- oder zweifach, dem herren inspectoren einzig zůstahn sölle, der sie dan ein- oder zweyfach oder gar nichtig zů erkennen gewalt haben sol; doch - - -, daß ihnen die in der Insul jehrlich geordneten zwen mütt dinkel auch verbleiben söllindt.

3. Den bruchschneider betreffende, soll derselbige von einem leistenbruch, wan schon bey selbigem gemeine aquosen und carnosen sich befinden wurdent, - - - zů fordern haben 3 ℔. Wan aber gefahrliche böse extraordinari aquosen und carnosen - - - neben den leistenbrüchen sich befinden wurdend, sol er - - - 4 ℔ - - - ze verrechnen haben, jedoch - - - daß ein jewesender bruchschneider schuldig - - - sein sölle, wan je dergleichen patienten oder curen sich zůtragen wurdendt, solches einem herren inspectori anzůzeigen, damit hierin nach gestaltsame der sach - - - wortzeichen (wie vor disem beschechen) ertheilt und - - - kein betrug mehr gebraucht und verüebt werden könne.

Denne von einem augenschnitt oder starrenwürkung, weil keine - - - köstliche medicament darzů - - - angewendt werdint, als sölle er von einem aug 5 ß, - - - von beyden 10 ß pf. zů forderen haben.

- - - Die krebsschäden söllend - - - nach gemachter ordnung auf 6 wuchen lang angenommen, und wofehr selbige in sölicher bestimbter zeit nicht möchten curiert und kein heilung zů verhoffen sein wurde, widrumb weggeschikt, damit anderen der platz nit verschlagen werde, worfür er dann 3 ℔ zů verrechnen haben sölle.

Item von einer hasenscharten, wan je dergleichen operation - - - ze verrichten - - -, sölle er 5 ß - - - anzerechnen haben. Ferners von einem bruch-

band sölle er sich mit einer cronen, weil die sachen, so man darzů gebraucht, mit geringem zů bekommen, vernüegen.

4. Und sol wie den schärern, also auch dem bruchschneider wol eingescherpft - - - werden, zů verrichtung solcher operationen ihre diener nit ze gebrauchen, vil weniger dergleichen patienten ze curieren ihnen anzevertrauwen, jedoch mögend sie dieselbigen wol mit sich nemen, auf daß sie ihnen mit aufstreichung der pflastren, salben und dergleichen - - - bhülflich sein und zůsechend underwiesen - - - werden könnindt, es were dan sach, daß sie ihre lehrjahr absolviert und von dem herren inspectoren darzů tugendtlich möchtindt erkennt werden.

Der meinung, daß sowol die schärer als bruchschneider (welcher neben behausung, garten und bestallung noch jehrlichen 15 ⅌, dinkel 18 mütt, haber 20 mütt zur bestallung hat) sich - - - mit solcher belohnung ersettigen sölle.

5. - - - die beschauw sölle durch diejenigen herren, an denen die alternativ, in der Insul-anatomierstuben - - - verrichtet, und fahls die einten und anderen deß aussatzes und abscheüchlichen Franzosenblattersucht behafft zů sein verdechtig oder anclagt wurdent, *vor den hiezu bestellten Arzt* berüeffen werden, da von einer solchen infectierten persohn, welche bey gůten mitlen, jeder 1 ℔ pf. zů bezeüchen, und von einer armen mittellosen jeder 10 ß ihr gn anzůrechnen haben sol; doch söllend ihnen die 5 ℔ pf., so sie von einem - - - umbgelter, item die 4 mütt dinkel, so sie auß dem St. Johanserhaus jehrlichen zů bezeüchen gehabt, auch verbleiben. Darzů dan ihr gn ober- und underambtleüth (hinder deren verwaltung es zů fahl kombt) ihnen, auf ihr begehren und erhöüscheter nohtdurft schriftlichen schein, hilf und handt pieten söllend, damit derjenige, so da inficiert, zur cur gehalten und weitere verunreinigung verhüetet, oder aber ihr gn per schreiben deßen zů berichten, damit - - - durch den inspectorn - - - remediert und durch die Insul verordnete, als doctor, schärer, bruchschneider *und Blatternarzt* deliberiert, und der - - - diser sucht verdechtige oder behaftete, so nit in ihr gn landen anheimsch, nit in dero costen curiert, sonder fort und in ihr heimat gewisen werden könne.

6. - - - daß alle rechnungen der doctoren, schärern und bruchschneidern vor und eher sie vor sekelmeister und venneren abgelegt, - - - dem inspectorn zur correction fürgewisen werden söllindt, damit die excessen, im fahl deren sich eröügendt, - - - abgehalten werden könnindt.

7. Die visitation der kuche in der hinderen haushaltung sol auch in deß inspectoren gwalt stahn, die darin befindende excessen - - -abzeschaffen, auch die abwarteren, wan sie tugentlich oder untugentlich, nach seinem

belieben ze behalten oder zů dimittieren, alles mit zůthůn der doctoren und schäreren, so der inspector dieselben ze berüefen nöthig erachtet.

8. Der Inspektor hat diese Ordnung den Schärern und dem Bruchschneider einzuschärfen und über deren Befolgung Aufsicht zu halten; ebenso, daß der allgemeinen reformation deß hauses - - - gelebt werde, darunder dan - - - der annemenden und dimittierenden kranknen halb ein ordenliche büchhaltung angestellt und hierzů ein eignes bůch gemacht und darein alle annemende eingeschrieben werden söllindt, mit namen und zůnamen, und von wannen, auf welichem tag und in weßen cur sie angenommen, und auf welichem sie widrumb, und in was gestalt curiert oder uncuriert dimittiert worden, oder ob und wan sie gestorben, mit allen sölichen - - - nohtwendigen umbstenden, so durch den Insulschreiber verrichtet werden und derselb zů sölichem end alle annemungstag beywohnen soll, darzů ihr die gebührende anstalt ze thůn - - - eüch obgelegen sein laßen werdent.

P 7.51; RM 136.56; Insul-Ordnungen Manuale und Register Nr 113.47–54. Regeste in 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 88, 269; M. SCHNEEBELI *(1949) 59.*

Bemerkung

Die Ordnung wurde bestätigt am 14. Februar 1672 (Insul-Ordnungen Nr 113.56) und am 3. Februar 1679 (aaO 59ff). Vgl. HINTZSCHE, 600 Jahre Inselspital, Bern (1954) 270f.

c) Weitere concession für die meisterschaft der wund- und schnittartzney *1663 März 28.*

SchuR haben ihre burgere, die wund- und schnittartzet in eine societét zů ziechen und mit - - - ordnungen und gesatzen ze versechen *1628 gut befunden*[1]*; die Vennerkammer hat dieselben durchgesehen, auch* die meisterschaft *darüber vernommen; die frühere Ordnung wird erläutert:*

1. erstlich sölle ein jeder meister, welcher von der oberkeit einen dienst, so der kunst anhengig, als da sindt beide Insulartzet, bruchschneider und blaterartzet, erlanget, der meisterschaft in die laden entrichten *2* ⚶; die geringeren diensten aber, als Thorberg, Frienisperg und studenten *1* ⚶.

2. Schon 1649 hat die Meisterschaft beschlossen, daß zu besserer verstendtnuß und conformitét der hin und her wanderenden gesellschaften[2] gwüße articul[3] - - - observiert werdint und ein jeder mit einer handglübd dahin verbunden sein sölle, sich mit namen und zůnamen, sein heimat, und wo er gelehrnet, einzůschreiben; *dabei und* bey der aufgerichten gsellenbüchsen *soll es verbleiben.*

[1] *a hievor.*

[2] *sic! wohl verschrieben für* gesellen.

[3] *Vgl. Nr 76 h hienach.*

3. söllend alle - - -, so allhie die wundartzney und schnitt *(!)* begehren zů lehrnen, vor gesambtem meisterpott aufgedinget und widrumb vor selbigem ledig gesprochen werden; also daß der meister, so den knaben aufdinget, gibt ein pfund und der knab oder die seinen auch 1 ℔; und über dises sol der knab 4 ℔ aufding- und 8 ℔ ledigsprech-, samt 1 ℔ pottgelt in die laden erlegen.

4. Es sol auch kein meister mehr als zwen lehrjungen haben, namlich wan einer halb außgelehrnet, er alsdan einen andren erst annemen möge; es were dan sach, daß etwan einem lehrknaben sein lehrmeister sturbe, und die wittib keinen solchen gsellen, welcher von der meisterschaft tüechtig erkent wurde, hätte, den knaben vollends außzůlehrnen; alsdan mag derselb zů einem andren redlichen meister (wan derselb schon zwen lehrjung hätte) gehn, doch mit consens der meisterschaft; wan aber der gsell thüechtig erkennt wurde, sol die wittfrauw den knaben durch hilf deß gesellen vollends außlehrnen lassen.

5. Betreffend das sitzgelt, sol dasselbige dahin moderiert - - - sein, daß ein jeder, der sich examinieren und zů einem meister wil passieren lassen, zů erlegen schuldig sein sölle - - - dem praesidierenden medico ein thaler und, neben 1 ℔ pottgelt, der gesamten meisterschaft 20 ℔, under denen, so dem examen beygewohnt, zů gleichem zů vertheilen; es sol aber zů disem examen niemand - - - zůgelaßen werden, er habe dan an einem zunftmäßigen ort gelehrnet und die in der ordnung bestimte jahr außgestanden.

6. Der frömbden vaganten und mark[t]schreyeren halb *bleibt es bei der Ordnung von 1628*[1] *und dem Mandat von 1636*[2].

7. Wan under der meisterschaft streitigkeiten entstehend, söllend selbige vor einer meisterschaft verglichen und hingelegt werden, jedoch wan einer sich ihrer erkandtnuß beschwerdte - - -, demselben nach wichtigkeit der sach der zůtritt für uns nit versagt sein sölle.

8. Der außeren meisteren halb *bleibt es bei der Konzession von 1629, welche ihnen* von hiesiger meisterschaft ertheilt worden[3]. *Die Konzession soll* so lang währen, als uns gefallt und wir es thůn- und nutzlich ze sein befinden und die meisterschaft selbige nicht mißbrauchen wirt. - - -

U. Spruchb. TT 345ff.

Regest: M. Schneebeli *63f. Dort auch die späteren Ergänzungen.*

[1] Schneebeli *aaO 42f Ziffern 25 und 28.*
[2] Schneebeli *44 (P 5,117; 18. Februar 1636).*
[3] *Nicht erhalten; vgl.* Schneebeli *44.*

d) Der bruchschneideren und chirurgorum provision wider die außeren

α) 1676 Februar 26.

SchuR an alle Amtleute und Angehörigen: Da Leute sich underfangen und der könnenheit außgebind, augen-, stein- und bruchschnitt ze verrichten und derglichen curen an den lühten fürzůnemen, die aber hierzů nit bewärt sind, noch deßen von unß solche bewilligung haben, *so wird, um Schädigungen der Untertanen und Überforderungen vorzubeugen* oberkeitlichen amts halber *befohlen, daß Leute, die* keine lehrbriefen und von unß weder freiheit noch bewilligung schriftlich fürzůweisen hetten - - -, nit geduldet, *sondern fortgewiesen werden sollen,* bei peen der gefangenschaft, in welche sie gelegt werden mögend an denen orten, da sie über einmahlige warnung und vortweisung, darwider handlend betretten werdend, und abtrag costens, so sie damit verursachen werdendt. *Warnung an jedermann, der* leibsgeprästen wägen der hilf und cur deß artzets bedarf, - - - dieselbe nit bei solchen verpottnen - - - unkönnenden stümpleren, sonder bei den ordenlich bestelten äertzten und bewärten meisteren zů sůchen, für welche - - - auch - - -diejenigen ehrlichen landlüht gelten, - - - welche der gůten künsten haben und derenhalb sich durch gůte proben bewährt gemacht, den einten und anderen schaden und geprästen zů heilen und deßen von unß vermittlest aufgelegter beglaubter zeügsame besondere erloubnuß und freiheit haben - - -.

U. Spruchb. WW 215–217; Abschrift im 1. Meisterbuch der chirurgischen Societät Bern (Burgerbibliothek Mss. hist. helv. XXXIX).

β) 1676 Juli 6.

SchuR an alle Amtleute: Befehl, wandernden Leuten, die sich als augen-, stein-, bruchschneider und wundärtzt *ausgeben, obwohl sie diese Kunst nicht* ehrlich erlehrnet oder einiche wanderschaft verrichtet, - - - sondern sich derselbigen [kunst] vermeßenlich von gewin und gelts wegen (wie die empirici oder versůchartzte pflegen) underfangen, dergleichen vaganten und quacksalber - - - auß ihren ambtsverwaltungen verwiesen und ihnen die geringste ůbung derselben nit gestatten; und so sich einer derselben (nachdem ihm dis verbott angelegt und er abgewiesen seyn wirt) - - - nochmahlen - - - gefunden wurden *(!)* und man ihnen nachreiten laßen můßte, so sollen sie umb den reitlohn und costen dergestalt abschaffen, daran man wohl kommen möge, bey der zůgesetzten peen und straf der gefengknuß an enden und orten, da sie denzmalen betretten wurden.

Darunder aber sind nit gemeint - - - diejenigen, welche sonst schöne und gůte secret haben und glükhaftig in churen sind, sondern wir behalten

uns hiemit den gewalt vor, ihnen zů verwilligen, dieselben zů brauchen und den begehrenden anzůwenden - - -, wan sie ehrliche leüt sind und sich - - - züläßlicher mitlen gebrauchen, welches dan ein ußerer, der ein solche concession von uns begehrt, bevorderst durch ein beglaubte zeügsami von der gmeind, auß welcher er pürtig, uns - - - scheinbahr machen soll. *Ermahnung an die* unßeren - - -, sich allein der geschwornen und redlichen meisteren, so von unß erlaubnuß und freyheit, auch das examen außgestanden haben, solche gebrästen zu curieren zů gebrauchen, und keinen - - - stümpleren, so sich solcher künsten unkönnend růhmen und aber derselbigen gebrauchs von uns nicht befreyt sein wurden, - - - zů curieren anzůvertrauwen, bey peen gleicher straf, so berůrter marktschreyeren, bader oder stümpleren halber bestimt ist.

Mahnung an alle Steinbruchschneider (!) und Wundärzte im Land und Gebiet, niemanden zů übernemen und in forderung ihrer belohnungen leidenlich und nach billigkeit zů verfahren, und darumb jederweilen ordenliche außzüg ze machen; widrigenfahls und excessen geklagt und verspürt wurden, behalten wir uns vor, solche moderieren zů laßen, und zwar uf dem land durch unßere ambtleüth, bey denen die klaghaften sich anmelden mögend, welche alsdan dieselbige zů mäßigen, oder aber so die sach der würdigkeit ist, uns zů unßer erkantnuß ze berichten wüßen werden; - - -.

U. Spruchb. WW 246f.

Bemerkungen

1. *Vorstehendem Text folgt von anderer Hand:* sie *[scil.* chirurgi und meisterschaft des balbiererhandwerks] sind, dise concession trucken ze laßen begerter bewilligung ab- und dahin gewisen worden, den begerenden abschriften darvon ze geben. 5. junii 1677. *Vgl. RM 178.397.*

2. *1700 August 13: Auf Begehren der* burger einer meisterschaft der schnitt- und wundartzney *in Bern,* Zofingen, Arauw, Brugg und Lentzburg, Burgdorf und Thun *bekräftigen SchuR und die Ordnung gegen die* stümpler *(U. Spruchb. BBB 527; Abschrift im 1. Meisterbuch der chirurgischen Societät der Stadt Bern (Burgerbibliothek Bern Mss. hist. helv. XXXIX).*

e) Wund- und schnittärzte. *1684 Mai 15.*

SchuR entscheiden in einer Streitigkeit, während welcher der Chirurg Baurenkönig als Obmann der Meisterschaft der Wundärzte abgesetzt worden war, daß dessen privation von seiner obmannstell gantz ohngegründter und unbefůgter weis - - - beschehen, *indem die nun Beklagten* zugleich partheyen und richter gewäsen:

1. daß diese entsazung - - - nichtig und unkräftig - - - und denen - - - beklagten ihr unreimlichs verfahren (wormit sie eine - - - dißmahls aus gnaden und in hoffnung der besserung ihnen nachgelaßene straf wohl verdienet

hätten) durch eine - - - gebührende censur - - - vorgehalten - - - und im fahl sie fernere unglegenheiten anheben wurden, - - - daß wir - - - mit schärpferen mittlen sie zur parition und einigkeit zu bringen trachten werden.

2. Denne - - -, daß nach dem begehren der mehreren und verständigeren, gleich aller übriger orten in Teütschland üblich und braüchlich ist, die schlichtung der vorfallenden geschäften zwüschen denen beiden gewonten generalzusamenkunften, als uf Johannis im sommer und auf Johannis im winter - - - nit mehr durch die gesamte meisterschaft, sondern durch eine gwüße anzahl von 8 oder 9 der ältesten und verständigsten meisteren - - - verrichtet werden solle - - -.

Wan dann nun diese verordnete persohnen von einem unserer miträhten oder der burgeren werden durch bittlichs ersuchen erhalten mögen, als ein praesident ihren rahtschlägen und verhandlungen beyzuwohnen, mögen wir solches wohl geschehen laßen.

3. - - - die aufdingung der lehrjungen betreffend *bleibt es bei den bisherigen Vorschriften*[1].

4. soll auch den lehrjungen zu desto beßerer erlehrnung der kunst - - - zugelaßen sein, denen operationen in der Insul (darvon die schneidstuben nit ußgenommen, und hiemit die hievor darwider erhaltene erkantnuß ufgehebt sein soll), sofehr selbige, sonderlich an wybspersohnen nicht an solchen orten des leibs verrichet werden, daß die unschuldige jugend nohtwendig hinderhalten werden müße, beyzuwohnen; jedoch also, daß selbige sich still - - - verhalten und des tadlens sich müßigind, darneben auch von civilitet wegen derjenige, so die operation zu thun vorhabens, durch den meister des lehrjungen oder den knaben selbs darumb begrüßt werde, sonsten uf erklagen des operatoris die hierwider handlenden unbescheidenen jungen nach befinden in die droben sich befindende gfangenschaft gesezt werden sollend.

5. Aufhebung der aus anlaß dieser streitigkeit vorgangenen ehrempfindtlichen wort und werk.

U. Spruchb. YY 68. Vgl. E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 290f.

Bemerkungen

1. Dem vorstehenden Text folgen die Namen von 10 meisteren, *die gemäß Ziffer 2 hievor durch SchuR* geordnet worden, die vorfallenden geschäft ußert den zweyen jährlichen haubtversamblungen abzuhandlen. *Vgl.* M. Schneebeli *S. 73.*

2. 1686 August 30: Zwischen meisteren schnitt- und wundartzten zu Thun *gegen* un-

[1] *Vom 28. März 1663 (c hievor).*

seren burgeren, dem gesampten meisterbott *zu Bern, entscheiden SchuR in einer Streitigkeit gestützt auf die 1628*[1] der gantzen societät ertheilten concession *(U. Spruchb. YY 368)*.

3. 1693 Januar 11: Die Wundärzte von Burgdorf klagten, daß die meister und brüderschaft der schnit- und wundartzten *zu Bern ihnen bestreite oder gar* abstricken *wolle, die* examina deren, so sich zu meistern wollen creiren laßen, denne die aufnemung in ihre commun und bruderschaft und ertheilung der facultet zu practiciren und operiren; *die Bruderschaft zu Bern bestritt den Burgdorfern dieses* privilegium, *das* per abusum und zu großem nachtheil - - - der patienten *dienen würde, da sie* umb einen geringen gwin einen jeden ohnkönnenden stumpler und bader in ihre meisterschaft recipiren. *SchuR entscheiden, daß die vorgewiesenen Urkunden* vielmehr der hiesigen meisterschaft, als aber der außeren zů gonsten redendt, und dan auch allerhand ohngemach und gefahrligkeit in ansehen der wanderschaft und patienten, so das meisterexamen von außeren solte verrichtet werden, zů besorgen were, daß das privilegium des meisterexaminis noch fürbas hiesiger meisterschaft verbleiben - - - solle; *es sind jedoch in den Examen die* außeren landtmeister, die oftmahls in curen der bein- und armbrüchen zimblich erfahren und glückhaftig sind, mit Latinischen und Griechischen terminis soweitmüglich zů verschonen, sie auch mit dem examine nit lang allhier aufzuhalten und saumen; in dem verstand, daß jenige meister auf dem land, die bereits auf dem land für meister passirt worden, als redlich passirt verbleiben, und denen von Burgdorf noch vorbas lehrknaben aufzedingen und ledig zů sprächen freistehen - - - *(U. Spruchb. AAA 215)*.

4. 1709 Mai 21: SchuR bewilligen der ußeren meisterschaft der chirurgey, *daß sie* stümpler, so ihnen wider habende freiheit eintrag thun wurden, - - - bey den ambtleüthen, alwo sie säßhaft, verleiden und remedur verlangen, *und die Amtleute ihnen* die nöthige hand piethen *und sie* bey ihren freiheiten und harkommen schützen *sollen (U. Spruchb. CCC 692)*.

5. 1733 April 11: SchuR verfügen, die früheren Beschlüsse zu Gunsten der meisterschaft der schnitt- und wundartzney *neuerdings von den Kanzeln zu verkünden, und durch* placcard *und Einschreiben in die Mandatenbücher der Amtleute bekannt zu machen; die Erlasse vom 10. November 1573*[2]*, 6. Juli*[3] *und 13. August 1700*[4] *werden bestätigt und allen Amtleuten* Teütschen lands *befohlen, sie kräftig handzuhaben (U. Spruchb. GGG 888–896; RM 139. 111; 1. Meisterbuch der chirurgischen Societät [Burgerbibliothek Mss. hist. helv. XXXIX]; M 14. 445)*.

6. 1744 Mai 25: In einer Streitigkeit zwischen der kunsterfahrnen facultaet der chyrurgie *und den* baaderen *über die Frage, ob die Bader* in ihren baadstuben allhier neben dem schrepfen annoch das aderlaßen und rasieren zu practicieren befüegt seyen, *erkennen SchuR, daß* nach außweis der erkantnuß vom 16ten martii 1736[5] - - - den baaderen das rasieren eins- und allemahl abgestrekt und verbotten, hingegen aber das aderlaßen anderst nicht, als - - - mit dem stökli ihnen erlaubt seyn solle *(U. Spruchb. KKK 502)*.

[1] *Nr 72 a hievor.*
[2] *RM 386. 17.*
[3] *1676 (?), d β (S. 224 hievor).*
[4] *Bemerkung 2 zu d β (S. 225 hievor).*
[5] *Keine Notiz im RM; U. Spruchb. HHH 544.*

f) Wanderärzte. 1698 November 25.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: *Da* frömbde, sich für erfahrne leib- und wundärtzt oder von sonderbahrer wüssenschaft und geheimnussen, sich außgebende marckschreyer, quacksalber und stümplerärtzt sich in unseren landen aufhalten oder selbiges durchstreichen, und - - - mit allerhand gefahrlichen und verderblichen mitlen anfüllen, die leüt verderben oder wenigstens betriegen und endtlichen das betriegerisch abgeschwätzte gelt auß dem landt führen, *so wird geordnet*, daß hinfüro in gantzer unser potmäßigkeit keinem mehr derselben zůgelassen - - - werden solle, seine mittel, es seye durch offentlichen außstandt, bey heüseren oder sonsten - - - zů verkaufen, anderst als daß er unsere bewilligung sonderbahr darumb vorwisen könne, alles bey confiscation der waaren und daraus erlösten gelts, fahls über einmahlen vergeblich beschehene wahrnung sie in der übertrettung befunden wurden - - -.

M 10.398; RM 264.166.

73. Ärzte und Wundärzte im 18. Jahrhundert

a) Viertes stadtphysicat. *1714 Mai 2.*

RuB beschließen, daß aus den schon am 31. Dezember 1710[1] *vorgebrachten Gründen ein viertes* stattphysicat fürbaß - - -, subsistieren und continuirt werden solle. *Seine Besoldung: der jährliche Zins eines Kapitals von 20000 ℔, das nach Antrag der Vennerkammer auszuscheiden ist. Ein Anwärter auf dieses 4. Physicat hat sich über genügende Kenntnisse in der Medizin und speziell in der Anatomie auszuweisen und muß wenigstens 30jährig sein, sofern er nicht schon* außert landts 4 jahr lang quâ graduirter doctor in praxi publica gestanden were. *Das Physicat ist vor dem höchsten Gewalt zu besetzen, der entscheidet, ob es* einem allein oder mehreren anzuvertrauwen sein werd. *Von den Ärzten des 4. Physicats ist die Pflege im Obern Spital, in der Spinn- und andern Stuben, sowie im Schallenhaus, sowie neben dem* medicus ordinarius *in der Insel zu besorgen; sie sollen regelmäßige Übungen abhalten zur Ausbildung junger Ärzte* (collegia anatomica und lectiones medicae).

St Insel Manuale und Register Nr 1.45–47; 49. – Vgl. P 10.246ff; RM 60.306.
Druck vollständig bei Yvonne Thurnheer, *75f.*

Bemerkungen

1. 1716 Mai 2: SchuR bestimmen die Gehälter der Doktoren des 4. Physikats (P 10.468ff; RM 68.266).

[1] *RM 45.156f.*

2. *1731 Dezember 21: RuB bestimmen auf Gesuch der* drey h doctoren, so das 4te stattphysicat bedienen, für ihre abwart und curen im spitthal, schallenhauß, der spinn- und anderen stuben die jährliche pension, mit begriff der bißhar darfür genoßenen 20 thaler, in allem auf 60 ℔ *für jeden von ihnen (P 11.812; RM 133.337f).*

3. *1753 Dezember 24; RuB ändern das Reglement vom 2. Mai 1714 dahin ab, daß zu Erwerbung des vierten Stadtphysikats das Alter von 30 Jahren nicht mehr notwendig sei, daß aber der Bewerber* ein graduirter doctor seyn solle, *der* eine vierjährige praxin publicam inn- oder außert lands erworben zu haben erweisen könne; *diese Praxis konnte auch* nach erhaltenem gradu *erlangt werden; wer sie außer Landes erwerben würde, hätte dann* durch glaubwürdige testimonia, daß er während 4 jahren in denen hospithälen der kranknen in practica gestanden, *nachzuweisen; in Bern müßte er während 4 Jahren* dem schausal in der Insul allhier und denen dortigen visitationen, consultationen und operationen (jedoch ohne votum) beywohnen, als worzu ihme der freye zutritt von dem collegio Insulano gestattet werden solle *(P 18.506; vgl.* Yvonne Thurnheer *77f).*

b) Eyd deß blaterarztes. *1730 Juni 3.*

SchuR befehlen dem Collegium Insulanum, den Blatterarzt wie folgt zu beeidigen und den Eid zu künftigem behelf *einschreiben zu lassen:*

1° soll - - - sowohl wegen anständigkeit, alß zum besten der patienten die stell deß blaterarzts von dem meister und nicht von den g'sellen - - - versehen werden in sachen, die deß meisters persöhnliche verpflegung erforderen.

2. seine patienten wenigstens wuchentlich zweymahl besuchen, in der zwüschenzeith alles dermaßen veranstalten, daß nüt an denselben in ansehen den *(!)* medicamenten und anderen cur - - - versaumt werde.

3. keine patienten im blatterhauß annemen, sie seyen dann von dem collegio Insulano dahin gewiesen und allda - - - visitirt worden; hingegen auch keine dimittieren, sie seyen zuvor dem collegio zur visitation praesentirt, ob sie recht curirt oder nit.

4. In - - - nohtfählen ohne verzug den medicum ordinarium berichten und entweders von ihme oder dem collegio Insulano jeh nach bewandtnuß der sachen ein consultum begehren.

5. So viel die venerischen krankheiten ansicht, soll er in der Insul bey den visitationen beywohnen, es wäre dan sach, daß er anderwertig zu kranknen berufen wurde.

6. keine cur weder verkürzen noch verlängeren, sondern bey jedem patienten ohne deßen entgelt diejenige methode, mittel und zeith anwenden, die er bey seinem guten gewüßen zu einer baldisten und sicheren radicalcur die dienlichste erachten wird.

7. - - - soll er ohne befragen keine mercurialische oder antimonialische praeparata oder andere starke medicament in seinen curen brauchen, alß

diejenigen, deren - - - sichere würkung ihme auß der - - - erfahrung gnugsahm bekant, alle gefehrd vermitten.

P 11.609; RM 127.20. Regest: E. Hintzsche *aaO 329f.*

c) Landärzte und schärer. *1765 März 12.*

SchuR lassen im ganzen Land und den vier Argauischen Städten verkünden: Da viele fremde mark[t]schreyer, einheimische sich für landärzte dargebende, und solche personen, welche weder die erforderliche wißenschaft und erfahrung, noch einigen berůf haben, die - - - heilkunst auszuüben, sich vermeßen, unsere - - - angehörige in ihren kranckheiten und zufählen zu besorgen, wodurch - - - viele ihr zutrauen - - - mit dem leben bezahlen oder einen elenden leib davontragen müßen, - - - auch viele krankheiten, welche von erfahrnen ärzten in ihrem ursprung hätten erstecket werden können, breiten fuß gewinnen und die menge volks dahin raffen. *Sie ordnen deshalb:*

1. daß niemand - - - sich unterstehen solle - - -, kranke zu besorgen und ihnen einige mittel zu geben oder zu verschreiben, sie seyen dann vorerst nach - - - unserer ordnung vom 11. april 1733[1] in ihrer wißenschaft und kunst - - - geprüft worden und haben von uns die bewilligung erhalten, selbige zu üben.

2. Solte aber jemand - - - verwegen genug seyn, wieder dieses - - - verbott in dem geringsten theil die arzney- oder heilkunst auszuüeben, soll ein solcher - - - unseren amtleüthen verleidet, in gefangenschaft gelegt und wir deßen berichtet werden; als die wir uns vorbehalten, dergleichen unberufene ärzte an ehr, leib und gut zu bestrafen, ja nach bewandtnuß der umstände sie sogar mit der schallenwerkstraf zu belegen.

Alle unterbeamten, gerichtsgeschwornen und officialen *haben* auf die übertrettere - - - wachsam zu seyn und selbige ohne schonen anzuzeigen; *sollte einer solche* übertrettungen verschweigen, so würden wir einen solchen für alles das übel verantwortlich machen, welches aus seinem pflichtwidrigen nachsehen entspringen möchte und sollen - - - unsere amtleüthe uns selbige bekannt machen - - -.

M 21.446; RM 274.219; Gedr. M. IV Nr 47.

d) Eyd deß accoucheurs. *1736 Juli 3.*

Am 1. Juni 1736 bezeichnen RuB den Chirurgen Jos. Anton Schärer als accoucheur, *da er schon vielen Personen* allerhand gattung stands trostlichen beygesprungen - - - *und setzen ihm jährlich 200 Taler aus, ohne jedoch damit eine* fixe und immerwährende station *zu er-*

[1] *Bemerkung 5 nach Nr 72e (S. 227 hievor).*

richten, sondern nur für Schärer persönlich. Die Vennerkammer hat nach Anhören des Collegium Insulanum seine Pflichten festzusetzen und von RuB bestätigen zu lassen (RM 151.163). Sein Eid bindet ihm nun folgende Pflichten auf:

1° Allen weibspersonen - - -, zu denen er wird beruefen werden, mit aller discretion und bescheidenheit - - - behülfflich zu seyn und in gueten treüwen alles dasjenige beytragen helfen, was zu erhaltung deß lebens und der gesundheit sowohl der leibsfrucht als der muetter dienlich seyn wird, und das - - - vor, in und nach der genißt.

2° *Außerhalb der Stadt Bern soll er sich nicht allzuweit begeben und nur in Fällen,* da eine schwähre genißt zu besorgen und eine person würklichen in kindsschmertzen sich befinden wurde *und nach Einholen der Erlaubnis des Inselinspektors oder des* medicus ordinarius.

3° soll er der - - - verschwiegenheit treüwlichen sich befleißen *und sein* salarium *je nach* beschaffenheit und vermögen *so fordern,* daß kein exceß zu klagen; unbemittleten und armen personen aber solle er vergebens und ohn einich entgelt beyspringen.

4° *Mitwirkung bei* dem examen zu erwehlung einer hebammen.

5° *Pflicht, Unterricht in dieser Profession* under billichen bedingnußen *zu geben, wenn sich ein hiezu Tüchtiger bei ihm anmeldet; ebenso den Hebammen* nutzliche anweisungen und instructiones zu ertheilen.

P 12.113; RM 151.391.

Bemerkung
RuB hoben die Stelle des Accoucheurs am 3. März 1741 wieder auf (RM 169.158f).

e) Fremden schäreren und mark[t]schreyeren das bruchschneiden verbotten
1767 Januar 31.

SchuR an alle Amtsstellen und an das Collegium Insulanum: Da viele unserer angehörigen, auch schon in ihrer zarten jugend aus anlaß des bruchschneidens an einer oder an beiden seiten verstümmlet und zu fortpflanzung des menschlichen geschlechts ganz untüchtig gemacht werden, *hatte der Sanitätsrat am 5. Juni 1766* darwider das behörige einsehen *getan; dieses wird nun durch gegenwärtiges Mandat ersetzt,* wordurch wir, wie schon in älteren zeiten geschehen, allen fremden schäreren und mark[t]schreyeren alles bruchschneiden bey ohnausbleiblicher schwären straf verbotten, die einheimschen operatoren und schärer dann - - - ermahnt haben wollen, bey - - - dergleichen operationen - - - behutsamkeit zu gebrauchen, und erst dennzumahl mit der castration zu werk zu gehen, wann der ausschneidende theil ohnedem verdorben und unnüz ist, widrigenfalls, und wo der eint- oder andere von ihnen eine unnöhtige und ohnvorsichtige castration

vornemen solte, derselbe - - - von uns mit ohnausbleiblicher schwehren straf angesehen wurde.

Dies ist allen landärzten und schäreren - - - auf gutfindende anständige weis kundthun *zu* laßen - - -.

M 22.104.

Bemerkung

1770 Januar 31: Nachdem 6 stadtphisici und 2 hh chirurgi *dem an die Sanitätsräte ergangenen Auftrag zufolge 124 Ärzte und Schärer auf dem Land* collegialiter *examiniert hatten, beschließen SchuR einem jeden dieser 8 Examinatoren* für die außerordenliche bemühung - - - ein halb faß oder 2 saüm guten alten Weltschen wein *als remuneration durch den Welschseckelmeister zukommen zu lassen. In Zukunft erhält jeder Examinator* für sizgelt und mühewalt 1 ℔, *der Sekretär für den an* die saniteträht vorzuweisenden schein 15 bazen *(P 15. 324; RM 299. 276).*

f) Reglement zu bildung guter ärzten, chirurgorum und hebammen zu stadt und land. *1768 Februar 29.*

RuB verordnen auf Antrag des Sanitätsrates: Was die neü angehenden ärzte in der stadt betrift, so gehet unser - - - wille dahin, daß in zukunft diejenige von unseren - - - burgeren, so sich der arztneykunst widmen, ihre studia beendiget und den doctorhût erhalten, nach ihrer zurukkunft - - - verbunden seyn sollen:

1° eher und bevor selbige zu einem physicat gelangen können, zwey jahr lang den jeweiligen ordinarium sowohl in der Insul, als im spithal und schallenhaus bey seinen anvertrauten betteren zu begleiten und ihme - - - an die hand zu gehen.

2° denen versamlungen des schausaals sollen sie fleißig beywohnen, damit sie alda die gründ anhören können, mit welchen die schwehren übel beurtheilet werden.

3° sollen sie ein journal unter der aufsicht des ordinarii über die extrazufälle und die öffnungen der körper, sonderlich die epidemischen krankheiten führen - - -, welches buch bey dem krankenhaus bleiben und allemal die - - - pflicht des jüngst anwesenden medici seyn soll.

4° Einer von den jungen medicis soll ein jahr lang alle wochen vom april an bis end septembris zwey lectionen offentlich über die osteologie oder beinerlehr halten und dann von Martini an bis ends merz lectiones über die anatomische, nebst section eines menschlichen körpers verrichten; zu diesen lectionen können mhh des sanitaetraths nach belieben beywohnen - - - wie auch die zum predigamt destinierte candidaten, welchen es beliebig seyn wird. Dafür dann der - - - neü graduirte medicus, der solches erstatten wurde, von unserm - - - sanitaetrath von der zur aufnahm der medicin und

chirurgey alljährlichen von uns bestimmten summ der 600 ℔ einhundert kronen zu empfahen haben wird; doch soll diese pflicht nur für ein jahr seyn, und nach demselben es dem sanitaetrath frey stehen, ob er ein ander jahr mit eben dem gleichen medico fortfahren wolle oder nicht. - - -

5. Dann soll dem neü angehenden doctoren auch obliegen, wenigstens ein jahr lang die kranknen in denen verschiedenen anstalten bey dem Außern krankenhaus einmal in der woche zu besuchen, selbige zu besorgen, dem chirurgo die nöthige vorschrift zu geben, über neüe fäll das collegium Insulanum zu consultiren und auch da über die besonderen fälle ein journal zu führen - - -. Für welche bemühung derjenige von unseren jungen ärzten, der solche über sich nemen wird, von obvermelter summ gleichfalls alljährlich ℔ 50 zu beziehen haben wird. Nach ausgedientem jahre soll es aber in der freyheit des jungen medici stehen, damit fortzufahren - - - und - - - mit diesem jahre die pflicht, das siechenhaus zu besuchen, für ihn zu ende gehen - - -. *Unser Sanitätsrat soll acht haben, daß diese* belohnungen nur persönlich seyn, und allein zur aufmunterung der fleißigen dienen und niemals zu keiner pension erwachsen - - -.

6. - - - um unsere junge burgere aufzumunteren, *wird* demjenigen, der gute testimonia seines fleißes und wohlverhaltens während seinen academischen jahren aufweisen wird, ein jährliches stipendium von ℔ 120 zukommen - - -, welches er dann 3 jahr lang hintereinander zu genießen haben soll; unter dem geding jedennoch, daß er bürgschaft stelle, daß er sich wieder in sein vaterland begeben und sich zum dienste deßelben widmen wolle, sonsten ein solch stellender bürg gehalten seyn solle, allfällig diese in 3 jahren empfangene summ der ℔ 360 wiederum zu ersezen - - -.

Die Reglemente vom 2. Mai 1717[1] *und 24. Dezember 1753*[2] von wegen der von denen sich zu den untersten physicaten anschreibenden doctoren zu erfüllenden proben *bleiben in Kraft, obwohl dieselben* seit langer zeit unterlaßen *worden sind; der Sanitätsrat hat diesen Proben beizuwohnen.* - - -

P 15.633; Druck: Yvonne Thurnheer, *aaO 78ff. – Vgl. auch* E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 312.

Bemerkung
Von den Chirurgen und Hebammen ist in dem Reglement vom 29. Februar 1768 nicht weiter die Rede; vgl. i hienach.

g) Eid der Stadtärzte in Bern. 1770 Februar 16.

SchuR genehmigen die vom Sanitätsrat aufgestellte Formel des Eides, den die Stadtärzte bey ihrer erwehlung abschwehren sollen. *Das Collegium In-*

[1] *Verschrieben; richtig 1714 (P 10.246).* [2] *P 13.506.*

sulanum hat die Stadtärzte aufzufordern, den Eid in der Kanzlei zu leisten. Dem Sanitätsrat wird die aufsicht über die stattärzt aufgetragen.

Für den medicus ordinarius der Insul *bleibt es bei dem Eid, den er dem* Insuldirectorio abzulegen hat.

Eidformel: 1° *Allgemeine Treuepflicht der Stadt Bern gegenüber.*

2° Sie sollen als medici ihre dienste einem jeden burger und einsäßen, dem armen sowohl als dem reichen offen halten, [1]und niemanden ihre besuchhilfe und raht weder bey tag noch nacht abschlagen, sie seyen dann selbst unvermögend, oder in oberkeitlichen befehlen abwesend[1].

3° Wo die oberkeit sie hin versendt, sollen sie willig sich brauchen laßen und deßwegen mit den gewöhnlichen taggelteren zufrieden seyn.

4° Auch zu den wundschauen sich ohne verzuge gebrauchen laßen und von den verlezungen nach den gründen der kunst und ihrem besten gewißen der obrigkeit die anzeige thun.

5° Sie sollen auch dem collegio Insulano fleißig beywohnen und in demselbigen bey taxation der chirurgorum und der apothekeren und sonsten die oberkeitlichen reglement und auch dero interesse beobachten und befolgen.

6° Sie werden alle jahre zu einer vom sanitetraht ihnen anzuse[tze]nden zeit die apotheken durchsuchen und ihr befinden ohnpartheyisch - - - dem sanitetraht anzeigen, auch sonst die aufsicht tragen, daß die preise der arzneymittel - - - nicht überfahren werden, und überhaubt alles das befolgen, so einem gewißenhaften arzt obliget.

7° Diesen pflichten nachzukommen, sollen sie sich - - - in der haubtstadt aufhalten und niemals von derselben über 8 tage sich entfernen; so oft aber die stadtärzte sich für eine längere zeit zu entfernen gedenken, sollen dieselbe von dem sanitetrahte darzu die erlaubnuß gebührend erhalten. Der ordinarius aber wird, wie vormahls, nicht aus der stadt übernacht bleiben, ohne eben die erlaubnuß - - -.

P 15.355 und 375; RM 299.385 und 300.145.

h) Ordnung betreffend Land- und Wundärzte. 1787 Juli 6.

Präsident und gesundheitsräthe *tun allen Gesellschaften der Schnitt- und Wundärzte zu Bern, Burgdorf, Thun und den vier* Ärgäuischen städten *kund: Um* geschickte land- und wundärzte *zu erhalten, wird verordnet:*

[1] *Statt* und niemanden - - - abwesend *wurde auf Ersuchen aller Stadtärzte am 21. März 1770 formuliert:* sodaß die kranknen nach erforderniß ihrer krankheitsumständen bey tag und nacht mit besuche, hilf und raht nach bestem wißen und gewißen besorget werden, sie seyen dann selbsten ohnvermögend oder abwesend *(P 15.375; RM 300.145).*

I. Für die Lehr- und Wanderzeit verbleibt es bei dem, was in jeder dieser commun vorgeschrieben ist.

II. Die Arznei- und Wundarzneikunst darf im Staat Bern in Zukunft nur unter folgenden bedingen *geübt werden: Nach vollendeter Lehrzeit sind wenigstens 3 Jahre (von einem Bürger Berns 6 Jahre) außer Landes zuzubringen und dann nachzuweisen, daß* anatomische und andere in ihr fach einschlagende collegia *besucht worden sind.*

Statt des dritten Reisejahres kann ein jähriger aufenthalt *in Bern genommen werden; während desselben hat der Kandidat die Insel und* den *Spital, wie auch wenigstens in der* woche einmal *das* Außere krankenhaus zu besuchen, bey den kuren und dem täglichen verband morgens und abends zugegen zu seyn, dem ordinario und dort besoldeten wundärzten - - - an die hand zu gehen und sich - - - willig und gehorsam gegen dieselben *zu* erzeigen.

Ohne Attestate hierüber soll niemand mehr als wundarzt angenommen und patentirt werden, bey straf der nullität.

III. Alle, die von obigen gesellschaften angenommen werden, so die arzney oder wundarzney außer den städten ihrer aufnahme practiciren wollen *(ausgenommen die Bürger der genannten Städte) haben dem Sanitätsrat ihre Aufnahme zu bescheinigen und von ihm allein* die zum practiciren nöthige patenten zu erhalten.

IV. Die Operatoren und chirurgi *der hiesigen Krankenhäuser sind vom* 1. *Januar 1788 an gehalten, unter ihren* gesellen oder lehrjungen wenigstens ein landskind zu haben; *sie sollen alljährlich dem Sanitätsrat ein Verzeichnis dieser* landskinder *einreichen.*

V. Ermahnung, dies alles zu tun und was zu ihrer ehre und zum allgemeinen besten gereichen mag; *bei den Prüfungen ist mit Sorgfalt zu verfahren und über dieselben dem Sanitätsrat zu berichten und beizufügen, wie weit den von einer Gesellschaft Geprüften* in ermanglung eines tüchtigen landschärers in einem von aller hülfe entfernten bezirke *von dem Sanitätsrat die Praxis zugelassen werden könne.*

Abschrift in B XI Nr 10.

i) Reglement zu bildung guter ärzten und chirurgis. *1788 Januar 2.*

RuB beschließen nach eingeholtem Bericht des Sanitätsrates:

I. Was die neü angehenden ärzte in der stadt betrift, - - - *(stimmt inhaltlich mit dem Reglement von 1768 (f hievor) überein bis und mit Absatz 1 der Ziffer 5); nachher wird nun bestimmt in Absatz 2 der Ziffer 5, daß die Besoldung für die vorher genannten Bemühungen* alljährlich nach dem ermeßen *des Sanitätsrats ausbezahlt werde.*

Ziffer 6 erteilt dem gesundheitsrath *die Vollmacht,* nach belieben *Stipendien zu weiterer Ausbildung zu gewähren.*

Nachher folgt neu:

II. Was dann die landärzte und chirurgii betrift,

1° - - - daß, wann sie lehre und accademische reise ausgestanden, sie wenigstens ein jahr lang den curen und handgriffen der in der Insel besoldeten wundärzte, auch den lectionen über die osteologiam und den anatomischen sectionen beywohnen, ohne welche requisita niemand mehr - - - sich in der hauptstadt noch in den municipalstädten noch auf dem lande als chirurgus oder arzt in zukunft zu sezen erlaubt seyn soll; und nach verlauf dieses jahres sollen sie sich noch einer prüfung in einer versamlung der ärzten und wundärzten hiesiger hauptstadt zu unterwerfen haben. Dieses lehrjahr in der hauptstadt zu erleichtern, wollen wir alljährlich zwey stipendia zweyen von unsern - - - landeskindern beylegen, welche zu bestimmen dem sanitaetrath - - - überlaßen wird.

2° Wollte dann ein landchirurgus sich des innern arzneygebens auch annehmen, so soll er wenigstens ein jahr lang gehalten seyn, sich mit dem ordinario der Insel und des spithals bey denjenigen bettern einzufinden, worin die personen, so mit inwendigen üebeln behaftet sind, besorget werden.

3° - - - gebieten wir allen von uns besoldeten opperatoren und chirurgen - - - wenigstens einen von zwey, und zwey von dreyen gesellen oder jungen lehrlingen, und *(!)* von dem lande auszuwählen, *die ihnen an die Hand zu gehen haben und* die freyheit genießen können, allen heilungen chirurgischer schäden und allen opperationen tag vor tag, sowohl in der Insel, spithal, als dem schallenhaus, arbeitshaus und Außern krankenhaus beyzuwohnen und dieselben zu ihrer belehrung zu beobachten.

4° Diese angehende wundärzte - - - aufzumuntern, daß sie ihre wanderschaft wohl zubringen, so sollen sie auch, bürger und landskind gleich alternatim, alljährlich ein stipendium nach gutbefinden, und dieses 3 jahre lang zu genießen haben, wann sie gute testimonia - - - unserm - - - sanitaetrathe aufweisen werden.

5° *Gemäß* unserer bey errichtung des vierten physicats[1] erklährten vorschrift *sollen unsere* besöldete stadtärzte und sonderlich der jüngste darunter - - - denen neü angehenden chirurgis - - - wenigstens in der woche einmal, eine lection über die practischen theile der arzneykunst halten - - -.

Dem Sanitätsrat liegt die execution *des Vorstehenden ob;* dabey wir ihme

[1] *Vgl. P 10.246 vom 2. Mai 1714 und 10.468 vom 2. Mai 1716 (Nr 73a hievor).*

auch die vollmacht ertheilen, über die fernere beßere einrichtung des medicinalwesens zu stadt und land, den sich vorgesezten zwek - - - mehr oder weniger auszuführen. - - - Wir werden uns aber nicht abgeneigt erfinden, die fernern summen, so dieses noch kosten möchte, auf uns zu erstattenden vortrag hin weiters angedeihen zu laßen.

Diese Verordnung gilt für 6 Jahre probzeit.

P 18.514; RM 393.238.

Bemerkungen

1. *1788 Januar 11: RuB beschließen, daß dem Sanitätsrat ein Arzt* mit sitz und stimm und der üblichen gratification eines faß weins alle zwey jahr *für je zwei Jahre beigeordnet werde; dieser* aßeßor *ist vom Sanitätsrat vorzuschlagen, von SchuR zu ernennen; er ist wieder wählbar (P 18.529; RM 393.334).*

2. *1791 November 26: SchuR weisen den Sanitätsrat an:* 1° Es solle der chirurgischen gesellschaft allhier nach bisherigem herkommen das aufdingen und ledigsprechen gestattet seyn; doch solle keiner weder in der stadt noch auf den land practiciren, er habe dann ein oberexamen vor dem collegio Insulano ausgehalten und von mnhwh des sanitaetraths die behörige patente dazu erhalten. 2° solle - - - den sanitaeträthen das recht vorbehalten seyn, verdienstvolle und fähige inländische oder fremde schärer, wenn sie schon nicht aufgedungen und ledig gesprochen wären, mit ausnahm des balbirens und schräpfens, sowohl zu stadt als land zu patentiren. 3° - - - solle sowohl für die chirurgische societaet, als für das collegium Insulanum von eüch - - - ein zweckmäßiger tarif entworfen und mngh zur ratification vorgetragen werden. - - - *(P 19.359; RM 417.162; vgl. Nachtrag in St B XI Nr 10 [Ordnung für die Schnitt- und Wundärztegesellschaften zu Bern, Burgdorf, Thun und den vier Argauischen Städten]).*

74. Giftverkauf den Apothekern vorbehalten. a) 1721 Dezember 12.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Es sindt unß - - - etliche leydige exempel vorkommen, daß vermittlest gift eint und andere boßheiten durch beybringung deßelben verüebet worden; es *wird deshalb* in erfrüschung unserer hievorigen mandaten - - - allen - - - krämeren und würzengräberen und dergleichen leüthen *verboten,* daß sie kein gift oder giftige drogues niemandem verkaufind; denen apothekeren *ist zu befehlen,* daß dieselbe niemanden kein gift verkaufind, es seye dann an ihnen wohlbekannte, ehrliche und vertrauwte persohnen oder haußvätter, deren nahmen samt dem dato deß genommenen gifts allwegen auch zu verzeichnen sein wirdt, dann sonsten sie auf entstehende unglük es zu verantworthen haben wurden.

M 12.749; RM 89.395. – Mandat erneuert 1745 November 8. (M 17.127; RM 187.414).

Bemerkung

1769 Juli 17: Statthalter und Rat weisen alle Amtleute, in deren ämteren apotheken sind, *sowie die vier Städte im Argau an, den Apothekern zu befehlen, niemandem* Spanische muken

zu verkaufen, es werden dann solche durch ein glaubwürdiges attestatum zu praeparierung einicher medicamenten von einem medico oder chirurgo oder von den meisterleüten begehrt, als in welchem fall alleine solche gegeben werden sollen - - - *(M 23.146; RM 297.162, wonach außerdem der Großweibel und der Gerichtschreiber beauftragt wurden*, wegen beygebrachten Spanischen muken Elsbeth König und Salome Reinold mit pranger und dem schallenwerk *zu bestrafen)*.

b) 1772 August 25.

SchuR befehlen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern die folgende Verordnung öffentlich von den Kanzeln verlesen zu lassen, welche die früheren Erlasse hierüber ersetzt und die verkaüfere auf eine weit mindere anzahl hinunter *setzt, um dem Mißbrauch des Giftes vorzubeugen:*

I° Niemanden soll erlaubt seyn, gift zu verkaufen, als in unserer haubtstadt denen apothekeren und in unsern übrigen landen in denen städten wo es nöhtig seyn mag, einer einzelen person allein - - -, welche der amtsmann des orts, oder wem es sonst gebühren mag, dazu bestellen und in pflicht aufnehmen wird.

II. daß die zum giftverkauf bestellte personen damit mit aller erforderlichen vorsicht umgehen, und das gift wohlverwahrt unter dem schlüßel halten, daßelbe selbst persönlich oder durch ihren vordersten bedienten verkaufen und außert ihnen niemand damit umgehen, noch solches verkaufen laßen, auch das gift anders nicht, als verpitschiert aushergeben, und zwar gegen vorweisung und einhändigung eines der - - - gedrukten authentischen scheinen; und über den verkauf des gifts ein ordentliches tagbuch führen - - -.

III. daß die gedrukten scheinen zu ankaufung des benöhtigten gifts durch niemand anders ertheilt werden sollen, als in unserer haubtstadt durch den verordneten sanitätrahtschreiber und in unseren übrigen städten und landen durch die pfarrherren, stadt-, land- oder amtschreibere, jedoch von jedem nur insoweit, als der kaüfer in gleichem kirchspihl oder stadt-, land- oder amtsbezirk geseßen ist. *Sie sollen jedoch* dergleichen scheinen niemand anders, als wohlbekanten und wohlberüchtigten einheimschen personen auf ihr selbsteignes anmelden oder auf von ihnen eigenhändig geschriebene und mit ihrem pittschaft verwahrte ansuchungszedlen zu ihrem nöhtigen gebrauch zustellen, sodann darin mit ausgedrukten worten melden, wieviel, zu welchem end und zwek der kaüfer das gift begehre, auch bey wem er solches einzukaufen willens, und die daherigen scheinen nicht allein mit ihrem pittschaft verwahren, sondern auch mit ihrem namen eigenhändig

unterzeichnen, da dann ihnen für ihre dißörtige mühewalt per schein ein hazen bezahlt werden soll.

Solte sich aber - - - jemand anders, als die - - - bestelte personen, es seye gleich eine aus der zahl unserer burgern und angehörigen oder ein landsfremder, unterstehen, - - - gift zu verkaufen, oder auch unsere burger und angehörige bey andern, als denen - - - zu deßen verkauf begwältigten personen anzukaufen, oder das bey selbigen angekaufte gift weiters - - - hinzugeben, oder damit unbehutsamerweise umzugehen, so daß unglük daraus entstehen solte, oder auch die zu dem verkauf des gifts begwältigte personen solches anders, als nach der ihnen im II. artikel - - - eingebundenen vorschrift zu behandeln oder zu verkaufen etc. etc., so behalten wir uns vor, die fehlbahren nach bewantniß der umständen an gelt, ehr und leib, ja auch am leben zu strafen.

Wir gebieten allen spezierern, materialisten, öhl- und teriackrämeren, gewürzträgern *und andern, sich* ungesaümt alles gifts zu entladen; *allen* beamteten, gerichtsgeschwornen und officialen zu stadt und land hingegen, auf die übertrettere ein wachsames aug zu halten und selbige ohne schonen - - - zu verleiden. - - -

M 25.62; RM 313.364; Gedr. M. IV Nr 52, XX Nr 10, XXVI Nr 210 und 211.

Bemerkung
Die Verordnung wurde wohl veranlaßt durch einen in der ersten Hälfte des August 1772 in Frieswil begangenen Gifimord (M 25.20).

75. Verordnung für die apotheker zu stadt und land *1789 Jänner 23. und Hornung 25.*

RuB haben in betrachtung gezogen, wie wichtig der einfluß in ausübung der apothekerkunst auf die gesundheit und das leben der einwohner eines landes seye, *und ordnen:*

I. Beschaffenheit einer jeglichen apotheke - - -. *Wegen der* sich immer mehr verbreitende[n] vereinfachung der arzneykunst *und des daherigen* geringere[n] debit des apothekers *wird zur* sicherstellung seines berufs und seines unterhalts *die Zahl der Apotheken* festgesetzt und privilegiert, *damit der Apotheker* bey ausgedehnterer kundsame *im Stande sei,* die gehörige menge von waaren zu halten, *ohne sie zu seinem Schaden* veralten zu sehen, auch weniger in versuchung gerathe, mit betrügereyen umzugehen. *Es wird deshalb befohlen:*

1° *zur Errichtung einer neuen Apotheke bedarf es einer* conceßion *des täglichen Rats.*

2° *Ist wegen* besonderer lage oder vermehrung der einwohner die errich-

tung einer apotheke nothwendig, *soll sich der Bewerber* mit allen nothwendigen schriftlichen zeugsamen versehen *bei dem* gesundheitsrath melden und sich examiniren lassen, *worauf* das ferners gutfindende *angeordnet wird.*

3° *Sind in* kleinen städten und flecken - - - keine oder nicht nach unserer vorschrift eingerichtete vollständige apotheken vorhanden, erlauben wir dem dortigen arzte oder wundarzte, eine kleine hausapothek zu halten, um - - - seinen kranken alsobald thätige hülfe leisten zu können. *Er ist dann wie die Apotheker einer jährlichen Visitation unterworfen, und hat die Arzneien* höchstens in dem preise des obrigkeitlich angenommenen taxes *abzugeben. Die Visitation geschieht in der Hauptstadt durch die Stadtärzte, anderswo nach Veranstaltung der Amtleute* und der magistraten der vier municipalstädten.

4. *Binnen 6 Jahren sollen alle Apotheken* auf Deutschem fuß eingerichtet *sein; nachher* soll der widerhandelnde mit verlurst seines privilegiums bestraft werden.[1]

Jede Apotheke in unsern Deutschen landen *soll* in composition der arzneymittel sich nach dem - - - Würtembergischen dispensatorio (1787) verhalten, *bis ein* eigenes Bernisches dispensatorium *eingeführt ist.*

Da in der arzney- und in der apothekerkunst täglich neue entdeckungen und verbesserungen *gemacht werden, die im* neuen Würtembergischen dispensatorium *nicht enthalten sind, soll* jeglicher arzt seine eigene verschreibungsart in einem particular-dispensatorio dem apotheker mittheilen und diser - - - solche neue - - - arzneymittel nach des arztes willen ⟨zu⟩ verschaffen.

II. Pflichten des apothekers.

A. In rücksicht seiner kenntnisse. 1° soll ein apotheker, der in

[1] *Schluß des Absatzes im Druck als Fußnote angemerkt:*
Eine apothek auf Deutschem fuß hat folgende eigenheiten: 1) alle fremden droguen sollen, jegliches besonders, in einer von einem drechsler verfertigten büchse enthalten seyn, Lateinisch beschrieben und alphabetice gestellt. 2) alle unguenta, olea, axungiae usw. sollen - - - in zinnernen büchsen aufbewahret, ebenfalls Lateinisch beschrieben und alphabetice gestellt seyn. 3) Alle conserven, eingemachten früchte und syrupe *ebenso, doch in* fayancenen häfen und krügen. 4) Kräuter, blumen, wurzeln, species - - - in schubladen, allein immer jedes besonders - - -. 5) Die chymische praeparata theilen sich - - - in das corpus chymicum und corpus liquidum; beyderley praeparata müssen in wohlverschlossenen gleichförmigen Lateinisch beschriebenen und dem alphabet nach gestellten gläsern aufbewahrt werden. 6) *Ziffern 1–5 gelten auch* so gut als möglich *für die Vorratskammern.* 7) Alle gewicht, insonderheit die kleine, soll Nürnberger markgewicht seyn. 8) Eine jede apothek soll einen - - - receptirtisch mit tarirwaagen von granfeinheit besitzen. 9) Alle vorschriften sollen Lateinisch seyn. 10) Alle recepte sollen in guter ordnung gehalten, sauber, deutlich copiert und, wenn es möglich, einerley form seyn. 11) Alle gifte in verschlossenen schränken seyn und an besondern orten gewogen und bearbeitet werden.

unsern Deutschen landen diese kunst als herr oder besteher ausüben will, richtige erfahrung und kenntnisse in der chymie und materia medica besitzen.

2° *Wer* mit behöriger erlaubniß eine apothek aufrichten, erbsweise antreten, kaufen oder pachtsweise bestehen *will, ist deshalb gehalten, während 4 Jahren* in einer stadt, wo es hinlängliche geschäfte giebt, vorzüglich - - - in unsern Deutschen landen oder in Deutschland *zu lernen und* solches durch einen zu seiner ehre lautenden lehrbrief *zu beweisen.*

Der lehrling soll - - - wenigstens die anfangsgründe in der Lateinischen sprache besitzen; *er soll nicht vor dem 16. Jahr* in die lehrzeit genommen werden.

Während der vierjährigen Lehrzeit sind ihm nur vier mutationes erlaubt - - -; hingegen wird ein jahr auf einer universität zugebracht, als ein jahr in condition gestanden, paßirt werden.

Sollten aber häusliche umstände es erfordern, daß ein junger apotheker *vorzeitig* sein eigenthum anzutreten wünschte, *kann* bey gut bestandenem examen *der Gesundheitsrat die* erlaubniß dazu per dispensationem *geben.*

3° *Wer eine Apotheke antreten will, ist vorher von* unserm collegio medico mit zuziehung zweyer apotheker *zu examinieren und hiefür* das behörige emolument *zu entrichten. Er hat seinen Lehrbrief und* testimonia *vorzulegen, Fragen* aus der chemie und materia medica *zu beantworten, soll darauf in der* Insul-apothek *zwei* chemisch-pharmacetische prozesse allein, ohne rath, ausführen, dieselbe erklären und darüber disseriren.

4° Hat er in allem Genüge geleistet, wird ihm das patent als privilegierter apotheker ausgefertigt - - -.

B. In rücksicht der ausübung seiner kunst.

a) Als vorsteher oder direktor. 1° *Einheimische Pflanzen soll der Apotheker, soweit ihm möglich,* selbst sammeln oder wenigstens selbst reinigen und dörren.

2° soll er von - - - waaren und droguen, welche er von auswärts verschreibt, in jeder art das beste verlangen *und sich durch sein* getreues copierbuch *und die* briefen und fakturen seiner correspondenten *hierüber ausweisen können, bei Strafe von 20 ℔ im ersten Fall und höherer Strafe bei Rückfall.*

3° Bei ähnlicher strafe *hat er* chemische praeparata *selbst herzustellen und* nie aus der fremde *zu beziehen; jedoch ausgenommen: a)* alle corrosiva und gifte, *die aber nicht* mit oder bey andern droguen eingepackt *sein sollen; b) Apotheker in kleinen Orten dürfen chemische Präparata, wenn sie bei* der eigenen bereitung wegen des geringen quanti mehr schaden als nutzen *hätten, von einem Apotheker einer* größern stadt in unsern landen *beziehen,*

damit man bey schlechter zubereitung sich an dem verfertiger derselben halten könne; bey obiger straf.

4° *Gifte und Corrosiva sind in verschlossenem Schrank zu halten, dessen Schlüssel niemand haben soll, als er und sein* erster provisor.

5° *Hinweis auf die Gifimandate*[1].

b) Im laboratorio. 1° *Alle Präparata sind* nach dem angenommenen dispensatorio *zuzubereiten, ohne* auslassungen noch substitutionen - - -; bey strafe von 10 ℔ im ersten falle.

2° soll keine zubereitung von wichtigkeit als in beyseyn des apothekers oder ersten provisors vorgenommen werden; bey strafe von 15 ℔ im ersten falle.

3° Wenn gewisse operationen bey feuer in die nacht hinein dauern, so soll allemal einer von der apotheke dabey wachen.

4° Sollen - - - öfen, feuerheerde, kamine, kohlen- und holzmagazine von der polizey besichtiget - - - werden; *Verbot,* mit etwas entzündendem in die kohlenmagazine zu treten.

5° - - - körper und zubereitungen *sind* voneinander abzusöndern, welche durch - - - berührung sich selbst entzünden, oder sonst schaden anrichten könnten.

6° Ebenfalls soll des apothekers klugheit und erfahrung bestimmen, wo er bey seinen arbeiten kupferne, zinnerne, eiserne, messingene, irdene oder gläserne gefässe anwenden darf. - - -

7° *Gebot,* beste ordnung und säuberlichkeit *zu halten.*

c) In rücksicht der vorrathskammern. 1° soll der apotheker alle vegetabilien an trocknen saubern orten halten, alle jahre durchgehen, das alte ausmustern - - -.

2° - - - alle kästen und schubladen etc. numerotiren oder beschreiben und darüber - - - register führen. - - -

d) In betreff der rezeptur und verkaufs der arzneymittel.

1° soll - - - der apotheker - - - alle rezepte genau so verfertigen, wie der arzt solche - - - verlangt - - -, bey strafe von 20 ℔ im ersten falle.

2° Sollte aber der arzt etwas verschreiben - - -, welches nach chemischen grundsätzen unmöglich zu verfertigen ist, so soll der apotheker den arzt davon auf der stelle benachrichtigen - - -.

3° Da - - - nach der immer sich mehr ausbreitenden arzneykunst von den ärzten - - - neue arzneymittel verschrieben werden, welche der apotheker unmöglich voraus wissen kann, so soll der apotheker, *wenn er sie*

[1] *Vgl. dasjenige vom 25. August 1772 (Nr 74b hievor).*

nicht gleich hergeben kann, zu keiner verdrießlichkeit noch verantwortung gezogen werden. Sobald aber der arzt oder wundarzt dem apotheker bekannt gemacht hat, *er wolle eine neue Arznei verschreiben, hat er dieselbe* sobald möglich zu verschaffen - - -. *Bei Widerhandlung kann der Arzt den Apotheker* vor dem collegio medico belangen.

4° *Die Preise der Arzneien richten sich nach dem Dispensatorium; ausgenommen* alle ausländische droguen, die - - - nach kauf und lauf taxirt werden sollen; ingleichen gewisse inländische, im preise veränderliche droguen. *Wer im übrigen* über dem tax verkaufen würde, *soll im 1. Fall mit 15 ℔ bestraft werden.*

5° Der apotheker aber soll die landärzte und wundärzte - - - so unter dem tax besorgen, daß diese ihre waaren um den taxpreis wieder verkaufen können.

6° *Er soll* alle rezepte genau in ordnung und über dieselben genaue buchhaltung halten, solche den monaten nach - - - aufbewahren. Kein rezept soll er ohne des arztes wissen und willen aus der apotheke lassen.

7° soll keine weibsperson, noch ungelernte mannsperson - - - arzneyen aus der apotheke verkaufen. Vermag ein apotheker nicht einen rechten gesellen zu halten, so ist es seine - - - pflicht, seinem berufe selbst - - - abzuwarten - - -; bey strafe von 100 ℔ im ersten falle und im zweyten falle des verlusts des privilegii.

8° soll der apotheker weder weibspersonen noch kindern solche arzneymittel anvertrauen oder verkaufen, die durch mißbrauch - - - schaden anrichten können.

C. In rücksicht seines öffentlichen[1] charakters.

1° soll sich der apotheker der gewissenhaftesten ehrlichkeit und rechtschaffenheit befleissen, sich aller ärgerlichen ausschweifungen und vorzüglich aller trunkenheit enthalten - - -, bey unausbleiblicher ahndung.

2° *Verbot, einem andern Apotheker in der gleichen Stadt* seine gesellen *abzudingen oder* abwendig *zu machen; keiner* darf einen gesellen annehmen, der in der nemlichen stadt schon bey einem andern apotheker gedient hat, als nach verlauf von 6 jahren; bey strafe von 50 ℔ für den apotheker und des consilii abeundi für den gesellen.

3° Kein besteher einer apotheke soll - - - eine andere apotheke in der nemlichen stadt in pacht nehmen können.

4° Kein apotheker soll die arzneykunst ausüben, es sey denn in kleinen städten bey abwesenheit des arztes.

[1] öffentlichen *im Inhaltsverzeichnis; im Text* wesentlichen.

D. Pflichten des apothekers als lehrer seines zöglings.

1° *Er soll ihn so* bilden, daß er nachher in seinem beruf seine pflichten recht erfüllen könne, *namentlich* in der chemie und materia medica - - -, worauf bey einer alljährlichen visitation soll bedacht genommen werden.

2° soll er dem lehrling ferner alle hand- und kunstgriffe beybringen - - -; und soll ihm nicht übel begegnen.

3° Hingegen kann sich der apotheker im fall des starrsinns, ungehorsams und unbrauchbarkeit bey dem collegio medico über denselben beklagen, wo man dann nach gutfinden die passationszeit verschieben wird, bis sich der lehrling wird gebessert und tüchtig gemacht haben.

4° *Er soll den Lehrling nach* verflossener lehrzeit dem collegio medico vorstellen, *das diesen examiniert; nach bestandenem Examen* soll der von dem lehrherrn aufgesetzte lehrbrief von dem collegio medico unterschrieben werden.

III. Pflichten der apothekergesellen.

1° soll jeder frisch - - - angenommene gesell bey dem stadtarzte sich melden, demselben seine testimonia vorweisen und hernach seinem principalen hinterlegen - - -, bis er weiters zu gehen gesonnen ist.

2° *Treue und Fleiß* in allem des apothekers interesse - - -.

3° soll der gesell, wo der apotheker sich der betrügerey und verfälschung der waaren schuldig machen sollte, solches ohne anstand dem stadtarzt anzeigen, widrigenfalls *er wie der Apotheker bestraft werden soll.*

4° soll keinem gesellen gestattet werden, - - - in der nemlichen stadt von einem herrn zum andern vor verlauf von 6 jahren zu gehen; *Strafen wie in II C 2° hievor.*

IV. Pflichten der lehrjungen.

1° *Vor Annahme soll sich derselbe* vor dem stadtarzt stellen, welcher seinen taufschein - - - untersuchen wird, damit keiner vor dem 16. jahre und ehe er in der religion unterwiesen ist, eintrete.

2° soll ein lehrjung die 2 ersten jahre nur im laboratorio und in der defektur angeführt werden; in den 2 andern jahren kann die rezeptur und der handkauf dazu gefüget werden. Nichts - - - darf der lehrjung von sich selbst verfertigen und weggeben, als - - - unter den augen des apothekers oder provisors. In der letzte aber kann er, wenn der stadtarzt und der apotheker es gut finden, als geselle angesehen werden, jedoch ohne noch die passation erhalten zu haben.

3° soll der vater oder der vormund für den lehrling für eine - - - von dem herrn annehmlich vorgeschlagene summe kaution stellen.

4° soll der lehrling - - - seinem herrn, in dessen abwesenheit aber dem

provisor, gehorsam seyn - - -; bey strafe der verlängerung der passation.

5° Sollte der herr gegen seinen lehrling seine pflicht nicht erfüllen, so kann sich letzterer bey jeglicher visitation gegen die visitatoren beklagen, die alsdann den erstern darüber vernehmen werden.

V. Ordnung zum besten der apotheker.

Verboten ist jedermann, der nicht ein examinirter apotheker oder wirklich als solcher etablirt ist, arzneyen - - - zu verkaufen, *ohne Erlaubnis des Gesundheitsrats;* bey strafe von 20 ℔ im ersten falle.

Von allen Bußen kommt je ein Drittel dem Amtmann des Ortes, dem verleider *und* unserm verordneten sanitätrath zu beliebiger disposition *zu. In der Stadt und dem Stadtbezirk kommt ein Drittel dem* verleider, *zwei Drittel dem* sanitätrath *zu.*

Der gesundheitsrath *hat* ein wachsames aug zu halten, daß dieser verordnung nachgelebt werde. - - -

M 29.664; P 19.69; RM 400.51 und 352; hier nach Gedr. M. IV Nr 60.

76. Bader-Handwerk

a) 1475 Dezember 13. (uf Lucie)

SchuR tun kund, das für uns komen sind die erbern meister baderhandtwercks in unser statt und haben uns in schrift dargeben ein ordnung, so si dann gott zů lob und irm handtwerck zů erberlichem fürgang bis an uns angesechen hetten, und däruf demůtenklich begert, das wir sölich ir ordnung für uns nemen und mindern und meren wöllten näch unserm willen. Also - - - haben wir ir angesechne ordnung für uns genomen, die - - - verhört und lůtrungen därin getän, die dann hernach volgen, däbi die vorgemelten meister beliben und därin nůtz endern söllen än unser sunder urloub, willen und gevallen:

1. Des ersten so gonnen wir den vorberůrten meistern - - -, das si gemeinlich uf unser lieben frowen uf dem gebeincapell[1] zwuren in dem jär, namlich uf sanct-Johannstag ewangelist zů wienacht und Baptist in dem summer, ein gesungen erlich ampt der heiligen meß[2] halten lässen, därzů si ouch all und ouch ir knecht, so vil si die zů in vermogen, komen und ir

[1] *1516 wird hier eingeschoben* uf dem erwin.

[2] *1516 fügt bei* desgelichen zů allen fronvasten am nächsten sunnentag därnäch ein selmäß däselbs uf dem gebeinhuß söllen lassen halten und dämit die eer gots und der selen heil fürderen und bedäncken, als si des gegen gott wellen geniessen.

andacht mit opfer[1], betten[2] und andern loblichen dingen volbringen sôllen[2]; und sol dem priester, so sôlich ampt singt, durch si geben werden dritthalber schilling[3] in sin hand, den schůlern, so dann singen, sôllen si geben ouch dritthalben[4] schilling [5]und desglich der frowen, so die kertzen uf beyd vorgenant tag anzůndet.[5]

2. Und ob sich begebe, das jemand under inen, es were meister oder knecht, ungewonlich swůr tåt und dåvon nit stůnde, da gonnen wir inen ouch, ein zimlich slecht pengelts dåruf zů setzen und die zů beziechen; und was also gevellt, sol an unser frowen liechter uf der capell komen.

3. Ob ouch under inen in irn hůsern slåcht frefel mit worten, die niemand an sin er růrten, ån hand anlegen sich erhůben, die mogen si ouch gůtlichen betragen, und was dåvon vellt, zů gôttlichem dienst verwenden.

4. Und were, das dehein meister oder knecht under inen uf des nächrichters platz oder hus spillte, den mogen si ouch dårumb zimlichen strâfen.

5. Si sôllen ouch in irn hůsern unzimlich sachen, soverr si mogen, mit erbrer lůten wiben oder kinden nit lässen geschechen; und ob jemand das under inen tåt und sich erfund, den mogen si dårumb ouch bescheidenlich strâfen nach gestalt der dingen.

6. Es sol ouch kein meister dem andern sin knecht in dem zil abdingen; und were es sach, das ein knecht also von sinem meister kåme, so sol im niemand zů arbeiten geben, es sye dann die sach vor meister und knechten verhôrt; und vindt sich dann, das der knecht redlich ursach hât, so mag in ein jeklicher meister dingen ån hindernůß.

7. Und were es sach, das kein meister oder knecht des - - - handtwercks gelts bedôrfte, dem sôllen si bis an fůnf schilling fůrsetzen us der bůchsen ån pfand. Wôllt er aber fůrer, so sol er gůt pfand geben und im dåruf zimlichen gelichen werden.

8. Si mogen ouch under inen meister setzen, die zů irn grebern und liechtern lůgen, und ander stuck, so dann vorgemeldt sind, handthaben, so dick das not ist, alle gevård vermitten.

Und bi dem allem wellen wir si schirmen getruwlich, und behalten uns doch luter vor, das alles, so dick uns gevellig ist, zů mindern und meren, uf oder ab zů tůnd - - -. Und des zů urkůnd so haben wir den vilgenampten meistern uf ir beger disen brief mit unserm angehenckten insigel besigelt geben - - -.

[1] *1516* opfer und in ander wåg.
[2] beten - - - sôllen *fehlt 1516.*
[3] *1516* zwen båtzen.
[4] *1516* ouch sovil *(2 Batzen).*
[5] und - - - zůndet *fehlt 1516.*

Ob. Spruchb. G 363 (am Schluß die Bemerkung executum ea die date LXXV° coram toto consilio). – *Vgl. RM 17.35 (4. April 1475:* man sol den badern ein rechte ordnung stellen und an min herren fürer bringen).

Bemerkung
Einem Bader wurde am 27. Januar 1525 gegen die Einsprache der Meister des Handwerks gestattet, sovil diensten als im gevalt, ouch so dick bad *zu* halten, als er wil - - - *(RM 204.80).*

b) Sonderung der Handwerke der Scherer und Bader. 1487 Mai 31.

SchuR tun kund, daß vor ůns sind erschinen gemein meister schererhandtwerchs ůnser statt und haben ůns zů erkennen geben den abgang so inen begegne von den meisteren baderhandtwerchs, mit dem, das sy erberen lüten trucken und naß scheren, sy mit artzny zů wundaten und anderem dienend versechen - - -, das sy dardurch an ir ůbungen geirt, mit beger, inen deß vorzůsin und in glichem wesen alß zů Basel und in anderen deß helgen Richs stetten, da das abgestelt sy, bliben ze laßen etc. Und alß wir uns nů billich neigen, by ůns ordenliche policey zů sêchen und die also zů maßen, das der gmein nutz dardurch zů fůrderung komme, so haben wir - - - gelütret, das all und jecklich meister baderhandtwercks by uns für sich und ir dienst niemand bart scheren sôllen, danne dem begerenden naß und nackend und in iren badstuben, und witer nit griffen; und mit rechten gedingen so sôllen sich die - - - meister baderhandtwercks und die iren dheiner wundverbindung, blůt laßens, zên brechens noch anders derglichen, wie das jemer genâmpt sye, underziechen, bruchen, noch annemen, sunder die meister schererhandtwercks das laßen handlen, als inn dann billichen zůstât und allenthalben gebrucht wirt. Und ob jemant das von in oder der iren übersêche, wie dann sôlichs kuntlich wirt, daruf ouch die - - - meister schererhandtwerchs sêchen, so mogen sy die oder denselben umb drů pfund unser müntz anlangen und dis von in betziechen, da der halbteil an unser lütkilchen buw, und der ander halbteil den vermelten meisteren schererhandtwerchs sol gelangen, alle geverd und was hierwider sin môchte, gemitten. Und by diser ordnung wellen wir ouch jeden teil handthaben; doch unser meren, åndern und minderen luter vorbehalten.

Original: fehlt. Hier nach amtlicher Abschrift: St Fach Oberamt Ia, mit Vermerk: Dise copy ist von der meisteren deß schererhandtwerchs brief abgeschriben und den meisteren deß baderhandtwerchs durch mgh geheisen gêben, damit sy deß wüssen tragen und dem nachkommen. Actum 26. octobris anno etc. 1545. E[berhard] V[on] R[ümlang], seckelschriber zů Bern.

Bemerkung
1579 Juni 26: SchuR bestätigen einen vor 8 Jahren ergangenen Ratschlag, da sich die Bader des intrags, so die schärer inen thůnd mit schräpfen und bad halten, erclagt *(RM 397.265).*

c) Der bader ordnung. *1516 s.d.*[1]

SchuR urkunden, daß ettlich in namen und von wâgen gemeiner meister baderhandtwârcks hie in unser statt *um* etwas beßrung und nûwer zûsètz *zu ihrer*, von unsern vorderen *erteilten Ordnung ersuchten*, dâmit si ir handtwârck und brûderschaft ufrâcht und einandern in zimlicher gehorsame mogen behalten. *Aus der* alten ordnung *und den* yetz gestelten artickeln *haben SchuR nun geordnet:*

1. wie 1475 mit den dort vermerkten Abweichungen.

2. Und welicher priester das ampt der mâß singt, dem sôllen si für belonung zwen bâtzen und den schûlern ouch sovil gâben.

3. Wôlicher meister oder knâcht sich ungehorsam erzôûgte, die bûchsen des handtwârcks zû nâmen und zû behalten, das der meister 5 β und der knâcht zwen plaphart zû bûß sôlle gâben.

4. Welicher ouch under den meistern oder knâchten ein badstuben erkouft oder empfienge, der gibt gemeinen meistern 30 β und ein pfund wachs an die brûderschaft.

5. - - - wann ein meister ein knâcht dinget, das alldann der meister sâchs haller und der knâcht ouch sovil sôlle gâben; und ob sich yemand in solichem ungehorsam erzôugte, aldann derselb an die kertzen 1 ℔ wachs verfallen sin.

6. - - - wann einer das handtwârck lernen und annâmen wil, ist er eins meisters sun, derselb sol gâben ½ ℔ wachs. Ob aber derselb nit eins meisters sun wâre, derselb sol gâben der brûderschaft ein pfund wachs.

7. - - - welicher under den meistern dem andern sin knâcht abdinget im zil ân gnûgsame ursach[2], der sol an die kertzen gâben ein pfund wachs.

8. Ob sich ouch begâbe, das einer der meistern die badstuben heitzte am frytag ân urloub, gibt zû bûß 1 ℔.

9. Es sol ouch deheiner der meistern in das bad schlachen, es beschâche dann mit gemeiner meister rât und erloubung; und wôlicher dâwider tâte, gipt zû bûß 5 β.

10. - - - welicher under den meistern und knâchten mit dem andern uneiß wurde und zugte[3] âne râchte redliche ursach, gibt zû bûß 10 β; und begârt er von den meistern gnâd, so bestât es by 5 β.

11. Wôlicher ouch den andern mit der fuust schliege oder hiesse liegen, ist die bûß 5 β.

[1] *Nach den vorher und nachher eingetragenen Urkunden ist die Urkunde auf die Tage zwischen 6.–13. Dezember 1516 zu setzen.*

[2] *Vgl. a Ziffer 6.*

[3] *1674* zuckte.

12. Wôlicher ouch mit dem nâchrichter gemeinschaft hâtte und uf sinem platz oder siner stuben spilte oder zarte[1], gibt zů bůß 5 β, âne alle gnâd[2].

13. Wann ouch die meister oder knâcht byeinandern versampnet sind und si einen heissen schwigen oder rûw haben und er sôlichs verachtete, derselb gipt zů bůß 1 β.

14. Ob sich ouch begâbe, das under den - - - meistern einer gegen dem andern mit worten uneis wurde, die dann zů abbruch der oren wurden dienen, wann dann die meister des handtwârcks von dem, dem sôliche wort zůgeredt sind, ermant und ersůcht wârden, aldan sôllen dieselben meister demselben sin handtwârch verbietten und nit bruchen lassen, biß er sich sôlicher worten mit râcht nâch notdurft entschlagen hat.

15. Wann ouch die meister - - - ein gemein gebot haben und einicher oder mer sôlich gebot verachten wůrde, dero - - - sol ein yeder, so dick es zů schulden kompt, ein plaphart zů sträf und bůß verfallen sin.

16. Es mogen ouch die - - - meister under inen meister setzen, die zů irn sachen lůgen und ufsâchen haben. Und welichen si ouch ordnen, der sol gehorsam sin oder ir aller sträf erwarten.

17. Und was von bůssen und frâflen oder in ander wâg gefellt, das alles sol in ein bůchsen zůsamen gelegt und zů fůrdrung und enthalt der brůderschaft, es sye an die mâß, belůchtung, ouch ander des handtwârcks nutz und notdurft verwândt und gebrucht wârden, doch wundeten, trostungbrůch und was die er und derglichen bůssen und frâvel berůrt, uns vorbehalten.

Ob. Spruchb. X 326.

d) Der badern fürsächung gegen den frömden schinhůtmachern[3]

1566 Januar 17.

Der statthalter am schultheissenampt *und R an alle Amtleute:* Demnach gmein meyster baderhandwerchs in unser statt sich hievor zum dickern mal ab den frömbden schoubhůtmachern, besonders aber ab Fridly Berthen, dem schoubhůtmacher zů Burgdorf treffenlich erclagt, wie inen durch ir unmâssige handtierung, sonderlich in dem, das - - - Fridly das geflecht nit selbs mache, sonders daselb *(!)* anderswo in und usserthalb lands ufkoufe und dann selbiges andern bestelten schoubhůtmachern und dienern ze näyen, und an vilen orten hin und wider veylzehaben und ze vertryben

[1] *1674* zehrte.

[2] *Vgl. a Ziffer 4.*

[3] *Überschrift der am 25. Mai 1565 beschlossenen, dann aber durch den vorstehenden Text ersetzten Fassung (Ob. Spruchb. WW 536).*

zůstelle, mergklicher - - - abbruch an irem handwerch beschäche, und deßhalb uns umb gnedige hilf - - - gebetten, das sy by ires handwerchs ůbung und vertrib bliben möchten, und wir domaln - - - inen fürsächung hierin gethan[1], das nunfürhin dhein schoubhůtmacher, frömbd noch heimsch, hinder unser oberkheit und regierung hußhäblich gesässen, einiche schoubhůt, dann die er von siner oder siner knechten (dero ein jeder dry und nit mer uf einmal haben und anstellen möchte) selbseignen hand geflochten, und sonst anderßwohar nit erkouften *(!)* noch bestelten geflecht *(!)*, in iren hüseren gemacht, uf gwonlichen wuch- und jarmerckten unserer landen und gepieten, und nit mer dann in einem stand ufs mal ußleggen, veylhaben noch verkoufen sölte oder möchte, by einer daruf gesatzten bůß etc.[2]

Friedli hat uns nun heute zů erkhennen geben, wie er deß flechtens nit khöndig, sonders dasselbig anderßwo khoufen můsse, darneben aber mit vertrib siner arbeyt nyemand schädlich, darzů ouch der badern fürschlags, das er nit mer dann mit dryen knechten wercken und nur in einem stand uf einmal veylhaben sölle, wol zefriden sye und sich demselbigen gern underwerffen wölle, mit demůtiger pitt, sölich unser vorgethan insechen - - - widerumb ufzeheben und ine by seinem gwärb - - - gůtiglich bliben ze lassen etc - - -;

Da so haben wir - - - gesprochen - - -: *1.* das - - - Fridlj und sonst mengklich, der sich schoubhůtmachens hinder unseren landen und gepietten annimpt und gebrucht, deß geflechts halb, es sye das ers koufe oder selbs mache, unverpenigot sin und bliben; *2.* darnäben aber dheine, wäder frömbd noch heimsch schoubhůtmacher, mer dann mit dryen knechten sölich erkhouft oder selbsgemacht geflecht näyen noch verwercken; *3.* darzů ouch nit mer, dann in einem stand uf gwonlichen wuch- und jarmerckten ußleggen und veylhaben sölle noch möge; *4.* alles by 3 ℔ unablässiger bůß, von den übertretteren diß unsers ansechens durch die - - - meyster baderhandwerchs - - - unablässlich ze bezüchen - - -, darvon 1 ℔ (wann es in unser statt beschicht) unserem schultheissen und uf dem land dem amptman des orts, da es beschicht, das ander an unser statt kilchenbuw, und das dritt den vermelten meystern baderhandwerchs soll gelangen. *5.* Wir wöllen ouch nyemand, der schöni doppel- und anderer frömbder gattung hüpsche schoubhůt durch das gantz jar veylhaben wurde, sölichs abgestrickt noch verpotten haben.

[1] *Es folgt hienach der Inhalt der Ordnung vom 25. Mai 1565 (Ob. Spruchb. WW 536).*

[2] *1565 war angedroht 3 ℔* unablässiger bůß - - -, durch die - - - meyster baderhandwercks von den überträttern - - - durch sy selbs, ire knecht oder bestelte diener - - - ze bezüchen *und zu verteilen, wie im Text unter 4.*

6. Und by diser ordnung wellen wir gesagte meyster · · ·, ouch · · · Fridly und ander schoubhůtmacher (doch mit vorbhalt, die mittlerwyl nach gstalt der löuffen zů endern, ze minderen, meren und anderst ze machen) handhaben, schützen und schirmen; · · ·.

Ob. Spruchb. WW 670. – Am Schluß der ersten Ordnung, vom 25. Mai 1565, ist (aaO 537) bemerkt, sie sei cantzelliert und anderst ze machen bevolchen worden.

Bemerkungen

1. 1566 Januar 27: SchuR stellen dem schoubhůtmachern zů Burgdorf, *Fridli Berthi ein entsprechendes Privileg aus (Original: UP 6 Nr 19 N 225a).*

2. Die Meister Baderhandwerks wandten sich noch mehrmals an SchuR, um den sie im Vertrieb ihrer Schaubhüte schädigenden Betrieb des Friedli Berthi von Burgdorf einzuschränken (Ob. Spruchb. ZZ 811, UP 6 Nr 19 [N 225b] und U. Spruchb. CC 111, vom 29. März 1575; Ob. Spruchb. AAA 354 und U. Spruchb. CC 220, vom 26. April 1576).

3. 1584 Brachmonat 13: SchuR erkennen, daß die Meister Baderhandwerks zu Bern befugt gewesen seien, den aus Lausanne in die Kirchhöre Bollingen gezogenen Jacob Genelat zu pfänden, weil er ettliche schoub- oder schinhůt alhar zů märit gebracht; *Genelat meinte, die Ordnung von 1576 richte sich nur gegen Fridli Bärty von Burgdorf. SchuR urteilten jedoch, daß weder er* noch singlychen, die von uns zů stattseßen nit angenommen und deß baderhandwerchs nit vechig sind, fürhin einiche schin- oder schoubhůt zů keiner zyt alhie in unser statt weder selbs noch durch andere feilhaben und verkhoufen sollend · · · *(Ob. Spruchb. DDD 167).*

4. Nach dem Tode des Friedli Berthi klagten die meister baderhandwercks alhie in unßer statt, *daß nun andere ihnen* intrag und nachtheyl zůfůgen *und ersuchten darum,* die *Ordnungen von 1575 und vom 26. April 1576 (Bemerkung 2 hievor) seien allgemein gültig zu machen. SchuR entsprachen diesem Gesuch am 16. April 1616: Wie früher Berthi, so sollten* ouch alle andere ußere, welche sich des schoubhůtmachens und -vertrybs underfachen werden, · · · ingezollet[1] und verpeniget syn; *sie sollten danach keine* schoubhůt, so under einem batzen, aber wol höcheren und größeren wärts · · · und doch allein uf gewonlichen jarmerckten verkoufen, by poen und straf *3 ß; weiter wie Text von 1566 Ziffer 4 hievor (U. Spruchb. MM 123).*

e) Baderhandwerk; schin- oder schoubhüet. *1628 Mai 19.*

SchuR bestätigen auf Bitte der Meister des Baderhandwerks in Bern, Burgdorf, Herzogenbuchse und Arwangen die früher erteilte Freiheit, daß auch die dry meyster zuo Burgdorf, Hertzogenbuchsee und Arwangen, alß welche von den hiesigen meysteren in ire brůderschaft angenommen worden, *1.* in glycher fryheit mit inen sitzen, derselbigen gnoß syn und in den bůssen, welche sy von den stümpleren an dem einen oder anderen ort (inhalt ires fryheitbriefs[2] bezüchen werdind, theyl und gmein haben sollind; *2.* und das ouch alle diejenigen, sy syend unsere burger oder underthanen, welche dz baderhandwerck ordenlich gelernet, dasselbig ouch wol tryben, und

[1] *sic! statt* ingezilet?

[2] *d Ziffer 4 hievor.*

schin- oder schoubhüet machen, dieselbigen ouch uf den fryen jarmäritten - - - in unseren stetten und landschaften feylhaben und verkoufen mögind, vorbehalten alhie in unser statt Bern. *3.* Allen anderen aber, welche dz handwerck nit redlich ußgelernet, wie ouch allen wybspersonen und wittwen, obglychwol ire ehemannen redliche meyster baderhandwercks gewesen warind, aber keine sön oder von uns keine sonderbare bewilligung hettind, soll das schräpfen und bad halten, ouch dz schoub- oder schinhütmachen gentzlich abgestrickt und den meysteren zůgelassen syn, dieselbe ufzetryben und ze pfenden und die bestimpte bůß von inen ze bezüchen; und soll es by der alten bůß ohne steygerung verblyben.

U. Spruchb. OO 211.

Bemerkungen

1. 1672 Mai 17: Statthalter und Rat erteilen den schoubhůtleren in unseren landen und gebieten, *die sich durch zwei* schoubhůtmacher *(aus Walkringen und Zuzwil) beklagt hatten, daß* an vernachbarten ohrten Lucerner-, Freyburg- und Solothurnergebiets ihnen bei bestimbter straf und bůß verbotten und verspert werde, weder an wuchenmäriten noch zů anderen zeiten ihre schoubhůtwahr feilzehalten und zů verkaufen *und welche baten, ihnen* wider außere und fremde schoubhůtkremer das gegenrecht - - - zů erteilen, daß dieselben in unseren landen und gebieten ihr wahr auch nit verkaufen dörfind, *das Privileg dahin, daß allein* ihr schaubhůtwahr, und deren kein frömde, so lang sie, die inheimbschen, dieselbe werschaft und gůt machen, auch in rechtem, billichem und leidenlichem preiß geben werden, so lang es uns gefalt, in unseren landen und gebieten feilgehalten und verkauft, und also die frömden meister - - - mit ihrer wahr bei peen der confiscation derselben, des feilhaltens und verkaufens halb ußert den freyen jahrmäriten abgehalten werden mögind *(U. Spruchb. UU 767).*

2. 1685 September 15: SchuR urteilen in der Sache der meisterschaft baderhandtwercks allhier *einesteils, und mehreren* außeren schaubhüetleren *andernteils: Da die Meister Baderhandwerks* schin- und schaubhüet nicht selbsten gemacht, sondern die von landtsfrömbden erhandlet und also ihrem brief gemäß sich nicht verhalten, *sollen sie* nicht fehig sein, - - - die ußeren gäntzlichen zu hinderhalten; *unseren Untertanen ist vielmehr* vergont und zůgelaßen, ihre wahr, die sie gemacht, an wuchenmäriten, das ist an dienst- und sambstagen, allhier in unserer hauptstatt an ihnen verzeigten orth feilzuhalten - - -, doch also - - -, daß diejänigen under ihnen, die dieser freyheit genoß sein wollend, mit der meisterschaft baderhandtwercks allhier vermittest erlag eines halben thalers sich setzen söllend. *Diese Gebühr haben bereits geleistet* lauth hiesiger meisterschaft in unser cantzley abgelegter zeügsame *2* schaubhüetler *von Gommerkinden, je einer von Zuzwil, Oberburg und Hasli (U. Spruchb. YY 227).*

f) Das unwesen bei den bäderen verpieten. *1654 Mai 25.*

SchuR an Amtleute (bzw. Twingherren) zu Muri, Münsingen, Thun, Biglen, Vechigen, Stettlen, Wabern, Wanzenried, Gurzelen, Thurnen, Bolligen, Burgdorf:

Nachdem - - - bei den bederen im Gurnigel und anderer orten am sambstag znacht und dann den volgenden sontag durch allerhand üppigkeiten mit übermeßigem eßen und trincken, unanstendigem iauchzen und singen leich[t]fertiger liederen und anderen beilöüffigen ungebüren verübt und dardurch am sontag die predigen und kinderlehren versaumbt und der sabath deß herren - - - entheiliget, *so wird das am 18. April 1650 an SchuR zu Burgdorf gerichtete Mandat* umb abstellung der samstagbederen zů Gůtenburg und Bürgißwyler[1] *allgemein dahin erneuert:*

1. daß zwar einem jeden zů pflegung seiner gesundheit die besůchung der bederen die wuchen durch nit verspert, darbei aber - - - eingescherpft sein sölle, sich aller bescheidenheit, zucht und ehrbarkeit ze befleißen - - -.

2. Am sontag aber - - - söllend die badheüser gentzlich beschloßen und niemandem (ußert dem ordenlich angestelten badenfahrten) das bad gewermt werden.

3. Dann wer hierwider handlen und den sabath zů solichem můtwilligen werck vilmehr als zů feirung deßelben anwenden oder sonst einich unwesen - - - an den erloubten tagen anheben und verůben wurde, ist unser - - - bevelch, daß sowohl der bader, als die anderen für chorgricht bescheiden und jedesmahls zů unabläßiger bůß umb 3 ℔, darvon der einte theil dem oberherren, der ander dem chorgricht und der dritte theil dem ufsecher und verleider heimdienen und gevolgen soll, auch nach gestaltsame des fälers mit gfangenschaft oder anderer gstalt abgestraft, und darauf beeidete ufsecher bestelt und die übertretter ohne schonen noch ansechen der persohn by ihren eiden dem chorgricht jeden orts angeben und durch dieselben *(!)* in verdiente straf - - - gezogen werden sollind.

Diese Verordnung soll der Amtmann nit allein dißmal, sonders alle jahr zů eingehendem meymonat offentlich von cantzlen verlesen laßen - - -.

M 7.530; RM 120.36.

Bemerkungen

1. 1657 Mai 1: Erneuerung der Verordnung, da solch unehrbar, anstößig ergerlich wäsen by etlichen baderen *(!)* fürbaß getriben *wurde, mit dem Zusatz, daß bei Nichtbeachtung* andere erhebliche mitel, mit schließung der baden oder andrer gestalt an die hand *genommen würden (M 7.679; RM 128.314).*

2. Das Baden an Sonntagen und zur Nachtzeit wurde am 15. Mai 1753 verboten (VI² 982 Nr 31 ee).

[1] *M 7.295 f; Bürgisweyer in der Kirchgemeinde Madiswil. Das auf Gutenburg bezügliche Mandat, vom 18. April 1650 ist gedruckt in* Fr. Häusler, Quellen zur Geschichte der Emmentaler Bäder, Burgdorfer Jahrb. 1956 S. 29.

g) Der gemeinen meisteren baderhandwercks freyheiten verbesserung *1674 Januar 5.*

SchuR urkunden, daß gemeine meister *des Baderhandwerks zu Bern, Thun und Burgdorf gebeten haben, ihren* handtwercksbrief[1] - - - von seines nunmehrigen abgangs wegen und under etwas erleüterung, so die enderung der zeit und gestaltsame der sach erforderen wellen, ihnen erfrischen - - - z'laßen. *Dies geschieht wie folgt:*

1. Erstlichen sollen die meister gewalt haben, einen meister under ihnen selbs zů sezen, der zů ihren sachen aufsechens habe und die büchsen deß handwercks neme und in seiner verwahrung behalte; welcher aber die büchsen zů nemen und das aufsechen zů halten sich sperren und widrigen wurde, sol er, ist es ein meister, umb 10 β und so es ein knecht, umb 5 β gestraft werden.

2. - - - wann einer ein badstuben kauft, erehrbt oder empfacht, und in der brůderschaft sein will, ist er eines meisters sohn, soll er zůvor in gemeine büchsen geben 5 ℔ pf.; so er aber ein fremder oder nicht eines meisters sohn, soll er erleggen - - - 10 ℔, auch darzů kein bad halten, unzit er solch gelt erlegt hat; und welcher das übertrette, einer brůderschaft ein ℔ d. bůß verfallen sein.

3. So ein meister einen lehrjungen anneme, der sol, nachdeme sie vierzechen tag beieinanderen bleibendt, namlich der meister 10 β, und der knab 10 β in büchsen ze legen schuldig sein. Es sol auch kein meister einichen jungen zů lehrnen versprechen noch annemen minder dann zwei jahr lang.

4. Welcher meister dem anderen sein knecht abdingt, in zihl und zeit, ohne gnugsame ursachen, oder sonst aufweisen thete zů wandlen, der sol geben 1 ℔; ußgenomen 14 tag oder drey wuchen vor Johanni im sommer oder zů wienachten sol ein meister gewalt haben, dem anderen sein knecht zů fragen und auf bestimbt zihl zů dingen. So auch ein knecht seinem meister ohne redlich und rechtmeßige ursachen ußem jahr gienge und zů einem anderen meister alhier in der statt dingen wurde, sol sein alter meister ihme kein lohn zů geben schuldig sein, auch derselb knecht 14 tag lang von der statt züchen und inzwüschen von keinem meister der statt angestelt werden.

5. Es soll auch keiner ußerthalb dem dinstag, donstag und sambstag laßen ins bad schlagen ohne erlaubnus der brůderschaft; welcher darwider thete, sol 1 ℔ zů bůß geben.

[1] *Wohl denjenigen von 1516 (c hievor).*

6. Welcher *(!)* der meisteren oder knechten miteinanderen uneins wurden in versambletem bott, und einer zuckte, und aber weiters kein schaden erfolget, gibt in die laden zů bůß 10 β; und welcher den anderen mit der faust schlůge, ist verfallen 5 β. So auch einer den anderen in zornigem můht heißet liegen oder andere dergleichen wort gegen ihme gebrauchte, dardurch das wort liegen verstanden wirt, ist er ein meister, gibt zů bůß 3 β, ist er aber ein knecht 2 β.

7. Welcher mit dem nachrichter gemeinschaft hette oder mit ihme zehrte, gibt ohne nachlaß 10 β zů bůß.

8. Inhalt wie c hievor Ziffer 13, jedoch Buße nun ist es ein meister 3 β, ist es aber ein knecht 2 β.

9. Ob sich auch begebe, daß ein meister oder knecht miteinanderen uneins wurde *(!)*, zů ihme ehrverlezliche wort redte, die dann zůe abbruch der ehren wurden dienen und reichen, daß der zů bůß geben solle 10 β; und welcher also gescholten wirt, sol solche wort innerthalb 14 tagen ab ihme thůn; wo nicht, die meister demselben sein handtwerck zů verbieten haben und es ihne nicht brauchen laßen, biß er solcher worten sich mit recht gnugsam entschlagen hat.

10. Wann auch die meister deß handwercks ein gemein bott haben, und einer oder mehr daßelbe verachten oder ohne erlaubtnus und gnugsame ursachen usbleiben wurde, der oder dieselben, namlich so es ein meister, sol 5 β, und so es ein knecht 3 β zů bůß verfallen sein.

11. So einer uß dem bott schwezte, sol ein meister 10 β, und ein knecht 5 β zů bůß geben.

12. Welcher von ihnen ein bott kaufen will, sol ein meister oder knecht diser brůderschaft 5 β, und ein fremder 10 β erlegen.

13. = *Ziffer 3 von e hievor (S. 252).*

14. Sol kein meister keinem badknecht jede wochen mehr zů lohn geben dann 8 β, bei 1 ℔ bůß.

15. So ein knecht einem meister ohne redliche ursachen us dem jahr gienge oder andere knecht ufwise und zů wandlen machte, sollen die, so sich also aufweisen laßen, und auch die aufweiser sein lohn verlohren haben, und darzů der aufweiser umb 1 ℔ und die sich haben laßen ufweisen, jeder umb 10 β gestraft werden.

16. Sol kein meister, fr[auw] noch knecht keinen harkomenden knecht, so dienst begert, wider ab- und auß der statt, sonders von einem meister zum anderen weisen, bei 1 ℔ bůß.

17. So oft ein meister ein knecht dinget, sol ir jeder ein crüzer in die büchsen legen, bei 10 β bůß.

18. Sol hinfüro, wie dann auch eine zeit dahar im brauch gewesen, jeder meister und wittfr[auw], so das handtwerck braucht, alle monaht 1 bz, und ein knecht ½ bz in die büchsen legen.

19. Welcher under den meisteren oder knechten in ihren heüseren oder versamlungen schwert und ungebührliche wort ußgießt, den mögend sie strafen umb ein zimliche bůß, ufs höchst umb 10 β. Grobe schwür aber söllend sy vor chorgricht angeben[1].

20. So einer under den meisteren oder knechten in ihren heüseren oder gemeinen versamblungen mit speis und tranck sich dermaßen überneme, daß er ein unzucht begienge, der sol 1 ℔ ℌ zů bůß verfallen sein.

21. Sol kein meister weder hier noch ußerer ohrten einichen lehrknaben ufdingen ohne beisein eines redlichen meisters, der deßen bei der ledigsprechung wüße zügsame zů geben. Fahls aber einer darwider handlete, sol in die büchsen 2 ℔ bůß geben, der aufgedingte knab aber auch für unredlich gehalten werden.

22. Wann badkunden in badheüseren, es seye in badkästen oder sonst, miteinanderen zů unfriden, zůeinanderen tringen, schlagen oder hebend wurden, mögend die und dergleichen kleine frefel, so ohne schaden abgehend, wol vereinbahret und nach gestalt der sach umb ein geltbůß, doch nicht höcher als 3 bz gestraft, so es aber mit schaden abgienge, sollend die theter bei herrn einunger oder grichtschreiber verleidet werden.

Alles aber nur, so lang es uns gefalt und disere concession in keinen mißbrauch gezogen wirt.

U. Spruchb. UU 913.

Bemerkung

1676 August 15: SchuR verurkunden einen Freiheitsbrief, den meisteren baaderhandwerks im Emmenthal, *welche klagten, daß* weiber und stümpler *ihnen mit* schrepfen und in andere weg eintrag thůn; *SchuR verboten nun allen,* die ir handwerck nach gewohntem gebrauch ordenlicherweise nit erlernet hetten, bei 5 ℔ bůß, eß seie mit schräpfen oder sonsten, in irem handwerck eingriff zů thůn - - -; *es darf* kein einiche baadstuben oder baadheüßlin ohne unsere bewilligung *errichtet werden (U. Spruchb. WW 215. – Vgl.* F. Häusler *aaO S. 15ff über die rechtlichen Verhältnisse der Bäder auf dem Land).*

h) Ordnung der barbiergesellen und mittlern, oder für die kunstliebende gesellschaft lobl. chirurgischer societaet der hauptstadt Bern. *s.d.*[2]

1. Ein jeder gesell oder mittler soll - - - gehalten seyn, in das verordnete, hinter einem jeweiligen altgesellen[3] ligende gesellenbůch sich mit namen

[1] *Vgl. VI² 934 Nr 31 s Ziffer 4 (1661).*

[2] *Vgl. S. 222₃₀ hievor betreffend einen Beschluß von 1649.*

[3] *1663* obman.

und zůnamen, item wo er zu hauße, wo er gelehrnet, wo er zuletst serviret, bey wem er allhier condition erlanget habe, neben tag, monat und jahr eigenhändig einzuschreiben und seinen lehrbrief in versamletem gebott vor herren und gesellen zu erdaurung vorzulegen.

2. Es globt - - - ein gesell oder mittler, *seines* patronen nutzen, ehr, glimpf und guten namen zu befördern - - - im fahl demselben hinterruks wieder ihne etwas ehrverletzliches geredt, oder - - - nachtheiliges wieder ihne gehandlet wurde, den herr - - - glimpflich zu entschuldigen, auch sogar nach gelegenheit sattsame kundschaft im fall der noth - - - aufzunehmen und demnach ihme ohne list und gefährden die sach zu hinterbringen. *Versäumt er dies und erhält der Prinzipal anderswoher Bericht, so wird der Geselle vor der ganzen Societät*[1] darfür zu red gestellt *und* nach bewandtnuß der sachen *bestraft.*

3. Solte - - - ein gesell oder mittler auf veranlaßung kunstgehäßiger verleümdern - - - der societaet[2] insgemein oder von seinem herren patron - - - nachtheilig reden, oder dieselben in ihren professions[3] gebräüchen ⟨zu⟩ tadlen, auch des einten oder des andern barbierstuben ⟨zu⟩ beschimpfen und durch verkleinerung die kunden abwendig - - - machen, - - - so soll ein solcher vor herren und gesellen in offentlicher gebottsversamlung[4] darfür - - - reparation thun, - - - auch neben 2 ℔ bottgelt zu straf erlegen 3 ℔.

4. Ferners soll ein gesell oder mittler gehalten seyn, sich jederzeit eines ehrbaren und nüchtern wandels - - - zu befleißen - - -; derowegen ein gesell oder mittler gegen seinem principal nit nur ein bloßer augendiener seyn, - - - sondern auch in deßelben abwesenheit gegen die patienten, auch alle - - - kunden, welche sich seiner schärstuben mit barbieren und aderlaßen bedienen, dienstwillig - - - erzeigen; ferners in des - - - principalen abwesenheit mit aller bescheidenheit gegen seine frau ehegeliebte[5] in allen billichen, sonderlich aber die patienten und barbierstuben ansehenden sachen sich gehorsamlich einstellen, damit alles, so dem gesellen oder mittler anvertraut und anbefohlen wird, mit - - - gefliißenheit und - - - verschwiegenheit besorget werde. *Wenn er* irgend wohin berüfen oder verschickt wird, - - - aderzulaßen, zu barbieren, verbinden, patienten besuchen, *soll er dies* unverdroßen und unverzüglich *tun. Er soll der* schärstuben getreülich abwarten und ohne befelch oder vorwüßen seines - - - principalen sich von

[1] *1663* vor einem ehrsamen handwerk.
[2] *1663* brůderschaft.
[3] *1663* handwerks.
[4] *1663* bott.
[5] *1663* ehe- oder hausfrouwen.

derselben nicht wegbegeben[1]; *sonst wäre der Principal befugt, ihn* zu verabscheiden, so bald als es ihme belieben wird.

5. Allen gesellen und mittlern *ist* verbotten, keinen patienten heimlich zu verbinden, aderzulaßen oder zu barbieren, auch keine medicament hinterrucks dem principalen wegzugeben und ihme zu verschlagen, *bei Strafe von*[2] *12 ß*, wo das erstere wiederfuhre. In letsterem fall aber soll ein solcher treüloser gesell oder mittler, der die bezogenen gelter - - - verschlagen oder unrecht anzeigen wurde, - - - ohne anders ehrlos erkläret und als ein solcher auch bey anderwärtigen societaeten verleidet werden.

6. Es ist allen gesellen und mittlern ernstlich verbotten, sich zu besorgung heimlicher wundthaten, so der hohen obrigkeit offenbar seyn sollen, keineswegs gebrauchen zu laßen; und wann man *ihn* zu verdächtigen weibspersonen, um denenselben aderzulaßen, oder zu solchen patienten, die mit seitenstechen, hectic, halsgeschwären, rother oder weißer ruhr, gelb- und waßersucht, fiekenfieber behaftet wären, oder auch zu andern patienten, da der medicorum rath erforderet wird, item zu schwangern weibspersonen berufen wolte, so soll er sich keineswegs dahin verfügen, ohne vorwüßen seines principalen und eines medici, bey straf auf befelch mrgh 50 ℔.

7. Wann ein gesell oder mittler von haus oder von der barbierstuben weggehet, so soll er dem principalen oder seinen hausgenoßen treülich anzeigen, wohin er gehe, damit man ihne im fall der noth zu finden wüße - - -; solte er durch - - - unbewußtes auslaufen dem herren - - - etwas verabsaumen, und solches zu bescheinigen wäre, so soll der schuldige das versaumte nach erkanntnuß einer ehrenden societaet[3] ersetzen[4].

8. Damit - - - wegen auf- oder zusag der condition kein streit und mißverständnuß entstehen möge, so soll ein gesell oder mittler, um erforderlicher anständigkeit wegen, es seye um St.-Johannestag oder weynacht[5], jeweilen 6 wochen vor der zeit um die condition befragen; der herr oder principal aber mag dem gesellen oder mittler jeweilen 4 wochen vor der zeit die condition zu- oder absagen.

[1] *1663* üßeren; *statt des folgenden Schlußsatzes* by peen - - - 10 β.

[2] *1663 von hier an 2 ß, ohne die folgenden 4 Zeilen.*

[3] *1663* eines ehrsamen handwerks.

[4] *1663 folgt ein Artikel, der den Gesellen oder Mitler verpflichtete,* alle vierteljahr die becke und chirurgische geschir *zu putzen oder auf eigene Kosten putzen zu lassen, doch so, daß* weder an geschirr noch auch medicamenta, so darin uf behalten *Schaden entsteht.*

[5] *Statt der Ziffer 7 bis hieher sagt 1663, es sei keinem Gesellen oder Mitler gestattet, zwischen St. Johann und Weihnachten* urlaub zu nemen - - -; da er aber erhebliche ursachen ynzuwenden, - - - soll er dieselbe by einer - - - meisterschaft zu verstechen geben und ihrer erkantnus heimstellen.

9. Alles unanständige herumschwärmen in zunft- und wihrtshaüsern oder andern schlupfwinklen - - - soll denen gesellen und mittlern keineswegs gestattet, - - - sondern sie sollen im sommer um 10 uhr, und im winter um 9 uhr[1] zu hause sich einfinden, - - -; inmaßen alle - - - diesem beruf zugethane jederzeit in guter bereitschaft stehen - - - sollen[2]; *bei Buße* auf klag seines herren *1 ß*[3]. *Bei Rückfall kann der Prinzipal ihn* als einen liederlichen menschen ohne anders *[aus]* der condition - - - schicken.

10. Solte nun ein gesell oder mittler von seinem patronen um vorangeregter - - - ursachen willen zwüschen der zeit aus der condition kommen oder - - - die condition aus boßheit selbsten quittieren, *soll er ein halbes Jahr* aus der stadt gewiesen, auch während dieser zeit in keine condition[4] oder sustentation in der stadt gelaßen werden; zu mehrerer sicherheir dann soll ein jeder gesell oder mittler seinen lehrbrief hinter seinen - - - principalen legen[5].

11. Wochentlich soll ein gesell 2 x^{r} und ein mittler 1 x^{r} zeitgelt dem altgesellen[6] bezahlen, und so er darmit saumselig wäre, solches von seinem herren, der das manglende auf rechnung des gesellen oder mittlers bezahlen soll, eingeforderet werden, indeßen aber dennoch der altgesell[6] die zeitgelter in seiner rechnung jeweilen ergäntzen und complet verrechnen.

12. Wann ein fremder mangelbarer gesell ankommt, so soll - - - der altgesell[6] um condition oder sustentation nachfragen. Wurde nun kein platz offen seyn[7], so soll - - - ein herr obmann *oder sein Stellvertreter* von dem altgesellen befragt werden, wieviel dem reisenden bedürftigen gesell zu steüren seye. Wolte aber ein solcher - - -, im fall eine condition oder sustentation offen wäre, solche anzunemen sich weigern, so solle ihme nichts gesteürt werden[7], damit - - - die laad nicht erschöpfet werde.

[1] *1663 für das ganze Jahr* nach halb zechen uhr.

[2] *In 1663 fehlen die Worte* auf klag seines herren.

[3] *Schluß der Ziffer 9 fehlt 1663.*

[4] *1663 fährt hier fort* by einem anderen meister albier yngelaßen werden, es sye dan sach, daß er - - - nichts wider handwerksbruch verübt habe.

[5] *1663 folgt ein Artikel, der mit Bezug auf die* bündnusse und alliance *Berns mit der* cron Frankrych *(vgl. IV*^{2} *927 Nr 195n, vom Jahr 1602)* und Venetianischen republic *(vgl. aaO Nr 195q, vom Jahr 1615) feststellt, wie es zu halten sei, wenn ein Mitglied* dieser societät *sich in den Dienst eines der verbündeten Staaten begebe, wie derselbe seine* schärstuben - - - mit tugenlichen personen versechen *solle, um sie* synen kinderen zum besten - - - offen *zu* behalten.

[6] *1663* büchsen-gesellen, *bzw.* büchsen-gesell.

[7] *Statt* so soll - - - werden *sagt 1663, der Büchsengeselle soll* ein gesellen-bott anstellen und - - - beraten laßen, wievil dem frömbden gesellen zu steüwren; - - - doch ist dahin zu sechen, - - -.

13. Ein jeder gesell oder mittler soll in die hand eines h obmanns in versamletem gebott sein formliche glübd erstatten, daß er allen vorbeschriebenen, ihme vorgelesenen artiklen getreülich nachleben und in übertrettung des einten oder anderen sich der gebührenden straf nicht entziehen wolle, ohne wiederred noch arglist. - - -

Abschrift aus Freiheitsartikeln der Societät der Schnitt- und Wundarznei, *Sanitätarchiv, St B XI Nr 10.*

Bemerkung

Der vorstehende Text ist in den Freiheitsartikeln von 1663 (S. 43–58) mit geringen Abänderungen enthalten. Druck bei M. SCHNEEBELI, *45ff. Wichtigere Abweichungen sind hievor angemerkt. Der von Schneebeli wiedergegebene Text sagt in der Überschrift, die Artikel lehnen sich* an die gewohnheiten im heiligen Römischen Reich *und anderer Städte an (vgl. aaO 49), und zwar seien sie 1649 eingeführt worden (aaO 45).*

i) Anständiges Verhalten der balbier- und schärerdiener. *1680 August 28.*

SchuR an die meisterschaft der wundartzney: Über iren einkommene klegden, waßmaaßen ire bediente, die balbier- und schärerdiener alß mehrentheils frömde bursch, anstatt deß mantels die tägen tragen *und nachts* insolentzen *begehen*, und sie iren nit meister werden mögindt, *wird* angesehen - - -

1. daß alle schärerdiener sowohl, alß alle andere handwärksgsellen fürohin - - - deß tägentragens sich - - - müeßigen und hingegen der mänteln, alß ires gebührenden habits, ze bedienen habindt; *2.* denne auch nach 9 uhren im sommer und 8 uren im winter, daß ist nachdeme die thor zůgeleütet werden, ohne liecht und laternen auß irer meister haüseren nirgendhin gehen sollindt, bey poen 24stündiger gefangenschaft oder mehrer straf nach beschaffenheit der sach. - - - *3. Dem Großweibel ist befohlen*, hierauf sowol selbst, alß durch ander - - - zů achten und die überträtter in die straaf ze zeüchen. *4.* Weilen aber niemand beßer bekandt, alß - - - den meisteren selbst, waß die diener machen, *so wird ihnen befohlen*, auf ire diener - - - achtung ze geben und selbige, so oft sie disere ordnung übersehen oder ander großere insolentzien verüeben wurden, - - - dem h großweibel zur erforderlichen straafanwändung - - - ze verleiden, auch dises einsehen zů mehrer nachricht - - - in daß ladenbůch einschreiben zů laßen.

Entsprechende Weisungen an den Großweibel, der meinung, wan der eint oder ander solche insolentzen begehen wurde, die mehrer straf erforderte, die sach mngh zů fernerer erkandtnuß fürzůtragen.

RM 189.27f.

77. Hebammen

a) Ordnung der hebammen, wie sy die schweren sôllend. *s.d. (um 1540?)*

1. Zum ersten soll man vier, fünf oder sechs bewârt hebammen in einer - - - statt Bern haben; und dieselben sôllend durch die stattartzet und ettlich ersam wyß frouwen, darzů togenlich und von dem rhat verordnet, werden behôrdt und erkůndet, ob sy gnůg verstântnuß und wüssenheit haben, das sy zů dem ampt togenlich, ouch der personen und der glider halb darzů geschickt syend.

2. Schweren die hebammen namlich, das sy all zyt, tag und nacht, geschickt, ouch willig und gehorsam zů dienen sin wellend, dem armen als dem rychen, von welichem sy dann je zů ziten am ersten berůft und begârt; ouch kein arme frouw in iren nôdten zů verlassen und an andre end zů gan umb merer gewins oder lons willen, sonders wo sy anfachen zů arbeyten, doselbs trüwlich ußzewarten und das niemand zů versagen - - -.

3. Sy sôllend ouch kein frouwen nôten oder übertryben zů kindsarbeit, es erschynen dann vorhin gewüsse zeichen der nachen gepurt; und inen dann dienen umb iren zymlichen und gepürlichen lon je nach gstalt der sachen, ungevârlich.

4. Es gebend sich ouch zů zyten sorglich zůfâl, es wâr vor oder nach der geburt, also das sich die gepurt nit recht schicken wôlt oder ander gebrâsten, es wâre der můtter oder des kinds halb, darzů man rhats und sorgen bedarf, so soll keine uf irem fürnemen entstan, sonder wyser frouwen oder andern hebammen rat pflegen und nach inen fürderlich schicken, da ouch ein jede hebammen by irem eyd gehorsam sin soll, ze kommen und früntlich raten und helfen nach irem besten vermôgen; es wâr dann sach, das dieselb denzmal in arbeit behaft were und nit kommen môcht. Und ob zů zyten nodt sin wurd, der gelerten artzet rat ze haben, sôllend sy sich nit weren, sonder darzů geneigt sin, fürdrung ze thůn - - -.

5. Sy sôllend - - - zů keinem kind understan zů brechen weder lützel noch vil, alle diewyl sy mercken und verstan môgen, das die kind by lâben sind, es stand umb die geburt, wie das well, on rat wyser und verstândiger artzet und berichter frommer frouwen; dann welche das darüber thât, die soll man an irem lyb strafen, nach dem sôliches gar ein schwerer frevenlicher handel ist, daruß vil bôses und unradts entstan mag.

6. Ouch zů sôlichen dingen kein grusamlich oder ungeschickt instrument bruchen, kind ze brechen oder ußzůziechen, als zangen, isen, hacken oder derglichen, sonder sich darin geschickt und wesenlich halten, als sich gepůrt.

7. Sy sôllend ouch schuldig sin, in der ersten wuchen nach der gepůrt

allmal zů der kindbetterin zlůgen, sy zů berichten und getrüwlichen zů wysen, wie sy sich und das kind halten sölle, umb das sy beidersyt durch unwüssenheit nit verwarlost werden.

8. Es söllen ouch dieselben hebammen by iren eyden kein schwanger frouwen bitten, durch sy oder jemandt von iren wegen sy zů kindtsarbeyt zů bruchen für ein andre, oder sich mit gevarlichen worten mercken lassen, sonder ein jede schwanger frouwen lassen nemen oder berůfen, weliche ir am besten geliebt; es soll ouch keine die ander verklappern oder vernichten mit worten oder mit wercken, damit zů hindern und sich selbs zů fürdern; dann weliche darwider theten, die söllend unser gnädig herren straf gewertig sin und darzů ouch umb den eydbruch gestraft werden.

9. Und umb das sy zů sölichen dingen dester - - - williger sin mogend, so soll man denselben bewårten hebammen jårlichen von der statt wegen ir jegklicher ein zimliche besoldung geben.

10. Weliche bewerte hebammen ouch ein lerfrouwen, so by ire lere, haben und dieselb das ampt der hebamen berichten und leren will, umb das desterminder breste und abgang in gůten hebamen sin moge, derselben soll man das jar nach gfallen unser g herren mer dann einer andern geben, umb das, wann von den bestellten hebamen eine abgieng, man desterbaß ein andre an ir statt bekomen moge - - -.

11. Es söllend ouch dieselben lerfrouwen, die das hebamenwerck leren wellen, zůvor allweg von den hebamen, da sy leren wellend, für unser gnädig herren gestelt werden und anfencklich geloben ze leren und erfaren, ouch für sich selbs allein nüt ze handlen oder zů triben, sy werden dann vor und ee erkandt, darzů togenlich ze sin, inmassen wie vorstat.

Zum eyd.

12. Die hebamen söllen ouch by iren *(!)* geschwornen eyd schuldig - - - sin, wo sy verdachten personen helfen kinder machen, do sy beduncken will, das sy von handen gegeben und in den weysen stůl gestelt möchten werden, das sy ir flissig erfaren haben nach des kinds rechten vatter, und daran sin, das desselben kinds vatter in gschrifft oder namlich angeben werd, umb das sy sich damit können halten nach irem bevelch.

13. - - - es söllend ouch die hebamen sich můssigen und endtschlan aller röuchen, båtlinen, sågen und aller andern zouberien und aberglouben, und gott lassen walten.

14. Sy söllend ouch alle vätter und můtter, so ire kind nit wellten lassen toufen, einem chorgricht anzeigen, damit alle kind in christenlicher gmeind getouft werdind, dwyl kein gnad, såligkeit und vergåbung der sünd än dem usserlichen touf des wassers stat. Als aber je zů zyten sich unzytige geburten

der kindern oder ettliche nach der gepurt dermassen schwach erfundend *(!)*, das sy nit in der kilchen mögen getöuft werden, da dann die hebamen sy etwan nodtoufend, und so sy by dem leben blybend, harnach widerumb in der kilchen getouft werden, das sol nun hinfür dheinswegs mer beschechen, sonders die kinder in der kilchen vor der gmeind gottes den touf empfachen. Und so eins schwacheyt oder unzytiger geburt halb nit dahin khommen möcht, sol man es gott bevelchen, in des gnädiger fürsächung und wall wir alle stand.

15. Es soll ouch hinfür kein geschworne hebam uß der statt über feld gan, an erlouptnuß mins herren schultheissen; so ir erloupnuß beschicht, soll sy das andern hebamen anzeigen, damit nüt versümpt werd und die andern dester flissiger wartind, alle geverd vermitten.

Eidbuch 3.269.

Bemerkung

In Eidbuch 4.145 ist nach der wörtlichen Wiedergabe der vorstehenden Ordnung von späterer Hand beigefügt: Elsbet Reinhardt us dem Ried by Thun hat den eidt solenniter geschworen den 17. maii 1681.

b) Hebammenlohn. 1605 März 13.

Auf Gesuch der Hebammen beschließen SchuR: Diewyl der blinden Ammanin säligen huß, welches durch ir eeman Ludwig Amman sälig den hebammen alhie zů einem säßhuß testamentlich verordnet und vergaabet, umb 2500 ℔ verkouft worden, und die dannenhar volgend bezalungen zůhanden mrgh yngenommen werdint, *so soll den 6 zur Zeit vorhandenen Hebammen* ir besoldungen oder fronvastengelt jederen järlich umb 16 ℔ gebesseret und inen fürohin an statt vorgehapten 6 ℔en fronvastlich 10 ℔ ußgricht werden; also wurde nun jede (mit den 10 ℔en hußzinß und 2 ℔n holtzgelt, so sy hievor gehept) järlich ynkommens oder besoldung haben 52 ℔ und dinckel 8 müt.

P 2.296; RM 9.141.

Bemerkung

1605 Mai 14: Eine weitere Hebamme wird in der verordneten hebammen zal und bstallung uf- und angenommen *(RM 9.262).*

c) Prüfung der Stadthebammen. 1639 Februar 7.

Weil erforderlich ist, daß die uf absterben der můtter Madlé im hebammendienst verledigte stell - - - widrum versechen werde und darzů sich vor ir gn[aden]pitlich angemelt - - - Bendichtli Lyniger von Mörißweil und m[eiste]r David Stoßen, deß gipsers, hußfrauw, so ist ir gn gesinnen an üch, die doctores der Insul, *dieselben* für üch zů bescheiden und sie durch ein

- - - examen irer wüßenschaft und der dingen halb, so zů obigem berůf ervorderet werdend, uf die wag und die prob ze setzen, auch volgendts üwers befindens - - - ir gn zů berichten, damit die thugenlichest findende erwelt werde. - - -

UP 18 Nr 251.

Bemerkungen

1. 1642 Februar 2: Der Stadtschreiber an den Seckelmeister: Zwei neue Stadthebammen haben den gewohnten hebammeneidt geschworen *(aaaO Nr 254).*

2. 1708 März 10: In den Städten sind gottsförchtige, beeidigte *Hebammen zu bestellen (M 11.177).*

d) Hebammenschul, zu bildung tüchtiger wehmüttern. *1781 April 2.*

Nachdem der Sanitätsrat schon 1777 zu Iferten eine solche schule *errichtet hatte, worin während 4 Jahren und* in einer lehrzeit *von je 2 Monaten* mittelst eines kostensaufwands von 1 40 von seiten der stätten und gemeinden per schülerin und eines jährlichen beyschußes von in circa 500 franken von seiten der hohen oberkeit 50 sehr tüchtige wehmütter durch - - - doctor Venels für das pays de Vaud gebildet worden, *beschließen RuB nach dem Vorbild der Hebammenschule zu Iferten für eine Probezeit von 3 Jahren auch in Bern eine solche Schule* für das Deutsche land *zu gestatten und den Sanitätsrat zu* bewältigen, sowohl zu bildung guter hebammen ein beliebiges tüchtiges subjectum auszuwählen, als auch alle übrige - - - erforderliche vorkehren - - - anzuordnen, und das für den daherigen hochoberkeitlichen beyschuß nöthige geld auf abzulegende rechnung hin aus der Deütschen standscaßa zu erheben.

Es sollte der siz dieser hebammenschuel und der aufenthaltsort derselben schüelerinnen in hiesigem Großen spitthal seyn, zumahl zu mehrerer praktischer anleitung dieser lezteren von seiten - - - des oberen chorgrichts die nach bißhariger übung aus hiesiger hauptstadt und derselben bezirk zur genißt in ihre heimat und gemeinden verwiesene schwangere weibspersonen könftighin zu diesem end hin in hiesigen Großen spitthal gewiesen, daselbs besorget und demjenigen übergeben werden sollen, so diese hebammenschul besorgen wird.

Der Sanitätsrat soll mit dem Direktorium des Großen Spitals das Nötige vereinbaren, zumahl wegen der schülerinnen aufenthalt und nahrung, zuhanden der gemeinden eines billigen tischgelds überein zu kommen; nach verfloßenen dreyen probjahren *hat er RuB Bericht zu erstatten und sein Gutachten* beyzufügen, ob und was - - - weiters anzurathen - - - nöthig seyn wolle - - -.

P 17.180; RM 357.450f; vgl. 356.348 (1781 Januar 19).

Bemerkungen

1. 1782 Juni 3: SchuR teilen dem Deutschseckelmeister mit, daß seine Frau gemahlin des einer jeweiligen frau Deutsch sekelmeisterin nach altem herkommen anhängigen vorrechtens der bestellung der für hiesige hauptstadt bestimten geschwornen hebammen oder wehemütteren enthoben *werde, wie sie selber es wünsche. Der Sanitätsrat hatte künftig diese Hebammen zu bestellen (P 17.280).*

2. 1784 April 2: RuB beauftragen den Sanitätsrat, die Hebammenschule während weiterer drei Jahre fortzusetzen; um den Schülerinnen Gelgenheit zu geben, den praktischen theil der hebammenkunst zu erlehrnen; *das Spitaldirektorium wird angewiesen,* daß während den monaten christmonat, jenner und hornung, innert welchen die lehrlinge den unterricht genießen, in allhiesigem Großen spittal eine zweyte sogenante kindbettstuben eröfnet werde, damit mehrere gebährende weibspersohnen - - - aufgenommen und den lehrlingen in der hebammenschul mit ihrem lehrer der freye zutritt zu ihnen gestattet werde - - - *(P 18.78; RM 373.249).*

3. 1789 April 1: RuB beschließen, die Hebammenschule fortzuführen (RM 401.209).

Vgl. H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 371ff; E. Hintzsche, 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 312 und 327.

e) Stadthebammen *für arme Kindbetterinnen. 1796 Heumonat 11.*

SchuR beschließen, damit dem hiesigen publico, insonderheit aber der ärmern claße, mehrere hilfe verschaft und auch die stadtbezirke dieser mehrern hilfe genoß gemacht werden - - -:

1° daß die zahl der besoldeten armenhebammen der hauptstadt von 5 auf 4 hinuntergesezt, an plaz dieser eingezogenen fünften hebammenstellen aber zwey außere armenhebammenstellen creirt - - - werden solle[n]. 2° sollen jeder dieser 4 besoldeten armenhebammen eines der 4 stadtquartiere angewiesen werden, um darin die armen schwangeren, kindbetterinnen und ihre neügeborne kinder unentgeldlich zu besorgen. 3° Die - - - armenhebammen sollen - - - in der mitte ihrer angewiesenen quartieren wohnen. 4° Die jüngste derselben wird das obere stadtquartier und den spital besorgen. 5° Jede von ihnen wird die bißher festgesezte besoldung genießen.

6° soll eine[1] armenhebamme für den obern und eine für den untern stadtbezirk bestellt werden; 7° jede von ihnen soll in ihrem bezirke wohnen - - -; 8° die älteste der außern hebammen soll jeweilen zur stadthebammenstelle bey ereignender vaccanz auf verlangen befördert werden. 9° *Die beiden äußern Hebammen teilen die Besoldung der eingegangenen Stadthebammenstelle* unter sich zu gleichen theilen.

10° *Alle 6 Hebammen stehen* unter der oberaufsicht des sanitaetrathes.

11° *Jede soll* in eidspflicht aufgenommen werden *auf die Hebammenordnung und ihre* besondere instruktion - - -.

P 20.341; RM 447.224.

[1] *Zu ergänzen* außere.

G. Spitäler und Gesundheitswesen

Vorbemerkungen

1. Schon gedruckt in dieser Sammlung 1340 Mai 16./24: Pfändung und Gerichtsverfahren gegen Spitalinsassen, F VII 653f Nr 47b. – 1367 März 24: Lebensmittel, die Sonntags feilgehalten werden, sind zugunsten der Dürftigen im Spital zu beschlagnahmen, II¹ 80 Nr 188 = I 125 Nr 201. – 1403 (?)/1406 Mai 29: Pflicht des Spitalmeisters, den Dürftigen ihr Mahl zu geben, II¹ 110 Nr 238 = I 173 Nr 276. – 1406 September 12: Zu kleine Brote sind den Bäckern für das Obere und das Niedere Spital wegzunehmen, II¹ 123 Nr 266 = I 164 Nr 260. – 1425 April 15: Bedingungen der Aufnahme in das Siechenhaus, II¹ 30 Nr 60 = I 173 Nr 277. – 1437 Juli 21: Zahl der Pfleglinge, II² 52 Nr 71. – 1442 April 4: Zahl der Pfleglinge im Niedern, Obern und Seilerin-Spital,[1] I 130 Nr 210. – 1450 Februar 28: Spitalordnung für die genannten drei Spitäler, aaO 131 Nr 211. – 1457 April 18./1462 April 19: Anzahl der Pfründer, Ausschluß Fremder, aaO 137 Nr 218[2]. – 1459 März 27: Brennholz für das Obere Spital, aaO 182 Nr 297 (vgl. Stadtsatzung 1539 aaO 358 Nr 265. – s. d: Nicht frühzeitig verkaufte Fische sind den Kranken in die Spitäler zu senden, II² 81 Nr 120. – s. d: Eide der Spitalmeister und Spitalvögte, aaO 93f Nr 125.

2. Ein Sanitätsrat wurde am 18. Oktober 1709 vorgesehen (P 9.819); über seine Zusammensetzung beschlossen RuB am 29. April 1722 (aaO 10.845; dazu aaO 14.317. Manuale über seine Beratungen im St.

78. Erbrecht der Gotteshäuser. 1358 Juli 21.
(an sant Marien Magdalenen abent)

Sch, R, die 200 und die burger gemeinlich von Bern *tun den Schwestern* in meister Jordans seligen hus - - - die frûntschaft und die gnâd - - -, mit irem gûten willen und gehellung, und nach der gnâd unser hantfesti, das wir das wol tûn mochten, das von dishin, welû swôster zû inen kunt und bi

[1] *Für die Ordnung des Seilerinspitals war das Testament der Frau Anna Seiler, vom 29. November 1354, maßgebend VII² 94 Nr 5b und 128 Nr 7b; F VIII 78ff Nr 188 und 189); neudeutsche Übersetzung von* H. RENNEFAHRT *in* 600 Jahre Inselspital Bern (1954) Kapitel 2 Ziffer 1.

[2] *Spätere Wiedergaben dieser Ordnung (Nachtrag zur Gerichtsatzung 1539 in St III B von Erlach 230v und 231; St III F 213f; Grunersche Abschrift 213f) nennen keine bestimmte Anzahl Pfründer, sondern sagen allgemein, daß man, besonders wegen verflossener Teuerungsjahre,* von dißhin in die spitâl, siechenhuß, mûßhafen und ander pfründhüser nit mer personen nemen soll, dan eins jeden vermogenheit des inkommens und die löûf der jaren ertragen mögent und in bysin der hüseren vögten; doch der Seylerinspital sin ordnung vorbehalten. - - - *SchuR milderten am 31. Oktober 1488 die Bestimmung über den Ausschluß der Fremden aus den Spitälern dahin, daß sie sich vorbehielten, auch Fremde,* so nit us minr hern landschaft erborn, und aber zwenzig jar in ir statt gesâssen *und Leute, die* uß der herschaft Bern erborn und in der statt 15 jar gesâssen, *in ein Spital aufzunehmen (RM 60.86).*

inen stirbůt, das da die andern swôsteran derselben toten swôster gůt, uss und inne, ligentz und varentz, wa das gelegen, oder wie es ist geheissen, in rechtůs erbůs wise inziehen, haben und nemen sůllent, ån ufzug und ån menglichs widerred - - - in gůten trůwen, ån geverd.

Original: Inselarchiv in Bern Nr 98b. Hier nach Druck: F VIII 260 Nr 709.

Bemerkung

Vgl. dazu H. RENNEFAHRT, *in* 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 29 und 45, *betreffend die allgemeine Regel, wonach Spitäler, Klöster und andere Gotteshäuser ihre Insassen beerbten. – Beispiel in VII*[1] *99f Nr 5d (1509).*

79. Ordnung des Oberen Spitals[1]*. 1413 Oktober 13.* (fritag vor Sant Galli)

SchuR, ouch dye burger gmeynlich der statt Bern *setzen* durch fryd wyllen unsers Obern spythals, - - - eines vogtes, meysters und der dürftigen daselbs, so in dem selbigen - - - empfangen werden, - - - diß nach geschrybnen ordnungen und penetentz *(!)*, - - - wan ouch unser vordern, von denen der obgenampt spythal gestyfft und mit erberm almůsen begabet ist, dye selbigen dürftigen mit einem versygleten bryeff ouch verpenet hatten - - -:

1. Es soll ouch der spythal für khein person, so im spythal ist, noch für des spythals gesind, khnächt und jungckfrouwen nit haft noch pfand sin, noch für in gälten noch antwurten. Denne: waß ein jetliche person, so in den spythal khompt, gůtes hat, es sy lygends oder varends, uß oder innen, oder was erbs dye person wurd anfallen, das soll alles dem spythal verfallen sin; also, wenn die person sturbe, was gůtes dynen[2] lasset, wo joch das gelägen wäre oder funden wurde, soll der spythal erb sin; es wäre denn, das dehein person in gedingen zů dem spythal mit bryeffen gefryet; by derselben fryheit soll dyeselbe person belyben.

2. Zum andern, so soll und mag khein dürftig in dem selben spythal khein gelüpte thůn ane eines meysters hand und wyllen; was sy darüber gelüpten dethen, so in des spythals schaden giengen, söllend khraftloß sin. Es soll ouch khein dürftig, khein ussers oder frömbds gehalt haben, noch dem spythal ein gůt entfüren, weder heymlich noch offentlich. Wer aber darwyder dëthe und sich das erfunde, der soll sin pfrůnd verloren han und dem spythal das gůt verfallen sin.

3. - - - Welche person ouch, dye zů tagen khommen were und ir synne hat, jemants in den *(!)* spythal hyesse lyegen in zornigem můt, soll von

[1] *Eine Abschrift der folgenden Ordnung wurde 1560 bezeichnet als* der Oberspythal khinden ordnung; H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 52f.

[2] *sic! wohl verschrieben für* sy denn *oder ähnlich.*

jetlicher person, dye sy hat geheyssen lyegen[1], der pfrûnd manglen ein tag. Welche person ouch schwûrre by deheynem glyd unsers herren Jesu Chrysty, soll dry tag ân pfrûnd sin[2]; weren aber dye schwür alls[3] groß und ungewonlich, der soll ein jar ân pfrûnd sin oder eüwencklich verloren han; doch das soll stan umb semlichs *(!)* ungewonlich schwûr an unß. Item: welche person ouch jeman thröüwte an dem lyb, oder über den andern tringet, der soll sin pfrûnd verloren han syben tag.

4. - - - Welche person die andere schlächt mit der hand, soll der pfrûnd manglen ein jar; wyrt es aber blûtrunß, soll es *(!)* der pfrûnd manglen ein jar und ein monat. Item: welche person, so besynnen ist, ouch dye andere beschiltet und ira zûsprycht «dyebe, mörderin, khätzerin, schelmin, oder das du din mûtter geschnyest»,[4] die soll darumb acht tag ane pfrûnd sin. Lougnet aber deheyn person des frevens als vorstadt, hat es denn der meyster, sin wyb oder sin gesind gesechen oder gehört, denen ist darumb ze glouben. Wer aber nyeman darby, so stadt es an einem meyster; der mag umb sölche schältwort, klein oder groß, glouben dye *(!)* person, dye in dann harwyder dye gloubsam bedunckt, und die andern strafen, als vorstat.

5. - - - Welche person dye andre verwundt mit gewaffneter hand und zornigem mût[5], soll die pfrûnd eüwencklich verloren han. Item: welche person dyebstal dëthe under dryen schillingen oder dero wërdt, sol sin pfrûnd verloren han ein jar. Aber welche person ställe über 3 β oder deren werdt, soll sin pfrûnd verloren han eüwencklich. Item welche person im spythal unkhüscheyt thrybend ußwendig rächter ee, söllend ir pfrûnd eüwencklych verloren han, ußgnommen dye person, so ir synne und vernunft nit haben. Es soll ouch khein dürftig in der statt gan und das allmûsen weder bättlen, gutzlen, noch gyllen; wann welche darwyder thäte, soll von jetlichem bättlen, gutzlen und gyllen ân dye pfrûnd sin dry tag.

Item: Es söllend ouch alle personen im spythal einem vogt und meyster gehorsam sin zû allen dyenstbarlichen sachen deß spythals, nachdem als sy beyde oder eins uß inen beduncket, das ein jettliche person nach ir macht statt habe. Welche aber ungehorsam wäre, mag der meyster ane pfrûnd lassen den tag oder meer, nach gelegenheyt der sach; vorbehept, ob khein person von dem spythal gefryet were vor tagwonnen und dyenstbarlichen wercken dem spythal ze thûn, dye söllen ouch darby belyben. etc.

[1] *Vgl. I 242 Nr 381.*
[2] *Vgl. I 257 Nr 416.*
[3] alls *ist durchgestrichen, aber unterpunktiert.*
[4] *Vgl. II¹ 5 Nr 9 = I 38 Nr 19.*
[5] *Vgl. II 3 Nr 6 = I 50 Nr 42.*

6. - - - so soll ouch khein person im spythal gethörfen reden «der vogt oder der meyster sind unß ungethrüw und brächend unß ab und thünd unß unrächt»; welche das thäte, soll ein tag ân pfründ sin. Doch vorbehept, ob kheyn person deheyn mercklich unthrüw und schaden deß spythals an einem meyster oder sinem wyb säch, das soll und mag ein sölche person bringen für iren vogt. Es soll ouch khein dürftig sich annëmen, deß spythal *(!)* sachen ußzerichten; vil minder sich ze underwynden, für unsern schuldtheyssen, rhät oder zweyhundert ze gande, für jemand oder wyder jemand ze byttende, ane urloub des vogts oder des meysters; wer aber darwyder däthe, soll ouch sin pfründ verloren han ein monet.

Wir wellen ouch, das nyeman innerthalb deß - - - spythals muren kheyn pfandrung *(!)* duon söllind *(!)*. Wer aber darwyder dëthe, der soll das bessern dem schultheyssen mit dryen pfunden und den dürftigen allein ouch mit 3 ℔, und darzů das pfand ane schaden zestund wydergëben; und sunderlich soll den dürftigen kheiner den andern in dem spythal, noch ußwendig, pfenden, denne mit erlouptnus und wyllen eins meysters. Welcher aber darwyder däte, der soll der pfründ acht tag beroubet sin, und das pfand ane schaden zestund wydergäben.

7. Zum sybenden - - -, so wellen wyr, das dye obgenampten khind und dürftigen sich in dem - - - spythal gëgen einandern frydlich thragind und mit einem frydlichen und demůtigen läben sich miteinandern flysind; item dem vogt und meyster gäntzlich gehorsam sigend, in der maß, daß unß khein khleger *(!)* von inen khöme; wan were, das ein vogt oder meyster unß khämy klagen von dißhin, von kheiner person überthrättung, dye den obgenampten stucken nit gnůg thůn wellend, dye wellen aber myr *(!)* darumb strafen, es wäre von unser statt ze schlachen oder mit ander cestungen[1] und strafungen, dye inen wol herter wurde *(!)* sin, denn dye obgeschrybne stuck und ordnungen wysen.

Wir behaben ouch unß selber vor, dye obgenampten stuck - - - ze myndern und ze meren, ob uns khein stuck darinne bedunckt ze bessern oder ze myndern nach unserm wyllen. Und noch wyther, so beheben wyr unß vor, umb all frävel oder todschleg, so innwendig oder ußwendig des spythals muren beschächen, es sig an unsern oder dürftigen personen, das wyr darumb unser statt rächt sůchen mögen in der maß, als wyr gëgen dem vorgenampten spythal gethan habend dahar, ungfarlich.

Und zů einer offnen vergicht und gezügnus aller vorgenampten dingen und sunderlich, das dye von unsern nachkomnen ouch also gehalten werd *(!)*, so habent wyr unser statt insygel geheyssen hencken an dysen bryeff - - -.

[1] *sic! statt* castigungen.

Original fehlt. Hier nach der Abschrift: St Allerhand Bedenken I 61, uß geheyß herren Adryan Boumgarters, obervogts bemelts spythals, durch mich harunder gezeychneten notaryen, Petern Im Hag den jüngern ernüwert und abgeschryben im 1650ten jar. P. Im Hag. Homo bulla. – *Original der Ordnung des* Nidern Spitals *vgl. Nachtrag am Ende dieses Bandes.*

Regest mit etwas anderer Einteilung in Ziffern: H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 26ff.

Bemerkungen

1. Vgl. die Ordnung der Herren des Ordens zum Heiligen Geist (Oberes Spital) von 1462 in II² 123 Nr 183.

2. 1474 Juli 31: RuB beschließen, zukünftig im Nidern spital *höchstens 60* armen mönschen, und im Obern spital *30* durch gottes willen *zu haben*, umb das die spital nit als gar verderben und man ouch die bŭw als notdurftig ist, dester bas mŭge volbringen; *vorbehalten wird:* ob arm kranck lŭte - - - umb die spital wurdent bitten, das man denselben das wol geben und ŭber die genant zal darin nemen mag; und ouch also, das die, so yetzt im Nidern spital sind, ŭber die zal ouch darin bliben und bis an 60 absterben sŭllend - - - *(RM 15.17).*

3. 1524 August 31: RuB haben einhälliglich angesechen: diewyl erbar lüth - - - min herren umb die pfrůnden *in* den spitälen ankerend und darumb mit inen umb ein summ verkomment und das überig ir gůt hinderhaltend und iren fründen verordnent, dardurch die fründ den nutz und aber die spitäl den last habend, das - - - nun fürhin niemants in dheinen spital, dann mit allem sinem lyb und gůt angenommen und sich derselb vorhin by sinem geschwornen eyd erlütern, was und wievil sin gůt sye und das eigentlich ufgeschriben, und ob sich harnach erfunde, das dieselbe person irs gůts wenig oder vil verschwigen und hinderhalten hätte, alldan sol sy der pfrůnd sampt dem gůt, durch sy dem spital geben, beroubt und uß dem spital gestossen werden. Disere ordnung der spitälen halb gemachet, sol in dem rhat, wenn min gnedig herren die vögt über die spitäl ordnent, in gegenwürtigkeyt der spitalmeysteren geläsen und jedem spital ein abgeschrift derselben zůgestelt werden *(Nachträge zu 1539 in St III B von Erlach 230b; St III F 213; Grunersche Abschrift 213; RM 202.177).*

80. Ordnung der p[f]růndkhinden des Obern spythals in der statt Bern *1534.*

I. 1. Des ersten hand mgh als von wägen der zinßlütten angesächen, daß ein spythalmeyster deheinen *(!)* zinßman zů essen gëben soll, er habe dann den zynß an allem gethreyt und aller dingen gantz ußbezalt.

II. Von wägen der pfrůndkhinden.

2. Item des ersten gitt man jettlichem khind alle wuchen 7 brot, und alle wuchen drü pfund grůn fleysch, schäfis oder rinderis, wye man daß haben mag.

3. Denne gitt man ouch den khinden zů jeder wuchen dryerley můßkhorn, das sy es khochind, wye man daß han mag, wye von alter hèr; darzů anckhen und saltz. Wyther gitt ouch ein spythalmeyster jettlichem khind järlich uff Sant-Martinsthag 15 ℔ zyger.

4. Sodenne von wägen des wyns: als die khind von dem spythal zů ettlichen gesatzten tagen und hochzytten wyn gehept, ouch deß Berners halb, wye die alt ordnung vermögen, daß doch alles nit sovil mögen bringen, als aber hienach genempte lüterung vermag; hierum mgh semlich bestimpten wyn zů sundern tagen im jar, ouch waß von deß Berners wägen hievor brüchlich gesin, dannen gethan, und jedem khind alle wuchen (uff 35 personen gerächnet) gemachet, zůgeordnet und benamset hand ein maß wyns, deß wynß, so man haben mag, es wäre Berner oder landtwyn, den ouch die khind danckbarlich nämen, nuzen und bruchen söllend.

5. Denne zů herpst, so man lyset, so gehört den khinden gemeynlich drübel, allwägen nach gestalt der jaren; darzů jedem ein halbe maß malten.

6. Und zů herpst, so man die rinder metzget, gehört den khinden gemeynlich von einem rynd die cuttlen, darzů 15 brot und 10 maß wyn.

7. So man die schwyn metzget, soll jedem khind wärden ein hammen, zwo bratwürst, zwo läberwürst, ein rugg, zulg und ein roswurst.

8. Denne uff sant-Anthonientag jedem khind ein nüw par schů.

9. Und diewyl der wyn gebessert ist und aber der spythal nit meer vich hat, dann vier khů, und aber vorhin, so der Berner ußgsin, jedem khind alle sampstag dry bächer mi[l]ch gäben sind, hand min herren dißmal gemachet, das der spythalmeyster, so er die milch haben mag, den khinden zů den sampstagen jedem dry bächer voll milch gäbe, so wyt dieselbig milch, so er von den vier khůen gehept, gelangen mag; und wo er erwunden, daß er deß acht- und warnäme, und nachgendts sampstags denen khinden die milch gäbe, denen vor nit hat mögen wärden, und hiemit die milch zůn sampstagen lasse umbgan, unzyt den khinden allen wyrt.

10. Denne gehört ouch jedem khind alle jar ein alt hůn, ein jung hůn und zů ostern 12 eyer.

11. Denne wen ein khind im spythal khranck wyrt und styrbet und die andern khind sinen thrüwlich, als sy schuldig sind, wartend, so soll der meyster inen gäben ein suppen, fleysch, brot und wyn, nach alter gewonheyt; und wär dem khrancken nit gewartet hätti, der soll ouch khein rächt zů der suppen han.

12. Was der meyster den khinden für gelt gäben soll: Des ersten alle fro[n]vasten zwen Rinisch guldin; denne uff sant-Barthlomesthag den khinden vom zeenden zů Belp 15 β; aber uff sant-Gallentag, von Hansen von Cappellen wägen 1 ℔; denne uff Symonis und Jude, von Frygina wägen 5 β; uff sant-Anthonienthag, von Rolands jarzytt, jedem khind 1 β; denne uff sant-Görgenthag den khinden gemeynlich von Herrenschwands jarzytt 4 β; denne alle frovasten *(!)* jedem khind in syn hand 4 d; uff sant-Jacobs-

thag den khinden g'meynlich von Äschlers wägen 5 β; denne uff dem nüwen jarstag git der meyster jettlichem khind in sin hand zu dem gůten jar 2 plapart und 2 khůchen, 4 maß wyn, 4 brot, nach alter gewonheyt; darzů ouch khäß und zyger, wye söliches byßhar die meyster brucht hand.

13. Alsdann die spythalkhind und die siechen uff dem Breytväld järlichen uff[1] dero von Dießbach kheller ein soum wyn gelts (uff sant-Chaterinentag vervallende) gehept hand, also ze theylen, den spythalkinden hie in disem spythal zwen theyl und den siechen den drytten theyl, und aber nachmals frouw Barbel von Dießbach sich vor mngh von Bern erclagt, solich allmůsen ußzerichten nit meer in irem vermögen sin, habend - - - mgh iren dasselbig allmůsen umb gottes willen nachglassen; und damit aber den armen spythalkhinden nüt abgebrochen, soll fürhin der meyster in disem spythal järlichen uff sant-Catherinentag jedem spythalkhind ein maß wyn ußrichten und bezalen. Actum 26. februarij anno 1540[2].

14. Es hand ouch min herren von deß meysters wägen angesächen: weene *(!)* er etwas uß hůnern, eyern, milch oder anderm lösen wurde, daß semlichs, das minder und meer, verrächnet werde[2].

15. Es soll ouch nyemand über daß khorn gan, dann der spythalmeyster, sin frouw oder uß irem geheyß der hußkhnecht. Sy sönd ouch gůt acht zůn schlüßlen han, die wol behalten und waß man ußhin git, flyssig verzeichnen[2].

16. Des meysters roß soll ouch in deß spythals nutz khoufet oder verkhoufet werden[2].

17. Die zwölf maß wyn, so vornacher der spythal dem můßhafen schuldig ist gsin, von wägen der Inselfrouwen, habent mgh fürhin den spythalkhinden ze gäben verordnet[2].

St Allerhand Bedenken I 99.

Bemerkung

Vgl. Anshelm *V 249 (1528). Über das Vermögen des Obern Spitals hat Cosmas Alder die folgenden Urbare geschrieben: a)* Urbar der järlichen pfeningzinsen, korngůlte und zächenden, so vormals dem Heilig Geister *(!)* huß zů Bern gedient haben, nach abzug alleß deß, so von jarzyten und andern ansprachen an dem chorgricht darvonzogen und hinweggeben ist[3], demnach ernůwert und von mngh - - - zů dem Obren spital - - - geleit - - -, *von 1530; 61 bezifferte Blätter (Archiv des Burgerspitals, BO XII). b)* Urbarbůch der ablosigen und verbrieften pfeningzinsen, mit iren underpfändern und bürgschaften - - -; ouch die ablösigen pfeningzinß, so vornacher der Elendenherberg gedienet und jetzmal dem - - - spital uber-

[1] *sic! verschrieben für* uß?

[2] *Die Ziffern 13–17 sind offenbar nach 1534 beigefügt worden; bei Ziffer 13 beweist dies das Datum; bei Ziffer 17 ist es daraus zu schließen, daß der Mushafen erst 1528 gestiftet worden ist* (Anshelm *V 249).*

[3] *Vgl. VI*[1] *353ff Nr 20 a und b (1528).*

geben[1], uß den houptbriefen ußzogen, *von 1532; 209 Blätter (aaO unter BO XIII). c)* Urbarbůchli oder schlafrodel aller zinsen, so den armen pfründtkinden im Obren spital - - - alß für ir eigen gůt gehörendt, am 18 tag ougsmonadts im 1545 jar wider ernůwert. C. Alderinus; *113 beschriebene Seiten (aaO, unter BO XIV).*

81. Ordnung der spitalvögten, namlich im Oberen, Seylerin- und Nidern spitäl. *1482 Juli 25.*

RuB beschließen: I. Es sol ein jeder spitalvogt sweren, des spitäls nutz zů fürderen und schaden zů wenden, sin gesatzten rânt, gůlt, ouch ander zůvâll getruwlichen zů beziechen, inzůbringen, zů verrechnen, und des mit sinem wůssen nůtz verschinen zů lassen; ouch dărus noch von nůtz zů veränderen, verkoufen, noch zů versetzen ân - - - ein schultheissen und rât oder eins vogt zů ziten verhâncknus, gunst, wůssen und willen, und dăbi diser ordnung năchzůkomen - - -:

II. 1. Zůerst, das ein jeder spitalmeister in den spitâl, so ime von minen herren bevolhen wirdt, mit sinr husfrowen und kinde, einem knecht und einr junckfrowen und nit mer in ein spitâl gantz blos alles husrâts sol keren, und alles das verrechnen, das dem spitâl zůstât - - -, es sy zins, zechenden, gotsgâben, erspart oder ererpt oder vergabet oder ander gůt, das minder und mer, ân all glos, inwurff oder absâtz, und im kein kastenzins eynichs korns halb abgezogen werden.

2. Item einem vogt der spitäln und dem spitalmeister sôllen gevolgen die erschâtz, hůnr und eyer, wievil der über den geordneten bruch verhanden beliben, als das von altem har ist komen.

3. Item dem Nideren spitälmeister sôllen gevolgen für sinen jârlon 50 ℔ und dem Obern spitalmeister 40[2] ℔ und dărzů im und sinem husgesind schůch, ân all ander bekleidung; und er sol ouch verrechnen - - - alles, das im wirdt, usgenomen erschâtz, hůnr und eyer; was im aber an zins oder schulden abgieng, und sich das redlichen fund, es were im kasten oder sus, das sol im ouch abgezogen werden.

4. Und wann si in dem spitâl sind, so sôllen si inen selbs in der spitâl kosten gantz nůtz wercken, noch also verschaffen gewercket werden.

5. Er sol ouch kein korn verkoufen ân sins spitâlvogts gunst, wůssen und willen.

6. Es sôllen ouch hin und ab sin die pfifermâl im Nidern spitâl bisher geben; deßglich der priesteren, so dă nit mâß hetten.

[1] *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals des Stadt Bern (1945) 31ff, *besonders S. 46.*

[2] *Im RM* XXX.

7. Wenn ouch ein spitâlmeister abzücht, so sol er einem nûwen spitalmeister eigentlichen lûtern all gestalten des hus und besunder ouch der rânt, zinß und gûlten, was dann der vor hand ist, und im bericht geben, wo und an welichen enden er die vind, und im die restantzen in sin selbs namen helfen, ob das not ist, jagen und inziechen.

P 1.37; RM 37.66 (gekürzt, aber mit dem Zusatz: Und sol man das alles ordenlich ufschriben in das nûw ordnungbûch, und die spitalmeister das zû halten an die heiligen sweren).

Regest: H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals des Stadt Bern (1945) 29 *(wo in Ziffer 4 als Jahrlohn des Niederspitalmeisters 50 ß, statt 100, zu setzen, und in Ziffer 6 statt* Pfeffermahle *richtig* Pfeifermahle, *d.h. Mahle der Stadtpfeifer, zu lesen ist).*

82. *Ordnung für das Sondersiechenhaus (für Aussätzige) um 1496 s.d.*[1]

SchuR urkunden, das wir zû nutz und furdrung unsers sundersiechenhuß und zû abstellung der unordnung, so dann byßhar daselbs gewâsen ist, diß nachvolgend meynung - - - biß uff unser widerrûfen stätt zû halten - - - beschlossen haben - - -:

1. Deß ersten so wellen wir, als dann vormals der kilchher zu Mure - - - unser sundersiechen der zyt, als si in siner parrochy gewâsen sind, als ir rechter selsorger versechen hat, und aber jetz dieselben sundersiechen zû ândrung und in die parrochy Bollingen sind gezogen, das deshalb der kilchher daselbs - - - si versechen und besorgen und also zû jeder wuchen uff dem samstag zû inen komen, inen mâß halten und sust mit verkundung der jarzyt und anders warten und dienen sol, als sich einem rechten selsorger geburt.

2. Dagegen sol aber demselben verlangen und ußgericht werden: die todfâll, jarzyt und anders, so dann vormals ein kilchher zû Mure gehept und zû sinen handen hat genomen.

3. Und als dann - - - derselben unser sundersiechen caplan in haltung der mâssen, so im zûstand, etwas sumig und derohalb zû zyten an im mangel und gebrâst erfunden sye, deshalb wellen wir mit demselben caplan reden - - -, das ze tûnd, so sich siner pfrundstiftung nach geburt, mit dem zûsatz: wo er solichs nit tûn und die angesechnen mâssen nit halten, das daruf geachtet und für ein jede mâß, so er also versumen wurde, im ein geltstraf, namlich 10 ß, abgezogen solle werden, so dick und vil das zû schulden kumpt.

4. Und damit ein jeder caplan derselben siner pfrund nutzung und

[1] *In der Vorlage geht eine vom 25. Juli 1496 datierte Urkunde voraus; die erste datierte nachfolgende ist vom Dezember 1498.*

zůgehord moge wussen, die bezuchen und inbringen und das hus dâmit unbeladen beliben, so[1] geburt sich solicher pfrůnd und caplany jerliche usrichtung[1] namlichen an gelt 22 ℔ 3 β, an dinckel 50 můt, an win 2 sôm, an jarzyten 3 ℔, an hunern 55 und an eyern 300; und solichs alles inzůnâmen[2], zů vordern und bezůchen[2] uff hienach gelůterten stucken, gůtern und personen - - -: ab Petern Im Hag sâligen hus und siner matten an Kalchenegg 8 ℔ 15 β, - - - uff Ůlly Wißhanen matten 3 ½ ℔, - - - uff Erhart Kůrssners huß 5 ℔, - - - uff Ully Waberer huß 2 ℔, - - - uff Peter Kurtzen huß 35 β, - - - uff Zůllis huß uff dem blatz 1 ℔ und - - - uff Stefans Im Hoffgarten 3 β.

5. Und nach dem byßhar ein jeder meyster des obbemelten huß dem caplan uber die gult, so er an korn ingezogen, uß dem casten ouch hat mussen usrichtung tůn, wellen wir, das derselb meister solicher beladnus und ußrichtung vertagen[3] sin und beliben, und der - - - caplan dieselben gult ervorderen, bezuchen und inbringen solle uff den stuken und personen hienâch genambt[4] - - -, mit dem underscheid: ob sich solicher gulten halb einiche ablosung begeben, das aldann die houbtsumm hinder den vogt des obgemelten hus komen, demnach widerumb angelegt und damit der caplan verrer bescheiden und verwisen werden.

6. Und als ouch bishar der fromden und heimschen sundersiechen halb mangerley clêgten an uns gelanget, also das biderbar lůt von inen beswert sind worden, deshalb haben wir angesechen, das die frômbden sundersiechen, es syen frowen oder man, in unserm obgemelten hus nit furer dann ein tag und nacht herberg sollen haben; und ob sich begeben wurde, das dieselben biderbar lůten das ir, es sye strouw, heuw oder anders entfrômbden, und das kuntlich wurde, dieselben sollen dannenthin ein gantz jar solich unser huß miden und darin die zyt dehein herberg haben.

7. Es sollen ouch alle kind und siechen, so in unserem obgemelten huß pfrůnd niessen, dhein roß haben, es were dan, das dieselben solich sachen hetten zu handlen, das si des notturftig und in soliches erloubt wurde; alldann so mag dieselb person solich roß wol halten; und sol doch derselb eygen heuw und fůtter haben an den orten, da der meister solichs wůsse, damit die clêgt, so byßhar gehôrt sind worden, verkomen.

8. Und ob uber solichs einicher dem andern das sin, wie obstat, ent-

[1] so - - - usrichtung *am Rand von anderer Hand beigefügt.*

[2] inzůnâmen - - - bezůchen *am Rand beigefügt von der zweiten Hand.*

[3] *Verschrieben für* vertragen?

[4] *Es folgen Namen Bodenzinspflichtiger mit Gütern zu* Hermaßwil, Můllenberg, Richingen, Herolfingen, Konolfingen und Stettlen, *das letzte pflichtige Gut genannt* der Siechen gůt, *jeweilen unter genauer Angabe der Zinsbeträge an Dinkel, Hühnern und Eiern.*

pfromden und hinfuren wurde, der soll sin pfrund verloren haben byß uff unser gnad und zůlassen.

9. Wir wellen ouch nit, das die - - - sundersiechen in unserem huß dhein spill mit karten oder dem wůrfel ůben und bruchen und darzů aller unzimlichen worten und werck můssig gan sôllen.

10. Und damit ouch unzimlich geberd und unfůr gemitten beliben, so sollen die frowen an einem sunderen tisch und darzů die man byeinanderen ouch sitzen, es weren dann elůt; die mogen byeinandern ungesundert beliben, als die billikeit ervordert.

11. Zuletst: ob die - - - sundersiechen gegenwirtig und kůnftig, gegeneinanderen zů stoß und irrung komen oder inen sust sachen begegnen, deshalb si unser hilf notturftig wurden, das alles sollen sie an iren vogt bringen und uns darumb nit nachloufen, sunder derselb vogt dannenthin die sachen mit unserem rat handlen, ob das die notturft wurd ervorderen.

Und also wellen wir, das die - - - sundersiechen und dero caplan diser unser ordnung und lutrung anhangen, daby beliben, dero nachkomen und gnůgtůn sollen, so lieb inen sye, die strafen, darumb angesechen, zů miden, alles erberlich in craft diß briefs. - - -

Ob. Spruchb. O 637.

Bemerkung

Am 11. Oktober 1493 hatten SchuR beschlossen, das nu hinfůr die sundersiechen, so vor der statt sitzen, - - - nit mer in die statt sôllen kommen, noch das allmůsen selbs zůsamentragen, sunders so werden si einen gesunden mônschen mit einem rôßlin und einer schallen in die statt schiken und demselben bevelchen, all wuchen zwuren umbzůfaren und biderblůt umb das allmůsen zů vermanen und anzůkeren *(RM 80.11;* H. MORGENTHALER, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern (1924) 111f).

83. Pfründer im Obern Spital und Ansprüche des Spitals gegen sie. 1507 Januar 25. (mentag nach Vincencij)

SchuR urkunden, daß unsers Oberspitals vôgt und meyster *sich beklagen über* etwas mißbruchs und unordnung, so von ettlichen pfründern und andern daselbs werde fůrgenommen, indem das si sich usserthalb dem spital enthalten, das ir dem spital entfrômbden und solichs anderswâhin understanden zů gâben; *es wird beschlossen:*

1. das anfangs die torwarten und der banwart zů Enge sich der tâglichen wuchenpfrůnd so lang uns das gevallt, sôllen benůgen und die ůbrigen nutz und vâll, so von jarziten und anderswohar kommen, si nůtzyt sollen berůren. - - -

2. das alle die, so in den spital genommen worden, mit lib und gůt hinin kommen, und nit gwalt noch macht haben sôllen, daruber ůtzit hinzůgåben oder zů verordnen; sunder, was si also verlassen, solichs alles dem spital heimvallen und zůstan, ußgenommen einen drysigosten; den mag ein jeglichs ansechen und bestimmen, wie im das, und doch in zimlickeyt, wirdt gevallen.

3. Und ob jemand dem also nit vermeinte nachzůkommen, dem und denselben mag unser spitalmeyster sin pfrůnd verhalten, solang [biß] uns anders wurde gevallen, das wir uns ouch harin ze thůnd vorbehalten, in kraft diß briefs · · ·.

Ob. Spruchb. S 482; RM 132.48. Vgl. Morgenthaler *aaO 13.*

84. Artickel, der pfrůndkinden in Sant-Anthoniusspital zů Bern. *1517.*

1. Des ersten antråffend das brot, sol ein yeder commendůr verschaffen, damit einem yeden durftigen zů der wuchen acht brot, dero vier ein imme tůnd, gåben; und ob die brot zů klein gemacht wôlten sin, so sol solichs an einen vogt gebracht werden, darumb lůtrung und entscheid zů gåben.

2. Zum andern sol er jedem důrftigen al wuchen ein maß win gåben, wôlichen win ein jeder pfrůnder in der wuchen nåmen mag, so es im allerfůglichost ist. Und wann sich ouch begipt, das einem armen mentschen der siechtag zůfalt, so sol er im, diewil die heilung des abgeschnitten glids wårot, alle tag ein viertely wins gåben und aber des wuchenwins denzemal entprosten sin.

3. · · · Von des fleischs wågen · · ·: das die dry tag in der wuchen, namlich uff dem sontag, zinstag und donstag, so man fleisch issot, einem jeden pfrůnder ein pfund fleisch, es sye důrß oder grůns, wie man es hat, in iren spital hinůber gåben wårde, das nach irem gefallen zů kochen; und darzů zů den vier hochziten jecklichem ein pfund grůn fleisch zůsamt dem důrren; und so eins in der heilung des siechtags ligt, diewil das wårt, für das důrr grůn fleisch, wie solichs die notturft und der armenlůten plag und siechtag erfordrot.

4. · · · Antråffend ziger und kåß: da sol man jedem alle jar 15 ℔ zigers und jedem ein kåß, nit den bôsten noch besten gåben, wie dann die dem gotshuß ouch vallen und werden.

5. · · · Uff den tagen, so man nit fleisch issot, es sye in der fasten, fronvasten und andern vischtagen, sol man inen uß her commendůrs huß můß gåben, und darzů inen ein måß gestampfte gårsten und ein måß gestampften dinckelkårnen gåben, ir můß und fleisch dester baß mogen kochen;

6. - - - sol man denselben durftigen ein zimliche notturft holtz zů ir pfründstuben gåben.

7. Witer der becleidung sol ein commendůr zů zwôyen jaren einem jeden dürftigen gåben ein wullin rock und darzů zwen schůch.

8. Wann ouch der - - - durftigen eins zů dem heiligen sacrament gat, aldann sol ein commenthůr inen visch oder hâring gåben; deßglichen zů den vier fronvasten, ouch in der fasten zů der wuchen.

9. Und ob sich in kunftigem begåben, das der spital mit pfründern überladen wurde, das einem commendur die obgeschribne ordnung zů halten nit wol moglich wâre, so beheben min herren inen vor, darin aber lůtrung ze tůnd, wie sich nach gelâgenheit der jaren und irem gůten beduncken nach wirdt gebůren.

10. Und ob der pfründer eins oder mer kranck wurde, so sôllen die übrigen - - - denselben warten und je eins dem andern dienen.

Ob. Spruchb. X 591; siehe auch aaO 20 (Streit mit den Leuten von St. Stephan 1516).

Druck: Rud. von Sinner, Das Antonierhaus in Bern, in BT 1875/6 S. 261ff *bes. 300.* – *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 44. – *Über die Antoniushäuser:* G. Schnürer, Kultur und Kirche im MA II (1926) 459f. – Yvonne Thurnheer, Stadtärzte im alten Bern (1944) 28.

85. Weberpfründe im Niedern Spital. 1527 Juli 19.

Einige Burger innamen und von wegen des gemeinen handwercks und gesellschaft zůn Wâbern *zu Bern eröffnen, daß* sy und ir vorvarend zwo pfrůnden in unserm Nidern spital, den iren ze warten, erkouft und überkommen - - -; [nu] syen sy in willen kommen, ein nuw pfründhuß ze buwen, das sy ouch mit großem costen gethan haben ußerthalb dem spital, nâbend dem turn by der bruck. *Sie ersuchen, ihnen* nachzelassen und vergonnen, wann sy pfründer in dasselbig huß thůend - - - und *die* etwas hůßratz darin bringen - - -, wan dan die pfründer - - - absterben, das alldann derselbig hußrat - - - in dem pfründhuß belibe zů bruch der andern pfründern - - -. *SchuR entsprechen, sodaß von solchem Hausrat* unserm Niderspital nůt gelange, allein bargâlt, silbergeschir und was under dem namen hußrat nit vergriffen ist, vorbehept, das alles nach todlichem abgang jedes pfründkind, so in bemeldtem pfründhuß abstirbt, unserm Niderspital gelangen sol, ane der meystern wâberhandwercks widerred, - - -.

Ob. Spruchb. CC 373; RM 214. 84.
Vgl. H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 22 und 85ff.

86. Eingezogene Klostergüter dienen zur Ausstattung von Spitälern (für Kranke und Arme)

Vorbemerkung

Über die Klostergüter, die 1528 säkularisiert wurden, vgl. VI¹ 353ff Nr 20. ANSHELM *V 249f über die Herberge für Bettler und Pilger im obern Spital, die Stiftung des Mushafens, des* blaterhus, *die* versechung der dürftigen uf dem land *usw. im Jahr 1528. Über die Verbesserung des Seilerin-Spitals* ANSHELM *V 250 und VI 137;* H. RENNEFAHRT *und* E. HINTZSCHE *in* 600 Jahre Inselspital (1954) 54 und 201. *Weitere Beispiele:*

a) Zuwendung an das Siechenhaus zu Arberg. 1530 Januar 11.

SchuR legen zů ufenthalt der armen sundersiechen, so - - - im siechenhuß zů Arberg sind *jährlich 10 Mütt Dinkel und 20 ß pfenn. jährlich zu, beides zahlbar* von unserm closterhuß Frenisperg, uff Sant-Andresentag samenthaft, oder wo es den siechen gelägner, zů den vier fronfasten. *Wenn* kein siechen *im Haus wären, soll* des huß pflåger *diese Zinse trotzdem empfangen und* zů des huß nutz bewånden, damit es zů ufwachs kômme; *über Einnahmen und Ausgaben hat er* jårlichen erbere rechnung *zu geben; wenn dies nicht geschähe, behalten sich SchuR vor, die Zinse wieder zu entziehen.*

Ob. Spruchb. DD 676. – Vgl. F. HUNGER, Geschichte der Stadt Aarberg (1930) 107ff.

b) Verlegung und Neueinrichtung des Niedern Spitals. 1530 Juli 1.

RuB stellen fest, daß man den alten spital vor dem nidern thor gelågen, als alt, zerstörlich und zů der armen ufenthalt furer nit mer khumblich - - -, abbrechen - - - lassen, und dieselben armen haruf in die stat in der Predigern closter genomen, wôliches uf münchische art gantz wol, zů behusung aber der armen nit gebuwen gewåsen, wir deßhalb dasselb closter in des spitals eignem costen zů bruch und enthalt der dürftigen endern, zůrüsten und erbuwen - - -; dwyl gotswort das für den rechten einigen gotsdienst achtet und fürschrypt, das man namlich den dürftigen, nötigen trostlich, rätlich und beholfen sye, ouch unser herr, so sich der armen brůder nempt, unß am jüngsten tag allein darumb rechtfertigen, und mit namen, wo wir sy in hůt, schirm etc. handthaben, belonen, wo aber nit, als gotloß lüt verdamnen wirt - - -; deßhalb so hand wir - - - uß bevelch gottes worts unsers - - - grossen spitals armen - - - zů ersatzung obangezôigts costens und abgangs - - - übergåben - - - unser Insel im Nydouwer seew[1] gelågen - - -, sodenne alle die råbacher, so hievor unserm frouwencloster Dedlingen[2] zůstendig gewåsen, *ca 28 Mannwerk, sowie 7 Saum und 86 Maß Zinswein*

[1] *Vgl. VI¹ 168ff Nr 14d; 235 Nr 15a; 248 Nr 15h.*
[2] *Vgl. VI¹ 368 Zeilen 7ff.*

des genannten Klosters, sowie ein Viertel des Kornzehnten zu Jegenstorf, der dem Haus Buchse[1] *gehört hatte, sodaß dem Spital dort nun der ganze Zehnt gehört; ferner alle Korn- und Haberzinse bei Biel des Klosters* Dedlingen.

Ob. Spruchb. DD 938; RM 226.42. Druck bei Steck und Tobler *1271 Nr 2834. Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 85 ff; Anshelm *V 250.*

c) Umwandlung des Klosters Interlaken in ein Spital. 1532 April 12.

Druck: RQ Interlaken 404 Nr 198; vgl. Anshelm *V 250.*

d) Oberen spitals reformierung. *1555 April 12.*

P 1.430b ff; Regest in H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 53 f.

87. a) Nüw angesechne ordnung und reformierung in dem spital der Insel alhie. *1583 Januar 9.*

Wegen Mißbräuchen, dero sich die doctores, schärer und andre artzet, die dahin in selben spital verordnet sind, - - - in dem, das sy - - - mit der cur und heylung - - - der armen lüthen, die inen ze curieren und artznen vertruwt - - -, varlässig und langsam sind, eintwäders etlich tag gar uß-blyben und ire krancken und patienten nit ordenlich visitieren und verbinden, oder aber - - - söliches iren unerfarnen knechten und dieneren ufbindend und bevelchend und sy hiezwüschen darfür bim wyn sitzend oder anderem irem gfeert, wäsen und hantierung nachfarend, dardurch dann den armen patienten gar - - - wenig geholfen wirt und vil dester lenger soren und im spital in desselbigen cost, spyß, tranck und underhaltung verharren müssen etc.; item ob dann ettlich - - - iren presten und mänglen geartznet sind, sy doch nütdesterweniger von wägen sy aller völle an spyß und tranck gewonet hand, nit dadannen ze bringen; deßglychen was sonst vil unnützes liederlichs volck, so dhein werch nit thůn, aber wol füran gessen und truncken wellend haben, vorhanden ist, - - -; uß welchen gründen und ursachen *SchuR* uß yferigem anhalten ires mitrats und venners - - - Hans Růdolf Sagers, als ein obervogt bemelts spitals, zů abstellung aller hievor geschribnen menglen und väleren *den Schultheißen und die Deutsche Venner-kammer* verordnet und ußgeschossen - - -, welche dann zůvorderst nach den doctoren, schäreren, bruchschnyder[n] geschickt und inen allen iren unflyß, mängel und väler - - - fürgehalten und darby - - - ermant - - -, irem dienst besser obligen, dan bißhar beschächen, wie inen söliches harnach - - - ingebunden worden - - -:

[1] *Vgl. VI*[1] *366f Nr 20e β.*

1. Der doctoren halb. - - -: wann also uß ordnung mrgh vil oder wenig personen, so mit thödtlichen oder sonst sorgklichen schwären kranckheyten behafft sind und im - - - spital ufgenomen werden, alldann - - - söllend sich die beyd doctor alle tag zwöymal, morgens und abents, dahin - - - verfügen, ire krancken visitieren und mit einhälem rat (diewyl zwen oder meer allwägen meer wüssen, wie dem patienten ze thůn und mit was mittel und artzneyen ime zů helfen sye, dann ein eintziger) beratschlagen und - - - fürnemen, was - - - dem krancken nutzlich ist, damit er uffs beldist curiert und ab mrgh, ouch deß spitals costen heimgewisen werde. Wäre aber sach, das dheine der so gar schwären sorgklichen kranckheyten im spital, wie aber sonst hin und wider in der statt, vorhanden wärind, also das sy beyd dahin nit kommen möchten, ir ampt ze versechen, das doch täglichen on underlaß sich einer dahin verfügen sölle und sonst hierin allem thůn, handlen und fürnemen, das inen eerlich, dem krancken zů siner gsundtheyt dienstlich und dem spital zů siner ufnung nutzlich sye.

2. Beyder schäreren halb - - -, an denen vil unflysses und varlässigkeyt befunden - - -, das sy nun fürhin alle tag zů iren presthaften under der hand habenden personen selbs personlich kommen, sy heimsůchen, verbinden und dheine mittel, die dem patienten zur heylung sines prestens dienstlich sin mögen, nit sparen, sölichs nit durch ire jungen bossen und dieneren verrichten; doch dieselben mit inen ze füren, sy zůsechen lassen und behelflich sin, vorbehalten; immerdar zů den schädnen vlyssig acht ze nemen - - -, damit die uff das erst müglich fortgeschickt und andere an ir statt kommen mögen, sich aller gottsforcht füran beflyssen, deß vil- und zůtrinckens, dessin iro einer nun lang dahar gebrucht, ze můssigen, vlyssig in bůchern und schriften ze studieren, damit sy dest kunstrycher im artznen, den armen lüthen dester ehe geholfen und niemand von inen verwarloset werde. Und wann also sach, das sy - - - einen oder meer soverr geartznet, - - - das sy vast geheylet und einem allein etwas salben mit im hinwägzetragen notwendig were, söllend sy ime die geben, damit er aldan vortgeschickt werde.

So dann einer wol geheylet und lange zyt im spital erhalten, volgends - - -, wann ime sin alten schaden durch mißhůtung oder durch sin eygne varlassigkeit ufbrechen und zedel darumb erlangen wurde, das er widerumb dahin ufgenommen, so sol ein spitalmeyster und ouch die schärer, wann sy inen erkant sind, die nit abnemen, sonders einem obervogt anzeygen, der das an mgh bringen sol, sy ze verwysen, oder sonst nach gstaltsame der sach mit einem allmůsen bedencken und handreychung ze thůn, nach ir gnaden gůtduncken, denen dis heimgesetzt sol sin.

Wäre ouch ein schaden - - - so groß und böß, das derselbig, nach dem die schärer ein manot lang mit irer chur ir best gethan, gar nit zů heylen wäre, oder man doch zum wenigosten daran dhein besserung gespüren kan, söllend sy - - - söliches ouch einem obervogt anzeygen, dasselbig - - - fürzebringen, damit er verwysen, der spital sinen entladen und wytern schärerlon erspart werde.

Sy, die schärer, söllend ouch in besichtigung armer lüthen schäden dermassen vlyssigs ufsechens haben, sich ouch darvon uffs getrüwist müglich verhůten, das sy gar niemand - - - in das nüwgebuwen schmirbstübli undrem schyn anderer kranckheyten, der blatersüchtig oder mit den Frantzosen behafft wäre, nit uf- noch annemen, by peen der straf nach erkantnus mrgh, damit das huß, noch der spital, noch yemand, der den armen wartet, mit böser sucht nit verunreyniget und befleckt - - - werde, und sonst hierin - - - handlen, was inen - - - loblich und den krancken nutzlich ist, inmassen sy gägen gott dem herren vorab und einer frommen oberkeyt das ze versprächen jederzyt wüssind.

3. Bruchschnyder - - - oder steinschnyder; *er hat gleiche Pflichten wie die Schärer; er soll nicht, wie bisher, die Personen,* so ime irer brüchen, stein und carnöffel, ouch andren schäden halb zů schnyden und curieren vertruwt werden, vor und ehe er sy zů handen neme, - - - so lang im spital ufenthalten - - -, in ansechen deß grossen costens an spyß und tranck, so hardurch über den spital gat - - - *(sonst wie die Schärer); er soll* in sinen kunstbůchern vil läsen, medicamenta, so ime dienstlich, zůbereyten - - -.

4. Deß wyns halb[1], den man bißhar one ordinäri den krancken gäben, da dann ein jeder sovil desselben haben wellen, als in gelustet hat, dardurch - - - gar vil wyn ufgangen und getruncken worden, besonders diewyl man jungem und altem one gwüsse anzal gäben můssen und - - - vil jungs volck allda geartznet wirt und schon gar nach geheylet sind und widerumb wandlen mögen, immerdar sovil haben wellend, als dasjhenig, so noch in schwärer kranckheit ist. *In Zukunft soll* jedem armen patienten alle tag drü vierteli wyn *zukommen;* wäre aber sach, das ein person so übel kranck und die doctoren hyessend, der meer wyn gäben, so sol ein spitelmeyster gwalt haben, ira nach noturft wyn werden ze lassen. Welche person aber vast genäsen und widerumb stäg und wäg bruchen mögen, deßglychen denjhenigen, so - - - wol werchen möchten, das aber nit thůnd, denselbigen sol allein zum mal ein bächer vol - - - verfolgen.

5. Es sol den - - - schärerendienern von vil unlusts wegen, so sy täg-

[1] *Vgl. die* Reformation des wyns, *vom 14. November 1586 Ziffer 3 in IX 162 Nr 66.*

lichen haben můssen, alle halbe jar, wan die meyster ire zedel verrechnen, ein trinckgelt werden nach mines herrn seckelmeysters gůten willen und wolgfallen.

6. Der spital sol ouch fürhin nit meer also mit armen presthaften lüthen - - - übersetzt werden; wo aber ye gar nach die gepürliche zal erfült, sovil der spital in bescheidenheyt ertragen mag, ungeacht wievil personen - - - mit zedlen komend, so sol ein obervogt gwalt haben, die anzenemen, oder biß uff ein ander zyt widerzekomen ze bescheyden, allwägen nach gelägenheyt und gstalt der sach.

7. Der strychenden bätlern halb, so gewont sind, dahin ze komen und ze gutzlen, sol es glyche meynung haben, wie im Grossen spital, also das der Inselmeyster oder schaffner - - - keinem nützit gäben sölle.

8. Wyter antreffende die zwo bůchen, so der Inselzug jerlich in die Sandtflů fůren und wären söllen, hand - - - die verordneten für gůt angesechen, diewyl man in der Insel zwöy schmirbstübli nüw gebuwen und vil lüt, so vorhin in die Sandtflů ghört, allda geartznet werden, deßwegen man zwo stuben meer dan vorhin täglichen heytzen můß, disere beschwärd dem spital abzenemen, ine dero fryen und lidigen und den zug zum siechenhuß (der sonst mit dheinen oder doch wenigen beladen ist) damit zů beschwären; - - -. *(Anträge über die künftige Versorgung einzelner Personen, die seit längerer Zeit in der Insel verpflegt worden sind.)*

P 1.487.

Bemerkungen

1. Nach RM 405.119 ist die vorstehende Ordnung am 6. Februar 1583 von SchuR gevertiget und approbiert worden, ouch geraten, dieselb in gschrift ze verfassen und zůhanden deß obervogts und spitelmeisters daselbst ze verschaffen, denne beiden doctoren und den dryen artzten jedem ein abschrift, waß ir bevelch und ampt belangt, werden ze lassen. *Vgl.* Yvonne Thurnheer, Die Stadtärzte und ihr Amt im alten Bern (1944) 42.

2. Ob sich die Notiz vom 12. September 1578 (RM 396.31[b]), wonach RuB eine von verordneten gstelte reformation der spitäln und closteren hußhaltung *genehmigten, auch auf das Inselspital bezogen hatte, muß dahingestellt bleiben, weil diese* Reformation *sich nicht mehr gefunden hat; vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 102.

b) Reformation ettlicher mißbrüchen und ordnung künftiger hußhaltung im spital genampt die Insel. *1592 September 22.*

Als dan mgh durch ire verordnete sonderbare pfläger - - - der Insel der ursachen bericht, derowegen die rent, gült und inkommen desselben järlich ufgangend, ja ouch ettlichmalen nit gnůgsam, sonders uß der statt seckel, kasten und keller zůsatz beschechen můs, - - - haben ir gnaden - - - geordnet - - -:

1. Von doctoren, bruchschnyder und schäreren in gmein. Diewyl diß huß oder spital dahin - - - gewidmet, das arme lüth, so mit innerlichen lybskranckheiten oder üsserlichen prästen und schäden beladen und behafft sind, durch gottes willen in demselben geartznet und hiezwüschen ouch gespyßt und getrenckt werden söllind, *so ist es* der statt geschwornen doctoren, bruchschnyderen und schärern *Pflicht*, der patienten gsundheit durch ordenliche mittel ze fürdern und was inen von einer christenlichen oberkeit bevolchen wirt, in gůten trüwen ze erstatten.

Und obwol innerliche und usserliche kranckheiten underscheiden, doch zun zyten also beschaffen sind, das zů eigentlicher heilung derselben die doctores der schäreren und hinwiderumb bruchschnyder und schärer der doctoren hilf, rats und zůstands mangelbar und bedürftig; alsdann - - - wo einer vermeint, deß anderen rats und meinung bedürftig ze syn und darumb einanderen ansprechend, von christenlicher liebe wägen sy einanderen zůstan[1] und so vil einem jeden nach sinem berůf müglich, die patienten zur - - - heilung ze fürderen, sich nit sparen, hinderziechen, noch ußreden oder geverd bruchen söllind, so lieb einem jeden ist, mrgh huld und dienst ze behalten.

2. Von doctoren insonderheit. Als bißhar die nit samenthaft und täglich, sonders der kher nach, von wuchen oder monaten zů wuchen oder monaten die visitation und cur der uff iren bericht empfangnen krancken gehalten, dannenhar die patienten langsam und unflyssig besůcht - - -, der spital in desto meren chosten gebracht und anderen dürftigen, sy in die cur zů empfachen, platz und gelägenheit verschlagen worden, so ist - - - mrgh wil und meinung, das dise keer oder wechßels gwonheit uffgehept syn - - - *(inhaltlich weiter wie Nr 87a Ziffer 1 und Ziffer 2 Absatz 3).*

3. Von bruchschnyderen und schäreren sonderbarlich *(inhaltlich wie Nr 87a Ziffer 2 Absatz 1, Ziffer 3 und Ziffer 5).*

Deßglychen wann ettliche der patienten, damit sy ir narung im spital lang haben mögind, die band und was inen übergelegt, nit dulden, sonders abryßen, oder anderer gestalt den schaden an der heilung ze verhinderen, understan wurdent[2], dem meister des spitals anzeigen, damit gägen einem sölichen, was die notturft ervorderet, wyters gehandlet und sinem můtwilligen gesůch nach gestaltsame der sachen gewert werde. *(Nachher inhaltlich wie Nr 87a Ziffer 2 Absatz 2.)*

Denne als ettliche schäden, die doch nit erbsüchtig, mit werme und schweis můßend gereiniget und geartznet werden, darzů dann ein sonderbar

[1] *Vgl. hiezu die* doctornbestallung *vom 9. April 1575 Ziffer 6 (N 66c hievor).*

[2] *scil. sollen die Bruchschneider und Schärer.*

stübli gebuwen und zůgerüst worden, - - - *(weiter inhaltlich wie Nr 87 a Ziffer 2 Absatz 4)*.

4. Von den patienten, wie die angenommen und gehalten werden söllind. - - - damit der spital über syn vermögen und inkommen wyters nit beladen und beschwert werde, sollend fürhin uff einmal in allen dryen stuben nit mher dann vier und dryßig personen uff- und angenommen und alda erhalten werden, es wäre dann sach, das ettwan einem armen möntschen ein unversechenlicher und sölicher schaden widervaren wäre, der einer fürderlichen artzny bedürftig und man deßwegen eines ledigen platzes ohne gevar und wachßenden schaden nit erwarten möchte, alsdann obervogt und spitalmeister nach gestaltsame der notturft ze handlen oder einem schultheißen ir bedencken fürbringen ze lassen und nach desselben bevelch sich ze richten, gwalt haben. - - -

Denne von wegen ein jede oberkeit fürnemlich irer regierung und verwaltung vertruwten warnemen und dieselben voruß bedencken soll und aber bißhar vilmalen sich begäben - - -, das frömbde unbekannte under erdichtem fürgäben ires heimets angenommen und dardurch heimschen der platz verschlagen und der chosten an undanckbare gewent worden, so ist - - - geordnet, das furhin niemand in den spital, ine allda ze artznen, ohne gloubwirdigen schriftlichen schyn, das er mrgh angehöriger, ouch froms erbars wandels sye, uff- und angenommen werden, jedoch frömbde handwercksgsellen und andere dienst, so alhie by herren oder meisteren erbarlich sich gehalten und in wärendem dienst mit kranckheiten oder lybsprästen unversechenlich behafft wurden, vorbehalten, welchen uff irer meisteren erbare zugnus ires wolhaltens das best beschechen mag, ungeacht sy ein sölchen schyn nit fürbringen mögend, sonders frömbde oder ussere ze syn bekantlich werend.

5. So vil nun den ufenthalt und narung der patienten belanget: diewyl die schäden und geprästen unglych, also ouch einerley spyß den patienten nit füglich, könnend mgh irem spitalmeister hierin kein gwüsse regel - - - anderer gestalt, dan harnach volget, fürschryben: - - -

a) Das der spitalmeister - - - nach vermögen versorgen sölle, das denen, so in sorglichen und schwären kranckheiten ligend, was inen fůglich und die doctores, bruchschnyder und schärer nit verpiettend, zůgeschaffet und ordenlich gäben wärde. Die anderen aber, so nit bettligerig, sonders wandlen und ohn schaden einerley spyß geniessen mögend (jedoch mann- und wybspersonen underscheiden und gesünderet) fürhin zů ordenlicher ässenszyt zůsammen an einen tisch setzen, inen in gmein anrichten und ufstellen, darzů nach notturft brot fürlegen und - - - wyn inschencken lassen und

keinem dergstalt sonderbare portion gäben, das was er nit verbrucht, inzehalten und als das syn ze verkoufen oder ze verschencken gwalt haben, sonders die ufwartin, was von mal zů mal von dem fürgestelten und ufgelegten uberblybt, in trüwen ufheben und der spitalmeister sölich ufgehept brot an ein bestimpt ort gelegt und zů des volgenden mals verrichtung ze eren zogen und gebrucht werde, ordnung geben und darzů achten sölle.

b) Des wyns halben - - - *(inhaltlich wie Nr 87a Ziffer 4).*

c) Denne - - -, das alle die mann- und wybspersonen, so in irem spital - - - ufgenommen werden, ohne erlouptnus deß spitalmeisters oder desselben husfrouwen nit ußgan und in der statt oder usserthalb spacieren; und wer darwider thůn wurde, da fürhin nit mer hinin gelassen werden; und damit der unwüssenheit niemand sich ze entschuldigen habe, doctores, bruchschnyder und schärer ire patienten - - - darnach sich ze halten ermanen sollind.

d) Und als bißhar gemeinlich beschächen, das die, so in dem spital geartznet und widerumb heimgewisen worden, kleidung oder einen zeerpfennig begärt etc., ist söliches ouch abgestelt, jedoch dem herren obervogt und spitalmeister hierinnen die unmydenliche notturft ze betrachten und nach beschynung derselben ze handlen gewalt gelassen worden.

e) Denne: als gemeine personen under dem schyn und fürwort der verwantschaft zů ettlichen patienten in den spital sich verfügt und hiemit brot und andere spyß, so vil sy von den patienten bekommen mögen, endtragen und abgezogen, dem fürzekommen sollend fürhin der spitalmeister und sin husfrouw niemand anderem, dann denen, so inen wolbekant und des abtragens unargwönig sind, - - - zůgang gäben; deßglychen ander gmein volck, so uß sonderbarer fürwitz hininzegan begärend und sonst darinnen nützit ze schaffen habend, abwysen - - - damit die krancken - - - irer růw desto minder verhinderet werdind.

6. Von handtwerckslüten und diensten des spitals. Die handtwerchslüt, so in dem spital stören habend und hiezwüschen mit spyß und tranck versorget werden, sollend sich besserer bescheidenheit, dann ettlich mal gespürt worden, befflyssen, und die meister dessen sich mit spyß, wie es der spitalmeister ob sinem tisch brucht, ire diener und knächt aber by anderen diensten deß spitals sich vernůgen; sovil aber das tranck belanget, ein meister über das mal mit einem dritten theil einer mas und ein diener mit einem gmeinem tischbächer zefriden - - - sin; denen aber, so von tag zů tag zů anderen deß spitals geschäften bestelt werdend, über jedes mal nit mer, dann ein halb viertelin wyn gäben werden sölle.

Sovil des spitals karrer und desselben lon und narung belangt, derselb nit anderst, dann die karrer im Grossen spital gehalten werden sölle.

Damit aber den gedingten diensten die geverd, deren ettlich bißhar sich gebrucht, benommen werde, einem jeden syn theil, wie der ime gebürt, ingeschenckt - - - werden und den ze verschlachen, zůsammenzeschütten und uß dem spital ze verkoufen, gantz niemand zůgelassen syn, sonders was einer ob dem mal nit trinckt, - - - uff dem tisch - - - belyben lassen sölle. *(Inhaltlich wie Nr 87a Ziffer 8.)*

7. Von den umbschweifenden und strychenden bättleren. Diewyl denselben das umbstrychen und schweifen in der statt sonst verpotten und im Oberen spital zum durchzug inen ufenthalt und narung verschaffet und deß spitals der Insel inkommen zůgunst der armen sonst gewidmet und damit gnůgsam beladen, der bettelvögten einer alle tag zů dem spital achten und welche sy allda findend, für- und hinwägtryben und das huß diser beschwärd, sovil müglich, lidigen söllind.

P 1.531b; RM 424.205 (soll in zwo tafelen geschriben werden).

Bemerkungen

1. Gleichen Tages beschließen SchuR: die venner obenus habend gwalt, dem spital der Insel uff den allmenden und zelgen obenus in jeder zelg zwo jucharten für eigen ze übergäben und ußzůteilen *(RM 424.205)*.

2. 1609 Januar 26: SchuR an den Meister des Großen Spitals und an den Inselmeister: Weil entgegen früherer Ordnung allerley jungs und alts volck, ja etwan ouch die, so sonst von ir gn begabet und deren elteren so vermüglich und starck sind, dz sy sich und die iren, wann sy werchen wölten, sonst wol fürbringen könten, täglich mit sölchem - - - schwall dahin komme und das allmůsen vordere, dz unmüglich syn werde, sölches in das künftig ze beharren; - - - in bedencken, wz herrlicher und gůter allmůsen täglich distribuiert werdint, und dz diß sonderbar ußtheilen wider die alte ordnung, *befehlen SchuR*, üch sölcher ußtheilung sonderbaren allmůsens fürohin ze můßigen und die begerenden gentzlich ab- und fürer ze wysen *(P 3.78; RM 17.47)*.

3. 1618 März 12: SchuR den spitalmeister der Insel: *Da* ein zyt dahar frömbde und heimsche sich gwalts angenomen, in die Insel ungefragt - - - ze gan und in die hofgmach daselbst ze loufen, dahar dan dem spital - - - schaden widerfharen möchte, *so wird ihm befohlen und* gwalt geben, - - - *das* thor der Insel nach alter gwonheit und ordnung tag und nacht beschloßen ze halten und weder frömbd noch heimsch ynen ze laßen, die habend dan daselbst ze schaffen; *der Spitalmeister soll* disen bevelchzedel in das bußbůch ynschryben laßen *(P 3.604)*.

88. a) Ordnung des Obern Spitals. 1585 Februar 15./20.

Gemäß Befehl mrgH stellt die Vennerkammer ir beduncken *darüber*, wie und durch was mittel die unträglichen beschwärden, so dem Obern spital obligend und täglich je meer und meer ufwachsend, geringert - - - werden mögind:

1.[1] Als erstlich belangende die armen kintbetterin, mit denen der spital von ville derselben wegen mercklich beschwärt ist, in ansechen, das sich die schwangeren bättlerwyber in den umb die statt gelegnen dörferen enthaltend, biß die zyt der gebärung sich nachet und aldann sich harin in den spital verfügend, ire kindbettinen ze verzügen, *soll* - - - alhie in der statt und ouch usserthalb derselben in den gedachten nechstumbligenden dörfer[n] durch ratszedel ußgekündt und mencklichem verpotten werden, sölichen schwangeren wyberen ufenthalt ze geben, sonders die fürderlich dannen- und fürzewysen; dan wo einiche derselben sich in dem spital kindbetten lassen und mgh - - - erfaren, das sy, durch wän es joch wäre, dahin ufenthalten worden syen, wellind sy den costen von denselbigen ervorderen und bezüchen lassen.

2.[1] - - - diewyl das allmůsen, so mgh all wuchen zum anderen mal[2] von irer burgerschaft alhie ufnemen lassend, meertheils in gelt ußgericht und daher den durchstrychenden bättleren desto meer begird - - - geben wirt, semlichem allmůsen nachzestellen, damit sy dardurch etwas pfennigs erjagen - - - mögind, *soll man* den halben theil des gelts, so also ufgenommen wirt, umb brot anwenden und allein die alten, übelmögenden und prästhaften mit etwas gält, die übrigen jungen und wolmögenden bättler aber allein mit brot oder mütschen - - - durch die verordneten allmůsenherren abgericht und damit fürgewisen werden - - -.

3. Als dann der - - - Ober spital dem můßhafen alhie und ouch dem Grossen spital etwas korn und gelts jerlich ze geben schuldig und im gegentheil der - - - Groß spital dem Obern ouch ettlich korn ußrichtet, möchte semliches zů besserer entladung der beschwärd deß Oberen spitals komlich gegeneinanderen ufgehept, ouch die zwen verseßnen zinsen, dem můßhafen gehörig, nachgelassen und dem schaffner ein ratzedel zůgeschickt werden, das, so er derselben schon für innemen verrechnet hette und ime aber noch nit worden were, in siner nechsten rechnung widerumb als für ußgeben ze verrechnen, diewyl doch dem gesagten spital unträglich sin will, söliches fürer ußzerichten und aber der můßhafen jerlich vill fürhat.

Hernach[3] ist geraten, das von osteren untz St.-Michelstag durch den summer, in der zyt die vermoglichen arbeit finden, daß almůsen den starcken gesunden landstrycheren, noch andern inlendischen zur arbeit touglichen armen nit ußgeteilt werden solle, domit sy zur arbeit gwisen werden[3].

[1] *Randbemerkung von anderer Schrift* approbatum.

[2] *c hienach sagt* am sontag und donstag.

[3] Hernach - - - werden *ist erst durch c hienach beigefügt worden (RM 410.460).*

4.[1] - - - diewyl der spitalmeister sich erclagt, das er zů erhaltung deß spitals rossen am inkommen deß habers nit gnůg haben möge, ist ime uff ir gd gevallen hin für einmal 40 mütt geordnet, durch den amptman zů Buchsee deß spitals fürlüten, die die sölichen alda reichen söllend, ußzerichten.

5.[2] - - - deß linwadts halb, so von ville wegen der armen und dero, so im spital sterbend, durch derselben begrebt in mercklichen und schier gar in abgang kommen ist, dargegen aber min herr obervogt von Graffenried von eines huses wegen an der Maten alhie gelegen, so dem gedachten spital zůgehörig gewäsen und verkouft worden, zwöyhundert pfund pfeningen empfangen, die er noch hinder im hat, wäre ir bedencken, das der halbig theil desselbigen gelts umb linwadt angewendt, damit derselbig widerumb geufnet und volgents uß deß spitals bünden für und für gemeeret und erbessert wurde.

6.[3] *Die Reben des Spitals, die* zů Grissach gelägen, *sollen dem* closter Sant Johannsen by Erlach *übergeben werden, da* einem amptman daselbs gar komlich - - -, den wyn mit ringem costen inzemachen, ouch die räben erbuwen ze lassen, und darneben dem spital der jerlich groß herpstcosten, so er mit der für, spysung und lon der läseren, sonderlich ouch der erbuwung deß huses, so desselbigen hochlich ervorderlich - - -, erlyden můß, abgenommen wurde.

7. - - - diewyl der pfründeren nit meer dann fünf sind, so an den 200 ℔ zins, weliche den gemeinen pfründkinden im Oberen spital gestiftet worden und ingand, theil und gemeinschaft hand und aber derselben hievor vill ein grösser anzal gewäsen, bedunckt gedacht min herren gnůg sin, wann jedem der gedachten überblibnen pfründeren fronfastlich von obgemeltem inkommen 5 ℔ pfeningen ußgericht und das übrig zů deß spitals nutz angelegt und verwendt werde.

Im übrigen bleibt es by der schon hievor beschechner *(!)* reformation und lütherung.

P 1. 480 und 481.

Bemerkung

1585 Februar 20: Das vorstehende Bedenken *wird durch SchuR angenommen (RM 409.134).* *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 57 f.

[1] *Randbemerkung* der haber ist gwert.

[2] *Randbemerkung* diß hat der obervogt erstattet.

[3] *Randbemerkung:* Questor und tribuni söllend dise verwächßlung zum komlich- und glychmässigesten bedencken und ordnen.

b) Nüw ansechen und ordnung deß täglichen allmůsens ußtheilung halb im Oberen spital, und abstellung ettlicher deßelben spitals bschwerden. *1585* cristmonat *8.*

P 1.443. Inhaltsangabe in H. MORGENTHALER, *aaO S. 57.*

c) Reformation des Oberen spitals hußhaltung und sachen halb.

1592 Dezember 16.

SchuR bestätigen die durch Schultheißen und Vennerkammer kraft Befehls des Rates am 30. November 1592 entworfene Ordnung:

1. - - -zů ableinnung des mercklichen überschwaals der bettleren, damit diß huß täglich beschwert, *soll gemäß Nr 88a Ziffer 2 (S. 288 hievor) verfahren werden, so daß* den wolmögenden bettleren - - -, so sich zů sölchem almůßen - - - erlickend und - - - zů keiner handarbeit ze bringen, der fulboum ettlicher gstalt beschnitten werde - - - *(inhaltlich weiter wie Nr 88a Ziffer 4); von Ostern bis St.-Michelstag soll das Almosen nur gegeben werden den* dürftigen und presthaften, ouch unerzognen kinden, die dessen würdig sind; *zur Abwehr der Bettelvolks wird empfohlen* die ußschickung und musterung der provossen, *und* das die almůßner und der můßhafenschaffner dem spitalmeister ein ußzug der statt heimpschen dürftigen armen lüten halb gebe, das er sich ouch darnach ze halten wüsse.

2. - - - damit dem huß zů verrichtung des hußbruchs und allmůsens - - - ein zůschub gescheche, wyl sin inkommen in disen tüwren jaren das ußgeben nit bestan mag, dan das der statt seckel die ersatzung thůn můssen etc., *sollen der* kornherr *dem Spital 30 Mütt Roggen, die Schaffner des St. Johanser- und des Frienisberger Hauses je 25 Mütt Dinkel für dies Jahr geben.*

3. - - - das der můßhafen fürohin jerlichen dem spital zum H. Geyst 40 mütt haber überliferen und weren und den überrest dem Großen spital gevolgen sölle, und ein vogt zů Buchsi anstatt 30 mütt haber - - - fürhin 50 mütt - - -.

4.–6. Zuweisung weiterer Einkünfte an das Spital.

7. - - - diewyl ein alte ordnung, das dis huß durchs jar uß uff einmal nit meher dan 14 grindtsbůben allwegen artznen und erhalten söllen, vilmalen aber lut der ratzedlen über dise zal hinyn gnommen worden, *soll der* obervogt gwalt haben, die, so über die geordnete zal kommen wurdend, abzewysen.

8. - - - so soll in diser wynthüry jeder armen kindbetterin, so in disem spital gnesend und kindbettet werdend, alle tag anstatt einer halben maß nur ein vierteli geben werden; gegen schwachen aber und nach dem die sachen gestaltet, soll ein spittelmeister gwalt haben, mer und wyter, als er erkennen mag erhöüschlich sin, ze thůn. Und sitmalen vilmalen durch

söliche kindbeteren vil trugs beschicht, mit fürgebung, wie sy in mrgh landen und gepieten gepürtig, das aber nit ist, were - - - ervorderlich, das man jede frage, woher sy sye, ouch wer deß kindts vatter, und demnach in zyt der kindbetti ervorschung thůn, ob dem also oder nit; und wo sich - - - funde, das etwas betrugs darhinder, alldan so könne man nach gepür der straf halber handlen und hiemit sölichem gsindli ein exempel und abschüchen der betruglichkeyt schaffen - - -.

9. - - - die hochi noturft *hat* ervorderot, das deß huseß urbar der wynzinsen halb gereiniget *wird; der Obervogt des Spitals soll nun* den andern urbar, so syt 70 jaren her nüt ernüweret worden, ouch bereinigen und darzů einen im gfelligen schryber nemen.

10. - - - der handwerckslüten halber, wan selbigen - - - störend, söllend die meister mit erhaltung spyß und trancks ob deß spitalsmeisters tisch und sonst ghalten werden, wie von alterhar; jedem knecht aber zum mal nur ein becher vol wyns und nach dem nachtmal, wan sy heimgangen, kein mütschen geben werden.

11. Auf Klage des Spitalmeisters, das vil personen, so ye etwas im spittel ze verrichten haben, - - - vermeinend, das jedes mals inen mütschen geben werden söllind, dan es also ein alter bruch etc., habend ir gn sölichen mißbruch - - - gentzlich abgestelt - - -.

12. Da einige Spitalmeister ihre eigenen Äcker mit des spittels buw und mist erbuwen, deßwegen sol fürohin einicher spittelmeister nit gwalt haben, einichen deß spitals mist uff sine eigne acher und gůter ze vertigen. Damit aber doch - - - einer, wan er ein bünden oder garten hette, eben grad den buw darin ze koufen dörfe, so soll ein obervogt gwalt haben, nach gstaltsame der sachen einem ein fůder oder zwey zu vereheren und vergünstigen, sonstig sol aller buw in deß hußes gůter kert werden; zů zwey meßen flachssamen aber ze seyen, soll wie von alterhar einer spittelmeisterin an den abglegnisten orten zůglaßen sin für ire blonung.

13. Künftig soll der Spitalmeister in einem rödeli von tag ze tag die fůrungen, so ein buwherr mit deß hußes zügen thůn last, uferzeichnen und demnach glichsvals ouch sunderbarlichen die fernůgen[1] gegen anderen personen, und demnach alwegen uff siner jarrechnung sölichs rödeli - - - seckelmeisteren und venern darleggen.

14. - - - so soll ein spittelmeister oder sin hußfrouw ohne vorwüssen deß obervogts weder der Sibenthaleren noch anderer roß in einiche weyd deß hußes gůtern zů weyden laßen - - -.

[1] *sic! verschrieben für* fůrungen?

15. Er soll auch nicht eigen pferd anstellen, noch in dem spital erhalten, sonders ime sölichs abgestrickt sin.

16. - - - die pfistery, so jetzunder ein lange zyt daher ußerthalb dem spital und grad an der straß glegen (dahar dan vil abzugs, diebstals und bůbery mag beschechen), *soll* in dem spital verenderet und gebuwen *werden* - - -.

17. Es ist von nöten, ein wagenschopf ze buwen, dan der jetzig vil ze klein, daher dan den summer und winter uß die wegen und gschir am wetter sin můßend und am summer an der hitz erlechen und indorren. *Die* sandgrůben im boumgarten *soll* uß deß buwherren seckel kosten verfült und der boumgarten widerumb ingfridet *werden, da* das sand zů der statt büwen brucht worden.

Es ist ouch der kilchen halb im Oberen spital ein anzug ze thůnd gedacht worden, alda ze predigen laßen etc.

P 1.537; RM 424.395. Auszug in H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 60 ff.

Bemerkung

Über die Reformationsordnung des Obern Spitals, vom 22. März 1614, vgl. Regest bei H. Morgenthaler, *aaO 64f, nach UP 17 Nr 174.*

89. Ordnung, wie die erkhouften oder gestifften pfrůnden söllent besetzt werden *(Großer Spital). 1596 März 5.*[1]

Wegen etwas unordnung in besatzung der erkhouften oder gestifften pfrůnden in ir gn Grossen spital - - -, indem das ettlich von den besitzeren gelt empfachend und also die umb gelt verkhoufend, andere aber vermeinend, sy mit usseren personen, so nit alhie in der stat gsessen, irem gfallen nach ze besetzen etc., *haben SchuR geordnet, daß die* erberen gsellschaften, wie ouch sonderbar personen, denen durch stift- oder khoufung eine oder mehr pfrůnden ze besetzen zůstat, by iren briefen und gwarsamen gentzlichen verblyben und dieselbigen nachvolgender - - - gstalt besetzen söllent:

1. - - - so derselbigen pfrůnden einiche lär und ze besetzen ist, söllent sy die person, so sy willens dahin ze empfachen, zůvor für *SchuR* stellen, und ir gnaden gwalt haben, dieselbig anzenemen oder abzewyßen und inen ze bevelchen, andere an dero statt fürzetragen nach ir gn gůtbeduncken - - -;

[1] *Datum nach RM 431.123; P 2.109 datiert wie der Vorschlag der Vennerkammer 19. Februar 1596.*

und allweg die besatzung mit gottsförchtigen, eerlichen, redlichen personen, so deß allmůsens würdig und mangelbar (daruf dan die pfrůnden durch gott gestifft und erkhouft worden) und nit mit liederlichen, verrůchten lüthen, die ir hab und gůt unützig und üppigklich verschwënt, besetzt - - - werdint.

2. - - - diewyl die spitäl uff die armen, dürftigen ynwonenden burgeren und hindersessen der statt, so mit dero lieb und leyd haltend, gestifft und gewidmet, und der altvorderen verstand nit gsin, das dieselbig uf die landtsessen reychen oder sy dero gnoß sin, söllent solche pfrůnden alein von ynwonenden der statt Bern - - - besetzt werden.

Jedoch wann einer ein knëcht oder jungkfrouw hätte, so ime lange jar in thrüwen eerlich und redlich gedienet und von alters, armůt oder lybsprëstens deß allmůsens und der pfrůnd nothurftig und wirdig sin wurde, möge derselbig dienst mit gonst, wüssen und bewilligung - - - mrgh woll dahin ufgenommen - - - werden.

3. - - - Damit in besatzung solcher pfrůnden einiche question gebrucht, sonders die mit rechten armen - - - besetzt, und nit mit gelt oder uff gwinn und eigennutz hin verkhouft werdint, söllent fürthin semlicher angenomner pfrůnderen (luth der spitalordnung) hab und gůter, dheine ußbedingt, dem spital heimdienen, gefolgen, und sy einem - - - schultheissen oder obervogt deß spitals an eydtsstatt globen, deß nützit ze verschlachen, sonders anzegeben und dahin ze kheeren.

4.[1] - - - die gmach - - -, so zů sölichen gestifften oder erkhouften pfrůnden dienent, [söllent] durch diejhenigen, so die ze besetzen habent, in tach und gmach, ouch mit öfen und vensteren, erhalten werden.

5. Und als die gestelte und bestätigote ordnung[2] - - - zůgibt, *daß nur 60 Pfründer in Spital sein sollen und erst wenn durch Todesfall* ein lediger platz verhanden wäre *eine Neuaufnahme stattfinden solle,* darin aber jetziger zyt vil ein mehre anzal erfunden, *werden mgH bestimmen,* in welicher anzal der[3] ze besetzen, damit solcher nit hocher dan sin ertragenheyt und ynkhommens sye, beschwërt und beladen werde.

P 2.108; RM 431.123.

[1] *Ziffer 4 ist in P gestrichen, wurde also wohl vorgeschlagen, aber durch SchuR nicht bestätigt.*

[2] *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 103 *(Ordnung von 1586; P 1.496).*

[3] *scil.* der spital.

90. Reformation der Spitäler in Bern und des Mushafens. 1634 Juni 27.[1]

RuB haben den Entwurf der geheimden cammeren, - - - inhaltend ein moderation und minderung der obervögten, meisteren und schryberen in den gottshüseren und spitälen alhie und umb die statt belohnung, so zů einer reformation derselben hüseren als zů einem anfang fürgenomen worden - - - zum theil bestätiget und theils in etlichen puncten erlüteret[1]:

I. Reformation deß Großen spitals *(inhaltlich im wesentlichen wiedergegeben bei* H. MORGENTHALER, *Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) S. 104f).*

II. Reformation deß Oberen spitals *(inhaltlich im wesentlichen aaO S. 71f).*

III. Reformation deß Siechenhuses

1. Eines obervogts belohnung. Erstlich so sind ime bißhar von beiden rechnungen deß Sundersiechen- und Blatterhuses 100 ℔ durchgestrichen worden; daby wellendt ir gn es belyben laßen.

Deßglychen so söllendt ime ouch blyben die halben erschätz von den verenderten lechengůteren, wie von alterhar. Aber das feiste schwyn oder die 8 ☥, so man darfür ußrichten mögen, ist dißmalen allerdingen abgestrickt.

An brot soll ime hinfür in allem zur wuchen ußgerichtet werden 4 par mütschen in der größe wie můßhafenmütschen.

Item wan ein siechenmeister schaf oder kelber metzget, so lang dieselben währendt, soll ime davon alle wuchen ein viertel sambt einer schafwurst und nit wyters gevolgen.

Denne an rindtfleisch von jedem rindt, so für die hußhaltung geschlachtet werden *(!)*, deren es ein jar by 7 rinderen hat, soll ime 10 ℔ und darzů 2 ℔ kuttlen ußgericht werden, das überig aber, was er sonst zevor wyter darzů ghan, ist ouch abgestrickt.

Verner ist die sonnen☥, so bißhar einer frouw obervögti ußgerichtet worden, wie ouch die anzal der 4 hůneren und 8 hanen verblyben; jedoch wan dieselben gwährt werden, soll man sy der frouwen angentz zůschicken, damit der haber (darfür hievor wuchentlich 1 mes haber verrechnet worden) erspart werde.

Was aber die hůner, hanen und eyer, so von Antoni Gfellers zinß harkommend, antrifft, dieselben söllend nit mehr einem obervogt, sonders dem siechenhuß yngahn.

[1] *Datum und Einleitung dem RM 67.287 entnommen.*

Dem Obervogt steht der Zug des Hauses nur zur Verfügung, wenn der Siechenmeister ihn entbehren kann, doch nit mehr dan 6 tag im jahr - - - ohne belohnung; wan er aber den wyter gebruchen welte, soll er den gebürlichen lohn zů entrichten schuldig syn.

Endtlich so sind ouch die 2 müt dinckel, so hievor ime jerlich entricht worden, ufgehebt.

2. Siechenmeisters belohnung. Die besoldung eines siechenmeisters ist ime lut underrichtbůchs verbliben, namlich an dinckel 16 mütt, an pfennigen 118 ℔; von deß blatterhuses wegen 4 ℔. Item die gewohnte castenschwyne von 20 mütten 1. Er soll aber kein eigen pferdt in ir gn costen nit erhalten, sonders sich deßen gentzlich můßigen.

Er soll hinfür an holtz nit wyters fellen und rüsten laßen, dan was man zů deß huses notwendigem gebruch bedürftig; deßwegen ouch weder die jetzmalen verhandene bygen, noch einich ander holtz vom huß hinweg- und abführen, sonder in und by demselben verbruchen.

Denne hat er mit synem volck die nahrung in bscheidenheit und ohne mißbruch, wie von alterhar; soll keine vogtskinder und tischgänger in deß huses costen erhalten, jedoch an siner kinden statt tüsch ze haben, ime nit verpotten.

Item die beschůchung für ihn und syn gantz hußgsindt, jedoch wyters nit, als zur bescheidnen notturft, als lang er dem huß vorstaht - - -; dan schůch und stifel uff ein vorrhat zů künftiger sonderbaren hußhaltung ze machen und by sinem abzug abzeführen, gentzlich verbotten syn soll.

Es soll ouch - - - das huß mit ußeren, die nit da in dienst sind, beschůchung und anderer sachen halb nit beschwärdt werden.

3. Deß schrybers besoldung. Demselbigen ist anstatt der 36 ℔ 10 β, so er sowol vom Siechen- und Blatterhuses *(!)*, alß ouch den rechnungen ze schryben ghan, für alles geordnet 20 ℔. Demnach so hat ein schryber hievor nit mehr dan 9 mütt dinckel ghan, hernach aber sindt ime 13 müt ußgericht worden; dißmaln haben ir gn ime (wyl kein bricht ze finden, wohar die übrigen 4 müt kommen) 10 müt bestimbt.

Item söllend ime jerlich 2 fůder spälten zů huß geführt werden. So laßend ir gn ime ouch die 4 hůner, 4 hanen und 50 eyer - - - jerlich - - - verblyben.

Wan der schryber die hußsachen ynschrybt, hat er allwegen ein morgenbrot genoßen und ime allemal ein par mütschen heimbzetragen geben worden; darby laßend ir gn ine - - - verblyben, doch der mütschen halb bescheidenheit zů gebruchen und daß es nur der gmeinen mütschen syend.

[1]An schůnen hat er hievor ghan 3 par, darvon eins von marquin, und die frouw ouch ein par; dißmahlen sind ihme zwar syne dry par gelassen, der frouwen aber die ihrigen abgestelt.[1]

[2]*IV.* Reformation der Seilerin spitals, die Insel genant

1. Eines obervogts belohnung. Einem obervogt der Seilerinspital soll jerlich von meister Jost Stöcklis stiftung wegen ußgericht werden an pfennigen 5 ℔, wie vor. So laßend ir gn ine ouch by den 50 ℔, so ime bißhar uff der rechnung verehrt worden, belyben. Aber das feiste schwyn soll ime als ein unnöthig ding gantz abgstelt syn.

Wan in dißem huß rinder gemetzget werden, ist ime von jedem 10 ℔ fleisch, sampt einem essen kutlen verordnet. Deßglychen, so man darin schaf oder kelber metzget, soll ime alle wuchen, so lang die wärendt, 1 viertel fleisch, sampt einer schafwurst, zůgeschickt werden.

An brot ist ime alle wuchen für alles geordnet 2 par mütschen in der größe wie můßhafenmütschen.

Des zugs halb ist er also inzilet - - -: *(Inhalt wie III Ziffer 1 zweitletzter Absatz).*

2. Deß Inselmeisters belohnung. Hat jerlich in gelt 100 ℔; syner frouwen 20 ℔; denne für die beßer- und verehrung 30 ℔. Verner hat syn frouw in deß spitals gůter 2 meß flachs ansäyen laßen mögen; dißmalen aber ist daßelb abgestelt und ira darfür jerlich 20 ℔ in gelt verordnet; by dem überigen laßen es ir gn verblyben.

Und diewyl ouch bißhar ein große anzal Weltsche hůner und ander gefügel zů des spitals schaden erhalten worden, so wellend nun ihr gn sölches - - - gentzlich abgestrickt haben.

Sy söllendt ouch kheine frů- noch herpstrůben, deßglychen weder gäle růbli, krut, noch anders gartenzüg ußeret der hußhaltung nit mehr verkhoufen und in ihren eignen nutz verwenden, sonders alles zů deß hußes gebruch behalten.

Er soll ouch khein eigen pferdt in ir gn costen nit erhalten, sunders sich deßen gentzlich můßigen.

(Weiter wörtlich wie III Ziffer 2 Absätze 3–5 hievor.)

6. Deß schrybers belohnung: - - - nach inhalt deß stattbůchs an pfennigen 10 ℔; dinckel 5 mütt und ein bůchen ußem Forst, so deß hußes zug ime zůfůhren soll; item noch 5 mütt dinckel luth der rechnung.

An mütschen söllendt ime alle wuchen ußgericht werden 4 par, - - - glicher größe - - -, wie des obervogts, namlich wie můßhafenmütschen.

[1] An - - - abgstelt *nachträglich von anderer Hand beigefügt.*

[2] *Von hier an Schrift von anderer Hand.*

V. Reformation deß mûßhafens.

7. Eines obervogts belohnung. Ein obervogt - - - hat bißhar zur blonung ghan ein Rynschen guldi und zwe theil an den verfalnen ehrschätzen; darby laßend ihr gn ine nochmalen belyben. Aber der mütt dinckel, so ime hievor ouch ußgericht worden, haben ir gn dißmal abgestrickt.

Item wyll alda durch das jar nit mehr dan 12 rinder gemetzget werden, habend ir gn ime von jedem rind 10 ℔ fleisch und ein ehrlich essen kuttlen geordnet.

So hat er zůvor alle wuchen an brot 6 große leiben ghan, deren einer 10½ ℔ gwägen, ohne die kleinen, deren es alle bachtag 6 par geben. Dißmalen ist ime für alles alle sambstag ußzůrichten 2 par der gmeinen mütschen geordnet.

Was aber hůner, hanen und eyer antrylft, die ime hievor von den zinßpflichtigen gůteren yngangen, laßend ihr gn ine ouch darby verblyben.

8. Deß mûßhafenschaffners besoldung. Demselben ist syn geordnete belohnung, - - - (neben 20 ℔ beßerung) jerlichen an pfennigen 200 ℔, haber 10 mütt und 6 söüm wyn, sampt dem dryten theil an den ehrschätzen, verblyben.

9. Deß mûßhafenkochs belohnung. Derselbig hat 4fach mûß und broth; item 24 cronen, für 12 mütt dinckel und 12 cronen wartgelt; darby laßen ir gn ine ouch verblyben.

P 5.5; RM 67.287.

Bemerkungen

1. Die vorstehenden Reformationen *werden gleichen Tages den Obervögten, Meistern und Schaffnern der drei Spitäler, des Mushafens und des Siechenhauses in Abschriften zugestellt, mit der Weisung, für deren Einhaltung zu sorgen und sie* zů üwer und üwerer nachfahren nachrichtung dem hußbůch ynverlyben ze laßen *(P 5.4; UP 28 Nr 239). Die Reformatoren haben* die visitation bemelter hüseren, was für überfluß in den hußhaltungen, abzestellen, und was sonsten zu vervollkommnung disers reformationswercks dienet, unverzogen ins werck ze setzen *(RM 67.287).*

2. Vorbereitungen der Klosterreformation: *1630 Januar 29: Nachdem frühere Beschlüsse zu besserer Haushaltung* wie man spricht, an der langen stangen bliben hangen, *beauftragen RuB den Kriegsrat* (kriegsregenten), *zu prüfen, wie Mißbräuche und* überflüßigkeiten, *wie unnötige* dienst und ämpter, *in den frühern Klöstern abzuschaffen seien (P 4.450). – 1633 August 27: RuB bestellen zum gleichen Zweck* Reformatoren *(RM 66.59). – 1634 Februar 24: SchuR beauftragen die Heimlicher und die Reformatoren, zuhanden der RuB ihr Gutachten darüber abzugeben,* ob die obervogteyen ynzestellen oder nit; *vorläufig sollen die Meister der Spitäler und der Mushafenschaffner den Obervögten kein* emolument *mehr ausrichten (P 4.554 und 574; RM 67.17).*

3. *1634 Dezember 12: Auftrag von SchuR an die* reformatoren, namlich alt und nüw Tütsch seckelmeister, die vennere und die heimblicher von burgeren, *nun das begonnene Werk fortzusetzen zur* reformation der innerlichen mißbrüchen, so in - - - spitälen yngerisen, es seye erhaltung der pfründeren, diensten und aller anderen oeconomischen sachen halb - - - *(P 5.37; RM 68.306; vgl. auch P 5.39). – 1636 Dezember 10: Die Reformatoren sollen namentlich vorschlagen, welche* gute jarsgab *dem Schultheißen, den Seckelmeistern und den* rats- und andern diensten - - -, denen es von alterhar gehört *von den drei Spitälern in Bern, von den Schaffnern des Stifts, des Mushafens, des Interlaken- und des Frienisbergerhauses, vom Kornherrn, vom Bauherrn von Burgern und vom Siechenmeister auszurichten sei (P 5.170; RM 73.100). – 1639 Februar 7: RuB weisen die Vennerkammer an, die längst befohlene* reformation *der Gotteshäuser zu fördern, um von dem* täglichen gutzlen der pfründen *befreit zu werden (UP 28 Nr 365; RM 77.85); dieser Befehl wird wiederholt 1641 Juli 27. (RM 82.417) und November 3. (UP 28 Nr 378 und 382; RM 83.192).*

4. *Beispiel des Verfahrens bei Versorgung Pflegebedürftiger: 1634 Dezember 5: Nach Empfang des Berichts der* doctoren und schärern *über eine Frau aus der Gemeinde Reichenbach (Frutigen), die* mit einem abschüwlichen schaden im angsicht *behaftet ist, beauftragen SchuR die Vennerkammer,* nachzuforschen, ob *der* prästhaften frouwen fründ und verwandte - - - oder die gmeind zů Rychenbach etwas darzů ze stühren gemeint syn wurden *und sodann SchuR vorzuschlagen,* wie und an welichem ort sy mit einer pfrůnd und erhaltung in einem siechenhuß, oder aber mit einem lybding ze versechen *sei (UP 28 Nr 240).*

91. Haushalt der Spitäler und der obrigkeitlichen Wohltätigkeitsanstalten

a) Deß Oberen spitals reformation und neüwe ordnung. *1642 September 28.*[1]

RuB beschließen: Diser spital bestehet in zweyen hußhaltungen und kuchenen, deren - - - die obere deß spitalmeisters für ine und die diensten, die - - - undere des brůdermeisters für die armen ist. Anstatt nun, daß bißhar die ober hußhaltung mit der underen - - - uß gemeinem ynkommen deß spitals - - - gelebt und aller verbruch verrechnet worden, habend - - - die verordneten reformatoren - - - gůt befunden, daß die obere kuchi und hußhaltung von den underen - - - underscheiden und zů einer privatshußhaltung gemacht werden sölle, also daß dem spitalmeister für seinen und den knechtentisch - - - under gebührender nothwendiger ynzil- und abschaffung überflüßiger personen sein bescheidner und gemeßner theil an speiß, tranck, der diensten belohn- und kleidung und anderem geordnet, und demselben darby heimgestelt werde, vermitlest deßelben seines jerlichen corporis die hußhaltung nach seinem belieben anzestellen - - -, wie ein andere privats-

[1] *1642 August 19. bestellten RuB die 4 Ratsherren und 4 Großräte, die in c a hienach genannt sind, als* reformatoren *und erließen den früher dazu verordneten (Bauherr Haller und Vogt Huser) diese Aufgabe; die nun Beauftragten sollten* das reformationswerck der clösteren und spitälen *fördern und* einmal bevordrist die reformation deß Obern spitals für die hand nemen und ehistmüglich fürbringen *(RM 85.198).*

hußhaltung, sofehr jedoch, dz die güeter, welche man him hußwirt verbleiben laßen, nach gebür erbuwen und zů ehren gezogen werdind.

I. 1. In diser oberen - - - hußhaltung nun werdend - - - volgende personen gnůgsam befunden und also dem spitalmeister zum[1] diensten gerechnet - - -:

Diensten[2]: alß der meisterbeck, die köchi und källermagt, item zwen karrer, ein senn, ein hußknecht, ein stellibůb, ein undermagt, ein schweinmagt und ein kindtbetterjungfrauw, welche, obwol es nur einliff, für dreyzechen persohnen gezelt - - - werdend, doch daß die Forster und Bremgarter, so nur zun zeiten am morgen da eßend, auch darunder begriffen seyindt. Denne wirt der spitalmeister, sein fr[auw] und kinder für acht, den[3] schreiber aber, so zwar zur wuchen nur drey morgen da ißt, auch darzů gezelt, für neün persohnen gerechnet - - -.

Dinckel: Für dise persohnen alle - - - wirt dem spitalmeister von jeder deß jahrs 6 mütt dinckel fürs brot geordnet, bringt - - - deß jahrs dinckel 132 mütt.

Tagwner: Der tagwneren und extraordinari hilf halb ist erlütheret, daß der höüwet, embdet, schnydet, das tröschen und was dergleichen, alles für speiß und lohn umbs gelt verdinget - - - werden sölle, da das schneiden und habermayen ordenlich by der jucharten, und das tröschen by dem sack, wie etwan particularpersohnen ze thůn pflegend, allwegen durch einen - - - spitalmeister mit minstem wirt verdinget, hiemit überflüßiger costen erspahrt werden können.

2. Was abgestelt. Hiemit söllend von dem bißhar - - - gehabtem gesindt - - - alle spinneren, nayeren und wäber, wie auch alle andere stöhren der handtwerckslüthen sampt dem underbeck und schafhirt, item auch der weybel, pott und metzger, und demnach auch der einte zug, weiln man befunden, dz der bawherr und das huß mit den übrigen zweyen gnůgsam versechen, sampt dem karrer - - - abgeschaffet sein[4]. Und dieweil in diser - - - hußhaltung ein gewüße anzal der diensten - - - gesetzt ist, so soll es by derselbigen anzal gentzlich verblyben und nit in eines spitalmeisters gewalt und freyen willen stahn, dieselbe ze minderen noch ze mehren, sonders in ohngeendertem lohn dieselbe - - - erhalten; doch so mag er dise diensten nit allein anstellen und dingen, sonders auch je nach bschaffenheit beurlauben und andere anstellen nach seinem fryen willen. Es soll aber ein spital-

[1] *Statt* zun*?*

[2] *Die hier und hienach gesperrt gedruckten Wörter stehen in der Vorlage am Rand.*

[3] *sic!*

[4] *Vgl. Fußnote zu Ziffer 14 hienach.*

meister - - - trachten, dz zun diensten soweit müglich ledige persohnen bestelt - - - werdind, darum - - - jetz die alten diensten mit neüwen abgewechslet werden sollendt.

3. Wein: Zů diser oberen hußhaltung ist dem spitalmeister an wein jerlich geordnet - - -: für ihne zů seinem tisch oder pension söüm 18; den armen krancknen dürftigen in bescheidenheit werden ze laßen 2 söüm; denne für der beiden karreren ein jeden des tags ein halb maß; für den hußknecht deß tags ein halb maß; für den senn deß tags ein vierteli; für den meisterbeck wuchendtlich zwo maß ein vierteli, und all drey bachtagen alwägen ein halb maß; für die köchi wuchendtlich zwo maß; für die kindtbetterjungfrauw wuchenlich ein halb maß; *ebensoviel für die* underjungfrauw, *die* schweinköchi *und die* kellermagt; deß brůdermeisters frauw gehört wuchendtlich 2 maß. Summa deßen, was für die diensten geordnet ist, bringt wuchendtlich 22 maß und jerlich wein 11 söüm 44 maß[1].

4. Diensten belohnung. Zů diser diensten jerlicher belohn- und bekleidung wirt dem spitalmeister geordnet - - -: für jeden der zweyen karreren für lohn 20 ₰, für ein sumer- und winterkleid 9 ₰, sechs par schů 6 ₰, zwey hembder zwo ₰, ein par hendtschů 6 bz, thůt - - - von beiden 74 ₰ 12 bz. Für den hußknecht für den lohn 12 ₰, kleider 6 ₰, für schů 2 ₰, thůt zůsammen 20 ₰[2]. Für den senn für lohn, kleider, schů und hembdt 18 ₰. Für den meisterbeck für lohn, kleider, schů und alles 16 ₰[3]. Für den stellibůb auch für kleider, lohn und alles 9 ₰. Für die köchi - - - für kleider, lohn, thůch, thüchli und alles 9 ₰. Für der köchi undermagt, ebenmeßig - - - 7 ₰[4]. Für das kellermeidtli gleichermaßen für alles 6 ₰[5]. Für die schweinköchi auch für alles 7 ₰[6]. Für die vorgengerin für lohn und kleider 9 ₰. Summa 155 ₰ 12 bz.

5. Ancken: An ancken wirt - - - geordnet für ein jahr 6 centner, und darfür an gelt nach jetzigem kauf und lauf 60 ₰.

6. Saltz - - - auch für die obere kuchi und zum geleck jerlich zwey fäßli und darfür an gelt 38 ₰.

7. Unschlitt - - -, daruß die undere hußhaltung auch soll versechen werden 2 centner, bringt an gelt, *das ℔* zů 4 bz gerechnet 32 ₰.

[1] *Auf Begehren des Spitalmeisters billigten ihm SchuR am 23. November 1642 jährlich weitere 56 Maß zu, woraus er* den Forsteren und Bremgarteren, wan dieselben zun zeiten im spital z'morgen eßendt - - -, ihren trunck mag werden laßen *(P 5.422f).*

[2] *Am 23. November 1642 aufgebessert auf 24* ₰.

[3] *Am 23. November 1642 aufgebessert auf 20* ₰.

[4] *Am 23. November 1642 aufgebessert auf 8* ₰.

[5] *Am 23. November 1642 aufgebessert auf 7* ₰.

[6] *Am 23. November 1642 aufgebessert auf 8* ₰.

8. Fleisch. Und dieweil dise enderung der hußhaltung - - - nach sich zeücht - - -, das kein mastveich weiters ob des huses fûter gehalten, noch schaf yngekauft werdindt, - - - als wirt dem spitalmeister für sein hußhaltung ein bestimptes an fleisch geordnet, selbiges uß der schaal ze kaufen, namblich fürs gantze jahr 40 centner - - - und wirt ihme - - - darfür bezalt 200 ℔. Hieby aber möge einem spitalmeister vergünstiget - - - sein, biß in 50 schaf, die er uß seinem eignen gelt erkaufen mag, für ihne selbs, ohne deß spitals entgeltnuß uff der allment ze sümmeren, sich mit fleisch desto beßer ze versechen.

9. Lynwaht. Was den lynwath, bett und fädergwandt antrifft, deßenthalb nüt gewüßes - - - gesetzt werden kan, soll ein jeder spitalmeister solches alles, gleich wie auch übrigen hußrath, in gûtem wesen erhalten, den abgang nach noturft ersetzen und erbeßeren und allwegen mit ordenlicher - - - beschreibung der verbeßerung von stuck zů stuck in treüwen und bescheidenheit den costen verrechnen, under welichen auch die leinlachen, so man den absterbenden ins grab ze geben pflegt, verstanden werden söllendt.

10. Haber. Für habermäl ist dem spitalmeister in die kuchi geordnet 5 mütt; für die faselschwein (die mastschwein ob des spitals costen sind abgestelt, und in dem geordneten rindtfleisch begriffen), den hüneren und zum geleck - - - haber 20 mütt.

Hieneben - - - [sölle] mit mastung der schweinen dem huß umb etwas geholfen und by hinlychung deß acherumbs durch den bauwherren dem hauß etwan ein halb dotzet ze tryben vorbehalten werden.

11. Můßkorn. Das gemüeß, als gersten, emmer, hirß, erbs und dergleichen, item bünden-, gartengewechs betreffendt sölle dem spitalmeister von des huses güeteren, bünden und garten, wie es jetz ist, gelaßen und ordenlich abgesteckt und ynzilet werden, deßen alleßin - - -, was ihme beliebt zů seinen handen und seiner hußhaltung gebruch darin zů säyen und zů pflantzen, welchem auch das ops, so in den güeteren wachßt, heimdienet.

12. Von den bißhar erhaltenen 6 khüen mag ein spitalmeister auch 4 zů seinem hußbrauch, sambt einem oder zweyen wůcherstieren, wie von alterhar ob deß huses fûter erhalten, die übrigen zwo aber söllendt verkauft und dz gelt verrechnet werden.

13. Summa - - -: an gelt 485 ℔ 12 bz; an dinckel 157 mütt; an haber 25 mütt; an wyn 32 söüm.

14. Und ist einem spitalmeister darzů für sein bestallung geordnet: an pf[ennigen] 300 ℔; an dinckel 25 mütt; an haber 20 müt; an roggen 4 mütt; und der frauwen an pf. 100 ℔. Item verbleibendt ime auch die gewonten erschätz von den bodenzinßen zum halbigen theil, wie von alterhar; deß-

gleichen alle mit den bodenzinßen yngehenden hüener, hanen und eyer, darauß er aber dem schreiber sein bestimbten, hernach by seiner besoldung gesetzten theil ußrichten, und dann einer jeden kindtbetterin, so im spital gekindtbettet wirt, ein hůn und 6 eyer geben sol. By welichen geordneten mittlen - - - in der yngezileten hußhaltung, weliche nun von der underen, als der armen wegen und zů pflegung derselben - - - geordnet ist, und von welichem aller überfluß, namlich die handtwerckslüth, derselben und andere bißhar gewohnte mäler, das ußtheilen der mütschen und andere unnothwendigkheiten abgenommen und abgestelt sindt, ein spitalmeister - - - gar wol bestehen und sich vernügen mag[1].

II. 15. Undere hußhaltung. Dieselbe bestehet in der administration deß gemeinen allmůsens, welches man sowol den frömbden fürpaßierenden, als den ynheimbschen armen und dürftigen täglich uß[ze]theilen pflegt.

16. Getreid zů dem almůsen. In diser underen kuchi, welche genamset wirt deß brůdermeisters kuchi, wirt anders nüt gekochet, dann můß für die armen, darzů der brůdermeister haben můß wuchendtlich ein gewüßes an dinckel, kärnen, erbs und gersten, jeder gattung zwen drittel eines mäßes; deßgleichen mäl zů den schweitzenen 3 imli; denne wirt zů dem brot - - - gemeinlich 6 mütt dinckel, 10 mäß roggen und 2 mütt haber wuchentlich verbachen.

Dieweil aber - - - wegen der ungleichheit der zeiten und des gebruchs kein eigendtliches - - - bestimpt werden kan und das allmůsen - - - unyngezilet ußtheilt werden můß, alß ist - - - fürsechen, daß ein jewesender spitalmeister by seinem eidt vermandt sein sölle, was zů versechung der armen - - - gebrucht werden mag, in treüwen ußzerichten - - -, kein mehrers ze verrechnen und darvon allem nützit ze synigen, noch in den gebruch seiner hußhaltung ze züchen und ze verwenden.

17. Müller. Damit - - - das mäl von den mülleren treüwlich und recht gewärt werde, soll das korn ihnen allwegen in bysein deß schreibers durch

[1] *Am 23. November 1642 wurde beigefügt:* Dieweiln ein spitalmeister, wann er das zehndhöüw zů Kisen, ufem Belpberg, zů Ůttlingen und anderen ohrten abholen laßt, zun zeiten der tagwneren zů den zügen bedarf, so - - - mag er allwegen dieselbigen - - - umb den taglohn hierzů bestellen und solchen lohn mit specificierlicher meldung deß ohrts und der tagen, da er sie gebrucht - - -, in zimligkeit und threüwen verrechnen. So ir *[scil. der Spitalmeister]* von den hinweg erkenten 5 zugroßen noch zwey oder mehr überig hettend, und dieselben vor der reformation anfang nit mit nutz verkaufen köntend, sollend ihr dieselben dem Underen spitalmeister übergeben. *Da die* abgestelten diensten ohne bezalung vollkommenen jahrlohns nit beurlaubet - - - werden könnend, *so wird die Reformation erst* uff wienacht *völlig in Kraft gesetzt (P 5.424; RM 85.420).*

den becken yngemeßen und widrum das mäl in gezeichnete kesten oder bim mäß abgenommen, der kasten, darin dz mäl ist, mit zweyen underschidenlichen schloßen verwahret, der einte schlüßel in des spitalmeisters und der andere in des becken hand gelegt und behalten, und von minder mühy wegen etwan biß in 20 oder 30 mütt zůsammen uff einmal zmüli gegeben und allwegen die ordenliche anzal durch den schreiber angentz yngeschriben werden, darzů dann derselb, wie auch der beck zů disem, und ingemein zů fleißiger ufsicht beeidiget wirt. In gleichem solle auch der brůdermeister jerlich beeidiget werden, beides mit der armen fleisch und brot, wie auch mit der bären brot, treüwlich umbzegahn und darvon nützit in seinen nutz ze züchen.

18. Fleisch. - - - *Es* sindt für die undere kuchi zwey underschidenliche gestift[1] gemacht, von welichen wegen jerlich 12 centner yngekauft und under zweyen malen, namlich an den heiligen tagen zů wienacht und osteren, ußgetheilt worden, zů welichen tagen sich alle weit umb die statt geseßne hußarme, tagwner und allerhandt hiesiges hinderseßengesindt bey der ußtheilung befunden und deß fleischs genoß worden, welches aber beides der stifteren intention (als welliche das fleisch allein den frömbden durchpaßierenden krancknen und armen, und nit dergleichen gesind verordnet) zůwider, sondern auch übel abgetheilt ist, weiln zwüschen disen zweyen tagen den armen krancknen nüt darvon werden mag. Damit nun inskünftig die rechten armen und dürftigen, denen diß allmůsen geordnet ist, deßelben beßer - - - genoß werden mögindt, ist - - - geordnet, dz angedeüte 12 centner fleisch - - - nit mehr samenthaft uff obbemelte zwen tagen, sonders winterszeit zu 14 tagen, somerszeit aber zů monaten, allwegen nach anzal und vile der persohnen, doch nit uff gleiche tagen in der wuchen gekochet und in der bättlerstuben erstgedachten armen, jeder persohn biß uff ein pfundt, sampt darvon gemachter suppen zů eßen gegeben, hierin aber jederweilen die krancknen den anderen vorgezogen werden, und hiervon beides, ußere und innere hußarme, gentzlich ußgeschloßen sein söllindt; so auch inzwüschen diser bestimpter ußtheilungszeit solche kranckne und hinsterbende persohnen verhanden weren, welche die teglichen můßspeißen nit bruchen möchten, oder denen sonst ein fleischsüppli und ein bitz fleisch dienstlich und nothwendig were, in sölicher hochen notturft soll und mag ein spitalmeister denselben solche fleischspeisen auch werden laßen und an die bestimpten 12 centner anbeilen.

Das fleisch dann soll - - - der spitalmeister jedesmals in der schal kaufen

[1] *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 77 Fußnote.

und par bezalen. Damit aber der anzal ein gûte und getrüwe rechnung getragen werde, soll ein dreyfache beilen gemacht, wievil fleisch jedesmals gekauft wirt, angebeilet, darvon ein theil dem metzger gelaßen, der ander dem spitalmeister yngehendiget werden und der dritte dem brûdermeister verbleiben. Denne jedesmals die angebeilete anzal durch den schreiber alßbaldt ordenlich ufgeschreiben, die beilen durch den brûdermeister all unversehrt ufbehalten und durch denselben, wann der spitalmeister rechnung gibt, *der Vennerkammer* fürgelegt werden solle, selbige gegen der rechnung ze halten. Es mag dann der brûdermeister, als welicher diß - - - fleisch kochet, deßelben für ihne und sein frauw jedesmals in gebühr und bscheidenheit genoß werden; darby aber soll er by seinem eidt - - - von demselben nützit anderfahrt verwenden noch endtzüchen.

[1]Dieweiln dann by solcher abtheilung man nit wol ein rindt zûsammen ynmetzgen kan, wirt fürohin ein spitalmeister die wûcherstieren, wann sie zû solcher zeitigung kommen, nach bestem nutz verhandlen, andere an dero statt ynkaufen und umb die einten und anderen treüwe rechnung halten.

19. Was dann über disen ordinari gebruch den kindbetteren, deren jeder 3 wuchen lang nach bißhariger alter ordnung teglich ein vierteli wein, denne wuchendtlich ein bestrichen imeli mäl, wie auch ein pfundt ancken und drü pfundt fleisch, item für dise 3 wuchen ein hûn und 15 eyer gehört, denne der hebamm, welche, so oft sie ein kind empfacht und zur kindtstaufi gaht, anderthalbe maß wein hat; item den fürpaßierenden sondersiechen, denen man an den heiligen tagen ein gewüßes an wein gibt, in disem allem, ußgenommen das mähl, welches fürohin uß dem allmûsen genommen werden soll, jerlich ußgericht wirt, dz soll und mag ein spitalmeister mit ordenlicher specificierlicher beschreibung der anzal der personen in trüwen verrechnen.

20. Saltz ist bißhar zû 14 tagen 50 ℔ verbrucht worden, bringt jerlich 12 centner; by disem soll es auch sein verbleibens haben.

Ancken ist fürs jahr geordnet 4 centner, ist 40 ⅏. So aber an saltz und ancken - - - etwas überbleibe, soll der brûdermeister by seinem eidt solches dem huß ufsparen und inskünftig demselben anwenden[2].

21. Haber der roßen. Anstatt dz bißhar den karreren für ein jedes zugroß zum tag ein mäß haber gegeben worden, ist - - - geordnet: weiln

[1] *Randbemerkung zum folgenden Absatz:* ist ufgehebt; die stieren sollen des spitalmeisters sein.

[2] *Von anderer Hand ist hiezu beigefügt:* Der spitalhebam ist für das vierteli wein, sambt dem viertel leib brot und der suppen, so sie bißhar, so oft sie ein kind empfangen, gehabt, jerlich ußzerichten geordnet wein 8 maß, dinckel 1 mütt.

sölches zůvil, daß fürohin beiden zügen, sampt dem pferdt, so ein spitalmeister zur hinwegführung der armen unvermüglichen erhalten mag, und hiemit einliff roßen, einem jeden wuchendtlich 5 mäß haber gegeben, und derselbig nit den karreren wie bißhar bloß yngehendiget, sonder, zů vermeidung untreüw, in deß spitalmeisters gegenwarth in einen darzů rüstenden großen casten, mit spreüwern und saltz[1] zů fůter vermischt werden solle[2].

22. Züg. Der beiden Oberen spitalzügen halb ist - - - angesechen, das weder ein bauwherr, noch ein spitalmeister derselben einen zů seinen privatssachen bruchen - - -, noch dieselben einichem anderen - - - zů acherführungen, noch anderen dergleichen gemeinen sachen, anderst dann zun gebüwen und dergleichen schwären lästen verwilligen - - -, sonderen die züg den stattgebüwen und dem huß zů seinem dienst gebrucht werden söllindt; hiemit auch gemeint - - -, dz ein spitalmeister einichen acher uff dem veldt mit deß spitals zügen buwen, vil weniger deß huses bauw uff eigne güeter verwenden sölle - - -.

23. Was die güeter und derselben erbauw- und nutzung antrifft, soll der spitalmeister derselben ein gůte fürsorgliche rechnung tragen, für sich selbs noch sein hußhaltung darin nüt ze buwen noch ze pflantzen haben; was aber jerlich an gewechs für das huß darin zů säyen gůt funden und darauf an - - - samen verwendt wirt, daß soll der schreiber - - - ufschreiben, solches durch den spitalmeister ze verrechnen; welcher auch den uncosten, so mit den tagwneren durch den summer in den güeteren und mit dem tröschen drufgaht, verrechnen und für sein müy und arbeit, und damit er der güeteren erbuwung desto geflißner nachgange, von allem in denselben erbauwendem gewechs von 100 mütt fünf zů seinen handen ze behalten - - - haben soll. Das gewechs dann soll er specificierlich, was uff einem jeden stuck gewachßen, verrechnen. Dargegen aber soll das bißhar in tenn gebruchte schwing- oder ufgehuffete mäß abgestelt sein und das gewechs mit dem bestrichnen kleinen mäß yngemeßen werden.

24. Was schmiden-, wagner-, sattler-, seilerarbeit, so zů den roßen und zügen nothwendig ist, antrifft, soll - - - ein jeder meister sein machende arbeit, wie sonst gegen particular persohnen brüchlich, ufschreiben und fronfästlich dem spitalmeister ein ußzug übergeben; derselb dann soll mit inen alle fronfasten abrechnen, die arbeit bezalen und verrechnen, deß schmidts halb aber fleißige achtung geben, dz jedesmals nit mehr als dann die arbeit bringt, angebeilet und also aller betrug verhüetet werde.

[1] und saltz *nachträglich beigefügt.*

[2] *Nachträgliche Beifügung am Rand:* under dises fůter sol auch wuchendtlich 3 pfund saltz vermischt werden; bringt jerlich 130 pfund, und an gelt 5 ℔ 5 bz.

25. Und anstatt daß man bißhar den zinß- und zendtlüthen, wann sie dz getreidt alhar gebracht, speiß und tranck ze geben pflegt, in welichem nit geringer mißbruch verübt worden, hat man - - - geordnet, daß fürohin für solche speiß und tranck von jedem mütt bodenzinß, seye korn oder haber, dem zinßman ein batzen, vom zehndkorn aber, als darvon man nüt schuldig, von alterhar auch nüt geben worden, nüt weiters bezalt und solches den zendbestehern alwegen vor der hinlychung vorgesagt werden solle. Welche ußgab vom zinßkorn durch den spitalmeister - - - verrechnet werden sol - - -. Und obwol denjenigen, so schuldige pfennigzinßen im spital abgelegt, hievor etwan ein mütschen oder trunck geben worden, soll doch ein spitalmeister hinfüro, weiln es ein ungewohnter brauch, niemandem ützit weiters ze geben schuldig sein.

26. Herbstcostens halb. Wiewol gůtfunden ward, dz die reblüth disers Oberen spitals den läset ze verrichten über sich nemen solten, under etwas lydenlicher belohnung vom mannwerch, ist doch für das heürig jar angesechen, dz der spitalmeister den herpst mit dem darzů bereits bestelten wenigem volck verrichten und den darüber gehenden bescheidnen costen verrechnen möge.

[1]Der herbstesel oder trübeltrager aber, sampt allem anderen trübel beschicken, wie auch wermůtwein sampt der latwergen ze rüsten, sol - - - fürohin gentzlich abgestelt und verpotten, trübel aber in bescheidenheit ufzůhencken und zů gesottenem wyn ze versieden, ein halben soum most disem huß zůgelaßen syn - - -.

III. 27. Ordinaria.

Nachvolgende ordinaria habend - - - die reformatoren verbleiben laßen, welche auch durch den spitalmeister ußgerichtet und verrechnet werden söllend, als:

28. Dem schreiber deß huses für sein belohn- und beßerung und für den Sigrißweil-ziger sammenthaft an pf[ennigen] 45 ℔ 10 ß, an dinckel 8 mütt; und für die mütschen, welche ime bißhar ußgericht worden, namlich wuchendtlich vier par, und wann er die rechnung geschriben, 14 tag lang wuchendtlich 8 bar *(!)*, und aber fürs künftig ihme weiters nit gehörend, ist ime geordnet dinckel 12 mütt. Item für die 3 pfundt fleisch, so er wuchendtlich uß dem spital empfangen, sol er fürohin jerlich haben dinckel 2 mütt; deßgleichen für seine und seiner frauwen uß dem spital gehabten schů, auch jerlich dinckel 2 müt. Item gehört ime von alterhar haber 2 müt. So ist ime dißmalen für die milch und unschlit, so ime bißhar uß dem spital

[1] *Folgender Absatz wurde beschlossen am 30. September 1642 (M. 6.324; RM 85.320).*

geben worden, geordnet haber 2 mütt. Überdiß verbleibend ime die 3 büchen, so ihme, oder so vil füder holtz darfür, uß dem Forst zum huß geführt werden söllend, wie auch die 8 hüner, 6 hanen und 100 eyer, so ime luth underrichtsbůch gehörend und ein spitalmeisterin ime jerlich ußrichten wirt.

29. Dem brůdermeister und seiner frauwen gehört jerlich für ire belohnung an pfennigen 100 ₰; für das gelüth 8 ₰; für die schů, die - - - jetz ihnen nit mehr gemacht werdend, ist inen geordnet ime für 6 par 6 ♆, ihra für 3 par 2 ♆ 10 bz, und für ein pahr stifel 1 ♆ 5 bz, thůt alles zůsammen an pfennigen 32 ₰. Item sindt ime die 6 pfundt fleisch, so er bißhar wuchendtlich gehabt, zů gelt angeschlagen - - - worden - - - 40 ₰. Dem brůdermeister ist bißhar weiters wuchendtlich ein großer leib brot ußgerichtet worden; darfür ist ime fürs künftig jerlich geordnet dinckel 7 mütt[1].

Demselben aber soll seine jetz habende amkinder abzeschaffen bevolchen und fürohin dero weiters ze halten - - - verpotten sein.

30. Den dreyen studenten oder geistlichen herren, welche an den heiligen tagen das nachtmal ußtheilen, wie auch beiden allmůßneren, welche allwegen an solchen tagen ein malzeit im spital genoßen, ist für dieselbe und für die mütschen einem jeden ein gulden geordnet, bringt allen fünfen von 4 heiligen tagen deß jahrs 40 ₰.

31. Dem junckhern zů Kisen wegen deß vierten theils deß zehndens daselbst gehört vogtsghöre dinckel 1 müt 6 mäs.

32. Und dem artzet der maletzey zů seiner besoldung an dinckel 2 mütt.

33. Zů den wastelen, so nach altem brauch gebachen und ußgetheilt werden, ist geordnet dinckel 8 mütt.

34. Dem spitalmeister, seiner frauwen und dem schreiber, jedem ein ₰ zum gůten jahr, thůt jerlich 3 ₰.

35. Den gemeinen weiblen - - - zum gůten jahr 1 bz; den 3 Bremgarteren, dem brůdermeister, seiner frauwen und den 3 bättelvögten jedem 1 bz, auch zum gůten jar, thůt jerlich - - - 1 ₰ 1 ß 4 ₰.

36. - - - den schmiden, wann sie den roßen zur ader laßend, für und anstatt der hievorigen malzeit von jedem zug zwo maß wein - - -.

37. Deß herren obervogts besoldung ist biß nach volkommen verrichteter reformation der übrigen hüseren und spitälen yngestelt; alßdann wirt erduret werden, ob das ein oder ander huß eines obervogts bedürftig - - - und dann demselben ein gebürende blohnung geschöpft werden.

P 5.429; RM 85.312.

Regest: H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 72 ff.

[1] *Am 23. November 1642 auf 10 Mütt erhöht, da der Brudermeister* mit holtz hauwen beladen und selbsdritt sein můß *(P 5.423).*

Bemerkungen

1. 1642 September 28: RuB weisen die bisherigen reformatoren *an,* diß wolangefangne reformationwerck ouch in übrigen spitälen und clösteren schleünig (an dem Großen spital anzůheben) nach der form und muster obgedüter nüwen ordnung deß Obern, so weit die beschaffenheit sich darzu wirt schicken können, *fortzusetzen (RM 85.312).*

2. Die Eide des Obern Spitalmeisters, des Schreibers, des Spitalbäckers und des Brudermeisters wurden der vorstehenden Ordnung gemäß neu gefaßt bzw. ergänzt (P 5.447); aus dem Eid des Bäckers ist folgende Ergänzung zu Ziffer 17 hievor hervorzuheben: die cammer, darin der armen brot ist, jederzeit mit zweyen ungleichen schloßen verwahret (da der schlüßel zů dem einten ihme in handen verbleiben und der ander dem brůdermeister übergeben werden sol) fleißig beschloßen zů behalten, und nit zů gestatten, dz jemants ander, weder der spitalmeister noch d'frauw, einen schlüßel darzů habe, hiemit auch gar niemanden von dem allmůsenbrot und -mäl etwas dadannen nemen ze laßen *(dieser Satz ist von anderer Hand offenbar nachträglich beigefügt worden) (P 5.450). – Aus dem Eid des Brudermeisters ist zu erwähnen:* So die absterbenden armen etwas gelts oder anders hinderlaßen wurden, darvon soll der brůdermeister nützit behalten, sonder solches dem spitalmeister ynhendigen, selbiges zů verrechnen *(aaO 451).*

3. 1642 Dezember 26: RuB verbessern die Bezüge des Obern Spitalmeisters um jährlich für das mäl zum bestreichen dinckel zwen mütt, zum geköch oder můßkorn dinckel zwen mütt, gersten zwen mütt und erbs zwen mütt, auch hirs 4 mäß; item für die zwen karrer, den hußknecht und stellibůb jedem - - - noch 6 mäs roggen; mit der des můßkorns halb hinzůgethaner lüterung, dz daßelbig (darunder dasjenige, so zů der underen hußhaltung gebruch verordnet ist, auch verstanden) nit in den hußgüeteren gebuwen, sonder uff den zehnden nach der durch die reformatoren machenden abteilung vorbehalten, und gleichwol allwegen durch üch[1] in die rechnung gebracht werden solle *(P 5.452).*

4. Über den Verkauf von Spitalgütern vgl. Bemerkung 2 zu c (Inselreformation) hienach.

b) Reformation und anderwertige anstellung der hußhaltung im Underen oder Großen spital alhie. *1642 Dezember 26.*

Vorbemerkung

Über die Vorgeschichte des Untern Spitals vgl. H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals der Stadt Bern (1945) 15 ff und 85 ff. *Aus der* Vorred über die reformation des Undern spitals, *vom 15 Dezember 1642, sei hier ergänzt: Weil RuB* auch sonst menigklich - - - erfahren müßen, was maßen die hußhaltung in ir gn clösteren und spitälen dergestalten beschaffen und verfürt werde, daß die ußgaben und der verbruch das ynkommen, so - - - für sich selbs zum rechten gebruch mehr dann gnůgsam were, von jahr zů jahr je mehr und mehr übertrifft - - -; dannenhar die besorgnuß endtstanden, daß mitlerzeit das einte und andere gottshuß durch solchen - - - nachzug an ynkommen gar abnemen und darzů der statt seckel nit wenig geschwecht werden möchte, habend - - - ir gn schon vor etwas - - - jahren[2] sölichem - - - umb sich freßenden schaden - - - abzewehren und die gottshüser in

[1] *scil. den Obern Spitalmeister.*

[2] *Vgl. UP 17 Nr 132 (31. August 1633), 31 (12. Dezember 1634), 28 Nr 378 (27. Juli 1641), alle zitiert bei* H. Morgenthaler, *aaO 104 ff.*

beßeres wesen und mehrere uffnung ze bringen, uß gûtem oberkeitlichem - - - yfer angesechen, dz in allen dero clösteren und spitälen - - - durch ein ordenliche reformation alle - - - unordnungen und überflüß abgeschaffet und - - - ein gûte bestendige ordnung - - - yngeführt werden sölle. - - - *Die Ordnung folgt im allgemeinen dem in a hievor gegebenen Muster, teilt namentlich das Spital in zwei Haushaltungen, die Küche des Spitalmeisters und seines Gesindes, und* der gemeinen pfrüenderen kuchi, welche pfrüender in disen spital nach den alten stiftungen ufgenommen und darin erhalten werdend, es seyen von der oberkheit verordnete, als die gnadenpfrüendt, wie auch von den gesellschaften und geschlechteren erkaufte pfrüenden.

Für die Einzelheiten wird auf das eingehende Regest bei Morgenthaler *verwiesen aaO 106–114. Ergänzt wird hier:*

1. Die Weinzuteilung für Haushaltung des Spitalmeisters beträgt jährlich 25 Saum in ansechen er mehr überlaufs hat, dann der Ober spitalmeister. *Dazu für die* diensten *weitere 17 Saum 29 Maß.*

2. Es verbleibend auch einem spitalmeister - - - neben den yngehenden hüneren, hanen und eyeren die gewohnten fallenden ehrschetz zum halbigen theil, wie von alterhar, den anderen halbigen theil aber soll er mgh verrechnen. Deßgleichen verbleibet ihme der halbige theil von den in deß huses zweyen grichten fallenden bûßen; umb den anderen halbigen theil aber soll er auch treüwe rechenschaft geben.

3. Von den 8 geschlechtpfrüenden *werden erwähnt diejenigen der Darm und Wilading.*

4. Der Spitalmeister soll den Karrern nicht gestatten, eigenmächtig geschirr by den handtwerckslüthen, wie bißhar beschechen, ze machen an[ze]geben, sonder soll dieselben dahin halten, so etwas ze verbeßeren oder ze machen notwendig ist, dz sie solches ihme anzeigindt und das alte geschlißne geschirr zeigind, also dz was ze machen - - - nothwendig funden wirt, solches allwegen mit seinem vorwüßen und bewilligung bescheche.

Ordinaria, welche das huß von alterhar ußrichten soll - - -, verbleibend:

5. In Geld den Prädikanten zu Jegenstorf 60 ℔, Biglen 87, Vechigen 103, Oberwil 50, Lüßlingen 80, Büren 160, Stettlen 200 ℔. Dem doctor Duno fürs meyenholtz 12, - - - der lehrgotten 40, dem banwart zů Biglen 8, dem sigrist in der Predigerkirchen 10 und für das morgenbrot, so er bißhar am sontag im spital genoßen - - - fürohin 15 ₶. Der kirchen zů Stettlen 20, dem huß zů Künitz von dem almentzehnden obenuß 2, herren stiftschaffner alhie wegen deß Singringen-zehndens 10 ₶ 6 ß. Dem mûßhafenschaffner alhie von der Barfüßeren wegen 1 ₶ 10 ß. Den weiblen alhie zum gûten jahr 2; den diensten im spital zum gûten jahr 5; den hirten undenuß zwen wûcherstieren ze weiden 2; dem spitalschreiber (neben drü fûderen holtz) für sein jarlohn 10 ₶, für ein par hosen 10 ₶ und für ein rumpf ziger 8 ₶; *dazu* für die

bißhar gehabten schů, als ime für 4 par und der frauwen für 2 par, und zwey par stifel an gelt - - - 33 ℔ 6 β 8 ₰. Und für das unschlitt, so er uß dem spital gehabt 16 ℔ 13 β 4 ₰. – So ist Peter Bürgis blindem knaben ußzerichten geordnet jerlich 4 ℔.

6. An roggen *den Prädikanten zu Jegenstorf Mütt 8, Biglen 6, Vechigen 10;* dem huß Künitz wegen zendens obgemelt 2 mütt.

7. An dinckel *den Prädikanten zu Jegenstorf Mütt 40, Biglen 37, Vechigen 7, Lüßlingen 20, Büren 40, Stettlen 40; dem Haus Köniz 23, dem Mushafenschaffner 30 Mütt 6 Mäß; ferner Mütt 8 dem Stiftschaffner; 8 der* lehrgotten; *40 dem* siechenmeister; *je 4 dem Bannwart zu Biglen und dem Unteren Torwärter; 9 dem Spitalschreiber* (neben hirß, gersten, erbs und dinckelkernen, jeder gattung zwey mäß); *diesem kommen noch zu statt des Brotes, das er bisher alle Samstage, und statt der* mütschen, so er extraordinarié gehabt *12 Mütt und statt des bisher empfangenen Fleisches 2 Mütt. Für den blinden Knaben 2 Mütt.*

8. Haber *in Mütt: den Prädikanten zu Jegenstorf 35, Biglen 25, Vechigen 7, Lüßlingen 25, Büren 20, Stettlen 12; dem Haus Köniz 25; dem* spital der Insul *50, dem Spitalschreiber 4.*

P 5.456; RM 86.38.

Bemerkungen

1. Der Eid des Spitalmeisters enthält folgende besondere Pflichten: Ohne besondere erlaubnuß und bevelch mgh von dem ersparenden fürigen getreidt und wein gar nützit ze verkaufen. - - - Keinen neüwen buw, so über 10 ℔ costet, ohne vorgehnde - - - bewilligung fürzenemen - - -; aller annemender pfründeren hab und gůt, so sie dem huß ynkehren söllend, zů handen deßelben alwegen vor dem yntritt und nießung der pfründt - - - zů bezüchen, was darunder an hußrhat vorhanden und nit gebrucht wirt, durch gewondten offnen ußrůf verkeüflich hinzegeben - - - und davon nützit an sein nutz ze verwenden; - - - jerlich, wan er rechnung gibt, ein sonderbare verzeichnuß, wie vil pfrüender und thoren denzmalen würcklich vorhanden, auch so der zal im selben jar uff- oder abgangen were, die zeit, da der einte oder andere abgangen oder ufgenommen worden were, - - - zů verzeichnen und sölicher zeit nach den costen und verbruch anzerechnen und darüber nit ze schreiten; die pfrüender, so sich ungeschickt und ungebürlich halten, der gebür nach zů züchtigen und ze strafen *(P 5.520–522).*

2. 1643 Januar 20: RuB weisen den Spitalmeister an, daß die dem Spital gehörenden Zehnten zu Leuzigen (Loüxingen) *und Biglen* durch die besteher und empfachere hinfüro alle jar (nachdem sie von dem getreidt den predicanten ihre ordinaria - - - werdend ab- und ußgerichtet haben) allhar in die statt zů vermehrung deß vorraths geliferet, und ein söliches ihnen, den besteheren, jedesmals in der verleichung vorbehalten werden sölle. - - - Sodann je - - - die zehndbesteher - - - dz getreidt - - - alhar ze währen nit über sich nemen - - - wolten, *soll* der obangedüte vorbehalt ußgelaßen und dann zur zeit der liferung deß getreidts durch den spitalmeister von cantzlen verkündt werden laßen, uff welichen tag ein jeder sein schuldig getreidt zů den hierzů schon verhandenen spycheren unfälbarlich liferen

sölle. *Der Spitalmeister soll dann das gelieferte Getreide* selbs empfachen und ynspycheren *und wie oben das* überig durch die hußzüg *abholen laßen. Die* verleichung der zenden zů Löützigen soll hinfüro nit mehr daselbst, sonder von mindern costens wegen zů Büren, alwo andere zehnden auch verlichen werden, beschechen. - - -

Das Tannen- und Buchenholz hat der Spitalmeister nicht mehr in den Wäldern zun spelten und klafteren ufmachen, sonder - - - zů gantzen stöcken zum huß führen und söliche durch die thoren und hußvolck (wie under vorigen spitalmeisteren auch beschechen) zun schyteren houwen ze laßen und also dem huß kein holtzmacherlohn weiters ze verrechnen. Auch soll sowol dem Underen, als auch anderen spitälen mit den zügen in Bremgarten ze fahren, verpotten sein, der sonst teglich zůnemenden erödung deßelben dardurch zevorkommen[1]. *Die Karrer sollen sich* deß bißhar gebruchten anhenckens der grotzen, welche sie anderen leüthen verkauft, müßigen *(P 5.484).*

3. Gleichen Tages verfügen RuB, dz die gwarsamen und gültbriefen deß Underen und Oberen spitals, alwegen eines jeden huses zůsamen ordenlich abgeschriben, dieselbigen abgeschriften den spitalmeisteren zů nothwendiger behelf in ihre hendt übergeben, die originalia aber ins rhathuß in ein verwahret gwelb gelegt, denne auch der von elte und unrichtigkheit wegen ernüwerens bedürftige bodenzinßurbar deß Underen spitals bereiniget - - - werden sölle. *Die damit Beauftragten können die beiden Spitalschreiber* zum copieren der gwarsamen und beschreibung deß pfennigzinßurbars *beiziehen; sie sollten die Urkunden* von denen orthen, da sie ligend, abforderen und sub beneficio inventarii *behändigen,* selbige auch nach verrichteter sach ins rhathuß - - - widerum übergeben; *zu diesem Auftrag sollen sie,* wie in allen dergleichen sachen gewondt und brüchlich, einen ervorderlichen eidt *leisten (P 5.487). – 1643 Februar 15: In ihren Eiden versprechen die Beauftragten u.a. auch, wenn sie in den Urkunden* sachen findend, die sie ze verhälen nothwendig erkennen könnend, niemandem als ir gn und dero verordneten reformatoren ze offenbaren, auch, was inen darin sonst berichtwürdiges fürkombt, denselben anzezeigen *(P 5.536).*

4. Über den Verkauf von Spitalgütern vgl. Bemerkung 1 zu c (Inselreformation) hienach.

5. 1687 April 16: SchuR legen die obervogtey des siechenhauses *zu Belp,* die bis dahin allwegen von einem mrgh der rähten verwaltet worden, - - - zum Underen spitahl, *da dieses* mit vielem getreid versehen, welches man allwegen zum siechenhauß erkaufen müßen. *Der Spitalmeister soll* umb diese neüw zůgelegte verwaltung sonderbahre rechnung halten und ablegen, auch - - - die 18 mütt dinkel, so bißhar daß Hinterlaker *(!)* hauß zů dem siechenhaus entrichtet und deren nun entladen wirt, auß dem einkommen des spitahls hinzůthůn und hiemit diese außgaben volkomenlich verleggen - - - *(P 8.518 und 557; vgl.* H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals (1945), 164f).

c) Reformation sambt angehenckten befelchen und instructionen der Insul oder Seilerin-Spital

a) Vorrede. 1643 Januar 10.

Begründung des Entschlusses der RuB, die Haushaltung der clösteren und spitälen *neu zu ordnen, inhaltlich wie in Vorbemerkung zu b, Absatz 1*

[1] *Am Rand hiezu von gleicher Hand:* Gleiche Zedel an Oberen spital- und Inselmeister.

(S. 308f hievor). Um eine gûte bestendige ordnung *einführen zu lassen, haben RuB am 19. August 1642* mit erforderlichem befälch verordnet *vom täglichen Rat: Niclaus Kilchberger, alt Landvogt auf Lenzburg, Vincenz Stürler, alt Landvogt zu Milden, Abraham von Werth, alt Landvogt zu Arwangen, Marquardt Zehender, alt Schaffner zu Zofingen, und vom Großen Rat: Christof Fellenberg, alt Vogt zu Wangen, Abraham Thillier, alt Obervogt auf Schenkenberg, Abraham Am Porth, alt Vogt zu Brandiß und Abraham Sinner;* welche verordnete - - - iren befälch neben anderen gottshüseren ouch in dem spital der Insul alhie verrichtet und in demselben uf gûtheyßen und bestätigung hin ein nüwe ordnung ufgesetzt - - -.

Inselarchiv Manuale und Register Nr 93 S. 1 und 2; P 5.494; RM 85.198.

β) Ernennung eines Inselinspektors. 1643 Januar 20.

Auf die Eröffnung der Reformatoren und die resignation und freywillige übergebung *des bisherigen Obervogts hin haben RuB über die* inspection und vorstehung *des Inselspitals bestimmt,* das ein jewesender allmußner vom Raht *anstatt des bisherigen Obervogts Inspektor und* ufseecher *sein solle, und als solcher*

1. nit allein die bestimpten wortzeichen denen krancknen und prästhaften persohnen, so derselb nach der hierum verhandenen ordnung in die Insul in die cur befürderet, zů ertheylen,

2. sonderen ouch alle unricht- und strytigkeiten, so zwüschen allen denen, die disem huß zů diensten bestelt sindt, entstahn möchten, zů richten und zů entscheyden.

3. Da dan es der schäreren und bruchschnyders von den patienten erlangender zedlen halb bißhar dise ordnung gehabt, das dieselben zůr zyth eines seckelmeysters rechnung zůr zügnus, das die curierte persohn mit des fürgesetzten wüssen und bewilligung angenommen, durch denselben all underschriben, oder, wo sölchs nit beschechen, durch den sekelmeyster nit bezalt worden. *Dem neuernannten Inselinspektor sind vom bisherigen Obervogt die* wortzeichen *zu übergeben.*

Inselarchiv Manuale und Register Nr 93 S. a und b; P 5.489; vgl. RM 86.101. – Vorbereitungen 1642 Februar 5. und 7. (RM 84.120 und 122).

γ) Der Inselinspektor hat den Inselschreiber und den Inselbäcker zur Leistung ihrer Amtseide anzuhalten. 1643 Januar 20.

Die nüwe reformation der Insul, sambt bygesetzten eyden *ist von RuB* gůtgeheyßen und bestätiget *und wird Hans Rudolf Lando, dem neuen*

Inspektor, überschickt. Jedoch ist der frouw Insulmeysterin die hußhaltung noch bis uff Jacobi vertruwet.

Befehl an den Inspektor, dafür zu sorgen, daß die Reformation an gepürenden orten ordenlich yngeschriben *und* von nun an yngefürt, observiert und die hußhaltung diser nüwen ordnung gmäß angerichtet und gefürt werde, deßglychen ouch den Insulschryber und den beck dahin anzemahnen, - - - das sy unyngestelt den ufgesetzten eydt in ir gnaden cantzley schwerindt - - -.

Inselarchiv aaO S. c und d.

δ) Reformation und anderwertige anstellung der hußhaltung im spital genambt die Insul, alhie. *1643 Januar 20.*

Disers spitals beschaffenheit ist also befunden worden, daß derselbig, nit weniger als die übrigen beid, in hienachfolgende zwen theyl abgetheylt - - - werden kan: - - - alß namblich

I. soll in dem einten theyl begriffen syn der Insulmeyster, so disem spital fürgesetzt ist, sambt synem gesindt und diensten.

II. Im anderen theyl aber die krancken und prästhaften, so in disen spital in die cur der doctoren, bruchschnyders undt der schäreren umb gottes willen - - - uff- und angnommen werden.

Zu I Haushalt des Inselmeisters.

1. In deß Insulmeisters besondere und von dem anderen theyl underscheydne hußhaltung werdendt volgende persohnen - - - admitiert - - -: alß der Insulmeyster, syn frouw und kinder sambt dem [schryber][1] dises huses, so in der wuchen an gwüßen tagen syn mahlzyt da hat, für nün persohnen gerechnet.

2. Denne volgende diensten, als ein karrer, ein spetter, ein hußknächt, welcher ouch, wylen das huß nit vill gůter hat, den thorwartdienst versächen soll, und ein beck; item ein köchi, ein undermagt, ein schwynmagt und ein källermagt; – bringendt all zůsamen sibenzächen persohnen.

3. Dise deß hrn Insulmeysters besundere hußhaltung - - - mit spys und tranck ze versächen, *soll demselben im Jahr zukommen:* dinkel für ein iede persohn 6 mütt, bringt von 17 persohnen 102 mütt; roggen für den karer, spetter und hußknächt, jedem 6 mäs, bringt von disen dreyen 1½ mütt; fleisch us der schal (jedem zům fleischtag ein pfundt) 27 centner, bringt jetz an gelt 135 ℔; [2]undt für seinen tisch sonderbar fürs bratis 3 centner[2].

[1] *Lücke; hier ergänzt nach P 5.496.*

[2] undt - - - centner *von gleicher Hand zwischen die Zeilen geschrieben; fehlt in P 5.497.*

Und anstaht der mastschwynen 10 centner, bringt 50 ₰; *zudem* mag er (wie übrige beide spitalmeyster) in synem costen - - - biß in 50 schaf uff der allment sümmeren, aber nit winteren. Anken 4 centner, bringt jetzmahls an gelt 40 ₰; Für käß und ziger, damit man die supen zům abenbroth zun zyten im summer und hiemit an getreyt etwas erspare 30 ₰. Und mag er darzů vier khů ob deß huses fůter erhalten und die nutzung in syn hußhaltung verwenden. Saltz ein feßli, bringt an gelt 19 ₰. Haber zům habermäl 5 müth. Fürs gekócht, - - - dinckel anderthalben müth, gersten 1½ müth, erbs 1½ müth, hirß vier mäs, ouch bünden- und gartengewechs, soll einem Insulmeister hierzů gnůgsames ertrich übergeben werden. Für die faselschwyn und hůner haber 15 mütt. Unschlit, darus nit allein der karer in stall, sonder ouch der pfister in der bachstuben, sambt der übrigen gantzen hußhaltung soll versechen werden, zwen centner, bringt an gelt 32 ₰. Wyn für ine und zů synem eignen gebruch und pension, 18 söüm. Denne für die diensten einem jeden sonderbar, als dem kahrer täglich ein halb mas, dem spetter 1½ vierteli, hußknächt 1½ vierteli, beck wuchentlich zwo mas und an beyden bachtagen allwegen ein halbe mas; köchi wuchentlich zwo mas; undermagt, schwynmagt, kellermagt jeder wuchentlich ½ mas.

Summa der diensten wyns wuchentlich 15 mas 1 viert. und jerlich 7 söüm 93 mas; ist darfür geordnet 8 söüm.

Diser diensten belohn- und bekleydung betreffendt, ist für diß alles zůsammen (da die schů für ein manßpersohn das par 1 ₰, für ein wybspersohn aber zů 20 batzen gerechnet ist), under welchem der mägten thůchli ouch verstanden, geordnet, und soll durch den Insulmeister ohne abbruch ußgerichtet werden, für ein gantzes jahr dem kahrer 37 ₰ 12 bz; spetter 24 ₰; hußknächt, so ouch thorwarter ist, 24 ₰; bek 20 ₰; köchi 9 ₰; undermagt, källermagt, schwynmagt, jeder 8 cronen 24 ₰; summa 138 ₰ 12 bz.

4. *Es soll* ein jewesender Insulmeister gwalt haben, *diese* [diensten] nach synem gefallen zů dingen und zů enderen.

5. Den lynwandt-, beth- und fädergwandt in des Insulmeisters - - - besonderen hußhaltung soll derselb sölichen in gůtem wäsen, wie es jetzund ist und ime ordenlich übergeben werden soll, erhalten und den abgang von zyth zů zyth ersetzen; darzů dan, und söliches - - - zů erstatten, soll - - - ime ein desto mehrers an ertrich zůr bünden abgesteckt und übergeben werden, und er darzů jerlich uffs höchste 50 ₡, ouch minder, je nachdem die verbeßerung beschächen, welche er in der rechnung specificè melden soll, ze verrechnen haben.

Zům bestrychen für das gantze huß soll er jerlichen haben: dinkel

2 mütt; und für seyfen, dem gantzen hußgesindt und den pfrůnderen ze wäschen 4 ℔.

6. Summa alleß deßen, so ein Insulmeyster zů versechung syner hußhaltung (ußert den beschribnen nebentnutzungen) jerlichen zů empfachen hat: roggen 1 mütt 6 mäs; dinckel 105 mütt 6 mäs; haber 20 mütt; erbs 1 mütt 6 mäs; gersten 1 mütt 6 mäs; hirß 4 mäs; wyn 30 söüm 93 mäs; gelt für übrige sachen 310 ℔; und zů der diensten belohnung 138 ℔ 12 bz.

7. Darzů ist ime zů einer jerlichen bestallung geordnet: an pfenningen 200 ₰; roggen 6 müt[1]; dinckel 20 müt; haber 15 müt. Darby soll nochmahlen sowohl die verrechnung des abgangs vom getreyt. als ouch die castenschwynung abgestelt blyben. Der frouwen gehört ouch jerlichen 100 ₰.

8. So verblybendt ime ouch die bißhar gehabten gewonten vallenden erschätz von den bodenzinsen, als ein stuck syner besoldung, zůsampt und neben den mit den bodenzinsen yngehenden hůneren, hanen und eyeren. Und soll das acherumb in des huses zů Kilchlindach habenden bůchwaldt einem - - - spitalmeister ouch heimbdienen.

II. Der ander theyl diß spitals.

9. Die in disen spital ufnemenden krancknen und prästhaften - - - werdendt in hienachbemelte stuben beschriben, als in die mannenstuben zächen und in die darzů gehörige schmirbstuben sächs, bringendt 16 persohnen; denne in die wyberstuben nün und das darzů gehörige klein mannenstübli fünf, bringt 14 persohnen; in die schnydstuben 6 persohnen und endtlich in meister Josten stuben 3 persohnen.

So hat ein iede diser vier houptstuben ire eigne abwarterin, die machendt 4 personen. Summa aller diser persohnen 43. By diser bestimpten anzahl persohnen soll es syn verblybens haben - - -.

10. Und obwol dise persohnen ouch uß deß Insulmeysters kuchi gespyßt werden, so soll doch denselben ir theyl und gehördt ouch sonderbar bestimpt - - - syn, wie - - - volget: Für die 4 můßtagen in der wuchen, an denen inen all morgen ein frisches můs und darzů all morgen (ußgenommen den sambstag und sontag) eintweders ein geröster oder ein haberbrey gekochet; denne zům nachtmahl an disen 4 tagen, wie ouch am sontag kruth, schnitz, růben und derglychen zů spysen gegeben wirt; ist für diß alles nach der mas, wie man funden, das die krancken ehrlich gnůg gespyßt werden mögindt, und wie bißhar gebrucht worden, gesetzt, so wuchentlich druf gaht und brucht wirt: ancken gesotnen 9 pfundt, macht an rouwem 10 pfundt, bringt von einem jahr 5 centner und 20 pfundt, und dißmahl an gelt

[1] *P 5.500 schreibt* 6 mäß.

52 ♆; gärsten gestampfete ein halb mäs, bringt jerlich ungestampfete 4 müt 4 mäs; dinckelkärnen ein halb mäs, - - - jerlich dinckel 5 müt 3 mäs; erbs ein mäs, - - - jerlich 4 müt 4 mäs; mähl zůn breyen und schweytzinen ein mäs, bringt jerlich dinckel 7 müt 6 mäs; habermähl ½ mäs, bringt jerlich an haber 7 müt; saltz 10 ℔, bringt jerlich 520 ℔; und an gelt 20 ♆ 20 bz.

Was dan obgedachten bytrachten, als krut, růben und derglychen gewächs antrifft, damit ein spitalmeyster sölche den krancken ohne anderen deß huses costen könne werden laßen, soll ime nebent dem in den hußgůteren wachsenden, ouch hierzů dienenden ops, ouch ein besonders stuck ertrich hierzů abgesteckt und verzeigt werden, deßen allßin durch mitel des hußzugs und hilf deß hußvolcks, und hiemit ohne anderen anrechnenden costen deß huses, darin zů pflantzen; - - -, das diser also pflantzenden früchten nützit uß dem huß verkouft, sonder allein sovil dis orts im huß gebrucht werdendt, gebuwen werden solle.

11. An den dreyen fleischtagen in der wuchen soll man allwegen einem jeden krancken neben der suppen ein pfundt fleisch geben; *somit Fleisch für 43* persohnen, darin die vier abwarteren begriffen, wuchentlich 129 pfundt und jerlich 67 centner und 8 pfundt, bringt dißmahlen an gelt 335 ♆.

12. An broth gehört einem jeden krancken täglich zwo, und den vier abwarteren jeder täglich drey mütschen, so im theig 14 loth schwär, deren man us einem gemeinen mütt dinckel 218 machen mag, bringt wuchentlich von 43 persohnen an dinckel 2 mütt 6 mäs, und jerlich 130 müt[1]. Und werdendt zum ynschnyden und ynbrochen für dise anzal persohnen täglich 6 leyben broth verbrucht, deren ein müth dinckel gar wol 16 geben mag, - - - jerlich dinckel 137 müt. Diß der armen broth zů bachen, wirt an saltz verordnet 8 vierling, bringt an gelt 8 ♆ 24 bz.

13. An wyn gibt man den 10 krancken in der mannenstuben des tags iedem ein vierteli, bringt wuchentlich 17½ mas, und jerlich 9 söum 10 mas. Denen in der wyberstuben, sambt dem zůgehörigen kleinen mannenstübli, ouch jedem täglich ein vierteli, bringt - - - *(15 Personen)* wuchentlich zwentzig sechs mas und ein vierteli, und jerlich 13 söum 65 mas. Denen in der schnydstuben, welche geschniten werden, so lang sy in der gefahr sindt,

[1] *Am Rand, zwischen den Zeilen und unten ist hier von späterer Hand beigefügt:* 150 müt 4 mäs. Wegen erzeigt und demonstrierten erroris calculi ist eine supplication eingelegt und fundiert erfunden worden - - -, dann täglich 90 mütschen zů langen - - - bringt der wochen 630 mütschen; da die 2 müt 6 mäs dinkel nicht mehr als 545 mütschen - - - reichen mögen, schießt also ein Insulmeister wochentlich 85 mütschen aus dem seinigen vor, welches deß jahrs - - - 4420 mütschen; solche per 218 in korn reduciert thůt jährlich 20 müt 4 mäs, hiemit in 6 jahren 122 müt vorschuß. Actum 2. oct. 1702. T. seckelschr. Freüdenrych. *Diese Beifügung fehlt in 5.503 und im RM.*

jedem des tags drü vierteli; denen aber, so nit geschniten werden, gehört iedem des tags ein vierteli; bringt wuchentlich von 6 personen, deren 3 für die einte und 3 für die andere gattung alhie genommen werdendt, 21 mas, und jerlich 10 söüm 92. Denen in der schmirbstuben gibt man täglich jedem 1½ vierteli - - - *(6 Personen)* wuchentlich 15 mas 3 vierteli, und jerlich 8 söüm 19 mas. Und letstlich denen in meister Jost Stöcklins stuben jedem täglich ein vierteli - - - *(3 Personen)* wuchentlich 5 mas 1 vierteli, und jerlich 2 söüm 73 mas. So gehört ouch den vier abwarteren jeder des tags ein halb mas, bringt zur wuchen 14 mas, und jerlich 7 söüm 28 mas. Summa diß wyns, so jerlich - - - drufgaht 51 söüm 87 mas; ist darfür geordnet 52 söüm.

14. Was dan die extraordinari spysen entrifft, da man bißhar den gar schwachen und hinsterbenden, sonderlich aber ouch den geschnitnen in der schnydstuben, welche gemeine spysen nit mögendt oder dörfendt eßen, anstat derselben fleisch, eyer, wynwarm und derglychen, je nach dem der krancke solche begert oder der artzt ime dienstlich findt, gegeben, und welches hinfüro wyters ouch beschechen soll; obwohlen man hierin nüt gwüßes setzen kan, so ist doch einem - - - Insulmeyster - - - zů einer vergeltung sölcher zwar täglichen, aber extraordinari spysen, die dan den krancken und schwachen - - - in trüwen, wie bißhar brüchlich gsin, dargereicht werden söllendt[1], für jeden tag zwüschen den ordenlichen fleischtagen 4 pfund und hiemit[1] für ein gantzes jahr acht[2] centner und 32 ℔[2] fleisch und 50 mas wyn, und dan für das mähl, so man den söügenden kinden in der schnydstuben gibt und geben soll, zwen müth dinckel geordnet, solches jerlich und kein mehrers hierfür ze verrächnen 15 ⅏. Den krancken soll man zůn zyten im jahr neben und zů dem fleisch küchlen, und für mähl und anken verrechnen: dinckel 1 müth.

15. Den abwarteren in den siechstuben ist zů irem jahrlohn für gält, schů und tůch einer jeden 9 cronen geordnet, thůt von vieren 36 ⅏. Denen[3] in der mannenstuben, wegen der schmirbstuben, und deren ins meister Josten stuben wegen der touben ist bißhar ein par schů mehr, dan den andren worden; darfür ist einer ieden 20 bz geordnet, bringt von beyden 1 ⅏ 15 bz.

16. Summa alleß deßen, so eines jahrß mit 39 krancken und vier abwarteren drufgaht: dinkel 281 müt 9 mäs; gersten 4 müt 4 mäs; erbs

[1] für - - - hiemit *am Rand von gleicher Hand beigefügt; fehlt in P 5.504.*

[2] acht *zwischen den Zeilen;* und 32 ℔ *am Rand beigefügt. In P 5.504 noch der ursprüngliche Text* drey centner fleisch.

[3] *P 5.505* deren.

4 müt 4 mäs; wyn 51 söüm 86 mas; gelt für fleisch, ancken, saltz und derglychen 460 ♆ 10 bz.

17. Diewyl dan das huß an mûßkorn kein anderß ynkommen hat, dan allein von dem Botingenzeenden erbs und gersten jeder gattung sechs, und hirs zwey mäs, so soll fürohin, damit man deß in den hußgûteren nüt buwen müße, anstath deßen die obstehnden 4 müth und 4 mes gersten und erbs uff gedachtem zeenden vorbehalten - - - werden.

18. Und obwol sich bißhar nit vil zûgetragen, das under vorbeschribner anzahl der kranckenstellen und betstetten eine oder mehr etwan lang ledig gestanden, so soll doch - - - vorbehalten syn: so in künftigen zythen diser stellen eine oder mehr 8 tag lang oder darüber ledig und stillstahn wurde, das dentzmahl ein Insulmeyster an dinckel, ancken, wyn, fleisch und derglychen, was sich einer stell sölche zyth lang ungefahrlich hete gezüchen mögen, in syner rechnung abzüchen und ußlaßen sölle.

19. Der kranken, wie ouch der pfrûnderen beth- und fädergwandts halb, ist - - - angesechen, das so an demselben ie etwas mangels und abgangs fürfalt, derselbige durch mitel der bettenen und lynwadts, so dem Underen spital von den darin absterbenden pfrûenderen heimbfalt, allwegen ersetzt, und sölche sachen dem Insulmeyster us gedachtem spital uff erforderen - - - ußher geben werden söllindt.

III. 20. - - - Was die doctores, appotecker, bruchschnyder und schärer dises huses bißhar täglich und extraordinariè uß demselben empfangen, sindt solche, theyls von sich selbs yngerißne, brüch - - - volgender gstalten beschniten worden: 1) das namblich inen anstath der mahlzyt, so sy bißhar von einem ougen- oder steinschnitt, ouch von einem glid abzenemen, allwegen genoßen, inskünftig von ieder sölcher operation insgemein nit mehr dan 6 mas wyn durch den Insulmeyster ußgerichtet, und mit meldung der persohnen, an denen solche schnitt und cur verrichtet worden, verrechnet werden - - - mögindt[1]. 2) Denne mag zwar den schäreren, wan sy ein glyd ynzüchendt oder das bandt an einem nambhaften schaden das erstemahl offnendt, oder ouch wan sy gwüße große schäden zům erstenmahl verbindendt, allwegen ein mas wyn, wie bißhar brüchlich gsin, gegeben und - - - wie das obige verrechnet werden; das par mütschen aber, so bißhar mitgeloffen, soll man inen ze geben nit schuldig syn. 3) Wan der bruchschnyder

[1] *Hierauf bezieht sich eine von anderer Hand unten an der Seite beigefügte Notiz:* NB. Anno 1680 - - - ist diser operationwein - - - gäntzlich aufgehebt und darfür jährlich jedem Insulchirurgo und operatoren zween seüm wein, von einem - - - Insulmeister zu entrichten, geordnet worden. *Dieser Zusatz fehlt in P 5. 506.*

einen schnitt verrichtet und die schärer ein glid abnemendt, soll und mag inen allwegen von jeder solcher operation für den bishar gehabten schnitt- und wachwyn zwo mas wyn für alles, und kein mehrers ußgericht werden; und also die am morgen gehabte suppen sambt allen mütschen abgestrickt syn.

[1]Den alten lynwath, welchen der bruchschnyder und die schärer zum verbinden bruchendt, soll das huß nit mehr, wie hie vor, darzegeben schuldig, sonder fürohin sölcher züg inen den artzten selbs uferlegt und darfür einem ieden jerlich durch den Inselmeyster ußzerichten und ze verrechnen geordnet syn 6 ⅓, bringt von dreyen 18 ⅓.

21. Diewyl man inen, den jetzbemelten bruchschnyder- und schärern, zům verbinden bißhar mit eyeren und frischem ancken uß dem huß zů hilf kommen, soll und mag solches durch den Insulmeyster wegen ob des huses fütter erhaltenden kühnen und ime viller ingehnden eyeren in zimbligkeit und nach gepür noch wyters ouch beschächen.

[2]Zům fahl und wundtranck in der Insul zů kochen, ouch zům verbinden und zům eßich soll er inen ouch wyn, wie bißhar brüchlich gsin, in bescheydenheit werden laßen und jerlich darfür ze verrechnen haben: wyn 100 mas.

IV. Vernere umcôsten und gebrüch dises huses.

22. Die gewonten nüwen jahrs-wastellen wie von alterhar ze bachen und ußzerichten, soll verbrucht und verrechnet werden: dinckel 8 müth[3,4].

23. Demjenigen studenten, welcher alle wuchen einmahl den krancken predigt, und, so oft von nöthen, dieselben ze trösten kommen soll, soll für

[1] *Am Rand zum folgenden: Bleistiftvermerk* Lumpengelt.

[2] *Am Rand zum folgenden: Bleistiftvermerk* Eßig.

[3] *Hierzu unten an der Seite eingeschoben:* Denne den krancknen, sambt dero abwarteren, wie auch den diensten und pfründeren, einem jeden ein kleine, wie von alterhar werden ze laßen, dinckel 2 mütt. *In P 5.507 fehlt diese Einschiebung, ebenso die oben folgende Ziffer 23.*

[4] *1746 Juli 9: RuB beschließen,* daß fürs künftige die Insul diser wasteln bachung und außtheilens enthoben und der betrag daheriger außgabe zum besten der bedürftigen des hauses, und damit man desto mehrere von solchen personen versorgen könne, solle angewant werden *(RM 190 und 500); 1747 Dezember 19: Dieser Beschluß wird durch den täglichen Rat (!) wieder aufgehoben, auf die Vorstellung der* medici und chirurgi der Insul - - - wegen ihnen zurukbliebenen geschenken - - - und umb wieder zutheilung der neüw jahrs-wastelen; *gemäß* der alten wohlhergebrachten ordnung und übung *sollen* sothane wastelen in der Insul, eben wie anderer ohrten, alljährlich zu gewohnter zeit gebaken und sowohl mngh den rähten und dero bedienten, als in specie mhwh deß directorij und collegij Insulani nebst dißöhrtigen bedienten, insoweit ihnen dergleichen hiebevor gebühret und zugekommen - - - außgetheilt *werden (P 13.302; RM 196.316).*

die mütschen und den trunck fronfestlich ußgerichtet werden 4 ℔, bringt jerlich 16 ℔.

24. Den 5 zugroßen dises hußes soll fürohin einem ieden nit mehr dan wuchentlich 5 mäs haber (alls weliches gnůg thůn mag) ze geben verordnet; - - - *dieser Haber soll* alle wuchen in gegenwürtigkeit eines spitalmeysters oder des schrybers in einen darzů rüstenden großen casten yngemeßen und angentz mit sprüweren und saltz zů fůtter vermischt werden, und bringt diser haber jerlich 108 mütt 4 mäs. Den zugroßen soll ouch wuchentlich 1½ pfundt saltz under das füter vermischt werden, welches jerlich 78 pfundt und an gelt bringt 3 ₰ 3 bz.

25. Zů der wagensalb soll ein spitalmeyster ze verbruchen und ze verrechnen haben ancken ein halben und hartz zwen centner, bringt an gelt 9 ₰.

26. Es soll ouch ein Insulmeyster disen hußzug - - - weder zů synen eignen und privats-sachen bruchen - - - *(Inhalt weiter wie a Ziffer 22, S. 305 hievor)*[1].

27. Wan von den gůteren des huses bim selben sovil verblyben werdendt, das (ußert dem, so für bünden und garten abgesteckt syn und dienen soll) uff demselben jerlich etwas an getreith der einten oder anderen gattung nebendt genůgsamem höuwwachs kan gebuwen werden, soll der daruf verwendende samen allwegen angentz ufgeschriben werden, solchen und kein mehrers ze verrächnen; hernach ouch der schryber das getreyth, so zůr erndtzyth davon geschniten wirt, mit ordenlicher specification, was ein jedes stuck der einten oder anderen gattung ertragen, alles flyßig ufschryben und der Insulmeyster darum trüwe rechnung halten, demselben ouch von sölchem getreyth, so mit dem kleinen mäs soll yngemeßen werden, für syn můy und arbeith, allwegen von 20 müthen einer, zů synen handen heimbdienen und verblyben; das bißhar an etlichen orthen gebruchte schwingmäs aber soll durchus abgestelt syn, und das getreyth mit bestrichnem mäs yngemeßen werden.

28. So dan ein Insulmeyster den schnydet, höüwet und embdet mit den diensten, pfrůnderen und mägden in den siechstuben anderst nit verrichten kan, dan das er nothwendig mehrere hilf darzů bedörfen wirth, mag alßdan derselbig zů solchen werchen, wie ouch zum tröschen und derglychen extraordinari verrichtungen, sovil tagwener, als er über gedacht syn hußvolck nothwendig haben můs, umb den ordenlichen taglohn, ohne versprechung spys und tranck, bestellen, und das tröschen ordenlich bim müth verdingen, und solchen tagwnerlohn mit dütlicher meldung der werchen und der zyth, da er die tagwner gebrucht, verrechnen.

[1] *In P 5.508 folgen hier, offenbar versehentlich, die Worte* Was dann schmiden-, satler-, wagner- und seylerarbeit antrifft, *ohne daß nachher etwas hierüber folgen würde.*

29. Den zinß- und zeendtlüthen, wan sy das getreidt wēren - - - *(weiter inhaltlich wie a Ziffer 25 Absatz 1).*

30. Wan der schmid den zugroßen jerlich zů gewonter zyth zůr ader laßt, soll und mag ein Insulmeyster ime hierfür zwo mas wyn werden laßen und verrechnen. - - -

31. Wan us den kranken und patienten in der Insul einer abstirbt, deßen greberlohn das hus nach altem bruch zů bezalen schuldig ist, namblich von einer persohn ein halbe mas wyn, ein halben leyb broth und 3 batzen, soll ein Insulmeyster dem thodtengreber für dis alles von ieder persohn 6 batzen an gelt geben und verrechnen, jedoch allwegen mit dütlicher meldung der persohnen, so abgstorben.

32. Den inheimbschen siechen hat man in disem spithal bißhar wuchentlich ein halben batzen und ein halben leyb broth geben; darfür soll man inen fürohin an gelt ußrichten 3 bz, bringt jerlich 6 ♁ 6 bz. An den vier heyligen tagen aber habendt sy es zwifach ghept, bringt also fürohin jerlich 24 bz. Item gehört vorbemelten siechen alle vier heyligen tag allwegen ein mas wyn, bringt jerlich 4 mas.

33. Den frömbden siechen aber soll man inskünftig wuchentlich, anstath des gehabten viertels von einem leyb broth und halben batzens, ußrichten siben crützer, bringt jerlich 3 ♁ 16 bz.

34. Dem bättelvogt zůhanden der armen im Oberen spital soll inskünftig ouch anstath broths und des halben batzens an sonn- und donstagen 3½ bz ußgericht werden, bringt jerlich 14 ♁ 14 bz.

35. Dem abgeordneten ab St. Bernhartsberg gehört 8 bz.

36. Über alle dise beschribne unumgengkliche umcösten - - - soll ein Insulmeyster mit einicher wyterer vercöstigung nit schryten - - -.

37. Ußgenommen: was sachen und arbeith belanget, so zů erhaltung der gebüwen und jetz vorhandenen hußrahts unvermydenlich nothwendig ist, soll und mag ein Insulmeyster solche verbeßerungen durch die handwerckslüth in bescheydenheit - - - verrichten laßen; umb sölche arbeit von inen, den handtwerkslüthen, hiemit ouch vom bader, so den krancken zů ieden zythen schrepfet, allwegen ußzüg vorderen und dieselbigen mit und neben syner rechnung, in welche er sölche ußgaben wirt gesetzt haben, *der Vennerkammer* fürlegen, mit der lütherung, das er kein buw, so über 20 ℔ costet, ohne vorgehnde befrag- und bewilligung fürnemen sölle.

V. Ordinaria, welche durch dises huß noch wyters ußgerichtet werden söllindt.

38. Erstlich an gelt: Einem regierenden schuldtheyßen gehört von

meister Jost Stöcklins seligen stiftung[1] har jerlich 10 ℔; doctor Maistrezat für syn meyenholtz 12 ℔; dem schryber dis huses (wie ers bißhar gehabt) zůr besoldung 10 ℔ und für die beßerung ouch zächne, bringt jerlich 20 ℔; für das unschlit, so er bißhar (neben zweyen bůchen holtz, die ihme auch verbleibend) - - - gehabt, ist ihme dißmahlen geordnet - - - 16 ℔; den weyblen alhie gehört nach altem bruch zům gůten jahr 5 ß 4 ₰. – *Summa 58* ℔ 5 ß 4₰.

39. Dinckel: doctor Maistrezat gehört jerlich zů syner besoldung 4 müt; dem schryber des huses zůr besoldung 5 müt und für die alte beßerung ouch 5 müt, bringt 10 müt; und ist ime das broth, so er alle sambstag gehabt, sambt den extraordinariê us dem huß empfangenen mütschen zů dinckel verwandlet und darfür geordnet 12 müt, denne ist ime ouch für syne und syner frouwen schů, sambt dem fleisch, so ime vom ersten und letsten rind und schaf us dem huß worden, für jenes zwey, für dises aber ein müth dinkel geordnet, bringt 3 mt. Dem banwarten deß Dachsenwaldts gehört jerlich für syn banwartlohn dinckel 2 müt.

40. Roggen: Christen Röübi, dem rebman des huses zů Endtschertz, gehört jerlich von einem buwenden stuck räben roggen 2 müth; und anstath der dryßig mütschen, so ime noch darzů allwegen im herpst geben worden, roggen 6 mäs.

41. Dem schryber diß huses gehört wyters: erbs 2 mäs, gärsten 2 mäs, hůner 6, hanen 8, eyer 60.

42. Pfrůnder: deren sindt dißmahlen in disem huß nün. Dieselben nun mit spys und tranck wie bißhar ze erhalten, soll ein Insulmeyster von einem jeden zů empfachen und ze verrächnen haben:

dinckel jerlich 6 müt, bringt von nün persohnen 54 müt;

haber zům habermähl monatlich ein driteli, bringt jerlich vierthalb mäs, und von 9 persohnen 2 mt 7½ mäs;

ancken monatlich 2¼ ℔, bringt jerlich 25 ℔, und von 9 persohnen 2 centner und 25 ℔, macht jetz an gelt 22½ ♆;

saltz monatlich 1¼ ℔, bringt jerlich ein halben vierling und von 9 persohnen 4½ vierling, macht an gelt 5 ♆ 1 bz;

fleisch wuchentlich drü pfundt, bringt jerlich 156 ℔, und von 9 persohnen 14 centner und 4 ℔, macht dißmahlen an gelt 70 ♆ 5 bz.

Wyn: diejenigen zwen pfrůnder, so ob des volcks tisch bißhar ir spys gehept, hat ein jeder täglich drü halb vierteli, die můter Anni, alte abwarterin, ouch sovil, und die übrigen 6 ieder täglich ein halb vierteli, bringt alles wuchentlich 7 mas 3½ vierteli und jerlich 4 söům 10½ mas.

[1] *Vgl. Ob. Spruchb. AAA 601.737; BBB 314. Vgl.* 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 68ff und 211ff.

Summa diser nün persohnen jerlichen verbruchs: dinkel 54 müth; haber 2 müth 7½ mäs; wyn 4 söüm 10½ mas; gelt 97 ₰ 18½ bz.

43. Was das huß disen darin erhaltenden pfründeren bißhar für kleydung schuldig gsin, dieselben soll inen der Insulmeyster noch wyters nach noturft und uffs nachgültigest machen laßen; und was er darmit für costen hat, denselben in gůten trüwen und ohne geferdt specificè verrächnen.

44. Diewylen aber dis nit ein huß ist, pfründer daryn anzenemen und ze erhalten, so soll hiemit angesechen syn, das fürohin keiner mehr zům pfründer daryn angenommen werde; so aber deren einer, so jetzmahls verhanden, absterben wirt, soll durch den Insulmeyster in syner rächnung sovil, als sich dem abgestorbnen der zyth nach - - - gezüchen mag, abzüchen und ußlaßen.

45. Und damit das huß diser pfründeren desto ehr entladen werden möge, ist - - - geordnet, das *so*[1] im Großen spital derglychen gnadenpfründen eine entlediget - - - wirt, diser pfründeren einer allwegen in dieselbige stell dem Großen spital übergeben werden sölle[2].

46. Disem spital ist *von RuB statt des bisherigen* obervogts zů einem inspectoren fürgesetzt und verordnet ein jewesender allmußner vom raht, nit allein die gewonten wortzeichen den annemenden krancken und patienten ze ertheylen, sonder ouch alle unrichtig- und strytigkeiten, so zwüschen allen denen, so disem huß zů dienst bestelt sindt, entstan möchten, zů richten und hinzůlegen.

Inselarchiv Manuale und Register Nr 93 S. 3–41; P 5.516.

VI. Eide.

47. Deß Insulmeysters eydt. Schwerdt ein meyster des spitals der Insul, der statt Bern trüw und wahrheit ze leysten und dises gotshuses nutz und frommen ze fürderen und schaden ze wenden[3] best synes wüßens und vermögens[4], das huß und deßen gůter in gůtem buw, nutz und ehren ze erhalten, die zinß, zeenden und alles ynkommen des huses zů handen deßelben geflißenlich ynzezüchen und darum, wie ouch umb das getreyth, so er uff des huses gůteren erbuwet, nach abzug deßen, so ime darvon geordnet, trüwe und erbare rechnung ze halten, darvon nützit in synen besonderen nutz ze wenden, noch des huses zeenden ze empfachen oder darin theyl und gmein ze haben, sonder denselben uffs höchstmüglich ze verlychen, den wyn von des huses räben yngesamblet, so er über den bestimpten hußbruch übrig

[1] *Ergänzt nach P 5.515.*

[2] *Vgl. Weisung von RuB an den Unterspitalmeister, vom 20. Januar 1643 (P 5.486).*

[3] *Bis hier ist der Eid des Inselbäckers (Ziffer 49) wörtlich gleich.*

[4] *Bis hieher ist der Eid des Inselschreibers (Ziffer 48) wörtlich gleich.*

haben mag, unangegriffen zů handen deß huses ufzebehalten, darzů gůt sorg und achtung ze haben und weder vom selben, noch vom fürigen getreyth ohne besondere bewilligung und befälch mrgh nüt ze verkoufen; von allerley arbeit der handtwerckslüthen, so zů erhaltung der gebüwen und hußrahts angewändt wirt, kein überflüßigen costen, noch vil weniger etwas mehrers als dem huß erschoßen, anzerechnen;

was ime zů erhaltung der kranken und pfrůnderen in disem spital geordnet ist, daßelb inen in trüwen und ohne abbruch werden ze laßen und darvon nüt ze hinderhalten; wan der pfrůnderen einer oder mehr abgienge, von demjenigen, so ime von einem jeden zů syner erhaltung geordnet ist, sovil als sich dem oder denselben nach der zyt des abgangs gezüchen mag, von syner rechnung abzezüchen und solches nit anzerechnen; ein glyches soll er thůn, so ein oder mehr stell und bettstath der kranken acht tag lang oder darüber ledig weren, und diser verledigung allwegen in der rechnung dütliche meldung thůn.

Was er innamen deß huses ynnimbt und ußgibt, nit selbs inzeschryben, sonder solches dem schryber von wuchen zů wuchen ordenlich und trüwlich anzegeben, damit solches durch denselben ins hußbůch yngeschriben werde.

Den krancken und patienten flyßig warten und ordenlich fahl und raht thůn ze laßen; und so die absterbenden, so frömbdt sindt, an gelt oder etwas besonders (ußert iren kleyderen) ichtwas verlaßendt, daßelbig zů deß huses handen mit hilf des schrybers flyßig zů bezüchen und demselben trüwlich ze verrächnen;

und ingemein alles das ze thůn - - -, so die reformation und nüwgemachte ordnung vermag - - -[1].

Inselarchiv, aaO 42–44; P 5.517.

48. Des Insulschrybers eydt. - - -[2] deß spitals inkommen an zins und zeenden, wie ouch, was uff deßelben gůteren jerlichen gebuwen wirt (wie er deß daruf verwendenden saamkorns halb ouch thůn soll) sambt dem jerlich inherpstenden wyn, flyßig undt unverzogenlich in die ordenlichen hußbücher ynzeschryben und darvon nüt ußzelaßen; wan jemandts zům pfründer angenommen wirt, alles deßelben haab und gůt, welches er dem huß inkehren und zůbringen soll, vor und ehe der pfründer in die pfründt yntrete, flyßig und sambtlich ufzeverzeichnen, damit daßelbig angentz bezogen und dem huß darum rechnung gehalten werde;

[1] *In P folgt von andern Händen:* Disen eid hat geschworen Abraham Gůt 19ª aug. 1644. Item - - - Daniel von Werdt 14. aug. 1660.

[2] *Eingang wie in Ziffer 47.*

so der pfrůnden eine ledig und innert monatsfrist nit widrum besetzt wurde, allwegen was sich einem solchen pfrůnder an allem dem, so dem spitalmeyster an spys, trank und gelt von iedem geordnet ist, der zyth des abgangs nach, jedoch by einem monath ungefahr uff oder ab, hete gezüchen mögen, durch ein supputation abzerechnen - - -, damit solches in des spitalmeysters [rechnung] abgezogen werde.

Und im übrigen alles das, was bishar synem dienst anhengig gsin und durch die nüw gemachte ordnung von ime ervorderet wirt, ze erstatten, ouch ingemein ein flyßiger ufsecher ze syn, das dem huß von synem ynkommen nützit ab, sonder alles trüwlichen zů ehren gezogen werde, deßwegen ouch, so ime etwas derglychen untrüw in wüßen käme, sölchem abzůwehren und zů widersprechen, ouch allwegen sölches angentz einem schuldtheißen oder Tütschen seckelmeyster fürzebringen[1].

49. Deß Insulbecken eydt. - - -[2] nit allein für sich selbs mit deß spitals gůt, so ime vertruwet wirt, getrüwlich umbzegahn, und sovil an ime gelegen, den kranken ir bestimbt und geordnet broth sowythmüglich in der ordenlichen bestimpten gewicht ze bachen, sondern ouch, sowyth er gebrucht wirt, zů sechen, das dem huß all syn ynkommen gepürlich und getrüwlich zů ehren gezogen und darvon nüt entwendt noch veruntrüwet werde, und wo ime etwas widriges zů wüßen - - - fürkäme, solches angentz eim schuldtheyßen oder seckelmeyster anzezeigen. - - -

Inselarchiv, aaO S. 45ff und P 5.494ff. – Vgl. RM 86.92f (18. Januar 1643) und 101 (20. Januar 1643).

Bemerkungen

1. 1643 März 20: RuB beschließen, dz die gůter, deren die heüser *(scil. die drei Spitäler)* entbären mögend, nit hingelichen, sonder von nun an veilgehalten und verkeüflich vonhanden gelassen werden söllind *(RM 86.316). Kaufliebhaber sollen sich am 10. April vor den* reformatoren *einstellen (aaO; Text der Publikation in P 5.545). Die* Reformatoren *haben bei dem Verkauf der entbehrlichen Grundstücke* ein jedes stuck nach gegebner gewohnter schatzung *öffentlich versteigern zu lassen und dem,* so das meiste druf pieten wirt, mit vorbehalt mrgh *RuB* ratification im dritten und letsten růf hinzugeben - - -; also zů bezalen, dz minder nit, als der dritte theil der kaufsum in parem gelt oder werschaft gültbriefen, keiner mindern inhalts als 4 oder 500pfündig, erlegt, und der überrest mit ynsatzung deß stucks und anderer gnůgsamer underpfenderen, ordenlich versicheret und uf 10 jahr lang

[1] *P 5.518, wonach gemäß der Überschrift der vorstehende Eid seitens* deß Insel- und spitalschreibers *zu leisten war, fügt bei:* Disen eid hat prestiert Beat L. von Graffenriedt, underspitalschr. 26. jan. 1643. Ebenmeßig Hanß Bitzius, inselschreib. 9. febr. 1643. Jacob Wytenbach 19. aug. 1644.

[2] *Eingang inhaltlich wie in Ziffer 47.*

verschreiben werde - - - *(P 5.546). Verkauft sollten werden:* Vom Underen spital: die Spättigsmatt hinderm Altenberg, für 16 jucharten geschetzt, darin ein schür ist; das Karenmätteli, ungefahr ein jucharten, sampt der schür darin, oben am Stalden gelegen. Vom Oberen spital: Josts hubel bim Wyßenstein, ungefehr 10 jucharten; die Mûßmatten, by 10 jucharten - - -; die Fallenbachsmatt, ungefehr 8 jucharten - - -. Von der Insul: die Bündmatt gegem Sulgenbach, ist 6 meder; der Wiggiswinckel, by 6 oder 8 jucharten, by Wyermannshußgüeteren - - - *(P 5.547). Zur Deckung des jährlichen Bedarfes der drei Spitäler wurden vorgesehen: Unterspital für 16 Pferde 38 Fuder Heu und für 8 Haupt Vieh 8 Fuder Emd. Hiefür wurden behalten: die Wanckdorfmatten, Ertrag* gmeinlich *24 Fuder Heu, 12 Fuder Emd; Lombachsmatte, 6 Fuder Heu, 3 Fuder Emd; Seckelmeisterimatte 8 Fuder Heu, 4 Fuder Emd;* Kûnimätteli *2 Fuder Heu, 1 Fuder Emd; der Heuzehnt zu Stettlen, 4 Fuder Heu, 2 Fuder Emd; Summa 44 Fuder Heu, 22 Fuder Emd; jährlicher Überschuß 6 Fuder Heu, 14 Fuder Emd.* Ober spital *für 11* roß *26 Fuder Heu und für 6 Haupt Vieh 6 Fuder Emd. Hiefür wurden behalten:* Küngsbrunmatt *12 Fuder Heu, 6 Fuder Emd; Lengmatt 6 Fuder Heu, 3 Fuder Emd; große Wyßensteinmatt 12 Fuder Heu, 6 Fuder Emd; Summa 30 Fuder Heu, 15 Fuder Emd;* Uff ein fürsorg für: *4 Fuder Heu, 9 Fuder Emd.* Insul *für 5 Roß 12 Fuder Heu und für 4 Haupt Vieh 4 Fuder Emd.* Zů diser höüwung bleibt dem huß die Mülimatt, die Schürmatt und die Crützmatt; wo dann je hieran nit gnůg höüw vorhanden were, kan man dem huß jederzeit mit dem Schantzhöüw zů hilf kommen *(P 5.549f).*

2. Gleichen Tages befehlen RuB den Spitalmeistern des Untern und des Obern Spitals, von dem überschüssigen Heu by geschwornem eidt und dem huß schuldigen trüw nützit zů eignen handen ze nemen noch dem huß zů endtzüchen, sonderen sölches alwegen (wie zůgleich das gras uff der Schützenmatt, sampt deß huses *[scil. Ob. Spitals]* antheil an den höüwzenden zů Kisen und uff dem Belpberg, als deßen alleßin das huß nüt manglet) jerlich durch offnen ußrůf dem höchstpietenden umb gelt hinzeleichen - - - *(P 5.548).*

3. 1643 April 13: Die Reformatoren in namen mrgh oder dero dreyen spitälen alhie *schließen mit den folgenden Handwerkern einen Vertrag* umb ihr arbeit, so sie durchs gantze jahr in die spitäl machen werdend: *1.* daß ein jeder schuldig sein sölle, alle seinem handtwerck anhengige, zů der pferden gschiren und wegen ervorderliche arbeit und geschirr durchs gantze jahr in gůtem wesen zů erhalten, und so vil den sattler betrifft, jerlich zů jedem zug uff wenigest zwey neüwe geschirr zů machen. *2.* Und damit sie desto weniger etwas untreüw zů besorgen habind, sollind die karer dahin gewisen werden, so oft sie etwas nüwes begerend, dem meister alwegen die alten stuck fürzeweisen. *3.* Auch[1] uß mißgonnen oder liederligkeit deß karers etwas verlohren wurde, derselbe solches selbs zů bezalen schuldig und der meister in seinem costen anders ze ersetzen nit verbunden sein sölle. *4.* Diser vergleich sölle uff 3 jar lang terminiert sein; so aber der einte oder andere vor sölcher zeit darvonstahn wolte, möge er solches 3 monat zůvor abkünden, sich darüber weiters zů bedencken. *5.* Wann dann das verding sein endtschaft erreicht, es seye vor oder nach disen 3 jaren, soll ein jeder sein geschirr zů gleichem gůtem wesen, wie er solches empfangen, nach laut deß darumb verhandenen inventarij widerumb übergeben. *6.* Für alle solche arbeit soll zů rechter belohnung jerlich zů bezalen und von halben zů halben jaren allwegen der halb theil durch den spitalmeister zů erlegen versprochen sein, von jedem zug von 5 pferden:

[1] wan *fehlt.*

Im Underen spital		im Oberen spital		in der Insul	
schmid *(2 Namen)*	70 ₰	*(2 Namen)*	70 ₰	*(1 Name)*	70 ₰
sattler *(1 Name)*	40 ₰	*(1 Name)*	40 ₰	*(1 Name)*	40 ₰
wagner *(2 Namen)*	18 ₰	*(1 Name)*	20 ₰	*(1 Name)*	20 ₰
und für die hußarbeit sonderbar	14 ₰				
seiler *(1 Name)*	12 ₰	*(1 Name)*	12 ₰	*(1 Name)*	10 ₰

(P 5.560; RM 86.381).

c) Zedel *an die Reformatoren. 1643 Januar 20.*

RuB erinnern an das unter Bemerkung 3 zu b (S. 311f hievor) und in γ (S. 312f hievor) Gesagte und fügen bei:

1. Diewyl dann aber der allergröste umbcosten in der Insel mit den apoteckeren und iren medicamenten uflauft, *erhalten die Reformatoren* gwalt und bevelch, *einen* ufsatz, wasmaßen und gestalten, auch mit welcher persohn hierum zů überkommen - - - seye, ze machen und hernach sölchen ir gn widerumb fürzebringen.

2. Da notwendig ist, dz die zů disem huß bestelten doctores - - - mit einem ordenlichen eidt zur prestierung ihrer pflicht verbunden werdind, *sollen die Reformatoren auch die Eidesformel aufsetzen.*

3. Nachdem in der neuen Ordnung für die Insel dem Schreiber statt der hievorigen extraordinari mütschen ein gewüßes an korn geordnet *ist, sollen die Reformatoren* bedencken, - - - ob nit den doctoren, bruchschneider, schäreren und apoteckeren ebenmeßig für ihre gehabten wuchendtlichen 2 par mütschen etwas in andere weg gegeben werden möchte.

4. Die Reformation soll fortgesetzt werden für Frienisberg und Thorberg; die Reformatoren sollen sich dorthin begeben, sollen jedoch der hiesigen übrigen hüseren nit vergeßen - - -; wann dann alwegen ein huß reformiert, werdend ir einen überschlag, wievil durch die reformation erspart werde, mit derselben jedesmahls mngh fürtragen laßen.

5. Undt im übrigen gemeiner der reformation anhangender nothwendiger sachen halb, darum ihr kein specificierlichen bevelch habend, jederweilen solche fürsechung - - - ze thůn, wie ihr erachten mögend, dz die noth ervordere und der gottshüseren nutz und frommen befürderen möge - - -.

P 5.491ff. – Vgl. RM 86.101.

Bemerkung

Am 30. Januar 1643 klagen vor RuB die reformatoren, *sie werden beschuldigt, sie hätten sich* mehrern gwalts, als inen gegeben, angenommen, mehr inquiriert als gereformiert; *RuB beschließen:* diewyl sie niemandt mit namen verleidet, *solle das Vergangene* für dißmal vons

besten wegen ufgehebt und doch inen an irer reputation - - - unschedlich syn; *bei fernerer Klage werde man ihnen* mit exacter erforschung vor der geheimen cammeren und gebürender reprimende die handt bieten; *sie sollen ihr Werk fortsetzen und dabei* gwalt haben, sich uß den rechnungen und anderen schriften gnůgsamen notwendigen berichts zu erholen *(RM 86.132)*.

ζ) Pflichten und Rechte der Inselärzte. 1643 Februar 25.

RuB an den Inselinspektor: Es wird geordnet,

1. das die zwen bestelten doctores der Insul uff die irer verrichtung und pflicht halb gemachte alte ordnung einen daruß gezognen und in der cantzley inschrybenden eydt, jetz zum anfang in der cantzley, dafürhin aber jerlich am ostermitwuchen mit anderen bedienstеten im rahthuß ordenlich schweren und noch darzů zů einem trib zů mehrerem - - - flyß ernstlich angesechen syn solle, das welcher fürohin obiger ordnung nit nachkommen und also ime die haltung des schwerenden eydts nit mehr angelegen laßen syn wurde, derselb die entsatzung verschuldet haben solle.

2. Die bruchschnyder und schärer aber betreffendt, solle es by der bißharigen gelüpt verblyben, und dieselben solche jerlich, das sy namblichen allem dem, was die allgemeine alte gůte ordnung ihrenthalb zůgibt - - -, gepürlich und geflißenlich ouch in gůten trüwen nachkommen und gnůgthůn wellindt, in die handt eines inspectoren deß huses erstatten.

3. Hieneben ist ouch üch - - - in vermehrung üwers befelchs ufgetragen, das ir iede wuchen einmahl ein gang und visitation in die Insul thůn söllindt, nit allein üch jederwylen der verfůhrung und beschaffenheit der hußhaltung zů informieren, sonder ouch fürnemlich daruf ze achten, das die kranken von den doctoren, bruchschnyder, schäreren und appoteckeren der - - - gepür gemäß gehalten, versorget und tractiert werdindt, damit, wo deme etwas zůwider fürgienge und underlüffe, oder üch sunst etwas unglyches fürkäme, ir eintweders beschaffenheit der sach ir gn fürzebringen, oder aber selbs die gepür darwider ze verschaffen wüßindt.

4. Ebenmeßig ist zů dem, was üch hievor der bruchschnyder- und schäreren zedlen underschrybung halb durch zedel für anleytung beschechen, noch dises ze setzen nothwendig fürgefallen: das ihr in underschrybung gedüter zedlen keinen annemen noch paßierlich machen wellindt, der nit an sy die schärer oder bruchschnyder selbs gestelt und überschriben ist.

5. Damit dan die nüwgemachte reformationordnung in der Insul recht und ordenlich yngeführt und darob gehalten werde, *soll* der frouwen Insulmeisterin sohn, Beat Ludwig von Graffenriedt, *welchen RuB* hierzů ernambset, in üwere - - - handt ein eydtsglüpt thůn - - -, der frouwen der-

gestalt die handt zů pieten und ingemein dahin zů cooperieren, das obgedachte nüwe ordnung in allen stucken dem bůchstaben und inhalt derselben gemäs ordenlich yngeführt - - - werde.

6. Und diewylen ein inspector diß huses von solcher inspection wegen - - - nit wenig, ja täglich bemůyt und beunrůwiget wirt, habendt ir gn demselben - - - jerlich vier müth dinckel, solche ime uß der Insul ußzerichten, verordnet.

7. Den bestelten doctoren, schäreren und dem bruchschnyder *wird anstatt der* mütschen, so sy ordinariè und extraordinariè uß disem huß bißhar empfangen, einem jeden jerlich zwen müth dinckel uß obigem orth gegont und ußgericht - - -.

8. - - - so dises huß, welches an dinckel nit gnůgsames ynkommen hat, das einte und andere jahr nach abrichtung der ordinarien für den hußbruch ein mehrers und byhilf an dinckel bedarf, *soll ihm die* manglende anzahl allwegen uß dem Underen spital, als welcher von alterhar demselben zům subsidio verordnet ist, dargereicht werden - - -.

9. Der Inspektor hat alles in gepürende effectuation ze stellen, - - - ouch soliches alles an gehörigem orth, zů endt der reformationordnung, ynlyben [ze] laßen. - - -

Inselarchiv, Manuale und Register Nr 93 (Reformation 1643) 49ff; P 5.537; RM 86.219.

η) Der doctoren der Insul eidt. - - -[1] die krancknen und presthaften, so in den spital angenommen und ihnen zů curieren bevolchen werdend, alle tag ufs wenigeste am morgen, und wo es ihnen anderer gscheften oder hindernußen halb nit unmüglich, auch am abendt zů besůchen, also daß sie beidt sich des tags uffs wenigest einmal byeinanderen befindind, was die angewendten medicament an den krancknen gewürckt, zů erkundigen, und was denselben weiters heilsam und dienstlich seye, miteinanderen zů consultieren, hiemit keiner dise tegliche visitation an den anderen ze laßen, es were dann, dz er mit urloub eines schuldtheißen oder fürgesetzten inspectoren - - - von der statt, oder in⟨s⟩ sterbenslöüfen by anderen krancknen in der statt were, in welichem fahl einer deß anderen krancknen biß uff widerkunft pflegen mag; die krancknen mit minstem costen müglich zů curieren und also mgh keinen costen, den sie ohne hindernuß der patienten gesundheit - - - vermyden köntend, ze verursachen; wann sie auch einen patienten einen monat lang geartznet und in sölcher zeit nith gespüren mögen, dz etwas fruchtbarliches an ime ußzerichten, söliches deß huses fürgesetzten anzezeigen, damit weiterer vergeblicher costen vermitten und anderen

[1] *Eingang wie im Eid des Inselmeisters bis* vermögens *Note 4 (S. 323 hievor).*

krancknen platz gemacht werde; und in gemein, was zů der krancknen gesundheit befürdernuß dienstlich sein mag - - -, in threüwen zů erstatten, alle geverd vermitten.

P 5.540 (auf der folgenden Seite die französische translation du serment des srs. docteurs medicins de lhospital de l'Isle).

d) Reformation deß siechenhuses. *1643 Mai 19.*

Die am 19. August 1642 zur allgemeinen reformation *aller* ußeren und inneren clösteren und spitälen, *also auch des Siechenhauses* alhie uff dem Breitveldt *bestellten Mitglieder der RuB (RM 85.198; vgl. c und Fußnote 1 zu a hievor) haben* uff belieben und ratification *der RuB folgende Ordnung verfaßt*[1]*:*

I. 1. Es wird dem fürgesetzten meister und verwalter dises huses sein besondere und von dem siechen- und blaterhuß underscheidne und abgesönderte hußhaltung - - - und demselben darzů sein underhaltung der gebühr und deß huses yukommens ertragenheit nach *bestimmt. Diese Haushaltung wird berechnet auf insgesamt 14 Personen, wobei der* siechenmeister sambt der frauwen und kinden für sechs persohnen, denne zun diensten und hußvolck ein beck, ein karrer, ein spetter, ein hußknecht und ein küyer, wie auch ein köchi, ein schweinmagdt und ein undermagd *gezählt werden.*

2. Für die Mast der Schweine werden 10 Mütt Haber vorgesehen; von den Schweinen soll den siechen pfründeren ihr - - - gehörd ußgerichtet werden. Saltz: zwei feßli, darauß er[2] aber das blatterhuß versechen und alles brot, sowol für die siechen und blaterlüth, als in seiner hußhaltung besaltzen soll. - - -

Für ancken und molchen - - - mag er[2] zechen khüe (rev.) ab deß huses fůter winteren und uff deßelben berg und alp sümmeren, hiemit alle dise nutzung sampt dem, was dises bergrecht noch weiters ertragen mag, in sein besondere hußhaltung ze verwenden haben, darvon aber den sondersiechen dasjenige, was ihnen zů gewüßen tagen - - - extraordinarié an ancken, milch, käß und ziger von alterhar gehört, darunder der ancken zum küechlen an solchen besonderen tagen auch verstanden, - - - ohne anrechnung einichen costens entrichten soll. Und dieweil gedachter berg - - - über gedüte küeh und 4 gusti weid ertragen mag, so soll einem siechenmeister auch zůgelaßen sein, solche ebenmeßig zů winteren, doch sofehr, daß der roßen höüw nüt angegriffen, noch darvon etwas endtzuckt werde. - - -

[1] *Es folgen nur die Bestimmungen, die grundsätzlich von den für Oberes Spital und Insel aufgestellten abweichen.*

[2] *scil. der Siechenmeister.*

Zů den übrigen gmeinen in der hußhaltung gewonlichen bytrachten soll ihme - - - (nebendt dem ops in den güeteren, so ihme auch heimdienet) bünden und garten übergeben werden, deßen alleßin darin zů pflantzen.

Aus den ihm für seinen tisch und zur pension *geordneten 18 Säumen Wein hat der Siechenmeister* dem geistlichen herren, so in der wuchen zweymal zum siechenhuß kompt gahn predigen, wie auch dem schreiber, wann er von deß huses gescheften wegen dahin kompt, alwegen ir gewohnte malzeit *werden zu lassen; er hat auch* dorten fürgehenden oder ankommenden ehrenlüten nach gewondtem bruch einen ehrentrunck ze geben, zůgleich auch dem hußpotten, wann er dahin kombt, ynschencken *zu lassen.*

3. Dienstenlöhne. - - - den küeyer betreffend: dieweil derselb nur durch den winter im huß ist und der siechenmeister am *(!)* sommer ein magd von 2 küeyen wegen erhalten můß, so ist ihme, die einten und anderen zů bestellen und ze belohnen geordnet 10 ₰. - - - Summa der diensten belohnung 117 ₰.

4. Summa diser hußhaltung jährlichen verbruchs ist: roggen 1 müt 6 mäs, dinckel 86 müt, haber 34 müt, gärsten 2 müt, hirß 3 mäs, fleisch 25 centner, wein 23 söüm 72 mäs, darfür admittiert 24 söüm.

Gelt für übrige sachen, sambt der diensten belohnung 173 ₰. Darzů - - - zů seiner jahrsbesoldung in allem - - - 150 ℔, dinckel 16 mütt.

Von den fallenden ehrschetzen von verenderten lehengüeteren der halbige theil; den anderen halben theil soll er - - - verrechnen.

Item verbleibet ihme die castenschwynung vom getreidt, allwegen von 20 mütten einer; das krüsch von dem verbruchenden getreidt; alle dem huß yngehende hüener, hanen und eyer, daraus aber die - - - ordinaria und extraordinaria ußzerichten. Und mag ein siechenmeister uff der allment - - - 50 schaaf sümmeren, aber nit winteren. *Lohn seiner Frau 50 ß.*

II. Siechstuben.

5. In der verwaltung dises huses sind die ussetzigen persohnen, welche eintweders gegen ynkehrung ihres gůts zun pfrüenderen, oder aber sonst uß gnaden in die siechstuben uff- und angenommen - - - werdend. Die anzal der - - - pfrüenderen soll - - - ynzilet sein uff 12 personen, deren aber dißmals nur neün vorhanden sind. Anstatt der übrigen sind jetzund drey uß gnaden in die stuben angenommene persohnen, denen anders nüt dann můß und brot gehört. Dise persohnen all, seyend pfründer oder sonst angenommene, werden teglich mit můß gespeißt; darzů soll man ihrer köchi und abwarteren wuchendtlich geben: erbs - - - *und* kernen *je* ein imi, - - - ungestampfete gersten anderthalbs achterli, - - - ancken *und* saltz *je* 5 ℔. Hierby - - - [söllindt] die umbzüchenden fürpaßierenden sondersiechen, welche in

disem huß ihre nachtherberig habend, in disen mußspeißen mit den ynheimbschen - - - ze nießen haben.

Was dann die beitrachten, als bünden-, garten- und boumfrücht antrifft, gehört den sondersiechen hierzů das ops im underen baumgarten, sambt dem darin stehenden krutgarten; und soll ein frauw siechenmeisterin ihnen im herbst wyß rüeben nach notturft geben.

Über das gehört einem jeden in der siechstuben an brot teglich ein par mütschen, welche ußgebachen 6 viertel pfundt wegend, und deren uß einem gemeinen mütt dinckel 60 par mögendt gebachen werden.

6. Den pfrüenderen dann gehört noch weiters - - -: an fleisch jedem am sambstag zwey pfundt; an wein iro sechßen jedem teglich ein vierteli, und ihro zweyen jedem teglich ein halb maß; an gelt jedem fronfastlich 1 ℔; und durchs gantze jahr zů küechlen allen zůsamen jerlich dinckel 5 mütt und drühundert eyer, die der siechenmeister nit anrechnen soll.

Irer köchi oder abwarteren gehört auch an brot alle tag drey mütschen - - -, an fleisch alle wuchen 4 ℔, an wein am sontag ein maß, an gelt jerlich 5 cronen.

7. Aller diser der pfrüenderen und ihrer magd ordinari gebruch, mit ynschluß der übrigen angenommenen, bringt jerlich: dinckel 90 mütt 2 mäs, erbs 1 müt 1 mäs, gersten 1 müt 8 mäs, ancken 2 centner 60 ℔, saltz 2 centner 60 ℔, fleisch 11 centner 44 ℔, wein 9 söům 42 mas, gelt 15 ⅄ 20 bz.

Wegen der wechselnden Zahl der Pfleglinge hat der Siechenmeister mit Hilfe des Schreibers ein genaues Verzeichnis über sie zu führen und die Auslagen nur anzurechnen für die Zeit des Aufenthalts im Haus.

8. Extraordinarié soll den pfrüenderen und landtkinden - - - verners gegeben werden, so ein siechenmeister verrechnen mag: den pfrüendern uff osteren und pfingsten, wie auch an der faßnacht allwegen insgemein ein braten; zů hußtagen und zů herbst - - - einmal fisch; im herbst und zů hußtagen zů bestreichen insgemein ein napf vol mäl, ein leib brot und zwo maß wein; an der sichleten und pflegleten jedesmals ein napf voll küechli und zwo maß wein; alle fronfasten 1 ℔ ryß; jerlich insgemein 10 ℔ rinderunschlitt und einem jeden pfründer 1 ℔ kutlen; allen insgemein jerlich zweimal hirß und uff faßnacht ein napf voll, sambt einer blatten voll für die landtskinder, und allen zůsamen ein korb voll küechli; uff den neüwen jarstag einem jeden pfrüender ein zilige wastelen; denne den pfrüenderen und landtskinderen zůsamen ein große wastelen, 4 maß wein, 4 par mütschen, 6 kertzen *und an Geld 7 ß 6 ₰;* - - - den landtkinden uff St. Mathysentag *an Geld 15 ₰; den* ynheimbschen auch zum habermäl jerlich haber 1 mütt.

9. Wyters sol zwar ein siechenmeister - - - ußrichten, darfür aber nüt verrechnen - - -: einem jeden pfrüender uff osteren zwen hanen und uff St. Martinstag ein hůn; auch uff pfingsten und unser frauwentag 1 ℔ früschen ancken; allen insgemein uff St.-Michelstag ein gůten großen käß und ein mäß ziger, item einem jeden sonderbar 1 ℔ anckenbrot; wann man hechlet, inngemein 2 ℔ werch zum faden; zů herbst und ußtagen, wann man bestreicht, ziger zů eßen nach notturft; wann ein siechenmeister metzget, jerlich jedem pfrüender ein rippstückli, ein blůt-, ein leber- und zwo bratwürst, und inngemein zwo blatten voll gallerig; den pfrüenderen alle fronfasten, ryß zů kochen, ein napf voll milch und uff faßnacht ein nydlen; - - - uffs neüwe jahr den pfrüenderen und landtkinden zůsamen 8 ℔ ziger.

III. Blatterhuß.

10. In disem huß, welches sambt synem ynkommen vor gůter zeit zum siechenhuß gelegt worden, werdend die umb gotteswillen darein annemenden, an der bösen sucht curierende persohnen mit speiß und tranck uß dem siechenhuß versechen und erhalten. - - -

11. Ancken gibt man der magd, der patienten seyen vil oder wenig, alle wuchen 1 ℔. - - - *(Es folgen die einzelnen Natural- und Geldbezüge.)*

12. Kontrolle wie Ziffer 7 Absatz 2 (S. 332 hievor).

IV. Vernere beschwerden und ußgaben, so disem huß anhangend.

13. Bezüge des Geistlichen, für Brot und Wein an den 4 heiligen tagen *für das* nachtmal deß herren.

14. Mngh den rhäten und dero dieneren die gewonten neüwen jarswastelen; *dafür 8 Mütt Dinkel* und zum saffran an pfennigen 5 ℔.

15. Futter für 5 Zugrosse[1].

Zů dem karrensalb soll jerlich (neben dem ancken, so ein siechenmeister von den habenden khüen dargeben soll) an hartz verbrucht werden zwen centner, bringt an gelt 4 ₰.

16. Samen für die Aussaat soll mit meldung der weite, so angesayet worden, angentz ufgeschriben und kein mehrers verrechnet, gleichermaßen auch zur zeit der erndt, wievil von jedem stuck yngeschnitten und ußgetröschen worden - - -, in treuwen verrechnet werden, und von disem - - - getreidt einem siechenmeister *5% als* geordnete castenschwynung *verbleiben.*

V. Deß huses schreibers jahrsbesoldung.

17. Dinkel 13 Mütt und statt der bisherigen Bezüge an hammen und würst *sowie Fleisch weitere 2 Mütt. Geld insgesamt 41 ℔ 10 ß (inbegriffen 15 ℔ statt*

[1] *Randbemerkung von späterer Hand verweist auf P 13.575b, vom 8. Hornung 1755,* alda der oberkeitliche pferdzug sich aboliert befindet.

der bisher bezogenen 4 Paar Schuhe). Holz zwey füder, zum huß gewärt; *eine große* wastelen am neüwen jahr, *4 Hühner, 4 Hähne, 50 Eier.*

VI. Deß blatterschärers besoldung.

18. Geld 200 ℔, 2 Fuder Holz; statt der bisherigen 2 Paar Schuhe weitere 2 ♆ in Geld.

VII. Vernere ordinaria, so das huß ußrichten soll.

19. Dem Stiftschaffner sind für die drei Helfer wegen sie den cantzel bim siechenhuß versechend, *jährlich zu zahlen Geld 60 ℔, Dinkel 24 Mütt, Haber 4 Mütt.*

20. Den Kirchen: zu Stettlen gehören 8 β, zu Vechigen 6 β; dem Prädikanten zu Bolligen 6 Mäß Gerste und 2 Mäß Erbsen; den armen siechkinden zů Münsingen *Dinkel 4 Mütt, Haber 4 Mütt.* Den umbzüchenden landtskinden gehört von herren seckelmeister Zenders und Säßelis sel. vergabung har - - - 11 ℔ 4 β. - - - dem potten dises huses *1 Mütt Dinckel.* - - -

VIII. Demzufolge sollten von den bisherigen jährlichen Ausgaben erspart werden 170 Mütt Dinkel, 32½ Zentner Fleisch, 1 Zentner Anken, 5 vierling *Salz, 12½ Saum Wein, 110 ℔ Geld; ein Mehrverbrauch war nur für Haber (5 Mütt) vorgesehen.*

IX. Deß siechenmeisters eidt.

Neben der Pflicht zu treuer Amtsführung und Aufsicht über die abwarteren *schreibt der Eid dem Meister vor, die Insaßen* zů einem züchtigen, ehrbaren und stillen leben ze vermahnen und ze halten und die, so darwider theten, nach gebür abzestrafen; - - - allen buw, so mit dem vech gemacht wirt, widerumb uff die güeter ze verwenden und darvon nüt ze verkaufen noch uff seine eigne güeter abzeführen; - - - deß huses zenden dem höchstpietenden hinzegeben und daruff zů seinen eignen handen nützit vorzůbehalten noch andern genoß darvon ze nemen; so von den siechkinden oder blatterlüten jemandt mit todt abgaht und etwas an gelt oder anders dergleichen verlaßt, solches zůhanden deß huses - - - zů bezüchen und demselben darum rechnung ze halten - - -.

X. Deß siechenschreibers eidt. - - - was von deß huses wegen yngenommen und ußgeben wirt, alwegen von 8 zů 8 oder uffs lengst zů 14 tagen ordenlich ynzeschreiben - - -; so er seche oder verneme, daß durch jemanden an deß huses gůt und ynkommen untreüw verübt wurde, sölches einem schuldtheißen oder T. seckelmeister anzezeigen. - - -

XI. Deß siechenbecken eidt - - - den pfrüenderen und armen ihr brot in bestimbter große und gewicht, so weit er kan, ze bachen. *Pflicht,* geverd und untreüw, *die er wahrnähme, anzuzeigen.*

P 5.579; RM 87.44.

Bemerkung

1643 Mai 19: Mit der Genehmigung des vorstehenden Textes erhalten die Reformatoren ferner den Auftrag, über die Zinsbriefe und Güter des blatter- und siechenhuses *einen bereinigten Urbar in zwei Doppeln zu erstellen, eines zuhanden des Obervogts bzw. des Siechenmeisters, das andere* ins gwelb *(RM 87.44).*

e) Reformation deß closters Dorberg.
1643 September 6.

RuB bestätigen folgende von den Reformatoren *verfaßte Ordnung:*

I. Dominium und deß ambtsmans hußhaltung.

1. Die Liegenschaften bestehen in ungefarlich 85 mederen mattlandt und 90 jucharten acherlandt, sambt einem berg by 24 khüen sümmerung haltend. - - -

2. Denne ist disem dominio auch zůgelegt - - - der höüwzenden im Lindenthal, von welchen orten derselb bißhar zůhanden deß closters yngeführt worden.

3. Item mag ein ambtsman uff volgenden zenden jerlich - - - strauw, seine ambtsgüeter desto beßer ze bauwen, vorbehalten, alß uff dem Burgdorferzehnden 200 burden, *auf den Zehnten zu Koppigen, Alchenstorf, Willadingen, Hettiswil, Krauchthal je 100, zu Hub 50 und zu Walkringen und Dieterswald je 25* burdenen.

4. Was das closter zů Coppingen und Ersingen für acherumbsgerechtigkeit hat, soll auch einem amptsman zů seinen handen heimbdienen, daßelb ze besetzen oder nach belieben zů nutz ze züchen;

5. ebenso von den bodenzinsen - - - der ehrschatz, sambt den kleineten - - -; der flachs- und werchzenden, wie derselb zů Krauchthal, Hůb und Dieterswaldt bißhar dem closter zůgehörig gsin - - -, vermitlest deßelben sein hußhalt ze erhalten;

6. [1] *ferner die Klostermühle und die Nutzung des zugehörigen Weihers:* was dieselbe jerlich über das, was fürs closter darin gemalet wirt, gewinnen und ertragen mag - - -, doch also, dz er für solche nutzung anstatt der 45 mütten mülikorn, so bißhar minder oder mehr darfür verrechnet worden, jerlich dem closter zů gůtem verrechnen sölle.

7. Dagegen ist vorbehalten, daß er den Pfründern das ihm Auferlegte zukommen lasse und jederzeit ein starcken roßzug erhalte, vermitlest deßelben das huß mit holtz nach notturft ze versechen - - -, auch in fürfallenden oberkeitlichen gescheften - - - zů dienen; item dz er den bestelten closters-

[1] *Am Rand zum folgenden Absatz von anderer Hand* ist yngestelt.

dieneren, hiemit auch dem predicanten im Krauchthal, welchem alle frytag, wann er im closter prediget, sein morgenbrot daselbst gehört - - -, ir gebürende speiß und tranck ohne einiche verrechnung werden laßen sölle.

8. Der ufritt eines nüwen amptsmans soll fürter auch in deßelben eignen costen beschechen - - -, doch demselben zů einer stühr daran 100 ℔ in seiner ersten rechnung ze verrechnen geordnet sein.

9. An die Unterhaltskosten des Bäckers, Torwarts, Metzgers und der Kellermagd ist ihm zů einer stühr *jährlich insgesamt geordnet: 24 Mütt Dinkel, 14 Mütt Haber, 2 Säume Wein und 10 ℔ Geld. Außerdem kommt ihm* zů einer bestall- und ambtsbesoldung *zu: 400 ℔ Geld, je 50 Mütt Dinkel und Haber,* Wein für sein hußbruch 18, und für die ehrentrünck, so durchs gantze jar drufgahnd, 6 söüm - - -.

10. Eines ambtsmans hußfrauwen ist auch zů einer belohnung geordnet an pfennigen 100 ℔.

11. Der Amtmann soll von deß closters getreidt kein castenschweinung, auch, so das große mäß widerum in sein voriges altes wesen und halt kommen mag, keinen abgang verrechnen.

II. Pfrüender.

12. Nach reformation der religion *hat die* oberkeit der statt Bern in disem closter - - - an der - - - darin geweßnen 18 Carthüsermünchen statt ein gwüße zal armer und dürftiger lüthen umb gott - - - ernehren zů laßen - - - geordnet, by welichem gottseligen gestift man es - - - verbleiben laßt; *wie in andern Klöstern wurden anfänglich 18 Arme, dann aber* weit über die zal *als Pfründer aufgenommen. Jetzt wird ihre Zahl auf höchstens 30 bestimmt;* welche dann uß erkenter armůt und rechter wirdigkeit von ir gn - - - angenommen werdind, die söllend vor einichem yntritt noch nießung der pfründt alles das, was sie an zeitlichem gůt überig habend - - -, zůhanden deß closters demselben würcklich ynkehren und ein - - - ambtsman darum - - - rechnung halten.

13. Dise pfrüender nun werdent in den anderen theil dises closters gerechnet und in sölcher - - - hußhaltung - - - durch den fürgesetzten amptsman und verwalter deß huses erhalten volgender gestalten: durch die gantze wuchen gibt man ihnen sowol morgens und abendts als zů nacht überal 18 mal můß, und einliff mal zum můß beitrachten, alwegen eintweders ein wyßen- oder ein haberbrey oder rüeben, krut, schnitz und dergleichen. An den übrigen dreyen, alß an den fleischtagen, namlich am sontag zmorgen, am zinstag und donstag aber znacht, fleisch, jedem jedesmals ein pfundt, sambt der suppen; *das bisherige vierte Mal Fleisch fällt weg* umb haltung willen einer gleichheit gegen anderen ihr gn hüseren.

14. Als Jahresverbrauch wird danach veranschlagt: gestampfte Gerste 4 Mütt 2 Mäß, Erbsen 3 Mütt 3 Mäß, Dinkelkernen 5 Mütt 4 Mäß, Weißmehl 11 Mütt 6 Mäß, Habermehl 15 Mütt, Anken 9 Zentner 50 ℔, Salz 1 Fäßchen 1 Viertel und 10 ℔, Fleisch 52 Zentner.

Die beitrachten, *sowie Speck wie bisher, hat der Amtmann aus dem Gutsertrag ohne Anrechnung auszurichten.*

15. Jeder Pfründer erhält an Brot täglich ein mütschen, welche ußgebachen 1½ ℔ wegen sol - - -, bringt jerlich an dinckel (da 90 ℔ brot für ein Mütt - - - gerechnet werdend) - - - 182 mütt 6 mäs; *an Käse wöchentlich 1 ℔, macht jährlich 15 Zentner 60 ℔, an Wein* ihro 6 den allerdürftigisten und bresthaftesten jeden teglich ½ maß, - - - ihro 18 auch den übelmögenden jedem teglich ein vierteli, den übrigen 6 minder presthaften - - - nur ein halb vierteli, wie bißhar auch beschechen, *macht jährlich,* mit zůsatz 40 maßen für den abgang, 30½ soum. *Der* pfrüenderköchi teglich ihra gehörige halb maß wein und der pfrüenderjungfrauw, welche den pfrüenderen zů gůtem, denselben nebend ihrem dienst, so weit es des einten und anderen übelmögenheit - - - ervorderet, fahl und rath ze thůn bestelt werden, und für ihr belohnung ein gleiche pfründt wie ein anderer pfrüender haben soll, auch tegliche vierteli wein - - -.

Der pfrüenderen brot zů saltzen, ist für ein jar - - - 9 vierling.

III. Extraordinaria.

16. Einem jeden pfrüender gehört lut alter ordnungen jerlich drü par schů; dieweiln aber die stöhren im closter nit mehr gehalten werdend, soll man inskünftig einer mansperson 20 und einer weibspersohn 18 bz für jedes par geben, welches gelt von allen 30 halb mans- und halb weibspersohnen gerechnet, mit ynschluß der pfrüenderjungfrauwen jerlich bringt an pfennigen 234 ℔ 16 ß.

17. Den 30 pfrüenderen - - - fronfestlich jedem ein imi mäl, *jährlich 4 Mütt 4 Mäß. Je 5 Pfund Unschlitt, wie bisher jährlich für 30 Pfründer, Köchin und Jungfrau, oder zusammen 1 Zentner 60 ℔.*

18. Statt der bisherigen halben Maß gesottenen Ankens erhält jeder Pfründer nun 4 bz, oder insgesamt jährlich 16 ℔.

19. Die Pfründer erhalten wie bißhar an den 4 heiligen tagen zů ihrem gesotnen fleisch bratis, und am abend zůvor küechli; *der Amtmann kann jährlich dafür verrechnen: für Fleisch und Anken 30 ℔, Dinkel für das Mehl 2 Mütt. Jeder erhält* zum gůten jahr ein kleine wastelen, so 2 bz wärt; *der Amtmann erhält dafür 1 Mütt Dinkel.*

20. Wann ein pfrüenderwösch gemacht wirt, mag man ihnen ein trunck werden laßen und der ambtsman darfür jerlich verrechnen wein 10 maß.

21. Was den unvermöglichen und unverehlicheten pfrüenderen nach altem bruch für kleider, leinwadt und bettgwandt durchs closter ußzerichten gebürt, das mag ein amptsman ihnen noch weiters auch werden laßen und - - - mit namsung der personen verrechnen. - - -

IV. Vernere ußgaben und beschwerden - - -:

22. Für die Wastelen zum Neujahr an die Räte und deren Diener sowie an die Prädikanten zu Krauchthal und Walkringen und einige andere hat der Amtmann zu verrechnen 12 Mütt Dinkel und für den Safran 6 ℔ Geld.

23. Nachtmalwyn - - - an den heiligen tagen 16 Maß.

Den gmeinden Krauchthal und Hůb, welchen bißhar von einer vorzeiten im closter ufgangnen brunst wegen, by deren dise gmeinden sich behülflich finden laßen, zum gůten jahr: *für Krauchthal 6* zilig wastelen, 6 maß wein und ein halben käß, *für Hub je die Hälfte dieser Mengen.*

24. Den Sursee-fischeren, wann dieselben mit ihren in die statt alhie führenden fischen nach altem brauch sich im closter anmeldend, mag ein ambtsman ein trunck, käß und brot werden laßen und jerlich darfür verrechnen wein 10 maß.

25. So pflegt man den ynheimbschen sondersiechen, wann sie zů 14 tagen, oft auch lenger nit, ins closter kommend, jedem ein vierteli wein, ein halbe kleine mütschen und ein wenig käß, am neüwenjahrstag aber jedem ein halb maß, ein wastelen, so 2 bz wärt, und ein mütschli zů ertheilen. *Der Amtmann verrechnet hiefür jährlich 26 Maß Wein.* Den ynheimbschen und frömbden sondersiechen gehört - - - insgemein uffs neüwe jahr - - - *1 ℔ 12 ß Geld.*

26. Umwandlung der Mähler für die Bodenzinspflichtigen, die den Zins bringen, in Geld (1 Batzen von jedem Mütt Getreide).

27. Bißhar ist brucht worden, dz ein ambtsman jerlich zweimal zů Coppingen und einmal zů Walckringen, wann man an selbigen orten zinß- und zendkorn in speicher zů empfachen und zůgleich die grichtsbesatzung ze verrichten pflegt, denjenigen, so mit der empfachung deß korns umbgangen, ein malzeit ufstellen laßen, welches - - - fürs künftig also yngezilet, dz ein amptsman alwegen einen zimmlichen calatz allein denen, so mit dem werck umbgahnd, werden laßen, und für einen jeden calatz 3 ♆ verrechnen möge - - -.

28. Und obwol bißhar den fůhrlüten, welche den closterwein ze führen verdinget, nebend dem versprochnen lohn ein starcke malzeit - - - ufgestelt, - - - soll solches - - - abgestelt *und der Amtmann* mit inen allein umb den fůhrlohn - - - überkommen; auch inen das übermeßige uß den vaßen trincken nit übersechen, sonder das, was über die ordnung in jedem vaß manglen wirt, ihnen am lohn abzüchen.

V. 28. Besoldungen: 1. closter- oder amptschreiber, *Geld, Dinkel, Haber, Gerste, Erbsen, Hirse, Hühner, Hähne, Eier, Holz, Schuhe, etwas Fleisch;* und mag er in acherumbszeiten in deß closters acherum 2 schwein treiben.

2. Schärer jährlich 7 Mütt Dinkel, 4 Paar Schuhe und ein gůtenjarskäß *wie bisher, 4* ♁ *Geld.*

3. Bader 5 Mütt Dinkel, Wastelen und statt der gehabten 4 par schů 4 ♁.

4. Klosterweibel (zugleich Bannwart) 4 Mütt Dinkel, Geld 6 ♁*, und dazu* für ein bißhar gehabt stametin par hosen und zwey par schů *fernere 5* ♁.

5. Weibel zu Konolfingen: statt der bisherigen 3 Ellen stamet *und einem Paar Schuhe 4* ♁ *Geld.*

6. Sigerist im closter: *statt bisher wöchentlich einem Paar kleiner Mütschen 4 ß.*

7. Pfrüenderköchi: *statt Geld, Kleidern und Schuhen nun insgesamt* jahrlohn - - - 10 ♁ 15 bz.

8. Predicant im Krauchthal: *statt bisheriger Mütschen und wöchentlichem Fleisch sowie 4 Paar Schuhen nun 4* ♁ *Geld und 3 Mütt Dinkel.*

9. Weibel zů Coppingen - - - jahrlohn mülikorn 1 mütt.

Zu den ordinaria *werden auch ferner gerechnet: Besoldungen für Prädikanten, Schaffner, Schützengeld, Gottesgaben usw. - - -*

29. Auslagen für Ausbesserungen sind mit den Handwerkerrechnungen vom Amtmann der Vennerkammer nachzuweisen.

Zehnten, welche bißhar mit den closterzügen selbs yngesamlet worden, *soll er nun* durch gewohnten offnen ußrůf den höchstpietenden verleichen und umb das daraus erlößte getreid - - - rechnung halten.

VI. Administration und ußtheilung deß almůsens.

30. Trotz der Aufnahme so vieler Pfründer wollen wir, daß das tegliche almůsen - - - wie bißhar ußgetheilt werde, jedoch - - - nach der - - - bättlerordnung[1], also, daß - - - das almůsen allein den rechtwürdigen armen alle tag einmahl zů gewohnter gwüßer stundt und hernach keinem mehr, dann allein fürpaßierenden handtwercksgesellen und sondersiechen ertheilt werde. Disen rechten armen soll - - - teglich ein viertel von einer mütschen, so im teig ein pfundt schwer und von allerley gattung getreidts gebachen ist, gegeben werden.

31. Nebend disem almůsen ist auch zůgelaßen, armen mit kleinen kinderen beladnen weiberen für solche ihre kinder - - - etwas an mäl werden ze laßen. - - - Für eben dise armen *wird* alle sambstag ein frisch erbsmůß

[1] *Vom 13. Mai 1643, Nr 137b hienach.*

(da bißhar zum selben by einem halben pfundt ancken und einem imi erbs verbrucht worden) gekochet und daßelb ihnen am selben [tag] und hernach am volgenden mitwochen gewehrmt - - - zů nießen gegeben - - -.

32. Etlichen nachgeseßnen husarmen [wirt] wuchendtlich etliche spendmütschen obiger gattung ußgerichtet - - -, jedoch - - - allein denjenigen, welchen dises allmůsen von mgh selbs ertheilt und ußzerichten bevolchen wirt.

33. Der Amtmann hat alles getreid, so er wuchendtlich - - - zů dem almůsen faßen laßt und zmalen gibt, - - - specificierlich ufzeschreiben - - -, kein mehrers ze verrechnen, hiemit auch - - - weder vom brot noch mäl einichen handtwercks- oder werchlüten umb und für ihre arbeit ze geben - - -, daß der armen gůt recht zů ehren gezogen und allein denselben zů gůtem angewendt werde - - -, alles - - - so lieb im ist, ze vermyden, dz - - - daßelbig ihme für ein offne untreüw gerechnet und - - - gestraft werde.

VII. 34. Fürige pfrüender. Diewil - - - die künftige anzal [der pfrüenderen] uff 30 persohnen bestimbt - - - ist, nun aber dißmals - - - 42 vorhanden, also daß von denselben - - - ihro 12 fürschießend, wellend zwar ir gn dieselben by denen ihnen einmal gegondten pfrüenden absterben laßen, darbei aber - - - geordnet haben, dz nach absterben derselben über mehrangeregte - - - 30 niemandt weiters ins closter angenommen werden - - - sölle.

Und damit es mit der - - - bestimten zal kein weitere vermischung gebe, soll der ambtsman diser fürschießenden personen jerliche pfrůndt absönderlich verrechnen und - - - deßelben pfrůndt allein der zeit nach, als lang er dieselbe genoßen, in sein rechnung bringen - - -.

35. So bringt eines jeden pfrüenders jerliche nutz- und erhaltung - - -: dinckel fürs brot, můßkorn und mäl 6 mt. 7½ mäs, wein jedem 92 mas, gersten ungestampfete 1½ mäs, erbs 1 mäß, haber 6 mäs, ancken 30 ℔, saltz 16 ℔, fleisch 1 centner 60 ℔, gelt für schů, unschlitt und gesotnen ancken 10 ℔ 16 ß, käs 52 ℔. - - -

P 5.641; RM 87.318.

Bemerkungen

1. 1643 September 6: Der neue Vogt zu Thorberg wird aufgefordert, - - - *sich mit dem Schreiber* in der cantzley ynzestellen, den neüwen eidt zue praestieren *(RM 87.318). Die Eidformeln sind in P 5.689 enthalten.*

2. Dem früheren ynkommen und verbruch *des Klosters Thorberg gegenüber wird die jährlich zu erzielende Ersparnis* (fürschlag), *in Geld umgerechnet, auf 10700 ℔ berechnet (P 5.692f).*

3. 1674 Februar 21: SchuR an die Teutsche *Vennerkammer: Das* bauwlos an dem kloster Thorberg, *soll nicht neuerstellt oder ausgebessert werden; vielmehr solle* diser bauw eingezihlet

und verkleineret und insonderheit der pfrüendteren losament weg- und abgeschaffet, die pfrüender ihre wohnung anderswo ze süchen gewisen, und denenselben zů dem end ihre jährliche pfrüenden nach gemachter reduction fronfestlich ußert dem kloster außgerichtet *werden. Die Vennerkammer hat dies durchzuführen; jedoch sollen diejenigen,* so nit freywillig auß dem kloster gehen woltind, darin biß zů ihrem absterben gelaßen, hernach aber keine andere an ihre statt darein aufgenommen, sondern ihre glegenheit anderstwo ze süchen angehalten werden; da ihr, mhh, gegen den pfrüenderen zů Frienisperg gleicherweiß verfahren laßen könnend und mögend.

Belangend die alten herren predicanten, thorhafte, thumme und andere dergleichen personnen, ist nit gůtfunden worden, daß dieselbe hin und wider in alle klöster vertheilt werdint, sondern - - - erachtet, daß dieselben in ein sonderbahres kloster gethan und aufgenommen werdint. Wohin nun die einten und anderen am komlichsten losiert werden könnind, item ob es bei solcher enderung der pfrüenderen abwart, alß schärers etc. halb kein bedenckens habe, *soll die Vennerkammer begutachten (P 7.671; RM 170.316).*

f) Reformation deß closters Frienisperg. *1643 September 6.*

RuB genehmigen die von den Reformatoren *vorgelegte Ordnung: Die* bißhar verführte offne hußhaltung *wird unterschieden in die* deß ambtmans und fürgesetzten verwalters *und die* der darin erhaltenen pfrüenderen.

I. 1. Der Amtmann hat alle Liegenschaften, bestehend ungefahr in 72 mederen mattland (darunder by 50 gewßeret), item 100 jucharten acherlandt und 25 jucharten weiden, - - - sambt der zůgehörigen weidtfahrt in den höltzeren und by 100 schafen weidt uff gemeiner veldtfahrt; deßgleichen deß huses oben uff dem Gäschler habenden alpberg, so (ußert dem, daß die - - - amptlüth zů Arberg und Erlach jeder für 4 khüen rechtsame druff hat) für 50 khüe sümmerung gerechnet wirt, nebend hernach beschribnen weiteren zůgehörden und nutzungen *so zu verwalten,* daß er vermitlest deßen alleßin, alß eines rechten geordneten dominii, sein hußhaltung nach seinem belieben und gůtduncken, gleich als in seinem eignen costen - - - versechen, und was an sölicher nutzung über seinen verbruch und nachgesetzte beschwerden ze erübrigen - - -, daßelb ihme zů seinen handen heimbdienen - - - möge.

2. Es gehören ferner dazu: der höüw- und embdtzenden zů Cotzhofen, so zů gemeinen jahren by 8 oder 9 fůderen *erträgt. Auf einigen Zehnten ist dem Kloster Stroh vorbehalten: so zu Bargen und Affoltern je 200* burdenen, *zu Seedorf, Lobsigen und Wyler je 100, zu Baggwil 50* burdenen, welches die zendbesteher ins closter ze wären schuldig sein söllend.

Der rütizehnden[1] an welchen orten der ambtsman denselben bißhar genoßen, soll demselben - - - verbleiben, sofehr daß im rüthen dardurch kein nachtheil verursachet werde.

[1] *Lücke, in der die pflichtigen Orte hätten eingetragen werden sollen.*

3. Der Amtmann hat in Hölzern, wo dem Kloster lut urbars die gerechtigkeit deß acherumbs *zusteht,* rechtsame, *bis 40 Schweine hinzutreiben;* was aber über diß das acherum das eine und andere jahr ertragen mag, das sol er den höchstpietenden in haber verleichen und dem huß darum treüwe rechnung halten.

4. = e hievor Ziffer 5. Verweis auf den Urbar, worin die werch- und flachszenden-*pflichtigen 7 Dörfer, 4 Höfe und 2* ynschleg *verzeichnet sind.*

5. Der Amtmann behält seinen Anteil in den bûßen, in deß closters thwing und grichten fallend, *wie obrigkeitlich bestimmt.*

6. Der Amtmann soll während des Sommers biß etwan in 6 küe, vermitlest derselben nutzung den pfrüenderen ihre - - - gehördt ußzerichten, anheimbsch behalten; - - - zů allen zeiten mit einem starcken, ansechenlichen roßzug von nit minder dann 5 pferdten, mit schiff und geschirr versechen sein *(weiter wie e Ziffer 7, wobei dem Prädikanten von Seedorf, der alle 14 Tage im Kloster predigt, das Morgenbrot geschuldet ist); er soll auch* durch mittel flachs- und werchzendens allen hußrath, lynwath, bett- und fädergwand in seiner hußhaltung in seinem costen darthůn und erhalten, auch den pfrüendern dasjenige, so man ihnen bißhar in disen stucken gegeben, werden laßen - - -.

7. Von sölicher privathußhaltung wegen soll der closterzug inskünftig im Frienispergerhuß alhie weiters nit an deßelben fůter gestelt werden; deßwegen der ambtsman auch, so er etwas von mgh gůt in die statt führen laßt, die fůhr ze verrechnen wüßen wirt.

8. Ufritt = *e Ziffer 8.*

9. Ambtsbesoldung = *e Ziffer 9 Absatz 2 und Ziffern 10 und 11.*

10. Da der Amtmann den müller, becken, metzger und kellermagt einestheils auch von der pfründeren wegen erhalten můß, alß ist ihme von ihr, der pfründern, wegen *jährlich geordnet - - - (wie e Ziffer 9 Absatz 1, jedoch) 16 Mütt Haber.*

II. Pfrüender.

11. Nach der Ordnung von 1533 sollten in disem closter (damals ein spital ze heißen bevolchen) 24 arme und dürftige personen nach der anzal der darin gewesnen geistlichen umb gott erhalten werden. *Dabei soll es auch jetzt bleiben; weiter wie e Schluß von Ziffer 12.*

12. Ire spysen: *in jeder Woche 4 mal Gersten-, 5 mal Erbs-, 4 mal Haberkernenmus; an den drei Fleischtagen einmal frische, nachher gewärmte Fleischsuppe, zwei mal* z'aben milch oder ziger darfür; *Fleischtage wie e Ziffer 13; an den übrigen Tagen drei Morgen* ein haber-, zwen ein wyßenbrey und ein

morgen ein pfeffer, z'nacht zweimal milch und drümal eintweders schnitz, krut, rüeben oder dergleichen.

13. Ähnlich wie e Ziffern 14 und 15; ferner gebührt dem bättelvogt und seiner frauwen an brot teglich 5 viertel leiben, und dann auch derjenigen person, welche jederweiln uß der zal der vermüglichesten pfrüenderen bestelt werden sol, an wein wuchendtlich ein halb maß - - -.

III. Extraordinari sachen, welche den pfrüenderen durchs gantze jahr ußgerichtet werden sollend:

14. An der faßnacht sol ihnen das mäl von einem mütt dinckel und 20 ℔ ancken verküchlet und zů osteren ihnen gleichvil, solches selbs ze verküechlen, gegeben werden - - -.

15. An hirßmontag gehört ihnen ein hirß, von welchem der ambtsman verrechnen mag: hirß ungestampfete 2 mäß.

16. Anstatt daß einem jeden jerlich ein maß gesotnen ancken umb 3 bz verkauft *wird, soll ihm künftig* für den vorteil, so er druf gehabt, ein halben guldi ußgerichtet werden, bringt mit noch einem halben gulden, so man sonst ihnen jerlich ußrichtet von allen - - -, darin der koch und bättelvogt begriffen - - - 52 ℔.

17. Für Kerzen jährlich jedem 2 ℳ Unschlitt, zusammen 52 ℳ.

18. Wäsche, wie e Ziffer 20, jedoch 8 Maß Wein.

19. Für die nydlen, so ihnen bißhar z'faßnacht ufgestelt worden, sol einem jeden werden 4 ß, *also insgesamt 5 ℳ 4 ß.*

20. Schuhe je 2 Paar, den weibspersohnen anstatt deß einten pars ein par stifel bewilliget; *alles in Geld ungewandelt wie e Ziffer 16 (Stiefel 20 bz).*

21. Für das bratis, so man am neüwenjahrstag, zů osteren und pfingsten den pfrüenderen neben dem gesotnen fleisch geben sol, wirt - - - zů verrechnen admittiert an pfennigen 3 ℔ 6 ß 8 ₰.

22. Den pfrüenderen ire bett ze bestrichen ist geordnet dinckel 1 mütt.

23. Wann ein ambtsman schwein ins huß metzget, soll er den pfrüenderen wie von alterhar 12 hammen insgemein, darzů jedem 2 brat-, 1 leber- und 1 blůtwurst und etwas von dem umbgehenden werden laßen - - -.

24. Einem jedem pfrüender soll d'frauw jerlich einen hanen, und allen insgemein 100 eyer ußrichten.

25. Summa alles deßen, so ein ambtsman jerlich von der pfrüenderen wegen ze verrechnen hat: roggen 25 mütt 1 mäs, dinckel 200 mütt, haber 21 mütt 2 mäs, gersten 4 mütt 2 mäs, erbs 3 mütt 3 mäs, hirß 2 mäs, wyn 27 söüm 47 maß, gelt für fleisch, ancken, saltz und alles anders, ungefahr 2138 ℔ 13 ß 4 ₰.

IV. Vernere ußgaben und beschwerden - - -.

26. Dieweil der zech, welchen die predicanten zů Schüpfen und Seedorf, sambt den meyeren, kilchmeyeren, weiblen und sigristen bißhar am wienach[t], oster- und pfin[g]stag, wegen verrichteter administration bim nachtmal deß herren, im closter genoßen, - - - gantz unrymlich ist, so soll derselb hiemit abgestelt und einem jeden für jedesmal ½ gulden darfür geordnet sein, *zusammen 30 ß*.

27. Ebenmeßig soll anstatt der malzeit, welche jerlich am tag der clostergrichtshesatzung ufgestelt worden, - - - jedem grichtsgeschwornen ½ gulden ußgericht werden, ist jerlich - - - 15 ₶. Den übrigen dreyen grichten pflegt man jerlich zur zeit der ernüwerung jedem 4 ⅁ zů einer malzeit ußzerichten, thůt von allen dreyen 40 ₶.

28. Da nit gůtfunden wirt, daß das Frienispergergricht weiters im closter gehalten werde, alß soll dise grichtsstatt hiemit gan Seedorf gelegt und dasjenige, was den grichtseßen bißhar an den grichtstagen an wein, brot und käß gegeben worden, ufgehebt, doch darby auch in eines jedeßin amptsmans gwalt gestelt sein, an anderen orten auch, jehnachdem es am angelegnisten sein mag, gricht ze halten.

29. Wann die drey weibel jerlich die zehnden ze beschouwen geschickt werdend, sol ihnen - - - nebend dem bißharigen guldi anstatt bißhariger malzeit - - - noch ein gulden ußgericht werden, thůt von allen dreyen an pf. 12 ₶.

30. Die malzeit, so bißhar nach verrichteter verleichung der zenden ufgestelt worden, soll - - - underlaßen und den zehndbesteheren *für* dieselbe jedem ½ gulden endtrichtet werden, thůt von 20 zehnden 20 ₶.

Růffwein ist bestimbt 50 maß.

31. Wastelen, ähnlich wie e Ziffer 9 Schlußsatz, jedoch für die Pfründer nur 1 bz wärt, und dan allen zesamen ein große - - -.

32. Wynführlůten *ist, wie bisher, von jedem Landfaß 1 Gulden Lohn zu geben,* obwol sie dergleichen fůhren von zůvor getragner leibeigenschaft wegen sonst ze thůn schuldig weren, - - - und dann alwegen ihro zweyen zů einem zug jedem ½ gulden für die bißharige malzeit, als welche - - - abgestelt sein soll - - - *(weiter wie e Ziffer 28 Schluß)*.

33. Der bisher selbs ins kloster yngesamblete Bargenzenden *und der Heu- und Emdzehnt zu* Niderwerdt *sind zu versteigern, wie alle andern Zehnten.*

34. Den Zins- und Zehntleuten, wenn sie das schuldige Getreide abliefern, den Holzfuhrleuten und den fürpaßierenden fischeren, welche ihre fisch im closter anpietend oder dieselben der burgerschaft zů gůtem in die statt tragend, *sind wie bisher je 2* bätlermütschli *zu geben.*

V. Besoldungen:

35. 1. Der Kloster- oder Amtschreiber ist, wie bisher, zugleich Schreiber des Frienisbergerhauses in der Stadt Bern und bezieht aus diesem Haus auch einen Teil seiner Besoldung; Gesamtbesoldung nun Geld 92 ℔ 12 β, Dinkel 34 Mütt, Haber 10 Mütt, Erbs 4 Mäß, Gerste und Habermehl je 2 Mäß, je 4 Hühner und Hahnen, eine Neujahrswastelen, 2 Buchen, zum Haus geführt.

2. Schärer: Dinkel 6 Mütt und für den leib brot, so er bißhar mit ihme heimbzetragen gehabt, sambt den kleinen mütschlinen, wie auch für das gehabte můßkorn und den gůtenjarkäß, item für 2 par schů, *weitere 2 Mütt Dinkel und 2 Mütt Haber.* Ein bůch gehört ihme zum huß ze wären, und zum gůten jar ein wastelen.

3. Bader: Derselb soll allein von der pfrüenderen wegen bestelt und durchs gantze jahr nit minder dann achtmal sie zů baden und ihnen ze schrepfen verpflichtet sein. *Lohn hiefür 6 ℔ Geld, 3 Mütt Dinkel.*

4. Prädikant zu Seedorf: Statt der je drei Laib Weißbrot, die er bisher für die alle 14 Tage zu haltende Predigt bezog, erhält er neben seiner pfründt *3 Mütt 6 Mäß Dinkel.*

5. Weibel zu Seedorf und zu Walendorf sind zugleich Bannwarte und haben jährlich je 10 ℔.

6. Schuldbott: *Da er* umb seine geng sonderbar belohnet wirt, *wird sein Lohn vermindert auf jährlich 10 ℔ Geld und 2 Mütt Dinkel.*

7. Pfrüenderköchi: - - - für jargelt, kleider, schů und stifel - - - an pf. 41 ℔ 6 β 8 ₰.

8. Pfrüenderjungfrauw: - - - nebend wuchendtlicher halben maß wein jerlich - - - 12 ℔.

9. Bättelvogt - - -, welcher fürohin das tegliche almůsen ußzetheilen sich bruchen laßet, soll (über sein uß der pfrüenderkuchi habende speiß jerlich in allem - - - haben an pf. 50 ℔. Sein frauw aber, als welche fürnemlich nur den kindbetteren abzewarten bestelt ist (darum zů disen beiden diensten jederzeit solche ehelüth, welche mit keinen kinderen beladen, gebrucht werden sollend) - - - soll sich ihrer nahrung uß der pfrůnderkuchi vernüegen.

10. Die übrigen ordinaria - - -, als da sind der predicanten jarsbesoldungen, zinsen, gottsgaben und dergleichen, belaufen sich einsümmig an pfennigen 794 ℔ 16 β, weitzen 10 mütt, mülikorn 2 mütt, roggen 23 mütt, dinckel 121 mütt, haber 85 mütt 11 mäs, wein 2 vaß.

VI. Spital, ußtheilung und administration deß almůsens.

36. Es wirt zwar - - - der bißhar im closter gehaltene spital - - - vast eintzig von dahin kommender und alda geneßender armer kindbetteren wegen - - - weiters ze verbleiben - - - nachgelaßen, darby aber - - - wider die

bißhar underloffnen mißbrüch - - - angesechen, daß beides, den dahin kommenden schwangeren rechten und würdigen armen weibspersonen (dann keine vermügliche und unwürdige hineingelaßen - - - werden sollend) das vilmals gebruchte allzůfrüye darkommen und gar spate widerhinweggehen, nit gestattet, wie auch den ihrigen, die oft mit ihnen, den kindtbetteren, sich im spital nidergelaßen und durch die gantze zeit uß sich darin ufgehalten, solche ynnemung der herberig gentzlich abgeschlagen und dieselben mit einem allmůsen vortgewisen werden söllindt.

37. Einer solchen - - - kindtbetteren gehört zů ihrer nahrung - - -: brot teglich ein halben pfrüenderleib, fleisch wuchendtlich 3 ℔, ancken wuchendtlich 1 ℔ gesotnen, mäl wuchendtlich ein gůt imeli, saltz in 3 wuchen (so lang sy namlich im spital platz haben söllend) 2 ℔, wein teglich ein vierteli, uff die wegreiß mäl ein imi. Was die kindtbetteren auch für milch bedarf, die sol der ambtsman ihra von den khüen wegen, die er ze nutzen hat, werden, auch übrige gemeine můßspeisen etc. ihra uß der pfrüenderkuchi anrichten laßen.

38. Der bestelten hebam oder der person, so in irem abwesen an ihrer statt das werck verrichtet (da jederzeit eine uß den pfrüenderen oder deß bättelvogts frauw darzů gebrucht werden kan), soll von jedem empfachenden kindt ein maß wein und ein halben leib brot - - - für ihren lohn ußgerichtet werden.

39. Der Amtmann soll alle aufgenommenen Kindbetterinnen ufschreiben und die anzal von einem gantzen jahr in sein rechnung bringen, da er dann von einer jeden - - -, darin die hebam begriffen, - - - für die bestimbte zeit der dreyen wuchen ze verrechnen hat: dinckel 6 mäs 2 drittel, roggen 2 drittel meses, fleisch 9 ℔, ancken 3 ℔, saltz 2 ℔, wein 6 maß 2 f[iertel].

40. Inhaltlich wie e Ziffern 30, 31 erster Satz, 32 und 33.

VII. Fürschießende pfrüender

(41.) sind gegenwärtig 5 über die Zahl der 24 hinaus. Inhaltlich wie e Ziffer 34.

42. Zu verrechnen hat der Amtmann für jeden Pfründer jährlich: an brot, da ihro zweyen zůsamen teglich 2 leiben, zweyen anderen teglich 5/4 leiben und dem fünften teglich 3/4 leiben gehördt, so einer durch den anderen genommen wirt: roggen 1 mütt 4 mäs, dinckel 10 mütt, fleisch 1 centner 56 ℔, ancken 30 ℔, käß 25 ℔, ziger 20 ℔; wein iro dreyen gehört teglich jedem ein vierteli, den übrigen beiden nüt - - -; gelt für schů, unschlit, ancken, nydlen und anders 8 ℔ 12 ß. - - -

VIII. 43. Amkinder. Es sind dißmals vier am- oder presthafte arme kinder im closter funden worden, welche auch weiters biß uff ire zeit, das

ist biß sie eintweders můß und brot gewinnen, oder so man sie arbeitseligkeit halb nit ußem closter verstoßen kan, biß sie in ein ledige pfründt gesetzt werden könnend, im closter erhalten werden mögend, jedoch - - - daß fürohin dergleichen extraordinari pfrüenderen keiner weiters angenommen werden sölle.

Zů dero underhaltung ist einem amptsman für einen jeden - - - jerlich ze verrechnen geordnet: gersten 1 mäs 1 imi, erbs 3 imi, haber 8 mäß, fleisch 1 centner, ancken 25 ℔, saltz 15 ℔. Das brot betreffend, soll man ihnen daßelbig uß dem almůsen, so vil sie deßen nießen mögend, und zur notturft, werden laßen. - - -

P 5.663ff; RM 87.318.

Bemerkungen

1. *Gleichen Tages werden die Eide des Amtsmanns und des Schreibers verfaßt (RM 87.318; P 5.689ff. – 1667 Juli 25: Der Eid des Amtmanns wird dahin ergänzt, daß er* keine rütinen, noch inschleg von den hoch- und anderen oberkeitlichen welden ze erteilen, noch deren für sich selbs ze machen *hat, und daß er, die* rütizehnden, von rütinen und inschlegen, so von den hochwalden har kommen, wie auch den brachzehnden *an die Meistbietenden zu versteigern hat, wie die andern Zehnten (P 5.689f).*
2. *Gegenüber dem bisherigen* ynkommen und verbruch *des Klosters Frienisberg wird die jährlich zu erzielende Ersparnis* (fürschlag), *in Geld umgerechnet, auf 14483 ℔ berechnet (aaO 694).*

g) Nüwe ordnung und regul, wie sich die bestelten doctores, apotecker, schärer und bruchschneider der Insul - - - ze verhalten habe[n]. *1644 Mai 31./1645 Mai 22.*

SchuR beauftragen den Inselinspektor mit der Einführung der schon am 31. Mai 1644 von RuB beschlossenen Ordnung (hienach nur in den rechtlich interessierenden Teilen wiedergegeben:

1° Was für gattungen kranckheiten in disem spithal zů curieren angenommen werden - - - *und* theils den doctoribus medicis, theils den chirurgis allein, auch etlich derselben beides den doctoribus und chirurgis samtlich in die cur übergeben *werden.* - - - Den chirurgis fallen in die hand zů curieren ingemein allerley wunden, geschwer, geschwulsten, brüch, entsatzte glider, zerschlagne und abgehauwne glider. Dem bruchschneider: der stein- und bruchschnit und etliche augenprästen, sonderlich die abwürckung der starren. - - -

2° Von annem- und wider fortschickung der krancknen, und wie dieselbe beschechen sölle. Es söllend die zwen bestelten doctores medici, durch welche die in den spithal begerenden krancknen

und prästhaften vor der annemung uß vorhergangner bewilligung deß fürgesetzten und inspectoren irer kranckheit und prestens halb beschauwet ze werden gepflegt wirt, bevorderist keine unheilsame und nechsthievor vom spithal ußgeschloßne kranckne darin befürderen - - -; denne nach der anderen zůgelaßnen beschauwung in den an den fürgesetzten der befindtnus halb richtenden zedlen deß besichtigeten patienten heimat samt der kranckheit - - - vermelden, damit nit etwan ein ußerer und frömbder dem ynheimbschen vorgezogen werde; wie dann hiemit nach der alten ordnung - - - angesechen sein sol, dz wan ein platz ledig - - -, der burger dem underthanen, derselb dem landtsfrömbden, und under solchen frömbden der, so evangelischer religion zůgethan, dem so anderer religion were, auch der Eidtgnoß dem gar landtsußeren billich praeferiert werde; doch mag auch der kranckheiten und grosen nothwendigkeit halben ein gebürender underscheid gehalten werden. Wann dann - - - ein patient - - - ußcuriert oder - - - innert monatsfrist durch ungespart angewendte můy, fleiß und mitel der gesundheit halb kein hoffnung zů schöpfen – in welchem fahl ein solcher uncurierlicher kranckner lenger nit ufbehalten - - - werden sol – widerumb uß dem spithal keren - - - mus, söllend die schärer oder der bruchschneider, als denen die krancknen weder anzenemen, noch ohne deß medici - - - gůtheißen ze beurlouben gebürt, solche in ihrer cur gehabte patienten alwegen dem medico, von welchem er dependiert, darstellen, damit derselb, ob er recht und wol curiert oder nit, besichtiget, und der - - - mißbruch, da solche uncuriert uß der Insul gelaßne persohnen hernach widerumb angenommen, und also irenthab zwifacher costen angewendt worden, verhůtet werde.

3° Von den doctoren und irer pflicht - - - in der Insul - - -. Diewyl - - - zwen doctores medici zů dienst dises spithals bestelt sind, damit sie beid über ein jede inen in die cur kommende kranckheit miteinanderen - - - consultieren könnind, so söllind sie beid verbunden - - - sein, alle tag uffs wenigest einmahl sich in den spithal zů den krancknen ze verfügen, und das zů gewüßer morgensstundt. Wann aber underdeß in irem abwesen mit einem krancknen ein geche, gefahrliche enderung fürfallen wurde, söllend die apotecker, als welchen die medicamina alle abend dahin ze tragen sich gepürt, die doctores solcher endrungen verstendigen, und der einte oder andere derselben sich alsbald (so es die nothurft ervorderet) zů dem krancknen verfügen etc. Hiemit sol - - - keiner irer beiden seiner habenden krancknen besůchung dem anderen anbevelchen und sich unnöthigerweis absentirn, es seye dann, daß er - - - mit erloubtnus eines herren schuldtheißen oder fürgesetzten inspectoren von der statt oder bey anderen krancknen in der statt were (dann sie auch fürnemlich der burgerschaft abzůwardten

und zů dienen bestelt sind), in welchem fahl der andere desto fleisiger die visitationen in der Insul thůn - - - sol.

Gleichwie aber dise ordnung fürnemlich dahin zwecket, daß die bißhar ohne einiche consideration mit vilen - - - ußlendischen, zů vorigen zeiten ungewondten köstlichen dingen verursacheten grosen cösten umb etwas erspart und dem stattseckel - - - mehr verschonet werde, sol den doctoribus medicis (nit der meinung, dz man sie in ein andere schůl führen und sie in iren erlehrneten praeceptis binden oder ynzihlen welle) - - - bevolchen sein, in gemein sich - - - ze befleißen, das sie in der - - - medicamentorum praescription keinen costen, den sie ohne hindernus der krancknen gesundtheit ersparen - - - köndten, verursachind, darzů dann - - - auch den krancknen das sicherere ist, daß sie, die medici, sich starcker, köstlicher, ußlendischer artzeneystucken und sonderlich der essentiarum chimicarum, als perlarum, corallorum, mineralium und dergleichen (als welche ding uß der Insul ußgeschloßen sein söllend) gentzlich entzüchind und solche in den remediis nit bruchind - - -, hingegen aber sich minder köstlicher stucken, als Galenischen und unserer landts sachen, welche - - - so gůt und creftig, als im gantzen Orient gefunden werden, befleißind - - -, dann es werdend die medicamenta von edelgesteinen, goldt und perlenen componirt, von vil der fürnemsten medicis - - - verworfen und verlachet - - -; söllend - - - deßwegen die medici - - - betrachten, dz die simplicia allezeit gwüßer seyen, dann grose vermischungen, nach dem sprüchwort «ubi multa ingredientia, ibi multus error» - - -.

Die medici werdend auch - - - die craftwaßer und hertzsterckungen den hertzschwachen patienten, damit sölche köstliche artzeneyen nit mit unwillen - - - eingenommen und dardurch die würckung verhinderet werde, - - - lieblich und angenem - - - anrüsten laßen, damit solche den krancknen desto anmůtiger seyen und an inen desto beßer erschießen mögind.

Es mögend zwar die doctores medici zun zeiten armen und mit gantz gefahrlichen kranckheiten behafteten persohnen, wann es die höchste noth ervorderet, etwas uß der apoteck biß uff etlich batzen werth verordnen, damit nit - - - der schaden und hernach auch der costen (wan die persohn in die Insul komt) größer werde; doch söllend sie sich hierin aller bescheidenheit befleißen - - -, und der apotecker die artzney dem krancknen selber geben, deßelben namen in sein rodel einschreiben und solches alwegen dem fürgesetzten anzeigen.

4. Der apoteckeren pflicht - - -: dieweil die rechnungen der zů disem spithal bestelten apoteckeren sich bißhar - - - von deßwegen so hoch angeloffen, daß sie in dem preis nüt eingezilet - - -, als ist - - - angesechen,

daß der oder die apotecker, so für diß hinbestelt sein werden, ein specificierlichen cathalogum aller - - - ervorderlichen simplicien und compositorum machen und ein doppel von sich geben söllindt, darin ein jede gattung, in was preis der apotecker selbige verrechnen möge, ordenlich taxiert, bey solcher tax in den rechnungen - - - getrüwlich ze verbleiben.

Solche requirierte sowol simplicia als composita söllend in der apoteck jederwylen - - - gůt, früsch und creftig bereit gefunden, und alle jar - - - ernüweret werden, die medici auch bey denselben in der praescription verbleiben und ußert denselben nüt nüwes fürschreiben; sonderlich söllend uff einmahl nit zů vil compositiones gemacht werden, damit nit ein theil derselben veralte - - -.

(Es folgen Anweisungen, welche Arzneien gehalten und welche ausgeschlossen sein sollen).

Der oder die - - - bestelten apotecker söllend die durch den medicum - - - fürgeschribnen remedia in trüwen - - - zůrüsten, darin keine succedanea oder quid pro quo ohne des medici bewilligung ynmischen und die praeparirte artzney zue bestimter stund dem krancknen überreichen; deßwegen den apotecken fleißig abwahrten und sich (wie die medici auch thůn werdend) der nůchterkeit befleißen - - -; söllend, ohne deß medici bevelch, - - - dem krancknen nüt eingeben, noch ohne deßelben verordnung etwas in die rödel einschreiben, vil weniger etwas, das sie jemandem ußerthalb der Insul gegeben (so der medicus solches - - - nit verordnet hette) anrechnen, und hiemit in dem preis und der ynschreibung der medicamenten alle ufrichtigkeit und trüw gegen der oberkeit bruchen.

5. Von den bestelten schäreren. Wie sich dieselben in der verrichtung irer anbevolchnen curen verhalten söllind, kan man alhie inen nützit fürschreiben, sithenmal dieselbigen sich alle tag der fürgesetzten doctoren medicinae rahts, hilf und wegwysung zů gebruchen habend, dieselben auch über alle schäden und curen die - - - gebürende inspection ze halten wol wüßend.

Sy söllend sich aber befleißen, ire habenden patienten morgens und abends - - - durch sich selbs und nit nur durch ire lehrjungen zů besůchen - - - und gegen einanderen gebürende, zů der krancknen nutz dienenden dienstbarkeit zů erzeigen.

Und damit es der patienten annemung halb zwüschen inen kein streit noch übervortheilung gebe, soll ein jeder an seinen verledigten platz biß uff die bestimte gleiche anzahl die mit erlangten zedlen daherkommenden, ohne underscheid wie der schaden beschaffen, anzenemen schuldig sein.

Und dieweil - - - vil der grosen und langwirigen schäden inen in die cur

kommend, deren halb sie mit der bestimten belohnung nit bestahn möchten, mag zwar fürter wie bißhar - - - dem, so ein solchen schaden so lang in der cur gehabt, das er gegen einem anderen schaden ze rechnen, zwifach mûy und costen aufgewendet, - - - auch der bestimte lohn gedopplet werde[n]; doch nit, das sie oder jemands anders, dann ein - - - inspector deß huses hierin etwas anzerechnen oder zů dispensieren haben, sondern solches allein nach deß inspectoren erkandtnus, welcher deßwegen durch die doctores der beschaffenheit eines solchen extraordinari lohns sol verstendiget werden, beschechen, und derselb dem schärer denzmahlen ein wortzeichen zů ertheilen gwalt haben sölle.

Dargegen aber söllend sie - - - einichen zedel uß der cantzley, der nit an sie selbs, sonder an die doctores gerichtet were, zů iren handen nemen und denselben zů zeit der rechnung mit iren zedlen fürlegen, oder sonst, als ob es ein zedel irer verrichtenden curen eineren were, anrechnen; und damit hierwider nit gehandlet werde, die zedel vor der rechnung alwegen dem inspectoren fürgelegt, durch denselben, namlich die allein, so an die schärer selbs gestelt, underschriben, und sonst keiner inen in der rechnung paßiert, noch bezalt werden.

6. Bruchschneider. *(Ziffer 5 Absatz 1 und 2 hievor gilt auch für den Bruchschneider) es ist ihm danach* dise regul gesetzt, das er keinen bruch ze schneiden fürneme, eh und zůvor er mit den doctoren darüber die nothwendigkeit consultiert und sonderlich recht erkendt, was der bruch für ein species seye, und ob nit demselben ohne schnitt könne und möge geholfen werden.

7. Bad in der Insul. Dieweil den krancknen und prästhaften - - -, sonderlich aber denen, so an den glideren erlahmet, mit der schweinung und dergleichen presten behaftet, das schweiß- und kreüterbad sonderlich dienstlich, vermitlest welcheßin auch andere mittel und uncösten erpart werden könnend, so sol in disem spithal an komlichem ort ein ordenlich- und underschlagnes zwifaches schweiß- und waßerbadstübli, das mit einem eingemuhreten küpfernen keßel zů heitzen seye, mit zweyen badkästen zůgerüstet und in denselben die deßen bedürftigen prästhaften patienten nach der doctoren - - - bevelch gebadet, inen auch zun zeiten geschrepfet werden; deßwegen ein bader bestelt und verpflichtet werden sol, alle wuchen zů gewüßen bestimten tagen dahin ze kommen und den krancknen zů schrepfen.

8. Zů vermydung - - - großen costens sol anstatt der biß dato in den apotecken gerüsteten ptisana oder gerstenwaßeren fürtherhin - - - durch deß Insulmeisters hußvolck alle wuchen ein tranck von agrimonia, änis,

gersten, rosynlinen und dergleichen stucken mehr, die der medicus darzů verordnen sol, gesotten und daßelb indifferenter allen krancknen neben dem wein zů trincken gegeben werden.

9. Verners sol ein Insulmeister durch das gantze jahr zwo geißen im haus erhalten, als deren milch gantz nothwendig ist nit allein den chirurgis zů etlichen cataplasmatibus, sonder auch fürnemlich den doctoribus zů der cur der lungensüchtigen und ußsorenden persohnen - - -.

10. Ein Insulmeister sol nit allein die bestelten abwardteren der siechstuben fleißig dahin halten, daß sy irem dienst recht abwartind, der krancknen und prästhaften fleißig pflegind - - -, ohne daß sie sich selbs durch andere ire gescheft darvon zůvil üßerind, noch durch den Insulmeister, wie vilmahls in sommerlichen werckzeiten beschechen, von inen abzogen werdind, sonderen auch - - - teglich ein fleißiges aug - - - uff die krancknen, wie sie sich verhaltind, ob und wie sie die inen verordneten medicament gebrucht und was sy an inen gewürckt, halten. Und damit ein sölche vätterliche fürsorg - - - über sich genommen werde, sol in besatzung diser spithalmeisteren - - - uff fromme, gottsförchtige, ehrbare und mit nit vilen kinderen beladne persohnen, die durch andere gwins begyrige gescheft von solcher pfleg nit divertiert werdind, gesechen werden.

11. Und dieweil den - - - patienten die alimenta flatuosa, als erbsen, milchspeisen, köl, kabis und dergleichen schedlich sind, söllend solchen krancknen, darunder sonderlich die früsch geschnitnen und denen man zur ader gelaßen verstanden sind, uff deß medici - - - bevelch anstat gedeüter schedlichen speisen ein fleischsüppli samt einem bitzen fleisch, oder ein weinwarm und dergleichen unabgeschlagen überreicht und gegeben werden, *wofür der Inselmeister jährlich 8 Zentner 32 ℔ Fleisch (wöchentlich 32 ℔) und 10 Maß Wein zu beziehen hat.*

P 6.75; Insul-Ordnungen in Inselarchiv, Manuale und Register Nr 113.1.

Bemerkungen

1. *1645 Mai 22: Die Kanzlei Bern sendet dem Inspektor der Insel die vorstehende Ordnung mit dem Befehl, sie zu vollziehen, namentlich den Ärzten zu eröffnen, sie* in das underrichtbůch einzeschreiben *und* in ordenliche tafelen verfaßt an gehörigen orten ufhencken ze laßen - - -, darzů dann die hrn doctores und apotecker ire ufgesatzte eiden jerlich - - - am ostermitwuchen, die schärer und bruchschneider aber die gewohnte jerliche gelüpt in die handt eines herren inspectoren - - - leisten und erstatten söllend *(P 6.83a)*.
2. *1644 Mai 31: SchuR beauftragen die Vennerkammer, noch* vor Johannis - - - mit den apoteckeren vermitlest einer tax, in was preis sie die medicamenta liferen söllend, endtlich abzehandlen und hierzů ein ervorderlich dispensatorium eindtweders von dr. Küngs ehrben oder den hiesigen doctoren in die handt ze bringen, der meinung, dz hernach sowol die apotecker als die doctores zů der ordnung und tax mit dem eidt verbunden werdind *(RM 89.51)*.

3. *1645 Mai 10: SchuR bestätigen die Formeln der Eide des Apothekers und der* medicorum *(RM 91.183).*

4. *1648 Oktober 13: SchuR teilen dem* superintendenten *der Insel das* bedenken *der Deutschen Vennerkammer wegen der Höhe der Rechnungen der Apotheker, Schärer und Bruchschneider mit, wobei öfter* klegten - - - fürfallend, dz die krancken nit nach nothurft tractiert und curiert werdind; *dies komme daher, daß* ein jeder medicus, dem andern unwüssend, *Patienten annehme, und daß die* chirurgi *auch außerhalb der Insel* curieren *und um* gantz geringen schaden zedel ußbringend und zu 3 ♆ verrechnend; *daß die* doctores bißwylen zů irer entladung, oder den schäreren zu gefallen, zedel mittheilen von curen, die eigentlich - - - den medicis zů curieren gehörtind; *die Schärer nehmen oft Patienten mehrmals an; die* medici als beeidete *sollten dies nicht zulassen. Der Inspektor soll die bezüglichen Vorschriften der Ordnung von 1644/5 den Ärzten und Apothekern vorlesen und einschärfen, und die Schärer, Apotheker und Bruchschneider* in ervorderliche eidtsglübdt *aufnehmen. Hervorgehoben wurde u.a:* Tertio: die ynheimbschen und landtkind betreffend, so mit bösen und unheilsamen kranckheiten und schäden beladen, söllend sy gentzlich ab- und in ein ander allmůsen weisen, damit sy nit alß pfrüender da ligindt und anderen platz verschlachindt, gleichwol aber costen vergebens angewendet werde. Quarto. Weiln aber zun zeiten zwyfelhaftige sachen und schäden fürfallend der cur halben, so habend ir gn nachgelaßen, diejenigen personen uff sechß wuchen zů einem versůch anzenemen, nach verfließung aber derselbigen sy insgemein wider zů urlouben, auch keiner dieselben für sich selbs lenger ufhalten soll, es were dann sach, das hoffnung vollkomner cur vorhanden were. Fahls aber diejenigen personen sich ungebürlich klagen wurden, wöllend ir gn den doctoribus und chirurgis sich zů verantworten erloubt haben, wie sy dann mehrmalen underthenig darumb angehalten. Frömbde, soldaten, landtstrycher, Lothringer, Burgunder, Frantzosen söllen gentzlich abgewisen werden; allein ehrlichen vertribnen, sonderlich religionsverwandten mag, wo es die noht erforderet, uß christenlichem mitlyden hilf ertheilt werden. *Dem Doctor Dunus wird die Aufsicht über die Befolgung dieser Ordnung als dem* senior *aufgetragen; da er namentlich* dopplet zedel *der Schärer und Bruchschneider unterschreiben sollte, widrigenfalls sie nicht gelten sollten; die übrigen Ärzte und Apotheker beklagten sich am 23. Dezember 1648 vor SchuR, es seien ihnen in der Ordnung* sachen zůgemeßen worden, so von - - - Duni heimlicher angeb- und verleidung harkomen. *SchuR fanden aber in der Ordnung niemanden* verunglimpfet *und schlichteten die* uneinigkeit also - - -, dz die medici und chyrurgi dises orts an ehren und reputation unangegriffen und ungemeint, hiemit wol entschuldiget *seien (P 6.135b; RM 101.179, 324, 361; Inselarchiv, Manuale und Register Nr 93.57 und Nr 113.25).*

5. *1658 März 1: SchuR verfügen, da* zů deß stattsekels großer beschwerd *und* zum endtgelt der armen patienten - - - mißbreüch und sonderlich - - - zweitrechtigkeiten under den bestelten medicis und chirurgis der Insul *entstanden waren: a) daß* auf einmahl nur ein medicus und nur ein chirurgus nebend dem bruchschneider die patienten - - - ze tractieren und ze curieren bestellt - - - also daß der einte und andere diesem seinem berůf mit hindansezung aller anderen geschäften - - - abwarten, alle tag zweimahl, dz ist morgens nach der predig und abends nach dem gemeinen gebätt umb 4 uhren die kranknen besůchen und den fürfallenden nohtwendigen berahtschlagungen beiwohnen, nach solchen verrichtungen aber auch anderen leüten und gemeiner burgerschaft ihre dienst ze leisten befüegt sein, ohne urlaub aber keiner über nacht aussert der statt bleiben sölle. *b) Einer der beiden* medici *und einer der beiden* chirurgi *sollen jeweilen nur ein halbes Jahr den Inseldienst neben dem* bleibenden bruchschneider *besorgen und nachher* mit dem andern wechseln. In fürfallenden

schweren krankheiten und wichtigen zůfählen sollend - - - auch die übrigen medici und chirurgi, so dessenthalb der alternation sindt, berüeft werden und - - - schuldig sein, insgesamt über ein sölchen casum bestmöglich zů consultieren. *c)* So sol es auch bei der bestimten anzahl der 39 patienten und 4 abwarteren verbleiben und über dieselbe das haus weiters nit, wie ein zeit dahar zů deß stattsekels unertreglicher beschwerd beschechen, beladen werden. Wan aber von eines notfahls wegen - - - ein person, wan kein lediger plaz verhanden, angenommen wirt, sol für die nahrung, biß ein ordinari plaz ledig wirt, per tag nit mehr als 4 bz durch den Insulmeister verrechnet werden. Under den ordinari stellen söllend 4 bett im kleinen mannenstüblin für das weisenhaus vorbehalten sein und die kranknen daselbsthar praeferiert werden. Wan aber deßnachen niemand verhanden (da die doctores von zeit zů zeit dieses haus auch besůchen söllend), mögen - - - andere krankne zů solchen vorbehaltnen stellen - - - wol gelangen. *Wenn Personen* der annemung in die Insul begehrend, welche deß vermögens sind, ihr cur und nahrung zů bezahlen, als sol allwegen mit ihnen - - - oder mit denen, die sich ihrer beladend, umb den cur-, arznei- und atzungkosten ordenlich tractiert und fürsechen werden - - -. *d)* Diesem Insulmeister, wie er es bißhar vortheilhaftig gebraucht, noch den künftigen. sol keineswegs zůgelaßen werden, das fleisch für das haus selbs einzůmezgen, damit die kranknen nit allerlei abschezigs essen müessend, sondern sol derselb - - - verbunden sein, laut der oeconomeireformation, darzů er geschworen hat, alles fleisch in der schal ze kaufen und, wie er es zalt, ze verrechnen, darzů dan die aufsicht der inspector - - - ze halten wüssen wirt. *e)* Und damit es auch in der kuchi recht und beßer als bißhar zůgange, sollend die doctor, schärer und bruchschneider - - - die kuchin täglich visitieren, umb ze sechen, ob die speisen den kranknen recht wohl und treüwlich gekochet und dargereicht werdint; darum auch gemeint, daß die Insulmeisterin die eyer und frischen anken, so in die schneidstuben geordnet sind, beßer als bißhar - - - außrichten, oder im fahl weiteren erklagens solcher abbruch zů sterkeren remedierung an gehörige ort gebracht werden sölle. *f)* Dem Insulmeister sol - - - weiters nit gestattet werden, die vier abwartern von ihrem dienst zů anderer arbeit abzezeüchen, wie bißhar zů nachtheil und entgelt der patienten beschechen. Er sol auch dises bißhar gebrauchten eigennüzigen - - - vortheils sich zů müeßigen ermant werden, da er denselben ihr brot nur auf den leden und nit in der multen haben und mehrentheils gar hart werden lassen, sondren, gleich seinen vorfahren, das brot, wie es die pfister bachen, in geordneter gwicht und sonst in treüwen ausrichten, bei seinem geschwornen eidt. *g)* Derselbig und sein frouw söllend sich inskönftig überheben, der abgestorbnen patienten kleider zů ihren handen zů nemen, noch ze verkaufen; sondren dieselben söllend so weit von nöten gereiniget und andren dahin kommenden armen widrumb außteilt und zů solchem brauch in dem darzů bestimten kemerlin aufgehalten werden, auch durch den Insulschreiber an sein ort ordenlich verzeichnet, das gelt aber, so der einte oder andere abgestorbne verlassen wurd, und[er] ebenmessiger verzeichnus und deß inspectoren vorwüssen verrechnet werden. *h)* Dieienigen jehrlichen 10 ℔ den., so von meister Jost Stöklins stiftung har einem regierenden schuldtheissen gehörig sind, söllend (massen beide mgh schuldtheissen dessen wol zfriden) gegen den beurlaubenten patienten zů einem zehrpfennig gemacht und einem jeden auf d'reis etwas, so weit es gelangen mag, darvon erteilt werden, welcher *(!)* der hausschreiber ordenlich verzeichnen wirt. *i) Der Inselmeister soll seine Jahrrechnung* allwegen einem inspectoren etlich tag vor der ablegung, deren derselb beiwohnen wirt, zur überschauwung übergeben. *k)* Und sol keinem Insulmeister - - - gestattet werden, vor und in werendem herbst gantz hutten voll treübel aus den Insulräben harbringen ze lassen, wie ein zeit dahar durch den iezigen mit grossem gefährlichem missbrauch

beschechen; massen ein inspector - - - die darwiderhandlung seines höcheren orts zur abstrafung anzebringen wüssen wirt. - - - *1)* Es sol aber kein operation und wichtige handlung fürgenommen werden, ohne vorgangne consultation ihrer aller insgmein, die einigkeit und vertrauwligkeit under ihnen auch so gros sein, daß einer in deß anderen stuben ohne besorgnus einichen widerwillens gehen möge; dan ihr gn das zů ihrem und der armen grossen entgelt außschlachende ambitiosische neid- und zankwesen - - - lenger nit gestatten, und dem inspectori obgelegen sein lassen wellend, dasselb durch sein authoritet - - - abzehalten. *Ein* Zedel *weist den Inspektor Hakbret an, diese Ordnung einzuführen; ferner bei dem* arzet der tauben zů Signauw *zu ermitteln,* under was wartgelt er allwegen etwan 7 oder 8 ♆ von der persohn nemen wolte? *denn es sei besser, ihm* etwas gerings zů bestellung ze geben - - -, als ihne in die statt ze nemen; *der Hausknecht in der Insel sollte zugleich Torwart sein und* denselben dienst durch sich und sein weib - - - vertretten *(Inselarchiv Manuale und Register Nr 113.36; P 6.343; RM 132.26). Vgl.* 600 Jahre Inselspital Bern (1954) 85ff, 260.

6. 1660 März 13: SchuR ermächtigen die Vennerkammer, den Doctor Ziegler für drei Jahre als Inselapotheker vertraglich anzustellen, falls andere allhiesige apotheker *zu gleichen Bedingungen* ze dienen nit lust haben wurdend. *Die Bedingungen waren u. a. gute frische Waren zu halten und nichts davon an die Burgerschaft zu verkaufen und* gwerb darmit zů treiben, sonder söliche auf den dienst der kranknen in der Insul einzig *zu verwenden (P 7.60; RM 138.127). Doctor Ziegler weigerte sich am 27. Mai 1661, den neuen Ärztetarif vom 16. Mai zu beschwören (P 7.87).*

7. 1664 Februar 8: Inselinspektor Hackbrett wird neuerdings in seinem Amt bestätigt, mit folgenden Erläuterungen: a) daß die annem- und beurloubung der sogenanten mütteren oder abwarteren der patienten in handen und gewalt *des Inspektors stehen solle, wobei er aber jeweilen* der doctoren opinion auch einzeholen *habe; b) seine Besoldung wird aufgebessert auf 6 Mütt Dinkel* uß der Insul *und 4 Saum Wein aus dem* Teütschen keller; *c) der Inspektor darf den* Insulzug zur zůfůhr acht klafteren holtzes *für sich gebrauchen (P 7.215; RM 147.497).*

8. 1674 August 21: SchuR heben die Stelle und Besoldung des vorherigen Waisenhausscherers aus Gründen der Sparsamkeit auf, wogegen den weyßenkinderen, - - - so kranck oder sonst prästhaft werden mögend, zwo stellen und plätz in der Insul assignirt *werden; wenn diese Stellen nicht benutzt werden, stehen sie für andere Patienten zur Verfügung.* So vil das scheren, aderlaßen und dergleichen geringe aufwart im weyßenhauß betrifft, *soll dies auch den* Insulschereren obligen *(P 7.688; RM 172.29, 35 und 199).*

9. Nachdem am 27. April 1660 geordnet worden war, daß für die ordinari-patienten der Insul *500 ♆ und für die extra 50 ♆ jährlich bezahlt werde für Medicamente* auß den apoteken, sowol was von den bestellten medicis, alß von den Insulchyrurgis dahin verordnet worden, *bestimmte die Vennerkammer wegen Überschreitung dieser Beträge am 14 Januar 1679, daß künftig jährlich* sowol für die kranknen oder patienten der Insul, alß andere, so ußerthalb - - - in mrgh costen auß dero befälch und verordnung - - - tractiert werden, für solche medicament mehr nicht dan 600 ♆ in allem, eß seye der ordinari- oder extrapatienten wägen, dem apoteker, so die alternatif und versächung solcher patienten hat, bezahlt und entrichtet werden, sonderen eß bey diser - - - summ ohne andere noch vernere vermehr- oder anrächnung gäntzlich verbleiben solle *(Inselarchiv Manuale und Register Nr 113.57).*

10. 1677 September 6: die zwischen dem Bruchschneider (operator) *und den Scherern* (chirurgi) *der Insel entstandene Streitigkeit, wobei die Scherer beanspruchten, in der* schneidstuben für sich, ihr gesind und lehrknaben den freyen zugang und den operatoribus *(!)* beyzuwohnen befüegt *zu sein, entscheidet die Vennerkammer, daß* bey deß bruchschneiders

operationen nur die medici mit ihme consultieren sollen; die operationen selbsten aber - - - wirt dem bruchschneider freygestellet, zu selbigen neben dem inspectori und medicis (als welchen der freye zutritt unversagt bleibt) andere burger auch zu berufen und beywohnen zu laßen, als welches mgh auch gerne sehen, sovil es zu befürderung der lehrnensbegierigen jungen burgerschaft gedeylich - - - sein wirt. Hingegen soll zu verhüetung uneinigkeit weder der bruchschneider, noch die seinigen (ungeachtet er die chirurgey auch gelehrnet) wider der chirurgorum willen ihre stuben auch nicht frequentieren - - -; darbey sind sie allerseits zu guter einigkeit und reciprocierlicher verständtnuß und underlaßung schimpflicher und unguter nachreden und tadels ernstlich angewiesen - - - *(aaO 58)*.

11. 1679 Februar 5: SchuR entscheiden Mißhelligkeiten des Bruchschneiders mit den Scherern der Insel; dem Bruchschneider wurde unanständiges verhalten, *einem Scherer* (chirurgo) *sein* hochmüetli *gerügt. Zur Sicherung des Nachwuchses in diesen Berufen wird nun angeordnet,* daß ehrlichen und kunstbegierigen burgeren, die der medicinkunst oder chirurgey obligen, - - - freygestelt sein solle, in der einten, anderen und dritten stuben den vorfallenden operationen beizuwohnen; *zugleich wurden der Bruchschneider und die Scherer verpflichtet,* daß ein jeder ein ehrlicher *(!)* burger zů einem substituirten habe, nicht nur der täglichen vorgehenden operationen (die dann hiemit nicht clandestiné, wie etwan durch den einten und anderen beschehen, verrichtet werden sollend) beizuwohnen und darbey zů profitiren, sondern auch etwan absentibus illis zů subministriren, ja zů seiner zeit gar zů succediren; der meinung, daß hiemit dem doctorn Zehnder nicht verwert sein solle, in anathomica exercitia ze halten und darin zů dociren - - - *(P 8.367ff; RM 183.208)*.

12. 1680 September 7: Abweisung des Begehrens der chirurgi der Insel, *ihnen statt des ihnen* nach den verrichtenden operationen zukommenden quantitet weins *angesichts des bevorstehenden reichen Herbstes jedem ein Faß nach Belieben der Deutschen Vennerkammer zukommen zu lassen. Was früher gegeben worden, war* pro semel, und was darüber aus geschehen, *war ein Mißbrauch (Inselarchiv, Manuale und Register Nr 113.61)*.

13. 1683 Januar 8: SchuR weisen das Begehren der Doctoren, ihnen, wie früher dem Doctor Bogdan sel. von dem weisenhauß jährlich ein gage *zukommen zu lassen ab, da* diß gage nur zu einer extraordinari zeit gegeben worden *sei. Der* ordinarius in der Insul *soll jedoch* der alternativ nach schuldig sein, ohne ihr gn verneren unkosten das weisenhauß in einen weg zu besuechen *(aaO 62)*.

14. 1684 Mai 30: SchuR überweisen eine wegen Ehebruchs verhängte Buße von 400 ℔ an die Insel, da sie erfahren hatten, daß bettgewandt, leinwaad *usw.* daselbst alles verfaulet, verfätzet und in einem gar elenden zustand sein solle; *statt der* verfaulten und mit wendelen angefülten bettstatten *sollten aus dem Bußgeld andere,* von gůtem und gesundem holtz dahin verschaffet *werden,* damit die kranken von den wendelen und anderem unzifer desto minder geplagt werdind, und hernach die alten zu verbrunnen; *inzwischen sei wenn möglich mit Bettzeug aus dem Waisenhaus auszuhelfen (RM 199.438)*.

h) Reformation deß closters Interlacken. *1644 September 6.*

RuB tun kund, daß sie nach Vorschlag der Reformatoren

1. nothwendig sein befunden, die bißhar verführte offne, gemeine und unyngezihlete hußhaltung in zwen abgesonderte theil zů underscheiden - - -:

2. Für den einten theil dises unsers closters (welches sonst nach unserer fromen fordern - - - willen ein spithal solte genamset werden) rechnend - - -

wir die hußhaltung der pfründern, weliche nach der alten stiftung darin erhalten werden söllend, und für den anderen theil unsers dem closter fürgesetzten amptsmans und verwalters - - - hußhaltung.

I. 3. - - - die pfründerhußhaltung - - - sölle - - - bestimt sein uf 30 persohnen, welche wir für ordenliche pfründer und spithalkindt darin - - - erhalten laßen wellend, - - -[1].

4. Obwol nun wir (glych wie unsere fromen fordern) nit gemeint sind, mit unsern gottsgaben gwin und krämerei zů treiben, *so sollen* doch - - - die persohnen, welche von uns - - - zun pfründeren angenommen werdend, andrist nit, dann mit lyb und gůt angenommen werden, das ist, so sie etwas vermögens haben[1] auch alwegen by irer nachwerbung ein ordenliche specificierliche verzeichnus deßelben von sich ze geben gewisen werden söllind.

5. Auch sollend solche annemende persohnen ehrliche leüth und gůten namens sein, und dises almůsen niemandem, der - - - dz synig unnützigklich und liederlich verthan, erteilt werden.

6. Es folgt die Speisekarte für jeden Wochentag, wobei die Pfründer nebst den für Thorberg (e Ziffer 13) genannten Speisen auch erhalten sollen: kürbs, käßmilch, ammerbrey - - -, winterszyt ein düren albock.

7. Aufzählung der erforderlichen Lebensmittel, nebst Unschlitt für Kerzen und einigen extraordinaria *für die hohen Festtage. Besondere Vorschriften:*

a) Was dann die kůchli betrifft, die man inen bißhar geben, wann man die zwo - - - matten gehöüwet und geembdet, kan inen alhie nüt darfür verordnet werden, weiln die hilf und arbeit - - - nit dem closter, sonder dem amptman zů gůtem erschießt, welcher deßwegen sich gegen inen ze verhalten wol wüßen wirt.

b) Bißhar ist einem jeden im meyen ein pfundt ancken ußgerichtet worden, so inen bleibt, und der amptsman unverrechnet ußrichten sol.

c) Ebenmeßig sol er inen uf den nüwen jarstag jedem anderthalb mas, an der faßnacht auch sovil, und wann man bündnet, jedem ein halb mas anckenmilch werden laßen - - -.

d) Wiewol bißhar in denen den pfründern gegebnen kleidern kein gleichheit observiert, sonder - - - nach gelegenheit und nothurft bald lynige, bald wullige kleider geben worden, habend wir doch, - - - gut befunden, inen allen ohne underscheid - - - ein gleiches ze bestimmen, *nämlich jährlich jedem* 4 ellen gemein landtůch und 8 ellen lynigs tůch, samt 20 bz für den macherlohn, *durch den Amtmann auszurichten, der aber Aufsicht halten soll,* daß keiner solches andristwohin liederlicherwys verwende und hernach der

[1] *Vgl. RQ Interlaken 407 Nr 198.*

kleidung manglen můße, oder aber - - - die kleider - - - selbs machen ze laßen - - -.

e) Für 2 par schů sol - - - jeder manspersohn jehrlich 40, einer wybspersohn aber 36 bz ußgericht werden, die schů darus under obigem verstandt selbs ze koufen - - -.

f) Den gemeinen pfründern ist auch jerlich 2 mahl ire bethi ze bestreichen für jedesmahl 3 mäs mähl und darzů ein maß wein und 3 brodt, samt zweyen pfunden käs geordnet - - -.

g) - - - den pfründern, so durchs gantze jahr mit den pfründerwöschen umbgahn helfend, *soll der Amtmann* ein trunck wie von alterhar geben; *er darf hiefür,* wie auch für den übrigen costen verrechnen jerlich wein 25 mas.

8. Pfründermagd - - - nebend einer ordenlichen pfründerköchi - - - zů einer algemeinen abwarterin; *es soll aber bei der althergebrachten Pflicht der Pfründer bleiben,* dz die vermüglichen den andern zů gebührender vermüglicher abwart verbunden sein söllind.[1]

9. - - - Portner und thorhüeter: deßen pflicht beneben auch sein sol, dz almůsen ußzetheilen und dem bach, sonderlich aber winterzyt, nachzegahn und zů demselben ze lůgen.

10. Welche 3 bestelte diensten ire nahrung an brot, fleisch und anderm - - - wie ein gemeiner pfründer, an wein aber ein jeder teglich ein halb mas haben sol - - -; mit ynschluß der kleidern und schůnen bringt eines jeden jahrs: 18½ mütt dinckel, 4 centner 80 ℔ fleisch, 5½ soum wein, 12 ellen landtůch, 24 ellen lynig tůch, 8 ℔ gält. Uber dise pfründerliche erhaltung - - - zů einer ordenlichen jahrsbelohnung - - - dem portner 0[2], der pfründerköchi 20 ℔.

11. Und diewyl der ambtsman den metzger, pfister und kellermagd theils von der pfründern wegen erhalten můs, so wellend wir ime zů einer stühr an derselben erhalt- und belohnung verordnet haben 18 mütt dinckel, 6 mütt haber, 3 söüm wein, 50 ℔ pfennige.

12. Saltz zum brodt - - - ist bestimbt - - -, da für jeden mütt 1 ℔ gerechnet, saltz 10 vierling 20 ℔.

II. Vernere beschwärden, welche durchs gantze jahr über dz closter gand - - -:

13. Erstlich gehört dem landtshelfer von Underseen an den zweyen predigstagen in der wuchen, wan er im closter prediget, alwegen ein par brodt, so ußgebachen 5 ℔ wegend, nebend deß herrn landtvogts tisch; - - -

[1] *Vgl. RQ Interlaken 408 Nr 198.*

[2] *Hier, wie an spätern Stellen eine Lücke; die Null mag andeuten, daß der Betrag noch nicht festgesetzt war.*

dem sigrist im Gsteig 4 brodt in gleicher gwicht, die er jerlich uf miten meyen gehabt - - -.

14. - - - denen zu Underseen craft einer missiv vom 12. nov. 1619[1] - - - uf den nüwen jarstag 12 mas wyn und 12 brodt obiger größe, 1 wastelen und 10 β pfennigen - - -; denen von Matt[2] und Armüli - - - glychvil; denen von Interlacken aber nur 8 mas wyn und 8 brodt und denen von Wilderswyl 10 β - - -, so lang es uns gefelt - - -.

15. - - - denen im underrichtbûch verzeichneten 18 ambt-, underampt- und dienstlüthen, auch predicanten, wie auch dem landtschryber wyters wie bißhar jerlich ein wastelen, daran ungefahr 3 imi mähl, ußgenommen deß schuldtheißen zů Underseen und landtschrybers, deren eine 1½ mäs haltet, zům gůten jahr - - -.

16. Denen, welche die stüren von Habcheren, St. Bathenberg, Underseen, Interlacken, Niderried, Ringgenberg, Sagseten und uß Weiler bringend, deren von jedem ort zwen sind, - - - einem jeden anderthalbs weißbrodt obiger gwicht und ein halb mas wein - - -.

17. Item pflegt dz huß jerlich denen von Underseen 26, denen von Matt und Armüli 30, denen von Bönigen 18 und denen von Winterswyl[3] 25, und denen uf Wyler 19 brune schwellibrot ußzerichten, und darzů denen von Bönigen 40 mas, denen von Wyler aber 10 mas wein; welches brot, wylen es bruns ist, uß dem almůsen genommen, der wein aber verrechnet werden - - - mag - - -.

18. An den 7 jahrmäriten zů Underseen pflegt man den zweyen umbgehenden wechteren jedem ein halb mas wein und ein halb wyßbrodt ze geben - - -.

19. Diewyl der zech, welchen der predigkant im Gesteig, samt dem kilchmeyer, landtweybel und sigrist alwegen an den heiligen tagen, wan sie dz heilig nachtmahl ußtheilt, genoßen, an solchen tagen nit anstendig ist, so sol inen fürter an solchen tagen jedem für die malzeit ein halben gulden ußgericht - - - werden - - -.

III. Nachrichtliche ordnung über nachvolgende - - - brüch, so bißhar in disem huß in übung gsin, wie sich derenhalb inskünftig ze verhalten:

20. Diewyl dz closter von dem darzůgehörigen gasthus bißhar - - - in betrachtung deßelben erhaltung in tach und gmach gar keinen nutz gezogen, so wellendt wir - - -, daß daßelbig mit denen darzůgehörigen - - -

[1] *RQ Interlaken 495 Nr 264.*

[2] *sic!*

[3] *Wohl verschrieben statt* Wilderswyl.

gůtern durch unsere amptlüth in offnem ußrůf dem höchstpietenden hingelichen und der darus züchende zins - - - uns verrechnet werden sölle.

21. Die clostermüli[1] sol ebenmeßig dem höchstpietenden umb einen jerlichen zins verlichen und derselbig - - - verrechnet, dem empfacher aber die der pfründ Hasli gehörigen 12 mütt kernen, solche jerlich abzerichten - - - vorbehalten werden.

22. Und diewyl die erhaltung veichs in deß closters costen - - - abgestelt wirt, sol der dem closter gehörige lammerzehnden zů Luterbrunnen, Ringenberg, Bönigen, Grindelwald, Habchern und im Boden nit weiters wie bißhar mit zwifachem costen beschechen, zůhanden deß closters yngezogen, sonder jerlich an jedem orth durch offne verkündung dem höchstpietenden ohne andern vorbehalt umb gelt verlichen und daßelb uns - - - verrechnet werden.

[2]Ist hernach dem ambtsman auch übergeben worden.[2]

23. Lammerzeenden zů Frutigen; - - - diewyl derselb bißhar dem closter über den darmit gehabten großen costen nit vil ertragen - - -, wellend wir denselben einem jewesenden castlan daselbst zů seinem dominio vergont und zůgelegt haben.

24. Von abgestorbnen pfründern sol - - - den zweyen persohnen, welche dieselben anlegend und begrabend, von jeder zwo mas wein und zwey wyßbrodt, der abwarterin und denen, welche solchen krancknen wachend und abwartend, auch ein trunck und ein brodt gegeben und verrechnet werden.

25. Es söllend - - - wie bißhar uns den rähten und den rahtsdieneren, wie auch dem gricht-, Teütschem seckelschryber, deßglychen dem schaffner im Interlackenhuß die gewohnten gůtenjahrskäsen, dero ein einfacher 18 ℔ und ein zwifacher dz doppelt wegen sol, item auch den weiblen, löüfern und rütern, allen zůsamen drey diser einfachen käsen, - - - dem schuldtheißen zů Thun ein solcher einfacher, den rähten, stattschryber und großweibel daselbst aber jedem ein 10pfündiger käs; verners jetzbesagtem schuldtheißen von der Interlackischen schafferey[3] wegen zwen zwifach feißt ziger, und dem schaffner im Interlackenhus ein feißter nachscheid jerlich - - - ußgerichtet, darfür aber durch den amptsman, weiln diß ein beschwerd seines dominii ist, nützit verrechnet werden, hiemit auch die verehrung der 600 ℔, so ohnlangest einem landtvogt für die käßmähler geschöpft worden, ufgehebt sein.

[1] *Vgl. Ziffer 38 hienach.*

[2] Ist - - - worden *von späterer Hand beigefügt.*

[3] *sic!*

26. Die uns, den rähten und vorgemelten unsern dieneren jerlich gehörigen tryschen und fornen sol ein amptsman mit und neben den alböcken in bewüßter anzal und rechter größe - - - wie bißhar von der ime ubergebnen fischetzen wägen ohne verrechnung einichen costens - - - ußzerichten schuldig sein.

27. Es sollend zwar die pfründer zů zimlicher, inen vermüglichen arbeit zů gůtem deß closters verpflichtet - - - sein; so aber ein amptsman dieselben zů seinen eignen sachen, es seye spinnen oder andere arbeit, brucht, wirt er dieselben darumb uß dem seinen ze belohnen wüßen.

28. Diewyl unsere - - - vordern zů der jerlich einmahl verrichteten rum- und süberung der Lütschinen den landtlüthen mit den zügen deßglychen mit brodt und wein behilflich ze sein luth eines - - - briefs[1] - - - als lang es uns gefallen wirt, yngangen, welche hilf bißhar also geleistet worden, daß denen 30 oder 40 persohnen, welche neben dem clostervolck die Lütschenen von dem orth an, da die Saxeten darein flüßt, biß an dz, da die Lütschenen anfacht, dem closter zůloufen, 4 oder 5 tag lang jerlich gerumt, jedem des tags ein bruns brodt und můs, samt 3 β an gelt, neben den holtzfürungen geben worden, so laßendts wir dißmahls - - - weiters verbleiben, mit der lütherung, dz der amptsman die darzů schuldigen holtzfůhrungen mit seinen zügen verrichten und dann zwar dz angedüthe gelt sonderbar ze verrechnen haben, dz brodt und můs aber uß dem täglichen almůsen - - - nemen sölle.

29. Wann es dann umb die süberung deß durch dz closter fließenden bachs, dz Spůli genamt, deßglychen deß ehegrabens im closter ze thůn ist, wellend wir deß darmit ufgehenden costens halb an gelt und brodt uf gleiche form wie obstaht erlütheret haben[2].

30. Der bißhar zůhanden des closters yngezogne Brienlingzeenden[3] soll fürohin innamen deßelben dem höchstpietenden umb gelt verlichen - - - werden.

IV. Deß landtvogts dominium und sonderbare hußhaltung.

31. Der Amtmann soll alles deß closters matland ußert dem, was dem landtschryber übergeben werden sol, zů seinen handen ze nutzen, und daß uf und von solchen gůtern (weliche - - - noch für 132 khüen winterung gerechnet werdend) erhaltende veich uf deß closters bergen und weiden ze sümmeren haben; deßglychen auch die 600 schafen sümmerung uf Steinalp

[1] *Vom 16. September 1532, vidimiert 4. Mai 1618, RQ Interlaken 422 Nr 199.*

[2] *Es folgen leer gelassene Stellen, die nach den vorhandenen Randnoten betreffen sollten:* berge, bodenzinßleüth, landtscosten.

[3] *Vgl. RQ Interlaken 587 Nr 338.*

und Segenthal, söliches nach seinem gefallen und mit ime beliebigem veich ze besetzen - - -, auch in seinem eignen costen in gůtem wesen zů erhalten.

32. Der dem closter bißhar yngegangne - - - anckenzinß von 370 ℔ sol dem amptsman, zur liechterung nachbemelter beschwerden, auch heimbdienen - - -.

33. - - - ordenliche ambtsbesoldung uber dz jerlich uß deß closters ynkommen zů empfachen - - -: dinckel 60 müt, haber 50 müt, wein 20 söüm[1], und für ein käßmahl, wie auch für allerlei ehrentrünck, so durchs jar über ine gand, 12 söüm,[2] an pfennigen 600 ℔; der frouwen 100 ℔[2].

V. Under - - - volgenden beschwärden, uflagen und vorbehaltnußen,

34. daß er forderist allen ancken, ziger, käs, unschlit und milch, so den pfründern - - - ußzerichten verordnet ist, samt dem bünden- und gartengewächß ohne andere verrechnung dargeben und über sich nemen, deßgleichen die - - - uns und unsern dieneren und den unsern zů Thun gehörigen gůtenjahrkäßen, ziger und nachscheid, wie - - - von der fischetzen wegen, beides, die uns, *RuB und* unsern dienern, verordneten alböck, wie auch die uns, den kleinen rähten und unsern dienern gehörigen trischen und fornen - - - abrichten sölle.

35. Denne soll er auch mit seinen zügen das hauß und - - - den landtschryber mit holtz nach nothurft versechen, deßgleichen alle führungen - - - *(gemäß Ziffer 28 hievor)* - - - verrichten, und - - - gemeine ins closter gehörige sachen, als wein, korn und dergleichen, vom see ins closter führen laßen.

36. Von vorstendem, ime für die ehrentrünck verordneten weins wegen soll er auch denen jerlich uf der capittulreiß gan und von Thun im closter sich anmeldenden Oberlendischen herren predicanten ein trunck in bescheidenheit, dem landthelfer aber an den predigstagen im closter sein mahlzeit, wie von alterhar, werden ze laßen schuldig, darfür aber - - - nützit ze verrechnen befügt sein.

37. - - - alle mähler, eßen und trincken, so hievor - - - durch alle deß closters angehörige, beides zů Thun im wirthshauß wie auch alhie in der statt Interlackerhauß, ufgetriben worden, samt dem ynstellen der pferden *sind abgeschafft.*

38. [3]Ebenmeßig habend wir disem dominio hinzůgelegt die clostermüli samt der rybi und stampfi, also dz der landtvogt dieselben zů seinen handen

[1] *Von späterer Hand:* adiunctum 18 septembris 1650 5 söüm.

[2] an - - - ℔ *von späterer Hand, mit Vermerk* adiunctum coram 200, 18 sept. 1650.

[3] *Ziffer 38 ist von anderer Hand geschrieben und von SchuR am 20. Dezember 1644 beschlossen worden (RM 90.156). Vgl. Ziffer 21 hievor.*

ze nutzen haben sölle, jedoch - - - dz er - - - die 12 mütt kernen, welche der pfründ Hasle im Wyßland gehört, jerlich ußrichte - - -, deßgleichen zů handen deß closters jerlich 200 ₶ ₰ im ynnemen verrechne[1], und dann - - - alles umbloufende und bewegliche g'schir (so ime verkouft werden sol) samt dem müller erhalte, deßgleichen von dem getreidt, so zum almůsen und wuchenbrot gemahlen wirt, bei seinem geschwornen eidt kein lohn nemen, sonder alles dz mäl, so solches getreit ußgeben mag, ins almůsen kommen laße. Und wellend wir, - - - dz er dz closterkorn - - - mit anderm weder vermischen noch verwechslen laßen, sonder sowol für sich selbs, als auch gegen den müller (deren ein jeder hierzů in beisein zweyer grichts-geschwornen ordenlich beeidet werden sol) verhůten solle, dz solches - - - unangegriffen gelaßen werde.

VI. Landtschrybers besoldung.

39. - - - wir laßend von seiner bißhar gehabten jarsbesoldung verbleiben: an pfennigen 84 ₶, dinckel 4 müt, haber 3 müt, erbs, gersten und hirs jeder gattung 1 mäs; wein, Bernmas, deß gewächses von Oberhofen 8 söüm; für dinten, papyr und wachß 20 ₶; holtz für sein hußhaltung nach nothurft; trübel ein korb vol.

40. - - - für die bißhar wuchentlich gehabten 13 brodt und 2 par der kleinern mütschen - - - dinckel, Bernmäs 34 müt; und zů erhaltung eines pferdts haber 10 müt.

41. Für das ime bißhar gebne wuchentliche ordinari und extraordinari fleisch sol er fürther jerlich haben an pf. 120 ₶.

42. Für die mäler, so er ob deß amptmans tisch, sonderlich die zyt, so lang er an der rechnung geschriben, genoßen, samt dem wein, so er gedüthe zyt lang für sein volck empfangen, sol ime geordnet sein jerlich wein von dem gewechs, wie solchen der amptsman für sein hußbruch nimt, Bernmas 4 söüm.

43. Für die schů, so er, sein frouw und kinder alle jar, und dann für dz par stifel, so er im 3ten jar gehabt, - - - jerlich - - - 46 ₶ 13 ß 4 ₰.

44. Zům gůten jar für in und sein frouw 1 ₶ 10 ß.

45. Ime verbleibt auch sein bünden - - -, auch die darin gelegne, durch den keller ingehabte bünden - - - anstatt der flachsern, so er gehabt - - -, welche beid bünden der landtvogt ime ehren laßen sol.

46. Der kleine boumgarten - - - für sein ops ze nutzen - - -, doch mogend unsere burger ir veich, wan es uf und ab den bergen getriben wirt, wie von alterhar darin ynstellen.

[1] *Vermerk von späterer Hand:* dise 200 ₶ sind dem ambtsman nachgelaßen worden *von RuB* 18. sept. 1650.

47. Was er - - - bißhar - - - an käs, ancken, ziger, nachscheid, milch, schweinen, gesotnen wein, unschlit und anderm dergleichen, wie auch, was er zů seinem uff- und abzug ußem closter - - - zů nießen gehabt, für diß alles ist ime von deß hußes gůteren für 18 khů sümmer- und winterung, samt der ußtag- und herpstweid geordnet - - -, darunder aber die erhaltung eines pferdts zů dienst deß closters begriffen. Und verblybend ime auch für 50 schaf und 2 fühli weid und berg; deßgleichen - - - von der schaffnerei zů Thun jerlich strouw 50 burdenen; letstlich - - - uß des amptmans fischetzen nach gelegenheit alböck und fornen, wie bißhar - - -.

VII. Ordinaria, sind wie bisher auszurichten:

48. dem schůlseckel alhie pf. 100 ℔; dem Frienispergerhuß, wegen deß Interlackenhußes 17 ß 6 ₰; die herrschaftstüren wegen deß closters gůtern sind 6 ℔ 1 ß 10 ₰; der 8 predicanten, deß landthelfers und schůlmeisters zů Underseen verordnete jarsbesoldungen und pfrůndtgelter thůndt zůsamen 866 ℔. *Je 12 ℔ sind die Jahrlöhne des Landweibels, des* hußpotten; den quaestionieren *(!)* ab der Grimslen und St. Bernhartsberg gibt man 12 ℔; an die spenden im Grindelwald und Luterbrunnen für 4 centner ziger 10 ℔[1]; den musquetenschützen in diser landtvogtey für unsere ehrenfarb und schießgelt 170 ℔ 16 ß; dem sigrist im Grindelwald - - - jerlich 5 ℔.

49. Dinkel ist zu geben: an die 8 Prädikanten 132 Mütt, dem Schultheißen zu Unterseen 16, dem hußpot und ynzücher *2 Mütt, dem Brunnmeister 6 Mäß, dem* ordinari almůsen, so man jerlich an die spenden im land ußtheilt, *62 Mütt. Haber den 8 Prädikanten 19 Mütt 6 Mäß, dem Schultheißen zu Unterseen 10 Mütt; Gerste* dem spithalmeister uf der Grimslen *2 Mütt.*

50. Wein gehört 12 Prädikanten, dem Landhelfer und dem Latinischen schůlmeister zů Thun *insgesamt 63 Saum; ferner je 6 Saum den Schultheißen zu Thun* (von der schaffnerei wegen), *zu Unterseen und dem Kastlan zu Frutigen.*

VIII. Almůsen und spenden.

51. Das tägliche Almosen wird wie bisher deß tags einmahl zů gwüßer stund *ausgeteilt,* namlich jeder deß almůsens bedürftigen und wirdigen persohn ein ótheil von einem brunen brodt in bißhariger größe. *Pflicht der Amtleute,* sich deß almůsens in einichen weg, heim- oder offentlich, weder durch sich selbs, noch die synigen, genos- und theilhaft ze machen, oder solches durch andere, sovil er solches verhůten kan, verůben, hiemit weder brodt noch mähl umb waserlei sachen es seye, darvon - - - under dem schein und namen deß almůsens etwas anders ze verrechnen und an sich ze züchen - - -.

[1] *Vgl. RQ Interlaken 342 Nr 187 Ziffer 23.*

52. Was - - - die ußtheilung der wuchenbrodten, vilen hin und har in der gantzen ampteyung geseßnen hußarmen antrifft, - - - wellend wir - - - continuieren, auch diejenigen, welche dißmahlen für solche wuchenbrödtler ufgeschriben sind und biß in 159 personen sich anloufen, darbei verbleiben laßen, fürs künftig aber den gwalt, solche wuchenbrodt - - - ze verordnen, unserm teglichen raht vorbehalten und solchen den amptlüthen - - - benommen haben - - -.

IX. 53. Des landtvogts zů Interlacken eidt *ergänzt die aus dem Vorstehenden sich ergebenden Pflichten wie folgt:* was er wuchentlich zů [dem teglichen almůsen] - - - getreidts faßen laßt, daßelbig von wuchen zů wuchen specificierlich ufzeschreiben - - -, von solchem almůsenkorn in der müli keinen lohn nemen ze laßen - - -; gemein gricht und recht ze führen dem armen wie dem rychen, und mrgh recht umb keinerlei sachen willen fallen ze laßen, umb alle fallende bůßen - - - gebürende rechnung ze halten und sich seines antheils - - - ze vernůgen.

Mrgh oder dero closters korn und wein in gůter sorg ze halten und darvon für sich selbs ohne dero besondere bewilligung - - - nützit ze verkoufen und ze verüßeren. - - -

X. 54. Landtschreibers zů Interlacken eidt: Schwert der bestelte landtschryber deß closters - - -, was durch den landtvogt innamen deß closters mit ynnemen und ußgeben verhandlet wirt, - - - von wuchen zů wuchen in das hußbůch fleißig einzeschreiben und ze sechen, das hierin alle ufrichtigkeit und trüw gebrucht - - - werde - - -. Und so er seche oder verneme, das an deß closters gůt etwas untrüw verůbt wurde, solches zů widersprechen und darzů an gebürenden orthen ze offenbaren; auch ingemein alles das, was ime von dienst wegen in verfertigung der grichtlichen sachen und sonst ze thůn - - - anstaht, in trüwen zů erstatten, - - -.

55. [1]Deß landtschreibers vernere pflicht: 1) Dieweil - - - die handene documenta schlechtlich registriert, *so hat er alles* waß albereit verhanden und könftiglich von dem herrn registratoren dahin geschickt werden möchte, fleißig zu registrieren und in gůter ordnung ze behalten. 2) die - - - gwarsame söllendt in ein - - - mit zweyn schloßen versechnes gehalter gethan werden, darzue der amptsman und ein landtschreiber jeder seinen schlüßel haben, er der landtschreiber aber fürbas nit befüegt sein soll, einiche - - - abschriften uß den urbahren und anderen gwarsamen jemandem ze ertheilen ohne - - - consentieren deß landtvogts. 3) Wann ihme - - - etwas kundt wirt, dz der oberkeit interesse betrifft, sol er daßelb dem amptsman - - - offen-

[1] *Text von Ziffer 55 ist nach Vermerk durch die Vennerkammer am 30. Juli 1666 beigefügt worden.*

bahren; dargegen aber auch nit spargieren, was ihme von dem amptsman communiciert wirt und geheim behalten werden soll; deßgleichen sol er sich ohne noth nit üßeren und von hauß begeben zů nachtheil der ämptlichen verrichtungen. 4) Dieweilen die gmeinden ihre urbar haben der bodenzinspflichtigen gůteren, daß closter aber nit, *so soll er Abschriften beschaffen und die* enderungen jehrlich verzeichnen. 5) Weilen dem landtschreiber nit zůstaht zů sprüchen, als soll er hierin dem amptsman kein eintrag thůn, sonderen soll dißfahls by dem eidt der landtschaft verbleiben. 6) *Er soll Holz nur zum notwendigen Hausgebrauch beziehen.*

XI. 56. Ein fürschießender pfründer *wird bis zu seinem Tod ausgestattet, ein anderer hat sich mit 7 Mütt Dinkel jährlich abfinden lassen.*

XII. 57. Ußere pfründer *bleiben, solange sie leben, bei ihren Lebensmittelbezügen; in Zukunft sollen keine mehr angenommen werden, sondern* solcher beschwerdt hiemit der rigel gestoßen sein. - - -

XIII. 58. Amkinder oder fündeli. *Die gegenwärtigen 5 Kinder werden ähnlich gehalten wie zu Frienisberg (f Ziffer VIII 43).*

XIV. 59. Die jährliche Ersparnis gemäß der neuen Ordnung wird, alles zů gelt gerechnet, *auf 15100 ℔ berechnet.*

P 6.27; RM 89.355.

Bemerkung

In RM 87.319, vom 6. September 1643, ist noch die Reformation der Klöster Fraubrunnen, Buchse, Gottstatt und St. Johans Insel vorgesehen. Vorderhand blieb es jedoch dabei, daß die Amtleute daselbst einen gleichen Amtseid leisten sollten wie diejenigen zu Thorberg und zu Frienisberg, weil in jenen ein gleiches almůsen, wie in obigen beiden ußtheilt werde - - - und dann vermittlist deßelben gemelte clöster wyteren reformierens nit bedürftig sein solten. *Die Reformation der vier weiteren Klöster scheint dann, trotz dem Auftrag an die* Reformatoren, *unterblieben zu sein.*

i) Aufsicht über den Haushalt der Spitäler. 1645 April 14.

RuB an die Vennerkammer: ein inspection und ufsicht uff die haltung der reformation und oeconomy-ordnungen der hiesigen fünf gottsheüseren und spithälen *ist notwendig; RuB beauftragen damit die Vennerkammer, auf welcher* die fürsorg der gantzen standtshußhaltung berůwet:

1. daß die yngeführten reformationordnungen - - - unverbrüchlich gehandhabet, - - - sonderlich den pfründern, krancknen und armen das, so inen - - - geordnet ist, in allen trüwen ohne abbruch ußgerichtet werde;

2. daß den zeendverlychungen jederweilen einer under eüch beiwohne, umb (neben verhůtung aller verpotnen participation in denselben) vermitlest einer verzeichnus in obacht ze nemen, was ein jeder zeenden gulten, und das solches alles fleisig in rechnung gebracht werde.

3. - - - sollend ir der spithalmeistern - - - rechnungen gegen den reformationordnungen halten, und was ir - - - unrechtmeßiges darin fundind, daßelbig nit gůtheißen noch paßieren laßen, sondern den spithalmeister zů verbeßerung derselben weisen.

4. Wann ein abgelößt houbtgůt durch den spithalmeister widerumb angewendt werden sol, werdend ihr demselben hierzů mit nothwendigem raht, als ohne welchen er nüt - - - beschließen sol, jederweilen ze begegnen und - - -, damit ir deß zů- und abnemens halb der hauptgůtern ein nothwendige wüßenschaft haben mögind, - - - ein doppel von der spithalmeistern zinßrödlen, die enderung von zeit zů zeit darin schreiben ze laßen, hinder eüch - - - ze behalten wüßen.

5. söllend der spithalen gültbriefen (darumb die spithalmeister allein die urbar haben söllend) und gwarsamen in wolverwarte beschloßne ort gelegt, dieselben mit zweyen ungleichen schloßen verwahret, darumb ein schlüßel dem spithalmeister in handen gelaßen, der ander aber in handen üwer, meiner - - - herren, ligen, und also die ußhernemung abgelößter briefen und wider hinynlegung der erkauften oder ufgerichteten, mit üwerem zůthůn und beisein beschechen.

6. Was dann der gottsheüsern ynkommens und gerechtigkeiten halb für streitig- und unrichtigkeiten fürfallend, die werdend ir ebenmesig an die hand ze nemen und dzjenige, was zů deren richtigmachung ervorderet wirt, ze verschaffen wüßen.

Insgemein - - - werdend ihr in craft - - - üwers zů der statt und deß standts gemeinem nutz geschwornen eidts - - - alles das thůn - - -, was zů mehrberůrter - - - reformationordnungen steifer handhabung - - - und bestendiger haltung - - - ervorderlich sein mag. - - -

P 6.64; RM 91.98f.

92. Neueinrichtung des Obern Spitals. 1657 September 3.

SchuR an zwei Venner und den einen Bauherrn: Nach dem mgh der - - - schlechten beschaffenheit in dem Oberen spital in losierung der armen - - - berichtet worden, wie daß ohne underscheid die jungen und alten, mann- und weibspersohnen, krankne und gsunde, außert den handtwerksgsellen, soldaten oder Weltschen und den (rev.) mit dem grind behafteten, mit- und beyeinanderen wohnen müeßind, und - - - die schlechte beschaffenheit sowol der durch den spitalmeister, als durch die armen in der underen haushaltung innhabenden - - - gebeüwen und gemachen betrachtet, habend ir gn nohtwendig befunden, *namentlich wegen der feuersgefährlichen vielen* höltzernen stegen, welche auch einen großen platz - - - verschlachend, *die*

erbauwung eines steinigen schneggens - - - zů der vorderen behausung, denne die gmach ob der stuben daselbsten ze machen und die verbrunnene stuben - - - zů reparieren. *Sodann sollen* die mannen in der jetzmaligen gemeinen betlerstuben gelaßen, die weiber in die grindsstuben, die mit dem grind behafften in die handtwerksgsellenstuben, die handtwerksgsellen in das neüwe, für sie gerüste gmach, die kranknen in der Weltschen stuben, nach dem selbige umb etwas geenderet und underschlagen sein wirt, gethan und gelosiert, und sie allerseits, sowol die, so in bettstatten, welche dißmalen noch der nohtdurft nach zimlich versechen, als die sousten, fürnemlich aber winterszeits, von vile der armen wegen auf dem boden ligend, mit dekenen versechen werden söllend. Weilen auch - - - zun zeiten etliche arme krankne persohnen ohne trost und auß mangel abwart elendiglich ihr leben habend enden müeßen, als sölle derjenige geistliche herr, so morgends und abends das gebett bey den armen verrichtet, darumb ihme auch auß diserem spital jehrlich 4 mütt dinkel und 52 mas weyn darfür geordnet - - -, die jederweilen im spitahl sich befindenden kranknen persohnen besůchen und trösten.

Und weilen der brůdermeister mit den gesunden gnůgsam ze thůn hat, als ist ihr gn verstand, daß eine abwarterin für die kranknen bestellt werden sölle, weliche auß den mütschen und allmůsen, so durch die dem allmůßner anbefolchne abschaff- und zerukhaltung deß unnützen starken bettlergesindts - - - erspart werden kan, zů erhalten sein wirt. - - -

P 6.362; RM 130.107.

Bemerkung

Unter Hinweis auf die Ordnung vom 26. Februar 1644[1] *weisen SchuR die Almosner gleichen Tages an,* eine neüwe verzeichnuß der haußarmen allhier, und die deßen bedürftig, auch was einem jeden sowol an brot als gelt sölle gegeben werden, mit außschließung der küehyeren und hausleüthen kinden, aufzesetzen, auf daß nit nur an werktagen, sondern auch an sontagen - - - diejenigen, so das allmůsen außzetheilen befelch habend, sich darnach richten - - - könnind. *Diesen Befehl, sowie die Ordnung vom 1644 hat der jeweilige Almosner seinem* nachfahren zů seiner nachrichtung und observation *zu übergeben. Vgl.* H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals (1945) 118ff.

93. Auszug aus der Insel-Ordnung. 1683 Juli 3.[2]

I. Instruction und competentz eines jehweiligen inspectoren:

[1] *Bemerkung 1 nach Nr 137 hienach.*

[2] *Am Rand:* Vide Instr. buch deß collegii Ins., das ältiste, mit brunem läder eingebunden fol. 94. *Dieses Buch (Inselarchiv, Manuale und Register Nr 114) enthält den hier aus den* Ordnungen und gebräüch der Seilerin spitahl, die Insul genant *(aaO 97), entnommenen gleichen Text; es weist eingangs auf einen Befehl von RuB hin,* die Insulordnung durchzugehen und deren extract klar zu faßen.

1. Hocher oberkeit ordnung hand zu haben[1]; das collegium Insulanum wider alle entstehende mißbräüche, zweytracht und mängel als ein ehrenhaubt durch auctoritet zu beschüzen; - - - die sich übel verhaltende wärterinnen mit zůthůn deß collegij abzuschaffen und mit anderen tüchtigen personhnen zu ersezen; die Insulordnungen jährlich bey abenderung der alternatif deß medici ordinarij bey der rechnung ablesen zu laßen - - -; der visitation der apotheken bey dero abenderung zu gedenken.

2. Montag und donstag nach der predig den annemungen und dimissionen der patienten beyzuwohnen, die von den chirurgis und operatore vorgestelten und außcurierten patienten zu dimittieren, was aber nit vollkommen curiert und geschloßen, wider in die cur zu weisen, und die um die cur anhaltende wichtige patienten in die curen, und verledigte pläze nach der visitation außzutheilen, darbey aber den nöhtigen und wichtigen schaden dem minderen, den burger dem underthan, denselben dem landsfrembden und den evangelischer religion den übrigen vorzuziehen. Jedoch sind von dieserem hauß gänzlich abzuweisen alle anstekende innerliche und aüßerliche krankheiten und seüchen, als febres pestilentiales hungaricae, petechiales, dysenteria, lues venerea, der erbgrindt, der außatz; item alle incurabilia, als die eraltete epilepsia und incurierliche schäden.

3. Dem medico ordinario in dem schausaal bey visitierung der patienten hand zu bieten, damit ihme jederzeit alle ordenlich vorgestellt, er die nohtwendigsten darauß zur cur erwehle, die übrigen abweise und mhgh inspector die boshaften bestrafe.

4. Die nohtwendigen berichten vor mngh abzulegen; die zu oberkeitlichen beschauwungen eydtlich verpflichtete medicos et chirurgos in dieserem wichtigen officio wider die frefler zu beschirmen; die rechnungen der chirurgorum selbsten, mit zůthůn der medicorum abzunemen, nach seinem gewalt zu taxieren[2], und die dopplete casus, so in den ordnungen nicht exprimirt sind, *der Vennerkammer vorzubringen* - - -.

5. Den medicis und chirurgis auf anhalten, auß der statt zu reißen, nach gutachten zu vergünstigen.

II. Ad medicos Insulanos.

1. *Diese sollen* samtlich montag und donstag - - - bey dimißion und annemung der patienten, im schausaal, bey visitation der stuben und vor-

[1] *Die Verweisungen am Rand, die sich auch im* Instructionenbuch deß collegium Insulani *finden, sind hier und beim folgenden weggelassen, da sie sich auf eine im Original nicht vorgefundene Ordnung beziehen.*

[2] *Hiezu Hinweis auf den Zedel vom 7. Mai 1737, der am 13. März 1764 wieder abgeändert wurde (RM 154.248 und 269.116).*

fallenden consultationen sich einfinden, soweit sie namlich von den übrigen kranknen nit gehinderet werdind als stattmedici (zu dero burgerschaft sie fürnemlich bestellt sind), oder sonst durch leibsnoth oder wichtigen nöhtigen geschäften nit abgehalten werdend.

2. Fürnemlich aber soll der ordinarius medicus sich von seinem officio der Insul von keinen geschäften abwenden laßen die annemungsstunden zu observieren, alle morgen nach der predig, auch nach erforderen seine und der chirurgorum patienten besuchen und verpflegen; und wo er in besuchung dieses haußes irgend einen mangel ersiehet, selbigen einem inspectoren anzeigen.

3. Soll der ordinarius medicus nach visitation der patienten, so dimittiert und angenommen werden, ein unpartheyisches judicium ihres zustandts außagen und zur cur nach nothwendigkeit und ordnung selbige fürderen, in casu dubio aber den schluß deß collegij abfaßen. NB. In casibus dubijs, oder die etwas wichtiges auf sich haben, ist die diagnosis extemporanea nicht rahtsam, sonderen man nimmt 8 oder 10 tag den casum zu bedenken zeit, *bevor dem Collegium umständlich berichtet wird.*

4. Sollendt die medici, chirurgi und operator bey den consilijs, darzu sie von dem medico ordinario in vorfallenden nothwendigkeiten berufen werdendt, fleißig erscheinen und getreülich rathen.

5. Der medicus ordinarius soll nothwendige und heilsame remedia in den Insulrodel verschreiben, unnöhtige kösten vermeiden, dahero mehr auf einheimische und simplicia, als außländische, kostbahre und große composita zugehen.

6. Den chirurgis und operatori soll er mit nothwendigen innerlichen mittlen beyspringen, aüßerliche aber weder den einten noch den anderen nichts verordnen.

III. Operatoris und chirurgorum pflichten[1].

1. - - - *(Persönl. Anwesenheit bei Entlassungen und Aufnahmen, wie II 1);* bey allen consultis und auf vorfallende quaestiones dem vortragenden medico ordinario claré antworten - - -.

2. Sollend sie einiche patienten weder annemen noch dimittieren ohne vorwüßen und gutheißen ihres vorgesezten medici ordinarij, von welchem sie dependierend, sondern sollend die patienten ihme jederzeit wie gemelt zur visitation vorstellen, und die zwüschen den annemungstagen sich zutragende nothfähl ihme und einem herren inspectoren anzeigen.

[1] *In Inselarchiv, Manuale und Register Nr 114, ist dieser Abschnitt, fast wörtlich gleichlautend, auf S. 89 eingetragen; darauf folgt S. 91* juramentum chirurgorum et operatoris.

3. Sollend die anvertrauten patienten mit allem fleiß, gutem gewüßen, sanftmuth und ungespahrten mittlen verpflegen, täglich selbst morgen- und abends besuchen und rathschaffen; sonderlich nach der predig zu deß ordinarij medici visitationsstund sich einfinden, der kranknen zustand ihme anzeigen, deßelben hilf-, rath und wegweisung zu gebrauchen, die auf 6 wochen prob angenommene, so sich beßerung erzeigt, außzucurieren.

4. Si sollendt keine operation und wichtige handlung ohne vorgegangene consultation alleren ingemein vornemen; von den dieneren aber soll gar keine geschehen, ohne sondere zulaßung deß inspectoren und ordinarij medici.

Derowegen sollend die chirurgi, wann schwere accidentia zufallend, ihren vorgesezten medicum ordinarium um ein consilium ansprechen, welcher dann nach nothwendigkeit das collegium zu begrüßen wüßen wird; worbey *sie* zu erscheinen, getreülich zu rathen, die nuzliche dienstbahrkeit zu erzeigen und das conclusum in treüen außzurichten schuldig seyn sollend.

5. In den stuben der chirurgorum und operatoris bey den operationen soll sich außert den medicis und bestellten chirurgis der Insul niemand anders einfinden, als der sich beruefshalben mit dem chirurgo und operatore freündlich vertragt, und die einwilligung deß ordinarij medici erhalten.

IV. Apotheker.

1. Soll nach der predig selbsten, oder deßen diener mit dem Insulbůch sich einfinden, damit der medicus gleich die mittel verordnen könne.

2. Soll er die remedia von frischen und kräftigen arzneyen praeparieren, keine succedanea oder quid pro quo ohne deß medici bewilligung einmischen, die medicamenta den kranknen zu bestimmter stund überreichen, deßwegen der apothec fleißig abwarten und sich der nüchterkeit befleißen. Wann aber in währender zeit einiche änderung der patienten von ihme verspührt wurde, soll er zuvor solches dem medico ordinario alsobald anzeigen.

Bevor ein apotheker die Insul antrittet, soll er die apothec visitieren laßen, auf daß erscheine, ob sie wohl versehen.

V. Insulschreiber.

Der Insulschreiber soll - - - die annemungsstunden montag und donstag - - - besuchen und sich von keinen geschäften abwenden laßen und alles ordentlich verzeichnen, darunter nit nur begriffen die buchhaltung der angenommenen und dimittierten patienten, sonder auch der verschobenen und uncurierlich zur gedult abgewiesenen, mit vermeldung ihres zustandes; in besonders oberkeitlichen anbefohlenen geschäften, relationen und aufsäzen dem collegio an die hand zu gehen und zu expedieren.

VI. Chirurgorum tax.

Von arm- und beinschnitt 6 ♁; von einem glied oder mehr an hand oder füeß abzunemen, 3 ♁; von einem gemeinen beinbruch ob oder unter dem knie, *oder* einer verrenkung, *oder* von inflammationen, wunden, absceßen, alten schäden, wann solche in 6 wochen curirt werden *oder* von einem schaden mit kaltem brand, *oder* von schlizbrüchen, so da innert 14 tagen stirbt *je* 3 ♁; wann es darüber gehet 6 ♁.

VII. Operatoris tax.

Von schnitt, gemeinen augenschäden, einfachen curen 3 ♁. Von dopletem schnitt, oberschnitt, operation des starrens, krebs-schäden,wegnemung großer absonderlicher gewächsen 6 ♁; steinschnitt 6 ♁; einfach bruchband 1 ♁; doplet bruchband, samt zugehorigen pflasteren 3 ♁.

Was aber in den curen dieser beyden verdienste halben in der ordnung nicht ausgedrukt und zweifelhafte casus sind, sollend solche bey der dimission von dem schreiber annotiert und bey der abrechnung nach abtrettung der chyrurgorum darüber consultiert und mngh wie gemelt vorgetragen werden.

Erläuterung, wie es bißhar in ansehen der taxen üblich gewesen. Solche - - - einfache werdendt mit 3 ♁, zweyfache mit 6 ♁ bezahlt; da im ersteren die affectus nur simplices, in den lezteren aber viel und manigfaltig seynd, derowegen für complicati gerechnet worden, weil sie die difficultaet der cur supponieren, 1° oder die länge der zeit, 2° oder den kosten der mitlen, 3° sorg, müh und fleiß deß chyrurgi, 4° gefährliche und bedenkliche operationes doplet gerechnet worden - - -.

Inselarchiv, Manuale und Register Nr 97.3; Nr 114.94.

94. Amtsdauer des Inselinspektors und des Obmanns der Almosenkammer 1614 April 21.

RuB beschließen: Damit beyde stellen eines inspectoren der Insul und dann eines obmanns in der allmůsencammer mit willen angenommen und bedient werden mögindt, habendt mgh vor gůt angesehen, dieselben zů terminieren und nach verfließung der bestimbten zeit allwegen einen anderen herren vom raht darzů zů verordnen, maaßen dann ihr gn der eint- und anderen dieser beyden stellen 3 jahr bestimbt - - - haben wollendt; *jedoch* obwohlen nach verfließung der dreyen jahren der eint- und andere erlaßen und ein anderer an seine statt verordnet werden soll, daß doch der alte noch zween monat über diese zeit aus nachdienen und seine nachfahren umb alles, so nohtwendig, underrichten solle.

P 8.404; RM 199.286 und 295.

95. Reformation deß Underen spithals. *1691 August 24.*

RuB revidieren die reformation von anno 1642[1] wegen deß Underen und Großen spitahls, *um eingeschlichenen Mißbräuchen abzuhelfen:*

1. Im allgemeinen bleibt es bei der Reformation von 1642.

2. soll der under stattzehnden, welcher sonsten von zeit zu zeit von den - - - spithalmeisteren eingesamblet worden, - - - fürohin alle jahre in offnen außruf kommen und dem höchstbietenden hingelichen werden.

3. Weilen mgh mit denen spithalzügen sehr großen kosten ertragen, maßen ein einicher zug jährlichen auf 2000 ℔ zu erhalten kostet und dennoch mgh sehr geringen dienst darvon züchen, sonder selbige - - - stäts zu particulargebrauch gezogen worden, als wollend mgh, daß anstatt bißher stäts drey züg erhalten worden, fürohin nur zwey sein sollind.

4. Sollend diese zwen züg bevorderst zu denen nothwendigkeiten deß hauses, es sey zu holtzführungen, zu denen spitahlgüeteren (darin auch die einem spitahlmeister vermög vierer-büchlins[2] gehörige acher auf dem veldt, aber darüber auß nichts verstanden) im heüwen, embden, ernden, acherieren, zuschaffung der zäünung etc., hernach für den mußhafen nach bißhäriger übung genommen und wan dan solches alles verrichtet, hernach diese züg zu nichts anders als zu mrgh dienst, es seye zu den stattgebäüwen, dem bauwherrenambt, zeügherren oder anderen oberkeitlichen diensten gebraucht werden, und einem jedwesenden spitahlmeister bey seinem eydt - - - verbotten bleiben, mit beygesetzter straaf der entsatzung, diese züg zu nichts anders - - - zu gebrauchen und weder für sich selbsten noch jemandts anders gerbauchen zu laßen.

5. Obgleich es scheindt, daß von wegen denen zuckenden zügen, welche bißhar die spitahlmeister auß mißbrauch - - - zu ihren particularsachen und sonderlich zum acherieren der vielen an sich gezogenen acheren gehabt, etwas abgehe, so findend mgh, wan dargegen ihnen die spitahlgüeter und heüwzehnden gelaßen werdend, daß ein spitahlmeister seine rechnung - - - so wohl als zuvor antreffen werde; gestalten mgh - - - erkent haben wollend, daß führohin einem - - - spitahlmeister die nutzung der spitahlgüeter, diejehnigen heüwzehnden, so seithar in natura aufgestelt worden, sambt dem bißharigen vorbehaltnuß an strauw auf den zehnden überlaßen werden solle, also daß er alles, so darvon an gewächs und heüw überkommen wirdt, außert nachgesetzten vorbehaltnußen und beschwerden sein eigen sein, und mngh darvon nichts zu verrechnen haben solle, als: 1° daß under diesen

[1] *Nr 91 b hievor.*

[2] *Vgl. VIII 766 17 ff, 771 18 ff, wo jedoch Äcker des Spitalmeisters nicht erwähnt sind.*

güeteren und heüwzehnden nicht begriffen die heüwzehnden, so bißhar zu geldt hingelichen worden und der berg, als welcher noch fürbas mngh zu verrechnen sein sollen. 2° Damit die einem spitahlmeister also zu nutzen überlaßende güeter nicht, sonderlich in den letsten jahren deß amts, außgesogen und ruiniert werden, soll - - - dieser reformation angehenckt werden, wieviel ein spitahlmeister in jeder matten jährlichen, es seye zu bünden, rüeben, rüblenen, kraut und gedreidt anzusäyen haben solle, also daß darüberauß nicht geschritten werde. 3° soll ein spitahlmeister, weilen ihme die nutzung dieser spitaalgüeteren überlaßen wirdt, mngh deßhalb weder dauwen[1], säyen, mäyen, schneiden halbs, noch sonsten einiche andere lästen zu verrechnen haben, sonderen solches - - - auß dem seinigen geschehen; doch wirdt auf sein anhalten ihme von zeit zu zeit zu zühni durch mgh das nothwendige holtz verzeigt - - - werden. 4° soll ein spitaalmeister schuldig - - - sein, die zwen nothwendig fundene spitahlzüg und hiemit zehen pferdt mit gnugsamem gutem heüw, ohne daß mgh etwas darzu ze kaufen haben sollen, fütheren laßen, mgh aber den haber darzu geben, und ein spitahlmeister getreüwe aufsicht haben, daß solcher den pferdten gegeben werde; was dan antrifft die übrigen kösten, welche mit diesen zügen aufgehen werden, als die arbeit der schmiden, sattleren, wagneren, seyleren und dergleichen, soll er die mngh in treüwen anzurechnen haben. 5° Weilen - - - mißbräüch in kauf und verkauf dergleichen zugpferten underloffen sein sollen, *dürfen* kein dergleichen pferdt mehr weder gekauft noch verkauft *werden ohne Bewilligung der Vennerkammer.*

6. Wan dan über diese zwen züg ein spitaalmeister noch mehr pferdt anstelen, oder das füter, so mit diesen beyden zügen nicht verbraucht werden mag, mit gehürntem viech veretzen zu laßen gemeint were, so stehet solches zu seinem freyen belieben, maßen ihme deßwegen weder maaß noch zihl vorgeschriben wirdt, anders dan daß - - - mrgh züg wohl gefütheret und erhalten werdindt.

7. Allen sowohl von den pfertenzügen, als übrigem viech sambleten s. h. bauw soll ein spitahlmeister in diese spitahlgüter und obgemelte erlaubte acher bey seinem eydt und straaf der entsetzung verwenden und nichts darvon in seyne eygene güter thun, viel weniger aber verkaufen; der schaafbauw jedoch vorbehalten, als welchen er nach belieben zu seinem eygenen nutzen anwenden mag, allein der meinung, daß er das strauw auch von dem seynigen darzu tühye, es seye dan, daß er deß solches in quantitet hätte, daß solches ohne nachtheil der spitahlgüeteren darzu verwendet werden könte.

[1] *sic! statt* tagwan.

8. Weilen also es eine gantz andere beschaffenheit mit dieser spitahlhaußhaltung hat, wollend mgh, daß von denen in der reformation ihme admittierten - - - 23 persohnen nachfolgende in das künftige nicht mehr admittiert werden sollind, als 1° der spitahlschriber, - - - deme aber für alda genoßene mahlzeiten seithar 12 mütt dinckel geordnet und selbiger nit mehr in dem spitahl oder auf das wenigste gar selten alda speiset. 2° Ein karrer, weil der zug abgestelt. 3° Die magt in der siechenstuben, welche vormahls den pfründeren abgewartet, weilen aber dißmahls keine pfründer in dem spitahl erhalten werden - - -. 4° Ein schweinmagt und der küher, weilen annoch ohne das ihme 4 mägt und ein knecht underhalten werden, und dan er die nutzung von den kühnen und spitahlgüeteren außert etwas weniger an milch für die pfründer dißmahlen selbsten nießt und mgh nichts mehr darmit zů thun habend. 5° ist seithar mngh für die faselschwein und hüener jährlich 25 mütt haber verrechnet worden; weilen aber dißmahls dieses viech alles deß spitahlmeisters, und was von solchem fleisch außgeben, auch verrechnet wirdt, alß soll - - - hierfür auch nichts mehr angesetzt werden.

P 8.839; RM 226.498.

96. Oberes Spital

a) Außspendung deß büchsenalmußens und erhaltung der vielen můteren *1692 Juli 11.*

SchuR ordnen nach Vortrag der almußendirectoren:

1. daß in dem Oberen spitahl nicht mehr sein sollen als drey můteren, namblichen ein mannen-, ein weyber- ein grindtsmuter. Diese sollen nichts mehrers - - - haben, als was ihnen oberkeitlich und noch darneben von Teütsch sekelmeister und venneren auß dem büchsenalmůßen verordnet, namblichen einer jeden wuchendtlich 4 bz.

Zu versehung dieser diensten sollen ehrliche, verständige burgersweiber und nicht außere genommen werden, die dan nachwerts mit ihren kinderen immerdar der oberkeit auf dem hals ligen bleiben und in ihren heimaten nicht mehr erkent werden wollen. *Der bisherigen Weibermutter, die wegen Unpäßlichkeit* eine andere, ußere, an ihren platz gestelt, die so wohl auß der oberkeit brot gelebt, als die principalin selbst, *wird dies nicht mehr zugelassen,* sie versolde dan ihre statthalterin in ihrem und nicht mrgh kosten.

2. - - - daß kein kindbettermutter alda sein soll, sonder wie von altershar geübt worden, diese kindtbettermuter nicht anderst als ein dienst under deß spitahlmeisters kost, doch aber, wan neben der ordinari spitahlhebammen man ihres diensts vonnöhten hette, dise persohn zů hülf derselben sein,

jedoch kein gelt auß der büchßen oder extra versoldung und namen haben, sundern nur in qualitet eines diensts laut der reformation[1] versoldet werden solle.

3. - - - daß dem Insulprediger, als der das gebätt morgens und abendts bey denen armen im spitahl verrichten soll, er aber dise function einem anderen - - - überlaßt, der dann neben der besoldung, die ein - - - Insulprediger deßwegen bezücht, nit nur ein gewüße anzahl schütz brots, sondern noch - - - etwas uß dem büchßenallmůsen gehabt und empfangen, oder villmehr seinem suffraganten hinführo weder die schütz, noch - - - etwas gelts uß dem büchßenallmůsen außgericht werden solle.

4. - - - *daß der* brůdermeister, der biß dahin auch zů zeiten darvon empfangen, auch nichts mehr uß disen büchßen zů bezühen haben - - - solle.

5. - - - daß, anstatt die profosen allwegen bey abwartung der allmůsensußtheilung an den heiligen tagen jeder von 3 biß 4 batzen auch uß disem büchßenallmůsen bezogen, hinführo ihnen jährlich 8 ℔ pf., hiemit jedem für jeden h. tag ein pfund von einem - - - Oberspitahlmeister außgericht und mngh durch ihne verrechnet werden solle, darbey aber ihnen einzůscherpfen, der ußtheilung deß allmůsens von zeit zů zeit beizůwohnen und abzůwarten.

[2]Der profosen, bättmeisters und zollners bezogenen büchsengelts halber ist die abstellung erkent den 26. julii 1695.

P 9.11; RM 231.44.

b) Ordnung, die nutzung der Oberspitalgüeteren betreffend. *1693 Januar 6.*

RuB ordnen, damit die ligenden güeter zu dem Oberen spitahl gehörig in beßeren stand gebracht und mrgh daselbst habende zwen züg darauß ohne andere verköstigung erhalten werdindt - - -

1° daß gleich dem Underen spitahlmeister auch der Obere - - - mrgh zwey züg mit gnugsamem auß den spitahlgüeteren selbst wachsendem fůter versorgen und erneren, und die güeter in seinem costen einfristen, zaunen, heüwen, embden, schneiden, bauwen etc. - - - solle - - -.

2° Hingegen ein - - - spitahlmeister auch die nutzung habe von diesen güeteren, es seye an heüw, embd, getreid, beünden- oder gartengewächß, under nachgesetzter - - - einzihlung jedoch und bey seinem eydt;

3° namblich, daß er allen - - - bauw, so er bekommen und samblen wirdt, bey seinem eidt auf keine andere, als auf deß spitahls güeter verwende, viel weniger verkaufe;

[1] *Vom 28. September 1642 Ziffer I 1 (S. 299 hievor).*

[2] *Das folgende von späterer Hand beigefügt (RM 247.41f).*

4° alle jahr - - - nit mehr zu herbst und frühling zu säyen, als er wohl und zwar jede jucharten mit zehen gůten fůderen, ob sie zu wasen gelaßen, zweymahl wirdt bauwen können, und solchem nach die keer in den güeteren mache;

5° die nun eine zeit daher jeh mehr und mehr zugenommene beünden in eine billichmäßige größe einzihle und zum nachtheil anderer güeteren kein anderen als schaaf- und schweinbauw darauf wende;

6° den spitahlzug zu keinem anderem, als deß hauses und mrgh dienst brauche;

7° weilen in der sogenanten Brunmatten mit graben, ackten große cösten und mühe angewendet werden muß, die spitahlmeister fürohin auch den nutzen darvon züchen werden, als sollend an diese cösten, so neben denen vielen steinenführungen auf 60 ⏚ sich belaufen werden, dem - - - spitahlmeister Bundeli durch seinen nachfahr, sofehr diese acten in gutem zustand übergeben werden, 40 ⏚, diesem aber durch den nachkommenden nur 30 ⏚ ersetzt werden, denzumahlen aber die ersatzung aufhören, worzu mgh - - - dißmahligem spitahlmeisteren noch pro semel et semper 10 mütt haber gesteüret; in meinung, daß ein spitahlmeister die alten beschwärden in einen weg *zu* ertragen und daher nichts neüwes anzerechnen *habe.*

P 9.28; RM 233.100.

c) Durchreisende und Andere, die im Obern Spital erkranken. 1697 Mai 17.

SchuR an die Vennerkammer und den Inselinspektor: Für den Fall, daß durchreisende oder sonst andere arme droben im spitahl erkranken, also daß dieselbigen nach christlicher pflicht nicht hülflooß gelaßen werden können, eine bestallung aber eines eigenen medici oder chirurgi für disen spitahl dem stand allzubeschwerlich, *wird* statuirt, daß jederweilen die jüngst an disere stell kommende herren ohne verneren byschuß oder bestallung, weilen die stellen der medicorum und chirurgorum in der Insul zimblich erträglich, die verpfleg disers spitahls in ansehen der erkrankenden armen jeder in seiner vocation über sich nehmen sollen; jedoch hat es den verstand, daß die anwendende medicament von ihr gn in billigkeit bezahlt werden sollend.

P 9.317; RM 257.99.

97. Benutzung unbesetzter Sondersiechenhäuser für Geisteskranke 1692 Juni 13.

SchuR an die Amtleute zu Burgdorf, Nidau, Arburg, Arau, Büren, Interlaken, Oberhasli, Obersimmental, Arberg und Lenzburg: Dieweilen bey disen

zeiten (gott sey dank) es der außsetzigen persohnen nit mehr so viel abgibet, als wie etwan in vorigen zeiten - - -, hergegen aber unsere gottshäüser und spitähl mit tauben und wahnsinnigen leüthen sich je mehr und mehr beschwärt befindend, *so wird geordnet, daß die Städte oder Landschaften mit Siechenhäusern*, ihre burger und angehörige, so hinder ihnen oder ihrem kilchspiel sich befinden und mit taubsucht angegriffen wurden, selbst versorgen *sollen*, in ansehen, nit nur dergleichen sondersiechenhäüßer bey ihnen sich befinden, welche mit dergleichen leüthen nit beschwärt, sonder auch die vorsorg kraft allgemeiner bättelordnung[1] ihnen obligt.

M 9.872f; RM 230.340.

Bemerkungen

Vorausgegangen waren:

1. 1687 Juni 14: SchuR befehlen der Vennerkammer, zu begutachten, ob nicht Geisteskranke in die siechenhaüser inzuspehren oder anzuschmieden und us dem inkommen deß hauses zů erhalten, weilen nun bald alle siechenhaüser lähr stehen, hingegen aber die verwirrung und taubsucht überhandt neme, dardurch ihr gn nit wenig unglegenheit und cösten zůwachsen *(RM 208.442)*.

2. 1691 November 27: SchuR haben die Amtleute angefragt, wie es mit dem siechenhauß und -gůth in deinem ambt bewandt, worinnen das einkommen bestehe, worzů es verwendt werde, auch ob und wie mit geringem costen für sinnlose leüth etwas außzůrichten wäre *(M 9.995; RM 228.37)*.

98. Schinznacherbad und Baadenkuren

a) Beding - - - under welchen mgh das warme Schintznacherbaad hinzegeben bedacht sind. *1696 Februar 7.*

Nachdem RuB am 31. Januar 1696[2] *beschlossen haben, das* warme Habspurger- oder Schintznacherwaßer - - - particular persohnen, so es zu faßen und daselbsten ein gebeüw zu einem baad aufzurichten underfangen wolten, nicht allein zu überlaßen, sondern auch darzu mit ehrlichen freyheiten zu begnaden, *stellen sie hierüber Bedingungen auf (in b hienach)*. Weilen ihr gn das werck gern befürderet sächen, habend sy denjenigen, welche darzu lust hätten und es understehen wolten, zwey monat zeit bestimbt, innert welcher sy sich in der cantzley angeben - - - sollen. - - -

U. Spruchb. AAA 688; RM 249.269.

b) Hochoberkeitliche bewilligung und hingebung des sogenanten Habspurgerbaads. *1696 April 29.*

RuB urkunden: alß dan wir den bereits seith langen jahren in der Aaren bey Habspurg sich erzeigten warmen quellen, so nach beschehener prob nicht allein von unseren medicis und anderen der sachen verstendigen alß

[1] *Vgl. Nr 105–107 hienach.* [2] *RM 249.215.*

ein köstlicher lebensbalsam geschetzet, sonderen durch dero bereits gewurckte wundercuren auch darfür erkennet worden, mit großem costen etwelche zeithlang nachsuchen laßen, wegen - - - vilfaltigen beschwerligkeiten aber unß - - - entschloßen, solches mineralwaßer eint oder anderen particularpersohnen, so es zu faßen und der enden gebeüw zu einem baad ufzerichten in ihrem costen underfangen wolten, - - - *zu überlassen, wie publiziert; weil nun* Samuel Jenner, werckmeister der großen kirchen alhier *sich gemeldet, und* er bereits namhafte sumen gelts zu versicherung der quellen verwendet, *so haben* wir in gewehrung seiner pit unß unsers diß-öhrtigen regalrechtens entzogen und selbiges - - - uff unseren burger Samuel Jenner und die seinigen transferiert *unter folgenden, am 7. Februar aufgesetzten Bedingungen:*

1. - - - soll niemandem anders alß ihme dem entrepreneur zugelaßen noch erlaubt sein, das warme waßer zu suchen und selbiges zu faßen, so weith vom baad in der ründen ein stund wegs sein wirt.

2. soll ihme - - - freystehen, solches in der Aar oder uf dem land, wo er es am besten finden möchte, zu faßen und leiten zu laßen.

3° sollend die gemachte und dißmahl subsistierende werck, verhandene und zu dem waßer destinierte machines, instrument, materialia etc., insoweit solche unß zustehend, gratis dem entrepreneur uberlaßen sein, die ufzüg und schlagwerck aber nach dem nohtwendigen gebrauch, wan sie noch gut sind, widerumb zu unseren handen uberlieferet werden.

4° ist ihme zugelaßen, in dem angegriffenen steinbruch oder anderstwo - - - steinen - - - zu brechen und zu den gebeüwen zu wenden.

5° sind wir alle hülfshand zů pieten willig, daß der particularen erdtrich - - -, so zu diesem gebeüw erforderlich, *ihm* umb leidenlichen und billichen preiß uberlaßen werdint; ingleichem auch die sandtwürf oder riß-gründt uf seiten Habspurg, 500 schrit oben und soviel schritt undenhar diesem warmen waßer.

6. *Er darf nach Gutfinden die Gebäude auf die Seite gegen Schinznach setzen.*

7° wollendt wir ihme - - - auß unseren im Emmethal habenden eignen höltzeren in 200 stuck holtz verabfolgen laßen, den particularen drunden aber frey laßendt, etwas holtzes darzu zu geben.

8° *Erlaubnis, nach Gutfinden die Aare anders zu leiten, aber ohne Schaden.*

9° bleibt dem entrepreneur uberlaßen, ein fahr uber die Aaren sambt den schiffleüten darzu zu bestellen, und einen bescheidenen, unexceßivischen schifflohn - - - zu bezeüchen, in meinung gleichwohlen, daß solches fahr nur von deß baads wegen, und insoweit das fahr zu Auwenstein sich mit billigkeit nit zu beschweren hat, gebraucht werden soll.

10° so soll auch zu hinlegung geringer streitigkeiten und minderer frefelsachen, so in dem bezirck deß baadsgebeüw und hoofs an son- und werctagen sich zutragen möchten, ihme - - - biß auf 3 ℔ abzustrafen die freyheit vergont und zugestelt seyn.

11° Zu administration diser freyheit soll dem entrepreneur freystehen, die beliebige baadgäst zu gebrauchen.

12° In dem bezirck sollen weder die gebeüw, das erdtrich, noch die darinnen sich aufhaltenden leüt, victualia und was insgemein an dem ort consumirt werden möchte, von niemanden mit auflagen oder beschwerden - - - belegt noch beschwert, wie nit weniger auch der zugang und die zufuhr an das ort mit neüwen auflagen und zöllen, noch auf ein andere weis schwer gemacht werden.

13° Den baadgesten, so zu ihrer underhaltung allein, speiß und tranck auf das ort mitbringen wolten, soll solches zugelaßen, auch jedermänigklichen ohnverspert sein, allerhand victualia dahin zu bringen und im hof zu verkaufen, ußert denen letsteren brot und wein, es geschehe dan mit gutheißen deß entrepreneurs und in dem preiß, wie es anderstwo in dem land verkauft wirt, als welchem entrepreneur allein solcher verkauf verwilliget ist; und soll zu mehrer verhinderung deßelben auß benachbarten orten keine wirtschaft nächer versetzt werden.

14. Denen badgesten mögen allerley ehrliche recreationen und kurtzweyl zugelaßen sein, außgenommen an sontagen, und dafehr gleichwohlen darmit kein ärgerlicher exceß verübet werde.

15. Der entrepreneur mag sich mit ußeren und frömden, dafähr sie der reformirten religion zugethan sind, jetzen und inskönftig in dem geschäft aßocieren, also jedoch, daß die aßocirten, wan sy - - - nicht im land daheim, nahmhaft gemacht und darüber sowohl alß über den verkauf an frömbde, unßere oberkeitliche bewilligung erwartet werden solle, und der hochen oberkeit und hernach den burgeren von hier anbey noch den zug vorbehaltende.

16° Auf obbeschribene weiß soll der entrepreneur, seine erben, nachfolgere oder mit recht inhabere dises instruments, das von uns, der hochen oberkeit, uberlaßene warme waßer, gebeüw etc. - - - von deßhin ewigklich rühwig und unangefochten besitzen, nießen, nutzen und brauchen als ihr eigen gut, und darbey von uns, der hochen oberkeit, gnädig geschützet, geschirmt und gehandhabet werden.

17° Hingegen aber soll von ihme - - - nit nur auf das abholende waßer keine auflaag geschlagen, sonderen auch mit der zeit zum trost der armen ein freybad construirt werden.

18° *Sollte sich das Wasser verlieren und* nicht zu der gesundtheit deß menschen *brauchbar sein, so bleiben die Gebäude und Grundstücke zwar dem Entrepreneur oder seinen Rechtsnachfolgern, aber die besondere Freiheit soll aufhören.*

19. *Dem Entrepreneur wird eine Frist von 10 Jahren zu Errichtung des Bades gesetzt. Bei unbenutztem Ablauf der Frist steht es der Obrigkeit zu, das Werk* anderwertig hinzegeben.

U. Spruchb. AAA 734; RM 250.254.

c) Neües krankenhaus und bad zu Schinznacht. *1784 Juni 4.*

RuB beauftragen die Vennerkammer, dem Besitzer des Bades, Renner, der ein neues Krankenhaus und Bad bauen will, was nach Plan und Devis 1975 Kronen für das erste und 1582 Kronen für letzteres kosten werde, aus landesvätterlicher vorsorge *1500 Kronen zu dem Bau beizutragen, dies unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Gebäude nach dem vorgelegten, von RuB genehmigten,* auf järliche besorgung von 64 personen gerichteten plan und devis, und zwar under der aufsicht und inspection des hoofmeisters von Königsfelden verfertiget und erbauen werden; es soll auch - - - Renner für sich und seine nachbesizere sich formlich verpflichten, das neü zu erbauende armenhaus in eigenen kosten mit den erforderlichen betten und mobilien versorgen und dieselben sowol als das gebäüde selbst in einem guten stand zu erhalten und immer für die abzusendenden armen zu destinieren. *Dem Hofmeister zu Königsfelden ist überlassen, dem Renner verabfolgen zu lassen, was er* an dählen-tannen zu denen erforderlichen pilotiz oder waßerpfälen bedarf.

Diese Bewilligung wird erteilt wegen der dringenden nothwendigkeit, daß zu beßerer besorgung derjenigen kranken, welche alljärlich von mnhwh des collegii Insulani nach Schinznacht in das dortige gesundbad gesendet werden, das logement dieser kranken, welches biß anhin nur aus zwey zimmeren, in welchen vier betten sind, bestanden, erweiteret werde, damit nicht in zukonft - - - die kranken aus mangel plazes weiters gewiesen, oder so schlecht beherberget werden müssen, daß durch alle diese unbequemlichkeiten sie außert stand gewesen, ihre gesundheit wider erlangen zu können.

St B X 2; Bau- und Reparationenbuch Nr 1.189ff).

d) Assistenzen für Baadenkuren. *1787 Februar 27.*

Druck: Nr 160 hienach.

99. Ordnung und reglement wegen einrichtung deß neüwen Großen spitahls 1° zu beherbergung aller armen durchreisenden gesunden und krancknen, 2° zu erhaltung einer gewüßen anzahl pfründeren, 3° zu einem weysenhauß und zuchthauß, 4° zu einspehrung einicher dauben und verpflegung der thoren. *1715 Juni 14./Juli 3. und 17.*

P 10.377; RM 65.119, 241 und 325.

Druck, teils im Regest, teils wörtlich: H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals (1945) 179ff[1].

Bemerkungen

Auszüge aus den Eiden:

1. des Spitalverwalters: schwert derselbe - - -, deß spitahls häüser und güeter in guten ehren, bauw und wesen zu erhalten und deßen einkommen an zinsen, zehnden und alle andere seine rechte und gerechtigkeiten in treüwen und fleißig zu gelten zu machen, einzuziehen und demselben zu verrechnen; bey hinleichung der zehnden keine zu empfahen oder darin antheil zu nemen weder directé noch indirecté; was er jährlich auf deß spitahl güteren bauwt, waserley *(!)* acker-, baum-, bündt- oder gartenfrücht es seye, solches dem hauß sambt dem heüw und ämbd wohl zu ehren zu ziehen, darumb erbahre rechnung zu halten und von diesem allem - - - nichts in seinen particular nutzen zu wenden, sonderen sich lediglich mit seiner fix bestimbten besoldung zu vernügen, ohne befelch von dem überbleibenden getreyd und wein gahr nichts zu verkaufen, von allerley handwerksleüthen nit mehr, weder in dem spitahl und deßen haußrahtserhaltung angewendet wirt, zu verrechnen; aller und jeder annemender pfründeren etc. mittel, so sie dem hauß einkehren, zuhanden deßelben allwegen vor dem eintrit in spitahl fleißig zu beziehen; was darunder an haußraht verhanden und nit gebraucht wirt, in offentlicher steigerung dem höchstpietenden hinzugeben und in treüwen zu verrechnen; die spitahlzüg zu keinem anderen, als zum dienst deß haußes und anderen oberkeitlichen fuhrungen zu gebrauchen; in ansehen der gebeüwen und reparationen sich zu verhalten - - -, wie solches in seiner pflicht ausgetrucket ist; allen spitahlgästen nach gemachter eintheilung ihr geordnete underhaltung mit aller bescheidenheit, weder zum überfluß, noch zum mangel allwegen zu rechter zeith zukommen zu laßen; jährlich, wann er rechnung gibt, eine besondere verzeichnus, wieviel durchpaßierende gesunde und krankne, pfründer, thoren und taube, weysen und zuchthaußleüth das jahr durch erhalten worden und denzumahlen würklich verhanden; item wann die eint- und andere persohn gestorben oder sonsten auß dem spitahl kommen und wer an dero plaz wieder angenommen worden seye, der rechnung beyzulegen; - - -

2. des Sekretärs: - - - deß spitahls einkommen an zinß und zehnden, wie auch was auf deßen güteren jährlich gebauwen, sambt den wein und allen anderen gefellen bezogen wirt, - - - ohnverzogenlich in die ordenlichen haußbücher under seine titul einzuschreiben und darvon nichts auszulaßen; dem directorio alle wochen fleißig abzuwahrten und dasjenige exacté zu verrichten, was ihme von selbigem befohlen wirt; und in dem übrigen alles dasjenige, was seinem dienst anhängig, - - - zu erstatten, auch ein fleißiger controleur und aufseher zu seyn, daß dem spitahl von seinem einkommen nichts ab-, sonderen alles gewüßenhaft z'ehren gezogen werde; und so ihme etwas untreüws zu wüßen vorkäme, solches

[1] *Eine vollständige Wiedergabe wird unterlassen, da die Grundgedanken der Ordnung denjenigen für die Insel entsprechen.*

alsobald dem spitahlverwalter und auf nicht erfolgende reparation dem directorio vorzubringen - - -.

3. Gelübd der fr[auwen] spitahlverwalterin. Dieselbe globt und verspricht, deß spitahls nutzen und frommen zu fürderen und schaden zu wenden bestens ihres vermögens, das - - - reglement und was noch weiters geordnet werden möchte insoweith es sie ansiehet, geflißen zu halten, und zu erstatten, was einer getreüwen und gewüßenhaften haußhalterin gezimbt und gebührt, ohne alle gefehrd.

4. *Doktoren, Schärer, Apotheker und* übrige bediente *schwören, ihre Pflichten gemäß Reglement zu erfüllen.*

In einem Zusatz wurde noch offen gelassen, wo das Spitalgebäude zu erstellen sei und ob der Große spitahl mit dem krankenspitahl der Insul zu conjungieren oder zu separieren seyn wolle *(P 10.427). – 1716 Mai 27: RuB beschließen, die Insel an ihrem bisherigen Ort neu zu bauen. Im neuen* Großen Spital *oder heutigen Burgerspital wurden Oberes und Unteres Spital vereinigt. Näheres in* H. Morgenthaler *aaO 190ff. Über die* Revision der ordnung und reglements *vom 28./29. Juni 1730 aaO 203ff.*

100. Pflege der Kranken im Obern Spital und andern Anstalten. 1716 Mai 2.

SchuR an die Vennerkammer ansehend die verpfleg der krancknen im Oberen spitahl und denen nebendstuben, als täüfer-, spinnstuben, Schallenhauß und dann auch die Insul, sambt der doctoren deß vierten physicats ansetzenden salario - - -:

1° daß zwar die apoteckerrechnung von verstrichenem jahr, den Oberen spitahl und die nebendstuben ansehend, extra hoch steige, indeme sehr viel kostbahre artzneyen darin enthalten, derselbe zu bezahlen seyn wolle, weilen die apotek hierin der doctoren verschreibungen hat nachkommen müßen, fürs künftige aber dem collegio oberkeitlich anbefohlen werden solle, soviel müglich und die krankheit deß patienten ein anders nicht erheüschet, simplicia anzuwenden - - -; wurden sie aber ohne noht praetiosa anwenden, so wurde man auch denen doctoren, so solche verschriben, deren bezahlung überlaßen. Im fahl aber der krancknen zustand kostbahre sachen erheüschen solte, werden sie sich jehweilen bey dem collegio Insulano anzugeben und dero gůtfinden darüber zu erwarten wüßen.

2° daß aber die doctoren deß vierten physicats für die bedienung deß Oberen spitahls und nebendstuben für jede chur eine bagoire ansetzen, darumb daß mgh bey deßen aufrichtung den halben theil deßen, so die ordnung der medicoren *(!)* mitgibt, verordnet, könnend mgh nicht gutheißen, sonderen wollend nach hievorigen stylo, daß von dem Oberen spitahl monatlich 2 thaler, von der spinnstuben, teüferstuben und Schallenhauß aber jeden ohrts ein thaler per monath bezahlt werden solle.

3° daß nit alzůviel persohnen über die bestimbte zahl in die chur aufgenommen werdind, wirt dem collegio Insulano zů insinuieren seyn, bey

den geordneten bettenen zů verbleiben und ohne höchste noht noch ohne gůtheißen eines inspectoren die zahl nicht zu überschreiten, noch in extra churen aufzůnemen.

4° - - - daß nicht diejenigen, so am liechtisten zu curieren, am ersten und vor denen schwähren zůfählen angenommen werdind; derowegen dann im collegio jehweilen durch die stimmen und das mehr erkennet werden solle, welche man anzunemen am nöhtigsten befinde, da verhoffentlich die schwähren cuhren denen liechteren werden vorgezogen werden, sonderlich in beywesen eines inspectoren bey dergleichen und sonst gewohnten versamblungen. *Der Vennerkammer wird* angesonnen, die doctoren deß 4ten physicats - - - zur gebührenden observantz anzumahnen, mit der insinuation, daß anderen fahls die sach *den RuB* beschwährend vorgetragen werden müßte. - - -

P 10.468; RM 68.266.

101. Ordnung und reglement wegen einrichtung deß neüwen Insul- oder kranknenspithalß. *1715 Mai 15./17./31.*

RuB hatten am 12. Dezember 1714 erkannt[1], daß alhießige drey gottshaüser, mit nahmen der Under und Obere spithal zůsamt dem kranknenspithal der Insul künftighin nicht mehr als ämbter und befürderungen[2], sonder lediglich alß gottshäüser angesehen und deren einkünften zu gutem beydes der einheimischen und frömbden armen und kranknen verwendet werden sollen. *Nach Einlangen eines bezüglichen Gutachtens der Vennerkammer und der beiden Heimlicher beschließen RuB:*

A. 1° *Ob* diser krankenspithal separatim oder aber conjunctim mit dem Großen spithal zu erbauwen, *soll später entschieden werden.*

2° Zu allgemeinem trost der kranknen bey gägenwärtigen volkreichen zeiten und - - - aller orthen anwachßender armuth soll die zahl der bißhar geweßenen 40 betteren umbsoweit das einkommen langen mag, vermehrt werden, maßen auch das gebäüw solchem nach zugerüstet werden soll, damit bey - - - beßer einrichtender administration und zuwachßenden mitlen gnůgsamer platz seye, mehrere bett zu logiren.

3° Über dises soll annoch ein opperationstuben samt noch einer anderen

[1] *RM 63.117; der Rat hatte schon am 7. Mai 1714 einen ähnlichen Beschluß gefaßt (aaO 60.331) auf ein Memorial einer Anzahl Burger hin.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 171ff.

[2] *Womit* die nahmhafte beneficia, so die hern spitahlmeistere und Insulmeistere bißhar genoßen, *erspart und durch Salăre der Verwalter ersetzt werden sollten (RM 63.118f).*

stuben für ehrliche burger nach dem exempel anderer wohlpolicierter krankenhäüseren zugerüstet werden.

4° *Man soll den Patienten bessere Nahrung geben:* alle morgen guths gekochtes rindfleisch samt etwas wenigem kalbfleischs; - - - von denen bodenzinßhüeneren und hanen in zeit, da man sy liferet, neben der gûten und kreftigen suppen darvon; zu nacht gebratenes oder an der brühen gekochtes kalbfleisch; an zugemüß im sommer vom meyen an biß in dem winter allerley kraut und gewächß auß dem garten, an butter und nicht mit schweinem *(!)* fleisch oder fett gekochet; item grün apfel und birren bräten; im winter rüeben und rûbli, so lang sy währen; kirssuppen, süeß und halbsüeß dür apfelschnitz und dergleichen denen zuständen der kranknen anständige speißen, sonderlich aber denen schwach kranknen etwan zwezgen, grün äpfel, im ofen oder in der äschen gebraten; item blattenmüser und was von milch und eyeren zugerichtet werden kan.

Denen chyrurgischen patienten können auch gute breyen, sonderlich von ryß gemacht, zugebracht werden; überdiß denen sambtlichen patienten den tag durch bouillons, sovil einem jeden von nöthen, und weilen vilen die müeßer beßer schmeken alß die fleischbrühen, wird beyder gattung allezeit bey und ob dem feür zu halten sein. Es wird aber bey diser haußhaltung - - - von dem verwalter oder seiner frauwen erforderet, daß sy - - - in dispensation diser vorermelter speißen ein judicium discretionis brauchen, jeh nach beschaffenheit deß stands und zustands der kranknen.

5° Zu verwaltung disers kranknenspithals oeconomey und abwarth der kranknen wirdt erforderet ein meister und frauw, zusamt volgenden bedienten - - -: für die abwarth der kranknen sechß warterinnen, in jede der sechß stuben eine; ein wäscherin; ein köchin; ein undermagt; ein gartenmagt; ein haußknecht; ein karrer; ein spetter; ein bek und ein metzger für die haußhaltung. Für die underhalt- und verpflegung diser - - - personen wird gerechnet: so an brodt - - - für jede persohn ein pfund wohl außgebachenes zweytägiges brot; und soll der mütt dinkel deßen aufs wenigste 100 ℔ außtragen, weilen der bek sein salarium hat und das saltz *und* holtz in oberkeitlichem kosten angeschaffet wird; an wein - - - ein viertelin deß tagß auf die persohn durch und durch; an fleisch jedem der patienten, so deßen genießen mögen - - -, sowohl für den morgendt, alß den abendt deß tagß 1 ℔; dem meister und seiner frauwen zusamen täglich 2 ℔; denen haußdiensten alle wochen 3 mahl jeder persohn 1 ℔.

6° Das nothwendige an gesottenem anken wirdt auch jährlich zu rechter zeit für disere haußhaltung eingekauft und der früsche butter von denen 4 Insulkühnen, soweit selbiger langen mag, genommen, mithin auch die

vile fette, so von den ochßen, die man in disem hauß schlachten wird, harlangendt, angewendt werden, umb darmit das zugemüß wohl und gut zu zeügen.

B. --- Pensionen und salaria --- deß verwalters und seiner frauwen --- *und* übrigen haußbedienten.

Dem verwalter und seiner frauwen gebührt seine nahrung, wie auch die mundtportionen für zwey kindt, wan er deren hat, und darneben an gelt jährlich 1000 ℔; an dinkel 25 mütt; an wein 6 säüm. Darbey ist dem directorio überlaßen, der frauwen jährlich für ihre nemende mühewalt ein eigene discretion, aber nit höcher alß von 50 biß 100 ℔ zu verordnen; --- der verwalter *soll* nicht mehr, alß die zwey kindt, für welche ihme die mundliche portionen geordnet sind, bey sich halten ---.

Jeder Wärterin jährlich 18 ♆; der Köchin 50 ℔; der Unter- und der Gartenmagd je 33 ℔ 6 ß 8 ₰; dem Hausknecht 66 ℔ 13 ß 4 ₰; dem Karrer 80 ℔; dem Spetter 60 ℔; dem Bäcker und dem Metzger je 66 ℔ 13 ß 4 ₰.

C. --- pflichten derjenigen personen, so disen neüwen kranknenspithal zu verwalten und zu bedienen bekommen werden. ---

1. Der Verwalter und seine Frau sollen in dem spithal selbsten haußhäblich sitzen, umb allem anvertrauwten desto gefliißener und treüwlicher abwarthen --- zu können.

2° Beim eintrit disers verwalters und seiner frauwen soll ihme aller haußrath in der gantzen Insul --- sub inventario zugestellt werden, damit er zu allen zeiten auf verlangen, sonderlich aber bey seinem außtrit, gebührenden bescheidt und antwort darumb geben könne; *ebenso sollen die nachher angeschafften* haußräthlichen sachen *inventarisiert werden.*

3. Dem Verwalter und seiner Frau ist verboten, einiche andere handlung, gewerb oder beruf --- an sich zu nemen, alß die verwalt- und haußhaltung diesers krankenhaußes.

4. Wie der Verwalter einen Diensteid zu schwören hat, soll seine Frau zu treüw und gefliißener außüebung ihrer schuldigkeit ein glübt an eydt statt dem Insulinspectoren vor geseßenem directorio erstatten, und das jährlich, so lang sy und ihr eheman in disem dienst zu stehen haben werden.

5. Der Verwalter wird darauf halten, daß das thor diß haußes allezeit beschloßen seye, damit niemandt ohne permission deß bestelten haußknechts oder portners weder hinein noch hinauß gehen könne, sonderlich aber --- daß im winter umb 8 und im sommer umb 9 uhren disers thor beschloßen bleibe und nach diser zeit niemand mehr hinaußgelaßen werde.

6° Der verwalter oder seine frauw sollen täglich in allen stuben die kranknen besuchen und schauwen, ob ihrer mit speiß, trank und nöthiger verpfleg recht gewarthet werde.

7° soll der verwalter alle monet dem directorio sein haußbuech umb alles einnemen und außgeben vorweisen; auch soll er einen exacten rollen halten aller persohnen, so in disem kranknenspithal - - - aufgenommen werden und darin annotieren, welchen tag ein jeder dahin kommen und wider dimitirt worden, damit man bey ablaag seiner jahrsrechnung exacté sehen könne, wie vil persohnen verpflegt worden, zu welchem endt hin dan der Insulsecretarius, alß der dem collegio medico beywohnt, dem verwalter alle mon- und donstagen diser annem- und dimitierenden persohnen halb eine specification zustellen soll.

8° Zů haußdiensten soll der verwalter leüth von ehrbahrem leümbden, und insoweitmöglich, ledige nemen, auch keine darvon ohne permission deß directorij weder annemen noch beurlauben; und so derenthalb klag sein wurde, selbige zu gebührender remedur dem directorio anzeigen.

9° Alleß gewächß soll der verwalter selbsten, wo es immer ihme leibs halb möglich, einnemen und außgeben und schauwen, ob es wohl conditioniert seye und aufrichtig ein- und außgemeßen werd. Sonderlich wirdt ihme und seiner frauwen obligen, wan der müller allwegen das mähl bringt, wohl achtung zu geben, ob es von der qualitét seye, wie es sein soll, und getreüwlich eingemeßen werde. Zu desto mehrer verhüetung aller gefehrdt soll der müller, wan der ihme jehwylig zum mahlen übergebene dinkel gerönlet, den kernen darvon dem verwalter oder seiner frauwen zu verzeichnung der gewicht vorwegen, damit nachmahls bey überliferung deß mählß durch gleichmäßiges abwegen deßelbigen man sehen könne, ob die rächte quantitét im mähl von disem bey der gwicht übergebenen kernen geliferet worden seye; und weilen auch gefehrden mit abwegung deß mählß underlaufen können, soll der verwalter oder sein frauw das mähl mit einem polierten eisernen probierstab feken, ob es nicht etwan zu außtrag mehrerer gewicht angefüchtet worden, so gar liecht auß dem ankleben deß mählß an dem stab wahrgenommen werden kan.

10. Auch soll der verwalter oder seine frauw sich obgelegen sein laßen, alles krüsch zusamenzuhalten und darfür dem directorio zuhanden mrgh gebührende rechnung zutragen; nicht weniger sich auch von dem beken alleß gebakenen brots einwegen zu laßen und darfür ein exacté buchhaltung zu fůhren, darauß ze ersehen, wievil jede mühlifahrt an kernen, mähl und brot per mütt außgeben und wie vil deßen verbraucht worden von einem jahr zum anderen.

11. Eine gleiche buechhaltung - - - soll der verwalter auch führen von allem vich, so der metzger zum gebrauch deß hauses einkaufen wirdt - - -, damit man darauß wüßen möge, in was preiß das fleisch von jedem stuk vich, es sey klein oder groß, per pfundt zu stehen komme.

12. Der verwalter oder seine frauw soll gegenwärtig sein, wan der metzger in der schaall deß hauses das fleisch zum kochen zerhauwt, und aufschreiben in ein buech, wievil jedesmahl an pfünderen in den hafen gethan worden.

13. Dem verwalter soll auch obligen, wohl achtung zu geben, daß die knechten im stall die zugroß fleißig pensiren und von dem fourrage nichts enteüßeren, sonderen solcheß jehweilen denen pferdten zu rechter zeit und stund zukommen laßen; auch soll dem verwalter heiter verbotten sein, sich diß zugß zu seinem eigenen dienst zu bedienen, ebenso wenig alß übriger effecten; diß hauß auch nicht anderen leüthen ohne specialpermission mrgh zu leichen, noch weniger, über dise geordnete fünf pferdt auß mehrere im stall zu erhalten.

14. soll er in der behausung gar nichts bauwen noch repariren laßen, ohne vorwüßen und anwysen deß directorij.

15. Was jährlich an geschlachtetem vich von unschlitt gesamblet wird, zu machung der kertzen und sonsten, soll er auch aufschreiben, neben den kertzen, so gemacht und das jahr durch verbraucht werden.

16. Ist ihme verbotten, außert hüeneren zum dienst deß hauses einiches geflügel, noch kleinvich - - - zu halten.

17. Deß verwalters zeit soll nicht länger währen, alß es mngh gefellt, und insoweit, alß er disem dienst wohl vor- und der dienst ihme anstehet. Und ohnangesehen alles wohlverhaltens *soll vor RuB alle 6 Jahre* umb seine bestätigung ballotirt werden. Darbey soll diser verwalter auch jährlich, wan ein Teütscher quaestor rechnung gibet, sich neben anderen bedienten stellen und umb seine bestätigung anhalten.

18. Ohne erlaubnuß soll der verwalter und sein frauw nicht außert der statt übernachten; und so es concedirt wurde, soll jemand anderem interim dise inspection anbefohlen werden. In summa: es sollen dise künftige verwalter und seine frauw im geringsten nicht in ihren particularnutzen von disem armen- und kranknenguth verwenden, sonderen umb alles getreüwe rechnung halten, bey poen der stündlichen entsetzung und fehrners erwartender hochoberkeitlicher ungnadt und straf.

D. Die pflichten der haußbedienten.

1° sollen die 6 warterinnen, eine jede in ihrer kranknen anvertrauwten stuben deren - - - kranknen fleißig und getreüwlich, so tagß so nachts ab-

warthen, es seye in punctualer darreichung der préscribierten medicamenten, und sonsten auch die stuben rein und sauber halten; und weilen in denen einten stuben mehrere bett und patienten sindt, alß in denen anderen, so sollen dise warterinnen, so oft von nöthen und es ohne nachtheil sein kan, einanderen in der abwarth hülfwillig an die hand gehen - - -; sollen sy auch denen patienten nit mehrere speißen zukommen laßen, weder sy bedürftig, auf daß nichts zu unnütz verbraucht, sonderen alleß zu gutem deß hauses bestmöglich menagirt und zu ehren gezogen werde, - - -; dannen haro ihnen gleich allen übrigen domesticis - - - bey hoher straf verbotten sein soll, das wenigste von den überbleibenden speißen für sich oder andere aufzubehalten und zu entwenden, sonderen sollen sich - - - mit speiß und lohn benüegen laßen, bey verlurst deß diensts und fehrneren angemeßenen straf.

2° Ohne erlaubnuß deß verwalters oder seiner frauwen soll auch keine von hauß gehen; und so es ihnen erlaubt wurde, soll - - - jemandt anders, der dartzu tüchtig, an ihren platz gestellt werden.

3° Soll ihnen bey ungnad und straf verbotten sein alles mieth- und gabennemen - - - von den kranknen, es wäre dan sach, daß nach erhaltener geneßung ein patient - - - selbsten etwas freywillig - - - gegen sy thun wolte.

4. Deß haußknecht oder portners pflicht, - - - die porten deß haußes allezeit beschloßen halten und keinen patienten ohne permission deß verwalters hinauß laßen. - - - nichts weder hinein noch hinauß laßen, er wüße dan, warumb und was es seye, damit dem hauß dardurch kein schaden und nachtheil beschehe; zu disem endt hin ihme permittiert sein soll, alle darwider handlende verdächtige persohnen zu durchsuchen, wormit sy umbgehen; und so er jehmand mit fehler erfunde, soll er ihne dem verwalter zu fernerem examine zuführen - - -; umb 9 uhren nachts im sommer und deß winters umb 8 soll er das thor mit dem schlüßel beschließen und niemand mehr öffnen ohne tringende noth, und den schlüßel dem verwalter übergeben; alle abend, ehe er schlafen gehet, soll er die ronde im hauß thun und schauwen, ob deß feürs halben nirgents keine gefahr vorhanden.

5. Deß beken pflicht. Der haußbek soll ihme - - - angelegen sein laßen, das brot nach bestem seinem wüßen und gewüßen wohl conditioniert zu machen, selbiges - - - allwegen dem verwalter oder seiner frauwen getraüwlich bey seiner bestimbten gewicht einzewegen und zu übergeben; nicht allein für sich selbst mit allem dem ihme anvertrauwten Insulgut aufrichtig umbzugehen, sonderen auch, so weit es gebraucht wirdt, zu schauwen, daß dem hauß all sein einkommen - - - getreüwlich zu ehren

getzogen werde, und wo ihme was widriges zu - - - vernämen vorkäme, daßelbe alsobald dem directorio anzuzeigen - - -; der bek wird mit keinem besonderen eydt belegt, *steht aber* under der inspection deß verwalters, *der ihn,* wan er nicht fleißig und getreüw gefunden wurde - - -, dem directorio zur abenderung verleiden soll.

6. Deß metzgers pflicht. Diser haußmetzger dan soll alle tag das zum haußbrauch eingekaufte und geschlachtete vich und fleisch darvon zerhauwen und der verwalterin oder ihrer köchi zum kochen übergeben, kein anders, alß gesundes, guth und währschaftes sowohl klein- alß großvich einkaufen und daßelbige nicht theürer angeben, alß ers in der that eingekauft, zu disem endt hin dem verwalter allwegen anzeigen, wan, von wem und wo ers gekauft; auch soll er das zum unschlitt dienliche fette schmeltzen und für die kertzen übergeben, wie - - - alleß andere - - -, alle heüt, zungen etc. zu gutem deß hauses ze ehren ziehen und nichts davon aüßeren, sonder sich - - - seines tischs und salarij vernüegen - - -.

7. Sambtliche diensten. Mit gleicher treüw sollen disem kranknenhauß zugethan sein alle übrige diensten, und ein jeder - - - außrichten, was ihme anbefohlen.

8. Vom wein. Weilen der Tschuggerwein, so biß dato diß hauß gehabt, wegen seiner geringen qualitét nach außsag der medicorum denen kranknen mehr schädlich alß nutzlich, so ist guth befunden worden, daß diser wein iährlich zuhanden deß oberkeitlichen kellers eingesamblet und dargegen disem hauß guter alter, aufs wenigste einjähriger wein auß gedeütem oberkeitlichen keller, und zwar gleich in dem anfang für ein jahrsprovision gegeben, nachmahls aber ihme auf der weinzeichnung das nothwendige quantum auf St. Peters-insul oder sonsten an einem anderen gutfindenden orth *vom Deutschseckelmeister angewiesen werde;* für den gebrauch der haußgenoßen *wird* Tschuggerwein verabfolget.

Die trusen vom jährlich eingehenden wein soll gebrant und der brantewein zum gebrauch der patienten aufbehalten werden, alß ein sach, deren sonderlich die chirurgischen patienten vil und öfters vonnöthen.

9. Von der ordnung in speißen. Alle haußbediente und vermögliche patienten werden in dem - - - refectorio an zweyen tafelen speißen und darzu - - - durch das leüthen einer eßgloggen berüfen werden; denen bettligerigen und kranknen aber wirdt man ihre nothdürftige portionen in ihre stuben bringen. Diß refectorium soll allezeit von denen diensten sauber und rein gehalten, auch niemandt von denen diensten und kranknen, ebensowenig alß in die kuchi, die allezeit vor allen denen, so darinen nichts zu schaffen, beschloßen sein soll, zwüschen den mahlzeiten darein gelaßen werden.

E. Von der direction dißers Insulspithals.

1° Diß krankenhauß soll gouverniert werden von einem directorio[1], bestehendt in einem alten venner, einem jehewesenden Insulinspectoren und dreyen der burgeren, mit zuthun und aufwarth deß würklich stabilierten Insulsecretarij; und sollen dise herren directoren so lang daselbsten dienen, alß ihnen belieben wirdt; wan aber jemand von denenselben die erlaßung mit der zeit verlangte, so soll - - - das jahr nicht mehr dan einer erlaßen werde[n].

2° Diß directorium soll alle wuchen einmahl - - - jeden donstagß nachmittag zusammenkomen; und wan jemand auß denenselben krank, insoweitmöglich jemandt an sein platz erbätten, umb miteinanderen ze undersuechen und zu deliberiren, was zu gutem diß krankenhauses jederzeit vorgenomen - - - werden könne, zu welchem endt hin dan auch der verwalter deß hauses dem directorio abzuwarten und seine befelchen zu empfahen und zu exequiren haben wirdt.[2]

F. Insulprediger.

Wan aber der dißmahlige Insulprediger von disem posten kommen wirdt, soll der künftige in der Insul wohnen und derselbe ein lediger, soweithmüglich beyder sprachen, Teütsch und Frantzösisch, kundig sein, under dem salario jährlich 100 ℔, neben dem tisch, deßen praestanda zu regliren sein werden, wan die appertur sich eräügnen wirdt[3].

G. Von dem medico ordinario und seiner pflicht.

1° Zu bedienung diß krankenhauses hat es ein medicum ordinarium auß alhießigen 4 stattphysicaten; und dienet ein solcher ein jahr und dan komt die kehr nach der ordnung an einen anderen. Ein solcher medicus Insulanus soll gleich bey eintretung seiner kehr dem directorio den eydt praestieren, daß er sich getreüwlich und nach bestem seinem wüßen und gewüßen der kranknen diß haußes annemen, selbige fleißig besůchen und versorgen wolle etc., insonderheit jenige schwachkrankne, so ihres läbens halb in gefahr sich befinden.

2° Diser medicus ordinarius soll die kranknen - - - wenigstens alle tag einmahl, und das in allen stuben - - - besuchen, und so er derenthalb etwas - - - nötig erachtet, es seye in ansehen der artzney, speiß oder abwarth, soll er

[1] *Am Rand in P 10.357 Hinweis auf Beschluß vom 25. Juni 1745 (Bemerkung 8 hienach).*

[2] *In P durch gleiche Hand ergänzt durch Beschluß der RuB vom 22. Januar 1716:* Wan capitalia abgelößt werden, *soll das Direktorium sie* fürderlichst möglich wider anwenden *(RM 67.152). Vgl. auch Bemerkung 9 hienach.*

[3] *Am Rand P 10.358 wird hiezu verwiesen auf den Beschluß vom 14. Januar 1718 (aaO 574), Nr 103a hienach.*

deßen diejenigen, deren cur und verpfleg sy anvertrauwt, verstendigen, damit nirgendtswo - - - negligentz sich nit verspühren laße.

3° soll diser medicus nach seinem geschwornen eydt, wan er in besuchung der kranknen - - - etwas mißbrauchß oder mangels vermerkt, daßelbige dem directorio anzeigen, damit allwegen beyzeiten remedirt und dasjenige angeschafft werden könne, was da zu mehrerer erquik- und erlabung dienlich sein mag.

4° Vornemlich soll diser - - - ordinarius eydtmäßig sich verhalten in verschrybung der artzneymittlen und nicht etwan auß gunst demjenigen apotheker, so auch seiner kehr nach die Insul zu bedienen hat, mit nöthigen köstlichen mitlen verschonen, sonder - - - dasjenige praescribiren, was er meint, daß zu schlüniger genesung deß patienten ersprießlich sein möge, worbey - - - die doctoren keinen antheil haben sollen an den ordonantzen der apotheken.

H. Von dem apotheker und seiner pflicht.

Diser apotheker, an dem die kehr sein wirdt, diseren krankenspithal 2 jahr mit medicamenten zu versehen, soll auch bey antretung seiner alternatif zu schleüniger - - - execution der von dem medico praescribierten ordonantz, wie - - - zu anschaffung guter - - - drogues für disere krankne, dem directorio den eydt zu leisten haben.

2° Undt weilen gleichsam an der zeit, in deren die patienten die verordnete nach der ordonnantz deß medici zu nemen haben, ebensovil gelegen, alß an der guthen qualitét, so wirdt disem apotheker obligen, die medicament ohne abenderung durch seine gesellen allwegen zu rechter stundt übertragen und von denen kranknen nemen zu laßen.

Wan megh infolg der zeithen eine eigne apothek in der Insul anzustellen gutfunden, wirdt solches ihrem willen - - - reservirt, ohne daß die apotheker sich darwiderzusetzen haben sollen.

J. Von den Insulchyrurgis und ihrer pflicht.

Derenthalb laßendt megh es so lang beim alten bewenden, biß es ihnen gefallen wirdt, etwas anders zu verordnen; dahinzwüschen dero meinung dahin gehet, daß - - - bey der reception und dimission der patienten der chyrurgus samt seinen verwanten den abtrit nemen und das collegium Insulanum judicieren solle, ob bey der angebung derselbe anzunemen, und dan auch bey verrichtender cur zu dimittieren sein wolle.

2° So sollen auch die chyrurgi vor unternemender operation alle ihre erforderliche chyrurgische instrument dem medico ordinario, alß der ex officio der cur oder operation beyzuwohnen hat, vorwysen, umb zu sehen, ob sy darmit nothdürftig versehen und solche wohl geschliffen, sauber und rein gehalten werden.

3° Sollen sy - - - dem directorio den eydt praestiren, daß sy ihrer patienten nach bestem ihrem wüßen und gewüßen warten wollen.

4° sollendt sy keine bedenkliche cur ohne vorhergangener rathspfleg deß collegij Insulani vornemen.

5° Zu keiner diser obgemelten wichtigen curen sollen sy sich ihrer gesellen, noch weniger jungen bedienen, sy seyen dan im gewüßen beredt, daß ein solcher gesell darzu alle erforderliche capacitét habe.

K. Von dem operatoren.

Deßhalben ist - - - eben dasjenige geordnet[1] worden, was hieroben in ansehen der chyrurgorum[2] eingebracht[3] ist.

L. Volgendt die eyden.

1. Deß verwalters eydt[4]. - - - das hauß und die darvon abhangende gebaüw und güeter in guten ehren, bauw und nutzen zu halten; die zinßen, zehnden und alleß einkommen deß hauses - - - gefliißentlich einzuziehen und darumb getreüw und ehrbahre rechnung zu halten; darvon im geringsten nichts - - - in seinen besonderen oder der seinigen nutzen zu wenden, sonderen sich - - - mit seinem geordneten salario zu vernüegen; und zu verschaffen, daß denen kranknen - - - fleißig abgewahrtet und ordenlich fahl und rath gethan werde; und so die absterbende frembde an gelt oder sonsten was verlaßen, daßelbige zu deß hauses handen in beysein deß schreibers, der solches aufzezeichnen haben wirt, zu beziehen und - - - zu verrechnen; *dem Reglement nachzuleben und dem* nachzukommen, was annoch künftig angeordnet werden möchte; hinzwüschen aber auch denen befelchen, so von dem directorio ihm aufgeben wurden, gefliißenlich nachzugehen - - -.

2. Deß metzgers eydt. - - - *(den ihm verlesenen Pflichten nachzukommen und)* soweith er gebraucht werden kan, zu trachten, daß alleß eingehende dem hauß wohl zu ehren gezogen werde und, so ihme etwas wideriges zu wüßen vorkäme, solcheß ohne verzug dem directorio anzuzeigen - - -.

3. Belangendt die eyden deß medici ordinarij, deß apothekers, operatoris und beyder chyrurg[orum] sindt selbige in ihren hievorbeschribenen pflichten enthalten - - - *und sie* zu selbigen zu beeydigen.

Gott verliche zu disem allem seine gnadt, daß es zu seinen heiligen ehren und zum trost der armen krankuen außschlagen möge. - - -

[1] *P 10.362* geredt.

[2] *P 10.362* chyrurgis.

[3] *P 10.362* angebracht.

[4] *Randvermerk in P 10.363:* Dieser eydt soll fürohin von einem Insulverwalter geschwohren werden. Actum den 21. Juni 1745.

P 10.342, vorstehend bei offensichtlichen Mißschreibungen gemäß Direktionsmanual (Inselarchiv Manuale und Register Nr 1.1ff und Nr 97.3ff.– Vgl. RM 64.181 (20. März 1715), 453 (15. Mai 1715), 459ff (17. Mai 1715), 65.325 (17. Juli 1715).

Regeste: E. HINTZSCHE, 600 Jahre Inselspital (1954) 97ff, 299ff.

Bemerkungen

1. Die ersten Protokoll-Einträge in dem nach vorstehendem Reglement begonnenen Directions-Manual (Inselarchiv Manuale und Register Nr 1 S. 29ff) datieren vom 15. August 1715. Voraus geht die Betrachtung, wie der Samariter den armen unter die mörder gefallenen - - - nicht nur verbunden, sonderen auch ihne eingeherberget und der erforderheit nach wohl gepflogen, *so hätten mgH zur Zeit der Reformation* - - - eine zimmliche anzahl armer - - - patienten - - - nit nur mit speiß und drank und durch die geordnete herren stattphysicos und chyrurgos - - - auf gebührende manier tractieren, sondern auch mit nöthiger heerberge in dem sogenanten Seilerinspithal der Insul gnädig versehen laßen, welchen zu vermehren vieler guten frommen - - - seelen gottselige beysteür und vergaabungen nicht ein geringes beygetragen; *nun haben RuB* alß barmherzige hohe landesvätter, bey verspührendem anwachs armer kranknen - - - einen neüen kranknenspithal an ebendem vorigen orth anzusetzen erkennt und gut geheißen, so unter der inspection und direction volgender - - - herren von den neüen Insulverwalter[n] verpfleget werden soll: - - - alt venner *Emanuel* Wurstenberger, praeses, ratsherr *Bernhard* May, Insulinspector, Adrian Gottier, alt landvogt von Fraubrunnen, Abraham Lienhardt, alt landvogt von Arberg, Abraham Wildt, alt landvogt von Buchsee. *Mit zedel vom 22. Juli 1715 stellte ihnen die Kanzlei das Reglement zu. Aus einer Liste der* Insuldirectores *auf dem Vorsatzblatt ergibt sich, daß Bernhard May das Amt als Inselinspector Ostern 1716 abgab und ersetzt wurde durch David Lerber, alt Bauherrn, und daß Abr. Lienhardt ersetzt wurde durch alt Stiftschaffner Franz Ludwig Morlot.*

2. 1715 August 15: In der ersten Sitzung der Direction wird nach Verlesen des Reglements beschlossen, der Inselverwalter solle in der folgenden Sitzung die sämtlichen diensten zur approbation vorstellen, *mit Bericht über ihre Eignung; ferner, ein erkrankter* medicus ordinarius *sei durch einen andern zu ersetzen, und dieser zu beeidigen; Inselverwalter Fischer solle sich zu seinem Eintritt in die Insel* mit gutem wein, speiß etc. wohl verfaßt machen, damit gleich zu anfang die kranknen die gute abenderung zu ihrem trost bemerken könnindt; *der Sekretär habe über die Verhandlungen ein Manual zu führen mit gutem Register. Auf Vorstellung des Inselverwalters hin wurde ihm gestattet, bei Mangel an Kalbfleisch den Kranken Schaffleisch zu geben; und das von* wändelen angestekte gemach mit öhlfarb, alß daß rechte widergift dißers unzeifers *anstreichen zu lassen. Sein Gesuch, für die Dienstboten mehr als je 1 ℔ Brot zu bewilligen, wurde abgewiesen, obwohl er darauf hinwies, daß dies zu wenig sei* für die 3 täglichen mahlzeiten, *weil* ein dienst in sommerszeit um 3 uhren und winterszeit um 5 uhren an die strenge, dißerem hauß anhangende arbeith - - - bey hitze und frost *gehen müsse (Insel Manuale und Register S. 29ff). In der Sitzung vom 22. August 1715 erhoben die zur Eidesleistung vorgeladenen drei Chirurgen, der Operator, der Apotheker, sowie auch der* ordinarius *dagegen Bedenken; Karrer, Hausknecht und Spetter fanden ihren Lohn zu niedrig; die* vier alten Insulmüttere samt den neüen dienstmägten *konnten ohne weiteres in das Gelübde aufgenommen werden (aaO 34ff). Es folgen sodann in bunter Reihe Beschlüsse betreffend das Personal, die Verwaltung der Güter der Insel, namentlich auch des Rebgutes zu Tschugg, betreffend bauliche Veränderungen und Ausbesserungen usw. – 1715 November 21. und Dezember 5: Die Ärzte und das weitere Personal werden beeidigt (aaO 48ff).*

3. 1718 April 18: Die Vorschriften über die Stellen des Inselschreibers und des Inselmeisters werden in dem Reglement der diensten und stationen halb *bestätigt; ebenso in den Erneuerungen vom 2. Mai 1727 und vom 15. April 1735 (P 11. 363ff, 373; 12.61ff).*

4. 1720 Februar 8: SchuR bestellen für zwei Monate einen einzeücher *oder* vicarius *an Stelle des Inselverwalters, der von RuB* seines dienstes eingestelt worden *(P 10.685ff; RM 83.122).*

5. 1737 Mai 7: Zedel des *SchuR* auß anlaas der curen, wie sie zu taxieren: *Es soll* wegen denen zuweilen vorfallenden weitläüfigen curen ein vernünftiger underscheid *gemacht werden. Das Collegium Insulanum soll* in dergleichen fählen per majora erkennen und reglieren - - -, was ein jeder chirurgus verdient habe, *dabei aber* genauw einschauwen und alle moderation brauchen *(Inselarchiv Manuale und Register Nr 97.102 = Nr 114.160; RM 154.248).*

6. 1737 Mai 21: In Erläuterung einer Weisung vom 23. April 1736 ermächtigen SchuR das Collegium Insulanum, auch Leuten, die nicht vorher in der Insel verpflegt worden waren, Badekuren zu gestatten, ohne vorher die Vennerkammer zu begrüßen, sofern sich solche Leute bei ihm mit besigleten suplicationen und authentischen testimoniis ihrer krankheiten halber angeben; *die Vennerkammer sollte dadurch entlastet werden, hatte jedoch* die ferneren anstalten *für die Badekuren zu treffen (Inselarchiv Manuale und Register Nr 97.65f und 102; Nr 114.161; Vennerreglement VII 5.358; RM 154.353).*

7. 1743 Januar 7./10: Im Reglement über die Zuteilung von Holz aus den obrigkeitlichen Waldungen waren für den jährlichen Verbrauch in der Insel 40 Klafter Buchen- und 50 Klafter Tannenholz bestimmt (P 13.26). Am 14. Januar 1746 mußten RuB jedoch der Insel auch pro anno 1746 - - - pro suplemento *weitere 40 Klafter Buchen- und Tannenholz anweisen;* wie aber der Verbrauch dieser häuseren *[scil. auch des Großen Spitals]* sehr groß, sie auch eigene waldungen haben, villicht auch in mehrerem der durben sich bedienen könten, *sollen,* wo immer möglich, diese häuser auß ihren einkünften und ohne mrgh entgelt harinfahls besorget werden *(aaO 170 und 174). – 1747 März 3: Nach Empfang des Gutachtens der Vennerkammer ändern RuB das Reglement von 1743 dahin ab, daß das* bauwamt zuhanden der Insul alljährlich für brönnholz 109 clafter buechig holz obenaus verzeiget, *und der* nachschauwer undenaus 25 clafter tannigs holz auch für die Insul hinfüro *anweisen werde (aaO 264).*

8. 1745 Juni 25: RuB beschließen, daß zu jenigen aßeßoren, so albereit durch das Reglement de anno 1722 angeordnet, *dem Direktorium zwei weitere Beisitzer bestellt werden sollen (P 13.150); das* Reglement de anno 1722 *bedeutet wohl die am 28. August 1722 erfolgte Wahl von* non habuisten *an Stelle verstorbener Beisitzer (RM 91.598 und 636).*

9. 1746 Mai 14: RuB stellen fest, daß dem Direktorium angehören sollen zwei Mitglieder des täglichen Rates, und daß ein alter Seckelmeister oder Venner darin präsidieren solle; bei Verhinderung sollten sie jemand anders auß der zahl der rähten darumb - - - substituieren *(P 13.192; RM 190.105f).*

10. 1746 Juni 21: SchuR ordnen, daß dem Inseldirektorium die dem Insulhauß zugehörigen document und gültbriefen in originalien in ihr gewölb zur verwahrung übergeben werdint. *Dem Registrator des obrigkeitlichen Gewölbes wird befohlen,* ein exactes inventarium über diesere samtliche briefen zu ziechen, nach außweiß deßelben gegen außhergab der originalien ein formklich recepiße sich zustellen und im gewölb aufbehalten, mithin ein doppel davon *der Vennerkammer zu übergeben, das in der Seckelschreiberei eingeschrieben und verwahrt werden soll (RM 190.290 und 379).*

11. 1746 Juni 29: Wie schon am 10. Juni 1723, tragen SchuR der Vennerkammer wiederum auf, zu beraten wo das getreyd der Insul, so bißhero zu gröster incommoditet deß hauses

auf dortigem esterig gelegen, aufbehalten werden könne *und, wenn kein* ander hauß oder gehalt *dafür zu finden sei, Vorschläge für ein neues Haus zu machen (RM 190.442). – 1746 Juli 8: Beschluß von RuB, es sei für die Insel* ein kornhauß zu verschaffen *und hiefür eine Scheune und ein daneben stehendes Häuschen* nahe beim Ballenhauß gelegen, umb 6400 ℔ - - - und 4 louis d'or *zu erhandeln; die Käufe seien abzuschließen und zu verurkunden; der Kaufpreis werde von der Salzkammer ausbezahlt. Das Inseldirektorium solle Plan und Devis dem Rat vorlegen und nach dessen Auftrag dann die* construction auf oberkeitl. kösten - - - auf so genißlich alß möglichem fuß und preiß *besorgen (RM 190.497).*

12. 1759 Dezember 28./1760 Januar 2./4., Februar 2./6: Die Gebäude der Insel sind von den Direktoren zu besorgen; sie haben die vorkommende bauw- und reparationscösten *zu bezahlen (P 13.754f).*

13. 1764 März 13: Die Inseldirektoren schreiben vor, daß künftighin die taxation der curen jeh von 4 zu 4 monathen sollen vorgenommen und verrichtet werden, damit dann auch in dem jahr, da das ordinariat an das 4te phisicat kommet, die 3 medici deßelbigen über die in ihrer kehr und ihrer aufsicht verrichtete curen den nöhtigen bericht ertheilen und desto beßer zur und bey der taxation anrathen können. *Am Rand:* Diß ist seither also befolget worden *(Inselarchiv Manuale und Register Nr 114.160).*

14. 1768 Mai 31: SchuR weisen das Inseldirektorium an, künftig für die Stelle des Predigers der Insul - - - solche subjecta mngh vorzuschlagen, welche beyde[r] sprachen kündig seyen, damit die in dieserem hause sich einbefindende krankne, sowohl Teütsch als Weltsche personen behörigermaßen getröstet werden und den nöhtigen zuspruch jederzeit erhalten mögen *(P 15.175; RM 291.416).*

15. 1779 März 4: Die Instruktion des Inselsekretärs wird neu gefaßt, nachdem das äußere Krankenhaus durch RuB am 8. Mai 1765 unter die Verwaltung der Inselbehörden gestellt worden war (P 16.602).

16. 1786 August 17: SchuR weisen das Inseldirektorium an, daß außert in sehr wichtigen zufällen keine in gemeinen schlägereyen verwundete personen der Insel übergeben, sondern - - - irgend in ein gasthaus in die leistung gelegt werden sollen, allwo die wundärzt sie gleich gut besorgen können, zumahl die Insul nicht für dergleichen fälle bestimt ist und niemand ohne bewilligung von dem medico ordinario darin aufgenommen werden soll *(P 18.244; RM 385.189).*

17. 1789 Mai 20: RuB ermächtigen das Inseldirektorium, zu Erleichterung der oeconomischen verwaltung in diesem krankenhaus - - - zu bewilligen, daß der verwalter sich mit eüerem gutheißen einen gehülfen ausfündig mache, der ihme neben der besorgung des kornhaus und kellers auch im herbst auf dem Inselrebguth und bey besichtigung der zehnden behülflich seye; es soll aber ein solcher gehülf zu keinen zeiten weder den tisch, noch die wohnung in dem hauße haben; *der Direktion wurde überlassen, für den Gehilfen* instruktion und eid *zu erteilen und sein Gehalt festzusetzen (P 19.140; RM 402.131).*

18. 1796 August 4: SchuR befehlen der aßistenzencommißion, *daß künftig zu Vermeidung von Mißbräuchen Burger oder Burgerinnen sich* zu erlangung einer badesteüer *bei SchuR nur anmelden sollen, wenn ihre Gesellschaft bescheinigt, daß sie bedürftig sind und ein Attest von einem* stadtphisicus *über den Ort der Kur vorliegt. Die* badensteüren *werden dem Gesellschaftsalmosner erst ausgerichtet, wenn die Waisenkommission der Gesellschaft bescheinigt, daß die Kur am vorgegebenen Ort beendet ist; bis dahin schießt der Gesellschaftsalmosner das zur Kur nötige Geld vor (P 20.344; RM 447.343).*

102. Aufnahme der Kranken von auswärts in die Insel. 1716 Dezember 14.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte, Freiweibel und Ammann: Demnach --- eine zeit daher --- die kranknen und prästhaften von dem gantzen land, unbefragt dero vorgesetzten amtleüthen und erhaltener oberkeitlicher bewilligung sich in solchem schwal allhar in die Insul fuhren laßendt, daß oftermalen vil derselbigen --- zurukgewisen werden müßen, *wird befohlen, daß in allen Amtskreisen verkündet werde,* daß fürohin kein krankner noch prästhafter ohnbefragt seines amtsmans sich allhero begeben, sondern bevorderst by dir sich anmelden solle, umb von uns zu erfahren, ob platz in der Insul vorhanden und wir demselben harzukommen die bewilligung ertheilen wollen; in welcher befragung --- einzuruken --- *ist,* was alters die person seye, was der zustand der krankheit oder schadens seye, ob bereits curen an sie gewendet worden und ob sie bemittlet oder arm seye, wie auch, ob die gmeind vermüglich oder nit, damit wir uns desto beßer zu entschließen wüßindt.

M 12.107; RM 70.334.

Bemerkungen

1. *1720 Mai 22: Erneuerung des Mandats,* damit dergleichen prästhafte personen, deren wir alle milte und landtsvätterliche rechenschaft zu tragen gemeint, auß mangel platzes und außstehenden reißfatigues nicht in mehrere ungelegenheit gerahtind *(M 12.582).*
2. *1728 Januar 20: SchuR an alle Amtleute: Trotz früheren Weisungen geschieht es, daß* predigkanten, ehrbarkeiten oder vorgesetzte der gemeinden sich erfrechen, ohne begrüßen ihrer oberamtleüthen *Kranke in die Insel zu führen, die dann oft zurückgewiesen werden müssen wegen Platzmangels in Insel und Spital, und infolgedessen,* so sie nit gar absterben, dennoch in ihrem zustand mächtig verbösert werden. *Werden Kranke hergesandt, bevor SchuR oder das Collegium Insulanum berichtet haben, daß sie aufgenommen werden können, so werden sie auf Kosten der fehlbaren Prädikanten oder Gemeinden zurückgesandt (M 13.760).*
3. *1729 August 11. wird ergänzt: Die Amtleute haben die Prädikanten anzuweisen, Kranke, die in die Insel gesandt werden sollten, vorerst* durch medicos oder chyrurgos visitieren *und* über deren zustand, *auch ob sie* curierlich oder nicht, eine umständliche beschreibung außfertigen zu laßen und selbige an --- den ambtsmann übersenden, selbigeren auch eine zeügsame von der gemeind beyfüegen sollind, ob die krankne persohn bemitlet oder nicht; *der Amtmann hatte beide Zeugnisse an das Collegium Insulanum zu senden, welches dann berichten werde, ob die Aufnahme möglich sei. Wer ohne diesen Bericht herkommt, wird* weder in die Insul, noch in den spithal aufgenommen, sonderen --- ohne einiche handreichung --- forth und zurukgewiesen *(M 14,11; RM 123.186; Inselarchiv Manuale und Register Nr 114.135).*
4. *1739 April 18: SchuR wiederholen das Mandat vom 11. August 1729; dem Collegium Insulanum wird zugleich befohlen, einen* exacten rodul aller derjenigen, die sich umb die annehmung bey ihnen angeben und wegen mangel plazes nicht alsobald in die Insul aufgenommen, sonderen in spitahl verschickt werden, dem dato ihrer angebung nachzeführen, damit selbige bey eraügnenden vacanten plätzen förderlich und ihrem kehr nach in die Insul gebracht werden, und nicht mehr, wie geklagt worden, so lang im spitahl ligen bleiben *(M 15.478 = P 12.229).*

103. Prediger für die Spitäler

a) Requisita und pflichten. *1718 Januar 14.*

1° Der Insulprediger *soll laut hochoberkeitlichen Reglements 6 Jahre dienen und ledig,* beyder sprachen Teütsch und Weltsch wohl kündig sein[1], under dem beneficio jahrlich nießender 100 cronen neben dem tisch - - -.

2° Und damit sich guete, distinguirte subjecta zu einem solchen liebreichen berûf hervorthüend, nach verfließ obbemeldter zeith auf wohlverhalten und deßhalben vorweisende attestation hin von mnhh deß Insuldirectorij, an eine pfrund von 1000 ℔ werts[2] zu sprechen[3], das privilegium haben solle, ohne daß jemand anders neben einem solchen in die wahl geschlagen und ihr gn vorgetragen werden könne.

3° *Der Inselprediger soll in der Insel bzw. vorläufig im Obern Spital wohnen*[4], *um* auf allen nothfahl parat und an der hand zu sein. *Er ist verpflichtet, morgens und abends mit den Kranken zu beten;* zů dem end eine formul, darinnen in specie mrgh gůte, liebreichen, christvätterlichen obsorge und deß segens der artzten diesers hauses zů ihren consiliis und curen gedacht wirdt, aufsetzen; solche mnhh directoren vorweisen; die unerkanten in dem heil ihrer seligkeit underrichten und catechisiren; seine predigen jederzeith nach dem zůstand der krancknen einrichten; deß sontags zů gewohnten stunden eine formalische predig halten; am donnerstag aber etwas auß gottes heiligen worth analysiren, sodaß solches mehr einer einfaltigen underweisung, als formalischen predig gleich sehe; bey gefährlichen operationen sich geflißenlich einfinden, selbigen vorzubetten; bey sterbenden so zu tag, so zu nacht aufwarten; und wann die krancknen seiner verlangten, es seye gleich tags oder nachts, - - - willig besůchen und trösten.

Er soll von keinen anderen geschäften distrahirt, oder andere geistliche fonctiones verrichten, jedoch in übrigen praestandis dem gůtfinden mnhh directoren underwürfig bleiben. Belangend die wahl mrhh electoren, so soll selbige bevor mnhh directoren communicirt, und dan erst ihr gn vortragen werden.

P 10.574; RM 74.258.

[1] *Vgl. VI*[1] *588ff Nr 27f.*

[2] *Vgl. VI*[1] *665 Nr 28g 2 Ziffer 3.*

[3] *Vgl. VI*[1] *608 Nr 27v. Das* sprechrecht an eine pfrund *wurde am 5. Juli 1730 aufgehoben (RM 127.319).*

[4] *Ein zedel an die Bauherren befiehlt,* biß die Insul werde aufgebauen sein, *ein* gemach im Obern spitahl zůrüsten zu laßen *(P 10.576).*

Bemerkungen

1. Am 19. August 1766 wurde den Pflichten des Inselpredigers beigefügt, er solle sich von dem hauß und der statt nicht absentieren *ohne Einwilligung des Präsidenten oder Inspektors; dem Verwalter habe er dann anzuzeigen,* was für eine tüchtige und allen seinen functionen vechige persohn er an *seinem* platz bestellet habe *(Inselarchiv Manuale und Register Nr 97.103f). Vgl. auch VI*[1] *600ff Nr 27 p und q.*

2. 1780 Juni 9: SchuR verfügen, daß der Inselprediger über die im Spital verstorbenen Patienten formliche todtenscheine an den amtsmann, hinter welchem der verstorbene verburgeret oder aber domiciliert gewesen ist, mit beförderung übersenden und zugleich selbigem auftragen *soll,* davon jeweilen sowohl dem pfarrer des orts, als denen vorgesezten zur nöhtigen wißenschaft und vorkehr den avis - - - zu ertheilen; zu dem ende er von nun an - - - über diese - - - persohnen einen todtenrodel führen soll *(aaO; RM 353.342).*

b) Besatzung eines spitahlpredigers. *1756 Januar 3.*

SchuR beschließen und eröffnen dem Spitaldirektorium und dem Kirchenkonvent: Da die Stelle eines predigers in allhiesigem Großen spitahl in verledigung gerahten, auch darum zu thun gewesen, wie es in - - - widerbesatzung- und eincorporation in allhiesiges capitul gehalten werden solle, *wird bedacht, daß bisher die Stelle einzig vom Spitaldirektorium* vergeben worden *und der Spitalprediger nur unter dessen Aufsicht war und deshalb* nicht gleich anderen geistlichen - - - durch die juraten oder visitatoren allhiesigen ehrwürdigen capituls visitiert worden, mithin auch solchem capitul nicht beygewohnt etc., *so wird statuiert, daß bei* vacanzen und verledigenden stellen eines predigers im allhiesigen Großen spitahl die wiederbesatzung derselben vor den rähten durch das gewohnte balloten-mehr beschehen solle, alles unter nachbeschriebenen - - - bedingnußen:

1° daß - - - in zukonft ihnen, mnhwh allein und privative - - - des convents zustehen - - - solle, den rähten eine doppelte wahl zu wiederbesatzung dieser stell einzugeben von darzu tugendlichen, ehrbaren, bescheidenen, frommen und tüchtigen candidaten, welche - - - ohnverheürathet, - - - auch im stand seyen, disen in allweg wichtigen posten gebührend zu versehen.

2. *Das Spitaldirektorium kann einen dieser Vorgeschlagenen bei SchuR* recommandiren.

3. *(Hinweis auf das Spitalreglement von 1730*[1] *über* officia und beschwerden, - - - belohnung an nahrung, logement und pension *des Geistlichen).*

4. - - - daß hinführo die - - - predigere des Großen spitahls allhiesiges capitul besuchen, einfolglichen üblichermaaßen gleich allen andern capitulsbrüderen visitirt werden sollen.

P 13.579; RM 229.346. – Vgl. H. Morgenthaler, *aaO 182.186, 203ff.*

[1] *Vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 203 ff. – *Nr 104 hienach.*

104. Spithalreglement. *1730 Juni 28./29./Juli 3./17.*

RuB ändern das Reglement von 1715 ab wegen einrichtung deß zu erbauen vorhabenden Großen spitahls.

P 11.619; RM 127.252, 276, 347, 349.

Regest: H. MORGENTHALER, *aaO 200–207.*

Bemerkungen

1. 1741 Juni 28: Gemäß Spitalreglement bestellen RuB einen Chirurgen mit jährlicher Besoldung von 60 cronen wehrts in wein und getreid; *dieser soll ledig sein; er erhält* neben einer stuben, so ihme in diesem hauß zur wohnung aßigniert, an deß spithalverwalters tisch für seine persohn allein zu speisen. *Der Chirurg wird bestellt* zum trost der alltäglich ankommenden vielen krancknen und presthaften armen *(P 12.463; RM 171.58f; vgl.* H. MORGENTHALER *aaO 255).*

2. 1760 September 12: RuB beschließen, die Kost der 50 inneren, wie auch dato vorhandenen 14 extrapfründeren deß Großen spitahls allhier *zu verbessern, wofür Mehrkosten von 487 Kronen veranschlagt wurden (P 14.153; RM 252.292; vgl. etwas abweichend,* H. MORGENTHALER *aaO 306.*

3. 1767 November 20: RuB weisen wegen der vielfältigen Arbeit eines einzeüchers *von des* spitahlschreibers pension in paarem gelt 100 cronen dem einzeücher zu *(P 15.72; RM 289.31).*

105. Neüe einrichtung deß siechenhauses auf dem Breitfeld, so hinführo Außer krankenhaus heißen soll. *1765 Mai 8.*

RuB ordnen in betreff des auf dem Breitfeld sich befindlichen und nun durch das neüe gebaüd vermehrten siechenhauses - - -:

1. Wundarzt. *Da nach Erkenntnis der RuB vom 5. März 1764*[1] der wundarzt bey dem siechenhaus wohnen solle, als solle demselben draußen eine wohnung verzeigt werden - - -; *ferner sollen er und* seine nachfahren schuldig und pflichtig seyn, jeweilen landskinder zu gesellen zu nemen und zu gebrauchen, damit selbige sich in dieser kunst und wißenschaft capacitieren können.

2. Die eintheilung der gebaüde. *Diese sind:* 1° das neüe gebaü; 2° das alte wohlverbeßerte - - - blaterhaus; 3° das vor einichen jahren neü angelegte tollhauß. *Im neuen Gebäude werden dem Arzt* auf dem ersten boden 5 zimmer, ein grümpelgemach und kuche, samt - - - keller angewiesen. Und da nach abzug dieser wohnung in diesem gebaü 13 zimmer, von denen eines würklich bewohnt ist, übrigbleiben, sollen die für die unheilbare, deren 28 biß 30 besorget werden könten, gewidmet seyn.

In dem - - - blaterhauß sollen enthalten werden in dem pleinpied gegen mittag die hausdiensten weiblichen geschlechts; in den 5 gegen norden

[1] *RM 269.40.*

ligenden vergitterten zellen die halbtollen und ihre wärterin. In dem oberen stokwerk die, welche der venerischen seüche angestekt sind, deren 26 in erforderlicher absönderung des geschlechts enthalten werden können, für welche noch eine baadstuben auf dem underen boden wird zugerüstet werden müßen.

Das neü erbaute tollhauß soll wie biß dahin - - - für die ganz tollen und ihre wärterin bestimt bleiben.

3. Einrichtung. Diejenige, welche - - - *dort* besorget werden, werden in vier claßen abgetheilt: Die erste claß - - - unheilbare oder incurable. Zu denen werden gezehlet solche elende personen, welche mit alten eingewurzleten schäden behaftet sind, die nebst sorgfaltiger wartung beständiger hülfe bedörfen und abgesönderet werden müßen. Derenhalb haben *RuB* verordnet, daß die 9 dermahl sich befindliche überzählige pfründer, welche nicht draußen wohnen, zwar des ihnen geordneten gehalts ferners genoß werden, ihnen aber daßelbe in gelt entrichtet und mit dem tod eines jeden - - - auch deßen gehalt erlöschen seyn solle. 2° Daß die zahl der unheilbaren auf 20 bestimt seyn solle, also daß für einmahl die 12 ordenliche pfrüender und 3 extra-pfründer 15 dieser pläze einnemen sollen; wann aber einer dieser pfrüenderen abstirbt, - - - solch ledig werdende stellen durch - - - incurable ersezt und also die zahl der 20 pläzen ergänzt werden solle. 3° daß diese incurable nicht als pfrüender angesehen, sondern bey dem abgang eines solchen seine stell - - - unbesezt bleiben soll, biß sich ein anderer unheilbarer melden wird. 4° daß dieser stiftungen, welche einzig für incurable gewidmet sind, niemand genoß werden, der nicht mit - - - unheilbare[n] krankheiten behaftet ist, zu welchem end vorerst der zustand eines sich darfür anmeldenden *vom* Insul-collegium erforschet - - - werden soll - - -; gestalten das urtheil des collegij der Insuldirection vorgeleget werden soll, deren dann einzig und mit ausschluß aller anderen dicasterien der gewalt zugetheilt ist, einen solchen - - - menschen anzunemen. So soll auch - - - under denen nachwerbenden der armuht rechenschaft und dem, welcher nichts hat, vor demjenigen, so noch einiges vermögen hat, der vorzug gegonnet werden.

Zweyte claß der inficierten, oder deren, welche von der venerischen seüche angestekt sind; *bis dahin 18 Plätze; für diese sollen 24 Betten und noch 2 für* solche, welche von der mercurialcur abgesönderet gehalten werden müßen, eingeraumt werden. *Annahme wie bei der 1. Klasse.* Es sollen aber keine andere als landeskinder angenommen werden und die, so einiches vermögen besizen, ihre curen selbsten bezahlen.

Dritte claß der halbtollen oder solchen leüthen, welche von der gesellschaft abgesönderet werden müßen, deren zustand aber keine einsperr

ins tollhaus erforderet, und die in den guten intervallis zum dienst deß hauses gebraucht werden können. *Solche können 5 aufgenommen werden.*

Vierte claß der ganztollen oder rasenden, welche in dem tollhauß eingesperrt werden müßen; für diese ist raum für eilfe, die biß anhin von dem Großen spitahl verpfleget worden. *Diese werden nun* under die aufsicht und verpflegung des siechenhauses gestellt; *doch hat das Große Spital erklärt,* zu deren erhaltung ein mehrers, als was die - - - verköstigung dieser leüten biß dahin gekostet, fürohin beyzutragen.

Für Leute, die auf ihre eigene umkösten oder auf umkösten der gesellschaften und gemeinden beym siechenhaus besorget werden, *bestimmt die Inseldirektion* je nach den vermögensumständen das billiche für die kost. *Solche* kostgänger *sollen sich* selbs kleiden oder von den gesellschaften oder gemeinden gekleidet werden. *Damit alle Kranken gut besorgt und* in ihren bißweilen schmerzhaften umständen erleichteret werden, soll ein stattphysicus selbige alle monat einmahl, und so oft es die umstände erforderen oder der chirurgus es verlangen wird, selbe besuchen und die nöhtigen arzneymittel ihnen verschreiben.

4. Hausdienste und wärterinnen: *7 Mägde, ein Hausknecht und ein Bäcker, welche* under des verwalters gebotten stehen, keineswegs aber für ihne und seine haushaltung gebraucht werden sollen. - - -

5. Der verwalter soll an allem, so dem haus ein- oder ausgehen wird, weder gewinn noch verlurst haben, und seine bücher und jahrrechnungen denen - - - deß spitahls und der Insul gleichförmig einrichten. Er soll under den befelchen der Insuldirection stehen. Nebst der wohnung, garten und holz soll er zu genießen haben: das ganze dominial, nach abzug 3 oder 4 jucharten lands, welche dem hauschirurgo und den incurables abgesteket, dem verwalter aber durch die dopplete anzahl jucharten auf der allment ersezt werden sollen. *Für seine Haushaltung: 30 Mütt Dinkel, 12 Mütt Haber, das Pintenschenkrecht*[1] *und deswegen 18 Saum Landwein, für 10 Kühe Bergrecht am Siechensteinmoos, für 4 Kühe Allmendrecht, 742 ⅓ 10 bz, 9 Saum La Côte-Wein, 25 Klafter Tannen- und 10 Klafter Buchenholz.* Denne von den bodenzinsen beziehet er die kleinodien, hüener, hahnen und eyer.

Für die mahlzeiten der geistlichen 36 cronen. Der h verwalter *soll die*

[1] Das pintenschenk, brodt- und weinverkauf *schaffien RuB am 23. Februar 1767 ab,* zu beybehaltung der zucht und ordnung unter allen bewohneren deß hauses, und insonderheit zu harstellung und befürderung der genesung der krauknen; *der Verwalter wurde für den ihm daraus entgehenden Gewinn entschädigt (P 14.782ff; RM 285.131).*

Geistlichen und den Stadtarzt, der die Kranken besuchen soll, durch den hausknecht hin und her führen laßen und das pferd dazu dargeben.

Er soll sommer und winter wegen nöhtiger milch gnugsame kühe halten, kan aber den betrag der milch auf gewohntem fuß ansezen.

Er wird das schiff und geschirr zu bearbeitung deß guts selbs anschaffen und erhalten. Er soll für den garten deß spitahls 8 fuder dünger dargeben.

6. Der chirurgus. *Er bezieht für die Besorgung aller im Haus befindlicher Kranker und des Personals: die Wohnung, 1½ Jucharten* für beünden und garten, *20 Mütt Dinkel, 4 Mütt Haber, 6 Saum Landwein, 8 Klafter Buchen- und 12 Klafter Tannenholz, 300* ⅁ fronfästlich *mit je 75* ⅁ *zahlbar; ein Faß La Côte-Wein, zu 4½ Saum.*

Er soll eine eigene officin haben *und die für Unheilbare, Tolle, Halbtolle und Hausdiensten verwendeten Mittel* auf billichem fuß und nicht nach dem apothekertax auf rechnung sezen. *Die Rechnung wird vom Collegium Insulanum geprüft, von der Direktion* paßiert und von dem siechenvogt bezahlt.

Von jeder Kur wegen der venerischen seüch - - - ist ihme bewilliget: für die mercurialcur 12 bazen 2 creüzer, für die decocta 10 bazen.

7. Der haussecretarius *bezieht wie bisher 19* ⅁ *12 bz 2 x', und für die Rödel 3* ⅁ *15 bz, 18 Mütt Dinkel und 8 Klafter Holz*[1] franco zum haus geführt.

8. Fuhrungen *verdingt die Direktion.*

9. Beholzung *des Siechenhauses bisher 200 Klafter. Da* die neüe einrichtung wegen besorgung mehrerer kranknen und beholzung des chirurgi 70 klafter mehr und 30 fuder turben erforderet, so haben *RuB* diesen beyschuß in den oberkeitlichen waldungen *verzeigt und die Zahlung der Fuhr übernommen. Das Holz des Spitals ist vom Holz des Verwalters und des Chirurgen zu sondern.*

10. Die Direction über das siechenhaus soll der Insuldirection übergeben seyn und für dieses haus eine besondere caßa errichtet und - - - besondere rechnung geführt und der direction jährlich - - - gegeben werden.

11. Hauswihrtschaft. *Hinweis auf den* besonderen entwurf, *den RuB genehmigt haben; aus diesem ergibt sich, daß* mgh biß dahin alljährlich beygeschoßen an wein 51 saüm, 77½ maas, die neüe einrichtung dann noch einen zusaz erforderet von 707½ maas; an gelt aber über dasjenige aus, was der spitahl und die Insul beyzuschießen geneigt sind, noch erforderet wird 3335 ⅁ 21 bz 1 x'; *RuB haben* die erklärung des spitahl- und Insuldirectorij *bestätigt und lassen* dem haus jährlichen nebst dem nöhtigen holz und deren

[1] *Wegen Verbindung des Sekretariats mit der* Insulschreiberey *wurde (2. Februar 1770) der Holzbezug ersetzt durch 25* ⅁ *15 bz in Geld (P 15.347 und 362; RM 299.296).*

30 fuder turben verzeigen; *Wein* für die oeconomey des hauses 36 saüm, die pensionen aber nach gewohntem gebrauch 24 saüm, an gelt ℔ 3335 bz 21 x^r 1; und verbleiben mgh anbey der erhaltung der samtlichen gebäüden wie vorhin beladen.

Da aber über das aus das haus einen beträchtlichen ankauf an mobilien, hausraht, leinwand und betthgwand vonnöhten hat, zumahlen auf das alte, welches jedennoch bestens zu nuzen gemacht und zu dem end inventorisiert werden soll, wenig rechnung gemacht werden kan, *so stellen RuB der Direktion 3600 ℔ dafür zur Verfügung.*

P 14.505; RM 275.112f.

Bemerkungen

1. Dem vorstehenden Text folgen Voranschläge über die Verpflegungskosten. Danach beliefen sich dieselben für 12 incurables *auf je 44 ℔ 9 bz 1½ x^r = 887 ℔ 12 bz 2 x^r; für die 5* halbtollen *zum gleichen Ansatz = 221 ℔ 21 bz 3½ x^r; für die 7 Mägde, je 71 ℔ 16 bz 3½ x^r = 501 ℔ 18 bz ½ x^r und für die Köchin als Zuschuß ℔ 5; für den Hausknecht und für den* hausbek *je 87 ℔ 2 bz 1½ x^r.*

Die Kost der Inficierten in der salivationsstuben, *sowie in der* praeparationsstuben *und* reconvalescentenstuben *kann wegen des Wechsels der Personen und der Anordnungen der Ärzte nicht berechnet werden. An Milch wird für jeden dieser Kranken täglich* außer der cur ½ mas, und für die tage in der cur bey 1 mas *gerechnet, an Brot ¼ ℔.*

Für die Kost der Tollen brauchte bisher das Große Spital jährlich durchschnittlich für 3536 ℔ Brot = 39 Mütt 3½ mäß Dinkel, der Mütt zu 60 bz gerechnet, in Geld 94 ℔ 7 bz 2 x^r; dazu an Geld 330 ℔; zusammen 427 ℔ 7 bz 2 x^r. 9 außerhalb des Hauses wohnende surnumeraires, *denen ihr Unterhalt nun in Geld ausgerichtet wird, nämlich jedem jährlich 112 ℔ 18 ß 8 ₰ = 33 ℔ 22 bz, zusammen 306 ℔; doch sollen nach ihrem Tod keine anderen mehr aufgenommen werden.* Seith etwelchen jahren sind von den rähten elende personen extra ins siechenhaus erkent worden; deren existieren noch drey; *sie werden wie die* incurables *aus der gleichen Küche gespeist und kosten jährlich 133 ℔ 3 bz ½ x^r.* Unentbährliche ausgaben *für Beholzung, Fuhrungen, Gebäudeunterhalt, Kleider, Bücher, Beerdigungen, Beleuchtung, Salz, Waschen, Stroh usw. wurden gerechnet jährlich 1009 ℔ 6 bz. Mit Besoldungen und Löhnen werden die Auslagen für ein Jahr berechnet auf 415 Mütt 11 mäß 2 Viertel Dinkel, 20 Mütt Haber, 72 Saum 35 Maß Wein und 5168 ℔ 3 bz 3 x^r. Diese Auslagen sollten bestritten werden, wie folgt: 1. Aus den bisherigen Einnahmen von durchschnittlich 454 Mütt 4 Mäß Dinkel, 43 Mütt Haber, 51 Saum 77½ Maß Wein, 332 ℔ 7½ bz Geld; 2. Zuschuß des Großen Spitals 60 Mütt Dinkel, 500 ℔; 3. Zuschuß der Insel 1000 ℔; 4.* das mangelnde wird bey ihr gn mildthätigkeit und gesegnetem aerario gesucht werden müssen, *nämlich 21 Saum 77½ Maß Wein und 3335 ℔ 2 bz 3 x^r, sodaß ein kleiner Überschuß über die jährlichen Auslagen entsteht (P 14.520).*

2. 1765 Dezember 14: SchuR genehmigen den Wortlaut des Eides und der Instruktion des Verwalters des Äußeren Krankenhauses, des Gelübdes der Verwalterin, des Eides des dortigen Wundarztes, der Pflichten deß dortigen beken, hausknechts, wie auch der wärterinnen, köchin und untermägdten *(P 14.605; RM 278.64).*

3. 1765 Dezember 31: SchuR genehmigen die Namensänderung des Siechenhauses ausdrücklich (P 14.631; RM 278.189).

4. *1774 Juni 10: RuB erhöhen die* pension eines schärers des Außeren krankenhauses, so lang als er - - - und seine nachfahren sich der moderation in denen eingebenden contis befleißen wird, jährlich mit 100 thaleren in geld und 6 mütt dinkel - - -, das geld aus der caßa und den dinkel aus dem kornhaus des Außeren krankenhauses zu erheben *(P 16.271; RM 324.160)*.

5. *1784 März 3: RuB beschließen die* vergrößerung deß blaterhauses auf dem Breitfeld *von 26 auf 50 Krankenplätze und* entladnuß der Insul von dem jährlich dem Außeren krankenhaus gegebenen beyschuß von ℔ 1000 *(P 18.47; RM 373.43)*. *Vgl.* 600 Jahre Inselspital (1954) 101f über die vorherigen Zustände.

106. Decret wegen besorgung einer größeren anzahl toller und rasender personen. *1767 Januar 28.*

RuB eröffnen der Vennerkammer: Da sie beschlossen haben, daß das tollenhaus auf dem Breitfeld mit 12 zellen vermehret werde und - - - zu diesem gebaüde - - - 3000 cronen bestimt, *so übergeben sie der Vennerkammer die daherige* execution.

- - - In ansehen der clösteren Thorberg, Interlaken, Frienisperg und Königsfelden *wird* erkent, daß in jedem dieser vier clösteren 5 innere oder außere pfründen, welche die ersten werden verlediget werden, abgethan und erlöschen seyn, sodaß solche weder anderwärtig besezt noch fürohin etwas darfür verrechnet, hingegen aber für eine jede abgegangene pfrund aus der standscaßa alljährlich eine summ von 50 cronen an die direction des Außeren krankenhauses bezahlt werden solle; vermitelst dieser verordnung dann, bald nach geendigtem gebaüd, nach masgab der erloscheten pfründen tolle leüte aufgenommen und, falls solche oder deren gemeinden etwas im vermögen hätten, von den directoren der Insul, das billiche tischgelt bestimmet werden solte.

Das Dekret vom 17. September 1766[1]*, wonach in den 4 Klöstern je zwei innere Pfründen mit* den dißmaligen pfründeren des Außeren krankenhauses besezt und an deren statt der neüen einrichtung zufolge incurable angenommen werden sollen, *wird aufgehoben,* maßen solche pfründer nach und nach bey sich ergebenden verledigungen nach Thorberg allein, allwo bereits zwey zellen, zur aufnahm vier personen, sich fertig befinden, verleget werden sollen, so daß zu Thorberg erst nach widerbesazung der vier erst ledig werdenden inn- oder außeren pfründen 5 andere erlöschen sollen. - - -

P 14.766; RM 284.355.

[1] *RM 282.435*

Bemerkungen

1. 1774 Januar 24: Gemäß den Dekreten vom 6. September 1643[1] *und 27. Januar 1767*[2] *bestimmen RuB* die anzahl der pfründen zu Thorberg *auf 25 und erkennen, daß* 1° alle pfründen, es seyen innere oder äußere, so samethaft diesere bestimte zahl - - - überschreiten, nach und nach erlöschen sollen - - -. 2° fürohin keine halbe innere pfründen mehr - - - geduldet, sondern alle innere pfründen für ganze - - - gezehlet werden sollen; 3° sowohl unserem täglichen raht, als unserer - - - Teütschen vennercammer gänzlich verbotten seyn solle - - -, einige extrapfründen in einichem kloster zu errichten und zu verordnen, sonderen es solle jede unglükliche person, deren besondere umstände für sie die gnad auswürken könten, auf obrigkeitliche umkösten verpflegt zu werden, in einem beliebigen kloster gegen das gewohnte tischgelt der ℔ 40 jährlich (oder auch ein mehrers, so es ihr stand erforderte) vertischgeltet werden. - - - *Dies ist in den* klosterbücheren wörtlich einschreiben zu laßen *(P 16.227; RM 321.406f).*

2. 1787 Mai 25: RuB beschließen, für die Kosten von neü errichteten 12 tollenzellen - - - dem Äußeren krankenhaus aus der Deütschen standscaßa järlich *600 ℔ beizuschießen (P 18.473. – Vgl. RM 389.417).*

107. Besorgung Geisteskranker. 1769 August 22.

SchuR an die Direktionen des Äußern Krankenhauses und des großen Spitals, sowie an das Collegium Insulanum:

1. Zu der Frage, ob mehrere tollhaüser im land zu errichten: *da zur Zeit* auf dem Breitfeld 29 zellen, davon 5 zellen für halb tolle und 24 zellen für ganz tolle gewidmet sind, denne - - - zu Königsfelden 14 zellen für tolle in zukunft seyn - - - werden, so finden ihr gn pro nunc ohnnöhtig, die errichtung mehrerer tollenzellen anzuordnen - - -; hingegen *werden* zu einzihlung der sich antragenden patienten und prüfung ihrer krankheitsfählen folgende schranken - - - *gesetzt:*

Einerseits, daß allen burgeren und angehörigen aus städten Teütsch und Weltschen lands, wo eigene spithäler sind, die aufnahm in obige tollhaüser abgeschlagen und diesen publicis anbefohlen werde, nach masgab ihrer einkünften und der anzahl ihrer burgeren eins, zwey oder mehr haltbahre gemächer für unsinnige personen zubereiten zu laßen.

Anderseits, daß keine andere, als würklich wüetende, tolle und mit raserey überfallene leüthe in die oberkeitlichen tollhaüser aufgenommen, denen aber, welche bloße melancoley, dementes[3] oder nur convulsivische und hysterische zufäll haben, die nöhtige verpflegung auf allfählig hienach beschriebene versuchte probcuren in ihren heymathen gegeben, auch - - - durch die amtleüth - - - publiciert werden solle: a. daß ein erfahrner chyrur-

[1] *Nr 91e II 12 hievor.*

[2] *Richtig hievor vom 28. Januar 1767 datiert (RM 284.355).*

[3] *Statt* dementiam.

gus oder medicus dem amtsmann deß orts ein testimonium überreiche *über die Krankheit des Patienten und deren Dauer; der Amtmann hat das Zeugnis dem* collegium Insulanum *zu senden samt dem bericht* ob die person oder die gemeind, dera sie angehört, bemitlet seye oder nicht; *die Patienten sollen erst hergesandt werden, wenn das Direktorium deren* aufnahm erkent *haben wird,* widrigen falls die gemeind gehalten seyn soll, selbige wider abzuholen oder solche auf ihre umkösten ihnen wieder zugesendt werden sollen; *b. daß sodann das Collegium Insulanum des Patienten* leibs- und gemühtsumständ mit denen eingesendten nachrichten und beschreibungen - - - genau geprüfet, *und sein Gutachten dem Direktorium* schriftlich vorgetragen wird, *welchem* wie biß dahin der gewalt überlaßen bleibet, nach denen gesundheits- und glüksumständen deß patienten deßen einquartierung und kostgeld auf dem Breitfeld und zu Königsfelden zu bestimmen; jedennoch daß in anberaumung der pläzen nicht auf das datum deß antrags, sondern auf die mehr oder minder tringende und gefährliche umständ gesehen werde.

2. Zu der Frage, wie die probcuren heilsamer zu veranstalten seyen, *die bisher im Spital mit Geisteskranken vorgenommen wurden und wie* im fahl eines fruchtlosen versuchs denen mitleidenswürdigen personen dennoch besorg- und erleichterung verschaffet werden könten: *a) Im Spital sollen die* probcuren - - - unternommen werden mit thoren und leüten, welche mit bloßer melancoley, mit hysterischen oder convulsivischen affecten behaftet wären; und zwar wie biß dahin unter - - - der aufsicht der alda functionierenden facultaet und mit dem geding, daß die probcuren von 6 biß höchstens 12 wochen dauren und die patienten nicht wie vorhin dem spithal so lang aufgeladen bleiben sollen; auch daß nicht denen - - - reglementen von a° 1730[1] und 1739[2] zuwieder solche wüetende, böse und schreyende leüthe dem spithal aufgeburdet werden, die das haus beunruhigen und sonderlich dem quartier, welches sie innhaben, zur beschwehrd und ärgernuß fallen, mithin auch denen burgeren, für welche der spithal vorzüglich offen stehen soll, der plaz nicht - - - verschlagen werde.

b) Die andere probcuren im tollenhaus *sollen* lediglich mit solchen kranken, an denen eine mania, tollheit und raserey würklich sich zeiget, unternommen, und von dortigen zellen wenigstens eine biß zwey zu probcuren offen behalten werden. Da aber draußen nur ein wundarzt sich befindt und der medicus ordinarius allein zu monatlicher visitation deß hauses gehalten ist, *so wird nach Anhören der* combinierten direction[3] und - - - deß

[1] *Spitalreglement vom 28. Juni/17. Juli 1730 (Nr 104 hievor).*

[2] *Bemerkung 4 zu Nr 102 (14. Dezember 1716).*

[3] *scil. der Insel und des Äußern Krankenhauses.*

collegii Insulani wegen - - - sorgfältigerem versuch der probcuren *erkannt, daß* fürohin die besuchungen im Äußeren krankenhaus - - - wochentlich einmahl durch einen stadtphysicum vorgenommen werden und auch, wann die umständ oder der chyrurgus deß hauses es erforderte, noch zu öfteren mahlen beschehen sollen, anbey der stadtphysicus gehalten seyn, vermitlest nachforschung deß übels und deßen ursprung, auch darüber pflegender reifer consulte, verordnung guter und reglementmäßiger arzneyen zu harstell- und genesung der patienten alles mögliche beyzutragen, der hauschyrurgus aber den methodum medendi deßelben befolgen, auf die darreichung der arzneyen und dienliche nahrung genau achten, in außerordentlichen fählen *dem* Collegium Insulanum den rapport machen und deroselben anrahten befolgen werden.

c) Und weilen dieses eine auflag und vermehrte mühe der ohnehin nicht wohlbesöldeten medicorum ist, als wollen ihr gn zugeben, daß von deßtwegen sie jährlich mit einer mngh beliebigen gratification können bedenket werden.

d) Dies gilt für eine Probezeit von 3 Jahren.

Die Insel- und Außerkrankenhausdirektion soll ein entsprechendes circulare an die amtleüt Teütschen und Weltschen lands *projectieren und* mngh solches mit möglicher beförderung vortragen.

P 15.262; RM 297.355; Neudruck vom 3. September 1783 (M 28.106; RM 370.412).

Regest: J. Jmoberstег, Das Inselbuch (1878) 212f. *Über die früheren Zustände* W. Morgenthaler, Bernisches Irrenwesen (1915) bes. S. 99ff. – 600 Jahre Inselspital (1954) 101f, 331.

Bemerkung

1769 September 9: SchuR geben allen Amtleuten und den vier Argauischen Städten die entsprechenden Weisungen über aufnahm der sich angebenden personen in die tollhaüser *(M 23.208; RM 298.27).*

108. Sekretariat der Insel und des Äußeren Krankenhauses

a) 1770 Februar 2.

RuB an die Insul- und Äußere krankenhaußdirection: *Nachdem die Direktion und* verwaltung dieser zweyen haüseren *am 8. Mai 1765*[1] *verbunden worden ist, soll der Inselsekretär* fürohin auch die stelle deß secretarii vom Äußeren krankenhaus bekleiden, indeme vermittelst einer solch neüen einrichtung die bey behandlung der vorfallenden geschäften nöhtig habende bücher und schriften jeweilen sogleich bey der stelle sich befinden - - -.

[1] *Nr 105 hievor.*

Die bisher dem Sekretär des Äußern Krankenhauses für Extrabemühungen neben der fixen Pension zugekommene Gratifikation von 12 neuen Dublonen fällt für die Zukunft weg, dagegen soll ihm der genoß *von beiden Sekretariatsgehältern zufließen;*

die besazung dann dieses secretariats *soll* bey den rähten verbleiben, also daß die aspiranten sich in der canzley darfür anschreiben laßen sollen.

P 15.347; RM 299.296.

b) 1770 Februar 27.

SchuR bestimmen, daß dem Sekretär der beiden Häuser statt der 8 Klafter Buchenholz, die bisher dem salario deß secretarii deß Außeren krankenhauses zugeordnet, *nun alljährlich 25 ß 15 bz ausgerichtet werden. Die ihm für das Sekretariat des Außern Krankenhauses zukommende Pension bestand seit dem 8. Mai 1765 im übrigen aus 19 ß 12½ bz in Geld, 18 Mütt Dinkel und* für die rödel 3 ß 15 bz, *vom Verwalter des Äußern Krankenhauses auszurichten.*

P 15.362; RM 300.6.

c) Instruction deß Insulsecretarii zu bedienung deß Außeren krankenhauses. *1770 Februar 27.*

SchuR verpflichten den Sekretär u.a. zum Gehorsam gegenüber dem Direktorium, ferner dazu, die urbarien, manual, bücher und controllerödel *zu führen und* alle aufzubehaltende schriften in guter ordnung zu halten; sich jeweilen auf befehl der direction und deß hausinspectoren persönlich auf das Breitfeld zum Außeren krankenhaus zu begeben, um allda den inspectoren zu begleiten und in seinen untersuchungen und geschäften behilflich zu seyn oder aber selbsteigen die an ihne gelangende aufträge zu erfüllen; - - - bey - - - halbjährlicher berechnung deß fleisch-, brodts-, mehl- und kornverbrauchs draußen zugegen zu seyn, wann die halbjahrrechnung und der bilanz darüber gemacht wird, um selbsten solche gegen die führende buchhaltung deß verwalters zu verificieren und sothane rödel, so als beylagen zur rechnung produciert werden, vorhero wohl zu berechnen, - - - der direction vorzutragen und mit erforderlicher paßation zu signieren. *Ebenso bei Errichtung der Jahresrechnung, die er zu verfassen und in 3 Doppeln expedieren zu lassen hat. Er hat der Rechnung eine Aufstellung über die Auslagen für Reparaturen und die dafür bewilligten und eingegangenen Gelder beizufügen, jährlich vor Abschluß der Rechnung das Inventar zu verifizieren, einem neuen Verwalter die* heüsch-, bodenzins- und pfennigzinsrödel einzurichten *und ihm an die Hand zu gehen bei Aufstellung der Krankenrödel usw. Nebenbeschäftigungen sind ihm untersagt. Ohne besondere dringende Geschäfte hat*

er sich morgens jeweilen in seiner schreibstuben *einzufinden und ohne Erlaubnis des Präsidenten der Direktion sich nicht über Nacht zu entfernen. Pflicht zur Verschwiegenheit.*

P 15.365; RM 300.6.

d) Instruction deß Insulsecretarij. *1779 März 4.*

A. Officia gegen das directorium und in secretariatssachen.

1° soll der secretarius der Insul allen versammlungen des directorij und der von demselben geordneten engeren commißionen, augenscheinen etc. - - - beywohnen; in selbigen alle erkantnußen, antwortschreiben, befehlen etc., - - - in ein hierzu führendes minutenbuch einschreiben und aus diesem, was versendet werden soll, zu rechter zeit an seine behörde abgeben; aus diesem minutenbuch alle acta et agitata in besondere manualia eintragen und registrieren, als eines für das directorium und deßen geschäfte, eines für das collegium und das dritte für das Äußere krankenhaus. Wann er im zweifel, das erkente recht verstanden zu haben, soll er die minuten in gleicher seßion ablesen.

2° soll er einen anzugrodel führen, damit jenige desideria, so nicht gleich behandlet werden können, nicht in vergeß kommen - - -; denne ein instructionbuch verfertigen, darin sowohl die subsistierende verhaltungsbefehle und vorschriften, welche das directorium - - - berühren, enthalten sind, als diejenigen pflichten, so allen ihren officianten obligen - - -; alle manualia und andere bücher fleißig registrieren; über die in seiner verwahrung ligenden bücher und rödel einen réal catalogum ziehen; und die in seiner verwahrung ligende archivsachen in guter ordnung - - - halten; die instrument über die dem haus zugehörigen lehen verfertigen; deßgleichen ein rebbuch, und darein die accorden der rebleüten und die ordnungen, so die reben berühren, eingetragen sind; wie auch einen rodel über die bodenzinsleüt, darin zu verzeichnen, wie viel einzinser in jedem bodenzins seyen, und was ein jeder liefere; ingleichen den zehndrodel führen. Soll er auch das haubtinventarium haben; *der* verwalter soll ihme das abgehende und angekaufte vorweisen und daßelbige soll durch ihne eingetragen - - - und den rechnungen beygefügt werden. Er soll auch gehalten seyn, der mäßung des weins im augusto beyzuwohnen. Wann das Insulgewölb geöfnet werden muß, gegenwärtig zu seyn; die eingelegten oder auszunehmenden schriften, urkunde etc. oder gelder in instanti in die gehörigen bücher einschreiben und darüber eine besondere exacte buchhaltung führen.

3. Falls *der* verwalter außerstand oder abwesend wäre, die oeconomiam zu führen, selbige zu verwalten.

4. Alles dasjenige, so er beobachten wurde, daß wieder das reglement liefe, einem - - - praesidi, deßen departement es berühren möchte, anzeigen.

5. Endlich soll er bey sich ergebenden feüersbrünsten der Insul und seines archivs getreülich warten und sich nicht entfernen, den einzigen laut feüerordnung[1] bestimten fall ausgenommen.

B. Officia gegen das collegium.

6. Soll er - - - alle montag und donstag morgens gleich dem medico ordinario dem collegio beywohnen, und ohne ehehafte ursach sich nicht aüßeren, in selbigem fall aber einen statthalter stellen; an gleichen tagen *dem* verwalter einen rodel der admittierten und dimittierten zustellen und eine exacte buchhaltung darüber führen;

7. dem collegio Insulano seine pflichten schriftlich zustellen;

8. in abwesenheit des inspectoren an der taxation der curen nichts enderen laßen;

9. fremder abgestorbener patienten verlaßenschaft an gelt und sonst in gegenwart des verwalters aufschreiben;

10. die geordnete viatica in gelt alsobald getreülich entrichten; was aber an kleidung von dem ordinario zu geben befohlen wird, bey seinem eid nicht höher anzusezen, als es ihne gekostet;

11. alle bewilligte baadzedel fürderlich ausfertigen, hierüber eine exacte controlle führen und die nahmen der darmit beschenkten noch in ein apartes manual eintragen; die zedlen selbst aber zu seiner zeit bezahlen und hierüber mit vorlegung derselben und der quittanzen behörigen orts aparte rechnung tragen;

12. bey verwaltung deß dem collegio zugehörenden zinsrodels allezeit bey den gültbriefen den 3.ten verfallenen zins à 5 pro cento und nicht anders; – die zinsen von obligationen aber nach ihrer stipulation abzunehmen; und wann deren drey verfallen sind, die directoren deßen zu avisieren;

13. mit dem trinkgelt mit bescheidenheit, und je nach fleißigem oder unfleißigem zinsen sich zu richten;

14. jede abkündung mit vernamsung des capitals mnhh zu hinterbringen, damit zu geschwinder anwendung die maßreglen genommen werden können; sobald aber die ablosung würklich geschehen, selbige gleich in caßa zu legen; sich auch (wann gelt vorhanden) um gute anwendungen erkundigen, und mehh deßen avisieren.

[1] Erneuerte feuerordnung *vom 13. Januar 1779, Nr 46e Bemerkung 9 Art. 10 (S. 128 hievor).*

15. Er soll - - - genügsame und annehmliche sicherheit und bürgschaft wegen dem ihme zur verwaltung anvertrauten guth leisten.

C. Pflichten in bedienung deß Außeren krankenhauses.

16. - - - dem directorio des Außeren krankenhauses gehorsam und gewärtig zu seyn, dero - - - verfügungen, so das etablißement auf dem Breitfeld - - -, samt denen auswärtigen tollenzellen und einrichtungen ansehen mag *(!)*, - - - nach bestem seinem wißen nach der jezt eingeführten form jeweilen ohngesaumt zu expedieren, - - - und zu registrieren; die urbarien, manual, bücher und controllerödel auf dem fuß, wie sie jezt errichtet sind oder annoch einzuführen nohtwendig erachtet wurden, exacte fortzusezen - - -, nach deren vollendung ohnentgeltlich neüe anzufangen, solche in seine verwahrung - - - zu nemen und überhaubt alle aufzubehaltende schriften in guter ordnung zu halten;

17. sich - - - auf befehl der direction und des hausinspectoren - - - zum Außeren krankenhaus zu begeben, um allda den inspectoren zu begleiten und in seinen - - - geschäften behilflich zu seyn, oder aber selbsteigen die an ihne gelangende aufträge zu erfüllen;

18. haubtsächlich - - - bey dermahlen anbefohlener halbjährlicher berechnung des fleisch-, brodt-, mehl- und kornverbrauchs draußen zugegen seyn, wann - - - rechnung und der bilanz darüber gemacht wird, um selbsten solche gegen die - - - buchhaltung des verwalters zu verificieren und sothane rödel, so als beylagen zur rechnung produciert werden, vorhero wohl zu berechnen, der direction vorzutragen, und mit erforderlicher paßation zu signieren; deßgleichen bey errichtung der jahrsrechnung dieselbe ab dem zinsrodel, hausbuch, journal und anderen rödlen, nachdeme er solche selbsten wird - - - justificiert haben, zu concipieren, - - - und 3 saubere doppel davon - - - expedieren zu laßen; - - - die im lauf deß jahrs accordierten reparationen jeweilen der rechnung hinten - - - samt dem einnehmen der accordiert- und geschloßenen summ gelts beyzufügen; ferners alljährlich vor beschluß der rechnung das inventarium der vorhandenen effecten draußen - - - zu verificieren, diesen actum dann allen drey dopplen beyzufügen; wie auch die - - - bey ablag der rechnung von - - - den venneren zu machenden observationen articulatim in denen nachherigen rechnungen zu befolgen;

19. extraordinarié - - - die inventaria bey abwechslungen auf dem ort frischerdings aufzunehmen; bey veränderung eines verwalters ihme die heüsch-, bodenzins- und pfenningzinsrödel einzurichten, wie auch die krankenrödel und daherige liste zu dreßieren, in summa bey solcher veränderung ihme - - - nach erforderen an die hand zu gehen.

20. Und wie der heütige secretarius des Außeren krankenhauses zugleich das Insulsecretariat auf sich hat[1], - - - mithin seine zeit zu beybehaltung guter ordnung gröstentheils aufgefordert wird, als soll derselbe sich aller anderer beschäftigungen - - - gänzlich begeben, - - - und ohne sonderbar tringende geschäfte des morgens jeweilen in seiner schreibstuben und in der Insul sich finden laßen, viel weniger dann ohne - - - erlaubnuß eines - - - praesidenten der direction jemals von hause übernacht seyn; – alles in dem verstand, daß er sich mit der ihme fixierten pension jeweilen vergnügen und besag mrghh und oberen vorschrift keine gratificationen, es seye von mnhh des directorij oder - - - den venneren (jedoch ganz außerordentliche bemühungen und ohnvorsehende extrafäll ausgenommen) - - - zu verhoffen haben wird.

21. Er soll alles tun, was zu handhabung der hochobrigkeitlichen, dieses hauses wegen abgangenen reglementen, zu - - - verpfleg der - - - patienten und zu aüffnung der einkünften von ihme abhangen wird; sich auch in vorfählen der verschwiegenheit befleißen;

22. soll er auch endlich, wie bißhero in übung gewesen, die proselytencammer bedienen.

P 16.602; Inselarchiv Manuale und Register Nr 97.119; RM 346.355.

Bemerkungen

Der gleichzeitig mit der Instruktion formulierte Eid, den der Sekretär zu leisten hatte, verwies im wesentlichen auf die vorstehende Instruktion (P 16.613); er wurde bald darauf, am 22. Mai 1779, noch kürzer gefaßt (aaO 751; Insel Manuale und Register Nr 97.118). Am 21. Januar 1779 war vor SchuR mitgeteilt worden, der Inselsekretär Abraham Friedrich Kirchberger habe sich einer strafbahren untreü in verwaltung des - - - zum behelf armer kranken gewiedmeten zinsrodels *schuldig gemacht; Kirchberger wurde vorläufig* geheftet *und im* großen spithal in einem bätlerstübli wohl verwahrt in arrest gesezt *(RM 346.39); das Inseldirektorium wurde beauftragt, ihn, wie er es selber verlangte, zu verhören (aaO 44); am 29. Januar 1779 wurde das Verhörprotokoll nebst den übrigen Akten den Heimlichern zugestellt (aaO 97); diese beantragten, die Sache durch RuB beurteilen zu lassen (aaO 180 und 205); RuB verfügten am 17. Februar 1779, daß die Sache unter das Reglement,* wie in criminalfällen gegen einen regimentsfähigen burger verfahren werden solle *(vgl. VII[1] 413 Nr 29y) falle; der Fehlbare sei* in die obere gefangenschaft *zu versetzen und durch Großweibel und Gerichtschreiber* üblichermaßen *zu examinieren; eine Minderheit der RuB hatte die Beurteilung des Falles nicht* modo ordinario, *sondern dem SchuR überlassen wollen,* insoweit als keine schmahliche straf erfolge *(aaO 246ff und 251). Am 20. Februar befanden SchuR die* procedur complet *(aaO 265) und am 3. März konnten RuB bereits das Urteil fällen: Kirchberger soll wegen* untrüw in eines ihr gn klösteren 12 jahre lang sequestrirt werden *und* als gewesener notarius

[1] *Decret der RuB vom 2. Februar 1770 Nr 108a hievor.*

publicus der feder priviert *und des Sekretäramtes entsetzt sein; er soll* das veruntreüte[1] samt dem zinß biß auf den tag der bezahlung *zurückerstatten, wobei* die Insel den regreß auf den von seiner můter - - - ererbenden kindstheil oder sonsten allfählig ihme anfallenden mitlen *hat; wenn binnen der 12 Jahre der Ersatz noch nicht geleistet wäre, bleibt er ferner in Gefangenschaft bis zum Ersatz (RM 346.354). Wegen dieses Falles schlug alt Seckelmeister von Wattenwyl am 3. März 1779 vor, daß* der neü erwehlende Inselschreiber angehalten werden solte, einen eid zu praestiren und für seine verhandlungen bürgschaft zu stellen *und daß ein Gleiches geschehen solle bei andern* stellen, die in dem nemlichen fahl sich befinden *(aaO 343f). Für den Inselsekretär stellten SchuR hierauf die vorstehende Instruktion und die Eidesformel auf (aaO 355), welche die Eides- und die Bürgschaftspflicht des Sekretärs einführten; bis dahin hatte der Sekretär jeweilen nur ein* generalgelübd *abgelegt (Groß Thurnbuch, B IX 498.523). Auf Begehren des Inseldirektoriums gestattete die Appellationskammer am 20. März den* geltstag über das vermögen und die schulden des gewesenen Insulschreibers *und beauftragte die Vorgesetzten der Gesellschaft zu Ober Gerbern mit der Durchführung des Verfahrens (Manual der Appellationskammer Nr 42; B IX 368.286); am 13. November 1779 war dies bereits geschehen (aaO 348). – Der neue Inselsekretär, gewählt am 15. März 1779, erhielt eine Abschrift der Instruktion und des Eides zugestellt (RM 346.440).*

109. Eid eines jeweiligen wundarzten des Äußeren krankenhauses. *1774 Juni 11.*

SchuR fassen die Eidformel des Chirurgen des Außern Krankenhauses dahin, daß derselbe (nach allgemeiner Treuepflicht) beschwört 1. denen gebotten der direction geflißenlich nachzukommen[2] und denen befehlen und erinnerungen des verwalters, als seines vorgesezten, getreülich zu befolgen[2];

2. der in denen verschiedenen haüseren befindtlichen patienten, sonderlich der elenden unheilbaren und der tollen, auch der hausdiensten, gewißenhaft zu warten und für selbige alles mögliche zu ihrer heil- und erleichterung anzuwenden; sie täglich samt seinem diener zu gesezter zeit und so oft als nöhtig oder er hierzu, es seye bey tag oder nacht, von ihnen selbst oder dem verwalter oder denen wärterinnen verlangt oder gerufen wird, zu besuchen und ihnen bestmöglich zu hilf zu kommen;

3. sie mit sauberem verband hinlänglich zu versehen, bey schwären und seltsamen zuständen nichts ohne des medici ordinarii oder des collegii Insulani raht, sonderlich aber ohne dero gutheißen keine operationen vorzunemen oder mißliche mittel zu gebrauchen;

4. nichts wichtiges oder bedenkliches durch seinen diener in seiner abwesenheit an den patienten verrichten zu laßen;

[1] *Insgesamt 1361 ♆ 18 bz 3 ₰ von einem ihm anvertrauten Zinsrodel über rund 9000 Kronen.*

[2] und - - - befolgen *wurde am 19. Januar 1781 von RuB gestrichen (Randbemerkung in P 16.274).*

5. alle schautage sich in das collegium, so es ihme leibs- oder berufshalber möglich, zu begeben, um seine patienten vorzustellen und die nöhtigen berichten zu ertheilen;

6. seine officin mit den nöhtigen drogues und mitteln zu versehen und deren keine schlechte veraltete zu gebrauchen, solche nicht nach apothekertax, sondern in moderatem preis anzuschlagen;

7. die curen von mercurio oder denen decocten nach dem tax der neüen einrichtung, und nit höher, der direction anzuschlagen;

8. zu seiner hilfe keinen diener anzunemen, ohne solchen dem directorio vorzustellen; es soll aber selbiger eine darzu tüchtige person und womöglich ein landskind seyn.

9. *allgemein als gewissenhafter Wundarzt zu handeln.*

10. Ohne erlaubnuß des praesidenten der direction und vorwüßen des verwalters nicht über zweymahl 24 stund außert dem hauß zu verbleiben und ohne einwilligung deß verwalters niemals außert selbigem zu übernachten.

P 16.274; RM 324.171.

Bemerkungen

1. *Zu Ziffer 8: Dieser Artikel gab Anlaß zur neuen Fassung des Eides; vorher war der Wundarzt verpflichtet,* keinen bedienten in sold zu nemen, der ein landsfremder seye; *dies zu beobachten, gereichte dem Wundarzt* zum öftern zu großer beschwärd, indeme ihme insonderheit schwehr fällt, solche leüte zu finden, welche die erforderliche fähigkeiten besizen *(P 16.273).*

2. *Zu Ziffer 10: Randbemerkung enthält folgende, von RuB am 19. Januar 1781 beschlossene Abänderung:* fahls er sinnes wäre, über 2 mahl 24 stund von hauß abwesend zu seyn, soll er von dem jehweiligen haußdirector die erlaubnuß darzu erhalten und dann solches dem verwalter anzeigen und zu wißen thun. Endlich soll er auch sorg tragen, daß die patienten in ansehen ihrer nahrung und abwart behörigermaßen besorget werden, wiedrigen fahls er solches dem verwalter oder dem haußdirector anzeigen soll *(P 16.274; RM 356.348).*

110. Pfründen in den vier Klöstern. 1775 März 15.

RuB an die 4 closterämter Königsfelden, Thorberg, Frienisperg und Interlaken:

1. *Für die* außeren pfründen *der 4 Klöster gilt, daß* die wahl fernershin bey den pfrundnießeren stehen solle, die verschiedenen theile, woraus eine jede dieser außeren pfründen nach denen jeden orts sich vorfindenden reformationsverordnungen[1] bestehen thut, entweders samtlich in natura zu

[1] *Vgl. Nr 91 hievor.*

beziehen, oder aber darüber mit dem amtsmann des klosters - - - alljährlich eines billichen anschlags in gelt übereinzukommen;

2. in dem verstand, daß wann sie deßthalb sich nicht vergleichen könten, *die Vennerkammer entscheiden soll, was* nach einem mäßigen anschlag der verschiedenen artikel der amtsmann einem solchen pfrundnießer für seine pfrund in gelt auszurichten haben solle.

3. Und damit - - - ein jeder wißen möge, was er auszurichten und zu beziehen hat, so ist - - - auf der matricul samtlicher - - - vier klosterämteren sowohl hier zu Bern als auf dem amt *einzutragen,* aus was für artiklen - - - die außeren pfründen, es seye in gelt, victualien etc. bestehen, und jedem pfrundnießer eine abschrift *davon zuzustellen.*

4. Da zuwider der ursprünglichen einrichtung und denen - - - reformationsverordnungen - - - innere pfründen, das ist solche pfründen, die auf dem ort, im kloster selbs genoßen werden sollen, zu außeren - - -, gemacht worden, welche außert dem kloster genoßen werden können etc., *so wird verordnet,* daß - - - die sachen auf allen vier - - - klosterämteren, sonderheitlich aber zu Thorberg[1], allwo zu dem end die nöhtigen zellen gebauwet worden - - -, so weit und balde immer möglich auf den ehemahligen reformationsmäßigen stand gesezt, zumahlen die außeren pfründen wider in innere pfründen verwandlet werden sollen.

M 26.494; RM 328.19f.

111. Reglement des Großen Spitals. 1783 April 4.[2]

RuB genehmigen das seit März 1783 beratene Reglement, das folgende Titel enthält:

I. Von der direktion des spithals - - -.
II. Hausinspektion - - -.
III. Verwaltung der gerichten - - -.
IV. Inspektion der ligenden güter, waldungen und gebaüden - - -.
V. Von der inspection der kornhaüser - - -.
VI. Obliegenheiten des direktorii - - -.
VII. Instruktion des spithalverwalters und seiner frau - - -.
VIII. Eid des spithalverwalters, den er vor antritt seiner bedienung vor mngh des täglichen raths zu leisten hat - - -; gelübd der spithalverwalterin, so sie vor dem directorio ablegen soll - - -.
IX. Von dem spithalprediger. - - -
X. Von dem spithalsecretario - - -.

[1] *Nr 91e Ziffer 12 hievor.*
[2] *Bei H. Morgenthaler irrig 29. April, von welchem Tag kein Ratsprotokoll besteht.*

XI. Eid des secretarii, so er vor dem directorio schwert - - -.
XII. Von dem spithaleinzieher - - -.
XIII. Eid des spithaleinziehers, so er vor dem directorio schwert - - -.
XIV. Von dem medico des spithals - - -.
XV. Von dem apotheker - - -.
XVI. Von dem spithalchirurgo - - -.
XVII. Von dem grindarzt - - -.
XVIII. Von den diensten des hauses; schließerin - - -.
XIX. Von dem portner - - -.
XX. Von dem zucht- und spinnmeister und meisterin - - -.
XXI. Von den hausdiensten und ihren pflichten überhaupt, so ihnen bey antritt ihres diensts durch den verwalter sollen vorgelesen werden und dazu sie ihme geloben sollen. - - -
XXII. Verzeichniß der hausdiensten außer der oben schon erwehnten - - -.
XXIII. Von den bättelvögten - - -.
XXIV. Von den beken und mezger - - -.
XXV. Von den zügen - - -.
XXVI. Von den armen personen, so in diesem spithal verpflegt werden sollen - - -.
XXVII. Von denen, so sich in dem spithal als kostgänger oder pfründer einkaufen wollen - - -.
XXVIII. Von den 36 außern pfründen - - -.
XXIX. Von den armen durchreisenden - - -.
XXX. Von den kranken - - -.
XXXI. Von den kindbetterinnen - - -.
XXXII. Von den mit dem grind behafteten personen - - -.
XXXIII. Von personen, die mit gemüthskrankheiten befallen werden - - -.
XXXIV. Von dem zuchthaus oder spinnstuben des spithals - - -.
XXXV. Von den gitterstuben und arrestanten - - -.
XXXVI. Von speisung und nahrung - - -; des verwalters tisch - - -; der inneren pfründer tisch - - -; der kostgänger underhalt - - -; der paßanten oder durchreisenden armen traktament - - -; von dem underhalt der kranken und kindbetterinnen - - -; den grindskindern - - -; traktament des portners - - -, des zuchtmeisters und meisterin - - -, der übrigen diensten des hauses und der kostgänger - - -.
XXXVII. Von der policey, ordnung und reinlichkeit des spithals - - -.
XXXVIII. Von der kleidung und leinwand - - -.
XXXIX. Von dem gottesdienst - - -.

P 17.448; RM 368.211, 252, 295.

Druck: im Archiv des Burgerspitals und im St.

Regest: H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals (1945) S. 354ff.

Bemerkungen

1. 1783 Juni 4. und 30: RuB bestätigen in tesi das erbrecht des spithals auf der pfründer mittel, nach den alten ordnungen und beständigen gebrauch. *Auf Grundlage der bisherigen Ordnung wurde festgesetzt, daß, wenn einem Pfründer* erbsweise oder sonst solche mittel anfallen solten, daraus er sich selbst versorgen oder erhalten zu können glaubte, ihme gänzlich frey stehen solle, seine pfrund aufzugeben und dannzumal dem spithal nach maasgab des genoßenen underhalts eine angemeßene ersazung zu leisten. *Dieser Grundsatz wurde auch den Intestaterben des Pfründers gegenüber angewandt, wenn der Pfründer im Spital verblieb. Äußere Pfründer schuldeten keinen Ersatz; das Spital war an ihrem Nachlaß nicht erbberechtigt (P 17.570; RM 369.314 und 370.61. Eingehend* H. MORGENTHALER *aaO 364f.*

2. 1796 Dezember 26: RuB teilen dem Spitaldirektorium mit daß auch verheyratheten personen für die stelle eines spitalhauschirurgi zu concurriren, mithin eüch für das künftige --- freygestellt seyn solle, unter den dafür sich anmeldenden personen ohne rüksichtnemung auf deren ledigen --- stand denjenigen wählen zu können, den ihr zu besorgung des hauses den tüchtigsten finden werdet; in dem verstand jedoch, daß von daher dem spital keine mehrere --- beschwerden auffallen, und auch der neü zu erwählende hauschirurgus sich nicht absentiren und nicht außer der stadt übernachten soll, er habe dann solches vorerst dem --- spitalverwalter oder in deßen abwesenheit dem hausinspektoren angezeigt und jemanden vernamset, der --- seine stelle vertretten könne *(P 20.366; RM 450.25; vgl.* H. MORGENTHALER *aaO 255).*

112. a) Blatterkrankheit *(Syphilis.* Franzosen). *1570 August 8.*

SchuR an die Amtleute zu Stadt und Land: Als wir dann zů bedäncken gfürt, wie die böß erplich sucht der blattern oder Frantzosen (wie mans nempt) leyder allenthalben --- schwärlich inwurtzt und zůnimpt, das zů besorgen ---, daß sölliche plag und sucht (ane zwyfel uß gottes schickung --- zů einer wolverdienten straf --- lasterhaften üppigen läbens wägen) je länger je meer --- ir gift in die mäge[1] deß volcks ußspreitten werde, dahär ane zwyfel flyessend, das die, so mit derselben sucht behafft, sich nit by zyt curieren und artznen lassend, noch sich von den gsunden absünderend, sonders mit spyß, tranck, bywonung und gliger, es sye in iren eignen hüseren oder usserthalb denselbigen in gmeinen wirtzhüseren und gselschaften, ouch in den badstuben, schärgädnen, item in den källeren und anderen gmeinen zůsammenkhomungen, sich ane alles abschüchen und verschonen under die gsunden vermischen etc.; *Warnung,*

1. das mengklicher der unseren, wyb und man, rych und arm, jung und alt, --- so sich ennpfinden oder zwyflen möcht, mit diser gar schädlichen erplichen sucht behafft sin, von stund an sich von den gsunden, derohalb

[1] *sic! verschrieben für* mänge?

unbefleckten personen absünderen und sich artznen lassen, ouch wäder mit bywonung, gmeinschaft, spyß und tranck, liger, ouch sonst in einich ander wäg under die gsunden vermischen, sonders ir wonung, handel und wandel (nach dem sy glichwol sölicher sucht durch mitel der artzny wydergebracht sin werden) zum wenigosten dry manot lang sonderbarlich anrichten, und von den gsunden abgsundert inn- und usserthalb irer hüseren enthalten söllend, alles by hocher und grosser straf an lyb und gůt, so wir ane alles verschonen über diejhenigen werden gan lassen, so sich befinden werden, über söliche warnung hin sich dißvals mißhůtet und vor dem obbestimpten zyt sich under die gsunden, es sye in iren selbseignen hüseren oder usserthalb in thavernen, würtzhüseren und geselschaften, badstuben, schärgädnen oder anderer derglichen gmeinen orthen vermist *(!)* haben, dardurch den gsunden glicher unrath ufwachsen möchte.

2. Und dyewyl sôliche plag und sucht oftermaln von frömbden ußländischen, ouch heimschen dienstknächten und mågten harkhumpst *(!)*, so sôliche mit irem unkhünschen *(!)* låben erreychend, so söllend die meyster und frouwen hiemit vermant sin, sich in annâmung derselben gepürlicher bescheidenheit und ufsâchens ze gebruchen - - -; also wann sy der dingen halb etwas zwyfels uf bemelte dienst hättend, das sy dieseben *(!)* eintwäders ungedingt lassend und fürwysend, oder sy zuvor durch der dingen erfarne meyster beschouwen lassen, damit, wann sy mit sôlicher plag und sucht behafft sin erfunden wurden, man sy verschaffen könn, geartznet ze wärden oder fürzewysen; und die, so also fürgewysen wârden, sich in dhein gmeinschaft, spiß, tranck, gligers, noch anderer bywonung halb mit den gsunden nit inlassen, vor und ehe sy sôlicher kranckeit geartznet und widergebracht worden syend, by peen und straf, als obstat. - - - *Weisung an jeden Amtmann, dies* allenthalben in diner verwaltung an der cantzel - - - offentlich verkhünden *zu lassen*.

St Allerhand Bedenken I 189; RM 378.178.

b) Straf halb der gemeinen mätzen, blatersiechen etc. *s.d. [1572?]*

RuB allen ober- und underamptlüthen, vorstenderen der kilchen, eerichteren, grichtsässen und andern unseren geschwornen dieneren: *Wir haben* betrachtet die schwäre unabläßige straf gottes, die er - - - über die unbůßvertige wält verhängt - - -, nit allein mit gegenwürtiger grimmen - - - thürung[1], sonders ouch allerley bösen und schädlichen kranckheiten, besonders der blateren und Frantzosen, damit unzalbarlich vill lüthen one underlaß,

[1] *Hieraus kann auf die Jahre 1571 oder 1572 als Entstehungjahr dieser Ordnung geschlossen werden.*

nit allein zů ir selbseignen, sonders ouch anderer lüthen, under weliche sy wandlend, verderbnuß, schwärlich befleckt - - - werden, one zwyfel von irem unküschen, üppigen läben und dahär fliessend, das man den frömbden, ußlendigen, umbschweyfenden und anderen metzen und hůren nit weert, sonders die ungeveecht im land umbherloufen, ouch allerley üppigkheit - - - ungestraft fürgan last, uß fharlässigkheit - - - unserer amptlüthen, kilchendieneren, eerichteren und anderer geschwornen dieneren, die nüt daruf achtend - - -, wie sy aber vermog irer eid- und amptsflichten und unserer - - - christenlicher satzungen und mandaten, billich thůn sölten - - -.

1. Diewyl uns dann ampts- und oberkheithalb - - - gepüren will, söliche unmaß abzestellen und das übel ze strafen, so gepieten wir üch nochmalen - - -, das ir by verlierung üwerer ämpteren, ouch anderer hochen und grossen straf, zůvorderst ob allen - - - unseren deß schweerens, gottlesterens, spilens, dantzens, pusen und prassens, singens und wůtens - - - ußgangnen christenlichen satzungen und ordnungen[1] styf und städt ze halten, - - -.

2. Denne, damit man deß unrhats der bösen plag und blateren - - - abkhon möge, so gepieten - - - wir üch by peen und straf als vorstadt, uff die gemeinen offnen hůren und mätzen, so diß übels die fürnembste ursach sind, geflissenlich ze achten, wo die - - - beträtten mögen werden, vencklich anzenemen - - -, ouch allen wirten ze gebieten und verpieten, denselben (ungeacht unser hievor inen gethanen zůlassung, das sy die ein nacht beherbergen, ouch ässen und trincken geben möchten) fürhin by verwürckung irer wirtschaften wäder statt, platz noch herberg meer ze geben, sonders sy - - - den amptlüthen, damit sy vencklich angenommen und verwisen werdind, ze leyden und anzegeben; die söllend dann söliche frömbden mätzen vencklich annemen und angentz mit dem eid von unseren stett und landen verwysen. Weliche - - - über sölichen eyd sich widerumb haryn-lassen, die wirt man an lyb und läben strafen; darumb dann ire namen ufgeschriben und inen söliche straf angezöigt soll werden - - -. *Solche die hievor* den eyd uß dem land gethan und aber sich über das widerumb haryngelassen hätten, die - - - söllend durch den nachrichter offentlich mit růten gestrichen *und mit wiederholtem Eid des Landes verwiesen werden; werden sie dann neuerdings* darin beträtten, söllend sy vencklich angenommen, für ein gricht gestelt, uff ir lyb und läben klagt und nach aller strenge ab inen gericht werden.

3. Die heimschen umbschweyfenden hůren - - - söllend - - - wie die frömbden geveecht, vencklich ingezogen und mit dem eyd an die ort - - -,

[1] *Vgl. in VI² 828ff Nr 31 a.*

da sy erzogen und erboren oder sonst hußhäbliche wonung hand, gewisen, und wann sy darüber sich an denen orten - - -, da sy mit dem eyd verwisen wären, widerumb inlassen wurdend, - - - vencklich ingezogen, und wir deß bericht werden, sy nach irem verdienen darob wüssen ze strafen, dann wir je sölich unütz, liederlich volck im land fürer nit meer lyden - - -.

M 2.233.

Bemerkungen

1. *1592 September 6: SchuR wiederholen die Ordnung gegen die Dirnen; da dieselbe nicht überall ernstlich befolgt werde, so hält sich* diß unrhats und ungstiffers an einem ort mher dann an dem anderen *auf*, wie ouch diß unküschen üppigen läbens wol verdiente⟨n⟩ strafen gottes (als blatteren, Frantzosen, schlier etc.) an einem ort mher dann an anderen zů erfaren, deren dann vilmalen ouch erbare lüth (zů welchen dise verunreinigten sich thůnd und sy befleckend) mechtig entgelten můssind; über das uß vilvaltigen vergichten übelthätiger personen zů erwysen, das söliche gmeine mätzen irer schand und uneren gmeinlich anfürer, ufwyser und die mittel sind, was gestolen, geroubet und geplünderet, hin und her verkhouft wirt. - - - *(M 2.474)*.

2. *1592 November 23: SchuR befehlen allen Deutschen Amtleuten, Freiweibeln und Ammännern neuerdings, die Mandate wegen der* kranckheit oder sucht, genampt die bösen blatteren oder frantzosen *zu vollziehen, da wegen der Ansteckungsgefahr* vil eheren biderblüt, rych und arm, alt und jung, ja gantze hußgsind uß keiner üppig- oder unküschheit, noch můtwillen, *erkrankt seien;* obwol einem jeden syn gesundtheit und vermydung sines schadens für sich selbs angelegen syn soll, nüttestominder wellend wir uß unserem oberkeitlichen gwalt uff die, welche diß - - - insechen überträtten und damit andere in die gevar diser erbsucht setzen werdend, - - - ze achten, dieselben dann unseren amptlüten, uff das sy nach gestaltsame der sachen an lyb, eher und gůt gestraft werdind, anzegäben menigklich uferlegt - - - haben. *Befehl, dies* an den cantzlen *verlesen zu lassen (M 2.491; vgl. Mitteilung vom gleichen Tag an die Stuben der Gesellschaften zu Bern (aaO 498; RM 424.332)*.

113. Seuchenpolizei. 1667 September 13.

Als im Argau die leidige pestilentzische süch - - - etliche unserer underthanen hingerafft *hatte, erlassen SchuR an die Amtleute und Städte des Argaus das Mandat: Obwohl* dise seüch eine straf gottes ist, die von den - - - sünden der mönschen angehet, dahar das härtzliche gebät und beßerung deß läbens die rechten abwendungsmittel sindt, *so sind doch* die natürlichen mittel zů abwendung diser anstekenden seüch durch absönderung der inficierten von den gesunden - - - nachgelaßen; alß habend wir in conformitét anderer wolbestelten republicquen gůt funden, - - - *1.* wachten aller ohrten an den gräntzen und päßen aufstellen - - - ze laßen, - - - daß dardurch alle und jede ins land begerende persohnen ihres härkommens befragt und ohne beglaubten gnůgsamen schyn nit hinein gelaßen, sonderen widrum zruckgewisen werden söllindt.

2. Und damit die inficierten im landt sich auch an ihrem gebührenden ohrt enthaltindt und die vorwitzigen besůchungen und frequentationen der gesunden vermiten bleibindt, *sollen* der enden, da die leidige seüch eingerißen, - - - die einen und anderen durch gleichmeßig bestellende wachten inn behalten werden.

3. Wie dann das im landt ungeschücht herumlaufende unnütze bätelgesindtli auch zur - - - anstekung dienen kan, also soll auch selbiges nit durchgelaßen - - - werden, man wüße dann eigentlich, daß daßelbe von gesunden ohrten harkomme.

4. Und obwolen - - - alle grebt- und kindtsthaufemähler - - - verboten[1], so wöllend wir doch fürnemlich dieselben an den inficierten ohrten allerdings, wie auch das zuehinlaufen der bätleren - - - abgestrikt haben.

5. Wann - - - täglich - - - von der gegend her, da bereits die seüch grassiert, leüth sich in unsere haubtstat begebendt, *so wird vorgesehen*, daß niemandt uß den ämbteren, da dise seüch eingesetzt, dort wäg- oder hinaufgelaßen werden solle, er habe dann gesunden lufts halben einen schyn, und daß er sich auch an kein inficiert ohrt yn- oder durchgelaßen habe, dann ohne denselben niemand von unseren bestelten[2] by den thoren yngelaßen, sonderen jedermeniglich vortgewisen wurde.

Die Amtleute haben über die weitere Ausbreitung der Seuche dem SchuR zu berichten.

M 8.390; RM 156.197.

Bemerkungen

1. *Die Amtleute werden gleichzeitig angewiesen,* von cantzlen verkünden ze laßen, daß wär nacher Bern reisen wolte, von einem ohrt, daß von gedachter erbsucht nit angegrifen, einen schyn gesunden lufts - - - by dem landtschryber oder predikanten der gmeind, uß deren er ist, nemen sölle, deren - - - die bykommende anzahl getrukter zedlen zue empfachen hast, dieselben den predikanten ynzuehändigen. - - - Dise zedel sollend an ohrten, da landschryber sindt, durch dieselben, an den überigen ohrten aber durch die predikanten ohne abnemung einichen gelts darfür, außgetheilt - - -, durch sie auch in der außtheilung die warheit bey ihrer eidts- und amptspflicht beobachtet werden, *unter Beifügung von Datum und Unterschrift (M 8.392). Auch den Amtleuten des Welschlandes wurden gedruckte Formulare der* bulettes de santé *zugestellt (aaO 397).*

2. *Die Vennerkammer und weitere Beauftragte hatten die Wachen bei den Toren der Stadt zu bestellen, die Apotheken zu visitieren, ob sie* mit nohtwendigen mitlen versechen syen *und die festgesetzten Taxen nicht überschreiten, und da rechtzeitig für* rhatschaff- und abwartung der krancknen *zu sorgen sei,* das darzů destinirte hauß uff der Hochen Liebe *in Stand zu stellen und die* erforderlichen abwarteren zu bestellen *(RM 156.198). Vgl. dazu die Bestellung der Wachten bei den Toren, am 16. September 1667 (P 7.385).*

[1] *Vgl. VI³ 938 Nr 31s.*

[2] wächteren *oder ähnlich fehlt.*

3. 1667 Oktober 1: SchuR lassen gedruckte Exemplare eines vom Stadtarzt aufgesetzten Tractätleins über cur- und praeservativmittel *gegen die Pest an die Argauischen Amtleute versenden, zur Verteilung an die Amtsangehörigen (M 8.400; RM 156.261). Am 11. Oktober folgte ein allgemeines* gebott zur bueß und beßerung, die straf der pestilentz abzewenden, *das* von cantzlen *zu verkünden war (M 8.403; dazu Weisungen an das Chorgericht und den Gerichtschreiber, sowie weitere Schutzvorkehren in RM 156.289f); Oktober 19: Gedruckte Exemplare* trostbüechlin für die krancknen *werden den Amtleuten, und die gedruckte* gebätsform in pestzeit *an die Dekane zuhanden der Pfarrer versandt (M 8.406 und 407; RM 156.306). Vgl. Gedr. M. XVII Nr 22 und XVIII Nr 25.*

4. 1667 Oktober 23: SchuR erläutern, daß ihre früheren Vorschriften gegen das Besuchen Pestkranker nicht alle mönschliche zuesamenkunft *aufheben wolle, da sonst* die gůten leüth der enden, wo dise leidige seüch grassiert, hilf- und rahtloß gelaßen werdint, *und* der christenlichen liebe *der* lauf *gesperrt würde. Verboten sei* alles aberwitzige und unnötige besůchen der bereits angestekten persohnen - - -, hierby aber den verwandten die ihrigen, soweit selbige sy ze erben und ze rechen habendt, wie auch in nohtfälen - - - ein nachpur und soweit der einte und andere von natur und ambtspflicht verbunden, dem anderen beyzespringen, sonderlich aber die nohtwendigen lebensmittel beyzebringen, - - - erlaubt sein, also daß niemand rahtloß, noch die brüederliche liebe uß der acht gelaßen werden *solle (M 8.407; RM 156.314; vgl. auch die Weisungen über Taufen und Abendmahl an verseuchten Orten RM 156.313).*

5. 1667 November 11: Nachdem Zürich gemeldet hatte, daß der Verkehr von Personen aus Zürich und Bern bereits zue Nüerenberg neben anderen benachbarten stetten *gesperrt werde, befehlen SchuR den Amtleuten zu Arburg, Biberstein, Königsfelden und Schenkenberg, alle an der Are befindlichen* nebendfahr und fischerschifflin ußert den gewohnten fahren abzeschaffen und uffs landt ziechen ze laßen, bey den ordinari fahren aber die - - - verfüegung ze thůn, daß niemand yngeschiffet und übergefüert werde, der nit mit beglaubtem gnůgsamem schein und paßzedel versächen seye *(M 8.412; RM 156.364). Gleichen Tages wurde den Stadtärzten befohlen, mit den Ärzten von Basel, Zürich und Schaffhausen wegen der gegen die Seuche zu verwendenden Mittel zu korrespondieren (aaO).*

6. 1668 Januar 2: Auf die Beschwerde Luzerns hin verbieten SchuR neuerdings das zůsamenwandlen der inficierten - - - durch allerley abwäg an gesunde ohrt, *insbesondere auch nach Luzern (M 8.416).*

7. 1668 März 10: Verbot des ungescheüchten allharloufens ohne passzedel; *die* aufsechere von burgeren, so bei den thoren bestellt, *werden angewiesen,* niemandt vor-, auf- und nach bevorstehendem quasimodo-meritstag ohne - - - beglaubten schein in die statt ze laßen und die einten und anderen wol zu examiniren *(M 8.428; RM 157.242). Vgl. ferner 1668 Mai 1. (M 8.45), Juni 13. (aaO 454), Oktober 30. (aaO 471; P 7.438); Verbot, den Mailänder Markt zu besuchen 1668 September 1. (M 8.469). Nach 1669 März 1: Die Seuche wird als erloschen angesehen (aaO 480 und 489).*

8. 1671 September 9: SchuR warnen durch offne verkündung vom canzel *vor den* giftanstreicheren in Teütschlandt: *Nach dem von Luzern eingelangten Bericht wurden* drunden in Teütschlandt - - - manspersohnen in allerhand habit, bald wie geistliche ordensleüth und bald wie pilgram bekleidet, verspürt, welche die heüser, handhaben an den thüren, stüel in der kirchen, die brünnen und dergleichen örter mit einem solchen gift bestreichen, welches in Payern schon vil hundert persohnen, die in einer stund gesund und todt gewesen, hingenommen - - - und daß diser böß wichten wohl in fünfhundert außgeschickt und bereits zwen darvon in Peyern in verhaft gebracht worden, bei denen giftige salben ze finden ge-

wesen. *Die Amtleute sollen* aufsecher bestellen, die dan - - - verdechtige leüth, welche nit mit oberkeitlichen oder sonst beglaubten scheinen versechen - - -, aufhalten, z'red stellen, ihres thůns erforschen und ersůchen und nach befinden mit gefencklicher annemung wider sie ze verfahren haben söllind, und hernach der sach beschaffenheit - - - berichten, damit nach verdienen mit ihnen gehandlet und ihrer übelthat vorgebogen werden möge *(M 8.605; RM 164.461; P 7.539)*.

114. Verkauf des unreifen Obstes verboten. 1669 August 6.

SchuR an die Amtleute von Thun, Oberhofen, Underseen, Murten, Frienisperg, Louppen, freiweibel und amman: Die rohte ruhr, welche underschidenlicher orten - - -, sonderlichen aber auch in unser haubtstatt angesetzt, ist neben anderen ursachen auch daher entsprungen, daß sich etliche personen gelusten laßen, von dem unzeitigen in die statt bringenden obs und den naßen pflumen - - - ze eßen. *Es wird deshalb* verbotten, daß dergleichen unzeitige frücht und pflumen nit mehr in die statt gebracht - - - werden söllind, bei poen der confiscation sölcher früchten und anderer unserer straf und ungnad, so unfehlbarlichen den darwider handlenden uffallen wirt, allermaßen die darzů bestelten ufsecher den nohtwendigen befelch hierumb empfangen.

Dies ist von cantzlen - - - verkünden laßen - - -.

M 8.514; RM 160.280.

Bemerkungen

1. *Gleichen Tages werden Großweibel und Gerichtschreiber angewiesen,* bey den thorwächteren - - - die anstalt ze thun, daß dergleichen schädlichen früchten keine eingelaßen *werden und auch* den weiblen - - - einzescherpfen, auf dergleichen ze achten und auf betretten dergleichen früchten dieselbigen den bären ze übergeben und also dieselbigen abzeschaffen *(RM 160.280)*.

115. Vorsorge gegen das Einschleppen der Pest

a) 1679 Oktober 7.

SchuR an alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Nachdem die Amtleute im Oberland und im Argau schon am 23. September aufgefordert worden waren, wegen der seüch der anstekenden pestilentz, *die in Deutschland an einigen Orten grassiere,* an den grentzen - - - fleißige aufseher zů bestellen, welche die von außen - - - herkommende personen examinieren, ihren paß- oder gesundheitzedel abforderen und die, so ihnen verdächtig vorkommen, zurukhalten *sollten; diejenigen* so die Italienischen oder andere veichmäriten besuchen, *waren anzuweisen, dorthin und wieder wenn sie heimkommen,* gesunden lufts halb schein mit sich zu nemen und heim-

zubringen[1]. *Unter Hinweis darauf wird nun die Warnung benachbarter Eidgenössischer Orte wiedergegeben, keine Personen aus Deutschland mehr durchzulassen, weil sonst* gegen Italien und anderen orten die freye handlung werde abgeschnitten werden; *Bern solle,* die freyheit deß Eydgnösischen commercii fürbas zů erhalten, *verordnen, daß* niemands, so von verdechtigen orten herkommet, durchgelaßen, sonderen leut und waaren so lang hinderhalten werden, biß sy ihre quarantainezeit an gesunden orten außgestanden und deßen hernach begloubte zeügsame vorweisen werden[2]. *Aus* oberkeitlicher vorsorg und von wegen unser, zů denen unß anvertrauwten landen, getreüwen underthanen angehörigen habender amptspflicht *wird* bey diß-mahlen graßierenden ungesunden seüchen das *Erforderliche getan, damit* nicht allein - - - wir und die unseren vor solchem übel verwaret, sonderen auch gegen anderen orten, die deßwegen genauwe ufsicht habend, ußert verdacht verbleibend und mit denselben den freyen handel und wandel ungeschochen continuïren könten. *Die Bestellung der Aufsicht an den Grenzen und die* quarantaine *Verdächtiger wird deshalb allen Amtleuten zur Pflicht gemacht.*

M 9.406; RM 185.199.

b) 1679 November 3.

SchuR an alle Amtleute: Nach dem Mandat vom 7. Oktober haben wir als weitere precautionen nohtwendig befunden:

1. - - - daß bevorderst durch unsere geistlichen - - - die gmeindsgnoßen - - - mit predigen und ermahnen zur erforderlichen buß - - - zů leiten, demnach auch der liebe gott umb wendung dieser straaf in den gemeinen versamlungen angerufen werden solle, auf die weise, wie beyliegende formul, die dem gemeinen täglichen gebett wirt[3] einruken laßen, mit mehrerem zů vernemen gibet.

2. Hinweis auf die bereits angeordnete Grenzkontrolle; Verdächtige, auch wenn sie einen Schein, daß sy von gesunden orten herkommen, *vorweisen, sollen denselben mit* eidsglübt *bestätigen* oder im fahl großen verdachts sich mit einem gelehrten eid purgieren - - -, mit betreüwung, wan sy faltsch schweren thäten, daß sy an leib oder leben härtiklich werden gestraft werden.

[1] *M 9.406; RM 185.164.*

[2] *Vgl. Eidg. Absch. VI Abt. 1 A 1109 Nr 719 d (Tagsatzung zu Baden vom 24. September 1679); besonders Luzern und Genf hatten auf die Gefahr für den Handel nach Italien hingewiesen (RM 185.199).*

[3] *sic! statt* wirst.

3. Auf die wahren dan solle gleiche aufsicht bestelt, die botten, führ-, schiff- und andere leüt, so deren von ußeren und frömden orten in unsere land bringen, es seye wullen fabricq[1], leinwadt, seidenkleider oder anders, an den päßen oder uberfahrten gantz genauw examiniert, wan sy nit beglaubte schein ufweisen könten, daß gedüte wahren von gantz ohnverdächtigen orten herkommen, - - - zurukgewiesen werden.

4. So sollen auch diejenige wahren, die in unseren landen bleiben - - - sollen, nicht ausgepakt werden mögen, es wurde dan neben obigen, der fuhrleüten attestationen, derjenige, deme sy zůgesant werden, durch eine gelübt an eidtsstatt oder durch einen solennischen eidt zůvor erhalten, daß sy von einichen inficierten oder verdächtigen orten nicht herkommen, maaßen auch hierumb jeden orts die notwendige ufsicht bestelt und sonderlich in den stetten den zoll- und gleitsbedienten die execution iniungiert werden soll.

5. Der briefen halb den hat es die bewantnuß, daß diejenigen, die von verdächtigen orten herkommen, in gegenwahrt deßen, an den sy gestelt sind, erbrochen, bereücheret und zůvor demjenigen, dem der brief gehört, nicht zůgestelt werden sollen.

6. [2]Dieweilen - - - die reisenden alle, reiche und arme, mit paßzedlen sich versehen müeßend, und deren viel sind, so dieselbe ohne leidenden mangel nit zů bezahlen haben, darunder arme handwerksgesellen - - - zů rechnen, alß wöllen wir - - -, daß niemandem, alß denen, die es vermögen, etwas darfür abgenommen werden solle, und zwar mehr nit, alß ein batzen von einem landskind und zwen batzen von einem ußeren oder frömden. - - -

M 9.415; RM 185.312.

Bemerkungen

1. Am gleichen Tag erlassen SchuR eine entsprechende instruction der underaufsecheren der pestilenzanstalt halb by den thoren und in der statt allhier, *danach sollten eingeführte Waren* in dem hiesigen kaufhauß abgelegt *werden und die Aufsicht dort den* vorgesezten deß kaufhauses *obliegen. Aufseher wurden bestellt zum Unteren Tor, zum* Cristoffelthor, Goldenmagtgaßenthor *(!)* und Marzilithor. *Oberinspektoren waren die Heimlicher von Burgern (P 8.221; RM 185.312).*

2. SchuR befehlen außerdem der Vennerkammer und übrigen committierten zum contagiongescheft, *ein Gutachten über weitere Mittel zur Abwendung der Seuche zu erstatten, namentlich darüber,* ob nicht den doctoren, apothekeren und schäreren halb eine ordnung ze machen, wie sy die kranknen besuechen, und ob nicht gewüße darzů ze vernambsen, was ihrer besoldung oder lidlohns halben zů bestimmen; item, ob nicht die apotheker - - - verwarnet werden söllind, sich mit arzneyen wol ze versechen und deßwegen einer visitation

[1] *sic!*

[2] *Das folgende nur* an die 4 Ergeüwischen stätt.

zů erwarten, wie auch, ob sy nicht zů beeydigen weren, by dem sonst gewonten tax der arzneyen zů verbleiben? Darby ist auch anzogen worden, daß durch den gestank und unflat der mistheüfen in der statt hin und her, sonderlich an der Mezgerengaßen, da die mezger die unzeitigen frücht deß viechs und andere dergleichen unflätereyen hinaußwerfen, gefunden werde, liechtlich dergleichen anstekende krankheiten entspringen möchten; *hierüber soll sich das Gutachten aussprechen; ebenso über die* abschaffung der schweinen und hünden. *Es sei auch nötig, daß* die lazerethüser auf der Hoche Liebi und in der Engi mit losamenten und erforderlichen dingen byzyten zuegerüstet werdind; *die Beauftragten sollen mit Zutun des Bauherrn für deren Ausbesserung sorgen und beraten,* mit was für mobilien disere heüser versechen werden; *ob schließlich nicht im Notfall* die sondersiechen draußen by dem siechenhauß - - - an ein ander ort verschaffet und dero losament auch zů obigem end gebraucht werden sollten *(P 8.218; RM 185.312).*

3. Postmeister Fischer *wurde angewiesen, dafür zu sorgen,* daß alle briefen, so von außeren orten herkommen, jenige, die hier geöffnet werden sollend, in der poststuben außwendig und dan in gegenwart deren, so sy gehören, doch ohne läsung, auch inwendig, jenige aber, so noch weiters verschikt werden, nur außwendig wol gereücheret werden - - -, in dem verstand, daß ihr derenhalb, so auf dem land geöffnet werden, by eüweren bestelten die anstalt verschaffen werdet, daß dieselbe gleich hiesigen briefen in- und außwendig gereücheret werdind *(P 8.215; RM 185.312).*

4. *Die Geistlichen der Stadt Bern erhalten Befehl,* zu wahrer buß und beßerung ze vermahnen; item in dem offentlichen, sonderlich dem ordinari abendgebätt, einen begrifflichen articul deßwegen zu inserieren *(RM 185.313).*

5. *1683 November 2: Gemäß Tagsatzungsbeschluß vom 19./20. September 1683 (Eidg. Absch. VI Abt. 2A 96 Nr 58d) weisen SchuR* die zoll- und gleitsverwäsere *von RuB an, gegenüber Marktbesuchern aus den* in bando gethanen ohrten, als der statt Mer[s]eburg, in Meißen, Erfurt und Müllhausen in Thüringen *die Verordnungen vom 3. November 1679 anzuwenden (P 8.366).*

Vgl. auch M 9.472 (27. Mai 1680), 481 und 483 (14. Juli 1680), 501 (26. August 1680), 511 (23. Oktober 1680), 627 (14. Juni 1682), 629 (3. August 1682), 633 (4. Dezember 1682) usw.

116. Verhütung von Seuchen

a) Umgestandenes Vieh nicht in die Gewässer zu werfen. 1592 August 26.

SchuR an die Amtleute von Arberg und Laupen und an die Freiweibel zu Münsingen, Sternenberg, Belp, Müllibach, Müllidorf: *vielerorts ist* der sterbend under das vych (leider) ingerisen *und die* unseren, so an der Ahren oder nit wyt davon geseßen, schleipfen oder werfen ir abgangen vych darin *und verunreinigen das Wasser,* deßen dann lüth und gůt, die des waßers der Ahren zur trencki oder sonst sich gebruchen můßend, billich sich beschwären und schaden ze ersorgen. *Deshalb wird geordnet, daß* niemand sin abgangen vych in die Aaren oder andere waßer, deren man sich zum hußbruch oder trencki behelfen můß, schleipfen oder werfen, sonders - - - in ein tiefe grůben wol begraben und verstecken laßen solle, by 10 ℔ pf. unabläßiger

bûß, so du[1] von den überträttenden zû unseren handen bezüchen, ouch dz disem - - - insechen ouch nachkhommen werde, geflyßne ufachtung halten, und - - - dz von den cantzlen diner verwaltung verkhünden laßen solt.

M 2.469; RM 424.140.

b) Reinhalten der Stadt; ehegraben *usw. 1628 Juli 30.*

SchuR an den Bauherrn: Der in vergangener Woche ergangene Befehl[2] abschaffung halben der schwynställen, misthöfen und anderen derglychen - - - uß- und innerthalb den hüseren ligenden steinkenden *(!)* sachen und unreinigkeiten *ist nicht vollzogen worden;* damit nun aber diser unrhat ohne verneren verzug abgeschaffet und die gassen gereiniget werdint, *wird dem Bauherrn wiederholt befohlen, daß unverzüglich* durch ir gn diener, den buwherenweibel - - - ein umbgang gescheche und allen denen, so schwynställ, misthöf und derglychen unrhats alhie in der statt in, vor oder neben iren hüßeren hettint, bey 10 ℔ unablässiger buss gebotten, sölches alles biß künftigen montag genzlich abzůschaffen; im fahl aber der ein und ander ungehorsamb syn wurde, denzmahlen uff selbigen tag die - - - bûß von den sumsäligen, und härnach so oft es zů beschulden käme, abgeforderet, denen aber, so sich dessen weigeren wurdint, tag vor raht zů erschynen geben werden sölle.

Und dieweil - - - etlich wider ir gn satzung sonderbare kästen in den ehegräben hinder iren hüßeren machen, andere aber den ehegraben infallen lassen - - -, dannenhar der bach syn louf und gang nit wohl haben mag, so befelchent ir gn üch ouch - - -, die bachmeister für zů bescheiden und inen alles ernsts inzebinden, dz sie ohne verzog die ehegräben besichtigen und nit allein diejenigen, so derglychen kästen gemacht, zur abschaffung, sonders ouch die, so den ehegraben hinder iren hüßeren infallen lassen hettint, zur reparation bey peen der obbestimbten 10 ℔ halten, oder die ungehorsamen üch verleiden, jedoch diejenigen, so solches zu verbesseren kein vermögens hettint, üch ernambsen, damit ir die verbesserung anstellen lassen könnint; und im übrigen zů abschaffung des gstompts[3], so uß den ehegräben kombt, jetzundt bey dieser ingereißner währenden sterbenszeit wuchentlich zweymahl uffs wenigest, und das znacht, allwegen nach einliff uhren den bach ein bahr stund durch die gräben loufen lassen söllint - - -.

P 4.413; RM 56.90.

[1] *D.h. der Amtmann.*

[2] *Kein bezüglicher Eintrag im RM.*

[3] *sic! statt* getanke*?*

c) Luxusmandat gegen überflüssiges Essen und Trinken und Kleideraufwand; Schließung der Wirtshäuser usw. 1628 August 23.

(Wiederholung und Vermehrung des Mandats vom 27. Februar 1628[1]*, um die göttliche Heimsuchung durch die zunehmende* pestilentzische sucht und krankheit *abzuwenden.)*

P 4.415; RM 56.145f.

Bemerkung

1628 August 23: SchuR erklären, daß trotz der zunemenden pestelentzischen sterbenszyt, *weil* die zyth des schießens hürigen jars baldt verfloßen und der ußschießet harzurucket, - - - zwar dz exercitium - - - des schießens zugelaßen syn und aber den schützen nit mehr, als dz ordinari an wyn, käß und brot, so inen von mgh verordnet, ußgerichtet und ußert demselben inen nützit weyters weder an spyß noch tranck, by mydung 10 ℔ unableßlicher buß - - - dargestelt werden und hiemit nit allein die gewonlichen, sonders auch die extraordinari tisch- und gesellenschießetmähler ein zytlang von jetz an ingestelt, und neben dem auch aller troggen-, karten- und andere derglichen spil - - - by obbestimbter buß abgestrickt und verbotten syn söllindt. *Der Schützenmeister hat dies zu verkünden und* uff die überträtter ein flißig ufsechen *ausüben zu lassen (P 4.431).*

d) Buß- und Bettag. 1628 August 25.

Druck: VI 540 Nr 26f. – Vgl. P 4.423; RM 56.149.

e) Maßnahmen gegen die Ansteckung. 1628 August 26.

SchuR lassen von den Kanzeln verkünden: Diewyl die - - - erfahrenheit bezüget, das die grausame, giftige - - - pestilentzische sucht - - - nit allein durch die - - - von den schwynen und anderen derglychen unreinen thieren und derselben ställen und misthöfen harkommenden stinckenden dünst- und blästen, sonders ouch das unmessig und unzeitig der mit angedüter contagiosischen kranckheit behaften inficierten und kranck gewessen personen vor irer entlichen cur hin und här handlen und wandlen under den gsunden, wie zůglych das - - - überflüssig zusammenloufen, mercklich zůnimbt und zůmehret *(!)* wirt, *so haben mgh verordnet:*

1. das reverenter alle schwyn und - - - vor und in den hüßeren, stälen und schüren in der statt ligende misthöf und derglychen unraht ohne verneren verzug bey 10 ℔ bůß abgeschaffet; welcher aber den bauw und anderen unrhat nit vor synem huß abschaffen wurde, sol der buwherr gwalt haben, sölches hinweg führen ze lassen; item dem buwhernweybel von der bůß der schwynen halben 2 ℔ zů synem theil wegen deß ufsechens gehören sölle, und also die hüßer und gassen rein und suber gehalten werden söllint.

[1] Christenliche mandaten *(VI² 868ff Nr 31k).*

2. - - - daß die patienten und die, so mit dißerem prästen - - - behaftet, vor irer vollkommnen cur nit allein nit under die gsunden lüt - - - wandlen, sonders noch sich nach irer heilung zum wenigsten 4 tag inhalten söllint.

3. Diewyl durch das überflüssig und unohtig zůsammenlaufen die doctores und schärer an iren curen, die krancken aber nur betöübt und an irer convalescentz und gsundtheit verhinderet werden, als wellendt ir gn jedermenigklich sich deßen sowyth müglich zů můssigen ermant - - - und hiemit ouch das unnöhtig, schon hievor[1] verbotne leidklagen der wyberen ussert geschwüsterkinden und dem anderen grad der verwandtschaft - - - biß uff vernere ir gn nachlassung ingestelt und verbotten haben.

4. - - - obgleichwohl ir gn hievor offentlich gebieten[1] - - - lassen, das kein leichman *(!)* lenger als 24 stund ufgehalten werden und unbegraben syn sölle, so ist doch - - - ir gn will, das, damit nit lebendige für todtne begraben werdint, ouch keiner vor 12 stunden begraben werden sölle.

5. Lestlich, weil diejenigen, so den lychten zun *(?)* nachgangendt, sich bey der begräbnus mehrtheils so lang sumendt, das etlich schrecken und gfar darvon empfachendt, *soll* bey weil diser währenden sterbenszeit man sich bey den gräberen nicht mehr also lang ufhalten und sumen, sonders alßbald widerumb furtgahn - - -.

P 4.420; RM 56.151.

f) Hochoberkeitl. ordnung, wie - - - der contagion halb - - - sich zu verhalten - - -. *1720 September 2./3.*

RuB weisen auf das am 12. August 1720 wegen der zu Marseille grassierenden seuch *gedruckt verbreitete Mandat an die Ämter am Genfersee hin; da die Seuche jedoch, wie berichtet wird, um sich greift, so* will uns billich obgelegen seyn, daß nächst dem eyfrigen gebått zu gott um abwendung solcher schwären landplag, wir alle menschenmögliche vorsorg anwendind, damit unsere liebe burger und underthanen - - - darvor - - - bewahret werden mögind: *Deshalb wird befohlen: Es wird*

I. - - - aller handel und wandel mit selbiger statt [Marseille] und den umligenden provinzen, als Provence, Langedoc und Dauphiné versagt, *so daß alle von dort kommenden* personen, vych und waaren *nicht hereingelassen werden,* wann sie gleich mit pässen versehen wären; *wer sich von dort* heimlich oder offentlich einschleichen *würde, hat* leibs- oder lebensstraf *zu gewärtigen; bestehen die Waren aus* wullen, fåderen, bethgezeug und ge-

[1] *Am 30. Juli 1628 (P 4.411).*

wandt, - - - låder, peltz, wullen- und leinenzeug, - - - zwirn, faden, *so sollen solche und* andere giftvehige sachen - - - verbrandt werden - - -.

II. *Unverdächtige und von* nicht verbottenen orten herkommende personen, vych und güter - - - werden - - - in unser land eingelassen, wann sie mit einem beglaubten schein *ausweisen, daß sie von Orten kommen, wo* rein und gesunde luft und keine seuch, noch verdacht derselben ist - - -; *es soll auch am Herkunftsort* absonderlich attestiert werden, daß fuhrleuth, wågen und pferd innert 40 tagen von[1] dato der attestation an keinen verdåchtigen orten sich aufgehalten, noch die fuhrleuth mit leuthen, so von verdåchtigen orten herkommen, gemeinschaft gepflogen haben; *bei Verdacht wegen* dero gesundheitscheinen, *sollen* weder fuhren, pferd noch wagen eingelassen, *sondern die Waren* in die quaranteine *verwiesen werden.*

III. Es sollen auch keine briefen, so nicht geråucheret, auf den grântzen abgenommen noch auß den poststuben - - - ohne nochmahlige beråucherung weder verschickt noch getragen werden.

IV. *Binnen 3 Tagen nach Verkündung dieses Mandats haben alle* landstreicher, hutten- und krâtzenträger, außreisser *und alles* herumstreichende båttelgesind - - - unsere bottmåssigkeit zu raumen - - -.

V. - - - der eintritt in unsere bottmåssigkeit *bleibt* burgern, underthanen und landseinwohneren *benachbarter Orte der Eidgenossenschaft offen, wenn diese* zu hindertreibung deß beförchtenden ubels gleiche und genugsame anstalten verfügen werden, *doch müssen sie* mit genugsamen gesundheitsscheinen *versehen sein.*

VI. So auch - - - ausseren reisenden personen, wie auch handwercksgesellen, so von unverdåchtigen orten herkommen, *doch müssen sie Gesundheitsscheine mit Beschreibung ihrer* statur, haar und alter - - - aufweisen *können.*

VII. *Da andere Eidgenössische Orte* auch niemand ohne gesundheitsschein passieren lassen werden, *so wird* månniglich verwarnet - - -, bey vorhabendem außgang auß unseren landen mit scheinen - - - zu versehen, *die unentgeltlich* in landschreibereyen, und in mangel deren von denen darzu geordneten - - - ertheilt werden; *diese* påß *gelten 14 Tage lang.* Um paßpatenten aber für personen oder waaren, so aussert der Eydgnoßschaft verreisen, *hat man sich* von deren erforderlichen form und authorität wegen, wie vorhin *in der Kanzlei zu Bern anzugeben.*

VIII. *Die Amtleute sollen höchstens* drey påß, eingång und strassen *in ihre Ämter für die* reisenden zu pferd und fuß *offen lassen; alle übrigen*

[1] *Statt* vor.

eingång [von aussenhar] und nebendwege *haben sie zu schließen durch* aufsteckung eines pfahls, an welchem ein blåch *mit der Aufschrift* bey hoher straf verbottene straß, Chemin deffendu sous châtiment rigoureux *befestigt ist und durch Schranken, Gräben usw.* je nach beschaffenheit der orten.

IX. *Grenzgewässer, wie Are und Zihl, dürfen von fremden Personen und Waren nur über die Brücken in unser Land überschritten werden.* Schiff und weydling auf der seithen unserer bottmåssigkeit *sollen angeschlossen oder* nach bewandten dingen in die nåchste dôrfer oder schlôsser geführt werden - - - bey confiscation deß schiffs und abstrafung sowol der führeren, als geführten an leib oder gut, die führer wohnind gleich auf unserer oder ånetseithen deß flusses.

X. *Den* mit feuer und liecht im land gesessenen und bekannten underthanen *am* Bieler- und Neuwenburgersees *ist die Überfahrt erlaubt;* jedoch, daß niemand, als bekannte einwohner - - - eingeschiffet werden und keine landstreicher, vagierende båttler, außreisser - - -. *Bei Widerhandlungen sollen* die eingeschiffeten - - - zuruckgewiesen - - -, auch die weitere uberfahrt, neben confiscation der schiffen und schwerer straf an leib oder gut verbotten seyn - - -.

XI. *Am Genfersee dürfen* frembde und aussere leuth und waaren *nur* auß- und eingeschifft werden - - - zu Neuwenstatt, Vivis, Ouchy, Morsee, Roll und News.

XII. Den Savoyeren - - - soll (wie von ihnen gegen uns beschehen, der eintritt in hiesige land und uberfahrt auf dem see und Rhodan gåntzlich versagt seyn.

XIII. [1] *An den erlaubten Eingängen an den Grenzen sind je 3 Männer zu verordnen,* deren der einte - - - wol lesen und schreiben kônne, *beeidet und obrigkeitlich besoldet werden soll; dieser hat* die ankommenden sambt ihren gesundheitsscheinen zu examinieren; *die andern beiden Männer sollen* von den gemeinden der kehr nach, oder wie sie es gut finden, *verordnet werden; diese sollen* sich eines manns erwehren, einen ubergebenden sicherlich führen, auch eine bottschaft fleissig verrichten *können.*

XIV. Die 3 Männer sollen von Tagesanbruch bis eine Stunde nach Sonnenuntergang ständig auf ihrem Posten bleiben, es sei denn, daß einer wegen vorfallenden solchen geschåften ab dem posten zu dem ambtmann oder anderstwohin geschickt wurde. *Abends haben sie die Straße zu versperren mit* schlagbåum *oder dergleichen.*

XV. Der aufseher soll denen reisenden, so von unverdåchtigen landen

[1] *Von hier an fehlen weitere Ziffern zu Beginn der weiteren Absätze der Vorlage.*

oder Eydgnössischen orthen harkommen *und genügende Gesundheitsscheine haben,* beym eintritt deß lands in ihren schein einschreiben, *wohin sie sich* zu begeben - - - gesinnet, auch was für eine route sie halten - - - sollind - - -; dann sonsten, wann sie die abstrassen brauchen oder über die erforderliche zeit sich im land aufhalten thäten, solche gleich den muhtwilligen landläuferen abgestraft werden sollend.

XVI. Bettler, Ausreißer und andere, denen der eintritt ins land verbotten, *die sich ins Land einschleichen, sollen* durch die profosen der gemeinden dem oberamtmann zugeführt - - -, welcher dann nach gestalt befindenden dingen die fehlbaren entweders abbrüglen oder außschmeitzen lassen, und sofort auß dem land verschicken; *Leute aus* inficierten orten *hat er dem täglichen Rat zu melden und dessen Urteil zu erwarten. Rückfällige Eindringlinge werden* nach befindenden dingen an leib und leben gestraft; *es soll* insonderheit bey denen klöstern und spitählen, dahin sie gemeinlich tringen, eine scharfe aufsicht - - - beobachtet werden.

XVII. - - - befelch an alle - - - underthanen, sonderlich aber an die haußvätter, *Bettler und Landstreicher, wie auch* außreisser *den bestellten* profosen *oder dem* amman, weibel oder anderen underbeambteten *anzuzeigen,* welche dann selbe abholen und auf den bestimmten sammelplatz zur führung auß dem land begleiten werden, alles bey - - - gefangenschaft gegen denenjenigen, so solche leuth nicht - - - anzeigen werden.

XVIII. Es soll dem profosen, wann deß bättelgesindes viel wäre - - -, von der gemeind - - - hülf zugeben werden. *Da das* herumschweifen der bättleren bey diesen gefährlichen zeiten leichtlich ein grosses ubel - - - über das land bringen könnte, *soll* ein jede gmeind - - - sich - - - angelegen seyn lassen, ihre armen zu versorgen, und innert der gemeind zu behalten.

XIX. Dies ist zu Abwendung des jammers, so land und leuth überfallet, wo solche seuchen einreissend, *zu vollziehen, bis wir es* bey besserung der zeiten und läufen *ändern,* damit nicht durch - - - hinlässigkeit, verwahrlosung oder eygennutz (darauf nach beschaffenheit deß fählers wir hohe, ja sogar leibs- und lebensstraf setzen) das gantze land zu - - - verderben komme. *Befehl,* unsers einsehen - - - vom cantzel *zu* verlesen. *Jede Gemeinde hat sich sodann* ohne verzug *zu* versamlen *und abzuraten,* wie sie diesen unsern willen vollstrecken wolle, *und ihren Entschluß ihrem Oberamtmann berichten, der davon die* sanitaetcammeren gebührend verständigen *wird.*

In den Schlössern, Pfrund- und Schulhäusern sind Doppel dieser Ordnung zu behalten, damit bey vorfallenheiten ein jeder sich dorten berichts erholen könne; *jedem* aufseher *soll* ein exemplar für seine instruction zugestellet werden - - -.

M 12.609; Französische Übersetzung 624; RM 85.370f, 375. Hier nach dem Druck in Gedr. M. V Nr 6; XVIII Nr 22.

Bemerkungen

1. Alle Amtleute hatten die gedruckte Ordnung von den Kanzeln verkünden zu lassen und eint und anderen orts *Doppel derselben zu legen*, das getrukte placcard dann auf den gräntzen und sonsten gewohnter orten anschlagen zů laßen *(M 12.608). Die Ordnung wurde im Druck auch den Orten Zürich, Luzern, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhausen, St.Gallen, Genf und Neuenburg zugestellt (RM 85.376).*

2. 1720 September 6: SchuR beauftragen alle Dekane, dafür zu sorgen, daß in allen Kirchen die Gebete um eine Formel ergänzt werden, worin Gott um gnädige Abwendung der Seuche angefleht wurde (M 12.642–644; RM 85.395f).

3. Das Mandat vom 21. Oktober 1720, wodurch die in bahnlegung der provinzen Lionnois, La Bresse und Burgund *verfügt wurde (M 12.648), wurde am 4. März 1721 gelockert (M 12.659), gemäß den wegen Einsprache des Französischen Botschafters auf der Tagsatzung zu Baden am 18. November 1720 getroffenen Vereinbarungen (Eidg. Absch. VII Abt. 1.202 Nr 166b). Vgl. auch die Mandate vom 27. Mai 1721 (M 12.684), wodurch die Quarantaine für Reisende aus Lyon von 16 auf 21 Tage verlängert wurde, und vom 5. Juni 1721 (M 12.692f), wonach die Einfuhr* giftvehiger wahren *aus Lyon verboten wurde.*

4. 1721 August 29: RuB an alle Amtleute, an die inspectoren bey der Gümmenen-, Sensen- und Neüwenbrugg, wie auch zů hiesigen stattthoren, deßgleichen per placcard an hiesige pfeyler: *Verbot* von handel und wandel mit den provinzen Provence, Languedoc, Gevaudan [alß dem obern theil Languedoc], Dauphiné, Lion und Lyonnois *wegen des dort herrschenden* pestübels *(M 12.709; RM 88.479).*

5. 1721 September 29: RuB beschließen, daß demjenigen, welcher eine person ··· verleydet, so da nicht aufweisen könnte, daß bey dem eintritt ihr gesundheitsschein von den aufseheren wäre unterschrieben worden, also heimblich ins land geschlichen wäre, 6 thaler zur recompenz solle außgerichtet, demnach die eingeschlichene persohn alsobald separiert, verwahrt und der casus unser sanitetcammer von dem amthsmann überschrieben werden. *Zugleich wurde allen Amtleuten eine Anzahl Exemplare* instruction und befelch an alle [sanitäts]inspectoren *zugestellt (M 12.723; RM 89.43). Vgl. auch Beschluß von RuB vom 27. September 1721 (RM 89.36f).*

6. 1723 Januar 30: RuB mildern die Beschränkungen der Durchfuhr der von Lyon, Dijon, Salins und Besançon kommenden Waren, da die Pest in Südfrankreich nachgelaßen *habe (M 12.905. – Vgl. RM 92.621). – 1723 Februar 25: RuB erlauben die Einfuhr* ungiftvehiger wahren *aus Frankreich*, gegen aufweisung erforderlicher certificaten, daß sie zů Genf oder Basel in daselbstigen lazarethen erlüftet und anderst eingepakt worden; *neben Gewürzen, Weinen und Ölen werden genannt: Zucker, Zitronen, Pomeranzen, Limonen, Granatäpfel, Tee,* Chocolat, Caffé, *Syrup, Honig, Wachs, Mandeln,* pistacci, pignoli ohne schalen, *Oliven, Kapern, Sardellen, Kastanien; Drogen:* theriac, mithridat, orvietan, confectio de hyacintho, confectio d'alkermes, getrochnete viperen, rhebarbara, sennetblätter, cacao, süßholtz; allerley zur nahrung und oeconomey gehörige rohrgetruknete oder confitierte früchte, allerley saamen, alß äniß, magsaamen, rüebsaamen ···; allerley stein ···. alß marmor, alabaster, schleyff, schifer ···, alle erden und darauß zůbereitete erdenge schirr, sie seyen in Indien oder Europa gemacht; ··· farbwahren, alß grüenspahn, indigo, safflor, grapp, orleana, cochenille, galläpfel, ··· *(M 13.48; RM 93.86). – 1723 März 15: Weitere Handelserleicherung (M 13.61). – 1723 April 30: Entlassung der Sanitätsinspektoren (aaO 73)*

7. 1723 Juni 30: Entwurf einer eingehenden Verordnung des Sanitätsrates über die während einer Seuche zu treffenden Maßnahmen (P 11.37; RM 94.250f).

g) Ordnung wegen besuechung der jahrmärkten in diesen der pest halb gefahrlichen zeithen. *1721 Dezember 3.*

RuB lassen öffentlich Vorkehren bekannt machen, damit einerseits durch mißhuet nicht verdächtige persohnen oder wahren sich ins land einschleickend, anderseits aber - - - die g'werbschaft nicht zů sehr schaden leyde, *und beschließen zu öffentlicher Kundmachung,*

1° daß die jahrmärkte an den gewohnten orthen - - - und auf die gewohnten tagen *(!)* - - - von den allhiesigen burgeren und unterthanen fürters mit allen ihren wahren besuecht werden mögind.

2° So laßet man auch denen benachbahrten Eydtgnoßen, wie auch denen gemeinschaftlichen oder mediatunterthanen die freyheit, die jahrmärkte - - - allhiesiger bottmäßigkeit zů frequentieren, jedoch mit dem vorbehalt der kaufmannswahren halb, gegen dieselbige, daß sie auf solche jahrmärkt keine andere kaufmannswahren weder führen, noch daselbsten feil halten - - -, alß solche, derenthalb ein jeder von seiner oberkeit ein eydtliches attestatum aufweisen wirt, daß die - - - zů verkaufen vorhabende kaufmannswahren in der Eydtgnoßschaft fabriciert seyen, die - - - arzneymittel, auch specereyen außgedinget, alß welche - - - feilgehalten werden mögend auf vorweisende eydtliche scheinen, daß sie von ohnverdächtigen gesunden orthen und nit auß den dißmahls verbottenen Französchen *(!)* provinzen harkommen.

3° Zů dem end wirdt denen vorgesezten jeden orts, allwo dergleichen jahrmärkt gehalten werden, - - - eingescherpfet, bey haltung der jahrmärkten verständige persohnen zů sonderbahren aufseheren und inspectoren zů bestellen, welche bey einführung und feilhaltung der waaren - - - die attestata examinieren und fleißige aufsicht haben, daß dieser hochoberkeitlichen intention nachgelebt werde, auch die übertretter behörigen orts unverweilt verleidind - - -, dann sonsten auch diejenigen vorgesezten, an welchen sich hinläßige bestellung erfinden thäte, zů hochoberkeitl. schwährer verantwortung werden gezogen werden.

M 12.742 (mit Französischer Übersetzung); RM 89.328).

Bemerkung

Die Verordnung wurde als Plakat gedruckt und zum Anschlag allen Amtleuten gesandt, sowie den Eidgenössischen Orten und Zugewandten und den benachbarten Staaten mitgeteilt (RM 89.328).

117. Geschlechtskrankheiten

a) Franzosenseüch; *Behandlungskosten. 1721 Mai 30.*

SchuR verfügen wegen derjenigen, so mit der (s.h.) lue venerea behaftet, in die cur angenommen und nachwehrts nach dimission der *(!)* arzet- und atzungscösten zů bezahlen im unvermögen sind, daß - - - leüt, die ihrer unkünscheit halber mit dieser unflätigen krankheit behaftet, zwar wohl in die cur mögen aufgenommen werden, nach angewendter cur aber zů - - - straf ihres schlimmen lebens - - -, wan sie die atzung und arzetkösten nicht abtragen mögen, fort, und mit dem eyd aus dem land gewiesen werden sollen, um dußen zů verbleiben, biß sie die - - - kösten bezahlt haben werden. - - -

Vennerreglement B VII 5.281; RM 87.589.

b) Bekämpfung der lustseüche. *1791 Februar 19.*

SchuR an das Inselcollegium: In Fällen, da personen wegen der lustseüche vor dem schausaal examiniert und - - - mit derselben behaftet erfunden werden, *sollen sie zwar nicht* zur red gestellt, noch weiters um den ursprung ihres übels befragt werden - - -; im fahl aber solche persohnen von selbsten und freywillig jemand als die schuld ihrer anstekung - - - angeben und verklagen wurden, so soll es eüerem herrn kammerpraesident überlaßen seyn, diese person in ihrer angab oder klage in vertrauen anzuhören und jeh nach beschaffenheit der umständen und persohnen - - - zu vorkommung weiterer böser folgen und unglüks anderer leüten maaßregeln zu besorgung der gemeinen sicherheit vorzukehren - - -; doch in allem die daherigen vorsorgen so einzuleiten, daß leüte von gutem ruf und nahmen für ihre ehre keine gefahr zu beförchten haben mögen. - - -

P 19.326; RM 413.94.

118. Lazarett für die an roter Ruhr Erkrankten. 1750 August 20.

SchuR an den Sanitätsrat: Das Haus auf der Hoheliebe, zwischen den oberen thoren, - - - als das zu einem lazaret in sterbensläüfen schon hiebevor gewidmete ohrt *soll vom Sanitätsrat* zů besorgung der an der rohten růhr kranken *in Stand gestellt werden; der Sanitätsrat hat für die* aus der statt und daherumb dahin transportierenden persohn - - - nahrung, medicin und abwahrt *zu beschaffen, ebenso Betten und alles Nötige, zu einem* krankenhauß *gehörige,* maßen dieses gebeüw auf der Hoheliebe ein vor alle mahl hierzu destiniert bleiben, und allwegen, wann das übel durch gottes güete ceßiert, die schlüßel *dem Sanitätsrat in Verwahrung gegeben werden sollen. Dem*

Zeugherrn ist aufgetragen worden, auß dem zeüghauß so viele dekenen und strohsäke, als ferndrigen jahrs denen officiereren fourniert worden und im zeüghauß noch vorhanden, *dem Sanitätsrat zu überlassen.*

SchuR hoffen, es werden die bemittleten persohnen der statt, deren domestiques krankfallen, nicht begehren, durch hinsendung derselben in das lazarét denen bedürftigen den platz zu nemen - - -; solte es aber dennoch geschehen, weil die krankheit unlustig und sich leicht comunicieren kan, *soll der Sanitätsrat* - - -, was zum angemeßnesten seyn mag, abzuordnen schon wüßen. *Der Sanitätsrat wird ermächtigt,* durch die bestellte harschierer den umgang thun, bey den thoren - - - advertieren *lassen, damit die schädlichen unreifen Früchte, namentlich auch die Pflaumen, nicht in die Stadt kommen,* und allfählig die körbe wegnemen laßen - - -.

P 13.426; RM 207.252.

119. Pockenimpfung. 1777 März 21.

SchuR an den Sanitätsrat: Zu behinderung der epidemie, und daß die poken nicht immerwährend graßieren, *wird verordnet:* daß zwar die einpfropfung der poken oder kindenblatern fürbas männiglich erlaubt seyn solle, dennoch mit der einschränkung, daß diese nicht in den städten, sondern auf dem land allein, und zwar nur zu frühlings- und herbstzeit vorgenommen werde.

Publikation durch die Französische zeitung *und* das avis blatt. *Der Sanitätsrat soll darüber wachen, daß dieser* zu allgemeinem besten gemachten verordnung aller orten gebührend nachgelebt werde.

P 16.426; RM 337.369.

Bemerkung

1777 April 14.: Zu Murten und Tscherliz (Echallens) wird der vorstehende Erlaß im Namen auch des Standes Fryburg publiziert (M 27.15).

120. Tabak

a) Tabakrauchen und -verkaufen verboten. 1659 Februar 21.

SchuR an alle Amtleute: Under denen dingen, welche von ihrem rechten - - - und nutzlichen gebrauch in einen widrigen, schedlichen und unzûleßlichen mißbrauch gerahten, kan das nun mehr in den höchsten grad solchen mißbrauchs gestigene tabacktrincken (wie es genamset wirt) jetziger zeit für ein besonderes exempel genommen - - - werden; dann es mit demselben von seinem anfencklichen rechten gebrauch zû einem täglichen, gemeinen, mißbrüchlichen, tollen roüken kommen, und daßelbig schon under dem

gemeinen landt- und dienstvolck, ja sogar auch under den weibspersohnen gemein worden - - -.[1] Und dieweilen diser so hoch gestigene mißbrauch - - - auch - - - schedlicher würckung ist, dises roüken[1] auch in ställen, scheüren und dergleichen orten, da es durch die knecht und diensten gebraucht wirt, feürsgefahr auf sich tregt[2] - - -, nit weniger auch vil gelt darmit unnutzigklich verbrucht und ußem land verüßeret wirt, *so haben RuB nötig gefunden*, durch ein allgemeines, durchgehndes verpott zů statt und landt *das* unnötige, mehr schad- und verderbliche, als nutzliche tabacktrincken und roücken in gesellschaften, wirtsheüseren, besonderen und anderen orten, so weit es nur vons gemeinen, můtwilligen, unnötigen gebrauchs wegen und anderst als medicinmeßig beschicht und getriben wirt, jedermenigklichem - - - verpoten; die kremer, kaufleüth und apoteker auch verwarnet und abgemahnt - - -, zů solchem gebrauch keinen taback feilzehalten noch ze verkaufen, bei confiscation der wahr und einem gulti bůß, jedesmals von dem verkoüfer und dem gebraucher und roücker ohne schonen ze bezeüchen, von welcher bůß und confiscation dem verleider der halbe theil gevolgen, der ander halbe theil aber ⟨einem ersamen⟩[3] dir[4] und dem chorgricht verbleiben soll - - -, damit doch diesem - - - mißbrauch würcklich abgeholfen werde, als wir uns zu dir und einem jeden chorgrichtsäßen, denen die execution obligen soll, versehen haben wellend.

M 8.31; P 7.3; RM 135.65.

Bemerkung

Das große Mandat *vom 18. März 1661 bekräftigte das vorstehende Mandat (VI² 938 Nr 31 s) und untersagte das* tabacreucken *bei Buße von 10%, die sowohl vom Verkäufer, als auch vom Raucher zu beziehen war.*

b) Aller vernere gebrauch deß tabacks in der statt Bern und allen derselben landen und gepieten verpotten. *1675 Januar 8.*

RuB allen ober- und underambtleüten, burgeren und underthanen in unser haubtstatt und ußert derselben aller orten und ämbteren unser landen und gepieten, was standts condition und wesens ein jeder seye: *Da das* ein groß gelt uß dem landt zeüchende, - - - auch dem mentschen an seiner leibs- und gemüetsgesundheit schäd- und verderbliche, und in andere weg

[1] *Statt* Und - - - roüken *sagt M 8.32:* also dz bey diesem das gelt zů unnutz hinverwenden und bey solcher unmaß dem leib und verstand des menschen sched- und verderblichem roüken und darzů gebrauchenden feür.

[2] *M fügt bei* wie von der erbarkeit underschiedenlicher orten uns klagender meinung fürkommen.

[3] *Hier bricht der Text des P 7, auf S. 4 unten ab; die S. 5 und 6 fehlen; das folgende nach M 8.*

[4] *scil. dem Amtmann, dem das Mandat zum Vollzug zugesandt wurde.*

mehr gefährliche und unanstendige tabacreücken - - - so gahr überhand nemen thüye, daß beides, mann und weib, junge und alte, deme sich ergeben, und hiemit unser in dem jährlich verlesenden großen mandat[1] darwider begriffenes verpott nit angesechen werde, *so haben* wir uns oberkeitlichen ambts halben schuldig befunden, disem übel - - - ze begegnen durch eine stercker- und scherpfung des - - - verpotts, *wie folgt:*

1. Aller vernere gebrauch des tabacs mit reücken, keüwen, schnuppen und in andere weg, es bescheche gleich heimlich oder offentlich, innert- oder ußerthalb den heüseren, in geselschaften oder anderen orten und enden, *ist* mans- und weibspersohnen, jungen und alten, wer und was standts ein jeder seye, alß ein landtsschädlich, auch leib und gemüet verderbliches übel gänzlich und allerdings verpotten, *bei 50 ℔ Buße,* von jedem übertretter - - - ohne einiches schonen noch nachlaßen, mit pfand oder geltabforderung, oder wo deren keins ervolget, mit der gefangenschaftanwendung zů bezeüchen; der meinung, daß der, so so vil geltsmittel nit vermöcht, darfür mit der trüllen, oder wo deren keine, mit der vorhandenen gestrengsten gefangenschaft vier tag und nacht lang unnachleßlich bei waßer und brodt abgestraft werden sölle.

2. So dan einer, der dises reückens oder anderen gebrauchs des tabacks beschuldiget, deßen nit bekantlich sein wolte und mit gnůgsamer kundtschaft nit belegt werden könte, deßelben halb laßend wir es dahin gestelt sein, daß alhie der verordneten cammeren, und auf dem landt dem ambtsman und chorrichteren obligen sölle, durch mügliche nachforschung nachzůsezen und nach befindender gestaltsame darin ze handlen.

3. Solte dan sogahr unser ambtleüten und kirchendienern einer an der übertrettung dises - - - verpotts, alß deßen sie vilmehr die executores und handhaber sein sollen, erfunden - - - werden, demselben wöllend wir die obbestimte straf vierfach auferlegt haben, dieselbe durch die alhie in der haubtstatt zur execution dises mandats anstellende cammer von ihme ohne gnad ze bezeüchen, deren - - - ein solcher übertretter verleidet werden soll.

4. Damit aber die übertretter - - - beßer - - - endtdeckt werden mögend, söllend darüber geflißene aufsecher bestelt und dieselben für ihr mühe der bůß - - - theilhaft gemacht werden.

5. Wir wöllend - - - auch, daß allen stuben- und tavernenwihrten, auch wein- und pintenschencken zu statt und land ein eidtsglübd auferlegt werde, in den angehörigen heüseren das tabackreücken ihnen vertrauwten und nit nur niemanden - - - zů gestatten, sondern es ihres vermögens zů ver-

[1] *Vom 18. März 1661 (VI³ 938 Nr 31s).*

hinderen und die, so sich darvon nit abtreiben laßen welten, seines orts zů ihrer bestimten abstrafung zů verleiden, auch frömbde bei ihnen losierende leüth - - - zů ihrer ankunft gebührend zů verwahrnen.

6. So aber ein solcher wihrt und weinschenck an solcher seiner pflichterstattung selbs - - - nachleßig erfunden wurde, soll derselbe mit der dem reücker bestimten bůß der 50 ℔ angesechen und, so er ein geselschaft- und stubenwihrt alhier, von solchem dienst verstoßen werden.

7. Verboten ist auch der verkauf des tabacks und der zum reücken brauchender pipen, was gattung - - - die auch seyen, bei 5 ℔ bůß von iedem lod, und zweyen pfunden von jeder pipen - - - ohne schonen zů bezeüchen, oder die, so es nicht vermöchten, mit der trüllen oder gefangenschaft - - - darfür abzustrafen, nebend benem- und abschaffung solcher unnüzen wahr, da der taback durch die weibel uff einem platz offentlich verbrent und die pipen zerbrochen werden söllen.

8. Es soll auch von jederem endtdeckten reücker ernstwörtlich, und wan das nit erheblich, bei der eidtglübd, der, so ihme den gebrauchten taback verkauft habe, erforschet, durch denselben auch der fuhrman oder treger, so denselben ihme, dem verkeüfer zůgebracht, under gleichem mittel endtdeckt und - - - in die nachvermelte - - - bůß und straf gezogen werden.

9. Wir wöllend aber den tabackkremeren deßen, so sie zur zeit der publication dises mandats bereits in handen haben werdend, an ußere ort verkeüflich oder sonsten sich abzethůn, hiemit termin biß auf faßnacht nechtskünftig gegeben, darbei aber - - - befohlen haben, alßbald darnach die heüser und läden solcher verkeüfer ze visitieren, und ein jeden derselben bei einer scharpfen eidtsglübd zů erforschen, ob noch etwas solcher wahr - - - hinder ihm oder in seinem g'walt im landt seye oder nit? - - -, mit der wahrnung und eidtlichen versprechung, die ein solcher verkeüfer thůn soll, sich diser wahr fürbas gentzlich zů müeßigen.

10. Befehl, daß solche visitation der läden und heüseren diser kremeren jährlich viermahl widerholet werden sölle, in unser haubtstatt durch unsere diener, großweibel, einunger und grichtschreiber, auf dem landt durch sonderbahr darzu verordnete - - -.

11. Ja zů mehrer verhüetung - - - der einbringung des tabacks ins land, habend wir - - - angesechen, daß durch unsere ambtleüth an den grentzen und päßen sondere aufsecher bestelt werden söllind, die führleüth und reisende - - - da einicher argwohn und verdacht vorhanden were, zů erforschen und zů ersůchen und gegen denen, hinder welchen taback funden wurde, mit der abschaffung deßelben durchs feür, und bezeüchung 5 ℔ bůß von jedem lod ze verfahren, wie droben gesagt ist; der meinung, daß biß zur be-

zahlung solcher bůß alle mitgefüehrte andere wahr in arrest verbleiben, nach verfließung aber eines monats dieselbe, wan underdeß die bezahlung nit ervolget, confisciert und verwürckt sein, der fůhrman auch, so er solchen gefüehrten tabacks ein wüßenschaft gehabt, auch in gebührende straf gezogen werden sölle;

12. - - - solche verpottne fůhr zů endtdecken, gebend wir hiemit allen zollneren - - -, auch denen in unserer haubtstatt, gwalt - - -, keinen taback ein- und durchzelaßen und zů solchem end die fůhrleüth und fůßgänger zu visitieren und die wahren im fahl verdachts außpacken ze laßen - - -.

13. Fahls dan bei einem potten oder fůßgänger - - - taback funden wurde, sol derselbe neben der benem- und abschaffung des tabacks mit dem schallenwerck oder der trüllen ie nach gestaltsame der sach und des orts abgestraft werden.

14. Gleich wie aber durch vorgedachte fůhrleüth und fůßgänger einheimsche verstanden werden, also wöllend wir hiemit auch die ußeren und frembden, so den taback durch unsere landt und[1] andere ort ze füehren habend, dahin - - - verpflichtet haben, denselben an den zollstetten zů eingang des landes anzůgeben und umb die anzahl, die daselbsten ordenlich gewogen werden soll, ein consignation, und von dem ambtsman besigleten oder, wan er nit am ort were, sonst authorisierten paßzedel ze nemen, denselben an der letsten zollstatt zů außgang des landts fürzůweisen, allwo dan der darin vernambsete taback widerumb abgewogen werden soll - - -; da dan die zollner solcher letsten orten dergleichen fůhrleüth ohne ein solchen gnůgsam beglaubten paßzedel nit durchzelaßen und wan sie an der gwicht und anzahl - - - finden wurden, daß im landt darvon verkauft und hinderlaßen worden, der confiscation, abschaffung und straf halb zu verfahren wüßen werdend, wie droben erleüteret ist.

15. Damit dieses Mandat vollzogen werde, haben wir, sovil unser haubtstatt betrifft, eine besondere cammer, in drey unser kleinen und vier unser großen rahtsglideren bestehend, bestelt - - -.

Unser Teütsch und Weltschen landtschaft halber aber wöllend wir den bevelch und pflicht solcher execution unsern ambtleüten und chorrichteren jedes orts insgesambt aufgetragen haben, deßhalb - - - hand obzehalten - - -.

16. Von den - - - bůßen dann soll, sovil die in der statt und dem stattgricht betrifft, der gedachten cammer zwen und dem verleider ein drittel zůfallen, die auf dem land aber *sind zu je einem Viertel uns, dem Amtmann, dem Chorgericht und dem Verleider zu verrechnen.*

[1] *Verschrieben für* an, *wie im Mandat von 1693 richtig.*

17. **Deßen alleßin nun soll durch die offentliche verkündung - - - jedermennigklich - - -, sich vor der übertrettung - - - ze verhüeten, verwahrnet, unseren ambtleüten aber - - - bevelchlich aufgetragen sein,** ***Aufseher zu bestellen und das Mandat zu vollziehen.***

M 9.48; RM 172.626.

Druck: Gedr. M. XVII Nr 26.

Bemerkungen

1. 1675 Januar 30: Weisung von SchuR an alle Amtleute, die vier Städte, Freiweibel und Ammänner das Mandat von den Kanzeln verlesen zu lassen (M 9.47). Gleichen Tages wurden die Venner aufgefordert, die Kammer zu bestellen, deren Instruktion in dem Mandat liege; sie sollte namentlich Aufseher bestellen, ihre Versammlungen aber damit an der besuchung deß rahtes nüt versaumt werde, allwegen nur nach mittag anstellen; *zu ihrem salario sollten die im Mandat vorgesehenen Bußenanteile dienen (P 7.706; RM 173.87).*

2. 1676 Februar 2: RuB erläutern zu handen der Tabakkommission: 1. das pulverschnuppen, welches underem schein und namen medicinalischen nießpulvers ungescheücht ze brauchen fürgenommen werden will, *ist bei gleicher Strafe verboten, wie* das mandat außweißt, - - - weilen darunder der gebrauch deß tabacks einschleichen kann, *wenigstens* in gesellschaften, uff den gaßen und soweit es vor den lühten beschicht; *2.* diejenigen, in deren hüßeren das heimlich vorgehende tabacreücken by seinem wolbekanten starcken geruch ußerlich verspührt - - - werden muß, *soll die Tabakkammer vor sich laden, sie* auß einem so unzweifenlichen indicio zu red *stellen und* deß gebrauchten reückens bekantlich gemacht, hierzu auch, wo vonnöhten die eydtsgelübdabnam angewendt, und hierin nach befindender gestaltsame der sach gehandlet werden - - -; *3.* einer, so von tabac schmeckt, *mag* für den gehalten und angeclagt, auch in die straf gezogen werden; welcher entweders tabac gebraucht oder wenigstens by denen gewesen, die deßen gereückt habend, *soll* dieselben entdecken, also daß solchem nach gegen einem solchen procedirt und gehandlet werden möge; ja wann die indicia so heiter und der geschmack so ohngezweiflet bekant ist, daß es tabac und nit was anders seye, und der, so deßen beschuldiget, aber der sach nit gestendig sein will, sein unschuldt nit mit einer eydtsglübd erhalten dörfe, welche dann gestaltsame der sach und gutfinden auch[1] angewendt werden mag. *4. Es ist zulässig,* daß gegen mandatsverbrecheren, welche die zimlich hoch gesetzte buß zu erstatten nicht vermögen *statt der Trülle oder dem Schallenwerk eine andere Strafe angewandt wird,* weilen es inen an ehren und iren handtwercken nachteilig wehre - - -, und hiemit die unvermüglichkeit - - - wol angesechen, und in der sach umb etwas dispensirt und die straf, wo das vermögen nit ist, verringeret und verminderet werden möge *(P 8.23). Die letzte Bestimmung richtete sich nur für die Hauptstadt an die Tabakkammer, und war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. In dem gleichen Tags allen Amtleuten zur Publikation zugestellten Mandat sind im übrigen die drei ersten Punkte inhaltlich wiedergegeben; darauf aber folgt 4.:* Alles im übrigen dem mandat und seiner exacten observation und steifhaltung ohne abbruch - - -, also daß deiner steifen handobhaltung halb, darzu du dan die aufsecher früsch beeidigen solt, kein mangel noch negligentz ze vernemen seye, welche dan du unnachsechlich ze verantworten haben wurdest *(M 9.196; RM 175.259).*

[1] *Verschrieben für* nach?

3. *1677 Februar 22: RuB erläutern ferner: Da, um das Mandat* frefenlich einzelochen, sogahr deren gefunden *wurden*, die mit tabac und verkouf deßelben gwerb treiben dörfen, *so haben die sämtlichen Amtleute bei ihrer* eidt- und ambtspflicht --- sonderlich uff angedeüte tabacgwerber ein - - - ernsthafte aufsicht *zu bestellen; andrerseits sind auch die Amtleute ermächtigt*, der strafbezeüchung und execution halb *zu verfahren, wie es am 6. Februar 1675 der Tabakkammer gestattet worden ist*, jedoch also, daß in wichtigen sachen und sonderlich, da es beambtete oder beeidete, wie auch andere mûtwillige tabacreücker, g'werber und dergleichen gesind antrifft, alles der alhiesigen cammer communiciert und dero gutachten und bevelch darüber erwartet werde.

Der Kammer wird wegen der vile ihrer auffallenden arbeit und mühe *der Viertel* der bûßen, so laut mandats uns verrechnet werden soll, auch gegont, also daß derselbe ihra jährlich durch die ambtleüth, wan sie auch[1] ihre rechnung herkommen, mit einer verzeichnus, woher die bûßen gefloßen und von wem sie bezogen worden, alhero überbracht und darumb gebührende rechenschaft geben werden sölle *(M 9.268; RM 177.551)*.

4. *1679 Mai 3: SchuR ermahnen alle Amtleute neuerdings, auf strenge Einhaltung des Mandats zu halten; die Amtleute sollten mit der Amtsrechnung jeweilen eine besondere Rechnung über die Tabakmandatsbußen ablegen (M 9.392); vgl. 1686 Mai 21: SchuR an alle Amtleute, auf Jacobi, wenn sie* auf die besatzung der ämbteren harkommen, mit der Tabakkammer abzurechnen *(aaO 730). Über Beschlagnahmen von Tabak vgl. z. B. RM 184.93, 191, 193f, 257.*

5. *1684 Mai 16: SchuR fordern von allen Amtleuten die strenge Durchführung des Mandats, das* fast aller ohrten zu statt und land ohngescheücht und offentlich zu großer ärgernuß und nit minderer beschimpf- und verachtung des hochoberkeitlichen gewalts und ansehens *übertreten werde, wegen* der großen eyferlosig-, saumsälig- und nachläßigkeit unserer ambtleüthen und anderer fürgesetzten *(M 9.681; RM 199.385). Ebenso wieder am 13. März 1689 (M 9.930; RM 216.117)*.

c) Neüwes tabackmandat, in der statt Bärn und dero landen. *1693 März 20.*

Wegen der Wirkungslosigkeit des frühern Tabakmandats beschließen RuB nach vielfaltigem nachdenken, wordurch liecht und beßer zû dem vorhabenden zweck zu gelangen, *mit gleicher allgemeiner Begründung wie in b hievor die damals* aufgesetzte hoche bûß - - - zû verhüetung der überträtteren verderben und undergangs - - - ze milteren und das verpott anderweitig einzerichten - - -;

1. Das Verbot des Kauens und Rauchens von Tabak gilt für Einheimische und Fremde, bei 5 ℔ Buße für die erste, 10 ℔ für die zweite und 15 ℔ für die dritte Übertretung von jedem, so offentlich in wirtshâusern, auf gassen oder straßen und an gefährlichen ohrten, namblichen in scheüren, ställen [2]und dergleichen; und bey 3 ℔[2] buß fürs erste, 6 ℔ fürs ander und 9 ℔ fürs dritte

[1] *sic! verschrieben für* auf?

[2] und - - - pfunden *ist in M 9.1024 verstellt, ist aber in der gedruckten Ausgabe richtig enthalten.*

mahl von jedem, so bey gesellschaften in sonderen heüßeren darwider handlen möchte, so oft es beschicht - - -; oder, so jemandts noch weiters fählen wurde, nach befinden der verordneten cammer mit abstraf- oder verleidung an höcherem ohrt, ohne schonen noch nachlaßen der bůß mit pfandt- oder geltabforderung und, wo deren keines erfolget, mit gefangenschaftanwendung zů bezeüchen, oder so einer die geltbůß nicht vermöchte, bey ein oder zweymahl 24stündiger gefangenschaft, jeh nach deme er an eim- oder anderen ohrt gefählt haben wirt.

2. Inhaltlich wie b Ziffer 3, jedoch werden nun als mögliche Übertreter auch Mitglieder unser der kleinen oder großen rähten *genannt, und die Strafe für alle fehlbaren Beamten usw. auf das doppelte der gewöhnlichen Ansätze festgesetzt.*

3. Inhaltlich wie b Ziffern 2, 5 und 6, jedoch ist die Buße des Wirts und Weinschenks auf 10 ß oder sonst nach befindendem verbrächen *bestimmt.*

4. Inhaltlich wie b Ziffer 7; Bußen jedoch nun 4 ß von jedem pfund taback und 2 ₰ von jedem halben pfund taback, und was darunder ist; und bey 2 ₰ buß von jedem dotzet pipen und ein ₰ von dem halbdotzet pipen und was darunder oder minder ist.

5. Inhaltlich wie b Ziffer 8, jedoch statt der Befragung bei der eidtglübd *nun* durch andere gutfindende weg.

6. Inhaltlich wie b Ziffern 9 und 10, jedoch Termin zur Entfernung der Ware vierzehn Tage; die Krämer sind zur handtglüpt *zu halten,* von solcher wahr abzestehen; *Hausvisitation in der Hauptstadt nun* durch zween committierte aus der bestellten cammer.

7. Inhaltlich wie b Ziffern 11 und 12.

8. Inhaltlich wie b Ziffer 14.

9. Bußenverteilung wie b Ziffer 16, mit der am 22. Februar 1677 eingeführten Änderung (vgl. Bemerkung 3 Absatz 2 zum Mandat von 1675).

10. Inhaltlich wie b Ziffer 15 und 17, jedoch ist die Kammer nun aus 2 Kleinräten und 4 Großräten bestellt.

M 9.1023; RM 234.199f; Gedr. M. VII Nr 52.

d) Neues tabackmandat in der statt Bern und dero landen. *1697 Mai 18.*

RuB an alle Burger und Untertanen: Da unsere vielfaltige ordnungen und mandat also schlechtlich beobachtet werden - - -, daß bald männiglich, männ- und weiblichen geschlechts, junge und alte, *sich dem* tabackräucken, keuwen und schnupfen - - - ergeben, *wird bestimmt:*

1. = c Ziffern 1 und 2.

2. Fahls dann einer im fehler gesehen worden zu seyn von einem mitglied der cammer, deß chorgrichts, oder einem deß kleinen oder grossen rahts (obgleich zur angebung die eint- und anderen nicht verbunden sind) angegeben und solches bey seinem auf sich tragenden eyd beharret wurde, soll demselben vôllig geglaubt und der fehlbare, wann er gleich laugnete, abgestraft, eines anderen gemeinen aufsehers und unbeeydigten angebers anklag aber mit kundschaften bewiesen werden.

3. *Inhaltlich wie b Ziffern 5 und 6, jedoch ist die Buße auf 50 % beschränkt für den Wirt, der* ein burger *ist;* so er aber ein ausserer, wann er zum drittenmahl im fehler erfunden und also die vorgehndere abstrafungen an ihme nicht gefruchtet haben wurden, *soll er* noch darzu fort in ihr[1] heimath gewiesen werden; zu dem ende die geordnete cammer auf die wirthen sonderbahre geheime aufseher bestellen soll, um zuzeiten in den wirtshâuseren unbekanterweis zu visitieren, ob nicht daselbsten wider diß verbott gehandlet werde, und wie die wirthen sich in ihrer dißôhrtigen pflicht verhalten thûyindt.

4. = *c Ziffer 4.*

5. *Inhaltlich wie b Ziffern 11, 12 und 14.*

6. = *c Ziffer 9.*

7. *Statt der Tabakkammer ist nun für die Hauptstadt der Vollzug des Tabakverbots* unserer reformationcammer anhângig gemacht - - -, um zu gebûhrender hinderhaltung und abstrafung die nohtwendige aufsicht anzuordnen, in meinung, daß auch ein jedes glied der cammer insbesonders befûgt seyn solle, in geheimbd und solchergestalt zween aufseher (under dem genoß deß dritten theils der buß) zu bestellen, die aber gar niemandem, auch den ûbrigen gliedern der cammer selbsten nicht, sondern allein deme, der sie bestellt, bekant seyn und bleiben; darbey aber dieselben verbunden seyn sollend, demjenigen, der sie also bestellt, alles was sie wider das mandat vorzugehen sehen wurden, jederweilen in geheimbd und getreulich zu erôffnen, auf deren angeben die cammer oberlâutertermassen glauben beyzumessen und ze verfahren wûssen wird.

8. *Inhaltlich wie b Ziffer 15 Absatz 2; jedoch sollen auch die Amtleute* ihre geheimde aufseher, als obstaht, bestellen, *denen ein Viertel der Bußen von den Übertretungen, die sie* in erfahrung bringen wurdend *zukommen soll.*

9. *Inhaltlich wie b Ziffer 17.*

M 10.271; RM 257.111. Hier nach dem Druck: Gedr. M. VII Nr 53.

[1] *sic! statt* sein.

Bemerkungen

1. 1708 November 16: RuB beauftragen die Vennerkammer, zu überlegen, wie die Mittel für die Besoldungen der profosen zu hinderhaltung des frömbden bettelgesinds *zu beschaffen seien; die Einführung des* papier timbré *wurde abgelehnt,* der auflag auf caffé, chocolat und thé, die einkünften von dem tabak har für das rahtsahmste einzuführen befunden, und under denen beyden vorschlägen, ob auf einen jeden schmauker und schnupfer ein pfund zu setzen, oder aber der tabak in ein ferme zu leggen und zu admodieren seyn wolle? das letstere erwehlt. *Die Vennerkammer sollte nun insbesondere* deliberieren, wie un mit waß gedingen sothane tabakadmodiation eingerichtet werden und den anfang gewinnen solle; worbey - - - die praecautionen zu nemen sein werden, daß der gebrauch des tabaks alhier in der statt nit auf offener gaßen, zu statt und land dan auch nicht an gefährlichen orthen, als in scheüren, ställen und dergleichen zůgelaßen werde *(RM 34.353).*

e) Schnupf- und rauchtabak vermittlest einer erlegung eines pfundts erlauben. *1709 November 15./1710 April 10./25.*

RuB an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann und an alle Gesellschaften: Da die Erfahrung zeigt, daß die bisherigen aus getreüwer sorgfalt für das beste unserer lieben angehörigen und underthanen *erlassenen Verbote des Tabakgebrauchs nichts gefruchtet haben, so werden die bisherigen Verordnungen dahin erläutert,*

1. daß wir den nothdürftigen und gemäßigten gebrauch des tabaks, sofehr solches nit offentlich beschicht, zůgelaßen, dargegen aber - - - von einer jeden persohn zu statt und landt, welche deß tabaks im rauken oder schnupfen - - - gebrauchen thäte, deßenthalb jährlichen ein ℔ bezogen werden solle.

2. Darbey wir aber noch vorbas das unanständige rauken an offentlichen straßen und allen feüwrsgefahrlichen orthen bey straf 10 ℔ unnachläßiger bůß, welche jeden mahls von einem übertretteren erhoben werden soll, - - - verbotten bleiben laßend, so daß diesere angelegte straf- und bůßgelter zů gewidmetem landtsnutzlichem gebrauch verwendet werden sollindt.

3. - - - fahls eint oder andere underem vorwand, alß thäte er deß tabaks weder im rauchen noch schnupfen gebrauchen, das jährliche pfundt zu bezahlen sich weigeren, demnach aber in - - - gebrauch deßelben angetroffen und überzeüget wurde, daß denzůmahlen ein solcher jeden fählbaren mahls mit einer bůß von 10 ℔, darvon ein theil dem verleider, der zweyte theil dem ambtsmann und der dritte dem fisco heimbdienen, unnachläßig gestraft werden solle.

4. Und damit diße auferlegte jährliche pfundt - - - desto geflißener eingebracht - - - werden können, so ist unser will und befelch, daß soviel

die hiesige burgerschaft betreffen will, jeder ehrengesellschaft obligen solle, dero raukende oder schnupfende zunftgenoßen in rödel zu verzeichnen, das auferlegte pfundt jährlichen wie die stubenzinßen bezeüchen und seines behörigen orts getreüwlich einliferen zu laßen.

5. In ansehen dan der einwohneren hiesiger statt, welche keine zunft haben, so soll diesere einzüchungspflicht denen feüwrg'schauweren jeden stattquartiers, umb die statt herumb denen innert dem burgerenzihl den verordneten viereren, in den statt- und landtgrichten aber denen underbeambteten, alß freyweiblen, weiblen oder amman, und endtlichen in den vogteyen und stätten den chorrichteren under dem genoos deß zächenden pfennings von solch einbringenden gälteren für daharigen fleiß und mühewalt aufgetragen und anbefolchen werden; so gleichwohlen, daß die chorgrichte die jährlich bezeüchende summen unseren ambtleüthen überlifern, dieselben dan solche nit in ihre rechnung bringen, sonderen - - - unserer vennercammer zuschiken sollindt. - - -

M 11.358; RM 39.487 und 42.49.

Bemerkungen

1. *1710 Mai 31: SchuR befehlen, das vorstehende Mandat* wegen auflag deß pfundts auf die tabakschmauker und -schnupfer *nicht zu vollziehen* biß auf weiteren unseren befelch *(M 11.369; RM 42.282).*
2. *Über die Begünstigung des Anbaues von Tabak ab 1718 bis 1728 vgl.* H. Morgenthaler, Geschichte des Burgerspitals (1945) 209ff.
3. *1719 Februar 10: RuB an alle Amtleute: Wie in andern Orten, wird die Pflanzung von Tabak eingeführt; Pflanzanweisungen und Tabaksamen werden den Gemeinden und den Prädikanten zur Verfügung gestellt (RM 79.107; Gedr. M. V Nr 90. – Vgl. M 12.376ff, 546, 663).* – *1719 Februar 17: Bestellung einer Tabakkommission aus fünf Mitgliedern (RM 79.152; vgl.* K. Geiser, Festschrift zur VII. Säkularfeier Berns (1891) 126.
4. *1721 Februar 5:* Kurtzer bericht, wie mit der tabackpflanzung umzugehen *(RM 86.514; Gedr. M. 12 Nr 27; mitgeteilt von* H. Strahm, Berner Z. Gesch. u. Heimatkde. (1953) *155).* – *1721 Juli 28: SchuR wiederholen das Verbot, an gefährlichen Orten zu rauchen (M 12.700).*

f) Tabakkammer; Zuständigkeit und Aufgaben. 1723 Mai 3.

RuB an die Tabakkammer: Damit einerseiths die seith etwelchen jahren daher undternommene tabacpflanzung in ihr gn landen desto beßer geäüffnet, anderseiths der außfluß deß gelts auß dem land beßer gehemmet werde, *haben RuB geordnet, daß ausländischer Tabak nur gemäß eingeholtem Patent erlaubt sei. Die Tabakkammer wird angewiesen, 1.* einem jeden, so fremden tabac ins landt zu bringen verlangen und sich deßtwegen bey ihnen[1] ange-

[1] *scil. der Tabakkammer.*

ben wirdt, die patent unverweigert zukommen, dennoch aber nach der proportion, da er viel oder wenig frembden tabac ins land bringen ze laßen begehrt, auch einheimbschen umb einen ehrlichen preyß anzedingen, hierby dann auch ad notam ze nemen, wieviel frembden tabac jährlichen ins land, und gelt darauß gezogen werde, umb mngh jährlich allwegen den bericht deßthalben zu ertheilen, damit nachwerts jedermann desto beßer angefrischet werde, den frembden tabac - - - draußen ze behalten und sich deß im land fallenden gewächßes zu bedienen.

2. Damit aber diejenigen, so mit frembdem tabac gewerb treiben, nicht ursach zu klagen habind, man fordere ihnen allzeviel vor die - - - patenten, *so soll,* wann undter einem centner geforderet wirdt, 5 β, *für mehr 10 β,* dem secretario für seine müehwalt und sonsten niemand nichts geforderet *werden. Für die Patente werden Formulare gedruckt, die mit Tinte zu ergänzen sind; gleichwohl soll der Sekretär für die* occupation dieser sach halber - - - absonderlich salariert *werden.*

3. Weilen nun mgh - - - intendieren, durch eüffnung der hiesigen tabacpflanzung den frembden tabac nach und nach außert landts zu behalten, und - - - die frag gefallen, ob diesere tabachandlung in hochoberkeitlichem nahmen ze führen oder particularen ze überlaßen seyn wolle, *erkennen RuB, daß* biß zu beßer sich anlaßenden dingen *gemäß gedrucktem Mandat (g hienach) zu verfahren sei.*

4. Die Tabakkammer wird mit dreyen ehrengliederen, alß einem alten herren ambtsmann und zweyen herren von burgeren verstärket.

U. Spruchb. FFF 44–48; P 11.12; RM 93.543.

Bemerkungen

1. 1744 Juni 1: SchuR beschließen eine Gratifikation für den secretarius der tabakcammer; *und für die Zukunft, daß er* zu besoldung - - - auf jeden centner deß frembd einführenden tabaks 4 creüzer *neben den je 10 β* von jeder patent *(Einfuhrerlaubnis) zu beziehen habe (RM 182.408f).*

2. Die Tabakkammer wurde am 30. Juni 1758 wieder aufgehoben (RM 241.376).

g) Neue ordnung betreffend die verbiethung der einfuhr deß frembden tabacks. *1723 Mai 3.*

RuB tun kund: Da die Mandate von 1675, 1693 und 1697 ohngeacht der darauf gesetzter hohen straf nichts verfangen wollen, sonder im gegentheil das rauchen und schnupfen und anderer gebrauch deß tabacks aller orten so gemein geworden - - -, daß sich junge und alte, reiche und arme, mann- und weibspersohnen dessen - - - bedienen, und sich solchen dergestalt angewôhnet, daß sie schwârlich dessen sich mûssigen kônnen; *deshalb* sind wir

nach dem beyspiel anderer - - - orten auf mittel bedacht gewesen, wie dieser pflantzung und fabricierung allerhand gattung tabacks auch in unseren landen einzeführen, und der frömbde - - - drussen zu behalten seye, damit dardurch die nahmhafte geltveräusserung bei diesen sonst geltklammen zeiten und allgemeinen landsarmuth verhinderet werden möge; zu dem end wir auch eine eigene commission geordnet, ihnen die einführung der tabackpflantzung anbefohlen und underm 10. hornung a° 1719[1] - - - placcards, wie darmit umzegehen, sambt genugsamen saamen außgesendet, darbey auch andeutung gethan, daß wir entschlossen, nach etwelcher zeit allen verkauf und gebrauch deß frömbden tabacks zu verbieten, - - - auch seit etwelchen jahren dahar durch unsere bestellte kammer selbsten viel erdreichs, bald hier bald dort, anpflantzen lassen, welche uns dann - - - hinderbracht, daß ihnen solches gleich etwelchen unseren burgeren und underthanen, so selbiges für sich selbst understanden, wol und glücklich angeschlagen, und daß der allhiesige fabricierte taback - - - dem ausseren an der qualitet nichts nachgebe, wofern man darmit recht umzugehen wüsse.

1. Infolgedessen wird zu erspahrung so grosser geltsummen im land und auch zu mehrerer anfrischung der unserigen, so die pflantzung undernommen, *Einfuhr und Verkauf* frömbden und ausseren tabacks *verboten, so daß* keiner, under was vorwand es immer seye, eingelassen werden solle, als under von gemelter kammer ertheilenden patenten, und nicht mehr, als man für den gemässigten gebrauch höchstens nöthig haben, auch nicht länger, als insolang, biß man eine genugsame quantitet im land selbst gepflantzet haben wird, da indessen allen denen, so pflantzen werden, für den hiesigen den gnuegsamen (!) verkauf von der kammer auß, so dessen begwältiget, es seye mittlest abhandlung der blätteren oder anweisung der kaufleüthen und sonsten, wofern namlichen die waar käuflich, auf ihr gebührendes anmelden hin wird verzeigt werden.

Wer ohne Patent frömbden und ausseren taback in unsere pottmässigkeit zu bringen sich erfrächen *würde, es wären gleich* frömbde oder einheimbsche, burgere oder underthanen, *soll mit Konfiskation* aller ihrer eingebrachten tabackwaar angesehen, bey erster ubertrettung mit einer ernstgemeinten remonstrantz zu künftiger mehreren beobachtung unser ordnung vermahnet, bey erfolgender recidiv - - - ihnen aller ferner tabackgwerb - - - gäntzlich abgestreckt werden.

2. *Vom Konfiszierten fällt je ein Drittel dem Verleider, dem Amtmann des Orts und* unserer kammer *zu.*

[1] *Vgl. Bemerkung 3 zu e hievor.*

3. Damit - - - diesere pflantzung und handlung möge in das erwünschte aufnemen gerathen, *wird allen Ober- und Unteramtleuten befohlen*, nicht nur - - - ein genaues aufsehen ze haben, daß kein frömbder taback wider unseren willen ins land gebracht, sonder zu verhütung dessen an den gräntzen und pässen aufseher zu bestellen, die fuhrleuth, husierer und andere, - - - so im verdacht wären, mit dergleichen waar umzegehen, zu visitieren und zu ersuchen, damit, wann etwas auf ihnen funden wurde, der taback - - - confisciert werden könne. Da - - - einem frömbden durchreisenden mehr nicht zugelassen seyn solle, als ein viertel pfund zu seinem selbst eigenen gebrauch mit sich zu tragen.

4. Zu fernerer entdeckung solch einbringender waar *sind die* zollcommiss begwältiget, und bey entsatzung ihrer diensten vermahnt - - -, wüssentlich keinen taback ohne - - - aufweisende patenten ein- und durchzelassen, und zu solchem end die fuhrleut, träger, husierer etc. zu visitieren und die waaren im fahl gnugsamen und wolbegründten verdachts, jedennoch auf vorläufige begrüssung und einwilligung deß oberambtmanns, außpacken ze lassen, um ze sehen, ob taback darunder seye - - -.

5. *Inhaltlich wie b Ziffer 14 hievor.*

6. Wann nun wir kein ander absehen haben, als die wohlfahrt der unsere rigen zu befürderen - - -, *so soll* gegenwärtige ordnung nicht nur offentlich von cantzlen verlesen, sonder auch an gewohnten orten angeschlagen und zu künftiger nachricht eingeschrieben werden, damit männiglich sich danach zu richten wüsse.

M 13.77 (französische Übersetzung 89; RM 93.542. Hier nach Druck: Gedr. M. VII Nr 32 (Französische Ausgabe aaO Nr 75).

Bemerkungen

1. *1724 April 28: RuB an alle Amtleute: Da dem Mandat vom 3. Mai 1723 zuwider* eine große quantitet allerhand gattung tabacs in die mit unseren benachbahrten Eydtgnößischen orten insgemein besitzende vogtheyen geworfen und von dar weiters in unsere land geführt und darin verkauft *wird, so wird das Mandat dahin erläutert*, daß undter den vernambseten außeren orten nicht nur die benachbahrte Eydtgnößische und zügewannte, sondern auch die mit ihnen insgemein besitzende vogtheyen sollen verstanden *sein und Tabak von dort ohne Patent nicht ins Land gelassen werde (M 13.206; RM 97.155).*

2. *1727 Februar 19: Da mit Tabak* große contrebande getrieben *wurde, sodaß* sich die debiten deß hiesigen landttabaks merklich gesteket, *so wiederholen RuB das Mandat von 1723 mit der Drohung, Übertreter nicht nur mit Konfiskation, sondern* annoch je nach befindenden dingen, mit einer gelts- oder leibsstraf anzusehen. *Um ferner den* husiereren und stümpelkrämeren *Einhalt zu tun, soll, bei gleicher Strafe,* niemanden - - -, er seye gleich in stätten, fleken oder dörferen gesessen, weder mit frembden noch hierlandts fabricirendem rauch- und schnupftaback zů handlen *gestattet werden, er habe dann* zůvor *binnen 3 Monaten nach Publikation dieses Mandats* eine besondere bewilligungspatent, solchen gewerb fort-

zusetzen, erhalten, welche gratis und ohne entgelt zu ertheilen wir unserer cammer überlaßen, der beyläüfigen meinung, daß diejenigen personen, welchen mit taback zů handlen zůgesagt worden, sich persönlich vor - - - unserer cammer stellen, oder aber eine eydtliche und authentische declaration, in schrift verfaßet, harschicken sollend, daß sie denenjenigen pflichten und gedingen, so in dem bewilligungspatent enthalten, - - - in wahren treüwen nachkommen werden. *Diese Ordnung soll* offentlich von cantzlen verlesen, an gewohnten orten und sonderlich by den zollstätten angeschlagen *und eingeschrieben werden (M 13.587; RM 111.179); Französisch 591; Gedr. M. VII Nr 38). – Schon am 10. Januar 1726 hatten SchuR von allen Amtleuten Verzeichnisse aller Händler, die* offentlich tabacwahren feylhalten *mit Inbegriff der Hausierer, verlangt und Angabe, wieviel Tabak sie* jährlich ohngefehrd debitieren *(M 13.456; RM 104.280).*

3. *1728 Juli 3: RuB schärfen die Mandate von 1723 und 1727 (g mit Bemerkung 2) zu strenger Durchführung ein, nachdem die Tabakkommission berichtet hatte,* daß nunmehro die tabakpflantzung glüklich eingeführt und hin und wider namhafte particularfabriquen etablieret, welche das gantze land mit der im land gewachsenen und fabricierten waar zur genüge versehen könten, *aber klagten, daß* die debite deß hiesigen landtabacs durch - - - einschleikung allerhand fremden tabacs sehr geschwechet werde; *mehrere Zöllner besonders des Deutschen Landes vernachläßigten ihre Pflichten (M 13.858f). – Gleichen Tags empfiehlt die Tabakkammer der Obrigkeit, nicht mehr mit der* hochoberkeitlichen fabrique zu continuiren, *sondern den noch* verhandenen tabacsfonds en gros zu verkaufen. *Fürsprech Joh. Georg Berseth, der schon seit langen Jahren eine Fabrik geführt hatte, kauft denselben am 10. September 1728 um 8000 ℔ (Gedr. M. 16 Nr 26 und 46; U. Spruchb. GGG 105; RM 119.240ff). – 1728 Oktober 4: Der Versuchsgarten für Tabak zu Bern auf dem* underen graben *wird aufgehoben (RM 119.327).*

4. *1724 Juli 7: RuB beschließen, den Zehnten* von dem pflanzenden tabac *während 6 Jahren nicht zu beziehen CM 14.82; RM 98.16). – 1727 August 22: SchuR stellen fest, daß auswärtige Zehntherren, welche* generalzeenden *haben, von der Zehntbefreiung für Tabak nicht betroffen werden, wohl aber solche, die* andern zeenden vom gewechs in specie fordern, alß mußkorn, gersten etc. *(RM 114.198). – 1730 April 26: RuB heben für weitere 6 Jahre die Zehntpflicht für Tabak* zu mehrerer äüfnung der pflanzung *auf und befreien die* im land wachsende tabacwaar *von den Zöllen (M 14.81; RM 126.254ff).*

5. *1732 Dezember 10: SchuR verordnen: Weil* viel frembder tabak als transitwaar für Genf ins land gebracht, darinnen aber abgelegt und per contrebande an andere benachbahrte ohrt eingeschleikt *wurde, daß die Zöllner* weder fesser, kisten noch ballen für die statt Genf durch unsere land führen oder passieren laßen, wann nicht die führleüth durch authentische, von lobl. magistrat zu Genf ertheilte certificat - - - aufweisen, wieviel tabak an gewicht darinnen enthalten und für wen - - - derselbe destiniert seye; *Übertreter, besonders* diejenigen, so bewaffnet darbey wurden angetroffen werden, *sind, mit dem Tabak, anzuhalten (M 14.402. Vgl. auch 16.368 (22. Februar 1742) und 433 (10. Juli 1742).*

6. *1733 Mai 29: Einem französischen Refugierten wird erlaubt, in Bern eine Fabrik zu errichten und darin Tabak,* Spanischen geriebnen und anderen, sowohl zum geruch, als zum schmauchen *herzustellen (U. Spruchb. GGG 1088; RM 139.487). – 1737 Dezember 16: Die Fabrikation von* frisé tabac, *gleich dem Holländischen, wird gestattet (U. Spruchb. HHH 612f; RM 156.342).*

7. *1739 Juli 8: RuB beschließen: Da die* tabacpflanzung in unseren landen nun ihren glücklichen fortgang habe, - - - mithin dann seith ohngefahr 15 jahren an unseren geträydtzeenden, so eben wegen begünstigung diser tabacpflanzung in minderem preiß denen be-

steheren überlaßen werden müeßen, *so sei es nun erforderlich,* daß unserer regalien und einkünften wir auch rechnung tragen; *deshalb sei schon im laufenden Jahr* auch der pflanzende tabac - - - an jenige eigenthümer - - -, so den großen getraydtzeenden selbigen ohrts - - - zu forderen hat, *zu verzehnden (M 16.18; RM 162.444f); den Amtleuten, die obrigkeitliche Zehnten zu beziehen und zu verrechnen hatten, wurde gleichzeitig Weisung erteilt, daß sie nach der Zehntordnung von 1717 zu verfahren hätten und daß ihnen ein Viertel des Tabakzehnten verbleiben solle (M 16.21). – Am 30. März 1746 erkannten RuB, daß der vom Tabakzehnten der Stadt Bern auszuscheidende Viertel* alleinig einem jehwesenden bauwherren von burgeren als ein amtseinkommen bleiben und heimdienen solle *(P 13.181–183; RM 189.367f).* *Vgl. zum Beschluß von 1739* Rud. Gmür, Der Zehnt im alten Bern (1954) 153f.

8. Vorschläge der entrepreneurs, *einen Tractat* mit den herren Französischen ferniers generaux *abzuschließen, nachdem* das tabackwesen inn- und ausserer waar als ein regale minus von mngh aufgerichtet und erkläret *wäre, wurden im Jahr 1744 gemacht, blieben jedoch erfolglos (Gedr. M. XVI Nr 31 und 32).*

9. 1788 November 13: SchuR verfügen: Damit jedermann in den lauben frey und ungehindert vorbeygehen und die öffentlichen spaziergänge ohne hindernisse noch beschwerd genießen möge, so wollen wir den fremden handwerkspursehen, knechten und dergleichen leuten das zusammenrotten und tabackrauchen in den lauben und auf offenen spaziergängen - - - verboten haben. *Zuwiderhandelnde sind von den Polizeidienern zu warnen, bei Ungehorsam festzunehmen und mit 1–2% Buße zu bestrafen (Plakat in Gedr. M. III Nr 4; RM 398.373).*

10. 1792 Brachmonat 6: RuB heben die Verordnung von 1727 (Bemerkung 2 hievor) auf, so daß von nun an jedem burger und handelsmann der hauptstadt und übrigen städten unsrer landen, wie auch jederman in denen dörfern, deme ein kramladen bewilliget ist, freystehen soll, tabak zu verkaufen, ohne darzu ein besonderes patent zu haben; da soviel die tabakeinfuhrpatenten ansiehet, wir es einstweilen auf dem alten fuß bewenden laßen. *Die Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann hatten dies* denenjenigen, die es betrifft, bekannt *zu machen (M 31.115; RM 420.408).*

121. Hundswut

a) 1698 Juli 20.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: ***Da*** **hin und wider in unseren Teütschen und Weltschen landen eine rasende wuhet under den hünden sich erzeige, dardurch allbereit persohnen und veich verderblich beschädiget worden, und das übel besorglich bey diser sommerszeit zůnemen thäte,** ***so ist jedermann durch*** **offne verkündung** ***verwarnen zu lassen, die*** **hünd, derer gesundheit halber man versicheret ist und sie zů behalten begehrt, in den heüseren angebunden** ***zu halten. Es soll*** **jede gemeind eine oder mehr persohnen - - -, es seye die profosen oder andere, bestellen, die da alle auf den strassen anträffende hünd niderschiessind oder sonsten abschaffind, der beyleüfigen meinung, daß die wihrten auf den gräntzen schuldig sein sollind, die durchreisenden zů verwahrnen, ihre bey sich habende hünd angebunden mitzeführen.** ***Da erfahrungsgemäß*** **durch**

rasender hünden bissen die raserey dem rindveich und durch geniessung deß fleisches auch dem menschen communiciert wird, als soll - - - verbotten sein, kein pfenwährt, so im geringsten verdacht, von einem rasenden hund gebissen worden ze sein, zur speiß nicht schlachten ze lassen, bey hocher straf gegen denen - - -, so harwider handlen wurden.

Entsprechende Befehle an den Großweibel und die Fleischschätzer in Bern. M 10.358; RM 262.407.

Bemerkung
Den benachbarten Ständen Luzern, Fryburg und Solothurn wird hievon ebenfalls Kenntnis gegeben (RM 262.407).

b) Verbott, in der statt grosse hunde zu haben. *1724 Juli 20.*

SchuR lassen durch Plakat kund machen, damit jedermann sich darnach richten und die unwüssenheit nicht vorschützen könne: Auß anlaß der tauben, dißmahl in der statt sich befindenden hunden und deßhalb beschehener verordnung ist ihr gnaden auch vorstellig gemacht worden, was vor unglück entstehen könnte, wann eine taubsucht under die grosse hunden und sogenannte doguës einreissen solte, zudeme selbige in einer statt gefährlich; deßthalben ihr gnaden zu männiglichs sicherheit und ohngehindertem wandel hierdurch für dißmahl und inskünftig gebieten wollen, dergleichen grosse hunden und doguës nach empfang gegenwärtigen verbotts nicht nur abzuthun, sonderen auch keine mehr zu halten, zumahlen behörigen orts der befelch ergangen, daß auf ersehen sie ohne schonen und zu allen zeiten werden niedergemacht werden. - - -

P 11.245; RM 98.87; Gedr. M. XII Nr 32 und XXVI Nr 53.

Bemerkung
Das Verbot wurde nach Beschluß von SchuR vom 27. Januar und 16. Mai 1725 neuerdings eingeschärft (P 11.246; RM 99.358f und 101.253); ähnlich wieder am 23. Mai 1741 wegen besorgender wut *(M 14.245; RM 170.261) und am 25. April 1755 (M 18.633. – Vgl. RM 226.498 und 504ff; Gedr. M. III Nr 18; XXVI Nr 121 und 123).*

c) 1755 Mai 5.

SchuR haben erfahren, daß in der Hauptstadt und anderwärts ein anstekend zu seyn scheinende seüch und raserey sich under den s.h. hünden aüßere, dergestalten, daß selbige nit nur andere hünd mehr angreifen und beißen, sondern auch die menschen selbs anfallen und beschädigen. *Es hat deshalb im ganzen Staatsgebiet jedermann* bey einer ohnnachläßlichen buß von 10 ℔ in zeith von 2 mahl 24 stunden alle habende hünd - - - entweders abzuschaffen oder in dem haus angebunden zu halten.

Die Amtstellen (Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann) haben jeden orths die wasenmeistere oder sonsten leüth zu bestellen und zu beorderen, welche bey besorgendem oder würkl[ich] ausgebrochenem übel alle antreffende hünd bey tag und bey nacht - - - niderschlagen, und wann sie selbe nicht niderschlagen können, mit posten oder grobem geschüz niderschießen.

M 18.637; RM 227.51f.

Bemerkung
1755 November 6: Ähnliche Verordnung (M 18.672f).

122. Hilfe für Ertrinkende. 1765 Juli 9.

SchuR an alle Amtstellen und an die Kanzeln zu Bern: Da das publicum durchgehends in dem irrigen wahn stehet, man dörfe die ins waßer gefallene personen ohne richterliche bewilligung nit aus dem waßer heben, wordurch dann viele leüthe elendiglich das leben eingebüeßt, die man doch durch anwendung der erforderlichen hilfsmittlen noch hätte retten können, dieser mißverstand aber zweifelsohn von dem natürlichen und allgemeinen verbott herrühret, daß die entleibten und andere todtencörper anderst nit, als in gegenwahrt deß richters oder deßen officialen aufgenommen werden sollen, es aber eine ganz andere bewandnuß hat mit solchen menschen, die ihren tod im waßer finden, so sehen wir uns aus landesvätterlicher vorsorg - - - bewogen - - -, eüch hierdurch anzubefehlen, allerorten eüres amts offentlich - - - eröffnen zu laßen, daß wann dergleichen unglükliche personen fürohin in dem waßer solten gefunden werden, man selbige alsobald herausziehe und durch schleünige anwendung der erforderlichen hilfsmitlen trachte, sie wo immer möglich zu retten und beym leben zu erhalten.

Beigelegt war ein vom collegium Insulanum *auf Weisung von SchuR verfasster* bericht, wie die aus dem waßer gezogene menschen wider zu sich selbst gebracht und ihr leben erhalten werden könne, *der gedruckt verbreitet und von Großweibel und Gerichtschreiber in ihre Instruktionsbücher eintragen zu lassen war.*[1]

M 21.505–513; RM 276.215; Gedr. M. IV Nr 49 und XIX Nr 24.

123. Competenz des sanitaetraths. *1788 Dezember 12.*

RuB an mhwh die sanitaeträthe: Es haben mgh und obere - - - für gut angesehen, die eüch mnhwh zu verschiedenen zeiten - - - ertheilte competenz für die zukunft in etwas näher zu bestimmen.

[1] *Druck des Berichts in Berner Z. Gesch. u. Heimatkde (1956) 84.*

1. RuB behalten sich selbst in ruhigen zeiten die sanction aller in das sanitaet- *und* medicinalwesen einschlagenden permanenten verordnungen und mandaten vor - - -. Solte nun eüch - - - die publication einiger dergleichen verordnungen - - - nöthig scheinen, so werdet ihr - - - solche entwerfen und dann *SchuR* und nachher *RuB* zur genehmigung vortragen.

2. Was aber die vorsorgen, anstalten und verordnungen zu abwendung, hemmung und gänzlicher tilgung der anstekenden krankheiten und seüchen unter menschen und vieh und auch andere, das medicinal- und sanitaetwesen betreffende, bloß zeitige oder nur provisorische verordnungen anbetrift, so bleiben eüch - - - alle daherige verfügungen - - - wie bis anhin gänzlich überlaßen.

3. Ebenso überlassen RuB eüch - - - noch ferner die execution aller in eüer fach einschlagender - - - verordnungen, sowie auch die führung der außern correspondenz, alles nach bißheriger übung und infolg hochoberkeitlicher erkanntnißen vom 17. november 1709[1], 16. august 1720[2] und 25. september 1721[3], auch 20. may 1733[4].

4. In beurtheilung aber der zwischen denen partheyen entstehenden streitigkeiten haben mgh eüch die competenz auf 60 kronen bestimt; für höhere summen aber soll der rekurs *vor SchuR und nachher vor RuB jeweilen vorbehalten sein.*

P 19.9; RM 399.180.

Bemerkung

1789 Januar 8: In betrachtung der vielfaltigen geschäften, mit welchen die sanitaetsräht stets beschweret werden *beschließen SchuR, jedem Ratsmitglied und dem Kammersekretär* zum zeichen dero dankgenehmigung ein faß Weltschen wein, *und dem Kammerweibel 2 Säume zukommen zu lassen (RM 399.390).*

124. Begräbnisvorschriften[5]

a) 1502 Juli 5.[6]

Als dann in gegenwürtigem stårbenslouf allerley unordnung, es sye mit dem lüten, opfern und anderm unnotdürftigem kosten, gebrucht wirdt, habend min herren - - - ein ordnung angesåchen, wie - - - also ist:

1. - - - des ersten so sol hinfür allen denen, dero begrebdt zum tag begangen, nit mer dann einmal gelütt wården, und sölichs mit denen gloggen,

[1] *Fehlt in RM.*
[2] *RM 85.260f.*
[3] *RM 89.15ff.*
[4] *RM 139.417.*
[5] *Die Satzung ist durchstrichen.*
[6] *Datum nach* Anshelm *II 364 (Pestilenz) und nach RM.*

so der erlichesten person, under densälben abgangen, gelütt möchten wärden; es wäre dann, das jemand von der priesterschaft oder - - - den räten abgienge, demsälben sol man lüten insonderheit, wie dann sölichs bißhär sydt und gewon ist gewäsen; und[1] nitdesterminder den sigristen iren lon von einem yeden verlangen wie vormals[1].

2. Demsälben nach, so die begrebdten begangen wärdent, söllent frouwen und mann nit mer dann einist zů dem opfer gan; doch so mag ein jeder in sölichem opfer uff den altar legen wenig oder vil, was im dann zů willen und gevallen ist.

3. Und als dann in den geselschaften vil unnotturftigs kostens mit dem schäncken der leidtlüten erwachst, ist angesächen: ob jemand dem andern zů sinem leid wil schäncken und eer thůn, das sölichs uff dem sonntag beschächen und das mal von allen den lichen, so die gantzen wuchen bestattet, biß uff sölichen suntag angestelt und aldann samenthaft ußgericht sölle wärden.

4. Deßgelichen so sol in der gebursame, da jemand mit tod abgat, niemand den andern in sin hus zů dem mal laden noch berůfen, dann die nächsten frůnd und nachpuren, und dannoch dersälben nit mer, dann uff zwölf personen ungevärlich.

5. Und sol dis obbemäldt ordnung bestan, so lang es minen herren gevalt und si die nit widerrůfen noch abkůnden.

P 1.97; RM 115.82. – Vgl. dazu die wohl 1524 erlassenen Vorschriften über Begräbnisse (I 249ff Nr 394–400 und 403); Anshelm *V 73.*

Bemerkungen

1. *Am 11. März 1470 war beschlossen worden,* das man nieman frömder noch slechter lüten me in die lütkilchen begraben sol, dann mit miner herren willen und man ouch semlichs den sigristen und totengrebern bevelch, davor ze sinde *(RM 5.266).*

2. *1628 August 11: Während des Seuchenzuges im Sommer 1628 teilen SchuR den Gesellschaften Berns mit, sie haben notwendig befunden,* dz - - - die leichnam von mehrer komligkeit wegen uff den todtentragen, wie an anderen orthen getragen, und deßwegen uff allen geselschaften derselben gemacht werden söllindt *und zwar von jeder Gesellschaft 2 oder 3* nach der form und muster, *wie der Bauherr* in ir gn namen wirt zůbereiten laßen *(P 4.480); vgl. auch RM 56.90 (1628 Juli 30: Reinhalten der Stadt wegen Seuchengefahr) und 128 (1628 August 15: Beschaffenheit der Särge).*

b) Begrabung der todnen. *1746 September 6.*

Da gelegentlich mit der Bestattung der Leichen auf dem land nicht alle zeit die erforderliche und anständige zeit gewartet, sonderen öfters darmit so geilet worden, daß daraus allerhand scandals und selzame ohnbeliebige

[1] und - - - vormals *von anderer Hand beigefügt.*

nachreden entstanden, *so wird befohlen und allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern zur Kundmachung mitgeteilt:* Wann hinkünftig in unseren landen eine persohn absterben wird, daß vor 24 stunden von zeith an ihres ableibens an zů rechnen, niemand zur erden bestattet werden solle, bey hochoberkeitl[icher] ohngnad und jeh nach beschaffenen umständen bey gemeßener straf. - - -

M 17.199; RM 191.228.

Bemerkung

Am 25. Mai 1773 wiederholten SchuR durch allgemeines Mandat bey hochobrigkeitlicher ungnad und je nach beschaffenen umständen bey schwärer strafe *die Verordnung vom 6. September 1746 (M 25.240; RM 318.181).*

c) Beerdigung der Toten; gottsäker *in Bern. 1761 Juli 4.*

SchuR verfügen zu einführung einer beßeren policey in beerdigung der todtnen und verwahrung der gottsäkeren in der haubtstatt - - -:

1° daß samtliche gottsäkere allhier, soviel sich thun laßet und mit exception - - - deß klosterkirchhofs, auch deßen bey dem Klösterli - - -, wohl verschloßen gehalten - - -, zu allen zeiten aber das henken der waschen auf denselben verbotten bleiben soll.

2° sollen die gruften oder gräber reyhen- oder liniensweis gemacht werden, als wodurch der plaz beßer zu nuzen gezogen und auch verhüetet werden kan, daß die gräber auß verschuß nicht zu früeh eröffnet und die cörper unverwesen ausgegraben werden; zu dem end den - - - todtengräberen diese reyhen oder linien - - - abgesteket, auch verzeigt werden, in welcher distanz jede gruft von der anderen seyn soll, in welcher ordnung dann ohnangesehen der persohnen und deren stands fortgefahren - - - werden solle.

3° Damit nicht mehr - - - die außgrabenden todtenschädel und knochen auf dem ausgeworfenen herd bey den leichbegängnußen apparieren und erst nach versenketem sarg wider hinunder geworfen werden, als wollen mgh - - -, daß die gräber jeh nach quantitet der ausgrabenden schädel und knochen etwas tiefer gemacht, solche dann vor ankunft der leichbegängnußen in den grund deß grabs geleget, mit erden bedekt und erst demenach der sarg versenkt werden solle. Mithin haben mgh abstrahiert von der construction eines beinhauses auf einem jeden gottsaker zu deponierung der gebeinen.

4° Betreffend die pflicht der bestellten todtengräber - - -, daß sie sich zu aufgrabung der gruften einicher beyhilf oder handlangeren bedienen können; hingegen aber sollen sie - - - bey den leichbegängnußen und beysezung der todtnen alleinig und selbst functionieren; worbey mgh abstra-

hieren von einem - - - zu ihren functionen respondierenden uniforme - - - und laßen es ihrer kleidung halb beym alten bewenden.

Die execution und inspection deß obigen *wird,* damit das erforderliche decorum - - - beobachtet werde, *dem Deutschseckelmeister übergeben, weil die* gottsaker under eüer[1] disposition stehen - - -.

5. Betreffend dann die - - - exception deß schůlkirchhofs und deßen bey dem Clösterli, als bestehet solche ratione deß ersten darinnen, daß die praepositi auf der schůl und closter alle monat einmahl den zugang, eröffnung und gebrauch der für diese beyden haüser dienenden ehegräben zu führung ihrer oeconomie und anbauung ihrer gärten haben, und ihnen solches gestattet seyn solle, zu welchem end sie den schlüßel dem todtengräber jeweilen mögen abforderen laßen.

6. *Die Schlüssel des* Clösterli-kirchhofs *werden dem* schaffner im Interlakenhauß wegen deß dasigen kornhauses *und dem* Weltsch weinschenk wegen deß kellers *wie bisher überlassen,* doch daß sie - - - invigilieren, damit fleißig wieder beschloßen werde.

P 14.211; RM 256.207.

Bemerkungen

1. *Die* praepositi auf dem closter und schuel *hatten verlangt,* in den zugang und gebrauch der diesen beyden häüßeren dienenden s. v. ehegräben eingesezt zu werden, als der durch neüwgemachte einschließung deß todtenkirchhofs ihnen benommen worden *(RM 256.207).*

2. *1789 Juli 1: RuB beschließen, daß* der todtenaker bey der schul von nun an beschloßen und mit einer bschüsi belegt werden solle, - - - daß ferners die 3 todtenäker bey dem ballenhaus, zeughaus und Klösterli - - - ausschließlich für die leichen der e[hrenden] burgerschaft sollen bestimt seyn; *und daß die* leichenbegängniße vom 1. april biß 1. octobris des morgens um 7 uhr, die übrige jahrszeit aber des morgens um 8 uhr gehalten werden sollen *(P 19.152; RM 403.8).*

H. Armenwesen

Vorbemerkungen

1. *Schon gedruckt in dieser Sammlung*
1347 April 4: Steuerbefreiung für Alte, Witwen und Waisen, II 91 Nr 219 = I 58 Nr 59 = F VI 727 Nr 756 (unter unrichtigem Datum, wie in F VII 250 Fußnote zu Nr 252 bemerkt). – 1404 Januar 20: Der ellendenherbrig *wird Holz zugewiesen, das zu Markt kommt, aber das vorgeschriebene Maß nicht hat, II 112 Nr 246 = I 141 Nr 224. – 1449 April 23: Spenden an Arme, I 136 Nr 217; die in den Registern von V und VI unter* arm, bättel, *Bettel u. ä. vermerkten Stellen, sowie die Spitalordnungen hievor.*

[1] *scil. des* Teütsch sekelmeisters *an den die Verordnung gerichtet ist.*

2. *Schrifttum:* KARL GEISER, Geschichte des Armenwesens im Kanton Bern, von der Reformation bis auf die neuere Zeit (1894) Separat und in Z. Schweiz. Statistik (1893 und 1894). – *Grundz. I 198 und II 51ff, 63f, 101, 103f, 133ff, 155.*

3. *Das St enthält unter B XII u.a. Manuale der Almosenkammer (Ausburger- und Almosenkammer, Ausburger- und Landes-Almosenkammer) von 1672–1775 (Nr 3–56),* Almosencassa-manuale *von 1776–1798 (Nr 57–78), Manual des Directoriums zu Hintertreibung des fremden Landstreicher- und Bettelgesindels, von 1708–1716 (Nr 79), Missivenmanuale von 1743–1797 (Nr 80–119). – Spendrödel der Leutkirche zu Bern s.d. (Nr 134), von Thüring Fricker, um 1485 geschrieben (Nr 135), Diarium pauperum, von 1561–1566, 1568–1574 (Nr 137); ferner* Steührrodel *für Äußere und für des Glaubens wegen Verfolgte, 1636–1678 (Nr 138), weitere Steuerbücher, von 1758–1770 und 1741–1797 (Nr 139 und 140); Ammkinderrödel, von 1676–1678, 1685–1786 (Nr 141–147); weitere Rödel über Ammkinder, verkostgeltete Personen, Findelkinder usw. 1741–1746, 1765–1815 (Nr 148–158). – Rechnungen über Auslagen und Einnahmen für Armenunterstützungen 1623–1795 (Nr 159–189). – Urkundensammlungen betreffend die einstigen Klöster 1642–1798 (Nr 190–205). – Flüchtlingswesen, von 1689–1798 (Nr 206–225, 234–258, 261–264, 278–286, 291–299). – Hilfeleistungen für Brand- oder Wassergeschädigte und Hungernde 1764–1795 (Nr 301–305). – Vgl. auch auf das Armenwesen bezügliche Akten in UP 28.*

125. Fremde Bettler sind auszuweisen. 1481 November 9.

SchuR an alle Amtleute: Sie sollen fremde Bettler und ander varend uß-ländig lůt, *die im Land* arm lůt in irn hůsern und sus beswåren - - -, an die end, dannen si sind, wisen, und niemand enthalten, sunder gestraxs fürfürderen; usgenomen sant Jacops- und ander bewårt bilgre, doch das dieselben ir straß fürtriben und sich mit gevården niendert enthalten.

RM 34.60.

Bemerkungen

1. *1490 Januar 27: Weisung von SchuR an alle Amtleute, die fremden Bettler und* tremelbůben, die sich mit gevårlichen boßheit uff die unsern legen, *wegzuweisen und* ob sich dero einicher gevårlich hinderzuge, in nach notturft fragen und erkunnen und demnach also handeln, dåmit unser armen lůt und besunder uff dem land ungemůgt und die in den stetten ån sorgen leben und beliben mogen *(Miss. G 94b;* ANSHELM *I 374).*

2. *1491 Mai 30: Tagsatzungsbeschluß zu Luzern, daß die fremden Bettler allenthalben auszuweisen und am Eintritt in das Land zu verhindern seien. Jeder Ort soll seine armen Leute selbst versorgen und verhindern, daß sie in andere Orte gehen; diese Armen sollen daheim bleiben und nicht von Ort zu Ort wandern (Eidg. Absch. III Abt. 1.386 Nr 413).*

126. Fremde Aussätzige. 1490 Oktober 30.

SchuR urkunden, das uns warlich anlangt, ettlich frömbd sundersiechen, so in unsern landen weder wonung noch geordnet enthalt haben, und das noch fürer ist, ettlich gefunden ingestalten, als si sölichs gebråstens beladen weren, wider und für wandel und underschlupf zů nåmen und damit das

allmûsen zû vorderen und den andern, so des bedôrfen und landtsâssen sind, also abzûschinden, das uns billich zû hochem mißvallen kompt; und als uns nun gebürt, sôlichem vorzûsind, so bevelchen wir allen und jecklichen unsern schultheissen, vogten, amptlûten und irn statthaltern, den diser unser brief fürkomen, das ir sôlich ußländig sundersiechen uß unsern landen gestraxs wysen und uff die andern, so gesund und dannocht in sôlichen sundersiechen gestalten verwandelt sind, ernstlich und hoch âchten, und wo üch die angeben oder gezôgt werden, si anvallen, in schwâre vangnuß wârfen und daruß dheinswegs lassen an unser sunder bevelch, gunst und erlouben - - -.

Ob. Spruchb. M 133.

127. Arbeitsfähige fremde Bettler ausgewiesen. 1503 Mai 5.

Die Freiweibel der Landgerichte erhalten von SchuR Weisung, bettler, die dann starck, und steg und wâg zû bruchen wol mâchtig syen, ankomen, das die von niemand ufenthalten, sonder inen offen eyd werden geben, uß unsern landen und gebieten zû schweren und uns und die unsern gerûwiget und umbeschwârt zû lassen.

Miss. K 361b; RM 117.79; Anshelm *II 396.*

Bemerkungen

1. *1510 Februar 15: SchuR an alle Amtleute: Weil* an vil orten unser landschaft für ingelegt und biderben lûten ire hûser angesteckt und verbrennt werden, dâ wir müssen besorgen, das sôlichs durch die frömbden bättler, fryheitbûben und landfarer bescheche, *befehlen wir euch,* wo ir dieselben, so nit recht bilger und Jacobsbrûder sind, by und under üch ankommen, alldann si uß unsern landen und gebieten zû wysen, ouch inen an den anstôssen deheins durchgangs zû gestatten; und ob ir jemand under inen argwenig finden, alldan zû demselben zû grifen, in vâncklichen har zû unsern handen zû überantwurten, gegen im fürer zû handlen, als sich zû sträf des übels wirdt gebüren - - - *(Miss. M 140a;* Anshelm *III 237). – Ähnlich wieder am 29. Dezember 1511, wonach aber rechten Pilgern und Armen, Kranken erlaubt wurde,* iren wandel *zu* haben und pruchen, wie das ir notturft vordert *(Miss. M 331b).*

2. *1517 Dezember 4: Bern verkündet in Stadt und Land den Tagsatzungsbeschluß,* die frömbden landstricher und ander argwânig unnütz lüt, so den gemeinen man beschwâren, und besunder ouch die heiden, hinweg zû wisen und usserthalb unser Eidgnoschaft landen *zu halten, und befahl den Amtleuten, auf solche Leute* acht zû haben und gegen inen nach anzöig unser Eidgnoschaft ordnung und ansâchen zû handlen *(Miss. O 42b. – Vgl. Eidg. Absch. III Abt. 2 983 Nr 665b, 1. Juli 1516).*

3. *1520 September 28: SchuR beschließen* der bättleren halb, so frömbd sind: *sie sollen nicht* lenger beherbrigot werden dann dry tag und nâcht; und wo einer darüber belipt, die sôllen durch die weibel ingelegt und demnach fürer gewysen werden. Ob ouch yemand die beherbrigen oder inen hûser lichen wurde, der sol inen zû âssen geben; dann min herren

nit wôllen, das die selben bättlen sôllen *(RM 187.19. – Vgl. Eidg. Absch. III Abt. 2.1236 Nr 818 l, 23. Mai 1520).*

4. *1522 Januar 8: SchuR befehlen ihren Amtleuten, die* frömden Tütschen und Wälschen bätler und lantstricher, *welche* die unsern allenthalb merclichen beschwären und inen vil und manigerley schadens zůfůgen, - - - hinwåg zů wisen; und ob si darüber verharren oder wider zů land wurden kommen, si alldann uß unsern landen und gebieten tůn zů sweren; und soverr ir under denselben einichen argwenig funden, denselben vänclich anzůnämen und nit uszůlassen biß für uns *[scil. darüber entschieden ist] (Miss. P 21; RM 192.16). – Wiederholt, unter Nennung der bettelnden* Grischeneyer *1524 April 20. (RM 201.111). Vgl. auch 1524 April 28. (Miss. P 248) und 1525 April 24. (RM 205.154). – 1523 April 21. und 29: Ähnliche Ordnung gegen die* heiden *und* frömbden ußländigen Jacobsbrůder und bättler, *welche* nit die rechten strässen bruchen, sunder durch die abwåg zů den eynigen höfen und hůsern ziechen und damit dem gemeinen man in bättlens und diebstals wyß schaden zůfůgen, zů dem das wir můssen besorgen, ettlich under denselben sich mördery und andrer böser sachen möchten gebruchen; *solche* argewönig bättler *sind* vänclich anzůnämen und har zů unsern handen zů antwurten, damit si gefertiget und gestraft *werden (Miss. P 155b und 157b;* ANSHELM *V 38). – 1524 Juli 20: Stadt und Land werden vor fremden Bettlern gewarnt und angewiesen,* daby ouch gůt sorg zů haben von des fürs wågen *(RM 202.113).*

128. Zigeuner werden ferngehalten. 1513 Mai 17. (pfingstzinstag)

SchuR berichten ihren Eidgenossen von Biel, daß sie erfahren haben, daß ein merckliche zal der Ziginer gan Tachsvelden sôllen kommen, deß fürnämens, sich demnach in unser Eydgnoschaft zů fůgen und nach ir gewonheyt unbillicher sachen zů gebruchen; *Biel soll die* Ziginer ab- und hindersich wisen, inen deheins durchzugs zů gestatten, sunder daby zů sagen, wo si daruber ergriffen, das uff si mit straf, irem verdienen nach werde gehandlet. *Auf frühern Tagen der Eidgenossen war* angesächen, sôlich ziginer usserthalb der Eydgnoschaft zů halten; *Solothurn hat sich* lassen mercken, wo si in ir land kommen, alldann si vänclich annämen und an lib und leben wôllen strafen.

Miss. N 135b.

Bemerkung

1510 September 12: Die Eidgenossen haben zu Luzern beschlossen, die Zegynen *aus dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft zu verweisen, bei Strafe des Hängens (Eidg. Absch. III Abt. 2.508 Nr 373c).*

129. Bettelbrief (Beispiel) 1501

SchuR stellen einen bettelbrief *aus, wonach* diß zôugerin Affran von Botzen uß Etschland zwey kind, dero vatter und můtter von Sant Gallen mit tod abgangen, und demnach hinder uns verlassen sind, angenomen und also furgesatzten willen habe, si zů erzůchen und hinus zu bringen; und so aber die selb frow sôlichs an hilf und stůr erberlůt nit vermag, und darzů

uff sôlich - - - fürgeben zwifel gesatzt môcht werden, wolten wir üch deß hiemit berichten und daby fruntlich bitten, so dieselb frow zů üch komen und üch umb uwer almůsen anrůfen würt, ir das gůtlich mitzůteilen - - -; daran tůnd ir ein sunder gůt werck, des ir von gott belonung werden empfachen.

Ob. Spruchb. P 741.

Bemerkung

Die Obrigkeit behielt sich ausschließlich das Recht vor, Bettelbriefe auszustellen; vgl. RM 1.96 (25. Februar 1601), 3.77 (15. Februar 1602), 4.260 (8. Dezember 1602), 143.426 (2. Juni 1734).

130. Bettlerordnungen der Reformationszeit

a) 1527 Oktober 31. (uff aller heiligen aben)

Allsdann ein gůte zyt dahår ein lobliche statt Bern mit frömbden pettlern, es syen Grischeneyern, Savoyern, Schwaben, Burgundern und andern, überladen worden und dermaß dieselben ingerisen sind, das sôlichs nit allein zů grossem nachteyl der heimschen hielåndigen armen, sonders ouch zů grossem überschwyl und inwurtzlung der frömbden hargeloffnen luten gedient hat; dem allem furwerthin vorzesin, *haben sich RuB* nacherluterter ordnung vereinbaret - - -:

1. Des ersten, das all und jegklich ingesåssen und inwoner der statt Bern, es syen råt, burger, old sunst ander der gemeind alhie, rich und arm, die nunzemal der statt recht haben oder hernach überkomen werden, lůgend und denckend, das sy dheinen frömbden pettler old pettlerin, jung old alt, wib oder man, nit behusen, behofen noch beherbrigen dheiner wyß, alles by der bůß und straf zweyer monat leystung an zyt und pfeningen, jedem so dise ordnung übertretten wurd, ane gnad ufzeleggen und von im ze bezüchen.

2. Und damit jederman gewarnet sye, ist den fürschouwern bevolchen, das sy sôlichs von huß ze huß kunt thüend und ouch acht und ufsechen haben; und wan sy jemand funden, der frömbd pettler behusete, beherbrigete, als obstat, den und dieselben einem gerichtschriber angeben, sôlich übertratter ze vertigen mogen.

3. Damit aber die frömbden pettler und pettlerin umbeherbriget nit syend, ist angesåchen, das man dieselben in den spiteln ein tag und ein nacht enthalte und nit wyter, und danenthin fürgewisen werdind an allen ufzug. Und damit dem statt gethan werde, sôllen die spitelmeyster in sôlichem nit farlåssig, ouch der spiteln weybel und brůdermeyster inen beholfen sin und in sôlichem niemands gevarlichen schonen.

4. Es sôllen ouch die weybel - - - ufsechen haben, das die frômbden pettler und pettlerin, so ußflucht sûchten und lenger dann ein tag und ein nacht in der statt belyben, das sy die furwysen, dann zů besorgen, das sy sich in den stellen und schüren in- und usserthalb der statt enthaltind und also gevarlichen hinderziechind.

5. Zů beslu ß ist luter bered[t] und beslossen, das die hußarmen und heimschen pettler und pettlerin, jung und alt, die das allmusen nemen und an die spenden gand, das sy schiltlin haben und tragen, dadurch sy verzeichnet und vor den frômbden bekannt syend.

Ob. Spruchb. CC 477; P 1.55 und 123f; RM 215.82f und 90.

Druck: Steck und Tobler *514 Nr 1360. Vgl.* Anshelm *V 249 (unter dem Jahr 1528).* Karl Geiser, Geschichte des Armenwesens im Kanton Bern (1894) 22. *Zürcher Satzung vom 15. Januar 1525* (E. Egli, Actensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation (1879) S. 270ff Nr 619, *besonders Ziffern 9 und 14).*

Bemerkung

1529 Mai 20: RuB verbieten das Betteln in den Kirchen (RM 222.3; Druck: Steck und Tobler *1037 Nr 2298).*

b) Ordnung des mußhafen und spenden, hußarmen lüten ußzeteilen. *1528 November 20.*

SchuR genehmigen folgenden Vorschlag der Vennerkammer:

1. Des ersten so sôllen anfangs die vier venner jeder einen burger zů im nemen in sinem vierteil, und sôllen von huß zů huß gân und erkunden, was armer hußlůt da syen; die söllend sy ufzeichnen und in vier rödel stellen und darby jedes hußarmen gelâgenheit und gestaltsame anzôugen, damit das allmůsen woll angeleyt und nit denen wârde, so woll werken môchten und aber ein ful, mûsig lâben und wâsen fûren; denen soll man nüt geben, sonders denen, die sich gern mit ir arbeyt und eeren ernerten und aber nit beschiessen mag, oder aber blôdigkeyt, kranckheit, juget und alters halb ir libs narung nit gewinnen môgen.

2. Und damit durch anrichtung des mûßhafen und almûses *(!)* nit vill frômbd pettler und mûssiggenger erzogen und in die statt ze zůchen gereitzt wârdint, und aber die fürgânden pettler ouch versâchen syend, so sôllend min herren die vier venner und die vier burger, so inen zůgâben wârden, die frômbden pettler, so sich ietz hie nidergelâssen und das burgrecht nit kouft hand, angends von der statt wysen, oder aber diesâlben nit inschriben. Es soll ouch niemands hinfür in obbenempt burgrecht genommen wârden.

3. Darzů so sôllen sy von huß zů huß sagen, das niemands die frômbden pettler herbregi, behuse, noch behofe, noch inen huser umb zinß oder sunst

lichen, alles by der leystung, so hievor darumb gesatzt ist[1], namlich dry monet an zyt und an ℔, als dick das ze schulden kompt.

4. Aber die frömbden durchwandeln[d] pettler soll man wysen in die elendherbrig; die soll man über nacht beherbrigen und inen ein mål vom mûßhafen zůn Barfůssen geben, und dannenthin die statt rumen und ir straß zůchen und nit uber ein tag und nacht in der statt bliben. Und damit in sölichem dhein gevård gebrucht werde, also das sölich frombd pettler nit glich über ein, zwen, dry oder mer tagen widerumb haringangind und aber das almůsen nemind, so sôllen die, die das můß und brot ußteilen, acht daruf haben und inen nüt gåben.

5. Es sôllen ouch der spittelmeister in der elendenherbrig, ouch der brůdermeyster, hierin ir best thůn und die frömbden pettler, so über ein tag und ein nacht in der statt blyben, hinwegwysen; wo sy aber nüt darab thůn wellen, alldann sölichs den vier verordneten burgern angeben, die das an min herren bringen sollen, damit solich frömbd pettler und besonders die starcken landstricher mit straf von der statt triben wårdind und sich menclich daran stosse.

6. Es sôllen ouch die verordnet[en] burger zum jår, als dick die notturft das ervordert und zum minsten all fronvasten eynest, jeder in sinem vierteil mit eynem weybel obbestimpte hußbesůchung thůn und die armen ufzeichnen, wie es davon[2] geseit ist; und sôllend darynnen dhein gevård bruchen, sich ouch nit weder gunst, nid, haß, fründtschaft oder viendtschaft bewegen lässen, die armen hußlůt in- oder ußgeschriben[3], sonders in sölchem die blossi noturft ansåchen und darinne der statt lob, nutz und eer betrachten und fürdern; die sôllend ouch solichem gestrags nachkommen, einen gelerten eyd zů gott schweren jetz angends, und dannenthin alle jår, wie ander amptlůt, was sy diß ordnung bindet oder binden mag, ståt, ufrecht, erberlich, redlich und ungevarlich ze halten und dem ze statt[4] gåben.

7. Wann nun söliche ufzeichnung der armen hußlůten beschicht, so sôllen vyer rôdel gemacht werden, darin die hußarmen und wievil kind einer habe in jedem viertel mit namen geschriben standind; und soll ein jeder venner und die vier verordnet burger einen rodel hinder im haben, und daruß zwen gantz rôdel gemacht wården; den einen rodel sôllen min herren hinder inen haben; der ander rodel soll gåben wården zweyen verpfründten priestern, so min hern darzů verordnen werden.

8. (Es folgen die Namen der Venner und der ihnen zugeteilten Burger.) Denen wůrt man ouch mit der zyt iren lon bestimmen.

[1] *a sieht jedoch nur zwei Monate Leistung vor.*
[2] *sic! verschrieben für* davor.
[3] *sic! statt* ußzeschriben.
[4] *sic! für* statt ze.

9. Es ist ouch angesâchen, das hinfür dhein pettler uff der gassen, in hüsern, noch vor der kilchen pettlen sölle.

Wie und wo man das mûß und brot ußgâben würdt.

10. Es ist minen herren seckelmeyster und venner Isenschmid bevolchen, das sy sich zůn Barfůssen fügen und angâben, wie die hâfen ufgericht und wie groß die sin sôllen, ouch die kellen, damit man das mûß anrichten und ußteilen würt. Sy sôllen ouch ein pfisterin angen, und ein gemach ußgan, darin man das gemûß, brot und anders zů dem mûßhafen dienet, inbeschlossen behalte.

11. Es ist ouch angesâchen, das alle die spenden, so man bißhar in der statt durch das gantz jâr hat ußgen, zům mûßhafen geleit werden, damit den hußarmen zum mûß ouch brot wârde, ouch den frömbden durchgenden pettlern darvon einmal; und sôllen die spânden all zun Barfůssen gebachen; darzů ist verordnet brůder Oßwald, und ob es not ist, im ein knecht zůgâben wârden. Das mûß soll brůder Hans kochen und ußteylen. Dem sind zůgâben jetzmâl her Lienhart und her Michel, der doctor Thůrings sâligen pfrůnd hat; die sôllen im beholfen sin.

12. Und soll also zůgân, das all tag durch das gantz jar am morgen umb die 9 stund, wann man mit der glocken zun Barfůssen lůtt, das mûß gekochet sin soll und die armen, so ufgeschriben sind, sich dahin fügen und nacheinandern uß dem rodel gelâsen und also nâch ordnung inen mûß und brot gâben wârden, - - -; und wer nit ingeschriben ist, dem soll man nůt gâben. Doch die frömbden durchzůchend pettler gehalten werden, wie oberlůtert ist.

13. Das holtz zum mûßhafen sôllen die spittâl mit iren zügen versâchen, alle jâr im meyen, ussem Bremgarten, als ander amptlůt; jetz anfangs soll der vogt holtz uß dem Bremgarten, zwo oder dry bůchen, fůren lâssen.

14. So nun sölich obbestimpt almůsen vil innemens und ußgâbens haben würdt, ist not, das ein vogt darzů verordnet wârde, der solichs zum besten erwalte mit innâmen, inkoufen und ußgâben; darzů jârlichen, wie ander vögt, rechnung gâben. Zů solichem ampt ist jetzt verordnet venner Manuel; und ist im zůgâben Schaltenbrand, der ân das vogt zun Barfůssen ist; der soll im beholfen und berâten sin etc. und besonders inzekoufen und dem koch das mûß, korn, saltz und anken und was darzů gehört, all tag uß der mûßkammer ze geben; und sôllend sy beyd sonders gůt sorg haben zům mûßhafen und spendbrot, das da nůtzit veruntrüwet wârde.

P I 124b–128a; RM 219.192 und 208; Auszug in K. Geiser, Geschichte des Armenwesens im Kanton Bern (1894) 34ff. *Vgl.* Anshelm *V 249f.*

Bemerkungen

1. 1529 Februar 12: SchuR anerkennen, daß ihr Burger und alter Mitrat Hans Keiser 600 ℔ bar gegeben hat, das wir und unser ewig nachkommen jårlichen ein spend uff frytag der fronvasten in der vasten den armen luten in unser statt Bern ane abgang ußrichten söllen, von jetz über jar anzefachen; das wir ze thûnd und volstrecken gelobt haben fur uns und unser ewig nachkommen, es bescheche joch in ußteylung des mûßhafen oder sunst. Mit lutern gedingen: wo über kurtz oder lang sich begâbe, das das allmûsen des mûßhafen abgienge, so wellen wir doch uns und unser ewig nachkommen nudtdesterminder hiemit verbunden haben, soliche jårliche spend uff obbemelten tag ane abgang ußzerichten, wie sich gepûrt und wie bißhar ander spenden ze geben gewont ist, erberlich und ungevarlich in kraft diß briefs - - - *(Ob. Spruchb. DD 209. Druck:* Steck und Tobler *966 Nr 2150).*

2. 1574 September 17: SchuR ermächtigen den Obervogt und den Schaffner des Mushafens, dessen zinßgûter, rent und gült ze bereinigen und desselben urbar ze ernüwern *und gebieten allen* underthanen und landseßen, so gedachts mûßhafens zinßgûter besitzend oder anderer gestalt jerlich rent, zinß, gült, zechenden und andere pflicht dahin ze leisten schuldig sind, *sich auf des Obervogts oder Mushafenschaffners* verkündung an die orth, dahin sy üch bescheiden werden, ze samnen - - -, üwere schuldige pflicht anzegeben und alles das, so ein söliche handlung ervordert, in gûten thrüwen und kraft diß gepotts zû erstatten *(Ob. Spruchb. ZZ 598).*

3. 1580 September 30: SchuR weisen den schûlmeister *an, er solle* den schûleren, wann sy nun widerumb sich versamlet haben, anzeigen, das man denjehenigen, so ir mûs und brot nit selber reichend by dem mûßhafen, denen werde man fürhin nützit geben noch werden lassen, es sye dann sach, das sy lybsnot verhindere; *die entsprechende Weisung an den* schaffner zûm mûßhafen *erklärt, daß nur für den, welcher* kranck oder mit ehehaften gscheften behaft *sei, eine Ausnahme gemacht werde (RM 400.319). Eine eingehende Ordnung erging am 3. Juni 1581 (P 1.190; RM 402.20; Druck wird im Band XII erfolgen.*

4. 1581 März 4: SchuR weisen die verordneten allmûßner *an, sie* söllindt fürhin denjenigen, so den mûßhafen oder sonst lybding, wüchliche oder tägliche allmûsen hand, nützit werden lassen, - - - und zû erkantnuß derselbigen namen ein schrift von dem mûßhafenschaffner vorderen, damit den passierenden armen dester rychlichere handreichung beschächen möge. Es ist ouch angesächen, dz nit zwey allmûsen, namblich daß, so wüchlich ufgenommen und darzû deß oberen spitals samenthaft ußgericht, sonders bevor daß so empfangene, sowyth sich dasselbig erstrecken mag, ußgetheilt, und demnach, waß wyther erforderlich, von deß spitals gûter genomen werden sölle *(RM 401.239).*

c) Fremde Landstreicher und Zigeuner, Arbeitsunfähige und Hausarme. 1530 November 30. (uff Andree)

SchuR befehlen den Amtleuten: 1. die starcken bättler und landstrycher, ouch die landschweifigen, diebischen heyden oder zegyner *gemäß Tagsatzungsbeschluß*[1] uß dem land ze tryben und ze veriagen, ouch keinen mer harinlassen; und ob ir ettlich an diebstal ergriffen möchtend, dieselben vänclich annämen, sy nach irem verdienen ze strafen, als woll als ander

[1] *Vom 21. März 1530 (Eidg. Absch. IV Abt. 1B 582 Nr 291a).*

dieben; dann das wir lyden, das sy also arm lüt schädigen und gar nach mit gwalt das ir nämen und abtröuwen, werden wir umb kein sach thůn - - -.

2. Aber mit frömbden armen, blöden, krancken und übelmögenden lüten, alters, kranckeit oder jugent halb unvermögenlichen und untugenlichen zů arbeiten, das best ze thůn und mit üwerm allmůsen von christenlicher liebe wägen ze hilf kommen und also fründlichen empfachen, demnach von üch lassen und fürwysen.

3. Die hußarmen aber, so üwer nachpuren sind, denen söllend ir brůderliche liebe uß gheiß unsers säligmachers Jesu Christi erzöugen und wollthat bewysen. Hieran thůnd ir gott vorab, demnach uns wollgefallen.

P 1.339; M 1.183b, 184. Vgl. Karl Geiser *37.*

Bemerkungen

1. *Vgl. auch Eidg. Absch. IV Abt. 1B 1015f Nr 526b (1./3. Juni 1531), 1356 Nr 727o (10. Juni 1532), 1381 Nr 739i (23. Juli 1532).*

2. *RM 227.154 sagt unter dem 19. November 1530:* die starcken bettlerbůben hinwegwysen und inen sagen, das sy nümm *(?)* harkommen, sunst werd man sy ertrencken oder mit růten ußslagen; inen trouwen mit dem hencker; doch die kleinen bůben ußläsen, all in ein stuben.

3. *Schon am 17. Mai 1530 hatten SchuR die Amtleute wie folgt angewiesen: Da* bättler und landstrycher im land umbherfarent und sich mercken lassent, wie wir inen bättelbrief gåben habint, die sy ouch an cantzlen låsen und sich verkünden lassent, das aber unß gantz widrig ist; harumb wir dir bevelchent, acht und ufsåchen ze haben, und den predicanten by dir ze sagen, wo inen sölich brief gåben wårdent, das sy die nit låsint, sonders behaltent und dir übergåbent. Doch wo arm sondersiech brief hand, da wöllent wir, das inen dieselbigen blybent *(M 1.194a; RM 225.288; Druck:* Steck und Tobler *1256 Nr 2794); vgl. auch 1530 Juni 24: Gegen Landstreicher und starke Bettler (Miss. S 156;* Steck und Tobler *1269 Nr 2826).*

d) 1539 Juni 5.

SchuR nehmen Bezug auf ihr Mandat[1] *gegen starke Bettler, Landstreicher und Zigeuner und auf die Tagsatzungsbeschlüsse vom 25. Februar*[2] *und 14. April 1539*[3]*, wonach auch die* frömbden veldsiechen - - - uß der Eydgnoschaft verwysen *werden sollen und befehlen dem Amtleuten,* das, wo du in diner amptsverwaltung starck pättler oder pättlerin, an denen kein prästen noch lybskranckeyt erschint, ankompst, dieselben rechtvertigest und erkundest; wann sy dann nit gůten bscheid können geben oder sonst argwänig personen sind, vencklich annemest und uns überschickest; und die man mit dem seyl und die frouwen mit dem thumysen pinlich fragest; was

[1] *Vgl. c hievor.*

[2] *Eidg. Absch. IV Abt. 1C 1067 Nr 647f.*

[3] *Eidg. Absch. IV Abt. 1C 1086 Nr 656f, bestätigt am 14. Juni 1539 (aaO 1102 Nr 667g).*

sy dann veriächen uns des berichtest. Glichergstalt sollt mit den ziginern handlen und insonders darvor sin, das sy uff unser erdtrych nit trättind, sonders hindersich gewysen werdind, und nit passieren lassen; deßglychen die frömbden väldsiechen, wo sy nit von iren oberkeiten gůt kundtschaftbrief könnend anzöugen, und argwänig sind, gestrags fürwysen - - -.

P 1.340.

Bemerkung

1544 September 20: Unter Hinweis auf den Inhalt des vorstehenden Mandats wird bestätigt, daß die Amtleute blöden, krancken und übelmögenden lüten, alters, kranckeyt oder jugent halb unvermögenlichen ze arbeiten und ir narung ze gwinnen, deßglichen denen, so vergangnen jars von des mißgwächs wegen von huß scheiden můssen und noch nit von gegenwürtiger thüre wägen heimkeren mögend, das best und handreychung ze thůn; aber der heyden und zeginern halb lassends wir by unserm vordrigen ansächen blyben *(P 1.341; RM 289.325)*.

e) Ausschaffung Welscher Bettler. 1545 April 10./Juli 6./9.

SchuR befehlen den Amtleuten von Laupen, Arberg, Erlach, Nidau und Büren, da nit allein wir, sonders die unsern in statt und land grossen überfall und last von Weltschen bättlern ein gůte zyt gehebt und tragen, - - - an passen und brucken ze versächen und versorgen, das dieselbigen pättler wider hindersich in ir vatterland gewysen werdind, und sy nit passieren lassen.

Den Freiweibeln und Ammännern in den Landgerichten und den 4 Kirchspielen wird befohlen, daß jeder die Weltschen pättler und pättlerin, jung und alt allenthalben in diner amptverwaltung zůsamenläsest und miteinandern als vyl als vencklichen harbringest, *damit sie* ein jegklicher in sin vatterland *geführt werden.*

Entsprechende Befehle gingen an die übrigen Amtleute, mit dem Beifügen, daß der Amtmann ouch mit den unsern in diner amptsverwaltung ringsumb verschaffest, die iren da in ze behalten; dann wo sy das nit thůnd und fürer herus uff uns wachsen, wurdend wir die fründ darinn und ouch die, so heruskhommen, strafen - - -; und als aber villicht ettlich der unsern sin, so gar niemands hättind, old sunst gar arm, also das inen nit möglich, ir narung zů gewinnen, wellest dich berhaten, wie denen zů verhelfen, damit sy fürkhommen mögind und uns des berichten. *Die Welschen Bettler wollte man* ein jegklychen in sin heymat fůren *lassen.*

P 1.341b und 342; RM 292.129; 293.133 und 138.

Bemerkungen

1. Vgl. Tagsatzungsbeschlüsse vom 16. April 1543 (Eidg. Absch. IV Abt 1D [1882] 240 Nr 123i) und vom 19. Oktober 1545 (aaO 543 Nr 250c). – 1545 November 2: Dem letztern

Beschluß gemäß verkünden SchuR in ihrem Deutschen Gebiet, daß brönner - - -, weliche zůsamengewicklete nesteli under den ůchsen an den ermlen tragend, *sowie überhaupt die starken und gesunden ausländischen Bettler aus jedem* ort mit gepotten und thürnen *zu* verwysen und verschicken *seien, und* jedes ort sinen armen lüten und denen, so in der Eydgnoschaft erboren, das best thůn sölle *(P 1.343a und 345a; RM 294.157).*

2. 1545 Oktober 29./November 2: SchuR befehlen den Amtleuten: das du einen jeden zů den sinen und in sin heymat wysest und demnach in diner amptsverwaltung in jedem kilchspell insonders die gemeinden versammlest und da eigentlich erkhundest, was armer lüten in jedem kilchspell siend, und ein sündrung also thůn: namlich *1.* die jungen und starcken, so woll wärchen mögend, heissen wärchen und ir narung mit ir handarbeyt gwünnen und nit dem bättel nachzegan, wäder dainnen, noch hieussen; *2.* die armen aber, so kranckeit, alters oder jugent halb nit mögend ir narung gwinnen und gar kein gůter hand, aber woll fründ, die inen mögend helfen, mit denselben fründen sollt reden und verschaffen, das sy iren fründen das best thůend und inen ir milte hand reichend; *3.* die aber, so gar kein fründ habend, dieselbigen söllen jedes kilchspell mit gemeiner stür und allmůsen erhalten und by inen erneren und nit uff ander lüt wysen. *4.* So wellen wir unsers theils, als vyl uns möglich, denselbigen ouch mit unsern allmůsen ze hilf khommen, dir hiemit gwalt gebende, denselbigen in unserm namen mit korn oder gelt je nach jedes gelägenheit und nodturft für und für handreychung ze thůnd und sy nit dir lassen lang nachloufen. *5.* Darzů sollt allenthalben an passen versorgen, das die frömbden pättler, deßglychen die krämer, so iren kram ufem rucken tragend und darnäbend bättlend, nit haruß züchind, sonders wider hindersich in ir heymat gewysen wärdend. *6.* Vyvis, Losenn, Neüws, Morges: und insonders uff die bättler, so über seuw haruß gefůrt wärdend, acht haben, und nit wyter züchen lassen, sonders zůsamenhalten und den schifflüten, so sy bracht hand, überantwurten, sy wider über seuw ze fůren *(P 1.343b und 344; nach einer Notiz [345b] ergingen die Befehle vom 29. Oktober und 2. November 1545 neuerdings am 7. November und 22. Dezember 1551; Vermerk:* vide keyserliche policy 24 et sequentibus[1]. *RM 294.150).*

3. Der Grundsatz, daß jeder Ort der Eidgenossenschaft die Pflicht habe, selber für die eigenen Armen zu sorgen, wurde am 8. Juni, 30. September und 23. November 1551 betont (Eidg. Absch. IV Abt. 1E 508f Nr 172s, 551 Nr 186o, 576 Nr 192h). – Über die Landplage der Heiden und Zigeuner vgl. die Tagsatzung vom 23. Juli 1554 (aaO 961 Nr 319).

131. Armenpflege besonderem Ausschuß übertragen
a) 1561 November 26.

Mgh haben zů entladnus der inen bißhar obglegnen ringfůgigen sachen, dardurch sy an verhandlung andrer notwendiger stat und ratsgeschäften verhindert sind worden, - - - geraten, das dieselben kleinfůgen sachen fürhin

[1] Ordnung und reformation guter policey, zu beförderung des gemeinen nutzens auf dem Reichstag zu Augspurg *am 30. Juni 1548 von Kaiser Karl V. verurkundet, bestimmte in Ziffer XXVI u.a. daß* eine jede stadt und commun ihre armen selbst ernehre, *daß arbeitsfähige* starcke bettler *zu bestrafen seien und die Kinder, falls sie* ihr brod zu verdienen geschickt seyen, *den Bettlern weggenommen und* zu den handwercken, oder sonsten zu diensten gewiesen werden *(Neue Sammlung der Reichsabschiede II [1747] 601).*

--- durch zwen irer miträten und zwen der burgern vom ußern gricht verwaltet und ververtiget werden söllen, als namlich:

1. den armen lüten Tütscher und Weltscher nation, so des allmůsens, becleidens, artznens und derglichen dingen begeren werdend[1], abzevertigen, denen, so miner hern underthanen sind, brief an die amptlüt, hinder denen sy gsessen, umb das, so sy inen ordnen werden, ze vergönnen;

2. zedel an ire seckelmeistere umb becleidung und anders, so sy den armen ußteilen und by denselben ordnen werden;[2]

3. hußarmen luten, khindbettern, betrysern[3] und andern dürftigen alhie in der stat und umb die statt khorn, win und anders nach irem gůtbeduncken[4] in der stat khornhüsern und källern ze ordnen;

4. die grindsbůben, blattersüchtigen und andre bresthaftigen, so artznens nodturftig, frömbd und heimsch, nach irem gůtbeduncken bevelchen ze artznen oder sy abzewysen[5].

P 1.167a; RM 358.252.

Bemerkungen

1. Die gleiche Ordnung ist ein zweites Mal im P 1.167b eingeschrieben, doch mit folgenden zum Teil von anderer Hand angebrachten Beifügungen: a) nach begeren werdend: verhör ze gäben und sy abzevertigen; denen so in miner hern alten landen gsessen sind und kundtschaftbrief von den amptlüthen oder gemeynden, hinder denen sy gsessen, irer armůt und wolhaltens halb bringend, etwas nach irem gůtbeduncken und eines yeden armůt mit underscheid und mässigkheit by denselben amptlüthen oder herren seckelmeyster ze verordnen und mitzetheylen; diejhenigen aber, so nit söliche brief hand, abzewysen; deßglychen die uß dem Savoyschen land mit einer missive für die amptlüth ze wysen; denen ist gwalt geben, den sy hierin ouch haben söllend, den armen, so --- die verordneten der warheit irs elends bericht und da es wol angelegt, ye nach gestalt der sach etwas ze ordnen und minen herren ze verrechnen. *b) Es folgt hierauf:* Sy mögend ouch den kindbetteren, so --- die venner für sy bescheyden oder sunst an sy begärend, nach gstalt der nodt und armůt ein zimlichs an gelt, wyn oder korn in miner gn herren kasten, seckel und keller verordnen. *c) Statt Ziffer 2 hievor:* Item söllend sy gwalt haben, den armen nackenden und ubel bekleydeten zedel an ire seckelmeyster umb bekleydung und anders, so sy inen ußtheylen und by denselben ordnen werden, zůkhommen ze lassen. *d) Nach* gůtbeduncken *(Ziffer 4 des Textes hievor) ist am Rand beigefügt* zimlicher wyß. *e) Am 30. Januar 1563 wurde beigefügt:* Den frömbden zůsprechern, landstrichern und bättlern, so nit mrgh angehörigen, haben sy gwalt, einem jeden 5, 10 ß und darby zum hochsten 1 ℔ und nit daruber ze ordnen. Darneben söllen sy sich nit gwalts annemen, yemand in die spitäl ze empfachen, noch lybding ze schöpfen, sonders die deß begerend, fur ein ersamen rhat wysen. Ouch der verordneten dheiner allein, ane sin mitverordneten diß almůsens gegen frömbden noch heymschen undernemen, sonder einandern hierin zůstendig und hilflich sin. *f)* Uff dem 8. aprilis 1564

[1] *Siehe Bemerkung 1a.*
[2] *Siehe Bemerkung 1c.*
[3] *In der zweiten Fassung* bettrisen.
[4] *Siehe Bemerkung 1d.*
[5] *Siehe Bemerkung 1e und f.*

ist abgeraten, das die almůser die ußlendigen, so nit mrgh underthanen sind, ob sy glych uß der Eidgnoschaft, aller dingen abwysen, inen nützit uberal ordnen noch geben, ouch mrgh eignen underthanen beider landschaften ane schriftliche zugnuß der amptluten, under denen ein jeder gesessen, dhein almůsen schöpfen noch ußtheilen söllen. Tridui lex.

2. Vgl. dazu die Tagsatzungsverhandlungen vom 19. Juni 1558 (Eidg. Absch. IV Abt 2 A 1861. 70 Nr 56 v), 16. Oktober 1558 (aaO 80 Nr 64 ii), 4. Juni 1559 (aaO 92 und 93 Nr 72 q und ee), 14. November 1559 (aaO 103 Nr 85 d), 11. Dezember 1559 (105 Nr 89 a), 5. Februar 1560 (113 Nr 93 w), 7. Mai 1560 (120 Nr 98 e), 13. Januar 1561 (160 Nr 120 a), 14. April 1561 (175 Nr 128 x), 15. Juni 1561 (180 Nr 132 i), 20. Juni 1563 (260 Nr 196 ii), 10. Februar 1566 (334 Nr 262 v), 23. Juni 1566 (341 Nr 268 t), 8. Juni 1567 (365 Nr 288 t) 27. Juni 1568 (389 Nr 313 v), 29. September 1568 (402 Nr 321 w), 3. September 1570 (457 Nr 367 p), 7./15. Januar 1571 (462 Nr 369 d und e mit dem Verbot, Bettelbriefe leichthin auszustellen).

b) 1564 April 8.

Die Almosensachen sollen künftig durch zwen der rhäten verwaltet und ververtiget werden *wie folgt:*

1. - - - so söllend sy dheinen uß mrgh landen und gepieten harkhomenden dürftigen, wäder Tütscher noch Wältscher nation, gott geb was für anzeigungen sy gäbind, utzit werden lassen, sonders sy gentzlich abwysen, sy bringind dann kundtschaftbrief von den amptlüthen oder gmeiner erbarkheyt, da sy gesessen, irer armůth und wolhaltens, oder bezügend das mit erlichen ingseßnen burgern diser statt, aldann haben sy gwalt, einem jeden nach siner armůt mit underscheyd und mässigkheyt ein krützer, ein schilling oder mher, doch nit über 5 ß ze geben und ouch by den amptlüthen etwas mitzetheilen und ze verordnen.

2. Glychergstalt mögend sy den kindpetterin, bettligenden und andern dürftigen hie in der statt, so - - - die venner für sy wysend, etwas wyns uß der statt keller und ettliche mäß korn uß der statt clösterhüsern alhie mitheilen.

3. Sy sollend ouch gwalt haben, den armen nackenden und ubelbekleydeten, so mrgh angehörigen, zedel an - - - die seckelmeyster umb bekleydung und anders, so sy inen ußtheilen und by denselben ordnen werdent, zůkhomen ze lassen, sover sölich lüth ouch (als hieobgemeldet) ir er, armůt und wolhaltens halb kuntschaftbrief habind, und sunst nit; es sol ouch die zimlicheit hierin gebrucht werden.

4. Wie a hievor Ziffer 4, mit Zusatz nach nodturftig: und schyn und zügnuß von den amptlüthen (als obstat) irs wolhaltens bringend - - -.

5. Es söllend ouch die verordneten dheinem frömbden, wannenher er joch sin möchte, ützit gäben noch werden lassen und derselben dheinen, mit was prästens er jemer beladen sye, artznen lassen, sonders die frömbden

und anderer oberkheyten angehörige gentzlichen hinwäg und für ire hern wysen, inen gehilflich ze syn, wie es dann die billicheit erfordert, das jede oberkheit iren dürftigen handtreychung uß gmeynem gůt, nebent dem sonderbaren almůsen, bewyse und nit aller landen armen beschwerden sich an ein orth, noch uff ein oberkheit zesamenschlache.

6. = Bemerkung 1 e Absatz 2 zu a hievor (26. November 1561).

P 1.401b und 402a; RM 364.172.

132. Bettlerordnungen während der Teuerung

a) 1571 April 1.

SchuR haben während thüre und clam *im abgelaufenen und begonnenen Jahr* wol empfunden, wie träffenlich wir, unsere spitäl und clöster, ouch unsere underthanen, beschwärdt sind durch vil frömbd bättler, so uß der f[ürstlichen] d[urchlucht] von Savoy land haruß in die Eidtgnosschaft und Tütschland züchend, darin umbschweyfend, dem allmůsen nachjagend und unseren eignen angehörigen armen die hilf (so inen billich vor anderen frömbden bewisen wurde) entzüchend, dann der überlast sölicher frömbder bättleren dem gemeinen man zů statt und land die supstantz erschöpft, damit er die heimschen armen bedencken möchte. *Dehalb wird allen Amtleuten,* so am see und pässen unsers Weltschen landts gesessen sind, *befohlen,* das ein jeder by den vischeren, schifflüthen, veeren siner amptsverwaltung verschaffen und by ufgesatzter bůß insechens thůn sölle, das sy änethalb sees dheine bättler in die schiff nemen noch hierüber in unser gepiet fürind; aber by den zölleren, thorhůtern in stetten und fürnembsten pässen, ouch den hůteren und amptlüthen an den lentinen und seeports, das sy dheine bemelter frömbden bättleren durchpassieren noch von den schifflüthen änet seüws uff unser gepiet abladen lassind, sonders vermogind, söliche bättler widerumb hindersich ze wysen und über see ze füren - - -.

M 2.103.

Bemerkung

Dieser und die folgenden Beschlüsse ergingen in Ausführung der vilfaltigen, von gmeinen Eidtgnossen zů Baden ußgangner abscheiden. *Vgl. IV 872 Nr 193c mit Bemerkungen.*

b) Profosen *werden bestellt. 1571 April 25.*

RuB bestätigen die folgende Ordnung über die Aufgaben und Vollmachten der Hauptprofosen, deren 2 aus dem Rat, 4 von burgeren *bestellt wurden:*

1. Sie sollen in den landtgrichten, by den clösteren, by nach der statt und dafürab in dem gantzen Tütschen land anheben umbzeryten, wo sy die unprästhaften starcken bättler und landtstrycher beträttend, ein jeden,

wohär er ist, widerumb hin in sin heimet bescheiden und die amptlüth vermogen, dieselben - - - fortzeschicken, untzit sy uff ire statt und heimet khommend; dieselbigen söllend alldann vermogen werden, anheimsch ze belyben und ze wercken. Wo aber dermassen armůt an denselben vorhanden, söllend die gesatzten provosen gwalt haben, inen by den amptlüthen etwas ze schöpfen, und den *(!)* underthanen, da sy daheimen, anzehalten, inen ouch das best ze thůnd, damit sy nit also umbschweyfend, uff biderblüth ligind.

2. Was dann für frömbde bättler, es syend von Eidtgnossen oder anderßwohar, die söllend uff die march gefürt und ernstig vermant werden, usserthalb, in irem heimet ze belyben - - -; weliche sich aber deß widrig stellen, murren und bösen bescheid geben wurden, ouch diejhenigen, so gar argwönig wärend, so söllent sy volnmechtigen gwalt haben, sy - - - vencklich inzezüchen, ires handels, wandels, thůnß und lassens durch pfätzere oder andere darzů dienstliche lüth - - - der nothurft nach mit marter zů erforschen und befragen, demnach ire handlungen an recht ze bringen, und demnach, was über einen jeden erkhant wirt, mgh ze berichten, nit der meynung, die urtheilen, so wider derglichen bůben ergan möchten, einicher gestalt zů enderen, sonders allein, den nachrichter angentz abzevertigen, dieselben zů volnstrecken.

3. Darby soll den amptlüthen - - -, by verlierung miner herren gnad und irer ämpteren, ingebunden und gepotten werden, disern provosen - - - mit ir selbseignen personen, ouch durch die landtlüth, zů behemung und gichtigung - - - beholfen und berhaten ze sind, ouch irem bevelch nachzevolgen.

4. Sy söllend ouch gwalt haben, die umbstrychenden krämer und krätzentrager sampt iren wyberen, so sy mit sich fürend, - - - umb ir wäsen und läben anzesprechen; und weliche ires abscheidts, ouch das die wyber - - - ire eewyber syend, nit gůten schyn von irer oberkheit fürzöygen khönnend, glicher gestalt ouch ze behendigen und wyther mit inen, wie sy gůt beduncken wirt, ze handlen.

5. Hieby soll den veeren allenthalben ingebunden werden, söliche bättler, landtstrycher und krämer einichswegs meer ze fůren, sonders sy fürers ze wysen, deßglichen ouch an den pässen verschafft werden, dero einiche meer fürpassieren ze lassen, sonders jemerdar hindersich ze halten.

6. Denne alhie in der statt söllend erstgesatzte provosen ouch umbgan und mit hilf der weyblen, rüteren, löüferen und andern stattdieneren söliche starcke landtstrycher und bättler musteren, in irem wäsen erfragen, weliche argwönig erfunden werden, ane einichs wythers hindersichbringen angentz

inzeleggen, und nach nothurft glich wie uff dem landt, volteren lassen, demnach ire vergichten oder processen an mgh bringen, damit inen ir verdiente straf angestattet werde.

M 2.105. Inhaltlich übereinstimmend, in der Form einer öffentlichen Kundmachung aaO 125; RM 380.101 und 106.

Regest: Karl Geiser *67f.*

c) Gwalt der hievor gesatzten provosen. *1571 April 25.*

RuB tun kund: Wegen der Bettler, namentlich zů fürkhommung der grossen gefhar, dero man sich sölichs starcken volcks halb besorgen můßt, wann das überhand im landt gewinnen und nit abgewendt wurde, *sind zu Profosen bestellt worden unsere* rhatsfründ und burgere *Sulpitius Brüggler, Hans Anthoni Tillier, Hanns von Wattenwyl, Sebastian vom Stein, Michel Ougspurger und Jeörg von Römerstal, denen wir* volnmechtigen gwalt und bevelch geben habend - - -, *1.* in alle - - - fläcken unserer landen und gepieten[1] mit beweerter hand ze kheeren, söliche frömbden landtstrycher und bättler, man und wyb, ußzegand und uß dem land in ir heimet ze musteren - - -[2].

2. Was aber hielendischs armbs, prästhafts, umbschweyfend volck sy anträffen werden, das söllend sy heim in ire kilchspäl, da ein jeder erzogen und erporen oder sonst wonhaft ist, wysen, sich allda zů enthalten und - - - sich mit wercken, so wyth moglich, by dem landtvolck ze begand und erhalten; ouch mit den landtlüthen und gemeinden hin und wider reden und verschaffen, ire armen anheimsch ze behalten und inen das best ze thůnd. Und wo - - - unsere provosen dermassen ougenschynlich mangel und armůt an jemandt der heimschen bfinden wurdend, das sy hunger lyden můßtend, die söllend sy harnach einem ersamen rhat anzöygen, damit inen mit gepürlicher nothwendiger handreychung begegnet und den landtlüthen, da sy gesessen, ouch ingebunden werde, sy mit nothwendiger handreychung, damit sy anheimsch belyben mögind, nach irem vermogen ze bedencken.

3. Sovil dann die frömbden krämer und krätzentrager, ouch ire wyber oder mätzen, so sy mit inen fůrend, belangt, söllend berůrte provosen - - -[3] mit und gegen inen - - - handlen.

4. Harzů - - - söllend inen unsere amptlüth und underthanen gemeinlich und sonderlich - - -[4] zů jeder zyt, tags und nachts, frůy und spat, uf ir

[1] *1579 erhalten zwei Burger als Profosen den Befehl,* in unsere vier kilchspäl und landgricht *zu gehen usw.*

[2] *Es folgen, kurz gefaßt, die Befugnisse gemäß b Ziffer 2 und 3.*

[3] *Befugnisse wie in b Ziffer 4.* [4] *Gemäß b Ziffer 3.*

begeren und ervorderen behilflich und gewertig sin, damit man solicher landtstrycheren und bättelvolcks abwerden und zů růwen khon möge.

5. Die Profosen haben volnmechtigen gwalt, alles das ze handlen, thůn, schaffen und lassen, so sy gedencken mögend, der sach fürsteeig und dienstlich und eyner statt Bern, ouch gemeiner landtschaft lob, nutz und eer sin; darby wir sy ouch, wie sich gepürt, schützen, schirmen und handthaben wöllen - - -.

M 2.111; RM 330.106.

Bemerkungen

1. Diese Vollmacht wurde inhaltlich am 16. August 1579 wiederholt (Ob. Spruchb. BBB 719). Die Neuerung, die sie brachte, bestand darin, daß ständige Profosen bestellt wurden, während vorher die houptprofosen *den RuB angehört hatten. Diese Neuerung fußte auf Abscheiden der Tagsatzungen zu Baden vom 17. Juni 1577 und 8. Juni 1578 (Eidg. Absch. IV Abt. 2.622 Nr 515x; 654 Nr 539ff).*

2. 1591 Januar 4: SchuR bestellen durch provoßen-gwaltsbrief *wiederum Profosen mit* bevelch und gwalt, daß sie sich abtheilen, demnach in unser statt, dero burgerenzyl, landgrichten und nechsten amptheyungen umbzugahn, by unseren hüßeren, clösteren, in wirtshüßeren, gsellschaften und wo es die gelegenheit begibt, sölche frömbde, landstrychende bettler und müeßiggenger, mann und wyb, so gsundes lybs und zur arbeit vermöglich sind, zu suchen, - - - die unargwenigen in ihr heimet zu wyßen, die argwenigen aber gefengklich inzuzüchen gwalt haben, die so also uff der landschaft betreten werden, mit hilf unserer amptlüthen, in dero verwaltungen sie ergriffen sind, examinieren, ihres thuns und laßens, wandels und ursachen ihres umbschweifens mit oder ohne marter befragen, demnach jedes vergicht und handlung für uns bringen söllen, gegen jedem nach sinem beschulden mit gepürlicher straf uns wüßen zu halten; die aber, welche sie alhie in unser statt betreten werden, mit hilf unsers großweibels und grichtschribers examinieren. Jedoch wöllend wir, daß sie - - - bescheidenheit bruchen, und die nit streng fechten söllind, die uß den herschaften Gex, Tonon und Dernier durch den verlüffnen krieg[1] von huß und hof, haab und gut vertryben und genötet sind, durch das almůßen und ehrenlüthen handreichung sich - - - zu erhalten, mit welchen billich soll mitlyden gehalten werden. Was aber inlendisch und uns angehörig arm bresthaft umbschweifend volckh belanget, söllend - - - unsere provoßen sie in ihre kilchspäl, da ein jeder erboren und erzogen oder sunst wonhaft ist, wyßen, diewil hievor manchmalen allen gmeinden bevolchen, ihre armen selbs zu erhalten und ihnen daß best ze thun. Sovil dann frömbde kremer, krätzentrager und gengler[2], ouch ihre wyber oder metzen, die sie mit ihnen füehrend, belanget, söllent gedachte provoßen sie ouch rechtfertigen und erforschen, ob sie ehelüth sigen oder nit; wann sie dann nit guten bescheid geben, noch ihr ehe mit gloubwirdigem schriftlichem schyn bewyßen können, sonders argwenig funden wurden, gegen ihnen glichergestalt wie obstat z'handlen. *Gebot an alle Amtleute auf dem Land und die Weibel in der Stadt, den Profosen* behülflich und bystendig zu sin. - - - Und damit - - - unsere provoßen an der belohnung, so wir ihnen verordnet und an gelt täglich bestimpt, desto baß vernüegen haben mögint, so bevelchen

[1] *Verbessert aus verschriebenem* krief *der Vorlage.*

[2] *In der Vorlage nachträglich korrigiert* gougler; *fehlt 1593.*

wir unseren amptlüthen und[1] clostervögten, zu welchen sie kommen werden, ihnen zum tag einmahl[2] in bescheidenheit zur notturft zu geben, und hierinnen kein köstlichkeiten noch überflußes sich zu gebruchen - - - *(Ob. Spruchb. FFF 211).*

3. 1593 Februar 10: SchuR erteilen neu uß unser burgerschaft *bestellten vier Profosen entsprechende Vollmacht. Abgeändert ist, daß nun nur an SchuR zu berichten ist, wenn die Landstreicher* uff beschechne examination etwas maleficisches bekennen werdent - - -; so sy aber nützit veriächen, *sind sie* mit dem eyd von unseren landen und gepieten *zu* verwysen. Andere dan, welche über solche verwysung ins land kommen werdend, *sollen Ober- und Unteramtleute* gevencklich inzüchen, mit worten oder marter sy befragen; was sy malefitzisches von inen vernement, uns zů wüssen schaffen, so sy aber nützit wyters malefitzisches bekennen, als dan von überträttung wägen geschwornen eyds mit růten ußstrychen lassen und nochmalen verwysen - - -; darumb dann uff allen bruggen, pässen und faren flyssig geachtet und dz inschleicken mit ernst verhůtet werden soll *(Ob. Spruchb. FFF 829).*

4. 1598 Mai 6: Von vier Profosen, welche SchuR bestellen, haben zwei obenuß gegen Frienisperg und Buchsee, *zwei* undenuß gegen Torberg und Frouwbrunnen, deßglychen umb die statt, so wyth die fier kilchspäl und der statt gricht sich erstreckend, wuchentlich ein reyß oder gang *zu tun, um* das frömbd landstrychend und ander můßiggönd bättlervolck *zu befragen, wegzuweisen* in ir heymet - - -. *Allen Untertanen wird geboten, ihnen* wo es die nothurft ervorderet, gepürliche hilf und bystand ze thůn *(Ob. Spruchb. HHH 272).*

d) Brandmarken und andere Strafen. 1571 Mai 15.

SchuR fügen (der unter c gegebenen Vollmacht) bei, das ein ysin crütz gemacht und bemelten provosen zůgestelt werden sölle, diejhenigen, so ergriffen und an mißhandlungen erfunden werden, darmit an der stirn ze bezeichnen; doch ist ir gn verstand, das sy hierin bescheidenheit halten und allein diejhenigen, so - - - lybsstraf, als mit růten ußgeschlagen, in das halßysen gestelt, old sonst (ußgenomen deß läbens halb) gestraft ze werden verdienet wurden haben, mit sölichem zeichen brönnen und zeichnen, und demnach mit dem eyd uß dem land verwysen söllind, damit dieselben, im val sy sich widerumb harynlassen wurden, bekhennt werden mögind.

M 2.115; RM 380.157.

e) Dz jedes orth und kilchspäll sine armen lüth selbs erhalten soll *1571 Mai 31.*

SchuR lassen an offner cantzlen *verkünden:* Als dan nun oftermaln uf zů Baden im Ergöuw gehaltnen Badischen tagleistungen - - - verabscheidet worden, dz jedes orth städ, mittel und wäg sůchen solt, wie man der frombden landstrichern und bättlern abkon möge, und mithin der heimschen halb

[1] amtlüthen und *in der Vorlage unterstrichen; 1593 weggelassen.*

[2] *Zu trennen* ein mahl; *1593* ein mal.

ouch - - - verschaffen, dz die, unumgeschweift uf ander lüth, anheimsch, jede in dem orth und kilchspäll, da sy daheimen, ouch erzogen und geboren sind, behalten werdind, und dan wir unsers theils solichem ansächen mit ußmusterung der frömbden landtstrichern und bättlern - - - statt gethan und unsern underthanen dieselben - - -, damit sy iren heimschen armen desterbaß - - - handreichung thůn mögind, abgenommen haben, *so sollen die Untertanen* iren heimschen armen, näbend der gnadigen täglichen handtreichung, so wir unsern amptlüthen inen ze thůnd bevelch und gwalt gäben haben, ouch nach irem vermogen daß best und wägst thůn, damit sy anheimsch belyben mögind und nit hunger und mangel liden můssindt. *Dies sollen* unsere underthanen gmeinlich und sonderlich *befolgen*, ouch unsere amptlüth ein gevlissen ufsächens daruf haben - - -.

M 2.119; von anderer Hand aaO 129; RM 380.204.

f) Die starcken, wolmogenden bättler und landtstrycher in- und an das volterseil ze legen. *1572 Mai 5.*

SchuR erinnern jeden Amtmann an das, was wir dir - - - meermalen, wendung, ouch vengklich[er] behemmung halb der starcken, umbschweyfenden bättleren und landtstrycheren - - - bevolchen habend, das namlich jeder under üch mit hilf der underamptlüthen und geschwornen dieneren dieselben - - - von ampt zů ampt für-, ab- und zůruck uß dem land wysen, und wo sy darüber darin beträtten wurden, sy vencklich annemen, umb ir thůn und lassen mit und one marter ernstlich befragen, und unß irer vergichten berichten sölten *(!)*.

M 2.131; RM 382.301.

g) Aber von der bättleren vechtung wägen. *1573 März 26.*

SchuR weisen alle Amtleute auf ein Schreiben des laufenden Jahres hin[1], *wodurch* underricht geben wirt, wie man sich gegen jedem, man und wyb, jung und alt, starck, gsund, lamb oder ungesund, argwönig, heimsch und frömbd bättler mit frag, verwysung oder anderem bescheid gebruchen und halten sölle - - -, das du und andere unsere amptlüth by verlierung üwerer ämpteren - - - erstatten söllind, mit disem angehenckten bevelch der starcken, wolmögenden man- und wybspersonen, ouch jungen bättelbůben und -döchteren halb, dero allermeyst härumb loufend, alle land durchzüchend und wandlend, das du dieselben - - - in ire kilchspäl und an die ort,

[1] *Miss. GG 357 (14. Februar) oder 369 (2. März)?*

da sy erboren und anheimsch sind, wysen, welche aber über sölichs widerkhommen wurden, dieselben aldan behendigen und mit rûten strychen lassen und widerumb wie vor, zů heim bescheiden söllest. Weliche dann durch söliche straf anderst nit gehorsam gemacht, dann das sy widerumb hin und für loufen, - - - dieselben solt du alldann vencklich annemen und uns deß berichten, damit inen rüchere straf ervolge, und wir hievon sölichen unützen volcks mit ernstlichem nachsatz wo moglich abwerden mögind.

M 2.137; RM 384.171.

Bemerkung

1577 März 30: SchuR an die Amtleute, die umbschweyfende unprästhaften frömbde und heimsche bätler und landtstrycher, so wol wärcken möchtendt, wann sy es thun wölltend, dahin wysen und halten, sich mit erlicher arbeyt ze begand - - -, so lieb inen sye, lyb- und läbensstraf darob ze vermyden. Da du etlich erfharen und behämmen magst, so lybs vermoglichkeit wol wärcken möchtend, wann inen der müssiggang und bättel nit lieber wäre, die solt du vencklich inzüchen und umb rächenschaft irs thůns und lassens erforderen, und da sy argwönig erschynendt, inen ein strappaden oder zwo gäben - - - lassen, und wan sy dann keiner lyb- noch läbensträflicher oder verwürcklicher dingen bekantlich werdent, sy alldann ledig lassen und mit einer glüpt an eydts statt widerumb zuruck in ir heimendt wysen, by peen und erwartung wytherer peen und straf an lyb und läben - - -, wann sy dann fürhin widerumb im land beträtten wärdent. So sy aber etwas lyb und läbens verwürcklicher sachen und mißthaten bekennen würden, deß solt du unß volgends berichten und unsers wytheren entscheydts darüber erwarten *(Miss. JJ 53; RM 393.204).*

– 1578 April 8: Wiederholung des Vorigen, da die Bettler wieder zahlreich sind, den landtlüten hüser, spycher, trög ufbrechend, das ir entragend, ouch sonst ein můtwillig schampper läben fürend *(Miss. JJ 270; RM 24.227).*

133. Weitere Bettlerordnungen

a) 1578 Dezember 22.

RuB an alle Amtleute Tütschen und Wälschen lands: *Täglich klagen die* unseren zů statt und land - - - ab den starcken, wolmögenden, landstrychenden, můtwilligen, üppigen bättleren und bättlerin (die jetz der gantzen wält überlägen und - - - uns und unseren lieben underthanen in dörferen, einsamen hüseren und höfen beschwärlich und irer bösen tücken, besonders fhüwrs halb so ersorglich sind); *da die frühern Ausschreiben nicht vermochten, die Bettler* uß unseren landen und gepieten zů verschalten, - - - dann das wir und unsere underthanen - - - ires trangs, prachts, můtwillens, thröuwung, ufsatz, gevar deß brönnens clag hören und leider den schaden empfinden müßen, welches alles wir ungern von unseren offnen vyenden lyden wölten, vil weniger mögen wir und die unseren sölichs bösem - - - volck gestatten - - -. Damit wir dann derselben entladen - - - werdind, ouch den waren armen gottes dester bas zů hilf kommind, so wöllen wir harzů die

mitel und wäg an dhand nemen, - - - so hievor mermalen uf gehaltnen tagleystungen zů Baden - - - geordnet sind[1]. Derhalben ist unser - - - will, das offentlich an allen cantzlen - - - verkündt werde:

1. Es söllend sich alle und jede starcke streifbättler, strycher, husierer und zůsprächer, sampt iren wyberen, mätzen und khinden in den nechstvolgenden acht tagen nach diser ußkhündung uß unseren landen hinwägheben und von stund an den fläcken rumen; dann welche darüber in unseren oberkeiten beträtten, so die krämer oder ire mägt von iren oberkeiten dhein schriftliche zügnuß noch khundtschaft haben, das sy eelüt und eines ufrechten frommen wandels syend, ouch nit dem bättel, sonders erlichem gwärb, und von deßelben wägen den fryen märckten nachzüchind, die sollend erstlich mit dem eid verwisen, volgends aber wie die bättler (so dise ußkündung und verwysung als für ein eid halten söllend) werde man vengklich annemen, von ires meineids, můtwilligen můssiggan[g]s, bättlens und übertrangs wägen vengklich in und an ein seil leggen, uf ein grund ires wandels, und wie sy sich also mit můssiggang erneerind, ze khommen und darin niemands (der argwönig ist) verschonen.

2. Welche dann darüber in stetten, fläcken, dörferen, by hüseren und höfen jung, starck, früch und zur arbeit vermoglich erfunden werden, die söllend all unser amptlüth, stett und regierungen vengklich annemen und wie vorstat mit inen handlen; die aber in unseren landtgrichten und den vier kilchspälen unser statt allernechst gesessen sind, uns dieselben überschicken, pynliche frag an inen zů erstatten.

3. Darzů söllend die unseren allenthalben nit allein beholfen sin, sonders ouch in jedem kilchspäl und dorf ein wacht verordnet und dem ker nach stät und beharlich gehalten werden, damit man sich irenthalb vor schaden bewaren und sy behendigen möge.

4. Welche aber nit frömbde noch ußlendische, sonders uns gehörig und der unseren sind, die söllend an die orth, da sy erporen, gewisen, zur arbeit gehalten, die unvermoglichen alten presthaften, ouch junge vatterlose khinder, so sich mit arbeit nit began mögen, von jeder khilchhöri uß christenlichem mitlyden und nach dem gepot gottes mit ordenlicher handreichung erhalten und nit uf andere gewisen werden, sonders jede kilchhori sine *(!)* armen selbs behalten und versechen[2].

[1] *Vgl. Bemerkung 1 hienach.*

[2] *SchuR an* amman und kilchhörj zů Vechingen, *bestätigen am 13. April 1580 den Schlußsatz und fügen bei,* das sy zůsamenschiessen söllind und ire armen erhalten; so aber ettliche sich dessen widrigend, dero namen ir gnaden berichten *(RM 399. 218). Vgl. auch 1589 April 28. (M 2. 383).*

5. Nachdem aber dise warnung - - - ergangen sin wirt, sind wir wyther entschlossen - - -, unsere profosen mit dem nachrichter ußzesenden, sölich unnütz - - - volck allenthalben in unseren gepieten zů ersůchen, die so beträtten werden, vängklich inzezüchen, mit marter ze befragen, von irs můssiggangs allein, wan glychwol dhein wytherer fhäler, und sonst jeden nach dem er mißhandlet, ze strafen, damit wir und unsere underthanen sölichen unträglichen lastes wo möglich entladen werden mögind; dan wir einmal entlich gesinnet, uf disen oder andere strengere wäg der landstrycheren und irer beschwärden abzekhommen.

6. Darnach wüßen sich ze richten und ir, unsere amptlüth und underthanen, diß unser ansechen an inen zů erstatten. *Die Amtleute sollen Abschriften dieses Schreibens* ververtigen laßen und an jeden cantzel *ihrer* ampthyung eine überschicken - - -.

7. Denne, obwol wir hievor - - - geordnet[1], wann sölche můssiggenger und landstrycher behendiget und wider ledig erkhent, das inen ir houpt mit dem schärmäßer glatt abgschoren und darby erkhent werden solten, das sy in der oberkeit banden und straf gsin, ouch verwisen wären, so befinden wir doch solich warzeichen nit bestendig, diewyl inen das haar in kurtzer zyt wider harfür wachßt; haben derhalben - - - geordnet[2], das inen an statt deß haarabschärens ein loch inmitten durch ein or gebrönt werden solle; deß solt die unseren berichten, damit mengklich sölche bůben by vorgemeltem zeichen erkhennen möge.

Miss. JJ 383–386; RM 396.227 und 231; wiederholt 1588 Juni 15. (M 2.354; Miss. NN 53) und 1596 Dezember 10. (M 2.546).

Bemerkungen

1. Die Eidgenössischen Tagsatzungen hatten sich schon seit Jahren immer wieder mit der Bettlerplage befaßt. Vgl. Bemerkungen 3 nach Nr 130 e, sowie 2 nach Nr 131 a (S. 469 und 471 hievor), sowie Eidg. Absch. Abt. 1E 514 Nr 415h (31. Mai 1573), 622 Nr 515x (17. Juni 1577), 654 Nr 539ff (8. Juni 1578), 662 Nr 546c (17. August 1578, woraus sich ergibt, daß Bern dem Herzog von Savoyen starke Bettler auf die Galeeren lieferte). – Vgl. auch IV 2.872 Nr 193c; VII[1] 456 Nr 33; 477 Nr 38i.

2. 1578 Dezember 22: Weil ein zyt dahär an vilen orthen unserer landen und gepieten, ouch usserthalb denselben, mancherley schädliche brunsten beschechen, *die meist* durch ingelegt füwr und anstifter *(!)* bösen bůben angericht worden, *so weisen RuB die Amtleute an, daß sie den Untertanen* gepieten, das sy ein geflissen ufsechen, hůt und sorg haben söllind uff alle argwonig, so heimsch, so frömbd, durchwandlend personen, insonders die fürstrychend und umbschweifend bätlerwyb und -man, jung und alt, deren unser land so schwär-

[1] *Am 15. Mai 1578 (RM 395.112; Miss. JJ 286).*

[2] *Am 21. Dezember 1578 (RM 396.227); der Beschluß sollte auch Fryburg und Solothurn mitgeteilt werden.*

lich - - - erfüllt ist, dieselben haften, ußzüchen, ire krätzen, püntel, seck und kleider durchsůchen und diejhenigen, so sy verdachtlich halten, oder by denen sy zündel, fürzüg, seil, büchsenpulver oder andere, zum fürschlag oder -inlegen dienend, erfinden werdend, vengklich annemen und zů dinen handen in unser gfencknuß verschaffen, damit sy befragt und gezichtiget und, so sy mißhandlet, gestraft werdind. Du solt ouch alle hußvätter vermanen, by iren hußvolck und diensten insechen und warnung ze thůn, für und liecht gwarsamlich ze bruchen und ze verwalten, damit sy sich selb durch unsorg nit verschädigind, noch unfal und schaden bringind - - - *(Miss. JJ 377; RM 396.231). Mitteilung dieser Weisung auch an Solothurn, Fryburg und Biel;* es sol den amptlüthen ouch bevolchen werden, sobald sy dis mandat empfangen habend[1], copias darvon machen lassend nach menge der kilchspälen, damit es desto fürderlich *(!)* verkündt werde. Den Wälschen amptlüthen - - - ein copey Welscher sprach schicken *(RM 396.232).*

3. 1579 Juli 10: Die im Text wiedergegebene Ordnung wird den Deutschen Amtleuten neu eingeschärft; die Klostervögte und Schaffner sollen nur wirklich Dürftigen Almosen geben, aber die starcken fulböum, aber ouch magt und wyber, so zů arbeit thouglich und vermöglich sind, *abweisen (Miss. JJ 471).*

4. 1579 Dezember 30: RuB bestätigen die Bettlerordnung vom 22. Dezember 1578 für die Landschaft; für die Stadt Bern wurde beigefügt: diewyl der spital zum Heilgengeist zů einer herberg der armen gestifft *und die Bettler mit* irem täglichen höuwschen und gutzlen uff der gassen und in den hüseren beschwärlich und überlägen sind, ist angsechen, man sölle hůter an die thoren verordnen, die bevelch habind, söliche bättler ufzehalten und dieselben, wann sy in gůter anzal harinkommen sin werden, scharswyß hinuf in bemelten spital ze beleiten; allda soll inen das geordnet allmůsen ußgetheilt und wann sy das empfangen, demnach widerumb uß der statt gefürt werden. Und damit aber der spital dise beschwärdt - - - dester baß tragen möge, söllend die venner in jedem viertheil ein innemer deß almůsens verordnen und dieselben bevelch haben, zů ordenlichen tagen, wie die inen bestimpt werden, jeder in sinem viertheil von huß zů huß das almůsen zů besamlen und dann söliche collect in Obern spital geben werden zů stür und hilf - - -. Diewyl under bemelten bättleren meertheils starcke männer, ouch jung unprästhaftig bůben, deßglychen ouch gsunde und wolmögende wyber, die meertheils unnütz volck, hůren und leyschen sind, werde man dieselben, so also gsundts und starcks lybs und zur arbeit vermoglich, durch söliche inzüchung komlich umb ir läben, handel und wandel mögen ervorschen, handthaften und gichten *(RM 398.372f; für die Landschaft auch Miss. JJ 562).*

5. 1580 Juli 19: SchuR verfügen: Die Bettelvögte sollen sich zů bestimpten stunden zů den thoren, die armen hininzefůren, verfůgen; ouch uff diejenigen bätler und questierer, so nit in die statt wellen, sonders stäts vor der statt und thoren ligendt und nit wychen wöllendt, ze achten, sy hinwägmanen, im fal aber ires widrigens behendigen, vencklich inzüchen und den großweibel berichten *(RM 400.115); vgl. aaO 321, vom 3. Oktober 1580.*

6. 1583 Dezember 4: SchuR an die Amtleute des Deutschen Landes: Gemäß Tagsatzungsbeschluß vom 10. November 1583 (Eidg. Absch. IV Abt. 2.808 Nr 665a) soll jedes ort *der Eidgenossenschaft die arbeitsfähigen Bettler und* ire wyber und mätzen - - - vechden, umb ir thůn und wandel erforschen und gegen den můtwilligen müssiggengeren *und den Dieben und andern Missetätern* ernstige straf gan lassen. *Die Amtleute sollen dies ausführen; sie sollen ihre* underamptlüth und underthanen ouch vermanen, sölichs in jeden kilchspälen ze thůn *und ihnen* söliche argwönig bůben vengklich zůzebringen - - -; die nächeren aber

[1] *Zu ergänzen* das sy.

in unseren vier landtgrichten und kilchspälen, da dheine wasenmeister sind, uns dieselben überschicken, die pynliche frag durch unseren nachrichter an inen zů erstatten - - - *(Miss. LL 143; vgl. RM 406.378 unter dem 5. Dezember 1583).*

b) Staatliche Armenpflege auf die Ämter verlegt. 1586 Mai 4.

SchuR an alle Deutschen Amtleute: Wir haben vor ettlich jaren unserer armen und dürftigen underthanen und der handtreichung halb, so inen unsere amptlüth thůn söllen - - -, jedem amptmann befolchen, denen siner verwaltung, die mit eheren zů armůt kommen sind, nach gestaltsame der sachen handtreichung ze thůnd, damit wir deß ersůchens und nachloufens von inen - - - überhept und an verrichtung nothwendiger rhatsgescheften desto minder verhindret wurdind. Diewyl aber - - - wir täglich von den unseren allenthalben umb handreichung ersůcht - - -, inmaßen uns - - - unmüglich, in gewonlicher rhatszyt einen jeden armen - - - zů verhören *und* mit gepürlichem bscheid zů begegnen, *so wird jedem Amtmann befohlen,* das du dinen amptsgehörigen mit offentlicher verkhündung anzeigen söllist, das niemandts under inen uns fürhin umb - - - allmůsen ansůchen, sonders ir noth und anligen dir eroffnen und von dir gebürlichen bscheid erwarten söllind, dann - - - ettliche von uns mit allmůsen begabet, die für sich selbs wolhabend, andere mit der handreichung, so sy empfangen, die wirt oder andere schulden bezalt, andere aber, die wyb und khinden vorgehalten, und nit in ir hußhaltung verwänt, sonders liederlichen lüthen mitgetheilt habind; deßwegen, ouch damit unser almůsen nit unwürdigklich ußgetheilt werde, solt du gwalt haben, von unserem vorrath, sovil deßen an dem ordinary ußgeben und bruch vorstendts sin mag, den - - - dürftigen diner verwaltung, die sich bißhar erbarlich und frombklich gehalten - - -, by dem mäß nach gstaltsame der sachen, und du unmidenlichen mangel erkennen magst, ußzetheilen und sölich ußgeben uns zů verrechnen.

Miss. MM 36; RM 411.306.

c) Fremde Bettler sind aus dem Land, einheimische an die orth ze wysen, da sy erporen und anheimsch sind. *1586 September 5./28.*

SchuR an alle Amtleute: Wegen der unträglichen - - - last, so täglich uns, ouch den unseren - - - der frömbden ußlendischen umbschweifenden bättleren und landstrycheren halb by disen thüren, ouch gfharlichen zyten ufwachst, - - - sind wir oberkeit halb - - - verursachet, - - - volgend insechen ze thůn - - -, damit wir und die unseren ires ufsatzes und böser tücken gesicheret plyben und unseren dürftigen underthanen dester baaß hälfen - - -

mögind. *Deshalb soll öffentlich* an allen cantzlen - - - verkhündt *werden, 1. daß fremde Bettler* angentz - - - unser land rumen; dann welche darüber in unseren oberkeiten betreten, die werde man vengklich annemen, von ires umbschweifens, trangs und müssiggangs wegen in- und an ein seil legen und ohn alles verschonen uf solche oder andere wys am lyb, ouch die es beschuldt hätten, am läben strafen. *2.* Welche dan nach sölcher warnung (die - - - oftmalen gschächen und uskhündt werden sol) - - - beträtten werden, die söllend unsere amptlüth, ouch regierungen in stetten und insonders die provosen und bättelvechter (deren einer je von zweyen vogtyen, so einanderen allernechst gelägen sind, harzů verordnet und uf derselben herschaftlüthen gmeinem kosten erhalten werden sol) vengklich inzüchen, gegen inen als obstadt ze handlen, dann wir sölichs in unser statt allhie, ouch in den vier landtgrichten und kilchspälen glychfals versechen und durch provosen verrichten werden. Darzů söllend ouch sonst die unseren allenthalben zůstendig und beholfen sin, sich selbs und uns sölichen lasts - - - zů entladen. *3.* Die aber unsere underthanen wären, söllend in die fläckhen und herschaften, da ein jeder erporen und anheimsch ist, gewisen werden hinzezüchen, und jede gmeind oder pursame die iren, so zur arbeit nit vermoglich und deß allmůsens nothurft und würdig sind, mit ordenlicher handreichung versechen und erhalten, damit sy anheimsch plyben mögindt und nit durch hungersnoth verderben müssindt. *4.* Doch wöllend wir unsere underthanen gmeinlich vermant haben, dasselbig gegen iren armen zů erstatten. *5.* Wir befelchen ouch - - - unseren amptlüthen, darob ein geflissen ufsechen ze haben - - -, besonders aber by allen veeren, schiflüthen, brugghůteren, und an orthen der pässen versechen, das sölche frömbde bättler nit in unsere land gelassen noch inen einicher durchzug gestattet, sonders dieselben hinder sich gehalten werdind - - -. *6.* Damit die erwölung deß profosen diser sach kein verzog noch unrichtigkeit zwüschen unseren vögten und herschaftlüthen bringen möge, so haben wir - - - geordnet, das die unseren von NN denselben miteinanderen setzen und gmein haben, ouch - - - in gmeinem kosten erhalten söllind, denselben wir ouch mit einem offnen gwaltsbrief versechen, so ime überschickt wirt - - -; wann dann derselb von inen erwölt, söllen ime unsere patenten zůgstellt werden, sinem befelch nachzekhommen, - - - und ist die abtheilung oder einung gschächen wie volgt: Zofingen und Arburg; Arouw; Lentzburg mit der grafschaft; Brugg und Küngsfelden; Schenckenberg; Biberstein; Wangen, Arwangen und Bipp; Burgdorf Landtshůt; Büren und Nidouw; Arberg und Erlach; Trachselwald Signouw; Thun und Frutingen; Ober- und Nidersibenthal; Inderlappen Undersewen.

Miss. MM 211ff; RM 412.194 und 249 (mit dem Zusatz, daß der Stadtschreiber die abtheilung der profoßen nach bester khumlikheit machen *solle;* Tribuni söllend provosen in die landgricht ordnen*).*

Bemerkungen

1. Schon am 13. Mai 1586 hatten SchuR den Amtleuten der Waadt und der Bezirke Laupen, Arberg, Nidau, Wangen, Arwangen, Büren und Brugg die Weisung erteilt, fremde Bettler auszuweisen im Sinn von Ziffern 1 und 5 hievor (Miss. MM 48; RM 411.329). Vgl. auch Mandate vom 13. April 1588 (Miss. MM 858) und 22. Oktober 1588 (aaO NN 169).

2. 1587 Februar 1: MgH weisen die Vennerkammer an, den hiesigen provosen etwas besoldung *zu* ordnen und schöpfen *(UP 6 Nr 19, Nr 4; RM 413.84). – 1587 Februar 17: Die Vennerkammer bestimmt den Lohn für jeden der beiden Profosen auf 10 ß* fronfastlich, *und* iren dieneren jedem fronfastlich *6 ß*; sy söllend aber zur wuchen uffs wenigist zwöymal, namlich am zinstag und sambstag umbgan, deßglichen ouch im Sulgenbach, ziegelhof und an derglichen orthen gůt ufsechens haben *(Vennermanual 2b 108).*

d) Gemeindeweise Armenpflege ungenügend. 1587 Januar 25.

SchuR an alle Amtleute: Wiewol wir vermeint, wann die frombden landtstrychenden bättler durch - - - mittel der provosen uß unseren landen verschalten - - -, so wurde jedem kilchspäl damit sovil geholfen sin, das ein jedes sine armen selbs erhalten möchte, - - - vernemend wir doch uß vilfhaltiger klag der armen, das inen die handreichung von den kilchspäleren so wyth ermanglet, das sy von denselben nit erhalten, sonders uß hungersnoth getrungen werdend, das allmůsen ußerthalb iren gmeinden ze sammlen, da aber sy - - - in anderen herschaften und gmeinden durch die provosen - - - in ire kilchspäl gewisen werdind; so wir nun ir - - - nothurft zů härtzen gefhůrt, - - - ouch betrachtet, ob wol etliche communen geneigt und vermogens sind, ire armen selbs zů erhalten, so ist doch - - - in anderen orthen - - - die anzal der armen so groß, das den überigen unmuglich, inen mit handreichung gnůg ze thůn, dann das ire armen uß hungers trang ir narung anderstwo sůchen můßend, sind derhalben - - - verursachet, unser - - - ansechen, - - - das jede gmeind verbunden und zwungen sin sölle, ire armen allein zů erhalten, hiemit ze widerrůfen und den türftigen mönschen ze gestatten, ir narung ußerthalb iren ordenlichen kilchspälen ze sůchen und - - - dem allmůsen nachzezüchen - - -; im überigen aber, sovil die frömbden bättler belangt, laßend wir es by unserem nechsten ußschryben, das die provosen sölich frömbd volk hinder sich halten und uß unseren landen wysen söllind, beliben. Damit aber sy ouch wüssen mögind, welche der unseren syend und dieselben, wo sy - - - dem allmůsen nachzüchend, nit vervolgind, noch als frömbde verschaltind, sol jede kilchhöri oder gmeind iren armen, die deß allmůsens würdig und gezwungen wärend, dasselbig an anderen

orten ze sûchen, ires harkommens, armût und wandels schriftlichen schyn mittheilen, damit sich - - - mengklich gegen inen mit christenlicher handreichung wüsse ze halten. *Dies ist* am cantzel verkhünden *zu lassen.*

Miss. MM 380; RM 413.62. Vgl. auch schon das Mandat an die Deutschen Amtleute vom 9. Januar 1587 in Miss. MM 370; RM 413.15.

Bemerkungen

1. 1588 Oktober 22: SchuR weisen die Amtleute an, den Kirchspielen zu befehlen, ihre Armen zu unterhalten und ihnen keine pättel- noch pittbrief *ze gäben, noch sie* an uns ze wysen, *wie dies* ettliche gepürden *getan haben, was so* wyt in bruch khommen, das uns ein sölicher uffall irer armen gantz unträglich syn will. *Wenn indessen* einiche under inen so lang erhalten worden, oder in sölichem mangel, das sy ouch unser zûsthür würdig und bedürftig wärend, *sollen sich Kirchspiele, Prädikanten oder Gerichte* mit zügsame *an ihren Amtmann wenden, der sie mit schriftlichem* schyn irer armût - - - für uns khommen lassen *soll (M 2.319; Miss. NN 169); wiederholt 1598 September 11. (RM 436.132), etwas ausführlicher 1590 Oktober 13. (Miss. OO 37; RM 420.136) und 1605 Februar 16. (RM 9.90). Vgl. VI² 702 Nr 30e Ziffer 45 (1587).*

2. 1589 April 17: Gemäß Auftrag von SchuR an den Obersten von Erlach sollen arbeitsfähige Landstreicher festgenommen und dem houptman der schantzlüthen *mit dem Befehl übergeben werden,* sy zû notwendiger arbeyt ze bruchen und ufsechen ze halten, damit sy nit entrünnen und widerumb in unser landtschaft khommen mögind *(Miss. NN 346).*

3. Nach Einlangen des Berichts des Hofmeisters zu Königsfelden über die Bekämpfung der Bettlerplage in Zürich, Luzern und einigen Österreichischen Städten, unterbreiten der Schultheiß und die Vennerkammer 1592 November 3. den RuB folgende zwo meinungen. *I. Allen Amtleuten sei zu befehlen,* das iro jeder in siner verwaltung eigner person von flecken ze flecken umbgan und in jeder kilchöry mit dem predicanten und zwey erbaren mannen die landheimschen, deß allmûsens dürftigen personen, so durch unfhall erarmet oder von jugent uff arm gsin, mit namen uferzeichnen und demnach sölliche verzeichnuß mngh übersenden söllindt; *darauf werden* ir gn - - - anordnung gäben, wölchergstalt und was man in jedem ampt bestimmen sölle, den armen [h]andrichung ze thûnd und sy hiemit deß hin- und widerschwyfens abtriben und zû der handtarbeidt halten; und, wie in Lucernpiet brucht wirt, söllend die reichsten landlüt oder nechstverwantisten arme wißliny, doch jeder [nit] mer dann eines, biß das es sin mûß und broth selbs gwinnen mag, uferzüchen und die kher harin ouch brucht werden; hiemit wachßent die armen nit nur uff mgh, sy ze erzüchen. Zu vertrib aber der frömden bättleren und landstricheren - - -, das man jetzunder nur für einmal zum anfang und schrecken vertruwte, redliche brovoßen zû fûß oder zroß - - - ußschicken die dann die argwönigen gfengklichen inzüchen und mit hilf der amptlüthen examinieren und, so von nöten, volteren laßen; so aber dhein verjägung beschicht, noch funden wirt, sy mit dem eyd uß dem land verwißen; *die fremden Bettler sollen sie ebenfalls* mit dem eid uß dem land thädingen; *übertreten diese dann den Eid, sollen sie sie gefangen setzen und* volteren laßen; wo dann neißwas strafwürdigs und malefitzischs funden wirt, söliches mngh zûschryben; *andernfalls sie,* wyll sy iren eyd übersächen und damit sy uß dem land ze bringen syend, mit rûten ußstrichen laßen - - -; man sölle ouch ein gepott laßen ußgan, das man an den bruggen und fhaaren die frömden betler und landstricher nit in mrgh gepiet paßieren laße - - -. *II.* Die andere meynung ist, das man der heimbschen bätleren halb - - - glich wie die von Zürich, möge fürnemen, namlichen das man in jedem dorf

iro zween sölle verordnen, die von den andern dorfsgenoßen jenachdem einer habent ist, wunderlichen[1] oder teglichen ein stür und almůßen vorderen und bezüchen *zum Unterhalt der Armen*, und die, so ir můß und broth woll gwünnen mögent, zur arbeit züchen und halten. *Die fremden Bettler sollen die* obvermelten zwen verordneten bursmannen oder allmůßner - - - mit dem eid uß dem land verwyßen *(usw., wie unter I)* - - -. *Die zwei Almosner sollen jährlich neu bestellt werden in der* kheer under den dorfgenoßen *(P 1.547f). Die erste Meinung (unter I) scheint angenommen worden zu sein, denn am 18. Juli 1603 beschlossen SchuR den Dienst der* provosen *wieder aufzuheben, da er wenig nütze* und die spitäl und hüser in ein wäg wie den anderen mit den starcken landstrichenden bättleren überladen sind, *aber* ire belonung sich eben hoch anlauft *(P 2. 277a; Miss. RR 180)*.

4. 1596 Dezember 10: SchuR an die Amtleute in Tütsch statt und land: *Da viele Untertanen, obwohl sie* eigne pflůg und gůter habendt, nütdestoweniger ire khinder uff ander lüth dem allmůsen nachschickendt, *so befehlen wir* dir, die unseren darob ze warnen und inen ze tröuwen, da sölches verner von inen gespüret und erfharen, wir sy und die iren darob strafen wurden *(M 2.546)*.

5. SchuR an die Amtleute, 1597 Mai 6. und 13: dem überfhaal *(!)* der frömbden Weltschen bättleren, die uß Franckrych, Burgund und Savoy wegen der kriegen oder sonst großer armůt - - - in unser land laßen, *zu wehren, da diese Bettler* uns - - - ouch unsern armen underthanen garzůvil bschwerlich syn wöllindt und ein ursach geben, dz korn je lenger je mehr in ufschlag und thürung kompt *(M 2.554f)*.

6. 1598 März 31: Zu der gemäß Tagsatzungsbeschluß (vgl. IV[2] 873 Nr 193c Bemerkung 6) angeordneten landjegi *haben Schultheiß und Vennerkammer die Stubenmeister der Gesellschaften aufgefordert, Leute zu stellen, nämlich Pfistern 8, Schmieden 8, Gerwern 8, Schuhmachern 6; Weberen 5; Zimmerleuten 6. Diese 41 Personen sollten sich* uff die straßen obenuß abtheylen, *nämlich gegen die Neubrücke, Murten, Bümpliz, Sense, Schwarzenburg, Köniz und Wabern. Ferner hatten zu stellen: Metzgern 6; Mohren 7; Narren 4; Kaufleuten 5; Leuen 6; Schiffleuten 4; Affen 4; Rebleuten 3. Diese hatten sich auf die Straßen* undenuß *zu verteilen, also gegen Muri, Worb, Vechigen, Bolligen, Fraubrunnen, Worblaufen. Von jeder Gesellschaft wurden zwei Leute gewählt,* sy syend deß großen raths oder nit, die rothen uff die straßen abzetheylen und ze füren *(M 2.559); den Amtleuten oder Gemeinden auf dem Land wurde vorgeschrieben, von jedem Dorf die nötigen Leute beizugeben,* die strassen ze zeygen und verhälfen, solche algemeine landtjege ze thůnd *(P 2.126)*.

7. 1598 August 10: SchuR befehlen die Aus- bzw. Heimweisung der frömbden, umbschweifenden sondersiechen *und derjenigen,* so etwan mit inen züchendt under schyn als wann sy mit sölcher kranckheyt ouch behafft wärendt, und aber nit ist, *unter Berufung auf einige* Badische tagleystungen *(M 2.578); ebenso am 2. Juli 1599 (M 2.596), am 9. Juni 1600 (M 3.11; vgl. Eidg. Absch. V Abt. 1.541 Nr 410e, 14. Mai 1600) und 6. August 1601 (M 3.34; vgl. Eidg. Absch. V Abt. 1.568 Nr 433g, 1. Juli 1601)*.

8. 1609 März 1: SchuR beschließen im Einverständnis mit Luzern, Fryburg und Solothurn, in allen vier Orten eine allgemeine landtjegi *durchzuführen (vgl. IV[2] 873 Nr 193d Bemerkung 7), wobei, wie früher, namentlich die* starcken frömbden und heimbschen argwönigen landtstrychenden bättler, heiden, ziginern *(!)*, sundersiechen, ouch krämer und krätzentrager, jung und alt, mans- und wybspersonen *gefangen zu nehmen waren und nach ihrem Herkommen usw. nötigenfalls* mit marter befragt und gerechtfertiget *und aus dem Land geschafft werden sollten; das* heimsch arm presthaft volck *wurde* by lybsstraaf - - - in syn

[1] *sic! statt* wuchlichen?

heymat und kilchspäl, daselbst zů verblyben, gewisen, *dort soviel wie möglich zu arbeiten*, ouch unser und der unsern hantreichung zů erwarten *(M 3.296; RM 17.122)*.

9. 1609 September 27: Statthalter und R an die Deutschen Amtleute: die inheimschen und frömbden keßler, wie ouch sonst landtstrychende personen *tragen neben* iren sytengwheren nit allein fünstling, sonders lange rhor und gschoß, nach allem vortheil gerüst, *und schießen* allerley gfügel und gwildt *und fischen in* waßeren und bächen; *wir wollen nicht gestatten, daß sie* sölchergestalt hinder uns armiert gangindt - - -, noch derglychen fischens sich gebruchind; *sie haben sich* allein der gwonten sytengwheren zů vernůgen, by hoher unser ungnaadt und straaf. *Widerhandelnde sollen die Amtleute* gfencklich annemen, *ihres* handels und wandels examinieren - - -, und uns deßen alles *und was sie* by dem gfangnen gefunden, verstendigen - - - *(M 3.373; RM 18.191)*.

10. 1609 Dezember 30: SchuR weisen alle fremden Bettler aus; auch den Untertanen steht frei, sie zu handthaften und unseren amptlüten *zuzuführen, welche gegen diese gemäß frühern Mandaten verfahren sollen; auch wenn sie bei denselben* nützit strafwürdigs *fänden, sollen die Amtleute die fremden Bettler* von ires umbstrychens und můßigangs wegen, und dz sy unseren inheimschen armen ire narung entzuckendt, - - - am houpt oberhalb dem ohr mit abschärung deß hars eines batzens breit zeichnen und mit růß bestrychen und ryben laßen, und dan mit dem eydt uß unseren landen verwysen, damit, wan sy sich widerum harinlaßendt, sy - - - mögindt erkent und ihnen ir verdiente straaf geben werden. *Namentlich* an den päßen, seen und feheren *sollen die fremden Bettler zurückgewiesen werden* in ir heymat; *jede* statt und gmeind *aber soll* ire armen selbs - - - erhalten, die, so starck und gsunden lybs, - - - zů ehrlicher arbeit, dienen und ander begangenschaft vermhanen *(M 3.391–396; RM 18.342)*.

e) Von des bättlens wägen in der statt und ufnemen des almůsens *1591 Dezember 3.*

RuB tun kund: Diewyl der last der bättleren, die sich alhar in der *(!)* statt begäbend, jhe lenger je mher zůnimpt, also das gmeine burgerschaft das ußtheilen des almůsens denen so für ire hüser khommend, nit erschwingen mag, insonderheit, so die whare dürftigen und des almůsens würdigen vor anderen, die uß můtwillen, trägheit und abschüchen der arbeit in den bättel sich ergäbend, nit wol - - - zů underscheiden, *so wird beschlossen, um* das täglich schryen, loufen der bättleren uf den gassen, ouch den betrug und die geverd, dardurch den recht notthürftigen und würdigen ir billiche handreichung entzogen - - - wirt, abzůstellen, *daß, wie seit einigen Monaten geübt*, das almůsen den bättleren allein im Oberen spital ußtheilen ze lassen, und, damit solches beschächen möge, by den thoren alle - - - bättler, so in die statt khommen wöllen, ufgehalten und zum tag zweymal, das ist morgents und abendts, durch die bättelvögt da dannen holen und in gedachten spital fhůren ze lassen, und dann durch harzů verordnete ufsecher und ußtheiler sy mit gebürlichen allmůsen zů irem durzug versorget - - - werden söllindt.

RuB ermahnen jedermann, nach bestem sinem vermögen harzů sin handreichung zů bewysen, und wan uf sonn- und donstagen die bättelvögt mit den glögglinen umbgangend, in die pfennigbüchßen oder brotseck desto rychlicher ze stüren, damit man den armen desto rychlicher ouch die hand pieten und der spital den überlast baß ertragen möge.

M 2.437; RM 422.225.

Bemerkungen

1. In RM 422.225 ist beigefügt, daß die Amtleute und Chorrichter alljährlich erkunden sollen wer auf dem Land sich von můssigangs wegen in bättel ergebend und von eim closter zum andren züchend *und* welche deß almůsens würdig und notwendig - - -, damit denselben wortzeychen geben werdint, von bly gegossen, dardurch sy von anderen unwürdigen zů entscheyden.

2. 1597 Dezember 10: RuB bestätigen, daß, wie bisher, durchpassierenden fremden, wirklich armen dürftigen presthaften mans- und wybspersonen, syent alt oder jung, an gelt und beschůyung gebürliche allmůssen und handtreychung mitgetheylt, die argwönigen starcken aber für- und abgewißen werden söllent. *2.* Sovill dan belangend die anheimschen und umbsessenden armen: diewyl solche by den clöstern und spitälen das almůssen nement und täglich vor - - - mngh umb handtreychung erschynent, denselbigen sölle er[1] weder gelt noch beschůyung, dan alein uf ußgebracht ratzedel gevolgen lassen *(P 2.54a).*

3. 1608 November 14: SchuR befehlen dem Almosner, daß die seit einigen Jahren geübte ußtheilung der schůen - - - gentzlichen ufgehept - - - syn, also dz ire geordneten allmůßner hinfüro keine schů mher uß der statt gůt ußgeben - - -, doch hieneben gwalt haben, armen, dürftigen alten und prästhaften je nach gstalt der sachen und irer erkantnuß etwz allmůsens biß uff 10 β, aber nit höcher, - - - ze ertheilen; *der Beschluß erfolgte, weil die jährliche Schuhausteilung in* mercklichen mißbruch - - - gezogen worden, ja so wyt, dz ettliche söliches als für ein ordinarj achten und meinen wöllen, dardurch nun der statt ein mercklicher costen und bschwärd mithin ufgewachsen - - - *(P 3.75; RM 16.266).*

4. 1606 Dezember 1./19:[2] Wiewol mgh uß christenlichem an- und mitlyden vilen mangelhaften personen alhie - - - barmhertzige werck - - - bewysend und - - - der hoffnung gsin, dieselben wurden sich sölcher gnad und gůtthaten benůgen laßen und dieselben nit mißbruchen, *so unterlassen solche Leute doch nicht,* sich in wirtshüser und uff gsellschaften zů begeben und, wz ihnen, iren wyb und kinden zů deren erhaltung von einer frommen oberkeit geschöpft ist, unnützlich - - - verzeerend und darneben iren wyb und kinden unthrüwlich hunger und mangel laßend; darab mgh ein sonder beduren und mißfallen haben *und deshalb veranlaßt sind,* allen denjänigen, so - - - ir naarung und ufenthalt von ir gn und den hüseren[3] empfachent, alle wirtshüser, stuben und andere winckelshüser ze verpieten, by straf der gfangenschaft und abstrickung der lybding und allmůsens; und das die wirt und andere stubenknecht by zechen ℔ bůß ihnen nüt geben, noch uftragen söllen *(P 3.22; RM 12.201).*

[1] *scil.* der almůsenherr, *nach dem hier weggelassenen Titel.*

[2] *Nach RM 12.201 wurde diese Ordnung von SchuR schon am 1. Dezember 1606 beschlossen und allen Deutschen und Welschen Amtleuten mitgeteilt, zu Erforschung solcher liederlicher Leute; Verkündung von der Kanzel.*

[3] *scil. wo sie* pfrůnden *genießen.*

5. *1609 Mai 26: RuB wiederholen die Ordnung*[1] *gegen* die tauwner und andere husierer, so mit wyb und kinden allhie umb die statt innerthalb dem burgerenzil und nechst daran ußethalb demselben in hüseren, schüwren, spycheren, sommergarten und bündenhüßlenen wonent, *und welche dadurch* nit allein einer gmeinen burgerschaft, sonder ouch den spitälen und allmůsen überlästig *sind, indem* sölich wyb und kind den gantzen tag (über das sy zů bestimpter zyt in den spitälen das geordnet allmůsen empfachent) einer burgerschaft mit höüschen vor den hüseren sind und dan ouch sonst in denen gůteren nützit sicher ist, dz dan ouch die mannen dahin bringt, dz sy niemandem mher umb ein lydenlichen pfenning ze arbeiten begären, sonder ehe můßig verblyben, wol wüßende, dz ir wyb und kind mit bättlen die narung zwägen bringen mögen. *Deshalb wird beschlossen*, dz ein jede hochs oder niders standts person, so innerthalb einer halben stund wegs von der statt, und das ringswyß umb dieselb, - - - derglychen tagwer *(!)* oder hußlüt hat, dieselben angentz urlouben und ein jeden - - - dahin wysen, wo er daheimen, ouch für sölche urloubung hin zů irem hinzug nit lengeren statt und platz geben sölle, dan biß *1. Juli 1609*, by peen und straaf zechen ℔ ϑ unabläßiger bůß, von dem- und denjenigen zů bezüchen, so iren hußlüten über bestimpte zyt wider diß insechen statt, platz und ufenthalt geben werden *(P 3.89–91; RM 17.335). Am 14. September 1609 wurde* nidenuß *6 und* obenuß *16 Grundeigentümern gestattet, ihre ehrbaren* hußlüth *weiterhin in ihren Gütern wohnen zu lassen; die übrigen Grundeigentümer (12* nidenuß *und 16* obenuß*) hatten ihre Hausleute wegzuweisen (P 3.104).*

6. *1614 März 22: SchuR* an umbligende chorgricht Vechingen, Stethlen, Bollingen, Murj, Künitz, Balm, Bümplitz, Caplen, Kilchlindach, Buchsee, Bremgarten: *Da viele Leute des Almosen* unwurdig theilhaft werdent, ja, - - - das sich niemand mehr scheuwt, dem allmůßen nachzeloufen und - - - ein gwärb und handtwärck daruß gemacht worden, die so dem gwohnt nachzezüchen, sich dem můßigang (der ein küssi deß satans) - - - ergäbend und allein umb iren buch sorgend, anderen durftige[n] aber eß, wie man spricht, vor dem muhl abschnydent, *so sollen die Amtleute* erkundigen, was für armen dürftige, bettligerige krancken lüth, witwen und weißen, die kein vermögen, ouch nith arbeiten mögen und eintwäders selbs oder ire kind dem almůßen nachgan und schicken můßend, verhanden und dann dieselben - - - uferzeichnen laßen und uns überschicken - - -; der thagweren und starcken wybern aber halben, die noch wol arbeiten und ire khind erhalten und fürbringen möchtend, und aber lieber in den wirtshüßeren und kellerhälßen sind, das ir verschlemmend, und dann ire kind dem almůßen nachschicken, werdend ir - - - die besonder verzeichnen und ireß wyb und khinden wägen berichtet, dann wir denselben, noch iren wyb und khinden das almůßen by unsren hüßeren nit werden laßen wöllendt; sonders es söllend denselben vermog hievor ußgangnen mandats[2] alle wirts-, wynschencken-, tavernenhüßer, ouch die källerhälß verpotten syn - - -, damit sy zur arbeit gehalten und ire wyb und kinder mit gott und ehren fürbringen und erneren mögindt - - - *(M 4.180; RM 27.179, wonach diese Weisung besonders das Obere Spital entlasten sollte, über dessen* hußhaltung, allmůsens ußtheylung und diensten *am 22. März 1614 eine* reformationordnung *von SchuR bestätigt wurde)*[3].

[1] *Vom 29. Oktober 1604 (vgl. V 174, Fußnote 11).*

[2] *Vom 11. Mai 1587 (IV² 702 Nr 30 e Ziffer 45).*

[3] *Regest bei* H. MORGENTHALER, Geschichte des Burgerspitals Bern (1945) 64 f, *gestützt auf UP 17 Nr 174.*

134. Neuordnung des Armenwesens

a) Ußschrybung deß starcken bättelvolcks halb, die frömbden uß dem land ze schaffen und die heimschen zur arbeit ze halten. *1614 September 14.*

SchuR erkennen: Trotz den bisherigen Ordnungen zů abhaltung deß frömbden und heimschen bättelvolcks, besonders der starcken und wolmögenden - - - persohnen, die - - - sich aber der arbeit entziechent und im land umbhär strychend und den unseren - - - überlestig sind und den inheimschen armen das brot (wie man spricht) vor dem mund abschnydent, *so hat sich doch* derglychen starck můßigend volck ehe mehret, dann minderet; und diewyl wir besorgend, das by diser yngefahlnen thüre deß getreidts der schwahl - - - deßelben zů der unsern großer beschwärdt zůnemen - - -, habend wir uß oberkeitlicher pflicht - - - nothwendig befunden:

1. Als das wir (was unsere statt und nechstumbligende ämpter belangt) die verordnung gethan[1], das die starcken unprästhaften landstrychenden bättler, es sye mann- oder wybspersohnen, die lybs halb ze arbeiten vermüglich, sich aber der arbeit můtwilligerwyß entzüchend und dem bättel ergäbent, angefeßlet und zu gemeinen und sonderbaren wercken söllent gebrucht werden[2] und ir nachrung verdienen, dieselben söllend ouch mit sonderbaren zeichen an irem lyb gezeichnet werden, damit, wann sy sich ußschwingen wurdend, man sy erkennen, widerumb anfeßlen und das zil der arbeit ihnen zů straf ires můßigenden läbens zwyfach verlengern könne.

2. [3]Demnach, wyl ouch vonnöten syn will, uf dem landt gwüße ufsecher ze haben, die uf sölich unnütze - - - lüth achtind, damit dieselben entwäders uß dem land gebracht oder zur arbeit gewendt und gehalten werdint, söllend durch unsere nechstgelägne amptlüth und umbsäßen dieselbigen gwahrsamlich alhar in unsere statt gevertiget, uf das sy ouch angefeßlet und zů nothwendiger arbeit gehalten werdindt.

3. [4]Damit aber an andern orten unsers lands derglychen - - - beschwärlich volckh ein glyche oder andere fürsechung beschächen möge, bevelchen wir dir, das du und dyne underamptlüth und (wo von nöthen von jeder gemeind und kilchhörj ein ußschutz) üch uf ehste g'lägenheit zůsamenthůn und miteinanderen rhätig werden söllind, welichermaßen und mit was minsten kosten durch profoßen oder sonst uf sölche landstrycher ze achten, was jedes ort selbs zů abschaffung derselbigen, denjenigen, so darzů by ihnen

[1] *Vgl. Bemerkungen 2, 3 und 10 zu Nr 133a hievor.*

[2] *Über das Schallenwerk VII*[1] *461ff Nr 38.*

[3] *Zum Text unserer Ziffer 2 ist am Rand der Vorlage bemerkt* allein an umligende amptluth.

[4] *Zu unserer Ziffer 3 ist am Rand bemerkt* an die ußern amptlüth.

verordnet und sich zů sölicher musterung gebruchen laßen werdent, gůtwillig sthüren wölle, oder was für nothwendige büw, gemeine werck und beßerungen hin und wider an dem einen oder andern ort fürgenommen und dz starck bettelvolck darzů gebrucht werden möchte, und dann ort und gelägenheit bestimmen, wo sy uf sölch end hin ufenthalten werden mögind; was ir dann deßhalb für ein mittel fürzenemen gůt befinden werdend, ir uns derselben angentz berichten.

4. Und so dann bißhar aller mangel an den päßen hůtern, zolleren, thorwarteren und fhären gespürt worden, das sy kein rechten - - - ernst mit abhaltung deß frömbden bättelvolcks - - - erzeigt, wie aber ir pflicht und schuldigkeit ervorderet, so ist unser - - - bevelch an dich, das du an denen päßen, bruggen, thoren, fharen und lendtenen ein sölche - - - verordnung thůn und denen, so dieselben verwahren, by höchster unßrer straf und ungnad - - - gebieten laßen söllist, das sy fürohin einich frömbd bättelvolckh, sy syend prästhaft oder nit, in unser land laßen, sonders - - - in allen thrüwen widerumb hindersich wyßen - - - söllend - - -.

5. Was die ynheimschen armen betrifft, *wird auf die alte Ordnung*[1] *verwiesen*, welche vermag, dz ein jedes dorf und gemeind ire armen und dürftigen, die ze arbeiten nit vermüglich, hand pieten sy erhalten und nit uf andere wyßen; die aber ze arbeiten vermüglich, darzů anstellen und bruchen *soll*, und wir uns zů dir versechend, das du mit hilf dyner underamptlüthen hierob - - - hand obhalten werdist, das wir nit verursachet werdindt, den mangel und fahrläßigkeit, so dißorts an üch erschynen wurde deß einen und andern niterstattung halb, an üch selbs ze strafen.

M 4.238; RM 28.175.

b) Anweisung an die Klostervögte, frömbder und landstrychenden bättleren halben. *1614 September 14.*

SchuR an die Klöster Inderlacken, Friensperg, Buchsee, St. Johannßen, Gottstatt, Torberg, Frouwbrunnen, Zofingen, Küngsfelden: *Unsere* regimentsforderen *haben zur Zeit der Reformation 1528* das ynkommen unser clösteren dahin gewidmet und verordnet[2], das uß demselben arme krancke, arbei[t]sälige und prästhafte lüth, so dahin ufgenommen werdent, möchten erhalten, demnach die verordneten spend inheymschen und unseren armen

[1] *Vom 5./28. September 1586 (Nr 133c hievor) und vom 25. Januar 1587 (Nr 133d hievor).*

[2] *Vgl.* Anshelm *V 249ff; vgl. RM 216.182 und 190 (20. und 26. Februar 1528); VI*[1] *342f Nr 17d Ziffern 7 und 8.*

durftigen ußgetheilt werden; *seither ist es aber* by sölcher verordnung - - - nit belyben, sonder alle und jede fürpassierende heimsche und frömbde, die glychwol sölcher spend - - - nit bedürftig g'sin, dieselb, als wann man ihnen die schuldig wäre, gevorderet und genoßen, dardurch dann unseren clösteren merckliche - - - ußgaab ufgewachßen, also das wir dieselb nun ein zyt dahar uß unseren stattgůt mit schmertzen ersetzen müßen - - -. Damit die alte yngesetzte ordnung[1] - - - widerumb angestelt *werde, wird den Klostervögten*[2] *befohlen, künftig die Spenden nur* armen prästhaftigen und durftigen heimschen und frömbden *auszuteilen und andere freundlich abzuweisen* mit fürwendung der unvermydenlichen fürsechung - - -, so wir von mangels und verthürung wägen deß gethreidts ze thůn getzwungen worden; und wirstu by der alten regel[1] - - - verblyben und unsers closters ynkommen nach aller sparsamkeit anwenden - - -, dz wir in unsern clösteren nit stäts hindersich mäßen, sonders derselben ynkommen wolverwaltet - - - sechen mögindt - - -[3].

M 4.243ff; RM 28.176.

c) Ußschryben der angesechnen ordnung der bätlern. *1614 Dezember 28.*

RuB haben mit sonderem gefallen *verstanden, daß die Amtleute die (in a Ziffer 2 hievor) vorgesehenen* ufsecher *bestellt haben. Zu besserer* volnstreckung sölcher verordnung *wird als nützlich erachtet, daß* ouch unsere kilchendiener das ir thůyindt; *Befehl an die Amtleute 1. die Pfarrer* zů vermanen, das sy in irer lehr und predigen ire gmeinden und kilchgnoßen - - - uß gottes wort - - - underrichten söllendt des rechtmeßigen geordneten allmůsens und von gott bevolchner arbeit, wie diejenigen, die zů arbeiten vermüglich sind, sich mit irer hand arbeit ernehren und darzů gehalten werden; hingegen wie man den übelmögenden und prästhaften nach gottes gebott hilf und handreichung thůn sölle; der hoffnung, das durch sölche vermanung, din und unseren kilchendieneren rhat und bystand, - - - jede gmeind gegen iren armen ir schuldige pflicht - - - erstatten werde.

2. Diewyl aber ettliche arme gmeinden nit des vermögens - - -, ire armen zů erhalten, als habendt wir uns uf das mittel bedacht, das du mit hilf der predicanten und corrichteren in aller gheimbd und stille, was für arme in jeder gmeind, die sich nit ernehren mögendt, erforschen, dieselben ver-

[1] *Vgl.* Anshelm *V 249ff; vgl. RM 216, 182 und 190 (20. und 26. Februar 1528); VI¹ 342f Nr 17d Ziffern 7 und 8.*

[2] *Von Interlaken, Frienisberg, Buchse, St. Johannsen, Gottstatt, Torberg, Fraubrunnen, Zofingen und Königsfelden.*

[3] *Der Meister zu Frienisberg wird speziell angewiesen, daß der* Keller *nicht willkürlich Speise und Trank an für passierende abgebe und das Trinkgeld dafür einstecke.*

zeichnen und, wo ein gmeind gar arm, aber ein andere vernachbarte wolhabende gmeind vorhanden were, die uß iren mittlen und nachbürlichem mitlyden sölchen armen zbest thůn könte, deßelben flyßig wharzenemen und ouch zů verzeichnen, volgendts uns alles fürderlichist ze überschicken, damit wir daruf den gmeinden, was nodtwendig syn wirt, uferleggen - - -, ouch rhätig werden könnindt, was wir uß unseren gottshüseren den gar dürftigen für ein handreichung gevolgen laßen wellindt. 3. Uf welch endt hin wir angesechen, das sölchen armen uß dem huß oder kloster, da man etwas verordnen wirt, ein wortzeichen zůgestellt, daßelbig aber allein an dem und keinem anderen orth gültig syn, noch inen by anderen unseren hüseren das allmůsen mitgetheilt werden; und das zů vermydung unordnung diejenigen, denen die wortzeichen geben werdendt, in ein rödelin verzeichnet und derselben anzal flyßig whargenommen werden sölle, damit, wann derselben eins abstirbt oder sonst sich zů ernehren vermoglich, unsere amptlüth by iren eyden uf iren rechnungen das wortzeichen unseren - - - seckelmeisteren und venneren überantworten und sy beschaffenheit der sachen, ob andere arme vorhanden, berichten könnindt; welches unsers ansechens wir dich by gůter zyt und sölcher meynung, das es by dir, unseren kilchendieneren und corrichteren verschwigen verblybt, ouch üwere anbevolchne verrichtung in gheimbd abgange, zů beßerer nachrichtung verstendigen wellen.

M 4.281f.

Bemerkungen

1. Der Auftrag, die Vollziehung der Bettlerordnung vorzubereiten, erging schon am 2. Mai 1614 vor RuB (RM 27.262).

2. 1615 Februar 13: Wiederholung des in Ziffer 2 des Textes hievor enthaltenen Befehls, die Armen aufzuzeichnen und benachbarte wolhabende gmeinden *mitzuteilen (M 4.288).*

d) Bettler- und Straßen-Ordnung (der generalprofosen gwalt und bevelch) *1614 Christmonat 28.* (uf mitwuchen)

RuB tun kund: demnach wir by diser gegenwürtigen thüre deß getreits zů vermydung größeren clamms und verthürung deßelben *eine allgemeine Ordnung wegen des Bettelvolks erlassen haben (kurze Inhaltsangabe von a hievor), wird ergänzt:*

1. 1. Wo die frömbden und heimschen wolmögenden, über die erste warnung sich widerumb inß landt und uß iren gmeinden an andere orth laßen, umbschweyfen und dem bättel nachzüchend erfunden wurdendt, *sollen sie* gehandthaftet und zů gmeinen wercken und arbeit gebrucht und die ynheimschen prästhaften armen, welche für dz erst- oder andermal in

ir heimet und gmeindt gewisen, doch widerkeeren und über alles verwarnen im land umbschweyfen und dem allmüßen mit etlichtägiger gfangenschaft gestraft, volgends widerumb in ir heimet und gmeindt gewisen, und so oft sy in sölcher unghorsame betreten, jetzbemelte straf an inen erstattet werden sölle.

2. Inhaltlich wie a Ziffer 4 hievor.

3. Item: daß die hutten- und krätzentrager, es syend frömbde oder heimsche, die under dem schyn des krams dem müßigang nachzüchend und nit weniger als die offnen landtstrychenden bättler den statt- und landtlüten beschwärlich und überlestig sind, nit söllend geduldt, sonders sy und andere derglychen unnütz gsindlin (als deren unnützer gwärb und husieren durch unsere reformationordnung[1] abgestelt und verpotten) ouch in ir heimet und zů erlicher arbeit gewisen, und wo sy über empfangne warnung erfunden, ouch zur arbeit angefeßlet und gebrucht werden.

4. Verner: das ein jedes dorf und gmeindt vermog der alten ordnung[2] ire armen und dürftigen, die zů arbeiten nit vermüglich, selbs erhalten und nit uf andere wysen, diejenigen armen aber, die zů wercken vermüglich, ouch by inen behalten, zů gmeinen oder sonderbaren werchen zů arbeiten anstellen und bruchen und bestmüglich ein andern fürbringen helfen söllendt.

5. Und wo ein gmeindt nit deß vermögens und so arm were, daß sy für sich selbs und allein ire armen und prästhaften nit erhalten möchte, aber ein andere vernachparte wolhabende gmeindt were, das dieselbige sölcher armen gmeind stür und zůstand zů erhaltung irer armen thůn sölle, nachdem dann jederen wirt uferlegt werden[3].

6. Zu execution, volg und erstattung *der Ordnung* zů statt und land *haben wir* zwen generalprofosen in unser statt *verordnet, nämlich Jacob Wyß und* Jacob von Gryers, denen wir hienachvolgenden gwalt und bevelch geben und ufgetragen, sy ouch daruf zů styfer erstattung derselben in eyd ufgenommen worden:

II. 1. Erstlich das sy beidt all dry monat einmal, jeder mit synem dyener an besondere und underschidenliche orth abgetheilt uf dz land ryten, uf die verordneten profosen daselbst an dem einen und anderen orth, wz gstalt sy irem berůf und bevelch stattthůyint, ein getrüwes - - - ufsechen haben nach gepür, und ernstlich nachforschen, und wo sy fharläßigkeit und sumsälige verrichtung ires bevelchs gespüren wurdent, die fälbaren den

[1] *Vom 27. Februar 1613 (VII[1] 301 Nr 24 Ziffer XXVI).*
[2] *Vgl. Ziffer 3 der Ordnung vom 5./28. September 1586 (S. 483 hievor).*
[3] *Vgl. c Ziffer 2 hievor (S. 492f).*

oberamptlüten oder thwingherren, hinder deren verwaltung sy geseßen, ohne fhälen verleyden söllent.

2. Und imfhal sy selbs im ußryten hin und wider heimsche und frömbde mûtwillige starcke und wo mögende mûßiggende landstrychende bättler, man- und wybspersohnen gespüren, erfharen und betretten mögend, das sy dieselben behendigen und denjenigen profosen, in welcher gmeind und verwaltung, es sye hinder unseren vogtyen oder sonderbaren herschaften, sy ufgefangen werdent, überantworten laßen söllendt, damit sy uf verordnung und bevelch unser amptlüthen, thwingherren und gedachter unser generalprofosen von gmeindt zů gmeind der orten an den päßen gevertiget, und allwegen durch die nechsten profosen einanderen abgenommen und also ohne costen biß alhar in unsere statt verschaffet werdint.

3. Die übelmögenden prästhaften aber, fhaals sy ußerthalb irer gmeindt oder gar frömbd sindt, zů irer gmeindt und in ir heimet wysen, und wann sy beharren wurdent, den amptlüten und thwingherren, under deren verwaltung sy sindt, verleiden, damit sy wie obstadt gezüchtiget und gestraft werdindt.

4. Sy werden ouch mit und neben unseren amptlüthen und thwingherren uf dem land - - - daran syn, daß vilanzogne unsere ordnung durchuß styf gehalten und würcklich erstattet werde.

III. Der wäg- und strassen halben

(Druck in IX 511 Nr 222 Bemerkung 2.)

Weliche unsere ordnung und ansechen wir in diß gägenwürtig libell faßen und obgedachten verordneten zů beßerer irer nachrichtung zůstellen laßen - - -.

Original: St Fach Oberamt. Pergamentheft von 8 Seiten, 25 × 29 cm, geheftet durch schwarz-rot geflochtene Seidenschnur, woran das Siegel jedoch abgefallen ist.

Bemerkungen

1. Gleichen Tages ordneten RuB eine allgemeine landtjegi *an (M 4.281). Dies unter Wiederholung von c Ziffern 2 und 3 hievor.*

2. Dem Druck der christenlichen mandaten *vom 27. Februar 1628 wurde im Anhang die* ernüwerte ordnung deß frömbden und heimschen bättelvolcks halb, und wider den müssiggang *angefügt (VI² 906 Nr 31k Ziffer II).*

e) Execution halb der bättlerordnung. *1614 Dezember 28.*

RuB an alle Deutschen und Welschen Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel, Ammann, und Schwarzenburg: Zu besserer Ausführung der Ordnung des inheimschen und frömbden bättelvolcks[1] *wird derselben beigefügt:*

[1] *Vom 14. September 1614 (a hievor).*

1. - - - das wir alhie in unser statt dry profosen verordnet, die allda uf die heimschen und frömbden umbschweifenden bättler flyßig achten und wharnemen, die übelmögenden und prästhaften in ir heymat wysen, die starcken und wolmögenden aber, es syendt mans- oder wybspersohnen, zur arbeit anfeßlen und anfhůren söllendt.

2. - - -, das unsere amptlüth diejenigen profosen oder ufsecher, welche in jeder gmeind nach unserem ansechen und bevelch verordnet werden söllen, in ein glübd ufnehmen und sy - - - vermanen, irem bevelch geflißen und getrüwlich stattzethůn, ohne forcht und schrecken, ouch ohne ansechen und verschonen der persohnen, die ouch in sölchem irem bevelch von unseren amptlüthen gegen den widerspennigen gebürlichermaßen söllendt geschützt und geschirmbt werden.

3. So ist - - - ouch unser will - - -, das diejenigen persohnen, es syendt inheimsche oder ußlendische, man oder wyb, welche die geordneten profosen uf dem land - - - ergryfen werdendt, die lybshalben zů wercken vermüglich, durch die profosen von einer gmeind zur anderen gefhůrt und geschickt, biß sy alhar in unsere statt gebracht und daselbst zur arbeit angespannen werden mögindt.

4. Und fhals ettliche inheimsche armen, die glychwol zur arbeit unvermüglich und aber durch die verordneten profosen in ire gmeinden und heymat gewisen worden werendt, daselbsten nit verblyben, sonder über alles verwarnen und heimwysen im land umbschweifen und dem allmůsen nachzüchen welten, da ist unser will und bevelch, das sölche ungehorsame mit ettlicher tägiger gefangenschaft gestraft, volgendts widerumb in ire gmeinden gewisen und so oft sy in ungehorsame betretten, jetzbemelte straf gegen inen fürgenomen und erstattet werden sölle.

5. Und obwol ettliche gmeinden uß allerhand yn- und ußreden - - - sich verweigeren und hinderzüchen welten, diejenigen armen dürftigen, die zů inen als in ir heymat und gmeind gewisen werdend, zů empfachen, so ist doch - - - unser will - - -, das sy durch unsere amptlüth durch ernstige gebott, by unser ungnad und straf dahin - - - gehalten werdindt, diejenigen, welche by inen erzogen und by inen biß in ir höchst übelmögend alter gewercket, durch gmeine hilf und handreichung zů erhalten, ouch anderen iren armen, als kindbetteren, söugenden und kinderen zbest ze thůn, die wolmögenden můtteren aber zur arbeit ze halten.

6. Die hutten- und krätzentrager - - - *(Wiederholung des Inhalts von d Ziffer 3 hievor);* dieselben und iresglychen gsindlen *sind durch die Amtleute abzuschaffen und nicht zu dulden.*

7. Und uf das die profosen uf dem land irem bevelch desto geflißner

und unerschrocken nachgangind - - - habend wir alhie in unser statt zwen tugenliche männer zů generalprofosen verordnet, die zů gwüßen zyten hin und wider uf das land reysen und uf die geordneten profosen - - - achten, und wo sy irethalb versumnuß und fharläßigkeit gespürent, dieselben an gebürenden orthen verleiden söllendt, damit sy darumb gestraft werdindt[1].

8. [2]Unsere fryweibel und amman, ab welchen uns klag fürkommt, das sy, noch die by inen geordneten profosen in disem werck nit ervorderlichen ernst erzeigindt etc., wellend wir sy by unser ungnad und straf vermant haben, das sy den verordneten ufsecheren sölche ernstige verordnung schaffind, das - - -unser ordnung würcklich und schynbarlich statt bescheche - - -.

9. (Betrifft die Aufsicht über die Straßen; vgl. IX 512 Nr 222 Bemerkung 2.)

M 4.283.

Bemerkungen

1. Aus dem hierüber gestellten Bedencken *der Vennerkammer ist über die Motive, die sich nicht aus den vorstehenden Texten unmittelbar ergeben, zu entnehmen, 1. daß* die armen in statt Bern zum allerfryesten syent und sy niemandt sölicher gestalt zur arbeit halte oder hinwäg- und in ir heimet wyse, dardurch ernstige amptlüt uff dem land ein verwyssens han můssendt und etlichergestalt wegen vergäbenlicher arbeit verdrüssig gmacht werdent; *2.* das die fryweybel und derglichen amptlüth nit ervorderlichen ernst erzeigent; *3.* das die verordneten profoßen uf dem land noch zur zyt die vile und boßheit der landstrychenden armen entsitzent und deßwegen irem bevelch nur obenanhin statthůn und was inen geliebt, verrichten werdent; *4.* uß glichem grundt und forcht der gfar underlassent die predigcanten iren gebürenden ernst, so sy uf dem cantzel und sunsten in ußlegung deß rechtmessigen almůßes *(!)* und notwendiger von gott allen wolmögenden gebottner arbeit erzeigen söllen; *5.* so - - - kommen - - - frömbde bättler bekleit - - - wie die inheimschen und gäben für, sy syent im land daheim; danothin so sagent die inheimschen, ire gmeinden syent so arm, das sy sy nit erhalten mögent; dargegen so erclagent sych die gmeinden, das sy die bättler nit mögent daheim behalten; *6.* - - - etliche arme zeigent an, sy syen im land erzogen, wüssent aber nit, wo sy erboren; andere - - -, sy habint an disen und jenen ort - - - byß in ir höchst übelmögend alter gewercket, derwegen werde man sy in irem heimet nit erhalten wellen, so sagent dan disere gmeinden, da sy gwercket, sy syent by inen nit bürtig, deßhalben so könnent sy sy by inen nit dulden; *7.* - - - damit etlichen das umbschweifen nit erweret werden möge, werfent sy in, sy habind schulden inzůzüchen oder nutzliche waren, die sy in iren hutten und krätzen umbeinanderen tragint, und derglichen ußreden mer - - -. *Es sei notwendig, daß* alhie in der statt, danenhar man im gantzen land das exempel und den nachvolg nimbt, ab dem mandat - - - gehalten und jedes an syn ort gewysen werde. *Ferner solle man* die arbeit und anfeßlung *der fremden und heimischen Arbeitsfähigen* allhie in der statt anordnen, wie dan allbereit die selb fürsechung, ort und platz der arbeit, narung und herbrig

[1] *Vgl. d I Ziffer 6 (S. 494 hievor).*

[2] *Nach einer Randmerkung wurde der Text unter Ziffer 8* allein den fryweiblen zůgeschriben.

bestimbt, auch zwen erwelt, mit namen Jacob Spängler und David Bäcklj, so sy zur arbeit uf- und abfüren und ein geflissen ufsechen uf sy haben söllen. Denen beiden ist wuchenlich uf ir gn belieben geordnet eintweders ein halbe pfründt und ein guldi in gelt, oder ein gantze pfründt und monatlich ein kronen in gelt; inen ist ouch ein fürgesetzter und fürer der arbeit, namlich Maritz Flückiger zů geben und ime monatlich zwo kronen für ein besoldung geschöpft. - - - *(P 3.401, unvollständig).*

2. 1615 Februar 6: SchuR erinnern ihre Amtleute an die frühern Weisungen, die wir dir des umbstrychenden heidenvolcks oder Sigineren, wie man sy namset, zůgeschriben, *weil* deßelben volcks ein große anzal hin und wider rottenswyß im land umbschweifen - - - söllent, ouch vilvaltige tröuwungen ußgan laßent von der zweyen wegen, die jüngst alhie umb ire mißethaten willen hingericht worden, das sy dieselben mit roub und brand rächen wellend; *um* der unseren schaden und ungefell *zu verhüten, sollen die Amtleute auf solche Leute achten,* nach inen stellen, und wo sy, es sye rottenswyß oder - - - zertheilt, gefunden werden mögent, sy behendigen, gfencklich inzüchen und umb ir thůn und laßen gebürlich erforschen und uns - - - berichten - - -, dir darüber unseren willen wüßen zů bevelchen *(M 4.288; RM 29.63).*

3. Über das 1615 eingeführte schallenwerk, *worin arbeitsscheue Bettler zwangsweise zur Arbeit gehalten wurden, vgl. VII 461ff Nr 38.*

f) Schirmbrief für die Profosen. 1615 April 21.

SchuR tun kund: demnach wir den unseren zů statt und land zů gůtem, ouch zů ringerung deß - - - lasts, so inen deß - - - bättelvolcks, als ouch anderer müßigenden überlegnen lüthen halb bißhar obgelegen, ein gwüße ordnung gemacht und - - - angsechen, das diejenigen, welche starcken vermöglichen lybs, dem bättel nachzüchen, oder sonst umb strafwürdiger sachen willen inzogen wurden, dz sy - - - alhar geschaffet und zů unseren gmeinen wärcken angefeßlet und gebrucht werden söllendt, und wir, dieselben zur arbeyt anzuleyten, uf- und abzefüren, gwüße personen uß der zal unser burgern zun profosen anzůstellen ervorderlich syn befunden; *weil aber* villerley personen umb unglycher fåleren - - - willen in sölich gmein wårck zur züchtigung und straf erkhent und angefeßlet *werden, so möchte den Profosen* umb dz sy mit sölchen lüthen - - - umbgan müßend, iren personen, handtwerck und begangenschaft halb zun unehren, verachtung und verwysung von dem einen oder anderen - - - fürgehalten werden; *deshalb* habendt wir sie als unsere verordtneten dyener in iren uferlegten bevelchen nit allein gegen menigklichem, so sy ungebürlich unbefůgterwyß antasten, schmechen und beleydigen, inen sölchen bevelch zů verkleynerung und zů nachteil irer ehrenhandtwercken und begangenschaft - - - andüten und zůmeßen understan wurdent, billichermaßen ze schirmen und ze handthaben versprochen, als wir ouch - - - wellendt, sy irer ehren, gůten namens, ouch irer handtwercken halb sölchergstalt fürsechen haben, dz sy wegen

sölchen diensts - - - irer ehren wol versicheret, verwart und befryet syn, und hingegen mengklichem by unser straf verpotten syn sölle, sy hierumb unehrlicher unredlich[er] sachen weder mit worten noch wärcken zů verdencken, anzefechten, zů beleydigen, tratzen, noch ze schmechen, inen ouch deßwegen an übung irer handtwercken - - - eynichen intrag ze thůn, sonders sy für ehrliche dyener, die sich nach irer schuldigen pflicht und g'horsame - - - under sölchen bevelch ergeben, ze achten und halten, welcher fürsechung wir gedachten - - - provoßen - - - disern offnen brief zů schirm und bewarung irer ehren, mit unser statt secret insigel verwart, ertheilt. - - -

Unt. Spruchb. MM 22; RM 29.222; vgl. VII[1] *462 Nr 38a, Bemerkung 4.*

Bemerkung

1615 September 11: SchuR stellen ihrem Burger und verordneten profoßen Maritz Flückinger *einen Schein aus; danach wurde dieser nach Solothurn* abgefertiget, ein mansperson - - - [NN], so uß unserem gmeinen wärck ußgerißen und nun daselbst gfengcklich enthalten wirt, uff bezalung des billichen costens abholen und von einem ort an dz ander untz alhar widerumb in unsere statt durch die verordneten profoßen fůren und fertigen ze laßen; *Befehl an* unser ober- und underamptlüth, ouch jede profoßen, berůrtem unserem burger in verordnung und die profoßen in harfertigung gesagts usgerißnen, alle begärte hilf ze leisten und erzeigen *(U. Spruchb. MM 57).*

g) Anhang in der generalprofosen bevelch und g'walt. *1617 März 20.*

RuB erteilen unseren generalprofosen - - - volgender sachen wegen verneren bevelch und gwalt - - -:

1. wyll wir als gepürlich und billich angesechen und geordnet, dz ein glychheit der maß, mäßes, ellen und g'wicht sowol in unserem Weltschen als Tütschen land fürthin im ußgeben sölle gehalten, gebrucht und in gůten thrüwen gegeneinanderen observirt und geůbt werden, habend gedachte profosen von uns in bevelch, in den wirtschaften uf die unglychheit und gringe der maß und mäses, ouch anderen beschiß, trug und übernutz der wirten gegen iren gesten flyßig ze achten und dieselben unseren amptlüthen oder vasalen, hinder denen sy geseßen, zu verleyden.

2. Ordnung jagens und birsens. - - - wyll durch - - - mandat a° 1612 - - - und jetz durch ein nüw ußschryben[1] daß jhagen und pirsen deß unschädlichen roth- und hochgwildts, als ouch deß gwildtgfügels von liechtmäß an biß st.-Jacobstag by - - - bůß verpotten, söllend unsere generalprofosen uf ihrer reiß uf söliche übertretter achten und dieselben unseren amptlüthen und vasallen, denen es gepüren wirt ze bůßen, angeben und verleiden.

[1] *Vgl. IX 414f Nr 184c mit Bemerkung 2.*

3. Verpott der wirtshüseren denen, so ihre gelten nit habend ze zalen. Wir wellend allen - - - wirten, es sye den offnen tavernenzapfwirten, wynschencken zů stadt und land by 10 ℔ unnachleßiger buß verpotten haben[1], denjhänigen liederlichen g'sellen, so ihr gůt gmeinen gelten fürgeschlagen, aber ihre schulden nit vollends zu bezalen gehept, khein underschlouf, statt noch platz, ouch weder spyß und tranck ze geben, uf weliches unsere - - - genralprofoßen flyßig achten, die wirt und wynschencken, die diß verbott übersechen werden, unseren amptlüthen verleiden, und dieselben dise obbestimpte bůß so oft es zu beschulden khompt, von ihnen bezüchen, und den generalprofosen den dritten theil davon gevolgen laßen söllendt, weliche von uns bevelch und gwalt habendt, derglichen liederliche gsellen, wan sy die in den wirtshüseren finden oder ihnen verzeigt werdent, handthaften und durch die geordneten profosen von orth zů orth allhar in unser statt in dz schallenwerck fhůren ze laßen.

4. Verpott nebend anstächen der faßen. Und als bißhar - - - villvaltig geclagt - - - worden, dz die wynfhůrer ungeschücht die vaß bysyths angestochen, dardurch dan oftmals großer schaden und ußrünnung deß wyns in den källeren entstatt, habendt wir uf sölichen frävel und unthrüw 3 ℔[2] buß gesetzt, und - - - unseren generalprofoßen davon den dritten theil geordnet, - - - durch mittel unser amptlüthen inzenemen.

5. Verner ufsåchen der straßen halb. *(Druck in IX 512 Nr 222 Bemerkung 3.)*

Und damit allem dem - - - durch die unseren zu statt und land dest würcklicher nachgelept werde, wellen wir allen - - - unseren amptlüthen bevolchen haben, hieruf - - - ze achten, die übertretter und fhälhaften umb die verschuldten bůßen zu ervolg und endtrichtung unser und der profosen theils ohne verschonen pfenden, darzů ihre namen verzeichnen ze laßen, damit die unserem - - - seckelmeister übergeben werdindt.

U. Spruchb. MM 174f; M 4.466.

Bemerkungen

1. 1617 März 20: Mitteilung an alle Amtleute vom Inhalt der Ziffern 3–5 hievor; die Amtleute sollen, damit die ordnung des heimschen und frömbden bättelvolcks abhaltung halb *fleißiger durchgeführt werde,* an orthen - - -, da sonderbare bestendige profosen verordnet, dieselben harumb vereiden, an orthen aber, da allein der kher nach die profosen gesetzt und von einer zyt zur anderen geenderet werden, in ein glübd ufnemen *lassen, daß sie die Ordnung befolgen; es soll dies* alle jar zů gwüßer zyt beschechen. *Profosen, die* dem, wz sy

[1] *Vgl. VII[1] 711 Nr 50f Ziffer 3 (1581 Februar 11.).*

[2] *Für das Welschland wird im M in Klammer 5 florin beigefügt.*

g'schworen oder globt, nit gnůg thůn wurden, *sind zu verleiden*, damit sy nach verdienen gestraft werdindt *(RM 33.72)*.

2. *1619 Januar 6: SchuR befehlen den Freiweibeln zu Könitz und Belp, den Ammännern der vier Kirchspiele Muri, Bolligen, Stettlen und Vechigen und denjenigen zu Lindach und Meikirch, Verzeichnisse einzusenden aller* derjenigen, es sye wyb oder man, jung oder alt, so bißhero mit den iren dem bättel nachzogen oder die kindt geschickt, mit namen und zůnamen, wie es mit denselben beschaffen, ob sy arm, prästhaft und zur arbeit unvermüglich. *Dies unter Berufung auf a hievor (M 4.537; RM 37.7ff); vgl. dazu die an alle Amtleute gerichtete Aufforderung, Vorschläge über die Art der Bettelbekämpfung zu machen, vom 18. März 1619 (M 4.551). – 1619 Februar 2: Die Freiweibel werden neuerdings ermahnt, die Bettelordnungen durchzuführen (M 4.542; RM 37.62)*.

3. *1621 Wintermonat 21: Die* verordneten *Hans Megger und Beat Fischer erstatten ein* verzeichnus aller der personen, so alhie in der statt Bern in allen vier viertlen theils in Oberen spithal zum allmůsen khommen, theils sunst arm und prästhaft sindt und umb gnädige handtreychung pittendt, und ußerthalb der statt, so auch täglich zum allmůsen gangen: *an Almosen Heischenden werden in den Vierteln aufgeführt: Pfisteren 22, Schmiden 25, Metzgeren 9, Gerberen 17 Haushaltungen oder Einzelpersonen.* Ußenthalb der statt, so hin und wider in denen summerhüslinen und matten wonendt *32 Haushaltungen oder Einzelpersonen*, ußenthalb dem burgerenzil - - - wonende: *aus* Worlouffen *5*, Großen Wabern *6*, Schlier *2*, kilchöri Müllenberg *4*, Kabellen *(!)* kilchöri *2*, kilchöri Wangen *3*, uff der Landtgarben *1*, Schwanden *2*, Herrenschwanden *3*, Frienispärg *5*, Künitzkilchen *8*, im Riedtbach, Münsingen, Lonstorf, Gränichen, Külliwyl, Ziegelriedt, Walckringen, ufem Kaltberg, Huttwyl, Bangerten, Seedorf, Raperswyl, Sur, Goltbach, in der Süri, Erlach, Murten, Madiswyl, Lindenthal, Hasli, Rüfenacht, Schwartzenburg, Burgenstein, Stettlen, Růdt, Kilchdorf, Holligen, Müllithurnen, Frouwenbrunnen, Lützelflů, Nüwenburg, Wistenlach, Arburg, Habstetten, Büren, Vechingen, ufem Kellberg, Corsier, Ober Bottigen, Möriswyl, Diesbach, Bolwyl, Dörishuß, Můlleren, Diemerswyl, Ober Tettingen, Deyßwyl, Walberswyl, Bottigen, Oberbalm, Blumenstein *je 1; mehrere Almosenheischende: in Ostermundigen 2*, Wolen *4*, *Bipp 3*, *Dieterswil 2*, Üttlingen *2*, *Schüpfen 3*, *Hindelbank 3*, *Riggisberg 2*, im Graben der kilchöri *Bremgarten 2*, *Steffisburg 2*, *Bümpliz 5*, Yfferten *2*, *Oron 3*, *Ortschwaben 2*, *Belp 3*, Ober Lindach *2*, Affholteren *2*, *Habstetten 2*. Nust steisen Tribolet kan nit anzeigen, von wanen sy pürtig; hat das böß wehe; iren *(!)* man dienet zů Můlleren, ist wolhabet und hat iren hievor uff anhalten der Corrichteren zů Künitz etwas an khorn und gelt zů irem ufenthalt entrichten söllen, hat aber iren ein zytlang entzogen, also das sy zwun[g]en wirt, das allmůsen zů empfachen. *Keine Unterschrift (UP 29 Nr 124). – Ein Verzeichnis vom 10. Februar 1626 führt 86 Personen mit Namen auf, denen die Venner* ußem großen pfenigalmůßen *wöchentliche Unterstützungen gewährten, die je 5 ß bis höchstens 1 ℔ betrugen (UP 31 Nr 2)*.

4. *1622 Januar 21: SchuR erneuern die früheren Bettlerordnungen, weil viele Klagen zeigen, daß trotz* diser clammen theüren zyt *die* frömbden und heimschen landtstrychenden bättler *von den Amtleuten nicht verfolgt werden, wie angeordnet;* diewyl aber uns oberkeitlichen ampts und pflicht halben die wacht und sorg deß landts und hiemit der unseren - - - heil, wolfhart und erhaltung von gott - - - anbefolchen, und deßwegen billich unverdrüßlich ob- und anglegen syn soll und ist, und dan von wegen jetziger zyt sorglichen, ja gfar und gwalt tröuwenden bösen löufen, kriegswäsen, empörungen und verfolgungen, ouch in der christenheit, wir uns fürgenommen, unser statt vor fyendtlichem bösem gwalt zů schutz und schirm nit allein der statt und deren ynwoneren, sonders deß gantzen landts selbs und

unser aller - - - etwas beßer zů versicheren und daran ein vorwärck[1] zů machen, dartzů dan das - - - bättelvolck sonderlich gebrucht werden kan, *so wird die frühere Ordnung erneuert und* umb etwas *erläutert: 1. Jede* statt oder gmeind *hat für die arbeitsunfähigen Armen* us christenlicher brůderlicher und schuldiger pflicht *zu sorgen; wenn sich solche Arme* mit lydenlicher handtreichung nit vermůgen, *sondern betteln, so sollen sie* heim- und abgewisen und fhals sy über die erste warnung wider kommend, durch die provosen unseren amptlüthen zůgefhůrt und mit gfangenschaft - - - abgestraft werden. *Die* ynheimschen starcken und wolmögenden wyb- und manspersohnen, ouch die jungen knaben und meitli von 12, 13 oder 14 jahren und drüber, die zur arbeit tugenlich, aber lieber dem bättel nachzüchen, - - - söllend durch die - - - provosen von gmeind zů gmeind, ohne unseren costen, alhar in unsere statt und in das stattwerck gefergget und geschaffet werden. *2. Fremde Bettler sind* an den päßen, bruggen, lentinen, fharen und grentzen *zurückzuweisen. Starke und gesunde Bettler,* ouch argwönige poßen, *die im Land gefunden werden, sollen durch die Profosen* von gmeind zů gmeind, ouch ohne unseren kosten, alhar in unser stattwerck gefhůrt und zur arbeit angefeßlet werden. *3. Die* hutten- und krätzen-, ouch lieder- und zytungträger und sänger, kryden-, schlyfstein- und körbträger und ander derglychen gsind, wie sonderlich die frömbden und ußländischen hartzwalen, welche dem můßiggang ergäben - - - sind, söllend ußgemusteret, die frömbden ußem landt, und die heimbschen můßiggänger, hutten- und krätzentrager und derglychen gsindli zů anderer arbeit gewisen - - - oder ouch allhar geschaffet werden durch die provosen, wie vorsthat. *4. Man soll* by unseren klösteren und hüseren das allmůsen weder denen, so die ordenliche spänd und das allmůsen bißhero empfangen haben, noch niemand anderen, den[n] alten übelmögenden kraucken und prästhaften, doch allein was ihnen geordnet, nachvolgen laßen und hinusgeben - - -, die starcken und vermüglichen aber allhar zů unserem stattwärck schaffen. *5. Den Amtleuten wird befohlen, mit Hilfe der Unteramtleute und* fürgesetzten jeder gmeindt - - - ehrliche, redliche und dapfere männer nach hievor ußgeschribner ordnung zun provosen, in jeder gmeindt einen oder zwen, wo von nöten, zů verordnen, dieselben in glübd ufzůnemen und ihnen - - - ufzůbinden, das sy uf die ynländtschen und frömbden - - - bättler - - - achten, die presthaften und zur arbeit unvermüglichen in ir heimet wysen und manen, die wolmögenden starcken, ouch erwachsnen persohnen aber allhar in unser statt und das werck, so in kurtzem syn anfang - - - nemen soll und wirt, von einer gmeind zur anderen fhůren und schaffen söllind, so bald wir dir den tag und zyt deß wärcks anfang verkünden werdent. *6.* Und diewyl aber die provosen nit alles verrichten oder villicht etliche hinläßig syn möchten, wirstu denselben die hand pieten und durch dyne underamptlüth, sonderlich aber an den päßen und grentzen durch die zollner, brugghůter und fheren uf die landtsfrömbden und inheimschen můtwilligen bättler achten, sy ergryfen und durch die provosen harferggen laßen, die hinläßigen provosen aber jederzyt zů ihrer schuldigkheit halten und nach verdienen strafen *(M 5.2; RM 43.29).*

5. Eine entsprechende Weisung erließen SchuR gleichen Tages an die clostervögt, als Buchsee, Frienisperg, Godtstatt, Thorberg, Frauwenbrunnen, Küngsfelden und Inderlacken; *gemäß Bemerkung 4 Ziffer 4 hievor sollen sie den armen Arbeitsunfähigen zukommen lassen,* was ihnen zů monat oder fronvasten gepüren mag an getreydt und gelt; *die arbeitsfähigen Bettler sollen sie* zů dem stattwerck *weisen oder durch die Profosen führen lassen* und wirt ihnen herberig, ouch die gepürliche narung allhie geben werden. *Die Klostervögte sollen die* dürftigen armen, denen die verordnete spänd und allmůsen *ausgerichtet wird,*

[1] *Über die Befestigung der Stadt vgl. Urkunden im Band «Wehrwesen» (XI).*

sowie die, welche vermüglich zur arbeit und hargeschickt werden söllend, besonderbar mit namen und zůnamen, was und wievil einer persohn geordnet und geschöpft, verzeichnen - - - laßen und uns schriftlichen überschicken - - - *(M 5.9).*

6. 1622 Mai 6: SchuR teilen allen Amtleuten mit, daß allerley volck, jung und alt, man- und wybspersohnen alhar geschickt werden oder selbs allhar loufend - - -, deren aber der mehretheil zur arbeit nit tugenlich - - - und aber uns und einer gantzen burgerschaft gantz - - - überlägen sind, da ouch gantze hußhaltungen mit ihren jungen unerzognen kinden, da weder die elteren, noch die kind etwas nützen und schaffen könnend und nüt destominder ihre narung haben wöllend, sich allhar begäbend; *Fremde sollen aus dem Land, arbeitsfähige arme Einheimische durch die Profosen von Ort zu Ort nach Bern geführt werden,* damit sy allhie angefeßlet und zur arbeit gehalten werdint *(M 5.31).*

7. 1622 Mai 8: SchuR befehlen allen Ober- und Unteramtleuten und Untertanen, den Profosen Hilfe zu leisten gegen die frömbden, landstrychenden bettler und bösen buoben, *welche schwallsweise* nit allein unseren klösteren und underthanen von deß allmuosens wegen überlegen, sonders ouch von usgiessenden bösen threüwungen wegen, das ein oder ander hus und kloster in brandt zuo stecken, sehr gevarlich. *Der Generalprofos hat* gewalt - - -, sich uff die strassen - - - zů begeben und alle - - - starcken, wolmögenden und gsunden landstrychenden bettler und müessiggenger - - - ufzefahen und zuo unserem stattwerckh durch die profosen von orht zuo orht füeren ze lassen, fürnemlichen aber derglychen - - - böß buoben und füwrsthreüwer, so inen verzeigt oder verleydet werden und sonst - - - argwönig fürfallen möchtent, gefengklich ze behendigen und glychfals gewarsamlich alhar in unser bandt ferggen ze lassen *(U. Spruchb. NN 516; RM 43.243).*

8. 1622 Juni 24: SchuR eröffnen allen Amtleuten zuhanden der Gemeinden, daß sie mit höchstem beduren und verdruß erfharen müßen, *daß unter den Untertanen und Fremden, die eingestellt worden seien, um am* stattwerck - - - umb die narung und spys ze wercken, - - - vil unnütz, fhul und trägs gsind *sei, das* allen můtwillen, ja ein gottloß verrůcht läben getriben, untrüw und beschiß geůbt, und wan man vermeint, sy syent am wärck, der mehretheil sich verschleicket, und wan man eßen wöllen, sich widrumb zůglaßen, ir brodt verkouft und dennoch clagt, das ihnen nit gnůg geben werde. *In Anbetracht,* das nütdestoweniger das land vollen bättleren und landtstrycheren ist, und man ufem land zů arbeiten finden und andere narung der früchten bekommen wirt, *und um* deß gotlosen gsindts, das mehrtheils ußere sind, abwerden *zu können, haben SchuR beschlossen,* denen, so bißhero umb die spys gearbeitet, verding zů geben und sy gebürlich zů halten, die aber das nit annemen werdent, in ir heimet zů wysen, und also keine mehr umb die spys am werck zů bruchen, diewyl uns die zyt ein unsäglich gůt damit ufgangen, aber wenig ußgericht worden. *Im übrigen wiederholten sie frühere Weisungen (M 5.45; RM 43.333).*

9. 1626 Mai 8: SchuR an alle Amtleute: Bei der Durchführung der Bettlerordnungen ist eine Ausnahme zu machen für arme vertribne us Pünten, Pfaltz und anderen orthen, ouch handtwercksgsellen und andere redliche lüth, welche eintweders allein durch das land ze paßieren, oder aber arbeit und dienst zů sůchen begärend *(M 5.245).* – *Von den zahlreichen Wiederholungen der Bettlerordnungen sind zu erwähnen die im Anhang zu den Christlichen Mandaten vom 27. Februar 1628 gedruckte Zusammenfassung (VI² 906 Nr 31k Ziffer II); die Mandate, die sich besonders gegen die fremden Bettler, die Hutten- und Kräzenträger, die Zigeuner richteten, vom 22. Juli 1626 (M 5.250, gemäß Tagsatzungsabschied Eidg. Absch. V Abt. 2.467 Nr 393r), 27. September 1627, 5. Januar, 12. Mai, 27. Oktober 1628, 31. August 1629, 24. Juli 1630 (M 5.285, 289, 299, 311, 351, 382).*

10. 1630 September 10. und 1631 Februar 23: SchuR weisen die Amtleute an, den Ge-

meinden zu befehlen, ihre Armen selber zu erhalten und nicht mit intercessionschreiben und -scheinen *in die Stadt Bern zu schicken, da* uns dis gutzlen und bättlen in die haar *(!)* unerschwinglich syn will *(M 5.399 und 414; RM 60.152; 61.83). – SchuR stellten aber für Brandgeschädigte und andere unverschuldet in Not geratene Personen oft Bettelbriefe aus. Beispiel:* bättelbrief *vom 5. Januar 1664:* Nach dem fürweiser diß, Mathias Noker auß Tyrol etliche jahr lang in dem Lauterbrunnischen bergwerk ein holtzheker gewesen, daselbsten durch ein unglük durch einen zweyfachen beinbruch übel beschädiget, der schaden übel curiert und nach solcher mißcur in der Insul allhie, dahin er endtlich kommen, nit befunden worden, ihme anderwertig zu helfen und den zůvorigen fähler zů verbeßeren, habend mgh ihne mit einer steüwr, sein brot durch den bättel ze sůchen, vortgehen und deßen ihme disen zeügnußschein dahin ertheilen laßen, daß weilen er ein ehrlicher arbeiter gewesen und durch unglük in sein jetzige leibsunvermöglichkeit gerahten, jedermeniglich, da er ankommen wirt, ihme wie anderen armen christenliches mitleiden erzeigen wölle, als der deß allmůsens würdig ist. Zur zeügnuß ist diser schein mit dem cantzley-einsigel verwahret --- *(U. Spruchb. TT 372).*

135. Fremde Bettler und einheimische Landstreicher

a) Ausweisung Auswärtiger aus der Stadt Bern und ihrem Bezirk 1624 Juni 12.

RuB lassen von den Kanzeln verkünden: Da alhie in der statt, yn- und ußerthalb den *(!)* burgerzil und der statt bezirck allerley heimbsch und frömbd volck mit gantzen hußhaltungen inzogen, behuset und behofet worden wider die alt gemachte ordnung[1], *so werden alle, die* in der statt alhie oder derselben gezirck oder ußerthalb dem burgerenzil hußhäblichen geseßen, aber zuo burger, noch hinderseßen nit angenommen, und weder burgrecht, noch, die so ußerthalb dem burgerenzil gewohnet, einich dorfrecht der enden erhaltend *bis zum 1. Heumonat, in ihre* heimet *verwiesen, unter Androhung der bisherigen Strafen (Leistung und Buße). Wer nachher solche Personen* behusen, behofen, statt und platz geben *würde, verfällt in gleiche Strafe, wenn er keine besondere Erlaubnis hat,* söliche hußlüth in dem synen inzůziechen ---. *Es ist jedoch* nach alt hargebrachter und geůbter zuolaßung vergont, das des knechten in ziegel- und wärchhöfen, kharern in spitälen wyb und kindt, ouch die nüwe müller an der Matten und die täntschmeyster sampt wyb und kinden und iren zůgebnen handtreichern allein *(!)*, und derselben wyb und kindt alhie in der statt und nit ußerthalb ire wohnung haben --- mögindt, sovehr dz dieselben, man, wyb und kindt, weder ir gn hüseren, spitälen, noch jemandt anderem überlegen syendt und dem bättel nit nachgangindt. *Alte, alleinstehende Weiber, die seit Jahren in der Stadt wohnen und* mit vorgang der kindtbetteren, weschen und andern

[1] *Vgl. V 138ff (RB I Ziffer 86, vom 26. Juni 1534 und Ziffer 89, vom 12. Dezember 1549).*

diensten sich begangen und erhalten, *werden ebenfalls in ihre Heimat verwiesen,* sy mögindt dan von - - - mgh und oberen anders erlangen - - -.

P 4.301; RM 47.130.

b) Ernûwerte ordnung deß frômbden und heimschen bättelvolcks halb und wider den mûssiggang. *1628 Februar 27.*

Druck: VI² 906ff Nr 31k.

Bemerkung

1629 August 24: SchuR an die Venner: damit die geordneten profosen wüßen mögindt, wz für hußarme allhie in der statt dem almußen nachzüchindt, und welhe under denselben etwz underhaltung und geschöpf von ir gn oder dero hüßeren habindt, ist den fürgschoweren der viertlen bevolchen worden, *dieselben aufzuzeichnen und den Vennern anzugeben zuhanden der Profosen. In Zukunft soll* die wuchentliche spend in ir gn hüßeren und clösteren alle uff - - - einem donstag ußgetheilt, auch jedeßin huß arme sonderbar verzeichnet *werden* und je ein huß dem anderen dießelbe verzeichnus - - - zukommen laßen *(P 4.493).*

c) Landesverweisung gegen fremde Bettler. 1635 Juli 9.

SchuR an alle Amtleute: demnach - - - allerley durch die hauptstraf deß leidigen verderblichen kriegswesens vertribne und andere frömbde armen *(!)* nun ein zeit dahar sich in unseren stetten und landen nit ohne beschwerdt unserer hüseren, auch lieben und getrüwen underthanen, ufgehalten, denen auch wir und die unseren christenliches mitlyden und handtreichung zu erzeigen nit underlaßen, und aber gespüren - - - müßend, in was großer anzahl - - - nit allein das vertribne, sonder auch under dem schyn deßelben underlaufende unverschambte, bößartige, starcke, landtstrychende bättelvolck gar überhandt genommen - - -, gestalten - - - unseren - - - eignen armen - - - die erforderliche hilfshandt endtzogen, andere dann, die gleichwohl noch etwas wenig mittel hetten, selbs in mangel, armut und z'grund gerichtet wurden - - -; diewyl dan wir und unsere liebe angehörigen - - - uns mit angedeüten armen die zeit hero vilfaltig geduldet, und die beharrung - - - unmüglich, also wöllend wir dieselben gmeinlich - - - durch diß offendtliche edict vermahnet - - - haben, innert dem ersten tag nechstkünftigen augstmonats unser landt ze rumen, sich in ir heimat oder sonst in andere landt zu begeben, ir underschlouf und glegenheit ze suchen.

Dan weliche, sonderlich aber starcke, unprästhafte, landtstrychende bättler - - - nach verfließung bemelten tags durch die allgemeine landtjegi und erforschung (so - - - wirt gehalten werden) in unseren landen und gebieten - - - betretten, gegen denen soll und wirt mit ernstiger fortschaffung oder in ander weg, je nach gstalt der sach, procediert werden.

In diesem gebott söllend auch alle frömbde hutten- und krätzentrager und dergleichen unnütz stümpelkrämer, wie nit minder auch die frömbden - - - landtstrychende sondersiechen, so sich ein zeit dahar mit schwal ins landt gelaßen, - - - begriffen syn.

Hieruf an alle - - - ober- und underambtlüht in unseren stetten, landen und gebieten ernstlich gesinnende, daß disem - - - ansechen würcklich statt gescheche - - -, handt obzuhalten und ze verschaffen - - -.

M 6.66 und 67b; RM 70.73.

Druck: Gedr. M. XXVI Nr 15 (Plakat); neuerdings zu publizieren befohlen 1638 Mai 29. (M 6.169).

Bemerkungen

1. Aus dem gleichzeitigen Schreiben an die Amtleute ergibt sich, daß das Bettelvolk eintweders von ort zu ort uff die grentzen und ußem landt, oder aber - - - allhar in unser schallenwerck[1] verschaffet *werden sollte. Dagegen Leute,* die von deß h evangeliumbs und der warheit wegen durch krieg und brand von huß und heim ins elend vertriben *und* unser gloubensgnoßen *sind, sollen weiterhin geduldet und unterstützt werden (M 6.65).*

2. Weitere Mandate gegen Bettler und Landstreicher z. B. vom 20. April, 13. Mai und 28. August 1637 (M 6.129, 131, 143b) und vom 7. Mai 1639 (M 6.199b). Vgl. auch Mandat vom 3. Oktober 1639 (aaO 220) usw.

3. 1635 August 1: SchuR fordern öffentlich durch Verkündung von den Kanzeln auf, eine Kollekte zugunsten der vom Krieg heimgesuchten evangelischen reformierten kilchen- und schůldieneren der churfürstl. Underen Pfaltz *aufzunehmen und bis St. Verena (1. September) dem Deutsch-Seckelmeister zuzusenden (M 6.69b); ebenso am 18. Januar 1636 zugunsten der Grafschaft Hanau (aaO 86), am 9. November 1636 z. g. der* kirchen- und schůldiener *des Fürstentums Zweibrücken (aaO 114) usw., am 23. Oktober 1637 für die Pfalz (aaO 146); 1638 November 3./23: für Glaubensverwandte, die durch den Krieg vertrieben und in Not waren (aaO 179b/180).*

4. Delsberg- und Fricktaler, die wegen des Krieges sich in Berner Gebiet geflüchtet hatten, werden am 24. Mai 1638 wieder heimgewiesen (M 6.168).

5. 1641 März 12: SchuR gebieten den Deutschen Amtleuten, von den Kanzeln verkünden zu lassen: nachdem - - - ein zeit dahero unsere angehörigen underthanen im Ärgaüw under der hoffnung beßerer irer glegenheit sich unsers, als irer von gott gegebnen natürlichen oberkeit, bißhar gehebten - - - vätterlichen schutzes und schirms entzogen und heüfig mit wyb und kindt neben verkauf- oder sonst anderer gstalt hingebung ires haab und gůts in das Elsaß und Marggrafenlandt begeben - - -, unbetrachtet der bißhar genoßnen geistlichen fryheit des wahren gottsdiensts und zeitlichen güeteren, umb welche sy in fridenszeiten von den der enden wäsenden magistraten gar bald kommen und gleichwol hernach die einen und anderen mit wyb und kinden sich widrumb ins landt schleicken und den gmeinden, da sy anfangs pürtig gsin, überlegen syn möchtendt, *wird* uß schuldiger oberkeitlicher pflicht *davor gewarnt,* dann wir uns hieby - - - ußtruckenlich erklärt haben wellend, das wir hernach alle die, so sich dergstalten unseres schutzes und schirms entzogen, nit allein keineswegs mehr zum underthanen uf- und annemen, sonders auch uns jedessin haab und gůt als verwürckt confiscieren und zůbekennen laßen werdend *(M 6.270; RM 82.92).*

[1] *Vgl. VII[1] 465 Nr 38d.*

136. Wiederanstellung von Profosen. 1642 Juli 13.

SchuR an alle Amtleute, Freiweibel und Ammann:

1. Da unsere Angehörigen mit dem frömbden, starcken und lybs halb unpresthaften - - - bättelgsind - - - unerschwinglich beschwert, und sonderlich mit abraff- und verwüstung der uf dem feld stehenden früchten beschädiget werdint etc. - - - und damit den unseren ire güter, huß und heim fürnemlich jetz by angehnder ernd - - -, auch - - - vor clam, roub und gfahr gesichert - - - blyben mögindt, habend wir kein - - - würcklichers mittel sein befunden, alß daß widrumb, wie vor etwas jahren beschechen, in jeder gmeind gewüße provosen[1], sovil deren an jedem ohrt vonnöthen, angestelt, ordenlich beeidiget und von den gmeinden lydenlich besoldet werdint; dero ampt und pflicht soll dann syn, alle frömbden, im landt im müßigang umbherstrychende - - - starcke und unprästhafte bättler - - -, es syen Burgunder und derglychen, man und wyb, - - - selbs allein oder auch (so es die nothurft - - - erforderet) durch anstellende hilf von einer gmeind zur anderen biß uf die nechste grentzen und gar uß dem landt ze verschaffen; die ynheimbschen bättler aber, die uß irer gmeind schweifend - - - wider in ir ohrt und gmeind, da sie hingehörig, ze wysen, uf das dieselben anheimbsch behalten, und zwar die gesunden - - - und vermüglichen - - -, auch ire kinder, zů ehrlicher handtierung und arbeit (mit bedreüw- und würcklicher anwendung der straf, fahls sie widerumb uß der gmeind schweifen wurden) angetriben, die prästhaften, zur arbeit unvermüglichen und hiemit rechtdürftigen und hilfwürdigen aber von der gmeind, da sie erzogen und erbohren, erhalten und versechen werdint.

2. So aber gantz argwönige und verdächtige, ja schedliche und gefahrliche landstrychende persohnen, frömbd oder heimbsch, man oder wyb, durch die bestelten provosen ergriffen wurden, die söllend sie unsern ambtlüthen oder sonderbahren twingherren, hinder denen sie betretten, gewahrsam überantworten, damit sie ires thůns und laßens - - -, so vonnöthen mit zimlicher marter, befragt und wir der ervolgenden bekandtnuß verstendiget werdint.

3. So soll demnach by den päßen, bruggen, thoren, fahren, lentinen und by denen, so zů denselben verordnet, - - - fürsechen werden, daß sie by iren

[1] *SchuR hatten schon 1641 September 18. die Freiweibel der Landgerichte angewiesen, dafür zu sorgen, daß eine* jede gmeind *die nötige Zahl Profosen* widerum anstellen - - - und durch dieselben die ufsůchenen und umbgang fleißig verrichtet *werde, damit das räuberische und diebische* gesind eindtweders vortgebracht oder gefencklich angenommen und abgestraft, hiemit unseren - - - underthanen ufem landt sicherheit geschaffet werde. - - - *(UP 14 Nr 120).*

eidtspflichten und mydung der entsatzung, auch höchster unser straf, fürohin einich frömbd bättelvolck - - - keineswegs yn- und durchs land laßen - - -; doch arme frömbde durchwandlende handtwercksgsellen, deßgleichen unsere umb der warheit willen ins elend vertribne glaubensgnoßen hierin nit begriffen; die söllend und mögend je nach - - - gstalt der sach mit lydenlichem almůsen ufgenommen, zur arbeit angestelt oder widerumb fortgemahnt werden.

Verkündung zů mengklichs nachricht von cantzlen. - - -

M 6.315b; RM 85.89.

Bemerkungen

1. 1642 November 23: Dem Obern Spitalmeister wird mitgeteilt: Damit die Burgerschaft der teglich in großer anzal in der statt umbzüchenden bättleren - - - entladen *werde, sollen diese, die* sondersiechen auch begriffen, zwüschen den zweyen allmůsenstagen in der wuchen gantz nit in die statt gelaßen, sonder durch die thorwechter ab-, auch an disen allmůsenstagen allwegen zůsammen ufbehalten werden - - -, biß die bättelvögt dieselben - - - abholen, welche auch durch dieselben nach empfangnem allmůsen angentz widrumb zur statt hinußgeführt werden sollendt. *Der Spitalmeister hat die Bettelvögte anzuhalten, daß sie dies tun und daß sie* die in der statt hin und her umbstreichenden bätler teglich ußmusterindt; *die Bettelvögte haben auch die* uff den wienacht- und neüwen jahrstag in der statt umbzüchenden singenden steigbettler *fernzuhalten und ihnen* diß unanstendige und ergerliche singen *nicht zu gestatten (P 5.424f; RM 85.421).*

137. a) Newe ordnung wider den gassenbättel, und wie man sich insgemein gegen den bättleren in und umb die statt Bern verhalten solle. *1643 Mai 13.*

Vor dem Text werden die Bibelstellen 1. Korinther 16 Vers 2, Sprüche 22 Vers 9 und 6 Vers 6 zitiert.

RuB tun kund: Demnach das - - - bättelvolck seyt etwas zeits dahar, theils von deß noch emporschwebenden landverderblichen kriegs, theils auch von deßwegen, das bald männiglich, so sich mit arbeiten ernehren - - - köndte, sich deß bättlens nicht mehr scheuhen thut - - -, dergestalten - - - uberhand genommen, das gleich wie alle ort und end unsers gantzen lands, also auch unsere hauptstatt mit allerhand - - - starcken und muthwilligen bättleren gantz erfüllt, und - - - beydes unsere spitäl, wie auch sonderlich ein gantze burgerschaft aufs åußerst beschwåret ist, habend wir oberkeitlichen ampts halber - - -, so viel unsere hauptstatt antrifft, zu gemůth geführt, wie vielerley - - - ungelegenheiten der offne tågliche gassenbåttel mit sich bringe - - -, als namblich, das nit allein ein gantze - - - burgerschaft durch das tåg- ja stůndtliche nachlaufen, håuschen und schreyen, sonderlich aber kranckne unaufhörlich beunruhiget, sondern auch diejenigen, so dem allmusen nachziehend, eintweders von jugend auf gar zu keiner arbit *(!)*

gezogen - - - und also in aller unerkandtnuß und boßheit, auch anderer *(!)* auß dem müssiggang erwachsenden lasteren auferzogen - - -; item auch das durch das mittel deß allmusens, wo man solches allen - - - bättleren ohne underscheid gibt, ihro viel anlaß nemend, - - - dem bättel sich zu ergeben und sich von aller arbeit zu entziehen, darauß - - - erfolget, das solche muthwillige bättler (wie unnütze hummel den impen thund) den rechten und würdigen armen ihre nahrung verschmelerend und - - entzuckend - - -. Von welcheßin alleßin wegen wir uns gäntzlich entschlossen habend, - - - daß unsere statt von allem bättelgesind entladen - - - werden möge, nebend dem, das auch fürnemblich der rechten armen - - - ihr nahrung ehrlich verschaffet und die unwürdigen werden zur arbeit gehalten oder gezüchtiget werden, der - - - hoffnung, das durch dieses werck gott dem herren ein wolgefallen beschehen und derselb darauß seinen reichen segen, beydes reichen und armen zu gutem, werde gespüren lassen. *Unsere Ordnung* bestehet in diesen dreyen hauptpuncten, als:

1. in dem mittel, die bättler ab- und ausseret *(!)* der statt zu behalten;

2. in rechter sünderung und haltung eines underscheids under den bättleren, und wegweisung, wo die abgesündereten hingeschaffet werden söllind;

3. wie und durch was mittel die rechten duldenden armen erhalten werden söllind.

1. Verbott deß allmusengebens[1]. Die bättler all insgemein von den häuseren und auß der statt hinweg zu bringen - - -, habend wir - - - für ein - - - hauptmittel - - - angesehen, daß namlichen kein burger noch einwohner allhie - - - einichem bättler zum fenster hinauß oder vor dem hauß, noch an einichem anderen ort in der statt weder brodt, gelt, noch anders zu allmusen geben, sondern alle bättlende fort- und abweisen sölle. Welches verbott dann niemand für ein streng und unbarmhertzig oder dem wort gottes zuwider streitend ding halten - - - soll, sittenmal solches zu einem guten end, namblich der gantzen statt und burgerschaft zur ruh und entladnuß und - - - den rechten armen und dürftigen, als denen in andere weg desto reichlichere handreichung beschehen wird, zum nutz und trost, den anderen aber zur veranlaß- und verursachung zur arbeit angesehen ist, welches auch nit allein an anderen Eydgnößischen orten gebraucht wird, sondern auch durch unsere fromme vorderen selbs durch gemachte ordnungen ist angesehen gewesen.

Doch sollend fürpassierende handtwercksgesellen hierin nit gemeint, sondern denselben ein zehrpfenning zu geben zugelassen seyn.

[1] *Die gesperrt gedruckten Überschriften stehen in der Vorlage am Rand.*

2. Sünderung der bättleren. - - -

a) Haußarme: Erstlich wöllend wir für rechte arme und allmusens würdige erkennt haben die allhie in der statt sitzende eingeborne haußarme, so allhie daheimen sind - - -. Dieselben - - - recht zu wissen - - -, wöllend wir, daß die fewrgschawern ein jeder alle in seinem becirck sich befindende haußarme von zeit zu zeit ordenlich aufschreiben, mit - - - meldung, wer solche persohnen seyend, wie ihr mangel und noth beschaffen, durch was weiß und weg sie in armut gerathen, wie sich die einte und andere verhalte, wie manches kind sie habe, und ob sie nicht allbereit mit etwas handreichung von den gesellschaften oder grossen allmusen versehen. Welche verzeichnussen - - - den herren venneren, und hernach, wann dieselben solche ubersehen und gut geheissen, den allmußneren sollend ubergeben werden, damit dieselben einem jeden nach gestaltsame der sach das allmusen außzutheilen wissend.

b) Tagwner und haußleut. Und dieweil auf dem land die anstellung beschehen wird, das in jeder kilchhöri die darin gebohrnen und anheimischen armen sollend und werdend mit gleicher steur und handreichung erhalten werden, als sollend von dieser hiesigen steur und allen künftigen weiteren allmusen im spital außgeschlossen, ab- und hin in ihre gmeinden gewisen sein, alle aussere im land geborne, bißhar beym allmusen sich befundenen armen, besonders aber alle hindersässen in der statt und haußleut umb die statt in den baumgärten, so minder dann vier jucharten groß sind, und bündenhäußlinen[1]. Welche nit allein dessen zur nachricht sollend verwahrnet, sondern auch durch die verordneten profosen, wo sie uber empfangene wahrnung sich nit fortmachen, mit betröwung, auch im fahl der - - - widerspenstigkeit mit würcklicher anwendung deß schallenwercks, fortgeführt und in ihr heymat gewisen werden. So aber under denselben deren wären, die auß arbeitseligkeit und presthafte nit hinziehen köndten, dieselben soll man mit roß und karren an ihr gehörig ort führen und verschaffen.

c) Frembde arme zweyerley. Nach diesen - - - heimb in ihre gmeinden gewisenen landsarmen werdend noch uberig bleiben die ausseren und frembden armen, welche - - - eintweders in Eydgnößischer und zugewandter oder sonst benachbarter orten landen erborne, oder aber gantz außländische und vertribene sein.

d) Eydgnößische. - - - die an - - - Eydgnößischen und benachbarten orten erbohrne arme betreffend - - -: dieweil in solchen orten ihres vatter-

[1] *Vgl. V 251ff Ziffer 2a.*

lands von den gnaden gottes guter friden ist und ein jede oberkeit und gmeind gute vermügligkeit hat, ihre eygnen armen selbs zu erhalten, so sollend solche personen von dem allmusen ebenmässig außgeschlossen sein, und durch die profosen - - - mit freundtlichen worten hin in ihr heymat, oder zur arbeit und gewinnung ihres brodts - - - gewisen, oder, so sie zu reisen unvermûglich, mit roß und karren zur ersten gmeind und hernach weiters von ort zu ort biß in ihr heymat geführt, und die starcken - - - verwarnet und betrôüwt werden, wo sie nit fortziehen, sondern sich widerumb hineinlassen, man sie ohne weiters schonen ins schallenwerck zur arbeit anspannen lassen werde; dann solche, weylen sie nit in ihrem land bleiben, allwo sie sich erhalten köndten, - - - für landstreichende, mûssiggehende, verdächtige und boßhafte persohnen zu halten - - -.

e) Vertribene zweyerley. Was dann - - - die außländischen, welche durch krieg und unsicherheit von dem ihrigen vertriben und verjagt worden, betrifft, werdend derselben - - - seyn - - -: gesunde, starcke und zur arbeit vermûgliche, und dann auch kranckne, presthafte, alte und gar junge, so ihre nahrung nit verdienen und erarbeiten kônnend.

f) Profosen. Wo nun den profosen - - - der ersten gattung[1] zur hand kommend, sollend sie dieselben (als denen das allmusen hiemit auch rund abgeschlagen sein soll) ernstlich vermahnen - - -, daß sie, wo sie nit mit gnugsamer sicherheit heim in ihr vatterland kommen können, sich zur arbeit begebind und mit derselben ihr ehrliche - - - erhaltung zu gewinnen sich befleissen sollind. Wo aber einer - - - hernach sich im mûssiggang und bättel widerumb finden lassen wurde, denselben sollend die profosen gfänclich ergreifen und ins schallenwerck in die arbeit ubergeben.

g) Rechte arme. Mit den ubrigen aber, als den unvermûglichen - - - soll ein billiches - - - erbärmd getragen werden, vorauß aber mit denen, so unser religion und von derselben wegen vertriben sind, als welche uns von gott insonderheit befohlen und an denen das allmusen wol angelegt ist, also das nit allein denselben das tägliche allmusen im spital soll - - - gegeben, sondern auch sie allwegen ein oder etlich tag nach gebûhr und bescheidenheit, biß sie sich - - - an andere ort begeben kônnend, mit herberg und speiß versehen werden.

h) Wacht bey den thoren. Dieweil dann zu - - - draussenbehaltung - - - von dem allmusen außgeschloßner bättleren ein gute - - - sorghaltung bey den thoren - - - dienstlich sein will, so soll hiemit den bestellten thorwächteren - - - eingebunden sein, daß sie - - - nebend der gewohnten statt-

[1] *scil. Arbeitsfähige.*

wacht auf die bättler - - - achten, also das under jedem thor jeder zeit aufs wenigest einer außerthalb den stüblinen - - - fleissig aufwarte, hiemit keinen bättler zwischen den bestimbten allmusensstunden, in welchen dieselben durch die bättelvögt bey jedem thor sôllend - - - abgeholt und nach empfangenem allmusen widerumb hinaußgeführt werden, in die statt zu lassen; bey - - - straf, das so oft ein bättler durch die profosen oder bättelvögt in der statt wird bestrichen werden, gegen dem wächter, so denselben wird hinein gelassen haben - - -, je nach gestaltsame seiner liederlichkeit mit gefangenschaft oder der entsatzung verfahren, und zu solchem end durch die profosen und bättelvögt solche liederliche wächter jedesmals der ubersehung an gebührendem ort verleidet werden sôllind.

i) Profosen. Alle vorbeschribne - - - sünderung - - - der bättleren zu verrichten - - - sollend zwen ehrliche, geflissene, ernsthafte, vernünftige und bescheidene männer zu profosen bestellt - - - und denselben ein ehrlicher soldt und belohnung geschöpft - - - werden. *Diese sind verpflichtet,* alle tag in der statt, und - - - so weit ihr becirck sich erstreckt, nach ordenlicher under ihnen selbs machenden abtheilung, fleissige umbgäng zu thun und gegen - - - umbstreichenden bättleren sich zu verhalten, wie diese - - - ordnung ihnen - - - wegweisung gibt; darin sie dann keinem unwürdigen und außgeschlossenen bättler von gunsts oder geschencks wegen verschonen - - - söllend.

Ihre undergebne. Denselben sollend - - - undergeben sein beydes, die jetz schon zum schallenwerck bestellten zween profosen, wie auch die bättelvögt, also daß sie den einten und anderen hierin mit umbgängen, süchenen und in ander weg ihnen behülflich zu sein zu befehlen haben - - -.

3. Mittel, den rechten armen ihre nahrung zu geben. Damit aber den - - - armen, welche *(!)* zwar bey dem allmusen gestattet werden, denen aber das bättlen und häuschen in der statt - - - gesperrt sein soll, dargegen das allmusen in andere weg desto stärcker ertheilt - - - werde, ist hierin unsere meynung - - -, das ein jeder burger und einwohner - - - anstatt deß allmusens, so er bißhar den täglich schreyenden bättleren beym hauß ertheilt - - -, desto mehr und reichlicher in der alle sonn- und donnerstag umbgehenden bättelvögten büchsen für obgemeldte arme steure und einlege, nach dem ein jeder deß vermögens sein und von gott ermahnt wird, er auch selbs - - - erkennen kan, daß er gegen solcher grossen entladnuß thun möge und der armen nothturft erforderet, als denen man nohtwendig, wo man je will, daß sie nach nothturft ernehrt und ihnen die ursach und anlaß, in die statt dem bättel nachzutringen, benommen werde, das allmusen im spital verstärckeren - - - muß.

Die außtheilung dann dieses aufgenommenen steurgelds soll - - - beschehen durch die verordneten allmußner nach der ordnung - - -, so ihnen hierumb sonderbar wird in die hand gegeben werden.

Ist demnach an alle - - -, die wir in gegenwürtiger ordnung zu executoren derselben verordnet - - -, unser ernsthafte befelch, das ein jeder dasjenige, darzu er bestellt und gewidmet ist, mit allem fleiß und ernst leiste, erstatte und verrichte, so lieb ihme ist, unsere straf und ungnad zu vermeiden.

P 5.622–631; RM 87.20; Gedr. M. XVII Nr 19.

Regest: KARL GEISER, Geschichte des Armenwesens (1894) 128f.

Bemerkungen

1. 1644 Februar 26: In einer ordnung und regel wegen ußtheilung deß almůsens im Oberen spithal, *wird beigefügt: 1. daß den* durchpaßierenden landtsfrömbden unvermüglichen und prästhaften die nachtherbrig, zů gewohntem můß und brot, ouch an den sontagen etwas an gelt, aber nit so - - - rychlich als bißhar (da etlichen biß in 6 oder mehr batzen geben worden) gegont und ußgericht werden *solle; 2. daß ein Verzeichnis der almosenwürdigen Hausarmen erstellt werde, wonach dieselben an den* almůsenstagen der ordnung nach zum almůsen herfür gerůft und einem jeden, was ime geordnet, ußgetheilt, *alle andern aber abgewiesen werden sollen. 3. Das Almosen ist zu verteilen* nach der vile deßen, so in die büchsen gestührt wirt, *jedoch so, daß* dz am donstag und sontag ufnemende stührgelt nit volkommen ufgange, sonder über dz, was man den frömbden durchpaßierenden gibt, - - - etwz überblybe, selbiges biß uf einen nothfahl, da man underwylen, sonderlich aber in herbstzyt, nit so vil ufnimt - - -, an einem wolverwahrten orth verschloßen ufzebehalten *(P 6.13b; RM 88.261).*

2. 1645 Dezember 11: Weisung von SchuR an die Venner, den Gassenbettel, der trotz des Verbots zugenommen hat, obwohl viele Leute etwz rychlicher in die büchsen stührend, *zu bekämpfen (P 6.88; RM 92.296).*

3. 1663 Juli 13: SchuR ergänzen die Bettlerordnung hievor durch den sachlich nicht veränderten Inhalt der Hintersäßenordnung vom 8. Juni 1663 (V 253 Ziffer 2d), betreffend die Hausleute in den Gütern um die Stadt Bern herum. Erweitert wird der Schlußabsatz der Ziffer I des Textes hievor: Waß dann die handtwercksgesellen betrifft, soll ihnen das höüschen und klopfen von den heüßeren zů heüßeren weiters nit gestattet, sonder dieselben vom thor dannen stracks uff die gesellschaften, dahin eines jeden handtwerck gehört, geführt oder gewisen, und allda in der gesellschaft kosten ein tag, zwen, erhalten werden, under deß nach arbeit ze fragen, und wann sy deren nit finden, widerumb vortzeziechen; in dem verstandt, daß die geschenckten handwerck hierein anderst nit gemeint sein söllind, dann daß es by ihren braüchen und gewohnheiten hierein verbleibe. Dieweilen dann under dem namen der handtwercksgesellen vil mißbräüch underlaufen, alß sollend allein die, so ire bündtel tragend, darfür gehalten, andere aber, so keine bündtel haben und sonderlich die, so nur an stecken daharkommen, under die starcken müßgehende bättler gerechnet und hiemit wie dießelben - - - fortgewisen werden. *Den Bettelvögten wird neu befohlen, das* landtvolck in den kellerhelßen und vor den heüßeren, sonderlich an sonn- und zinßtagen, von allem unwesen, schreyen und üppigkeiten abzemahnen[1] und die widersetzlichen nach gestalt der

[1] *Vgl. VI² 872 Ziffer 3b und c und 892 Ziffer 27 der* christenlichen mandaten *vom 27. Februar 1628.*

sach zur abstrafung mit gefangenschaft ze verleiden *(P 7.175–182). – Die Eidformel wird festgestellt, wonach die Profossen* in der statt täglich, zun zyten auch in der wuchen in dem burgerenzyl, die gehörigen - - - umbgäng ze verrichten *haben usw. (P 7.183; Gedr. M. I Nr 17).*

b) Nüwe ordnung, wie man sich der bättleren halb ze verhalten, uf die landtschaft Bern gericht. *1643 Mai 13.*

RuB an alle Amtleute und underthanen in allen stetten, fläcken, dörferen und höfen unserer landen und gepieten: *Hinweis darauf, daß das Land von fremden und einheimischen Bettlern* ufs ußerst und mehr dan hievor jehmahlen erfült - - -, von welichem - - - bätelgsind unsere underthanen, sonderlich aber die uf dem landt, in dörferen und höfen, nit allein ufs ußerst gepreßet und biß ufs marg ußgesogen, sonderen ouch vilmahls - - - mit nechtlichen ynbrüchen, roub und brand durch das - - - starcke schelmen- und diebengsind geschediget - - - werdent. *Deshalb sind wir* uß rechter oberkeitlicher - - - fürsorg verursachet worden, - - - ein sölches ynsechen ze thůn, *1.* daß bevordrist allen landtsynheimbschen armen die ursach zum bättel durch mittel der verschaffung irer nahrung genommen, denne die ußlendischen vortgeschickt und ab- oder zur arbeit gehalten, und dann die ungehorsamen und můtwilligen bättler mit strenger arbeit gezüchtiget, hiemit - - - den underthanen vorgedachter beschwerden abgeholfen werden möge.

2. Provosen[1]. Hierzů wellend wir - - - bevolchen haben, daß in allen stetten, flecken und dörferen - - - etliche ehrliche - - - tugendtliche männer in rechter anzal, je nachdem ein jedes ort groß oder klein, zun ordenlichen provosen bestelt, bestendig ohne abwechßlung, so weit müglich, erhalten, und mit einer ehrlichen besoldung uß einem wuchendtlichen zůsamenschutz versechen werden söllind.

3. Ire pflicht - - - sol sein, daß ein jeder täglich in seinem becirck an alle ort - - - wachtbare umbgeng thüye und gegen den - - - bestreichenden bätleren sich verhalte, wie in nachvolgender ordnung wegweisung gegeben wirt.

4. Underscheid der bätleren. Die bätler - - - werdend fürnemlich zweyerley sein, als die einten ynheimbsche und im landt geborne, die anderen aber ußere, so von anderen orten har ins landt kommen sind.

5. Landtsarme; - - - derenthalb [habend wir] schon vor langem - - - dise fürsechung gethan, dz ein jede gmeind ihre armen selbs erhalten sölle; *es wird bestätigt,* das ein jedes ort, von deß anderen, und hiemit seines selbseignen nutzes und - - - unverneinlichen schuldigkeit wegen ihme angelegen

[1] *Diese, wie die folgenden gesperrt gedruckten Überschriften der einzelnen Artikel in der Vorlage am Rand.*

sein laße, solcher ordnung - - - gnůgzethůn, darmit dieselbigen ire armen uß mangel der nahrung nit ursach habind, sich hinweg an andere ort und hiemit dem bättel ze ergeben.

6. Wuchendtliche anlagen. Sölches - - - gegen den hußarmen - - - ze verrichten, wellend wir einem jeden ort dise - - - in andern landtschaften auch brüchliche, gantz wol erschießende form an die hand gegeben haben, daß namlich in jeder kilchhöri, so vil ort zůsamen kilchhörig sindt, uf alle darin gesäßne hußvätter nach eines jedeßin vermögen und reichtumb, soweit kumlich und füglich, in gegenwürtigkeit und mit hilf unserer ambtsleüten ein ordenlich abgetheilter fronfäst-, monat- oder wuchendtlicher zůsammenschutz und steühr an gelt, getreidt, brot oder anderen nahrungsmittlen, wie es einem jeden ort am komlichsten sein und belieben mag, angelegt; solichs gelt und steühr zů bezüchen und treüwlich ze verwalten - - -ehrliche - - - und gottsförchtige männer uß ihren mittlen geordnet, und dann durch dieselben die gesamlete steühr under die hußarmen zů ihrer nahr- und erhaltung ußgetheilt werden sölle.

Darzů söllend durch die predicanten, kilchmeyer und ehegöümer eines jeden orts alle in jeder gmeind geseßne und yngehörige hußarme mit iren kinderen von zeit zů zeit ordenlich - - - uferzeichnet und, sittemal jederweiln under denselben ein underscheid - - - ze machen ist, eines jeden thun und verhalten - - - hinzůgesetzt werden, mit vermeldung, durch was weis, weg oder unfal der einte und andere in armůt gerathen, damit in der ußtheilung deß almůsens diejenigen, so sich jederzeit ehrlich, wol und arbeitsam verhalten, - - - mit etwas vortheil gegen den anderen billich bedenckt und begabet, diejenigen aber, so eintweders das irige unnützlich verschwendt, oder sonst ir leben lang sich nit dergstalten der arbeit beflißen, daß sie die nahrung für sich und die irigen haben mögind, oder auch sonst ihres - - - lebwesens halb ein böse zügsame habend, mit minderm (dann man ihnen gleichwol etwas hilf und handtreichung thůn soll) versechen und umbs überig, so inen zur nahrung von nöthen, fürnemlich aber die, so starcken leibs sind, dahin gewisen werdind, sich der arbeit by und gegen den gmeindtsgnoßen desto mehr - - - zů beflißen und ir brot ze verdienen, auch dardurch sich wirdig ze machen, das ihnen z'nechst mehr gesteührt werde.

Welche steühr - - - kein ort noch gmeind - - - sich duren laßen soll, sittemal sölches ihre von gott - - - anbevolchne schuldige pflicht ist, welche auch derselb - - - mit desto reicherem segen in andere weg vergelten wirt; und hat ein jedes ort hierzů - - - desto größere ursach, weiln menigklichem andere frömbde, starcke und zur nahrung vermügligkeit habende bättler durch dise ordnung werdend abgenommen - - - werden.

Und ist hieby unser will - - -, das söliche steühr uß selbseignen mittlen und keinswegs uß dem kirchengůt genommen werden sölle, es were dann die ein oder andere gmeind mit - - - sonderbaren mittlen nit dergstalten gnůgsam versechen, dann das sie zů diser steühr unvermydenlich etwas uß dem jerlichen ynkommen deß kilchengůts anwenden müßte, in sölichem fahl wirs geschechen laßen wellend, doch - - - dem hauptgůt ohne abbruch.

7. Ynheimbsche umbzüchende - - - söllend [vorgedachte provosen] uf befragen, in welichem orth sie anheimbsch seyen, nemen, biß zur ersten gmeind gegen sölchem ihrem heimat (die unvermüglichen mit roß und karren) führen und den provosen daselbst, damit sie fürters geführt werdind, übergeben.

So aber solche einmal heim oder zur arbeit gewisne persohnen - - - hernach in solchem - - - diebstal und scheüchen der arbeit anzeigenden umbschweifen widerumb betretten wurden, dieselben, als ihres vorhabens - - - gnůgsam entdeckte und erkente leüt, söllend die provosen ohne verners verschonen behendigen und von ort zů ort biß in unsere haubtstatt in gnůgsamer verwahrung führen, damit dieselben ins schallenwerch[1] zur arbeit yngespannet und vom müßiggang abgehalten werdind.

Und wiewol wir zůgelaßen haben wöllend, das die unseren, so mit schynen von unseren amptleüten versechen, brandtstühren - - - ufnemen, - - -, jedoch und dieweil underwilen bschiß und betrug verübt worden, wellend wir, daß dergleichen schein - - - uf zwen monat terminiert und nach verfließung derselben die schyn den ambtleüthen widrumb von handen gegeben und dafürhin selbigen beschädigten von den provosen nit weiterer gang gestattet werden sölle.

Frömbde und ußere - - - aber, sie syen von Eidtgnößischen oder anderen orthen har, so mit gleichwol habenden schynen den brandtstühren auch nachzüchend, sollend - - - mit aller strenge fortgemusteret und in ir heimat, alda sie by den irigen nothwendige handtreichung haben mögend, gewisen, ihnen ire briefen genommen und abgeschaffet werden.

8. Ußere zweyerley. *(Inhaltlich wie a Ziffer 2c hievor.)*

9. Eidtgnößische. *(Inhaltlich wie a Ziffer 2 d hievor.)*

10. Vertribne zweyerley; starcke *(Inhaltlich wie a Ziffer 2e und f hievor, jedoch mit Zusatz):* Damit aber durch die provosen hierin nit etwan zů unbescheidenlich gefahren, und mit dem hinführen ins schallenwerck ein rechte maß und underscheid gebrucht werde, söllend sie diejenigen, so sie - - - über vorgangnes verpott umbstreichend antreffen werden, alwegen

[1] *Vgl. VII[1] 465ff Nr 38d, e und f.*

bevordrist unseren ambtleüthen zůführen, denselben eines jeden thůns beschaffenheit anzeigen und dero - - - bevelchs darüber erwarten, da wir dann zů eines jeden ambtsmans - - - befindtnuß gestelt haben wellend, den einten oder anderen je mit haltung gebürenden underscheidts, damit nit etwan ehrliche leüt überylet werdind, alhar ins schallenwerch ze schicken.

Durch - - - anwendung deß schallenwerchs werdend - - - můtwillige und überlegne bättler - - - den underthanen abgenommen - - -.

11. Unvermügliche. *(Inhaltlich wie a Ziffer 2g, Eingang, jedoch mit Zusatz): Solche sollen* keinswegs verstoßen, sondern durch die unsern an allen orten geduldet und denselben mit herberg, nahr- und kleidung, voruß aber den glaubensgnoßen - - - gůtwillig das best gethan werde, als welche sonst nirgend ihre sichere zůflucht und underschlauf ze nemen wüßend. - - -

12. Die Amtleute haben dem Vorstehenden die rechte execution, als das leben aller ordnungen *zu geben und die Profosen in ihrem Dienst* zů schirmen und zů handthaben, so sie aber im selben liederlig- und hinläßigkeit erzeigen, mit - - - gebürlicher straf zů rechtem fleiß zů halten - - -.

M 6.345; RM 87.20; Gedr. M. I Nr 17.

Bemerkungen

1. Diese Ordnung wurde übersetzt und im Welschland gleichzeitig bekannt gemacht (Gedr. M. I Nr 5).

2. 1646 März 21: Zigeunermandat: Wegen der sich haufenweis einschleickenden heiden und ziggyneren, als welche sich nur mit rouben, heimlichen stälen und höchst empfindtlichem außsugen deß gemeinen volcks erhaltendt, *erlassen SchuR ein* abermahliges einsechen, *wodurch sie die früheren Mandate erneuern, mit dem Zusatz, daß* wir umb der unserer mehreren sicherheit willen vor dergleichen landtschedlichen gesindt, meingklichem uff fürfallende unleidenliche begegnus und nothurft erloubt - - - haben wellend, solches überlestigs, gefahrliches diebsgsindt von selbsten niderzemachen und sich also deßelbigen mit brüglen oder erschießen zů entledigen; *die Amtleute hatten dies von den Kanzeln publizieren zu lassen (M 7.115; RM 93.198, wo auf eine zu Baden* gefaßte gmeine Eidgenossische resolution *verwiesen wird; vgl. Eidg. Absch. V Abt. 2.1358 Nr 1069k, vom 2./21. Juli 1645). Dieses Zigeuner-Mandat wurde mehrmals erneuert, so am 16. Juni 1693 (M 10.17), am 5. April 1704 (M 10.732) und 30. Dezember 1713 (M 11.714; RM 59.47); 1704 wurde beigefügt, daß,* so oft dieser leüthen in unser landschaft angetroffen wurden, zu behendigung derselbigen von den nechstgelägenen gemeinden gestürmet, solchem nach durch bewehrte leüth auf sie loosgegangen und auf beträtten dem nächsten ambtsmann zůgeführt werden sollind; welcher dan hierdurch befelchnet ist, sie sambtlich durch den henker oder wasenmeister beschären und die stercksten manns- und weibspersohnen außschmeitzen, die anderen aber neben hineinlaufen, nach diesem aber sie insgesambt wider auf die gräntzen führen ze laßen, deßen aber gleichwohlen auch den beambteten, auf deßen jurisdiction sie geführt wurden, vorleüfig zů berichten etc. Worbey - - -, fahls bey der behendigung dieser leüthen sie sich zur gegenwehr stellen wolten, daß selbige denntzmahlen ohne scheüchen alß offentliche dieben und straßenreüber überhaufen geschoßen oder nidergeschlagen werden sollind - - -.

3. *Nachdem Luzern, Fryburg und Solothurn verständigt worden waren, daß Bern eine Landjegi veranstalten werde (vgl. RM 100.54, 74 und 93, vom 24. und 29. Mai und 2. Juni 1648) und die katholischen Orte diese Maßnahme in allen gemeinen Herrschaften ebenfalls für erwünscht erklärt hatten (vgl. Eidg. Absch. V Abt. 2.1461 Nr 1148e, vom 15./16. Juni 1648),* erließen *SchuR ein Mandat, wonach die Landjegi am 26.–28. Juni (6.–8. Juli neuen Kalenders) stattfinden sollte, um das Land zu entladen von der* vile deß müßiggehend umbstreichenden und mehrentheils diebhaften landsched- und überlegnen gesindts - - - und das ergreifende, zun waffen thugendtliche mannenvolck, sonderlich frömbde, dem zů Zürich sich befindenden Venetianischen herrn residenten in zwungnen kriegsdienst ze überschicken. *Den Amtleuten, und in der Stadt den Gesellschaften, wurde befohlen,* mit bestellung der profosen und nohtwendiger personen - - - ze verschaffen, dz dise landtjegi - - - mit rechtem und mehrerem ernst als andere mahl - - - verrichtet - - - werde *(M 7.226f).*

4. *1649 Mai 28: SchuR schreiben eine* bätteljegi, *im Einverständnis mit den übrigen Eidgenossen, für den 11.–13. Juni (21.–23. Juni neuen Kalenders) aus; Verdächtige sollten die Amtleute nötigenfalls* mit einer strapaden examinirn und je nach befindtnuß - - - in unser schallenwerck verschaffen laßen. Weiln man von getroffnen fridens wegen das frömbde soldatenvolck mit gůten fůgen - - - in ir landt weisen kan, als soll soliches mit manier- und fründtlicher erinnerung, dz man sich lang mit inen geduldet, fortgemahnt, *Widersetzliche aber* ernstlicherer mitlen betröüwt werden *(M 7.268; vgl. Eidg. Absch. VI Abt. 1.5 Nr 7k vom 16. Juni 1649; 7 Nr 10c vom 4. Juli 1649).*

5. *1650 April 22: SchuR befehlen den Amtleuten, gestützt auf die Bettlerordnung, die Gemeinden anzuhalten,* in jeder kilchhöri ieh nach größe derselbigen einen oder zwehn tugentliche provosen zů bestellen. *Den Amtleuten werden nochmals Doppel der Ordnung zugesandt, die sie* zur nachricht einschreiben, auch den gmeinden zůhanden der bestellenden provosen ein substantzlichen ußzug zů ihrem desto beßeren verhalt zůstellen *sollen (M 7.296; RM 105.262).*

6. *1653 Juli 8: SchuR befehlen den Freiweibeln,* ein ordenliche verzeichnus *einzusenden,* was für und wievil provosen *in ihrer* verwaltung, auch an was orten (mit beschreibung eines jedeßin bezircks) selbige angestellt und woraus und durch wen dieselben erhalten und besoldet werden; *dies, da SchuR* im werck begriffen, umb abschaff- und hinderhaltung deß so gar an allen orten gmein werdenden bättels ein zucht- und weißlihaus anzestellen *(UP 14 Nr 133). – Über das Waisenhaus s. VIII[1] 130 Nr 74.*

7. *1664 Dezember 26: Weil in* etlichen unseren clösteren arme leüth vom teglichen allmůßen ußgeschloßen *wurden, erklären SchuR den Verwaltern zu Frienisberg, Münchenbuchsee, St. Johannsen, Fraubrunnen, Thorberg, Zofingen, Königsfelden und Interlaken,* daß nur die starcken můßiggehnden - - - můtwilligen bätler und landtstreicher *gemäß der Bettlerordnung* durch die profosen z'ruckh- und abgehalten, *dagegen die* allmůßens würdigen haußarmen und paßierenden - - - zum closterallmůßen, ungehindert deßen, was sie - - - von den gemeinden, da sie daheimen sind, zu genießen habend, wie vor disem gelaßen werden sollindt *(M 8.278; RM 149.550).*

138. a) Bättlerordnung, auf die statt Bern gerichtet. *1664 Juli 18.*

SchuR tun kund: Nachdem RuB die Ordnungen gegen den Bettel im Jahr 1643 erlassen haben, haben wir seithero im werck selbsten befunden, das diese ordnung in der gebür und ehrbarkeit sowol, als in der nohtwendig-

und nutzbarkeit gegründet seye, derselben aber in etlichen stucken nit gnug beschehe, daß wir deßwegen solche ordnung - - - mit verbesserung der befundnen mänglen erfrischen und erneüweren wöllen, massen hiemit beschicht - - -:

1. faßt Ziffer 1 und 3 der am 13. Mai 1643 für die Stadt Bern erlassenen Ordnung stark gekürzt zusammen.

2. Dieses also wuchentlich aufgenommene allmůsen, gleich wie das brot im spital, gehört und soll daselbst alle sontag außgetheilt werden: bevorderst den haußarmen allhie in der statt, die ihr brot mit handarbeit zu gewinnen nicht vermůglich und mit keinen gnugsamen underhaltungsmittlen von uns oder ab den gesellschaften und auß dem grossen allmůsen versorget sind: denne armen, presthaften und zur arbeit unvermůglichen landskinderen (da sonst ein jede gmeind ihre armen selbs zu erhalten schuldig ist und hierzu durch besondere aufs land gerichtete ordnung[1] auch gewisen wird), und dann auch landsfrömbden durchpassierenden presthaften und deß allmůsens wůrdigen armen und dürftigen, sonderlich den vertribnen glaubensgenossen.

3. Deßwegen so sind hingegen von disem allmůsen außgeschlossen diejenigen in der statt, so ihre verordneten leibding oder den můßhafen oder ander fronfestlich allmůsen nach nohtdurft zu niessen haben, und dann auch alle andere zur arbeit vermůgliche und hiemit deß allmůsens unwůrdige unpresthafte bättler, můssiggenger, kretzentrager und landstreicher, sie seyen in- oder ussert lands daheimen, und mit namen auch die haußleut in den matten und gůteren umb die statt herum - - -[2].

4. Damit nun solche außgeschloßnen jederweilen abgehalten werdind - - -, sollend bey der außtheilung desselben die profosen allwegen vorhanden sein, ein aufsicht zu halten und die außgeschloßnen unwůrdigen - - - vort zur arbeit oder in ihr heimet zu weisen, sie auch zum thor hinauß zu führen mit betreüwung deß schallenwercks, dahin die widerspänstigen, so uber vergangne[3] warnung nit abzeühen wurden, verschaffet werden söllend.

5. Die frömbden durchpassierenden armen - - - söllend auch zum täglichen allmůsen gelassen, und aber hierzu vor den thoren morgens biß umb 9 uhren summers und umb 10 uhren winterszeits, nachmittag aber am *(!)* sommer umb 6 und am winter biß umb 5 uhren durch die thorwarter und tagwächter aufgehalten und denzumalen durch die profosen und bättelvögt abgeholt, stracks in spital, und sovil die morgensstund betrifft, nach emp-

[1] *Vgl. Nr 137b Ziffer 5 (S. 514 hievor).*

[2] *Hinweis auf die sie betreffende Ordnung vom 8. Juni 1663 (V 253 Ziffer 2d).*

[3] *sic! statt* vorgangne.

fangnem allmůsen widerum zum thor hinauß geführt werden; am abend aber mögen sie ihre nachtherberig im spital nemen. Es mögen aber zwůschen disen stunden die thorwarter und tagwächter sonderbar presthafte unvermügliche arme und kranckne, die der ordinaristund nit erwarten möchten, wol hineinlassen und in spital führen, sonderlich in kalter winterszeit, damit sie mit dem allmůsen und der herberig versorget werdindt; mit denen man auch wol ein tag, zwen oder drey, nach gestaltsame der arbeitseligkeit, biß sie weiters kommen oder geführt werden können, im spital gedult haben mag.

6. Under disen also täglich in spital zum allmůsen lassenden usseren und frömbden armen, soll und mag den presthaften und an denen augenscheinliche noht vorhanden, neben dem můß und brot auß dem spital auch etwan ein batzen, minder oder mehr nach dem underscheid der personen, auß dem wuchenallmůsen gelt gegeben, und solche deß gelts würdige personen durch den spitalmeister oder die seinigen bey den bättelvögten zu den verordneten allmůßneren geführt werden, welche zu solchem end allwegen etwas auß dem allmůsengelt zu sich nemen mögen under guter aufrichtiger rechenschafthaltung, die sie allwegen am sontag zu dem *(!)* haubtaußgaben sonderbar in rodel einschreiben söllend.

7. Und dieweilen - - - den handwercksgsellen das heüschen und klopfen von hauß zu hauß, - - - sowol als den bättleren das schreyen vor den häuseren verwehrt sein soll, als wöllend wir, - - - damit gleichwol ihnen die gebür und nohtdurft widerfahre, - - -, daß sie zum eingang bey den thoren dises verpots verwarnet und hingegen zu den allmůßneren deß spitals gewisen werden söllind, daselbst ein zehrpfennig zu empfahen; die sollend dann einem solchen handwercksgesellen, der nach arbeit fragt und eines handwercks ist, welches hie in der statt bräuchlich und das geschenck nit gibt, zwen tag lang deß tags 3 batzen geben, underdeß arbeit zu suchen, und wann er die nit findt, vort und an andere ort sich zu begeben; zu welichem gelt sie auch ihre herberig im spital in der handwercksgsellen stuben und morgens und abends allwegen ein par můtschli haben.

8. Hierunder soll - - - zu underscheiden sein, daß nit ein jeder, so ohne bůndtel und wehr, nur am stecken daher kompt, für ein handwercksgsell erkendt und gehalten, sondern die verdächtigen wol erforschet, und die, so nur landstreicher und můssiggehende bättler sind, ab- und vort zur arbeit - - - gewisen werdind.

9. Hiemit soll in der thorwarteren und tagwächteren pflicht und schuldigkeit stehen, zwüschen den vorernamseten bestimten stunden keinen bättler (die - - - sonderbahr presthaften vorbehalten) hinein zu lassen, bey

straf der gefangenschaft oder verlurst ihres diensts, je nach befindender unachtsamkeit in diser ihrer aufsichthaltung.

10. Die profosen dann - - - sôllend - - - die bättler also abhalten, das solche in der statt nit gefunden, weniger das heuschen auf der gassen und schreyen - - - zugelassen werde; zu welchem end sie zu allen zeiten und täglich ihre umbgång thun, und denzmalen auch die stigbättler am Stalden und vor den thoren, wie auch umb wiehnacht und neuwe jahrszeit die nächtlichen sånger auf der gassen, als ein unehrbares geschrey und bättelwerck abhalten sollend - - -.

Sonderlich aber sollend sie nicht ermanglen, mit hilf der bättelvögten - - - morgens und abends die armen beym thor abzuholen, und soviel die morgenszeit betrifft, sie nach empfangenem allmůsen wider hinaußzuführen und alle sontag bey der außtheilung deß allmůsens sich einzubefinden, ihren berůf allda zu verrichten. - - -[1]

Nit minder ist in ihrer pflicht auch begriffen, sich zur außmusterung und bestendigen abhaltung der haußleuten in den bůnden und geringen gůteren umb die statt herum, die nit aufs minst dreyer khůen winterung ertragen, durch die vierer gebrauchen zu lassen - - -[2].

Und damit sie von solchen ihren verrichtungen desto weniger abgehalten werdind, - - - so soll ihnen fůrs kůnftig nicht zugelassen, - - - sein, sich zur execution der leibhaften, welche den weiblen allein zustehet und anhengig ist, gebrauchen zu lassen. Wann ihnen aber der gefangnen halb oberkeitlich etwas bevohlen wird, sollend und werdend sie alsdann zu verhalten wol wůssen.

11. Endlich sollend auch die bättelvögt in disem allem, soviel die bättler betrifft, ihre pflicht ohne nachlåßigkeit zu leisten, und darin mit und neben den profosen das ihrige zu thun wüssen - - -.

Es soll aber ihnen nit erlaubt sein, ihre dienstsverrichtung also abzutheilen, das allwegen nur einer wuchner seye, sonder sie sollend derselben allsamptlich alle tag, soviel die aufsicht auf das bättlen in der statt antrifft, sich wol in alle viertel abtheilen mögen, also das ein jeder in einem viertel die aufsicht und den täglichen umbgang verrichte, dem abwechsel nach in den viertlen, welcher under ihnen von wuchen zu wuchen umbgehen soll.

Der profosen eydt, den sie durch ein glůbd in die hand eines herren allmůßners vom raht leisten. - - - *(kurze Wiederholung der in Ziffer 10 hievor umschriebenen Pflichten, mit dem Zusatz):* Uber dise der profosen pflicht

[1] *(Wiederholung des Inhalts der Bemerkung 3 zu Nr 137 a S. 513 ot hievor), nun auch für die Profosen und die Weibel gültig.*

[2] *Hinweis auf die Ordnung vom 8. Juni 1663 (V 253 Ziffer 2 d).*

sollen die spitalmeister und allmûßner von burgeren die aufsicht halten, und wo sie ihrenthalb etwas unfleisses gespüren, sie dem allmûßner vom raht verleiden, welcher alsdann es nach gestalt der sach fûr raht zu bringen oder sonst gegen ihnen die gebür an die hand zu nemen wüssen wird.

Druck: Gedr. M. I Nr 18; Vgl. RM 148.614.

Bemerkungen

1. 1664 Juli 18: SchuR an alle Amtleute und die vier Venner über die landgricht: Wir habend die a° 1643 angesechne bâtlerordnung ufem landt, weilen dieselbe niemalen gehalten worden, durch beikommende erneüwerung einzefûhren - - - nohtwendig funden, sowol alß die, so uff unsere haubtstatt gerichtet, und weilen eine an der anderen hangen will, damit aber die einfûhrung und haltung derselben nit abermals wie hievor zuruckh bleibe, *so sollen die Amtleute* in jeder kilchengemeind die haußvätter zusammenberûfen und mit übergebung beikommender ordnung *ihnen zu verstehen geben*, daß die ordnung an sich selbsten nit schwer noch beschwerdlich; *um die Einführung nicht zu verzögern, soll* die anlag den güeteren und dem vermögen nach verglichen und aufgesetzt, auch die verwalter deß allmûßens sambt den aufsecheren uff die bätler verordnet *werden*, in deinem beisein und zum anfang mit deinem zuthun - - -. *Die Ordnung ist in das Schloßbuch jedes Amtes einzuschreiben (M 8.260; RM 148.614 verweist für den Text der Bettlerordnung für das Land auf P, wo jedoch keine Einträge vom 6. Juli bis 7. September 1664 zu finden sind).*

2. Gleichen Tags erlassen SchuR an die Venner folgende Weisung: Damit dise ordnung desto eher ihre würckligkeit in den landgrichten erhalte, findend ir gn gut, daß von mehreren ansechens wegen herren uß ir gn mittlen dahin ze schicken, die dise ordnung introducirend und die landleüt zur observation disponierind; *die Venner sollen solche Herren* ernamsen; *die* committirten zur bettlerordnung *sollen*, dieweilen der spital zû losierung der armen gantz schlecht beschaffen, - - - mit zûthûn der werchmeisteren den augenschein einnemen und ein project ufsetzen, wie dise - - - verbeßerung am kumlichsten gemacht werden könne. *An den Oberspital-Meister ergeht zugleich die Mitteilung, daß* ir gn den beiden allmûßneren von der mehreren verrichtung und mûy wegen, so ihnen durch die nüwe ordnung zûfalt, ir besoldung umb 4 mütt dinckel und 2 ß jedem verbeßeret; *der Meister des Obern Spitals hatte das Geld jährlich auszurichten. Der* Unterspitel-meister *hat das Korn auszurichten. Schließlich wird der Vennerkammer befohlen, daß gemäß dem Urbar des Obern Spitals* diejenigen 6 soüm wein ußem kloster St. Johansen dem Oberen spital zû gûtem der armen widerum ußgerichtet und nach dem willen deß stifters, hern Hans Richlis sel., verwendet werdint *(RM 148.614f).*

3. 1672 April 6: SchuR verfassen eine Weisung an die Prädikanten der Orte in der Nähe Berns, von wo die Armen allwegen an sontagen alhier in der statt das almûsen reichend; *die Weisung trägt jedoch den Vermerk* non expeditum; *danach hatte das Capitel in Bern begehrt, daß in Bern* das almûsen den armen an sontagen widerumb bim Oberen spital, damit sie daselbsten allwegen zû kirchen gechen *(!)* könnind, wie hievor, und nit mehr, wie seit eingerißener contagion gebraucht worden, vor dem oberen und underen thor außgetheilt werde, weilen dardurch die armen von den predigen und kinderlehren sowohl in der statt als auf dem landt abgezogen werdint. Dieweilen aber dise ordnung - - - gût und nutzlich ist, insonderheit auch in deme, daß die außeren armen außert der statt behalten werdent und derselben hievor gebrauchtes gelöüf und bettlen in der statt herumb vermitten

wirt, alß habend wir - - - es darbei weiters verbleiben laßen wollen, der meinung, daß die armen die predigen - - - an denen ohrten, da sie kirchgängig sind, fleißig besûchen und an sontagen jederweilen die morgenpredigen anhören söllind, eh sie das allmûsen ze holen kommind. *Die Prädikanten sollen diejenigen, die in ihre* pfarr gehörig sind, *dazu* anhalten mit diser betröüwung, daß, wo sie solches nit thun werdint, ihnen das allmûsen darnach nit werde ertheilt werden. Damit sie aber also nit zû spaht zur außtheilung des allmûsens kommind, werdent ihr die sonteglichen morgenpredigen also befürderen, daß sie zû gleicher zeit, alß die große predig in unser haubtstatt, gehalten werde *(M 8.646; RM 166.25).* – *Gleichen Tags beauftragen SchuR die beiden Almosner von Burgeren, die vor den Toren in großer Anzahl umherstreichenden Bettler, welche den Gütern vor der Stadt mit Rauben, Stehlen und anderem großen Schaden zufügen, unter Zuziehung der Profosen zur Arbeit oder in ihre Heimat weisen, unter Androhung, sie künftig in das Schallenwerk zu versetzen (RM 166.24).*

4. 1672 April 29: SchuR beschließen, die Ordnung von 1664 bleibe unverändert in Kraft (RM 166.113). – *Gleichen Tags verfügen SchuR, daß Großweibel und Gerichtschreiber zwei Stumme, die durch Betteln lästig fallen, davon abhalten;* wo dise 2 stumme weiters vortfahren wurdint, sollind sie dieselben durch den weibel ergreifen und dem hern inspectoren deß schallenwerks zûfûhren laßen, der sie alsdan mit einem halsring darein empfachen und zur arbeit anhalten laßen sol *(aaO 114).*

b) Bättlerordnung, auf die landschaft Bern gerichtet[1]. *1672 April 29.*

SchuR nehmen Bezug auf die Bettlerordnung vom 13. Mai 1643 für das Land, die am 18. Juli 1664 erneuert wurde (Bemerkung 1 auf S. 522 hievor) und geben allen ambtleuthen und underthanen in allen stätten, flecken, dörferen und höfen *bekannt:* Es ist aber das werck - - - bißhero ohne beobacht- und drobhaltung erlegen - - -, also daß auch der unverschamte bättel im gegentheil vil mehr uberhand nimpt, zu grosser beschwerd und erarmung der lieben unserigen, sonderlich bey jetzigem grossen geldclamm, da der baursmann weder auß getreid noch viech einiche losung hat, nebend den vilfaltigen brunstschäden, so durch das boßhafte frömbde bättelgesind, wie die leidige erfahrung bezeuget, verursachet werden.

Weilen aber uns oberkeitlichen ambts halber obgelegen, in der vorsorg für die unseren ohnablässig fortzusetzen, als habend wir obgedachte - - - ordnungen - - - widerholen und dieselbe also einrichten lassen wöllen, das auf seiten der gmeinden niemand deren sich mit billigkeit beschweren könne.

Und wie der haubtzweck dieser ordnung - - - ist, daß das land der frömbden bättleren entladen und den einheimischen unvermöglichen ihr nohtdurft mitgetheilet, die mûtwilligen starcken zur arbeit, die leibs-

[1] *Wird, obwohl inhaltlich mit der Ordnung vom 13. Mai 1643 weitgehend übereinstimmend, hier wiedergegeben, weil in der Fassung neu, und weil nur in einem Exemplar (gedruckt) vorhanden.*

můglichen aber zum wercken oder gebůrenden züchtigung gehalten und jedermann deren entladen werde, also sol von den einten und anderen daß, was ihrenthalb zu thun seye, - - - beschriben werden - - -:

I. Von den landsfrömbden.

1. Dieweilen das land mit einheimischen und selbseignen armen gnugsam beladen, da nit billich, daß denselben als den natůrlichen kinderen das brot entzogen und den frömbden dargereicht werde, und damit unsere *(!)* underthanen die selbserhaltung solcher ihrer eignen armen desto leichter gemacht werde, *so sollen* außere und landsfrömbde bättler, was zustandts, alters und geschlechts die seyen, in unseren landen und gepieten nit geduldet, und das umbstreichen, gutzlen und bättlen ihnen nit gestattet, sonders dieselben, wo sie - - - zu betretten, stracks von einem ort zum andern biß an die grentzen gefůrt, fort in ihr heimat gewisen und nit wider eingelassen, und zu solchem end aller nohtwendigen orten, sonderlich an den brůggen, pässen und dergleichen eingengen aufseher (darunder auch die zollner verstanden) bestelt werden.

2. Dieselben haben alle dergleichen ankommende frömbde bättler nit durch- und einzulassen, - - - sonderlich aber die mit bättel-, steür- und brunst- oder auch rantionbriefen ab dem meer, als die gutentheils betrieger sind, daher kommen, wie auch die, so sich für handwercksgsellen außgeben, solche aber nit sind. Die rechten ungezweifelten handwercksgsellen aber, so bey ihren auf sich habenden büntlen und in ander weg wol zu erkennen sind, wie auch frömbde vertribne unverdächtige leuth, sonderlich glaubensgenossen, mögend zwar wol ins land gelassen werden, aber mit der vermahnung, sich darin in ihrem durchzug nit lang aufzuhalten, sondern ihres wegs fortzuziehen, darzu jedem deß orts, da er durchzeucht, ein zehrpfennig und passade durch die kirchmeyer [o]der sonst bestelten, wie es bißher jeden orts der brauch gsin, ertheilt werden sol und mag, darmit - - - weiterzukommen.

3. Und damit diejenigen auß der zahl der bißhar gedachten landsfrömbden bättleren, welche deß alleßin ungeacht und solcher ordnung zuwider durch abweg oder anderer unvermerckter gestalten sich einschleicken möchten, im land umbherzuziehen, darvon würcklich abgehalten - - - werdind, so söllend auch in dem land und in jeder dorfgmeind sonderbare aufseher und befelchshaber bestelt werden, in der anzahl, wie jeden orts seiner grösse und weitläufigkeit nach nohtwendig seyn wird, darunder sonderlich die ammann, weibel, dorfmeister, vierer und dergleichen beambtete verstanden und begriffen seyn sollend, auf solche frömbde bättler und landstreicher, hutten- und kretzentrager und dergleichen under dem schein

deß bättels[1] im land umbziehendes uberlegnes müssiggehendes bättelgesind durch nohtwendige umgeng und sonst fleissig zu achten, die, so sie antreffen, zu red zu stellen, die verdächtigen zu weiterer erforschung den amb[t]leuten zuzubringen, die anderen aber - - - den nechsten weg den grentzen zuzuführen und fort in ihr heimat zu weisen, mit der betröwung, daß auf weiters betretten man gegen ihnen, wie gegen boßhaften landschädlichen leuthen verfahren - - - werde; wie dann sie, die verordneten aufseher, auch gegen denen, so sie uber einmahlige wahrnung wider antreffen, solchem nach sich zu verhalten wüssen werdend.

II. Disem nach ist es auch zu thun umb die einheimischen bättler und arme *(!)*.

4. Derenhalb bleibt es bey der natürlichen regul und bekanten pflicht, daß ein jede gmeind ihre armen selbs erhalten solle[2]: es werden aber alhie verstanden rechte und deß allmüsens würdige arme, die ihre nahrung mit der handarbeit zu gewinnen alters oder leibsbresten halb unvermüglich sind. Dieselben aber sollend nit hin und her dem bättel nachziehen, solches ihnen auch nit gestattet, sonder ein jeder, so anderstwo betretten wird, in die gmeind, in deren er daheim ist, gewisen, und von ort zu ort biß dahin geführt werden.

5. Hiemit so sol ein jede gmeind solche ihre armen selbs zu erhalten und bey sich zu behalten, dahin gewisen und insgemein dise wegweisung ertheilt seyn, solche ihre hauß- und eigne arme eintweders der kehr nach und durch abtheilung auf die häuser, oder durch einen, auch auf die haußhaltungen dem vermögen nach außgetheilte anlag und wuchent- oder monatlichen zusamenschutz an korn, brot, molchen und dergleichen mitlen, nach beschaffenheit und belieben einer jeden gmeind, zu versorgen und mit nohtwendiger nahrung zu versehen; in dem verstand, daß in jeder kirchhöri diejenige dorfgemein, welche so arm were, daß sie solche ihre haußarmen gedeutermassen zu versorgen nicht vermöcht, von den ubrigen besser bemitleten gemeinden in der kirchhöri hierzu die nohtwendige handreichung zu empfachen haben, und also die vermöglicheren den anderen zu hilf zu kommen gewisen und schuldig seyn söllind. Der beyläufigen meinung, daß hierzu das kirchengüt anderst nicht angegriffen werde, dann daß der orten, da man bißhar den haußarmen etwas zu ertheilen gewohnt gewesen, solches fürbas weiters beschehen möge, sofehr es auß dem zins allein beschicht und ohne angriff deß haubtgüts.

[1] *sic! statt* gwerbs *oder* handels *oder ähnlich.*

[2] *Das gesperrt Gedruckte in der Vorlage durch größere Schrift hervorgehoben.*

6. Hierunder sol der angeregte zusamenschuß oder die anderwertige bestellung zu diser armen erhaltung also beschaffen seyn, daß uß demselben auch den - - - frömbden vertribnen, sonderlich den glaubensgenossen und dergleichen durchpaßierenden presthaften armen leuthen ein zehrpfennig oder allmůsen mitgetheilt werde, vermitlest desselben weiters zu kommen.

7. Die gedachten allmůsenswůrdigen armen auch von den anderen zu underscheiden, sol in jeder gmeind ein rodel gehalten werden, solche arme darein zu verzeichnen und die kehr den häuseren nach oder die anlag deß zusamenschußes zugleich darin zu mehrer beobachtung solcher ordnung zu beschreiben, auch die außtheilung deß allmůsens darnach zu verrichten.

8. Diejenigen dann, so sich deß můßiggehenden bättlens annemend, leibshalber aber also beschaffen sind, daß sie arbeiten möchtend, sôllend von den - - - würdigen armen underscheiden und außgeschlossen, und wann sie auf einmalige wahrnung sich nit zur arbeit begeben, ihr brot darmit zu gewinnen, unseren ambtleuthen zugeführt, durch dieselben die fernere nohtdurft ihnen zugesprochen, und wann auch dieselbe an ihnen unerheblich ist, solche můtwillige uberlästige bättler und außsuger der underthanen allhero ins schallenwerck geschickt werden, damit sie lehrnind betrachten den spruch Syrachs cap. 40 «ein bättlerisch leben solt du nit führen, dann wäger were es sterben, dann bättlen»; item «wer nit arbeitet, der sol nit essen».[1]

9. Und damit solchen leuthen alle entschuldigungsursach benommen werde, die sie dahin fürwenden möchten, sie findind nit arbeit, wann sie schon sich gern brauchen lassen wolten, wôllend wir die gemeinden und jeden, so zur feldarbeit der werckleuthen manglet, dahin gewisen und ihnen den wolmeindtlichen raht ertheilt haben, sich derselben zu knechten, mägden und arbeiteren am taglohn anstatt ußeren und frömbden zu bedienen und darmit ihnen mittel zu ihrer erhaltung an die hand zu geben.

10. Wie nun diese - - - selbserhaltung der armen den gmeinden nicht beschwärlich auffallen kan in ansehen - - - deß hinwidrigen vortheils, da ein jeder deß bißherigen schwären lasts der vielen meistentheils frömbden armen, die dem baursmann alle tag auf dem halß gelegen, entladen wirdt, und das seinige mit mehrerer růw und minderer sorg und gefahr geniessen kan, also soll und wirt ein jede gmeind desto geneigt-williger - - - sein, diser - - - wegweisung sich zu gebrauchen und die anstalt zu machen und vorzusetzen, das dieselbe - - - gehalten werde, ihnen selbs zum vortheil und leichterung, den einheimischen armen zur erquickung, und den unwůrdigen

[1] *Das gesperrt Gedruckte in der Vorlage größer gedruckt.*

mûssiggângeren in dem zu gutem, daß sie dardurch zur arbeit und ehrlichem lebwesen verleitet werden.

11. Und damit es dieser - - - ordnung abermals an der - - - vollstreckung desto minder, wie vormals, ermangle, so wôllend wir euch, den vorgesetzten ambtleuthen insgemein und jedem insbesonder, bey seinem geschwornen eydt anbefolchen - - - haben, auß authoritet ewers tragenden ambts solche hand - - - obzuhalten, daß von seiten der gmeinden dem - - -, so diser ordnung nach ihnen obligt, gebûhrend und ohne mangel nachkommen werde - - -, sonderlich aber die aufseher wie in den gmeinden, also auch fûrnemlich an den pâssen und auf den grentzen bestellt und bestendig erhalten, und gegen den bâttleren, nit nur den frômbden, sondern auch den einheimischen starcken, vom allmûsen außgeschlossenen mûssiggângeren ohne nachsehen verfahren werde - - -.

Ihr die ambtleuht - - - söllend dasjenige, was hierin von euch ervorderet wird, sonderlich die clostervôgt, sovil die zum tâg- und wuchentlichen allmûsen kommenden unwûrdigen bâttler, starcken mûssiggânger und landtstreicher betrifft, nicht minder - - - werckstellig zu machen wüssen, wie die fûrgesetzten in den stâtten - - -; also daß durch gesamter handanleg- und bestendige obhaltung dises so nohtwendige werck seinen - - - wohl-ersprießlichen fortgang erreichen und behalten môge - - -; als die wir unsers theils und sovil unsere haubtstatt betrifft, durch eine auf dieselbe gerichtete besondere ordnung in disem werck handt zu schlagen und mithalten werden, auch zwen herren vom kleinen und zwen vom grossen raht verordnet, der einten und anderen halb die oberaufsicht und kräftige hand obzuhalten, daß dieselben aller orten zu ihrem richtigen fortgang gebracht und darin bestendig erhalten werde. - - -

Gedr. M. 17 Nr 24. Auf der Rückseite des Titelblatts steht der hievor in Ziffer 8 zitierte Spruch aus Syrach 40. cap. v. 29, *sowie* im 5. bûch Mose, im 15. cap. v. 4 «es sol aber kein armer under euch sein, dann der herr wird dich reichlich segnen im land, daß dir der herr dein gott geben wird». *RM 166.113 verweist für den Text der Bettlerordnung auf M, doch ist er dort nicht zu finden.*

Bemerkungen

1. Gleichen Tages erlassen SchuR an alle Amtleute, Freiweibel und Ammann den Befehl, die beikommenden frisch getruckten exemplar - - - deinen ambtsangehörigen von gmeind zû gmeind, die du zû solchem end ze versamlen hast, persönlich ze übergeben und darbei - - - ihnen einzescherpfen, ihnen die - - - haltung derselben recht angelegen sein ze laßen; *der Amtmann soll* jedes orts beiwohnen und selbs hand anlegen helfen, die aufsecher alßbald zû ernambsen und zû bestellen und die abtheilung oder anlag ze machen, wie die - - - zur arbeit unvermüglichen hausarmen - - - mit nahrungsmitlen versorget werden söllind; *der Befehl soll binnen Monatsfrist ausgeführt und darüber an SchuR berichtet werden (M 8.656).*

– 1672 August 23: Die meisten Amtleute werden gemahnt, den Befehl auszuführen (aaO 665; RM 166.505).

2. Am gleichen 29. April 1672 beauftragen SchuR 4 committierte, *die Oberaufsicht über die Durchführung der Bettlerordnung zu halten (P 7.578–580). Ferner beschließen sie, es solle* die a° 1664 erneüwerte und in druk außgangene bättlerordnung in der statt - - - ohngeenderet weiters in ihren kräften verbleiben *(RM 166.113).*

3. 1672 November 23: SchuR an die cantzel, Bolligen, Stettlen, Vechingen, Muri, Buchsee, Bremgarten, Bümplitz, Könitz: *Trotz dem nun durchgeführten Gebot,* daß jede gemeind ihre armen selbsten ohne beschwerd der benachbarten und anderer orten erhalten, die frömbden aber vortgemusteret werden söllind, *klagen die Nachbargemeinden Berns,* daß wegen in der haubtstadt sontäglich außtheilenden allmůsens die armen sich haufensweis herzůlassind und sich bey ihnen umb die nachtherberg anmeldind, dardurch dan ihren armen das allmůsen geschmäleret, ja ihnen dieselben zů erhalten unmüglich fallen wölle; *da außerdem* durch dieses allmůsen - - - die bettler von der anhörung göttlichen worts abgehalten *werden, so haben ihr Gnaden,* diser gůten ordnung das völlige leben zů geben, - - - angesechen, daß die haubtstadt gleich anderen gemeinden betrachtet, das samlende almůsen den inwohneren zů gwüssen zeiten außgetheilt und die ausseren darvon außgeschlossen seyn, hiemit dieselben daheimen bleiben, den predigen göttlichen worts und übrigen pflichten deß gottesdiensts ihres orts abwarten söllind - - - *(P 7.612).*

4. Gleichen Tages: SchuR an die committirten zur execution der bättlerordnung: damit söliches collectgelt den würdigen armen alhier distribuirt werde, werdend ihr durch die feüwrg'schauwer eüch eine ordenliche verzeichnuß sölicher armen mit beschreibung ihres zůstands eingeben lassen und nachfölgig bestimmen, was einem jeden je nach befindender nohtdurft darzůreichen seye, also daß dardurch beides, der vennercammeren und ihr gn häüseren, darmit verschonet werde. *Die Committierten sollen ferner* die anstalt bey den thoren, auch profosen und bättelvögten und sonst gůtfindendermassen thůn, *daß das* klopfen an den häüseren der vorgebenden handwercksgesellen, *das* der burgerschaft sehr beschwährlich und überlästig ist, *aufhöre. Zugleich wird jedem der vier Venner aufgetragen, die Bettlerordnung* in seinem landgricht *einzuführen (P 7.614–616).*

5. 1673 Januar 3: SchuR an die Twingherren zu Bümpliz, Reichenbach, Wyl, Münsingen, Worb und Utzigen: Es ist der Durchführung der Bettlerordnung hinderlich, daß in den twingherschaften umb unsere statt herumb ihrer viel zů hinderseßen und gmeindsgnoßen von seiten der herschaften allein und ohne vorwüßen und consens der gmeinden, nur von deß daherigen genoßes wegen des einzuggelts, angenommen werden, welche auß mangel selbseigner mitlen sowohl der gmeind und anderen, alß unser haubtstatt beschwerdt und überlegen sind. Deme - - - alß ein anhang der bätlerordnung - - - zů begegnen, wellend wir hiemit oberkeitlich gemeint, insinuirt und geordnet haben, daß fürohin in den umbligenden herschaften niemandts von seiten der herschaften auß eignem willen und vermeinten g'walt und recht, ohne zůthůn und consens der gmeinden und twingsangehörigen - - - angenommen werden sölle, in solchen herschaften zů wohnen. *Diese* auf des gemeinen wesens wolfahrt und unvermeidenliche nohtwendigkeit gegründete wegweisung *haben die Twingherren zu befolgen (M 8.676; RM 167.327). An die* amman in den 4 kilchspälen *und an die Venner ging gleichzeitig die Weisung,* ihre annemungen auch dahin inzůzilen, dz sie mit den angenommenen niemandem beschwerdlich seyen *(M 8.678; RM 167.327).*

6. 1673 April 4: SchuR weisen die Deutschen Amtleute an, daß in den capitlen ein anzug bescheche - - -, daß ein jeder kirchendiener bei den ihme angehörigen gmeinden *darauf sehe, daß die einheimischen Bettler sich der Unterhaltsmittel ihrer Gemeinden begnügen und*

nicht an vernachbarte ort dem bättel nachlaufind, *und daß* frömbde umbleüfer oder landtstreichende bättler *zur Arbeit* auf unsere vestung Arburg *geführt, oder, wenn* leibsunvermüglich, *an die Grenze gestellt werden (M 8.691 und 694; RM 168.106).*

7. 1673 August 7: Da die Bettlerordnung zů mercklicher beschwärd sowohl unser burgerschaft, alß der landtleüthen *nicht befolgt wurde, befehlen SchuR jedem* freyweybel und amman in den kilchspälen und landtgrichten umb die statt herumb - - -, die anstalt ze verschaffen, daß dieselbe in deinem ambtsbecirck innert den nächsten tagen ohnverzogenlich wider eingefürt und gehalten werde; wo - - - es an dir ermanglen wurde, deßen wir uns - - - durch unsere außschickende profosen, die zů dem end einen umbgang stracks darauf verrichten söllend, eygentlich erkundigen werdent, wollend wir dich deines diensts entsezen und an dein statt ein andere persohn ordnen, die unseren bevelchen gehorsamlich nachkommen - - - wirt - - -. Im fahl aber - - - sich ungehorsame herfürthůn - - - wurden, solt du dieselben, wan es deine underambtleüth oder andere gmeindtsgnoßen weren, zů deiner entschuldig- und ihrer abstrafung unserem - - - mitraht, dem herren zů Uzigen und übrigen mitverordneten, verleiden; die bätler aber anfangs nochmalen wahrnen; wo sie sich aber daran nit stoßen wolten, dieselben, wan sie leibshalb vermöglich, ergreifen und g'warsamlich alhar ins schallenwerck füehren laßen - - - *(M 8.719; RM 169.21).*

8. 1674 Juni 10: SchuR an die Kanzeln der Deutschen Landschaft: Die landesfremden Bettler mit steürbriefen und darbei habenden büechlinen, *die* gemeinigklich nur landtstreicher sind und mit erdichteten sachen und hiemit mit betrug umbgehen, *sind auszuweisen; Zuwendungen, welche die Kirchmeier ihnen machen würden, werden denselben* nit gutgeheißen *(M 9.15; RM 171.214).*

9. 1675 September 29., Oktober 14. und 29., November 20. und 29: SchuR an verschiedene Amtleute: In die Ämter werden Ratsabgeordnete gesandt, welche den Gemeinden die nuzbarkeit wie auch die müglichkeit *der Bettlerordnung auseinandersetzen, deren Vollzug vom St. Gallentag (16. Oktober) 1675 an erfolgen soll (M 9.153, 168, 171, 177, 180; RM 174.448ff, 507).*

10. 1675 Oktober 14: SchuR lassen allen Deutschen Amtleuten die corrigirte bettelordtnung zůschicken; *Aufforderung an Luzern, Solothurn und Fryburg,* zů execution gedachter ordtnung zů cooperiren; *ähnliche Schreiben an die Städte Burgdorf und Zofingen und an den Abt zu St. Urban (RM 174.508f).*

11. 1675 Oktober 22: Statthalter und Rat an die Amtleute zu Thorberg, Fraubrunnen, Buchse, St. Johannsen, Frienisberg, Zofingen und Königsfelden: Trotz der Pflicht der Gemeinden, ihre Armen selber zu erhalten, bleibt es dabei, daß solchen armen mit den spendmütschen uß unseren clösteren auch handzůpieten *sei,* wie bißhar beschechen, aber - - - mit der astriction, daß die, denen solche mütschen geordnet, dieselben jederweilen selbs abholen, oder wan sie darzů nit vermüglich, beglaubte zeügnus schicken söllind, daß sie noch lebind, damit nit für die abgestorbnen dises brot genommen werde, wie bißhar mehrmals beschechen. Wan es dan umb die ertheilung eines verledigten spend-beneficii ze thůn ist, söllend die, so solche begehren mit einem zeügnusschein ihrer armůt und verhaltens *durch unsere Amtleute vor die Vennerkammer gewiesen werden,* alß in deren hand und g'walt wir verbleiben laßend, solche beneficia zů ertheilen. *Es sollen jedoch* zů solchen beneficien nur die, so in den armen unvermüglichen gmeinden geseßen, recommendiert, und die in den reichen und vermüglichen gmeinden derselben selbserhaltung überlaßen und übergangen *werden (M 9.172; RM 174.534).*

139. **Bättlerordnung, das ist erleüterung und würkliche einführung des anno 1672 außgangenen oberkeitlichen mandats und ordnung betreffend den landschädlichen müssiggang und dahär entspringenden, überlegnen und muhtwilligen bättel, auch wie die rechten armen forthin erhalten werden sollind, auf die statt und landschaft Bern gerichtet.** *1676 Januar 20.*

Nach den Zitaten von Jacobi I. cap. vers. 27[1], Matthei cap. 10 vers. 42 *und* Proverb. cap. 19 vers. 19[2] *folgt: RuB bestätigen die von SchuR verfaßte, allen Amtleuten und* underthanen in allen stätten, flecken, dörferen und höfen - - - *zu eröffnende Ordnung*, daß wir auß obligender oberkeitlicher amtspflicht zwar - - - vilfaltig wahrgenommen, daß der gemeine unehrbare offentliche gassenbättel sowol von landseinheimschen, als ausseren und frömden mann- und weibspersonen so weit zu- und überhand genommen, daß bald alle strassen und gassen zu statt und land von umlaufendem müssiggehendem bättelgsind angefüllt und hiemit mänigklich, sonderlich aber der gemeine baursmann auf dem land und in den dörferen und höfen mit demselben sich höchst- und nunmehr unerschwinglich beschwert und überladen befindt, welches dann mehrentheils herkomt auß mangel der beobacht- und haltung unserer ordnungen und mandaten, die wir von zeit zu zeit, fürnemlich aber anno 1643, 1664 und 1672 jüngst darwider habend außgehen lassen, sonderlich dahin zweckend, daß ein jede kilchhöre und gemeind ihre einheimschen armen selbs erhalten solte; theils dann auch, daß etliche unserer underthanen und gemeinden - - - ihre einheimschen armen zwar selbsten zu erhalten versprochen, doch aber uns in gebühr ersucht, daß einem jeden ihrer armen zugelassen wurde, nur allein in dem dorf, da sie einheimsch sind, ihr allmusen täglich von hauß zu hauß abzuholen, mit gethanem versprechen, dieselben solchermassen in den schrancken zu behalten, daß sie unsere ordnung nicht übertretten und anderen gemeinden keineswegs überlegen seyn, hiemit auch wir den gesuchten zweck unserer obgemeldten ordnung - - - in einen weg sehen und erhalten werdind, so wir auch auf ihr gethanes versprechen und gegebene hoffnung ihnen gnädigest willfahret.

Wir habend aber wider besser verhoffen bald darauf mit nicht geringem mißfallen - - - - - erfahren müssen, daß eben dise concession und nachgebung mehrentheils die ursach gewesen, daß unser außgangenes mandat

[1] *sic! Richtig ist der zitierte Text jedoch aus 1. Johannesbrief Kap. 3 Vers 17 entnommen:* Wenn jemand diser welt güter hat und sihet seinen bruder darben, und schleußt sein hertz vor ihm zu, wie bleibet die liebe gottes bey ihme?

[2] *Nach heutiger Einteilung Vers 17.*

selbsten dardurch underbrochen und auch an denen orten, da die ordnung allbereit eingeführt und im gang gewesen, in vôllige confusion gebracht, hiemit dem unverschamten bättel gleichsam thür und thor widerum geöffnet, daher auch der letstere überlast zu statt und land ärger worden, als der erste. Gestalten uns hierdurch genugsame ursach gegeben worden, solche übel außgeschlagene - - - erlaubnuß des also vermeinten bättlens von hauß zu hauß in den dörferen und gemeinden gäntzlich widerum abzustellen, und über widermalige underschidliche an uns gelangte klegten disem übel mit desto mehrerem ernst zu begegnen, und habend deßwegen nicht ermanglet, die erfrisch- und nunmehr würckliche - - - steifhaltung solcher unser außgangner ordnung folgendermassen - - - zu bestellen, daß durch abschickung auß unseren mittlen zu den gemeinden aller unserer ämteren und angehörigen zu statt und land nicht nur die nohtwendigkeit, sondern auch die ersehene müglichkeit und daharige grosse entladnuß und nutzbarkeit solcher unserer ordnung allerorten selbs mundlich und umständtlich eingescherpft und zu erkennen gegeben worden, die unserigen lieben angehörigen auch von sich selbsten es also durchauß befunden und fassen können, und deßwegen jeden orts und kilchhöri schriftliche zusag und versprechungen von sich gegeben, es fürohin an - - - beständiger haltung solcher unserer ordnung keineswegs mehr ermanglen zu lassen, so wir dann auch durch geschene relation unserer abgesandten in gnaden angehört und verstanden[1].

Welchem nach, und damit nun der inhalt solcher ordnung einer jeden gemeind, auch mänigklichem der unserigen zu statt und land desto besser bekandt und handsam gemacht werde, habend wir nohtwendig seyn erachtet, in nochmaliger erleuterung - - - unserer vormals außgangner mandaten gegenwertige erfrischung in offenen truck - - - außgehen ze lassen; mit ernstlichem gesinnen und befelch an alle - - - ober- und underamtleuth und predicanten jeden orts in unseren ständen, landen und gebiehten, ihnen - - - ob- und angelegen seyn ze lassen, solche versprochne und zugesagte, an sich selbsten nohtwendige, gott wolgefällige und in seinem heiligen wort gegründte, nutzliche beobachtung derselben ordnung gehorsam - - - zu erstatten, - - -.

1. Wegen der armen im land. Daß ein jede kilchhöre und gemeind ihre armen selbs erhalten solle. Namlichen und des ersten: damit nun das so überlegne und unanständige höuschen und bättlen von hauß zu hauß, wie nicht weniger auch das landstreichen des heimschen und frömden muhtwilligen starcken bettelgsinds fürohin würcklich abgestellt, auch zugleich

[1] *Vgl. Bemerkung 1 hienach.*

mit dem allmusen ein - - - ersprießlichere ordnung geschaffet - - - werden kônne, als ist unser will und befelch, daß ein jede gmeind, es sey in stätten oder auf dem land, ihre allmusenswûrdigen armen und nothdûrftigen selbs - - - solchermassen versorgen solle, daß dieselben - - - nicht ursach habind oder gezwungen werdind, in der statt oder im dorf herum ihr allmusen ze suchen und zu bettlen, als eine sach, welche der ordnung und dem befelch gottes zuwider, so da heiter verbietet, daß kein bettler under seinem volck solle gestattet werden, obwol zu selbigen, auch zu allen und jeden zeiten, vil arme und nohtleydende gefunden worden, und sonderlich bey disen schweren und schwirigen kriegslâufen, deren je mehr und mehr sich erzeigen werdend, die da mânigklichem genugsame ursachen an die hand geben sollend, mit mehrerem eifer sein allmusen zu beobachten, daß es nicht den starcken mûssiggehenden, sondern eintzig und allein dem dûrftigen und wûrdigen armen zukommen und mitgetheilt werden môge. Wie dann in dem wort «armen» die gesunden, erwachsenen und starcken, auch die, so etwas mittel und darneben arbeiten môgend, gar nicht gemeint, sondern allein die alten, lahmen, arme, kranckne und presthafte menschen, die gar nichts mehr thun und mit ihrer handarbeit sich nicht mehr ernehren kônnend, auch sonst unerzogne vatter- und muterlose wâißlein zu solchem allmusen zugelassen und verstanden seyn sollend.

2. Wie in verzeichnuß und erkantnuß der armen die gemeinden sich zu verhalten habind, und von den mittlen ihrer underhaltung. Welches dann durch mittel diser unser ordnung und nachgeschribner wegweisung sehr wol geschehen kan, wann namlich ein jeder in getreuer betrachtung des allmusens, so er bißhâro in der - - - unordnung dem wûrdigen und unwûrdigen, starcken und schwachen, gleichsam ohne underscheid durch das gantze jahr außgetheilt, und wie hoch dasselbige, es seye in gelt, gewâchs oder anderem sich beloffen haben môchte, dasselbige fûrohin fûr ein jahr lang zusamenlegen und es durch einen getreuen, ordenlichen außspender den aufgeschribnen wûrdigen armen als ein gerechtes, gott wolgefâlliges allmusen wird - - - zukommen lassen, wie dann unser will und meynung dahin abgehet, daß alle gmeinden in jeder kilchhôri durch einen jederweiligen fleißigen umbgang und erforschung ihre allmusenswûrdigen und nothdûrftigen armen mit erforderlichem underscheid ihres alters, unvermôglichkeit und armut mit namen und zunamen in einen rodel verzeichnen und dann von person zu person beschreiben lassen sollend, was und wievil jedem zu seiner dûrftigen underhaltung an nahrung und kleidung vonnôhten seye, und so hoch demnach diser rodel insgemein sich belauft, selbiges auf die habhaften, eines jedessen vermôgen und der billichkeit nach

abgetheilt und womöglich für ein jahr lang zusamengelegt werden solle, welcher zusamenschuß dann geschehen mag in gelt, getreid, molchen und dergleichen lebensmittlen, nach jeden orts und lands kommlichkeit und beschaffenheit[1]. Der meynung auch, wo bey kilchhörinen oder gmeinden etwas vorrahts an gemeinem, namlich kilch-, spend- oder armengut vorhanden, daß selbiges zu leichterung der anlagen wol möge zu solchem allmusen angewendt werden, ohn allein, was das kilchengut betrifft anderst nicht, dann sovil es ohne angriff des haubtguts, noch schwechung dessen, so biß dato darauß verlegt und erhalten worden, wol erleiden mag.

3. Von bestellung der allmußneren und außtheilung des allmusens. Uber welchen zusamenschutz und gestiftetes allmusen dann einer jeden gmeind ob- und angelegen seyn wird, von zeit zu zeit ehrliche und vertrauliche leuht zu ordnen und zu setzen, welche die zusamenlag empfahen und dann solch allmusen wuchentlich oder aufs längst monatlich den armen, was jedem laut rodels - - - bestimt wird, fürnemlich an predigstagen[2] außzutheilen, darbey aber auch auf die leibsvermöglichen achtung zu geben, bestellt seyn söllend, daß dieselben (sonderlich welche von dem hauß gottes nicht zu weit entlegen) bey anhörung der predigen womöglich sich einfindind, widrigenfahls aber, bey muhtwilliger verabsaumung dessen, dem außbleibenden für selbigen tag zur straf sein allmusen inbehalten werde, damit bey solchen in höchster unwüssenheit lebenden armen leuhten die gottsforcht und erkantnuß ihres heils je mehr und mehr eingepflantzet und vermehret werden möge.

4. Die gmeinden mögend ihre armen mit steur erhalten oder sie in die häuser und auf die güter abtheilen. Darbey aber wollend wir den unserigen zu statt und land heimgestellt - - - haben, eintweders ein solche zusamenlag wie obgemeldt zu thun, oder aber, wo es die möglichkeit zugeben wird, die armen selbsten in ihre häuser abzutheilen und anzunemen, um beyläufig dieselben je desto besser zur gottsforcht und die vermöglichen zu ehrlicher arbeit zu halten und zu gewehnen, dardurch dann auch der landsschädliche und lasterhafte müssiggang bey vilen kan außgereutet - - -, und das landskündige, auch im wort gottes selbs sich befindende sprüchwort an den ungehorsamen und widerspenstigen erstattet werden kan: Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.

5. Daß dise ordnung den kilchhörenen nach angesehen. Hierunder aber ist unser will und verstand, daß dise unsere ordnung er-

[1] *1690 ist beigefügt:* und söllend biß dahin söliche sachen auß einicher kilchhöri nicht veräussert werden.

[2] *1690 fügt bei:* ohnpartheyisch und ohne ansehen der person oder verwandschaft.

haltung halb der einheimschen armen durchauß den kilchhôrenen nach angesehen seyn und gehen solle, also und zu dem end, wann in einer kilchhôre eine oder mehr gmeinden so gar nicht bey mittlen und ihnen unmôglich wâre, ihre armen ohne beyhilf der anderen selbs zu erhalten, daß dann in solchem fahl die anderen gmeinden, welche mehrere mittel und gewohnlich mindere armen habend, ihren kilchgenossen und armen gmeinden in erhaltung dero armen nach gebûhr und erhôuschender noht zu hûlf kommen sollind, als wir dann zu ihnen, den reicheren gmeinden, dessen uns gântzlich versehen wollend[1].

6. Alles bâttlen vor den hâuseren und auf den strassen verbotten. Bey welcher guten und verhoffentlichen liebreichen anstalt nun, indeme die allmusenswûrdigen armen in jeder gmein also nach nohtdurft versorget werdend, sollend dieselbigen sich der verordneten erhaltung vernûgen, selbige mit demûhtigem danck empfachen, die leibsvermôglichen sich darneben ehrlicher arbeit befleissen und sich alles fehrneren gelâufs und bâttlens vor den hâuseren, bey den thûrlinen und auf den strassen mûssigen und gar niemandem weiters ûberlegen seyn. [2]Deßwegen dann in jeder gmein fleissige aufseher sollend bestellt werden, auf die ungehorsamen ûbertretter geflissenlich zu achten und mit denselben, wann vorgangne wahrnung nicht erheblich, hie nachbeschribner massen zu verfahren[2].

7. Frômder, auch landstreichender bâttleren halb. Was dann die ausseren und landsfrômden bâttler anlangen thut, deren von des schnôden und landschâdlichen mûssiggangs wegen je mehr und mehr sich in unsere land einschleickend, darunder dann etliche hutten- und krâtzentragende månner mit weib und kinden begriffen, welche ihnen den mûssiggang, das landstreichen und vilmalige diebische zugreifen, rauben und stâlen vil lieber seyn lassend, als in ihrem land und in ihren gmeinden mit den ihrigen ehrlicher handarbeit und gewinnung ihres brots sich zu befleissen; derenhalber haben wir --- geordnet, daß demselben *(!)* solches unanstândige landstreichen und umherlaufen in unseren landen und gebieten, wie auch das abbâttlen und auftringende nachtherbergen bey den bauren von nun an gântzlich --- abgestrickt seyn und den bestellten aufseheren hiemit obligen solle, dafehrn nach publication und außgang diß unsers mandats und vorhergegangner verwahrnung der eint oder ander solcher landstrei-

[1] *1690 fährt fort:* Wann aber ein kilchhôrin mit so vilen armen beschwert und beladen wâre, daß ihra solches ohne andere beyhûlf ohnmôglich fallen wurde, soll dieselbe unsere allmusencammeren dessen berichten, die dann, wie ihnen under die armen zu greifen, nachdenckens haben und berahten seyn werdend.

[2] *In 1690 ist der Satz* Deßwegen --- zu verfahren *weggelassen.*

cheren und krâtzentrâgeren, die seyen einheimsch oder frômde, sich weiter gelusten liesse, hin und wider in den dôrferen bey tag oder nacht zu grosser beschwerd und überlast der unserigen zu hausieren, den- oder dieselben alles ernsts fort-, von ort zu ort biß auf die grentzen ze fûhren und in ihr heimat ze weisen, mit der anstalt bey den bruggen und pässen (da sonderlich die zollner oder brûggknechten es in ihrer pflicht haben sollend), daß sie nicht widerum hineyngelassen werdind, zu welchem end und mehrer nachricht unsere ambtleuht an den grentzen den ausseren, vernachbarten ambtleuhten so oft es die noht erhôuschet, zuschreiben sollend, ihre armen und dergleichen landläufer bey sich zu behalten, widrigenfahls werde gegen den überläuferen, als verbrecheren unsers mandats, die strengern mittel und abstrafung ohne weitere gnad angwendt werden.

8. Von durchreisenden glaubensgenossen[1]. Jedoch wann zu disen schwirigen kriegsläufen und schweren zeiten unsere glaubensgenossen als vertribene leuht durch unsere land wandlend, da soll und mag ihnen zu ihrem durch- und fortzug in den stâtten und klôsteren wol ein zehrpfenning mitleidenlich dargereicht - - - werden, damit ihres wegs fortzugehen.

Diejenigen aber, so sich fûr vertribne glaubensgenossen außgebend und aber vilmals solche nicht sind, die sollend straks unseren amtleuhten, hinder welchem amt sie angetroffen werdend, zugefûhrt, durch dieselben examiniert und nach befundener wahrheit neben einem zehrpfenning mit schriftlicher zeugnuß allhar in unsere haubtstatt gewisen werden, daselbsten nach beschaffenheit ihres zustands sie zu bedencken und zu versorgen, oder aber nach gestaltsame der sach sie widerum fortzeweisen, welche dann auch underwegs des bättlens oder steurforderens sich gäntzlich müssigen sollend.

9. Die reisenden handwerksgsellen betreffend. Der reisenden handwerksgesellen halber dann - - - ist unser ernstlicher will[2], daß dieselben fûrohin nur allein in den stâtten, allwo sie nach arbeit ze fragen habend (darzu auch Langenthal als ein mittelort zwûschen den stâtten gesetzet wird), von den verordneten des allmusens ein zehrpfenning zu empfahen haben sollind, vermittlest desselben, fahls sie nicht arbeit findend, fort- und weiters zu ziehen. Im ûbrigen dann deß bißhar gewohnten, ihrem beruf unanständigen und überlegnen hôuschens und bättlens von hauß zu hauß in stâtten und dôrferen (dessen bißhâro zu unserem und der unserigen

[1] *1690 betitelt* Aussere und frômde arme. *Abgeänderter Text hienach Nr 142a unter Ziffer 10.*

[2] *1690 fährt hier fort:* daß dieselben fûrohin bey dem eintritt in unser land ein attestation nemind, welchen tags sie angelanget, demnach sich der hauptstrassen und deß geraden wegs befleissend und nur allein - - - *(weiter wie oben).*

grossem mißfallen mancher sich mehr als seines handwerks und arbeitens zu behelfen understanden) gäntzlich zu überheben und zu enthalten[1].

10. Von allerhand steur- und brunstbriefen. Es ist auch bekandt, daß beydes under einheimschen und auch frömden je mehr und mehr der mißbrauch eingerissen, daß sie mit allerhand und vilmals mit betruglichen steur- und brunstbriefen ohne unsere verwilligung - - - in unseren stätten und landen umher geloffen und dardurch die unserigen mit bättlen und steurforderen nicht wenig beschwärt habend, welches dann nicht nur unserseihts, sondern auch von andern Eidgnössischen orten mehr in gesamter Badischer tagleistung[2] zu klag kommen, deßwegen wir demselben ergangnen Eidgnössischen allgemeinen schluß gemeß die eint- und anderen alles ernsts wollend - - - verbotten haben, mit einichen weiteren steur- oder brunstbriefen in unseren landen umher zu gehen, noch einiche steur zu bättlen und aufzuheben. Sondern wann jemandem, es seye privatspersonen oder gmeinden, auß leydender und wolbekandter noht obgelegen, eine steur zu forderen, soll solches anderst nicht geschehen, als mit unserem vorwüssen und bewilligung; und daß demnach solche steur durch unseren amtsmann, deme wir es jederweilen anbefehlen werdend, selbiger orten selbs aufgenommen und das also erhebte gelt demjenigen zugestellt werden solle, deme sie von uns - - - bewilliget worden[3].

11. Halßstarrige bättler[4]. Wurde dann jemand so frech und ungehorsam seyn, daß er diser unser ordnung zuwider mit bättlen von hauß zu hauß oder mit steur- und bättelbriefen muhtwillig fortfahren - - - wolte, so sollend die haußvätter, bey welchen solche halsstarrige bättler und verbrecher höuschend und bättlend, dieselben alßbald bey den weiblen und underamtleuhten, oder wann solche zu fehr abgelegen, bey den verordneten aufseheren selbigen orts verleiden, welche dann bey ihren eiden und pflichten von uns ernstlich vermahnt seyn sollend, solche bättler zu handhaften, unserm oberamtsmann selbigen orts zuzuführen und zu überliferen, selbige, andern zum exempel, allhar nacher Bern in das schallenwerck zu verschaffen;

[1] *1690 fügt hienach bei:* Im fahl aber wider verhoffen unsere predicanten, kilchmeyer und andere underbeamtete ihnen dieser unser ordnung zuwider gleichwolen auch zehrpfenning ertheilen und folgends selbige in ihre rechnungen bringen wurden, sollend solche ihnen nicht admitt[i]ert noch gutgeheissen, sonderen außgetilget werden. Worauf unsere amptleuth gantz fleissig achtung geben sollend.

[2] *Eidg. Absch. VI Abt. 1. 885 Nr 567 l (2. Juli 1673) und 933 Nr 593 n (1. Juli 1674).*

[3] *1690 ist beigefügt:* Wann aber dergleichen briefen und büchlin verdächtig fallen, sollen dieselben ihnen auß händen genommen, die träger verarrestiert und wir dessen berichtet werden. *Vgl. M 8. 539 (30 April 1690).*

[4] *Der folgende Text 1690 stark abgeändert (Nr 142 a Ziffer 13 hienach).*

daher dann die einheimschen armen in ihren gmeinden sich still zu halten, die frömden bättler aber außert lands zu verbleiben wüssen sollend.

12. Wider die ungehorsamen und halßstarrigen verbrecher diß oberkeitlichen mandats. Es möchtend aber under solchem bättelgsind auch solche boßhafte leuht - - - gefunden werden, welche den landleuhten und auch den aufseheren von diser ordnung wegen allerhand böse rachgeirige[1] stuck zu verüben anträuen oder mit bösen worten außbrechen dörften; derenhalber ist unser befelch, daß solche böse leuht ergriffen und unserem oberamtmann selbigen orts gewarsamlich zugeführt, gefängklich enthalten, und wir darüber ihrer verhaftung halber unverweilt berichtet werden sollind, dieselbigen ihrem verdienen nach an leib und leben abstrafen ze lassen.

13. Wider die beschwerd des allmusengebens. Damit aber die armen in den gmeinden allerorten desto minder zur ungedult bewegt werdind und sich desto gehorsamer in dise unsere ordnung einzuschicken ursach habind, als sollend alle und jede der unserigen zu statt und land, welche von gott dem herren mit vermögen und guten mittlen gesegnet sind, sich wol erinneren und betrachten, daß solches regulierte allmusen keineswegs betittlet werden soll, als ob es eine neue oder ungewohnte beschwerd und auflag wäre, sonder daß diß vilmehr soll seyn eben das allmusen, so ein jeder vor disem mitzetheilen sowol schuldig als gewohnt gewesen, und daß es solle seyn ein freywilliges und ungezwungenes opfer, welches gott dem herren wolgefällig, als von welchem der prophet Moses[2] rühmt, er schaffe recht den wittwen und wäisen und habe den armen und frömdling lieb, daß er ihme nahrung und kleidung gebe, welches auch uns billich zur nachfolg und lehr hinderlassen worden, und gott der herr auch selbs hin und wider in seinem heiligen wort so oftmal uns die armen und dürftigen ernstlich anbefilcht; daß also diß allmusen geschehen soll auß einem guten gewüssen, mit freywilligem hertzen, sofehr jedem obgelegen ist, den segen gottes über das seinige zu erlangen und zu behalten.

14. Von erbschaft der armen abgestorbnen verlaßner mittlen. Nachdem wir aber auch under anderem wol erwogen, daß dise unsere ordnung mehrentheils orten in stätten und gmeinden bey so eingeführter selbserhaltung der armen fürnemlich für den anfang nicht ohne beschwerd ankommen wird, und daß auch under denselben armen solche personen sich befinden werdend, welche zwar noch etwas mittel besitzend, doch aber ihr leben darmit nicht erhalten mögend und darneben von den ihrigen, es seyen

[1] *1690* raachgierige.

[2] *5. Buch Mose 10.18 und 19.*

kinder oder anverwandte (die vermögens halb ihnen wol zu hülf kommen köntend) gantz lieblos in solcher noht der armut und in dem böttel stecken lassend *(!)*, als habend wir auch dißfahls es für eine selbsredende billichkeit befunden und ist auch unser will, daß wann dergleichen personen in stätten und gmeinden under dero allmusen absterbend, daß alßdann dero hinderlaßne mittel nicht den gedachten kinden noch verwandten, sondern der gmeind, von dero sie allmusen genossen, erblich und eygenthumlich heimfallen solle, es wäre dann sach, daß des abgeleibten[1] erben um das, was für allmusen an denselben gewendt worden, der gmeind ein vernügliche recompens und ersatzung der gebühr nach thun und schaffen wolte; alßdann und in erstattung dessen sie solchen erbs wol genoß werden mögind.

15. Wider den schädlichen müssiggang und liederlichkeit. Und dieweilen die landsarmut mehrentheils entstehet auß dem leidigen müssiggang und daharigem liederlichem lebwesen, indeme mancher in seiner jugend oder auch in dem alter, wann ihme durch heuraht, erbfahl oder sonsten etwan gute mittel in die hand fallend, sich demnach aller ehrlichen arbeit entzeucht und hingegen dem müssiggang und liederlichem leben ergibt, seine mittel in den wirts- und weinhäuseren übel verbraucht und also sich mit weib und kinden an böttelstab bringt und dann folgends samtlich den gmeinden zu höchster beschwerd auffallt; andere dann, als dienstknechten und dergleichen junge mannspersonen, mehr auß üppigkeit und muhtwillen, als aber auß noht, mit armen weibspersonen und armen dienstmägden sich gantz frühzeitig verheurahten, unbewüßt, wie sie sich und die ihrigen werdind erhalten können, deren dann vil mit weib und kinden den gmeinden auffallend, und dergleichen klägten auch für uns kommen und gelanget: als ist nun diser beyden puncten halb an alle unsere ober- und underamtleuht, auch an unsere predicanten und chorrichter unser ernstlicher will und befelch, auf dergleichen liederliche manns- und weibspersonen, welche sich dem verthülichen lebwesen ergebend, oder auch mit unnützen und unnöhtigem tauschen und märten ihr gut hindurch richtend, fleissig zu achten, dieselben vor chorgricht oder durch gefangenschaft darvon ab- und zu beßerer haußhaltung anzumahnen, oder aber im unerheblichen fahl solchen liederlichen leuhten den gwalt über ihres gut zu benemen und sie solchermassen zu bevogten, daß den armen weib und kinden ihr gut beyzeiten gschirmt werden möge.

16. Wider die unzeitigen verehlichungen[2]. Der dienstknechten und -mägden halb dann, die sich gelusten lassend, also unbedacht und früh-

[1] *1690* abgelebten.

[2] *Vgl. VII¹ 119 Nr 61 (1725) mit Bemerkung 1.*

zeitig zu heurahten: obwol unsere oberkeitliche meynung keineswegs dahin gehet, daß wir jemandem verbieten wollen, sich zu verheyrahten, in dem der ehestand im heiligen wort gottes niemandem verbotten, so ist jedoch unser will und verstand, dieweilen hierin gar vil auß unzeitigem muhtwillen und unbedacht beschicht, daß solche personen bevorderst für ein ehrbarkeit beschickt und daselbsten examiniert werden sollind, wie sie sich selbs erhalten kônnind und wollind. Darbey wir aber einer jeden gmeind den gwalt gegeben und oberkeitlich anbefohlen haben wollend, dergleichen junge leuht, welche ûber geschechne wahrnung und ohne lebensmittel hernach mit weib und kinden der gmeind und dero allmusen beschwerlich seyn und auffallen wurdend, des dorfrechtens zu entsetzen, ohne daß die gemeind schuldig seyn solle, der erhaltung eines solchen manns, noch der seinigen, sich zu beladen.

17. Disere ordnung wird, gleich wie auf dem land, also auch zu Bern in der haubtstatt, den zûnften nach eingeführt und darob vest zu halten gebotten. Und gleich wie dise unsere ordnung in unseren landen den kilchhôrenen und gemeinden nach angesehen und eingerichtet worden, also haben wir auch dieselbige allhier in unserer haubtstatt den zûnften und gesellschaften nach, erhaltung halber dero armen, gleichergestalt eingeführt und mit nicht minderem eifer - - - angesehen, daß aller biß dahero verûbter offentliche und ûberlegne gassenbâttel bey tag und nacht von nun an gântzlich abgeschaffet und auch in derselben gar nicht mehr geduldet werden soll[1].

18. Und wollend derhalben euch, unsere amtleuht zu statt und land, mit hûlf und zuthun unserer kirchendieneren jeden orts, zur oberaufsicht ûber dise ordnung - - - verordnet und ernstmeinend aufgetragen und anbefohlen haben, mit solcher euerer fleissigen aufsicht dergestalten hand obzehalten, daß selbiges - - - beståndig fortgesetzt und erhalten, wo daran etwas nachlässigkeit - - - sich eräugte, derselbe beyzeiten und unnachläßlich ver-

[1] *1690 folgt hier:* Zu dem end sollen die thorwarter bey dem thoren dergleichen bâttelgesind nicht hinein gelassen vermahnet, denne die bâttelvôgt und profosen befelchnet werden, auf der gassen fleissige aufsicht ze haben, und die kinder, so sie also bâttlend antreffen werden, hinauf in den spital ze fûhren, allwo man sie um ihrer elteren namen fragen kan; wann man dann denselben hat, sôllend dennzumahlen sie, die elteren, durch die weibel vermahnt werden, ihre kinder bey hauß zu halten und mit nohtwendiger nahrung zu versehen, wo es aber nicht in ihrem vermôgen, sich hierum bey ihren gesellschaften anzemelden. Im fahl aber solches an den kinderen noch elteren nichts fruchten wurde, sôllend wir dessen berichtet werden, demnach zu erkennen, ob die elteren nicht vor das burgerenzihl zu bannisieren und die kinder durch die bâttelvôgte mit ruhten ze schmeitzen, oder was für eine andere straf an sie ze wenden seye.

besseret, der nohtwendige bericht aller widerwertiger und verhinderlicher vorfallenheiten von euch, unseren amtleuhten absönderlich, oder auch mit zuthun der predicanten und ehrbarkeiten selbiger orten uns jederweilen fleissig überschriben, zu solchem end auch die gemeinden [1]ihrer zum eingang gedachten, schriftlich von sich gegebnen zusag und gethanen versprechungen[1], zu deren beständiger, würklicher haltung - - - erinneret, hiemit auch das kirchen- und gemeine gut, und was hievor den armen gestiftet und vergabet worden - - - getreulich verwaltet werde, wie zu euch samt- und sonderlich unser gnädiges und gutes vertrauen gesetzt und gestellet wird. Der beylåufigen meynung, wann - - - dises so nohtwendige und nicht minder nutzliche werk verabsaumt und widerum in abgang gerahten wurde, daß im selben fahl der fehler und die schuld euch und der nichterstattung euerer amtspflicht zugemessen werden solle; darnach wüssend ihr euch zu verhalten.

Druck: Gedr. M. XVIII Nr 2 (getrukt im jahr Christi 1676).

Abschrift nach dem Druck, beglaubigt am 10. April 1851 von Staatsarchivar M. von Stürler, in M 9. zwischen S. 194 und 195 eingeklebt. – RM 175.210.

Bemerkungen

1. Die Ordnung wurde, nach ihrer von SchuR besorgten Aufstellung eröffnet schon am 29. September 1675 den Amtleuten im Oberland (ohne Saanen); zu Saanen, Ålen, im Unterargau, den Städten Arau, Brugg und Lenzburg, den Amtleuten am see und im oberen Ergeüw, *und im Welschland am 14. und 22. Oktober; 20. und 29. November 1675 den Amtleuten im Emmental usw. (M 9.168ff, 177, 180; RM 174.448ff, 507, 533; 175.11 und 43. – 1677 Mai 25: Kundmachung wiederholt (M 9.287 und 290; RM 178.366).*

2. 1676 Januar 20: RuB eröffnen allen gesellschaften, daß ein jede ire armen selbs erhalten solle; *dies mit folgender Begründung: Am 2. Dezember 1675 (RM 175.55f) sei jeder Gesellschaft befohlen worden,* eine erkleckliche bysteür - - - zu erhaltung der haußarmen diser statt ze thun; diewylen aber keine darunder sich erklären wollen, waß sy deßhalben ze thun gesinnet seye, *so sei die Vennerkammer mit den* committirten zur båttelordnung *zum Schluß gekommen, man würde auch dann* nit zum verhofften zweck gelangen, wann schon ein ansechenliches zusammengesteürt wurde. *Nach Antrag derselben haben RuB nun bestimmt,* daß einer jeden gesellschaft aufgebunden werde, ihre armen selbs zu erhalten - - -; der meinung: wann der eint oder anderen gesellschaft mittlen sich nit so weit erstrecken wurden, daß sy ire armen darauß erhalten könten, derselben alßdan auß mgh heüßeren allhie, auß denen jährlich ein großes allmußen erteilt worden, jetzund aber eingestelt ist, die hand gebotten werden und zu dem end gedüte gesellschaften ein verzeichnuß der mitlen und armen mgh T. q[uaestori] et t[ribunis] einhändigen; diejenigen gesellschaften dann, so mit keinen oder wenig armen beladen, von deßwegen nit ledig außgehen, sonderen gleichwohl das irige auch bytragen söllind *(P 8.21 und 27; RM 175.210 und 348).*

3. Nachdem SchuR am 22. Oktober 1675 den drei Städten Arau, Brugg und Lenzburg, von habender gůten mitlen wegen und weilen sie nun ußerer armen entladen sind, *ange-*

[1] ihrer - - - versprechungen *ist 1690 weggelassen.*

mutet hatten, daß sie sich der frömbden exulanten und vertribnen glaubensgenoßen - - - beladen söllind, sie mit müß und brot ze versechen, bis nach außgang des jezigen kriegs in Teütschlandt sie wider in ihr heimat kehren könnend, darzů jeder derselben des jahrs 6 mütt dinckel gesteürt werden söllend *(M 9.175; RM 174.535), beschließen sie ferner am 13. März 1676, daß die drei Städte solche Leute, die* für landtskinder gehalten sein wellend und aber kein heymat, das ist burg- oder dorfrecht habend, *und dazu zur Arbeit* unvermüglich *seien, aufnehmen und* biß sy abgestorben oder zur arbeit erwachsen, erhalten *sollen; dies* auß consideration irer güteren und einkommens, deßenhalben sy anderst nicht angelegt werdend; *die* committirten zur bättelordnung *haben dafür zu sorgen,* daß solche zur arbeit untugenliche leüt dorthin verwisen werdint. *Die* starcken und zur arbeit vermüglichen *dagegen sollen* zur arbeit angespannet und gebraucht werden; *die Committierten haben ihr Gutachten zu erstatten, zu welchen Arbeiten dieselben zu halten seien,* es seye zum werck zu Arburg, zur außführung der schantz allhier, zur verbeßerung der straßen, zu den galleren auf dem Genfersee oder anderer arbeit, darob ir brot zu verdienen, so lang biß sy selbs gehen werden, ein ander landt zu sůchen *(P 8.28; RM 175.433).*

4. 1676 Juli 13: Über die Armenfürsorge für Kinder Auswärtiger, die in Bern getauft worden sind vgl. VI[1] *537 Nr 26c Bemerkungen.*

5. 1676 August 12: SchuR zu Ziffern 2 und 5 des Textes hievor an alle Amtleute, Freiweibel und Ammann: Wan nun es dißmalen, da ein jeder das seinige eingeerndet hat, *so sollen sie* verschaffen, daß in jeder gmeind zu erhaltung der armen für ein gantzes jahr zůsamengeschoßen, daßelbe durch die verordneten fleißig bezogen und ihnen zu bestimter zeit getreüwlich außgetheilt werde. *Die Amtleute sollten sich ferner erkundigen, ob die* armen würcklich erhalten werdint, *ob die vermöglichen Gemeinden den unvermöglichen Gemeinden* mitleidenlich beispringind *und sie dazu anhalten (M 9.235; RM 176.485).*

6. 1676 November 28: SchuR an die Deutschen Amtleute (die landtgricht darunder nit begriffen), *sie sollen jeder probeweise* ein pahr generalprofosen, oder so vil deren vonnöthen sein werdent, und wo müglich ußere, *anstellen und beeidigen, die* morgens und abends von einer gmeind und hoof zum anderen sich verfüegind, *und Bettler und* kretzentrager *dem Amtmann zu überliefern, damit er sie ins* schallenwerck *führen lasse, sowie* die, so sie beherberget, *dem Amtmann zur* abstrafung verleidind. *Die Amtleute sollen diese Profosen auf Kosten der Obrigkeit* versolden; *dies alles, weil die Unteramtleute* den erforderlichen ernst nit erzeigind *und die Prädikanten den Nutzen der Bettlerordnung ihren Zuhörern nicht* repraesentierind. *Sollten sich die Untertanen* diser unser ordnung *widersetzen, würden wir* disen kosten den gmeinden *auflegen (M 9.253; RM 177.253).*

7. 1677 November 6: Wiederholung des Mandats vom 12. August 1676 (Bemerkung 5 hievor), um für ein weiteres Jahr den nötigen Vorrat an gelt, getreidt, mulchen oder dergleichen lebensmitteln *zu beschaffen, da der* landtman bei vollem speicher es am unempfindtlichsten thun kan; *hiebei solle* nit etwan denen vermüglichsten verschonet, hingegen dem armen baursman und minder vermüglichen die burde zů schwär gemacht *werden;* obwohlen unsere ambtleüt und predicanten von der paursame nicht angelegt werden sollen, *werden sie* auß göttlicher ermahnung - - - gůtwillig sein wollen, ein so miltreiches in den gemeinen steürseckel beizůtragen, daß andere ein gůtes exempel zu nemen haben werden. *Im übrigen sollten die Amtleute die* predicanten und vorgesetzte *ermahnen, die Bettlerordnung vollziehen zu helfen; namentlich sollten sie den* predicanten repraesentieren, daß ihnen beßer anstehen wolle, disc ordnung - - - zů defendieren, als aber - - - durch unnötige quaestiones (wie durch etliche beschechen sein soll) einen zweifel zů erwecken, ob selbige in gottes wort gegründet seye. *Schließlich wurde gegen die Landstreicher und* krăzentrager *eine* allgemeine landt- und

bätteljegi *angeordnet, die* wenigstens ein monat oder so lang nacheinanderen continuirt werden sölle, biß - - - man dise leüth nicht weiters verspüren wirt *(M 9.304–306).*

8. 1679 Januar 28: SchuR an alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner: Die Befolgung der Bettlerordnung leidet wegen der haufenweiß im land umbherloufenden, durch das leidige kriegswesen von hauß vertribnen armen leüten, *unter welche sich auch Einheimische mischen, um* mit anzeüchung ihrer kleideren mit ihnen im landt umbherzezeüchen. *Prädikanten oder Unteramtleute sollen die Vertriebenen nach ihrer Herkunft fragen; diese sollen, wenn* solcherorten der krieg fürüber, in solche ihre heimat vortgewiesen und hiemit von ort zu ort auf die grenzen gefüehrt, die landtseinheimschen aber, so sich für frömbde außgeben, alhar in unsere statt verschickt werden, dieselben umb solchen betrug mit dem schallenwerck abzestrafen *(M 9.380; RM 183.165).*

9. 1681 Juni 18: SchuR fordern die vier Kirchspiele und die Amtleute zu Münsingen, Affoltern, Münchenbuchse, Wabern und Thorberg auf, ihre armen an sontagen nit in die statt zu laßen, - - - by vermeidung unser oberkeitlicher ungnad *(M 9.554). – 1681 Juni 18/25: Ermahnung an Amtleute, Freiweibel und Ammänner, die gedruckte Bettlerordnung zu beobachten und hierzu* in jeder gmeind - - -, je nachdem selbige groß oder klein ist, *einen oder zwei Profosen bestellen zu lassen, die* in solchem dienst so lang zu verbleiben *haben,* alß sie denselben erforderlichermaßen verrichten können; *an Stelle abgehender sind andere zu setzen, denen der Amtmann* ein billiche besoldung bestimmen, auch ihrer pflicht halber nohtwendige instruction und wegweisung ertheilen *soll; die Amtleute haben bei der Auflage der jährlichen* zusamenlagen, *wie die Pfarrer, anwesend zu sein und zu sorgen, daß* ehrliche und unpartheysche kilchmeyer und spendvögt *bestellt werden (M 9.555 und 638; RM 191.458). Schließlich wird den Gesandten zur* allgemeinen Baadischen jahrrechnungs-zusammenkunft *aufgetragen, zu beantragen, daß eine vorgesehene* bätteljegi *auch in den übrigen Orten der Eidgenossenschaft gleichzeitig stattfinde (RM 191.410). – SchuR hatten schon, wie bereits früher mehrmals unter dem 7. Juli 1680 im Einverständnis mit den übrigen Eidgenossen und Zugewandten eine* allgemeine land- und betteljägi *angeordnet (M 9.479; vgl. Eidg. Absch. VI Abt. 2A 8 Nr 6i [Tagsatzung vom 6. Juli 1681]). Statt der allgemeinen Landjegi wurde in dem Mandat vom 18./25. Juni 1681 nur angeordnet, was gekürzt in die Ziffer 13 der Bettlerordnung von 1690 (142a) übergegangen ist (M 9.555 und 638).*

10. 1689 Juni 10: SchuR befehlen den Bettelvögten in der Stadt, das Almosen nicht in den Lauben zu sammeln, sondern in den Gassen, wie hievor beschehen, *wo man sie* beßer sehen und hören *könne (RM 217.157).*

140. Armenfürsorge der Zunftgesellschaften in Bern

a) Instruktion wegen selbserhaltung irer armen. *1676 November 25.*

SchuR haben einer jeden gesellschaft zustandt, beides irer armen und ires stubenguts halb, vernommen *und bestätigen die folgende Ordnung, die von der Vennerkammer* mit zuthun der herren committirten zur bättlerordnung *gemacht worden ist, und überläßt es der Vennerkammer, einzelnen Gesellschaften* einmahl nur uf ein jahr lang alß zu einer prop *(!) Beiträge der Stadt zu gewähren, jedoch nur für die* haußarmen, welche hier daheimen und burger sind, da der anderen halb, die nicht burger sind, auch ein andere - - - vorsechung beschechen wirt - - -:

1. Die - - - selbserhaltung der armen soll, wie uf dem landt den gmeinden, also auch allhier den zünften und stubengesellschaften - - - dahin obligen, daß von jeder derselben ire armen und mittellose stubengsellen und diejenigen, die ir mus und brodt nicht gewinnen könnend, mit nahrung und kleidung der nohtdurft nach versechen werdind, ohne weitere und vernere beschwehrd der obrigkeit und übrigen burgerschaft.

2. Zu dises allmußens außtheilung in brodt, korn und gelt nach beschaffenheit der persohn zu den bestimmenden zeiten sollend uf jeder ehrengesellschaft zween darzu thugenliche und vertrauwte menner verordnet werden, umb einnemen und ußgeben, so dahar inen durch die handt gehen wirt, alß bestelte allmußner jehrlich bescheid und rechnung zu geben. Es soll auch von jeder gesellschaft[1] von der verzeichnuß irer armen allmußensgenoßen jetz zum anfang innert 14 tagen und hernach so oft etwas enderung darin beschicht, in die commissioncammer zur bättlerordnung übergeben werden, deßen ein erkantnuß zu haben und deme, was darüber vorgehen möchte, zu begegnen.

3. Disem nach wirt ein jede ehrengesellschaft die verordnung von nun an ze thun haben, ire unvermügliche stubengsellen, so diser handreichung zu irer erhaltung bedürftig, in ein ordenliche verzeichnuß zu bringen, mit beschreibung ires zustandts und mit was kindern der einte und andere beladen, demselben zustand nach jedem sein underhalt zu bestimmen und in die beschreibung zu bringen.

Harby soll es aber nit verbleiben, sondern der kinderen halb, die ein jeder haußvatter oder haußmuter hat, sy, die elteren, mit beschick- und besichtigung der kinderen erforschet werden, worzu sy dieselben ziechen und was sy das eine und andere lernen laßen wöllind, ir brot dahar selbs zu gewinnen. Und wann solcher selbssorg halb der elteren gegen den kinden oder an erstattung deßen, so sy irethalben ze thun zugesagt hetten, mangel erschine, alßdann soll es by der gesellschaft stehen, den kinden den beruf zu bestimmen und die elteren zu heißen, by peen der zuckung ires allmußens deme nachzukommen.

4. Dises gescheft soll auch sonderlich zum anlas und trieb dienen, die handtwerck zu pflantzen, und also ein jede gesellschaft iren obgelegen sein laßen, solcher stubengsellen kinder zu handtwercken, sonderlich denen, die by ira zünftig, zu züchen, damit alle nohtwendige handtwerck jederwylen mit guten meisteren auß der burgerschaft bestelt seyen. Solche handtwerck lehrnende knaben dann sollend in einen besonderen rodel beschriben

[1] *Zu ergänzen* eine abschrift *oder ähnlich.*

und darvon auch ein abschrift jehrlich in obgedachte commissioncammer gegeben werden. [1][Und weilen es eüch - - - an mittlen ermanglet, alles daß, was diser bevelch ervorderet, zu bestellen, alß habend ir gn mhh Jenner, herren zu Utzigen (Zimmerlühten und Affen), herren Steiger (zun Schiff-lühten) verordnet, eüch hierin mit seinem raht und guter wegweisung vorzustehen - - -.]

5. Und dieweilen es mit der wanderschaft deren, so handtwerck erlehrnet, schlecht hergehet, alß wollend ir gn - - - geordnet haben, daß einem jeden handtwerck ein anzahl jahr zur wanderschaft, der wanderende seye eines meisters sohn oder nit, gleich bestimt, dieselbe anzahl der jahren eh vermehret alß vermindert werden, und keiner meisterschaft zugelaßen sein solle, einen zum meister zu passieren, noch der gesellschaft, denselben zum stubengsellen anzunemen, der solche bestimte jahrzeit nit mit wanderen zugebracht und der nit deß handtwercks wol könnend erfunden worden, und seines ehrlichen verhaltens halb in der frömbde gnugsame zeügnus hat, einer jeden gesellschaft hiemit überlaßende, solche wanderschaftzeit - - - jedem handtwerck zu ernamsen und solche verzeichnus mugh fürzubringen und dero ratification darüber zu erwarten; der meinung, daß auch dise buchhaltung angestelt werde, allwegen die zeit, wann einer uf die wanderschaft verreißet, zu verzeichnen, umb zu sechen, ob ein jeder die bestimte zeit drußen gewesen oder nit.

6. Zu verhütung dann unzeitigen verheürahtens, alß deß wegs und zugangs zur armuht, wellend ir gn hiemit auch gemeint - - - haben, daß wann ein solcher junger stubengsell, der ein handtwerck erlehrnen und was deme anhengig, beobachten söllen, sich ehe und bevor er die bestimte zeit lang gewanderet, unzeitig verheürahten und hiemit - - - sich und die seinigen mit seiner begangenschaft by vermüglichem leib nit ernehren könte, derselbe von seiner gesellschaft allmußen abgewisen und außgeschloßen sein sölle. Und weilen der oberkeitlichen ordnung [2] nach die, so ußere und frömbde weiber heürahten, die nit 1000 ℔ eignen guts realiter vermögen [3], alß soll - - - jeder gesellschaft ufgetragen sein, - - - wann der stubengsellen einer ein frömbde heürahtet, deroselben vermögen - - - nachzeforschen und, wo die taußend pfund nit vorhanden weren, denselben stubengsellen - - - nit nur deß stubenrechtens zu verstoßen, sondern auch der oberkeit zu dem end zu verleiden, daß er auch deß verwürckten burgrechtens privirt und vortgewisen werde, welche zweypünctige ordnung jährlich zweymahl uf jeder

[1] *Das schon in der Vorlage in [ ] Klammern gesetzte wurde nur den genannten einzelnen hilfsbedürftigen Gesellschaften geschrieben.* – [2] *Vom 15. März 1643 (V 208 Ziffer 21) und 15. April 1647 (V 286 Ziffer 67).* – [3] *Satz unvollendet?*

gesellschaft - - - verlesen werden soll. Es soll auch - - - resolvirt sein, von den under den jährlichen vier cronen allhie sitzenden habitanten[1] craft deß vorbehalts in iren zedlen diejenigen vort - - - weisen ze laßen, deren handtwerck mit burgeren und burgerssöhnen gnugsam bestelt ze finden sein werdend, der meinung, daß die - - -, die es berührt, von dero gesellschaft, uf deren ire handtwerck zünftig, deßen von nun an verwahrnet werden söllind, ir gelegenheit by zeiten anderstwo zu suchen.

7. Und weilen deren vil in armuht gerahten, die man mit iren ererbten guts mittlen alß unerfahrne schlechte haußhalter machen und verfahren laßen, biß dieselben völlig verthan und verliederlichet gsin, alß wellend ir gn - - - den gesellschaften - - - oberkeitlich ufgetragen haben, uf dergleichen inen mit stubengsellschaft zugethane böße haußhalter, die das irige mit zechen, tauschen, märten und andern dergleichen weg liederlich verbrauchen und verunschicken, ein ufsicht zu bestellen und denselben ir gut auß handen ze nemen und in vögtliche hand ze stellen, alß daß es durch dieselbe under jehrlicher rechenschaftgebung - - - verwaltet werde.

8. Der kinderen halb, welche etwas verfallnen guts hetten, aber so vil nit, dz sy auß dem zinß erhalten werden mögen, also dz die gesellschaft noch etwas hinzu thun mußte, hat es disen verstand, daß die gesellschaft solchen zinß zu bezüchen und zu der kinderen erzüchung anzewenden haben sölle, biß sy erzogen sind, volgents inen das capital zuzestellen, diejenigen unmündigen, thor- und presthaften und untüchtigen persohnen aber, so etwas mittlen habend, mit denselben irer gesellschaft heimgefallen sein, sy zu erhalten und dargegen ir gütli zu iren handen zu nemen, vorbehalten die, welche in oberkeitliche heüßer ufgenommen werdend, dahin dann mit dem leib auch das gut gehörig sein soll. Wann aber die verwandten solcher mit etwas verfallnem gut versechnen kinderen dieselben selbs zu erhalten sich darstellen wurden, mag solches inen zwar zugelaßen werden, aber also, dz das gut, damit sy es nit verthun könnind und die kinder hernach sonst der oberkeit nit uffallind, inen nit in die hand geben, sonder hinder die gesellschaft gelegt werde, nur den zinß darvon den verwandten ze laßen.

9. Endtlichen dann wirt ein ort zugerichtet werden, die, so der ordnung zuwider in der statt dem bettel nachzüchen wurden, sonderlich auch die, so zu handtwercken verdinget worden weren und aber auß träg- und faulkeit nit bleiben, sonder darvonlaufen wurden, einzespehren und alle tag, wie die im schallenwerck (aber der ehren unschedlich) zur arbeit zu führen; der meinung, daß auch die meister - - - ermahnt sein söllind, solche lehr-

[1] *Vgl. V 252 Ziffer 2c (1657) und 361 (Zeilen 18ff) Ziffer 1a (1680).*

knaben also zu tractiren und zu halten mit speiß, tranck und sonst, daß sy außzetretten oder sonst sich zu erclagen nit ursach habind - - -.

Ermahnung an Meister und Stubengesellen, dies zu beobachten und diese Instruktion zu beständiger nachricht seines orts einschreiben ze laßen - - -.

P 8.72; RM 177.247.

Bemerkung

Unter gleichem Datum erhielten die committierten zur bättlerordnung *eine Abschrift der vorstehenden Instruktion* mit disem besonderen bevelch, im Oberen spitahl oder im weißenhauß ein gemach zu suchen und zurichten ze laßen, die im 9. articul vernamseten müßiggänger und mutwilligen bättler zu losieren; *die Vennerkammer hatte* zu beßerer enthaltung der armen im Oberen spitahl schon langest gutfundnermaßen noch ein oder zwey gemach ufrichten ze laßen *(P 8.79f; RM 177.248).*

b) Armenpolizei der Gesellschaften in Bern. 1681 Juni 18.

SchuR an alle Gesellschaften: Nicht weniger, als auf dem Land, will von nöhten sein, in dieser haubtstatt, da es mit diesem unanständigen bättel eben so ungebunden - - - hergehet, gleiche policey anzůstellen; *es wird deshalb verordnet, daß* zů künftiger beßerer observation - - - oberkeitlicher ordnungen wegen erhaltung der armen - - - jede ehrenzunft dieser haubtstatt einen tugenlichen profosen von ihren stubengesellen anstellen und erhalten sölle, die erforderliche aufsicht ze haben und daßjenige zů erstatten, was ihre pflicht von ihnen erforderet, umb diejenige besoldung, so die allmůsencammer ihnen billichmeßig bestimmen und nach der - - - wegweisung, die sie ihnen vortzůschreiben von ihr gn befelchnet worden - - -.

Und weilen by diesem anlaß auch gedacht worden, daß derjenigen burgeren sich befinden, deren elteren die gesellschaften erhalten, diesere ihre kinder aber selbige anzůnemen und zů erhalten nit deß vermögens sindt, und dahar vom stubenallmůsen außgeschloßen werden möchten, finden mgh dieses nicht billich und wolten deßen üch - - - erinneret haben, eüwer ehrenden geselschaft selbigeß dahin ze insinuiren, damit dergleichen leüth vom allmůsen nit abgewisen, sondern mit ihnen gedult und mitleiden getragen und denselben die nohtwendige assistentz auch erwiesen werde.

P 8.301; RM 191.410 und 412.

Bemerkungen

1. 1681 Juli 8: SchuR erläutern, daß jede Gesellschaft ihren Profosen selber besolden solle nach Vereinbarung mit ihm (P 8.302). Um jedoch die Gesellschaften nicht zu sehr zu belasten, änderten SchuR diese Verfügung dahin ab (1681 September 17.), daß insgesamt nur vier Profosen bestellt wurden, welche SchuR selber ernannten, jeder mit einer Jahresbesoldung von 39 Kronen; dies in dem verstandt, daß die geselschaften insgesambt die besoldung - - - über sich nemen und das gelt darschießen söllindt. *Jeder Gesellschaft wird mitgeteilt, wieviel sie*

jährlich daran beizutragen habe; zahlbar waren die Anteile der Gesellschaften bei dem Oberspitalmeister, der den vier Profosen ihre Besoldung quartalsweise außzürichten *angewiesen wird (P 8.320; M 9.581).*

2. *1682 Februar 4: SchuR erlassen eine* instruction der vier neuw erwöhlten profosen, *wonach je* zween im undern und zween im oberen theil der statt *tägliche Umgänge* mit und neben den alten profosen und bättelvögdten *machen, und nicht etwa* die tagen unter sie abtheilen *sollen. Besonders an Sonn- und Festtagen und nach den Gottesdiensten sollen sie das Bettlervolk abhalten, sowie zu* wienacht-, neüwjahrs- und faßnachtszeiten - - - zu abhaltung deß unanständigen singens und geschreys vor den heüseren auch nachts - - - umbgehen. *Sie haben drei Arten Armer zu unterscheiden:* 1) burgersleüth, deren aber auch zweyerley, als die ihre geselschaft haben, *und* die keine geselschaft haben. 2) Landtleüth, sowohl in der statt, als in stattgüeteren, und dan deren, so aus den nechtsgeseßnen gemeinden in die statt kommend. 3) Frömde und handtwercksgesellen.

Zu 1): Denen, die ihre geselschaft habend und von selbigen besorget werden, aber täglich ihre kinder bättlen schickend, soll man die kinder, wan man sie antrifft bettlen und heüschen, ihren elteren zů haus füehren und sie darvon abmahnen; oder so ie der mangel groß by ihnen were und sie von ihren geselschaften nit nach nohtdurft assistirt würden, - - - ihnen andeüten, ihr anbringen mnhh dieser cammer ze eröffnen, damit sie den vorgesetzten ihrer geselschaften zů mehrerer handtreichung recommendirt werden könnindt. So man aber befunde, daß der eint oder andere - - - gnůgsame handtreichung *erhalte* und sie dennoch über beschehene wahrnung ihre kinder weiter bettlen schicken wurden, sollen die elteren by mgh verleidet, diejenigen aber, so keine geselschaften haben, sollen vertzeichnet und der habitantencammer angeben werden.

Zu 2): Die hausleüth in der statt und in baumgärten nächst ußert der statt sollen vertzeichnet und denjenigen herren, so zů ausmusterung der gleichen leüthen verordnet[1], angeben werden. Wan man deren bättlen findt, söllen sie den tagwächteren getzeigt werden, sie nit mehr einher ze laßen. Die außeren landtleüth aus gemeinden, von denen sie versorget werden sollend, aber auch in die statt komment und under dem vorwand etwaß ze verkaufen, bättlen gehend, die söllen, wan sie oben in der statt angetroffen werden, zů mhh obman - - - oder zů dem spitalmeister oder - - - zů dem bruedermeister gefüehrt, ihres zůstandts halben examinirt und nach befinden mnhh der bericht abgelegt oder mit ernstlicher vermahnung - - - heimgewisen werden. *Die in der untern Stadt Bettelnden sind in entsprechender Weise zu behandeln.* Weilen es der leüthen gibt, die, wan sie bättelvögt oder profosen sehend, - - - in die heüser sich versteckend, so söllen, - - - wan sie dergleichen verdechtige in heüser hineingehen sehendt, - - - die profosen oder bättelvögt an selbigen heüseren klopfen und antzeigen, daß sie jemandt - - - habind sehen hineingehen, mit befragen, ob man sie im haus wüße und ob sie alda etwaß ze verrichten habindt; *die ohne* wüßen und willen der leüthen selbigen hauses *eingedrungenen sollen die Profosen oder Bettelvögte zur Almosenkammer führen, wo die Bettler* vom bättlen und hineinlaufen in die heüser abgemant werden, mit betreüwen, wan sie weiter also angetroffen werden solten, man sie mit einer exemplarischen straf ansehen werde.

Zu 3): Das frömde volck und handtwercksgsellen sollen die profosen oder bättelvögdt an son- und donstagen von den thoren abholen und zum spital füehren. *Die Profosen sollen solche Leute jeweilen Sonntags um 12 Uhr bei dem Obern Spital zu* abfüehrung - - - abtheilen; sie söllen morgens und umb die zeit, wan die bättelvögt tringelen oder das allmůsen zů

[1] *Vgl. V 253 Ziffer 2d (1663 Juni 8.) und 258 Ziffer 2h (1677 Mai 29.).*

samlen gehend, auf diejenige bättler, welche umb selbige zeit den pfister- und anderen stüblinen nachtzeüchendt, fleißig achten. Die handtwercksgsellen, denen kein geschänck gehalten wirdt, sollen die profosen und bättelvögdt - - - entweders in spitahl- oder auf die geselschaften, dahin die handtwerck gehörig, füehren, volgendts - - -, daß handtwercksgesellen vorhanden, der meisterschaft antzeigen, damit ihnen umb arbeit geschauwt werde und sie, die handtwercksgsellen underdeßen auf der herberg sich aufhaltendt und nit bettlen gehind. Wan sie aber nit arbeit finden, soll ihnen ein viaticum von den allmüßneren entrichtet und sie also fortgewisen werden. Wegen abholung solcher handtwercksgsellen und anderen frömden volcks sollen die profosen und bättelvögt sich deß tags aufs wenigste zum viertenmahl zů den thoren begeben. Sie, die profosen, söllend auch pflichtig sein, die frömden - - - bättler in die nächsten ort ze füehren und selbigen profosen zů dero weiteren weggfüehrung ze übergeben. Auch sollen sie außert der statt, als undenaus uff dem Stalden und daherumb, obenaus im Sulgenbach, zů Martzihli und der enden die bättler abhalten *(P 8.323–327; RM 194.73)*.

3. 1682 September 7: SchuR weisen alle Gesellschaften an, die Almosenrödel jährlich zu revidieren und davon eine Abschrift an die Vennerkammer zu schicken (P 8.358).

4. 1683 Januar 24: SchuR bestimmen die Beiträge der einzelnen Gesellschaften zů erhaltung der zweyen annoch haltenden extraordinari bättelprofosen *dahin, daß an die jedem dieser beiden Profosen geordneten 48 Kronen (also zusammen 96 Kronen) beitragen sollen:* eine zweyfache oder vennergesellschaft 12 ☆ – mit der erleüterung, daß Gerberen und Leüwen zwar nur vor eine passieren, die erstere aber 7 ☆ und Leüwen 6 ☆ darschießen solle –, denne die 5 mittelmäßigen gesellschaften, als Distelzwang, Kaufleüthen, Mören, Schühmacheren und Wäberen jede 7 ☆ ,die drey geringsten aber, als Affen, Zimmerleüthen und Schiffleüthen jede 4 cronen *(P 8.362; RM 197.69)*.

5. 1687 Mai 23: SchuR beschließen wegen des in der Stadt Bern überhand nehmenden Bettels, daß weder burger, einwohner und haußleüth, noch dero kinder in und ußert der statt zu bättlen sich underfangen söllindt, bey poen, daß sie werden abgestraft, und zwar die kinder in spitahl geführt, durch die profosen und bättelvogt mit růthen geschmeitzt, die elteren darüber hin beschickt, deßwegen fürs erstemahl gewarnet, das andermahl dieselben, so weit sie burger sindt, mit gefangenschaft und außschwerung angesehen, andere elteren aber, die - - - habitanten und einwohner wärend, auß der statt verweisen *(!)*, die haußleüth dan außert der statt dan auch weggetriben und darzů noch ihre zinß- und hanßherren jedesmahls mit 20 pfunden belegt werden. *Dies war* auf dem cantzel zu verlesen *(P 8.623f; RM 208.289)*.

6. 1770 Juli 5: SchuR weisen das große allmosendirectorium *an*, damit mgh bey jeweilen hiesigen burgeren ertheilenden aßistenzen jederweilen sogleich einsehen können, was selbigen sowohl von denen e[hrenden] gesellschaften, als ihnen, mnhwh, albereit verordnet worden, - - - daß sogleich nach beschehener paßation der gesellschaftsetats und reglierten beyschuß von ihnen, mnhwh, in gelt und gewächs solche - - - mit beygesetztem bericht, wer die, so solche erhalten haben, und was beynebens solche an pfründen, mußhäfen und dergleichen extraallmosen beziehen, in tabellen bringen, davon dann eine copiam zuhanden mrgh eingeben - - - *(P 15.481; RM 301.403)*.

141. Vererbung und Verlust des Heimatrechts. 1679 Oktober 14.

Der in die Ziffer 8 der Bettlerordnung vom 21. Wintermonat 1690 (Nr 142 hienach) aufgenommene Text wird festgesetzt und dahin erläutert, daß ein jeder, da er sich hindersäßlich befindt, sambt den seinigen forthin · · · ohne weiters disputieren geduldet werden solle; *ferner,* daß, so forthin ein einheimischer auß schuldennoht und bekanter armůt gezwungen wurde, sein gůt mit hauß und heimwesen ze verkaufen, derselbige schuldig sein sölle, solches vor allen dingen seiner gemeind zů offenbahren und es derselben anzůbieten, und so ihme von derselben nit geholfen werden könte, er alßdann den kauf wohl einem ußeren hingeben möge, ihme aber gleichwohl sambt allen seinen kinderen daß heymatrecht verbleiben sölle. Wan aber einer sein gůt ohne noht und nur von seines freyen můts und nutzens wegen einem ußeren verkauft, er ziehe demnach von seiner gehabten gemeind hinweg oder nit, so sölle derselbige sambt den kinden, so er hernach erzeügen möchte, von solchem gehabten heimat außgeschloßen sein, den kinderen aber, so er zůvor gehabt, heimat und dorfrecht in einenweg verbleiben.

Unter Hinweis auf den Beschluß der Tagsatzung zu Baden (vom 2. Juli 1679, Eidg. Absch. VI Abt. 1.1102 Nr 713b) wird ferner eingeschärft, daß jede oberkeit oder gemeind die ihrigen armen annemen und selbs erhalten *müsse, die fremden Bettler und* starken hutten- und krätzenträger *jedoch auszuweisen seien.*

M 9.409.

142. a) Bättlerordnung, auf die statt und landschaft Bern gerichtet *1690 Wintermonat 21.*

Bibelzitate, wie in der Bettlerordnung vom 20. Januar 1676. RuB geben zu vernemen, daß wir, die räht, den 20. januarij 1676 eine ordnung wider den offenen gassenbättel in druck außgehen und hernach den 14. octobris 1679[1] und den 25. junij 1681[2] underschiedenliche erläuterungen darůber außschreiben und von cantzlen verlesen lassen, der gäntzlichen hoffnung, es werde deren nachgelebt und darob steif und vest gehalten werden, můssend aber jetzund mit bedauren sehen und erfahren, daß selbige auß der acht gelassen und unsere land widerum mit einheimischen und frömbden bättleren solchergestalten erfůllt, daß dannenher unsere spitál und klöster erschöpft, und der landmann gleichsam zu boden gerichtet und ruiniert

[1] *M 9.409; RM 185.226f und 229.*

[2] *M 9.555; vgl. Bemerkung 9 Absatz 2 und 3 zu Nr 139 hievor.*

worden; welchem ubel wir nicht länger also zusehen kônnen, sondern demselben - - - kräftiglich steuren wollen und zu dem end anzogne unsere ordnung widerum erfrischet und erläutert, wie hernach folget:

1. Wegen der armen im land *(= 1676, Ziffer 1 S. 531 hievor)*.

2. Wie in verzeichnuß und erkanntnuß der armen die gemeinden sich zu verhalten habind und von den mittlen ihrer underhaltung *(= 1676, Ziffer 2, mit dort vermerkter Beifügung; S. 532 hievor)*.

3. Von bestellung der allmußneren und außtheilung deß allmusens *(= 1676, Ziffer 3, mit dort vermerkter Beifügung; S. 533 hievor)*.

4. Die gemeinden mögend ihre armen mit steur erhalten oder sie in die häuser und auf die gûter abtheilen *(= 1676, Ziffer 4 S. 533 hievor)*.

5. Daß diese ordnung den kilchhörinen nach angesehen *(= 1676, Ziffer 5, mit dort vermerkter Beifügung; S. 533 hievor)*.

6. Alles bättlen vor den häuseren und auf den strassen verbotten *(= 1676, Ziffer 6, jedoch ohne Schlußsatz; S. 534 hievor)*.

7. Frömbden auch landstreichender bättleren halb *(= 1676, Ziffer 7 S. 534 hievor)*.

8. Einheimische arme, so im land sind. Betreffend die einheimischen armen, so unsere underthanen und im land sind, sollend dieselben alsobald nach publication dieser unser ordnung sich in ihre gemeinden begeben, und die, so verehelichet sind, sich daselbsten haußheblich setzen; doch soll ihnen, sowol als denen ledigen, zugelassen seyn, zu besserem ihrem nutzen und underhalt auch anderswo nach belieben und gelegenheit ehrliche dienst zu suchen und anzunemen, welchem nach ein jede gemeind ihre armen also widerum aufnemen soll und wird, und zwar nicht allein die dorfsgenossen, sondern auch die, so nur hindersessen daselbsten sind, welche sie, die gemeind, mit den ihrigen ferners dulden sollend, es wäre denn sach, daß dieselben ihrer bekannten heimaten halben glaubwûrdige schein in händen hättend und aber von ehrlicher begangenschaft und empfahender lehengûteren wegen in andern gemeinden ohne deren beschwârd geduldet werden; oder aber daß es solche personen seyen, die zwar angenommene landskinder sind, aber keine heimat wüssen, denen wir sonderbahre scheinen under unserem kleinen cantzleysiegel ertheilt, ihre nahrung und arbeit auf dem land ze suchen, ohne daß selbige einicher gemeind aufgedrungen werdend. Im fahl aber diesere armen der ordnung zuwider widerum außlaufen und dem bättel nachziehen wurden, sollend dieselben durch die bestellten profosen in der gemeind kosten widerum dahin geführt werden,

welchem nach sie, die gemeinden, sorg zu tragen und dieselben inzehalten wûssen werdend.

9. Einheimische arme, so aussert lands sind. Was denn diejenige armen belangend, die auch unsere underthanen, aber dißmahl nicht im land sind, sonderen sich ausserthalb demselben aufhalten, wann sie ihr mannrecht nicht hinweg gezogen[1], mögend dieselben wol widerum hinein gelassen werden, sollend aber sich nicht lang underwegs saumen, sonder sich stracks in ihre gemeinden verfügen. Die aber ihr mannrecht hinweggezogen, sôllend widerum an die ort, da sie sich nidergelassen, gewiesen werden, es wâre dann sach, daß sie daselbsten vom krieg vertrieben worden, welches jederweilen durch ein scharfes examen wol zu erforschen seyn wird; in solchem fahl kann man sie auch wie andere vertriebne dulden.

Und dieweilen es deren gibt von Oberlânderen, Siebenthaleren und anderen, die underem vorwand ins Niederland zu reisen nur umher schweifend und bâttlend, sollend dieselben nicht durchgelassen, sondern widerum zuruckgewiesen werden, von denen gemeinden, auß welchen sie bûhrtig, hierum einen glaubwûrdigen schein ze bringen, in welchem fahl dann man sie hinziehen lassen mag.

10. Aussere und frômde arme. Wann dergleichen arme ankommen, die nicht unser confession sind, sollend dieselben an die ort ihrer religion mit einem allmusen gewiesen und ihnen angedeutet werden, daß man sie hier nicht dulden kônne, weilen man mit den einheimischen gnug beschwârt. Gebend sich aber deren auß für glaubensgenossen und kommend von benachbahrten oder solchen orten her, da guter frieden ist, kan man dieselben auch widerum zuruck an ihr ort weisen. Diejenigen aber, so der religion wegen verfolget und auß ihrem heimat verjagt worden, sollen stracks für unsere amptleuth, hinder welchen sie angetroffen worden, geführt werden, die dann selbige examinieren, und so sie auß ihren attestationen oder anderen genugsamen umständen sehen, daß ihr vorgeben wahrhaft, selbige neben einen *(!)* zehrpfenning in unsere hauptstatt für die exulantencammeren schicken, die dann sie jederweilen nach beschaffenheit ihres zustands bedencken oder aber nach gestalt der sach wider fortweisen werdend; im fahl aber ein solcher vertriebner glaubensgenoß in unser hauptstatt von ermeldter unser cammer bereits wâr assistiert und mit einem viatico versehen worden, mit denen worten: «veu à Berne etc., assistiert in Bern etc., assistiert zu Nydau anstatt Bern» etc., soll denenselben nichts weiters geben, sonder sie ihres wegs fortgewiesen werden, denen dann von anderen evangelischen orten gleiche handreichung wiederfahren wird.

[1] *Vgl. IX 764 Nr 298.*

11. Die reisenden handwercksgesellen betreffend *(= 1676, Ziffer 9, mit dort vermerkten Änderungen; S. 535 hievor).*

12. Von allerhand steur- und brunstbriefen *(= 1676, Ziffer 10, mit dort vermerktem Zusatz am Schluß; S. 536 hievor).*

13. Halßstarrige bättler. Damit nun wie obstaht die armen dieser unser ordnung nachlebind, die halßstarrigen von allem weiteren bättlen abgehalten und zu gebührendem gehorsam gebracht werdind, sollend in jeder gemeind, nachdem eine groß oder klein, ein oder zwen hertzhafte månner zu profosen verordnet, versoldet und in eydspflicht aufgenommen und befelchnet werden, ein fleissige, unverdrossene und unablässige aufsicht auf die armen zu haben, sonderlich aber an den pässen, gråntzen, bruggen und uberfahrten, und diejenigen, so diese unsere ordnung übertretten wurden, das erstemahl treulich wahrnen, die einheimischen, daß sie sich in ihre gemeinden, die ausseren aber sich auß dem land begeben; werdend sie gehorchen, mit heyl; wo nicht, sollend zum anderenmahl die profosen (da einer dem anderen allwegen solche leuth von ort zu ort übergeben kan) die einheimischen in ihre gemeinden und die frömbden auß unserem land führen und dieselben ernsthaft betreuen, wo sie sich widerum wurdind betretten lassen, sie dennzumahlen nach verdienen werdind abgestraft werden. Wann aber sie hieran sich auch nicht kehren wurden. so söllend sie zum drittenmahl in arrest genommen und wir dessen berichtet werden, demnach zu erkennen, mit was für straf sie anzusehen seyn werdind.

14. Wider die ungehorsamen und halßstarrigen verbrecher diß oberkeitlichen mandats *(= 1676, Ziffer 12 S. 537 hievor).*

15. Wider die beschwerd deß allmusengebens *(= 1676, Ziffer 13 S. 537 hievor).*

16. Von erbschaft der armen abgestorbnen verlaßner mittlen *(inhaltlich = 1676 Ziffer 14 S. 537 hievor).*

17. Wider den schådlichen müssiggang und liederlichkeit *(= 1676, Ziffer 15 S. 538 hievor).*

18. Wider die unzeitigen verehlichungen *(= 1676, Ziffer 16 S. 538 hievor).*

19. Diesere ordnung wird gleich wie auf dem land, also auch zu Bern in der hauptstatt, den zünften nach eingeführt, und darob vest zu halten gebotten *(= 1676, Ziffer 17, mit dort vermerktem Zusatz; S. 539 hievor).*

20. (= 1676, Ziffer 18, unter dort vermerkter Kürzung; S. 540 hievor).

M 9.1041, mit dem von späterer Hand geschriebenen Vermerk: Daß obige bättelordnung von einem in hochobrigkeitlicher drukerey gedrukten exemplar dieser verordnung wörtlich

abgeschrieben sey, bescheint den 7ten junij 1805, C.L. Herbort, canzley-registrator. – *Gedr. M. VII Nr 5; XVIII Nr 7.*

Bemerkungen

1. Die Ordnung wurde an alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner versandt, mit der Aufforderung, sie zu männiglichs nachricht offentlich von cantzlen verkünden und dir darbey die darin anbefolchene handtobhaltung angelegen sein *zu lassen (M 9.848; über die vorausgegangene Rundfrage vom 9. Juli 1690 an alle Amtleute, ob sie Vorschläge zu dem Entwurf zu machen hätten, vgl. M 9.946).*

2. 1692 Oktober 1: SchuR weisen alle Deutschen Amtleute und die vier Städte im Argau an, der frömbden starcken krätzentrageren halber ohne schonen - - -wenigstens alle monat - - - ein bätteljägi *anzustellen (M 9.1012). – 1694 Mai 29: SchuR* erfrischen *die Bettlerordnung; Auftrag an die Deutschen Amtleute, auf den 11. Juni eine* allgemeine bätteljägi *anzustellen; hiebei soll man zum Beweis dafür,* daß wir das umbschweifen deß starcken gsinds, hutten- und krätzenträgern und was dergleichen, - - - nit mehr dulden, - - - die schlimsten und verdächtisten *(!)* - - - einsetzen, und uns berichten, damit dieselben - - - entweder auf die galeren oder außere kriegsdienst übergeben werden könnind, die übrigen aber betreüwen, daß im fahl weiteren betretens ihnen ein gleiche straaf obstehen werde. Und damit dergleichen kerl, so etwan sich zusammenrotten und verborgen halten, desto beßer behändiget werden könnind, sollend die gmeinden denen provosen - - - im fahl der noht dero hilfshand leisten - - - *(M 10.87 und 96).*

3. Obwohl jüngste bätteljägenen mit guter frucht abgeloffen *kam doch wieder ein* schwarm dises und sonderlich frömden bättelgsinds zur höchsten beschwerd unserer underthanen ins land; *SchuR befahlen deshalb am 7. September 1694 allen deutschen Amtleuten, am ersten Montag nach Michelstag und in den folgenden Monaten ebenfalls jeweilen am ersten Montag* widerumb bätteljägenen anzustellen *(aaO 113). – 1695 Juni 29: Da dies nicht geschah, befehlen SchuR allen Deutschen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, dem Befehl vom Juli an regelmäßig nachzukommen und* darbey sonderlich das bättelgsind in hölzeren und aborten, in welchen in denen fählen es sich zů verkriechen pfleget, geflißen ufsůchen - - - ze laßen *(M 10.179; RM 246.293). Vgl. Bestätigungen vom 30. November 1695 (M 10.200; RM 248.304), 27. April 1696 (M 10.217).*

4. 1700 September 11: SchuR schärfen allen Amtleuten ein, die Vorschriften des Plakats vom 22. Januar 1700 zu halten und dafür zu sorgen, daß jede kirchengemeind - - - förderlich einen rodel und verzeichnuß ihrer armen mit nahmen und zůnahmen, auch vernamsung, wie und wormit sie ihre armen erhaltindt, eingeben und hinfüro alle jahr allwegen auf jede vorgegangene allmusenmusterung auf das neüwe jahr oder längstens auf liechtmeß mit eingebung der rödlen in die allmusencammeren continuieren solle[n] *(M 10.559).*

5. 1761 Juni 30: Weilen durch den - - - im schwang gehende[n] straßenbättel, da bald alle kinder truppenweis den reisenden nachlaufen, *verkünden SchuR durch ein im ganzen Land von den Kanzeln zu verlesendes und* allerorten an die schulhaüser und sonsten *anzuschlagendes* placcard, *daß* kinderen, wie den erwachsenen persohnen alles gelaüf auf den offenen straßen und bey den thürlenen *verboten sei,* bey straf der ruhten in den schulen für die jungen kinder und der gefangenschaft für die erwachsenen persohnen. *Die* vorgesezten jeder gemeind und alle haußvätter *sollen* ihre gemeindsangehörige und kinder von allem bättel abhalten - - -, sonsten wir selbige zur verantwortung ziehen wurden, wie wir auch ihre bestrafung uns vorbehalten haben wollen - - -; all unseren amtleüthen, herrschaftsherren und pfarrherren - - - gebiehtende, hierauf ein genaues aufsehen und hand obzu-

halten - - -, wie dann auch die marechaußée befelchnet seyn soll - - -, wann sie dergleichen bättler antreffen wurde, solche zur bestrafung den amtleüthen oder vorgesezten deß orts zuzuführen *(M 20.282; RM 256.164; Gedr. M. I Nr 21, XXVI Nr 143 und 144).*

b) Vollzug der Bettlerordnung; Oberprofosen. 1693 Juli 8.

I. SchuR an alle Deutschen Amtleute und die vier Städte im Argau, wonach in den vier Landgerichten an jedem ohrt einen oberprofosen bestellt, *und mit* gnůgsamem gwalt und instruction *versehen werden. Aus der ausführlichen Instruktion ist hervorzuheben: 1. Da die* einheimischen bättler, welche außert ihrer gmeind bättlend angetroffen, widerumb in der gmeinden kosten nach hauß geführt werden sollen, und aber bißher dergleichen bättlere niemands von gmeind zu gmeind abnemen wollen, als habend wir geordnet, daß ein jeder dergleichen einheimischen bättleren von dem ohrt, da er durch die profosen angetroffen wirt, den nächsten weg seiner kilchhöre zu biß zu der nächsten kirchen mit ertheilung eines zedels, darin der nahme deß bättlers und anzahl der stunden enthalten, geführt, und dem führer von jeder stund wegs 2 batzen für seinen lohn bey diser ersten kirchen erlegt, der arme aber durch einen anderen mann mit dem obgemeldten zedel von dar aber der nächsten kirchen zugeführt und ihme nach weite deß wegs auch sein lohn von der stund 2 batzen mit zuschlag deß vorigen deßhalb außgegebenen entrichtet, und so fort biß in sein heimat geliefert und die kösten alsobald von der gmeind bezahlt werden sollen. Fahls aber eint oder andere gmeind deßen sich weigerte, sollend unsere ambtleüht solches zahlen und ihren recours auf der gmeind haben.

2. Wann aber - - - dergleichen ungehorsame bättler sich finden möchten, welche ohnangesehen der gmeindvorgesetzten erforderliches einsehen bättlend in andere gmeinden gehen und dardurch selbige zu kosten bringen möchten, wollend wir hiemit denen vorgesetzten den gwalt ertheilt - - - haben, mit anwendenden züchtigungen, als geißlen[1], trüllhaüßli und dergleichen die ihrigen abzustraafen und fahls solches nichts verfangen wolte, eüch selbige zu verleiden, da dann nach nohtdurft ihnen die oberkeitliche hülfshand, es seye mit anlegung deß schallenwerks oder verweisung deß lands gebotten werden soll.

3. *Die Amtleute hatten bei den Kirchen ihres Amtes die* anstalt zů thůn, daß männer bestellt werdind, welche die ihnen zubringende bättler abnemind, das darfür gebührende gelt denen, so sie bringen, erlegind und also fort biß in ihr heimat führind - - -.

[1] *In II Ziffer 4 Schlußsatz* peitschen.

II. Die Instruction auf die 4 oberprovosen in den 4 landgrichten, wegen execution der bättelordnung *fügt bei:*

1. Wegen der armen im land, daß jede gmeind die ihrigen an solche ohrt und häüßer verdinge, da man auf sie achte, sie zur gottsforcht und arbeit halte und hiemit zu guten diensten als knecht und mägdt zeühen könne.

2. Weil der bättleren sonderlich zweyer gattung, als ist derenhalb der vernünftige underscheid ze machen, als welche 1. von ruinirten ohrten als flüchtling in unser land kommen; oder 2. welche von solchen ohrten herkommen, da friden ist.

Die erste gattung, wann sie widriger religion, sollen sie freündlich mit einem allmůsen an das erste ohrt durch den nächsten weg ihrer religion gewisen; wann es aber reformirte, mit ihnen wie billich gedult getragen, sie mit glaubwürdigen scheinen und gnůgsamen umbständen versehen, durch die underprovosen denen obernprovosen zugeschikt und geführt, von ihnen wol examinirt, und wie obstaht, mit ihnen verfahren werden.

Die andere gattung - - - wollen wir, daß sie auf betretten als unnütze landläüfer, gleich an benachbahrten ohrten beschicht, denen obernprovosen durch die undernprovosen zugeführt und durch ihre anstalt ohne fehrners befragen für das erstemahl mit ruhten außgeschmeitzt, und also widerumb mit weib und kinden - - - fohrt in ihr land und heimat gewisen, und wann sie für das zweitemahl angetroffen und erdapt wurden, neben außschmeitzung noch mit dem zeichen gebrandt werden sollen.

3. Denen, so under dem kleinen cantzleyinsigel die naturalisation oder annemung zu landskinderen[1] vor vilen jahren ertheilt worden, und aber biß dato nach unserem verstand und befelch sich nicht umb heimat und haußhäblichen sitz beworben, sollen ihnen von demjenigen obernprovosen, hinder welchem sie betretten, ihre patenten abgenommen und sie demnach zum land hinaußgeschaffet und mit gleicher straaf, wie andere landsfrömbde, angesehen werden. Doch aber mögen - - - sie von unseren underthanen, wann sie dergleichen antreffen, beherbergen oder übernachten, fründtlich und in ernst verwahrnet werden, sich beyzeiten auß dem land zu begeben.

4. Die einheimbschen bättler - - -, so in einer anderen gmeind, als wohin selbige gehören, bättlend angetroffen würden, *sollen* in ihrer gmeind kosten widerumb zugeführt und von jeder stund wegs, so dergleichen arme wider werden zugeführt werden, 2 bz bezahlt, und zwar also, daß, wo dergleichen bättler angetroffen, von einem darzu bestellten, so in denen 4 landgrichten

[1] *Vgl. V 374 unter Ziffer 1 n der weiteren Ordnungen zu RB 6.*

durch die obernprovosen mit ertheilendem schriftlichen schein der nechsten kilchen zugeführt, daselbst jemand bestellt sein soll, der dise bättler mit erlag der nach vile der stunden geführten bättleren[1] dieselben abneme, selbige fort gegen ihr heimat mit zuschlag deß behörigen führerlohns und verzeichnung deßen in obgemeldten zedel, widerumb zur nächsten kirchen und so fort biß in ihr heimat begleite, da dann - - - ihr ambtsmann das völlige gelt, so diser heimbführung halb daraufgangen, nach weite der stunden erlegen und sein recours gegen selbige gemeind haben soll. *(Fortsetzung inhaltlich wie I Ziffer 2 hievor.)*

5. Frömbder handwerksgsellen wegen haben wir geordnet, daß sie - - - durch denjenigen, so ihnen den zehrpfenning außrichtet, verwahrnet werden sollen, die allgemeine landstraß zu gebrauchen und der abwegen auf die umbligende dörfer oder höf bey straaf der gefangenschaft sich zu müssigen; - - - damit - - - die handwerksgsellen wüßen mögen, ob sie im land arbeit und meister findind - - -, und die meister auch gsellen haben könnind, wollen wir die handwerksleüht und meistere dahin gewisen haben, wann sie gsellen manglen, sich an denen landstraßen bey den allmußneren anzugeben, solches den handwerksgsellen zu bedeüten.

6. Wann - - - denen obernprovosen - - - bättler zugeführt werden, soll mit jeder gattung als obgemeldt verfahren und mit den - - - bösten und muhtwilligsten mit dem außschmeitzen der anfang gemacht werden, der hoffnung, die anderen sich daran stoßen und das land meiden werden.

7. Wann aber nach oder in wärender ernd Oberländer nach ihrem gewohnten brauch, ähre aufzulesen, hinunder kommen möchten, soll selbigen nach discretion übersehen, aber dennoch selbige dahin gewisen werden, alsobald nach der ernd widerumb in ihr heimat zu gehen und nicht zu bättlen.

8. Des tags wirt für die atzung eines eingebrachten und in der kefich enthaltenen bättlers 10 β bezahlt werden.

9. Soll der oberprovos gute aufsicht haben, daß die underprovosen ihre pflicht fleißig verrichten und umbgehen.

10. - - - wann dem oberprovosen etwas bedenkliches vorkombt, soll jeder sich bey seinem venner deß landgrichts entweders schrift- oder mundlich umb wegweisung anmelden.

M 10.19; RM 236.137.

[1] *Zu ergänzen ist* geschuldeten Begleitgelder *oder ähnlich.*

Bemerkungen

1. 1693 August 1: Statthalter und Rat stellen fest, es haben die Maßnahmen so viel gefruchtet, daß unsere underthanen von dem überlast deß herumbschweifenden vilen bättelgsinds anfangen befreyt ze werden; *die Amtleute werden angewiesen, in ihren Ämtern* die provosen ebenmäßig wider zu bestellen - - - *(M 10.30; RM 236.271).*

2. 1696 Juli 10: SchuR erlassen an alle T. ambtleüt, 4 stätt, freyweibel und ammann *eine* erleüter- und ordnung, wie man inskünftig mit den bättleren zu procedieren - - -: 1° Weilen das bättelgsind, deme die eine zeit dahar zur auftreibung deßelben angesetzte tagen bekant worden, solche abweichen thut, und dardurch die bätteljegenen allerdings unfruchtbahr werden, *sollen künftig* zwar die monatlichen bätteljegenen continuiert, der tag aber alle monat durch unsere allmusencammer ohngleich angesetzt *werden.* 2° *Die Bettler,* frömbde und einheimbsche mann- oder weibspersohnen sollen alsobald angepackt, dem nächstgesessenen ambtsmann zugeführt und nicht - - - durch die gemeinden wider loosgelassen, von dannen mit allem umbständlichen bericht in unsere haubtstatt geschickt und in das schallenwerck eingeschmidet werden, biß - - - eine gnügsame anzahl verhanden, *sie nach Ratsbeschluß dann,* jeh nach gestaltsame deren persohnen, entweders auf galehren oder in andere schwäre dienst zur entledigung deren landtsbeschwärdt zu verschicken. 3° *Die Gemeinden sind zu ermahnen,* zu allen zeiten, bevorab an denen jahrmäriten auf solches gesind genauw zu achten, ohne verners fragen zu behändigen und - - - dem nächsten ambtsmann zuzeführen; *wenn die Besitzer abgelegener* meyerhöfen sich dem ankommenden bättelgsind nicht gewachsen und starck genug ze sein getrauwten, *sollen sie sich* bey ihren benachbahrten umb fürdersame hülfshand *melden,* welche auch bey meidung unserer hochen straf und ungnad von niemandem abgeschlagen noch verweigeret werden soll. 4° *Verbot, solchem* gesind weder einzug noch underschlauf zu gäben, *sondern* deßen behändigung, wo es zu entdecken, sich angelägen sein ze laßen. *Vorbehalt, Widerhandelnde* zu wohlverdienter straf auß unseren landen zu verweisen; doch harunder nicht verstanden ankommende rechtschaffen arme und vertribene, allmusenswürdige persohnen, als zu dero beherbergung jede gemeind in denen dörferen ein ohrt bestimmen soll. 5° *Ziffer 4 der Instruction wird eingeschärft, da es vorkam, daß* der darinnen bestimbte pfennig denen profosen - - - nicht außgerichtet, sondern lähr abgewisen, die armen auch nicht nach der ordnung vortgeschaffet werdind, theils ohrten dan die profosen gäntzlich abgeschaffet worden. *Ungehorsame Bettler sollen die Gemeinden* das erstemahl mit vierstündiger gefangenschaft und wo darauf nicht beßerung erfolgte, mit anderwärtigen strafen, gestalten dingen nach, ansehen - - - *(M 10.231).*

3. 1696 August 4: SchuR erklären zum Mandat vom 10. Juli (Bemerkung 2 Ziffer 2 hievor), daß nicht alle auftribende bättler *nach Bern zu schicken seien,* sondern allein die frömbden, starcken, müßig- und muhtwilligen - - - bättler und verdächtiges diebsgsindt, *sowie diejenigen,* welche von benachbahrten ohrten oder im land auß einer gemeind in die andere, ohngeacht sie zu underschidlichen mahlen abgemahnt worden, dem bättel nachgehend. *Hierbei sollen* diejenigen verdächtige rodeurs, so allhar geschickt werdend, nicht von gmeind zu gmeind übergeben, sondern recta allhar geführt werden, damit sie nicht entwichen - - - *(M 10.239f); der Transport derselben geschieht auf Kosten der Stadt (8. September 1696; aaO 243).*

4. 1697 August 11: SchuR weisen alle T. Amtleute noch besonders an, daß Bettlergesindel, weilen es mit feürandreüwung dem landtmann die sachen abdringet, *sofort festzunehmen sei (aaO 303). Über die Ausführung des Mandats vom 10. Juli 1696 (Bemerkung 2 hievor) vgl.*

M 10.330 (22. Februar 1698), 355 (5. Juli 1698), 376–378 (2. November 1698), 410 (29. Dezember 1698: Zusammenarbeit mit der Betteljagd im Gebiet der Stadt Fryburg) usw.

143. Placcard *gegen Zigeuner und andere Landstreicher; Paßzettel der Handwerksburschen. 1700 Januar 22.*

Dieser bernische Erlaß folgt inhaltlich genau der in Arberg von Bern, Basel, Fryburg und Solothurn beschlossenen Bettlerordnung vom 22. Januar 1700[1].

Abweichungen: unter zweitens *schreibt Bern* Savoische schleifer - - - schaubhüetler, *statt* Schleifsteinträger - - - schaubhütler; *unter* drittens *Absatz 2 schaltet Bern nach* Die nationalvölker oder landskinder, *statt des Wortes* dann *ein:* und andere, so nohtwendig über den Eydtgnößischen boden passieren müssend.

Im folgenden Absatz fügt Bern nach excesse der handwerksburschen *bei:* und anderer manspersohnen, die ledigerweis ihren begangenschaften nachzeühend.

Bern fügt das folgende Formular bei: Paßzedel. Vorweiser diß, sich nambsendt - - -, ein handtwercksgesell von - - -, ist heüt dato an dem paß zu - - - in lobl. statt Bern botmäßigkeit ankommen, vorhabens, nach - - - zu reisen; der soll alle tag fünf oder mehr stund machen, den weg nemen durch - - -, sich nicht im land aufhalten und keine üppigkeiten verüeben, alles bey der galeeren- oder anderen leibsstrafen; und soll diß ihme auch an statt eines passes dienen. Geben - - -.

Bern gab von seinem Mandat Kenntnis auch den Städten Zürich, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Biel und Neuenburg.

M 10.514; RM 270.297f; Gedr. M. XXVI Nr 34.

Bemerkungen

1. Die im Placcard angezogenen früheren allgemeinen Badischen tagleistungen, *auf welchen Beschlüsse gegen die Zigeuner gefaßt wurden, siehe in den Eidg. Absch. VI Abt. 2.461 Nr 246s (1692), 542 Nr 297i (1695), 622 Nr 335l (1696).*

2. Vgl. die Bemerkung 2 nach Nr 137b (S. 517 hievor).

144. Vorsehung wider die im landt sich aufhaltende verdächtige leüthe *1706 August 11.*

RuB an alle Amtleute, vier Städte, Freiweibel und Ammann, sowie per zedel an alle 5 cäntzel: *Da unsere gegen die* im Weltschland eine zeith dahar sich zůsamengezogene verdächtige leüthe, vorgangene reübereyen und

[1] *Eidg. Absch. VI Abt. 2.838 Nr 433a.*

mordthaten, außgangene - - - vorsehungen und befelche[1] ein mehrers nicht gefruchtet *und sich neuerdings* dergleichen gefahrliche leüth sehen laßind, - - - sogar zů außführung allerhand fräfenlicher absehen sich zůsammenrotten etc., *so haben wir* - - - sowohl wider die bey fürwährenden diesen kriegsleüffen in unsere pottmäßigkeit einschleichende gefahrliche umbschweifer, alß jenige unserer underthanen, so ihnen mit allerhand vorschůb an die handt stehen möchten, - - - geordnet - - -:

1. daß keiner, weder einheimbscher noch frömbder - - -, der nit einen haußheblichen sitz hat oder sonsten gůten lümbdens und ehrlicher begangenschaft halben wohl bekant ist, weder in unseren stetten, schlößeren noch dörferen sich in vierzehen tagen nach - - - dieser verkündung aufhalten, noch von jehmand der unseren beherberget werden solle, es seye dan, daß ein solcher die erforderliche von dem ambtsmann, vasallen oder vorgesetzten des ohrts außgewürkte schriftliche permission und schein (namblichen, daß nach beschehenem examen er alß eine unverdächtige persohn erfunden worden und sich hiemit wohl bey NN aufhalten möge) demjenigen, bey welchem er seine herberg zů nemen begehrt, aufweisen könne; der meinung dennoch, daß darauf hin er sein gewehr, was nahmens es seye, dem vorgesetzten des ohrts für so lang übergeben und derselbe darumb rechenschaft tragen solle, biß er von dannen ziehen und ihme bey widernemung seines gewehrs den empfangenen schein zůrukgeben wirt. *Wer nach 14 Tagen seit Verkündung dieses Verbots* ohne außgewürkte bewilligung - - - gefunden wurde, derselbe soll alß ein verdächtiger (gleich seinem haußwihrt, so ihne wider unsers verbott beherberget) nach gestaltsame der sach mit gemeßner straf belegt und von unseren statt und landen verwisen werden.

2. Und damit jedermäniglich zur außforschung - - - dergleichen unerlaubtermaßen sich aufhaltenden leüthen - - - verleitet werde, alß soll demjenigen, der einen solchen verdächtig schuldig - - - befundenen anzeigen, und jehnen, so ihne beherberget, verleiden wirt, mit 12 duplonen, deme aber, der sogar eine zůsamenrottung und gefahrliche versamblung dergleichen - - - leüthen außspechen und anbringen wirt, mit 20 duplonen von uns vergolten - - - werden.

3. Höhere Belohnungen für das Einbringen, es seye tod oder läbendig *einzelner Savoyer; Weisung an die Amtleute in den Ämtern am Genfersee, die Schiffleute zu warnen, ja sogar zu beeidigen,* ihre schiff keinen anderen, dan wohl bekannten und ohnverdächtigen leüthen - - - hinzůleichen und anzůvertrauwen, *damit die gefährlichen Leute sich nicht fernerhin* der an

[1] *Z.B. vom 6. März 1706 (M 11.54), 10. März 1706 (aaO 57), 17. Mai 1706 (aaO 64), 3. Juni 1706 (aaO 77), 29. Juli 1706 (aaO 82).*

unseren seeporthen stehenden schiffen zů ihrem reüberischen vorhaben bedienen könnind.

4. Warnung an jedermann, solchen Leuten einichen anlaß, vorschůb, noch was dergleichen, das solchen reüber- und mörderischen undernemungen fürdersamb sein mag, zů leisten, - - - so lieb ihnen ist, unsere hoche ungnad, ja leib- und lebensstraf zů vermeiden.

5. Darbey - - - unsere stätt, vasallen, castlahnen etc. die geflißene aufsicht und nachforschung - - - ohnaußgesetzt - - - anzůstellen wüßen, damit wir nit bey - - - hinläßigkeit und inobservantz und daraus entstehendem unheil unsere ungnad sie empfinden laßen und solche mittel ergreifen müeßind, die dem land beschwährlicher fallen wurden.

Publikation von den Kanzeln und per placcard.

M 11.87; RM 24.492.

145. Vorsorgen wider das bättelgsind

a) 1707 Januar 15./17.

Statthalter und Rat teilen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, item Murten, wie auch per placcard in hiesiger statt *mit, daß sie die Beschlüsse, welche am 20. Dezember 1706 zu Langenthal von den Ständen Bern, Luzern, Basel und Solothurn gefaßt worden sind, denen auch Fryburg und der Fürstbischof von Basel beizutreten beabsichtigen, genehmigt haben; Fryburg, der Fürstbischof von Basel, Neuenburg und Biel sollen zum Beitritt aufgefordert werden.*

Den Beschlüssen, welche Eidg. Absch. VI Abt. 2 A 1358ff Nr 626 in Regesten wiedergibt, fügt Bern bei: - - - weilen auch bekandt, daß es solcher persohnen gibt, die umb des glaubens und anderer erheblicher ursachen willen ihre wohnstätt verlaßend und durch hiesige pottmäßigkeiten öfters ihre durchreisen nemend, so hat es die meinung nicht, daß dergleichen persohnen der durchpaß versagt, noch gegen sie einiche der obbestimbten strafen angewendet, jehdennoch aber selbige umb ihrer mehrerer sicherheit willen auf den grentzen auch mit getrukten paßzedlen und darinnen vernambseter route versehen und darbey auch vermahnet werden sollind, ohne umbschweif noch saumnuß ihre reiß fortzůsetzen.

M 11.104; RM 26.356f.

b) 1707 Februar 25.

RuB an alle Amtleute usw. (wie a): Bei dem Mandat vom 15./17. Januar, so - - - zů Langenthal verabscheidet worden, - - - erwindet es haubtsechlich

an denen executionsanstalten, so uf den ersten mertzen gestellet sind. *Hierüber wird befohlen:*

1. daß die im Plakat vom 17. Januar enthaltenen Bestimmungen befolgt werden. Die gräntzämter *erhalten* eine anzahl von denen getrukten paßzedlen, so den durchreisenden mitzůtheilen sind, durch unseren oberkeitlichen bůchtruker überschikt.

2. Es gibt kein sicherers mittel - - -, dergleichen loses, dem müeßiggang ergebenes gesind zů hindertreiben, alß wan man - - - selbiges an gewüße ohrt führen und alda alß in einem schallenwerk zů allerhand arbeith anhalten werde, worzů dan die hin und her sich befindende spitähl am bequemsten sein werden.

3. Damit aber diese sach nach jeden ohrts kombligkeit - - eingerichtet werde, *wird den Amtleuten und Städten befohlen,* mit zůzeüchung bescheidener landtleüthen sich - - - zů versamblen, umb zů berahten, was denenjenigen persohnen, so - - - in dergleichen auf dem land introducierende schallenwerk werden gethan werden, für arbeith zů schaffen und zůgleich auch für nahrung zů ordnen sein wolle? Item, was zů disem letsteren die oberkeit und underthanen beyzůschießen haben sollind?

4. Zů solchem end sollend die ambtleüth deß Underen Ergeüws mit begriff Arburg und der vier Ärgeüwischen stetten sich an einem bestimmenden tag und ohrt versamblen; die in dem Oberen Ergeüw alß Wangen, Aarwangen, Bipp, Frauwbrunnen und Landtshůt an einem anderen; Burgdorf, Thorberg, Brandis, Trachselwald, Sůmißwald und Signauw gleichmäßig; dannethin auch Thun, sambt übrigen ambtleüthen des Oberlandts; und entlichen die zů Arberg, Erlach, St. Johansen, Nydauw, Büren und Gottstatt auch an einem; was dan das statt- und die landtgricht ansichet, soll das allhiesige schallenwerk dartzů gewidmet sein.

5. Und weilen sothane einrichtung der auf dem landt einführenden schallenwerken etwelche zeith erforderet, *so wird jedem Amtmann befohlen,* hinzwüschen diejenige bättler, so zů disen schallenwerken gewidmet sein solten, auf bestmügliche weiß zů eint und anderer - - - nöthiger arbeith gegen nahrung mit můß und brodt zů halten; der meinung, wan die gůtachten von - - - ambtleüthen und stetten - - - eingelanget sein, daß wir dentzmahlen das - - - mehrere verordnen werden. - - -

M 11.126; RM 27.109.

146. Wegen denen provosen zu hinderhaltung deß bättelgesindts

a) 1708 April 21.

SchuR an alle Deutschen Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Vor dem höchsten gewalt ist resolviert - - - worden, daß zu hinderhaltung und abschaffung deß unnützen, landtstreichenden - - - frömbden bättel- und strolchengesindts sechtzig bewährte, hertzhafte, ehrliche und verständige männer für ein jahr lang, under 5 batzen jedem täglicher besoldung, bestellet werdind, die an denen haubtpässen und grentzen beständig patrouillieren und nach inhalt erfolgender instruction handlen thüyind[1]. *Auftrag an jeden Amtmann,* dich wohl zu informieren, wie viel du in deinem ambt dergleichen männeren unentbärlich vonnöhten habest *und* dich mit deinen benachbarten ambtleüten zu underreden, wo etwan am füeglichsten das rendez-vous oder der sammelplatz zu bestellen sein werde. *Antwort ist zu geben an den* obmann deß bestelten directorii[2] - - -.

M 11.181; RM 32.95.

b) 1708 Juli 12.

SchuR an die gleichen, ohne Freiweibel und Ammänner: Damit die seüberung unserer landen von dem - - - überlestigen frömbden bättelgesindts seinen fortgang gewinnen möge, *wird befohlen,* die nach unserem vormahligen ausschreiben[3] bestelten corporalen und provosen, namblichen von jedem departement ein corporal und 8 provosen auf den 1. augusti allhero vor unsere hierzu verordnete commission zu halten, damit denenselben die benöhtigte g'wehr und erforderliche instruction zugestelt werden könnind, da in ansehen deren besoldung ein jedes departement selbige alle monath durch einen seiner bestelten provosen allhier bey unserem alt schuldtheißen - - zu empfahen haben wirdt. - - -

Damit aber das patrouillieren auf unseren gräntzen beständig fortgehe, habend wir - - - angesehen, daß in jedem departement 16 profosen und 2 corporalen bestelt und in zwey bandes abgetheilt werdind, welche einanderen von 24 zu 24 stunden auf dem bestimbten sammelplatz oder rendez-vous ablösen und einanderen die gwehr übergeben werdendt, welcheren namen und zunamen du verzeichnen zu laßen und unserem bestelten directorio zuzustellen haben wirst.

M 11.208f; RM 33.172.

[1] *RM 32.18f vom 4. April 1708.*
[2] *Vgl. RM 31.89 (1. Februar 1708) und 103 (3. Februar 1708).*
[3] *Vom 25. Februar 1707 (Nr 145 b hievor).*

c) 1708 Juli 12.

SchuR erlassen folgende ordnung: - - - 1. soll ein jede statt und gemeind in ihrem bezirk durch ihre bestelte ordinari profosen auf das frömbde landtstreichende bättelgesindt gute aufsicht haben, umb selbiges auf betretten aufzubehalten, und so jemandt wüßens hat, wo solches gesindt sich aufhalte, schuldig sein, bey oberkeitlicher straf und ungnadt solches dem ambtsmann oder forgesetzten deß orts oder denen hiezu bestelten corporalen oder provosen alsobald anzůzeigen.

2° soll das getrukte placcard hier und dort an den gräntzen und pässen angeschlagen - - - werden.

3° Wann unter dem aufgehaltenen frömbden g'sindt ehrliche handtwerkspursch oder - - - durch krieg vertriebne persohnen sich finden, so soll[en] denenselben - - - gedrukte billets und paßzedel durch beysetzung deß datumbs mit benambsung ihres nahmens und der route gegeben und so fort gewisen werden. Gleichmeßig sollend auch die sonst ins land kommenden mit - - - paßzedlen sich zů versehen haben.

4° sollend die rodeurs und - - - frömbden bättler sambt ihren weiberen und kinderen fürs erstemahl an die gräntzen geführt und fortgewisen werden, mit - - - betreüwen, wan sie fürters in ir gn landen betretten - - - wurden, man sie mit harter straf belegen werde.

5° Welche - - - zum anderenmahl ergriffen, sollend alsobald under der inspection deß corporalen zu harter und strenger arbeit gehalten werden, es seye zur verbeßerung der landtsstraßen oder anderer gemeinen werken, so die stätt und gemeinden derselbigen hättend, ja auch zu particularwerken selbsten, jedoch in dem kosten derjenigen, so diesere werk sonst zů verrichten schuldig sind. *Dies, bis* die profosen solches [gsindt] - - - weiters führen werdend.

6° Ihre nahrung soll sein waßer und brodt, täglich eine mütschen in der gewicht eines pfundts, als lang sie in dieser dienstbarkeit und biß sie gnůgsambfundenermaßen gezüchtiget und auf globen und versprechen, ihr gn land nicht mehr zu betreten, liberirt und fort auf die gräntzen geführt sein werdend.

7° Wann sie zu oberkeitlichen werken gebraucht, sollend sie von denen ambtleüten - - - mit waßer und brot ernehrt werden - - -.

8° Fahls sich der eint oder andere gelusten ließe, wider den aufseher und corporalen sich zů empören, soll er solchen mit peitschen oder rinderzeen abstrafen, ja gar, so man es nöhtig achten wurde, mit einer kett an füßen belegen, zu welchem end dan die profosen von denen ambtleüten darmit versehen werden sollend.

9° Wan bey aufhaltung dieses frömbden bättelg'sindts wider die profosen resistentz und gewalt verüebt wurde, sollen sie solche für das erste ernstlich abmahnen, wan sie aber deßen ohngeacht mit gewalt fortsetzen thäten, solle - - - den profosen zůgelaßen sein, auf dieses g'sind feüer zů geben, doch also, daß es wo müglich nicht an das leben gehe; voraus aber sollend sie trachten, bey nechstgelegenen orten mehrere hülf zu haben, die man ihnen auf begehren, bey poen der gefangenschaft und hochoberkeitlicher mehrerer straf und ungnad, zu leisten schuldig sein solle.

10. Dieser leüthen weib und kinder, so zur arbeit untüchtig, betreffend, sollend selbige an denen orten, wo die elteren zur arbeit gehalten werdend, werend derselben aufenthalt underhalten werden.

11. Wird - - - befohlen, daß allerorten bey den waßeren - - - bey gutfindender straf jedermänniglich - - - verbotten werde, dergleichen bättelg'sind in schiffen und weidlingen vom einen zum anderen gestad hinüberzuführen.

12. Die einheimbschen - - - herumbschweifenden bättler - - - sollend nach bißhariger übung von gmeinden zu gemeinden durch die darin bestelten ordinari profosen geführt - - - werden.

M 11.210; RM 33.172; Gedr. M.

Bemerkungen

1. Gleichzeitig wurden die Orte Luzern, Fryburg, Solothurn und Wallis umb mithaltung der vorhabenden bätteljegi *ersucht (RM 33.172 und 268).*

2. 1708 Juli 28: allgemeine bätteljegi *im Deutschen und Welschen Land auf den 14. August ausgeschrieben* in meinung, daß von selbigem tag an der geordnete sold für die corporalen und profosen seinen anfang gewinnen solle. *Die bezügliche* getrukte ordnung *war von allen Kanzeln zu verlesen (M 11.214; RM 33.268). – Die Almosenkammer wurde gleichen Tages angewiesen, die Bettelvögte und Profosen anzuhalten, in der Hauptstadt* zu ausmusterung disen beschwährlichen g'sindts von zeit zů zeit geflisenlich biß gegen die burgerenzihl den kehr *zu* nemen *und wenn nötig die Zahl der Profosen zu verstärken (RM 33.268f). Vgl. M 11.217 vom 6. August 1708 (RM 33.314).*

3. 1709 Januar 14: SchuR befehlen allen Deutschen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, deren viele keine gemeindtprofosen *bestellt haben, solche bestellen* bey unser ungnad und schwerer verantwortung gegen unß - - -, und zwar solche, die vermöglichen und starken leibs, widrigenfahls unsere hierzu verordnete cammer oder der ambtsmann deß orts selbsten dergleichen in der gemeind costen zu bestellen befüegt sein soll, *damit die gedruckte Bettlerordnung* in allen kirchhörinen und gmeinden - - - exequirt und jeden orts denen starken, müeßig gehenden, sowohl frömbden als einheimbschen, es seye mit steinen-, bauw-, herd- oder holtz tragen, straßen seüberen und was dergleichen, auf allerhand weis arbeit geschaffet werde - - -. Und da die einten oder anderen geklagtermaßen allerhand böse und rachgierige stuk zu verüeben antreüwen wurdend, ist derenthalb unser befelch, daß solche alsobald gegriffen und dem nechsten ambtsmann gewarsamlich zugeführt, gefänklich enthalten und wir darüber unverweilt berichtet werden söllend, selbige ihrem verdienen nach an leib oder leben abstrafen

zu laßen *(M 11.234; RM 35.232). – Gleichen Tages beauftragten SchuR die Almosenkammer, eine Ordnung vorzubereiten,* wie denen heimatlosen ze helfen *(RM 35.232). Hiezu V 595 Ziffer 5c (1744), 606 Ziffer 5b (1771), 609ff Ziffer 6 (1779/80 betreffend Landsaßen).*

4. *1714 Januar 22: SchuR befehlen allen Deutschen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern:* nachdeme auf unsern befelch alle im land herumbgestrichene heimathlose persohnen in allhiesigen spitahl geschikt und daselbsten der einten und anderen zustand examiniert, auch darauf eint und andere, so nicht unsere angehörige sind, durch unsere - - - profosen biß auf unsere gräntzen geschikt worden, anderwärtig ihr glük zu suchen, - - - allen aufseheren und profosen - - - zu befehlen, daß sie fürohin keinen, so sich für heimetloß außgäben, den eingang in unsere land gestattind, auch wo deren im land erdappet wurden, so durch abwägen eingeschlichen, - - - aus dem land getriben und in specie keine mehr allhar in unseren spitahl gewisen werdind *(M 11.721). Gleichzeitig wurde die Almosenkammer angewiesen, 12 junge Heimatlose während eines halben oder ganzen Jahres Handwerke lernen zu lassen, jedoch daß sie* vor der annemung geseüberet und gekleidet werdind, *nachher jedoch,* ihr fortun ußert landts zu suchen gewisen werden *sollen (RM 59.155f). Vgl. auch Beschluß der RuB vom 20. Dezember 1713 (RM 59.5) und von SchuR vom 29. Januar 1714 (aaO 209).*

5. *1716 Heumonat 15: RuB lassen durch Anschlag und durch Verlesen von den Kanzeln eine Ordnung vom 17. November 1713 bekräftigen; die Gemeindeprofosen sollen wieder angestellt werden. Als Mittel, die fremden Bettler abzuhalten, wurde empfohlen, daß allen, die sich* um das allmosen anmelden werden, vor reichung dessen und biß zur zeit der profos sie zuruck auß dem land füren wird, allerhand mühesame - - - arbeit an die hand geben wird - - - *(RM 69.205f). Die Amtleute haben außerdem die Prädikanten zu erinnern, daß sie in ihren Predigten den Unterschied zeigen zwischen dem* rechten gottgefälligen allmosen und demjenigen, so das boßhafte bättelgsindt durch mißbrauch abtringt *(M 12.75). Die Obrigkeit ihrerseits verfügt, daß 30* gräntzwächter *in den Ämtern an den Grenzen auf Landstraßen und Brücken bestellt und auf Staatskosten mit 5 Batzen täglich besoldet werden (M 12.77).*

6. *1720 Juni 27: SchuR weisen alle Deutschen Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner neuerdings an, in den Gemeinden die nötigen Profosen bestellen zu lassen (M 12.586). Für Bern werden neben den 4 Bettelvögten anstatt der bisherigen 8 nun deren 12 bestellt; einige bisherige Bettelvögte und Profosen waren* leibshalber übel disponiert *und sollten deshalb durch* wakere und taugenliche männer *ersetzt werden; das Almosendirektorium sollte für die Entlassenen sorgen, damit sie* als höchst mangelbahr nicht hilfloos gelaßen, sonderen ihnen in ihrer noht under die armen gegriffen werde *(RM 85.74ff). Den 4 neu zu bestellenden Profosen setzen RuB am 28. Juni 1720 einen Jahrlohn von je 55 ♆ 10 bz aus (RM 85.88).*

147. Organisation der Armenpflege

a) Ordnung und instruction für das eingerichtete neüwe allmoßendirectorium *1710 November 12./Dezember 3., 4.*[1] *und 26./1711 Januar 14.*

RuB haben überlegen lassen, wie der allhiesigen zu sonderem last und unehr deß hochen standts täglich anwachsenden stattarmuth - - - zu weh-

[1] *Vom 4. Dezember 1710 enthält RM keinen bezüglichen Eintrag, wohl aber vom 24. Dezember.*

ren, anderseits dan selbige mit wenigster beschwärd sowohl der hohen oberkeit alß deß publici zu ernehren sey[n] wolle, in betrachtung, daß gleich wie es einer statt höchst rühmwürdig und ersprießlich, wo vil und fleißige burger und handtwerksleühte sind, zůmahlen solches ein ohnfählbahres zeichen deß aufnemens einer statt, als es hingegen ein schandtflecken ist, wann man vil bettlerleühte darinnen sichet, alß ein kenzeichen deß leibs- und seelenverderblichen müßigangs, der armůht und unaußbleiblichen ruins einer statt.

Die zur Arbeit Untüchtigen sollen auß christlicher liebe und schuldigkeit - - - hochoberkeitlich ernehrt, die - - - arbeitsvehige kräftig verwahrnt und zur arbeith gehalten, und die so nicht under dise statt gehören, abgesönderet, und zwar die landtskinder jedes in sein heymath, die landtsfrembden aber vollends zum land auß geschaffet werden.

Wannenhero - - - allhiesiger burgerschaft armůht komme, scheinet deßen drey haubtursachen zu seyn: erstlich entweders, daß disere leühte kein handtwerck erlehrnen und allein im müßiggang leben, oder aber, so sie deren schon erlehrnet, sie solche nicht recht erlehrnet, weßwegen dan auch der handtwerksstandt mächtig gesuncken; 2. daß die jugend sich allzufrüh verehlichet, ehe sie weiß, wie sie sich und ihre familien durchbringen - - - soll, welches dan nach sich ziechet, daß solche - - - unkönnende eheleüht ihre kinder schlim und liederlich in dem - - - bettel auferzeüchen; 3. daß mäniglich sich verlaßet auf das - - - reiche allmosen, da die oberkeit bald in allen cammeren, die gesellschaften auf ihren stuben, die particularen auf denen gaßen und bey denen heüßeren außtheilen, welches dan die meisten nur zu dem müßigang, denen societeten, schützenmatten, eßen und trincken verleitet, die rechnung also machende, es möge ihnen gleich gehen wie es wolle, die oberkeit und gesellschaften werdend sie in einenweg - - - nohtwendig versehen müßen.

Belangend nun die mittel, zu diser so heilsamen, nöhtigen ernehr- und erwehrung allhiesiger stattarmuth zu gelangen, *soll* ein allmosendirectorium stabiliert werden, under dem praesidio eines alten venners oder eines rahtsglids (welche von monat zu monat alternieren werden) und im übrigen componiert seyn von einer jeden ehrenden gesellschaft einem assessoren. Und gleich wie die verordnung deß praesidii denen rähten überlaßen wirdt, alß ist es - - - denen selben zugleich heimbgestellt worden, die dartzu verordnende herren nach gewüßer zeith widerumb zu erlaßen, jehedoch, daß einer nit minder als ein jahr darinen stehen thüye. In ansehen aber der assessoren, so von denen - - - gesellschaften dartzu gegeben worden, ist der zeith ihrer bedienung, daß die dißmahls erst verordnete - - - 2 jahr lang darinnen stehen, nach verfließung derer zweyen jahren aber allwegen von

halb zu halb jahren der vierte theil durch das looß erlaßen werden solle, in maßen - - - daß diejenigen, so nachwehrts darin geordnet, nicht länger adstringiert seyn werden, als 2 jahr - - -.

Instruction. Dieweilen die - - - gesellschaften sich nit gern dahin verstehen, den jährlichen zinß von ihren allmosengüeteren dem directorio pro massa communi dartzuschießen, umb darauß - - - die arme, nohtdürftige burgerschaft erhalten zu können, so soll wie biß dato - - - eine jede zunft ihre armen - - - erhalten, und also jeder gesellschaft die völlige disposition noch ferners überlaßen seyn, nur sollend sie auf begehren deß directorii durch eine verzeichnuß allwegen indicieren, was sie ihren armen ordinarié und extraordinarié geben, damit sie das allmůsen nicht etwan dopplet bekommen.

2. Zu einem fonds soll dem directorio zůgestellt werden einerseiths das, was jährlichen eint und anderen gesellschaften, so ihre armen nicht völlig zu erhalten vermögen, an gelt und getreydt von oberkeitswegen gesteüret, andererseits - - - dasjenige, so biß hiehär an gelt und getreydt vor raht und der vennercammeren auß täglich gegeben wirdt, so sich ein jahr durch das andere ohngefehrt auf 900 biß 1000 mütt g'wächs und bey 8000 ℔ - - - belaufen mag, auß welchem fonds das directorium denen armen jehe nach - - - bewandtnuß der sach zu hülf kommen und jährlich allwegen bey der ordinari rechnungszeith umb das einemen *(!)* und außgeben vor der vennercammeren - - - rechnung geben soll.

3. soll das directorium - - - nachforschung halten laßen, wie vil unbemittlete familien eine jede gesellschaft habe, mit was für kinder die eint und andere beschwährt, zu welchem bericht die - - - gesellschaften ihnen behülflich seyn werden, darauf die elteren beschicken und befragen, womit sie sich und ihre kinder ernehren, wortzu sie die kinder - - - ziechind, waß sie sie lehrnen laßind, damit sie dermahlen ihr mueß und brot gewinnen könnind; und so die elteren dißfahls fahrläßig erfunden wurden, soll das directorium propria authoritate einem jeden seinen berůf und verrichtung, der seinem genio am gemäßesten, bestimmen, auf daß - - - der gesunckene handtwercksstand wider geaüffnet und auch die burgerschaft - - - mit gůten und erfahrnen meisteren auß ihrem mittel versehen werden möge.

4. sollend auch die handtwerksgesellen, die meistersöhn sowol als die anderen, sich desto könnender zu machen, eine gute zeith außert mrgh bottmäßigkeit wanderen, und sollend die jahr der wanderschaft eher vermehret als verminderet werden, auch die meisterschaft nit - - - begwältiget seyn, einichen meister zu passieren, er habe dan die bestimmte wanderzeith völlig zůgebracht und seye recht tugendlich befunden worden, sein hand-

werck zu practicieren und könne sein ehrliches verhalten gnugsamb scheinbahr machen; und söllend jehe und allwegen die abreisenden handtwercksgesellen, wie - - - auch alle andere zu handtwercken verdingte jugend - - - in einen rodel verzeichnet werden, damit man wüßen möge, ob sie die bestimte zeith erfüllet haben oder nicht.

5. Da dann die abhinderung der frühezeitigen heürahten nicht das geringste mittel seyn wurde, gůte und auch bemittlete meister zu pflantzen, deßentwegen dan auch diejenigen, so - - - die bestimte lehr- und wanderzeith nit beobachten, oder - - - sich mit ihrer begangenschaft nicht - - - erhalten können, gäntzlich vom allmosen außgeschloßen und das directorium nicht schuldig seyn soll, dergleichen durch so alltzu frühezeitige heürahten erarmenden einiches allmusen mitzutheilen.

Wann - - - man gůte wohlerfahrne meistere von der burgerschaft wirdt gezogen haben, so ist gemeint, daß sobald solches in den eint oder anderen handtwerck werckstellig seyn wirdt, die fretter und stümpler[1] umb die statt herumb, wie auch die, so sich in der statt selbsten befinden möchten, - - - in ihr heymaht gewisen sey[n] sollen.

6. - - - daß diß - - - directorium auf die, so ihr gůt mit märten, tauschen, handthieren oder sonsten liederlicherweiß durchjagen, eine fleißige aufsicht halten und - - - den völligen g'walt haben solte *(!)*, dero gůt auß ihren händen zu nemen und durch geordnete vögt[2] verwalten zu laßen, eher und bevor - - - disere liederliche haußhalter am völligen bättelstab sich befinden.

7. So - - - deren gefunden werden, die - - - auf der gaßen und sonsten dem bättel nachziechen thäten oder zu meisteren verdingt worden wären und aber auß meisterlosigkeit oder trägheit nicht gůt thůn wollen, solten *(!)* dieselben mit harter straf jehe nach gůtfinden, - - - gezüchtiget werden. Es sollen aber die meistere - - - gehalten werden, ihre lehrjungen nicht nur zu underweisen, sonderen auch in speiß und tranck und sonsten also zu - - - halten, daß sie zu klagen und auß dem dienst zu treten nicht rechtmäßige ursach habind.

8. - - - In ansehen deß weiblichen geschlechts [wirdt] darfür gehalten, als bey welchem fürnemlich die inclination zum müßigang und bättel sich verspühren laßet, wann die frömbden und außere baurenmägdt könten außert der statt zum theil behalten, und an deren platz die burgerstöchteren in dienst auf- und angenommen werden, solches dem stattbättel - - - steüren - - -, darbey der hochen oberkeit und gantzen burgerschaft ein großes gelt erspahren wurde; dan wann man nimbt, wie vil hundert außere mägdt, die

[1] *Vgl. VIII 293 Nr 147; V 252 Ziffer 2b; 671 Ziffer 16.*
[2] *Vgl. VII² 747 Nr 51 litt. l (1614).*

- - - ihr leben auf dem land mit baurenarbeith, als im garten, feld- und ackerbauw etc. verdienen könten, so wirt sichs erfinden, daß gleichsam alle arme burgerstöchteren auß dem lasterbrütenden müßigang - - - zu ziechen und in den particulardienst - - - zu logieren möglich - - -; es müßend aber zu disem so heilsamen zweck zů gelangen, solche - - - ordnungen eingeführt werden, daß die particularen, so disere burgerskinder aufnemen und etwas lehreten oder erlehrnen ließen, folgends ihre angewendte mühe und kösten durch dise - - - burgersmägdt bezeigende reciprocierliche treüe diensten sich recompensiert sehen könten, sonsten eine haußfr[auw] der anderen, wie es leyder dißmahlen in übung ist, ihre mägdt abdingen, und die, so sie erzogen, anders nüt als kösten, mühe - - - und verdruß zum lohn haben wurde.

9. Insgemein dan kan dem müßigang - - - begegnet werden durch anschaffung zulänglicher arbeith, welche außzufinden *RuB dem Direktorium zu beraten und zu begutachten befehlen.*

10. Das Direktorium hat sich jehe nach beschaffenheit der zeith und umbständen der sachen bey mngh umb mehrere authoritet und instruction anzumelden - - -.

P 10.66; RM 44.298, 458; 45.115, 120 und 237ff.

Bemerkungen

1. Zu Ziffer 8 hievor verlangten RuB am 14. Januar 1711 von der Vennerkammer mit zůthůn mrhwh der commerciencammer *eingehendere Bestimmungen, was den* armühtigen burgerstöchteren - - - nach underscheid ihres herkommens für arbeith und dienst anzůschaffen sein wolle - - -, alß biß dahin die außfertigung deß reglements anstehend bleiben můß *(RM 45.238).*

2. Die gesellschaft zum Schiffleüthen *erhält vorläufig keine Vertretung in dem* stattbättel-directorium, *weil sie* gegenwärtig mit keinem standtsglid versehen; *RuB erkennen jedoch,* daß derjenige herr, so allwegen die sechßzechnerstell eüwerer gesellschaft bekleiden wirt, zůgleich schuldig sein solle, in dem directorio zu stehen *(RM 45.239).*

3. Dem neuen Direktorium wird überlassen, einen Sekretär und einen Weibel zu bestellen (RM 45.240).

4. 1711 September 30: RuB befehlen dem Kommerzienrat und dem neuen Almosendirektorium, die Indiennefabrikanten Samuel Engelhardt und Comp. zu veranlassen, armen Burgersleuten Arbeit und Verdienst zu geben (RM 48.462f).

b) Eintheilung der armen in classes. *1711 März 20.*

RuB an die verordneten zu dem neüwen allmosendirectorio: - - - auß denen in eüwerem vortrag enthaltenen motiven *haben RuB* nohtwendig befunden, die außspendung der allmosen in ihre erforderliche classes abzůtheilen, welche nach und nach alß ein fixes außert denen extraordinari

casibus außzürichten sind - - -, biß mgh durch erbauwung eines spitahls, zucht- oder weisenhaußes die verpflegung sowol der jungen alß der alten - - - anderst einrichten werden - - -:

1° In die erste class setzt man ein solch gestandene persohn, die gantz mittelloß, wegen alters oder anderen leibschwachheiten gantz ohne verdienst, sich selbsten aber noch wohl rahtsamen könte. Diser persohn wird jährlichen geordnet an gelt in allem 20 cronen und an gewächs 3 mütt dinckel, derselbe auf 5 mäs kärnen gerechnet. Wurde aber eine solche persohn mit fahl und raht nicht mehr selbsten versehen können, sonderen beyhülf, obwohlen nicht beständig, vonnöhten hätte, deren kan deßwegen ihr gelt auf 26 ℔ und das gewächs biß auf 4 mütt vermehret werden - - -. Solte aber der zůstandt einer solchen persohn also beschwährlich sein, daß sie einer sonderbahren und beständigen abwahrt vonnöhten hätte, kan - - - ihra noch etwas extra, gestalten sachen nach, geordnet werden.

2° In die andere class setzet man eine solche persohn, die noch von etwas verdiensts, selbiger aber zu ihrer nöhtigen underhaltung nicht zulänglich wäre; da wirt erachtet, daß auf ihre verdienst, jehe demenach er klein oder groß, gezehlet und weiters nicht, alß biß zur concurrentz deßelbigen oben vorgeschlagenermaßen geholfen werden solle.

3° In die dritte class setzet man alle junge vatter- und můtterlooße, sowohl knaben alß töchteren, deren es zweyerley gibt: die einten ohne hoffnung, von solch elenden und prästhaften leiberen, die zu keiner begangenschaft niemahlen tüchtig; solche können wegen wohlfeile deß tischgelts auf das land, und zwar bey kirchen und schůlen, so nach als möglich, verdinget und dorten von ehrlichen leühten verpfleget; die anderen aber von gůter hoffnung, welche umb ein leidenlich tischgelt hier in der statt bey lehr und schůlen werden behalten werden können, zu erspahrung der umbkösten beyzeithen zu ehrlichen begangenschaften gewidmet und damit sie selbige wohl und rechtschaffen erlehrnind, desto länger in denen lehrjahren behalten werden.

4° In die vierte class werden gantze familles gesetzet, wo namblich die elteren von solchem läbwäsen wären, daß man ihnen die kinder ohne sorg laßen und sich eines deß anderen getreülich annemen wurde; disen wirdt - - - bewandten dingen nach geholfen und jederzeith nach erheüschender nohtdurft beygesprungen werden - - -; inzwüschen kan für ein kind gerechnet werden an gewächs zween mütt und an gelt jehe nach gestalten sachen. Wo es aber deren so unnatürliche elteren geben wurde, die das ihren kinderen geordnete allmosen, anstatt sie darauß zu ernehren, zu ihren eigenen handen ziechen und es liederlich durchjagen wurdind, darauß dan

folget, daß wegen schlechter nahrung und unordenlicher auferzeüchung die kinder in so prästhafte und elende leiber außschlagen und folglich zu allen begangenschaften untüchtig bleiben, *sollen* von dergleichen liederlichen elteren die kinder weggenommen und anderwertig vertischgeltet, denen elteren aber - - - an ihrem allmosen auch die gebühr abgezuckt werden - - -.

5. Ansehend endlichen diejenigen, so noch etwas eigne mittel haben, derenthalb - - - die frag gewaltet, wann sie von dem allmosen gelebet, wem nach absterben ihre verlaßenschaft zůfallen solle, *wird erkannt, daß*, fahls dergleichen leüht kinder, die zu begangenschaften tüchtig wären, hinderließind, denenselben ihrer elteren verlaßenschaften, umb darmit in ihren berüfen desto liechter und weiter fortzukommen, wohl heimbdienen mögind. Wurden aber dergleichen leüht keine kinder hinderlaßen - - -, daß dentzumahlen eine hoche oberkeit, wie auch die gesellschaften pro rata ihres einschußes umb sovil man ihnen dargereicht, sich darob wohl wider erhohlen und schadlooß machen könne[n]. Auß welchem anlaaß mgh dan auch billich finden, daß in jeheweiliger verordnung deß allmosens dergleichen leühten auf die zinsen ihrer mitlen so weith müglich allzeith gezellet, und ihnen anderst nicht, alß biß zur concurrentz obberührter maßen geholfen werden solle - - -.

P 10.78; RM 46.246.

Bemerkung

Gleichen Tags wird dem Schultheißen und der Vennerkammer befohlen, die nohtdürftigen burger und einwohner alhier *an das Almosendirektorium zu weisen, das* genůgsamb mit gelt und getreidt versehen - - -, damit in denen vorfallenden standtsgeschäften desto beßer fortgeruket werden könne *(RM 46.247).*

c) Allmosen aus den büchsen und gottskästen. *1711 Dezember 26.*

Nachdem die Vennerkammer vorgetragen, daß eine zeit daher das büchsen- und gottskasten-allmosen vermischet, wieder die erste institution angewendet und auch gar die proseliten daraus verpfleget, *erkennen SchuR:*

1. Daß fürohin das sogenannte büchsenallmosen, bestehend in deme, was alle sonn- und donstage in allhiesiger haubtstatt durch die bättelvögt eingesammlet wird, neben den büchsenallmosen zinßrödlen gesönderet, und nirgends zů anders angewendet werden solle, als zů steüwr der noth hiesiger haußarmen, zů abrichtung der passaden der täglich durchreysenden handwerksgesellen und anderen frembden bättleren.

2. Dasjenige gelt aber, so in den opfer- und allmosenstöken hiesiger kirchen gefunden wird, *soll* noch ferners von einem - - - allmosner vom rath bezogen und nach innhalt der darauf obstehenden tafelen enthaltenen

inscription den nothleidenden mitgliederen in Christo, so allhier sich anmelden und durchpassieren, gewidmet, hiemit die proselyten darvon - - - außgeschloßen - - - bleiben sollen.

3. Proselitenverpflegung halb: damit - - - diesere proseliten ineinenweg verpflegt und ihnen - - - ehrliche viatica zůgetheilt werden könnind, *wird* ein fonds auß oberkeitlichen mittlen verordnet, *über dessen Schaffung die Vennerkammer zu beraten und ihr Gutachten zu erstatten hat. Über* alle diesere drey allmosen *soll* allwegen absonderliche rechnung abgestattet werden. - - -

Vennerreglement 1687, B VII 1.282; RM 49.453.

d) Ordnung für das allmosendirectorium wegen außtheilung der allmůßen. *1713 Januar 19.*

RuB ergänzen die Instruktion des Almosendirektoriums wie folgt:

1. Die gesellschaftloßen *sollen in zwei* classes abgetheilt werden, als namlichen in solche, die ihre gesellschaft verwürkt, oder aber in solche, die ihre gesellschaft verabsaumbt haben. *Die erste Art zerfällt wieder in* zwey species, als namblichen in die, so ihre gsellschaft criminaliter für ewig oder ad tempus, und dann in solche, welche selbige wegen manglender erstattung eint oder anderer pflichten, so einem gesellschafts wegen zů erstatten obligen, als da sind die jährlich schuldigen gsellschaftgelter etc, verwürkt haben. *Wer die Gesellschaft* propter delictum für ewig verwürkt oder dero nach der zeit gebohrne kinder *sind* als landsfrembde anzůsehen - - -, dahero auch alles furteren oberkeitlichen allmoßens priviert - - -.

Diejenigen aber, so solche nur ad tempus verwürkt, *sollen,* was ihr eigene persohnen anbetrifft, nach verfloßenem termin, ihre kinder aber als unschuldig zu allen zeithen alles genoßes sowohl ihres gesellschaftlichen, als deß oberkeitlichen allmoßens haab- und theilhaftig verbleiben.

- - - die anderen, so ihrer gsellschaft eintzig wegen ermanglender abrichtung der schuldigen pflichten verlürstig werden, - - - *sollen,* wie nicht minder dero kinder, versorget, mitleidenlich ernehret und nach nothdurft oberkeitlich verpfleget werden.

2. - - - Diejenigen dann, so ihre zunftrecht verabsaumet - - -, sind - - - zweyerley: - - - solche, die aus purer eigener negligenz, als wegen nicht völliger außlehrnung ihrer handwerken oder wegen streitigkeit der gsellschaften selbsten undereinandern - - - die bestimbte annemungszeith nothwendig verabsaumen müeßen; dieser beyder gattung halb *wird erkannt,* daß selbige zwar verpfleget, der ersteren halb aber - - - in außtheilung deß

allmoßens allwegen minder consideration gehalten werden solle, als der letsteren, *unter Vorbehalt anderer Anordnung, und* das gegenwärtige in ansehen deß burgerrechtens keine influenz haben solle.

3. Die hindersäßen, so - - - nicht ewige habitanten sind, *werden* in die zwo classes, als die, so mit-, und die, so ohne heimathschein hinder der statt sitzen, abgetheilt; *die erstern sollen in ihre Heimat gewiesen werden;* die letsteren aber, so wegen alters gewüßens halb nicht außgestoßen werden können, *sollen* bey ihren lebzeiten in etwas verpfleget, ihre kinder zu handwerken oder zum baurenstand gezogen und nach erlehrnung deßelben auch auf das land zu erwerbung eines heimathrechtens gewißen, nicht erheblichen fahls aber gleich andern frembden zum land außgemustert werden - - -. Diejenigen dann, so durch oberkeitliche erkantnus zur annemung zum habitantenrecht vertröstet, auch als hindersäßen daraufhin geduldet worden, die annemung aber niemahlen erhebt haben, sollend wie andere habitanten, obwohlen auf etwas minderem fueß in der richnung[1] deß allmoßens gehalten werden.

4. - - - die proselyten und dero kinder *werden ebenfalls* in zwey classes abgetheilt, als namblichen in solche, so würklich zu proselyten angenommen oder als proselytenkinder hier gedultet worden, und dann in die, so künftighin zu proselyten angenommen werdind - - -. *Die der ersten Art,* so übel mögend oder wegen alters mit schwachheiten überfallen, *wollen RuB* in nothdürftigem fahl hochoberkeitlich in etwas versorgen, die leibs halber vermöglichen aber samt ihren kinderen auß dem land schaffen laßen; und was kinder der ohnvermöglichen, so hier bleiben, wären, dieselben sollend beyzeiten zu handwerken gezogen und nachwerts auch auß dem land gewißen werden.

Der anderen gattung halb *wird bestimmt,* daß solche hier nicht geduldet, sondern nach verhandenen ordnungen[2] ohne schonen nach gesetztem termin außert lands geweißen *(!),* der meinung jehdennoch, daß die proselyten von Freyburg und Solothurn hierunder nicht verstanden werden sollend.

5. - - - diejenigen, so sich an frömbde männer verheürathet und deßen ohngeacht allezeit im land verbleiben[3], - - - wollend mgh und oberen, *falls sie* alters- und gebrechlichkeit wegen nicht weggeschaffet werden können, nach nothdurft bey ihrem leben zwar verpflegen, die leibsvermöglichen

[1] *Verschrieben für* reichung?

[2] *Vgl. Mandat vom 5. Juli 1699 (M 10.464); ferner RM 181.92 (9. April 1678), 225.201 (6. Mai 1691), 257.192 (2. Juni 1697).*

[3] *Vgl. V 141f Ziffer 89 (1549) mit Fußnoten.*

aber ohne schonen zum land auß schiken, ihre junge kinder aber zu handwerken ziehen und nach erlehrnung derselben - - - außmusteren - - -.

Dem Almosendirektorium wird die Execution dieser Ordnung aufgetragen.

M II.133; RM 54.429.

Bemerkung

Die Burgerkammer erhielt gleichzeitig Auftrag, eine gehlinge und unerwartete undersuchung - - - aller derjenigen persohnen, so hier in der statt sitzen und nicht darin wohnen solten - - - zu veranstalten *und binnen 3 Wochen den RuB darüber zu berichten (RM 54.229).*

e) Almosensachen der Burgerkammer zugeteilt. 1713 Mai 5./10.

RuB beschließen, den täglichen Rat zu entlasten, damit er in diesen so schwären conjuncturen den standtsachen desto beßer obligen *könne:*

I. Austheilung halb der allmoßen: Damit dem hohen standt mit creation einer neüwen cammeren und dahariger besoldung verschonet werde, *wird* diesere müehwalt - - - der burgercammeren sowohl wegen beständigkeit derselben glideren, als habenden zimlichen genooses *beigelegt. Dieser Kammer soll obliegen,* die allmoßen für das Teütsche und Weltsche landt, es seye für gantze gmeinden oder aber für bedürftige particularen, item auch für landtsfrembde zu assignieren; *es bleibt jedoch dabei,* daß die ordinari allmoßencammer mit dem streitigen heimathrechten auf dem landt und dergleichen geschäften wie bißhar beladen sein soll.

II. Instruction und ordnung *der Burgerkammer:*

1° Erstlich soll ein jehwesender allmoßner vom rath der burgercammer als ein assessor beygefüegt sein, da dann diesere beyde mhh die räht, namblich der ordinari obmann der burgercammeren und der allmoßner vom rath, sich deß praesidii halb einer gutfindenden kehr und abwechslung vergleichen sollen, umb hierdurch desto minder beschwärt zu sein; under dem - - - verstand, daß der allmoßner vom rath an dem in der burgercammer fallenden genoos auch einen antheil haben wirdt.

2. Demjenigen, so das praesidium führt, soll der gwalt überlaßen sein, denen bey ihme sich eingebenden oder an ihne gewißenen armen leüthen jeh nach beschaffenheit ihres zůstandts biß auf einen thaler an gelt außzurichten und sie darmit abzuferggen, andere aber, die mehreren mitleidens würdig, vor die cammeren zu weißen, allwo ein - - - praesident bey jedwederer session ein specification der von ihme entrichteten zehrgelteren und persohnen halb einzugeben haben, und von dem secretario in das außgeben ze setzen sein wird, damit hierum die nohtwendige registratur gehalten werden könne.

3. Die cammeren soll - - - alle wochen wenigstens dreymahlen zůsamentreten, die armen - - - zu befürderen, damit nicht durch längere verzögerung die oberkeitliche spitähl oder die burgerschaft mit solchen leüthen beschwärth werde. *Es bleibt der Kammer überlassen,* nach ihrer komlichkeit sich allwägen vor- und nachmittag zu versamlen, da in gleichem zu ihrer mehreren erliechterung - - - zů dießen geschäften allwegen nur 4 beysäßen neben einem praesidenten beywohnend und also der kehr nach zwey assessores dispensation haben könnend - - -.

4° Der cammeren wirdt der gewalt überlaßen, denen - - - armen leüthen jeh nach befindenden dingen in bescheidenheit das - - - allmoßen zu assignieren. Wann aber es umb eine hülfsleistung für eine gantze gemeind zů thůn, *so soll sie, wie bisher die Almosenkammer,* die assignation auf das papier setzen und selbige *der Vennerkammer* eingeben, damit von dar auß die nöthige befelchen an die ambtsleüth abgehen thüyend.

5° Und gleichwie die attestata, derenthalb vielfaltige betrüg verspühret worden, insonderheit wohl zu examinieren und demnach die handreichung zu regulieren, als *soll* keinem landtskind einiche allmoßensassignation ohne vorweißung eines ambtsmanns zeügsame (so allerdings ohne emolument - - - deß ambtmanns oder landtschreibers zu ertheilen) gegeben werden solle, außert etwan einer geringen passade.

6° Zum verlaag dißöhrtiger umbkösten *sollen* über dasjenige, was der fonds deß allmoßners vom rath nit zůlangen mag, allwegen mhh Teütsch und Weltsch sekelmeisteren alternatim einen einschuß an gelt von 50 oder 100 thaleren thůn; was aber daß gewächs antrifft, so den dürftigen particularen auf den ämbteren wirdt assigniert werden, soll allwegen durch den secretarium der cammer die liste der cantzley hingegeben werden, damit man daselbsten die expedition der befelchen an die ambtleüth verferggen und abgeben thüye.

7° Aller derjenigen persohnen halb - - -, denen einiche handreihung an gelt oder gwechs beschehen, - - - soll der secretarius der cammer eine gůte rechnung füehren und alle monet eine *(!)* summarische estat übergeben, damit die cammeren deß einnemens und außgebens halb sicher rechnung finde und selbige durch einen außschuß *jährlich der Vennerkammer einreichen wird, die* bey ablegung der standtsrechnungen *den RuB Bericht erstatten wird.*

8° Weilen es sich - - - begibt, daß bey der audientz - - - durchreißende und öfters für qualificiert sich außgebende persohnen umb viatica anhalten, so bißhar ein - - - ambtsschultheiß zu expedieren gepfleget, als habend mgh auch deßen - - - den schultheißen entladen, so daß diese persohnen - - - dem praesidenten der burgercammer zugeschikt werden sollen.

9. - - - die steüren für die proselyten - - - werden, selbige in bescheidenheit abzustatten, der proselytencammer überlaßen; es soll aber allwegen dieße cammer die abferggenden proselyten der burgercammer kund machen, damit selbige nit in der statt geduldet, sonderen fortgewießen werdind.

10° Ansehend - - - die brandtsteüwren und ander extrasteüwren, so sind solches zu zeiten wichtige casus, *weshalb sie dem SchuR* fürbaß wie bißhar überlaßen *bleiben* - - -.[1]

P 10.251; RM 56.198 und 240; Vennerreglement B VII 1.299ff.

Bemerkungen

1. *Die ganze Ordnung wurde allen beteiligten Behörden durch Zedel, sowie allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern durch Mandat eröffnet (P 10.267; RM 56.240; M 11.685).*

2. *1721 April 18: RuB beschließen,* die obligenheiten und geschäften der allmoßencammer und außburgercammer - - - zu conjungieren und in einer cammer allein zů behandlen. *Die Burgerkammer wird damit beauftragt (P 10.769; RM 87.338).*

3. *1783 Dezember 26: RuB erhöhen den monatlichen Beitrag an die* ausburger- und landsallmosencammer *aus der Staatskasse von 140 auf 200* ₰, *wogegen* alle extra beyschüß aufhören *(P 18.24; RM 372.38ff).*

f) Landsbettelcommission

I. 1714 April 20.

Damit die reflexion walten möchte, wie der landtsbättel zu verwehren, als aber zu ernehren sein wolle, *beschließen RuB* deßwegen eine expressé commission, bestehendt von einem h praesidenten des kleinen und 4 glideren des großen rahts ze verordnen. *Die Vennerkammer hat vorzuschlagen, wer der Kommission angehören soll.*

RM 60.214.

II. 1714 Juni 1.

RuB bestellen die Mitglieder der Kommission mit dem Auftrag, ein Gutachten zu erstatten, wie dem landtbettel zu steüren.

RM 61.26.

III. 1714 Juni 4.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Damit die leibsvermüglichen armen in dem land nicht allein ernehrt, sondern durch zulangliche arbeitschaffung das publicum darmit erliechteret

[1] *Es folgt der in VII[1] 638 Nr 451 wiedergegebene Abschnitt* geltstag und andere privat- und processachen antreffendt.

werde, ist von dem höchsten gwalt auß eine expresse commission - - - verordnet worden. *Weisung,* diser cammer oder commission ordres und befelchen gefliißenlich nachzukommen und mit yfer dises gute absehen deinerseits zu secondieren - - -.

M 11.749; RM 61.47.

Bemerkung

1770 Dezember 22: Statthalter und Rat weisen alle Amtleute wegen der herrschenden Teuerung an, dafür zu sorgen, daß Pfarrer und Vorgesetzte der Gemeinden den armen, presthaften, waysen und jungen kindern *die nötigen Lebensmittel verschaffen und stellen armen Gemeinden,* insolange gegenwürtige klammen und theüren zeiten dauren werden, *Beischüsse der* landallmosencammer *in Aussicht (M 24.75; RM 303.373).*

148. Bettlerjagden

a) 1717 August 12.

SchuR verkünden, daß die Gesandten der XIII Orte der Eidgenossenschaft und deren Zugewandte auf der jahrrechnungs-tagleistung zu Baden im Ärgäüw *am 9. Heumonat 1717 eine Betteljägi beschlossen haben*[1]. *SchuR haben demnach* erkennt, daß gleichwie hierinfahls ohne gesammter lobl. orthen einmüthiger zůsamenhaltung nichts zůverläßliches noch fruchtbarliches zu hoffen, also mit gesamter hand darob gehalten und dem übel gesteüret werden müße, und zwar 1. damit dieses bättel- oder verdächtige gesindel den lust verliere, sich ins land hinein zu laßen, sollen deß jahrs auf anmahnen der grentzorthen oder deßjenigen ohrts, so sonsten am nothwendigsten erachtet wird, von 3 zu 3 monathen umb ohngefahrd 3 oder 4 allgemeine landjägenen zu einem ohnversechenen tag vorgenommen werden. Da 2. soviel jedes orths eigene unverdächtige bättler und arme betrifft, jedes orths oberkeit dieselbe annemen und selbst underhalten, auch vorsechung thuen, daß andere darmit nicht belästiget - - - werden; wie nicht weniger deroselben überlaßen seyn, - - - aufsechen zu haben, damit niemands zu bettlen gestattet werde, oder wenigst niemands, der nicht mit schwachheit oder gebrechen seines leibs beladen oder deßen sonst nicht nothdürftig ist. Wann demnach 3. in einem orth oder anderen herrschaft einheimische Eydtgnößische bettler oder arme betreten wurden, solle jeder mit seiner attestation - - -[2] in sein heimath gewisen und mit betrohung scharpfer straaf biß an die gräntzen jedes orths, wohin er gehörig, verleitet, auch von selbigem orth angenommen werden; und so sie widerkommen, mit solcher straaf angesechen, oder gar auß dem land verschickt werden.

[1] *Vgl. Eidg. Absch. VII Abt. 1.131 Nr 103g; St. Allgem. Eydtgnöß. Absch. WWW 243.*

[2] *Hinweis auf Ziffer 5 hienach.*

Zu dem end hin 4. solten in jeder statt, land, dorf, flecken oder gemeind wachten aufgestellt - - - werden, welche sowohl tags alß nachts, sowohl auf die einheimische alß außere - - - bettler oder landfahrer ein - - - wachtbahres aug halten, solche fortweisen, fortleiten und nach gestalten dingen dem amtsmann oder fürgesetzten verzeigen, dem gemeinen mann aber auf dem land - - - verbotten werden, under hocher straaf und ungnad, solche zu beherbergen oder zu hinderhalten. Damit - - - 5. in sachen noch richtiger und vorsichtiger verfahren werde und man eigentlich wißen könne, woher solche herumstreifende bettler oder strolchen herkommen oder hingehen, und man gesicheret seye, daß sie nicht ringsweiß im land herumblaufen, solle jedem ohne einigen tax oder beschwerd ein schein und attestation mitgegeben, auch noch von einem orth zu dem anderen, wo er der landstraaß nach durchzureisen hat und denselben vorweisen wird, recognosciert und underschrieben werden. Fahlß aber ein solcher frembder bettler oder landfahrer ohne dergleichen attestat, oder daß er selbige verfältscht oder selbiger nicht nachgegangen wäre, ertappet wurde, soll er hart darumb angehalten, scharpf examiniert, darüber abgeprüglet oder jeh nach befindenden dingen mehreren verdachts an pranger gestellt, zeichen aufgebrennt, auß dem land verbannt, die sonderlich starcke mannspersohnen aber zu ewigen kriegsdiensten oder auf die galeeren verschickt werden, jedoch andere, ehrliche durchreisende, in alleweg ohnargwöhnische persohnen außgenommen, gegen denen die gebühr und ordenliche bescheidenheit beobachtet werden solle. 6. Die handwercksgsellen sollen zum fechten und bettlen nicht admittiert werden, sie seyen dann deß grueßes und ihrer profession halber examiniert, und ob zwar gegen den einheimischen landtskinderen eine maß und bescheidenheit zu halten nöthig, sollen jedoch die außländische nicht ins land gelaßen werden, sie haben dann ein beglaubten schein von ihrer meisterschaft, oder deßen sonst genugsame proben ihres grueßes und handwercks zu geben, welchen fahlß ihnen der eintritt ins land gestattet werden kan, darby aber auch alleß verborgene und offentliche geschoos und gewehr (außert dem degen allein), auch in specie das übermäßige müßige bettlen und fechten, sonderlich in denen stätten und orthen, da ihnen die passade entrichtet wird, verbotten seyn, und ohne abweg, saumnuß noch üppigkeiten von einem orth zu dem anderen sich begeben gewahrnet seyn, by straaf der außmusterung, bannisierung, auch härteren strafen nach wichtigkeit der fehleren. 7. Belangend die abgedanckte soldaten, deren es ein zeith daher viel gibt, sollen selbige, wann es frömbde und nicht landtskinder sind, auf den gräntzen gleich anderem außerem bettelgesind zuruckgewiesen, die sich aber durch umbweg darüberhin ins land

einschleichten, gefänglich angehalten und auch auf die galeeren verschickt werden. Die nationalvölcker oder landskinder aber sollen bey ihrem eintritt in das land aller offentlichen und verborgenen geschoos und gewehren sich abthuen und ihnen außert dem degen keines passiert, zumahlen einem jeden auf den grentzen ein paßzedul, darinnen die grade route in sein heimath verzeigt, zůgestellt, selbige auch schuldig seyn, ohn verzug-saumnuß noch verübender üppigkeiten sich dahin zu verfügen, by hoher straaf gegen denen vorsetzlich darwider handlenden, nach beschaffenheit der fähleren zu verfahren. Und 8.[1] weilen ohngeacht - - - scharpfer verbotten, daß nemblich das loose heydengesind und ziginer genannt, in unßeren landen zu keinen zeithen solle geduldet werden, und aber dieselbigen sich öfters in hiesigen landen sehen laßen, sowohl alß anders starckes loses landstreichergesind, die dem gemeinen mann auf dem land zu zeithen - - - mit rothen hanen oder anderem zufügenden übel betrohen, sollen jene auf betreten, diesere aber auf ihre eigene bekantnuß oder überweisung hin ohne einige gnad, die mannspersohnen auf die galeeren verschickt, die weibspersohnen aber mit brandzeichen oder stauppenschlegen auß dem land verbannt werden, und hiemit denen angehörigen underthanen - - - befohlen seyn, solche zu verzeigen und auf die zu stürmen; unßeren oberen- und underbeamteten, auch wer die seyen, under 50 ducaten bueß darob genauwe obsicht zu halten gebotten seyn. 9. Übrige landsfrembde bettler - - - und anders herumbstreichendes bettelgesind, alß da sind außländische körbmacher, keßler und spengler, die nicht mit besonderen patenten versechen, gewürtzkrämer, schleifsteintreger, bürstenbinder, schaubhütler, stertzer und dergleichen, wie auch dero weiber, sollen von den gräntzorthen nicht hineingelaßen, sonderen alsobald under - - - betrohung deß brandzeichens, stauppenschlagens oder galeeren an- und abgehalten und zuruckgewisen und über den Rhein oder sonst außert lands verleitet werden, von den inneren orthen aber gleichfahlß vermitlest obangezogner attestaten der allgemeinen ohnverdächtigen landstraß nach an den Rhein oder andere nechste außländische päß verweisen *(!)*; diejenige aber bevorab, die sich nur dem schein nach handwercksleüth, krämer, grempler oder dergleichen andichten, theilß auch dem schein nach ehrbahre leüth zu seyn aussechen, mithin sich zůsammenrotten, im land ringsweiß herumbziechen, oder in abweg, und auf dem land nur in wirthshäüseren verdächtig sich aufhalten, im fahl einer oder mehrere erfunden werden, die ihres ehrlichen thuen und laßens nicht genugsame zeügnuß und beweißthum geben könnten, oder sonst in andere weg sich

[1] *Randnotiz* zyginer.

verdächtig machen, oder über zuruckweisung an den gräntzen sich durch umbweg wider ins land zu kommen gelusten ließen, also auch die, so mit denen attestaten, paßzedlen oder steürbriefen list und gefehrd gebrauchen, selbige sollen - - - examiniert und lauth mandats de anno 1689[1] auf das geringste, so eß mannspersohnen, auf die galeeren verschickt, die weibspersohnen gebrannt, gezeichnet oder außgestrichen, ja nach befindenden dingen mit scharpfer peinlicher frag und noch schärpferen straafen angesechen werden.

M 12.209; Französische Übersetzung aaO 219; RM 73.20f; Gedr. M. VII Nr 34 und 69; XII Nr 21.

Bemerkungen

1. Allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, den Freiweibeln und Ammännern wird aufgetragen, das Plakat von den Kanzeln verkünden und öffentlich anschlagen zu lassen, Die erste Betteljägi wurde auf 2.–4. Herbstmonat angesetzt (M 12.207).

2. Die Tagsatzung vom 9. Juli 1717 wiederholte im wesentlichen die Eidgenössischen Mandate gegen die fremden Bettler und Zigeuner vom 24. Juli 1702 (Eidg. Absch. VI Abt. 2A 998 Nr 493m) und vom 5. Juli 1705 (aaO 1246 Nr 584o).

3. 1723 Juli 22: Wegen des an Märkten bandenweise auftretenden strolchen- und bettelgsinds *ermächtigen SchuR die Amtleute, an Märkten* gnuegsamb gewaffnete leüth aufzustellen, selbige aber nicht auß denen dörferen, wo der märith gehalten wirdt, sondern von anderen orthen, die hierzů bequem seyn werden, zu nemen, dises gesindt zů greifen und in gefangenschaft zů führen; *auf solche,* die sich denen wachten widersetzen oder aber nit gehorchen, auch sich fortzemachen suechen wurden, *durfte geschossen werden (M 13.117; RM 94.374). Diese Anordnung wird getroffen, nachdem der Amtmann und ein Pfarrer des Amtes Wangen über das Bettlerunwesen berichtet hatten:* Es waren deren, die vor dem markt in erbährmlichster postur das allmoßen außgebätten, unter dem vorwand der fallenden sucht - - -, deß stichs, fiebers, leibsschäden etc., die man am marktstag und tags hernach früsch und gesund mit gröstem můhtwillen in aller leichtfertigkeit hat gesehen geygen, leyren, springen, tantzen, raufen, schlagen, flůchen, lästeren, freßen, saufen und thuen wie wilde thier; und dergleichen praesentierten sich gantze brigades, also daß in zeith von 8 tagen in circa nicht nur unßer dorf, sondern die nachbahrschaft höchst beschwährlich nächtlicherweyl und deß morgens darmit besetzet waren, wo sie auf discretion lebten, weilen sie von den bauwrsleüthen höchstens gefürchtet werden, alß die ihnen daher nichts abschlagen dörfen. Den tag hindurch campierten sie in nechstgelegenen höltzlin, da weyn hohlen und saufen, kochen und küechlen, hůren und spihlen, tantzen und alle üppige leichtfertigkeit ihre tagsarbeith gewesen etc. Soviel ich auf bestmöglichstes außfragen vernemen können, so gehet ihre route fůß für fůß über unßere und benachbahrte bergen und höfe nach Langnauw, da sie - - - sich dann wider ins gantze land zů vertheilen gesinnet sind. Man könnte da, wie ich glaube, eine glükliche nicht nur betteljagdt, sondern gar schelmenfang haben. Im Solothurnergebieth werden diese strolchen- und krätzenschwarmen von frisch außgestellten wachten hindterhalten, und was attrapiert, herauß- und recta ins Bernergebieth geführt, nach der wächteren aussag. *Es ist* höchst nöhtig, daß remediert

[1] *Vgl. RM 215.193 vom 4. Januar 1689.*

werde, eher besorgende einbrüch, diebereyen und anderer unraht erwachsen, wie deren schon anfangen außbrechen, umb Olthen herumb und anderstwo *(RM 13.119–121).*

4. 1724 Februar 7: SchuR schärfen allen Amtleuten ein, die Bettlerordnungen zu beobachten, da sich seit einiger Zeit die sogenannten meermänner oder von den Türken gefangen geweßte sclaven, denne viele durchreysende, so sich für handtwerksgesellen außgeben und es aber nicht sind, wie nit weniger solche persohnen, so mit steüwrbüechlenen sich ··· anmelden, dem gantzen land beschwährlich seyen *(M 13.174; RM 96.154).*

b) 1727 Juni 30.

SchuR an alle Amtleute usw.: Weilen von seithen deß Schwäbischen kreyses scharfe ordnungen wider das liederliche bettler-, strolchen- und zyginergesind, außreißer und müßige handwerksbursch gemacht worden, hiemit zu besorgen, daß selbiges sich häüfiger als zuvor in unsere land werfen und unsere ··· angehörige ··· beschwären werde, habend wir mit ··· Basel, Solothurn und Bischof-Basel eine unterred verpflegen laßen[1], ··· und deßtwegen gemeinsamb abgeredt ···, was einligendes gedrukte placcard in mehrerem außweiset[2], *und befehlen,* von cantzlen verlesen und ··· anschlagen zu laßen; *der Amtmann hat,* daß selbigem nachgelebt werde, steife hand obzuhalten ···; wie nun zwar in dem placcard ··· eingeruket, daß jährlichen vier betteljegenen mit und neben obgedeüthen drey ständen gehalten werden sollen, die zeith aber derselben nit eingeruket, damit sich das lose gesind nit darnach richten können *(!),* alß habend wir dir hierdurch bedeüthen wollen, daß wir die erste derselben zu halten auf den 1. herbstmohnat nechstkünftig angesezet, und daß selbige die ständ Basel, Solothurn und Bischof-Basel mithalten werden; mit denen verglichen worden, damit dergleichen gesindel desto ehender ··· behändiget werden könne, daß selbiges von einer derselben bottmäßigkeit in die andere verfolget und denzmahlen der ambtsmann, da es angehalten worden, schuldig seyn solle, es in gefängliche haft zu nemen, und so lang darin zu halten, biß beyde ständ solcheren halb die gebührende nachricht ertheilt und die fernere veranstaltung darüber verfüegt haben werden.

Denne, wann nach inhalt mandats executionen mit brandmahlung, außschmeitzen, ohr abschneiden und eydtlicher verweisung in deinem amt vorgenommen werden, daß alßdan dergleichen persohnen sowohl von ··· Basel, Solothurn und Bischof-Basel, alß unseren landen bannisiert, derselben halb alwegen eine umbständliche beschreibung gezogen und unß förderlich eingesendt werde, damit wir solchem nach die beschreibung denselben ge-

[1] *Eidg. Absch. VII Abt. 1.306 Nr 261 (29. April 1727).*

[2] *Bemerkung 2 hienach.*

bührend communicieren können; gestalten nunmehro die anstalten zu dieser betteljegi - - - darnach richten, dich deßtwegen mit den benachbahrten ambtleüthen unterreden, selbige aber also anstellen laßen wirst, daß dieses beschwährliche gesind allerohrten, sonderlich aber an abohrten und in den wälderen, wo sie sich verborgen halten, aufgesucht - - -, wir auch alwegen, wie diese betteljegi abgeloffen, berichtet werden.

Alles in dem verstand, wan in der zwüschenzeith du zu hinterhaltung dieses unnützen gesinds nöhtig finden wurdest, ein betteljegi anzestellen, begwältiget seyn sollest, selbige anzuordnen - - -; dennoch, daß deßen die umbligende ambtleüth zur mithaltung verständiget, auch nachwehrts, wie es abgeloffen, unß benachrichtigen sollest. - - -

M 13.637; RM 113.314f.

Bemerkungen

1. *Entsprechende Mitteilungen gehen an die Burgerkammer und an die Gesellschaften der Stadt Bern (M 13.641 und 667).*

2. *Das Plakat warnt alle Bettler,* außländische korbmacher, keßler und spengler, die nicht mit sonderbahren patenten versehen, gewürtzkrämer, schleifsteinträger, bürstenbinder, schaubhüetler, sterzer und dergleichen, wie auch dero weib und kinder, *das Land vor dem 1. Herbstmonat zu räumen und nachher nicht mehr zu betreten, bei Strafe des Schallenwerks oder anderer harter Arbeit;* das andere mahl aber, jeh nach beschaffenheit der sach, *soll* mit härterer leibsstraf - - -, alß mit abschneidung eines ohrs, auch neben dem staupenschlag und aufbrennen deß zeichens O:S:, das ist Ober Schweitz, ihnen ein urphed und der bannisationseyd von unseren stätt und landen gegeben, auf nochmahliges betreten aber sogar nach unserem befinden an leib und leben gestraft werden. Fahls sodan dergleichen gesind - - - mit gewehren, alß fusils, pistolets, puffert, stilets - - - angetroffen, oder ob diebstählen erhaschet wurden, oder aber - - - sich in gegenwehr stellen wolten, werden solche mit härterer straf angesehen, ja gar nach gestaltsame der sachen zum strangen verurtheilet werden. Und weilen öfters - - - dergleichen gesind beyeinander in zimlicher anzahl sich finden laßt, so daß, wann selbe behändiget werden sollen, sie sich frecherweise in gegenwehr stellen oder sonst die flucht nemen, wollend wir hierdurch zugeben haben, auf sothane - - - feüwr zu geben. *Im übrigen wiederholt das Plakat die bisherigen Vorschriften über die Pflicht der Gemeinden, ihre Armen zu unterhalten, über das Heimweisen einheimischer und Eidgenössischer Bettler* mit einem passport oder routezedel in sein heimath, *über die Strafe wegen Beherbergens von Leuten* ohne habende päß oder routezedel *bei Strafe von 5 ß*, das andere mal 10 ß und das dritte mal 15 ß in gelt - - -, ferners hinläßigen fahls aber dieselben unß, der oberkeit, zu mehrerer straf verleydet werden; *die Buße, welche Wirte und Andere wegen verbotenen Beherbergens schulden, kommt dem Dorf oder der Gemeinde, wo sie wohnhaft sind, zu Handen der Armen zu. Auch für Handwerksburschen, abgedankte Soldaten, Landstreicher und Leute mit falschen Ausweisen werden die frühern Vorschriften wiederholt. Gegen* das lose heydengesind und sogenante zyginer[1] *wird* geordnet, daß mann- und weibspersohnen, so über 15 jahr alt sind - - -, ein ohr abgeschnitten *werde, und sie aus dem Land gewiesen*

[1] *In der französischen Übersetzung* Bohemiens ou Egiptiens.

werden; falls sie zum zweiten Mal betreten werden, soll die Obrigkeit benachrichtigt werden, um sie nach bewantfindenden dingen am leben abzustrafen. - - - *(M 13.643; RM 113.314f; Gedr. M. I Nr 20, VII Nr 35 und 78, XII Nr 35).*

3. 1727 August 11: SchuR teilen allen Amtleuten mit, daß die vorgesehenen vier Bettlerjagden nach Beschluß der gemein-Eidgenössischen Tagsatzung vom Juli 1727 (Eidg. Absch. VII Abt. 1.309 Nr 263i) jeweilen am ersten Mittwoch, Donnerstag und Freitag der bevorstehenden herbst-, wein-, winter- und christmohnaten *stattfinden sollen (M 13.679; RM 114.124).*

4. 1729 Dezember 9: Wegen des allzugroßen schwals deß fremden und einheimschen bettelgesinds *erneuern SchuR die früheren Bettelordnungen*[1] *und befehlen, daß die* vorgesetzten der gmeinden und bestelten provosen die durchreisenden oder im land sich befindlichen bettler und landstreicher examinieren, die verdächtigen und die, so nit mit gültigen oder gar keinen päßen versehen, *den Amtleuten zuführen,* da dan nach beschehener examination - - - die fremden rodeurs entweders in spithal oder schallenwerk *gesandt, die einheimischen ihren Gemeinden zugeführt werden sollen. Die Gemeinden sollen* anstat der veralteten und gleichsamb ohnbrauchbahren personen hertzhafte, benebens verständige provosen *bestellen (M 14.33-36; RM 124.271).*

5. 1733 Juni 3: SchuR befehlen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, Verzeichnisse aller heimathlosen, sy seyen proselythen, fündelin, ohneheliche etc. machen zu laßen *und einzusenden, unter Angabe des Geschlechts, Alters,* profession, begangenschaft und zustandts *(M 14.507; RM 139.517).*

6. 1738 April 10: Nachdem die fürstliche Regierung von Neuenburg angekündet hat, sie werde alles unnütze strolchen- und bättelgesind aus dortigem gebiet weggtreiben, *weisen SchuR die Amtleute der Neuenburg benachbarten Bezirke (u. a. Murten, St. Johannsen, Erlach, Arberg, Nidau und Büren) an,* wakere männer nach erforderen zu bestellen, die da mit ober- und undergewehr versehen, die auf den gräntzen und sonsten antreffende bättler, soviel die vermöglichen betrifft, aus unseren landen fortweisen, zu welchem end ihnen päße, darin die route und daß sie sich ohne aufhalten alsbald fortmachen, wohl verzeichnet, zügestellt, die unvermöglichen aber den kürzesten weg biß auf die gräntzen gegen andere orth geführet werden sollend, mit - - - betröhwung, daß auf ihren wiedereintritt *gemäß dem Plakat von 1727 (Bemerkung 2 hievor) Strafe stehe (M 15.293; RM 157.528); die Ordnung vom 30. Juni 1727 wird im neuem Druck den Amtleuten zugestellt; sie soll von den Kanzeln verlesen, öffentlich angeschlagen und* allen gemeindtsvorgesetzten *im Doppel zugestellt werden (M 15.294).*

c) Strolchenjagd. 1793 September 30.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann zur Publikation: Demnach wir durch sichere nachrichten vernommen, welchermaßen - - - eine menge strolchen und herrenloses gesindel zu großer beschwerde und schaden, ja zur unsicherheit selbst unserer - - - angehörigen in das land dringen, *so wird* nöthig erachtet, diesem wegen denen benachbarten kriegen immer zunehmenden übel so viel möglich abzuhelfen - - -;

[1] *Genannt werden Mandate vom 9. Juli 1725 (RM 102.210; vgl. auch aaO 320 vom 9. August) und vom 9. Mai 1726 (aaO 107.26f).*

zu diesem ende haben wir nicht nur in dem obern und untern Aergaü eine allgemeine strolchenaufhebung veranstaltet[1], sondern wollen nunmehr - - - zu saüberung der übrigen theile des Deütschen und Welschen landes - - - verordnet haben - - -:

1° Alles strolchen- und herrenloses gesindel - - -, es mag mit pässen versehen seyn oder nicht, soll - - - nicht geduldet, sondern - - - bey unnachläßiger harter gefangenschaft und schwerer leibesstrafe alsobald fortgewiesen werden.

2° Unter den strolchen sind alle diejenigen begriffen, welche ohne bekannten aufenthalt oder erweisliche sichere wohnung oder bekannte und erweisliche reisegeschäfte im lande herumziehen.

3° Wer nun solche personen, männlichen oder weiblichen geschlechts, auf nebenstraßen, in büschen, wäldern oder feldern antreffen wird, soll selbige den vorgesezten der nächsten gemeinde zuführen, die dann solche alsogleich dem amtsmann des orts zusenden werden.

4° Wenn jemand von unsern angehörigen dergleichen gesindel verstekt oder an aborten entdeken würde, sich aber zu deßen habhaftmachung nicht stark genug glaubte, so soll er schuldig seyn, solches den vorgesezten der nächsten gemeinde anzuzeigen, welche sodann verpflichtet sind, selbiges gewahrsam aufheben und dem amtsmann des orts zuführen zu laßen.

5° Sollten dergleichen strolchen bey den haüsern der partikularen in abgelegenen dörfern oder einsamen wohnpläzen nachtlager fordern, so soll es alsobald dem - - - nächsten vorgesezten angezeigt werden, damit derselbe zu aufhebung dergleichen gesindels entweder die nächstgelegenen bewohner zur hilfe auffordern, oder sonst die nöthigen anstalten vorkehren könne.

6° Jedermann soll - - - gehalten seyn, den vorgesezten bey solch einer aufforderung thätige hilfe zu leisten, - - - auch zu seiner eigenen sicherheit jedem seiner nachbauern, der von solchen gästen heimgesucht würde, wechselseitig zu hilfe eilen, um die verdächtigen aufzufangen und in das nächste schloß zu liefern.

7° Die marechaußée wird die neben- und fußwege in wäldern und feldern fleißig durchwandern und zur allgemeinen sicherheit das ihrige beytragen helfen; der meynung jedoch, daß, wann das gesindel einer maréchaußée überlegen wäre, und diese handbietung fordern würde, ihr solche von allen bewohnern einzelner haüser und dorfschaften ohne zaudern und bey eigener verantwortung geleistet werden solle.

[1] *Mandat an die Amtleute des Ober- und Unterargaues und an die vier Argauischen Munizipalstädte, vom 23. September 1793 mit ausführlicher Instruktion vom gleichen Tag (M 31.391; RM 428.79; Gedr. M. V Nr 20 und XXVI Nr 278).*

8° Wird bey der summarischen untersuchung dergleichen unsern amtleüten zugeführten landstreicher oder bey erdaurung ihrer päße entdekt, daß sie sich nicht dieser verordnung gemäß verhalten und von deren bekantmachung an das land geraümt haben, so sollen selbige mit gefangenschaft, und bey rükfällen mit prügeln bestraft, iedesmal, da sie unsern amtleüten zugeführt, und unter bedrohung noch härterer strafe fortgewiesen, auch je nach den umständen auf die grenzen geführt werden.

9° Auch die mit päßen versehenen reisenden sollen auf den hauptstraßen verbleiben, in dem lande sich ohne beruf nicht aufhalten, sondern ihren weg fortsezen, worauf bey der untersuchung der päße wohl zu achten ist.

10° Personen aber, die wegen geschäften im lande herumreisen und solches hinlänglich bescheinigen können, wie auch handwerksgesellen, so mit gültigen kundschaften und felleisen versehen sind, sind hierunter nicht begriffen, sollen aber stets auf den hauptstraßen oder den zu ihren geschäften führenden straßen verbleiben.

11° Da aber die besten sicherheitsanstalten unnüz und fruchtlos sind, wenn nicht ein jeder das seinige, und dorfschaften mit vereinigten kräften das ihrige zu deren aufrechthaltung beytragen, und zwar ohne rüksicht eines unzeitigen mitleidens gegen die strolchen, oder einer übel angebrachten ersparnis etwelcher geringer kosten, so wird hierdurch jedermann verwarnet, daß wann bey einer allfälligen nachforschung sich erzeigen würde, daß abgelegene haüser und höfe die strolchen beherberget hätten, ohne es der nachbarschaft anzuzeigen, die meisterleüte als hähler werden - - - bestraft werden; dorfschaften dann, die das gesindel aus unthätigkeit, nachsicht oder zu ersparung einiger kosten nicht angehalten und in das nächste schloß geliefert hätten, werden ohne schonen zu allen kösten verfällt werden, die einer fleißigen dorfschaft von daher aufgefallen wären, nebst einer schärferen ahndung in wiederholtem fall. - - -

M 31.420; RM 428.108.

Bemerkungen

1. *Über Bettlerjagden in den Gebieten von Solothurn und Luzern vgl. Mandate vom 7. Oktober 1793 (M 31.432).*

2. *Nachdem am 17. Hornung 1796* zu abhaltung und fortschaffung des strolchengesindels *für die Waadt gegen eine* zahlreiche diebs- und raüberbande *und wegen* der von ihr verübenden diebstähle und einbrüche *verschärfte Maßnahmen gegen die* ohne paß und gute papiere herumschweifenden - - - hausierer und kräzenträger, vorgebliche krämer ohne waare, musikanten etc. *angeordnet worden waren (M 33.272–277), wurden für das Deutsche Land die älteren Vorschriften vom 15. Januar 1707 (Nr 145a hievor), 12. August 1717 (Nr 148a hievor),*

9. Juli 1725 (M 13.416; RM 102.210), und 30. Juni 1727 (M 13.643, 653; RM 113.314) erneuert.

3. 1796 März 10: SchuR stellen genauere Paßvorschriften auf (M 33.279; RM 445.34).

149. Brandgeschädigte. Steuersammeln

a) 1718 November 2.

SchuR an alle Amtleute, Freiweibel und Ammänner: Wir habend - - - wahrgenommen, daß verschiedene feürsbrunsten in unseren landen entstanden, ohne daß in denen schreiben, mit denen du die brunstbeschädigten begleitest, enthalten, wohar solche feüwrsbrunsten entstanden; dahero wir dir (gleich gegen übrigen ambtleüthen auch beschicht) befehlen wollen, inskünftig unß grundt umständtlichen allwegen ze berichten, wohero das feüwr aufgangen sein möchte, ob solches auß fahrläßigkeit der besitzeren deß haußes oder durch feüwreinlegung oder in andere weg beschechen, damit demenach wir uns richten könnindt. - - -

M 12.337; RM 77.479.

b) 1718 November 11.

SchuR an die gleichen: Da die Brunstbeschädigten allwegen durch ihre allharreiß ein guten theil von ihrer steüwr unnütz verzehren müeßen, so habend wir denenselben zu gutem hiemit verordnet, daß kein brunstbeschädigter mehr auß den ämbteren zů erwerbung der brandtsteüwr sich allhäro begeben, sonderen - - - bey ihren ambtleüthen anmelden sollen, welche - - - befelchnet sindt, unß die hergangenheit umbständtlich ze überschreiben, sonderlich aber, auf was weiß das feüwr angangen, wie groß der schaden und wieviel persohnen oder haußhaltungen darin begriffen seyen, umb nachwerts die verordnung darüber ze erkennen und unseren ambtleüthen ze überschreiben - - -.

Fremden, die oft mit gefälschten brandtbriefen *im Land herum vagieren, sind die Brandbriefe wegzunehmen, wenn sie keine obrigkeitliche Bewilligung haben - - -.*

M 12.343; RM 78.15.

Bemerkungen

1. 1750 Dezember 31: SchuR weisen alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner an, fremden Steuersammlern das steürbüechlin und patenten abzunemen und mit beyfüegung eines berichts - - - an unß zu senden, den oder die einsamler aber anzuweisen, entweder auch allharo zu kommen, oder wieder fort aus dem land *sich* zu begeben *(M 18.114; RM 208.396). Gleichen Tags wurde für zwei* steürsamler, *die sich auf den Steuerbrief einer Gemeinde und eines Pfarrers beriefen und die der Landvogt von Morsee (Morges) festgenommen hatte, bestimmt, daß der Vogt* diso zwey kerls wacker abprüglen *und auf die*

Grenze führen lasse mit commination harter straf, wan sie sich wieder betreten ließen. *Der Gemeinde und dem Pfarrer, die die Steuerbriefe ausgestellt hatten, wurde das* oberkeitliche mißfallen *bezeugt, mit dem Befehl, sich künftig zu* müeßigen, dergleichen steürbriefen zu ertheilen *(RM 208.390f).*

2. *1759 September 17: SchuR erneuern die Beschlüsse vom 31. Dezember 1750 (Bemerkung 1 hievor), 20. September 1756 (RM 232.415), 3. Juli 1757 (aaO 236.216) und 9. Juli 1758 (aaO 241.392) und lassen verkünden, daß* 1° in bedencken unß alleine zukommt, - - - steüren in unseren landen zu bewilligen, allen unseren ober- und unterbeamteten, herrschaftsherren, pfarrherren, schreiberen, stätten, gemeinden und überhaupt allen - - - unterthanen verbotten seyn solle, - - - steür- und collectbriefen, mittelst welchen man steür einsamlen wollte, außzufertigen - - -. 2° allermäniglich - - - bey unausbleiblicher straaf verbotten seyn solle, - - - ohne unsere bewilligung collecten oder steüren einzusammlen. 3° *Fremden* steürsammleren und collectanten, *die keine* mit unserem standessigel versehene permißion *haben, sollen ihre* anderwärtigen collectpatenten und steürbücher *abgenommen und von den Oberamtleuten geprüft werden, um zu erforschen,* ob die darin sich befindliche sigel, pittschaft und canzleysignaturen ächt; – *wenn* kein verdacht eines falsi vorhanden, *sollen die Oberamtleute die Steuerbücher mit allen zugehörigen Schriften* durch die post zu weiterer verordnung einsenden *und die* collectanten - - - entweders mit einem paßport - - - anhero kommen laßen, oder - - - anweisen, daß sie an dem ohrt, da sie sich befinden werden - - - verbleiben, biß ein solches steürbuch wieder werde zugesendet werden. *Bei Verdacht der Fälschung usw. sollen die Steuersammler* gefänglichen angehalten, - - - scharf examiniert - - -, daharige procedur dann unß - - - zu weiterer verordnung eingesendet werden. - - - 4° - - - steürsammler, welche allbereit eine - - - mildreiche steür von unß, und benantlichen für statt und land, werden erhalten haben, sich aber deß steürsammlens - - - nicht enthalten wurden, *sollen den Oberamtleuten zugeführt und von diesen* gewohntermaßen auf die gränzen *geführt und ihnen der* widereintritt in unsere lande unter bedrohung härterer bestraafung *verboten werden (M 20.23; RM 247.327; Gedr. M. XXVI Nr 131, V Nr 68, XIX Nr 15 und 17).*

c) Brandsteüern bestimmt. *1778 Januar 28.*

Brandsteuern, die von SchuR auszurichten anbefohlen *werden, sind von RuB festgesetzt worden: Die einfache* in dero Deütschen landen - - - auf 10 ℔ in geld und ein mütt dinkel; die doppelte brandsteür aber auf 20 ℔ in geld und 2 mütt dinkel; *im Welschland auf* 10 florins und ein sack mischelkorn, *die doppelte auf* 20 florins und 2 säck mischelkorn.

Vennerreglement B VII 6.606; RM 341.223.

150. Opfergeld der stadtbernischen Kirchen für verschämte Arme 1737 Februar 19.

RuB an die Ausburgerkammer nach Anhörung ihres Gutachtens: Da in der Hauptstadt für ansäßige Arme und Notleidende, sowie für die frömbden und durchreißenden bedürftigen erklegliche *(!)* handbiethung gethan,

jedoch in ansehen der schamhaften hausarmen oder sogenanten pauvres honteux under allhiesiger burgerschaft - - - keine vorsehung geschehen, *wird erkannt,* daß alles dasjenige opfergelt, so in allen gottskästen allhiesiger kirchen und haubtstatt sich finden laßen wird, von zeith zu zeith durch expressé darzu verordnete herren zusamet gesamblet, für die sogenante schamhafte haußarmen allhiesiger burgerschaft eintzig und allein gewidmet und zu ihrem trost durch die - - - geistlichen jeden quartiers in allen fünf stattquartieren - - - under diesere armen außgetheilt werden solle. *Aufforderung,* jeh nach vermögen miltreiche handreichung - - - aus der fülle und überfluß ihrer güteren, die von gott ihnen bescheeret sind, dieseren ihren mitburgeren und brüederen - - - zu thun, - - - zumahlen die armen in heiliger schrift den mentschen anbefohlen, darfür - - - auch der allerhöchste ein reicher vergelter zu sein versprochen. *Verkündung von den Kanzeln.*

P 12.133; RM 153.351.

Bemerkung

1771 Dezember 13: RuB verfügen auf Antrag der sechs Pfarrer und Helfer des Großen münsters - - - die aufnahm einer freywilligen collect in allhiesigen kirchen, das Große münster und die Predigerkirch genant, bey denen drey bevorstehenden heiligen festtagen zu wienacht, osteren und pfingsten, um die schamhaften hausarmen ihrer quartieren bey gegenwärtigen zeitumständen aßistieren zu können. *Die Geistlichen sollen* als getreüe seelsorger - - - dieser ihrer gemeindsangehörigen noch ferners sich annemen und nach jedeßen vorkommenden nohtdurft dieselben besteüren, zu welchem end dann zu ihren mrhwh handen mmwh archidiaconus von seiten der Teütschen sekelschreiberey der belauf solcher steüren jederweilen wird übergeben werden. *Die* freywillige collect und steür *sollte jeweilen vor und nach* begehung des heiligen hochwürdigen nachtmahls - - - eingesamlet *und auf der T. Seckelschreiberei gezählt werden usw. (P 16.62; RM 309.175).*

151. Einsamlung der steür für das closter auf St. Bernhardsberg *1737 September 7.*

SchuR urkunden: Demnach der ehrwürdige P. Johannes Jacki, canonicus regularis ordinis Sti. Augustini bey dem hospital auf St. Bernhardsberg *ersucht hat, es möchten* zů erspahrung nit geringer cösten fürs künftige die gewohnliche steüren für unsere statt und land zůhanden gedachten spithals in unserem nahmen erhoben und von hier aus dahin übermacht *werden, erklären sich SchuR damit einverstanden und ändern* die manier dieser steüreneinsamlung *dahin ab, daß* unsere amtleüthe Teütsch- und Weltscher landen sothane steüren behöriger ohrten erheben, nachwehrts aber der samtliche belauf durch unsere sekelschreiberey - - - an gedachten hospital auf St. Bernhardsberg übermacht werden solle - - -, wobey es jedoch diese

meinung hat, daß deß hospitals collectant keine weitere steür in unseren landen, es seye an gelt, wein etc. außert unser haubtstatt aufzunemen habe, und - - - gegenwärtige erkantnuß nur so lang währen solle, als uns gefallen und wir nicht ein anders gutfinden werden.

U. Spruchb. HHH 581; RM 155.430ff.

Bemerkungen

1. 1732 Februar 5: SchuR erteilen auf Nachwerben der außgeschoßnen und steürsambleren ab dem St. Bernardsberg - - - die ehemahls ertheilte bewilligung zu samblung einer steür *(U. Spruchb. GGG 635).*

2. 1738 Dezember 3: Erneuerung der Bewilligung hievor, da daselbstig angeordneter spithal in üebung habe, mäniglich, was standts sy immer seyen, wohl auf- und anzunemen, und nöhtige hülfleistung ohne underscheyd angedeyen zu laßen. *Die Sammlung soll* auf bißhero gewohnt und gepflogene weiß - - - durch besonders darzu bestelte persohnen *gemacht werden (U. Spruchb. JJJ 95).*

3. Dem Peter Mohr von Oberhasli bewilligten SchuR am 7. Januar 1740, eine collect zu erheben - - - zuhanden deß spithals *auf der Grimsel (aaO 201).*

4. 1740 März 10: Bewilligung für den spitahl auf dem St. Gotthardsberg *(aaO 222).*

5. 1784 Januar 14: SchuR verweisen die Welschen Amtleute auf das Mandat vom 17. September 1759 (S. 587 hievor); Patente werden nur erteilt denen, so für den spithal auf dem Grimsel-, St. Bernhardts- und St. Gotthardsberg collektieren; *die Sammler für den* kleinen St. Bernhardberg *erhielten eine obrigkeitliche Steuer und waren nicht berechtigt, zu sammeln (M 28.138; RM 247.327 und 372.145).*

152. Bettelfuhren beschränkt. 1738 April 10.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Da eine Ursache, warumb unsere land mit allerhand frömbden strolchen- und bättelgesind angefüllet, *darin besteht, daß solches* unnützes gesindel auf karren und wägen von dorf zu dorf ihrer kumlichkeit nach geführt wirdt etc., wollend zu erliechterung sambtlicher unserer angehörigen und underthanen - - - auf prob hin dergleichen bättelführen also abgestellet - - - haben, daß - - - verbotten seyn solle, dergleichen bättelgesind ze führen, weniger ins land ze laßen und hingegen befelchnet, selbige daraus und auf die gräntzen zurukzeweisen.

Die einheimschen armen - - - sollen auch keine auf karren oder wägen von dorf zu dorf geführt werden - - -, außerth jenigen allein, so von unseren amtleüthen oder predigkanten oder auch unserem allhiesigen spithal oder Insul gnügsam authentische zeügnußscheinen werden vorzeweisen haben, daß selbige krankheiten halber entweders ab dem land in die Insul oder spithal, oder aus selbigen wider zuruk in ihr heimath oder sonsten auch zu widererhaltung ihrer gesundheit in bäder angewiesen und versendet werden;

als welcher mitleidenswürdigen persohnen halber, so aus unseren landen alleine gebürtig, lediglich die sogenannte bättelführen fürbas plaz haben und von samtlichen unseren angehörigen - - - beobachtet werden sollen - - -. *Publikation von den Kanzeln.*

M 15.290; RM 157.528; wiederholt 1738 August 22. (RM 159.233).

Bemerkungen

1. 1739 Januar 27: Da der Obrigkeit mehrfach geklagt worden, daß sich das umbherschweifende bettelgesind in ziemlich großer anzahl per fûhr ins land einschleicken könne,wozu dann die ihnen hin und wieder von den inspectoren ertheilende päß und sanitaetscheinen ihnen am meisten dienlich, *befehlen SchuR allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, das Mandat vom 10. April 1738 einzuhalten,* vornemlich aber bey den inspectoren und allerohrten, - - - da dergleichen päß ertheilt werden, die verfüegung zû thûn, daß - - - verdächtiges frömdes gesindel keine päß mitgeben, sonderen selbige - - - zûruckgewiesen werdind, in sonderheit aber auch auf die ertheilende päß zû verzeichnen, wohin und durch welchen weg der reysende zu gehen haben solle, damit sie außtretenden fahls zûruckgeschickt werden könnind *(M 15.377; RM 160.594).*

2. 1743 Juni 25: SchuR wiederholen die Ordnungen betreffend die Bettelfuhren, mit der Beifügung: Da diese Fuhren nicht wenig durchgetrungen, weilen unseren predigkanten hievorin auch bewilliget gewesen, obgedachte scheinen oder attestationen zu ertheilen *(für Kranke usw.), so wird ihnen dies verboten; der Pfarrer hat bei* allfählligem nohtfahl eines solch brästhaften armen auß seiner gemeind durch ein verschloßen schreiben seinen vorgesetzten amtsmann - - - zu berichten, deme dann allein zustehen soll, die erforderliche scheinen außfertigen - - - zu laßen *(M 16.501).*

153. Maréchaussée

Vorbemerkung

Im Stadtarchiv Bern sind erhalten an Manualen über die marechaussée *und die Armenpolizei die Bände 11 (vom 11. Februar 1758 bis 13. Februar 1759, betitelt* Marechaussée cammermanual), *12 (vom 20. Februar 1759 bis 9. Mai 1760, betitelt* Manual der marechaussée- und policeycommission der statt Bern), *15 (14. Juni 1763 bis 1. März 1765, betûelt, wie die späteren,* Marechaussée und policey-cammer manual), *17 und 18 (10. Juni 1766 bis 26. August 1768), 20 bis 30 (3. April 1770 bis 27. Januar 1798). Die in der Reihe fehlenden Bände 1–10, 13, 14, 16 und 19 waren offenbar schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr vorhanden, da die hievor erwähnten 16 vorhandenen Bände damals auf den Rücken mit den gedruckten fortlaufenden Nummern 164–179 versehen wurden.*

a) 1741 September 8.

RuB an die marechausée-commißion: *Nach Kenntnisnahme vom Bericht der* allmoßencammer - - -, wie dem zahlreichen schwal allerhand frembden ohnnützen strolchengesinds - - - abzûhelfen, *wird erkannt,* 1° daß durch eine auf mrgh umbkösten hin expreßé anordnende bewehrte patrouille oder sogenante marechaußée à pied getrachtet werden soll, diesem so stark

truckenden landsübel die abhelfliche maas anzůordnen und im gegentheil den land andurch ruhe und sicherheit anzůschaffen. *Diese* patrouille *soll bestehen aus* leüthen, die der Teütsch und Weltschen spraach, auch deß schreibens und lesens wohl kündig und von guter execution, auch bewehrter resolution seyen etc.;

2° *die Maréchausséekommission zu beraten,* wie stark diesere patrouille an der zahl seyn, mit was salario dieselbe zů versöldnen - - -, worinnen ihre functiones bestehen und in welchen bezirken und districten deß lands sie ihr officium zů verrichten haben solle, und - - - solche praecautiones zů nehmen, daß man versicheret, daß diesere marechausée ihre pflichten erstatten thüye.

3° - - - ein general-landmandat *wird vorschreiben,* wie in ansehen deß bettelgesinds sich zů verhalten und mit was bestraafung die widerhandlenden zů belegen und wie es in ansehen der execution im land herumb und auch auf den ämbteren gehalten seyn solle.

Die Kommission soll hierüber den RuB noch vor anfang der vorstehenden herbstferien *ihr Gutachten einreichen; es werden ihr u.a. ein Gutachten der Almosenkammer, die* ehemalige instruction dieser gehabten patrouille, die gepflogene ehemalige einrichtung und deren costens belauf, *sowie die bezüglichen Beschlüsse der* St. Johannitagleistung *1741 (Eidg. Absch. VII Abt. 1.634 Nr 480e, Tagsatzung von Frauenfeld vom 3. bis 28. Juli 1741) übergeben.*

P 12.464; RM 171.502.

Bemerkungen

1. RuB bestellen die am 6. September beschlossene Maréchausséekommission am gleichen Tag aus einem Ratsherrn, zwei alten Amtleuten und zwei von burgeren *(RM 171.493 und 502).*

2. 1745 Februar 26: RuB verfügen, daß die Marechausséecommission *bestehen solle aus einem Mitglied des kleinen Rates als Präsident und je zwei Assessoren* aus der zahl der alten amtleüthen *und* von standtsgliederen, so noch keine ämter bedient *(P 13.138; RM 185.157).*

b) 1741 September 18.

RuB erkennen und teilen der Maréchausséekammer mit:

1° daß die - - - marechaußée zu fuß in volgende 13 departements oder districten abgetheilt *wird:* Erstes departement: der stattbezirk zusambt den vier kirchspihlen, wie nicht weniger die ämbter und herrschaften Richenbach, Utzigen, Englisberg, Riedtburg, Kersertz, Pümpliz und Könitz, von Könitz - - - der landtstraß nach biß an die Schwartzerbrügg, von dannen der Senßenbrüggen nach biß gen Gümenen, von dorten aber der Sanen nach biß an die Aaren.

Zweytes departement: die landgricht Conolfingen und Zollikofen sambt den ämbteren Buchsee und Frienisberg, item jenigen theil deß ambts Thorberg, so in den landgrichten ist.

Drittes departement: die landtgricht Sternenberg und Sefftigen sambt dem ambt Schwartzenburg.

4tes: die ämbter Arberg, Nidauw, Erlach, Beüren, Gottstatt und St.-Johanßinsul, zusambt jenigem theil deß ambts Laupen, so jenseiths der Aare ligt.

5tes: die ämbter Burgdorf, Brandiß, Trachselwald, Sumiswald und Signauw.

6tes: die ämbter Thorberg, so weith es im oberen Ärgeüw ligt, Frauwbrunnen, Landtshuet, Wangen, Arwangen und Bipp.

7tes: Arburg, Zofingen, Aarauw, Brugg, Lentzburg statt und grafschaft, Biberstein, Schenkenberg, Köngsfelden und Castelen.

8tes: Ober- und Nider-Simenthal, Saanen und Frutingen, und Spietz, Wimis, Zweysimmen.

9tes: Thun, Oberhofen, Unterseen, Interlaken und Oberhaßle.

10tes: Wifflisburg, Petterlingen, statt und gouv[ernement] Milden.

11tes: Ifferten, Romainmôtier und Grandson.

12tes: Ählen, Vivis, Oron und Lausanne.

13tes: Morsee, Bonmont, Aubonne und Neüws.

2° Zu gnugsamer besorgung dieser departements 13 corporalen und 62 patroulierer mit ober- und untergwehr und einer patrontaschen versehen, durch eüch mhwh nach außweiß ehmahligen befelchs vom 6. diß[1] bestellet, ihr - - - in der befüegsame stehen sollet, zwar dieserc anzahl nicht zu vermehren, wohl aber zu verminderen und jeh nach guthfinden in die districten baldt in mehrerem, bald in minderem zu vertheilen etc. Und wie die bestellung beydes der corporalen und gemeinen auf einsendende persöhnliche wahl jehdenoch von denen ambthleüten eüch - - - überlaßen wirdt, zu dem endt auch allbereits - - - befelchen an die ambthleüth abgangen, und in fernerem von eüerer cammer auß ablaufen laßen werdet, also werdet ihr solche mit befürderung ernambsen und neben ertheilung nöhtiger instruction zu execution deß mandats de a° 1727[2], in erwartung das neüe abgehandlet sein wirdt, versehen, ihnen auch injungieren, in ansehen deß ober- und untergwehrs und der patrontaschen, sich so zu conformieren, daß uniform solches seye.

3° - - - daß einem corporal deß tags 12½ bz, einem gemeinen mann aber 7½ bz sold alltäglich entrichtet werden, alles in dem heiteren verstandt, daß uns[3] für ein jahr lang diesere umbcösten - - - über sich nemen und schauwen

[1] *RM 171.494.*

[2] *Vom 30. Juni 1727 (Bemerkung 2 zu Nr 148b, S. 582 hievor).*

[3] *sic! statt* wir?

wollen, was für ein effect von dieser einrichtung dem gesamten landt zufließe, nach verfließung aber eines jahrs in berahtschlagung gezogen werden solle, was von gesambten landen dahero beyzutragen seyn werde; zu solchem endt dan von euch - - - von zeith zu zeith von den ambthleüthen der bericht eingehohlet und - - - vor endt jahrs mngh und oberen der bericht abgestattet werden solle. - - -

Der Vollzug des Mandats von 1727 und des neu zu errichtenden wird in den drei ersten Departements der Marechausséekammer übergeben, unter Entlastung der Almosenkammer, in den übrigen Departements den Amtleuten in jedem ambth, under jehdennoch mrhwh oberaufsicht; *alles soll so ausgeführt werden,* daß förderlich und wehrendt diesen herbstferien die patrouilles anoch aufgestellt *werden.*

M 16.291; RM 172.18.

Bemerkungen

1. An alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann geht gleichen Tages ein entsprechendes Mandat; danach sollen sie zu ernambsung diesers corporalen und patrouilleurs *der Kommission* beförderlich auß freywilligen - - - solche persohnen einsenden, die deß redens, lesens und schreibens in Teütsch und Französischer sprach, so weith es seyn kann, kündig, auch von guter aufführung und hertzhafter execution seyen. *In Erläuterung des Mandats vom 30 Juni 1727 wird beigefügt, daß Fremde, die* ohne gnugsame päß und sonder patenten in unseren landen sich finden laßen wurden, nicht allhero ins schallenwerk gesandt, sonder, jeh nach verdächtig sich befindenden umbständen, waker abgeprüglet und den kürtzesten weg - - - auß unseren landen verwiesen werden sollen. *Die Amtleute haben sich im übrigen nach den Befehlen der Marechausséekammer zu richten und ihr zu berichten,* was für effect diesere marechaußé angeschaffet habe *(M 16.287; RM 172.17).*

2. 1741 Oktober 19: Statthalter und Rat verfügen, daß die patrouilleurs oder marechaußée *die* heimath- und herrenlosen, *die* von unserer bestelten burgercammer *oder von anderen mit* tolerantzzedlen oder patenten versehen sindt, *vorderhand schonen. Die Burgerkammer soll jedoch* keine dergleichen patenten oder tolerantzzedlen mehr ertheilen *(M 16.302; RM 172.185f).*

3. 1741 Oktober 26: Mit zedel an den stattmajor *befehlen SchuR,* daß von den inspectoren bey den thoren die ankommenden [fremden und unbekannten personen] befragt werden, wer sie seyen und welchen orthen sie logieren wollen; nachdeme sie solche - - - werden verzeichnet haben, sollen sie - - - all abend darvon ihme eine verzeichnuß zustellen, da dann er befelchnet werde, selbe den underofficiereren von der wacht, so die patrouille zu verrichten hat, zu übergeben mit der - - - ordre, daß sie deß nachts an die darin indicierte quartier sich begeben und denen verzeichneten persohnen nachfragen sollen; *finden sie dieselben nicht, sollen sie solche am nächsten Morgen dem Großweibel anzeigen. Der Großweibel hat hierauf den* feürgschaueren und provosen anzubefehlen, daß sie achtung geben, wo die ihnen vernambsenden persohnen aufenthalt genommen, da von jeder persohn, so von ihnen entdeket und ihme zugeführet werden wirdt, ihr gn er[1] 2 ℔ außrichten

[1] *sic! Sinn wohl* auf kosten von ihr gn.

laßen solle. *Er hat sodann solche Leute zu befragen, warum sie nicht in das angegebene Wirtshaus gegangen seien und, wenn* ihrenthalb ihme einiche bedenken obwalten, mmgh consul - - - rapport machen, damit bewandten dingen nach das erforderliche vorgekehrt werden könne. *Von allen Kanzeln zu Bern soll* zu beybehaltung guter policey mäniglich *verwarnt werden,* bey vermeidung der ungnad und straf keine fremde leüth, die nit mrgh underthanen und angehörige sind, an tisch noch logement aufzunemen, sondern dieselben in die offentliche wirtshäüser *zu weisen (M 16.303; RM 172.216f).*

4. 1741 Dezember 15: SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: wir haben auß anlaß der zu gemeinem besten - - - aufgestellten marechauße *erfahren, daß* underthanen, die hier landts ihr heimath- und burgerrecht haben, mit ihren weib und kinderen underem schein, ihrer arbeith nachzugehen und ihr und der ihrigen underhalt zu suchen, im landt herumb - - - streichen thüyen; *solchen* angehörigen, so ihrer handtarbeith und begangenschaften nachzugehen bemüßiget, *ist gestattet,* in denen ämbteren, darin diejenige gemeindt, da sy verburgeret, gelegen ist, für ihre persohnen allein, mit zuzeühung höchstens eines bedienten, der ihnen den werchzeüg tragen mag, herumb zu gehen und - - - ihre nahrung zu suchen, *daß sie aber* ihre weib und kinder nicht mit sich zu führen befüegt, sonderen bey hauß in ihren heimathen zu laßen pflichtig seyn sollen *(M 16.344; RM 173.37 und 489).*

5. 1754 November 11: Ermächtigung der Marechausséekammer, liederliches Gesindel auf zwey à drey monat lang *ins Schallenwerk oder in die Spinnstube,* nach unterscheid des geschlechts, und zwar allfählig schon bey dem ersten fehler, *zu versetzen (P 13.585); vgl. VII*[1] *483 Bemerkung 7 nach Nr 38k.*

6. 1773 Oktober 18: SchuR befehlen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammännern, die marechaußée - - - zu erfüllung ihrer in der instruction von a° 1741[1] und 1754[2] vorgeschriebenen pflichten anzuhalten. Und da besonders die inspectoren auf den grenzen durch ihre saumseligkeit und nachläßigkeit - - - fremdem gesindel gleichsam thür und thor in unsere land öfnen, *sollen dieselben namentlich* in ertheilung neüer päßen und in besichtigung der alten mit aller behutsamkeit verfahren und in solche päß sowohl den nahmen als zunahmen der person, das ort, von wannen sie kommt und wohin sie zu gehen willens, aussetzen, - - - die route dem kürzesten weg, aber der haubtstraße nach, vorschreiben und sich selbs in den päßen - - - unterschreiben. *Diese Inspectoren, sowie* die verwaltere der spitählen *sollen die Kontrolle über alle ankommenden Fremden führen, welche die Amtleute jeden Monat der Marechaußéekammer einzusenden haben (M 25.573; RM 320.197).*

c) 1742 April 25.

RuB verkünden durch Plakat, daß trotz dem Mandat vom 30. Juni 1727[3] vilerley landsfremdes, liederliches, herrenloses gesindel *ins Land gedrungen ist; wir haben* zu möglicher vorbieg- und abhebung allerhand ohngemachs, so von dergleichen bößwichten in unseren landen allbereits verübet, auch zu fürterer bybehaltung gemeiner sicherheit - - - die sogenante marechaußé

[1] *b hievor, mit Bemerkungen 1–4.*

[2] *Bemerkung 5 hievor.*

[3] *Vgl. die Bemerkung 2 nach Nr 143b (S. 582 hievor).*

zu fuß oder patrouilles *aufgestellt;* diseren sachen den ferneren inhalt zu thun und die abhelfliche maaß zu geben, auch zu beförderung der allgemeinen wohlfahrt *wird das Plakat vom 30. Juni 1727 wie folgt erweitert:*

1° daß allem fremden außländischen strolchen- und bättelgesind - - -, item allen fremden korbmacheren, keßleren, spengleren, gewürz-, pulver-, kräzen-, schleifsteinträgeren, schwummkrämeren, bürstenbinderen, schaubhütleren, stertzeren, liederkrämeren, meermannen, fremden marktschreyeren und quacksalberen, musicanten, spihlleüten und anderen dergleichen leüthen zusamt ihren weib und kinderen unsere land zu betreten und in selben zu verbleiben für eins und allemahl - - - bey ohnaußbleiblicher hiernach gesezten straaf verbotten seyn solle; und zwar, daß alle diejenige obermelten persohnen, so das 15. jahr alters erreicht und in unseren landen angetroffen wurden, auch unseren amtleüthen wurden zugeführt seyn, auß deren befelch für das erstemahl solchen das rechte ohrläpplein geschlizt, bey der anderen übertretung der staubbäsen an ihnen verwendt und überdiß mit dem zeichen O.S. das ist Ober Schweitz, auf dem ruken gebrandmahlet, auch auf ewig von unseren stätt und landen bannisiert werden sollen; fahls aber - - - zum drittenmahl sie sich in unseren landen finden laßen wurden, dannzumahlen selbe in gefangenschaft gesezt, deren verhafts wir verständiget, damit jeh nach gestalten dingen von unß die erforderliche urtheil wider sie angeordnet, ja gar mit dem strangen vom leben zum tod hinzurichten verfällt werden können.

Wurde sich aber ereignen, daß solche leüth, beyderley geschlechts, mit fusils, pistolets, puffert, stilets oder anderen dergleichen verdächtigen gewehren oder waaffen versehen, in unseren landen sich finden laßen wurden, und nicht sich alsobald gefangen dargeben, sonderen außzuweichen und mit der flucht sich zu salvieren unternemen oder auch gar in gegenwehr stellen, oder sonsten mit steinen, steken, stangen und anderem sich in bereitschaft sezen wolten, solche seyen in mehrerer oder minderer anzahl als die patrouilles beyeinander versammlet, wollen wir andurch unsere - - - patrouilleurs hiemit beg'wältiget haben, auf dergleichen böswicht feüwr zu geben, mit - - - fernerer erlaütherung: wann in solcher großen anzahl dergleichen gesindel sich versammlete, daß von der verordneten patrouille solches nicht gefaßt werden könnte, sollen dannzumahlen die vorgesezte der gemeinden denen patrouilleurs bewehrte hülf zu geben schuldig, und unsere angehörige beg'wältiget seyn, die sturmgloken anzuziehen und dergleichen gesindels sich zu bemächtigen und unseren amtleüthen zuzuführen, damit deren verhafts wir benachrichtiget und nach verdienen dieselben sowohl, als jenige landstreicher, die dem gemeinen mann mit rohten hahnen

und anderem zufügendem übel androhen, durch unsere verordnung, mit leib- oder lebensstraf angesehen - - - werden können.

2° So soll fernershin dem losen heydengesind oder den sogenanten zigineren der eintritt in unsere land gänzlich verbotten seyn, bey ohnaußbleiblicher straf, das erstemahl, daß jenige mann- oder weibspersohnen, so über 15 jahr alters, darinnen wurden betreten werden, das rechte ohrläpplin geschlizet, im anderenmahl aber der staubbäsen an sie verwendet, auf ewig bannisiert und wann es nicht schwangere weibspersohnen sind, annoch ein ohr ihnen abgeschnitten, bey der dritten übertretung aber wir deren verhafts durch unsere amtleüth benachrichtiget, damit eine wohlverdiente todesurtheil wider sie außgefällt und nachwerts an ihnen vollstreket werden könne.

3° Die handwerksg'sellen und andere fremde mannspersohnen, die ledigerdingen ihren begangenschaften nachgehen, betreffend, ordnen wir hiemit, daß hinfüro deren keine in unsere land eingelaßen, noch von denen meisterschaften in dero dienst auf- und angenommen werden sollen, sie haben dann einen beglaubten schein von den vorgesezten der meisterschaften, da sie jüngsthin gedienet, ihrer ehrlichen begangenschaft halber vorzuweisen, welchen fahls ihnen zwar der eintritt in unsere land gestattet, alles verborgene und andere gewehr aber, außert dem degen allein, soll ihnen verbotten seyn; zu sicherer fortsezung aber ihrer reyse sollen ihnen beym eintritt ins land paß oder routenzedel zugestelt werden, darin der kürzeste weg, dahin sie zweken, verzeichnet, und auch, wie lang ein solcher paß gültig, vermeldet seyn soll, mit ernsthafter betrohung, daß alles fechtens, sonderlich in den stätten, da ihnen der zehrpfenning entrichtet wird, sie sich müßigen, übrigens der großen landstraßen und route sich bedienen, alle üppigkeiten unterlaßen und wann sie an dem bestimmten orth ankommen und arbeith gefunden oder nicht, bey ihrer weiterer abreyß und vorweisung neüwer scheinen die alten briefen von den meisteren und auch die päß der cantzley oder landschreiberey zur abschaffung einliferen, damit ihnen zu fortsezung ihrer reyse obiger gestalten neüwe päß zugestelt werden können. Da in ansehen der abgedankten soldaten und auch denen deserteurs oder außreyßeren, halber durchpaßes durch unßere land, es mit ertheilung der routezedlen gleicher gestalten wie mit denen handwerksgesellen gehalten werden solle. - - - Wann die handwerksleüth oder soldaten auf anderen straßen als im paß vermeldet, also auf nebendwegen und -straßen, oder auch solche handwerkspursch, die obgenannte kundschaften oder päß nicht aufzuweisen hätten, angetroffen wurden, *sollen* dieselben ohne schonen - - - als landstreicher und strolchen angesehen und für das erstemahl waker

abgeprüglet, bey der anderen übertretung aber mit ruthen außgestrichen werden - - -.

4° - - - Unseren angehörigen und unterthanen *ist* verbotten, - - - dergleichen fremde - - - persohnen - - - zu beherbergen, bey aufgesezter straf von 20 ℔, ohnabläßlich von dem übertreter so oft zu beziehen, als darwider wird gehandlet werden, davon ein drittel dem verleyder, der andere dem amtsmann, der dritte aber den armen der gemeind, wo der übertreter kirchspählig, heimdienen soll; - - - übertretere, so nicht im stand, obige buß zu bezahlen, *sollen* mit zehentägiger gefangenschaft abgestraft werden.

- - - sovil jenige außländische persohnen, die durch unsere land reysen oder auch Eydg'nößische und benachbahrte kauf- und handelsleüth, die ohne hausieren die offenen jahrmärkt in unseren landen zu besuchen pflegen, ansehen will, wollen dieselben wir hiemit angewisen haben, in den offentlichen wihrtshaüseren ihre einkehr und herberg zu nemen, und sollen demenach die wihrten in unseren landen pflichtig seyn, wann jeh verdächtiges volk bey ihnen einquartieren wurde, solches entweders unseren oberamtleüthen oder denen nächstgelegenen unterbeambteten, chorrichteren, g'richtsäßen etc. anzuzeigen, unterlaßendenfahls bey aufgesezter straaf von 30 ℔, ohnabläßlich von dem übertreter jehweilen zu beziehen. - - - *(Bußverteilung wie im vorigen Absatz.)* Was aber antreffen will

5° die in unseren landen anheimbsche arme leüth und bättler, so ihre burgerrechte im land haben und nicht heymathloose sind, laßends wir - - - bey unserer sub 15. decembris[1] und 21. februarii[2] jüngsthin außgeschribenen ordnung dahin bewenden, daß - - - *(Fortsetzung = gekürzter Wortlaut der Bemerkung 4 nach b hievor).*

6° Und wiewohlen unterem 18. und 28. augusti 1738, auch 27. januarii 1739[3] wir - - - die sogenante bättelfuhr vollends - - - verbotten, auch daby es fürters bewenden laßen, so jehdennoch wollen wir in ansehen denen einländischen elenden kranknen persohnen, die unsere angehörige sind und von unseren amtleüthen, predigcanten oder auch unserem allhiesigen spitahl oder der Insul g'nugsam authentische zeügnußscheinen werden vorzuweisen haben, daß selbige krankheiten halber entweders ab dem land in die Insul oder spitahl oder auß selbigen wider zuruk in ihr heymath oder auch sonsten zu widererhaltung ihrer gesundheit in bäder gewisen werden, daß gegen solchen als mitleidens würdigen persohnen oder auch gegen an-

[1] *Siehe b Bemerkung 4, S. 594 hievor.*

[2] *Das Mandat vom 15. Dezember 1741 wurde erst am 21. Februar 1742 expediert; vgl. M 16.346 und RM 173.489 (Bemerkung 4 nach b hievor).*

[3] *Vgl. Nr 152 mit Bemerkung (S. 589 hievor).*

deren einländischen armen, die unterwegs auf ihren reysen etwan erkranket, die bättelfuhr fürters von dorf zu dorf biß in ihr heymath, und zwar ohne einiche bezahlung, verpflogen und andurch trostliche beyhülf von unseren unterthanen solchen persohnen geleistet werde.

Samtlichen unseren einwohneren, angehörigen und unterthanen - - - befehlende, von dem 1. brachmonath an, als dem zu execution diser zu gutem und trost unser lieben angehörigen allein abzwekenden ordnung gesezten zeit und termin, solcheren getreüwlich nachzugeleben - - -.

M 16.404; französische Übersetzung 413; RM 174.376; Gedr. M. XXVI Nr 73 und 74.

Bemerkungen

1. 1742 September 14: RuB teilen allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, Freiweibeln und Ammann mit, daß sie der Marechaußéekommission solchen gewalt zugetheilt, daß ihren - - - ordres gehorsam und schleünige volgleistung zu erstatten *sei, wie wenn* die befehlen von unß selbsten ergangen wären *(M 16.453; RM 176.80ff).*

2. 1742 Dezember 31: RuB an die gleichen, sowie an die städtischen Gesellschaften zu Bern: Durch die Marechaussée ist allerhand diebs-, mörder- und strolchengesind *aus dem Land geschafft und* freyer handel und wandel - - - gesicheret, und auch dem beschwärlichen landbättel merklichen abgeholfen worden. *Die Einrichtung wird beibehalten, die Hälfte der Kosten ist jedoch vom Land zu tragen, und zwar, da* diß eine anordnung, so vom militari abhanget - - -, das deren costens belauf auch denen sogenanten außzügeren nach erhoben werden solle und zwar also, daß jedere gemeind nach derjenigen anzahl, mit deren sie in den außzug angeleget, auf jeden außzüger alljährlichen 8 bazen 3 creüzer gerechnet, ihren beyschuß auß dem gemeinen guth oder in nicht vermögendem fahl durch eine allgemeine anlag in der ganzen kirchhöri oder gemeind erheben laßen solle *und* daß von disem beyschuß - - - alle vierteljahr der viertel *(!)* theil in bahrem gelt an unsere amtleüth deß orts abgeführet und damit der anfang vom 14. septembris lezthin gemachet - - - werden solle. *An die Kosten des 8. Departements, die zur Hälfte 255 ⅌ 17 bz 2 ₰ jährlich betragen, haben zu leisten: Thun, Steffisburg und Sigriswil 100 ⅌; Oberhofen, Hilterfingen und Strättligen 20 ⅌ 12 bz 2 ₰, Interlaken, das Amt Brienz und Unterseen 100 ⅌, Oberhasle 35 ⅌ = 255 ⅌ 12 bz 2 ₰.*

Gleichviel beträgt die Hälfte der im 9. Departement entstandenen Kosten, an die beizutragen haben: die Deutsche Landschaft Saanen 50 ⅌, die Welsche Landschaft 42 ⅌ 12 bz 2 ₰, Zweisimmen 50 ⅌, Wimmis 42 ⅌ 12 bz 2 ₰, Frutigen 60 ⅌, Spiez 10 ⅌ 12 bz 2 ₰ = 255 ⅌ 12 bz 2 ₰ (M 16.471; RM 177.7).

154. Maréchaussée in der Stadt Bern

a) 1749 Januar 24.

RuB beschließen zu rûh und sicherheit allhiesiger haubtstatt, *wegen des* darin vorgehenden beschwehrlichen gaßenbettels - - -:

1° daß anstatt der biß anhero gehabten stattprovosen ein patrouille bestellet, und

2° diesere patrouille bestehen solle aus einem corporal und sechs anderen mannen; sodanne

3° die besoldung deß corporals alltäglich bestehen solle in 10 bz; einem gemeinen mann aber 7 bz 2 kreüzer bezahlt werden sollind; in der meinung, daß - - - wo möglich ledige persohnen gebraucht, die keinen einzug in der statt haben *und* personen, so in der stattwacht engagiert, *nicht angestellt werden sollen.*

4. Der Polizeikammer wird überlassen, anzuordnen, wie diese patrouille oder marechaussée eingerichtet und zu was selbige gebraucht, auch, ob selbige bewaffnet werden solle etc.

Durch diese Anordnung wird bezweckt, daß nicht viel mehrere ohnkösten mngh zufließen, sondern im gegentheil die - - - von der burgercammeren gehabte provosen zum theil abgedancket und erspahret werden. *Die Burgerkammer wurde durch Zedel um Bericht ersucht,* wie viel von den 12 bestelten provosen sie entmanglen *könne.*

P 13.383; RM 200.329.

b) 1749 Februar 5.

RuB beschließen nach Anhören des Berichts der Burgerkammer, daß von denen 12 extra stattprovosen sechs mann zůsamt deren inspectoren Keller benöhtiget, umb die von ihrer cammer[1] abhangende verordnungen und befelchen in execution sezen zů laßen; die übrigen 6 aber sie entmanglen und zum dienst - - - der policeycammer überlaßen können; *diese sollen vom 26. Februar an* von der policeycammer bestellet und unter dieser cammeren ordres stehen. - - -

P 13.386; RM 200.425f.

Bemerkung

1786 Dezember 27: RuB beschließen, die Gehälter der sechs stadtprovosen um 2 bazen zu vermehren, mithin das bisher bezogene taggeld anstatt 6 bz in zukunft auf 8 batzen zu bestimmen - - -, der hoffnung, daß sie - - - dem von der landallmosenkammer in sie gesetzten zutrauen - - - entsprechen *(P 18.370; RM 387.64).*

c) Landstreicher und abgedankte Soldaten. 1749 Februar 19.

Präsident und Assessores der Marechausséekommission an die Amtleute:

Bey dißmahligen schwermerischen zeiten, da nit nur die nachbahrschaft rings herum von abgedankten soldaten und landstreicheren wimlet, sonderen würklich schon viele insolenzen, ja mord und todschlag von dergleichen gesindel begangen worden, erheüschet unsere vorsorg, auf die sicher-

[1] *scil. der Burgerkammer.*

heit und ruhe hiesiger landen - - - bedacht zu seyn; zu dem end ersuchen wir eüch - - -, denen patrouilleurs in eüerem departement - - - bey poen der cassation einzuschärpfen, auf solche strolchen, so keine päss hätten oder von den landstraßen abweichen, und allzulang hierlands sich aufhalten wurden, - - - zu achten und bey dero betrettung eüch zu gutfindender bestrafung zuzuführen; - - - weilen ohnmöglich, daß die patrouilleurs allem begegnen können, so soll aller orthen denen dorfwachten und provosen (da kein orth ohne deren seyn soll) obgelegen seyn, der marechaussé an die hand zu gehen, obvernamsetes gesind gleichermaßen anzupaken und behörigen orths gewahrsamlich überliferen. - - -

Manual der Maréchausséekammer.

Bemerkung

SchuR befehlen unter dem 10. März 1749 den Amtleuten, falls sie bei der patrouille oder den dorfwachten einiche negligentz *bei Ausführung der Verordnung der Marechaussée-Kommission bemerkten, derselben abzuhelfen oder nach Umständen der Kommission* zur remedur ohne aufschub *zu* überschreiben und denen vorgesezten jeder gemeind bey ihrer verantwortung dahin *zu* halten, auf alle unordnungen und nachläßigkeiten von seithen der patrouilleurs und dorfwachten zu achten und dich deren alßbald zu berichten - - - *(RM 201.58).*

155. Ordnung wider die in der statt umherschweifende dirnen und loses gesind *1752 Januar 27.*

Druck: VI² 784ff Bemerkungen 8–10 zu Nr 30k.

156. Rückerstattung von Almosen aus dem Nachlaß Unterstützter 1764 Juni 30.

SchuR an die Gesellschaften in Bern: Da mehrmals die Ordnungen über wiedervergütung *genossener Almosen aus dem Nachlaß unterstützter Personen dermaßen ausgelegt worden sind,* daß vorzüglichen die gesellschaften sich umb habende ansprachen von gereichten aßistenzen mittlest inbehaltung der liquidesten schuldpösten oder besten effecten bezahlt gemacht, die von oberkeits wegen mitgetheilte beysteüren oder von hochderselben sonst genoßene allmosen aber entweders denen - - - aßistenzen der gesellschaften nachgesezet oder - - - darbey in vergeß gestellt worden, *so ist zu bedenken, daß* einerseits durch dergleichen willkührliche repartition die ältesten stift und fondationen benebenst denen darauf sich beziechenden reglementen von den gesellschaften, so darzu nicht begwältiget, infringirt werden, anderseits dann die denen gesellschaften zuhanden ihrer bedürftigen gesellschaftsangehörigen *durch das große Almosendirektorium und* sonsten ertheilende mildte beysteüren lediger dingen auß landsvätterlicher liebe und keineswegs

auß gleicher pflicht, wie von seiten der gesellschaften beschechen soll, mitgetheilet werden; *demnach wird verordnet, daß*

1. bei absterben dergleichen persohnen, so das allmosen genoßen, es seye nun mittlest erhaltener pfründen, aßistenzen - - - des großen allmosendirectorii, oder auf was andere weise es immer seyn möchte, die gesellschaften diejenigen vorgesezten der tribunalien, denen die aufsicht und hingebung dergleichen steür und allmosen zukomt, des hinscheids der verstorbenen persohn alsogleich nach beschechener veranstaltung, daß die verlaßenschaft förderlich versiglet werde, benachrichtigen, damit durch derselben vorkehr und veranstaltung jeweilen das behörige inventarium[1] sowohl durch diß- orts benamsende, als von der gesellschaft bestimmenden persohnen gezogen,

2. und die zuruk zu forderen habende beysteüren nach denen eingebenden berechnungen gänzlichen, oder nach den umbständen nach proportion des beschechenen beyschußes beziechen, und die vorfindenden effecten - - -, sowohl die liquiden als illiquiden, nach der billichkeit ihres werths, soviel sich immer thun laßet, so vertheilen, daß weder ihr gn, noch den gesellschaften einicher vorzug zukommen oder zufließen möge.

Mitteilung auch an das große Almosendirektorium, das Spitaldirektorium und an die Vennerkammer, welcher überlassen bleibt, noch mehrere dicasteria, als zum exempel mnhwh der allmosencammer in ansehen der sogenanten Stökli-pfründen[2], mnwh des weysenhauses etc., *sowie auch Amtleuten, Vögten und Schaffnern,* so mit dergleichen allmosen beladen, *hievon zu benachrichtigen.*

P 14.429; RM 270.350.

Bemerkungen

1. 1776 Mai 23: SchuR erläutern, daß bei den infolge alter Stiftungen genossenen Beneficien, welche mit almosen und aßistenzen in keine vergleichung zu sezen, sonderen ihrer natur nach darvon volkommen differiren, *sie* ohne eine fixe regel zu bestimmen, - - - sich offene hand vorbehalten, um jeh nach beschaffenen dingen progrediren zu können *(RM 333.308f).*

2. 1793 Mai 1: SchuR stellen in einer Beschwerdesache fest, daß eine derzeitige Ehefrau als mittellose Waise durch die Gemeinde auferzogen *worden sei, und daß die Gemeinde, da der Frau nun eine kleine Erbschaft angefallen,* die auf ihre erziehung gewendte kösten - - - abgezogen und einbehalten worden seyen, - - - daß eigentlich keine verordnung den gemeinden die befügniß gebe, dergleichen almosen bey lebzeiten und nach strenge sich wieder ersezen zu laßen, daß aber doch auf einer andern seiten die pflicht der dankbahrkeit jeden besteüerten aufforderen solte, zu aufrechthaltung des armenguts auf eine nach seinem ver-

[1] *Versiegelung und Inventar gemäß Gerichtsatzung 1761/2 II. Teil, 16. Titel, 4. Satzung (VII² 939).*

[2] *Vgl.* Sechshundert Jahre Inselspital (1954) 68ff, 211ff.

mögen sich richtende ersazung zu gedenken. *Dem Ehemann der in der Jugend unterstützten Frau wurde auferlegt, er habe der Gemeinde die Hälfte des von der Gemeinde geforderten Betrages zu erstatten; die ergangenen Kosten wurden wettgeschlagen (RM 425.394f).*

157. Mushafen

a) 1776 Februar 17.

SchuR teilen der Vennerkammer auf deren Vortrag hin mit: Da bey gegenwertig verenderten zeiten und lebensart der allerkleinste theil der beneficiarien diesen müßhafen nach seiner alten institution was das mûs und fleisch betrifft, in natura beziehen und genießen, sondern die mehresten selbigen um eine jährliche abgabe an andere überlaßen, *so haben ihr Gnaden erkannt:*

Erstlich ansehend das mûß, so alle tage deß jahrs, außert an den fleischtagen, mithin 345 mahl von erbsen und gersten gekochet, und das behörige an anken und salz darzu --- verwendet wird, welches einen kostensaufwand von ♆ 631.15 bz in geld, nebst 45 klafter holtz in circa erfordert, wobey denen nuznießeren weniger nuzen zufließet, auch darbey viele gefehrd unterlauft, ist mrgh will, daß

1° --- zu vermeidung all ferneren irregulariteten von künftigem[1] aug[usto] an gerechnet, als dem anfang deß rechnungsjahrs des müßhafenamts, die zubereitung deß dißörtigen müßes aufhören; 2° die köchi und die sogenanten ämtlerknaben, so allein mit dem mûß beschäftiget, abgedankt und ihre besoldung eingezogen; 3° hingegen für jede der 155 überbleibenden portionen ein gewißes in geld, und zwar für das erste jahr ♆ 4 bezahlt, für die künftigen jahr aber der wehrt von 16 mäs dinkel, was solcher die drey lezten dinstage jeden jahrs im durchschnitt gelten wird, entrichtet werden solle.

Zweytens dann betreffend das fleisch, laßen sich ihr gn ebenmäßig gefallen, daß einem jeden beneficiario sein jährliches quantum fleisch so wie ein jeder es bißher genoßen, nach dem von mngh und oberen jährlich bestimmenden fleischtax in geld bezahlt werde.

Was dann[2] die austheilung der kleidung anbelangt, laßen mgh selbiges pro nunc auf bißherigem fuß verbleiben.

P 16.386; RM 332.81.

b) 1776 Juni 29.

Da im Dekret vom 17. Februar versehentlich nichts bestimmt wurde wegen dem gesottenen anken, so nach der primordial institution ganz in das tägliche mûß geordnet ware, längstens aber nicht mehr darein gelanget, son-

[1] *Die Fassung vom 19. August 1776 ergänzt* Bartholomei *(24. August).*

[2] *Am 19. August wird hier beigefügt* sowohl das brodt, als.

dern in natura vertheilet worden, *erkennen SchuR*, daß in zukunft denen vorsteheren des instituti anstatt des ankens in natura, so sich samethaft auf 1322 ℔ belauft und in gegenwärtigem mittelpreis, der 15½ x[r] per ℔ berechnet, ♆ 204 bz 22 x[r] 1 beträgt, für das erste jahr das gegenwehrt in geld enrichtet, in folgenden zeiten aber darfür der wehrt von 68 mütt dinkel denen portionariis pro rata ihres bißherigen genoßes ausgetheilet werde. ---

P 16.396; RM 334.186

Bemerkungen

1. Am 19. August 1776 wurde die ergänzte Verordnung von RuB bestätigt (P 16.397; RM 334.382). Gleichen Tages beschlossen RuB, dem Mushafenkoch sein bisheriges Gehalt bis zum Tod oder bis zur Beförderung in eine andere Stelle zukommen zu lassen (RM 334.383).

2. Der Eid des Mushafenschaffners betonte nun einfach die Pflicht, die Einkünfte des Mushafens treulich einzuziehen und zu verwalten und darauf zu halten, daß die Bäcker die geordnete mütschen *im vorgeschriebenen Gewicht machen (P 16.394; RM 333.57).*

158. Oberländische Ährensammler. 1782 Juni 6.

SchuR an die Deutschen Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner: Befehl, die folgende gedruckte Verordnung von den Kanzeln verlesen und seines orts einschreiben zu laßen: *Den* polizey-, bettel- und verschiedenen besonderen ordnungen zuwieder, *fallen eine* menge Oberländische arme während der erndzeit - - - mit unbescheidenem ährensamlen, betteln und nachtlager fordern dem landmann, ohne ihm hülfe zu leisten, äußerst beschwärlich. *Frühere Verbote werden deshalb dahin verschärft,* daß niemand sich understehen solle, zum ährenauflesen seine dorfgemeinde zu verlaßen, er seye denn sinns und willens, dem landmann während der ernde durch seine arbeit an die hand zu gehen. Hiermit sollen alle alte, kranke und gebrechliche personen, denne die unmündigen kinder und saügenden mütter, so ihre kinder nachtragen, in ihren gemeinden verbleiben; falls sie aber deßen ohngeacht aus ihren gemeinden gehen und dem ährensamlen nachziehen würden, so sollen sie unsere amtleüte auf unkösten ihrer gemeinden in ihr heymat zurükführen laßen.

Amtleute, Unterbeamte und Vorgesetzte sollen auf die genaue befolgung dieser ordnung wachen, insonderheit aber trachten, daß die dorfwächter und hatschierer bey unserer ungnade - - - ihre daherige pflichten erfüllen - - -.

M 27.658; RM 364.32.

Bemerkung

Ähnliche Ordnungen waren ergangen am 17. Juni 1721 (M 12.695) und 19. Juni 1728 (aaO 13.857).

159. Etablißement einer armencaßa für die dienstbotten *(Dienstenzinskasse)*

a) 1786 Dezember 29.

RuB heißen den von der Vennerkammer mit zuthun mswh alt obervogt Tscharner von Schenkenberg und herrn haubtmann Zerleder *vorgelegten Entwurf zu Gunsten der Dienstboten gut, in der* gemeinnüzigen absicht - - -, dieser mitleidenswürdigen, dennoch aber unentbärlichen claß von menschen rechnung zu tragen: *sie erkennen, daß*

1. eine armencaßa für die dienstbotten in allhiesiger haubtstadt, zu sicherer anlegung ihrer ersparten löhne und erworbenen guths errichtet werden, und solche unter dem hochobrigkeitlichen schutz und der oberdirection *von* T[eütsch] sekelmeister und venneren, keineswegs aber unter einicher obrigkeitlichen gewährleistung stehen solle; *RuB bewilligen ein* capital von ℔ 16000 auf sechs jahre lang ohne zinß, nachwärts dann à 2 pro cento zu verzinsen, aus dem aerario als einen vorstand dieser caßa - - -; welche zur sicherheit der interessierten dienstbotten insolange anvertrauet wird, bis solche zu den erforderlichen kräften gelanget, die umkösten der verwaltung aus eigenen mittlen zu bestreiten und die rukbezahlung ohne besorgenden nachtheil zu leisten.

2. In fernerm - - -, daß diese caßa aus denen von den dienstbotten zur verzinßung dahin anvertrauenden capitalien bestehe;

3. daß die aufsicht und verwaltung diese[r] capitalien 4 herren directoren, als zwey standesgliederen promiscue und zwey aus der burgerschaft, nebst einem darzu tüchtigen secretario nach auswahl derselben, unter deren aufsicht er stehen soll, übergeben werde;

4. daß die obere direction dieser caßa von T. sekelmeister und venneren mit den directoren vereiniget abhange, und mithin keine geldanleihung, noch in verwaltung der caßa keine abweichung der hienach - - - vestgesezten grundsäzen anderst, als durch deren gemeinschaftlichen schluß platz haben könne;

5. - - - daß ein ordentliches bureau zu versamlung der directoren eröffnet, alda die bücher geführt und die zahlungen geleistet werden; zwey directoren die verwaltung der caßa übernemen, und die zinßschriften in einem obrigkeitlichen archiv verwahret ligen; daß die bücher unter der aufsicht mrhh fleißig und in - - - ordnung geführt werden; daß ein jahr nach errichteter caßa, und dann jetz von 6 zu 6 monat, über die bücher eine formliche bilantz gezogen werde;

6. daß keine ausleihungen an capitalien ohne *der* T. sekelmeister und

venneren einwilligung geschehen; die capital aber sollen vorzüglich in die solidesten fonds inn- und außert lands angewendt werden;

7. - - - daß die dienstengüther in der stadt von ℔ 20 à 300 ℔ auf einmahl, doch nur in ronden zahlen jeweilen auf liechtmeß oder Jacobi in dieser caße angewendt, und jährlich à 3½ pro cento verzinset werden;

8. die aufkündungen aber nach dem verhältniß der capitalien, als von ℔ 20 bis 100 14 tage, über 100 ℔ bis 200 ℔ 4 wochen, und über 200 ℔ bis 300 6 wochen, von dem zinßtag zu rechnen, kund gethan werden;

9. - - - daß über die haubtcaßa ein besonderes buch geführt werde, welches zum behelf der directoren gewiedmet seyn und in ihren handen bleiben soll.

10. Es soll aber nach verlauf dreyer jahren der rapport von dem daherigen erfolg mngh erstattet werden.

P 18.372; RM 387.90. – *Vgl.* K. Fr. Wälchli, Niklaus Emanuel Tscharner, in AHVB 48 (1964) 200f.

Bemerkung

Gleichzeitig erhielt die Teütsche *Vennerkammer mit den Herren Tscharner und Zeerleder Auftrag,* einen vollständigen projekt reglements abzufaßen *und den RuB* zur sanction vorzutragen *(P 18.376).*

b) Dienstencassa-reglement. *1787 Mai 2.*

RuB genehmigen folgende Bestimmungen:

1. und 2. entsprechen inhaltlich a Ziffer 1 hievor.

3. Zu der aufsicht und besorgung dieser caßa sollen drey directoren, als einem praesidenten und zweyen aßeßoren aus mitgliederen des großen raths, benebst einem tüchtigen factoren, der anbey die fähigkeiten eines ordentlichen secretarii besize, nach deren wahl geordnet, und diesen directoren beydes, zu ergänzung der unter ihnen abgehenden, als auch zu vermehrung deren anzahl bey erheischendem fall (solches geschehe aus gliedern des großen raths oder aber zu dem halben theil der directoren aus einer burgerschaft) der vorschlag überlaßen und von unserer Deütschen vennerkammer bestätiget werden.

4. Die arbeit der directoren soll unentgeldlich geschehen, und nur die mühewalt des factoren nach masgab derselben, und eines bey wenigen tagen allfällig erforderenden officialen aus der cassa selbst bezahlt werden.

5. entspricht a Ziffer 4.

6. In der wohnung des factoren soll ein ordentliches bureau zu fertigung der scripturen und leistung der zahlungen eröfnet werden.

7. Der eine der directoren soll die verwaltung der hauptcaßa, wie deren

verwahrung in seinem haus, der andere die vorlaüfige untersuchung der geldanwendungen unternehmen, beyden aber die aufsicht auf den factoren obliegen, als welcher die bücher führen, die scripturen, wie alle in das fach eines factoren einfließenden verrichtungen besorgen, und deme anbey die kleinere caßa anvertraut werden soll, als wofür selbiger eine bürgschaft von ♁ 1000 zu leisten hat.

8. Die bücher sollen zu erheischung der geschäften nach dem rath der zu dem end zu befragenden kunstverständigen eingerichtet werden, und denen directoren die aufsicht obliegen, daß solche in guter ordnung geführt - - - werden.

9. Abweichend von a Ziffer 5 ist eine nur alljährliche Bilanz unter der signatur des factoren und gegensignatur der directoren, der oberdirection zur paßation *vorzutragen.*

10. betreffend Kapitalanlagen und Verwahrung der Zinsschriften entspricht a Ziffern 5 und 6 hievor.

11. Die in a Ziffer 7 hievor für die Zeit bey liechtmeß und Jakobi *vorgesehenen 2 jährlichen Depositaannahmen sollen vor versammelter Direktion geschehen, nachdem sie* durch das avisblatt bekannt gemacht *worden sind.*

12. entspricht a Ziffer 8. Zusatz: Diejenige, welche den aufkündungstermin (so bey dem factoren eingeschrieben werden soll) verabsaumen und auf den zinstag dennoch die ablosung begehren, können nur insoweit darauf zählen, als solche ohne beschwerd der caßa plaz haben kan.

13. Für jegliche anvertraute summ soll ein schuldschein auf den namen des depositarii[1] ausgefertiget werden, welcher nebst dem pittschaft (als wovon das siegel zum gebrauch der direction dieser caßa anzuschaffen ist) mit der signatur des directoren der hauptcaßa und unten mit der signatur des factoren versehen seyn wird.

Zu einem jeglichen schuldschein wird eine quittung für den jahrszins mitgegeben, gegen welche der eigenthümer, nachdem er vorher seine unterschrift beygesezt oder durch einen anwald hat beysezen laßen, auf die verfallzeit seinen zins erheben, und zugleich eine neüe quittung zum gebrauch für das darauffolgende jahr - - - erhalten kann.

14. Mit ende eines jeglichen der zinstagen (als welche dann auf liechtmeß und Jakobi unverändert bleiben sollen) hat der director den betrag der eingegangenen depositagelder, nach deßen vorher beschehener verification gegen die bücher, in die hauptcaßa zu verwahren, und in dem darauf folgenden tag der factor dem directoren der hauptcaßa eine verzeichniß derer

[1] *sic! statt* deponenten.

auf nächstkommenden termin fälligen zinsen, und gleich nach verfließung eines jeglichen der vorbehaltenen aufkündungsterminen auch die verzeichniß der abzuzahlenden capitalien einzugeben, um die caßa darnach einrichten zu können.

15. fügt dem in a Ziffer 9 hievor gesagten bei: zumalen eine jegliche, im einnehmen und ausgeben vorkommende parthey, als wie der betrag der an einem zinstag von verschiedenen eingegangenen depositagelder, denne der an unterschiedene bezahlte zinse summarisch und nur in einer linie alda einzutragen ist, und die umständliche einschreibung aller verhandlungen auf die bücher in dem bureau geschehen soll.

Die von denen angewandten capitalien verfallende zinsen sollen von dem factoren bezogen und dem director der hauptcaßa alsobald zugestellt, die ablosung der capitalien aber von dem caßadirector selbst bezogen werden.

Acht tage vor einem jeglichen zinstag übergiebt der director der hauptcaßa dem factoren den betrag der zu bezahlenden zinsen in einer summ, welche dieser in so viel theil, als zinsen erfordert werden, mittheilet, und einem jeglichen überschrieben, die quittung für den nachkommenden zinstag beyleget; an dem jeweiligen zinstag selbsten soll dann wenigstens einer der directoren zu beförderung der spedition, wie zu vermeidung der irrungen, gegenwärtig seyn, und sämtliche verhandlungen gegen das zinsbuch verificieren.

Der betrag zu den aufgekündeten capitalien kan an dem zinstag selbsten bey guter zeit in das bureau geschaffet und allda nach behörde *(!)* gegen zurukziehung der schuldtituln ausbezahlt werden.

16. Die aus dieser caßa erhaltenden obligationen sollen von ihren besizeren an niemand anders verhandlet werden können, als an solche personen, die an dem institut antheil haben. Sollte es an nicht antheilhabende verhandlet werden, so soll das capital bey dem ersten verfall des zinses wieder bezahlt werden.

17. Was dann die frag anbetrift 1° ob die sogenannten hausdiensten, die an müß und brod bey burgern in und außert der stadt dienen; denne 2° die außert der stadt im land bey oberkeitlich stationierten personen dienen; und 3° die in der stadt dem publicum in einem ehrlichen besondern beruf dienen, so lang als sie in obbemelten diensten bleiben und sich ehrlich und redlich verhalten werden, an dieser anstalt einiches recht haben sollen? haben wir unserer vennerkammer und denen directoren überlaßen, sich desnahen jeweilen gutfindender maßen nach denen umständen zu richten.

P 18.451; RM 389.180f.

Bemerkungen

1. 1796 Mai 23: Der Vorschuß von 16000 ℔ wurde der Dienstenzinskasse von RuB am 23. Mai 1796 für weitere 6 Jahre zinslos gewährt, sollte aber dann auf 31. Juli 1800 erstmals mit 2% jährlich dem zeügamte verzinst werden (P 20.328; RM 446.203).

2. Über die spätere Verschmelzung der Dienstenzinskasse mit der Hypothekarkasse des Kantons Bern vgl. Ed. Salzmann, Die Hypothekarkasse des Kantons Bern 1846–1946, Denkschrift (1946) 191f.

160. Austheilung der ordentlichen und gewöhnlichen aßistenzen, pro semel und für Baadenkuren. *1787 Februar 27.*

SchuR beschließen:

1° ansehend die gratificationen für verschiedene secretariat: da diese meist durch vorträg von denen kammeren selbst begehrt werden, so laßen es mgh hiebey, sowie auch wegen denen belohnungen für andere verdienste und arbeiten - - - bey der übung - - - bewenden.

2° Bey gratificationen für die farbtragende officialen und andere geringere bedienungen, da solche eine quasi besoldung ausmachen *wird nichts Neues eingeführt,* außert bey verlangenden vermehrungen oder neüen begehren, welche könftig untersucht werden sollen.

3° In absicht der steüren für stifte, pfarrer, studenten *sollen* - - - die könftigen - - - begehren - - - commißionaliter untersucht werden.

4° Aßistenzen von mehrerem belang als die gewöhnlichen, wann solche für bekante persohnen, die wegen ihren umständen öfters keine steüren von ihren gesellschaften verlangen, *können ferner* ohne weiters ertheilt werden. *Was aber anbelangt*

5° Allmosen und sogenante pro semel - - -, welche wegen ihrer manigfaltigkeit so viel zeit wegnehmen, *wird verordnet:* a) daß könftig nicht mehr supplicationen auf einzelne persohnen eingezihlt und zu allen zeiten vor ihr gnaden gelangen, sondern daß die gesellschaften zu end monats mit einer verzeichniß (eingerichtet nach der denenselben mitgetheilten tabellen), enthaltend die nahmen derjenigen, so sie zu einer aßistenzerhaltung empfehlen, einlangen, und so fort je ein monat vor ausgang des jahrs mit gleichem begehren vorkommen mögen, es seye dann sach, daß es um neüe besteürungen zu thun seyn will, als deren empfehlung - - - an keine zeit gebunden werden. b) Die supplicanten aber sollen bey erstverlangenden besteürungen, so wie bey suchenden vermehrungen, wo immer es gesundheitshalb möglich ist, sich vor den gesellschaftlichen waysencommißionen stellen, und sollen die tabellen jeweilen sowohl von den herrn präsidenten der waysencommißion, als den h allmosneren unterschrieben seyn. c) Von

bevorstehendem 1788ten jahr an sollen bey verlangenden aßistenzen die umbieter je zu end des monats mit den tabellen bey dem - - - amtsschultheiß sich um den acceß vor die räth bewerben, demenach dann solche einem der beiden jüngsten - - - rathsherren zustellen, indeme mgh die diesörtige mühewalt - - - den heimlicheren - - - abgenommen - - - haben; *die beiden Ratsherren sollen* neüe begehren und verlangende vermehrungen - - - in gegenwart der directoren und der allmosneren der dabey interesßierten - - - gesellschaften erdauren, derselben berichten vernehmen und erst nachwerts ihr befinden ihr gn hinterbringen - - -.

6° Betreffend - - - die Baadenkuren: da bestens bekant, daß solche öfters nur ein neüer titel zu erhaltung mehrerer besteürung ausmachen, als soll könftig in allen dahin zihlenden bittschriften durch einen arzt die nothwendigkeit derselben bescheiniget, das begehren selbs von den - - - gesellschaften erdauret, nötigfindenden falls von selbigen empfohlen - - - werden; wobey zu mehrerer verhütung alles - - - mißbrauchs die gegonten allfälligen obrigkeitlichen beysteüren - - - allein an die allmosnere ausgerichtet werden sollen, wenn die kur vollendet und solches dem kaßierer behörig wird bescheiniget worden seyn. - - -

P 18.427; RM 388.116.

Bemerkungen

1. Den Gesellschaften und den hievor beauftragten Behördenmitgliedern gingen ausführliche Anweisungen zu (P 18.434–440).

2. 1787 Mai 5: SchuR verordnen zu Ziffer 6 hievor ferner, es sei dem Pfarrer Fries zu Baden die selbs anerbottne aufsicht über diese Badenkur-steüren aufzutragen, *sodaß derselbe ermächtigt sei, die vom Collegium Insulanum* ertheilende badscheine für Niederbaden gänzlich an sich zu ziehen und mit den wihrten den vertrag zu machen, daß die darin verwilligten summen einzig und alleine zu dem gebrauch des bades und herstellung oder erleichterung der gesundheitsumständen der patienten und ihrer allfälligen alimentation verwendet werden, und daß, falls der eint oder andere das bad verlaßen wollte, ehe und bevor seine beysteüer aufgebraucht worden, der saldo derselben nicht ihme zurukgegeben, sonderen zum besten eines anderen nothdürftigen, deßen beysteüer nicht hinreichend wäre, angewendet werde. *Pfarrer Fries sollte einen Arzt und Wundarzt bestellen* zu besorgung der oberkeitlich besteüerten patienten während dem gebrauch der Badenkur - - -, und über deren gehabte verrichtungen *jährlich dem Hofmeister zu Königsfelden schriftlich berichten, der den Bericht der Deutschen Vennerkammer* zu bezahlung dieser gehabten verrichtungen übersenden wird *(P 18.466; RM 389.210).*

161. Fremde Flüchtlinge

a) Glaubensflüchtlinge aus Frankreich. 1572 November 15.

SchuR an Amtleute zu Stadt und Land: Als wir dann von den armen christglöübigen, so mit der flucht (dardurch dann gott den sinen etwan

uß noth hilft) ir läben behalten hand, und täglichen von Franckrych haruß gan Jenf und in unsere land khommend, angesprochen worden, inen nach den wercken der barmhertzigkheit handreychung ze thůnd, damit sy erhalten werden mögind, diewyl sy meertheils allein ir eigen lyb und läben darvongebracht, und ir hab ouch gůt, meertheils aber als wittwen und weyßli ire ze thod erschlagne eemannen und vetter verloren (wie - - - mencklichem die grüwliche und jemerliche mordhandlung, in Franckrych an den christglöübigen leyder begangen, wolbewüßt[1], da so sind wir uß christenlichem mitlyden und göttlichem gepott bewegt worden, inen ein stür und allmůsen erschiessen ze lassen. *Die Amtleute sollen diese aufnehmen von jedermann,* der mit fryem willen, unbezwungen etwaß inschiessen will, *indem sie in jedem* kilchspäl ein verthruwte person verordnen, *die* mit den predicanten, jeder in siner kilchöri umbgand, von allen hußvätteren sölich allmůsen und stür ze vorderen und inzůnemen *und den Amtleuten abzuliefern haben; diese haben SchuR schriftlich den Ertrag der Sammlung zu melden,* damit wir nach wüssen der gantzen houptsum diser collect dieselb dester baß und ordenlicher bemelten armen christglöübigen - - - ußtheilen mögind; hiedurch wirt gott ein angenäms gefallen bewisen und sölichs von ime mit gnaden erkhent werden.

M 2.215; RM 383.135. Über den Erfolg der Sammlung und deren Verwendung RM 384.12 vom 10. Januar 1573, und 384.252 vom 30. April 1573.

b) Glaubensflüchtlinge aus Saarwerden, Rheinpfalz, Frankreich und Piemont. 1631 Januar 13.

SchuR, die von wyßeren diß, als im namen unser geliebten uß der grafschaft Sarwerden umb der wahren religion verjagten - - - nothlidenden mitglideren und brůderen in Christo, - - - berichtet worden, wie dz iren biß von in 500 persohnen - - - in dz exilium und höchste elend, von allem dem irigen, huß und heimb, erbermklich verstoßen - - - worden syind, *gestatten* uß sonderer erbärmdt und christenlichen mitlyden - - -, dz sy hinder unseren gepieten und bottmäßigkeit by den güthertzigen und freywilligen wol ein collect und sthür ufnemen und samblen mögindt. *Befehl an alle Ober- und Unteramtleute,* sy hierinnen nützit ze verhinderen, sonders alls umb deß heiligen evangelions willen vertribne arme mitbrůder und whare bekenner Christi nach jedeßin gelegenh- und vermögligkeit mit irer christenlicher sthür mitlydenlich - - - zů bedencken.

U. Spruchb. PP 74; RM 61.15.

[1] *Bartholomäusnacht, 24. Oktober 1572.*

Bemerkungen

1. 1635 August 1: Ähnliche Bewilligung, am 10. August 1635 von hauß zu hauß ein freye collect und steür ufnemen *zu lassen, zu Gunsten der* churfürstlichen Pfaltz und deroselben kilchen und schůldienern *(U. Spruchb. QQ 108; RM 70.137f).*

2. 1651 Februar 18: Nachdem die Chur-Pfeltzischen kirchenrhät zuo Heydelberg uns, mit - - - dancksagung aller bißhar - - - empfangnen - - - mitleidenlichen beistüren, die *Not mitgeteilt,* dem kilchen- und schůlstand mit wideraufrichtung so viler ins verderben gesetzter kirchen- und schůlgebeüwen - - - wider aufzehelfen, *fordern SchuR die Amtleute der Landstädte Berns auf, wie in der Hauptstadt* unser obligenden christenlichen pflicht gemeß - - - ihnen, als wahren glaubensgnoßen und mitgliderern an dem geistlichen leib, - - - eine letzigab und nur noch dißmalige beliebige steür und verehrung widerfahren ze laßen - - -. Und dieweil dise - - - gab fürnemlich angewendt werden sol, das hievor - - - so verrůmt geweßne collegium sapientiae in der haubtstatt Heydelberg - - - widerauf zurichten - - -, in betrachtung der allgemeinen nutzbarkeit diser hochen schůl, als deren sich auch die studierende jugend unsers vatterlandts nit weniger als hievor ze befröüwen haben wirt, - - - langt hiemit unser bevelch an dich, die unseren bei dir in der statt zuo gůtwilliger - - - darschießung ihres antheils an dise letste - - - Pfeltzische religionsgnößische steür - - - zů verleiten, volgends dasjenige, was durch solche stüraufnahm von hauß zuo hauß zůsamengebracht wirt, uns verschloßen ze überschicken - - - *(M 7.338; RM 108.144).*

3. Für die Glaubensflüchtlinge aus Frankreich und aus dem Piemont veranstalteten SchuR in der Hauptstadt Bern und in ihren Deutschen und Welschen Landen vielfältige Hilfsaktionen zu deren Unterkunft, Verpflegung, Weiterreise (besonders nach Brandenburg) oder Beschäftigung solcher, die künst, manufacturen und handtwerck verstehen, umb solche - - - einzuführen, wie dan andere stätt sich dergleichen occasionen zu großem nutzen bedient haben; *vgl. z.B. Mandate vom 25. September, 9. Oktober und 1. November 1683, 31. Januar 1684, 22. September, 19. Oktober und 5. Dezember 1685, 13. November 1686, (M 9.664f, 667, 672, 698, 705, 708, 717 usw.*

4. Über die Naturalisation Französischer Flüchtlinge vgl. V 374 Ziffer 1 n (1694 März 24.) und P 9.118; RM 239.492. – 1695 August 21: Ziffer 2 des Einsehens zu vermehrung deß standtseinkommens *sieht vor, daß die Naturalisationsbewerber beim Anbringen ihres Gesuches* das hievor gewohnte verhörgelt *von 15 ß der Obrigkeit zu entrichten haben, bevor der* rahtschlag *der RuB geschehe (P 9.206).*

5. 1694 Juni 7./8: Statthalter und Rat an die Amtleute: Wir sehen uns genöhtiget, - - - eine anzahl der exulanten auß unseren landen zu verschaffen; dahero wir - - - von dir eine genauwe verzeichnuß der exulanten in deinem ambt verlangend, wie viel deren an der zahl, und jeder was alters, was heimats, was begangenschaft, und worauß *er* bißhero gelebt und subsistirt habe? - - - Und weilen ihr königl. hochheit der herzog in Savoyen durch publicirtes edict sich erklärt, daß er denen refugirten in den Piémontesischen thäleren underschlauf vergonnen wolle, als solstu ihnen - - - insinuiren, sich dahin zu verfügen, mit eröffnung deß schlußes, daß wir einen theil außzuschaffen erkennt - - - *(M 10.97f; RM 241.51 und 58).*

6. 1694 Juni 14: Da die Eidgnoßen lobl. evang. stätten zu der vorgeschlagenen aufnahm eines theils *der französischen Exulanten* sich nit, sonder nur zu einer geltsumm erleüteren wöllen, *finden Statthalter und Rat gut, mit* fortschikung der exulanten frisch anzefahen und ihnen, den evang. stätten, ze überlaßen, ihre gůtigkeit nach belieben gegen sie bliken zů laßen. *Die Amtleute erhalten demnach Befehl,* über gedachte anbefolchene ver-

zeichnuß den halben theil von gedeüten exulanten außzulesen, und darin zů begreifen diejenigen, die uns oder unseren underthanen überlegen, doch aber zur abreiß vermüglich seyen; doch ist unser verstand nit, daß diejenigen, so nützliche manufactures eingeführt und den leühten arbeit verschaffen, fortgewisen werdind, wol aber die, welche mit ihren handwerken oder handtieren unseren underthanen schaden und eintrag zůfügen; und folglich die verzeichnußen beider gattungen exulanten - - - uns ze überschiken, die letsten - - - zu verwahrnen, sich zum abmarsch auf bestimmende ordre fertig zu halten, da dann den mangelbahren auf ihre reißen, es seye gegen übrige evang. stätt, oder in Piémont, viatica ertheilt werden. - - - *Gleichen Tags erhalten die Venner Auftrag, durch die* feürgschauwer in ihrem viertel *Verzeichnisse der in Bern anwesenden Exulanten der Exulantenkammer zu übergeben; die Exulantenkammer soll* auf einlangende verzeichnußen die abfuhr, auch außtheilung der zehrpfenningen *veranstalten (M 10.99; R 241.103).*

7. 1694 Juni 8: Damit während der anberaumten[1] bätteljägi *christliche Rücksicht auf die Vertriebenen genommen werde,* und dieselben mit und under dem unnützen frömbden bättelgsind nicht fortgejagt werdind, *sanden Statthalter und R* jedem ambtsmann eine anzahl zedlen mit daraufgetruktem ambtswapen, *damit sie solchen Vertriebenen,* so nach unserer außgeschriebenen bättelordnung[2] mitleidenlich geduldet werden můßen, *solche Zettel zustellen, worauf* nahm und zůnahm, samt dem heimat *geschrieben sei, sodaß* solche dann mit ihren zedlen in dem ambt, da sie angetroffen und ihnen selbige ertheilt worden, aber sonst in keinem anderen, bättlend zů gehen befůgt sein *sollen. Bettler ohne solche Zettel waren aus dem Land zu jagen (M 10.98; RM 241.58 und 102f).*

8. 1696 Februar 24: SchuR fordern von allen Welschen Amtleuten und denjenigen von Tscherlitz, Murten, Grandson, Bomont, Arauw und Thun *Verzeichnisse der noch im Land sich aufhaltenden französischen Flüchtlinge, mit Angabe,* welche under ihnen von sich selbsten subsistierindt, oder aber von der oberkeitlichen assistanz lebindt *(M 10.207).*

9. 1698 September 7: SchuR schreiben an die Amtleute, die vier Städte, wie auch Beaumont, Murten, *nachdem eine Konferenz der evangelischen Städte Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen und St. Gallen am 5. September in Arau stattgefunden hatte (Eidg. Absch. VI Abt. 2 (1882) 736 Nr 394a) wie folgt:* Die harten verfolgungen, welche - - - unsere evangelische kirchen getroffen, haben sich insoweit noch nit gelegt, dan daß dißmahlen ein anzahl von ungefahr 3000 Frantzös. religionsgnoßen, so sich in denen Piedmontesischen thäleren in hoffnung eines beständigen aufenthalts nidergelaßen hatten, von dar hinweg und ins bittere elend vertriben worden, welche allbereit guten theils hinder unser potmäßigkeit ankommen und christmitleidenlicher vorsorg erwartend; *den evangelischen Orten ist* der kummer und jammer diser guten leüten so weit zu hertzen gedrungen, daß man gefunden, daß der erbärmd gottes und der christlichen liebe zuwider gehandlet sein wurde, wan dieselben bey vorstehender winterszeit vort-, auß den gräntzen der Eydtgnosschaft gewisen und der ungewüßheit und dem unglück überlaßen wurden; *SchuR haben sich* mit vorwüßen unser großen rahtsversamblung[3] - - - entschloßen, eine anzahl gedachter flüchtlingen, so da durch eine machende abtheilung under part nemenden evangel. ohrten unserem ohrt zufallen und sich etwan ungeferd 1000 anlaufen möchte *(!)* hinder unß ze überwinteren, und einen theil darvon bey der burgerschaft in unserer haubtstatt, obschon dieselbe vorhero mit anderen derglichen flüchtlingen sich zimlich beschwärt befindet, einquartieren, die anderen

[1] *Vgl. Bemerkung 2 nach Nr 142a (S. 553 hievor).*

[2] *Vom 21. Wintermonat 1690 Nr 142a Ziffer 10 (S. 551 hievor).*

[3] *RM 263.165, 175ff, 179, 182.*

aber bey vermüglichen burgeren in unseren stätten, gemeinden, vasallen und landsaßen, geist- und weltlichen, in unseren Teütsch- und Weltschen landen underbringen ze laßen, keineswegs in dem absehen, daß diser aufenthalt länger währen sölle, als aufs lengste für disen winter hindurch. *Jeder Amtmann soll in seinem Amt* bey den stätten und gemeinden, - - - da etwas außzerichten, *anklopfen, und* durch deine persuasorien und vorstellungen eint und andere trachten, güet- und manierlichen zu bewegen, disem unserem intent zu entsprechen, die predickanten auch ihre actiones harüber einrichten ze laßen, *sodaß* diejenigen flüchtling, die an eint oder andere ohrt von unser exulantencammer werden angewisen, aufgenommen, darbey dan unsere ambtleüt und vorgesetzte - - - mit gütem exempel den unseren vorzegehen gemeint sein werdend - - - *M 10.366 und 413 (Aufforderung vom 13. Januar 1699, sich zur Ausreise im Frühling bereit zu halten), 419 (Befehl, ein Verzeichnis der Flüchtlinge [wie in Bemerkungen 5 und 6 hievor] zu erstellen und dabei die* in landtsnutzlichen manufacturen *erfahren sind, zuhanden der* commerciencammer *besonders zu nennen [1699 Februar 9.), 439f und 448f betreffend Fürsorge für Kleidung, Zehrgeld und Fuhr der Ausreisenden (1699 April 22./29. und Juni 5.), 479 und 487 Mahnungen zur Ausreise nach Berlin (1699 August 12. und September 14.). Vgl. dazu auch Eidg. Absch. VI Abt. 2. 738 Nr 396 (Conferenz der 5 evangelischen Städte in Arau, am 26. September 1698), 750 Nr 398b-d (Conferenz zu Baden), 761 Nr 402 (Dezember 1698, Baden), 763 Nr 404 (Januar 1699, Arau), 778 Nr 410 (April 1699, Arau), 805 Nr 418h-k (Juli 1699, Baden), 813 Nr 424e (9. September 1699, Arau) usw. Schlußrechnung S. 834f Nr 431 (Dezember 1699, Arau). Vgl. auch M 10.534 (1700 Mai 29.).*

10. 1701 Februar 7: RuB beschließen: demnach uns durch die harzu verordnete cammer - - - bericht ertheilt worden, - - - daß underschiedliche stätt und gemeinden in dem Weltschen landt - - - willig wärendt, die [Frantzösischen refugierten], so sich annoch by ihnen befindendt, wo nicht sambtlich, doch einen guten theil derselben, als dem landt - - - für nutzlich - - - erachtende leüth, by sich zu behalten und zu burgeren und gemeindsgnoßen oder aber zu ewigen habitanten auf- und anzunemen, an diesem guten vorhaben aber hinderlich seye die unvermögligkeit, in dero dise flüchtlinge meistentheils sindt, die - - - 100 thaler, so zu vermehrung deß naturalisations- oder annemungsgelts - - - auferlegt worden, zu entrichten, - - - daß - - - zu bezeügung unser zu disen unseren glaubensgenoßen tragenden guten zuneigung - - - wir unß dahin - - - erkläret, - - - daß denenjenigen persohnen, so auf unsere approbation das burger- oder ewig habitantenrecht an dem eint oder anderen orth bereits erlangt oder biß zu endt des nechstkünftigen monats apprellen noch erlangen werden mögen, - - - das landtrecht gegen erlag - - - 50 fl für unser hochoberkeitl. recht vergont - - -, nach verfliesung aber deß - - - termins unser willkaur *(!)* ledig heimbgestelt sein solle, by obbemelter summ deß annemungsgelts es verbleiben zu laßen, oder aber selbige nach beschaffenheit der person und zeiten anderwertig zu bestimmen - - -. *Die Welschen Amtleute sollen dies den Städten und Gemeinden und den* by ihnen sich befindenden refugierten mit möglichster beförderung kundt - - - machen *und denselben befehlen, eine* specificierliche verzeichnus *der Aufgenommenen bis Mitte Mai einzureichen, damit sie* zu leistung des eydts der treuw und gehorsame, wie - - - zu entrichtung deß uns bezeühenden annemungsgelts anzuhalten. *Diejenigen, welche* denen stetten und gemeinden unbeliebig, - - - in so weit sie nicht auf dem estat sich befinden[1], *sollen* sich an andere beliebige orth

[1] *Nach Eidg. Absch. VI Abt. 2. 1093 Nr 527 hätte Bern damals 571 Haushaltungen von Glaubensflüchtlingen naturalisiert, 435 Personen außerdem auf dem Armenetat behalten, ohne die neu aus Orange gekommenen.*

ußert unseren landen und bottmäßigkeit verfügen und trachten, sich daselbst bestmöglichst zu underbringen - - - *(M 10.575)*.

11. 1716 Mai 20. und 1726 Juni 28: RuB stellen ausdrücklich fest, daß nach Ablauf des in der Ordnung vom 7. Februar 1701 bestimmten Termins wieder 100 Taler Naturalisationsgeld zu erheben sei, gemäß Ordnung vom 24. März 1694[1] *(P 10.480)*.

12. 1703 August 2: SchuR befehlen den Welschen Amtleuten, da stett sind: denen stetten und vermöglichen particularen *zuzureden, daß sie Füchtlinge aus Orange aufnehmen, welche* sich entschloßen, dorten zu weichen und ihre gewüßensfreyheit mit zurucklaßung ihrer güeteren ußerer ohrten zu suchen; *einige Flüchtlinge seien bereits bei Genf angekommen; insgesamt seien es bei 2000 Leute, die* sich bey uns durch ihre zween pfarherren umb hilf und aufnahm anmelden laßen; - - - *(M 10.686f)*.

13. 1703 August 29: RuB teilen allen T. Amtleuten, den vier Städten, Freiweibeln und Ammann mit, daß von evangel. und zůgewanten ohrten der Eydtgnoßschaft *an einer Zusammenkunft zu Arau (16. August 1703; vgl. Eidg. Absch. VI Abt. 2. [1882] 1092ff Nr 527) beschlossen worden sei, die Flüchtlinge aus Orange* für ein zeitlang in allhiesigen landen zu geduldeu und die nohtdürftigen mit underschlauf und nahrung zu versorgen. *Die Bern zugeteilten sollen* in unser haubtstatt und Weltschen landen, so sich freywillig hierzů erpotten, einlosiert werden, alß in welchen sonderlich wegen der sprach und religionsüebung mehrere bequemligkeit vor *(!)* sie ze finden; *da jedoch zu haffen ist,* es werden unsere übrige - - - underthanen in stett und ohrten Teütschen landts - - - auch beytragen wöllen, wortzů gott, das gewüßen und die kreften jeden verleiten werden, alß habend wir - - - verordnet, daß sowohl in unser haubtstatt, alß übrigen Teütschen landen uff dem bevorstehenden - - - bättag ein freywillige offentliche steür in denen kirchen eingesamblet werden sölle, umb darauß diesen unseren nohtleidenden mitgliderеn hilf und trost zů erweisen - - - *(M 10.690)*.

c) Flüchtlinge aus dem Fürstbistum Basel. 1740 April 29.

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Wegen immerforth zudaurender ohngehorsamer aufführung der unterthanen in theils Bischof-Baßlischen landen ist der bischof von Basel veranlaßet worden, Französische troupes in seine land zu berufen - - - und die störrige unterthanen zum gehorsam zu bringen; weßentwegen auf seinerseits beschehenes nachwerben hin wir - - - befehlen wollen, keinen von disen Bischof-Baßlischen unterthanen, so sich flüchtend in unsere land begeben wolten, und die nicht mit jüngeren paßporten von der Bischof-Baßlischen cantzley oder daselbstigen oberbeamteten, alß vom 25. diß monats versehen, in unseren landen den aufenthalt zu gestatten, sonderen auf anmelden selbige alsobald weiters und auß denselben zu weisen. *Dies ist auch den* sanitaet-inspectoren *zu befehlen.*

M 16.445; RM 165.292.

[1] *V 374 Ziffer 1 n.*

Bemerkungen

1. 1740 April 25: SchuR haben ihre Burger zu Biel und im Münstertal zur stille verwahrnen *lassen und den Kriegsrat beaufiragt, zu beraten, welche Maßnahmen nötig seien, da* wegen denen im bischthumb Basel obschwäbenden schwürigkeiten ehestens zu Pruntrut Französ. troupes einquartiert werden *(RM 165.252f).*

2. 1740 April 29: SchuR nehmen Kenntnis von einem Tags vorher eingelangten Gesuch des Fürstbischofs, gewüße drey redliführer, wann in ihr gn landen sie betreten werden können, *ihm auszuliefern; kurz darauf gaben sich diese 3 Personen* allhier bey der audienz umb acceß *an und bewarben sich* umb recommendation an ihr hochfürstl. gnaden. *SchuR befahlen nun dem Großweibel und Gerichtschreiber, diese drei Leute zwar nicht anzuhalten, aber sie,* die außgeschoßene und commis auß dem pays d'Ajoie, vor sich zu bescheiden und - - - anzuweisen, daß sie - - - innert 24 stunden ihr gn land raumen - - -, sonsten sie ohne schonen wurden angehalten und zuhanden ihr hochfürstl. gn außgelieferet werden *(RM 165.291f).*

d) Französische Emigrierte und Priester. *1796 Juni 27.*

Grundsätzlich werden die Französischen, wegen der Revolution flüchtenden Laien und Priester ausgewiesen.

M 33.348; RM 447.113.

Bemerkung

Erläuterungen dazu 1796 Juli 14. (M 33.387), August 18. (aaO 396), September 19. (aaO 425).

162. Verlassene und uneheliche Kinder

a) Von der khinden wegen, so die bättler im land laßend. *1584 Oktober 7.*

SchuR an alle Tütschen amptlüth: - - - diewyl wir gespürend, das unser mitlyden und erbermd, so wir bißhar gegen jungen, unerzognen, von vatter und mûtter verlaßnen khinden getragen, indem das wir die oftmalen in unserem kosten uferzüchen lassen, von - - - liederlichen und thrüwlosen lüthen dermassen vilvaltig mißbrucht, das uns die menge sölicher khinden zû einer beschwerd gereichen - - - will, *so wird allen Untertanen befohlen,* wann sy fürthin armen passierenden lüthen, insonderheit denen, so junge unerzogne khind mit sich tragend oder fûrend, nachtleger und herberg gebend, sy die orth und gemach, darinnen die beherbergten gliger habend, verschliessen oder anderer gstalt - - - verwaren söllind, das ohn deß hußvatters oder gsinds vorwüssen sy nit verfharen, und die unbarmhertzigen elteren wider ir natürliche pflicht ire khind nit verlassen mögind - - -; dann so jemandts - - - durch sorglose berûrten trüwlosen schelcken wyl, zyt und gelägenheit gäben wurde - - -, die khinden dahinden ze lassen, dem - - - werden wir dieselben nit abnemen, sonders sy inen lassen zû erhalten und fürzebringen, zû straf irer sorglose. *Dies ist öffentlich zu verkünden. Dazu soll jeder Amt-*

mann uf die landstrycher, so - - - ire khinder heimlich verlassend und unsere miltigkheit mûtwilligklich mißbruchend, - - - achten und - - - gevengklich handthaften lassen, damit sy nach verdienen anderen zû einem exempel gestraft werdind.

Miss. LL 343; RM 408.208.

b) Von unehlicher khinden verdingens, ouch der hinderlaßnen pettleren khinden wegen. *1592 Februar 9.*

SchuR an alle Amtleute: Wir habend - - - durch - - - ermanungen und strafen understanden, die unseren von unzüchtigem, üppigen läben - - - abzehalten[1]; wir gespürend aber - - - uß gmeinen berichten, das dieselben - - - wenig verfangen, sonders ouch bezüget es der uneehlichen khinden je lenger je grössere, uns uffallende beschwerd, und das von deßwegen, das sölicher khinden vätter mhertheils arm und liederlich, oder aber frömbde und ußlendische sind, und die khind in denen trüwen, wie sy die erzüget, verdingend und die, so sy ufnemend, des versprochnen lhons nit bezalt werdent, weliches uns destominder ze dulden, das der - - - ußlendischen halb wir nit mittel habend, mit pietten sy zur bezalung ze wysen; in vilmalen sich erfindt, das söliche bûben - - - ire heimadt verlöügnend und ire namen verfeltschen, hiezwüschen aber *die*, denen die khind verdinget, ohne endtrichtung versprochnen lhons sy zû erhalten unwillig, und umb gnedig - - - handtreichung uns zû ersûchen, dannenhar angewisen werdint, das vermeint wirt, von wegen wir der unehlichen verlassenschaft ze erben, wir die ouch - - - ze erzüchen pflichtig sin söllind, welches aber in kheinen rechten volg und bestand hat - - -. Darumb und damit niemand ursach - - - haben möge, unser gnedig mitlyden zû sinem mûtwillen ze mißbruchen, und die, so bißhar uf vertröstung unseres zûstandts sich willig erzeigt, sölicher heimscher und frömbder bûben und hûren unehliche khind in verding uf- und anzenemen, darnach sich ze halten wüssind, so haben wir einhällig - - - angesechen, das fürhin zû erhaltung unelicher khinden, deren vätteren und mûtteren noch in läben und inn- oder usserthalb unseren gepieten sind, uß unserem seckel noch khasten einiche sthür oder handtreichung gäben, sonders die, welche derglychen khind ohne unser vorwüssen uf- und annemend, irer begärenden handtreichung ab, und an die, so inen soliche khind verdinget, oder so inen sy zûbracht, gewisen; und wann die vätter frömbd oder endtloffen, die mûtteren aber noch in unseren gepieten ver-

[1] *Vgl. VI² 700f Nr 30e Ziffern 32ff (1587) und dort erwähnte Satzungen.*

handen, das sy ire khind zů sich nemind und die erzüchind, - - - gewisen werden, oder einer ernstlichen straf von uns erwarten söllindt.

Ermahnung, die Ordnung vom 7. Oktober 1584 zu halten. Öffentliche Verlesung von den cantzlen.

Miss. OO 572ff; RM 423.91.

Bemerkung
Vgl. V 585, unter i Ziffer 6 mit Fußnote (1743 und 1744); VI² 768 Nr 30k zu Ziffer X Absatz 3 (1743).

c) Der amblherknaben halben; *Verding- und Findelkinder. 1609 Juli 3.*

SchuR haben erwogen, wz großen costen der ambkinden halb, welche ir gn uferzüchen[1] und dan hantwerck lernen laßen můßent, über die statt gange, von wegen ettliche derselben sich nit gmeiner hantwercken vernůgen, sonders gar köstliche erlernen wöllind, neben dem ouch under ihnen die, welche gefunden oder sonst allhie worden und ir gn ufgefallen sind, der statt in dem bschwärlich, dz sy nienen anderstwohin, sonders allhie verblyben und für stattkind ghalten werden wöllen; *deshalb wird geordnet:*

1. dz man im verdingen sölcher ambkinden zun handwercken je nach glegenheit und gstalt der sach thůn und sölches mit der statt minsten beschwärd müglich hinfüro verrichten;

2. besonders aber denen, welche köstliche handwerck ze lernen begeren, etwan ein stüwr daran geben, und dan sy dahin wysen, umb fernere hilf und vollkomnen lhon ire gfründten und verwandten anzůsprechen, oder, wo sy mit fründen nit versechen, ihnen anzeigen sölle, sich nachgültigerer handwercken zů vernůgen.

3. Was nun die blangt, welche ußgelernet, und nun den hantwercken nachzüchen und wanderen sölten, sittenmalen bißher gspürt worden, wan dieselben etwz wenig zyts ußgsin, dz dan der mhertheil - - - mit wyberen behenckt widerum heimkommen, ohne dz sy der hantwercken, die sy erlernet, rechte und gnůgsame erfarung habint, daruf erfolgt, dz sy hernach dieselben nit bruchen, noch wyb und kind damit ernheren mögint, und also entlich sampt den iren zum můßhafen oder sonst der statt uffallent; deshalb wird geordnet, dz ein - - - Tütsch seckelmeyster denjenigen, so in der statt costen, gar oder zum theil hantwerck gelernet und ze wandlen gschickt werden, ußtruckenlich anzeigen und vermelden, dz ein sölcher sinem hantwerck gflissenlich nachzüchen und minder nit, dan drü jaar, aber wol mher

[1] *Vgl. über die Sorge der Obrigkeit für Kinder VII¹ 370 Nr 28d Ziffer 3 (1591 November 3.).*

uf demselben wandlen, ouch sich ohne vorwüssen und verwilligung mrgh oder deß seckelmeysters ußerthalb nit verehelichen noch verpflichten sölle; und so einer - - - darwider handlen und vor verfließung der dryen jaaren heimkommen oder sich verehelichen wurde, man den - - - widerum zur wanderschaft, die verehelicheten aber mit iren wyberen gar hinweg wysen[1].

4. - - - dz ein Tütscher seckelmeyster im verdingen der fündlenen oder anderer hinderlaßner und allhar gebrachter frömbder junger kinden allwegen dahin trachten und handlen sölle, damit dieselben ußerthalb der statt zum dorf verdinget, hiemit by der veldtarbeit und zů derselben uferzogen, und die statt ires erlernens der hantwercken hiemit überhept werde.

P 3.94; RM 18.7.

Bemerkung

Für Pflegekinder sorgte die Stadt schon im 15. Jahrhundert; vgl. Stadtrechnungen von Bern *1430–1452 (hrsg.* Fr. E. Welti *1904) z. B. S. 5*: einem kint, hiessen min herren an ein ammen tůn, hab ich geben der ammen 6 ß *(Rechnung von 1430/1); ebenso S. 6.*

d) Waisenhaus[2]*. 1657 Juli 13.*

SchuR verordnen über haushaltung und administration *des neu erbauten Waisenhauses:*

1. daß - - - für den anfang mehr nicht, dan 150 personen, mit einschluß - - - der meistren und pflegeren - - - angenommen werden söllind, zů welchem *(!)* underhalt- und nahrung, für jede persohn iehrlich 3 mütt dinkel gerechnet, darunder aber, wie in dem commis, auch roggen, müli- und mischelkorn gemahlet und gebachen werden sol, - - - geordnet wirt an dinkel 300 mütt, bloßes 125 mütt, an haber zum haberbrey 50 mütt, zum můskorn an gersten 6, erbs 6, dinkel zum kernen 6 mütt; weliche anzahl getreits an dinkel und haber auß dem Großen spital alhier - - - dargetahn werden sol. Wo aber das übrig - - - ze nemen sein werde, wirt eüch mhh desselben - - - anstalt verschaffung überlassen.

Für die fürgesezten und meister, in 16 persohn[en] gerechnet, ist iedem täglich drei viertelin wein verordnet, so sich iehrlich in 8 landtfaß belaufen mag und bei iehrlicher weinzeichnung verzeigt werden sol.

2. Zů einem fonds und völliger zůrüstung und fabricatur disers hauses, es seie mit einkaufung aller gattung wahren an wullen, garn, werk und dergleichen, als an victualien etc., *werden 6000 Kronen vorgeschossen und*

[1] *Zu ergänzen* werde *oder ähnlich.*

[2] *Vgl. VIII*[1] *130 Nr 74.*

zwar vorläufig dem Venner von Graffenried 2000 ⸸, *wogegen* auch der kosten der amkindern aufhören und die namhafte außgab für die herrentüecher sich vermindren wirt.

3. An Holz wird angewiesen vorerst das von den bauwren von Neßleren im Forst aufgemachte - - -, aber noch dorten in verbott ligende holtz; *künftig sollen* beide spitäl ieder wuchentlich und wo ferners vonnöhten, auch eim herren bauwhern ein zug dan geben[1].

4. Laut Beschluß der RuB von 1653[2] *soll die Hälfte des Spitalgartens* zů diesem weisenhaus verordnet sein, und von einem - - - spitalmeister der darzů nohtwendige bauw dargegeben werden.

5. Und weil diesem haus die nuzung vier kühen auf der alment, so der Engimeister gehabt, vorbehalten worden, will auch billich sein, daß einem spitalmeister die nohtwendige winterung verzeigt werde, dazů ihm von dem spitalacher undenaus für 4 küeh abgesteckt werden möchte, der hingegen das haus täglich mit milch (da die quantitet zů bestimmen sein wirt) ze versechen haben sol - - -.

6. Das bachen deß zů dem weisenhaus ervorderlichen brots sol den beken im Großen spital, iedoch under leidenlicher verbesserung ihres lidlohns obligen - - -, dardurch auch nicht wenig holz wirt versparet werden.

7. Es wirt - - - nohtwendig befunden, daß die ordinari Insul-doctores und -schärer auch die jederweilige visitation der presthaften diesers haus tůhn söllind, so aber biß auf die einfüehrung der neüw vorhabenden Insulordnung[3] eingestellt wirt.

8. Zů directoren nun disers hauses - - - söllend iederweiln einer mgh der vennern und einer vom klein- und zwen vom großen raht, auch zwen von mhh denen geistlichen, als ein predicant und ein helfer, ohne andere besoldung verordnet werden, davon vier zů vier iahren allwegen einer vom klein und zwen vom grossen raht, die geistlichen herren aber iährlich geendert werden sollen. - - - *(Es folgen die Namen der Direktoren* vom weltlichen stand *und* von mhh den geistlichen, *die jetzt ernannt worden sind.) Weisung an die Vennerkammer, daß diese Ordnung* in execution gerichtet werde.

P 6.335; RM 129.193.

Bemerkung

Über die Entstehung des Waisenhauses vgl. H. MORGENTHALER *in* Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern (1938) 9 f.

[1] *Der Satz ist offenbar unvollständig.*

[2] *Vgl. RM 118.175 vom 10. Oktober 1653.*

[3] *Am 1. März 1658 beschlossen; vgl. Bemerkung 5c zu Nr 91g (S. 354 hievor).*

e) Uneheliche Kinder. 1665 April 5.

SchuR an die Deutschen Amtleute: Der umbzeüchenden leichtfertigen tirnen halb, wan ihre in hurerey erzeügete und vorsetzlich verlaßene kinder in oberkeitliche auferzeüchung angenommen werden, kan sich - - - zuetragen - - -, daß leüth gefunden werden, die ihnen solche kinder abnemend under dem namen des verdings und hernach den amlohn von unseren ambtleüthen oder uns haben wellend, mit fürgeben, die muter, so das kind verdinget, seye vort und nit mehr zue erfragen; so dann solchen leüthen der amlohn willfahret wurde, were der zweck ihrer verstendtnus erlanget, daß solche kinder bey ihnen in oberkeitlichen costen versorget. Diser geferd - - - ze begegnen, ist unser - - - bevelch, daß solche leüthe - - - ab- und dahin gewisen werden söllind, sich an deren, die ihnen das kind verdinget, ze halten, dann wir deßen uns nichts beladen werdint. Das solt und wirstu - - - auch von cantzlen verläsen ze laßen wüßen.

Und damit auch der huerenkinderen vätter desto beßer erfahren werdind, wellend wir - - -, daß die müeteren in der genißt allwegen - - - darumb befragt, und zue solchem endt auch uf die verdechtigen schwangeren persohnen desto fleißiger geachtet und ihrer genißt wol wargenommen werden sölle. - - -

M 8.288; RM 150.332.

Bemerkung

Vgl. über die Pflicht zum Unterhalt unehelicher Kinder die Ordnung vom 1. April 1712 betreffend die hurey und den ehebruch, *in VI³ 757ff Nr 30i Ziffer VI Abs. 2 und X und Bemerkung 2 (Mandat vom 20. April/29. Mai 1714).*

f) Altes Waisenhaus wird aufgehoben. 1684 März 17.

SchuR an die Vennerkammer: Das Gutachten der Direktoren des Waisenhauses ist wie folgt gutgeheißen und bekräftigt worden:

1. Wie schon seit 1682, soll in das hauß zur underhaltung niemand weiters eingenommen, *und die noch darin befindlichen 36 Personen entlassen werden; 18 davon, die zur Arbeit untüchtig sind, sollen, wenn sie Burger sind* durch pfründen oder von den gesellschaften, und die, so etwan mittel eingekehret, auch von selbigen hinfüro versorget, die außeren dann in ihr heimat mit einem viatico verschickt, die heimatlosen aber in den spitählen enthalten; die zur arbeit thüchtigen - - - 18 personen - - -, so viel burgerssöhn darunder sindt, zů handtwerckern verdinget oder in ihrer minderjährigkeit den gesellschaften aufgebunden, die, so auf dem land daheimen, neben einem viatico den ihrigen anrecommendiert, und die weibspersohnen,

so meistentheils bey ihren jahren, ehrlichen dienst ze nemen gewiesen, bevorderst aber alle - - - mit kleidern versehen werden.

2. Die capitalia deß hauses *sollen, soweit es sich um Legate handelt, möglichst gemäß dem Willen der Stifter entweder zurückfallen oder zur* verpflegung der armen - - - etwan in dem Oberen spitahl oder der Insel *gemäß zu erstattendem Bericht der Direktoren verwendet werden.*

3. Das Haus, das nicht allein zů einer wohnung für die weislin, sondern auch - - - zů continuation der bottencammer und losierung der eigensinnigen widerteüferen, deren es allezeit je mehr und mehr giebet und nirgendswo kommlicher enthalten, noch verpfleget werden können, destiniert ist, benebens auch zů fortsetzung nuzlicher manufacturen, so - - - von könftig auß Franckrych allhar kommenden persohnen möchten undernommen werden, *soll dazu verwendet werden. Da es* wegen der gebäüen erhaltung und feüwrsgefahr - - - eine geflißene obsorg erfordert etc., *wird es dem bisherigen Verwalter anvertraut,* damit er seine ohnausgemachte und andere wahre ohne sonst empfindtlichen nachtheil fabricieren und seine leüth, so aber - - - von nun an ohne ihr gn kosten erhalten werden sollendt, nach und nach verschicken könne.

Die Vennerkammer soll diese neue Ordnung durchführen.

P 8.397; RM 199.169. Vgl. H. Morgenthaler, Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern (1938) 24ff.

g) Ammkinder und fündlinge. *1744 Juli 6.*

Dem neuen Kornmagazin-Verwalter ist durch RuB am 1. Mai 1744 die besorgung der ammkinder und fündlingen aufgetragen *worden, was vorher Sache des T. Seckelschreibers war*[1]*; dies, weil die Besorgung des Kornmagazins einfach, der Verwalter jedoch* ein außkommenliche pension von mngh genießet. *Er soll wegen der Verpflegung der* ammkinder und fündlinge, die mgh - - - auferziehen und versorgen laßen *folgende Verpflichtung in seinem Diensteid*[2] *übernehmen:*

1° daß er solches mit allem fleyß und treüwen zum nutzen deß hochen standts also verrichten werde, daß mrgh ihre diesen armen kinderen erweisende gůthat - - - wohl angelegt werde, und er die darmit aufwendenden cösten in treüwen verrechnen *werde,* also daß er ein mehrers nit mngh ansetzte, als er würklich zu erhaltung der fündelkinderen aufgewandt.

[1] *RM 182.227; P 13.100; vgl. V 585, unter i Ziffer 6.*

[2] *Die* instruction des fündelipflegers, *die am 6. Juli 1770 aufgestellt wurde, wiederholt die folgenden Bestimmungen (P 15.482,569ff; RM 301.421; Vennerreglement B VII 6.597).*

2° soll er keines dieser kinderen in seine verpflegung aufnemen, es werde ihme dann ein solches von den rähten außtrukelich befohlen, weßtwegen er - - - mrgh an ihne dirigirten befelch in dem ammrodel allegieren, wie biß dato geschehen, mit allem bericht - - - der harkunft eines jeden kinds; wie dann

3° er den - - - ammrodel weiters auf dem fuß wie biß dato auf das exacteste fortsetzen, und alle außgaben darein verzeichnen soll - - - dieser ammkinder halben - - -, welches zu end deß jahrs zu verfertigung seiner rechnung und deren justification dienen soll.

4° Gleichwie er das zu verpflegung der kinderen nöhtige gelt von mmh T. sekelmeister zu empfangen haben, wird, also soll er alljährlich - - - vor - - - sekelmeister und venneren getreüwe rechnung ablegen, und

5° in allen extra zutragenheiten mit - - - kinderen bey - - - sekelmeister und venneren sich anmelden, welche ihme hiemith als sein vorgesetzter tribunal und richter verzeigt werden.

6° Soll er alle diese kinder mit möglichster sparsamkeit verpflegen und nicht befügt seyn, dieselben anderstwo als auf dem land zu verdingen, und zwar für nahrung und kleidung mehr nicht, dann höchstens 20 cronen, wohl aber minder wann es möglich, für sy zu entrichten, welche 20 cr. in gelt oder getreydt zu bezahlen seyn werden.

7° - - - weilen diesere kinder auf dem land erzogen werden, soll er auch dahin bedacht seyn, daß selbe zu nichts anders, dann zu dem bauwrenstand und -wesen alleine gewidmet, und selben zu erlernen angehalten werden.

8. Hiezu soll jeder Verwalter alljährlich am Ostermittwoch mit übrigen bedienten den eydt zu schweren *schuldig sein.*

P 13.106; RM 183.97.

Bemerkungen

1. 1770 Juli 6: RuB beschließen: die stelle eines verwalters des großen kornmagazins *wird von derjenigen eines* pflegers der fündelkinderen *getrennt; das jährliche* salarium *des Pflegers wird auf 150 ℔ bestimmt (P 15.482, 569ff; RM 301.421; Vennerreglement VII 6.597).* – *1770 Juli 6: RuB übergeben der Vennerkammer* den völligen gewalt, die ungehorsamen amm- und fündelkinder in die spinnstuben oder anderwärts hin zur züchtigung zu verschaffen und je nach gestaltsame des fehlers abstrafen zu laßen.

2. 1770 Juli 19: Die Fündelipfleger haben vor Antritt ihres Amtes der Vennerkammer gnugsame bürgschaft für das ihnen - - - vorschießende geld und ihre daherige verhandlungen *zu leisten. Sie sollen jeweilen* auf ostermitwochen vor den rähten bestähtiget und mit übrigen stationierten gleichen tags nach imbis vor einem - - - schultheißen beeidiget werden *(P 15.569; RM 302.17).*

3. *1779 August 26: Die* oberaufsicht und besorgung der fündelkinder samt der direction des fündelipflegers *wird der Landsaßenkammer übergeben (V 618, unter d; Vennerreglement VII 6.597).*

h) Kinder unbekannter Eltern. 1729 Dezember 9.

SchuR lassen durch alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammänner die folgende Ordnung durch placcard *und von den Kanzeln kundmachen:* Dehmnach - - - sich öfter - - - zutragt, daß junge kinder von etwelchen personen zu jehmanden verdingt werden und deren lieblosen elteren[1] falsche nahmen zulegen, sodan sich fortmachen und solche kinder denen, so sie bey ihnen verdinget, auf dem halß laßen, *so warnen wir davor,* sich hinführo keiner dergleichen kinderen zu beladen, sie haben dan ihre nöhtige sicherheit gegen denen, so sie ihnen übergeben, also genommen, daß nit zu befahren, daß ihnen das tischgelt zuruk oder die kinder auf dem halß bleiben; widrigenfahls sie solche selbsten oder im fahl nit vermögens die *(!)* gemeinden, alwo diesere kinder verdinget worden, zur besorgung auffallen werden; gestalten auch den gemeinden obligen soll, die fleißige aufsicht ze haben und zu bestellen, daß keine dergleichen kinder ohne gnugsame sicherheit bey ihnen geduldet werdind - - -.

M 14.25; RM 124.272; Gedr. M. XXVI Nr 58; späterer Druck im Anhang zu der Verordnung die inkorporirten landsassen betreffend, *vom 28. Hornung 1780 (in V 610 Ziffer I; 618 unter d).*

i) Waisenhausdirektion und Mädchenwaisenhaus. 1765 März 15.

RuB an mhh der wäysenhausdirection: *Nachdem RuB am 4. Februar 1757*[2] ihre willensmeinung dahin geäüßeret, daß diese milte, von gott gesegnete stiftung auch auf das weibliche geschlecht ausgedähnet werden solle, der fundus dann durch die täglich sich vermehrende anzahl der gutthäteren sich nunmehro so vermehret, daß ihr eüch imstande befindet, diß jahr mit errichtung eines mägdlein-weysenhauses den anfang zu machen, *so ist* bey solch zunemender verdoppelten und täglichen inspection nöhtig - - -, die direction mit zweyen ehrenglideren zu vermehren. *Die Venner haben aus den RuB* zu besazung dieser zweyen aßeßorenstellen eine wahl zu machen und selbe mngh und oberen vorzutragen.

P 14.485; RM 274.250f. – H. Morgenthaler, Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern (1938) 77ff.

[1] *So richtig nach dem Druck; in P* lieblosen deren elteren.

[2] *Vgl. RM 234.140; Vennerreglement B VII Nr 5.587ff.*

Bemerkungen

1. 1765 Mai 9: RuB ernennen zu neuen Mitgliedern der Waisenhausdirektion Albrecht Haller, alt saltzdirector von Roche, und Rudolf Stettler, alt rahtsexspectanten *(RM 275.121).*

2. 1791 März 30: RuB ordnen betreffend mit beschwerlichen reservaten begleitete vergabungen zuhanden des waysenhaus allhier, - - - daß - - - das waysenhaus - - - in zukunft keine bedingte legat oder schenkungen annemen solle, zumahlen dergleichen bedingte vergabungen dem zwek dieser milden stiftung allerdings zuwider laufen *(P 19.328; RM 413.377).*

k) Neues Knabenwaisenhaus. 1781 März 23.

RuB an die Waisenhausdirektion: Die Vorträge der Waisenhausdirektion und der Vennerkammer schlagen vor, daß wegen des allzu kleinen raums des knabenwaisenhauses, als auch des gänzlich baufälligen zustandes des mägdleinwaisenhauses - - - die mägdlein in das dißmalige knabenwaisenhaus zu verlegen, für die knaben aber hinden in dem garten, wo das gegenwärtige mägdleinwaisenhaus sich befindet, *ein neues Gebäude* so aufführen zu laßen, daß zwar solches dato nur für 50 knaben eingerichtet, mit der zeit aber leicht noch füt eine größere anzahl zubereitet werden könte; *obwohl das Waisenhaus* durch die diesem institut gemachte schenkungen und vergabungen würklich mit einem schönen vermögen gesegnet seye, *wäre es doch nicht im Stande,* beydes, die kösten dieses neüen bauwes und der vermehrung des knabenwaisenhauses biß auf 50 zöglinge, zugleich zu bestreiten. *Da RuB* immer geneigt sind, diesem für die besorgung und erziehung der bedürftigen burgerskinder gewidmeten institut aufzuhelfen und solches gemeinnüziger zu machen, *so wird ihm ein* geld-vorstand *von 24000 Kronen für 20 Jahre zinslos zugesichert, den das Waisenhaus* nachher von jahr zu jahr zu stößen von 1000 Cronen wieder ablösen *soll. Der Waisenhausdirektion wird die* auswahl *eines ihr beliebigen Plans für den Neubau und die Leitung der Ausführung desselben überlassen, im Vertrauen darauf, daß* ein daurhaftes, wohl eingerichtetes, anständiges, aber nicht auf pracht abzielendes, seiner bestimmung entsprechendes gebaüde erstellt werde.

U. Spruchb. YYY 197. – RM 357.380; H. Morgenthaler *in* Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern (1938) 101ff.

Bemerkung

Am 17. März 1779 hatten RuB verfügt, daß das durch Beschlüsse vom 14. Februar 1755 (RM 226.98), 26. Januar 1756 (aaO 229.494) und 4. Hornung 1757 (aaO 234.140ff) gegründete Institut keine pflanzschul, viel weniger aber ein seminarium, sondern ein waysenhaus zu besorgung und éducation bedürftiger burgerskinderen beyderley geschlechts seyn solle, *worin die Gesellschaften und einzelne Burger ihre Kinder erziehen lassen können, und beschlossen, es* nunmehro für allezeit als ein obrigkeitliches institut zu sanctionieren und

daßelbe unter dero hohen landesvätterlichen schuz zu nehmen; *obwohl es* würklich zu einem schönen capital gelanget, *wurde ihm doch der bisherige obrigkeitliche* beyschuß *von 300 ⅌ jährlich bis auf weiteres zugesichert* unter dem titul hauszins. *Zur Feier der Bestätigung des Waisenhauses setzten RuB eine Summe von 1000 ℔ zur Verteilung an die 13 Lehrmeister und Lehrmeisterinnen aus und beschlossen, eine Denkmünze prägen und unter die* waysenhauskinder *verteilen zu lassen (P 16.624; RM 347.4ff; Näheres in* H. MORGENTHALER, Die burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern (1938) 87–96).

163. Heimatlose, Gesellschaftslose, Proselyten[1]. *1741 Februar 27.*

SchuR an das große allmoßendirectorium *und die* burger- und allmûsencammer: - - - umb zů wüßen, wo und vor welchem foro die sogenante heymathlooße besorget werden sollind, item wo die allhiesigen gesellschaftslooßen, so bekantermaßen burger sind, und auch jenige proselyten, so vor der ehemahligen ordnung in hier sich einbefunden, verpflogen werden sollind, habend mgh die besorgung der heymathlooßen wie auch der proselyten, so vor der ordnung de 25. februarii 1733[2], die ihnen die heüwräth vor der naturalisation verbiethet, sich verehelichet haben möchten etc., der außburger- und allmoßencamer, die gesellschaftlooßen aber eüwer cammer[3] zur verpflegung hiemith auftragen wollen, in dem verstand jehdennoch in ansehen der gesellschaftlooßigkeit, daß beforderst durch glaubwürdige scheinen und erkantnußen vor der burgercammer, *der* oblieget, den burgerlichen stand in seinen verschiedenen stufen zů prüfen, rechtmäßig sie aufzůweisen haben sollind - - -.

P 12.414; RM 169.122.

Bemerkungen

1. 1742 April 10: SchuR befehlen allen Amtleuten, um denen haüfig zunemenden heymathlosen in unseren landen so weit möglich ein heymath zu verschaffen, *zu berichten, ob in ihren Bezirken sich Orte finden,* die disen leüthen zur wohnung angewisen werden könten, *z.B.* entlegene unschädliche Waldungen, große mööser, rieder, bergen und weite weyden - - -, da - - - platz für hauß und garten könte abgesteket, und wievil haußhaltungen ohngefehrd placiert werden [könten]; zu welchem end du auch die schloß-urbarien genauw einschauwen wirst, ob in deinem amt allmenten vorhanden, wem selbige eigenthumblich zugehören, ob unß, der oberkeit, oder denen besizeren; - - - wie groß dise allmenten seyen, mit wievil veich dieselben besezet werden; *auch was der Amtmann* unter der hand von verständigen auß den gemeinden entdeken *kann, soll er* umbständlich berichten - - -; *dabei soll es* diser information halber in alweg so still als müglich seyn *(M 16.395; RM 174.252).*

2. Über Heimatlose vgl. auch V 595 Ziffer 4c (1744), 600 Ziffer 5b (1771). – Über die toleranzzedel *der nichtburgerlichen Stadteinsäßen vgl. V 598ff Ziffer 5a (1763 März 18). –*

[1] *Über die Proselyten vgl. VI[1] 545 Nr 26k mit Bemerkungen, 555 Nr 26q (1681).*

[2] *VI[1] 561 Nr 26x; VI[2] 779 Nr 30k Bemerkung 5.12°.*

[3] *scil. dem großen Almosendirectorium.*

1771 Februar 21: SchuR lassen ein Verzeichnis erstellen über die personen, so keine heymath haben, noch acquirieren können und dahero - - - in die class der heymathlosen personen gesezt worden, also daß dieselben auf erhaltende toleranzzedlen - - - der ausburgercammer im land wohnen mögen; *das Verzeichnis umfaßt 22 Namen meist lediger Personen; einige haben Nachkommen (U. Spruchb. RRR 520; Regest in V 606 Ziffer 5b).*

3. *1773 Januar 5: SchuR verlangen von allen Amtleuten, den vier Städten im Argau, den Ammännern der 4 Kirchspiele, sowie von den Freiweibeln, wo ihnen* das criminale zukomt, *vollständige Verzeichnisse der in ihren Bezirken befindlichen Heimatlosen gemäß gedruckter Tabelle; dies, um die neu geschaffene Commission in Stand zu stellen,* di policey betreffend diese unterthanen auf einen sicheren fuß zu sezen und nachher deren anhaüfung durch zuwachs neüer geschlechtern mit aller sorgfalt zu behindern. *Dies wurde um so notwendiger erachtet,* je mehr sich in unseren landen die eben so bedaurenswürdige, als beschwehrliche claß der heymathlosen anhaüfet *(M 25.158; RM 315.120 und 370).*

4. *1776 Januar 31: RuB nehmen Kenntnis von dem Vorschlag der* Marechaußée- und policeycammer, - - - der ausburger- und lands-allmosencammer und - - - deß oberen chorgrichts - - - etwa acht corporationen oder gesellschaftliche verbindungen *zu errichten,* welche außert der localitaet alle übrige eigenschaften eines burgerrechtens mit sich führen thäten, *und die* unter der oberaufsicht und direction eines dicasterii in hiesiger haubtstadt *stehen würden; so könnte man* der sowohl in mrgh Teütsch- als Weltschen landen in - - - 452 familles oder 2200 köpfen bestehenden claß von heymathlosen leüthen aus ihrem unbestimten stand in einen vortheilhafteren verhelfen. *RuB genehmigen diesen Vorschlag für eine* probzeit von zweyen jahren; *doch sollen dadurch* andere zu gleichem endzwek führende auswege, wie zum exempel die ankaufung von burgerrechten in dörferen und gemeinden etc. nicht ausgeschloßen seyn. *Den begutachtenden Kammern insgesamt oder einem von ihnen* zu verordnendem ausschuß *wird die Kompetenz erteilt, einen Sekretär zu wählen und über 10000 ℔ zu* disponieren und nach und nach aus der Teütschen standscaßa zu erheben, *ohne daß die bisher von der Landsalmosenkammer zur* besorgung der nohtdürftigen heymatlosen verwendte gelder darinnen begriffen seyn sollen. *Nach Ablauf der Probezeit, während welcher die Kammern* die gedeyliche einrichtungen zu diesen corporationen treffen *und über den* ankauf der burgerrechten *usw. von den Amtleuten die erforderlichen Berichte einziehen sollen, ist mit der Abrechnung das* befinden, was in fernerem - - - anzurahten seyn wolle, *den RuB vorzutragen (P 16.371–374; RM 331.428f).*

5. *Über die Landsaßenkorporation vgl. V 609ff Ziffer 6 (1779–1786).*

6. *1770 August 14: Form der Heimatscheine wird festgesetzt. Vgl. V 595f, Ziffer 4e.* – *Gleichen Tages geben SchuR allen Amtleuten und den* herrschaftsherren Teütschen lands *Kenntnis von der Form der Heimatscheine; der Burgerkammer wird eröffnet, daß* wegen einer angemeßenen uniformitaet *diese Scheine* durchgehends zwar noch fürdershin durch die predigkanten geschrieben und von etwelchen vorgesetzten signiert, von denen amtleüthen oder herrschaftsherren aber besiglet werden sollen. *Das Schreiberemolument ist in der Prädikantenordnung bestimmt; das Siegelgelt beträgt 10 ß (M 23.520; RM 302.101).*

7. *1771 Februar 21: Über* heimatlose statteinsaßen *vgl. V 606 Ziffer 5b.*

I. Auswanderung

Vorbemerkungen

1. Das St verwahrt unter B XIII Nr 443–450 zahlreiche Aufzeichnungen aus der Zeit von 1694 bis 1798 über Ausgewanderte, die das bernische Landrecht aufgegeben und den Abzug von ihrem ausgeführten Vermögen bezahlt haben.

2. Vgl. VIII 174 Nr 96: Verbot, geschickte Arbeiter ins Ausland zu locken (1761).

3. Über die erzwungene Auswanderung der Täufer vgl. VI[1] 424ff Nr 24f, h-p; über einen Einzelfall M. G. DE BOER *in* Berner Z. Gesch. u. Heimatkde 1947 13ff; E. MÜLLER, Geschichte der bernischen Täufer (1895); KURT GUGGISBERG, Bernische Kirchengeschichte (1958) 235ff; W. F. VON MÜLINEN, Neujahrsbl. 1896 der Histor. Vereins Bern.

164. a) Wider das usem landtfüren der underthanen. *1657 Januar 12.*

SchuR an die Deutschen Amtleute, Freiweibel, Ammänner und vier Städte im Argau: Wir vernemend, - - - daß hin und her im landt unsere underthanen und wohl gar gantze hußhaltungen, nit minder auch junge knaben und sonderlich zur arbeit tugenliche starke manspersohnen durch besondere aufwigler und solche dartzů bestelte und dessen sich underwindende leüth, die gleichsam ein gwerb und ufkauf hierein treibend, mit gelt und anderen versprechungen gedinget, gesamlet und ussem landt an ußere und dem verlaut nach papistische ort abgefürt und verüßeret werdind. Weiln aber wir einer solchen - - - unzůleßligen verüßerung der underthanen und endtblößung unser landen keineswegs zůsechen könnend, maßen hierwider unsere mehrmahlige verpott[1] ußgangen, als wellend wir dir - - - bevolchen haben, hierauf in deiner verwaltung nohtwendige ufsicht ze bestellen und - - - ze verschaffen, daß nit allein die bestelten, und welche sich zů solicher ab- und ußem landtführung aufweisen und bereden lassen, sy seyen jung oder alt, nit vortgelassen, sonderen bey meidung der in vorigen - - - mandaten[1] bestimbten straf anheimsch ze verbleiben verwarnet, und an den päßen und brüggen nit durchgelassen, sonderen auch fürnemlich uf solche ufwigler, aufdinger und gwerbtreiber geachtet, uf betreten einige jagen[2], und der sachen gestaltsame wir berichtet werdend - - -.

M 7.657; RM 127.342.

[1] *Vgl. Bemerkung 5 nach Nr 135c (S. 506 hievor).*

[2] *Betrifft namentlich den Schreiber Brönniman, den der Twingherr von Belp zu* behendigen - - - und alhar fůren ze laßen *angewiesen wurde (RM 127.342).*

Bemerkungen

1. 1657 Januar 20: SchuR an die Amtleute: Es ist vom cantzel *nochmals von der Auswanderung abzumahnen,* bey peen gentzlichem verlursts des vatterlandts und hinderlassenen hab und guts; *jeder Amtmann soll auf die* ufwigler achten, dieselben uff betreten einzeüchen - - - und dero verhaftung uns berichten. *Zugleich wurde verboten,* frömbde kriegsdienst wider unser so oft widerholetes - - - verpott anzenemen - - -, sonderen uff den dienst der oberkheit und des vatterlandts anheimisch ze verbleiben, bei meidung unser hochen und harten straf am leib, ehr, gut und leben - - -; ußere und frömbde werber [sollind] uff betreten in verhaft genomen und in gebührende straf leibs und guts gezogen werden - - - *(M 7.660; RM 127.371).*

2. Über das Verbot katholischer Bräuche der Rückkehrer vgl. VI[1] 545 Nr 26i (1657 Mai 26.).

b) Auswanderung verboten. 1660 Februar 20.

1. Das Verbot auszuwandern, wird durch SchuR erneuert, da von unseren underthanen und landtseßen annoch täglich iren vil ußem land ins Elsaß, Marggrafenlandt und dergleichen ußere ort zeüchind - - -, da zwar dieselbigen mit arbeiten und sůchenden beßeren gelegenheit ihren nutz und frommen ze schaffen vermeinend, dargegen aber - - - meistentheils an orten, da sie sich niderlaßen, in den unschetzlich großen verlurst der rechten seelenspeiß, ja sogar in das abgöttische, finstere und verderbliche pabstum fallen - - - und wann deren - - - zruk ins land kommend, sind dieselben doch - - - mit aberglaubischen ungůten irrthumben befleckt, dz auch andere der unseren im landt - - - angesteckt - - - werden könnend.

2. In dem erneuerten Verbot sind eingeschloßen nit allein die haußvätter, welche für sich selbs oder mit weib und kinden hinweg - - - zeüchend, sondern auch unverehlichete starcke junge leüth, manns- und weibspersohnen, *unter der Strafe des Verlusts* des landtrechtens und hinderlaßenen haab und gůts; *es wird überdies daran erinnert,* daß ein jeder durch den bekandten jerlichen gemeinen underthaneneidt also ins landt verpflichtet ist, dz er kein anderen herren, burgrecht noch schirm an sich nemen, und hiemit unerlaubt sich nit ůßeren solle noch welle. Und was die gewinnung der leibsnahrung betrifft, wirt ein jeder, der zů arbeiten begert, dieselbe im landt selbs und sonderlich in unseren Weltschen landen, da bißhar jerlich vil tausendt Savoyische und derglichen frömbde arbeiter, knecht und megd, erhalten worden, bei dem rechten gottsdienst gnůgsam finden. - - -[1]

3. Diser aufgesetzten straf sollend - - - auch underworfen sein dieje-

[1] *Hinweis auf das Mandat vom 12. Januar 1660 an die Amtleute von* Morsee und Neuis, *wodurch die Anstellung der fremden Dienstboten und Rebleute verboten wurde, wie schon früher (M 8.76).*

nigen, welche seit obanzognem - - - verpott[1] ohne genommene unsere bewilligung ußem landt gezogen und biß zů endt dises jahrs sich nit widerumb anheimsch machen - - - wurden, innert welcher gnůgsamer zeit dann ein ieder durch die seinigen deßen bei zeiten verwarnet - - - werden kan - - -.

4. Gebot, - - - an den peßen und allen nohtwendigen orten deiner[2] verwaltung solche - - - bestendige wachtbare aufsicht ze bestellen, daß dafürhin von solchen ußem land loüferen gar niemandts - - - durchgelaßen, sondern - - - widerumb zruck dahin, wo sie herkommen, gewisen, gegen denen aber, - - - etwan durch abweg und verborgenlich sich ußeren wurden, mit ohnverschonter anwendung der - - - straf verfahren, und zů solchem end dieselben seines orts verzeichnet und namhaft gemacht werdind.

5. Und dieweilen - - - aufwigler im landt verspürt worden, welche das volck mit versprechungen und andren beredungen an sich gezogen und ußem land gefürt, als solt und wirstu - - - uf dieselben achten, und wo deren ze betreten weren, dieselben gefencklich annemen laßen und irer verhaftung uns berichten, unsers verneren willens, ihrer verdienten abstrafung halb ze erwarten - - -.

M 8.79; RM 138.23.

Bemerkungen

1. An die Kapitel und Dekane war zuhanden aller capitelsbrůderen *schon am 13. Januar 1660 die Weisung von SchuR ergangen,* den ins Niderland ziehenden persohnen kein mannrecht *zu erteilen.* Weiln die herschaften der orten, da sie sich niderzelaßen begerend, sich nur mit einem extract uß den taufrödlen, so ihnen durch die predicanten ohnbefragt ertheilt werdend, vernůgt, *so sollen den Auswanderern* weder schein noch extracten - - - ohne unser vorwüßen und begrůßung mehr ertheilt werden *(M 8.77; RM 137.330).*

2. 1660 Mai 29: SchuR erläutern das Mandat vom 20. Februar (Ziffern 1 und 2), es sei nit dahin gemeint, das nit etwan den einten und anderen nach gestaltsame der persohnen, sonderlich denen, welche mit arbeiten drußen das ihrige beßer schaffen konnendt, uff befragen und ersuchen, an ußere ort ze gahn bewilliget werden möge; *jedem Amtmann wird vielmehr* gwalt *erteilt, Leuten, die* der arbeit ußert landts ohne hienwegzeüchung des guts, noch mit sich nemung weib und kinderen nachgahn *wollten,* weliches dan den handwerksgenoßen ohne das zugelaßen, - - - uff gebürendes befragen und anhalten solches für ein zeit lang *zu bewilligen,* jedoch anderst nit, dan an evangelische oder denselben also nachgelegne ordt, das sy den evangelischen wahren gottdienst kumlich besůchen könnindt und denselben nit verlaßindt - - -. Was dan die - - - verlierung hab und guts betriefft derjenigen, so biß zu endt diß jahrs nit widerumb - - - heimkommen oder - - - ohnbewilliget hienweg zeüchen wurden, *so sollen die Amtleute dies uns* mit nohtwendigen umbstenden berichten, unsers weiteren willens und befelchs darüber erwarten und underdes des guts halb inhalten - - - *(M 8.97; RM 138.455).*

[1] *Vom 20. Januar 1657.*

[2] *D.h. des Amtmanns, an den das Mandat gerichtet war.*

c) Auswanderung wird überwacht. 1668 März 30.

SchuR an alle Deutschen Amtleute und die vier Städte im Argau: Da by dißmaligen schwirigen, geschwinden und gefarlichen löüfen vil unserer underthanen under dem schein, der arbeit nachzuegehen, sich ußem landt begebindt, welche theils frömbde kriegsdienst wider unsere - - - verpot annemendt, theils dann sich, unseren tröühertzigen verwarnungen zuewider, in dem finsteren papstum niderlaßendt, anstat dieselbigen zue gutem und schutz deß gemeinen wärten vatterlandts in ihrem heimat verbleiben solten, *so wird geordnet, 1. daß niemand* ohne begrüeßung und erlaubtnus seines vorgesetzten ambtsmans ußem land ze ziehen, in welcheßin handen dann stehen soll, dieselben der ursachen ihres hinwegziehens sich ze erforschen und - - - durch vorbildung dißmaliger sorglicher löufen und dahero dem vatterlandt anscheinenden gefahren darvon müglichest ab- und mit erinnerung ihrer schuldigkeit zur anheimsch- verbleibung anzehalten; *2.* - - - so der eint oder ander - - - sich von solchem seinem vorhaben tringender noht und erheblichen ursachen halben nit abwendig machen laßen welte, derselbig zwar vortgelaßen, mit namen und zuenamen samt dem geburtsort aber in einem besonderen rodel, damit man wüßen möge, wer und wie vil sich uß dem landt begeben, ingeschriben, und - - - by verlierung deß vatterlandts yngescherpft werden sölle, sich nit in frömbde kriegsdienst ze begeben, noch an papistischen ohrten, zue vermeidung abfals, sich niderzelaßen, sondren durch leistende glübt in die handt des ambtsmans versprechen solle, bey zuetragender unrueh im vaterlandt sich widerum nacher heimat ze verfüegen, und bey seiner ankunft sich by seinem ambtsman widerum anzemelden und seine attestationen vorzeweisen, by deßen namen dann sein widerkunft auch verzeichnet werden soll; *3.* in dem - - - verneren verstandt, daß derjenigen namen, welche ohne erhaltendes mannrecht drußen verbleiben, unerlaubt wegziehen oder sich in frömbde kriegsdienst begeben wurden, an das verschmächte ohrt an galgen ufgeschlagen werden söllindt. *Jeder Amtmann hat dies* durch offendtliche verkündung von cantzlen jedermeniglich wüßendt ze machen, vorgeschribnermaßen hand obzehalten und die wegziehenden, wie auch widerkommenden fleißig ynzeschryben - - -.

M 8.433; RM 157.303.

Bemerkung

Die vorstehende Verordnung wurde durch die Kriegsgefahr verursacht, die zum Abschluß des Eidgenössischen Defensionals vom 18. März 1668 zu Baden geführt hatte (Eidg. Absch. VI Abt 1a 743 Nr 475b und 1b 1675 Beilage 14).

d) Verhalten gegen zurückkehrende Ausgewanderte. 1675 Januar 21.

SchuR an alle Deutschen Amtleute: Da vil unserer underthanen, die hievor theils mit, theils ohne manrecht insonderheit in das sogenante Niderlandt gezogen, - - - ietzund bei gegenwürtigen kriegsunrůhen sich widerumb in unser land laßind, deren etliche widerwertiger religion seyen und dannenhar die unseren im land leichtlich verfüehren möchten, *und da einzelne Amtleute* unsers rahts hierüber gepflegt und wegweisung begehrt, wie sie sich gegen dergleichen personen ze verhalten habind, *so wird für die deutsche Landschaft allgemein den Amtleuten befohlen:*

1. solche unsere underthanen bei ihrem eintritt iederweilen fleißig zů examinieren, wan und worumb sie hinweggezogen, ob sie ihr manrecht[1] mitgenommen oder nit, wo sie sich bißhar aufgehalten und wie sie sich verhalten; darumb beglaubte attestationes und zeügsame ze begehren.

Item ob sie bei unser wahren seligmachenden religion bestendig verbliben oder aber darvon abgefallen seyen, und in solchem fahl, ob sie in ihrer jugend und minderjährigkeit oder aber hernach in ihrem alter darvon abwendig gemacht worden seyen, ob sie offentlich abiuriert und mit was worten solches beschechen etc.

2. Diejenigen, die ihr Mannrecht nicht hinweggenommen, *sollen* annoch für landtkinder gehalten und deßwegen nit vertriben werden; diejenigen aber, so ihr manrecht weggezogen, weilen dieselben auf ihr pittliches anhalten ihrer underthenigkeit erlaßen worden und darauf ein andere oberkeit gesůcht, hättend wir fůg und recht, dieselben wider dahin ze weisen, wo sie herkommen sind, wellend aber dieselben auß mitleiden dißmalen in unsern landen tolerieren und dulden alß frömbde refugierten biß auf beßere zeit, denzůmahlen wider abzezeüchen.

3. Wan aber die einten oder anderen - - - von unserem wahren glauben abgetreten weren, söllend der orten, da sie sind, die seelsorger ihnen ihren irthumb wohl zů erkennen geben und sie auß gottes wort eines anderen und beßeren underweisen. Im fahl dan sie dardurch werdent bekehrt und widerumb auf den rechten weg gebracht werden, söllend diejenigen, so offentlich die abiuration than haben, auch offentlich vor der gmeind, diejenigen aber, so in ihrer jugend uß dem landt kommen und also verfüehrt worden, wie auch die, so Lutheranisch worden, vor chorgricht solche ihre hoche fähler erkennen und deprecieren. Wurdint aber die eint und anderen innert sechs wochen, welches termin wir hiemit zů gedeüter instruction gesezt und bestimt, sich nit bekehren, sondern in ihrem irthumb verharren

[1] *Vgl. V 202 Fußnote 2 (Beispiel eines Mannrechtsbriefes).*

oder die deprecation nit thůn wollen, sollend dieselben hernach ohne schonen auß dem land gemusteret und darin lenger nit geduldet werden.

M 9.43; RM 173.32.

e) Auswanderung in die Mark Brandenburg. 1685 April 28.

SchuR erteilen einigen underthanen, welche die viechzucht und melcherey verstehen *auf Ersuchen des Kurfürsten von Brandenburg die Bewilligung,* mit weib, kinden und dienstleüthen *und den zu der Reise dorthin nötigen* mobilien, provision und etwaß von hiesigen weinen und käsen *dorthin zu reisen unter Führung des Wundarztes Albrecht Baurenkönig; die Reise soll* den Rheyn biß nach Amsterdam hinunter, von dannen über see nacher Hamburg und von dar weiters biß an ihr bestimtes ort *gehen. Alle* churfürsten, ständt und stätte, wie auch alle derselben statthalteren, beambtete und bevelchshabere, denen es einigermaßen zustehen mag, *werden ersucht, den Reisenden* fürdersamen, sicheren und ungehinderten paß und repaß zu verwilligen, an den zollstetten - - - zu verschaffen, daß deß zolls halb sie genieß- und leidenlich gehalten werdint, *alles unter Zusicherung,* gutes mit gutem zu vergelten.

In diesem Sinn wird den Reisenden eine recommendation *und ein* paß *ausgestellt.*

U. Spruchb. YY 191 und 197. – Vgl. RM 201.167 (29. April 1685).

Bemerkungen

1. 1685 Januar 24: SchuR fordern die Amtleute des Emmentals, des Oberlandes (ohne Oberhasle), der Ämter Lenzburg, Arburg, Arwangen, Wangen und der Landgerichte Seftigen und Konolfingen auf, sich zu erkundigen, welche Haushaltungen bereit wären, nach Brandenburg auszuwandern; einen unserer burgeren, mit einichen landtleüthen begleitet, haben wir auß guter vorsorg zu ihr churfürstl. durchl[aucht] abgesandt - - -; der hat uns widerbracht, daß der ohrt, allwo dise leüthe logirt werden sollind, also beschaffen, daß dafern sie sich nur ein wenig arbeitsam einstellind, das erdrich ze bawen, sie sich gar liecht und wohl werdind fürbringen und ernehren können. - - - Es sollen aber solche sein, die ehrlichen wesens und lümbdens, der viechzucht, etliche auch des ackerbaws und des grabens und waßerleitens verständig. *Die Amtleute sollten Verzeichnisse der sich Anmeldenden einreichen (M 9.688; RM 200.514).*

2. 1685 September 16./1687 Oktober 5: RuB nehmen die Artikel des Kurfürsten von Brandenburg an für die 14 familien unserer underthanen, welche alß eine coloney mit unserer bewilligung auß unseren landen gezogen und in den Chur Brandenburgischen sich nidergelaßen; *diese Artikel lauteten: Nachdem* Friedenrich Wilhelm, marggraf zue Brandenburg, deß heiligen Römischen reichs ertzcammerer und churfürst *etc.* an die löbliche republique zue Bern in der Schweitz *geschrieben hat, es möchten* einige familien, so der veichzucht wohl erfahren wären, *sich in der Mark Brandenburg niederlassen und das* Gollmische bruch ohnweits Potsdam cultiviren *und* gewüße conditiones *dafür übersandt hatte, hat Albrecht Baurenköng mit einigen andern Leuten* auß der Schweitz *den Ort*

in Augenschein genommen und ist mit den schriftlichen oblata und conditiones - - - nach der Schweitz *zurückgekehrt. Im Juni 1685 führte er 14 Familien her und überreichte einige* erinnerungen, welche die republique bey den offerierten conditionen gethan *und ersuchte um* außfertigung eines schriftlichen contracts, *den der Kurfürst wie folgt* offentlich verschreiben laßen: 1) Anfänglich versprechen seine churfürstliche durchlaucht, disen familien gnädigst, daß sie allen schaden, so durch überschwemmung deß waßers an den landereyen zů befürchten, wider erstatten und davor guarantieren wollen; iedoch daß ein jeder bey dem übergäbenen lande auch allen müglichen fleiß anwende, damit solches nicht allein verbeßeret, sondern auch mit graben und wie es sonst die nothdurft erforderet, conserviret und aller schade nach müglichkeit verhüetet werde. 2) *Der Fürst hat* alle reise- und zehrungskosten zahlen laßen *und verzichtet auf Rückerstattung.* 3) *Er läßt* mit erbauwung der wohnungen fleißig continuieren, biß eine iede familie mit einem eignen hause versehen, und sollen dise wohnungen ihnen erb- und eigenthumblich gelaßen, auch deßhalb keine erstattung gefordert werden; *die meisten Häuser sind schon fertig.* 4) *Der Fürst liefert das nötige* rindveich, auch nach verlangen pferde, da dan ein ieder so vil er bey seinem hof dienlich achtet, an sich nehmen kan, welche nach dem empfang entweder in billigem preiß sofort bezahlet *oder dessen* billiger wärth *zu 5% jährlich zu verzinsen ist;* jedoch daß das geliferte auf deßen gefahr, so es empfanget, verbleibe - - -; solte ein gemein veichsterben sich eräügen, so soll darüber handlung gepflogen und alles nach billigkeit gerichtet werden. 5) Mit dem acker und wisenlande, so denen familien - - - zůegemäßen wird, soll es also gehalten werden, daß von demiänigen, so annoch mit holtz und stuben[1] bewachsen, sechs freye jahr, von dem anderen aber, so nur mit hüllen[2] bewachsen, vier frey jahr concediert werden sollen; wer aber von dem ietzo bereits nutzbahren grunde etwas empfanget, muß davor nach beschaffenheit deß landes sofort etwas leidenliches zinsen, weßhalb mit einem ieden absonderlich gehandlet und rechnung gehalten, der zinß auch nach billigkeit eingerichtet werden soll; *erster Zins ist auf Michaelis 1686 für ein Jahr zu erlegen.* 6) Wan auch einer - - - von dem bereits gereinigten und fruchtbahren acker und landereyen etwas kaüflichen an sich bringen, oder auf dasiänige, was ihme zugemäßen, bezahlen wolte, so soll deßhalb umb einen billigen preiß mit ihme gehandlet und es im übrigen also eingerichtet werden, daß deriänige, so nichts kaufet, einen gewüßen zehnd- oder grundzinß nach genoßenen drey jahren iährlich erlegen, deriänige aber, so die helfte deß werths zahlet, nur den halben grundzinß nach den freyjahren entrichten, und der, so gantz bezahlet, über dem jahr nichts weiter hievon zu praestieren schuldig sein soll. Der kaufschilling von dem, was bezahlt wird, wie auch der jährliche zinß von dem unbezahlten soll alßdan, wan ein land zue seiner völligen nutzbahrkeit gebracht worden, nach der natur und güete deß fundi gesetzt werden. 7) *Dem* amte zue Potsdam und näben dem auch dem schultzen ihres mittels *wird* die inspection auftragen, damit ein ieder das seinige fleißig bestellen und die brucken, gräben und dämme in gůtem stand erhalten, hiegägen durch - - - nachläßigkeit denen nachbahren kein schade verursachet, auch streitigkeiten under ihnen bald zur richtigkeit gebracht werden mögen - - -. 8) Dem prediger, so auß der Schweitz mitkommen, *zahlt der Fürst 200 Taler* zum iährlichen salario *und wird ihm so lange* die pfarrwohnung in dem bruche nicht fertig, eine freye wohnung in Potsdam, wie auch - - - in bruche etwas land zum garten, nebst etwas wiesenwachs zue erhaltung etlicher kühe, auch acker, iedoch daß er auf seine kosten nutzbahr mache, auch seines gefallens an an-

[1] *sic! statt* stauden?

[2] *sic!*

dere vermiete, einraumen laßen - - -; es wird ihm auch vergonnet, etliche der eltisten und ehrbahre männer zu erwehlen, welche nebst ihm dahin sehen sollen, damit gute kirchenordnung und disciplin gehalten werde. *Einem Schulmeister wird der Fürst jährlich 20 Taler zahlen.* Es werden aber die familien zue desto beßerer underhaltung deß predigers und schulmeisters hiernegst auch etwas beyzutragen sich nicht entbrechen. 9) *Der Fürst will die* familien von allen oneribus, sie haben nahmen wie sie wollen, auch so noch ins künftige erdacht werden möchten, gäntzlich befreyen; es sollen aber die familien und ihre nachkommen schuldig sein, von dreyßig zue 30 jahren umb continuation diser befreyung unterthänigst anzuhalten. 10) Den krug, *welchen der Fürst* erbauwen laßen, mögen die familien durch iemand ihrer landtsleüte bewohnen laßen, und soll demselben gut bier und brantewein auß dem amte Potstam, alß meher[1] sie solches alles, was sie vonnöthen haben, nehmen müeßen, geliferet, iedoch nit mehr, alß zwo kannen auf einmahl geborget werden. Wägen dises krugs und freyen schencks soll der besitzer iährlich 6 thaler zur recognition erlegen und zum anfang ein freyjahr genießen. 11) Was zur saat iemand im ersten jahr benötiget, soll auf sein ansuechen ihm gegäben werden, dergestalt, daß er bey der ernte es entweder in natura oder mit gälde erstatte. 12) Wan auch iemand von disen leüthen oder ihren nachkommen wider in sein vatterland zuruckgehen wolte, so hat derselbe sich anzugäben, und soll er, wan er entrichtet, was er schuldig sein möchte, dimittieret, niemand aber von ihnen zue einigen zeithen der leibeigenschaft underwürfig gemacht werden. 13) Damit zue anfangs denen ankommenden die haußhaltung nicht zue schwähr falle, *will der Fürst* ieder familie von 9 biß 10 persohnen 12 schäffel roggen, und einer familie von 5 persohnen halb so vill, wie auch einer ieden familie eine tonne bier und einen schäffel saltz in gnaden schencken, gestalt sie solches auch bereits würcklich und noch ein weit mehrers ohne entgeld erhalten; hätten sie etwas mehr nötig, soll ihnen solches gägen billige bezahlung auch gelifert werden. 14) Zum ackerbauw vor die haltungen *(!) hat der Fürst* einiges land von dero statt Werder, so bereits gantz uhrbahr, erkauft, *wovon er den Familien das Nötige* nach proportion *einräumen will*, deßen sie sich dan ihres gefallens zue ihrem nutz und besten, so gut sie immer können und wollen, gebrauchen, und davon einen landüeblichen zinß nach der qualitet deß fundi, so lange niemand davon etwas käüflich an sich nimmet (dan wan solches geschicht, so bleibet es bey dem, wie im 6. art. angeführt) iährlich erlegen sollen. 15) Das benötigte bauw- und brenholtz soll in der Linewitz gegäben, und auf der leüthe ansuchen allemahl frey angewisen werden. 16) Mit der angel auf der Havel zue fischen, soll ihnen freygelaßen werden, wie sie dan auch in den graben hinder ihren häüseren sich fische halten und selbige vor sich genießen mögen. 17) Wan ein haußvatter mit todte abgehet, so soll das guth den witwen und weisen nicht entzogen, sondern sie darbey gelaßen und gehandhabet werden, mit eben den rechten und genoß, so der haußvatter bey lebezeiten daran gehabt hat. 18) Über dasiänige, was etwan von einem und anderen testiert oder sonst durch letzten willen disponiert worden, soll denen rechten gemäß gehalten werden. 19) Wan eine familie gantz außsturbe und weder erbe noch testament verhanden, *so wird der Fürst die* verlaßenschaft einem anderen von der nation, ihres gefallens, nicht aber einem frömbden, zuwenden. 20) Wan auch einer von hiesigen landtsleüthen sich durch heürath mit denen Schweitzerischen familien befreünden, und ihm die erbschaft einiger disen familien sonst zugestandenen güter zufallen solte, *so will der Fürst*, daß denen übrigen familien freystehen solle, dieselbe erbsportion an sich zu erhandlen und den frömbden, so nicht ihrer nation, außzukaufen, iedoch daß solches gerichtlich geschehe und der frömbde gebührlich conten-

[1] *sic! verschrieben statt* woher?

tiert werde. 21) *Der Fürst will* dem schultzen iährlich einen neüwen rock oder mantel gäben. Zue fester haltung alles deßen *hat der Fürst* dise verschreibung in triplo außfertigen laßen, alle drey exemplaria eigenhändig underschriben, und eines darvon *in sein Archiv legen*, das andere der loblichen republique zue Bern übersenden und das dritte denen familien außantworten laßen. So geschehen und gegäben zue Cöln an der Spree, den 16. septembris anno 1685. Friderich Wilhelm *(U. Spruchb. YY 441; RM 210.101 und 325).*

3. *1685 April 29: SchuR beauftragen den Ratsherrn von Muralt, daß er am 1. Mai nach der Predigt in der Nideggkirche der zur Abreise nach Brandenburg bereiten* colonie - - - nit nur gleichsam das vale gebe, *sondern diesen Leuten* zuspreche, daß mgh als ihre landtsoberkeit sich ihrer nit vergeßen werden, *sondern*, wan sie sich wohl, from, ehrlich, eidtgnößisch und gezimendt verhalten werdint, sie in ihrem steten patrocinio, es seye drunden, alß auch wan sie widerum hinauf in ihr vatterland kämen, sein sollen; *er sollte sie ferner ermahnen*, sich einig und zusamen zu halten, *ihrem Führer zu gehorchen und*, damit es desto mehr ernst und impression habe, von jedem haußvatter ein glübt an eidtsstatt *abnehmen, daß sie* solches alles erstatten und sich - - - drunden also comportiren und verhalten wöllint, daß es zu der Schweitzerischen nation lob und ruhm gereichen thüye *(RM 201.167). Der Pfarrer hatte den Wegziehenden Gottes Segen zu wünschen und ihnen zuzusprechen (aaO 169). Vgl. ferner aaO 222 (11. Mai 1685), 246, 287. Über die Kirche der Auswanderer nach Brandenburg* J. J. Zehender, Berner Kirchengeschichte IV 64–68 (Manuskript des St).

4. *1689 Dezember 14: SchuR erteilen ihrem Burger* Samuel Lehman, der sich dißmahlen in der fürstl. leibgarde befindt, *gemäß dem Gesuch* ihr fürstl. gnaden zů Naßauw-Siegen *einige* von unseren underthanen, - - - die in der melcherey erfahren *und die* solchen dienst anzůnemen willig und darzů reißfertig sind, *einen Paß, der sich auch auf die Auswanderer erstreckt, nämlich auf* Uli Langenegger von Langnauw - - - sampt seinem eheweib, fünf brüder und 2 schwösteren *(U. Spruchb. ZZ 369).*

5. *1700 Mai 17: RuB antworten dem Kurfürsten von Brandenburg auf dessen* an gesambte lobl. evangelische ständ der Eydgnoßschaft *gerichtetes Schreiben und die weitern Anbringen* der beiden Chur-Brandenburgischen herren Schweitzerpredigern Wyttenbach und Delick: - - - obgleich wegen denen Frantzösischen flüchtlingen sie *[scil. RuB]* nun lange jahr dahar den liebslast mit übertragung großer summen erduldet, und annoch deßen keine endschaft sehen können, dennoch - - - zu denen für die in Chur-Brandenburgischen landen sich nidergelaßene Schweitzerische haußhaltungen vorhabenden kirchengebaüen in denen dorfschaften Storbeck, Lindauw, Lütistorf, Schultzendorf, Töplitz und Michelsdorf, sich dahin entschloßen, daß sie für ihren stand oder canton allein 2500 species reichsthaler beyschießen wollind, *in der Hoffnung, daß auch die übrigen evangelischen Stände namhafte Beiträge leisten. Sie überlassen es ihrem* burgeren und Schweizerpredigeren in Potzdamm, herren Albrecht Wyttenbach, oder weme es zustehen mag, - - - zu obgedachter gelteren erhebung und überschaffung die erforderlichen anstalten zu thun *(U. Spruchb. BBB 512).*

f) Auswanderung behördlich überwacht. 1698 März 14.

a) SchuR an alle Deutschen Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Weil nun, da der friden benachbahrter ohrten erfolget[1], vil unserer underthanen ihres glück und underhalt ausserer ohrten ze sůchen

[1] *Am 20. September/30. Oktober 1697 Frieden zu Rijswijk.*

und in das sogenante Niderland sich zů begäben vorhabens sein sollind, als habend wir, diser leüten sowohl, als der gemeinden sicherheit wahrzenemen, eine nohtdurft sein erachtet, deßwegen - - - unseren ambtleüten anzůbefehlen, - - - durch gegenwärtige offentliche verkündung von cantzlen jedermäniglich verwahrnen ze lassen, daß niemand sich aussert landts an andere ohrt begeben und niderlassen solle, ohne - - - einwilligung seines vorgesetzten ambtmanns, der ihme unseren willen - - - zů seinem besten zů eröffnen sonderbahr befelchnet ist, bey der hinzůgesetzten straf, daß underlassenden fahls dergleichen persohnen für sich und die ihrigen ihres landtrecht sollend verlohren haben und zů keinen künftigen zeiten mehr in unseren landen weder erkent, aufgenommen noch geduldet werden.

M 10.333; RM 261.35.

b) Zu dieser Ordnung ergeht an die Amtleute die wegweisung - - -, daß dreyer gattung persohnen sein werden: 1° tagwner und taglöhner, 2° außgehausete, verdorbene und vergeltstagete, 3° und solche, die noch etwas mittels besitzendt und ihre haußhaltungen draussen besser durchzebringen hoffendt. Wie nun die ersten nicht wohl ze hinderen, die anderen dan aussert landts gehören, also solstu der dritten gattung persohnen - - - vorstellen, wohl ze bedencken, daß sie nicht aufs ungewüsse bauwindt, ihre mittel auß dem landt züchindt und draussen in gefahr setzindt, ihr beste kreften, jahr und gesundheit verzehrindt und im alter mittel- und kraftlos widerumb ins land ze kehren wünschtindt, dan unser - - - will - - - seye, daß dergleichen persohnen, so ihre mittel hinwegzüchindt, neben abstattung deß abzugs auch ihres mannrecht verlohren haben und zů keinen zeiten mehr, es seye in krieg oder friden, oder was ihnen immer begegnen möchte, für underthanen erkent, noch im land angenommen und geduldet werden sollind. Wan aber über solches zůsprechen sie vortzezüchen beharren wurden, solstu dieselben zů erhebung ihres mannrechtens in unsere cantzley weisen, über solche persohnen aber in den gemeinden eine exacté bůchhaltung führen lassen, disere aber sowohl als die zwey erstere gattung - - - beweglich und ernsthaft verwahrnen, daß sie ihrer seelen und seligkeit gewüssenhafte rechenschaft tragen, bey der erkanten und bekanten evang. religion beständig verbleiben und an keine andere als protestierende ohrt niderlassen sollindt, damit bey gegenwärtigen verfolgungszeiten sie nicht in gefahr ewigen verderbens gerahtind. - - -

aaO.

Bemerkung
Über die Unterweisung junger Auswanderer in der evangelisch-reformierten Religion vgl. VI[1] 558 Nr 26u (1717).

g) *Warnung vor der Auswanderung nach* Dantzig und Pensilvanien. *1710 Januar 18.*

SchuR an alle Amtleute, vier Städte im Argau usw.: Da einzelne unserer Angehörigen durch ein entstandenes glimpfliches ausstreüwen sich verleiten laßen wollen, - - - in weit entlegene und theils mit der leidigen pest angestekte landt zu verfüegen, *und damit niemand* durch solche - - - luftvolle hoffnung sich betriegen, und also mäniglichen sich selbsten vor ohnfählbarlichem verderben - - - behüeten möge, alß habendt wir aus väterlicher vorsorg - - - nothwendig funden - - -, alle diejenigen, so mit diesem wahn behaftet wären, zu verwahrnen, daß sie sich deßen alß einer erdichteten sach, daneben der mühesamen - - - und an leib und guth gefährlichen reiß, [1]eines orts die grausame pest wütet, anders orts dan alß in einer desertöde die läbensmittel gäntzlichen manglen, entschlagen, hingegen dahin trachten thüyindt, mit der arbeit in dem landt sich zu ernehren - - -; dan auf diß-mahligem fuß sich kein abreißender unserer assistentz noch passeport zu getrösten haben, ein jeder aber, so dieser verwahrnung zuwider abmarschieren wurde, wüßen soll, daß ihme nachwerts das vatterlandt beschloßen und deßelbigen rechten beraubet sein solle.

Befehl, diese Warnung nit allein von cantzlen publicieren, sondern auch deine[2] underbeambtete jeden dorfs anzuweisen, ihre landtsleüth selbsten von solchem unglükhaftigem beginnen abzůmahnen.

M 11.338; RM 40.392.

Bemerkung
1720 April 10: Da ein gewüßer Merveilleux oder Wunderlich von Neüwenburg *durch* getruckte zedel undter allerhand vortheilhaften versprechungen - - - für die Louisiana oder Mißisippi-[compagney] in America *warb, warnen SchuR vor der Auswanderung dorthin, weil u.a.* unsere glaubensgenoßen - - - der enden kein orth und gelegenheit hätten, unsere seligmachende religion zu üeben, *und verboten* bey oberkeitl. ungnad, sich in sothane compagney oder dienst zů begeben, damit sie nit ihres werthen vatterlandts und seligmachender religion verlürstig werdind *(M 12.572; RM 84.61). – 1720 Mai 28: Das Verbot wird wiederholt und eine Belohnung von 30 Talern denjenigen zugesichert, die einen Werber* für Mississippi alß andere außere kriegsdienst *entdecken (M 12.585; RM 84.379); es war vom Amtmann zu Yverdon gemeldet, daß Merveilleux über 200 Männer* nach Mississippi *angeworben habe (RM 84.378). – Über das 1710 in Carolina gegründete New-Bern s. HBL III 629.*

[1] wo *oder ähnlich fehlt.*
[2] *scil. des Amtmanns.*

h) Auswanderung erschwert.
1735 März 17./21.

RuB an alle Amtleute, vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann, sowie per zedel an hiesige cäntzel: *Da trotz Verboten und Warnungen,* auf ohngewüße hoffnung die reyß nach Carolinam oder andere weith entlegene orth zu unterfangen - - - in fernerem gesucht werde das aufdingen, bestellen und hinweg - - - führen unßerer unterthanen, was zur arbeit tugendlich ist, ja ganzer haußhaltungen heimblich und offentlich durch besondere, darmit umgehende aufwickler, welche unter allerhand versprechungen - - - die leüth an sich ziehen und folglich mit denselben fürkauf zu treiben süchen, ja die leüth ins verderben, gefahr und verlurst deß ihrigen sezen etc., derowegen wir auß kraft unßers habenden g'walts und ambts halben unß - - - pflichtig befinden, solches wegzeüchen und veräüßerung unßer unterthanen - - - zu verwehren; *1.* wie dann wir männiglichen hierdurch abgemahnt haben wollend, dergleichen aufwiklere kein gehör zu geben, keineswegs sich bethören - - - zu laßen, sonderen - - - anheimbsch zu verbleiben;

2. zu welchem end ihnen auch keine schiff mehr zur abfahrt werden verwilliget, übrigens aber zur straf von denen, so wieder unßere - - - wahrnungen in Carolinam abreyßen wolten, der abzug von deren wegzeüchenden mittlen nach aüßerster schärpfe - - - bezogen, dergleichen wegzeüchende unterthanen - - - deß landtrechtens verlürstig und sie gehalten seyn sollind, mit ihren im land verbleibenden kindern zu theilen; *3.* - - - wann deren sich finden thäten, so verborgner und geheimbder weiß ihre mittel auß dem land zu schaffen und dann denenselben nachzufolgen trachten wurden, auf entdeken dießere unßere mittel zu unßeren handen und disposition sollind confisciert werden.

4. Damit aber durch solch aufwiklen, eitele und nur im schein bestehende versprechungen unßere unterthanen nit etwan - - - verführt werdind, *wird allen* beambteten *befohlen, auf solche* aufwikler oder diejenige, so durch allerhand erfundene - - - erzehlungen unßere *(!)* unterthanen zu dergleichen reyßen in - - - entfernte land einen lust und begird zu erweken suchen thäten, geflißene achtung zu bestellen, betretende[n] fahls selbige einzusezen und unß deß verhafts zu berichten; da dann wir - - - gesezt haben wollend, daß dißere aufwikler gleich als faltsche werber[1] angesehen und gestalten dingen nach an leib, ehr, haab und gûth, ja am leben selbsten abgestraft werden sollend.

[1] *V 437 Ziffer 20* (Erstlichen - - -); *P 9.706; RM 16.165f.*

5. *Jedem, der* dergleichen aufwikler verleiden wurde, *werden 25 Taler* zur vergeltung versprochen; und sollend selbige ihme durch unßere ambtleüth außgerichtet werden.

M 15.74; RM 146.385.

Bemerkungen

1. *1735 Februar 23: RuB beschließen auf die Meldung hin, daß viele Untertanen nach Carolina auswandern wollten, daß* biß auf erhaltenden genäüweren bericht deme inhalt gethan werden müeße *und daß* dießen leüthen - - - die verlangenden päß abgeschlagen - - -, auch nicht gestattet werden solle, daß einiches mit dergleichen leüthen beladenes schiff abfahre. *Die Amtleute der längs der Are gelegenen Bezirke hatten den Schiffleuten diesen Befehl einzuschärfen (M 15.63; RM 146.215).* – Auf demühtig- und sehnliches nachwerben aber und in bedenken, daß bereits von unßerem täglichen raht aus die bewilligung, wie auch zu ihrer abfahrt dienliche päß verschiedenen, nun nach Carolina abreyßenden ertheilt worden, *gestatteten RuB am 2. März 1735 den übrigen Gesuchstellern die Auswanderung und wiesen die Amtleute an, die,* so in vier schiffen abfahren werden, ohngehindert fortfahren zu laßen. *Dagegen sollten spätere Auswanderungslustige keine Pässe erhalten, noch auf Schiffen abreisen, bis die dafür eingesetzte Kommission (bestehend aus 3 Ratsherren) erfahren habe,* wie es eigentlich in Carolinam *(!)* bewandt *(M 15.66; aus RM 146.266 ergibt sich, daß die Bewilligung 322 Personen erteilt wurde.*

2. *1735 März 17: SchuR an alle Amtleute, die vier Städte im Argau, Freiweibel und Ammann: Allen Gemeinden sind Drucke eines* tractätleins *zu verteilen, worin* von einer unbekannten persohn in form eines gesprächs *ein warnender Bericht über die Auswanderung gegeben wurde (M 15.73; RM 146.366). Gleichen Tages wiesen SchuR den Seckelschreiber an, den nach Carolina Auswandernden, die* von denen mitlen, so sie mit sich genommen, den abzug bezahlt, - - - das gelt von oberkeitswegen zu restituieren, die quitanzen abzunemen. *Der Großweibel sollte* denen landleüten, so allhier sich befinden und nach Carolinam zu reysen vorhabens gewesen, dißmahl aber reüwig und wider in ihr heymat sich begeben wolten, - - - hoffnung *machen* wann sie - - - im vatterlandt bleiben wollind, daß jenige güeter, so sie verkauft, sie gegen ihr pahr gelt wider werden an sich lösen können. *Falls Kinder bemittelter Auswanderer hier bleiben wollten, so sollten ihre Eltern von den* geltern und mitlen, so sie mitnemen wolten, ihnen ein kindstheil allhier zustellen und darmit die kinder wider in ihr heymath zur auferzeüchung gesendt werden; alles jedoch der meinung, daß mngh darmit keine andere kösten zufließen, alß die erhaltung der kinderen - - -, biß sie in ihr heymath geführt werden könnend *(RM 146.368–370).*

3. *1735 Juli 13: SchuR beschließen, den Untertanen, die auszuwandern beabsichtigten, aber* durch ihnen von oberkeitswegen gethane vorstellungen sich - - - wider in ihr heimaht wenden laßen, - - - zur steür ihrer armuht von jedem ihrer kinderen, biß sie das 15. jahr werden erreicht haben, 6 cronen jährlich *zu entrichten. Die Amtleute zu Frutigen, Wimmis, Oberhasli, die Herrschaft Riggisberg und Milden (Moudon) werden angewiesen, dies zu tun und der Obrigkeit zu verrechnen (M 15.100; RM 148.19).*

4. *1735 September 26: SchuR beauftragen die Amtleute des Emmentals, Burgdorfs und Thuns, festzustellen, wer Leute zur Auswanderung verlocke und sie veranlasse, sich bei einem Herrn Quinche in Neuenburg zu melden, der sie von dort über Pontarlier weiter schicke (M 15.110; RM 148.381f).*

5. 1738 April 10: Zu mehrerer entdekung *derjenigen, welche* ohne unser vorwüßen noch einwilligung außert landts und ihre mittel wegzuzeüchen understehen, *versprechen SchuR den Anzeigern 10%* deß auf solch unerlaubte weise wegnemenden güts *(M 15.292; RM 157.531).*

i) Behinderung der emigration in Carolina. *1742 April 26.*

Nach zahlreichen Einzelverfügungen[1] *lassen RuB im ganzen Land von den Kanzeln verkünden:* In bedenken jenigen persohnen, so über meer in das weit entfernte land Carolina sich begeben, allerhand unglüksfähl zugestoßen und in großes jammer und elend sich gestürzet haben, *wurde öfter vor dieser Reise gewarnt und dieselbe* während dem lauf diß jahrs völlig *verboten*[2]. *Da jedoch* verschiedene unserer angehörigen durch unwahrhafte berichten verleitet worden, disere so gefahrlich als unbesonnen und verderbliche reyß - - - in dises ohngesunde und denen hierlands gebohrnen persohnen gantz widrige und ohnerträgliche land - - - anzutreten, - - - also haben zu möglicher behinderung dergleichen reysen und damit unsere angehörige von dahero ohnaußweichlichem verderben verwahret bleiben, *verordnet*

1° daß allen unseren angehörigen und unterthanen - - - das reysen und hinziehen in America für eins und allemahl verbotten seyn solle, bey ohnaußbleiblicher straaf gegen denen harinnfahls widerhandlenden mann- und weibspersohnen und auch ihren mit sich führenden kinderen, so zur zeith der abreyß ihr gesazmäßig alter erreicht haben werden, nicht nur deß verlursts ihres hiesigen land- und mannrechtens, so sie jeh gehabt haben möchten, sondern daß auf ihre im land habende und hinkünftig ererbende mittel ihnen nicht[3] außert land verabfolget, im gegentheil aber hier im land behalten und von denen gemeinden, hinter denen sie ligend sich befinden, sollen verwaltet werden, darüber wir unß die weitere disposition gestalten dingen nach - - - vorbehalten thund.

2° Und wiewohlen jenigen kinderen, so annoch minderjährig und von ihren elteren ohnverantwortlicherweiß in disere land abgeführt werden möchten, wir hiemit ihr hiesiges gehabte land- und mannrecht fernerhin beybehalten haben wollen, so jeh dennoch auf den fahl dergleichen elteren, die zuwider unsers - - - verbotts in Americam abgereyset und kinder mit sich dahin abgeführt, hinkünftig in unseren landen sich sehen ließen und darin betreten werden solten, werden wir - - - dergleichen persohnen als

[1] *M 16.327, 355, 357ff, 388, 390.*
[2] *M 16.359 (10. März 1742).*
[3] *sic! wohl statt* nichts.

verführer mit ohnaußbleiblicher harter, und gestalten dingen nach, gleich denenjenigen persohnen, so unsere angehörige in dises land zu reysen anloken und verleiten thun[1], mit leib- oder lebensstraaf - - - abstrafen laßen.

3° Damit aber desto fleißiger auf diejenige, so zuwider unser - - - einsehen handlen möchten, obacht gehalten und solche entdekt werden, ist - - - unser will, daß nicht nur - - - die vorgesezten, sonder auch die übrigen gemeindsgenoßen - - - pflichtig seyn sollen, harauf ein wachtsames aug zu halten und das in erfahrung bringende unseren amtleüthen befürderlich anzuzeigen - - -; unterlaßenden oder saumsehlig sich erzeigenden fahls aber wurden wir - - - die fehlbahren der vorgesezten mit schwerer straaf an leib, ehr oder gut, jeh nach der sachen beschaffenheit belegen; und auf den fahl auch zu facilitierung deß verkaufs der güteren oder anderer gestalten von jehmand vorschub gethan werden solte, könten wir überdiß annoch verleitet werden, zu bestrafung der saumsehligen gemeinden eines jeden abreysenden plaz mit einem hierländischen heymathlosen zu ergänzen und denen gemeinden dergleichen leüthe harentgegen aufzulegen. - - -

M 16.399; RM 174.383.

Bemerkungen

1. 1744 Februar 27: SchuR befehlen den Amtleuten, allfällig Zurückkehrende in gefänglichen verhaft zu setzen *und darüber zu berichten (M 16.724).*

2. 1782 Juni 6: Die Oberländischen Amtleute sollen sich bemühen, daß die Vorgesetzten der Gemeinden die verbotene Auswanderung bestmöglich verhindern (M 27.659).

[1] *Randbemerkung mit Bleistift:* oder durch ußstrüwung getrukten falschen berichten.

Nachtrag

der S. 270 Zeile 4 hievor angekündigt ist:

Herr Dr. Hermann Specker hat das inhaltlich großenteils mit der spätern Abschrift der Spitalordnung des Oberen Spitals übereinstimmende, vom gleichen Tag datierte Original der Spitalordnung des Nideren Spitals im Archiv des Burgerspitals Bern ausfindig und mir freundlich bekannt gemacht. Abgesehen von bloßen Änderungen in der Rechtschreibung folgen hienach die inhaltlichen Abweichungen der Ordnung des Nidern Spitals vom Text der Abschrift der Ordnung des Oberen Spitals (S. 267–269 hievor):

Auf der Rückseite der Urschrift der Ordnung für das Nidere Spital *ist vermerkt:* des spitals frygheit.

Auf der Vorderseite heißt es statt unserer Seite 267 Zeile 12 hievor: willen unsers Nidren spittals in Costantzer bystům - - -

statt Zeile 14 ordnungen und pene gesetzet - - -

statt Zeile 17 des ersten: wele person von ůns in den obgenanten spital gegeben und enphangen wirdet, dieselb person sol den kinden und důrftigen in dem selben spital - - - geben fůnf phunt gemeiner můntze ze Berne; die sol ein meyster under die kind nach marchzal teilen; doch behaben wir unselben harunder vor, recht merklich armůt, das wir si mögen ansehen ⟨ansehen⟩ und denen bescheidenheit tůn. Es sol ouch der spittal für dehein person, so im spittal ist, noch für des spittals gesinde - - -[1]

Zeile 24 - - - zů dem spittal enphangen wurde und von dem spittal mit briefen gefryet. *(Es fehlen die Wörter* Zum andern; *der neue Satz beginnt* Es sol noch mag dehein dürftig - - -)

Zeile 30 - - - dem spittal sin gůt entfrömden heimlich noch offenlich - - -

S. 268 3 *Nach* sin *wird fortgefahren:* weren aber die swůre gros, der sol siben tag ane pfrůnde sin; weren aber - - - *(wie Zeile 3 ff)*

S. 268 10f *(Loch im Pergament) statt* besinnen *hier richtig* by sinnen ist, ouch die andren beschiltet und ira zůsprichet diep, morder, ketzer, schelm oder - - -

S. 268 13 *(Loch, dann von* frevens *an, wie 268* 13*).*

S. 268 15 *Statt* dye *richtig* der.

S. 268 17 *Statt* gloubsam *richtig* gloubsamere.

S. 268 18 *(Loch bis* straffen, als vor stät).

[1] *Weiter wie S. 267 Zeile 18 ff.*

S. 268 25 in die stat gan umb das almůsen, noch betlonde, noch gilen gan; wele dawider tete, sol von iegklichem betlen - - -

S. 268 29 - - - zů allen dienstbarlichen sachen des spittals, es sie im spittal oder davor - - - *(unleserlich)*.

S. 268 34 *Es fehlt* etc. *Nach 2 Punkten wird ein neuer Satz 269 1 angefangen:* Es sol ouch kein person im spittal getôrren reden - - -

S. 269 61 des spittals sachen uszerichtende, noch sich ze underwinden - - -

S. 269 9 aber *fehlt.*

S. 269 11 Wir wellent ouch, daz niemant indrunt des obgenanten spittals muren dehein pfåndung tů; wer aber darwider tete, der sol das besren dem schultheissen mit drin pfunden und den důrftigen allen ouch mit drů pfunden - - -

S. 269 20ff - - - gegen einandren fridlichen halten eines fridlichen und diemůtigen lebens sament leben, irem vogt und meyster gentzlich gehorsam sient, in der måß, das ůns kein klegte von inen kome; wand were, das ein vogt und meyster uns dehein klegte von dishin von deheiner person fůrbrechtind, die den obgenanten stugken nůt gnůg tůn wôlt, die wôlten aber wir darumb stråffen, es were von unser statt ze slachen oder mit andrer kestigung und straffung, die inen wol herter wurde sin, denne die die obgenanten stůgke und ordnungen wisend.

S. 269 30 - - - ob ůns dehein stůgk dar inne bedůchte ze besren oder ze mindren nach unserem willen. Und darzů so behaben wir uns-[s]elben vor, umb freuele oder totsleg, so indrunt oder usrunt dem spittal beschahent, es si an usren oder an důrftigen, das wir darumb unser statt recht sůchen mögen in der maß, als wir das gegen dem vorgen. spittal dahar getan hant ungeuarlich.

S. 269 37 - - - ouch also behalten werdend, so haben wir unser statt ingesigel geheissen henken an disen brief, der geben wart am fritag nechst vor Sant Gallen tag nach Cristus gebůrt thusung vierhundert und dritzechen jar.

Original im Archiv des Burgerspitals (Nr 440 U). Pergament 50,5 × 32 und Falz 4 cm. Beschädigtes Siegel hängt.

Register

Abkürzungen: A = Amtsbezirk des heutigen Kantons Bern; *BB* = Stadtbernisches Burgergeschlecht; f oder ff (Petit) nach Seiten und Seitenzahl bedeutet, daß das Wort auf gleicher Seite noch auf einer oder mehreren Zeilen wiederholt vorkommt; f (gewöhnliche Größe): das Wort wiederholt sich auf der nächsten Seite; ff (gewöhnliche Schriftgröße): das Wort wiederholt sich auf mehreren folgenden Seiten; *s.* = siehe.

HBL = *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, 1921–1934.

Id. = *Schweizerdeutsches Wörterbuch* (Schweizerisches Idiotikon).

A

Für Å s. auch E

Aar-, Aare, *s. Are, Ar* ---
Abänderungsvorbehalt 269 29f, 277 8f *usw.*
abbrächen, *zu wenig geben* 269 2, 272 12
abbrüglen, *s. Prügelstrafe*
abdancken, *dankend verabschieden* 28 31
abdingen, *durch Vertrag aus einem Dienstverhältnis locken* 202 18, 243 30, 246 19, 248 24, 569 10
aben, abendt, *Abend* a.brodt 26 26, 29 1
abentrunck, *Abendtrunk* 16 20, 25 39
abenzeche *u. ä.*, *Abendzeche* 16 19, 26 25, 30 14f
aberglauben 262 34
abgasse, *Nebengasse* 61 11
abhandlung, *Abkauf* 449 26
abolieren, *aufheben, abschaffen* 333 39
abrechnung, *s.* rechnung
abreisen, *ableiten* 56 7
abrysen, *herabreißen* 12 8
abschetzig, *minderwertig* 354 17
abschlagen, *wegleiten* 74 31f
Absonderung Kranker 155 28, *s.* sundersiech, *Aussätzige*
abstricken, *verbieten, verhindern* 33 28, 59 13 *usw.*
abtröuwen, *durch Drohungen erpressen* 467 2
abus *(Latein. abusus), Mißbrauch* 183 29
abwäg, *weg, beiseite* 53 27
abwart, *Wartung* 358 15, 385 23f, 389 5, 391 33
abwarterin, *Krankenpflegerin, Wärterin* 315 24ff, 331 36f, 334 20, 358 12, 360 21, 422 28 *usw*; *s. auch* müter, warterin
abweg, *Weg, der vom vorgeschriebenen abweicht* 578 33 *usw.*
abzug, *Abgabe von Erbgut, das an* außere *fällt* 146 21, 152 10, 636 23, 638 20
accoucheur, *Geburtshelfer* 230 24; *Eid desselben* Nr 73d
acherieren, *den Acker bestellen* 66 33, 373 14f
acherum, achrum *u. ä.*, *Schweineweide in Eicheln und Bucheckern* 51 2, 315 15, 335 21, 339 2, 342 2
ächten, *verfolgen* 460 7
achterli, *1/8 eines Mäßes* 331 38
ackte, acte, *mit Steinen gefüllter Ablaufgraben* 377 14
ackten, *solche Entwässerungsgräben erstellen* 377 10
ader laßen 227 25f, 257 25f; den roßen zur a. 307 30, 321 8
ådil, *Bauherr, s. Bern II*
aerarium, standsaerarium, *Staatskasse* 69 8, 173 11, 604 15
Affen, *Gesellschaft* zů A. 62 4, 126 e; *deren Landjegipflicht* 486 27; *Beitrag an Profosenlöhne* 548 23
Affoltern, 1. Großaffoltern, Dorf A. Arberg, Zehnt und Stroh davon 341 34. 2. Affholteren, *Dorf, A. Trachselwald* 501 31, 542 12
agrimonia, *acrimonia, ein bitteres, scharfes Kraut* 351 39
ähren *auflesen* 556 24; Nr 158
Ahre, *s. Are*
Aigle, s. Älen
Ajoie, pays d', Elsgau, *heute A. Pruntrut* 615 11
alabaster 434 48
Alaman Jacob, *Stadtapotheker* 209 8

Albini, d'Albigny *(HBL III 69 unter Escalade)* 88 5f
albock, *eine Art Felchen (Id. I 185)* 357 18, 361 2f, 364 9
Alchenstorf, *Dorf, A. Burgdorf, Zehnt* 335 16
ald, *oder*
Alder (Alderinus) Cosmas, *BB (HBL I 223)* 272 29f
Älen, Ähle n *(Aigle), Stadt und Amt, Kt. Waadt* 592 18
alignement, *Baulinien* Nr 34
alimenta flatuosa, *blähende Speisen* 352 20
alkermes, *Kermes (Latwerge)* 434 46
Alleebäume Nr 37
Allerheiligentag, *1. November* 113 25
Allerseelentag, *2. November* 113 26
allmend *u. ä. (vgl. Grundz. II 274f)* 50 9, 51 42, 287 17, 625 31f; frye a. 51 37; *Einschläge von* a. 70 22; *Sömmerung auf der A.* 301 8, 314 2f, 331 26
Allmendingen, Dorf und alte Herrschaft, A. Konolfingen 99 17
almůsen *u. ä., Almosen* 51 26, 267 15f, 272 10f, 276 22f, 287 23f, 290 11ff, 302 12ff, 339 29f, 357 14, 363 3f, 460 1, 481 27 *usw;* a. etat 180 22f, 186 35f; a. bättlen 268 26; stür und a. 486 2, 469 15; a. herren 288 29; innemer des a. 481 25; a. und spenden 364 29f, 502 45; büchsen a. 375 19f; b. gelt 376 20; *Austeilung der A.* Nr 147d; *Mißbrauch der* a. 488 28f; *Strafen desselben* 488 36f; *Entzug des* a. 523 6; *Zusammenlegung des Almosens für ein Jahr (Almosensteuer)* 532 28f; *Verbot des* a. gebens *durch Privatpersonen* 509 23ff; *Rückerstattung von* a. *aus dem Nachlaß Unterstützter* Nr 156
almůßner, allmůßner *u. ä.* 486 4, 488 20f, 510 12, 513 2, 522 28, 533 10ff, 556 17; a. von burgeren 522 1f; a. vom raht 522 2f, 571 37, 574 22; a. *der Zunftgesellschaften* 543 11, *s. Bern III* (Stadtalmosner)
alp, berg und alp 330 26; a. berg 341 28
alper, *Alphirt, Senn* 9 10
alt, alter, manliches a. 22 6; 15 jahr a. 582 41, 595 12f, 639 37; 16 jahr a. 128 39, 145 19; von a. hĕr 270 40, 301 32f, 306 36; a. ordnung 271 3; a. bruch 291 18; *s. Brauch*
amkind, ambkind *u. ä., Pflegekind* 307 13, 346 38, 617 16f; a. oder fündeli 366 15; Nr 162g; amblerknaben 617 9
amlohn, *Pflegegeld* 620 6
amman, *1. Vorgesetzter einer ländlichen Gemeinde (Kirchspiel)* 11 30, 99 18, 162 27f, 397 2, 501 2ff, 528 42f. *2. s. Bern, Beamte und Angestellte. Rathausammann*
Amman Ludwig, *BB* 263 20; *dessen Witwe* 263 19
Åmme, *s. Emme*
amme 618 15f; *s.* amkind
Ammon Johannes, handwercksmeister *der Chirurgen der* landsocietät oder commun *Langenthal* 219 21
ammer, *s.* emmer
ammrodel, *Verzeichnis der Ammkinder und Findlinge* 622 3f
Am Port, *BB (HBL I 347)* Abraham, *alt Vogt zu Brandis* 312 7
amt, ampt, *1. kirchliches Hochamt* 245 30f, 248 2. *2. Amt eines Oberamtmanns; sein Amtsbezirk (Aufzählung dieser Bezirke)* 561 20ff, 562 11
Amtmann, amptman, amptlüth, oberambtmann *u. ä.* 9 14 *usw.*, 42 12f, 109 33, 148 6f, 167 36ff, 397 2, 450 16, 477 12f, 481 13f; ober- und underamptlüth 15 24f; alter a. 41 7; *Wachtgeldpflicht* 108 21
amtschreiber 238 29
amtsrechnung 108 24, 443 14ff
ån, ân, ane, *ohne* 12 32, 246 11 *usw.*
Anatomie *u. ä.* 228 23, 232 35, 356 21; collegium anatomicum 228 30, 235 6f; anatomische section 236 7
anbeilen, *auf den Beilen anmerken* 304 8f, 305 34; *s.* beile
anderfahrt, *wiederum* 304 12
Andreae, *s.* St. Andreastag
änet, *jenseits* 472 24
ånetbirgisch, *jenseits der Alpen;* ä. underthanen 126 43
änethalb, *jenseits* 472 21
anfallen, anvallen, *gewaltsam aufgreifen* 460 8
anfeßlen 490 17ff, 498 26f
anfürer, *Anstifter* 421 14
angentz, *sofort* 50 29 *usw.*
anheimsch, *heim, nach Hause* 140 9, 483 20 *usw;* da ein jeder erporen und a. ist 483 17
änis, *u. ä., Anis (pimpinella anisum)* 351 39, 434 42
anfrischen, *aufmuntern* 448 6
anken, ancken, *Butter,* 167 21ff, 270 41, 304 20f, 314 3f, 320 12, 330 29f, 333 17f, 357 26; a. zinß 362 3; a. milch 357 30; *Preis* 300 27f; *Maßnahmen gegen Ausfuhr und Teuerung von* a. Nr 53, 54; a. patent 168 4f; a. träger 168 20, 170 10; a. händler 170 6; gesotner a. 315 36, 602 35f; rouwer a. 315 35; frischer a. 319 12, 354 24
anlag, a. und zusammenschutz 525 24; a. geld 69 16; wuchendt-

liche a. 515 4; jährliche a. 533 1ff; a. den gûtern und dem vermögen nach 522 15; *s.* auflag, stür
anläßig, *Anlaß gebend* 25 28
ansäyen *u. ä., ansäen* 333 20
antimonialisch, *unter Verwendung von Antimon (stibium) hergestelltes Arzneimittel* 229 29
anvallen *s.* anfallen
anwenden, *(Kapital zinsbar) anlegen* 367 6
anwigler, *Anstifter* 15 5, *s.* aufwigler
Anzeigepflicht 439 22, 440 1ff, 442 2f, 445 1ff
apotheke, apotek, apotheker, appetecker *u. ä.* 194 21, 196 14ff; Nr 70; *Verordnung für die* a. Nr 75; *Aufsicht,* visitation Nr 71; 240 8ff; a. auf Deutschem fuß 240 25ff; *Eid des* a. 210 22f; Nr 71d; a. patent 241 24; a. concession 239 36; a. privileg 243 21; vgl. 245 6ff; a. diener 5 21, 214 3f; a. geselle 243 15f; *Lehrling, Lehrzeit, Examen, Lehrbrief* 241 4ff, 244 1f; *Pflichten des* a. 349 34f; Rodel(bûch) *über Arzneien* 209 37f, 212 18, 370 22f; *Giftverkauf in* a. Nr 74; *Preise der Arzneien* 210 13ff, 350 2ff; hausa. *der Ärzte* 240 6; Insela. 213 10, 371 21, 392 14ff; *sein Eid* 392 29
appellation, *Weiterzug eines Urteils;* a. nach wichtigkeit der sach 223 27f, 225 16ff *(vgl. Register zu VII unter* appellation)
aquosum, *etwas wässeriges* 220 21f
Ar, Are, Ahre, Aare, *Fluß* Nr 13; 75 20, 378 36f, 427 35, 432 5; fahr über die A. 379 35f
Arau, Arauw *u. ä., Stadt, Kt, Argau,* 540 40; amt 592 11. 612 23; schärer *zu A.* 219 5, 225 28; *Sondersiechenhäuser für Geisteskranke zu benutzen* 377 36; *Profos* 483 35
arbeit, wercken 487 30; *Zwang zur* a. 473 4f, 479 29, 481 31, 483 19, 487 22, 489 36, 491 20ff, 494 14ff, 496 5f, 507 19ff, 509 11ff, 513 19, 529 2, 561 16f, 563 22, 564 36f; a. schaffung 576 34; *s.* schallenwerk
arbeitseligkeit, *Arbeitsunfähigkeit, Gebrechen* 510 28, 520 7 *usw.*
Arberg, Stadt und A. amt 592 6; *Amtmann* 40 30, 341 24, 561 25; *Feuerordnung* 129 30; *Siechenhaus zu A. Nr 86 a, 97;* pfläger *daselbst* 279 14; *Profos* 483 37
Arburg, Stadt, Schloß, Kt. Argau 501 26; *Amtmann* 561 20; *Amt* 592 11; landschreiberey 68 28; schärer *zu A.* 219 6; *Profos* 483 35; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke zu benutzen* Nr 97; vestung, *wo Landstreicher zur Arbeit gehalten wurden* 529 2, 541 12f
archiv 411 6; a. sachen 410 25
Argau, Ergeüw *u. ä.,* Unter-Ergeüw, *Kanton, 4 Städte im A. (Arau, Brugg, Lenzburg, Zofingen)* 45 29ff, 163 22, 234 33, 238 8, 561 20; Unter-A. 168 24f, 561 19; Ober-A., *A. Wangen und Arwangen* 169 33, 561 21f
ârgernis, öffentliche â. 152 2
argwenig, argwönig *u. ä., verdächtig* 82 24, 84 3, 87 5f, 460 25f, 475 20 *(Gegensatz* unargwenig) *usw.*
armatur, *Bewaffnung* 92 14, 98 3f; jährliche visitation der a. 129 33ff
Arme, Armenwesen, armût *u. ä.* 458 28ff; Nr 125–163; 34 32, 58 32, 95 25, 158 26ff, 163 19, 302 13f, 336 23f, 532 15ff, 566 13ff; a. kranke, nothleidende 155 34, 157 10, 196 35ff, 206 2f, 212 28, 231 15 *usw.;* landsa. 449 5, 510 32, 514 33; hußa. 303 16f, 340 4, 368 25, 463 6ff, 470 9, 505 9f, 513 16, 515 4, 540 27, 542 41, 571 34; Nr 150; rechte a. 511 20f; *Holzrecht der A.* Nr 58; anheimsche (ynheimsche) und umbsessende a. 488 16f, 491 17, 507 16ff, 516 7ff, 550 20f; *Zählung der A. in und um Bern* 489 26ff, 492 32f, 501 12ff; *Verzeichnis Almosenbedürftiger* (rôdelin) 493 12f, 501 13, 503 1ff, 505 9ff, 513 15, 515 16ff, 532 21ff, 553 32f; einheimische a., so außert lands sind 551 3ff; außere und frômde a. 551 19ff; Eydgnôßische A. 510 33ff, 516 26f; *A. in 5 Klassen unterschieden* Nr 147b; *Gemeinde, da die A.* erzogen und erbohren 507 23; A. der gemeind 433 26; *s. auch* bettel, *Fremde,* dürftig; *Örtliche Fürsorge in der Eidgenossenschaft* 459 33ff, 469 4ff; Nr. 132e; *heimatliche A. pflege* 469 7ff, 474 18ff, 477 2ff, 502 2f, 507 16ff; *A. sind in ihr Kirchspiel zu weisen* 474 19f, 479 31f; *A. pflege in* kilchhöri oder gmeind, dorf und gmeind, statt oder gmeind *u. ä.* 483 18ff; Nr 133d; 487 21, 491 15, 494 15ff, 502 3, 514 24f, 531 33ff, 539 17; jede gmeind soll ihre A. selbs erhalten 525 12f; *Aushilfe bemittelter an arme Gemeinden der gleichen Kirchhöre* 525 27ff, 534 1ff; *die Gemeinde soll ihre A. entweder* mit steür erhalten, oder sie in die häuser und auf die gûter abtheilen 533 24ff; *jährliche A. steuern in den Ge-*

meinden 532 29f, 541 36f; *Beerbung unterstützt gewesener A.* 537 31f, 552 27; *Konfiskationen zu handen der Armen* 191 2
armen, *bewaffnen* 92 24
armencaßa für die dienstboten, *Gründung* Nr 159a; Reglement Nr 159b
armengut 533 5; a. *der Gesellschaften* 110 34
Armüli, *ehem. Dorf, A. Interlaken, Neujahrsgabe* 359 5; schwellibrot 359 18
arrest, *Beschlag, Haft* 441 1, 552 21
arrestant 417 29
Arwangen, Aarwangen, *Dorf und A.*, amt 592 10; *Amtmann* 561 22; *Feuerordnung* 129 27; *Bader zu* A. 251 34; *Profos* 483 36
artzeney, artzny *u. ä.*, medicamentum, medicamen 201 6f, 212 10ff, 327 13, 348 22, 435 19; tax der a. 352 37f; a. kosten 354 14; kinderabtreibende a. 213 30; *unzuläßige* a. stuck 349 13ff; Galenische a. *(nach dem griechischen Arzt Galenos)* 349 16; *s. auch* remedium
artznen, *ärztlich behandeln* 470 4f
Arziele, Aarzihli *u. ä., gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstellt aus* Marzili *u. ä. (s. Bern I)*
Arzt, medicus, artzat u. *ä.* 137 38f, 155 32f, 157 6, 181 19, 194 32ff, 258 16; doctor (der artzny) 195 36, 198 39; frömbder a. 196 1; Nr 72 f; *A. im Sanitätsrat* 237 9f; *Besoldung* 197 8, 198 1ff; *Belohnung für Behandlung* 197 14f, 211 12f, 217 29f, 219 40ff; *Arme sind* um gottes willen *(= gratis) zu behandeln* 197 19; *auf Kosten der Stadt* 199 4f; *Besuchspflicht* 198 16ff; schouw, *Schau* 198 30f, *s. auch Schau; Geheimnispflicht des A.* 211 32ff; *Eid des A.* 210 39f; Nr 73g; *Patient frei in der A. wahl* 202 29f; *Aufsicht über die Ä.* 234 2; blattera., *A. für Syphiliskranke* Nr 69; *Eid desselben* Nr 73b; *Ausbildung der Ä.* Nr 73f; *Bewilligungen für Ärzte, sich aus der Stadt zu begeben* 198 28, 214 36ff, 234 24ff; landärzte Nr 73c, h, i; 232 3; *Rat des A. bei schwierigen Entbindungen* 261 27f; – *vor Operationen* 414 33; *Stadta. wirkt bei Prüfung neuer Hebammen mit* 261 4; doctores der Insul 263 38, 281 1ff, 327 17f; A. kosten 436 4
äschermittwuchen, *Aschermittwoch, nach der Fastnacht* 14 5
Äschler, BB (HBL I 154) 272 1
äschrich, Bodensatz der Waschlauge (Id. I 587) 53 15
assessor, *Beisitzer* 40 4f, 153 18 *usw.*
aßistieren, *unterstützen;* assistenz, *Unterstützung* 110 12ff, 608 8f
aßociation, aßocieren 193 17, 380 26
attestatum, attestation, *Zeugnis, Schein* 435 27, 577 33f; eydtliches a. 435 18
atzung, *Nahrung, Speisung;* a. kosten 354 14, 436 5, 556 28
Aubonne, Stadt, Kt. Waadt 592 19
audientz *u. ä.* 6 15
Auenstein, Auwenstein, *Burg und Gemeinde, Kt. Argau; Fähre* 379 33
aufdingen, aufdingung, ufdingen, *Lehrvertrag abschließen* 5 13, 237 14f, 256 12f
aufdinggelt 223 5
äuffnen, eüffnen, aüffnung, *verbessern, mehren, aufrichten* 175 13, 413 15, 567 32; *s.* ufnen
aufgebeiget, *aufgeschichtet* 189 14f; *s.* bige
auflag, auflaag, *Abgabe, Steuer* 67 8, 380 9ff, 537 20
aufmachen, *Brennholz zurüsten,* aufmacher 184 1f, 187 34; a. lohn 183 35ff, 191 35; holz a. 193 12
äüfnung, *Hebung, Förderung* 451 30; *s.* äüffnen
Aufseher, ufsecher *u. ä.* = inspector 14 34, 60 35, 161 18, 183 8ff, 424 1ff, 433 38, *usw.; heimliche A.* 40 16, 164 25, 445 13f; *A. über Torflager* 193 33f; *A. zu Pestzeiten* 426 30, 432 25ff, 435 26; *A. betr. Tabakverbot* 439 32, 442 2f, 450 5; *A. gegen Landstreicher* 490 22, 497 2, 527 37, 524 15f, 534 18f; *s.* ufsecher, aufsicht
aufsicht, ufsicht 152 12, 156 9ff, 169 22, 433 15; a. *des Sanitätsrats über die Ärzte* 234 2; a. *der Stadtärzte über Chirurgen und Apotheker* 234 19ff; a. *über Warenverkehr wegen Pestgefahr* 426 1f; a. *gegen Tabakgebrauch* 445 22; a., obera. *über die Armenpflege* 539 25ff
aufweiser, *Anstifter* 255 32f *s.* ufwisen
aufwigler, ufwigler, aufwickler 627 15f, 638 15ff; *s.* anwigler
augenschnitt oder starrenwürkung, *Staroperation* 220 30, 224 4
Augsburg, Stadt in Deutschland, Reichstag zu Augspurg 469 33
Ausfuhreinschränkungen 158 26ff, 162 16ff, 165 21ff, 167 22; *Milderung der A.* 166 4

ausgehauset, *vermögenslos infolge schlechter Wirtschaft* 636 14
aussatz, *Lepra* 221 17, 369 18, *s. auch* mallatzie
Aussätzige; Fremde A. Nr 126
äußeren, *veräußern* 390 14
Außer krankenhaus 233 6f, 235 10f; Nr 105; *Direktion* 403 26, 412 4f; *Inspektor* 412 12f; *Verwalter* 402 21ff, 412 21f; *Sekretär* 403 18; Nr 108; *Chirurg* 403 7ff; *sein Eid* Nr 109; *Hausdienste und Wärterinnen* 402 18ff, 404 12ff; *Hauswirtschaft* 403 21; *Brennholz* 403 22f; bücher und jahrrechnungen 402 22, 412 8ff; *Verpflegungskosten* 404 12ff; *Neues Gebäude* 400 30ff; *Namen des Siechenhauses in* Ä. kr. *geändert* 400 20, 404 42; *Pintenschenkrecht* 402 29f; *Kornhaus* des Ä. kr. 405 4; pfründer 401 13ff; blaterhaus 400 21f, 405 8; praeparationsstube, reconvalescentenstube, salivationsstube 404 17f; tollhaus 400 32f; *Versetzung* toller *in äußere Klöster* Nr 106; *s. auch* toll
außreisser, *Deserteur* 431 17ff, 596 22f
außspechen, *erspähen* 559 31
ausstreichen, *prügeln* 580 6
Ausweisung s. verweisung
außschmeitzen, *s. Prügelstrafe*, schmeitzen
außschwerung, *Eidliches Versprechen, die Stadt (auf gewisse Zeit) zu verlassen* 548 38
Auswanderung, Auswanderer 506 30ff; Nr 164; *Verbot der A.* Nr 164b; 630 20ff; *Bewilligung der A. im Einzelfall* 629 1f; *Überwachung der A.* 629 5ff; Nr 164c, f; *A. in die Mark Brandenburg* Nr 164e; *A. nach Amerika* Nr 164g, h, i; *A. nach Danzig* 637 4; *Zurückkehrende A.* Nr 164d
Avenches (Wifflisburg u. ä.), Stadt, Kt. Waadt 592 16
avenue, *Eingangsstraße* 66 29
avisblatt 43 26, 184 34, 190 17, 437 21, 606 18

B

s. auch P

baad, *s.* bad
bach 53 15, 57 27; stattb. 57 23f, 74 29f, 92 26
Bacher Théobald, Jacques, Justin, *Geschäftsträger Frankreichs (HBL I 326)* 47 15
bächer, becher *1/4 oder 1/8 einer Milchmaß (vgl. IX Nr 102)* 271 19f; gmeiner tischb. 286 25
bachtag, *Tag, an dem gebakken wird* 297 11
Bäckli David, *ein Aufseher über die zur Arbeit Gezwungenen* 498 1
bad, baad, Ordnungen Nr 76a–h; b. stube 227 34, 247 19f, 254 14, 256 30, 418 25f; b. haus 253 12, 256 14f; b. meister 248 23ff; badknecht 254 23f; *Lohn* 255 28; b. kunde 256 16; ins b. schlagen, *verkünden, daß Bäder bereit seien* 248 28, 254 25; b. halten 252 7; unwesen bei den bäderen *verboten* Nr 76 f; Habspurger- oder Schintznacherb. Nr 98; b. gebeüw 380 23ff; freyb. 380 29; gesundb. 381 27, 397 34; b. gast 380 6ff; b. zedel 411 22; *s. auch Schinznach*
baden, baaden, bade --- Nr 13; 345 13, 351 25f; b. kasten 351 31; b. stübli 351 30; schweiß- und kreüterb. 351 27; b. kur 378 32, 381 34, 395 15; b. steuer 396 40f
Baden, Stadt, Kt. Argau; Tagsatzung zu B. 476 34 *(vgl. Bemerkung 3 nach Nr 131a hievor)*, 479 2, 486 38, 536 16, 542 23, 558 28, 577 15; B. kuren Nr 160; *Aufsicht über Verwendung der* steüren *für Badekuren* 609 24ff
bader, balbierer, barbier 194 43, 227 34f; Nr 76; 321 31, 339 7, 345 12; b. handtwerck 245 18, 247 10f; büchse *(Kasse)* der b. 246 25, 248 11; meister 245 18ff, 249 16; knecht 246 7ff, 248 11f; b. ordnung Nr 76c, d, g, h; brüderschaft 248 5f, 254 15f; *s.* schin- oder schoubhut
Baggwil, Dorf, A. Arberg; Stroh vom Zehnten 341 35
bajoire *f., verschrieben auch* bagoire = 5 pfündler; *(Dictionn. de l'académie franç. I [1814] 117: médaille ou monnoie empreinte de deux têtes en profil)* 383 33
bajonet, *Bajonnet* 41 22
balbieren, *s. Barbier*
balgen, *streiten, prügeln* 15 19
ballon, b. *mit Feuer* Nr 47 i
ballotieren, *mit Kugeln geheim abstimmen* 44 34, 172 5, 388 27; ballotenmehr 173 6
Balm, *s. Oberbalm*
band, verband *u. ä. I.* 202 17, 206 35, 217 12ff, 318 30, 414 31; *s.* verbinden. *2. Zwangsgewalt* 503 22
bando, *Verbot, Bann* 427 25
Bangerten, Dorf, A. Fraubrunnen 501 23
bänne, benne, *Karren* 53 25f; b. pferd 132 25f
bannisieren, verbannen, *ausweisen*; bannisation 539 29, 578 19f, 581 34, 595 17f; b. eyd 582 22
bannwart, bahnwahrt *u. ä.* 174 12, 178 6f, 182 21ff; *Lohn des*

b. 182 40f; stadtb. 187 34ff; b. zů Enge 276 24
Bantigen, Bantingen, *Dorf, A.* Bern 87 17
Barbier, balbier, patron 257 5ff; principal 257 11ff; gesell oder mittler 256 33ff; altgesell 256 34, 259 15f; lehrbrief 257 2; societaet 256 34ff; Gesellenbůch 256 38; b. stube = schärstube 257 17f; barbieren 257 25f; *Kündigung der Dienstverträge* 258 25ff; balbier- und schärerdiener 260 14
bärenmuß, bärensuppe 181 34, 185 18
bären brot 303 10
Barfüßer, *ehemaliges Kloster der Franziskaner in Bern* 309 37 *s. auch Bern I*
Bargen, Dorf, A. Arberg; Zehnt 341 34, 344 33; *Stroh* 341 24
barriere, *s.* schlagbaum
Bartholomaeitag, *24. August* 113 22f *usw.*
barthysahne, partisane, *Spieß mit breitem Stecheisen (J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, unter* partisane) 92 6f, 103 24
bartscherer 200 28; *s. Barbier*
Basel, Stadt und Kt. 247 13, 560 19, 581 14ff; *Fürstbischof* 560 20f, 581 14ff; lazareth zů B. 434 36; *Flüchtlinge aus dem Fürstbistum B.* Nr 161c; *Bischof-B., Fürstbistum B.* 581 14ff, 614 28
bätli, *abergläubische Gebetlein* 262 34
bättel, bättler, *s. Bettel, Bettler*
bättelvogt 39 1, 51 19, 321 21 *usw.*
bättmeister, *der die Beiträge für das Büchsenalmosen einsammelt* 376 20
bauchofen, *s.* buchofen
baugrube, *Mistgrube* 33 18
Bäume in Anlagen und Alleen Nr 37
Baumgartner, Boumgarter, *BB (HBL II 53)* 270 2
Bauordnung Nr 31; *Baupläne* 65 22ff
Baupolizei 49 1ff; *B. gegen Feuersgefahr* Nr 33; *Bewilligung neuer Häuser* Nr 39
Baurenkönig Albrecht, *Obmann der Meisterschaft der Wundärzte in Bern* 225 32; *führt Auswanderer in die Mark Brandenburg* 632 9
baurenmägdt, frömbde und außere 568 33f
baurenstand 573 9
bauw, bauwen, buw *u. ä., I. Bau*, bauwen 37 35f, 310 23, 321 34; b. holtz 50 28, 54 5; Nr 59; *s. Bern II Bauamt. 2. Dünger* 165 21, 374 31, 376 28f; schaafb. 374 32
bauwlos, *zerfallen, baulich nicht unterhalten* 340 39
bauwrenstand *u. ä.* 573 9, 622 22
beamteter 239 16
Beatenberg, St. Bathenberg, *Gemeinde, A. Interlaken;* stür 359 12
beck, *Bäcker* 27 29, 303 1, 313 28f; meisterb. 299 6f; underb. 299 26
beckenen, gen. plur. von becki, *Becken* 205 21; die beckin ußhencken 205 30, 218 6f; die b. *putzen* 258 35
befreyung, *Rechtsverleihung, Privileg* 219 2
befrôwen, *erfreuen* 201 2
begangenschaft, *Beruf, Beschäftigung* 47 3, 154 11f, 558 13f, 570 28f; *drei Klassen der Stadteinsäßen für die Wachtgeldpflicht je nach* b. 111 28ff
Begräbnisvorschriften Nr 124; *Frist vom Tod bis zur Bestattung* 457 3ff; *Anordnung der Gräber* 457 19ff; *Tageszeiten der Bestattungen* 458 25f
begrebt, begräbnus, *Bestattung* 289 7, 430 12ff, 455 32f
begweltigen, begwältigen, *ermächtigen* 162 4f, 595 31f *usw.*
behemung *u. ä., Hemmung, Festhaltung*, behämmen 473 28, 478 13; vengkliche b. 477 17
beherbrigen, herbregen *u. ä., beherbergen* 460 38, 462 24f, 463 38, 559 12ff; *Verbot, Fremde zu* b. 597 28ff
behusen, noch behofen, *Unterkunft geben* 463 38
beile, *Doppel einer Urkunde (vgl. Grundz. III 215f)* 304 6; dreyfache b. 304 2; *s.* anbeilen
bein, *I. Bein;* b. schnitt 220 11. *2. Knochen* 220 12, 232 34
beinhaus 457 33
beitracht, *Zuspeise* 332 8, 336 31f
Beleuchtung, liecht, belüchtung, *I. der Stadt*, illumination Nr 38; *B. der Nebengassen* 69 2; fundus *für die Kosten der B.* 67 12; *Zeiten der B.* 67 6f, 69 17; *Beitragspflichtige, bis der* fundus *die Kosten der B. zu decken vermag* 68 4ff. *2. B. in kathol. Gotteshaus* 200 38, 204 21, 246 9, 249 21
Belp, *Dorf und alte Freiherrschaft, A. Seftigen* 98 29f, 501 31; *Freiweibel* 427 34, 501 3; zeend zů B. 271 35; siechenhaus 311 28ff; obervogtey desselben 311 28
Belpberg, *Hofgemeinde, A. Seftigen; Zehntheu* 302 31, 326 25
bengglen, *werfen* 7 3, 22 28

berg, *Alp- oder Bergweide* 335 11
bergrecht, *Weiderecht auf* berg und alp 330 27
berline, *gedeckter Reisewagen* 35 4
Bern, I. Orte, Bauten. Rathaus 13 6, 25 16, 31 13f, 76 26ff, 85 26. *Kirchen:* St. Vincentzenbuw (große kilche, lüthkilche) 6 29, 7 6f, 70 32 *usw;* zum Heiligen Geist 84 29, 132 2f; Nidegg 8 32, 66 19, 84 30, 91 34f *usw. Prediger* 83 7, 200 31, 279 23; zůn Barfüßen *(Franziskaner)* 7 25, 464 5f. *Spitäler und Zugehör:* Oberer Sp. 74 22, s. Oberer Sp.; Großer, Niederer Sp. 74 18f, 128 17, 180 35, 186 14; *s.* Großer Sp. Seylerinsp. = Insul 74 19f, 94 28, 96 9, 128 16, 181 1f, 186 15, Nr 81; *s. Insel;* Siechenhaus (Sandflů) 66 19, 75 14, 283 14f; Außeres krankenhauß 187 12; *s. Außer Krankenhaus;* Weltscher spitahl 181 19, 186 11; Frienisbergerhus 77 1, 119 4, 290 23, 364 11; huß von Inderlappen *(Interlaken)* 77 2, 311 32, 360 26f; St. Johanserhaus 211 23, 290 22; kilchhof 98 33, 118 36, 120 28, 129 20; schůlkirchhof 458 6; Clösterli – 458 7ff; – bei dem ballenhaus 458 23; – bei dem zeughaus 458 24; alte schůl 85 27, 90 35; closter 90 34, 119 36, 186 6; schůl 186 9; kleine bibliothec 186 7; musicsaal 186 7; můßhafen 181 2f, 186 17f; *s. auch* mushafen.
Wehrbauten: Türme: Blůtthurn 91 17, 98 12; Christoffel- 90 26f, 92 36; kilch- 76 18; *großer Kirch-* (Wendelstein) 81 17, 129 24f, 131 4, 181 35; Marzili- 96 6; oberer gefangenschafts- 117 18f; pulver- 91 6f, 96 11; schindel- 90 26; strecki- 96 2ff; thurn der Frau Tillerin 91 6; wacht- 36 30, 81 13; zytgloggen- 54 4, 76 28, 81 17, 85 29 *usw;* ringmur *u. ä.* 32 38f, 50 14, 74 27, 85 16f, 87 29f *usw;* alte ringmaur 117 18f; *Schanze,* schantzwerk *u. ä.* 32 38f, 66 18, 103 22, 112 15, 131 23; *neue Mauer an der Are* 94 16ff; zůghus, zeůghaus *u. ä.* 74 3f, 83 6, 86 9, 101 2ff, 118 20ff, 129 21, 437 1; zeůghof 118 33; zwingelhof 53 30f; *Stadttore* 22 30, 35 24, 43 19, 50 12f, 59 19, 66 40, 69 24, 75 12ff, 82 35ff, 90 13ff, 94 11ff, 98 28, 102 13ff, 113 7f, 186 22, 426 30f. *Plätze, Gassen, Gäßlein usw:* 79 38, 82 3f, 85 20, 91 21f, 97 7; Ägerdengasse 50 13, 83 11; Brunngasse 83 10, 96 35; burgerenzil 59 25, 180 11ff, 187 5, 447 7, 504 23f; Finstergäßli 97 3; Golattenmattgasse *u. ä.* 82 37, 89 25; Hormannsgasse 50 13, 83 10, 97 14; Hofstatt 91 15f, 97 8; Hofstetters gäßli 85 19; Judengasse 64 9, 96 14f; Junkergasse 189 5; Klosterhalde 94 32; Kaufleutengäßli 70 31, 89 27ff; Keßlerg. 83 10; Kilchgasse, -gäßli 50 13, 75 25; Kreuzg. 73 3, 75 35f, 83 13, 85 25, 91 34, 117 22f *usw;* Marzilirein 59 20; Metzgerg., -gäßli 427 3, 90 16; Nägelinsgäßli 96 32f, 117 21; Neueng. 96 21; Nideggstäge 97 18, 156 33; Schalgäßli 75 24; *Schauplatzgasse* (Schoubletzg. *u. ä.)* 64 3, 77 13, 82 37 *usw;* Schmidhusgäßli 75 24; Schůlgäßli 97 3; Schützenreyn 74 13f; Spithalg. 64 5, 82 35; Storchengäßli 64 12, 96 17; Tachnaglergraben 50 14; Todtentantz 96 27; Wattenwylsgäßli 91 33f; Zechendersgäßli 91 15f; Stalden 22 30, 66 3f, 83 17, 85 25, 98 27f, 117 27 *usw;* Kirchhöflistalden 156 23; Gerberengraben 22 33, 95 38f; Graben oder Schütti 96 36f, 120 26, 186 25.
Marktstellen für: Anken und Käse 97 2f, 117 20, 127 43; *Korn* 96 31; *Pferde* 95 35f; *Schweine* 50 14; *Vieh* 54 5, 91 11, 96 21f; *Zwiebeln* 96 31, 117 21. *Stadtteile:* Viertel = quartier 58 29, 75 37, 89 20; Nr 46 e; 156 14ff, 481 25, 505 11; *8 oder 9 Quartiere* Nr 45 c, d, e; oberer theil, obere gemeind 123 43, 186 23f; underer theyl, undere gemeind 124 2, 187 1ff; *Stadtbezirk* außert der stadt Nr 46 h; *kleinere Stadtteile:* Marzili *u. ä. (gegen Ende des 18. Jahrh. irrig* Arzihle *u. ä. geschrieben)* 22 30, 24 19f, 74 15; Nr 62 *usw;* Matte 6 8ff, 35 15, 51 8, 75 37, 77 13f, 83 18, 85 30 *usw;* Mattenenge 83 18, 85 30, 91 36f; Neüwenstatt 96 30; *bei den* Spycheren 82 37, 94 23; Sulgenbach 181 20, 484 13, 548 13.
Einzelne Stellen: Anschlags- (Plakat-)stellen 174 1ff; *Arbeitshaus* 236 26; Badstube im Spitz 83 19; *Ballenhaus* 120 26, 396 4; *Bärengraben* 82 35f, 85 15, 138 28; cantzly 85 27, 186 11; chorgerichtliche gefangenschaft 36 31; ellendherbrig 458 33; faßhaus 133 22, 135 23; faßlaube 133 10f; fleischschal *s.* fleisch; Frigk 94 17; Hoche Liebe *(für Pestkranke)* 422 37, 427 7, 436 27f; kauf- und corhus 26 20f, 31 22, *s. Kaufhaus;* kebi, kefi *u. ä.* 50 15, 76 28f, 96 13, 117 24 *usw;* Müllerlôubli 135 32;

Reitschule 120 26; roßschwemme 85 28, 91 37; salpeterhütten 186 13; schallenhaus 180 35, 182 24, 186 13, 228 13; *s. auch* schallenwerk; schindthus *(wo geschlachteten Tieren das Fell abgezogen wird)* 83 10, 91 2f, 96 28 *usw;* Schutz 97 15f; schützenhaus 27 13; schützenmatte 12 32, 26 16, 326 24; schwelli 24 13, 49 4f, 85 34, 99 27; seckelschreiberei 119 3; spitalscheuer 132 37; Spitz 97 20, 83 19; steinhütte 132 16; werkhof 90 27f, 96 7f, 120 25, 132 23, 181 28f; Wytenbach apoteck 96 35; ziegelhof 484 13.

Wirtschaften: Bären 95 34; Falken 34 29, 83 7, 101 12f, 118 34; Krone 74 23, 101 11f, 118 35; Schlüssel 101 12, 118 34; *s. Gesellschaft 2.*

Landwirtschaftlich genutzte Grundstücke: Altenberg 133 13, Ängi, Engi 66 13, 177 6, 276 34, 427 7; Breitfeld 272 5, 400 20f, 405 6f; Brunnmatte 377 10; Bündmatt gegen Sulgenbach 326 6; Crützmatt 326 18; Fallenbachsmatt 326 5; Halde 74 27; Jostshubel bim Wyßenstein 326 4; Kalchenegg 275 6; Karenmätteli oben am Stalden 326 2f; Küngsbrunnenmatt 326 14; Künimätteli 326 11; Lengmatt 326 14; Lombachsmatten 326 10; Mülimatt 326 18; Mußmatten 326 4; Schürmatt 326 18; Seckelmeisterimatt 326 10; Spättigsmatt hinderm Altenberg 326 2; Wanckdorfmatten 326 9; Wiggiswinckel by Weyermannshuß 326 6; Wyßensteinmatt 326 15.

Stadtbrunnen s. brunnen; stattbach *s.* bach; *Wälder s. unter ihren Namen.*

II. Behörden: s. Band V, Register.

Schultheiß 19 12f, 75 28f, 90 19ff, 97 22ff, 100 7ff, 138 11f, 179 36, 285 12, 321 39, 325 21, 575 37 *und oft;* sin statthalter 76 7, 138 11f; *kleiner (täglicher) Rat,* Ratsherren 29 14f, 32 7, 39 32, 41 7, 63 23, 72 5, 75 29f, 165 41, 180 3; Nr 131; 474 26 *usw; großer Rat,* die Zweihundert; höchster gewalt, die burger 41 8, 72 5, 163 4, 165 41, 180 6, 228 25. *Kanzlei* 431 35, 596 30. *Venner, Vennerkammer* 25 14f, 31 46f, 58 29, 62 13f, 69 10, 76 39, 99 2, 149 28f, 179 38f, 291 33, 463 20ff, 604 4ff *usw.* Seckelmeister 50 36, 74 8ff, 81 33, 90 31, 108 24, 179 36f, 325 21, 617 32f; allmůsenherren 199 18; Nr 131; almosenkammer, -directorium 534 37, 547 28f, 553 35, 564 25, 574 19, 576 13; Nr 147; 625 9; assistenzencommission 396 39; ausburger- und landsalmosenkammer 576 14f, 626 3ff; landsbettelkommission Nr 147 f; landsassenkammer 155 39, 623 2; exulantenkammer 551 30, 612 10f; proselytenkammer *(vgl. Band VI¹ 546 Bemerkung 3 zu Nr 26 k)* 413 17, 576 2; *Waisenhausdirektion* 619 24f; Nr 162 i, k; *Heimlicher* 35 34, 113 18, 121 31, 128 12, 136 38, 609 5; geheimde cammer 294 2, 328 2; burgercammer 43 28, 47 39, 71 9, 109 10f, 144 23ff, 150 14f, 152 29ff; Nr 147 e; 593 27f, 599 12ff, 626 36; burgerschreiberey 151 8; burger- und allmůsencammer 625 9; habitantencammer 547 23. *Bauamt,* buwherren *u. ä.* aediles 40 32, 50 36, 52 4f, 57 37, 62 27ff, 65 13ff, 100 31, 118 12, 131 20, 144 15f, 151 23ff, 173 35, 299 28; *Kriegsrat* 43 17f, 95 31, 103 1f, 107 12ff, 112 20ff, 128 10f, 138 39, 145 17, 154 25; *Polizeikommission, Polizeikammer* Nr 20, 21; 43 17f, 69 6ff, 127 47, 599 8ff; *Maréchaussée und Polizeikammer* 34 34, 41 1ff, 67 3, 153 14f, 167 34, 590 28ff; *Emigrantenkommission* 47 20f; *Reformationkammer* 114 35; *Sanitätsrat oder -kommission,* gesundheitsrat *u. ä.* 45 3f, 155 21ff, 195 14ff, 232 7ff, 264 12f, 433 35f; Nr 123; secretariat *desselben* 155 33, 455 24; *Korndirektion,* korncammer, getreidtsdirection 161 23f; Nr 50; 164 28f; *Holzkammer* 173 24, 181 16, 190 8, 192 12ff; *Kommerzienrat* 47 40, 145 13, 155 11f; ohmgeltcammer 41 17, 171 43f; *Salzkammer,* saltzcassa 119 30f, 128 16, 186 22; *Zollkammer* 66 2ff.

III. Beamte und Bedienstete: Stadtschreiber 76 10, 92 28; *Gerichtschreiber* 2 28, 19 14f, 34 21, 53 39, 66 24, 76 10, 81 27f, 84 6, 93 28f, 100 16, 109 28, 141 13f, 152 4, 181 36, 185 19 *usw; Großweibel* 2 28, 19 14f, 76 10, 78 15f, 81 27f, 84 4f, 93 27, 100 16, 106 32, 109 28, 152 4, 181 35, 185 18, 208 25ff, 593 38f; amman, rathusamman 19 14f; *Pfarrer und Helfer* 182 1f, 185 23ff; Insulprediger 95 8; *Siegrist* 6 39, 7 10f, 20 25f, 35 27, 51 13; seckelmeister des Weltschen consistorii 181 7, 186 26; chorschreiber 185 33; corweibel 26 20, 185 33; schulmeister auf dem bollwerk 186 12; schaffner im Interlackenhus 360 25ff; stiftschaffner 108 27f; *Kirchmeier* 35 27, 76 17; brůdermeyster 462 37, 464 12, 547 20; almůßner

323 18, 368 19ff, 466 27; bättelvogt 39 1, 51 19, 321 21, 547 6f; totengreber 7 21f, 321 9; stadtarzt, stadtphysicus 244 16ff, 408 5; Frau Deutsch-Seckelmeisterin 265 3; spittelmeister 74 25, 462 36, 464 11; *Ratschreiber* 185 19; *Kriegsratschreiber* 103 3, 128 14; seckelschreiber 108 25f, 185 19f; *Stadtwachtschreiber* 116 44; bauwherrenschreiber 181 25; cantzleyer 100 21; waysenschreiber 145 32; ratsexpectant 185 20; rathauswärterin 186 5; kornherr 109 19; *Maß- und Gewichtaufseher;* iseler; gwicht-, maß- und wagfegger 75 15; ungelter, umbgälter 74 7; böspfenniger 74 7; wynrüfer 82 3; Nr 55a; inläßermeister 19 14f; inlässer 50 38; weinschenk 185 31; kaufhausverwalter 185 29; abläßer *(der Fuhren abladet?)* 27 24; nachschauer 144 21, 182 38ff; eynunger 74 8f, 93 35; *s.* bannwart, vierer; bachmeister 74 33f, 181 5f, 186 22; bachknecht 181 21; bärenhüter 74 8f, 186 5; brunnmeister 74 29, 133 17, 181 5f, 186 18; schwellimeister 75 30, 99 23; waagmeister 186 5; wasenmeister *(Abdecker)* 39 10; wygermeister 75 29; mgh schnyder 74 6f; der statt wagner 74 4; der stattdeck 181 23; stattuhrenrichter 181 23; *s. auch* werckmeister; *Läufer, loüfer u. ä.* 92 27, 109 20; hirt 50 3f; kühhirt 181 24; *Weibel* 19 14f, 32 6ff, 50 21f, 52 35f, 74 4, 76 37, 78 39f, 80 39f, 109 29, 185 34, 462 37 *usw;* profos *u. ä.* 32 15, 39 2, *s. auch* profos; vennerweibel 41 25; stattmajor 35 22, 40 5, 43 34, 106 17, 109 6ff, 111 42ff, 114 3 131 20, 593 31; aydemayor *u. ä.* 108 8f, 112 20ff; quartieraufseher, oberaufseher *u. ä.* 47 40, 150 38ff; Nr 47 m; quartierhaubtleüth 122 1ff; feürgschauer *u. ä.* 32 21f, 39 35, 47 40, 61 32, 72 10ff, 141 11, 447 6, 462 28; *ihre Instruktion* Nr 47 h; 152 18ff; *ihr Lohn* 72 11f, 128 28, 146 12ff; Nr 47 m; *ihre* rödel 151 29ff; *ihr Verzeichnis der* hußarmen 505 8ff, 528 22; – *der Exulanten* 612 9f; *Aufsicht über Fremde* 593 39; tohrwart *u. ä.* 27 24, 71 29, 84 23f, 276 34, *s. Bern I unter Stadttore;* Inspector des obern thors 133 1; feürmeister 124 16ff; feürhauptleüth 125 31; *Hauptleute bei Feuer- oder Kriegslärm* 85 15f, 89 20ff; *Lieutenant* 89 21ff; brandmeister, ober- und underbrandmeister 125 34f, 131 34ff; piquetherr 127 45f; Zügherr *u. ä.* 74 4ff, 101 1f, 118 19f, 437 1; zeugwart 118 23, 185 29; zeugbuchhalter 118 28, 185 31; stadttrompeter 127 44f, 181 23; posaunist 185 35; stadtharschierer 127 46, 437 9, *s. auch* corporal; Obercommissarius 185 20. Buwherrenweibel 428 11f; bauwherrenkarrer 181 21; spitahlkarrer 181 25; kerlismann 181 23; underschallenprofos 181 24; *Kaminfeger* 181 22, *s. auch Kamin;* stattallmoßner 181 17, 290 16; scharpfrichter 182 9, 186 21; Bediente, so die farb tragen 39 25; cantor in der Französ. gemeind 181 9, 186 26; lehrmeister in der Französ. schül 181 8, 186 25; principal 185 28; professoren 182 3, 185 24; provisoren 182 8, 185 27; singmeisterin 181 18

Berseth, Bersset, Perset *u. ä., BB (HBL II 197)* Imber(t) *Hauptmann* 85 16, 89 31; *Fürsprech* Johann Georg 451 20

Berthen *u. ä.* Fridly, *Schaubhutmacher zu Burgdorf* 249 29ff

Berufe *der einzelnen Stadteinsässen entscheiden über die Höhe der Wachtgeldspflicht (3 Klassen) (vgl. Bd. V 599 ff Ziffern IV–VII)* 111 2ff

Besançon, Französ. Stadt im Depart. du Jura 434 28

beschären, *scheren* 517 37; *s.* scheren

Beschauer, beschouwer, wung 198 32f, 369 25; schouwerlon 198 34f

bescheidenheit, bescheydenheyt, *Besonnenheit* 82 9, 158 29, 349 33, 419 18

bescheiden(lich), *vernünftig, besonnen* 246 17, 298 32

beschelten, *s.* scheltung

beschiß, bschiß, *Betrug* 499 29, 516 21; untrüw und b. 503 27

beschließung, *Schließung der Stadttore* Nr 46 i

beschlüßig, *verschließbar* 384

beschriben, *schriftlich bestimmen* 315 19

beschûchung, beschûeyung, *das Ausstatten mit Schuhwerk* 295 20f, 438 15f

beschwerd, *Last (einer Abgabe)* 537 13, 552 25

Besoldungen, s. Lohn

besserung, *Aufbesserung (der Besoldung)* 198 25

bestallung, *Einsetzung, Stelle* 336 10

besteher, *Pächter, Mieter* 243 32

bestrichen, bestreichen, bestrychen, *1. Wäsche stärken (Id. XI 2016, 2019)* 7 6f, 51 22, 308 19, 314 39, 332 29, 343 29,

358 6. *2. glatt streichen des trockenen Inhalts des Hohlmaßes* 305 29, 320 26. *3. erwischen* 512 7
betragen, vermittelnd beilegen 246 12
betreuen, *bedrohen* 552 18
betrôwung, *Androhung* 525 5 *usw.*
betrug, betrügerey, trug, betrieger 160 9, 167 16, 244 20, 291 1f, 305 34, 487 22, 524 19, 529 20, 542 11; b., gefärdt und arglist 158 5; bschiß und b. 516 21
betruglichkeyt, *Betrügerei* 291 7
Bett, bet, beth, *plur.* beter, bettene 232 23, 318 17, 358 6; b.- und fädergwandt 318 15, 342 16f
betryser, bettrisig, *bettlägerig (Id. VI 1372)* 470 9
Bettel, Bettler, bättel, bättler 145 2, 287 7, 290 8ff, 432 15f, 487 24f, 580 25ff; *B. ordnungen* 339 26; Nr 125, 127, 130–139, 142–148, 152–154; b. gesindt 368 20, 422 6, 431 18, 433 22, 507 4; b. volck 495 37, 505 24, 508 2; *Welsche B.* Nr 130 e; *fremde B.* Nr 130, 469 2, 473 9, 483 28ff, 502 11, 505 22ff, 519 21f, 523 23f, 541 10f; Nr 146, 566 12; *s. auch Zigeuner*; steigb. singende 508 20, 521 6; (mendicus juxta viam sedens, Professionsbettler *J. und W. Grimm, Deutsches Wörterb. 10. 1867)*; streifb. 479 4; *Verbote des B. in den Kirchen* 463 16; – *in der Stadt* Nr 137; 534 10ff, 465 1f; *arbeitsfähige* b. Nr 127; 466 27, 469 9ff, 472 37, 477 14f, 481 15ff, 486 9, 490 4f, 502 7f, 505 23ff; schwangere b. wyber 288 3; b. stube 303 27, 368 4; bettelvogt 7 10, 51 19, 287 11, 343 3, 345 24, 481 34, 488 2, 512 4f, 521 16ff, 539 31; *seine Frau* 346 19; koch und b. vogt 343 17; *einheimische B. s. Arme; B. der Kinder macht die Eltern strafbar; Strafe der Kinder* 539 32ff; *Art der Heimschaffung der B. in ihre Gemeinde* 510 28, 516 9, 554 8ff; *s.* landjegi.
bettelbrief *(Beispiele)* Nr 129; 471 12, 504 3ff, 536 23, 552 3
Bettelfuhren Nr 152; vgl. 510 28, 516 9, 597 27f
bettgwandt, *Bettzeug* 8 4, 342 16, 356 33
bettligerig, *bettlägrig* 285 35
bettstatt und stelle 318 9f, 324 13
bevelchalût, *Befehlshaber (plur.)* 93 6f
bevogten, *bevormunden* 538 34
beysteür, *Beisteuer*, beyschuß *u. ä.* 67 23f
Biberstein, *alte Herrschaft, Ort Kt. Argau; Amt* 592 12; *Profos* 483 36
Biel (Bienne), Stadt und A; Eidgenossen von B. 461 20ff; burger zu B. 615 2; B. see 432 13
biel, *Beil* 182 33
Bier 634 10f; b. haus 37 21; b. stübli 48 14
bige, byge, *Holzstoß* 50 23f, 295 14; holtzb. 50 22; b. holz 186 9f; *s.* aufgebeiget
Biglen, Dorf, A. Konolfingen 99 16, 252 40; *Prädikant* 309 10f; banwart 309 22f; *Zehnt* 310 25
billichkeit, selbsredende b. 538 3
Bipp, Ober- und Niederb., Dörfer, alte Herrschaft, A. Wangen 501 29; amt 592 10; *Amtmann* 561 22; *Feuerordnung* 129 27; *Profos* 483 36
Bischoff, *BB (vgl. HBL II 257)* Daniel, *Schärer* 204 9
bischofflicher gewalt, *bischöfliche Ermächtigung* 204 22
bitz, *Stück, Bissen* 303 22, 352 24
Bitzius, *BB (HBL II 260 f)* Johann, *Inselschreiber* 325 37
blattenmus, *Pfannkuchen* 385 13
blattenschießen, platenschießen, *mit flachen Steinplatten auf ein Ziel werfen* 7 19, 12 33
blatteren, *Blasen;* böse b. = Frantzosenb., *Syphilis* 208 22; Nr 112; b. arzet Nr 69; 221 30; blaterlüth 330 23; blatterschärer, *Lohn* 334 3f; bl. siech 419 30; bl. süchtig 470 12; *s. auch* Außer krankenhaus
Blatterhus, *Krankenhaus für Blatter- (schwarze Bl. oder Syphilis-?) befallene* 295 27, 330 13f, 333 12; *s. auch* Außer krankenhaus
blind schließen, *vorläufig (dem Anschein nach) schließen (vgl. Id. V 110)* 137 28, 139 16
blöcher, *Klötze, die mit Pulver gesprengt wurden* 32 41
blödigkeyt, *Schwachsinn* 463 28
Blumenstein, Dorf, A. Thun 501 28; *Säumer* 170 25f
blût 203 22
blûtrunß, *blutfließend* 268 9
blûtschuld 115 8
blûtwurst 333 8, 343 32
bochslen, *pochen* 5 14
bodenzins 54 13, 301 29f, 315 13f, 335 24, 402 32
Bogdan, *BB (HBL II 291) Dr. med.* Martin, *Stadtarzt* 215 17, 356 28
Bolligen, Bollingen, *Dorf, A. Bern* 66 19, 252 40; parrochy 274 26; kilchher 274 20; *Prädi-*

kant 334 11; *Chorgericht* 489 20; *Arme* 528 7

Bolwyl, *verschollener Ortsname, vielleicht Boll, Dorf, A. Bern* 501 27

Bönigen, Dorf, A. Interlaken; schwellibrot *und Wein* 359 18f; Lämmerzehnt 360 9

Bonmont, Bomont, *ehem. Kloster, dann bern. Landvogtei, Kt. Waadt; Amt* 592 19, 612 23

borgen, *kreditieren* 16 8, 26 34

boss, *Bursche (Id. IV 1730);* junger b. 281 20

bôßpfennig *(s. IX 307 ff)* 196 26

bott, pott, *1.* gebott, *Gebot, aufgebotene Versammlung* 53 38, 88 35, 205 31, 216 24f, 249 13f, 255 16ff; b. gelt, *Gebühr für das Aufgebot* 216 1f, 223 5f, 257 20; handtwercksb. 216 13f; meisterb. 223 2; gebottsversammlung 257 19. *2. Bote* 299 27, 334 14; b. cammer *(vgl. VII[1] 661 27ff). 3. Weisung* 414 21

Bottigen, Botingen, *Weiler bei Bümpliz, A. Bern* 501 28; *Zehntrechte daselbst* 318 4ff

bottmässigkeit, pottmäßigkeit *u. ä.* 431 13f, 558 17ff, 567 36

Botzen uß Etschland, *Bozen, Stadt in Südtirol* 461 27

brache, *die je im dritten Jahr unbebaute Zelge (Ackerland)* 50 7; br. zehnt 347 17

brachet, *Juni* 50 23

Brandenburg, einst Kurfürstentum, Mark, Auswanderung nach Br. Nr 164 e; *Kurfürst Friedrich Wilhelm, Markgraf zu Br.* 632 36 f

Brandis, einst Schloß und Amt; A. Trachselwald 164 9; amt 592 8; *Amtmann* 40 31, 170 9, 312 7, 561 23

Brandmarken, brandzeichen, brandmahlung *u. ä., strafbarer Bettler* Nr 132 d, 555 22, 578 18ff, 581 31, *B. mit Zeichen O. S.* 582 22, 595 16

brandmauer *u. ä.* 127 8

brandsteüwr, brandsteüer *u. ä., Unterstützung an Brandgeschädigte* 140 17, 143 37, 147 12, 516 20f, 576 5; Nr 149; *s.* brunstbrief

Brandstiftung fahrlässige Nr 47 k

brantewein, *Branntwein* 390 29

braten, m. bratis, n. gebratens *u. ä., Braten* 26 4, 28 14, 31 24, 313 35, 332 28, 337 34, 343 28

bratwurst 333 8, 343 31

Brauch, bruch, altes harkommen, brüchig *u. ä., 1.* 9 27, 12 33, 17 28, 20 16, 27 10, 29 5, 31 12, 58 34f, 81 11, 92 25, 311 22, 318 32, 359 31; b. und gewohnheit 16 34, 25 15f, 513 36, 556 24; altes herkommen 265 2; yngerißne br. 318 23; mißbr. 354 47; alter b. 291 19, 307 23, 322 6, 338 1f; ungewohnter b. 306 11; *s. Gewohnheit,* alt (alter). *2. Gebrauch, Benutzung* 354 35

brechen, zů einem kind *(bei schwerer Geburt)* 261 29; br. oder ußziechen 261 36

brei, brey 316 3; gerösteter br. 315 21; haberbr. 315 31, 336 35, 342 28; wyßer br. 336 35, 342 38

Bremgarten, 1. Schloß, alte Herrschaft, A. Bern, Chorgericht 489 21, 528 6; im Graben 501 30. *2. Wald bei Bern* 174 27f, 177 6, 311 9, 465 28f

Bremgartner, Bremgarter, *Bannwart im Bremgarten* 178 6, 183 12, 299 9, 307 27

brennholz, -material 188 20ff; *s. Holz I*

bretterheüßly, *Garkochshaus* 31 28

briefe, *Räucherung der* br. *wegen Pestgefahr* 426 15f, 431 13ff

Brienzling, brienling, *Blaufelchen (salmo Wartmanni nach H. Hartmann, das große Landbuch 1913 S. 107); Zehnt* 361 27

Brienzwiler (?) Wyler, Weiler, *(evtl. Gsteigwiler) Dorf, A. Interlaken;* stür 359 14; schwellibrot und *Wein* 359 19f

brönnen, brönnen und zeichnen, *brandmarken* 476 27

brönner, *Mordbrenner* 469 1f

Brönniman, *Schreiber* 627 33

Brot, brodt *u. ä.* 26 2, 27 28, 277 14f, 297 10; *s. Korn; B. versorgung* Nr 48 c; abenb. 26 28; morgenb. 295 35; můß und b. 297 20; dinckel fürs b. 299 15; *braunes B.* 359 19f, 364 32; wuchenb. 365 1f

bruch, *1. s. Brauch* 291 19. *2. Bruch* 282 18, 351 20f; bein- und armbr. 220 8, 372 3; leistenbr. 220 20ff; schlitzbr. 220 12, 372 6; br. band 220 29f, 372 11f. *3. Gebrauch* 278 29; br. und enthalt 279 25; hußbr. 290 19

bruchen, *gewohnt sein* 159 6, 272 4; *s. Brauch*

brüchig, brüchlich *s. Brauch*

bruchschneider, bruchschnider, operator 220 20f; *Privileg* Nr 68 a; *Löhne* Nr 72 b; stein- und b. 205 39, 355 44f; fremde b. Nr 68 b; 223 23; *s. auch* wundärzte, chirurgus, schärer, Insel

brůdermeister, *Verwalter des* gemeinen allmůsens *im Oberen Spital* 302 16ff, 376 11; des b. kuchi *(Küche)* 302 16; *Lohn des* b. *und seiner Frau* 307 5ff; *Eid des* b. 303 8, 308 14

brůderschaft, societas (= meisterschaft) der schärer *und Chirurgen (Nr 67c;* 204 20, 216 12ff, 218 4f, 227 1ff; obman der b. 216 28; b. *der Bader* 251 35, 254 15f

Brugg, Stadt, Kt. Argau 540 48; amt 592 11; schärer *zu B.* 219 6, 225 28; *Profos* 483 25

brugg, brüggli, bruck, *Brücke* 93 22, 97 14ff, 112 15, 278 28, 485 43; fallb. 102 14, 112 18; b. hůter 483 24; b. knecht 535 6

Brüggler, *BB (HBL II 370)* Sulpitius, *des Rates* 474 11

brunnen, brunn, *Quelle, Brunnen* 51 24; stattb. Nr 30a–e; 85 27; Leenbrunnen 85 27; vierröhriger Läuferb. 189 1; Henkersbrünnli 98 29; b. hůter 56 34, *s. auch* ufsecher; b. meister 56 17f; b. ader 57 23; b. tünckel, *Brunnleitung* Nr 30e; b. hanen 57 30; b. trog 54 29ff; b. röre 54 26ff; b. stube 57 22

brunstbrief, brandtbrief, *Bettelbrief für Brandgeschädigte* 524 19, 536 2ff; Nr 149; *s.* brandsteüwr

brunstschaden, *Brandschaden* 523 28

Brunswig, *Braunschweig, Deutsche Stadt* 195 36

brutlouf, *Hochzeitsfest* 12 38

bschüsi f., *Straßenpflaster* 458 23

bůb 480 21f; bôse bůben 480 34, 503 13f; argwönig b. 481 45; bůben und hůren 616 27

buch, büchlein, journal, tagbuch 409 19; ladenb. 260 32, *s.* lade; *Verzeichnis der Nachlaßsachen* 145 28f; b. *des Kaminfegers* 149 18; b. *über die Kranken in der Insel* 222 6ff; b. *über andere,* sonderlich die epidemischen krankheiten 232 28f; b. *über Giftverkauf* 237 14f; copierb. 241 31; stattb. 296 23; *Schloßbuch* 522 17; underrichtb., instructionb. 295 7, 307 4, 410 20; hußb. 297 28, 412 25; b. haltung 407 28, 410 28; rebb. 410 27

buchdruker *u. ä.* 5 9

bůche, *Buche* 296 34, 307 1, 322 4, 465 27

buchhaltung 387 36f; *s. auch* buch

bůchig, *aus Buchenholz* 179 37ff

buchofen, bauchofen, *Ofen, der zum Einweichen der Wäsche in heißer Lauge verwendet wird* 61 17, 144 7f, 152 24

Buchse, später irrig Buchsee, *s. Herzogenbuchse, Münchenbuchse*

büchse, *1. Gewehr* 10 14; Nr 12b; 32 34f; schlüßelb. 21 11; birsb. 21 39f; großes stuck b. 86 23; *s. Gewehr. 2. Kasse* 14 40, 246 25, 249 20, 254 9f, 376 1, 513 19f; b. allmůsen 375 19f, 571 26ff; b. gelt 376 20; pfennigb. oder brotsack 488 3

Buchsee, *s.* Münchenbuchse, Herzogenbuchse

büchsenpulver, *Schießpulver* 74 11

Bümpliz, Pümpliz, Bümplitz, *Schloß, Dorf, alte Herrschaft, jetzt Teil der Stadt Bern* 57 33, 501 30, 591 35; *Chorgericht* 489 21; cantzel 528 6; *Twingherr* 528 30

bünde, *Pflanzland* 59 25, 289 13, 291 24, 301 28, 314 35, 320 17, 363 32, 521 16; b. gewechs 301 25, 314 9; b. frücht 332 3; b. häußli 510 23; bünden, *das Pflanzland besorgen* 357 29

bündel, bündtel *(neben der* wehr *als Anzeichen eines ordentlichen wandernden Handwerksgesellen)* 520 33 *usw.*

Bundeli, *BB (HBL II 300* «Bondeli») Simeon *(?), Spitalmeister* 377 14

bur, *Bauer*; b. mann 486 4

bůrde, *plur.* burdenen, burden, *Traglast* 191 6; b. *Stroh* 335 18f, 341 34f, 364 8

Büren, Beüren, *Stadt und A.* 501 26, 561 25, 592 6; *Prädikant* 309 31f; *Feuerordnung* 129 30; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke angewiesen* Nr 97; *Profos* 483 37

Burgdorf, Stadt und A. 161 24, 164 9; amt 592 8; *Amtmann* 40 30, 561 22; *Schärer zu B.* 219 5, 225 28, 234 33; *Bader zu B.* 251 32f, 254 4; *Zehnt* 335 17; *Sondersiechenhaus (für Geisteskranke benutzt)* 377 36f; *Profos* 483 36

burger 16 25, 45 21; b. recht 613 26f; ingeseßner b. 77 29; ußere, außere b. 109 4f; b. *(= Mitglied des großen Rates)* 108 19; b., so nicht deß regiments sind 108 35; *Kontrolle über Unterstützungen an* b. 548 35ff

burgerenzil, burgerzihl *u. ä., Stadtbezirk, Grenze dess.* 7 1, 104 33, 109 1, 180 11ff; *s.* Burgerenziel *(als Ortsbezeichnung)*

burgerin 180 17ff; ledige b. 180 22ff

burgerkorn, *Besoldung der Großratsmitglieder (vgl. Bd. V 101* 36ff *und Bd IX* 91 32*)* 108 20f

burger- und pensionholtz Nr 60, 61; 178 29ff, 191 24ff, 193 15f; *Verbot,* b. *aus der Stadt zu verkaufen, oder um den* fuhrlohn *hinzugeben* 192 28ff; *Pflicht, das* b. *innert dem Jahr aus dem Wald zu führen* 192 24ff

Bürgisweyer, Bürgißwyler, *Bad, A. Arwangen* 253 8
Burgistein, Burgenstein, *Schloß und alte Herrschaft, Dorf, A. Seftigen* 501 24
burgrecht, *in das* b. nemen 463 36; das b. koufen 463 34; *Verlust des* b. 99 26, 544 35; b. erhalten 504 25f
bürgschaft, bürge 414 7; *für treue Pflichterfüllung* 412 1; *für Rückkehr eines auswärts unter Genuß eines Stipendiums ausgebildeten Arztes* 233 22ff
Burgund, Burgunder 353 21, 462 14, 486 17
Buri, *BB*, Peter, *Hauptmann* 85 16
burs, bursch, *Burschenschaft, Bursche* 21 36; frömde b. 260 17
bürstenbinder, fremde 579 24, 582 17, 595 6
buß, *Buße, Besserung (der Lebensführung)* 425 23; b. und beßerung 427 29; b.- und bettag 429 18
Bußen: 1 β 249 6; *2 β* 255 7f; *2½ β* 203 3; *3 β* 255 6f; *5 β* 61 4, 248 12f, 254 12f; *10 β* 5 29f, 8 5f, 27 17, 50 33, 53 23f, 79 38, 140 9, 202 13, 216 22ff, 218 5, 248 32, 254 12f, 274 35; *1 ß* 45 20, 53 31, 160 18, 203 27, 216 30, 218 7, 248 27, 254 18ff, 259 6; *1¼ ß* 217 27f; *1½ ß* 216 27; *2 ß* 3 24, 87 27, 124 43, 133 27, 177 6f, 216 17f, 256 14, 440 10, 444 17f; *2½ ß* 218 2; *1* plaphart 249 15; *2* plaphart 55 32ff, 248 13; *3 ß* 9 28, 10 20, 50 1f, 72 8f, 141 8, 177 22, 217 5, 247 26, 250 27f, 253 19, 269 13f, 380 2, 443 38, 643 11f; *4 ß* 216 36, 444 15; *5 ß* 8 29, 21 32, 31 7, 45 15, 57 18, 78 29, 122 9, 216 7, 218 12, 256 29, 440 8f, 443 35, 582 34; *6 ß* 443 38; *9 ß* 443 38; *10 ß* 4 4f, 7 2, 33f, 10 15f, 14 27, 16 4f, 22 33, 24 21, 25 7f, 30 17, 33 2, 45 17f, 50 8, 54 8, 57 18f, 59 32f, 140 15f, 144 14, 149 5, 153 27, 169 13f, 173 35, 177 14f, 182 34, 192 16f, 242 8, 427 42ff, 438 24, 443 36f, 446 26f, 453 24, 488 33f, 500 8, 582 35; *15 ß* 242 10f, 443 35, 582 35; *20 ß* 32 41, 57 34, 66 7f, 169 13f, 241 33f, 245 3, 548 33, 597 5; *30 ß* 169 19, 171 17, 597 19; *40 ß* 24 2; *50 ß* 141 6, 146 31, 243 32, 258 18, 439 12f; *100 ß* 66 15, 243 20; *300 ß* 171 31; *1 Taler* 6 24; *10 Taler* 34 30; *15 Taler* 37 7; *25 Taler* 34 20; *100 Taler* 165 29; *150 Taler* 171 24; *1 Gulden* 6 29, 11 33, 14 30, 17 2f, 28 20, 52 32f, 55 12f, 78 9, 438 14; ½ *Gulden* 18 22, 58 11; *10* guldi 14 24, 17 1, 26ff, 28 16; *20* guldi 57 30; *Bußen der Frauen* 11 33, 14 31 *(vgl. VII³ 760 23ff mit Hinweis auf I [erste Auflage] 317 Nr 144)*; *große B.* 19 2; *50* ducaten 579 20; *kleine B.* 19 4; *B. in Wachs*, s. wachs; *B. in* bz: 15 bz, 30 bz, 45 bz 189 29ff; 2 bz 190 6; 3 bz 256 30; 15 bz 190 24f; *beliebige B.* 37 15, 39 29ff, 218 15f; *B. bei Rückfall* 189 26f; *mehrfache B.* 9 7, 52 32, 170 19, 439 28, 444 11; unablässige B. 10 15f, 31 7, 54 8, 55 32 *usw*; *s. auch* unnachleßig; *Pfand für den Betrag der B.* 32 5; *Verteilung der B.* 7 34f, 14 37ff, 19 2ff, 34 23, 39 28f, 50 6ff, 55 24f, 66 6, 133 27f, 141 12ff, 153 19, 160 19ff, 165 29f, 169 30f, 171 36, 177 17f, 245 9ff, 247 27f, 250 29ff, 253 19ff, 429 35, 438 10f, 445 32ff, 449 34, 500 10f, 597 6f; *Umwandlung der B. in Gefangenschaft* 14 32, 182 35, 439 14, 597 8f; – *in andere Strafen* 439 16f
bütti, *(plur.* büttenen) *Bütte* 102 6, 119 16, 125 10f
buw, bauw *u.ä. 1. Dünger, Mist* 52 9, 53 8f, 59 27, 291 21f, 305 14, 334 23; b. grůbe 54 16. *2. Bau*, s. bauw, buwen. *3.* ganzer b., *Hube, Hufe* 51 5; halber b. 51 6
buwen, erbauwen, *bauen, anbauen (Acker)* 51 37, 305 14ff; überb. 52 3
byge, *s.* bige
bywonung, *Beiwohnung* 418 28f

C

s. auch K

cacao 434 41
caffé, *Kaffee* 434 38
calatz *(aus latein. collatio), Imbiß* 338 31f
capitale, Neuanlage abgelöster c. 391 26
capittel *u.ä., Versammlung der Geistlichen eines Dekanats* 10 31, 522 37, 528 45; c. reiß, *Reise zu oder von dieser Versammlung* 362 25; c. zu Bern *(vgl. VI¹* 646 20ff) 399 17f
caporal, *s.* corporal
Cappelen, Hans von 271 25
carnöffel, *Hodenbruch (Lexer, Mittelhochdeutsches Wörbuch 1872)* 282 19
carnosum, *etwas fleischiges* 220 21f
Carolina, *Staaten im Osten der USA (Auswanderungsziel)* 638 5ff
Carthüsermünche, *Kartäuser (vgl. VI¹* 356 28ff, 369 32ff) 336 20
castigung *(verschrieben* ce-

stung), *Bestrafung (von latein.* castigatio) 269 26f
castration 231 36f
cataplasma, *Breiumschlag* 352 6
chemie 244 3; s. chymisch
chirurgus, chirurgisch u. ä., *Wund- und Schnittarzt* 5 8; ch. societaet 195 21ff, 237 13; meisterbuch ders. 195 25f; *Ausbildung guter* ch. Nr 73 h, i; landch. 236 16; Instrumente des ch. 392 24ff; s. schårer, wundärzte
chocolat 434 38
chorgericht, corgricht, ee-gricht u. ä. *(vgl. VI Nr 30)* 14 38, 145 6, 253 18ff, 256 7, 447 12; oberes c. 151 9ff, 154 20, 264 27, 441 37; ch. *der Kirchgemeinden um Bern* 489 20f c. mal 26 21
chorrichter, corrichter 18 39, 441 32, 447 10, 492 32f, 538 27;
chymisch, chymicus, chimicus; ch. praeparata 240 32; corpus ch. 240 33 *(Gegenstück:* corpus liquidum); essentia ch. 349 13
clandestiné *(latein.), heimlich* 356 17
cochenille, *aus Schildläusen gewonnener Farbstoff* 434 46
collecte, collect 140 17; freywillige c. 147 12, 143 37, 481 28, 588 17f; c. und stür 610 31f
collegium, c. anatomicum 228 30; c. Insulanum 229 18f, 233 8f; *es prüft die Anwärter auf ein Patent der Chirurgie* 237 14f; c. medicum 243 5f
commercium, *Handelsverkehr;* freyheit deß Eydgnösischen commercii 425 4f
commis, *Kommißbrot* 618 23
commission, *Auftrag;* c. weise 168 23
commissionaire, *Beauftragter* 168 32
compagnie u. ä. *(der Stadtwache)* 109 14f; statte. 112 27; stuckc. 118 30; rodel der c. 122 12ff, 128 19
competenz, *Zuständigkeit;* c. *der Polizeikammer* 39 24f; c. *des Sanitätsrats* Nr 123
compositum, composition, *aus verschiedenen Stoffen gemischte Heilmittel* 210 3ff, 213 6
conclusum, *Beschluß* 371 15
condition, *Stand, Stellung, Anstellung* 43 31, 258 25f
confectio, *Latwerge* 434 39f
conscientz, *Gewissen* 214 19
consens, *Einverständnis* 528 33f; c. *der Gemeinde zur Aufnahme von Einwohnern in Twingherrschaften* 528 39
consignezedel, *Zollbegleitschein* 167 7f
consignieren, *schriftlich feststellen* 168 17f
consilium, *Rat, Anweisung* 370 18f; c. abeundi, *Wegweisung* 243 33
consultum, consultation, *Rat, Ratschlag,* consultieren, beraten 229 31, 348 28, 370 30f
contagion, *Ansteckung* 430 21, 522 40; c. gescheft 426 33
convent, *kirchliche Behörde (vgl. VI 648 § 6)* 399 26
convulsivisch, *zerstörerisch, krampfartig* 406 32f
coreum *(für corium, latein.), Haut* 207 13
corporal, caporal 94 12f, 109 12, 113 2f, 116 37f; c. *der Profosen eines* departements 562 20f; c. der Maréchaussée 592 20f
corps de garde und haubtposten 106 34, 112 26, 132 35, 135 20
corpus *(latein.), zugewiesene Gesamtheit des Gehaltes* 298 34
corrosivum, *zerfressender Stoff* 241 35f
Corsier, Dorf bei Vivis (Vevey), Kt. Waadt 501 28
Cotzhofen, s. *Kosthofen*
craftwasser und hertzsterckungen 349 24
criminale, *Blutgerichtsbarkeit* 152 5
cubic ---, s. kubik ---
Cuntz Stephan, *Stadtarzt* 197 31

D

s. auch T oder Th

Dachsenwaldt, *Wald bei Vechigen, A. Bern* 322 14
Danzig, Dantzig, *Stadt an der Ostsee (als Auswanderungsziel)* 637 4
Darlehen, D. aus der «büchsen» *des Baderhandwerks* 246 24ff
Dattelbaum, tattelboum 13 17
Dauphiné, *Französische Provinz* 430 31, 434 21f
debit, *Absatz, Verschleiß* 239 30
deck u. ä., *Dachdecker* 38 11; Nr 35; 118 8, 132 17f; ziegeld 64 20f
defektur, *Beseitigung von Abfällen, Säuberung* 244 30
Degen, tägen u. ä. 3 20ff, 39 13f, 578 31; d. mandat 4 18; Nr 1 c; t. tragen 260 20
Deißwil, Deyßwyl *Dorf, A. Fraubrunnen* 501 27
Delick, *reformierter Schweizer Pfarrer bei Potsdam* 635 28
Delsbergtaler Flüchtlinge 506 28
demens, dementia, *wahnsinnig, Wahnsinn* 406 24

Denkmünze zur Feier der Bestätigung des Waisenhauses 625 5
Denler Salomon, *Obmann der* landsocietet der scherer, *zu Langenthal* 219 19
deserteur 47 1, 596 32
deßnahen, *deswegen* 183 31
Detlingen, Dedlingen, *Dorf, ehemals Frauenkloster* 279 24
dicasterium, dikasterium, *entscheidende Behörde* 48 4, 110 20, 150 6f, 601 19
dick, *oft* 49 26 *usw*; d. und vil 202 12f
dieb 481 42; offentlicher d. 517 42; d.gsindt 557 37
Diebstahl, diebstal, *während einer Feuersbrunst* 73 7f, 102 27; *Verhinderung solchen D.* 120 20ff, 123 14ff, 126 2ff; *D. von Holz* 192 19f; *D. von Gebäck* 292 4; *D. der Bettler* 461 13, 466 40, 516 13
Diemerswil, *Dorf, A. Fraubrunnen* 501 27
diener, dyener, bedienter, *Angestellter* 9 5, 286 32, 414 25f; nebend. 16 23; kilchend. 420 6; geschworne d. 419 32; der statt d. *(z.B. Weibel, Reiter, Läufer)* 473 37; farbtragende 153 16
dienst, *1. Dienst* 10 40, 11 5, 285 22f, 325 7; verlust des d. 389 12. *2. Dienstbote* 7 20f, 11 25, 13 10, 58 9, 86 5, 222 29, 247 6, 299 4f, 390 16f *usw*; d. volck 11 3; d.botte 155 31; frömbde d. 87 33, 285 22; gesindt und d. 313 16; *s.* knecht, magd
Dienstenzinskasse s. armencaßa
dienstknecht, *Dienstboten* 538 36; frömbde ußlendige d. 72 27
dienstmagd 538 37
Diesbach *entweder Dießbach, A. Büren, oder Oberdießbach, A. Konolfingen* 501 27
Dießbach von, *BB (HBL II 712)* 272 6; frouw Barbel von D. 272 9 *(Witwe des 1539 verstorbenen Ludwig von D.)*
Dieterswald, *Weiler, A. Burgdorf; Zehnt* 335 19f
Dieterswil, *Dorf, A. Arberg* 501 28
Dijon, *Stadt in Frankreich* 434 33
dikasterium *s.* dicasterium
dimission, *Entlassung* 436 4; dimittieren, *entlassen* 369 8f
dingen, ufdingen, aufdingen *u.ä., vertraglich in Dienst nehmen oder treten* 215 24, 223 2f, 248 17, 254 29f; *s. auch* verdingen
Dinkel, dinckel *u.ä., Getreideart* 275 8, 310 7, 322 7ff; gestampfte d. kårnen 277 37; d. fürs brot 299 15
dirnen, herumschweifende 600 19
dispensation, *Zuteilung* 385 21
dispensatorium, *Arzneienverzeichnis* 242 7, 352 28; d. Augustanum 213 3f; Würtembergisches d. 240 16f; particular d. 240 21
Distelzwang, *adelige Zunftgesellschaft* 5 15; *Beitrag an die Profosenlöhne* 548 22
doctor, *meist* = medicus, *s. Arzt*
dogue *(Französ.) Dogge* 39 6, 453 17f
Dolch, dolch, tolch, tholch 3 12f
dölchli, *kleiner Dolch, Stilet* 3 42f
domicilium verzeigen 109 31f
dominium, *Herrschaft, Eigentum* 335 9, 341 27, 361 30
Dorf, dorfschaft 9 22, 143 12ff, 585 25; d. genossen 486 1f; d.recht 504 25; des d.rechts entsetzen 539 11; d.wächter, d.wacht 143 16, 600 7ff, 603 32; d.meister 143 21; feürgschauer 143 20; vierer 143 21; vorgesetzte 143 21; d. genoß 550 27; *Neubauten* 143 12ff; d.gemeinde 603 23; *Feuerspritzen* 143 25
dortsche *(Französ. torche), Fackel* 24 32
dotzet, *Dutzend* 444 17
drobhaltung, *Befolgung* 523 24
drogue, *Droge* 241 30f, 392 18, 434 29ff; fremde d. 243 7
drübel *s.* trübel
drussen *s.* dußen
drysigost, *Gedächtnisfeier, 30 Tage nach dem Tod; letztwillige Verfügung für deren Kosten* 277 4
Dudang Wilhelm, *Bruch- und Steinschnitt-schärer* 205 11
Dummholz, *s.* Thûmholtz
dünckel, tünckel, *Leitungsrohr* 57 16f; d.bohrhütte 133 17
Dunus Bartholomaeus, Dr. med. *Stadtarzt in Bern (vgl. HBL II 765; Y. Thurnheer, Stadtärzte 52)* 309 31, 353 26f
dürftig, *arm, notleidend* 267 16ff, 278 1f, 336 21; *s.* arm
dußen, drussen, *draußen* 436 19, 449 3
dysenteria, *Ruhr* 369 18

E

s. auch a *oder* å

Eberstein von, Ambrosius, *Dr. med. in Bern* 196 33
Echallens (Tscherliz), *Dorf, einst gemeine Herrschaft Berns*

und Fryburgs, Kt. Waadt 437 26, 612 23
ee *1.* ehe, vor und ee 262 25. *2. s. Ehe* und ee –
eegöümer, *Sittenaufseher (vgl. VI¹ 392 Nr 22c Ziffer 4; 411 Ziffer 5)* 15 1
eegricht, *s.* chorgericht
eerichter, *Richter in Ehe- und Sittensachen* 14 35, 419 31 f
effecten, *bewegliche Wertsachen, mit Ausnahme des Bargelds* 412 30
ehaft, ehehaft, *rechtlich anerkannt, rechtmäßig;* e. noht 25 3, 78 5; lybs- oder e. not und unmûß 78 24; e. gescheft 79 21, 466 24 f; e. ursach 80 16, 88 23; e. fal 106 13
ehegöüneer, *Sittenaufseher (s. VI 411 8 ff)* 515 17
ehegraben, *Abzugsgraben, Kloake* 38 13; Nr 30 f; 361 34, 428 21, 458 9 f
ehestreitigkeit 152 1
ehrbarkeit, *Ortsbehörde* 397 21, 539 5 f
Ehre, er, eer, eher *u. ä.* 482 3; e. verlezlich 255 13, 257 7; *an die* e. rûren 246 11, 249 23; abbruch der e. 249 8, 255 13; an e. und handtwerk nachteilig 442 22; e. trunck 331 9, 336 11, 362 8 f; *E. der Profosen* 498 28 f; der e. unschedlich 545 36; *s. Strafen,* erschatz
ehrlich, *ehrenhaft* 6 3
ehrlos 258 8
ehrschatz, *s.* erschatz
Eid, eidt, eydtlich *u. ä.* 150 21 ff, 156 29, 393 11 ff; glübdt an e. statt 111 42; e. glübdt 112 5, 425 30, 440 25, 442 29, 444 19; bey geschwornem e. 161 11; eydtl. declaration 451 3; österlicher mittwuchen-e. *(vgl. V 99 Ziffer 19)* 175 25; offen, gelehrter *(= vorgesprochener)* e. 425 21, 460 15; solennischer e. 426 10; e. bruch 262 11; e. pflicht 443 3
Eidgenossenschaft, Eydtgnoßen, Eidtgnoßisch *u. ä.* 164 21 f, 425 4, 431 30 f, 433 1, 435 12 f, 450 28 f, 461 20 ff, 469 4 f, 471 2 f, 481 41, 509 34, 516 32 ff, 536 9 ff; E. harkomen und bruch 3 41, 9 22 f; E. boden 558 10; E. kauf- und handelsleüth 597 11; *E. Defensional* 630 36
Eier, eyer 272 18 f, 275 4, 294 34 f, 297 14, 302 1 f, 315 14, 319 12 f
eimer, eymer 76 25 ff, 101 15 ff; oberkeitliche e. 123 30, 126 6; gesellschafte. 118 38 f; hause. 133 37; *s. Feuer*
Einfuhr, *E. prämien für Korn* Nr 52; *E.* pfenning (abgab) *für Wein* 173 9 f
einich, *kein* 209 29, 293 16 *usw;* einichswegs, *keineswegs* 473 33
einliff, *elf* 299 8, 305 3
Einung, eynung, *1. von einer Schwurgenossenschaft (namentlich Bürgerschaft) vorgesehene Geldstrafe, 10 β* 2 29 f; *2. Vereinigung* 483 34
einzeücher, *Einzieher (von Gefällen)* 395 4, 400 17
einzilen, *s.* inzilen
einzinser, *Zinspflichtiger, der für seinen Anteil eines nun geteilten Lehengutes Zins an den «Träger» zuhanden des Lehenherrn beizutragen hat* 410 29
einzugsgeld *in Twingherrschaften* 528 34
electoren, *Mitglieder der Wahlbehörde* 398 28
Elendenherberg, *Fremdenherberge* 272 36 *(vgl. Hans Morgenthaler, Bilder aus der ältern Geschichte der Stadt Bern 1935 S. 151)* 464 41
elle *(= 54,17 cm in Bern); Gleichheit der* e. 499 25
Elsaß als Ziel Argauischer Auswanderer 506 35, 628 15
embden, embdet, *Ernte des zweiten Heus* 299 19, 320 29, 357 22
embellißement, *Verschönerung 66* 36
emigrierter, *Auswanderer* 47 19; Nr 161 d
Emmental, (alte Ämter Trachselwald, Sumiswald, Brandis und z. T. Signau) 167 26 ff, 256 27
emmer, ammer, *Sommerdinkel* 301 24; a. brey 357 18
emolument, *Sportel, Gebühr* 173 12
empiricus oder versûcharzt 224 29 f
Engelhardt Samuel und Comp., *Indiennefabrik* 569 32
Engemeister, *Bannwart über den Engewald (s. Bern I Enge)* 188 12
Englisberg, Dorf, alte Twingherrschaft, A. Seftigen 591 35
entaüßeren = veräußeren, *ausführen* 168 28 f *und* 167 31
enthalt, *Aufenthalt, Unterkunft* 279 25; geordnet e. 459 38
entragen, *wegtragen* 478 24
entsatzung, *Absetzung* 130 17, 328 15
entschädniß, *Entschädigung* 24 7
Entscherz, Endtchertz, *Weiler, A. Erlach* 322 16
entschlachen, sich, entschlagen, *verzichten, sich säubern* 24 19, 255 18
entsitzen, *fürchten* 497 22
entweren, *entwaffnen* 112 36
entzucken, endtzucken, *entziehen* 330 25
epilepsia 369 19

er, *s. Ehre*
erb, *1. n. das Erbe* 267 37; *der Pfründer von Spitälern* Nr 78; 270 21ff, 277 1ff; 293 19ff, 334 27ff, 336 25ff, 357 19, 382 22ff, 418 4ff. *2. m. der Erbe* 267 23
erbarkeit, *1. ländliche Ortsbehörde* 15 35. *2. Ehrbarkeit* 16 17
erben, verwandte, soweit sy die ihrigen ze e. und ze rechen habendt 423 15
erbnus, *Vererblichkeit, Ansteckung* 208 2
Erbschaft, verlassenschaft, *Nachlaß* 152 7; *E. unterstützter Armer* 537 31f, 552 27
Erbsen, erbs 161 25, 301 24, 334 11, 340 1, 352 20 *usw; e. mûß* 339 37
erbsucht, *ansteckende Krankheit*, erbsüchtig 207 29f, 284 36, 422 25
erbuwen, *düngen, anbauen* 291 22, 323 31
erdengeschirr, *irdenes Geschirr* 434 43
erfahrung 230 1f, 242 20
Erfurt, Stadt in Deutschland 427 24
ergetzung, *Vergütung* 14 27
Ergeüw, *s. Argau*
erhalten, *bekräftigen, beweisen* 426 10
erkunnen, erkunden, *inquirieren*, fragen und e. 459 28, 467 34
Erlach, Stadt und A. 501 23; *Markt* 161 26; *Feuerordnung* 129 30; *Amt* 592 6; *Amtmann* 341 24, 561 25; *Profos* 483 37
erlechen, *leck werden* 292 9
erlicken (sich), *erpicht sein, gierig verlangen (Id. III 1250)* 290 11
erlüften, *durchlüften* 434 36
ermel, *Ärmel* 469 2
erndt *u. ä., Ernte* 163 23, 165 20, 556 23f
eröügen, *sich zeigen, sich ereignen* 142 24
error *(latein.), Irrtum* 187 20
erschatz, ehrschatz, *Anerkennungsgebühr, die bei Handänderung im Lehensverhältnis dem Lehenherrn zu entrichten ist* 273 22f, 294 16, 297 3f, 301 39, 315 13, 331 21, 335 24
erschießen, *fruchten, helfen* 21 2; *partic.* erschossen 324 6
Ersigen, Ersingen, *Dorf, A. Burgdorf;* Acherum 335 21
Ertrinkende, Hilfe für E. Nr 122
erwinden, *aufhören, fehlen* 271 23,
erwölen, *wählen*, erwölung, *Wahl* 483 27f
esponton, *m.* «arme d'hast *(mit Stiel)*, sorte de demi-pique que portent les officiers d'infanterie *(Dict. de l'Académie française, 1812)* 121 38
esterig, *Dachboden* 396 1
étage, *Stockwerk, Stock* 62 18f
eüffnen, geeüffnet; *s.* äuffnen
eüwenklich, *für immer* 268 4ff
evangelisch, *reformiert* 31 34
examen, examinieren, examination 215 33f, 223 17f, 227 5ff, 241 17f, 476 6; meistere. 227 12; *Lohn der Examinatoren* 232 9ff; ober-e. 237 16
execution, *Vollzug* 39 24f, 109 33; rechte e, *ist* das leben aller ordnungen 517 13
eymer, *s.* eimer
exercieren, exercitium 109 16
exulant, *aus seiner Heimat Geflüchteter oder Vertriebener* 611 24f
eynig, *alleinstehend, vereinzelt*; e. hof 461 12

F

s. auch V

Fabri (= Smid) Dietrich, *Stadtarzt in Bern* Nr 66 a
face, *Fassade* 62 15f; hausf. 62 32f
fädergwandt, *Bettfedern* 84
fachle, *Fackel* 76 31
fahl, *s.* fall
fahne 131 7
fahr, fhaar *u. ä., n., Fähre* 379 35f, 485 42, 487 20, 491 12, 507 32; gewohnte (ordinari) f. *im Argau* 423 24; nebendf. und fischerschifflin 423 24
Fahrlässigkeit, varlassigkeit, fharlässigkheit, farlässig *u. ä.* 281 24, 420 6, 462 37, 491 23, 494 35, 497 4, 566 29, 586 12
fall, fahl; f. und rat tûn, *jemanden versorgen* 337 17, 393 18
färbi, *Färberei* 97 21; Küpfers f. 98 30
farbtragend, f. bedienter 153 16
farbwahren, *Waren zur Farbbereitung* 434 44
fasel, *Ferkel* 51 7; f. schwein 375 18
Faß, vaß Nr 29 b; *leere F.* 50 35f
fasten, Fastenzeit 277 24f
Fastnacht, faßnacht, fasnacht, 13 33f, 332 27f, 343 9f; f. butzen, *Verkleidung um F.* 14 1; *F. feuer* 13 44
faulfieber 155 22
febris, *Fieber;* f. pestilentialis Hungarica 369 17; f. petechialis, *Fleckfieber* 369 18
fechten, *1. anfechten, behandeln* 475 27. *2.* f. und bettlen 578 29f
fecken, fekung *u. ä., prüfen, Prüfung* 127 35, 129 21, 172 8, 387 30

fecker, *Prüfer*; måsf. (= holzmesser) 190 20
feder, *(Kennzeichen des Notariats)*; der f. privieren, *einen Notar entsetzen* 414 1
Feiertag, *s.* Sontag
feldtarbeit, veldtarbeit *(wird nicht als* handwerk *angesehen)* 618 9
feldtfahrt *u. ä.*, *Weide auf Allmend und abgeernteten Äkkern und Matten* 341 22
felleisen 585 14
Fellenberg, *BB (HBL III 135)*, Christoph, *alt Vogt zu Wangen* 312 5f
fengeklich *u. ä.*, *s. Gefängnis*
fertigen, fertigung, ferggen; *l.* = ververtigen, *befördern* 158 16, 159 15f, 168 21, 291 22. *2. mit einem (rechtlich) verfahren* 73 28, 93 35, 105 8, 109 29, 156 7
Feuer, führ, feüwr *u. ä.* 24 35; f. und liecht, *fester Wohnsitz* 432 12; f.noth 58 23; f.gefahr 22 36, 152 24 *usw*; f.schwärmer 22 33f, 37 16; *F.werk* Nr 12 e; 32 42, 37 16ff; *F.lärm* 42 19; f.brunst 59 5, 411 5 *usw*; f. stätte Nr 39; 152 24 *usw*; f.stattabgabe 70 7; f.stattrecht 70 6f; F.gschauer 126 39f; Nr 144 h; 505 10; *s. Bern III*; *Feuerwehrordnung 1502* Nr 42, *1542* Nr 43, *um 1628* Nr 45 c, *1651* 98 7ff, *1699* Nr 46 e, *1783 und 1794* Nr 46 h; *F.wache* Nr 44 c, 45 a; *F.hauptleute* 120 33, 125 31ff, 129 3ff; *F.zeichen* 85 15f; *Vorsorge gegen Feuersgefahr* Nr 47; *F.leitern* 72 16ff; Nr 47 d, e; 101 9, 118 32f; 127 29f, 132 37; *F. spritzen* Nr 47 f, g; 76 38, 118 32, 101 21, 123 33ff, 127 32, 129 13ff, 131 36f, 135 17ff; *F.spritzen der Gesellschaften* 123 44f; *F. haken*, hågge 72 19, 118 32, 127 29; F.meister 124 16ff; f.eymer 75 7ff, 127 31, 101 15ff, 118 28f, 133 24 *usw.*, *s.* eimer; *F.zeichen* 87 14ff, 131 30 *usw.*, *s. auch* sturm; f.losung 121 16; f.läufer 133 61, 135 8; *Verhütung der F.gefahr* 126 20ff; *– beim Tabakrauchen* 438 5, 446 11f; eigen f. und liecht = *eigene Haushaltung* 110 24; f. und liecht 481 6; *Belohnung für gute F. wehr* 122 36ff, 124 36ff, 134 8; *F. ordnung ist* policeysach 125 15; f.einlegung, *Brandstiftung* 586 13; *Besorgnis wegen F. durch Bettler* 460 20, 478 33, 480 33f; f.züg 481 2; f.schlag 481 3; f.threüwer, *der mit Brandstiftung droht* 503 20, 557 45; f. geben, *schießen* 564 4
feüsi *(aus Französ. fusil)* 22 2
feüwr *u. ä.*, *s. Feuer*
fheren, *s.* veer
fhrüy, *frühe* 20 1
fisch, visch 332 28, 338 15, 344 37; v. oder hâring 278 6
fischer 344 37; Sursee f. 338 14
Fischer, *BB (HBL III 162)*, Inselverwalter 394 29; Beat, *Postmeister* 427 18, 501 12
fischetz, *Fischereirecht* 361 4f, 364 8
fischtag, vischtag, *Fasttag (da Fische gegessen werden)* 277 35
flachs 296 20; dörren und brechen 140 13; f.samen 291 27; f.zehnd 335 25, 342 16
flachsern, *Flachs-landstück* 363 33
fleisch 28 11, 30 10f, 271 30, 301 12ff, 303 12ff, 313 24f, 316 16f, 354 19; kalbf. 31 5; f.tage 313 24, 316 15, 336 36, 342 37; schaff. 31 5 = schäfis 270 37; f.schâl 72 25f, 85 19, 159 15, 303 37, 313 34, 354 19; f.haus 144 5, 152 25; f. *versorgung* Nr 48 c; dürs f., *gedörrtes F.* 277 25f; grün f., *rohes F.* 270 37, 277 25f; rinderis f. 270 37; f.suppe 342 38
flekenfieber, *Flecktyphus* 258 15
floß 24 14, 169 5
fluchen und schweren 105 29
Flüchtlinge, *s.* vertribne 511 18ff, 516 33f, 524 23, 526 3, 551 12, 555 8, 557 27; Nr 161 c und d; *s.* glaubensgnoß
Flückiger Maritz, *Arbeitsleiter* (fürgesetzter) *im Arbeitshaus* 498 5f
fornen, *Forelle, trutta* 361 2f
Forst, Wald, A. Bern und Laupen 74 23, 177 2, 198 24, 296 34, 307 2
Forster, Forstner, *Bannwart im Forst* 174 12, 176 21, 178 6f, 299 9; unterf. 176 38, 188 11; oberf. 176 25; *Oberförster* 188 11
fortification 93 14
frag, fragen *(unter Anwendung von Zwang, Folter)* zur *Rede stellen* 459 20, 477 29; pynliche fr. 479 23, 580 7
Frankreich, Französisch, Franzosen 46 26, 353 24; *fr. Sprache* 391 19, 398 4; refugierte F. 5 20; Nr 161 d; emigrierte F. 47 19f; Nr 161 a, b, d; F. priester 47 22; *Bettler aus F.* 486 17; *F. Orden* 47 14; Obrist *in F.* 68 16; haubtleüth *in F.* 68 18; *Chirurgen im Dienst F.* 259 22; *Einfuhr* ungiftvehiger wahren *aus F. (Gewürze, Weine, Öle, Eßwaren, Drogen, Samen, Steine, Farbstoffe)* 434 34ff; verbottene Französche provinzen 435 22; *Manufakturen, die einwandernde Franzosen bringen* 621 12

Frantzosenblatteren *u.ä.*, venerische seüch, lustseüch, *Syphilis* 207 24, 221 17, 282 10, 401 32, 403 16; Nr 112, 117
Frau, frow, weibsperson, wybsperson *u.ä.* 243 17f, 246 4, 252 4; *s. Bußen*
Fraubrunnen, Frouwenbrunnen, *ehem. Kloster mit Dorf; A.* 366 21, 501 25; amt 592 9; *Amtmann* 529 31, 561 22
Frauenfeld, Stadt, Kt. Thurgau, Tagsatzung 591 21
Frauenkappelen, Caplen *u.ä., Gemeinde, A. Bern, Chorgericht* 489 21; kilchöri 501 26
freiheit, freyheit, fryheit 227 22, 267 25; erloubnuß und f. 224 20f; fr. und harkomen 227 24
Freiweibel, s. fryweibel
Fremder, frömbd *u.ä.*, landsfremd 2 15, 31, 12 27, 30 19f, 42 17f, 46 5ff, 112 37, 152 8, 155 8f, 285 16, 380 27; tolerierte f. 48 3; *Polizei über F.* Nr 28; f. handwerksburst 102 21, 285 21; *s.* handwercksgsell; f. dienst 87 23, 419 14; landsf. 415 20; *Verkäufe an F.* 165 21; *F. in Spitälern* 348 7ff, 353 24; *fr. Aussätzige* Nr 126; 467 21f; *fr. Bettler* Nr 125, 127; 470 34 (vgl 471 37), 484 6f; fr. landstricher 460 22f, 484 16f, 547 13f, 550 18; fr. krämer und krätzenträger 474 30f; fr. und ußere 516 24f; landsfr. 519 15; *Kontrolle über Fr.* 593 20f; *s.* frömbd, toleranz
fretter, *Pfuscher (J. und W. Grimm, Deutsch. Wörterb. 4. 140)* 568 15
Freudenreich, Freüdenrych, *BB (HBL III 328)* Michael, *Seckelschreiber* 316 40
frevel, frâvel, frevler, *u.ä.* 42 9f, 156 5, 269 32 *usw*; groß f. 203 12; slâcht f. 246 10; bûssen und f. 249 19f
freykeiglen, *allg. zugängliches Preiskegeln* Nr 23
freyschießet Nr 23
Fricker, Dr. Thüring's pfründ *(vgl. HBL III 331)* 465 14
Fricktaler Flüchtlinge 506 28
Frienisberg, Frenisberg *u.ä., ehem. Kloster und Amtskreis, A. Arberg* 11 35, 279 12, 327 25; twing, amt, gericht 342 9, 344 9f, 592 2; *Amtmann* 40 20, 341 17f, 344 20, 529 32; *sein Eid* 347 12ff; *seine Angestellten* (dienst) 222 29; *ihre Löhne* 345 1ff; *Ordnung* Nr 91 f; *Pfründer* 342 30f, 346 23, 405 14ff; Nr 110; kindbetterinnen 345 29f; amkinder 346 38f; *Almosenheischende* 500 21; *Bußen* 342 6; *Zehnten* 341 32f, 344 22; zehndbesteher 344 23f; *Fuhrleute* 344 28f; *Fr. haus, s. Bern I; Kornvorrat* 164 10; *Verlegung des Fr. gerichts nach Seedorf* 344 14; *Gerichtsgeschworene* 344 9; *Weibel* 344 19; closteramt 415 32
Fries, *Pfarrer zu Baden im Argau* 609 23f
friheitbûben, *Landstreicher* 460 22
frômbd, *sonderbar* 3 42; *s. Fremder*
fronvasten, fronvestlich *u.ä., Fasttage im Frühling, Sommer, Herbst und Winter (Mittwoch bis Samstag nach Reminiscere, Pfingsten, Crucis, Luciae)* 32 9f, 103 4, 196 22, 245 32, 271 39, 277 34f, 305 33, 332 31 *usw*; f. gelt 263 24; f. allmûsen 519 20
frû, frûy, *frühe* 19 12f
frücht, *Früchte* 26 1, 29 5ff; *unreife* fr. Nr 114; 437 11
fründ, *Verwandter*, gfründt, fründschaft *u.ä., Verwandtschaft* 28 23, 468 30f, 617 22f
Frutigen, Frutingen, *Dorf und A.*, amt 592 13; Lämmerzehnt 360 15; *Profos* 483 38
Fryburg (Fribourg), Stadt und Kanton 4 13, 560 20f; *Ausfuhrverbot Berns und* F. 167 22
fryen, *befreien, privilegieren* 267 24; gefryet vor dienstbarlichen wercken 268 33
Frygin, *Stifterin einer Geldspende für die Armen im Obern Spital* 271 36
fryung, *s.* freiheit
fryweibel, *Freiweibel, Vollziehungsbeamter der Obrigkeit in einem der 4 Landgerichte* 10 27, 11 30f, 12 37, 99 12f, 162 26f, 397 2, 529 5
fûglich, fûgklich, *passend* 285 30f
fühli, *Füllen* 364 7
fûhrmann *u.ä., plur.* fûhrleût, 193 15; holzf. Nr 60; 344 27; *Lohn* 183 21, 192 29, 194 5; *Verantwortlichkeit* 192 2ff
Fuhrpflicht, s. für
fuhrung 191 17
fuhrwerk 138 1f
fulboum, *Faulenzer (Id. IV 1237)* 290 11, 481 15
füllery *u.ä., Völlerei* 13 28, 27 25, 32 29; f. mandat 32 29
fündeli, fündling *u.ä., Findelkind* 366 15, 583 13, 617 9f; Nr 162 g; f. pfleger 622 25
fünstling *(für* füstling), *kleine Pistole (Id. I 1125)* 487 5
fûr, *I. übrig bleibend. 2. s. Feuer*
füren, *feuern*, gewarsam f. 72 13f
fûr, fûhr, *Fuhre* 176 31f, 342 23;

f. mann, f. leute 193 15, 338 34, 441 8f; f. vieh 193 18
füran, *weiterhin* 280 25
fürgesatzt *u. ä.*, *Vorgesetzter* 75 39, 93 21; *Gemeindevorsteher* fürgesetzte jeder gmeindt 502 25
fürig, *übrig* 310 22, 324 2, 340 15
fürkouf, ufkouf *u. ä.*, *Aufkauf von Waren zum Wiederverkauf* 158 9f, 174 10, 193 1
fürkaüfler, *der Waren zum Wiederverkauf aufkauft* 170 27
fürschießend, *überzählig* 366 10
fürschlag, *Vermehrung, Ersparnis* 340 37, 347 20
fürsechung, *Vorsehung, Schutz* 249 25f
fürsteeig, *förderlich* 475 4
furt 57 23
fürters, *fürder, in Zukunft* 445 11
fůrung, *Fuhre* 291 30f
fürwysen, *fortweisen* 419 20f
fusil, *Gewehr* 582 25, 595 24
fußgänger 138 22f, 441 8ff

G

g ---, *s. auch* ge ---
gable, *Gabel* 72 19
gäch, gechling *u. ä.*, *jäh* 90 10, 92 30, 142 36
gage *(Französ.)*, *Besoldung* 356 28f
Galeerenstrafe 480 30, 541 13, 553 16, 558 20, 578 20ff
galgen 630 29
galläpfel 434 45
galleren, *s. Galeerenstrafe*
gallerig, *Gallerte* 333 9
gans 51 26f
gårste, *s. Gerste*
garten 54 15, 59 25, 320 17; boumg. 59 19; krutg. 59 19, 332 5; g. frücht 332 3
gartengewächs, *Gemüse* 30 11, 314 9
Gäschler, *Chasseral (Gestler), Berg zwischen A. La Neuveville und A. Courtelary* 341 23
gasse, gäßli 2 18f, 4 21, 8 7f, 13 6f, 20 33f, 27 22f, 37 2ff, 50 11ff; Nr 40; 75 24ff, 542 32; haubtg. 38 5, 53 14; vordere g. 51 15; frye g. 51 36f; rechte g. 53 26; g. bettel, *s. Bettel; s. Bern I für die einzelnen Gassen der Stadt*
gast, *pl.* gest 26 30, 28 32f, 98 2; hochzeitliche g. 28 22; frömbder g. 86 3; g. gäb, *Herbergswirt* 110 31
gastieren, *bewirten, zu Gast halten* 28 32
gatter, *Gitter* 93 14, 113 32; schutzg. 84 16, 98 37, 112 15f
gätzi, *Schöpflöffel* 56 1
gebätt, gebett, *Gebet* 37 6, 95 27, 376 4; gemeines g. 353 42; g. form in pestzeit 423 7f; abendg. 427 21
gebeincapell, gebeinhuß, *Beinhaus* 245 23f
geberd, *Betragen, Benehmen*; unzimlich g. und unfůr 276 6
gebott, *s.* bott
gebråst, prest, *Mangel, Fehler, Gebrechen* 274 30, 280 22f, 285 29, 467 33; lybspr. 285 23, 293 12
gebursame, *Bauernschaft* 72 16f, 456 16
geburt, gepůrt *u. ä.* 261 16ff
gebüw, *Gebäude*; stattg. 305 12
gech, *jäh* 348 31
gechen, *gehen* 96 16f
gechling, *s.* gäch
gedinge, *Vertrag* 267 24
gefährlich *(für* gefärdlich), *arglistig* 354 47
gefangener, gfangner *u. ä.* 212 22
Gefängnis, vanknůß, gevencknuß, gefangenschaft *u. ä.*, *sowie Adjektive, davon abgeleitet* 2 37, 5 17, 7 21, 9 3ff, 14 2ff, 16 2, 23 6f, 28 7, 31 7, 37 15f, 64 26, 79 36, 87 3f, 95 23, 97 35, 102 28, 105 32f, 108 33f, 112 36, 115 14f, 140 16, 149 15, 174 22, 186 12, 192 21, 206 10f, 224 10f, 226 27, 230 22, 420 19, 424 3, 466 4f, 488 37, 548 30, 556 13, 564 7, 585 4; 4stündige g. 557 32; 24stündige g. 100 36, 102 18, 104 29f, 122 16, 177 28, 192 18, 260 24; 48stündige g. 104 32, 161 12f, 167 13, 189 36; 3 × 24-stündige g. 191 19; schwåre *oder* harte g. 13 14, 384 7, 460 8; g. zů waßer, můs und brot 12 24; g. zu wasser und brot 56 38, 439 17; g. gelt 122 11; Obere g. 32 24, 413 39; chorgerichtliche g. 32 24
gefårdt, gevård *u. ä.*, *Gefährde, Hinterlist* 158 5, 203 35, 216 24, 387 22f; list und g. 257 10, 580 3
geflügel 388 23; *s. auch* gefügel
gefreyter 116 37f, 131 32
gefügel, *Vögel, Geflügel* 296 24; *s. auch* geflügel
gehalt, gehalter, *Behältnis, Verwahrungsort*; ussers oder frömbds g. 267 29; g. mit zweyn schloßen 365 32
geheimb, geheimhaltung 45 25; g. halten *(der Anzeiger)* 39 38, 66 25, 153 18, 160 36f, 164 23, 169 20, 178 17
Geheimhaltungspflicht für Verhandlungen einer Gesellschaft 216 13ff; *G. des Geburtshelfers* 231 13; *G. des Sekretärs des Äußern Krankenhauses*

413 15; *G. der Zähler der Almosenbedürftigen* 493 19
gehell, *Zustimmung* 209 7
gehorsamen, *gehorchen* 93 34, 105 12
geiß, *Ziege* 352 4; g. milch 352 5
geißlen = peitschen 554 26f
geistliche, geistlicher herr 331 5; *Wachtgeldpflicht* 108 26ff; *Bezüge für das* nachtmal des herren 333 22f
geköch, gekócht, *Gekochtes* 314 8; g. oder müßkorn 308 19
gelbsucht 258 14
Geldstrafe, geltbůß; gelts- oder leibsstraf 450 37; *s. Bußen*
geloben; glübdt *u. ä.*, *Gelübde* 72 11, 149 30, 176 25, 178 8, 218 5, 262 23, 267 27f, 500 35f; g. an eidts statt 111 42, 426 10; formliche g. 260 2; handg. 444 22
gelt *n.*, *I. Geld* 271 33, 275 3; g. straf 274 33. *2. geschuldeter Sachwert* 272 6
gelte *m.*, *Gläubiger;* gmeine g., *Gläubigergemeinschaft* 500 4f
geltklamm, *s.* klam
geltstag, *Konkurs* 414 13; das gůt gmeinen gelten fürschlagen, *Konkurs machen* 500 4
geltveräusserung, *Geldabfluß nach dem Ausland* 449 4
gemein, gmein, *allgemein, gemeinsam, der Stadtgemeinde gehörend* 54 14; g. nutz 57 29, 247 14; g. schouw 199 37; g. vogtei 450 29; g. werck *(Gegensatz:* sonderbar w.*)* 490 17 563 23; wolfahrt des g. wesens 528 40f
gemeind, gmeind, *Gemeinde* 199 15, 462 21, 525 13ff; unvermögliche g. 494 21ff, 529 42, 541 29; wolhabende g. 494 23ff; bemitlete g. 525 29f, 529 43; g. und heimet 495 14f; g. versamlen 433 32f; g. gnoß 515 32, 528 32; arme der g. 433 25f; g. *pflichtig, ihre Armen zu unterstützen* 475 33, 494 15ff; *s. Arme;* von g. zu g. fertigen, *auf dem Schub (in ihre* g. *oder aus dem Land) schaffen* 495 10ff, 502 10
gemüeß, *(woraus Mus bereitet wird)* 301 24
gemüthskrankheit 417 27
Genelat Jacob, *aus Lausanne, Schaubhutverkäufer* 251 15f
Genf (Genève), Jenff, Genfer, *Stadt und Kt.* 88 3ff, 451 33ff, 610 2; magistrat 451 36; Escalade 88 4; lazareth 434 24; *Galeeren* auf dem G. see 541 13f; seeport *(am G. see)* 560 1
genißt, *Niederkunft* 153 11, 231 10, 264 29, 620 16f
genoß, *s.* gnoß
Georgii, *23. April* 113 24f
gepürd, *Bäuert, Bauersame* 485 9
gerber, gerwer; zun Gerbern, *Haus der Gesellschaft zu G.* 76 5, 548 20, *s. auch* Gerwern
Gerenstein, *Geristein, Anhöhe und ehem. Burg, A. Bern* 87 17
Gericht, gricht, z'gricht *(gehen)* 3 24, 9 22f; g. halten 344 18; closterg. 344 9; stadtwayseng. 145 20ff, 151 19, 154 28; ußeres gericht, *Stadtgericht* 470 1; g. geschworne 344 9; g. statt 344 14
Gerichtsäß, grichtseß, gerichtsgeschworner, *Mitglied des Gerichts* 15 25, 230 30, 239 16, 344 15, 419 32
Gerichtsbarkeit im Bad Schinznach 380 1ff
Gerichtschreiber 2 28, 11 31; *s. Bern III*
Gerste, gårste 161 25, 301 24; *Preis* 163 28; gestampfte g. 277 36, 316 1; ungestampfete g. 316 1, 333 37, 340 26; g. wasser, *s.* ptisana
gertel, *Gerät zum Holzhau* 182 33
Gerwern, zun, *Gesellschaft des Gerberhandwerks, deren Landjegipflicht* 486 23
geschänck, *s.* handwerk (geschänktes)
geschirr, gschirr, *Werkzeug, Einrichtung*, chirurgische g. 258 35f; *Pferdeg.* 326 30ff; umblaufend und beweglich g. *(einer Mühle)* 363 4
geschmack, *Geruch* 52 18
geschos, *Geschütz, Gewehr* 22 2f, 32 34f, 105 22, 578 20f; *s.* gschütz
Geschrei, geschrey, schryen *u. ä.* 1 7f, 7 12f, 12 8f, 20 33f, 24 33, 28 4, 36 33, 513 42
gesell 62 6, 181 22f; büchseng., *Geselle, der die Kasse führt* 259 38; g. und mittler, *s. Barbier;* altg., *s. Barbier;* g. bott 259 39; fremder g. 259 20f; *s. auch* handwerksgsell
Gesellschaft, gsellschaft *u. ä. 1. Handwerksg., Zunft* 4 19, 5 18, 13 18, 19 16f, 25 33ff, 31 11, 62 1ff, 79 25f, 513 32; meister der g. 4 22ff, 62 5, 88 10, 543 36; stubengesell 4 29, 31 10, 88 10; ehreng. 16 35, 543 21f; vennerg. 548 20; fürgesetzte 19 34, 547 18; uszug *der G.* 88 11; einfache g. 20 23, 83 27; *vgl.* 548 20ff; lehrknabe 62 6; *Waisenkommission* 396 43; *Totenbahren* 456 30ff. *2. Stube der G.* 27 35, 31 3; G. rodel 110 2; etat *der Unterstützten der G.* 110 12ff; *Almosner* 543 11; g. wirtshaus 37 21, 119 24; *Häuser der G.* 76 4f; Schützen 119 3; g. eimer 118 8f; reißgelt *der G.* 88 11; Kauflüten 90 31; 548 22;

Schiffleüten 97 12f, 548 24; *Viertel der Venneng.:* Gerweren 91 13f; Metzgern 91 31, Pfisteren 91 18, Schmiden 91 3ff; mittelmäßige g. 548 22f; geringste g. 548 23; *Pflicht der G., Leute für die* landjegi *zu stellen* 486 22ff; *Pflicht, Profosen zu stellen* 548 17ff; *Pflicht, ihren Armen zu helfen* 539 14f; Nr 140; 620 31f; *Verzeichnis ihrer Armen* 543 19; *Vormundschaftliche Pflichten* 543 24ff, 545 14ff; *Almosenrodel* 548 15; *G. kann für ihre Mitglieder der Regierung Badekuren empfehlen* 608 23

gesellschaftsloos, *keiner Zunftgesellschaft angehörig* 180 31, 186 35, 572 14ff; Nr 163; g. für ewig oder ad tempus 572 20ff

gesindel, gsindli *u.ä.* 39 2, 43 21f, 46 2, 291 6, 502 16f; unnütz g. 494 11

gesindt, *s.* gsind

gesmide, *geschmiedetes, schmiedbar (Id. IX 853)* 311 13

gespan, *s.* span

gespannen, *bereit* 199 29, 206 3

gest, *s.* gast

geständig 66 25

gestift, *Stiftung, Vermächtnis* 303 13, 336 22

getörren, *dürfen* 643 6

getreidt, *Getreide, s.* Korn

Gevaudan, *alte Grafschaft im Norden der französ. Provinz Languedoc* 434 22

gewächs, *s.* Korn

gewahren *u.ä., wahrnehmen* 131 12f

gewalt, gwalt, *Vollmacht* 40 35, 79 23, 314 29; eigens g., *eigenmächtig* 51 36, 58 25; g. brief 61 6, 475 15, 483 31; strafg. 60 35; bischofflicher g. 204 22; volnmechtiger g. 475 3

gewand, gewandt, beth- und fäderg. 314 31

gewarsam, *sorgfältig* 72 13

gewarsame, *Sicherheit, Beweisurkunde, eigener Aufenthaltsort* 7 19, 14 7, 311 13f, 365 21f, 367 13

gewechs, *s.* Korn

Gewehr, Waffe; geladenes G. Nr 12 f; das *G.* fertig machen 105 23; geschos und g. 578 30f; ober- und underg. 583 25

gewelb, gwelb, *Gewölbe, Archiv* 335 5

gewer, *s.* gwer, *Waffen*

gewicht, *geweiht* 6 23

gewicht, gwicht, Gleichheit der g. 499 25

gewinn, gwinn; g. und quest 172 18f; g. und gewerb 173 5

Gewohnheit, gwonheit, gewohnt *u.ä.* 10 40, 38 12, 301 28f; bruch und g. 16 34; alte g. 24 27, 271 30f; g. im Römischen Reich 260 12; *s. auch Brauch 1*

gewölb, *Archiv* 395 40f

gewürzträger 239 15

Gex, *Ort und Landschaft in Frankreich, (bei Genf)* 475 23

gezichtiget 481 4f *(verschrieben für* gegichtiget *?, s.* gichtigung)

gfeert, *Herumfahren* 280 18

Gfeller Antoni, *Stifter eines Zinses für das Siechenhaus (vor 1634)* 294 34

gferlich, *böswillig, arglistig* 216 27; *s. auch* gefärdt

gfügel, *Geflügel* 487 6; gwildtg. 499 24

gibel, *Giebel* Nr 31b; aufzugg. 63 33

gichten, *zur Rede stellen (mit Folter usw.)* 481 32

gichtigung, *Verhör* 473 24

Gift, giftig 214 1, 237 27ff, 240 10ff; g. drogues 237 31; *Tagebuch über G. verkauf* 238 24; *G. schein* 238 28ff; g. anstreicher *(angebliche Pestverbreiter)* 423 40ff

gilen, *heftig verlangen, betteln (J. und W. Grimm, Deutsch. Wörterb. IV 2596)* 643 1

gitterstube 417 29

gleich, *Gelenk* 207 27

gliger, liger, *Lagerstatt* 418 33f, 615 32

glimpf, *m. Angemessenheit, Billigkeit* 257 6; glimpflich 257 8

glogge *u.ä.*, glöggli, *Glocke* 79 10, 106 10, 455 33, 465 19; große g. 86 22; sturmg. 86 18f, 106 11; g. streych 86 25; g. *der Bettelvögte* 488 3

glos, *Ausrede, Redensarten, Glosse* 273 19

gloubensgnoß *u.ä.* 87 34; flüchtige g. 506 14ff, 508 4, 511 27ff, 517 11; 519 17, 524 23, 526 3, 535 13ff, 541 1, 551 23f, 560 25; *Sammlung für* gl. *aus Frankreich* Nr 161a; – *aus Saarwerden, Rheinpfalz, Frankreich, Piemont Nr* 161 b; *aus Orange* 614 7ff

glübd, *s.* geloben

glüt, *Läuten (mit Glocken)* 86 26, 92 34

gmünder, *Kehricht* 53 15

Gnade, gnad 248 23; on g., ân g., one g. 2 30, 8 21, 9 29, 50 1, 58 11, 249 3 *usw.*

gnoß, genoß, *teilhaft* 251 36, 293 9, 303 23f

Goldbach, Goltbach, *Dorf, A. Burgdorf* 501 23

goldschmied 5 8

Gollmisches bruch, *Ansiedelungsort bei Potsdam für Berner Auswanderer* 632 40

Gomerkinden (richtig Gomer-

kingen, Dorf, A. Burgdorf); Schaubhutmacher in G. 252 36
gottesdienst, *Ruhe während des g.* 137 27ff; *g. im Spital* 417 38
gottshuß, gottshaüser 308 37f, 384 17f
Gottier, *BB,* Adrian, *alt Landvogt von Fraubrunnen* 394 19
gottlesteren 420 13
gottsaker, *Kirchhof, Friedhof* 457 12ff
gottskasten = opfer- und allmosenstöke in den kirchen 571 26f, 588 3
Gottstatt, einstiges Praemonstratenserkloster, Dorf, A. Nidau 366 22; amt 592 6; *Amtmann* 561 28; *Feuerordnung* 129 30; *Getreidevorrat* 164 9
gougler (gengler *oder* g.), *Gaukler (vgl. J. und W. Grimm, Deutsch. Wörterb. IV 1563)* 475 34, 42
gräbdt, grebd, *Leichenfeier; s.* mal
Graffenried von, *BB (HBL II 628f)* Emanuel, Franz Rudolf, *Hauptmann* 47 27; Anton, *Venner, später Schultheiß* 90 15, 289 8, 619 1; Anna von G. 205 8; Beat Ludwig, *Unterspitalschreiber* 325 26, 328 38
gran, *Gewicht (= 62.08 Gramm);* g. feinheit 240 26
granadte, *Granate* 37 16
Granatäpfel 434 38
Grânichen, *Dorf bei Arau* 501 22
Grandson, Stadt und A., Kt. Waadt 592 17, 612 23
grapp, *Krapp (Farbstoff)* 434 45
Graubünden, Pündten *u. ä.* 31 35; *Flüchtlinge aus G.* 503 38
Grauholz, Wald in den A. Bern, Burgdorf und Fraubrunnen 188 12
grempler, *Kleinhändler* 579 32
Grenzen, gräntze 434 5, 502 12, 563 18, 565 8; g. wächter 565 26; *G. gewässer* 432 5
Greyerz von, Gryers, *BB (HBL III 742)* Jacob 494 28
gricht, *s. Gericht*
Grimslen, *Grimsel, Paß Oberhasli-Wallis;* quaestionierer 364 16; spithalmeister 364 24; *Spital* 589 16f
grind, (tinea) 367 33f, 417 28; gr. bûben 290 30, 470 12; gr. kinder 417 33; erbgr. 369 18; gr. stube 368 4; gr. arzt 417 7
Grindelwald, Dorf und Talschaft, A. Interlaken; Lämmerzehnt 360 9; spende 364 17; sigrist 364 19
gringe *f., Kleinheit* 499 29
Grischeneyer, *(Leute aus) Cressoney (Italien)* 461 9f
Grissach (Cressier), Dorf, Kt. Neuenburg 289 15
grit, *Reisegesellschaft, Geritt* 27 14
Großer spital, Niderer spital, Underer spital 198 25; Verlegung desselben Nr 86b; *Spitalvogt* Nr 81; *Schreiber* 309 39f, 382 35; *Spitalmeister -verwalter* 273 14f, 309 5ff; *sein Eid* 310 21ff, 382 11ff; *Sitz der Hebammenschule* 264 25ff; *Spitalverwalterin, ihr Gelübde* 383 8ff; *Ordnungen* 270 10f; Nr 81, 85, 89; 294 7; Nr 91b, 95, 99, 111; 642 10f; *Zahl der Pfründer* 293 27ff, 375 8, 382 8, 400 13ff; *Weberpfründe im Gr.* Nr 85; gnadenpfrüendt 309 8; von gesellschaften oder geschlechtern erkaufte pfrüenden 309 8ff; *Eide der Medizinalpersonen* 383 8; Ordinaria, welche das huß von alterhar ußrichten soll 309 29f; *Prediger* Nr 103b; *Chirurg* 400 7f, 418 14ff; karrer 309 23; *Grundbesitz* 326 1f; spitalzüge 373 9f, 382 25
Großhöchstetten, Höchstetten, *Dorf, A. Konolfingen* 87 16
großweibel *u. ä.* 2 28, 11 21; *s. Bern III*
grûbe, *Düngergrube* 59 28f
grüenspahn 434 44
grueß und profession, g. und handwerk 578 34f
grund, *1.* gemeiner g. 54 14; oberkeitlicher g. 54 12. *2. Unterlage (der Ziegel)* Nr 31b
Gryers, *s. Greyerz*
gschenden, *verderben* 88 21
gschütz, *Geschütz* 86 8, 90 26; *s.* geschos
gsell, gesell, *1. Kamerad* 16 20; *s. Gesellschaft. 2. Handwerksg.* 86 5, 222 37f; gsellenbüchs 222 34
gsind, gsindtli, gesindt, *Gesinde* 5 6, 11 20f, 58 9; g. und gsellen 83 25; böses g. 88 38; diebsg. 517 27; hußg. 295 20; g. und dienst 313 16; *s. auch* gesindel
Gsteig, Gesteig, *Dorf, A. Interlaken;* sigrist 359 1f; predigkant 359 26; kilchmeyer 359 27; landweibel 359 27; zech *an Abendmahlstagen* 359 28ff
gülle, *Mistlache* 59 26f
gûlte, gûlt, gâlt, *zinsbare Schuld, meist grundpfändlich gesichert* 273 8; korng. *(in Korn zu verzinsen)* 272 30, 275 11f; g. brief 311 13, 367 12
Gümmenen *u. ä., Dorf, A. Laupen* 591 27; G. brugg 434 19
Gurnigel, Bad, A. Seftigen 253 1
Gurten, Anhöhe südlich Berns, A. Bern und Seftigen 87 15

Gurzelen, Dorf, A. Seftigen 252 40
gusti, *junges (nicht Milch gebendes) Rind* 330 33
gût, *I. Vermögen;* haab und g. 324 32; mit lyb und g. 357 10 *(vgl.* erb *1);* gemeynes g. 472 8. *2. Grundbesitz* 324 28 f; eigen g. 49 35 f
Gût, *BB (vgl. HBL IV 21)* Abraham, *Inselmeister* 324 36
gûtbeduncken, *Gutdünken* 470 13 f
Gutenburg, Bad im A. Arwangen 253 7 f
Gutjahrsgaben, Neujahrsgeschenke Nr 11; 272 1 f, 307 26 ff, 309 37 f, 322 4, 337 26 ff, 345 6 ff, 359 4 f, 362 18
gutsche, *s. Kutschenfahren*
gutzlen = gyllen, *zudringlich betteln (Id. II 583)* 268 28 f, 283 11, 298 11, 481 19, 504 2, 524 11
g'viert, *vierkantig* 3 43 f
gwalt, *s.* gewalt
gwandt, *s.* gewand
gwelb, *s.* gewelb
gwer, gewer *u. ä.* 74 30; syteng., *Seitengewehr* 3 30 f, 5 32 f, 487 8; *s. Waffen*
gwildt, *Wild* 487 6
gyllen, *betteln (Id. II 212)* 268 28 f
gyt, *Geiz* 158 22

H

haar, *s.* harr

haben, *aufgehen (des Brotteigs)* 354 30
Haber 161 25 f, 301 17, 306 30, 310 16, 342 4; *Preis* 163 23; h. mayen *(Mähen)* 299 20; h. mäl 301 17, 316 4, 322 28; h. der roßen 304 33, 320 4 f; h. brey 618 25
habitant, *ewiger Einwohner Berns* 109 9 f, 545 2, 548 31, 573 4 f; h. recht 573 13; ewiges h. recht 613 32
Habkern, Habcheren; stür 359 13; *Lämmerzehnt* 360 9
Habsburg, Hapsburg, *alte Burg und Dorf, Kt. Argau* 378 27 f
Habstetten, Dorf, A. Bern 501 26 f
hächlen, hecheln, hächler 7 9, 61 4 f
Hackbrett, *BB (vgl. HBL IV 41)* Anton (?) 215 18; *Inselinspektor* 355 8 f
haft, *haftbar, verantwortlich* 267 18
haften, *verhaften, festnehmen* 481 1
Hagenberg, *BB*, Josuwe, *Schärermeister* 204 9
hagken, haggen, *I. Hakenbüchse* 92 16; doppelh. 98 15. *2. s. Feuer* (f. haken)
hâhler, *Hehler* 585 24
Haller, *BB (HBL IV 58 ff)*, Albrecht, *alt Salzdirektor, Mitglied der Waisenhausdirektion* 624 1
halparte, *Hellebarde* 9 27 ff, 98 6
halsring 523 17
halßysen, *Halseisen, Pranger* 476 26
hammen *f., Schinken* 271 14, 333 36, 343 31
han, *s.* hůn
Hanau, *ehem. Grafschaft in Deutschland* 506 24
hand, h. anlegen 246 11; gelüpt in die h. 328 20; mit beweerter h., *bewaffnet* 474 15; in vögtliche h. stellen 545 15 ff
Handelsfreiheit mit Korn 166 17 f; freyer handel und wandel 425 14
handglübd, *Handgelübde* 150 23, 222 32; *s.* geloben
handkauf, *s.* handtkouf
handlanger 190 15 f
handtkouf *u. ä., Kauf im Kleinen (en détail)* 210 14, 244 32
handtreichung *u. ä., Unterstützung* 474 27, 479 32, 482 6 ff
handwerk, handtwerck, handwercker *u. ä.* 566 15 f, 573 8 f, 617 11 ff, 620 35; *Versammlung der Gesellschaft des* h. 217 1 ff; gemein h., *allgemeine Versammlung* 217 4 f; obman des h. 216 22 f; *Verträge der Handwerker mit den Spitälern* 326 27 f; geschenktes h. 513 35 *(vgl. Register in VIII² unter Handwerk);* h., das das geschenk nit gibt 520 26 f, 548 2
handwerks-association *der Kaminfeger verboten* 149 16
handwerksbrauch und -recht 215 25, 259 31
handwercksgsell *u. ä.*, Nr 1 b; 13 9, 39 13 f, 112 37, 260 19, 426 21, 431 24, 503 38, 508 3 f, 513 30, 520 20, 528 27, 535 24 f 547 13 f, 556 10 f (Arbeitsvermittlung) 567 34, 578 28, 585 13, 596 13 ff; fürpaßierender h. 339 31, 571 34; *s.* knecht
handwerkspursch 461, 1022 1, 285 21, 452 17, 558 12, 596 27
hanfstängel («dingel» *in E. Friedli, Bärndütsch, Lützelflüh 1905, S. 366)* 139 39 f
hantfesti *der Stadt Bern (vgl. I 1 ff. bes. Ziffer LIV)* 266 24
härd, herd, *Erde* 53 15; h. fahl *(den Boden zu küssen)* 106 1
harheim, *nach Hause* 51 12
hâring 278 6

harkommen, altes, *s. Brauch*

harnisch, harnist 75 21*f*, 92 5*f*

harr, *Dauer* 504 2 *(verschrieben* haar)

Harscher, Dr. med., Mathias *aus Basel (HBL IV 77)* 214 28

harschier, hatschier *u. ä., Polizist* 47 1*f*, 192 25; *s.* hatschierer

Hartmann, *BB (HBL IV 79),* Samuel *(vgl. IX* 392 12*f)* 183 3*ff*

hartz 320 12, 333 28

hartzring, hartzwurst, *Harzring (als Beleuchtungsmittel)* 24 32, 76 33, 120 39

hartzwal, *Welscher Harzsammler* 502 17

hasenscharte 220 33

Hasli, *1. Hasle Dorf, A. Burgdorf; Schaubhutmacher zu H.* 252 36, 501 24. *2. = Oberhasli* (Hasli im Wyßland); pfründ 360 5, 363 2

hatschierer, dorfwächter und h. 603 23 *(aus Französ. archer?)*

hauderen, *s.* hauren

hauptmann *u. ä., plur.* hauptleüt *u. ä.* 85 15*f*, 89 21*ff*; h. schaft 103 6; statth. 92 3, 95 28; quartierh. 97 26; *s. auch Bern III*

hauptstatt *u. ä.* 36 22, 41 20, 43 16

hauren, hauderen, *schreiend rufen* 8 23, 28 4, 32 14

Haus, huß, hus *u. ä.* 18 29 *usw;* unsere hüser, *Berns Spitäler und ehemal. Klöster* 489 35; privath. 37 21; *Bewilligung neuer H.* Nr 39; *Numerieren der H.* Nr 41; h. wirt 17 28*f*, 25 31*f*, 299 1; h. haltung 18 15, 33 23, 110 25, 298 26*ff*, 356 42*f*; h. und herberg 25 5, 86 8; h. herr 37 33; h. meister 7 19; h. fatter *u. ä.* 7 19, 16 27, 23 25*f*, 58 6, 117 5, 125 28, 237 33, 433 17, 481 5, 522 12; h. můtter 16 37, 58 9; h. frauw 263 37; h. volck 316 11, 320 33, 351 39, 481 6; h. gsind 51 4; h. knecht 299 7*f*, 308 21, 313 26*f*; h. leüt *u. ä.,* husierer, *Mieter* 127 33, 174 35, 177 19, 464 29, 489 1*ff*, 510 15*f*, 519 23; h. rat 142 19*f*, 278 27*ff*, 310 26; h. häblich, *mit eigener Wohnung* 152 16, 154 17, 559 9; h. gebrauch, h. bruch *u. ä.* 158 3, 163 12*f*, 170 31, 173 4, 290 19, 323 35, 329 13; h. zinß 263 26; h. bůch 287 35, 324 18; h. besůchung 464 20; h. zug *s.* zug 1

haußarme, *ansässige, wohnhafte Arme; s. Arme*

haußhalter, böße, schlechte, *sind zu bevormunden* 545 9*ff*, 568 18*ff*

haussecol, *Ringkragen* 125 42

Havel, *Fluß in der Mark Brandenburg* 634 32

hebamme, wehmutter, wyse frouw 137 38*f*, 157 7, 231 19, 261 3, 264 11*f*, 304 22*f*, 346 17*f*; *Ordnung und Eid* Nr 77 a; 265 38; *Lohn* Nr 77 a; 262 14; h. schul Nr 77 d; *Lehrzeit daselbst* 264 13*ff*; h. thöri 137 38; *Brennholz* der h. 181 10, 186 19; lerfrouw 262 15*f*; examen 231 17; Nr 77 c; armenh. Nr 77 e; äußere armenh. 265 24*ff*

hechlen, *hecheln* 333 6

hectic, *tuberkulöses Fieber* 258 14

heide, heyde 460 23*f*, 466 38, 468 13, 486 42; h. volck oder Siginer *(Zigeuner)* 498 8

Heidelberg, Heydelberg, *Stadt in der ehemal. Rheinpfalz (Deutschland); Glaubensgenossen* Nr 161 b; collegium sapientiae in H. 611 13

heimat, heimet, heymath *u. ä.* 285 17, 348 6, 406 38, 468 35*f*, 473 2*ff*, 478 18, 487 20, 494 13*f*, 503 34*ff*, 516 28, 519 28, 549 15*f*, 573 6; h. und kilchspäl 487 1; h. und gmeindt 494 1*f*; h. und burgerrecht 594 10; h., das ist burg- oder dorfrecht 541 6; *Vererbung und Verlust des* h. rechts Nr 141; schein der h. halben 550 30; *s.* heimatschein; landskinder, die keine h. wüssen 550 33*f*; *vgl.* 555 25*f*

Heimatlose 565 2*ff*, 593 27, 620 33; Nr 163; toleranzzedel *für H.* 626 8

heimatrecht 573 10; streitiges h. 574 19; *s.* heimat

heimatschein 573 5; *Form des* h. 626 34

heimbsch, heimsch, *einheimisch* 2 15, 420 36

heimbliches ins land schleichen *(während der Pest)* 434 25

heimet, *s.* heimat

heimlich gmach, *Abort* 94 29

henker 517 38; *s.* nachrichter

Henni Gabriel, *Notar* 219 22

herberg, herberig 25 5, 275 23*f*, 346 7; h. und speiß 511 32; nachth. 513 13

herbregi, *s.* beherbrigen

herbst, herpst, *Herbst, namentlich auch Weinernte* 306 16, 322 16, 396 35; h. costen 306 13; h. esel oder trübeltrager 306 19; inherpsten 324 30; h. zyt 513 22

herdfahl, *s.* härd

herkommen, altes, *s. Brauch*

Hermiswil, Hermaßwil, *Weiler, bei Rümligen, A. Seftigen* 275 37

Herolfingen, *Dorf, A. Konolfingen* 275 38

Herrenschwand, *Stifter einer Jahrzeit* 271 28

Herrenschwanden, Dorf, A. Bern 500 21
herrschaftsherr 42 33f
Herzogenbuchse (irrig oft Hertzogenbuchsee *geschrieben); Bader zu* H. 251 33f
Hettiswil, Dorf, einstiges Priorat, A. Burgdorf; H. waldungen 184 39; *Zehnt* 335 19
heüw, höuw, *Heu* 165 21; h. wachs, *Graswuchs für Heu* 320 19; *s.* höuwet
heyrat, *s.* verehlichung
Hillisheim Jacob von, *Stadtarzt (HBL IV 222)* 194 38
Hindelbank, Dorf, A. Burgdorf 501 29
hinderreden, *absprechend urteilen* 216 39
hinderseß *u.ä., (nichtburgerlicher Einwohner)* 16 26, 84 9, 151 1, 155 14f, 504 24, 510 21, 528 32, 550 28; h.- und einzüglingenordnung 43 28; *Polizei über* h. Nr 28; *Rodel über* h. 144 24f, 152 32; *Sicherung des Nachlasses der* h. 145 20; tolerierter h. 155 12; h., so nicht habitant *ist* 573 4
hindersich, *rückwärts* 492 14 *usw.*
hinderziechen, *verbergen* 463 5
hirß, *Hirse* 301 24; ungestampfete h. 343 13
hirßmontag, *Montag nach Fastnachten (Emanuel Friedli, Bärndütsch III, Guggisberg 1911)* 14 4, 343 12
hirt, h. undenuß *(auf der Allmend der untern Stadt)* 309 38; *s. Bern III*
höchster gewalt, *s. Bern II*
Höchstetten, *s. Großhöchstetten*
hochwacht, *s.* wacht
hochwächter auf dem wändelstein (großen kirchthurn) Nr. 46 f; andere h. 186 1ff
hochwald, hochwälder 70 21, 347 15f
hochzyth *u.ä., hohe Kirchenfeste; Fest bei Eheschluß* 16 26; Nr 10; 82 8, 158 40, 202 8ff; nachh. 29 11; hochzyther, *Brautleute* 16 29, 17 27f, 28 16; die vier hochziten *(Ostern, Pfingsten, erster Sonntag im September, Weihnacht)* 277 27 *(vgl. VI¹ 516 Nr 25d ô)*
hodler, *Händler mit Fuhrwerk* 165 11
hoffartmandat, *(gegen Kleiderluxus)* 31 32
holdt und getreüw 111 42
Holland, Teil der Niederlande, holländisch; obrist in H. 68 15f; H. tabac frisé 451 43
Holligen, Ort, ehem. Dorf bei Bern, heute Quartier der Stadt, A. Bern 501 25
holtzen, *Holz schlagen (im Wald)* Nr 57, 58
Holz, 1. holtz 50 25ff, 54 5; Nr 57, 58, 60, 61; 295 12f; bauh., buwh. *u.ä.* 50 28; Nr 59; h. zedel 176 31; brenh. 52 9f, 182 11ff; schädliches h. 174 31; unschädliches h. 174 32; h. byge 50 22; *H. häuser* Nr 31 a; 61 11, 176 2; h. werck 58 22; h. werkhof 132 18; büchig h. 130 10; h. gelt 263 27; h. zedel *u.ä.* 176 31f
holtzflößung *(auf der Are)* 183 7
holtzhandel 188 2f
holtzhauwer (= h. scheiter) 178 6, 191 10f
holtzkahrer = holtzfůhrman 178 30
h. maß 189 12ff, 191 30ff
holtzmesser 188 20, 190 1ff, 193 17f; *ihr Lohn* 190 3f, 193 23f
holzplatz *(im Marzili)* Nr 62; anderwärts 193 2
Holzpreis 183 20ff, 188 8f; *H. klafter* 189 12ff; *H. markt* 190 10; *dürres und grünes H., Maße* 191 28ff; *s.* burger- und pensionh.; fůhrmann. *2. Wald* 59 7, 174 7f
Holzversorgung 173 19ff; *H. für Behörden, Beamte, Burger* Nr 61, 64; *H. der Spitäler* 180 25ff
Honig 434 38
horn, hornen, h. blasen *(Feueralarm)* 130 3f
haupt, houpt; böses h., *Grind* 199 10
houptgseß, *Wohnsitz* 53 14
höuwschen, *heischen* 481 19
höüwen, *heuen* 357 22
höüwet *u.ä., 1. Juli, Heumonat* 50 24, 299 18. *2. Heuernte* 320 29
Hub, Hůb, *Weiler, A. Burgdorf; Zehnt* 335 19f; *Gutjahrsgabe für die Gemeinde* 338 19
huld, h. und dienst 284 17
hůn, *Huhn,* han, *Hahn* 272 16f, 275 4, 294 30ff, 302 1, 315 14; altes h. 271 26; junges h. 271 26; h. *für die* kindtbetterin 302 4
hund, bündin 21 20; Nr 26; großer h. 39 6, 45 5; metzgerh. 39 6, 45 5; jagdth. 39 6, 45 11; läufige h. 39 10, 45 9
hundswut Nr 121
hunger, hungersnot 158 26, 159 29, 484 21; h. trang 484 28
hůre 420 4ff, 616 27; hůri, *Hurerei* 15 29
husierer, *1. Hausierer* 479 4. *2.* = huslüt 489 1, *s. Haus*
huß, hus, *s. Haus;* h. tage 332 29f; *s.* ußtage
hůt, *Hut; Pfändung des* h. 61 8
hutten- und krätzenträ-

ger, *wer Waren in Geräten oder Körben auf dem Rücken trägt* 431 17, 494 7, 496 36f, 502 15, 506 1, 524 39, 553 13
Huttwil, Stadt, A. Trachselwald; Markt 161 26, 501 23
hyacinthus, confectio de h. 434 40
hysterisch, h. zufall 406 35; h. affect 407 21

J

s. auch Ei--- oder Y

Jacki Johannes, canonicus ordinis Sti. Augustini bey dem hospital auf St. Bernhardsberg 588 29f
Jacob, meister, der artzet 195 8
Jacobi, *s. St. Jakobstag*
jagen, j. und birsen 499 32
Jahrmarkt, jahrmärit *u. ä.* 13 5, 26 7, 250 9ff; *J. während pestgefährlicher Zeit* Nr 116 g; *Besucher des J.* 597 12
jarzyt *u. ä., Jahrzeit (Stiftung einer jährlichen kirchlichen Feier zum Gedächtnis des Todestages)* 272 22, 274 26f, 276 34; j. verkünden 274 22f
ichtwas, *etwas* 324 21
Jegenstorf, Jegistorf, *Dorf, A. Fraubrunnen* 280 1; Prädikant 309 30f
Jenf, *s. Genf (Genève)*
Jenner, *BB (HBL IV 398)*, Samuel, werkmeister der großen kirchen 379 7
Iferten, s. Yverdon
illumination, *s. Beleuchtung*
imeli, *kleines (halbes)*, immi, *deren zwei ein* immi *(1/4 Mäß)* ergeben 304 20; ein gůt i. 346 11
Im Geßlin, *BB*, Hans 200 17
Im Hag, *BB (HBL IV 337)*, Peter, *Notar* 270 8, 275 6
Im Hofgarten, *BB*, Stefan 275 9
imi *u. ä., 1/4 Mäß (= 3²/₃ Liter)* 331 37
ingesässen, *Einwohner* 51 10
inlegen, *einkerkern* 477 14f *(vgl.* 477 21)
inherbsten, *s.* herbst
incumbenz, *Obliegenheit* 36 1, 44 14
indigo 434 44
inquirieren, *erkundigen* 113 2
Insel, Insul, I. frouwen, *vgl. VI¹ Seite XLVIII* 10ff, der Seylerin spittal *u. ä.* 198 28f; Nr 71e, 72b, 81, 87; 296 4ff; Nr 91c und g; 310 18; Nr 93, 94, 101, 102, 108; directorium 386 8f, 391 1ff, 395 32f, 401 27ff, 407 5f; vogt, obervogt, inspector 219 38ff, 231 12, 273 5f, 280 23f, 285 11; Nr 91c β γ; 323 17ff; Nr 94; 353 11, 386 32; *sein Lohn* 296 5ff; 329 6f, 355 24f; I. meister = verwalter 273 14, 281 35, 313 20ff; 354 15ff; – *sein Eid* 323 25ff, 385 24f, 393 12ff; seine Frau 354 23f; – *sein Lohn* 296 18ff, 315 8ff, 386 4ff; *Lohn seiner Frau* 296 19f, 315 11, 386 4ff; ihr Gelübde 386 21; gehülfe 396 34ff; *I. schreiber* 222 12; Nr 91c γ; 322 20; 371 32, 403 38; *sein Lohn* 296 23ff, 327 20; *sein Eid* 324 27f, 413 21f; *I. sekretär* 396 23; Nr 108; – hußbůch 324 18f, 387 4; I. rodel, I. bůch 370 22f; *s.* rodel; *Jahrrechnung* 354 43; *Dienstboten* 313 28f, 355 11, 385 23ff, 389 20f; *ihre Löhne und Lebensmittel* 313 30f, 385 29f; *Küche* 221 37, 313 21ff, 385 3ff; I. beck 313 6f, 389 33ff; *sein Eid* 325 14ff; *Metzger* 390 6ff; *sein Eid* 393 25; *Grundbesitz der* 326 6f; *I. zug* 283 13, 355 28; *Heilkundige;* collegium Insulanum 229 12f, 369 1ff, 370 17f, 383 30f, 392 32f, 395 9f, 397 25, 403 14, 406 19ff, 414 32, 454 26; doctores, doctoren 280 12f, 284 1ff, 328 6f; Nr 91g; 369 25f, 619 20; *ihr Eid* 329 21, 352 33f, 391 20f; medicus ordinarius 231 12, 369 6ff, 391 22ff; doctor medicus 347 29ff, 353 23f; I. artzet 222 27; *Instructionenbuch des collegium Insulanum* 369 35; viertes physicat, *s.* physicat; wund- und schnittartzet, chirurgus, I. schärer 219 39ff, 280 12ff, 284 1ff, 312 24, 327 27f; Nr 91c und g; 369 9f, 392 28,ff 619 21; *ihre Löhne* 221 11ff, 329 8ff, 372 1ff; *ihr Gelübde* 328 16f, 352 34; *ihr Eid* 370 38; *Lehrlinge* 350 32, 355 46; bruch-, augen-, steinschneider, operator Nr 91g; 370 18f; *ihre Löhne* 372 8ff; *ihr Gelübde* 328 16f; *ihr Eid* 370 38; *I. apotheke, -apotheker* 213 10, 327 18f, 349 21f, 371 21; *ihr Eid* 352 33f; I. prediger 376 4f; 391 16ff, 396 18, 399 2f; *sein Lohn* 391 20f, 398 5; abwarterin, wärterin 316 20f, 319 26, 352 8, 354 4f, 355 23; pfründer 322 22f; krankne 347 38ff *usw;* kranckne und prästhafte 312 18, 351 25; *ihre Kost* 385 3ff; *von auswärts kommende Kranke* Nr 102; *Krankenverzeichnis* 222 6ff, 397 38; *Heizung der I.* 395 20ff; anatomierstube 221 16; operationsstube 384 32; mannenstuben 315 19f, 317 29, 354 9; meister Josten [Stöckli]-stube 317 29f; schmirbstube 282 9f, 315 20f, 317 4f; schnydstube 226 18, 315 22, 317 13, 354 24, 355 45; wyberstube

315 21; I. gewölb 410 35; *I. stellt* authentische zeügnußscheine *für die* bättelfuhr *Kranker aus* 597 31f
Insel im Nydouwer seew, *St. Petersinsel (Bieler See)* 279 33
insolentz *u. ä., Unverschämtheit, Übermut* 260 17ff
inspector *(für die Reisepässe)* 45 23ff; i. *der Insel, s. Insel; s. auch Aufseher,* aufsicht
instrument, *Urkunde* 410 28
Interlaken, Inderlappen, *ehemaliges Kloster, Dorf, A.; Ordnung des Spitals im ehem. Kloster* Nr 91h; *Amt* 592 16; landschreiberey 68 27; *Eid des* landschreibers 365 19f; – seine besoldung 363 13ff; hußbůch 365 22; *Umwandlung des Klosters in ein Spital* 280 6; *Amtmann* (landtvogt) *und Verwalter* 357 3, 361 30f; *sein Eid* 365 8; *seine Haushaltung* 361 30f; pfrůnder und spithalkindt 357 2, 361 6ff; Nr 110; – *ihre Kleider* 357 31f; – *ihre Kost* 357 19ff; *ihre Wäsche* 358 9; *Landweibel* 364 15; *Dienstboten* 358 12ff; keller 363 33; hußpott 364 15f; zug, führungen 362 20f; stür 359 14; *Neujahrsgabe* 359 6; gasthus 359 34; clostermüli 360 3, 362 34; rybi 362 35; stampfi 362 35; Spůli, *Bach, der durch das Kloster fließt* 361 24; ehegraben 361 24; closteramt I. 415 33; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke angewiesen* Nr 97; vgl. Nr 106; *Profos* 483 38
intervallum, *Zwischenzeit;* gute intervalla, *lichte Augenblicke Geisteskranker* 402 1
inventarium *der Nachlaßsachen,* inventorisation 146 6f; i. *des Hausrats des Spitals* 386 23f; i. der effecten 412 30f
inwurff, *Einwand* 273 19
inzilen, einzihlen *u. ä., beschränken;* ynzilung 251 27, 296 16, 298 31, 349 8f, 376 33, 528 43
Jordan, *Stadtarzt zu Bern, (vgl. HBL IV 412);* meister J. hus 266 23
joulen, *johlen* 139 42f
journal, j. *der Kaminfeger* 149 18; *s.* buch
Italien, italienische Viehmärkte 424 35f
juchart 299 20
Jugend, jugent, juget *u. ä.* Nr 12; 7 20, 8 21, 140 2, 463 28
jungfrouw *u. ä., Dienstmagd* 10 38, 293 11; kindtbetter j = vorgengerin 299 8f, 300 25
juramentum, *Eid;* j. purgatorium *Reinigungseid* 40 8; j. suppletorium, *Ergänzungseid* 40 8
jutzgen, jautzgen, *jauchzen* 24 33, 28 4

K

s. auch C

kählträmel, *Binderbalken* 176 10
kahrer, *s.* karrer
Kaiser Karl V. 469 38
Kaltberg, ufem, *Ort, A. Arberg* 501 22
Kamin, camin, kemin 62 10f, 126 22, 143 22f, 198 31; steinerne c. 61 24; *Rußen der K.* 126 31f, 147 26ff; hauptc. 126 46, 148 26; arm des c. 126 47, 148 2ff; k. hut 149 12
Kaminfeger 126 37f, 152 21, 181 22; *sein Lohn* 126 46, 148 24f; *Meister* 144 2, 148 19ff; *Instruktion der Meister* 147 14f; geselle 147 24
Kanzel, cantzel, *als Ort der Kundmachung* 4 6, 6 7, 11 11 *usw.*
Kapern 434 39
käpfer, *Kragstein* 127 12
Kaplen, Caplen, *s. Frauenkappelen*
kärlislüth *u. ä., s.* kärrler
karren, kharren *u. ä. 1. Karren* 51 15; k. salb, *s.* wagen. *2. mit Karren befördern* 53 25, 35
karrer *u. ä., Kärrner* 37 14, 178 12, 286 36, 299 7f, 304 23f, 308 20, 313 24f; holzk. 177 27; k. in spitälen 504 21
kärrler, kärlißman, -leůt, *die Kehricht und Unrat von den Straßen räumen usw.* 53 30, *(Id. III 427)* 59 22f
kartenspil 429 15
käs, khäß, *Käse* 26 2, 29 6, 31 24, 167 40, 272 4, 277 31, 330 30, 358 8, 360 28ff, 364 1; gutenjarsk. 339 5, 345 9, 360 28 *(Gewichte: 18, 36 und 10 %);* k. milch 357 18; k. mahl 360 33, 362 8
Kastanien 434 39
Kastelen, Castelen, *Burg und Amt bei Oberflachs (Argau)* 1 39; *Amt* 592 12
kasten, casten, *plur.* kesten, *Kornbehälter* 273 29, 275 11, 303 1f, 305 6; der statt k. 283 38, 616 31
kastenschwyne *u. ä., Schwinden des austrocknenden Korns* 295 10, 315 10, 331 23, 333 34, 336 15
kastenzins, *fester Abzug am Kornvorrat für dessen möglichen Schwund* 273 19 *(vgl. dazu* 273 28)
kauf, nach k. und lauf 243 7; handk. 244 32
Kaufhaus, koufhus 76 14f,

101 34, 119 27; k.knecht 76 14, 101 34, 119 27
Kaufleuten, *Gesellschaft der* K. 90 31; *deren Landjegipflicht* 486 26
kaufschilling, *Kaufpreis* 160 17
kebi, kefy *u.ä., fem. Käfig, Gefängnis* 7 21, 9 3, 57 40f, 556 28
Keck Marcell, *ein Scherer* 200 9
Kehrsatz, Kersatz, Kersertz, *Dorf und alte Herrschaft, A. Seftigen* 99 13, 591 25
keiglen, *kegeln* 43 7; *s.* freykeiglen
Keiser *(für Kaiser), BB (HBL IV 436)*, Hans, *des Rates* 466 1
Kellberg, ufem, *Kälberg, Hof in der Gemeinde Lützelflüh, A. Trachselwald* 501 24
Keller, käller, keller 37 38f, 40 33f, 48 14, 418 35; *Einbrüche in K.* 88 40; der statt k. 283 38; k. magd 299 6, 336 3, 342 24
kellerhals, *Kellereingang, Kellerwirtschaft* 27 32ff, 32 14, 38 3, 513 41
kellerkasten 65 1f
kellermagd, *s.* magd
kellerstege, *Treppe in den Keller* 65 6f
kemin, *s. Kamin*
kerli, *kleiner Karren* 174 29
kernen, kårnen, *entspelzter Dinkel* 160 5f, 331 37; *Preis* 163 28; *obrigkeitlicher Ankauf* 166 24f; dinckelk. 277 37
Kerze, kertze 24 33, 246 4, 248 19f, 332 37, 343 19, 388 20f, 390 12
keßler, fremde 487 4, 579 22, 582 14, 595 5
kestigung und straffung, *Strafe* 643 20
kett *u.ä., Kette* 563 37
keüwen, *kauen* 439 7, 444 26
khåchen, *Kuchen* 272 3; *s.* kûchlen, küechli
kienholtz, *leicht brennbares, harziges Nadelholzstück* 24 32
Kiesen, Kisen, *Dorf und ehem. Herrschaft, A. Konolfingen;* junckher zu K. 307 20; *Zehnt zu K.* 302 31, 307 20, 326 25
Kilchberger, *BB (HBL IV 490)*, Niclaus, *alt Landvogt auf Lenzburg* 312 3
kilche, *Kirche* 5 27f, 292 13; zu k. gan 3 24, 4 11, 9 28f
kilchendiener (= *Pfarrer*, predicant) 492 21f, 539 25
Kilchenmann, Kilchmann, Hans, *Obmann der* societät der wund- und schnittartzney 195 28, 201 22
kilchhof, *Kirchhof, Friedhof* Nr 2; 51 16ff; *s. Bern I und* kirchhoof
kilchhöri, *Kirchspiel* 14 39; s. kilchspäl
kilchmeyer 344 3, 515 17, 524 27, 542 22
Kilchlindach, *s. Kirchlindach*
kilchspäl, kilchspell = kilchhöri, *Kirchspiel* 9 32, 10 37, 14 35; amman 10 37; *vier k. (Muri, Bolligen, Stettlen, Vechigen)* 31 29, 92 33, 99 5, 162 27, 476 35; *Ammänner daselbst* 501 2f; *Armensteuer im k.* 469 15 (vgl. 496 6f), 474 19f
kilchwichi, *Kirchweihe* 12 38
kilten, *abends bei Licht arbeiten, beieinander sein (E. Friedli,* Bärndütsch, Lützelflüh, 1905, 556) 139 39f
kind, khind; *l. Kind* 339 35f, 496 35, 538 1f; *Arme* k. *Auswärtiger* 541 16; *Erziehung der* k. 545 20f; Bettelnde k. 547 15ff, 553 27; verlassene k. Nr 162a, h; uneheliche k. Nr 162b. 2. *(gekürzt)* = pfründk. Nr 80
kindbetten 288 10, 290 35
kindbetterin *u.ä.* 288 1, 290 34f, 345 29f, 470 2f, 496 34, 510 38
kindbetti 288 5, 291 4
kindbettstube 265 11
kindsarbeit, *Niederkunft* 261 15f
kindstaufi 304 22
Kirchberger, *BB (HBL IV 490)*, Samuel, *Staatsschreiber* 1 30; Abraham Friedrich, *Inselsekretär* 413 34
Kirchdorf, Kilchdorf, *Dorf, A. Seftigen* 501 25
kirchengût, kilchengût 516 2f, 525 33, 533 51
kirchhoof *u.ä.* Nr 19, *s. auch* kilchhof
Kirchlindach, Kilchlindach, Lindach, *Dorf, A. Bern; Chorgericht* 489 21; *Ammann* 501 4; *Buchwald* 315 15
kirchmeyer, *s.* kilchmeyer
klafter, clafter, *Holzmaß (vgl. VIII*[1] 66 16f) *105 Kubikschuh* 176 36, 179 37ff
klam, klamm, clam, *bedrängt; Not* 159 32, 493 31, 501 40, 507 7; geltk. 499 4, 523 24; k. und theüre zeiten 577 10
kläpfen, *knallen* 37 14
klegt, clegt, *Klage* 205 27, 275 32
Kleid, kleyd, kleydung, becleiden *u.a.* 286 13, 470 2f; verpottene k. 13 21ff; schlechte narrenk. 13 22; metzenk. 13 21; wyberk. 13 20; k. der pfründer 323 3, 338 2
kleinet, kleinodien, *kleine Nebenbezüge, wie Hühner oder Eier* 335 24, 402 32
kleinfûg, ringfûgig, *gering* 469 24f
klein gût, kleinvich, *Klein-*

vieh, namentlich Schweine Nr 29a; 51 4, 388 22
klengen, *die Glocke läuten* 6 80
klöpferlein, *ein Feuerwerkskörper* 22 37
kloster, closter; *seit der Reformation die Armenpflegehäuser (Frienisberg, Interlaken, Thorberg und andere Spitäler)* 472 11f, 518 33ff; cl. vogt 476 1, 491 26, 502 39f, 527 13; *Widmung der Klostervermögen* 491 30f, 518 33
klotzen, *mit dem Kreisel spielen (Id. III 708)* 7 13
kluckeren, *mit kleinen Kugeln spielen* 7 12
knabe, *Lehrjunge* 223 3ff
knecht, *Angestellter, Geselle, Knecht* 2 15, 31, 11 31f, 87 33, 112 27, 293 11; schneiderk. 4 33; dienstk. 10 38; k. märit 11 14, 12 2; k. und diener 280 17
Knopf, *BB (vgl. HBL IV 515)*, Daniel, Schärer 205 14
Koch, *BB (HBL IV 518), Georg, Ratsherr* 211 22, 214 23
köchi, *Köchin* 299 6, 330 19; k. und abwarterin 331 36f
kohle *(aus Holz gebrannt)* 188 22f; *Maß der* k. 188 32ff; steink. 188 23; Maß ders. 190 7
komlich, *bequem, geeignet* 52 23f, 72 23
Konfiskation 4 35, 61 2, 160 17f, 164 13ff, 167 11, 169 17, 189 30, 193 4f, 228 12, 424 15, 432 9f, 441 3f, 449 21f, 506 43, 638 27; *K.* zu handen der armen 191 2; *Verteilung des Konfiszierten, s. unter Bußen*
König, BB (vgl. HBL IV 522), Dr. med. Sigmund 215 19; Elsbeth 238 5; *s. auch* Küng
Königsfelden, Küngsfelden *u. ä., ehem. Kloster, Kt. Aargau* 68 27; *Klosteramt* 415 32, 592 12; *Amtmann* 529 32; hoofmeister 381 16f, 485 21; *Pfründer* 405 17ff; Nr 110; *Zellen für Geisteskranke* 406 22f; *Profos* 483 35
Köniz, Künitz, Künitzkilchen *u. ä., Dorf und ehem. Deutschordenshaus, A. Bern (vgl. VI¹ 369 Nr 20e)*; huß zů K. 309 34f, 591 35; *Chorgericht* 489 21, 501 13; *Freiweibel* 501 3; K. berg, *Wald zwischen K. und Bümpliz* 177 6, 188 12; almentzehnd 309 35f; *Almosenheischende* 500 21; cantzel 528 8
könnenheit, *Befähigung* 224 4
Konolfingen, Dorf und A. 275 38; *Weibel* 339 10; *Landgericht* 592 1
kopf (geschlachteten Viehs) 28 12
Koppigen, Coppingen, *Dorf, A. Burgdorf* 335 18f; *Zins- und Zehntkorn in die Speicher empfangen* 338 27; *Gerichtsbesetzung* 338 28; *Weibel* 339 18
körbträger, *Hausierer mit Körben* 502 16
korbmacher, ausländische 579 22, 582 16, 595 5
Korn, getreyd, gewächs *u. ä.* 157 16; Nr 48, 50; 305 25f, 395 47f; *Preise* 160 4f, 163 15ff; *Mischung* 160 12f; *Ausfuhr* 157 16ff; Nr 51; frömbde k. köüffer 157 32, 162 16ff; *Getreidemandat* Nr 49; *Rodel über K. verkäufe* 161 19; *K. vorräte* 162 28ff
kornhaus, khornhus *u. ä.* 163 14, 165 17; k. der particularen 162 7; oberkeitliches k. 162 7; der stat k. 470 11 (= closterhüser 471 27)
kosten, kost, costen 24 7, 199 7f, 224 12; reitlohn und c. 224 24; herbstc., *Kosten der Weinernte* 306 13
kostgänger 417 20f
Kosthofen, Cotzhofen, *Weiler, A. Arberg; Zehnt* 341 32
krämer 237 30; tabakk. 440 20f; k., so iren kram ufem rucken tragen 469 21; k. und krätzentrager 473 26ff, 486 42; *fremde* k. 579 32; außländische gewürtzk. 582 17
krank, *schwach oder* = siech 278 13, 280 16ff, 384 21f, 466 24, 489 27; kranknenspithal 384 15ff; k. besuche 422 2f, 426 36
Krankheiten, lybsprästen *u. ä.* 155 21ff, 157 10, 224 13, 281 2f, 348 2ff; epidemische *K.* 155 25, 157 4, 232 29; innerliche und ußerliche 198 38, 284 3f, 369 16; venerische *K.* 229 32; *K.* und seüchen 369 17
krätze, kretze, *Tragkorb* 481 1; k. trager 473 27ff, 519 22, 553 10f, 595 6; *s.* hutten- und k. trager
Krauchthal, Dorf, A. Burgdorf; Zehnt 335 19; *Prädikant* 336 1, 338 7f; *Gemeinde (Gutjahrsgabe)* 338 10f
kreps, *1. Brustpanzer* 92 7. *2. Krebs (Krankheit)* 372 10
kreutz, creüz *u. ä.* (als *Warnzeichen des Dachdeckers)* 38 12, 64 14f
kriegsdienst; advouierter k. 110 21 *(vgl. Bd. V 523f, Ziffer 8)*; außerer k. 553 16; ewiger k. 578 20; frömbde k. 630 5ff
Kriegsgefahr, kriegsgevar, kriegsnot 12 12, 86 15f
kriegsgefangen 47 1
kriegsleüff, *Kriegsereignisse* 559 5
kriegsregent 89 12
kröß, *Gedärme, Fetteingeweide des Schlachttiers* 28 12

krug, *Wirtshaus (norddeutsch)* 634 9
krüsch, *Kleie* 158 17, 331 24, 387 34
krut, kruth, *Kraut* 315 32f
krydenträger, *Hausierer mit Kreide* 502 16
kubikmås, cubicmås = 4 *Kubikschuh* 189 33ff
kuchi, *Küche* 298 24 *usw;* ober k. 298 24, 300 29; untere k. 298 25, 302 14f
küchlen, *Kuchengebäck bereiten* 317 25, 332 13
küechli, *Kuchen* 332 30f, 337 24, 357 21
küchliholtz 181 20
kûchlinsingen, *Singen, um Kuchen zu erbetteln* 13 32
küeyer *u. ä., s.* küher
kugle, *Kugelspiel* Nr 12e
küher, küeyer *u. ä., der Milcherzeugnisse bereitet und verkauft* 167 39, 170 10, 330 18f, 368 27
Kühlewil, Külliwyl, *Dorf, A. Seftigen* 500 22
kümerlich, *kaum* 18 24
kumlich, *bequem, angemessen* 279 21, 522 26
kundschaft, *Zeugnis, Ausweis* 46 1; k. brief 470 19f
Küng, *BB (HBL IV 522),* Dr. med. David *(vgl. Berner Zeitschr. f. Geschichte usw. 1967, 45 f)* 352 38; Salomon *(vgl. aaO 46)* 215 17; *s. auch* König
Künitz, *s. Köniz*
kunkeldick, *dick, wie eine Kunkel* 184 22f
kunst, *Kenntnis, Fähigkeit* 207 30, 225 9 *usw;* gûte k. 224 17; k. erfahren 227 33; arzney- oder heilk. 230 21; k. rych 281 28; k. buch *ärztliches* 282 23
Kur, cur, chur 216 38, 219 40, 224 33, 229 24ff, 353 18f, 369 11f, 383 39, 396 13; radicalc. 229 37; c. kosten 354 14, 396 44f; probc. 406 36f
kurieren, curieren 225 10, 229 28 *usw;* tractieren und c. 353 39f
kürbs, *Kürbis* 357 17
Kürßner Erhart, *BB* 275 7
Kurtz Peter, *BB* 275 8
küssi, *Kissen* 489 24
kutlen *u. ä., Kuttel* 28 12, 294 27 296 11f, 332 32
Kutschenfahren, gutsche *u. ä.* Nr 18a und b; 37 4ff

L

läbkuchen, *Lebkuchen* 12 34
laboratorium; l. *des Apothekers* 242 6, 244 30
lade, laad, *Kasse* 222 28f, 259 26; l. buch 260 32
laden, *Warenladen* 213 23; l. diener 5 21
laden, *I.* ladung, *einladen, Einladung* 18 11ff; überl., *zu viele Leute einladen* 17 9. *2. Brett* 60 36
läderschmirben, Leder fetten 7 9
lagel, lagen, *Fäßchen (vgl. Id. III 1168)* 205 1f
land, miner hern alte l. 470 19; *Gegensatz:* Savoysches l. 470 24
Landesverweisung, s. verweisung
Landgarben, Landtgarben, uff der, *Ort bei Neuenegg, A. Laupen oder bei Zollikofen, A. Bern* 500 20
Landgerichte, landgricht, 522 7f, 561 28; L. regiment 133 32f; die 4 L. (Sternenberg = Neuenegg, Seftigen, Konolfingen, Zollikofen) 11 17, 31 38, 86 31f, 555 1, 592 18ff; beyde l. Söfftigen und Conolfingen 92 32, 99 5f, venner des *L.* 556 33
landi, ländi, lenti, *Landestelle* 129 12, 189 4, 472 24, 507 32
landjegi *u. ä.,* bätteljegi, *Streife nach fremden und einheimischen Landstreichern* 486 22ff, 495 29, 505 34, 518 28ff, 553 11ff, 557 9f, 564 21f; Nr 148; 612 13; land- und bätteljegi 541 47f
landlût *u. ä., Landleute* 75 18, 98 21f; umbsessen und l. 86 25f
Lando, *BB (HBL IV 594),* Hans Rudolf, *Inspektor der Insel* 312 26
Landrecht, Verlust desselben durch Wegzug 506 41ff, 636 10, 638 22, 640 23
landsaß, *Landeseinwohner* 5 34, *(Gegensatz: Stadteinwohner)* 293 8, 460 1; l. korporation 626 23
landschädlich 525 6
landschreiber, landschreiberey 46 4f, 238 29, 431 31, 596 30; *Eid des* l. 366 19ff; *besondere Aufgaben des* l. *zu Interlaken* 365 23ff
landsfremder, *s. Fremder*
Landshut, Landtshût *u. ä., Schloß und alte Herrschaft, A. Fraubrunnen; Amt* 592 10; *Amtmann* 561 22; *Kornvorrat* 164 10; *Profos* 483 37
landskind *u. ä., Einheimischer* 235 23f, 332 25f, 400 27f, 415 11, 426 24, 541 6, 555 24, 631 20; nationalvölker oder landskinder 558 9
Landstraße 59 26, 556 17, 563 23, 565 26, 578 12f; allgemeine l. 556 12; große l. 596 24
landstrycher, landstreicher 9 19, 87 5, 288 34, 353 24, 431 16ff, 460 32f, 466 37, 519 22
landterne, laterne *u. ä. l. Ge-*

häuse des Lichts (der Kerze usw) 13 8, 39 21, 121 1 ff, 131 8, 133 33, 140 22 f, 260 23. *2. Straßenlaterne* 41 26 ff, 67 6 ff, 139 17
landtschweifend, *vagabundierend* 14 17
landtûch; gemein l. 357 35 f
Langenegger Uli, *von Langnau* 635 21
Langenthal, Dorf, A. Arwangen 168 21 f; *Beschlüsse mehrerer Stände zu L.* 560 18 f
Langnau, Dorf, A. Signau; Markt 161 21
Languedoc, Langedoc, *einstige Provinz im Süden Frankreichs* 430 31, 434 22
laquay *(Französ. laquais), Lakai* 5 19
lärmen, *Alarm* 153 32
lärmenordnung, *Alarmordnung* Nr 45 e
lärmenplatz, loufplatz, *Sammelplatz bei Alarm* 85 4 ff, 90 29 ff, 95 37 f, 117 14 f
lärmenzeichen, *Alarmzeichen* 98 21
läser, *Weinleser, Traubenpflücker* 239 19
läset *m., Weinlese* 306 14
laterne, *s.* landterne
lattdanne, *s.* tanne
latwerge, *Mus (Abführmittel)* 306 20
laube, loube, leübli, *Arkade* 37 19 ff, 44 5, 60 24 ff, 64 7 f, 96 6, 542 32; l. pfeiler 64 6; *Breite und Höhe der* l. Nr 36
laüffersbott 137 36
Laufpaß, Ausweis, mit vorgeschriebenem Weg, s. paß, paßzedel
laufplatz und rende(z)-vous 91 15; lauf- und lärmenplatz 90 29 f
Laupen, Loupen, *Stadt und A.*; amt 592 7; *Amtmann* (vogt) 11 35, 40 30, 182 8, 186 20; landschreiber 181 17
Lausanne, Losenn, amt 592 18, 251 15, 469 22
Lauterbrunnen, Luterbrunnen, *Dorf und Talschaft, A. Interlaken; Lämmerzehnt* 360 8; spenden 364 17; *Bergwerk zu L.* 504 6
lazaret 436 28 f; l. hus 427 7; l. zu Genf oder Basel 434 35 f
Lebensmittelversorgung 157 12 ff
leberwurst, *s.* wurst
lectio medica, lection, *medizinische Vorlesung* 228 30, 236 36
ledig, *frei, unbesetzt* 324 14 f
ledigsprechen *u. ä., des Lehrlings nach beendeter Lehre* 5 13, 237 14 f; gelt *für das* l. 223 5
leer, ler, *s.* lehr
lehengût 331 21
lehenmüller 129 6 f
Lehmann, *BB*, Samuel, *in der Leibgarde des Fürsten zu Naßau-Siegen* 635 20
lehngutschner *u. ä., Mietkutschner* 34 31, 37 8, 129 7 f
lehr, *1. Volksschule* 3 38; Teütsche knabenl. 186 6 f; l. gotte 309 32 f; l. an der Golatenmattgaßen 186 24; l. auf dem Graben 186 25; l. an der Matten 187 12; l. an der Hormannsgaß 187 11; l. meister 3 38, 7 19, 20 32 f. *2. Lehre eines Handwerks;* l. frouw 262 15 f; l. brief 224 8, 241 8, 257 3, 259 13
lehrjung, lehrknab, lehrling 223 7 ff, 241 9
leib, leyb. *1. s.* lib. *2. Laib*, großer l. brot *(10½ ℔ schwer)* 297 10 f, 307 11, 316 24; *(1 Mütt Dinkel ergibt wohl 16 Laibe)* 321 8 ff, 346 20 ff
leibeigenschaft 634 19
leibhaft, *Verhaftung (vgl. Bd. V 296)* 109 33; l. ertheilung 212 34
leibsgeprästen, *s. Krankheiten*, gebråst
leinlachen, leinwaad, *Leintuch* 301 15, 356 33; *s.* linwadt
leist, *Gesellschaft* 44 33
leisten, leistung. *1. Ausweisung;* von unser statt varn 2 29, 33; vgl. 254 32 f; 2 monatl. l. 462 25; dreymonetliche l. (für dz. burgerzihl) 104 33, 464 1; halbjährige l. 161 13. *2. Versorgen der in Schlägereien Verwundeten in einem Gasthaus* 396 28
lenti, *s.* landi
Lenzburg, Schloß, Stadt, alte Herrschaft, Kt. Argau 68 27, 540 40, 592 11; *Amtmann* 377 37; statt und grafschaft 483 25, 592 11; *Schärer zu L.* 219 6, 225 28; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke angewiesen* Nr 97; *Profos* 483 35
Lerber, *BB (HBL IV 660)*, David, *alt Bauherr* 394 23
lermen, *Alarm;* l. ordnung 113 12; l. zeit 113 5 f; l. platz 113 12; den l. blasen 127 46; *s.* lärm ---
letzen, *verletzen, beschädigen* 73 15
leübli, *s.* laube
leümbd, *Leumund* 387 13
Leuen, Leüwen zum, *Gesellschaft des Gerberhandwerks; deren Landjegipflicht* 486 27, 548 21 *s. auch* Löwen
Leuzigen, Loüxingen *u. ä., Dorf, A. Büren; Prädikant* 309 21 f; *Zehnt* 310 35 f
leyden, leiden, *anzeigen* 79 7
leyren, *leiern* 580 20
leysche, hûre und l. 481 30
leyschen = hûren *Dr. H. Wanner verweist freundlich auf*

Id. III 1458, Leische, *und Id. III 1534* Läutsch *2a)*
lib, lyb, *Leib;* l. und läben 420 28f, 433 13; l. und gût 3 5, 270 21, 277 1, 357 10, 419 7f, 432 10f; l., eher und gût 421 25; l. prësten, *s.* gebråst; l. not 466 23; l. oder leben 425 32; l. ding, *vertragliche Versorgung auf Lebenszeit* 298 20, 466 28, 470 36, 488 37, 519 19; l. straf 486 45, 558 20, 583 7
liche *f.*, leichnam *m.*, *Leiche, Leichnam* 456 13, 29
lichen, *leihen;* um zins l., *vermieten* 463 38f
Licht, liecht 5 22, 8 39f, 13 7, 36 29, 38 39, 39 21, 41 38, 44 5, 139 39f, 260 23 ohne l. 115 12f
liden, leiden 2 33
lidlohn, *Lohn des Gesindes* 619 18; lidlohns-recht *(vgl. VII[1] 707 Nr 50b, Ziffer 4 und VII[2] 951, Satzung 16)* 212 33
lidrin, lydrin, *ledern* 72 4f
lieb und leid, *frohe und traurige Ereignisse* 203 15
liecht, *s. Licht, Beleuchtung*
liechtmäß, *2. Februar* 499 34
lied; üppiges l. 140 7; lieder- und zytungträger 502 15; l. krämer 595 7
liegen, lyegen, *lügen* 255 6; l. heißen, *der Lüge beschuldigen* 248 34, 255 5, 267 34
Lienhard, Lienhardt, *BB (HBL IV 680)*, Abraham, *alt Landvogt von Arberg* 394 20f; herr L. *beim Mushafen* 465 16
liger, *s.* gliger
Limonen 434 37
Lindauw, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 32
Lindenthal, *Tal und Weiler, A. Bern* 335 14, 501 24
Linewitz, die, *Wald bei Potsdam* 634 31
linig, lynig *u. ä.*, leinen; l. kleider 357 32; l. tůch 357 35f
linwadt, lynwaht, *m.*, *Leinwand* 289 6f, 301 10; l.-, beth und fädergeandt 314 31, 338 2; alter l. 319 4; *s.* leinlachen
list und gefehrd 580 3
litzy *u. ä.*, *plur.* litzinen, *Befestigung (Id. III 1558)* 74 13, 84 14f, 90 26, 94 28, 96 7f, 112 16 *usw.*
Lobsigen, Dorf, A. Arberg; Stroh vom Zehnten 341 35
Locarno, Luggarus, *Stadt und altes Amt, (Kt. Tessin)* 1 40
Lohn, lon; l. *der Feuerschauer* 72 11; tagl. 168 11; *Dienstbotenl.* 300 15ff, 314 21ff; *s. bei einzelnen Angestellten*
Lonstorf, Dorf, A. Seftigen 501 22
lorinden, *Gerberlohe (Id. VI 1039 unter* low-rinde) 8 10
losament, *Wohnung, Unterkunft* 120 16, 341 1, 427 11
lösen, *auslösen* 53 32
losieren, losierung, *(Französ. loger), unterbringen* 93 4, 130 16, 341 12, 522 24, 546 10, 621 8
losung, *Erlös* 523 27
Lot, lod *(ungefähr 16¼ Gramm)* 440 9f
Lothringer 353 24
louffeten, *Wettlaufen* 10 32f
loufplatz = lärmenplatz, *s. dort*
Louis d'or, neuer, oder 6 ♆ 10 bz. 68 14f
Louisiana, *Staat im Süden der USA* 637 27
Louwer, *BB, Schärermeister* 204 9
Löwen, mittler, *Gesellschaft (Zunft) zu Bern* 129 14f, *s. auch* Leuen
lues venerea, *Syphilis* 369 18; *s.* blatteren, Frantzosenblatteren
luft *m.*, gesunder l. 422 15f, 424 37
Luggarus, *s. Locarno*
lümbd, *Leumund* 559 9
lunten, *Lunte;* brönnender l. 113 16
lůt, *Leute*, leidtl., *Leidtragende* 456 11; slechte l., *schlichte L.* 456 25
lůten *v. läuten* 455 30f
Luternau, Luthernouw von, *BB*, Beat Ludwig 83 14
Luthenburger Samuel, *Notar* 195 28, 201 26
Lutheranisch, *Rückkehrende Auswanderer, die L. geworden* 631 34
lüthkilche 456 26; *s. Bern I, Kirchen*
Lütistorf, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 33
lütrung, *Erläuterung* 203 34
Lütschine, Lütschenen, *Fluß im A. Interlaken* 361 11ff
Lützelflüh, Lüzelflühe, *Dorf, A. Trachselwald* 501 25; brugg 169 5
Luzern, Lucern, *Stadt und Kanton* 4 18; *Maßnahmen gegen den Bettel* 485 22f, 560 19
lybding, *s.* lib
lybsprästen, *s. Krankheiten*
lychlichost, *am leichtesten* 74 34
lydenlich, *leidlich, erträglich* 489 8
lyegen, *s.* liegen
lynig *u. ä.*, *s.* linig, linwadt
Lyniger Bendichtli, *von Möriswil* 263 36
Lyon, Lion, *Stadt in Frankreich* 434 17ff; provinz Lionnois *u. ä.* 434 12f

M

maad, mad, *plur.* meder *u. ä., was ein Mann im Tag zu mähen vermag (bei 32000 und 35000 Quadratfuß = 2725 bis 3010 m²; vgl. E.* FRIEDLI, *Bärndütsch, Guggisberg 1911, S. 243 f)* 335 10

määl, mäl, *s. Mehl*

macherlohn *(für Kleider)* 357 36

Madiswil, Dorf, A. Arwangen 501 24

magd, magt (= jungfrouw), *Dienstmagd* 11 8ff, 18 32, 38 27, 87 33; underm. 299 7f, 313 28f; källerm. 229 6, 313 29f, 336 8, 342 26; m. märit 11 20ff; schwynm. 313 28f; *Löhne der* m. 314 26ff, 331 12ff; m. in den siechstuben 320 30

magistrat *(der Städte)* 168 36

magsamen, *Mohnsamen* 434 42

maileschlagen, (mail = *kleines Holzstück, das an den Enden eisenbeschlagen ist, an einem biegsamen Stock, womit eine Holzkugel im Spielen getrieben wird. Dict. de l'académie franç. II [1814])* 23 36

Maistrezat, Mestrezat, François, *Dr. med. (vgl. HBL V 90, Mestrezat)* 322 1f

mal, malzyt *u. ä., Mahlzeit* Nr 11; 25 16ff, 287 5, 307 17, 464 4, 476 2; nüwenjars m. 19 9, 26 10, 31 21ff, 39 2f; käsm. 19 9; rechnungsm. 26 11, 31 21; schützenm. 26 11, 27 14; grichtsm. 27 20, 31 21; hochzeitliche m. 26 11f, 28 9f, 31 21; abendtm. 30 14; osterm. 26 12f, 31 21; grebdm. *u. ä.* Nr 17; kindtbettim. Nr 17; nachtm. 291 15

malefic *u. ä.*, malefitzisch, *der Blutgerichtsbarkeit unterliegende Missetat* 476 6ff, 485 40

malentschloß, *Anhängeschloß* 75 21

mallatzie, maletzey *u. ä., Aussatz* 200 17, 307 22

malten, *süßer Wein, Most* 271 11

malzeit, *s.* mal

mandatbücher 4 7 *usw.*

Mandeln 434 38

mangelbar, *bedürftig* 259 20

mania f., tollheit und raserey 407 32

manieren, *handhaben* 22 2

Manneberg, *Mannenberg, Wald nordöstlich Berns* 188 13

mannrecht, *Herkunftszeugnis, Staatszugehörigkeit* 551 6f, 630 27f, 636 24f; *Verlust des* land- und m. 640 23

mannschaftrodel 153 33f

mannwerch *u. ä., Stück Rebland, das ein Mann im Tag zu hacken vermag (s.* E. FRIEDLI, *Bärndütsch, Twann 228 f)* 306 15

mantel, *(als kennzeichnende Tracht eines Handwerkers)* 4 25, 5 5, 260 17f

manual; m. *des Inseldirektoriums* 410 14; m. *für das* collegium Insulanum 410 15f; m. *für das Äußere Krankenhaus* 410 15

Manuel, *BB (HBL V 18),* Albrecht, *Schultheiß* 90 17; Niklaus 465 31

manufactur, manufacturier 5 20, 621 11

march, *(Landes)Grenze* 473 10, 612 3

marchzal, nach m. *im Verhältnis* 642 19

marechaussée à pied, *Polizeitruppe* (patrouille) *zur Sicherheit gegen Strolche und Landstreicher* 584 31; Nr 153; *Kosten* der m. 498 16ff; departemente oder districte Nr 153 b; m.-commission Nr 153 a; m.- und policeycommission 590 28; corporale 592 20f; patrouilleurs, patroulierer 592 21f; m. *in der Stadt Bern* Nr 154

märit, märt, märckt, *Markt,* zu m. gan 3 24, 9 25f; knechten- und mägtenm. Nr 5; m. platz 38 14; haubtm. 68 28f; osterm. 67 26; wuchen- und jarm. 250 9f; *s. Jahrmarkt,* Martini

Markgrafenland, Marg---, *Gebiet in Südbaden (Deutschland), Auswanderungsziel* 506 35, 628 16

Marktorte, marktpläz 161 26, 168 12

marktschreyer, marckschreyer *u. ä.* 223 28, 225 11, 228 4, 230 6f, 595 7

marmor 434 43

maronier *(französ. marronnier) Kastanienbaum* 35 29

marquin *(aus französ. maroquin), eine Lederart* 296 1

Marseille, Stadt in Frankreich 430 23f

mårten, *Handel treiben* 538 30

marter, *Tortur* 473 16, 475 23ff, 480 4, 486 44

Martini, *11. November* 30 21; M. markt Nr 14; 60 12, 67 25; Nr 45 g; M. umbzug Nr 14, 45 g

mås, mäß *(um 14 Liter für Korn und Salz); 4 Kubikschuh Kohlen = 1 Kubikm.* 189 33; unbestimmtes m. 190 5f; m. fecker (= holzmesser) 190 20; *für Korn:* kleines m. 305 29, 320 25; schwingm. 305 28, 320 27; bestrichen m. 320 26; Bernm. 160 5, 363 20; *s. auch* mäß 1; *Gleichheit der Mäße* 499 25

masquerade 25 21

maß *f., Weinmaß (= 1.67 Liter)* 277 17; Bernm. 363 14; *Gleichheit der* m. 499 25 ff
mäss *u. ä., 1. Maß* 160 10; großes m. 336 16; schwing- oder ufgehuffet m. 305 23; bestrichnes kleines m. 305 29; *s. auch* mås, *2. Messe* (kirchliche) 47 22, 202 10, 248 9, 273 35 f; selm. 245 34
mastschwein 301 18
mastung 301 21
mastveich 301 2
materialist, *Verkäufer verschiedener Waren* 239 14
matte, *Wiese;* mattland 335 10, 341 20
Matte, *s. Bern I.* (Matte)
Matten, Matt, *Dorf, A. Interlaken* 359 8 f
måtze, metze, *Hure* 419 30 ff, 474 31 f, 479 6 *usw;* landtschweifende m. 14 17; m. kleydung 13 21; frömbde m. 420 25 f; gmeine, offne hůren und m. 420 18
Mauer, maur *u. ä.*, m. werk 63 9; m. stokwerk 63 12; scheidm. 62 9 f; feürm. 63 35; zwischenm. 63 34; m. hammer 132 18, 134 1
maurermeister 152 21
May (von), BB (HBL V 57 f), Bernhard, ungeltner 183 8 f, *Inselinspektor* 394 19 f
mediat, gemeinschaftliche oder m. unterthanen 435 13
medicamentum, medicamen, *s.* artzeney
medicus, *s.* arzt
meerman, von den Türken gefangen geweßte sclaven 581 4, 595 7
Megger, *BB (HBL V 65)*, Hans 501 12
Mehl, määl, mähl *u. ä.* 158 17 f, 339 30 f, 359 10, 346 11 f *usw; Einfuhrprämie* 166 29 f; *M. für Säuglinge* 317 22; haberm. 332 38, 345 5; *Prüfung des M.* 387 20 ff
Meikirch, *Dorf, A. Arberg* 501 5; *Ammann* 501 4 f
Meissen, *Stadt in Deutschland* 427 24
meister 4 22 f; landm. 227 14; m. examen 227 5 ff; *Verantwortlichkeit* 5 5, 39 16 f; *s. Schützen*
meisterschaft *(in Handwerken) kann nur nach Wanderschaft erworben werden* 544 11 ff; schein der vorgesetzten *einer* m. 596 17
melancoley, *Schwermut* 406 34 f
Menlin, der Jud, *Stadtarzt* 195 2; Menlinin, die Jüdi 195 5
mercurialisch, *mit Quecksilber hergestellt* 229 39
mercurialcur, *Quecksilberkur* 401 34, 403 17
mercurium 415 7
Merseburg, *Stadt in Deutschland* 427 25
Merveilleux (Wunderlich), *Bürger von Neuenburg, Auswanderungsagent* 637 27 f
Messe, meß, mäß, *s.* mäss 2
Messer, mässer *u. ä.* Nr 1; lang m. 3 12 f
metzger 159 7, 299 27; zun Metzgern, *Gesellschaft zu M.* 76 5, *deren Landjegipflicht* 486 28
meyabend, *Ende April* 173 29
meyen, Strauß aus Blumen oder jungen Buchen 173 30
meyenholtz 309 33, 322 2
meyenmandat, großes *(s. die im Register in VI² genannten Mandate)* 31 41
meyen stecken *verboten* Nr 56
meyer, *grundherrlicher Verwalter* 344 3
Michel, her, *bei dem Mushafen* 465 16
Michelsdorf, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 33
miet- und gaben *(vgl. V 304 f, Ziffer 21, vom 9. April 1652), Geschenke, Schmiergelder* 389 17
Milch 271 19 f, 306 37, 342 37, 346 13, 352 5, 403 3 f; m. speise 352 21
Milden, s. Moudon
minuten, *erste vom Sekretär abzufassende Niederschrift der Beschlüsse, Antworten und Anordnungen seiner Behörde* 410 16; m. buch 410 8 f
miscieren *(latein.), mischen* 213 31
missethat, entdeckung einer m. 138 16
mißgoumen, *sich in der Wartung unvorsichtig verhalten* 140 29, 326 34
mißhandlung, *Missetat* 476 23
mißhůtung, *Verwahrlosung* 281 33
Mißissipi-compagney, *betrieb das Auswanderungsgeschäft nach Louisiana* 637 28 f
mist 49 5, 50 18, 52 9 f, 291 23; m. hufen Nr 29 a und b; 60 7 f, 427 3; m. kasten 50 20 f; m. hof 428 7 f; *s.* buw
mithridat, *ein Gegengift* 434 39
Mittäter, mithelfer 66 17 f; mitgethäter 66 17
mittel, *1. Vermittler, Hehler* 421 15. *2. Heilmittel* 423 21
mittler, *unterer Barbiergeselle* 256 33 f, 259 15; *s. Barbier*
mögerliy, *runder, unbehauener Pflasterstein (Id. IV 114)* 50 28

Mohr *(Moor)* Peter, von Oberhasli 589 15

molchen, *Milcherzeugnisse* 525 25

Moor s. Mohr

môrdery *u. ä., Mordtat* 461 14, 559 1 f

Mohren, Mören, zum, *Gesellschaft des Tuchhandels; deren Landjegipflicht* 486 26; *Beitrag an Profosenlöhne* 458 22

morgenbrot 17 13 f, 28 35

morgensuppe 16 27 ff; Nr 10; 28 18

Morges (Morsee), Stadt, Kt. Waadt; grand commis zu M. 68 22; *Amt* 592 19, 628 38; *Hafenplatz* 432 20, 469 22

Möriswil, Mörißweil, *Dorf, A. Bern* 263 36, 501 26

Morlot, *BB (HBL V 167)*, Abraham Friedrich (?) 1 25; Franz Ludwig, *alt Stiftschaffner* 394 24

Morsee, s. Morges

morndrist, *folgenden Tages* 113 3

Mörsperg, *Möschberg, Dorf, A. Konolfingen* 87 16

môschin, *messingen* 57 39

most, *Traubensaft* 306 22

Moudon (Milden), Stadt, Kt. Waadt; Landvogt 312 4; *Amt* 592 16

Mühleberg, Müllenberg, *Dorf, A. Laupen* 275 37; kilchöri 501 20

Mühlethurnen, Müllithurnen, *Dorf, A. Seftigen* 501 25

Mühlhausen, Müllhausen in Thüringen, *Deutschland* 427 26

Mühlebach, Müllibach *(Ort bei Mühlethurnen, A. Seftigen* 427 34

Mühledorf, Müllidorf, *Dorf, A. Seftigen* 427 34

Muhlern, Mülleren *(Niedermuhlern) Dorf, A. Seftigen* 501 26

müli *u. ä., Mühle* 75 38; m. korn 335 31; m. fahrt 387 37

Mülinen, von, *BB (HBL V 180 f)*, Niklaus Friedrich (?) 47 26

müller 51 10, 387 20; m. pferde 133 7

multe, *Mulde (worin der Teig für Brot bereitet wird)* 354 30

mumerey *u. ä., Verkleidung* 25 21, 115 32

Münchenbuchsee, Buchsi, *irrig geschrieben* Buchsee *u. ä., Dorf und ehem. Johanniterhaus, A. Fraubrunnen;* amt, *Amtmann* 11 35, 40 30, 289 3 f, 529 32, 542 13, 592 2; B. moos, *Torfmoor bei M.* 193 28 f; huß von B. 199 38, 280 2; *ehemaliges Kloster* 366 22; *Chorgericht* 489 21; cantzel 528 7

municipalstädte = *die vier Städte im Argau (s. Argau), Burgdorf und Thun* 236 9

muniert, *versehen (mit Waffen; Französ.)* 79 22

munition 119 8 f

Münsingen, Dorf und alte Herrschaft, A. Konolfingen 66 29, 99 17, 252 39, 500 22; *Freiweibel* 427 34; siechkind zů M. 334 12; *Twingherr* 528 30; *Arme zu M.* 542 12

Münstertal (vallée de Moutier); Burger Berns 615 2

mur, *Mauer;* des spitals muren 269 11 f

Muralt, von, *BB (HBL V 211)*, Anton Salomon Gottlieb 47 26; Johann Bernhard 635 7

Muri, *Dorf, A. Bern* 66 20, 252 29, 528 7; parrochy 274 18; kilchher 274 26; *Chorgericht* 489 21

Murten, *Stadt, Kt. Fryburg* 501 23, 612 23

müseliholz, *abgesägtes Stück eines Wald-, besonders Nadelholzbaums (Id. IV 486)* 188 25

musicanten, fremde 595 8

můß, *Mus* 302 15 f, 315 30, 331 36, 336 34, 465 19; m. und brot, *Lebensunterhalt* 297 20 f, 331 34, 347 1, 465 12 f, 485 32 f, 513 18, 567 28; m. speiße 303 32; m. tag, *Tag, an dem Mus auf den Tisch kommt (Gegensatz: Fleischtag)* 315 29, 342 35 f; s. gemües, můßkorn

můshafen, *Speiseanstalt* 127 37, 181 2 f, 186 17 f, 272 24, 288 22 f, 297 1 ff, 519 19; *Ordnungen* 297 1 ff; Nr 130 b, 157; obervogt *(Besoldung)* 297 2 ff, 465 29 f; schaffner 290 16, 309 36 f, 466 12 f; *Besoldung* 297 16 f; *sein Eid* 603 12; koch *(Besoldung)* 297 20 ff, 603 10; m. mütschen 294 21, 296 15 f, 603 14; urbar des m. 466 13 ff

můßiggang, můssiggenger 480 5 *usw; Strafe des* haarabschärens 480 18 ff; *Brandmarken der* m. 480 20; m. und liederlichkeit 538 12 ff, 552 29

můßkammer, *Vorratsraum des Mushafens* 465 35, *vgl.* 465 7 f

můßkorn, *Korn zum Bereiten von Mus* 270 39, 301 24 ff, 340 27, 618 26; = geköch (dinkel, gerste, erbs, hirs) 308 19 ff

mußquete 92 15, 98 5

musquetengable, *Gabel zum Aufstützen des Musketenlaufs* 10 19

musquetenschützen 364 18

musteren, *befehlsweise prüfen und zurechtweisen* 473 38, 474 16; fortm. 516 28

mustrung *u. ä., Prüfung, Untersuchung, Auslese* 87 34, 491 1; m. *der Feuerspritzen* 129 18ff; *s.* fecken, fekung
můt, *Gemüt;* in zornigem m. 267 34f
můter, = abwarterin 375 19f; mannenm. 375 23; weyberm. 375 23f; grindtsm. 375 23; kindbetterm. 375 34; *s.* abwarterin
mütsche, *Brotlaib,* mütschli 127 37, 288 20, 291 18f, 294 21ff, 338 20f, 520 31; můßhafenm. 294 21, 296 15f; spend m. 340 4, 529 33; *Umwandlung der Bezüge von* m. *in solche von Dinkel* 329 9ff; 1 m. = *ausgebacken 1½ Pfund* 332 8, 339 32f; *vgl. 1 Mütt Dinkel mag 60* par m. *gebacken ergeben* 332 9; bätlerm. 344 39
mütt, *Getreide- und Salzmaß, um 168 l.* 108 21, 163 37 *usw; s.* mütsche
můtwillen 2 15ff, 79 14f, 81 25
můtwiller, můtwillige person 79 28, 84 3
Mutzler Johans, *von Gmünd* 194 39
můy, *Mühe* 19 5, 23

N

nachgeseßen, *nahe gesessen, (in der Nachbarschaft wohnhaft)* 340 4
nachgültig, *weniger wertvoll* 28 12
nachmaß, *Maß (Wein) nach der erlaubten Maß* 30 23
nachpur, *Nachbar* 423 15
nachrichter, *Scharfrichter* 246 13, 249 1, 255 8, 420 31, 473 19, 480 2, 482 2
nachsatz, *Verfolgung, Nachsetzung* 478 7
nachscheid, *magerer Zieger (Id. VIII 210)* 360 32, 362 16, 364 1
Nacht 2 17f, 36 28f; n. frevel 1 7, 77 18f; n. můtwiller 1 8, 8 35; *N. lärm* Nr 6, 18a, 22; 88 29ff; n. herberg 29 38, *vgl.* 88 16; 107 10, 337 1; n. schwürmer 112 34; *N. ruhe* Nr 46d
nachtmal, *Abendmahl* 307 16, 333 23; n. wyn 338 9
nachtrinken, *aus gleichem Gefäß trinken* 208 5
Nachtwache Nr 44–46; *s.* wacht, wächter
namen, güter n. 357 13f, 498 39
napf 332 29f
Narren, stube (Gesellschaft) zum N. *79* 25f; *deren Landjegipflicht* 486 28
narrenkleyd 13 22
nation, national; Tütscher oder Wältscher n. 471 17; n. völker oder landskinder 558 9, 579 2
naturalisation oder annemung zu landskinderen 555 23f, 611 28f; n. gelt 613 29ff
nayerin, *Näherin* 299 25
nebend, *seitlich* 500 15
nesteli, *Schnürband (Id. IV 841)* 469 2
Neßleren, *Weiler, A. Laupen;* Bauern von N. 619 4
Neübrugg *(s. IX² 513 Nr 223)* 186 21; Zollner 186 21; *s.* Neüwenbrugg
neuburger, *neugewähltes Mitglied des großen Rates* 68 30
Neüwenbrugg, *Neubrücke im A. Bern* 434 20; *s.* Neübrugg
Neuenburg (Neuchâtel), Stadt und Kanton; Neuwenburger; N. see 432 13; 501 25; *fürstliche Regierung von N.* 583 21
Neuenstadt, s. Villeneuve
Neujahr, neüwen jahrstag 508 19; *s. Gutjahrsgaben*
News, Neüws, *s. Nyon*
Nidau, Nidouw *u. ä., Stadt und A.;* amt 592 6; *Amtmann* 561 25; *Feuerordnung* 129 30; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke angewiesen* Nr 97; *Profos* 483 37
Niderer spital, *s.* Großer spital
Niderlandt, Niederland *(Auswanderungsziel) = Elsaß* 551 14, 631 3, 636 1
Niderwerdt, *Werdhof* (?), *Weiler, A. Arberg; Heu- und Emdzehnt* 344 34
nidtsich *u. ä., abwärts, hinunter* 79 34f, 82 22
Niederland, s. Niderlandt
Niederried, Niderried, *Dorf, A. Interlaken;* stür 359 14
Niederwangen, Dorf bei Köniz, A. Bern 57 32
nießpulver, *das niesen macht;* medicinalisches n. 442 15
nist, *wirres Durcheinander von Abfällen, Unordnung (Id. IV 844)* 50 30
non-habuist, *der kein Amt erlangt hat* 41 7, 395 34
not 81 21; herren- oder lybsn. 81 31, 216 21; kriegs- oder fürsn. 82 31, 85 25; *s.* chaft
notator, *s.* ufsecher
notherben, *gesetzliche Erben, die nicht ohne besondern Grund enterbt werden können* 146 35
nothöüschlich, *erforderlich* 29 26
nullität, *Ungültigkeit* 235 15
Nürnberg, Nüerenberg, *Stadt in Deutschland* 423 22; N. markgewicht 240 37
nůtz, nichts 273 10

nutz, *Nutzen* 273 7; gemeiner n. 57 29, 82 10; besunderer n. 57 29; n. und notdurft 249 21f
nüwes jar, *Neujahr* 13 17, 333 11; *s. Gutjahrsgaben*
nydlen, *Rahm* 333 10, 343 21, 346 37
Nyon (Neuß), News *u. ä., Stadt, Kt. Waadt* 432 21, 469 23, 628 38; amt 592 19

O

Oberbalm, Balm, *Gemeinde, A. Bern* 501 28; *Chorgericht* 489 21
Ober Bottigen, *Weiler, A. Bern* 501 26
Oberburg, Dorf, A. Burgdorf; Schaubhutmacher in O. 252 36
Oberdettigen, Ober Tettingen, *Dorf, A. Bern* 501 27
Oberer spital, spital zum Heiligen Geist 228 27, 270 8, 272 29f, 290 24, 398 12f, 481 18ff, 513 12, 522 32; *Spitalvogt* Nr 81; 267 12ff, 290 31; meister 267 12ff; Nr 81; 290 27f, 298 24ff, 308 6ff, 376 17f, 522 27f; brudermeister 298 25, 368 17; schreiber 306 29; *sein Lohn* 306 28ff; *Ordnungen* Nr 79–81, 83, 86d, 91a, 92; 294 10; abwarterin 368 18; pfrůnd 277 8; pfrůnder 276 30; *s.* erb; wuchenpfrůnd 276 35; *Bäcker* 303 4, 308 8; *Güter* 326 4f; zug, *Gespann* 291 31, 305 7ff; betlerstube 368 4, 546 2ff; grindstube 368 4; handwerksgsellenstube 368 5f; spinnstube 383 18; täuferstube 383 18; Weltsche stube 368 6; *Arzt für Erkrankte* Nr 96c; *Almosenausteilung* 487 35f, 547 44
Ober Gerbern, *eine bern. Zunftgesellschaft* 414 14
Oberhasli; amt 592 15; Amtmann 377 36; *Sondersiechenhaus für Geisteskranke angewiesen* Nr 97
Oberhofen, Dorf und alte Herrschaft, A. Thun 592 15; *Wein* 363 16
oberkeit, oberkeitlich, obrigkeitlich *u. ä.* 6 15, 31 11, 51 36f, 54 12, 63 2, 216 37, 284 8f, 365 37, 380 35f, 420 10; ob. kosten 61 22; *Eigentum der o. an Lauben und Gassen* 65 11ff; *Gebiet* 483 2; o. seckel, *Staatskasse* 109 12; o. gescheft 335 35; Zugrecht der o. 380 29; *Pflicht der o., Arme zu unterstützen* 472 1ff, 490 12, 501 41ff, 530 9f; o. und underthanen 561 17f; o. *Recht, aus dem Nachlaß Unterstützter die geleisteten Unterstützungen zurückzufordern* 571 12ff; o. institut 624 39
Oberland, Oberländisch, *Landesteil des Kantons (vom A. Thun aufwärts)* 169 35, 551 13, 561 24; saümerordnung 169 36; O. holzrechnung 185 14; *Holz aus dem O.* 183 18, 187 40; *O. Arme als Ährenleser* 556 24; Nr 158
Ober Lindach, *Oberlindach, Dorf, A. Bern* 501 31
Obersimmental, s. Simmental
Oberwangen, Dorf bei Köniz, A. Bern 57 32
Oberwil, Dorf, A. Büren; Prädikant 309 31
obmißion *(latein.), Unterlassung* 187 20
obsich, *hinauf* 79 34, 82 22
ofen, bacho. 62 10; bucho. 61 17, 62 33; 144 7f, 152 24; wöschero. 61 17
official, *Beamter, öffentlicher Angestellter* 230 26, 239 16
officiant, *Bedienstete* 410 22
officierer *u. ä., Offizier* 97 28f, 103 17, 105 9f
officium, *Aufgabe, Dienstpflicht* 411 8
öffnen *(der Stadttore)* Nr 46i
ohn ---, *s.* un ---
old, *oder* 476 26 *usw.*
ohr abschneiden *(Strafe)* 581 33f, 596 9; o. läpplein schlitzen 595 14f
Oliven 434 39
Olten, Olthen, *Stadt, Kt. Solothurn* 581 2
operation, operator 318 26f, 369 9ff, 355 2, 393 8, 398 22, 414 33; o. wein 318 36; *s.* bruchschneider
opfer 456 7ff; o. stock 571 36; o. gelt 588 3
ops, *Obst* 301 29, 316 9, 331 2f, 363 35; unzeitiges *(unreifes)* o. 424 12f
Orange, ehemal. Fürstentum in Süd-Frankreich; Glaubensflüchtlinge 614 7ff
ordinarius, *ordentlicher* 214 34; o. Insulmedicus 214 37, 232 22, 234 3
ordonnantz, *Anordnung und deren Ausführung* 392 13ff
orleana *(französ. orléane), ein Farbstoff* 434 45
Oron, Schloß und alte Herrschaft, Kt. Waadt 501 30; amt 592 18
Ortschwaben, Dorf, A. Arberg und Bern 501 30
orviétan, *eine Art Universalheilmittel; Theriak* 434 39
Oßwald, brůder 465 14
osteologie oder beinerlehr 232 33, 236 7, *s.* bein 2
Ostermundigen, *Dorf, A. Bern* 501 28
ostern 290 13, 333 2, 343 36

Ouchy *bei Lausanne, Kt. Waadt* 432 20
Ougspurger, Augspurger, *BB (vgl. HBL V 367)*, Michael, seckelmeister 85 13, 474 12f; O.gäßli 89 25, 91 4f
ougstmonat, *August* 50 24

P

s. auch B

papstum, papistisch 630 7f
partisane, *s.* harthysane
paß, passade, *1. Durchgang* 426 4, 469 20, 483 25, 524 27 usw; p. flâcken 9 21; p., eingang und straß 431 36. *2. Bewilligung, die Grenze zu überschreiten* 45 30f, 558 21; *Paßverordnung* Nr 27; 430 33f; p. zedel 423 27, 426 19, 441 20f, 558 15ff, 560 30f, 579 5, 583 28, 596 21ff; p. patent 431 32. *3. Zehrgeld an fremde Durchreisende* 571 31, 575 20 *(Dictionnaire de l'académie française 1814:* demander la passade = demander la charité en passant son chemin, et cela se dit d'une personne qui n'a pas accoutumé de demander l'aumône)
passation, *Prüfung und Beurteilung einer Rechnung durch eine Aufsichtsbehörde* 548 38
passport oder routezedel, *Laufpaß (mit vorgeschriebenem Weg)* 582 33f, 587 18
pasteten, basteten 28 14, 29 5
patent, *offener Erlaubnisschein* 165 2; p. *der Ärzte und Wundärzte* 235 15f, 237 17; offener gwaltsbrief = p. 483 33; p. *für Wandergewerbetreibende* 579 23, 582 18; p. heimat- und herrenloser 593 23f
patrouille *u. ä.* 36 30, 40 1ff, 114 21, 132 32, 590 39f; nächtliche p. 130 24f
Payerne, Petterlingen *u. ä., Stadt, Kt. Waadt* 592 18
pays de Vaud, *Waadt, Welschland; Hebammenschule für* p. d. V. 264 17
peen, pen, *s. Strafen;* p. gelt 246 8
peitsche 563 36
penetentz (für penitentia), *Strafarten* 267 14
Pennsilvanien. *Staat der nordamerikan. Union (als Auswanderungsziel)* 637 4
pension, *Gehalt (eines Geistlichen)* 108 28; *obrigkeitliche Besoldung* 110 28; p. holz, *s.* burger- und p. holtz
pensiren *(Französ. panser), putzen, besorgen* 388 10
Pest, pestilentzisch *u. ä.* 421 29, 423 2f, 426 28; Nr 116e, f; 429 4; p. sterbenszyt 429 8; *Jahrmärkte während Pestzeiten* Nr 116g; *s. auch* süch, sucht, erbsucht
petechialis = *pestilens (Du Cange), pestbringend* 369 18
Peter stuhlfeier, *22. Februar* 113 29f
Petterlingen *u. ä., s. Payerne*
Pfaltz, *Kurpfalz in Deutschland* 611 2ff; *Flüchtlinge aus der Pf.* 503 38, 506 25; Undere Pf. 506 22
pfand, pfänden, pfandung *u. ä.* 6 31, 32 5f, 54 30, 61 6, 246 26, 269 12; pf. oder gelt *abfordern* 108 18f, 212 33, 439 13, 444 5; pf. forderung 108 19f; nit haft noch pf. sin 267 18; pf. *im Spital* 643 16
pfarrherr 238 29
pfätzer, *Schinder, (vgl. Id. V 1207)* 473 14
pfeffer, *mit Pfeffer gewürzte Brühe (Id. V 1066)* 343 1
pfennig *u. ä., Geld, Entgelt,* 82 7 *Pfennig, s. Abkürzungen;* lydenlicher pf. 489 8
pfennigbüchße, *s.* büchse 2
pfenwert *u. ä., geldwert (Ware)* 29 31, 30 1, 43 6, 453 3
pferd 292 1, 295 10f, 363 21, 374 14ff, 388 11f; pf. zug 333 39; *s.* roß
pfiffen, pfyfen, *pfeifen* 2 18, 24 33
pfifermal, *Mahlzeit der Stadtpfeifer* 273 34
pfingsten 332 27, 343 26
pfister, *Bäcker* 27 22, 159 6f, 314 12; zů den Pfisteren, *Gesellschaftshaus der Bäcker;* zů den Oberen P. 72 22; zun P. 76 4; *Landjegipflicht* 486 23
pfistery, *Bäckerei* 292 3
pflegleten, *Familienfest nach beendigtem Dreschen* 332 39
pflumen, *Pflaumen;* nasse pfl. 424 13, 437 11
pfrůnd, pfrůnder, *Pfründe, Pfründer* 108 30, 268 1f; Nr 89; 309 8f, 331 33ff; *Verlust der Pf.* 267 31f, 270 24f, 276 1; pf. kind, *(gekürzt* kind) 270 31ff; *Gelübde derselben* 293 21; *Verzeichnis der Pfr.* 332 23; pf. stiftung 274 31, 292 20; pf. stube 278 2; pf. der gesellschaften 292 26f; *s.* Oberer spital, *Insel,* Großer spital
phen, *s. Strafen*
physicat, phisikat, *Arztstelle* 228 25, 232 21; stattph. viertes 228 19f, 383 19f, 396 14; vier stattph. 391 24
Piemont, Teil Italiens; obrist *in P.* 68 16; hauptleute 68 18; *Glaubensflüchtlinge* 611 20f
pigge, *(Französ. pique), Pike, Spieß* 98 6
pignoli *(italien. pignuoli), Pinienkerne* 434 38

pilger, bilger 459 23, 460 23
pilotiz oder waßerpfähle *(Französ. pilot), großer Pfahl* 381 23
pinte, *s. Maß und Gewicht;* p. schenck, *Wirt, der* «bey der pinten» *ausschenkt* 33 14f
pipe, *Tabakspfeife* 440 9ff, 444 17f
pirsen, birsen, *pirschen* 499 32f
pistacci *(für pistacchi), Pistazien* 434 38
pistolet, *Pistole* 582 25, 595 24
pittschaft, *Petschaft* 238 34, 606 24
placcard, *öffentlicher Anschlag* 40 30, 558 3 *usw.*
platz 50 37ff; fryer gassenp. 51 41
pleinpied, *Erdgeschoß* 63 1ff
pocken oder kindenblatern 437 17; *P. impfung,* einpfropfung Nr 119
pockenantlit, pöckenantzlit, *Larve, Maske* 13 22f
Polizei, innere policey *(Materialregister 1 f); P. reglement* Nr 21; Armenp. Nr 140b; gute P. 40 22, 469 37; ordenliche p. 247 15; *Stadtp.* 47 28f; *P. behörde* 242 15; p. *im Spital* 417 36; *s. Bern II*
Pomeranzen 434 37
Porrentruy, Pruntrut, Stadt und A. 615 4
porte, *Tor;* öffnen und schließen der p. 113 14ff
Post, p. amt 68 14; uf der p. *(mit Eilboten)* 92 39, 99 8; p. meister 427 13; p. stube 427 14
postbesteher, *Postpächter* 128 32
p. bureau 128 33
posten, *Standort* 98 27, 105 29f; haubtp. 106 26
Potsdam, *Stadt in Brandenburg (Preußen)* 632 40ff
pott, *s.* bott
praeceptum, *Vorschrift, Lehre* 349 8
Praedikant, s. prediger
pranger, *Strafgerät* 238 5, 578 18
prassen 420 14
prästen, *s.* gebråst
predig *u. ä., Predigt* 4 14, 6 12f, 18 26f, 21 20, 319 23, 353 42, 371 22, 398 18ff, 533 18; p. ghan, *Kirchgang* 18 24
predigen 331 6
prediger, predigkant *u. ä.* 397 21f; Nr 103; 497 23, 515 17, 522 25f, 538 27, 540 3f
preißgeben, überlassen 51 31
prest, *s.* gebråst
presthaft, *krank* 281 17, 283 4
priester 246 2, 246 9; Französische p. 47 19f
probcur, *s. Kur*
probierer, *s. Beschauer*
probzeit 150 28
profeßion, *Beruf; Klassen der Stadteinsässen nach* p. *für die Wachtgelder* 111 2ff
profos, provoss *u. ä., Aufseher gegen Bettler und Verdächtige* 11 33, 109 29, 112 5, 290 18, 376 14f *(vgl. VI² 785 Bemerkung 9 und 909 Nr 31k Ziffern 11 ff),* 433 22, 452 38; Nr 132 b und c; 490 33, 494 33ff, 521 2ff, 529 9; Nr 146; stadtp. 48 12f, 598 39f; p. in den landgrichten und kilchspälen 483 13f; *Schirmbrief für die* p. Nr 134f; *Bezirke der* p. 483 34ff; Aufhebung des Dienstes der p. 486 8; *Lohn* der p. 484 11ff, 562 7; p. *der Gemeinden* 542 16ff, 564 28f, 583 9f; p. *der Zunftgesellschaften* 546 19f; Generalp. 494 27f, 497 2, 541 28; *ihre Pflichten und Vollmachten* Nr 134g; *Ehre der* p. 498 30f; *Wiederanstellung von* p. Nr 136; 514 21ff, 516 7ff; *Verzeichnis der* p. 518 27ff; oberp. Nr 142b; underp. 555 14
promenade 38 9, 66 26, 70 28f
proselyten, proseliten, *Neubekehrte* 572 2f, 576 1f, 583 18; Nr 163
pro semel, *nur für einmal* 356 25
protestierend, *protestantisch* 636 33
Provence, Teil Südfrankreichs 430 31, 434 20
provisor, *Verwalter* 242 4, 244 34
Prügelstrafe, abbrüglen, außschmeitzen 433 10, 517 37, 578 17, 585 5, 593 22, 579 1; *s.* schmeitzen, stauppenschlagen, rûte, strappade
Pruntrut, s. Porrentruy
ptisana *(Französ.* tisane), gerstenwaßer, *Aufguß von Gerstengrütze* 351 32
publicae (res), *Gemeinwesen, Städte* 406 29
puffert, *kleine Knallbüchse (J. und W. Grimm, Deutsch. Wörterb. 7, 2210 f)* 582 25, 595 24
pulver, *Schießpulver* 23 1
Pumpwerk für Wasserversorgung 57 9
Pündten *u. ä., s. Graubünden*
purgieren, purgantia, *Abführmittel* 214 4; p. sachen 213 36; mit eid sich p. *(vom Verdacht reinigen)* 425 31
purs, *Bursche, Kamerad* 16 20
pusen, pussen, busen, *saufen, schlemmen* 13 32, 14 19, 32 18, 420 14
putzenantzlit, *Larve, Maske* 13 42

Q

quacksalber 224 30, 228 4, 595 8

quaestionierer, *Einsammler von Beiträgen an Berghospize (Grimsel, St. Bernhard)* 364 16

quarantaine, quaranteine 425 7f, 431 12, 434 16

quartier; acht q. Nr 90 c; neun q. Nr 45 e; 117 13; vier q. 117 17ff; q. hauptmann 117 32; q. enderung *(Wohnungswechsel)* 144 19; q. director 150 29f; *s. auch Bern I, unter Stadtteile*

quest, *Erwerb* 159 33; gwinn und q. 172 18f, 178 27

questierer *synon.* bätler 481 35

Quinche, *in Neuenburg, der Auswanderer anlockte* 639 43

quittieren, *französ. quitter, verlassen* 105 30, 113 27

quid pro quo, *eines anstatt eines andern Stoffes (materiale)* 213 34, 350 16, 371 25

R

råbacher, *Rebberg* 279 34; *s. Reben*

Råber, *BB (vgl. HBL V 513)*, Hans 89 32

raffen, *Dachsparren* 176 11

rang 116 13; r. d'ancienneté 116 14

rânt, *Rente, Einkunft* 273 8

rantionbrief, *Bettelbrief für Brandgeschatzte* 524 19

rapier, *Rappier* 9 27

Rapperswil, Raperswyl, *Dorf, A. Arberg* 501 23

rapport, r. *der Kaminfeger* 148 33f; *s.* journal; r. *des Feuerschauers* 153 24

raquete, *Rakete* 37 16

raserey 406 32f

rasieren, balbiren *u. ä.* 227 35, 237 19

rat. *1. s. Bern II. Mitglied des Kleinen Rats. 2. Beratung* 261 21; r. pflegen 261 23; r. haben 261 27; hilf- und r. los 423 12

ratsbesoldung 108 19

ratspfleg, *Beratung* 393 3

roub, *Raub*, reüberey, reüberisch 514 13, 558 34, 560 1f

Reben, råben 289 15; stuck r. 322 17; *s.* råbacher

Rebleuten, zu den, *Zunftgesellschaft; deren Landjegipflicht* 486 27

recept, rezept, *Vorschrift des Arztes für Heilmittel* 213 33f, 240 39, 242 30f

receptirtisch 240 37; *s.* rezeptur

rechen, *rächen (s. VI² 728 2)*; ze erben und ze r. 423 15

rechnung, abrechnung 32 8; 279 16, 294 14ff, 366 29f; r. geben 32 11, 388 28; r. halten 334 30, 336 29, 388 35; r. *der Ärzte und Wundärzte* 221 33; jarr. 291 33, 409 31, 412 21; *s.* verrechnen

Recht, rächt, recht. *1. Prozeßverfahren;* mit allgemeinem r. und dem mehr 216 19; unser statt rächt süchen 269 34, 643 28; wäder gricht noch r. halten 16 9f. *2. objektives R.*, unser statt r. 201 7. *3. subjektives R.*, der statt r. haben 462 22. *4. adv. wirklich*, r. arm 303 22; r. bilger 460 23; *ordnungsmäßig;* r. straß 461 12

rechtfertigen, rechtvertigen, *eine Streitsache gerichtlich verhandeln und beurteilen* 79 40, 467 34, 475 28, 486 44

rechtsame, *Anrecht* 341 24f

recompens, *Belohnung* 126 14

recurs, *s. Rekurs*

refectorium, *Speisesaal* 390 33f

reformation, reformierung *der Spitäler und Krankenhäuser* Nr 86 d, 87, 88 c, 90, 91, 95

reformator, *mit der Neufassung von Ordnungen Beauftragter* 297 23f

reformieren *(statt* inquirieren) 87 7

refugierte, *wegen des Glaubens Geflüchtete* 180 33, 186 36, 451 40; *s.* gloubensgnoß

regale, regalrecht 452 1f; *an den Quellen des Bades Schinznach* 379 10; r. minus 452 12

regent 92 18; haupt und r. 90 14f, 92 3

regierung, *Behörde* 483 8

regiment, *Regierung* 109 5f

regken, *reichen* 101 33

regreß, *Rückgriff* 38 28

reichen, *holen* 289 4

Reichenbach, Rychenbach *u. ä. 1. Dorf, A. Frutigen* 298 15f. *2. Schloß, und ehem. Twingherrschaft, A. Bern* 528 30, 591 34

Reinhalten des öffentlichen Bodens Nr 40

Reinhardt Elsbet, us dem Ried by Thun *leistet den Hebammeneid* 263 15f

Reinhart, *BB (vgl. HBL V 576)*, Hans 89 32

Reinold Salome 238 5

reisen, reysen 11 9; über feld r. 3 24; über land r. 9 16

reißgelt, *Geldvorrat zur Deckung von Kriegskosten (Sold usw.)* 88 11

reis, reyß, *Kriegsdienst* 196 26; r. kosten, *Kriegssteuer* 196 26

reiten, *bereiten, zurüsten* 139 28f

Rekurs, recurs *u. ä., Weiterzug, Appellation* 39 20f, 455 19

relatio, *Bericht, Rapport* 371 38 *usw.*
religion 631 5ff, 636 33f
remedium, *Heilmittel* 349 15f, 370 21f
Remisgummen, *Rämisgummen, Alp, A. Signau* 87 16
rendezvous, *verschrieben auch* rendevous, *Sammlungsort* 91 15, 93 4, 96 26f, 142 25, 562 30 *usw.*
rennen Nr 18b; 37 10
Renner, *BB (HBL V 585)*, Sigmund 381 10f
reprimende *(Französ. réprimande), Verweis* 328 3
retraite *(Französ.), Gang ins Quartier;* gelaüt der r. 36 26, 115 11*f*
rezeptur, *Ausführung ärztlicher Rezepte* 242 29, 244 31; *s.* recept
rhebarbara, *Rhabarber* 434 40
Rhein, Fluß (als Grenze der Eidgenossenschaft) 579 30
Rhodan, *s. Rotten (Rhone)*
Rich, *Reich;* des helgen R. stette 247 14; gewonheit im heiligen Römischen R. 260 12
Richigen, Richingen, *Dorf, A. Konolfingen* 275 37
Richli, *BB (HBL V 619)*, Hans 522 22
richten; r. und entscheiden 312 22
richter 148 33f, 169 21; *s.* amtmann
Ried, R. by Thun, *A. Thun* 263 16
Riedbach, im Riedtbach, *Ort bei Bümpliz, A. Bern* 500 21
Riedburg, Riedtburg, *Burg und alte Twingherrschaft, A. Bern* 591 35
Riff, *la Rive, (Lavaux) Rebgelände im Waadtland, am Genfer See;* R. faß 197 16; R. win 197 20
rig, rieg, rigelwerck, rigwerk, *Riegelbauwerk* 58 21, 62 12f, 144 7, 152 25; r. holtz 175 11
Riggisberg, Riggisperg, *Dorf und alte Freiherrschaft* 99 14, 501 23
Rind, rindt 294 25*f*, 296 10f, 304 13; r. fleisch 294 25, 297 8, 301 19
rinderzeen, *Peitsche* 563 36
ring, *1.* ringfügig, *adj., gering* 289 17, 469 34. *2. Ring;* ringsweiß, *ringsum* 578 10
ringern, *vermindern, verringern* 287 38
Ringgenberg, Dorf, A. Interlaken; stür 359 14; *Lämmerzehnt* 360 8
ringsingen, *in Reigen singen (Id. VI 1080 f)* 12 10
rißgrund, *Reichsgrund, dem Staat gehörender Grund größerer Gewässer* 379 27
rock; wullin r. 278 4
rodel, rödeli 291 30*f*, 409 28ff, 463 23f; *s. Bern III* (feürgschauer); *s. Korn;* controller. 409 19; heüschr. *(über Abgabepflichtige)* 409 35, 412 27; bodenzins- und pfennigzinsr. 409 35; Krankenr. 409 36, 412 38; anzugr. 410 18; zehndr. 410 30
Roggen 161 25, 310 5, 322 16ff; *Preis* 163 38
Roland, *Stifter einer Jahrzeit* 271 37
Rolle (Roll), Stadt, Kt. Waadt 432 21
rollen *m. (französ. rôle), Verzeichnis* 387 5
Romainmôtier, ehem. Kloster, Kt. Waadt; Amt 592 17
Römerstahl von, *u. ä., BB (vgl. HBL V 666)*, Barthlomé, wachtmeister 107 10f; aydemayor 108 8; Jeörg 474 13
ronde, runde 41 29f, 106 29*f*, 113 35f; hauptr. 103 29, 114 23; extra r. 114 25; tagr. 114 21; *s. auch* runde
Rönich B., *aus Lindau* 1 23f
rönlen, *den Dinkel von den Spelzen reinigen* 387 23
roß, ros, rößlin 50 9f, 56 19f, 272 22, 275 23f; r. wurst, *eine aus Schweinsblut erstellte Blutwurst (freundliche Mitteilung des Herrn Dr. H. Wanner [Id.])* 271 15; zugr. 304 33f; den r. zur ader lassen 307 30; r. zug 335 34; *solcher* nit minder dann 5 pferdt 342 13; mit r. und karren führen 510 29, 516 9
rothe, rotte, *Rotte, Gruppe* 486 29; r. wyß 498 9*f*
rother han, *Brandstiftung* 579 13, 595 29
rothschaden, *rote Ruhr* 155 22
rothgwildt, *Rotwild* 499 24; unschädliches r. und hochgwildt 499 34
Rotten (Rhone), Rhodan, *Fluß im Wallis* 432 23
Röübi Christian, *Rebmann zu Entscherz* 322 16
rôuchen, *räuchern* 262 34
route = *Straße, Weg;* r. zedel, *s.* paß *2*
rûben, rûbli, *Rüben* 315 23f; früh-, herbst-, gelbe r. 296 26f; wyß r. 332 6; r. samen 434 42
rûf, *1. Ausruf (bei Versteigerung)* 325 31. *2. Leumund;* guter r. und nahmen 436 22
Rûdt, *Rued (wohl Schloßrued), Dorf, Kt. Argau* 501 24
Rüfenacht, Weiler, A. Konolfingen 501 24
ruggen, *Rückenteil des Harnischs* 92 7
Ruhe und Sicherheit Nr 21
ruhr *m.*, roter oder weißer r. 258 14; (feminin) rohte r. 424 9; Nr 118

rumen, *wegräumen* 50 15ff
Rümlang Eberhard v., *Seckelschreiber* 247 35
runde, ronde *u.ä. (Französ. ronde)* 106 30, 114 8ff; r. major 114 13; tagr. 114 21; *s. auch* ronde
runden, *die Ronde machen* 83 36
russen 126 31, 147 30ff, 153 29
rußerlohn 148 19
rüsten, *zubereiten* 306 20
rûte, *Rute (Prügelstrafe)* 3 27, 12 27, 15 6, 21 31f, 420 31, 553 40; mit r. ußstrychen, ußschlagen 476 11f, 478 2, 597 1; mit r. schmeitzen 539 40, 548 28
rüter, reüter, *Reiter* 75 1f, 92 20f; stattr. 75 6; überr. 118 28ff
rütery 87 9
rüthen, *reuten, urbar machen* 341 28; rütinen, *plur. von* rüti 347 14f
rütizehnd, *Neubruchzehnt von Reutland* 341 27, 347 14
rûw, *Ruhe* 526 32
rybi, *Wasserwerk zum Zerreiben von Hanf und anderem* 362 25
Ryhiner, *BB (HBL V 777)*, Johann Friedrich (?) 1 25
Rynscher guldi, *Rheinischer Gulden, eine Goldmünze* 297 3
ryß, *Reis* 332 31f, 385 14
ryten, riten, *fahren, reiten* 22 29, 75 28ff

S

saager, *Sägereibesitzer* 191 22
Saane, Sane, *Fluß in Kt. Bern und Fryburg* 591 37
Saanen, Dorf und A.; amt 592 13
Saarwerden, ehemal. Grafschaft im Saargebiet (an der Westgrenze Deutschlands); Glaubensflüchtlinge aus S. Nr 161 b
sack 299 20
sacrament 278 5
Sädelbach, Wald in Gemeinde Bolligen, A. Bern 188 13
safflor, *Safran, Färbedistel* 434 45
saffran 333 25, 338 8
sågen, *abergläubische Segensprüche (s. VI die im Register unter* segner *genannten Stellen)* 262 24
Sager, *BB (HBL V 784)*, Hans Rudolf, *Venner, Obervogt der Insel* 280 28
sagmål, *Sägespäne* 8 10
Sagseten, *s. Saxeten*
salarium *(des Arztes)* 212 8ff
salat 26 1, 31 24
Salins, Stadt im Französ. Départ. du Jura 434 23
Salz, saltz 270 41, 304 23f,
sambstag, *Samstag (Wochenmarkt)* 32 17
sammelplatz 119 8f, 121 24; *s.* lärmenplatz, rendez-vous
sänger 502 16
St. Andresentag, 30. November 279 12
Sanct Anthonius, 200 28, St. A. tag, *17. Januar* 271 16f
St. Anthonius-spital Nr 84; Commendûr 277 13f; pfrûnder, pfrûndkind, dürftige 277 12f; vogt 277 16
Sanct-Bartholomeustag, *24. August* 12 38, 271 34
St. Bernhartsberg, *Bergpaß Wallis–Italien;* quaestionierer 321 24, 364 16; *Steuer für das Kloster auf* St. B. Nr 151; canonicus regularis ordinis st. Augustini 588 29f
St. Bernhartberg, kleiner, *Bergpaß Aostatal–Tal der Isère* 589 20f
St. Chaterinentag, *St. Katharinentag, 25. November* 272 6
St. Cosmas und Damianus, 200 29
St. Gallentag, *16. Oktober* 271 25
Sant Görgentag, *St. Georgstag 23. April* 271 38
St. Gotthardsberg; Spital 589 17f
St. Jakobstag, Jacobi, *25. Juli* 271 39, 443 18, 499 36; St. J. brûder, *Pilger nach Santiago de Compostela (Spanien)* 459 23ff
St. Johannsen, St. Johansinsel, *ehem. Kloster, A. Erlach* 289 15f, 366 22, 522 12; amt 592 4; *Amtmann* 529 32, 561 25; *Feuerordnung* 129 20
St. Johanserhaus 290 22; *s. Bern I*
St. Johanstag, im sommer: *24. Juni* 30 31, 226 7, 245 29, 254 27, 258 27f; im winter: *27. Dezember* 226 7, 245 29, 254 28
Sanct-Martinstag, *11. November;* St. M. abend *10. November* 13 4, 270 43; *s* Martini
St. Mathysentag, *24. Februar* 332 37
S(anct) Michelstag, Michaelis, *29. September* 78 36f, 290 13
St. Peters-insul, *Insel im Bieler See, A. Erlach; Wein* 390 26
St. Urban, *Zisterzienser-Abtei im Kt. Luzern; Abt* 529 30
sandtwurf, *Sandbank (vgl. IX Nr 208)* 379 27
Sardellen 434 29
sarg, *Zarge, Rand, Rahmen* 63 18

Säßeli, *BB* (?), *Stifter eines Almosens* 334 13
säßhuß, *Wohnhaus* 263 21
Sattler, *s.* arbeit 305 30
satzung, *Gesetz;* unser statt *s.* 203 27
saum, soum, sôm, *Weinmaß, um 167,12 Liter Bernmaß* 275 3, 363 27f
säumer, *der Waren befördert (mit Saumtier)* 170 25f; s. ordnung 169 34 *(vgl. VIII¹ Nr 38)*
Savoyen, *Savoyer*, Savoy, Savoisch 126 44, 432 22, 462 14, 472 13, 480 30, 486 17, 559 34, 628 34; S. schleifer 558 7; Herzog von S. 611 17
Saxeten, Sagseten, *Dorf und Fluß, A. Interlaken;* stür 359 14; *Räumung des Flusses* 361 15ff
schaden, *1. Nachteil;* wachsender sch. 285 10, 296 24; *insbes. 2. Schädigung der leiblichen Unversehrtheit* 217 29f, 224 19, 255 2f, 281 22f, 284 3f, 298 16, 350 28f, 353 8ff, 369 13f, 401 11; großer sch. 217 6; krebs sch. 220 33; chirurgischer sch. 236 24; augensch. 372 9
Schadenersatz 38 21f, 148 32
schädlich; sch. holz, *grünes, lebendes Holz, dessen Hau schädlich ist* 174 31, 179 12; unschädliches holz = *totes Holz* 174 33
Schaf 294 22, 296 12, 314 2; *Sömmerung auf der Allmend* 301 7; sch. wurst 294 23, 296 13
schafhirt 299 24
schaft, *Schrank* 63 33, 145 26
schal, schâl, *s. unter* fleisch
schalck, *hinterlistiger, knechtischer Mensch (Plural:* schelcke) 615 36
schallenleüt, *Zuchthaussträflinge* 70 34
schallenwerk, schallenhaus, *Strafanstalt (s. VII¹ Nr 38d)* 174 22, 228 28ff, 236 26, 238 6, 383 18f, 441 12f, 498 17, 500 14, 510 26f, 516 17f, 519 29, 523 12f, 526 18, 529 17, 536 30, 541 29f, 545 36, 554 31, 561 9ff, 582 19f, 594 20
Schaltenbrand, *BB (HBL VI 146)*, vogt zûn Barfüßen 465 32
schältwort, *s.* scheltung
schampper, *schändlich, schandbar* 478 24
Schangnau, Tschangnouw, *Gemeinde, A. Signau* 87 18
schäntzlen und vexieren, *necken* 106 5
Schanze, schantz, *s. Bern I;* 541 13; sch. höüw 326 19; sch. lüte 485 16
schärer, scherer Nr 67, 72a, b, c; meister 247 8f, 215 24ff, 226 8f; sch. diener Nr 76 i; 5 21, 260 14f; lerknächt 203 24; *Lehrjunge* 215 24ff, 226 15ff, 350 32; examen 215 35f; lehrbrief 215 32; sch. bruderschaft Nr 67c; 215 34f; *Handwerksordnung* Nr 67d, e, f; generalzusammenkunft, hauptversamblung 226 7f; *s. auch* wundärzte, chirurgus, bruch- und steinschneider, *Barbier, Insel*
Schärer Josef Anton, *Chirurg, Geburtshelfer* 230 34
schärgaden, *Barbierstube* 418 35f
schärmen = *Gefängnis, Haft* 11 32
schärstube, *Schärergeschäft* 259 36
schattseite, *die nach Norden blickende Häuserfront* 156 21
schätzen, schetzung, schetzer *u. ä.* 159 18; sch. *des Weins* 34 2; sch. *vermischten Getreides* 160 14; schaden sch. 143 34; sch. *auf Kornmärkten* 161 24f; sch. nach eines ehrlichen und redlichen mans conscientz 214 19
Schau, schouw, bschauw *u. ä.* 198 15f, 220 15; *Sch. des Aussatzes* 198 29ff; sch. weybel 198 37; *Sch.* innerlicher und ußerlicher lybsprästen *(Gebrechen)* 198 38; *Sch.* böser hôupter *(Grind)* 199 10ff; gemeine sch. 199 27; wundtsch. 212 22, 234 12; *s. auch Beschauer;* sch. tag 415 1; sch. gelt 219 41; sch. zedel 219 41; sch. saal 229 11, 232 25
schaubhût ---, *s.* schinhût ---
Schauenburg *(HBL VI 152)*, *Französ. General* 71 17
scheidtmauer *u. ä.* 62 9f
schein, *s.* schyn
scheiten, *Holz zu Scheitern zerkleinern* 130 21
schelcke, *s.* schalck
scheltung, beschilten, *Beleidigung;* grobe sch. 156 6; *Scheltworte* 268 11f
schendten, *beschädigen* 24 16
Schenkenberg, alte Herrschaft, Schloß, Kt. Argau; amt 592 12; landschreiberey 68 27; *Feuerordnung* 129 28; *Profos* 483 38
scherer, *s.* schärer
scheren 247 11; bart sch. 247 18; *s. Barbier,* schârer
scheür, *s.* schür
schießen 7 2, 10 14, 21 11; Nr 16; 37 16; über den haufen sch. 115 17; *s.* freyschießet
schießwyn, *bei Schießübungen üblicher Wein* 16 21
schifer, *Schiefer* 434 43
schiff 99 24f, 472 22; sch. leüte 379 38, 469 24, 472 20f, 483 24, 559 25; sch. lohn 379 37; sch. und geschirr, *Gerätschaften* 403 5

schifflenti, *Landeplatz* 97 21
Schiffleuten, zun, *Zunftgesellschaft* 569 25; *deren Landjegipflicht* 486 27
schifflüte, *s.* schiff ---
schiltlin, *kleiner Schild, als Kennzeichen der spendberechtigten einheimischen Armen* 463 8
schinden *u. ä.* = schellen, *schälen* 174 6f
schinhůtmacher, schoubhůtmacher, schaubhüetler Nr 76d, e; (schin- oder schoubhůt, *breitkrämpiger Sommerhut aus Stroh oder Bast, der die Augen schützt, Id. II 1790)* 558 8; fremde sch. 249 29f, 252 19ff, 579 24, 582 18, 595 6
Schinznach, Schintznacht *u. ä., Dorf, Kt. Argau* 379 30, 381 27; *Bad* Nr 98; *neues Krankenhaus* Nr 98c; Habspurger-oder Sch. wasser 378 25f; *Gerichtsbarkeit im Bezirk des Bades* 380 1ff; *Badegäste als Gerichtsbeisitzer* 380 5f; *Lebensmittelverkauf im Bad* 380 13ff; recreationen und kurtzweyl 380 21ff
schiterbige, *aufgeschichtete Scheiter Holz* 49 26
schlachen, *schlagen*; von unser statt sch., *aus der Stadt weisen* 269 26
schlafrodel, *Rodel, der im Archiv dient* 273 2
schlaftrunck, schlaftrank *u. ä.* 9 8, 213 37
schlagbaum, barriere 112 15, 137 5ff, 139 16f, 432 35
schlågerey 156 5
schlecht, *schlicht, einfach*; sch. durchgang, *einfache Durchreise* 204 30
schleiff *u. ä., Schleifstein* 434 43; sch. steinträger 558 8, 579 24, 582 17, 595 6
schlichten, schlichtung 216 33, 226 6
Schliern, Schlier, *Dorf bei Köniz, A. Bern* 501 20
schließen *(der Stadttore), s.* beschließung
schlitten, schlytten, *Schlitten; auf Schlitten fahren* 13 40f, 21 23f; Nr 29b
schlittete, *Schlittenlast* 191 5
Schloßwil, Wyl, *Dorf, Schloß und alte Twingherrschaft* 528 30
schlüssel 133 1f, 272 20, 365 33, 367 15; sch. *der Stadttore* 84 32, 89 32, 104 9, 113 17; stadtsch. 137 1; schl. *des Verwahrungsortes der Wertsachen eines Nachlasses* 145 30; sch. *zum Mehlvorrat* 303 8, 308 9
schlyfsteinträger, *Hausierer mit Schleifsteinen* 502 16
schmeitzen, ausschmeitzen; mit ruhten sch. 539 40, 548 22, 555 19f; *s. Prügelstrafe*
schmid *u. ä., Schmied* 27 23, 38 5; zun Schmyden, *Gesellschaft zu Sch.* 76 4; *deren Landjegipflicht* 486 22; sch. arbeit 305 30f; schm. *läßt den* rossen zur ader 307 30, 321 3
schmirbstube, *Raum, wo die Patienten mit Salbe behandelt werden* 282 9f, 315 20f, 317 4f
schmöcken, schmecken, *riechen* 53 21, 442 23
schneballen, *Schneeball* 22 12f
schneck, schnegg, *Wendeltreppe* 76 19f, 101 30, 368 1
schneiden, *des Getreides* 299 19
schneidstube, schnydstube, *Operationsraum* 226 18, 316 32
schnidartzt = *Wundarzt, s. dort*
schnitt, *Operation* 318 28f; ougensch. 318 25; steinsch. 318 26; sch.- und wachwyn 319 2f
schnitz *(aus Äpfeln oder Birnen)* 336 35
schnuppen, schnupfen 439 7, 444 36
schnydet, *Getreideernte* 299 18, 320 29
schnitz, *zerschnittene Äpfel oder Birnen* 315 32
Schöpf Thoman, *Stadtarzt in Bern (HBL Supplementband 154)* 197 31
schopf, *Schuppen* 51 39
schorete, *zusammengescharrter Kehricht* 60 10; mistsch. 60 14
schoubhůt ---, *s.* schinhůtmacher
schouw, schouwer, *s. Schau, Beschauer*
schrepfen, schräpfen, *schröpfen* 227 35, 237 19, 247 39, 252 7, 256 29, 321 32, 351 33f
schreyerbrief, *Erlaubnis, öffentlich Kunden zu werben* 207 20
schryen, *s. Geschrei*
schůch *u. ä., Schuhe (als Teil des Dienstenlohns oder des Unterhalts von Pfründern)* 271 18, 273 26, 278 4, 295 22, 296 1, 306 36f, 310 1, 317 28f, 322 12, 343 23; *Preis (Schuhbezugsrecht in Geld umgewandelt)* 314 22f, 333 37f, 337 22ff, 345 22f, 358 3f, 363 29ff, 488 21ff
schůl, *Schule, Akademie* 3 38, 12 27; sch. seckel 364 11; sch. meister 7 19, 20 22f; sch. disciplin 21 29; in ein andere sch. fůhren, *jemanden anders belehren* 349 7
schuld, *1. Verschulden;* selbseigene sch. 143 38. *2. Geldschuld oder andere Verbindlichkeit;* sch. bott 345 29
schůler, *Schüler (der Akademie)* 3 32, 22 24, 24 18, 246 2, 248 10, 466 20; sch. knabe 23 10

schultze, *Dorfvorsteher in der Mark Brandenburg* 633 37, 635 1
Schultzendorf, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 22
Schumachern, zun, *Gesellschaft; deren Landjegipflicht* 486 21; *Beitrag an Profosenlöhne* 548 23
Schüpfen, Dorf, A. Arberg 501 29; *Prädikant* 344 2; meyer 344 2; kilchmeyer 344 2; weibel 344 2; sigrist 344 2
Schüpfen von, *BB (vgl. HBL VI 248)*, Hans 200 16
schůposse u. ä., *1/4 einer Hube (eines ganzen buw; vgl. Grundz. II 273 ff)* 51 6
schür, scheür, *Scheune* 50 27, 142 10f, 175 15, 326 2
schüttstein 38 29
schutz, *plur.* schütz, *Schuß* 86 24f; sch. brots, *Ration* 376 7f
Schützen, gsellschaft zů Sch. 20 21; *Sch. mâhler* Nr 9; Sch. meister 16 17
Schützengeld, Gaben an tüchtige Schützen 339 28
Schwäbischer kreys *(vgl. Nürnberger Landfrieden von 1522, in* K. Zeumer, *Quellensammlung zur Gesch. der Deutschen Reichsverfassung, 2. Aufl. 1913, S. 327)* 581 9
schwand u. ä., *Holzschlag (Lichtung)* 176 14, 178 1, 192 35
Schwanden, (welches?) 501 21
schwanger, schwangerschaft 258 14; sch. ledige weibspersonen 145 8, 153 5; rechte arme sch. 346 21
schwärmer, *1. Nachtschwärmer* 41 28; umbschwirmen 79 30. *2. s. Feuer*
Schwartzerbrügg, *Brücke über das Schwarzwasser, verbindet A. Bern mit A. Schwarzenburg* 591 30
Schwarzenburg, Dorf und A., gemeine Herrschaft Berns und Fryburgs 495 36, 501 24, 592 5
schweeren, *s. Schwur*
Schweine, swin, schwyn, schwin Nr 29a; 51 28ff, 294 17; sch. ställe 49 10f; Nr 29b; 428 7f; sch. märit 50 14; mastsch. 314 1; faselsch., *Ferkel* 314 10
schweinköchi, schweinmagd 299 7f; *s.* magd
schweinung, *Schwund, Auszehrung* 351 26
schweitze, schweytzi, *Brühe aus heißer Butter, mit Gewürzen (Id. IX 2224)* 302 18, 316 2
schwelli, schwell ---; *s. Bern I, Einrichtung zum Stauen eines Gewässers;* sch. brett 57 22
schwingeten, *Schwingfest* 10 31*f*
schwirmen, *schwärmen* 24 32
schwummkrämer 595 6
Schwur, swůr, schweren u. ä., *Fluch, fluchen* 246 7, 256 5f, 268 28ff, 420 13
schyn, schein. *1. Schein, Zeugnis, Bescheinigung* 158 6f, 285 20f, 471 25, 473 29; sch. *über Herkunft aus seuchenfreien Orten* 421 39f, 424 37ff, 435 21, 431 5ff; gloubwürdiger schriftlicher sch. 475 37. *2. Vorwand,* sch. und fürwort 286 10
seckel, *Kasse* 283 32; oberkeitlicher s., *Staatskasse* 109 12, 616 21; stands. 115 27
secretum, secret, *geheim gehaltenes Heilmittel* 212 13f, 224 22
Seedorf, Dorf, A. Arberg 501 23; *Zehnt und Stroh davon* 341 25; predicant 344 2f; meyer, kilchmeyer, weibel, sigrist 344 3; weibel 345 18
Seftigen, *Dorf und ehem. Landgericht, heute A.* 170 25, 592 4; *Freiweibel* 170 25
Segental, *eine Bergweide im A. Interlaken* 362 1
Seife, seyfe 315 1
seifeten, *Einseifen (der Wäsche)* 8 28
seil, *s.* seyl
Seiler, s. arbeit 305 30
Seiler, Seilerin, Anna, *(HBL VI 332), das von ihr gestiftete Krankenhaus* 266 11ff; *s. Insel*
seitenstechen *n.* 258 14
selsorger 274 19f
senn, *1. Alphirt* 14 13*f*; sennenkilbi, *von Sennen veranstaltetes Fest* Nr 7. *2. der Kuhstall und Molkerei besorgt* 299 7f
sennetblätter, *Sennesblätter* 434 10
Sense, Fluß im Kt. Bern und Fryburg; S. brugg 434 20, 591 37
sequestriren, *gefangen setzen* 413 28
Seuchenpolizei 58 15, 60 2; Nr 116b
seyfe, *s. Seife*
seuw u. ä., *See* 469 23, 472 26; seeport, *Hafen am See* 472 24
seyl, seil, *Seil als Gerät bei peinlicher Strafuntersuchung* 467 37, 483 4; volters. 477 15
Sibental, Sibenthaler, *s. Simmental*
Sicherheit, 1. der Personen 1 ff; *S. der Stadt* 138 37f; *S. des Staates* 138 16. *2. für getreue Amtsführung;* S. und bürgschaft 412 1
sichleten, *Fest nach eingebrachter Kornernte* 332 30
Siebenthaler 551 13; *s. Simmental*

siech, *krank* 321 12f, 330 21; s. tag, *Krankheit; deren Dauer* 277 20f; s. stube 331 29f; *Kost der s.* 331 34f; *s.* sundersiech
Siechenhaus, *Pfleglinge* 331 28f; *s.* siech; pfrüender 331 30ff; siechenmeister 330 12ff; *sein Eid* 334 19ff; *Lohn seiner Frau* 331 27; *Siechenschreiber: Aufgabe und Eid* 332 23, 334 31ff; *sein Lohn* 333 35f; *Eid des Bäckers* 334 36ff; cantzel bim S. 334 7; ordinaria, so das huß usrichten sol 334 6ff; *Namens-änderung* 400 26f
Siechensteinmoos, *Bergweide* 402 30
Siegel, sigel; canzleys. 46 18ff, 173 13; standess. 46 40; *S. des Feuerschauers* 145 26f
Siginer, *s. Zigeuner*
signalement, *Beschreibung einer Person* 46 23f
Signau, Signauw, *Dorf und A.*; amt 592 8; *Amtmann* 40 30, 170 8, 561 23; landschreiberey 68 27; arzet der tauben 355 8f; *Profos* 483 37
sigrist, *in der Predigerkirche* 309 32f; *in Kirchgemeinden* 344 3
Sigriswil, Sigrißweil, *Dorf, A. Thun*; S. ziger 306 29
silbergeschir, *s. ist nicht Hausrat* 278 31
Simmental, Sibental, *Ober- und Nieder-S.*; Sibenthaler roße 291 36; *Amtleute des Ober- und des Nieder-S.; Ämter* 592 13; *Sondersiechenhaus im Ober-S. für Geisteskranke angewiesen* Nr 97; *Profos* 483 38
Simonis und Jude *(Apostel), 28. Oktober* 271 36
singen 14 2f, 508 21; küchlins. 13 32; rings. 12 10; singende steigbettler 508 20; s. und geschrey 547 9
sinligkeit, *Besinnung* 15 21
Sinner, *BB (HBL VI 378)*, Abraham, *Großweibel* 312 7
Sinneringen, Singringen, *Dorf, A. Bern; Zehnt* 309 26
Sitte, sidt und art 9 17
sitzgelt, *Gebühr für Examinatoren* 223 16ff
slächt, *schlicht, einfach* 246 10
societet, *Gesellschaft, Verein* Nr 25; offentliche s. 44 19ff; Holländische s. 44 34; chirurgische s. 257 12f, *s.* chirurgus
sold, soldt *der Stadtwache* 95 19, 109 23f, 116 12ff; *der geworbenen Stadtwächter* 107 21; *s. auch Lohn*
soldat, solthat 104 27, 107 24, 112 22, 353 24; *Tracht* 107 24ff; abgedankter s. 578 38, 596 32f, 599 34
soldatesca 117 8
Solothurn, Stadt und Kanton 4 13, 461 27, 580 40f; *Marktort* 161 27
solthat, *s.* soldat
sŏm, *s.* saum
sommerhus, summerhüsli, *Sommerwohnung (außerhalb der Stadt)* 26 16, 501 13
sömmern, sümmeren, sümmerung *(des Viehs auf Bergweiden)* 167 40, 330 26, 331 27, 361 35
sonderbar, *privat, besonder* 32 40, 54 22, 490 17 *(Gegensatz* gemein)
sondersiech, *s.* sundersiech
sonnseite, *die nach Süden blickende Häuserfront* 156 16
sontag, *Sonntag* 32 17, 44 21f, 53 35, 253 12, 380 22; s. und bättag 32 1; *Almosenausteilung am s.* 519 6, 522 26f
soren, *langsam dahinsiechen (Id. VII 1271)* 280 20; ußs. 352 7
sorglose, *Sorglosigkeit* 615 29
sover *u. ä., sofern* 471 32, 525 35 *usw.*
spacieren, *s.* spazieren
spalt *m., Spalte* 148 15
spälte, spelte, *Brennholz in großen Scheitern (gespaltene Stammstücke)* 52 25, 188 25, 295 22
span, gespan *u. ä., Streit* 216 31f
spänd, *s.* spende
Spängler, *BB (HBL VI 465)*, Jacob 498 1
Spanische muken, *Cantharidin, blasenziehendes Hautreizmittel* 237 40f
Spanische reüter, *eine Sperre aus Draht* 35 18
Spanischer tabak 451 41
spargieren, *verbreiten, ausschwatzen* 366 1
spazieren, spatzieren *u. ä.* 7 13, 12 7, 13 12, 286 10
specery *u. ä., Gewürz* 210 23f, 435 20
Speck 337 5
spezierer 239 14
spende, spände, spend 364 17f, 465 10f, 491 23f, 502 45 *usw;* almŭsen, so man jerlich an die sp. usteilt 364 22; sp. brot 465 36; jährlich sp. 466 2ff; sp. vogt 542 22
spengler; fremde sp. 579 23, 582 17
spetter, *Ausläufer, Bote* 313 24f, 330 18
Speyer, Spir, N. N. von, *Stadtarzt in Bern* 196 37
Spiel, spilen *u. ä.* 12 24, 25 22, 27 5, 44 21, 420 13; s. lüt 25 17, 595 8; brätsp. 27 4; kartensp. 27 4, 276 4; sp. mit dem würfel 276 4; sp., was den pfening ge-

winnen oder verlieren mag 82 7; sp. *auf der Wache* 106 3
Spiel, *Wald, Teil des Forstes;* S. hüeter 188 12
spieß 133 33
Spiez, Spietz, *Schloß, alte Herrschaft, A. Nieder-Simmental* 592 14
spinnerin 299 25
spinnmeister und meisterin 417 10
spinnstube *(vgl. VII*[1] 401 16 *usw.)* 228 28, 383 18f, 594 20, 622 23; zuchthaus oder sp. 417 28
spital *u. ä., m. (später n.), plur.* spitäler, spitäl 51 14ff; Nr 78–111; 462 24f, 470 26; sp. direction 416 25ff; sp. inspektion 416 26ff; *Erbrecht des Sp. (Gotteshauses)* Nr 78; s. erb; sp. verwalter 416 21f; *Personal, Gesinde im* sp. 273 14ff, 417 8ff; sp. meisterin 291 28; sp. verwalterin 416 33; *Verträge mit den Handwerkern, die für die* sp. *arbeiten* 326 27f; sp. zug 417 17, 465 25; gitterstube und arrestanten 417 29; sp. meister 74 25, 367 1ff, 462 36; sp. prediger 416 35; sp. secretarius 416 24f; sp. einzieher 417 2f; gericht des sp. 416 27; *Ärzte und Apotheker des* sp. 417 4ff; *Pfründer* 417 20f; kindbetterinnen 417 25f; *s.* Oberer-, Großer spital, Insel, Außer krankenhaus
spitalvogt, *Ordnung der* sp. Nr 81; *Eid des* sp. 273 3; *Rechnungspflicht* 273 17ff
sprechrecht, *Anspruch auf eine Pfarrpfründe* 398 9f
springstock, *Stiletstock, dessen Stilet durch eine Feder zum Springen gebracht wird (Id. X 1759)*
spreüwer, *Spreu* 305 6
sprüchen, *als Schiedsrichter urteilen* 366 7
spycher, *Speicher* 310 42
spys *u. ä., Speise* 28 2f, 30 10f; *Preise* 31 6
Staatskasse, obrigkeitlicher, der statt seckel 109 12, 283 37f
stab, probierst. *zur Prüfung des Mehls* 387 20f
stadtphysicat, *Stelle eines vierten Stadtarztes* Nr 73a
Stadtwache, stattwacht 40 1f; *s.* wacht, *Bern III*
stäge, *Treppe* 63 18; Mattenst. 35 20f, 60 32, 85 27, 189 6
stageten, *Palisaden* 94 33
stalden, *abschüssiger Weg* 22 16; neuer st. 66 3; außerer St. 66 13
stall 140 19f
stamet, stametin, *aus Stamet (grobes wollenes oder leinenes Tuch, Id. XI 403)* 339 9f
stampfi, *Wasserwerk zum Zerstampfen von Korn u. anderem* 362 35
stand, standt, *1. Staat;* st.-glied = *Ratsherr* 187 2; st.-person 28 23f; st. sekel, st. caßa 115 27f. *2. Marktstand* 18 19, 250 10f
starre *m., Star (Augenkrankheit)* 347 35, 372 10
statteinsäßen, so eigen feür und liecht gebrauchen und eigene haushaltung führen 110 24f; *Klasseneinteilung nach Berufen* 111 2ff
statthaft, *ansässig, von Stand* 72 6
stattwerck, vorwärck, *Bau der Stadtbefestigung* 159 4, 502 1, 11f
staubbäsen 595 15f
stauppenschlagen *u. ä., prügeln* 579 17f, 582 21
stechen, *stehen* 97 33
stecken, stäcken *u. ä., Stock* 3 28, 9 18
Steffisburg, Dorf, A. Thun 501 30
steg, *synon.* wåg 460 14
stein, *1.* steyn, *Stein, steinern;* st. stoßen 6 28; st. werfen 6 38f; *Häuser aus* st. Nr 31a, 33b, c; st. hauwer 62 5, 73 4f, 75 8, 100 24f, 118 8, 132 15f, 134 1; *Treppenstufen aus* st. 63 17. *2. (Erkrankung)* 282 19
steif, *streng, genau* 442 29; st.-haltung 442 39
Stein vom, *BB (HBL VI 529)*, Sebastian 474 12
Steinalp, *Bergweide, A. Interlaken* 361 35
stellibůb, *Ausläufer* 299 7f, 308 22
stendtligen, *stehend* 31 16
Sternenberg, altes Landgericht 592 4; *Freiweibel* 427 24
stertzer, sterzer, *Landstreicher, Müßiggänger (J. und W. Grimm, Deutsch. Wörterb. 10.2542)* 579 24, 582 18, 595 7
Stettlen, Dorf, A. Bern 252 40, 501 24, 528 7; der siechen gůt *zu St.* 275 38; *Prädikant* 309 21f; kirche 309 34, 334 10; *Heuzehnt* 326 11; *Chorgericht* 489 20
Stettler, *BB (Vgl. HBL VI 546)*, Daniel, *Notar* 195 26, 201 20; Rudolf, *alt Ratsexpektant* 624 3
steür, steüren, *s.* stür
stibiattäfelin, *ein mit Antimon hergestelltes Brechmittel (Tablette)* 214 1
stifel, *Stiefel* 295 22, 310 2, 343 24, 363 20
stift *f., St. Vinzenzenstift* 72 7; corherr 72 7; caplan 72 7; schaffner 309 25f
stilet, *eine Art Dolch* 3 42, 582 25, 595 24

stipendium *für Medizinstudenten* 233 20, 236 1; *für Wundärzte* 236 1f

stökli, *Schröpfkopf* 227 38

Stöcklin, Jost, von Wietlispach *oder* Hertzogenbuchsy *(HBL VI 559)*, bruch- und steinschneider 206 12ff, 296 6, 315 23, 322 1; *sein Vermächtnis zu Gunsten des jeweiligen Schultheißen umgewandelt für Zehrpfennige an arme aus der Insel tretende Patienten* 354 38ff

stör, stöhr *f., Handwerksarbeit im Haus des Kunden* 286 29, 299 25, 337 23

stören, *auf der* stör *arbeiten* 291 12

Storbeck, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 33

stoß, *1. Streit;* st. und irrung 276 11. *2. Rate (von Zahlungen)* 624 26

Stoß David, *Gipser* 263 37

Strafen, straff, pen, phen *u. ä.* 12 22, 16 1; an lib und gůt 3 5; mit der růten, *Prügelstrafe* 3 37, 12 27; s. růte; nach billichen dingen 21 34; nach verschulden, verdienen 2 37f, 11 28, 28 7; nach beschaffenheit deß fählers 5 17; nach gstaltsame der sachen *u. ä.* 12 30, 25 26, 32 17, 246 18; gebührende st. 22 8, 41 18, 260 4; erforderliche st. 40 34; gemeßene st. 41 35; leibesst. 24 6; s. lib; lyb- und läbensst. 478 12f; st. an leib, ehr und guet 160 31, 162 25, 230 24, 239 12; schwere st. 232 1; hoche st. 35 9, 39 19; st. an ehr, leib oder leben 165 31, 239 12; St. nach beschaffenen umbständen und größe der gefährd *u. ä.* 160 30, 260 24; st. nach bewandten umständen 192 22; st. je nach beschaffenheit der persohn und größe deß fählers 165 31; st. dem verdienen nach 461 25; *St. nach dem Wert des beabsichtigten verbotenen Vorteils* 169 18f; als sich zů straf des übels wird gebüren 460 27; by unser ungnad und st. 496 31; St. gestalten dingen nach 638 38f

strang, *Strick (zur Hinrichtung durch den Henker)* 582 27, 595 21

strappade *u. ä., Prügel(strafe), französ. estrapade, Wippen* 478 18, 518 18

straße *u. ä.* 4 11ff, 37 36f, 66 36f; hauptst. 535 33, 585 8f, 594 30; rechte st. 461 13; kreüzst. 35 5f; enge st. 35 9; offentliche st. 38 24; offne st. 52 38, 54 17; *Reinhalten der* st. Nr 32; landst., *s. Landstraße; St.* obenuß *(gegen Neubrücke, Murten, Bümpliz, Sense, Schwarzenburg, Köniz und Wabern)* 486 24ff; *St.* undenuß *(gegen Muri, Worb, Vechigen, Bolligen, Fraubrunnen, Worblaufen)* 486 27ff; offentlicher st. reüber 517 42; verbeßerung der st. 541 13; *Verbot des St.-bettels* 553 36

strauw, *Stroh* 165 21f, 335 16, 374 35; s. bůrde

Strecknat, *BB*, Hans, *Schärermeister* 204 9

strolch 584 9ff *usw.*

strycher, *s.* landstrycher

stube, *Versammlungsraum der Gesellschaften (Zünfte)* 13 15f, 77 2f, 421 27; st. recht 544 34; st. wirt 25 31f; st. meyster 77 31, 486 22; st. gsell. st. gnoß 77 30ff, 543 3f, 546 2f; vennerstube = *Gesellschaft, die einen Venner stellt (vgl.* A. Zesiger, *Das bern. Zunftwesen 1911, S. 64)* 80 13, 83 27; st. gesellschaft 543 8, 545 12

stuck, *1. Geschütz* 92 36, 98 11f, 131 23; st. compagney 118 30, 122 18. *2. Grundstück*, st. råben, *Rebland (Id. X 1792)* 322 17

studiosus, student 24 17f, 95 28, 98 10, 102 11, 103 19, 119 36, 307 15, 319 22; geistlicher st. 5 24; st. politicus 5 24

stumme *(Bettler)* 523 15f

stümpler, stümpel ---, *ungelernter Pfuscher* 218 23, 224 15f, 251 37; st. artzt 228 6; st. krämer 506 2; fretter und st. 568 15

stür, sthür, steür, steüren *u. ä., 1. Beihilfe* 58 25, 62 21, 196 24, 202 2f, 336 5f, 515 11f, 536 15f, 576 5; beyst. *an Steinhäuser* Nr 33c; steüren *unterstützen* 259 29f; st. und allmůsen 469 15, 610 9f; st. geld 513 1f; st. und zůstand tůn 494 24; st. brief 529 19, 536 3ff, 587 3ff; st. bůchli 581 6, 586 33; st.-sammler 586 33f. *2. Abgabe* 359 13; herrschaft stüren 364 12

Stürler, *BB (HBL VI 588)*, Vincenz, *alt Landvogt zu Milden* 312 2

sturm, *Alarm* 86 26f; st. hube 92 6; st. lüten 87 14, 92 38; *st.* glogge 121 18, 595 36; st.- und hornzeichen 102 17, 121 16f

stürmen, *Sturm läuten* 130 1, 517 34

sturtz *u. ä., Blech* 59 10, 143 2

subsidium, *Aushilfe* 329 16

substitutio, *Stellvertretung, Ersatz für etwas (oder jemanden)* 242 7

succedaneum, *Ersatzmittel, Surrogat* 350 15

süch, seüch, *Seuche* 421 34f,

430 24; pestilentzische s. 421 29, 424 31
sucht, *Krankheit* 418 23f; contagiose *(ansteckende)* s. 212 4; erbs. 207 29f, 421 24; erplich s. 418 26f; pestilentzialische s. 212 6, 429 22; böse s. 282 13
Sumiswald, Sûmißwald, *Dorf und ehem. Deutschordenshaus, A. Trachselwald* 170 9; amt 592 8; *Amtmann* 561 23
sündern, *sondern, ausstoßen* 202 21f
sundersiech, veldsiech, ussetzig *u.ä., Aussätziger* 274 18ff, 304 23, 459 37f, 467 21f, 508 13; frömbde s. 486 42, 506 2
sundersiechenhuß *(für Aussätzige), Ordnung* Nr 82; caplan 274 28ff; caplany 275 6; vogt 275 16f; s. *für Irrsinnige benutzt* Nr 97; s. ussetzig
suppe 271 30f, 303 28f, 336 38; fleischsüppli 303 33
supputation, *ungefähre Berechnung* 325 5
Sur, *Suhr, Dorf bei Aarau* 501 23
Süri, in der, *Weiler, A. Laupen* 501 23
Sursee, Stadt, Kt. Luzern; Fischer aus S. 338 14
suß, sust, sus, *sonst* 196 26, 203 8 *usw.*
süßholtz *(zur Herstellung von Lakritzen)* 434 41
sustentation, *Unterhalt* 259 12f
swert, schwärt *u.ä., Schwert* 2 16f, 9 27; s. *Waffen*, weri
swin, s. *Schweine*
swûr, s. *Schwur*
Syphilis 208 38, 418 21; s. Frantzosen-blatteren
syrup 434 38
sytengewer *u.ä.*, s. weri, gwer

T

s. auch D *oder* Th

Tabak, taback, tabac Nr 120; T. trincken und roücken 437 33ff; T reücken, keüwen, schnuppen 439 7, 442 14ff, 446 6ff; *Verbot des nicht* medicinmeßigen gebrauchs *und des Verkaufs* 436 7f, 440 8ff; *Pflicht, T. gebraucher anzuzeigen* 442 25; *T. geruch als Indiz* 442 18ff; *Schädlichkeit des T.* 438 8f; *Erlaubnis gegen jährliche Abgabe* 446 6ff; Nr 120e; *Einheimische T. pflanzung* 447 21ff; *T. kammer, T. kommission* 441 28ff, 444 29f, 447 28; Nr 120 f; Sekretär 448 12f; *Aufseher gegen T. einfuhr* 440 25; *Vollzug der T. ordnungen in der Landschaft* 441 31; *Durchfuhr von T.* 441 16ff; *Fremder T.* Nr 120 f, g; *Einfuhrpatent* 447 36ff; t. gwerb 449 24f; obrigkeitliche T. fabrik 451 19; contrebande *mit T.* 450 34f; raucht. 450 40; schnupft. 450 40; friśét. 451 43; *Versuchsgarten für T. pflanzung* 451 22; *Zollfreiheit für inländischen T.* 451 30; *T. zehnt* 451 25ff; *Holländischer T.* 451 43; landt. 450 25f; *Spanischer T.* 451 41; t. fonds 451 20; *T. verkauf jedem Krämer erlaubt* 452 23ff
tach, *Dach;* t. und gmach 293 24ff, 359 35
Tachsvelden, Tavannes, *Dorf, A. Münster (Moutier)* 461 21
tafel, *1. Altarbild* 200 32. *2. Verzeichnis, Tabelle* 352 32
tag, t. geben, *vorladen* 207 13; vier heilige t. *(= Abendmahlssonntage)* 277 27, 321 14ff, 333 22, 337 38f, 359 27; s. hochzyth; t. leistung *u.ä.* 486 34
tägel, *einfache Art Lampe* 76 31ff
taggelt 234 11
taglohn, s. lohn
tagwon, *Tagwerk, Taglohn* 268 33
tagwner, thagwer, tauwner *u.ä., Taglöhner* 299 17, 303 16, 305 22, 320 33f, 510 15, 636 14; t. lohn 320 36
tangel, *Nadelholz (Id. XIII 470)* 188 24
tannbuschli, *Tannenes Büschel* 147 32
tanne, danne, tänli *(als Zeichen der Weinschenke)* 51 23; lattt., *Tanne für Latten, Bretter* 176 11
tannig, dannig, *aus Tannenholz* 179 32ff
täntschmeister, *Dammbesorger* 504 33
tanzen, tantzen, tanz, dantz 12 38f, 34 29f, 420 14; t. platz 18 21f
taub, daub, *geisteskrank, tobsüchtig* 382 4f; arzet der t. 355 9; t. und wahnsinnig 378 3
taubsucht, *Wahnsinn, Tollheit (der Hunde)* 378 6, 453 16; verwirrung und t. 378 15f
täüferstube, teüferstube 383 18f
taverne 9 13f; t. hus 489 36; t. wirt 11 24, 500 2; s. wirt
tauwner *u.ä.*, s. tagwener
tax, taxieren 243 7ff, 350 4f
Tee 434 38
telle *(Französ. taille), Steuer, Abgabe* 196 28
tenn *n., Tenne* 305 27
teriac, s. theriac
Ternier, Dernier, *Ort, alte Herrschaft in Hoch-Savoyen (Frankreich)* 475 28

tertial, *eine von drei (Aufforderungen)* 108 20
Teuerung, thüre Nr 48, 50; 490 10, 501 40, 577 6
Teütschland, *Römisches Reich Deutscher Nation;* brauch 4 28
Teyis, *BB*, Michel, *Hutmacher* 60 31
thädigen, thädingen, *vermitteln* 152 1; *durch eidliches Versprechen verpflichten* 485 39
theriac, teriac, *ein Arzneimittel (Vgl. H. und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch II 1373 unter* dreiaker; *aus gepulverten Pflanzenteilen mit Honig verdickte Latwerge)* 434 39; t.krämer 239 14
thier, wilde 39 4
Thonon, Tonon, *Stadt in Hoch-Savoyen* 475 28
thor, *Geistesschwacher* 382 6f, 407 20; th.haft 341 8
Thorberg, Dorberg, *ehem. Kloster und Amt, A. Burgdorf;* amt 592 9; *Amtmann* 11 35, 40 30, 335 22ff, 529 31, 542 13, 561 23; seine Hausfrau 336 13; closter- oder amptsschreiber 339 1; *Kornvorrat* 164 9; *Mühle* 335 28; *Angestellte* (dienst) 222 29, 336 7ff; *Besoldungen 339* 1ff; *Klosterreformation* 327 25; Nr 91 e; *Zehntrechte* 335 13ff, 339 23ff; *Pfründer* 336 18f, 340 15ff, 415 32f; sigerist 339 12; closterwein 338 34; *Zellen für Irre* 405 16f
Thörishaus, Dörishuß, *Dorf, A. Bern und Laupen* 501 27
thöuffer, *Wiedertäufer* 3 25; *s. Register zu VI² unter Täufer*
thüchli, *Kopftücher der Mägde* 314 24
Thümholtz, Dummholz, *Teil des Forsts, bei Bümpliz* 177 2; T.hüeter 188 11
thumm, *dumm, blödsinnig* 341 9
thumysen, *Daumeneisen (als Martergerät in der Strafuntersuchung gegen Frauen)* 467 37
Thun, Stadt und A.; amt 592 15, 612 23; *Amtmann* 40 31, 252 39, 561 24; *Schultheiß* 207 5, 360 28f, 364 26f; landschreiberey 68 27; *Markt* 161 28; wirtshauß 362 31; *Schärer zu T.* 219 5, 225 28f, 234 33; *Bader zu T.* 254 4; schaffnerei 364 7f; Latinischer schülmeister 364 25; *Profos* 483 38
thüre, *s. Teuerung*
Thüring, doctor, s. Fricker
thurn, *Turm* 84 12; t.weibel 48 12f; *s. T. der Stadt Bern unter Bern I*
thürnen, *im Turm einkerkern* 469 3
Thurnen, Kirchent. und Mühlet. Dörfer, A. Seftigen 252 40
Thys, *BB (HBL VI 786)*, Lienhard, *Landvogt* 85 13; T.gäßli 89 25f
Ticher Adam, *von St. Gallen, Augenchirurg* 205 7
Tillier, Thillier *u.ä., BB (HBL VI 791)*, Abraham, *alt Obervogt auf Schenkenberg* 312 6; Hans Anthoni, *des Rates* 474 12
Tirol, Tyrol, *Bundesland in Österreich* 504 5
tisch, knechtent. 298 30
tischgänger, *Kostgänger* 144 24, 295 17
tischgeld, *Kostgeld* 264 35, 570 23, 623 13
tischli-vierer, *Münzen*, (tischligelt), *die am Ostermontag guten Schülern geschenkt wurden* (vgl. XII Nr 43c)
Tistelzwang, *Distelzwang, adelige Gesellschaftsstube* 72 23
todesurteil 596 11
todfall, *Bestattungsfeier* 274 26
todtenaker (= gottsacker = todtenkirchhof) 458 22f
todtengreber, totengreber 456 27ff
todtenkirchhof 458 21
todtenrodel 399 12
todtenschein, *Urkunde über Todesfall* 399 8
todtentrage *f., Bahre* 456 30
togenlich, *tauglich, fähig* 261 5f
toleranz *(des Aufenthalts Fremder)*, toleriert 48 5f, 151 9, 155 12, 631 25; t.zedel *(vgl. Bd. V 601 ff, Ziffern IX ff)* 111 36, 151 28ff, 155 18, 593 28f
toll, *geisteskrank* 403 12; t.haus 400 32ff, 406 20f; wärterin 401 1f; t.zellen 406 21ff; halbt. 401 38, 403 12; ganzt. oder rasende 402 3; *Kost der* t. 404 21ff; *s.* Außer krankenhaus
Tonon, s. Thonon
tortsche *(Französ. torche)*, dortsche, *Fackel* 76 31ff, 92 25, 98 8
Töplitz, *Dorfschaft bei Potsdam* 635 33
torwart, thorwarter 314 26; t.dienst 313 27
totschlag *u.ä.* 15 20f, 269 32
totzen, *Duzend* 72 18, 76 38
toub, *geisteskrank* 317 30
touf *m., Taufe*, toufen 262 37f; nodtoufen 263 8
Trachselwald, Schloß und Dorf, A., amt 592 8; landschreiberey 68 25; *Amtmann* 170 8, 561 23; *Kornvorrat* 164 9; *Profos* 483 37
träffenlich, *bedeutend, empfindlich* 472 11
tragseßel 34 29
tram, trämer, *Balken* 38 23, 127 8ff

trâmelbûb, tremelbûb, *bettelnder Landstreicher (Id. IV 944)* 459 27
Tränke, trencki, trencken *u. ä.* 56 19f, 427 38f
transitwaar, *Ware, die durch das Staatsgebiet durchgeführt wird* 451 32
trib, *Antrieb* 328 12
Tribolet, Nussteisen 501 31
tribunal, *entscheidende Behörde;* t. und richter 622 15
tribuni, *die Venner* 79 10, 484 2
tridui lex, *Satzung, die (nur) drei Tage galt* 471 4
trincken; übermeßig uß den vaßen t. 338 38
trinckgelt 283 2, 411 31
trog, *1. s.* brunnen. *2. Truhe* 145 28, 478 24
troggenspil, *Tarok* 429 15
tröhlen, *wälzen* 37 2
trommel 133 30
tröschen, *dreschen* 299 18f, 305 22, 320 32f
trostbüechlin für die krancknen 423 7
trösten 319 23
trostungbruch, *Bruch des Friedensversprechens* 203 13, 249 22
trübel, drübel, treübel, *Traube* 271 11, 306 19f, 354 46
trug, *Betrug* 499 29
trülle, *eine Art Pranger* 174 23, 439 16ff, 442 32; tr. haüßli 554 28
trüllmeister, *Militärinstruktor* 134 15, 136 23
trüllmusterung 136 24
trummeten, *Trommelschlag* 22 32
trunck 338 16; ehrentr. 331 9, 336 11, 362 8f
trunken 105 37
Trunkenheit Nr *8*; 25 29, 32 19
trusen, *Bodensatz des neuen Weins; der daraus gewonnene Branntwein* 390 29
trüw, *Treue (Ehre, die durch Gelübde verpfändet wird)* 203 21, 350 15; ufrichtigkeit und t. gegen der oberkeit 350 23f
trüwlos, *vertrauensunwürdig, ehrlos* 202 21, 615 27f
tryschen, trischen, *Trüsche, lota communis oder vulgaris* 361 2f
Tschangnouw, *s. Schangnau*
Tscharner, *BB (HBL VII 73)*, alt obervogt von Schenkenberg, Niklaus Emanual 604 4f
Tscherlitz, *s.* Echallens
Tschugck, Tschuggen, *Anhöhe bei Oberbalm, A. Bern* 87 15
Tschugg, Dorf, A. Erlach; Wein 390 19f; *Rebgut* 394 44
tûchliwäyen, *Tüchlein (zum Trocknen) schwenken* 7 8
turbe, torf, durbe 71 10, 154 34, 182 14f, 188 23, 193 23f, 395 25; t. asche 155 1f; t. magazin 193 23f; fuder t. 187 16, 189 27, 403 34f; obrigkeitliche t. 187 15; t. gräber 193 29; t. lader 193 29; *Preis* 193 34f
Türken 581 4
turn, *Turm* 278 23; *s.* thurn *und Bern I (Türme)*
tusch, *plur.* tüsch, *Tausch* 295 13
Tütschland, *Deutschland (Gegensatz Welschland)* 472 14f
twingherr, *Herrschaftsherr* 495 18ff, 507 23, 528 30f
twingherschaft 528 31

U

übelmögend, *schwächlich, arbeitsunfähig* 76 9, 337 11, 467 3, 495 13f
überbieten Nr 54
überladen, *s.* laden
übermaß *(im Essen und Trinken)* Nr 15
übernutz, übernutzung, *Überforderung* 213 14, 217 37, 499 29
überreüter, *s.* rüter
überschetzen, *überfordern* 206 27
übertretter, übertrettung *u. ä.* 3 27, 9 29, 10 23, 12 25, 14 34, 230 26 *usw.*
überwehr, *s.* weri
ûchs, *Achselhöhle (Id. I 77)* 469 2
Üettligen, Üttlingen, *Dorf, A. Bern* 501 29, *Heuzehnt* 302 31
uf ---, *s. auch* auf ---
ufbeleiten, *geleiten, begleiten* 27 19
ufdingen, *s.* dingen, aufdingen
ufheben, *aufbewahren* 286 4
ufkouf, *s.* fürkouf
uflegen, *auflegen, befehlen, sich mit etwas zu rüsten;* das gewehr u. 98 8
ufnen, *vermehren* 289 13; *s.* äuffnen
ufnung, uffnung, *Äufnung, Hebung* 281 15, 309 1
ufritt *u. ä., Reise des Amtmanns auf sein auswärtiges Amt* 336 4, 342 24; u. mal 26 12f
ufsatz, *übles Vorhaben* 75 2f, 482 35
ufsecher, ufsächer, notator *u. ä., Aufseher* 14 36, 21 27, 25 6, 30 30ff, 54 28ff, 158 11, 174 20, 253 23, 325 9; obman *(der Aufseher)* 31 43f, *s. Aufseher*

ufwachs, *Wachsen, Gedeihen* 279 15
ufwartin, *Aufwärterin* 286 3
ufwisen, *aufreizen*, ufwyser, *Anstifter* 255 31, 421 15
ufzug, *Verzug* 462 26
uhrenmacher 5 8
Ulm von, Peter, *Stadtarzt in Bern* 194 38 *(vgl. HBL VII 114)*
umbgang, *Rundgang (eines Aufsehers)* 428 12
umbgehendes, *minderwertige Teile des geschlachteten Tieres, wie Lunge, Herz, Kopf usw.* 343 32
umbgelt, *s. Ungelt;* umbgelter, *s. Ungelter*
umbschwirmen, *s.* schwärmer
umbsessen, *in der Umgebung Wohnhafte* 86 25
umbzug, *Festzug* 13 5f; Martini u. Nr 14
umpieter, *der aufbietet, bekannt macht* 103 14
unabbrüchig, *ohne Unterbruch* 20 28
unabläßig, *nicht abzulassen* 25 7
unbärdig, *ungebärdig* 21 34
underbeamter 42 33f
Underer spital, *s.* Großer spital
underfachen, *unterfangen* 251 26
underiährig, *minderjährig, unmündig* 21 28
underpfand 325 24
underschlauf, *Unterschlupf* 11 23
underthan 514 7f, 550 21, 627 11; u. eid 628 29
underwylen, *mitunter* 513 21
unehelich, ohnehelich 583 18f; u. kinder Nr 162e
unehrlich, *ehrlos* 5 41
uneiß *u. ä., uneinig* 248 32f
unere, *Unehre;* zů u. sitzen, *im Konkubinat leben* 203 28
unfahl *u. ä., Unfall* 22 3f, 515 22
unflat, *Dreck* 427 3; unflätig, *unreinlich* 57 3, 436 6; unfläterey 427 4
unfůr, *schlechte Aufführung* 276 4
ungedingt, *vertraglos* 419 20
ungehorsam 73 25, 87 24 *usw.*
ungeknört, *nicht knorrig (vgl. Id. III 757* knorrechtig) 188 25
Ungelt, umbgelt *u. ä. (s. IX 780 ff)* 196 26
Ungelter, umbgelter 221 22
ungeschickt, *unschicklich* 28 8
ungesüber, *Unsauberes* 58 4f
ungevarlichen, *redlich, ohne Gefährde* 204 30
ungeveecht, *unangefochten* 420 6
ungnad, *Huldverlust (Grundz. III 23 ff, 33 ff)* straf und u. 11 23f, 13 25, 59 8, 90 6, 160 3, 388 30f; oberkeitliche u. 164 23, 542 14
universität 241 13
unkönnend, unkhönnend, *unkundig, untüchtig* 207 24
unlydenlich, *unerträglich* 59 6
unmaß, *Übermaß, Unmäßigkeit* 31 44
unnachleßig, *unabläßlich (Buße)* 500 3
unpurig, *ungebührlich* 6 29
unrath, *1. Mißgeschick* 419 12f, 581 1. *2. Unreinlichkeit* 429 31
unschädlich; u. rot- und hochgewildt 499 23; *s.* schädlich
unschlitt, unschlit 300 21, 306 37, 314 11, 322 4, 337 29, 343 19, 357 19, 388 19, 390 12; rinderu. 332 31
unsinnig, *geisteskrank* 406 21
Unteres Spital, s. Großer spital
Unterseen, Undersewen *u. ä., Stadt, A. Interlaken* 358 23f; *Amt* 592 18; schultheiß 359 11, 364 20f; landschryber 359 11; landtshelfer 358 33, 364 13; – *sein Brotbezug* 358 25; wechter 359 24; schůlmeister 364 12; *Profos* 483 38; *Jahrmarkt* 359 23; 359 33; *Neujahrsgabe* 359 4f; schwellibrot 359 17
untrüw *u. ä., Untreue* 73 12, 269 4, 325 11f, 334 34f, 340 14, 365 24, 413 25f
untugenlich, *unfähig, untauglich* 467 4
untzanhero, *bisher* 16 7
unverdächtig, ohnverdächtig 559 15f
unvermüglich, *zahlungsunfähig* 22 23; *unfähig (zu arbeiten)* 467 4, 496 19, 517 8, 519 12
unverneinlich, *unbestreitbar* 514 36
unverpenigot, *unbestraft, unstrafbar* 250 23
unversechenlich, *plötzlich, unvorhergesehen* 285 8f
unwandelbar, *unbegehbar* 59 30
unzucht, *Ungezogenheit, Unanständigkeit* 28 5, 203 7, 256 10
unzüchtig, *ungehörig, unanständig* 20 31f
üppig, *leichtfertig*, üppigkeit 11 22f, 14 18, 15 5, 578 24 *usw.*
urbar *m. (erst im 18. Jahrhundert gelegentlich n., nach dem unrichtigen latinisierten Wort urbarium)* 272 30f, 291 8f, 335 4, 342 1f, 409 19; bodenzinßu. 311 17; pfennigzinß- *(= Geldzins-)* u. 311 19; u. der gemeinden 366 4; *Abschriften aus dem* u. 365 25; u. der gültbriefe 367 19

urkůnd *u. ä., Beweisurkunde* 246 33
Urfehde, urphed *u. ä.* 582 22
urloub, *Erlaubnis* 245 25; u. nemen, *den Dienst aufkünden* 258 38
ürti, urthi, *Zeche* 17 15, 26 33, 28 36, 30 9ff
ußbuwen, *fertig gebaut* 50 29
ußere, *Äußere, die nicht «ynheimbsch» (zum Staat Bern gehörig) sind* 510 32, 516 26f
ussetzig, *aussätzig* 331 29; *s.* siech, sundersiech
ußhencken, *das Merkmal des Berufs aushängen* 203 1
ußmachen, *fertigstellen* 89 15
ußmusterung, *Ausweisung* 477 4
ußrichten, *tqdeln* 269 7
ußrůf, *Ausruf* 360 1
ußschießet, *Jahresendschießen einer Schützengesellschaft* 429 9
ußschutz, *Ausschuß, Kommission* 490 31
ußsoren, *s.* soren
ußtage, *irrtümlich auch* hußtage, *Zeit im Frühling, da das Vieh auf die Weide gelassen wird* 333 6; *vgl.* 332 29f
ußzüchen, *ausziehen* (?) 481 1
ußzug, *I. Auszug* 93 1; *(erstes) militär. Aufgebot der 4 Landgerichte* 86 32f; *u. der Handwerksgesellschaften* 88 11. *2. Rechnungsauszug, Beleg* 321 32
ußzüger, *Wehrpflichtiger* 93 1
Üttligen, Üttlingen, *Dorf, A. Bern* 501 29
Utzigen, *Dorf, alte Twingherrschaft, A. Bern* 528 31f, 591 35
ützit *u. ä., etwas* 73 7f *usw.*

V

siehe auch F

vagant 218 9f, 224 29
vanknuß, *s. Gefängnis*
vånklich *u. ä., gefangen* 460 24f *usw.*
varlassigkeit, *s. Fahrlässigkeit*
vasall = twingherr, *Herrschaftsherr* 499 27
vatter; v. *eines unehelichen Kindes* 262 30f; *s. auch Haus*
vatterland 468 20f, 630 8ff; verlierung des v. 630 19, 637 20f
Vechigen, Vechingen, *Dorf, A. Bern* 252 40, 501 26, 528 7; *Prädikant* 309 30; *Kirche* 334 10; *Armenpflege* 479 28ff; *Chorgericht* 489 40
veechen, vechten, vechden, *festnehmen, bekämpfen* 420 37, 481 41; vechtung 477 25,
veer *u. ä., Fährmann* 472 20f, 483 24, 502 35
veich, *s. Vieh*
veldsiecher, *s.* sundersiech
vencklich, *s. Gefängnis*
Venedig, Venetianische republic 259 33; V. resident 518 9
Venels, Venel, Jean-André *(HBL VII 217)* 264 16
venerische seüch, *s.* Frantzosenblatteren, lues
venrich, *Fähnrich* 94 34
verantwortung, verantwortlichkeit 24 3, 25 8, 37 27ff, 47 35, 237 35
verbachung, verbakung, *Brotversorgung* 180 35, 186 14
verband, *s.* band
verbinden 257 32f, 318 31f; *s.* band
verbannen, *s.* bannisieren
verbrecher, verbrechen, *Übertreter, Übertretung* 11 28, 32 18, 537 3, 552 23
verbuzen, verbutzung *u. ä., verkleiden* 13 29ff, 25 21
verdächtig, verdacht, verdechtig 47 32f, 200 17, 262 28, 424 1f; *der Pest* v. orte 426 11f
verding *n., Vertrag* 326 39, 503 33; V. kinder Nr 162 b, c, e; *s. auch* amkind
verdingen, *vereinbaren, vertraglich anstellen* 17 28, 215 28, 320 34, 545 34, 616 8ff, 620 25
Verdonnet Niclaus, *Stadtapotheker* 208 34
verehlichung, verheürahten, heyrat *u. ä.*; unzeitige 538 26f, 552 31, 544 22ff, 566 13, 568 6ff; v. *mit* ußeren und frömbden weibern 544 29f
veretzen, verfüttern 165 23
verfälschung, v. der waaren 244 20
verferggen, *ausfertigen* 117 6
vergebens, *unentgeltlich* 231 15
vergeltstaget, *in Konkurs geraten* 636 15
vergicht, *Anerkennung, Geständnis* 269 34, 421 13, 474 1f, 477 22
vergleich, *Vertrag* 326 37
vergnügen, *begnügen* 413 8
vergoumen, *überwachen* 206 38
verhåncknus, *Befehl, Anordnung* 273 12
verheürahten, *s.* verehlichung
veriächen, *aussagen, bekennen* 468 1, 476 7
verklappern, *durch Geschwätz herabwürdigen* 262 8
verlaag, *Deckung, Ausgleich* 575 21
verlassenschaft, *Nachlaß* 601 8
verleggen, *verhüten, vermeiden* 311 34

verleyden *u. ä.*, (als strafbar) anzeigen 7 34, 21 28, 32 4, 390 5 *usw.*
verleider *u. ä.*, *Anzeiger* 34 23f, 66 8; *Belohnung* des v. 66 26; *Straffreiheit* des v. 66 17f
verlümbder, *Verleumder* 162 5
verlüten, *verklingen (der Glocke)* 18 29
vermüglich, *1. kräftig* 343 5; *2. begütert, vermöglich* 346 3
vermummen, *verkleiden* 115 13
vernichten, *heruntermachen, für unfähig ausgeben* 262 8
verpeniget, *mit Strafe bedroht* 251 27
verpitschieren, *versiegeln* 238 22
verr, *weit, fern* 203 17 *usw.*
verrechnen, *in Rechnung setzen* 304 27ff, 308 17
verrücht, *verrufen* 293 3
verschalten, *wegschaffen, ausschalten* 484 17f
verschinen, *entschwinden* 273 19
verschlagen, verschlachen, *unterschlagen* 258 5f, 293 21
verschleicken, sich, *sich wegstehlen* 503 28
verschmächtes ort, *Galgen, Richtstätte* 630 29
verschryen, *üble Nachrede* 29 25
verschwellen, *stauen* 57 25
verschwenden 515 25
verschwiegenheit 413 16; *s. Geheimhaltungspflicht*
versetzen, *verpfänden* 273 11
versiglen = verpitschieren, *versiegeln* 145 26, 30
versprächen, *verantworten* 22 4
Versteigerung von Spitalgrundbesitz 325 30ff, 360 1f; *der jährlichen Zehnten* 323 34, 339 24, 361 27f, 373 7; *des reichlichen* acherums 342 4
vertischgelten, *um Entgelt an die Kost geben* 571 4
vertragen, *befreit, verschont* 196 27
vertribne, *Vertriebene s. Flüchtlinge*, gloubensgnoß
vertrüwen, *anvertrauen* 208 16
vertruwt, *vertraut, zuverlässig* 86 29f
veruntrüwen, *unterschlagen* 465 36
ververtigen, *s.* fertigen 1
Verwandte 545 28f
verwäsen, *vertreten lassen* 81 32
verweisung, verwysen *u. ä.*, *Ausweisung* 459 23; v. von der statt 22 24, 47 32, 548 31; v. von unseren stett und landen *u. ä.* 420 24ff, 460 5f, 476 7f; Nr 135c; v. deß lands 486 5f, 554 31, 581 32
verwerfen, *eindecken* 59 32
verwürcklich, lyb und leben v. sachen und mißthaten, *die Todesstrafe verdienen* 478 17ff
verwysen, *s.* verweisung *u. ä.*
verwyßen, *tadeln* 29 25
Vevey (Vivis), Vyvis, *Stadt, Kt. Waadt* 432 28, 469 22; amt 592 18
viaticum, *Zehrgeld für die Reise* 411 19, 548 7, 551 34, 572 5, 575 36, 620 33f
Vieh, veich, vech, vych *u. ä.* 22 21, 39 4, 56 19f; v. zucht 632 30; rindv. 50 8, 633 15; *V. markt* 54 5f; mastv. 301 2; *umgestandenes Vieh* Nr 116a; v. sterben 633 19
vierer *(s. VIII Nr 275a, 277a)* 50 3f, 133 25, 181 3, 186 23f; v. büechlin 373 15
vier Kirchspiele, s. kilchspäl
vier Landgerichte, s. Landgerichte
vier Städte (im Argau: Arau, Brugg, Lenzburg, Zofingen) 397 2, 495 35 *usw.*
viertel *u. ä.*, *Stadtquartier* 321; *Vennersv.* 32 21, 58 29
viertelin, *Weinmaß (0.42 Liter)* 277 21, 286 37, 332 11 *usw.*
vigilia, *Vorabend eines Kirchenfestes* 202 34
Villeneuve, Neüenstatt *u. ä.*, *Stadt, Kt. Waadt* 432 20; spitalschaffner *zu V.* 68 21
Villmergerkrieg (1712) 164 12
viper, getrochnete v. 434 40
visitation, visitieren; v. *der Krämerläden nach (verbotenem) Tabak* 440 24f; *Haus* v. 444 23f
Vivis, *s. Vevey*
vogt, *Vormund* 145 38, 568 21; *s.* bevogten; v. ghöre, *Vogtsgebühr* 307 21
vogtei, gemeine v. 450 29
vogtskind, *Mündel* 295 17
Volat Johanß, von Chambery, *Dr. med., Stadtarzt in Bern* Nr 66b; 208 31
volck = gesind 322 34; *s. Haus* (h. volck)
volteren, *foltern* 474 1, 485 37f
volterseyl 477 15
vordächer 126 25f
vorgengerin = kindtbetterjungfrouw 300 25 *(vgl.* 299 8f)
vorgesetzte, *Mitglieder von Gemeindebehörden* 397 21, 554 25f, 583 9f; - *Behörde einer stadtbern. Zunft* 414 14
vorstendts, *übrig* 482 24
vorvyschen *(voraus fischen), die Patienten abstehlen* 206 7
vychisch, *viehisch* 15 14f

W

waage, wag; tarirw. 240 33; *jemanden* üf die wag und die prob setzen, *prüfen* 264 2

waaghaus 168 19

Wåber Rudolf, *Stein- und Bruchschneider von Zürich* 205 38

Wåberen, gesellschaft zůn W. 278 2; *Pfründen der Gesellschaft* Nr 85; handwerck 278 21f; *Beitrag zu Profosenlöhnen* 548 23

Waberer Ully, *BB* 275 8

Wabern, Dorf, A. Bern 252 40; Groß-W. 501 19; *Arme zu W.* 542 13ff

wachs 202 3f, 248 16ff, 434 38; *Buße in* w. 202 35

wacht, wache 4 14, 37 25, 44 7; Nr 44–46; 84 7, 102 25, 104 6f; w.thurn 36 30; hochw. 84 12, 96 24, 106 23; stattw. 40 1ff; Nr 45d; 94 4, 115 23; schiltw. 41 28f, 82 14, 94 8, 96 4f *usw;* hauptw. 42 2, 131 5ff, 135 3; *Marktw.* Nr 45g; 107 37; heimlich nachtw. 77 24, 82 21; nachtw. Nr 45; w.hüßli 89 14f; tagw. 82 19, 103 25; *Befreiung von* w. 84 35; w.ordonnanz, w.ordnung 112 4f; w.feüwr 130 4; w. *über den Verkehr bei Pestgefahr* Nr 113; *s. auch Aufseher;* w. *gegen fremde und gegen arbeitsfähige Bettler* 511 34f

wächter 2 30, 9 1, 82 19f, 104 24, 112 1, 185 34f; heimlicher w. 6 35, 83 34, 87 23; nachtw. 77 21ff; Nr 45; tagw. 112 22, 174 12f; rüffender w. Nr 46g; 141 11; *Eid der* w. Nr 44c; 88 45f; *Lohn der* w. 80 35ff, 83 30, 88 1ff; *s.* sold; w.hüsli 79 33, 91 39f; stundw. 6 25, 80 15; *vgl.* 81 28f; *Strafen der* w. 87 24ff, 512 7f; *Stellvertretung der* w. 78 24ff, 80 9ff, 95 4ff; *s. auch* hochwächter

wachtgelt *(vgl. Bd. V 599, unter Ziffer 5a)* 107 27; Nr 46b

wachtmeister *u.ä.* 83 22f; 107 19, 109 13

Waffen Nr 1; 92 7 ff; 559 18, 562 31; geistliche w. 4 10; *s.* weri, gewer,

wåg, *Weg;* steg und w. bruchen 460 14

wagen; w.salb 320 11; karrensalb 333 27; w.schopf, *Schuppen zum Einstellen von Wagen* 292 7

wägmeister, *Wegmeister* 181 17

wagner, w.arbeit 305 30

Wagner, *BB (HBL VII 357),* Michael (von), *alt Landvogt zu Kastelen und Locarno* 1 39; Vincenz, *Venner* 94 2

Waise, weyse, weyßenkind *u. ä.* 382 31; w.haus 354 9, 355 32, 356 23f, 382 3, 518 31f, 546 8; Nr 162d, i; der w.stůl 262 29; w.hausscherer 355 28; w.hausdirektion Nr 162i

waisengericht, waysengericht, *s. Gericht*

Waisenhaus, weißlihaus, *s. Waise*

Wald, waldung; oberkeitlich- und burgerliche w. 176 16f; *einzelne Wälder, s.* Bremgarten, Forst *und andere*

waldvertler, *die sich im Wald aufhalten* (Waldfahrer) 9 19

Walkringen, Dorf, A. Konolfingen 501 22; *Schaubhutmacher in W.* 252 14; *Zehnt* 335 19, 338 27; *Prädikant* 338 7; *Gerichtsbesetzung* 338 28

Walperswil, Walberswyl, *Dorf, A. Nidau* 501 27

wandelbar, *von veränderlichem Inhalt;* w.magazin 166 38

wändelen, *s.* wendelen

wandlen = *wandern* 617 32

Wanderschaft 567 34f; *W. des Schärerlehrlings* 215 28f; *W. der* angehenden wundärzte 235 1f; *W. aller Handwerkslehrlinge* 544 7ff, 567 35f; *Verzeichnis über die Abreise auf die W.* 544 19f, 568 4f; *W. der* amkinder, *die ein Handwerk lernen* 617 26f

Wangen, Stadt und A.; Feuerordnung 129 27; amt 592 10; *Amtmann* 168 34; *Profos* 483 38; kilchöri 501 20

Wanzenried, Höfe bei Enggistein, Gemeinde Worb, A. Konolfingen 252 40

war, *wohin* 78 14

wärch, werch, *Werg;* w.reiten 139 42f; w.zend 335 25

wärchsonnen, *Werg an der Sonne trocknen* 7 8

Warnung, wahrnung 228 14

warten, *abwarten, pflegen* 271 29f, 282 12

warterin, wärterin 385 25, 388 38, 414 29; *s.* abwarterin

wartgelt, *festes Gehalt (neben Taglohn oder Sporteln)* 110 30, 297 21

warzeichen, *s.* wortzeichen

wasen, *Rasen* 377 2

wasenmeister, *Schinder, Abdecker* 454 2, 482 1, 517 37

wasser, *l. Harn;* w.beschauwen 197 15; w.schouw 198 15. 2. w. und brot *(Sträflingsnahrung)* 563 34

Wasserleitung 57 13

wässern, weßeren 57 25, 341 29

wassersucht 258 25

wastelen, *Festtagsgebäck (davon französ. gâteau)* 307 23, 319 30, 332 35f; nüwen jahrs-w.

319 20, 333 24f, 338 6, 359 10; zilig w. 338 12; kleine w., so 2 bz wärt 337 36f
Wattenwil, Dorf, A. Seftigen; Säumer 170 25
Wattenwyl von, *BB (HBL VII 432)*, Hans Franz 91 32; Jacob, *alt Seckelmeister* 414 5; Hans, *des Rates* 474 12
Weber, wäber 299 25
Webern, zun, *Gesellschaft des Weberhandwerks; deren Landjegipflicht* 486 24
wegen, *wägen;* vorw. 387 25; einwegen 387 36
wehmutter, *s.* hebamme
weib, weibsperson 243 17f, 256 27
weibel, weybel 2 36f, 9 1, 6 27, 7 9f, 11 32, 57 40, 299 27, 344 3 *usw;* gmeinen w. zum gůten jahr 307 27, 309 37; *s. Bern III*
weibervolck 102 2
weid, *Arbeitsbezirk und -ertrag* 206 36f
Weide, weidt 341 21f
weidling, *s.* weydling
weidner, *Jagdmesser, Hirschfänger (Lexer III [1878] unter* weidenaere) 3 38
weidtfahrt, *Viehweide, auch im Wald* 341 21
Wein, wyn, weyn 33 16ff, 51 23, 277 12; *Weinversorgung* Nr 55; fürkauf w. 33 16; *Ausschankbewilligung* 33 32f; *Preis* 33 34f, 171 38ff; *Kredit* (dings) 171 36; w. haus 37 21; w. stock *(Rebstecken)* 50 38; Teütscher w. 127 38; *Weinsorten: Burgunder* 172 38; Champagner 173 1; Elsäßer 171 11f; Tschugger 390 19; fischw. *(Savoyer W.)* 171 13ff; *Genfer* 171 13; *fremder W.* 171 28ff; Nr 55b; Lacoste (Thalw.) 171 6f, 402 21f *Landw.* 171 7, 271 8; liqueurw. 173 2; *Neuenburger* 171 22; *Neuenstadter* 171 22; *Spanischer* 173 1; *Walliser* 171 13; Weltscher W. 232 10; *Einfuhrpatent* 172 37f; *Berner* 271 28ff; *W. für Kindbetterinnen* 171 10; *Vermischen von W.* 171 14; St. Petersinsul-wein 390 26; w. händler 172 15ff; w. schenk 500 3; *s. Wirt; W. im Spital* 271 1f, 277 17f, 282 24ff, 286 7, 290 34, 300 4ff, 304 19ff, 309 12ff, 314 13ff, 316 27ff, 332 11ff, 336 11f, 358 7ff, 390 19ff; gesottener w. 306 22; w. warm 317 14, 352 25; mäßung des w. 410 34
Weißenstein, *ehem. Wald bei Bern (heutiger Rest ist das Steinhölzli)* 188 12
weißlihaus, *s. Waise*
Weizen, weitzen 160 5f; *Preis* 163 28; *obrigkeitliche Käufe von W.* 166 36f
Weltsche, landtschaft *u. ä.* 441 21, 472 19, 558 33, 628 33; W. bättler Nr 130e; W. sprach 481 12
wendelen, wändelen, *Wanzen* 356 32f, 394 34
wendelstein, *s. Bern I*
werber 391, 637 34; falsche w. 638 35
werch, *Werg* 333 3
werchzeüg *u. ä., Werkzeug als Kennzeichen des Handwerks* 4 22, 5 4
werck, *Werk* 563 25; gemeinw. 563 23; particularw. 563 24; oberkeitliche w. 563 33
werckmeister u. ä. 63 27, 73 22f, 100 32f, 112 20, 175 24ff, 522 25; steinw. 181 36; w. auf der außeren hütten 185 32; w. auf der inneren hütten 185 31
Werdt von, *BB (HBL VII 491)*, Abraham, *alt Landvogt zu Arwangen* 312 4; Daniel, *Inselmeister* 324 37
weri, wehre, gwer, gewer, überwehr *u. ä., Wehr* 2 17ff, 6 16, 10 19, 101 27, 119 3f, 142 25; verboten w. 4 1; *s. Waffen;* sytenw., seitengwehr 3 29ff, 5 32f; Nr 4; 92 9f; *s. Degen*
wermůtwein 306 20
Wernier, *BB (HBL VII 495)*, Niklaus, chyrurgus Insulanus 201 23
weydling, weidling, *Boot mit flachem Boden* 75 29, 91 23, 564 14
weyse, *s. Waise*
Wicken 161 28
wideranblühung, *wiederholte Ansaat* 163 30
widerteüfer, *Täufer* 621 9
widmen, *zu etwas bestimmen* 513 6
Wiedlisbach, Wietlispach, *Stadt, A. Wangen* 206 13
wienacht, weynacht, *Weihnacht* 82 8, 258 27-, 508 19; w.-zinstag *(Markt nach Weihnachten)* 10 35f
Wifflisburg, *Avenches, Stadt, Kt. Waadt* 592 16
Wilderswil, Wilderswyl, *verschrieben* Winterswyl, *Dorf, A. Interlaken; Neujahrsgabe* 359 6; schwellibrot 359 18
Wild, Wildt, *BB (HBL VII 531)*, Abraham, alt landvogt von Buchse 394 20
Wilhelmi, *BB (HBL VII 541)*, *Dr. med.* Johann David, *Stadtarzt* 215 17
Willading, *BB (HBL VII 542)*, Hans Rudolf, *Venner* 94 2, 211 23, 214 27; Christian (III.) *Seckelmeister* 215 18
Willadingen, Dorf, A. Burgdorf; Zehnt 335 18
Wimmis u. ä., Dorf, A. Nieder-

simmental; Amtmann 170 8, 592 13
win, wyn, *s. Wein*
windel 54 27f
winckelshüser, *Winkelswirtshäuser* 488 36
wintern *(Vieh), über Winter halten* 50 10, 167 40, 314 3, 330 24
winterung, *Viehfutter für den Winter* 361 38, 619 13
Wirt 10 26, 25 30ff, 172 15f; tavernenw. 11 24, 29 22ff, 33 21, 88 31, 107 8; stubenw. 11 25, 25 31f, 30 16f, 88 32, 107 8; studen- und winckelw. 10 25; winckelw. 27 22, 33 14; hußw. 25 31f, 30 16f; gastw. 29 22f; *Buße des W. wegen verbotenen Beherbergens* 582 30, 597 15ff; *Verantwortlichkeit des W.* 39 26ff, 439 24f, 500 7f
wirtschaft, wirtshaus, würtzhus 10 1f, 74 22, 499 28; *Preise in* w. *ermäßigt* 10 26ff; *Nachtruhe in* w. 88 14ff; *Verwirkung der* w. 420 22; *Auswärtige sind im* w. *zu beherbergen* 597 18ff
Wirtshausverbot 16 2, 488 36f, 500 1ff
Wißhan, *BB (vgl. HBL VII 614),* Ůlly 275 7
wißli, *Waisenkind* 485 31
Wistenlach (Vuilly), Gegend im Kt. Fryburg 501 25
Witwe, wittfrouw, wittweib, wittib; *Wachtgeld der* w. 84 9, 95 25, 108 31, 110 8; *Holzbezüge der* w. 180 7ff, 186 31f; *W. eines* schärers 223 10f; *W. eines Baders* 252 4, 256 2; w. und weißen 489 27
wohlberüchtigt, *gutbeleumdet* 238 32
Wohlen, Wolen, *Dorf, A. Bern* 501 29
wolmögend, *arbeitsfähig* 493 24
Worb, Dorf und alte Herrschaft, A. Konolfingen 99 15; herr zu W. 99 14, 528 31
Worblaufen, Worlouffen, *Dorf, A. Bern* 501 19
wortzeichen, worzeichen, warzeichen, wort, *Signal, Losungswort, Zeichen* 86 15f, 92 24f, 97 23ff, 106 28, 220 27; von zinn oder metall 114 9; w. von bly gegossen 488 11; heimlich w. 84 19; w. *der in die Insel aufgenommenen Kranken* 312 18f, 323 19; w. *über höheren Schärerlohn* 351 9; w. *unterstützungsbedürftiger* 493 9f
wösch, *Wäsche* 7 6f, 55 9f, 77 14, 130 10; pfrůnderw. 337 28, 343 20
wöscher, *Wascher, Wasch-;* w.haus, allgemeines 61 13f, 77 14, 126 24; w.- oder buchofen 61 17
wuchenbrodt, *Brot, das wöchentlich an* hußarme *verteilt wird* 365 1f; wuchenbrödtler, *Empfänger von* w. 365 2
wuchenmärit, *Wochenmarkt* 252 16f; wuch- und jarmerckt, gwonliche 250 9f
wůcher; übernutz und w. 158 31
wůcherstier, *Zuchtstier* 301 31, 304 14, 309 28
wundärzte und schnittärzte, *s. auch* chirurgus, bruchschneider, schärer *u. ä.* 157 6f; *Ordnungen derselben* Nr 72a–f; ihre *Löhne* Nr 72b; *ihre Ausbildung* Nr 73h,i; *fremde W.* Nr 72d; 206 6ff; stümpler 227 22; meisterschaft der w. 222 28f, 225 33ff, 260 15; obmann 225 33; brůderschaft (societät) 215 24f, 218 26f, 222 22, 256 24; w. zu Thun 226 26; w. zu Burgdorf 227 2ff; *Streitigkeiten* 223 25
wundat *u. ä., Wunde, Verwundung* 247 11, 249 23; heimliche wundthat 258 11
wundsalbe 218 30
wundtrank 218 30, 319 16
wundverbindung 247 21
wůr, *Wassergraben* 57 23
würckligkeit, *Wirksamkeit* 522 21
wurst 333 26; bratw. 271 15, 333 8, 343 31; läberw. 271 15, 333 8, 343 31; rosw. 271 15; blůtwurst 333 8, 343 32
Wurstemberger, Wurstenberger, *BB (HBL VII 602),* Emanuel, *Venner* 394 18
würzengräber, *Wurzelausgräber* 237 30
wüsch-schoreten, *zusammengewischter und -gescharrter Kehricht* 60 7
wůst, *häßlich* 28 4 *usw.*
wut, wuhet, *Tollwut (der Hunde)* 452 23f
wybsperson, *s. Frau*
Wyl, *s. Schloßwil*
Wyler, *Wiler, 1. s. Brienzwiler. 2. Ort bei Seedorf, A. Arberg; Stroh vom Zehnten* 341 25
wynschencke, *Weinschenke* 9 31, 11 25, 33 14
wynwarm, *Glühwein* 317 14, 352 25
Wyß, *BB (HBL VII 608, unter d, 3),* Jakob, *Hauptmann* 89 31, 494 27; Gabriel 94 3
Wyßenflů, *Anhöhe ob Bantigen, A. Bern* 87 17
wyß frouw, *Hebamme (Übersetzung von sage femme)* 261 5f
Wyttenbach, Wytenbach *u. ä., BB (HBL VII 614 f),* Hans Konrad, *Apotheker* 96 35; Jakob, *Inselschreiber* 325 28; Albrecht, *Prediger* 635 25f

Y

s. auch I *oder* Ei ---

ynsamblen, *einsammeln* 213 28
ynschniden, *(Getreide) einernten* 333 32
ysen, *Eisen, aus Eisen;* y. crütz 476 21; halßy., *Halseisen, Pranger* 476 26
Yverdon, Iferten u.ä., Stadt, Kt. Waadt 501 30; *Amt* 592 17; *Hebammenschule zu Y.* 264 12f

Z

zäch, zech m.; zächen, *zechen* 10 33, 26 33, 344 2, 359 28
zächhus, *Wirtshaus* 9 31
zapfen, zapf; bim z. wyn ußgäben, *Kleinverkauf von Wein* 10 22; z. wirt 500 8
zaun 66 31
zech, *s.* zäch
Zeerleder, Zerleder, *BB (HBL VII 629),* Ludwig, *Hauptmann* 604 5
zeerpfennig, *s.* zehrpfennig
Zehender, Zächender, Zender *u.ä., BB (HBL VII 630),* Marquardt, *alt Schaffner zu Zofingen* 312 5; seckelmeister Z. 334 13
Zehnder, Dr. med. 356 20
Zehnt, zendt *u.ä.; Z.herr* 451 27; z.lüt 306 1; z. verlychung 366 36; z.besteher *(Zehntpächter)* 306 7, 310 35ff; *Versteigerung des Z.ertrags* 334 25; werch- und flachsz. 342 16; rütiz. 347 16; heüwz. 373 32f; *Lämmerzehnt* 360 6f; generalz. 451 27; *Tabakz., s. Tabak*
zehrpfennig, zehrgelt *u.ä.;* z. auf d'reis, *Reisegeld* 16 9, 286 15, 354 41, 509 38, 520 25, 524 28, 535 16ff, 551 30, 556 11, 574 34, 596 25
zeichen, *1. Glockenzeichen vor der Predigt* 18 29; *2. z. über Holzfuhre* 176 31f. *3.* in mittel, bösen oder güten zeichen *des Kalenders* 203 2. *4. Berufsz. der Scherer* 205 21. *5. Brandmarkung u.ä. starker Bettler* 490 19f
zeitgelt, *wiederkehrende Einzahlung* 259 15f
Zeitung, Französische Z. 437 21; *s. auch* avisblatt
zeld, *Zelt* 205 1
zelg, *Ackerflur* 287 17
zẽn, *plur. von* zan, *Zahn* 247 21
zergelt, *s. Zehrpfennig*
zeügen, *bereiten* 386 3
ziben, *s.* zyben
Ziegeldächer Nr 47g
ziegelhof, ziegelhütte, *Ziegelei* 182 13, 504 31
Ziegelried, Dorf, A. Arberg 501 22
ziegler, zyegler 74 31, 181 19f
Ziegler, *BB (vgl. HBL VII 652), Dr. med.* Insel 215 19; apotheker 355 14f
zig, *Verdacht, Argwohn* 24 17
ziger, zyger, *Zieger* 270 42, 272 4, 277 21, 330 30, 333 5, 342 27, 364 1; rumpf z. *(cylindr. Fassung aus Tannenrinde)* 309 40
Zigeuner, ziginer, zegyner, Siginer *u.ä.* Nr 128, 130 c, d; 486 42, 503 44; Nr 143; heidenvolck *oder* Z. 498 8, 579 10, 582 40, 596 31; *Z. mandat* 517 21ff
Zihl, Grenzfluß zwischen Kantonen Bern und Neuenburg 432 5
zil, zihl, *Frist;* im z. *während der Vertragszeit* 248 25; auf bestimbt z. 254 29
zilig, *gering, mittelmäßig* 332 35
zilstatt, *Schießplatz* 10 15
Zimmerleute 62 5, 73 4f, 75 8, 100 26f, 118 8, 132 17f; *Gesellschaft zu Z.* 62 4, 127 5; *deren Landjegipflicht* 486 21; *Beitrag zu Profosenlöhnen* 548 23
zins, zynß *u.ä.* 270 34; pfeningz. *(in Geld festgesetzter)* 272 30f; ablosige pfenningz. 272 34f; z.korn 306 4ff; *s. auch* bodenzins
zinßlüt, zinßman, *Zinspflichtiger* 270 32, 306 1
zinßrodel 367 10
zinßtag, *Dienstag (Wochenmarkt)* 32 17, 513 41
Zitronen 434 37
zmüli, *zur Mühle* 303 5
zôugerin, *Vorweiserin* (eines Erlaubnisscheins) 461 34
Zofingen, Stadt, Kt. Argau; amt 592 11; *Amtmann* 529 32; schärer *zu Z.* 219 5, 225 26; *Profos* 483 34
Zoll 169 14, 380 11; z.stätte, z.statt 169 12, 441 17f, 451 7; z.herr 146 18; z.- und gleitsbediente 426 13; z.- und gleitsverwäser 427 24
Zollikofen, Dorf, A. Fraubrunnen, altes Landgericht 592 1
zollner 441 7f, 524 16, 535 6
zouberie und aberglauben 262 34
züchen, *einziehen* 203 4
zucht, züchtigen 20 35, 21 4ff, 310 32
zuchthaus 382 4f, 518 31 *(vgl. VII 469 ff Nr 38 e)*
zuchtmeister 417 16
zucken *(zum Schlag) ausholen,* 255 2
Zucker 434 37
züg, *Zeug, Geräte, Ware* 205 2, 208 34; gartenz. 296 27; *Leinwandz.* 319 6
zug, *1. Gespann* 74 22, 129 7, 198 27, 295 1f, 305 7, 307 31,

311 9; karrz. 74 18; hußz. 311 2, 316 11; z. roß 320 3f, 333 26; roßz. 335 34; closterz. 339 23, 342 20; spittalz. 465 25. *2. Zugrecht* 380 29

zugewante *u. ä., (scil. Orte)* 450 31

zulg, *eine Art Fleischstück* (?), *vielleicht verschrieben aus* «sulz», Gallert, 271 15

Zülli, *BB (vgl. HBL VII 689)*, 275 9

zunft = gesellschaft *(eines Handwerks)* 447 5, 539 15f, 552 34; z. genoß 447 2

zünftig, *zum Handwerk und seiner Gesellschaft gehörig* 93 32, 543 35, 545 6

zunftrecht verabsaumen = die annehmungszeit des z. *versäumen* 572 32f

Zürich, *Stadt und Kanton; Maßnahmen gegen den Bettel* 485 22f; *Sitz des Venetian. Residenten* 518 8

zůsprecher, *Bittsteller* 470 34, 479 5

zůstan, *beistehen, helfen* 284 14

zůstand, *Beistand* 494 24

zůstendig und hilflich 470 39

zůval, *was einem zufällt* 273 9

Zuzwil, Dorf, A. Fraubrunnen; Schaubhutmacher zu Z. 252 14f

Zweibrücken, ehem. Fürstentum in Deutschland 506 25

Zweisimmen, Dorf, A. Obersimmental; Amtmann 170 8, 592 14

zwerchbogen, *Querbogen der lauben* 65 27

zwezgen, *Zwetschgen* 385 12

zwingen, *gewaltsam verhaften* 9 6

zwuren, *zweimal* 245 28, 276 24

zyben, ziben, *glitschen (auf Eis oder hartem Schnee)* 21 23, 22 12f

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenkommission

Der Subskriptionspreis gilt bei Bezug des ganzen Werkes oder einer ganzen Abteilung (Kanton)

Ziffern in Klammern = Publikationsnummer des Verlags

Die mit Stern (*) versehenen Verlagsnummern sind beinahe vergriffen und können, da ein Nachdruck nicht möglich ist, nur noch bei Bestellung der ganzen Abteilung mit abgegeben werden

Preise: Stand 1968, Anpassungen vorbehalten

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Commission des sources du droit

Toute commande de l'ouvrage complet ou d'une subdivision complète (canton) bénéficie du prix réduit de souscription

Chiffres entre parenthèses = numéro de publication

Les numéros de publication accompagnés d'un astérisque (*) sont presque épuisés; comme une réimpression n'est pas possible, ils ne peuvent être livrés que sur commande de la subdivision complète

Prix: valables en 1968, modifications réservées

Jeder Kanton bildet eine Abteilung für sich. Die Numerierung entspricht der offiziellen Reihenfolge der Kantone / *Une subdivision distincte est consacrée à chaque canton. La numérotation suit l'ordre officiel des cantons*

Bisher sind erschienen / *Ont déjà paru:*

I. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

Erster Teil: Offnungen und Hofrechte

1. Band *Adlikon bis Bertschikon*, von Robert Hoppeler. 1910. XIX, 570 Seiten (8)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Bertschikon bis Dürnten*, von Robert Hoppeler. 1915. XVI, 541 Seiten (11)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 58.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 32.– „	Fr. 48.– „

II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Erster Teil: Stadtrechte (dieser enthält bis jetzt nur das Recht von Stadt und Staat Bern, während die Rechte der Landstädte Laupen und Unterseen im zweiten Teil: Rechte der Landschaft, Bände 5 und 6, zu suchen sind)

1. Band *Das Stadtrecht von Bern I* (Handfeste, Altes Satzungenbuch; Gerichtssatzung 1539), von Friedrich Emil Welti. 1902. LXXXII, 428 Seiten (3)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Das Stadtrecht von Bern II* (Satzungenbuch nach dem Wiener Codex; Stadtbuch), von Friedrich Emil Welti. 1939. XL, 129 und XI, 176 Seiten (29)

Einzelpreis	Fr. 20.– broschiert	Fr. 38.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 15.– „	Fr. 31.– „

3. Band *Das Stadtrecht von Bern III* (Stadt und Staat Bern bis ins 15. Jahrhundert), von Hermann Rennefahrt. 1945. XX, 611 Seiten (31)

Einzelpreis	Fr. 53.– broschiert	Fr. 71.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.– „	Fr. 56.– „

4. Band *Das Stadtrecht von Bern IV*, von Hermann Rennefahrt (Aufbau des Staates und zwischenstaatliche Beziehungen von 1415 bis 1798)

1. Hälfte. 1955. XXIV, 724 Seiten (37)

Einzelpreis	Fr. 60.– broschiert	Fr. 75. Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.– „	Fr. 65.– „

2. Hälfte. 1956. XIX, Seiten 725–1349 (38)

Einzelpreis	Fr. 50.– broschiert	Fr. 65.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.– „	Fr. 55.– „

5. Band *Das Stadtrecht von Bern V* (Verfassung und Verwaltung des Staates Bern), von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten (41)

Einzelpreis	Fr. 60.– broschiert	Fr. 75.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.– „	Fr. 65.– „

6. Band *Das Stadtrecht von Bern VI* (Staat und Kirche), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten (42)

Einzelpreis	Fr. 55.– broschiert	Fr. 70.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 45.– „	Fr. 60.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1961. VII, Seiten 689–1084 (43)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 55.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.– „	Fr. 45.– „

7. Band *Das Stadtrecht von Bern VII* (Zivil-, Straf- und Prozeßrecht), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten (44)

Einzelpreis	Fr. 65.– broschiert	Fr. 84.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 55.– „	Fr. 74.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1964. XIII, Seiten 733–1122 (45)

Einzelpreis	Fr. 42.– broschiert	Fr. 62.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 35.– „	Fr. 53.– „

8. Band *Das Stadtrecht von Bern VIII* (Wirtschaftsrecht), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten (46)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert	Fr. 50.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „	Fr. 42.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1966. X, Seiten 531–880 (47)

Einzelpreis	Fr. 31.– broschiert	Fr. 51.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 22.– „	Fr. 41.– „

9. Band *Das Stadtrecht von Bern IX* (Gebiet, Haushalt, Regalien), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten (48)

Einzelpreis	Fr. 36.– broschiert	Fr. 55.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 27.– „	Fr. 46.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1967. IV, Seiten 477–923 (49)

Einzelpreis	Fr. 33.– broschiert	Fr. 52.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „	Fr. 44.– „

10. Band *Das Stadtrecht von Bern X* (Polizei, behördliche Fürsorge), von Hermann Rennefahrt. 1968. XX, 703 Seiten (50)

Einzelpreis	Fr. 73.– broschiert	Fr. 91.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 63.– „	Fr. 81.– –

In Vorbereitung (Abschluß der Quellen des Stadtrechts von Bern):

11. Band *Das Stadtrecht von Bern XI* (Wehrwesen), von Hermann Rennefahrt

12. Band *Das Stadtrecht von Bern XII* (Bildungswesen), von Hermann Rennefahrt

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band Das Statutarrecht des Simmentales (bis 1798), von Ludwig Samuel von Tscharner

1. Halbband: *Das Obersimmental.* 1912. XLVI, 337 Seiten (9)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.–	„	Fr. 36.– „

2. Halbband: *Das Niedersimmental.* 1914. LXVIII, 334 Seiten (13)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.–	„	Fr. 36.– „

2. Band *Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen (bis 1798)*, von Hermann Rennefahrt. 1937. X, 436 Seiten (27)

Einzelpreis	Fr. 34.–	broschiert	Fr. 52.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 26.–	„	Fr. 42.– „

3. Band *Das Statutarrecht der Landschaft Saanen (bis 1798)*, von Hermann Rennefahrt. 1942. LXXX, 512 Seiten (30)

Einzelpreis	Fr. 44.–	broschiert	Fr. 62.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 33.–	„	Fr. 50.– „

4. Band *Das Recht des Landgerichts Konolfingen*, von Ernst Werder. 1950. LXXI, 711 Seiten (33)

Einzelpreis	Fr. 60.–	broschiert	Fr. 75.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.–	„	Fr. 65.– „

5. Band *Das Recht des Amtsbezirks Laupen*, von Hermann Rennefahrt. 1952. LXVII, 455 Seiten (35)

Einzelpreis	Fr. 50.–	broschiert	Fr. 65.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.–	„	Fr. 55.– „

6. Band *Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen*, von Margret Graf-Fuchs. 1957. LXXII, 756 Seiten (39)

Einzelpreis	Fr. 60.–	broschiert	Fr. 78.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.–	„	Fr. 68.– „

VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug

In Bearbeitung durch Eugen Gruber

IX[e] partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg
IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg

Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Das Stadtrecht von Murten*, von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten (17)

Einzelpreis	Fr. 48.– broschiert	Fr. 66.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 36.– „	Fr. 52.– „

Tome 2[e] *Le droit d'Estavayer*, par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages (22)

	broché fr. 40.–	demi-veau fr. 58.–
Prix de souscription	„ fr. 30.–	„ fr. 46.–

Tome 3[e] *Le droit de Bulle*, par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages (26)

	broché fr. 16.–	demi-veau fr. 34.–
Prix de souscription	„ fr. 12.–	„ fr. 28.–

Tome 4[e] *Le droit de Gruyères*, par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages (28)

	broché fr. 24.–	demi-veau fr. 42.–
Prix de souscription	„ fr. 18.–	„ fr. 34.–

5. Band *Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot*, von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten (36)

Einzelpreis	Fr. 55.– broschiert	Fr. 70.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 45.– „	Fr. 55.– „

X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn

Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434*, von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten (32)

Einzelpreis	Fr. 196.– broschiert	Fr. 210.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 176.– „	Fr. 190.– „

XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Das Stadtrecht von Schaffhausen I* (Quellen von 1045–1454), von Karl Schib. Erscheint 1968

2. Band *Das Stadtrecht von Schaffhausen II* (Das Stadtbuch von 1385), von Karl Schib. 1967. XX, 195 Seiten (53)

Einzelpreis	Fr. 26.– broschiert	Fr. 44.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.– „	Fr. 38.– „

XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Erster Teil: Öffnungen und Hofrechte

1. Band *Alte Landschaft*, von Max Gmür. 1903. XXXII, 702 Seiten (4)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Toggenburg*, von Max Gmür. 1906. XLV, 708 Seiten (6)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

Zweiter Teil: Stadtrechte

1. Band *Stadt und Hof Rapperswil*, in Bearbeitung durch Ferdinand Elsener

Dritter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band *Landschaft Gaster mit Weesen*, von Ferdinand Elsener. 1951. XXXII, 728 Seiten (34)

Einzelpreis	Fr. 60.– broschiert	Fr. 75.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.– „	Fr. 65.– „

XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

Erster Teil: Alträtisches Recht

1. Band *Lex Romana Curiensis*, von Elisabeth Meyer-Marthaler. 2. Auflage, 1966. LX, 722 Seiten (40)

Einzelpreis	Fr. 73.– broschiert	Fr. 91.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 63.– „	Fr. 81.– „

XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau

Erster Teil: Stadtrechte (dasjenige von Aarburg ist im Zweiten Teil, Band 1, *Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg*, enthalten)

1. Band *Das Stadtrecht von Aarau*, von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten (1)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 58.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.– „	Fr. 46.– „

2. Band *Die Stadtrechte von Baden und Brugg*, von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1899. XXIV, 346 Seiten (2)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

3. Band *Die Stadtrechte von Kaiserstuhl und Klingnau*, von Friedrich Emil Welti. 1905. XVI, 421 Seiten (5*)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„	Fr. 40.–	„

4. Band *Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg*, mit einem Plan, von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten (7)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„	Fr. 40.–	„

5. Band *Das Stadtrecht von Zofingen*, von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten (10)

Einzelpreis	Fr. 40.–	broschiert	Fr. 58.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.–	„	Fr. 46.–	„

6. Band *Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen*, von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten (12)

Einzelpreis	Fr. 44.–	broschiert	Fr. 62.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 33.–	„	Fr. 49.–	„

7. Band *Das Stadtrecht von Rheinfelden*, mit 6 Beilagen, von Friedrich Emil Welti. 1917. XVI, 515 Seiten (14*)

Einzelpreis	Fr. 40.–	broschiert	Fr. 58.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.–	„	Fr. 46.–	„

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band *Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg*

1. Halbband, von Walther Merz. 1922. 400 Seiten (15)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„

2. Halbband, von Walther Merz. 1923. XIX, 470 Seiten (16)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„

Halbband 1 und 2 in einem Band gebunden. XIX, 870 Seiten

Einzelpreis	Fr. 85.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 65.–	„

2. Band *Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln*, von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten (18)

Einzelpreis	Fr. 27.–	broschiert	Fr. 45.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.–	„	Fr. 36.–	„

3. Band *Das Oberamt Schenkenberg*, von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten (20)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 22.–	„	Fr. 38.–	„

5. Band *Grafschaft Baden äußere Ämter*, von Walther Merz. 1933. XI, 398 Seiten (23)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„	Fr. 40.–	„

8. Band *Das Freiamt*, in Bearbeitung durch Jean-Jacques Siegrist

XXII^e partie: Les sources du droit du Canton de Genève

Tome 1° *Des Origines à 1460*, par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1927. XX, 544 pages (19)

	broché	fr. 44.–	demi-veau	fr. 62.–
Prix de souscription	„	fr. 33.–	„	fr. 50.–

Tome 2° *De 1461 à 1550*, par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages (21)

	broché	fr. 48.–	demi-veau	fr. 66.–
Prix de souscription	„	fr. 36.–	„	fr. 52.–

Tome 3° *De 1551 à 1620*, par Emile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages (24)

	broché	fr. 52.–	demi-veau	fr. 70.–
Prix de souscription	„	fr. 40.–	„	fr. 56.–

Tome 4° *De 1621 à 1700*, par Emile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages (25)

	broché	fr. 60.–	demi-veau	fr. 78.–
Prix de souscription	„	fr. 44.–	„	fr. 60.–